Digitized by Google

Bor. [illegible] 8 - 3,2

Digitized by Google

<36610222940011

<36610222940011

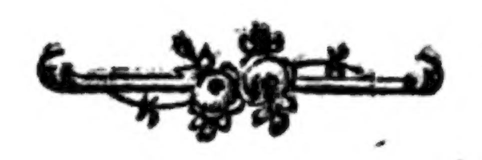
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Erdbeschreibung
der
Preußischen Monarchie.

Herausgegeben
von
F. G. Leonhardi,
ordentlichem Professor der Oekonomie und Cameralwissenschaften an der Universität Leipzig, der Leipziger Oekonomischen Societät und der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft Ehrenmitglied.

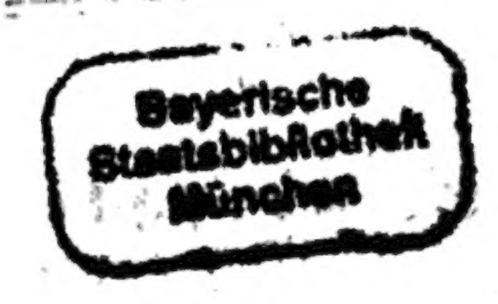


Dritten Bandes
Zweyte Abtheilung.

Halle,
bey Hemmerde und Schwetschke
1794.

Bayerische Staatsbibliothek

Digitized by Google



Digitized by Google

Vorrede.

Es würde ganz unnöthig gewesen seyn, auch dieser Abtheilung eine Vorrede zu geben, wenn ich nicht theils in der Vorrede der ersten Abtheilung mich darauf bezogen hätte, theils die in dieser Abtheilung gebrauchten Abkürzungen der Worte erklären müßte. Was die von mir bey diesen beiden Abtheilungen benutzten gedruckten Hülfsmittel anbelanget, so muß ich itzt aus Mangel an Raum wegen dieser Schriften auf das seitdem erschienene Repertorium der allgemeinen Literatur-Zeitung und auf das schon mehrmalen angeführte Repertorium des H. M. Ersch verweisen, ob ich schon bey der ersten Abtheilung versprach sie nach ihren ganzen Titeln aufzuführen. Der Statistiker von Profession oder der Recensent kennt ja die

Digitized by Google

gedruckten Hülfsquellen ohnehin; und kennen sie dieselben noch nicht, so belehrt sie das Repertorium; der Dilettant hingegen schlägt doch keine angeführte Quelle nach, sondern beurtheilt das Buch nach der Beschreibung seines Wohnortes, oder der Gegenden, die ihm genau bekannt sind. Daß ich handschriftliche Nachrichten, mündliche Erzählungen an Ort und Stelle ꝛc. gebraucht habe, kann man mir als ehrlichem Mann glauben und wird es auch selbst finden; hier aber die Stellen öffentlich zu nennen und Rechenschaft davon zu geben, finde ich aus mehr als einer Ursache unschicklich, wenn es auch mancher unbillige Recensent verlangen sollte. Wenn doch dergleichen Herren bedächten, daß sie ja selbst sehr oft ohne Noth ein strenges Incognito decket, welches der Sammler und Mittheiler ungedruckter statistischer Nachrichten noch in weit höherm Grade zu fordern berechtigt ist, besonders so lange Dinge für Geheimnisse gelten, die es doch ganz und gar nicht sind und wegen des allgemeinen Besten auch nicht

seyn

Digitized by Google

seyn sollten. Die gebrauchten Abkürzungen haben folgende Bedeutungen, als:

Immed.	bedeutet	Immediate.
Med.	—	Mediate.
k. At	—	königlich Amt.
k. D.	—	königlich Dorf.
Stdt.	—	Stadt.
D.	—	Dorf.
cäm. oder käm. D.	—	Cämmerey-Dorf.
adl. oder ad. D.	—	adlich Dorf.
adl. oder ad. G.	—	adlich Guth.
Vorw.	—	Vorwerk.
Pfk.	—	Pfarrkirche.
Pfkd.	—	Pfarrkirchdorf.
Fk.	—	Filialkirche.
H.	—	Häuser.
Sch.	—	Scheunen.
Müh.	—	Mühlen.
Wd	—	Wind.
Wß.	—	Wasser.
Frst. oder Feuerst.	—	Feuerstellen.
E.	—	Einwohner.
C. E.	—	Civil-Einwohner.
B.	—	Bauer.
Coß.	—	Cossäthen.
Büd.	—	Büdner.

M.

Digitized by Google

M.	bedeutet	Meile.
St.	—	Stunde.
Morg.	—	Morgen.
Ruth.	—	Ruthen.
Huf.	—	Hufen.
Pfd.	—	Pferde.
Och.	—	Ochsen.
Schf.	—	Schaafe;

anderer leicht zu verstehender nicht zu gedenken. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß die Verlagshandlung bey dieser Abtheilung den Herren Subscribenten und Pränumeranten abermals mehr liefert, als versprochen worden ist, und daß nach der Erscheinung des vierten und letzten Bandes das Register über das ganze Werk erfolgen wird. Leipzig im Hornung 1794.

Der Verfasser.

Inhalt

Inhalt
der zweyten Abtheilung
des dritten Bandes.

Deutsche Reichslande.

Erster Abschnitt.

Die Mark Brandenburg.

I. Die Churmark. C. Die Mittelmark.

2) Der Glien- und Löwenbergische Kreis. Seite 5

3) Der Ruppinsche Kreis. 11

4) Der Ober-Barnimsche Kreis. 38

5) Der Nieder-Barnimsche Kreis. 82

6) Der Teltowsche Kreis. 315

7) Der Lebusische Kreis. 343

8) Der Zauchische Kreis. 368

9) Der Luckenwaldische Kreis. 384

D. Die Uckermark. 389

1) Der Uckermärkische Kreis. 394

2) Der Stolpische Kreis. 412

E. Die Herrschaften Beeskow und Storkow. 424

II. Die Neumark. 436

1) Der Soldinsche Kreis. 446

2) Der Königsbergsche Kreis. 450

3) Der Landsbergische Kreis. 459

4) Der Friedbergische Kreis. 469

5) Der Arenswaldische Kreis. 475

6) Der Dramburgische Kreis. 480

7) Der Schievelbeinsche Kreis. 485

8) Der Sternbergsche Kreis. 487

9) Der Crossensche Kreis. 502

10) Der Züllichauische Kreis. 507

11) Der Cottbußer Kreis. 510

Zweyter Abschnitt.

Das Herzogthum Pommern. 523

§. 1. Landcharten 523

§. 2. Lage und Gränzen. 532

§. 3. Größe und Volksmenge 533

§. 4. Boden. 566

§. 5.

§. 5. Seen, Flüsse, Canäle und Teiche. 568
§. 6. Clima. 571
§. 7. Producte. 572
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung. 577
§. 9. Landesverfassung. 582
§. 10. Einkünfte. 595
§. 11. Kriegsverfassung. 597
§. 12. Landeseintheilung. 597
§. 13. Topographische Beschreibung. 603
I. Vorpommern. 604
1) Der Randowsche Kreis. 604
2) Der Anklamsche Kreis. 645
3) Der Demmin- und Treptowsche Kreis. 675
4) Der Uesedomsche Kreis. 691
5) Der Wollinsche Kreis. 700
II. Hinterpommern. 706
1) Der Flemmingsche Kreis. 706
2) Das Domcapitul Cammin. 717
3) Die Domprobstey Kuckelow. 722
4) Der Greiffenhagensche Kreis. 722
5) Der Pyritzsche Kreis. 732
6) Der Saziger-, Freyenwalde-, Wedell-, und Pansin-Borksche Kreis. 752
7) Der Daber-, Naugard- und Derwitzer Kreis. 775
8) Der Borksche Kreis, sonst der Regenwaldsche und Labessche Kreis. 784
9) Der Osten- und Blüchersche Kreis. 791
10) Der Greiffenbergsche Kreis. 795
11) Das Fürstenthum Cammin oder der Fürstenthumsche Kreis. 810
12) Das Domcapitul Colberg. 835
13) Der Belgard-Polzinsche Kreis. 836
14) Der Neu-Stettinsche Kreis. 847
15) Der Rummelsburgsche Kreis. 863
16) Der Schlawe- und Pollnowsche Kreis. 871
17) Der Stolpsche Kreis. 887
18) Der Lauenburg- und Bütowsche Kreis. 908

Deut-

Zweyte Abtheilung.

Deutsche Reichsländer.

Dritten Bandes
zweyte Abtheilung.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Die Mark Brandenburg.

Digitized by Google

C. Die Mittelmark.

2) Der Glien= und Löwenbergische Kreis.

Dieser Kreis gränzt gegen Morgen an die Uckermark und an den Nieder=Barnimschen Kreis; gegen Mittag an den Havelländischen Kreis; gegen Abend an den Havelländischen und Ruppinschen Kreis, und gegen Mitternacht an den Ruppinschen Kreis und an das Mecklenburgische. Die Beschaffenheit des Bodens s. oben S. 450 ff. Das Ackerland besteht aus 598 Morgen 122 □ Ruthen dreyjährigem; 439 M. fünfjährigem; 52 M. 14 □ Ruthen sechsjährigem, und 4 M. 69 □ Ruthen neunjährigem Lande, in allem aus 1093 Morgen 142 □ Ruthen. Waldungen sind 10,460 Morgen 140 □ Ruthen, ohne 1400 Morgen Städtische Forsten in diesem Kreise. Der ganze Flächeninhalt beträgt 11½ □ Meilen, wovon 7½ zu dem Glienschen und 4 zu dem Löwenbergischen Kreise gehören. Beide Kreise sind vereinigt und stehen unter einem Landrathe und einem Kreiseinnehmer, dessen Kreiscasse zu Cremmen ist. Die Besteurungsart und die Einhebung der Steuern — modus collectandi — ist von 1683 an untersucht, und 1690 festgesetzt worden, daß die im Catastro von 1624 bestimmten contribuirenden Hufen bleiben sollen. Diesemnach sind 1152 contribuirende Hufen, welche 5436 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Contribution und 2408 Rthlr. 18 gr. Cavalleriegeld geben.

Im Jahre 1786 hatte dieser Kreis 1 Mediatstadt, 29 Dörfer, 3 Ziegeleyen, 5

Theeröfen, 1636 Feuerstellen, als: 273 in der Stadt und 1363 auf dem Lande.

Einwohner mit Einschluß des Militair 12,909, als: 1777 in der Stadt: wovon 1640 Civil- und 137 Militairpersonen sind; und 11,132 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Ferner zählte man 4572 Pferde, 1717 Ochsen, 6530 Kühe, 970 Stück jung Vieh, 17586 Schaafe und 4731 Schweine, in allem 36106 Stück. Nach H. Büsching Reise von Berlin nach Kyritz waren 1778 die Einwohner: 9 wirklich auf den Gütern wohnende adliche Besitzer; 4 Generalpachter oder Beamten; 27 Verwalter und Unterpächter; 25 Förster und Jagdbediente, 20 Prediger, 34 Küster und Schulmeister, 38 Frey- und Lehnschulzen, 437 ganze Bauern, 1779 aber waren es 433; halbe Bauern 84, und 1779 nur 77; Cossäten 240, aber 1779 nur 231; Büdner 119, und 1779 warens 121; Hausleute oder Einlieger 608, und 1779 bereits 751; Krüger oder Schenkwirthe 8; Hopfen- und Kreisgärtner 2; Gärtner 7; Bötticher 2; Fischer 2; Hirten 98; Leinweber 41; Müller 8, aber 1779 waren 10; Rademacher 7; Schneider 15; Schmiede 27; Schuster 2; Schäfer 46; Tischler 1; Theerbrenner 5; Ziegelstreicher 1; Zimmerleute 4; Weiber 2421; Wittwen, welche Höfen vorstehen, 22; große Söhne 673; große Töchter 554; Söhne unter 10 Jahren 1364; Töchter unter 10 Jahren 1334; Knechte 599; Dienstjungen 179; Dienstmägde 718; in allem 9775 Menschen; im Jahre 1779 aber 10,272, als 5126 männliche und 5146 weibliche Köpfe. 1778 war nur ein angesessener Unterthan wirklich in Soldatendienst und Löhnung, aber 10 Unterthanen-Söhne dienten als Soldaten und 2582 Söhne und Knechte waren enrollirt. Feuerstellen waren 1237; Ziegeleyen 3, Theeröfen 6; Pferde in den königl. Aemtern und auf den Rittergütern 317, bey den Unterthanen 3391; Bullen und Ochsen 1472, Kühe 5729, Jungvieh 927 Stück, Melkschaafe 12839, Hammel und güste Vieh 16110, Schweine 4126.

Die Einsaat betrug an Weizen 10 Wispel, an Roggen 869 Wispel, an Gerste

424 Wispel, an Hafer 453 Wispel, in allem 1756 Wispel.

Zur Consumtion brauchte man 91 Ochsen und Kühe, 872 Schaafe und Hammel, 12 Kälber, und 1659 Schweine, in allem 2634 Stück, so daß 33472 Stück Ueberschuß blieben; aber von

Getreide brauchte man mit Einschluß des Saatkorns 7101 Wispel; als: Weizen 54 Wispel; Roggen 4330 Wispel; Gerste 1287 Wispel, und Hafer 1430 Wispel.

Nach H. O. C. R. Büschings Angabe waren 1773 in diesem Kreise: 7 königl., 6 adl. Vorwerke; 23 königl. 17 adl. Dörfer; 9 königl. 3 adl. und 3 gewissen Privatpersonen gehörige Mühlen; 1779 aber giebt H. Büsching das Verzeichniß der Orte also an: 1 Stadt, 29 Dörfer, mit 1238 Feuerstellen und 10,272 Menschen, nebst 308½ freyen Ritterhufen. Uebrigens muß ich noch hier im Allgemeinen bemerken, daß dieser Kreis wegen seiner vortrefflichen Wiesen sehr gute und starke Viehzucht treibt, so daß bisweilen die Ochsen aus dem Pfluge weggenommen und als fette Ochsen verkauft werden können.

Die Oerter des Kreises sind:

Bötzow, ehedem Kotzeband, ein königl. Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Spandow und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des königl. Amtes Bötzow ist. Zu diesem Amte gehören a) der Bötzowsche Forst von 3134 Morgen 74 Q. Ruthen, der mit 748 Stück Rindvieh, 456 Pferden und 2750 Schaafen behüthet wird. Er ist in fünf Reviere eingetheilt, die unter der Aufsicht des Heegemeisters zu Bötzow stehen und bey Hennigsdorf an der Havel ¾ Meilen vom Reviere die Ablagen haben; b) ein Theil des Falkenhagenschen Forstes im A. Spandow unter dem Namen der Sühlsdorf. In diesem Amte sind

sind übrigens 5 Vorw. und 8 Dörfer, wovon aber drey im Niederbarnimschen Kreise liegen.

Das Amt Badingen enthält 7 Vorw. 2 neue Etablissements, 10 alte und 4 Colonisten-Dörfer, wovon jedoch nur 3 Vorw. und 4 Dörfer in diesem Kreise liegen. Zum Amte gehören der Lüdersdorfsche Forst von 50590 Morgen 98 Q. Ruthen, welche mit 5342 Stück Rindvieh, 1062 Pferden und 24035 Schaafen behüthet werden; allein unter dem hiesigen Amte stehen nur 5 Reviere und 3 unter dem Amte Ruppin. Die Oberaufsicht führt der Oberförster zu Lüdersdorf und 7 Unterförster. Auch wird zu diesem Amtsbezirk gerechnet der Röddelinsche Forst von 12621 Morgen, 14 Q. Ruthen, der mit 300 St. Rindvieh, 200 Pferden und 2000 Schaafen behüthet wird, und 2 Ablagen, 2 Theeröfen, 1 Glashütte und 4 Etablissements hat.

Badingen, ein königl. Dorf und Vorwerk, der Sitz des königl. Domainen-Amts Badingen, hat eine Windmühle, Ziegelscheune, Försterhaus und Filialk. von Mildenberg der geistl. Insp. Zehdenick. — Bärenklau, ein königl. D. nebst Vorwerk und Theerofen im A. Oranienburg mit einer Filialk. von Vehlefanz in der geistl. Insp. Spandow. — Beetz, ein D. mit einer Mutterk. in der Insp. Zehdenick, mit einem königl. und adl. Vorwerke, Freygute und Windmühle, gehört theils zum A. Friedrichsthal, theils zum adl. Gute. — Bergsdorf ein adl. D. mit einer Kirche unicum in der Insp. Zehdenick. — Beutel, ein königl. Coloniedorf im Röddelinschen Forste im A. Badingen mit einer Filialk. von Röddelin der Insp. Templin. — Börnicke bey Grünefeld, ein D. mit einer Filialk. von Grünefeld in der Insp. Nauen, steht theils unterm A. Vehlefanz, theils unter zwey adl. Häusern. — Zum Amte Bötzow gehört auch das mit Colonisten besetzte Vorw. Borstorf. — Eichstädt, ohnweit Spandow, ein adl. Gut und D. mit Kirche unicum — Flatow, ein adl. Gut und D., wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, hat 2 Windmühlen und eine Kirche unicum der Insp. Nauen. — Quaden Germendorf, ein königl. D. im A. Oranienburg mit einer Mutterk. der Insp. Spandow. — Grüneberg bey und in der Insp. Zehdenick, ein adl. D. mit Mutterk. — Grü-

nefeld, ein D. mit Mutterk. der Insp. Nauen, ist theils adlich, theils steht es unterm A. Vehlefanz. — Henningsdorf im A. Spandow, ein königl. D. nebst Windmühle und Filialk. von Heiligensee, s. Havell. Kreis A. Spandow S. 745. Hertefeld, ein adl. Vorw. — Hohenbruch, ein kön. D. im A. Friedrichsthal, mit einer reform. Kirche der Insp. Ruppin. — Hoppenrade bey Grüneberg, mit einer Filialkapelle davon, ein adl. Gut und Vorw. — Kerkow, ein adl. Vorw., und Kienberg, ein kön. Vorw. im A. Königshorst. — Liebenberg bey Bergsdorf, ein adl. Gut mit einer reform. Kirche und luther. Filialgemeine von Bergsdorf, mit einer Windmühle und Ziegelscheune; mit einem Zolle, der nebst dem Kruge zum Lebusischen Kreise, und mit einer Wassermühle, die zum Oberbarnimschen Kreise gehört. — Löwenberg bey und in der Insp. Zehdenick mit Mutterk., ein adl. Gut und D. nebst Windmühle. — Marwitz, ein D. und Vorw., mit Mutterk. der Insp. Spandau, gehört theils einem Adlichen, theils zum A. Oranienburg. — Mildenberg im A. Badingen, ein kön. D. nebst Vorw. mit Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Nieder-Neuendorf im A. Bötzow, ein kön. D. und Vorw. mit Filial von Heiligensee. Bey Nieder-Neuendorf ist ein Canal angelegt, der nach Königshorst geht. — Neuhof, ein adl. Vorw., und Osterne ein Vorw. im A. Badingen. — Paaren, Parum, Parm, Parne, ein kön. D. im A. Königshorst, mit Kirche der Insp. Nauen, s. Havell. Kreis S. 743. Pausin, ein kön. D. im A. Oranienburg mit einer Kirche der Insp. Spandow, wohin auch die Kirche des kön. D. Perwenitz im A. Bötzow gehört. Saarno, ein Theerofen im A. Oranienburg. — Schleuen bey Sommerfeld, ein adl. Vorw. und Schönewalde bey Bötzow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. wie Schwandte nebst Theerofen und Ziegeley mit einer Mutterk. der Insp. Spandau. — Sommerfeld bey Beetz, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein kön. Col. Dorf im A. Friedrichsthal. — Staffelde, ein adl. Gut und D., wovon auch ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, mit einer Mutterk. der Insp. Nauen. — Teschendorf bey Löwenberg mit Filial davon, ein adl. D. wie Tietzow mit einer Kirche vor. Insp., gehört aber zum Theil ins Amt Vehlefanz. — Velten, oder Veldten, mit Filialk. von

Marwitz, ein kön. D. im A. Bötzow, gehört aber zum Theil auch einem vom Adel und dem Oranienburgschen Waisenhause. — Wansdorf mit einer Kirche der vor. Insp., ein adl. Gut und D. das zum Theil auch ins A. Bötzow gehört. — Zabelsdorf im A. Badingen, ein kön. D. mit Försterhause und Mutterk. der Insp. Zehdenick. Bey Zabelsdorf ist der See Wenco, aus welchem ein Canal kommt, der in der Heide zwischen Tornow und Mildenberg bis in die Havel fließt. — Groß-Ziethen bey Staffelde mit Filialk. davon, nebst Vorw und Klein-Ziethen bey Schwandte mit Filial davon, sind adl. Güter und Dörfer, wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört. —

Das Amt Vehlefanz, in dessen Ortschaften auch adliche Unterthanen sind, besteht aus 1 Stadt, 4 Vorwerken und 6 Dörfern.

In diesem Amte sind der Vehlefanzsche Forst, der so genannte Crämer von 7026 Morgen, 66 Q. Ruthen, welche mit 2177 Stück Rindvieh, 1005 Pferden und 13,395 Schaafen behüthet wird, und unter dem Heegemeister zu Groß-Ziethen steht, und das Permenitzsche Eichholz von 300 Morgen, in allem 7326 Morgen, 66 Q. Ruthen. Es giebt in diesem Forste eine Ablage bey Hennigsdorf an der Havel, einen Theerofen und die Colonie Wolfslake von 6 Familien. Ferner von dem Falkenhagenschen Forste 3 Reviere von 5891 Morgen 55 Q. Ruthen, mit 3 Ablagen. s. Amt Spandow S. 744.

Cremmen, eine sehr alte Mediatstadt von 277 Häusern und 1530 Menschen, worunter 4 Juden und 19 Leinweber waren. Der König hat hier die Gerichte mit den adlichen Besitzern gemeinschaftlich, so daß der König 16 und die Edelleute 8 Theile davon besitzen. Der Gesammtrichter, der diese Gerichte verwaltet, wird vom Amte Vehlefanz und den Edelleuten dem Churmärkischen Cammergerichte zur Prüfung gestellet und wenn er tüchtig ist nach der Jurisdictionsverordnung vom 19 Junius 1749 bestätigt. Zu Cremmen ist eine lutherische Pfarrkirche der Insp. Nauen, eine reformirte Filialk. von Hohenbruch der Insp.

Rup-

Ruppin, ein Amtsvorwerk und Forsthaus am Cremmenschen Damm. Die hiesige Bürgerheide enthält 1400 Morgen. Im Jahre 1331 oder 32 verlohr hier Markgraf Ludwig eine Schlacht gegen die Herzoge von Pommern; allein Churfürst Friedrich I. gewann eine Schlacht 1413 gegen die Herzoge von Pommern und die von Quitzow. Der hiesige cremmensche See steht durch einen zum Flößen mit Schleußen versehenen Graben mit dem Beetzer See und durch einen andern Graben mit dem Creinschen See in Verbindung; auch läßt er einen Graben in den Ruppinschen See und einen in die Havel aus, mit welcher er sich bey Oranienburg vereinigt. Vor dem cremmenschen Damme kommt der cremmensche Seegraben oder der neue Graben aus dem See und geht nicht weit von Nassenheide in die Havel.

Vehlefanz, ein kön. D. und Vorw. der Sitz des Amts gleiches Namens, nebst 2 Windmühlen und einer Mutterk. der Insp. Spandow.

3) Der Ruppinsche Kreis

gränzt gegen Mitternacht mit der Prignitz und Mecklenburg-Strelitz; gegen Morgen mit der Ukermark und dem Glien-Löwenbergschen Kreise; gegen Mittag mit dem Havelländischen Kreise, und gegen Abend mit der Prignitz. Dieser Kreis besteht aus der ehemaligen Graffschaft Ruppin, welche 1524 durch das Absterben Wichmanns, letzten Grafen von Lindau und Herrn zu Ruppin, an den Churfürsten von Brandenburg Joachim I. als Lehnsherrn anheimgefallen ist.

Das Ackerland ist zwar leichter aber guter Boden, s. oben S. 451 ff. und wird meistentheils mit dem Ochsenhaaken umgearbeitet. Man bauet bey weitem mehr Roggen und Gerste als Weizen, und die neuen Colonien auch viel Hafer. Die Städte dieses Kreises besitzen 3131 Morgen, 42 Q. Ruthen dreyjähriges, 1570 M. 6 Q. Ruthen sechsjähriges, 1054 M. 30 Q. Ruthen neunjähriges und 30 M. zwölfjähriges Ackerland, in allem

allem 5785 M. 78 Q. Ruthen. Die königlichen Dörfer 4983 M. 5 Q. Ruthen dreyjähriges, 642 M. fünfjähriges, 4113 M. 24 Q. Ruthen sechsjähriges, 2067 M. 8 Q. Ruthen neunjähriges und 3422 Morg. zwölfjähriges, im Ganzen 15,229 Morg. 37 Q. Ruthen und die adlichen Dörfer 9389 M. 62 Q. Ruthen dreyjähriges, 20 M. fünfjähriges, 5393 M. 21 Q. Ruthen sechsjähriges, 3145 M. 144 Q. Ruthen neunjähriges, und 1213 M. 22 Q. Ruthen zwölfjähriges, zusammen 19,161 M. 69 Q. Ruthen; das gesammte Ackerland beträgt also 40,174 Morg. 4 Q. Ruthen. Die Viehzucht ist gut und die Schaafheerden beträchtlich, ja die hiesige Wolle wird für eben so gut als die Havelländische und für besser als die Prignitzische gehalten. In den Luch- oder Bruchdörfern werden Ochsen und Hammel auf die Fettweide getrieben und dann an die Berliner oder Potsdamer Fleischer verkauft; und ein gleiches geschieht auch mit den in hiesiger Gegend gezogenen sehr starken Kälbern. Denn seit ohngefähr 15 Jahren hat man in diesen Dörfern angefangen den Kälbern so viel Milch zu geben, als sie verdauen können, und fährt damit 6, 8 und mehr Wochen fort, worauf denn das Kalb mit 8, 10 und mehr Thalern bezahlt wird. Zur Viehzucht selbst ziehen die Bewohner dieser Gegend wenig Kälber auf, sondern sie kaufen die nöthigen Zuchtkühe aus den magern Gegenden der Prignitz und bezahlen sie häufig nicht theurer, als die Kälber ihnen bezahlt werden. Man erbauet hier auch viel langen Kohl, der in gutem Lande 6 bis 7 Fuß hoch wächst. Im Sommer blattet oder bricht man die Blätter ab, und verfüttert sie entweder frisch oder trocknet sie zu Winterfutter an der Luft. Die königlichen Waldungen dieses Kreises betragen 31342 Morgen 110¾ □ Ruthen, die städtischen Waldungen aber 11001 Morg., 84 □ Ruthen.

Der ganze Flächeninhalt beträgt nach Borgstede am angef. Orte 32¾ □ Meilen und hatte im Jahre 1786 Immediate Städte 3, Mediate 4, Dörfer 124, Ziegeleyen 5, Theer-

Theeröfen 18, Feuerstellen 5906, als: 2023 in Städten und 3883 auf dem Lande; Menschen mit Einbegriff des Militair 43511; als: 15247 in Städten, nemlich 11580 Civil- und 3667 Militairpersonen; und 28264 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

An Vieh waren 98653 Stück vorhanden, als: Pferde 9094; Ochsen 6228; Kühe 12173; jung Vieh 6144; Schaafe 51822 und Schweine 13192.

Die Einsaat betrug 5128 Wispel, nemlich: an Weizen 87 W., an Roggen 2472 W., an Gerste 1441 W., an Hafer 1128 W.

Zur Consumtion brauchte man an Vieh: 1377 Ochsen und Kühe, 2867 Schaafe und Hammel; 1977 Kälber und 7902 Schweine, in allem 14123 Stück, so daß 84530 Stück Ueberschuß blieben.

An Getreide waren mit Einschluß des Saatkorns zur Consumtion nöthig an Weizen 580 W., an Roggen 13620; an Gerste 5393; an Hafer 2927, in allem 22520 Wispel.

Nach H. Büschings Topographie von 1775 hat dieser Kreis 1773 gehabt: 3 immediate Städte, 4 mediate, 2 königl. und 1 prinzliches Amt, 6 königl. und 29 adl. Vorwerke, 62 königl. 56 adl. und 4 Cämmerey-Dörfer, 34 königl., 17 adl., 6 städtische und 8 gewissen Eigenthümern gehörige Mühlen. Hingegen nach s. Reise von Berlin nach Kyritz von 1780, S. 218, hatte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, in den beiden königl. Aemtern nebst 9 Vorw. 26 alte Dörfer, 11 alte Coloniedörfer, 23 neue Colonieorte und 15 andere benamte Orte; ferner ein prinzliches Amt mit 9 Oertern, und endlich 69 adliche Dörfer, Vorwerke, Meyereyen rc.

Die Einwohner waren in den Jahren

	1774	1775	1776	1777	1778	1779
Besitzer und Bewohner adl. Güter	28	25	23	24	24	25
Generalpächter oder Beamte	12	9	8	6	2	3
Verwalter und Unterpächter	56	70	75	81	71	76
Forst- und Jagdbediente	31	36	34	41	39	39
Prediger	51	52	51	51	48	46
Küster und Schulmeister	107	112	110	115	110	114
Frey- und Lehnschulzen	—	—	—	—	41	40
Ganze Bauern	—	—	—	—	1317	1319
Halbe Bauern	—	—	—	—	153	164
Cossäten	—	—	—	—	357	365
Büdner	—	—	—	—	628	715
Hausleute oder Einlieger	—	—	—	—	1034	1221
Krüger	—	—	—	—	10	8
Hopfen- und Kreisgärtner	—	—	—	—	93	99
Gärtner	—	—	—	—	13	9
Böttcher	3	2	2	1	1	1
Fischer	24	29	27	25	28	26
Glasmacher	—	—	—	—	139	143
Hirten	257	250	261	260	267	261
Leinweber	126	130	119	143	129	124
Müller	38	38	40	39	40	40
Maurer	3	7	2	8	8	1
Rademacher	23	30	—	30	26	30
Schneider	47	51	49	53	47	47
Schmiede	50	56	59	58	62	65
Schuster	3	2	3	4	3	4
Schäfer	104	101	110	115	116	117
Tischler	10	11	8	9	9	12
Theerbrenner	16	15	16	16	19	18

Digitized by Google

	1774	1775	1776	1777	1778	1779
Kalkbrenner	—	—	—	—	3	3
Ziegelstreicher	6	6	4	5	3	4
Zimmerleute	23	18	14	26	21	25
Weiber	5701	5592	5737	5805	5824	5949
Wittwen, die Höfen vorstehen	56	86	59	106	58	22
Große Söhne	2384	2307	2332	2295	2188	2470
Große Töchter	2235	2103	2017	2089	2113	2260
Söhne unter 10 Jahren	3065	3185	3142	3330	2374	3360
Töchter unter 10 Jahren	3243	3247	3235	3334	3456	3497
Knechte	1367	1380	1425	1452	1181	1362
Dienstjungen	532	586	588	627	610	668
Dienstmägde	1446	1668	1750	1709	1735	1812
Summa	25260	25059	25282	25851	25400	26559
Hierunter sind Angesessene wirklich in Soldatendienst	165	194	248	242	—	10
Unterthanen Söhne, die wirklich als Soldaten dienen	167	181	162	206	—	398
Enrollirte Söhne und Knechte	—	—	—	5307	6247	6276

1778 und 1779 waren vorhanden

121 — 121 Dörfer

4249 — 4249 Feuerstellen;

3 — 4 Ziegeleyen;

19 — 18 Theerofen;

1266 — 1320 Pferde auf den Domainen- und Rittergütern;

6173 — 6431 Pferde der contribuirenden Stände;

5966 — 6143 Bullen und Ochsen;

8445 — 10601 Kühe;

4847

4847	— 5504	Stück Jungvieh;
20240	— 22660	Melkschaafe;
59810	— 64115	Hammel und güste Vieh;
7826	— 7265	Schweine.

Eingesäet hat der Kreis

1778:				und 1779:	
73 Wisp.	2 Schfl.	—		eben so viel,	an Weizen;
2044 —	$8\frac{1}{16}$	—	—	2134 W. $10\frac{1}{2}$ S.	an Korn;
1227 —	$17\frac{1}{2}$	—	—	eben so viel —	an Gerste.
1044 —	18	—	—	1048 W. 18 —	an Hafer.
269 —	—	—	—	eben so viel —	an Hülsenfrüchten.

Freye Ritterhufen waren $711\frac{1}{2}$ und contribuirende Hufen 2673 im Jahre 1779. Die jährliche Contribution beträgt 14413 Rthlr. 13 gr. Das Cavalleriegeld 6299 Rthlr. 22 gr. und das Metzkorngeld 526 Rthlr. 20 gr. — Die Contribution wird hier nach den in vier verschiedene Classen getheilten Hufen gegeben und die Anlage für das Jahr 1749 bis 1750, wo 13 Monathe aufgebracht wurden, war 15942 Rthlr. 19 gr. 3 pf. und der Beytrag zum Cavalleriegelde betrug monathlich 561 Rthlr. 7 gr. 3 pf.

In den sechs Städten mit Ausschluß von Rheinsberg befanden sich nach Herrn Büsching a. a. O. Seite 269 in den Jahren 1778 und 1779:

8824	— 9254	Menschen; und
25400	— 26559	Menschen auf dem Lande,
34224	— 35813	überhaupt ohne das Militair in den Städten Neu-Ruppin und Wusterhausen.
723	— 728	Pferde in Städten
7439	— 7851	Pferde auf dem Lande;
8162	und 8579	Pferde im ganzen Kreise.

1778 und 1779:

300	— 289	Bullen und Ochsen in Städten;
5966	— 6143	Bullen und Ochsen auf dem Lande.
6266	— 6432	im ganzen Kreise.

1011

1011 und 1100 Kühe in Städten
8445 — 10601 Kühe auf dem Lande

9456 — 11701 im ganzen Kreise.
248 und 443 Jungvieh in Städten
4847 — 5504 Jungvieh auf dem Lande

5095 — 5947 im ganzen Kreise.
1923 und 2157 Melkschaafe in Städten
20240 — 22660 Melkschaafe auf dem Lande

22163 — 24817 im ganzen Kreise.

1803 — 2696 Hammel und güste Vieh in Städten
59810 — 64115 Hammel und güste Vieh auf dem Lande

61613 — 66811 überhaupt.

1560 — 1531 Schweine in Städten
7826 — 7265 Schweine auf dem Lande

9386 — 8796 überhaupt.

Die Einsaat betrug

6 W. 21 S. — 6 W. 21 S. bey den Städten an Weizen,
73 W. 2 S. — 73 W. 2 S. auf dem Lande an Weizen,

79 W. 23 S. — 79 W. 23 S. überhaupt.

181 W. $2\frac{12}{16}$ S. — 181 W. $2\frac{12}{16}$ S. bey den St. an Roggen,
2044 W. $8\frac{1}{16}$ S. — 2134 W. $10\frac{1}{2}$ S. auf dem Lande —

2225 W. $10\frac{13}{16}$ S. — 2315 W. $13\frac{4}{16}$ S. überhaupt.

124 W. 15 S. — 124 W. 15 S. in Städten an Gerste
1227 W. $17\frac{1}{2}$ S. — 1227 W. $17\frac{1}{2}$ S. aufm Lande —

1352 W. $8\frac{1}{2}$ S. — 1352 W. $8\frac{1}{2}$ S. überhaupt.

78 W. $6\frac{1}{2}$ S. — 78 W. $6\frac{1}{2}$ S. in Städten an Hafer,
1044 W. 18 S. — 1044 W. 18 S. aufm Lande —

1123 W. $\frac{1}{2}$ S. — 1123 W. $\frac{1}{2}$ S. überhaupt.

37 W. $20\frac{4}{16}$ S. — 37 W. $20\frac{4}{16}$ S. Hülsenfrüchte in St.
269 W. — — 269 W. — — aufm Lande.

306 W. $20\frac{4}{16}$ S. — 306 W. $20\frac{4}{16}$ S. überhaupt.

A) Unmittelbare Städte.

Neu-Ruppin, eine Immediatstadt, $\frac{1}{2}$ Stunde von der königl. Amtsstadt Alt-Ruppin, 8 M. von Berlin, wird vom gemeinen Manne gemeiniglich Reppin genannt und liegt an einem fischreichen und schiffbaren See, der über eine Meile lang ist, und durch welchen der Fluß Rhin gehet. Sie hat gute Mauern, auch einen dreyfachen Wall, der zu angenehmen Spatziergängen dient. Im Jahr 1779 waren hier 734 Häuser und 85 Scheunen, 6 wüste Stellen, 3 Wasser- und 2 Windmühlen, und 3918 Einw. vom Civilstande. Im J. 1783 zählte man hier ohne das Militär 4034 Seelen. Im J. 1787 verlohr diese im Jahre 1194 angelegte Stadt in einer Feuersbrunst fast 600 Häuser, aber noch in eben dem Jahre wurden die ernsthaftesten Anstalten getroffen, die Stadt wieder nach einem neuen guten Plane herzustellen, so daß sie wahrscheinlich in der Folge eine der schönsten Städte in den preußischen Landen seyn wird. Gleich nach dem Brande bestimmte K. Friedrich Wilhelm II. die Summe von 50000 Rthlr. zur Vertheilung unter die Einw. und 200000 Rthlr. zur Wiederaufbauung. Auch K. Friedrich II. dachte noch kurz vor seinem Tode an das Vergnügen, mit welchem er als Kronprinz in dieser Stadt gelebt hatte, und schenkte zuerst der Schule zur Verbesserung 4500 Rthlr. und hernach zum Aufbau neuer steinerner Häuser der Stadt 100000 Rthlr., welche beym Aufbau nach dem Brande mit verwendet wurden. Vor dem erwähnten Brande wurde der Gottesdienst in 3 Kirchen gehalten, nemlich: In der Marienkirche, welches die evangelisch-lutherische Haupt- und Pfarrkirche ist; in der Klo-

ster-

Herkirche, welche diesen Namen von dem im J. 1209 gestifteten Dominicanermönchskloster hat, bey welchem sie steht. Dieses Kloster wurde im J. 1564 dem Magistrate zum öffentlichen Gebrauche geschenkt. Und in der Nicolaikirche, welche zum reformirten Gottesdienste bestimmt ist. Vor dem Brande waren hier 3 Hospitäler: als das St. Georgenhospital, welches das reichste unter den hiesigen Hospitälern ist. In der dabey befindlichen Kirche wird alle Vierteljahre von einem der Diaconen gepredigt, und das Abendmahl ausgetheilt. Das Lorenzhospital, oder das Siechenhaus. Die Frauen, welche darinnen wohnen, sind verpflichtet, bey epidemischen Krankheiten, den Kranken in der Stadt aufzuwarten, auch reisenden Kranken in besonderen dazu bestimmten Zimmern Handreichung zu thun. In der Kirche bey derselben wird alle Vierteljahre von einem Diaconus gepredigt, und das Abendmahl ausgetheilt. Endlich das Hospital zum heil. Geist wird von Leuten bewohnt, die sich eine Stelle darinnen erkaufen. Die hiesige lateinische Schule ist im J. 1764 sehr verbessert worden. Bürger und Gelehrte erhalten in dieser Anstalt eine zweckmäßige Bildung.

Es ist hier auch ein öffentliches Leihhaus. In der Stadt Neu-Ruppin ist ferner der Sitz einer lutherischen geistlichen Inspection von 21 Mutter- und 13 andern Kirchen mit 21 Predigern; so wie auch einer reformirten geistlichen Inspection.

Schon vor dem letzten Brande hatte diese Stadt in einem Zeitraume von ungefähr 30 Jahren etwas abgenommen. Im J. 1760 wurden 156 gebohren, und 163 waren gestorben; im J. 1775 betrug die Anzahl der erstern nur 109, der letztern 180; im J. 1776 zählte man 125 Gebohrne und 142 Gestorbene; im J. 1777 waren 120 gebohren, und 80 gestorben; im J. 1778 waren 115 gebohren und 106 gestorben. Vor 30 Jahren beschäftigten sich mehr als 40 Bürger mit der Bierbrauerey, im J. 1779 nicht mehr als 20. Auch die Tuchweberey, wegen welcher diese Stadt ehemals sehr bekannt war, ist nicht mehr so stark; doch waren im J. 1779 hier noch 150 Tuchwebermeister, welche 26 Gesellen und 40 Lehrjungen hatten. Im J. nach dem

erwähnten Brande wurden hier 6000 Stück Tuch, und im folgenden drauf 7000 Stück geliefert. Im J. 1779 waren hier überdies 7 Zeugmacher mit 6 Gesellen und 2 Lehrjungen.

Hier ist auch ein Zollamt. Der Magistrat besteht aus 10 Personen, und das Stadtgerichte, welches die Ober- und Untergerichte verwaltet, aus 1 Richter, 4 Assessoren und 1 Actuarius. Der Stadtkämmerey gehören, der größte Theil des Dorfs Stöffin oder Steffin und das Vorw. Treskow, 1 Mühle und 56 Schenkkrüge; und im Jahre 1781 erkaufte die Stadt das Gut Zermützel für 8300 Rthlr. Die Forstreviere der Cämmerey enthalten 2758 Morg. 119 □ Ruth. ohne die 817 Morg. und 22 Ruth. große ihr gehörige Holzung zu Zermützel; die Bürger haben überdies (mit Einbegriff der besäeten Sandäcker) ein Revier von 1425 Morg. 104 □ Ruth. Die Cämmereyreviere enthalten Kienen, Büchen und etwas Eichen; letztere aber nur Kienen oder Kiefern. Mit dem Ruppinschen See hat der Polziger-Canal Gemeinschaft, welcher sein Wasser aus dem Müritz-See erhält. Die Wustrausche Floßarche führt das Wasser aus dem Ruppinschen See in den neuen Bützgraben, in den Bützsee, aus diesem in den Cremmenschen See, und vermittelst des aus diesem gehenden Flößgrabens unterhalb der Oranienburgschen Schleuße in die Havel. Der Klap-Graben bey Ruppin hat ehedessen mit Kähnen befahren und in denselben Ruppiner-Bier nach dem Caterbau-See gebracht werden können, und 1713 ward bereits der Vorschlag gemacht, diesen Graben nach den ruppinschen See zu leiten. 1788 wies der König 130,000 Thaler zu einem Canal an, der den

rup-

ruppinschen See mit dem Flusse Rhin verbände, damit man von Ruppin durch die Havel und Spree nach beiden Seiten hinschiffen könnte, wodurch in der Folge auch der um Ruppin entdeckte gute Torf im Lande verbreitet werden wird. In dem Ruppinschen See, so wie auch in verschiedenen benachbarten kleinen Seen wird gute Fischerey, wiewohl jetzt weniger als ehemals getrieben. Im Rhin-See giebt es nur wenige aber vortreffliche Karpfen, sehr gute Bleyen, am häufigsten Hechte, Barsche und Güsten, zuweilen auch Schleyen und Karauschen.

Wusterhausen an der Dosse, eine Immediatstadt, der Sitz einer lutherischen geistlichen Inspection von 17 Mutter- und 11 andern Kirchen mit 17 Predigern, liegt 10 Meilen von Berlin, auf einer Insel, welche die Dosse macht, von welcher sie auf allen Seiten umgeben wird, die auch zum Theil durch dieselbe fließt. Sie hat noch ziemlich hohe und dicke Mauern, aber ihre ehemalige Wälle sind abgetragen und im J. 1728 in Gärten verwandelt worden. Im J. 1779 waren hier 331 Häuser, wovon 10 außerhalb der Mauer lagen und eine Art Vorstadt ausmachen, 19 öffentliche Gebäude, nebst 3 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle und 199 Scheunen, und 1669 Einw. unter denen 5 Juden waren. Die Hauptnahrung sind Ackerbau und Viehzucht. Im J. 1780 hatten die Tuchmacher 11 Stühle im Gange, und die Leinweber unterhielten 11 Stühle. Hier ist auch ein Zollamt.

Die Cämmerey besitzt das Dorf Losikow, Leseckow, oder Läsickow, mit einem Filial von Nackel, mit Ober- und Untergerichten; auch ein Vorw. vor der Stadt, und verschiedene

 lie-

liegende Güter, Gärten etc., nebst einer Bürgerheide von 2087 Morgen 97 Q. Ruthen. Im J. 1711 wurde hier ein Gesundbrunnen entdeckt, welcher auch eine Zeitlang besucht wurde. 1758 brannten drey Viertel der Stadt nebst dem Rathhause mit dem darauf befindlichen Stadtarchive ab.

Gransee, eine Immediatstadt, 8 M. von Berlin, der Sitz einer luth. geistl. Inspection von 3 Mutter- und 1 anderer Kirche mit 4 Predigern. Im J. 1779 hatte sie 382 Häuser nebst 135 Scheunen, eine Meyerey, Ziegelscheune und 5 Windmühlen mit 1844 Einw., darunter 10 Juden. Im gedachten Jahre waren hier 47 Brandweinblasen im Gange. Im J. 1780 verfertigten 45 Ouvriers auf 28 Stühlen Tuch, wollene Zeuge und Rasche; 33 Leinweber hatten 25 Stühle im Gange. 1621 brannte die ganze Stadt ab. Die Cämmerey und Bürgerheide hat einen Flächeninhalt von 2312 Morgen, 102 Q. Ruth. und enthält blos Kienen oder Kiefern.

B) Die königl. Aemter sind folgende.

1) Das Amt Alt-Ruppin ist aus der ehemaligen Grafschaft Ruppin nach dem Tode des letzten Grafen von Lindow entstanden, und enthält 2 Städte, 14 alte Dörfer, 6 Vorwerke, 5 im 17 Jahrh. angelegte Colonistendörfer, 8 neue Colonien und 8 ehemalige Lindauische Amtsdörfer. Von Trinitatis 1731 bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 18810 Rthlr. die Forstgefälle 5505 Rthlr. und die Mastgefälle 1600 Rthlr. Nach Abzug der Ausgaben sind aus diesem Amte an die Domainen-Renthey baar abgeliefert worden: von Trinit. 1739 — 40, 18791 Rthlr. 11 gr. 11 pf., von Trinit. 1744 — 45 19607 Rthlr. 5 gr. 9 pf., von Trinit. 1748 bis 1749 aber 19870 Rthlr. 20 gr. 1 pf., von Trinit. 1756 bis 1757 kamen ein an Amtsgefällen 20174 Rthlr. 13 gr. 5 pf. an Forstgefällen 14336 Rthlr. 11 pf., also 6689 Rthlr. 21 gr. 7 pf. über den

An-

Anschlag; und an Mastgefällen 2609 Rthlr. 21 gr., mithin 1189 Rthlr. 21 gr. 2 pf. über den Anschlag. Von Trinit. 1779 bis 1780 war der Anschlag der Amtsgefälle 24072 Rthlr. 7 gr. 3 pf., der Forstgefälle 9916 Rthlr. 5 gr. 10 pf. und der Mastgefälle 1429 Rthlr. 23 gr. 10 pf. Zu diesem gehört unter andern Holzungen der Alt-Ruppinsche Forst, welcher nach den neuesten Vermessungen an reinem Forstlande 33936 Morg. 61 Q. Ruth. enthält. Er steht unter der Aufsicht des Landjägers zu Alt-Ruppin und 3 Unterförster. Er besteht aus 6 Revieren: 1) Die Clausheide von 4356 Morg., welche Eichen, Büchen, Elsen und Kienen enthält, und am Mollensee eine Ablage hat; dieser See ist mit dem Lankersee vereinigt, und fällt bey Zippelsföhrde durch einen Flößgraben in den Rhin. 2) Die Liezerheide von 5353 Morg. 34 Q. Ruth. hat meistentheils nur Kienbäume. Die Ablagen sind am Gudelackersee, am Lankersee und bey Zippelsföhrde am Rhinstrome, welcher mit diesem Reviere gränzt. 3) Das Hoheheider-Revier von 4429 Morgen hat Büchen, Eichen und Kienholz, und am Zermützelsee auch am Tornowersee Ablagen. Von diesen wird das Holz auf der Rhin fortgebracht. 4) Das Pfefferteichsche Revier von 6983 Morg. 105 Q. Ruthen, hat Eichen, Roth- und Hainbuchen, Birken, Haseln, wenig Espen- und Kienholz. 5) Das Rägelinsche Revier von 8962 Morg., hat meistentheils Kienen, etwas Eichen, Rothbüchen, Birken. Die Ablage ist am Tornowersee und am Rhinflusse. 6) Das Steinbergische Revier von 3852 Morg. 102 Q. Ruthen, hat Eichen-, Roth-, meistentheils Hainbuchen, etwas weniges Birken-, Elsen- und Kienholz. Die Ablage ist am Tornowersee, aus welchem durch einen Mühlgraben das Holz in den Rhin geht. Alle diese Reviere werden mit 2405 Stück Rindvieh, 127 Pferden und 13161 Schaafen behüthet. Hierher gehört auch ein Theil des Rüthenickschen Forstes, von welchem der übrige zum Amte Friedrichsthal gerechnet wird. Dieser Forst enthält nach Abzug der zum adl. Gute Schwante gehörigen 2214 Morg. 32¾ Q. Ruth., noch überhaupt 8791 Morg. 15¾ Q. Ruth. die mit 1460 Stück Rindvieh und 7870 Schaafen behüthet werden, und besteht aus 2 Revieren, dem Neukammerschen von 2065 Morg. 134 Q. R. und Beetzischen Revier von 6725 Morg. 25 Q. R., welche allerley Holzarten enthalten.

Beide Reviere haben eine Hauptablage am Beetzersee. Das Holz wird durch den Sarnowergraben, welcher einige Schleußen hat, durch den beetz- und kremmenschen See, den kremmenschen Damm vorbey in den Canal und durch diesen in die Havel geflößt. Das beetzsche Revier hat noch 2 andere kleine Ablagen am Cremmenschen Graben 1½ M. vom Reviere. Ferner steht ein Theil des zühlenschen Forstes unter diesem Amte, der andere Theil aber gehört zum Amte Zechlin, s. 3. B. 1 Abth. S. 622. Auch ein aus 3 Revieren bestehender Theil des lüdersdorfschen Forstes von 9364 Morg. 47 Q. Ruth., die übrigen 5 Reviere aber s. oben unter dem A. Badingen, 2. Abtheilung. S. 8.

Alt-Ruppin, eine offene Mediatstadt, am Rhinflusse, welcher mitten durchfließt, und am Ende des ruppinschen Sees, ¼ M. von Neu-Ruppin, 2 M. von Rheinsberg, 4 M. von Oranienburg und 8 M. von Berlin. Im J. 1779 waren hier 125 Häuser ohne 12 Scheunen und 710 Einw. Auch giebts außer der Knabenschule noch eine besondere Mädchen-Schule. Die Einw. sind nicht nur der Accise, sondern auch wie die Dörfer der Contribution unterworfen; übrigens genießen sie den Vortheil, daß sie aus den königl. Forsten nicht nur das Raff- und Leseholz, sondern auch das Bauholz frey bekommen. Hier ist ein Nebenzoll. Das alt-ruppiner Stadtholz hat einen Flächeninhalt von 300 Morg. Das hiesige Vorw. auf welchem das Amt seinen Sitz hat, ist mit einer alten Mauer und mit vielen Thürmen umgeben. Von dem alten Schlosse der ehemaligen Grafen von Ruppin sind nur geringe Ueberbleibsel vorhanden.

Lindow, eine Stadt, 7 M. von Berlin, zwischen 3 Seen, welche Gudelack, Wutz und Vielitz genannt werden. Der erste, als der größte, hat eine Länge von einer Meile und ¼ Meile Breite. In diesem befindet sich ein Werder. Dieser See wird der Stadt immer gefährlicher, indem er sich je länger je mehr ausbreitet. Von den hiesigen Fischergärten bis an den See war noch vor 40 Jahren ein breiter Weg, auf welchem man fahren konnte; nunmehr

mehr aber ist nur noch ein Fußsteig übrig, auf welchem man am Ufer geht. Noch gefährlicher ist der Stadt der See Wutz, indem er höher als dieselbe liegt, und überfließt, so daß das Wasser in dem sogenannten Mühlenfließe seinen Lauf mitten durch die Stadt nach dem Gudelack nimmt, wohin es auch durch einen Graben läuft. An denselben stößt auch das Kloster Luch, durch welches man ehemals vermittelst eines Steindammes nach Gransee kommen konnte; allein der See hat verursacht, daß das Kloster Luch mit dem Steindamme versunken ist, von welchem letztern man nur im trocknen Sommer noch einige Ueberbleibsel erblickt. Die Stadt Lindow ist der Sitz einer luth. geistl. Inspection von 10 Mutter- und 7 andern Kirchen mit 10 Predigern, und hatte im J. 1779 mit Einschluß 20 steinerner Häuser 172 Häuser ohne 23 Scheunen, ferner 976 Einw., eine luther. und eine reformirte Kirche. Das Bier, welches hier gebrauet wird, giebt dem ruppinschen an Güte wenig nach. Braustellen sind 16 und Brandweinblasen 20, wovon erstere 56 Wisp., 19 Schfl. Malz, letztere aber 28 Wisp., 23 Schfl. Schroot verbrauchten. Einen Theil der Nahrung hat die Stadt von der Tuch- und Zeuchweberey. Im J. 1778 wurden hier 860 Stein Wolle verarbeitet, und 76 Stück Tücher, Etamine, Sersche und Rasche verfertigt. Im J. 1780 hatten die Leinweber 16 Stühle im Gange. Die Reformirten hatten hier sonst ein Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen mit einem Lehnrichtergute, allein dieses Waisenhaus wurde schon vom König Friedrich Wilhelm I. mit dem großen Waisenhause zu Berlin vereinigt. Auch war hier ehedem ein adeliches Kloster, welches außer der Vorsteherin 35 Conventualinnen, auch den hiesigen Pfarrer zum Probste hatte. Als aber im J. 1634 die kaiserlichen Truppen die Schwedischen aus dieser Gegend vertrieben, so verwüsteten sie die ganze Gegend, und auch das ganze Kloster, dessen Steine in der Folge zum Häuserbau gebraucht wurden. Zur Zeit der Reformation wurde das Kloster von den meisten Conventualin-

nen verlassen, und im J. 1542 an Hans von Arnim den jüngern für 8000 Rthlr. verpfändet. Der übrig gebliebene Convent bestand, wie noch jetzt, aus einer Domina und 4 Conventualinnen, welche ihre bestimmte Einkünfte an Geld und Getreide haben. Dem hiesigen reformirten Waisenhofe steht das Lehnrichteramt zu, vermöge dessen er mit Zuziehung des Magistrats die Untergerichte in der Stadt und an den Sporteln zwey Drittel, der Magistrat aber nur ein Drittel derselben hat; die Obergerichte hingegen verwaltet das königl. Amt Ruppin, unter welchem die Vorstadt auch in Ansehung der Untergerichte stehet. Das königl. Amt, welches sich ehemals hier befand und aus den Dörfern des Klosters errichtet worden war, ist aufgehoben, und die Dörfer sind zu den benachbarten Aemtern Ruppin, Zechlin und Friedrichsthal geschlagen worden. Es brachte im Jahre 1741 gegen 13000 Rthlr. ein. In Lindow wohnt ein Kriegs- und Steuerrath, unter dessen Aufsicht die Städte Spandow, Nauen, Cremmen, Fehrbellin, Frisack, Pritzerbe, Rhinow, Neu-Ruppin, Wusterhausen, Lindow, Rheinsberg, Neustadt und Alt-Ruppin stehen. Bey der Stadt sind auch 3 Wassermühlen. Das hiesige Amtsvorwerk Kloster-Lindow genannt, ist in Erbpacht ausgethan. Das lindowsche Stadtholz enthält bloß Kienen, und hat einen Flächeninhalt von 1300 Morg. Die übrigen Amtsorte sind: a) 14 alte Dörfer und 6 Vorwerke:

Alt-Frisack bey Wustrow, ein kleines Fischerdorf. — Bechlin, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Neu-Ruppin und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Craatz, ein D. mit einer Kirche unicum der Insp. Gransee. — Crangen, ein D. mit Filial von Alt-Ruppin und die Crangensche Brücke ist ein Forsthaus. — Dabergotz, ein D. und Vorw. nebst Kirche unicum der Insp. Ruppin. — Darritz, oder Dargitz, ein D. mit Filial von Bechlin. — Frankendorf, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. wie Gühlen, aber Gühlitz ein eingegangener und mit Colonisten besetzter Theerofen. — Kerzlin, ein D. mit einer Kirche vor. Insp. — Mancker, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp. hat auch einige adl. Unterthanen. — Molchow, ein D. so wie Niedwerder mit einem Filial von Wulkow. — Walchow, ein D. mit einer Mutterk. der Insp.

Rup-

Ruppin. — Wulkow bey Neu-Ruppin, ein königl. D. mit einem Vorw. und Mutterk. vor. Insp. hat auch adl. Unterthanen. — Muthenow bey Neu-Ruppin, ein D. mit einem Filial davon. — Klein-Woltersdorf, ein in Erbpacht ausgethanes Vorwerk, nebst dem dazu gehörigen Woltersdorfer Baum, welcher aus Tagelöhner-Wohnungen besteht. — Wildberg, ein Flecken mit einer Kirche vor. Insp. 2 adlichen Gütern, einer Wind- und Wassermühle und 84 Feuerstellen, war ehedem eine kleine ummauerte Stadt. Die Häuser sind noch itzt in 7 Gassen vertheilt und ein großer Platz zwischen denselben war vermuthlich der Markt. Gegenwärtig wird es von Hüfnern, Cossäten und Handwerksleuten, besonders Leinwebern bewohnt. Das Amt setzt den hiesigen Richter und Gerichtsschöppen. Einige Unterthanen gehören zu den beiden adlichen Gütern.

b) acht alte ehedem zum Amte Lindow gehörige Dörfer sind:

Herzberg bey Ruppin mit Kirche unicum der Insp. Lindow. — Keller bey Ruppin, ein D. mit Filial von Lindow. — Lichtenberg mit Kirche unicum vor. Insp. — Rönnebeck, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Schöneberg bey Ruppin, ein D. mit Mutterk. vor. Insp., wohin auch die Mutterk. des hiesigen D. Seebeck gehört. — Struensee, oder Strubensee, ein D. mit Filialk. von Seebeck, nebst dem Theerofen und dem Forsthause im alten und neuen Thiergarten. — Vielitz, ein D. —

c) 5 im 17ten Jahrh. von reformirten Schweitzern angelegte Colonistendörfer:

Closterheide mit einer teutsch-reform. Filialk. von Lindow und einer lutherischen Gemeine. — Königsstädt, ein auf einer wüsten Feldmark angelegtes Dorf, dessen reformirte Einwohner eine Filialgemeine von Lüdersdorf, die lutherischen aber von Woltersdorf sind. — Lüdersdorf, ein 1688 angelegtes D. mit einer reform. Mutterk. der Insp. Ruppin und mit einer luther. Filialgemeine von Gransee. — Schulzendorf mit reform. und luther. Einwohnern. — Storbeck bey Ruppin, mit reform. und luther. Einwohnern.

d) folgende neue Anlagen sind auf königlichen Feldmarken gemacht worden:

Bas-

Basdorf, ein D. nebst Glashütte, und Bienenwalde im zühlenschen Forste; Gühlen seit 1753 ein Erbzinsgut. Pfalzheim im Rägelinschen Revier des alt-ruppinschen Forstes, ein von 8 Pfälzerfamilien angelegtes D., deren jede 400 Rthlr. anzusetzen gekostet hat. — Seilershof und Schwanow im Zühlenschen Forste, nebst Theerofen. — Stendelitz oder Stendnitz mit einer Schneidemühle im Hoheheider-, und Steinberg nebst Mahlmühle und Theerofen im Steinberger-Revier. Beym letztern Etablissement ist der zwischen Bergen liegende Steinberger-See, der sich bey der wildenbergischen Mühle in den Tornower-See ergießt, von da nach dem Rothstiehl fließt, und bey Zermützel in den Rhin fällt, beflößet, aber nicht beschiffet werden kann. — Andere benamte Orte dieses Amts sind die Bolzenmühle; Cramnitzer Wassermühle bey Lindow; Dosmansofen, ein eingegangener Theerofen; Fischerwalde, ein Gränzzoll an der Mecklenburgschen Gränze; Kunster-Mühle eine Wassermühle; Neukammer, ein Theerofen im rüthenickschen Forste; Pfefferteich, ein Forsthaus; Reinshagen, eine Wasser- und Walkmühle; Rothstiehl, eine Wasser- und Schneidemühle; die Zippelfördische Burg, welche aus einem Forsthause, einer Wasser-, Schneide- und Walkmühle besteht, u. s. w.

2) Das Amt Neustadt an der Dosse enthält 1 Stadt, 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorw., 4 alte Dörfer, 6 alte und 15 neue Coloniedörfer, ohne die einzelnen benamten Orte. Dieses Amt hat von Trinit. 1731 bis dahin 1732 eingetragen 6043 Rthlr. 8 gr., von Trinit. 1739 bis 40 bereits 10809 Rthlr. 17 gr. 1 pf., von 1744 bis 45 nur 10426 Rthlr 9 gr. 4 pf. und von 1748 bis 49 wieder 10426 Rthlr., 4 gr. 6 pf. Von Trin. 1756 bis dahin 1757 an Amtsgefällen 10853 Rthlr. 20 gr. 7 pf. an Forstgefällen, die auf 1182 Rthlr. 15 gr. 1 pf. angeschlagen waren, 2101 Rthlr 9 gr. 3 pf. mehr, und an Mastgefällen, welche 802 Rthlr. 10 gr. liefern sollten, 935 Rthlr. 14 gr. Von Trinit. 1779 bis dahin 1780 ist der Anschlag der Amtsgefälle gewesen 11956 Rthlr. 0 gr. 8 pf., der Forstgefälle 1562 Rthlr. 17 gr. 10 pf. und der Mastgefälle 812 Rthlr.

Rthlr. 10 gr. Zu diesem Amte gehört der Neustädtsche Forst von 5994 Morg. 20 Q. Ruth, welcher mit 400 Stück Rindvieh und 1600 Schaafen behüthet wird, in 3 Reviere, als: das Sieversdorfsche von 3700 Morg., das Dreetzsche von 5000 Morg, Sandschellen und flacher Heide, und 2100 Morg. Elslaken; und das Köritzsche von 200 Morg. eingetheilt und steht unter dem Förster zu Köritz und dem Unterförster zu Sieversdorf. Unter der itzigen Regierung ist die ehemalige im sogenannten Thiergarten d. i. einem umzäunten Wiesendistricte getriebene Mauleselzucht aufgehoben und dafür eine Landstutterey angelegt und zu ihrem Behuf bey Neustadt große, prächtige Gebäude aufgeführt, ein Theil der Amtsgrundstücke aber in Erbpacht gegeben worden.

Neustadt an der Dosse, eine kleine Mediatstadt von 74 Häusern, mit einer lutherischen Kirche der Insp. Wusterhausen, einer reformirten der Insp. Ruppin, einer Wassermühle, 52 Scheunen und einem Amtsvorwerk. 1779 waren 607 Einw. hier. Im Jahre 1696 ward bey dieser Stadt auf dem Sieversdorfschen Forstreviere aus der Glashütte eine Spiegelfabrik gemacht, die unter der Aufsicht Hans Heinrich von Moor zu größerer Vollkommenheit kam, und bey welcher der Privatbesitzer Johann Heinrich Colomb das Blasen der Spiegelgläser abschaffte und dafür den Guß derselben einführte. Man gießt hier Spiegel von 10 bis 100 Zoll Höhe und von 8 bis 54 Zoll Breite; und der kleinste kostet 22 gr., der größte aber 2426 Rthlr. Man pflegt sie in Absicht der Güte in drey Sorten, als: in gemeine, krystallene und Krystallengut einzutheilen, wovon die letztern besonders an Weiße und Politur so vorzüglich sind, daß sie den englischen, italienischen und andern Spiegelfabrikwaaren an Schönheit nicht nachzusetzen sind. Sie steht eigentlich auf dem Spiegelberge, woselbst auch die Arbeiter wohnen und die reformirte Kirche ist.

Zu

Zu den Rahmen hat man auch einen schönen blauen und rubinrothen Fluß erfunden. Da die Fabrik alle königl. Lande mit Spiegeln versorgen kann, so sind auch die fremden verboten. Auswärts, besonders über Holland, hat die Fabrik ebenfalls ansehnlichen Debit, und 1780 haben 145 Arbeiter in derselben gearbeitet. In der Gegend dieser Stadt giebt es guten Eisenstein.

Die vier alten Amtsdörfer sind:

Bückwitz, ein D. mit Filialk. von Neustadt und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Dreetz, ein D. mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen, einer Schäferey am Berge, und einem Vorwerke, das gegenwärtig der Sitz des Amtes Neustadt ist. Der hiesige kleine See, Dreetz genannt, nimmt den kleinen Fluß Baselitz auf, der sich in den Wiesen sammelt, und aus dem See geht, der faule Rhin in den großen Rhin. — Köritz, ein D. mit Kirche vor. Insp. und einem Vorw. — Sieversdorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp. 2 Lehnschulzen, 36 vollen Bauern, 9 Cossäten, über 100 Büdner und Einliegern, und überhaupt mit 900 Seelen, hat seine Vergrößerung dem 30jährigen Kriege und dem vom Baron von Dankelmann angelegten Hohenofen, der itzt königlich ist, zu verdanken. Es wird hier das von Rothenburg aus dem Magdeburgschen hergebrachte Kupfer gesaigert und das Silber abgesondert; auch gießt man Bomben und Kanonenkugeln, und die Spiegelfabrik hat hier eine Polirmühle. Die hiesigen Bauern halten viel Pferde und der geringste besitzt 8 bis 10 Stück, womit sie nicht nur das Holz nebst den Kohlen für die Spiegelfabrik und den Hohenofen, sondern auch Holz an die Flüsse zum Flößen fahren. Die Büdner und Einlieger nähren sich vorzüglich gut durch die Bearbeitung des Nutzholzes in der Churmark, Mecklenburg, Schlesien und Polen, wohin sie regimenterweise, d. h. in ihrer Sprache 10 bis 16 Mann unter einem Anführer gehen, und auch durch das Flößen bis nach Hamburg. Auf

der

der sehr großen und weitläuftigen Feldmark dieses Dorfes hat Friedrich II. die sogenannten alten Coloniedörfer Schwarzwasser, Rübehorst, Hohen-Mittel und Lege-Gartz angelegt. — Alt-Koppenbrügge ebenfalls ein altes Coloniedorf. —

Die neuen von 1773 bis 1775 durch den Staatsminister von Derschau und den Geh. Finanzrath von Brenkenhof nebst dem Kr. und Dom. R. Giese in den weitläuftigen fast unzugänglichen Lüchen und Brüchen an den Flüssen Rhin und Dosse ohnweit Neustadt, auf Befehl Friedrich II. mit einem Aufwande von 195000 Rthlr. angelegten Colonien sind: Friedrichsdorf von 20 Häus. und 28 Familien Hopfengärtner und Büdner. — Friedrichsbruch, von 14 H. und 14 Famil. Holländer. — Groß-Derschau, von 24 H. und 24 Fam. Holländer; und Klein-Derschau von 20 H. und 20 Fam. Hopfengärtner. — Gühlitz, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Brenkenhof, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Goldbeck, von 10 H. mit 10 Fam. Holländer — Schönfeld, von 11 H. mit 11 Fam. Holländer. — Siegrothsbruch, von 32 H. mit 32 Fam. Holländer und Hopfengärtner. — Giesenhorst von 33 H. und 33 Fam. Holländer und Hopfengärtner — Zietensaue, von 8 H. mit 8 Fam. Holländer. — Bartschendorf, von 40 H. mit 40 Fam. Büdner. — Michaelisbruch, von 14 H. mit 14 Fam. Holländer und Büdner; insgesammt im Jahre 1774 angesetzt. — Neu-Garz, von 10 H. und 10 Fam. Hopfengärtner, und Neu-Koppenbrügge, von 9 H. mit 9 Fam. Hopfengärtner und 1 Büdner sind beide 1775 angelegt worden. — Durch diese wichtige Anlage, bey welcher der Rhin, die Dosse und Jägelitz geräumet, gerade fortgeleitet, eingedeichet und mit verschiedenen Haupt- und Neben-Abzugsgraben versehen wurden, hat man 8750 Morgen Land abgetrocknet und urbar gemacht, so daß die Holländer oder Viehzuchttreibende Ansiedler und die übrigen darauf ihr gutes Auskommen erwerben. Außer diesen sind noch die kleinen einzelnen Colonien Kriegsheim, Clausiushof, Wilhelminensaue und Hirtzelsluch im Sieversdorfer-Revier anzuführen.

3) Das

3) Das prinzliche Amt Rheinsberg, gehört seit 1744 dem Prinzen Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen, und begreift folgende Orte:

Rheinsberg, eine kleine Stadt mit einem sehenswürdigen Schlosse und Garten, am Flusse Rhin, 2 M. von Neu-Ruppin und 11 M. von Berlin. Im Jahre 1740 brannte die Stadt völlig ab, nachher wurde sie ganz regelmäßig wieder aufgebauet; wobey sie rechtwinkligte Straßen, und zwischen denselben 3 große freye Plätze erhielt; allein die rechte Verschönerung erfolgte erst 1765. Im J. 1776 waren hier 185 Häuser mit 1262 Einwohnern (im Jahr 1737 nur 109 Häuser mit 709 Einwohnern). Im Jahr 1779 zählte man 1374 Einwohner, außerdem eine Pfarrkirche der Inspection Ruppin, 45 Scheunen und eine Wassermühle. Der Markt ist mit 3 Reihen Bäumen bepflanzt. In der Mitte ist ein schöner Brunnen mit Basreliefs geziert, und in einiger Entfernung mit einem Geländer eingeschlossen. Der Platz innerhalb des Geländers ist mit Bäumen und Taxuspyramiden bepflanzt, zwischen denen auf Postamenten antike Vasen stehen. Ein anderer, ein dreyeckigter Platz, ist mit einer Ballustrade nach seiner Figur eingeschlossen und bepflanzet. In der Mitte dieses Dreyecks erhebt sich ein hohes Gemäuer, das Postament, auf welchem eine 5 Fuß hohe Vase von Fajence steht, und an der Seite der Straße ist ein hoher Obelisk aufgeführt, woran die Entfernung der vornehmsten Städte von Rheinsberg nach teutschen Meilen angemerkt ist. Eine Zierde dieses Platzes ist ein 140 Fuß langes Gebäude, worinnen die Reitbahne ist. Die Hauptstraßen nach dem Schlosse vom Glashütten und Scheunenthore sind ebenfalls mit Bäumen bepflanzt. Bey dem Schlosse ist ein angenehmer Garten, mit andern sehenswürdigen Anlagen. Die hiesigen Bürger besitzen 28 Braustellen und 44 Branntweinblasen, worauf 1779 erstere 85 Wispel 16 Scheffel Malz und 92 Wisp. 13 Schfl. Brannteweinschroot verbrauchten.

Die Einsaat aller Art Getreide betrug 73 Wisp. 22 Schfl. und ihre Viehzucht bestand in 1727 Stück Vieh; allein die Nahrung der Stadt befördert vornehmlich eine Fajencefabrik, bey welcher viele Mahler, Dreher, Former und andere Personen erhalten werden. Die Erde dazu wird in dem Roberowalde gegraben. Man verfertigt Sassen, Krüge, ganze Tischservice, und alle Waaren, wie aus ächtem Porzellan, auch Figuren, besonders Vasen, 4 bis 5 Rheinl. Fuß hoch; dergleichen auch ohne Glasur mit Oehlfarbe angemahlt, welche sehr dauerhaft in freyer Luft sind, und besonders zu Auszierung der Gärten gut zu gebrauchen sind. Im J. 1784 beschäfftigte diese Fabrik 14 Arbeiter, welche für 5000 Rthlr. Waare lieferten. Im Jahr 1780 webte man auf 10 Stühlen Leinwand. Der Magistrat beschäfftigt sich bloß mit der Polizey. Ohnweit Rheinsberg ist auch eine beträchtliche Glashütte, eine der blühendsten Anlagen, welche viele Familien und Künstler, als Glasmacher, Mahler, Schleifer und Glasschneider ernährt. Man verfertigt hier vorzüglich weißes Kreideglas, Krystallglas ꝛc. auch farbiges Glas. Von rubinrothem, grünen, blauen, und anderm Glase macht man Flacons, Vasen und andere schöne Gläser, welche durch das Schleifen und die geschmackvollen Vergoldungen ein vortreffliches Ansehen erhalten. Besonders liefert man auch undurchsichtiges weißes Glas, welches man milchweiß nennt, und das dem ächten Porzellane gleichkommt. Der Absatz von dieser Waare ist auch außer Landes nach Holland sehr beträchtlich. Bey der Stadt bekommt der große Rhin seinen Namen, er empfängt sein Wasser aus dem Haussee, beym Amte Zechlin, welcher in den Zechlinschen großen See und den Kajarsee, Dolgensee, Schlabornsee, in den Rheinsbergschen großen See, und endlich in den Grinerickschen seinen Abfluß hat. Um Rheinsberg findet man bisweilen auf den Feldern Achate, und Jaspisartige Steine, Topase, Chalcedonier u. d. gl., wovon schon Ringe, Uhrgehäuse und Schnupftobacksdosen von ausnehmender Schönheit sind verfertigt worden; auch viele marmorartige Steine von mancherley Farben, in welchen mehrentheils allerley versteinerte Muscheln, Schnecken und Seegewächse zu sehen sind. Von Versteinerungen hat man beynahe alle teutsche Arten gefunden, welche in den Cabinettern und den Naturaliensammlungen gezeigt wor-

worden. Vornehmlich ist diese Gegend reich an versteinerten Seegewächsen. Eine ausführlichere Nachricht findet man in Hennert Beschreibung des Lustschlosses und Gartens Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs zu Rheinsberg, wie auch der Stadt und der Gegend um dieselbe, Berlin 1778. 8. mit Grundrissen und Prospecten. Folgende Dörfer, Vorwerke x. gehören ebenfalls zu diesem Amte, als: Berkholz, Ofen, ein Theerofen; — Heinrichsdorf, ein Dorf nebst dem Vorw. und der Colonie Köpernitz, mit einer Wasser- und Schneidemühle und einem Bethhause, als Filial von Rheinsberg. — Heinrichsfelde, eine Meyerey. — Mäckern, oder Möckern, ein Vorw. bey Zerlang mit Tagelöhnerhäusern. — Rheinsbergische Glienicke, ein Dorf mit einem Theerofen. — Schlageborn, ein Vorw., ist in Zerlang eingepfarrt. — Sonneberg, ein Dorf mit einer Pfarrkirche der Insp. Wusterhausen und mit einer Windmühle.

C) Adliche, städtische, und bürgerlichen Personen, so wie auch zu kön. Aemtern in andern Kreisen gehörige Dörfer, Vorw., Colonien x. sind folgende, als:

Banzendorf, ein unters A. Zechlin gehör D. das in der Mitte des 17. Jahrh. eine eigene Pfarrk. war, aber itzt ist sie Filia von Dierberg unter der geistl. Insp. Lindow. — Barsickow, ein adl. D. und Gut mit einer Kirche unicum der geistl. Insp. Wusterhausen an der Dosse — Baumgarten, ein adl. Gut und D. nebst 2 Wassermühlen und einer Kirche unicum der geistl. Insp. Gransee. Der Baumgartensche See nimmt das Wasser des Mesebergischen und Saldowschen Sees auf, und hat einen Abfluß, der bey Struensee vorbey durch den Lindau in den däsigen Werdersee und endlich bey Zippelförde in den Rhin geht. — Blankenberg, ein ehedem königl. aber 1774 durch das Dorf Dreetz vertauschtes und adl. gewordenes D. mit einer Filialk. von Cantow in der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Braunsberg, oder Brunsberg, ein D. im A. Zechlin, mit einer unter dem franzöf. Oberconsist. stehenden französ. Pfarrk. und einer teutschreformirten Filialk. von Linow in der Insp. Ruppin. — Brunn, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse.

— Bu-

— Buberow, ein kön. D. mit Filialk. von Germendorf im A. Friedrichsthal und der Insp. Zehdenick. — Butow, ein adl. Vorw. bey Caterbow nebst Schäferey, und der Butowsche Baum ist ein Jagdhaus. — Burow, ein adl. Colon. Dorf. — Buskow, oder Buschow, ein adl. Gut und D mit Ziegelscheune und Filialk. von Walchow in der Insp. Neu-Ruppin. — Campehl, oder Campiel, ein adl. D. mit einer Filialk. vom Diacon. zu Wusterhausen seit 1773, enthält auch einige königl. Unterthanen. — Cantow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Carwe, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Neu-Ruppin. — Caterbow bey einem See, ein adl. D. mit Mutterk. der vor. Insp. — Charlottenhof, ein adl. Vorw. nebst Colonie, und Charlottenthal, eine adl. Meyerey bey Walsleben. Die Clewischen Häuser sind ebenfalls adl. — Dagow, ein Colon. Dorf, dessen Grund und Boden das A. Zechlin auf Erbpacht ausgethan hat. — Damm bey Wutzetz, ein adl. Vorw. — Dannenfeld bey Walsleben, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Gros-Dessau bey Lögow, ein adl. D. mit Filial davon, und Klein Dessau, eine Meyerey. Dierberg, ein königl. D. mit Mahl- und Walkmühle, nebst Mutterkirche der Insp. Lindow, gehört unter das A. Zechlin. — Dieterichs Theerofen, oder Theerofen am Teufelssee, liegt ohnweit Menz. — Dolgow, ein kön. D. im A. Zechlin mit einer Filialk. von Menz. Nicht weit von Dolgow liegt der Theerofen Dütschenwall. — Dreyplatz, oder Drieplatz bey Tramnitz, ein adl. Gut. — Fiechel, oder Viechel, ein adl. D. nebst Windmühle und Filial von Rooslack. — Gadow im A. Goldbeck, ein kön. D. mit Mutterk. in der Insp. Wittstock. — Ganzer, ein adl. D. mit Kirche unicum in der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Gartow bey Wusterhausen an der Dosse, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Gartz, ein adl. Gut und D. nebst Wassermühle und Mutterk. in der Insp Neu-Ruppin. — Guten Germendorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Zehdenick. — Glambeck bey Lindow mit einer reform Filialgemeine davon, ein kön D. im A. Friedrichsthal. — Globzow, oder Globsow, ein aus einer ehemaligen Glashütte 1752 angelegtes Colonistendorf im A. Zechlin. — Gnewickow, ein adl. D. mit

einer Kirche. — Gottberg in der Insp. Neu-Ruppin, ein adl. D. mit einer Kirche unicum. — Grieben bey Schöneberg mit einem Filial davon, nebst Windmühle, ein kön. D. im A. Friedrichsthal; aber Feldgrieben bey Heinrichsdorf ist eine prinzliche Schäferey; und der Grüngrund ist ein adl. Forsthaus. — Gühlensche-Glienicke, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. — Der Feldhäsen, oder Heesenfeld, ein adl. Gut oder Rittersitz mit Tagelöhnerwohnungen ohnweit Zehdenick. — Hohenofen, ein zum königl. Hüttenamte gehör. D. mit Filialk. von Sieversdorf. — St. Jürgen, ein adl. Vorw. mit einer Colonie. — Kagar, im A. Zechlin, ein kön. D. mit Reform. Filial von Kalkofen. — Kelickendorf, oder Kelkendorf, ein adl. Col. Dorf. — Krentzlin, ein adl. Gut und D. mit Kirche in der Insp. Ruppin. — Küjow, auch Rügow, ein adl. D. mit Filial von Garz. — Langen mit einer Kirche der vor. Insp., ein D. das theils adl. ist, theils der Cämmerey zu Neu-Ruppin gehört. — Leddin mit Filial von Plänitz, ein adl. D. — Liechfeld, oder Lüchfeld, ein adl. D mit Filial von Manker. — Linde bey Rüthenick mit Filial davon, ein D. nebst Schäferey und Grundmühle, gehört theils ins Amt Oranienburg, theils ist es adlich. — Linow im A. Zechlin, ein gegen das Ende des 17ten Jahrh. von Schweitzern erbautes D. mit Reformirter Mutterk. der Insp. Ruppin. — Lögow, oder Löjow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Neu-Lögow, ein Pfälzer Col. Dorf im A. Zehdenick mit reformirter Filialgemeine von Lüdersdorf und luther. Filialgemeine von Woltersdorf. — Ludwigsaue bey Rüthenick, ein auf der Feldmark des wüsten Dorfs Niekammer angelegtes adl. Col. Dorf. — Marienthal im A Badingen, ein Col. Dorf. — Meerkatzenheide, ein adl. D. und Rittersitz mit Tagelöhnerwohnungen. — Mentz, ein kön. D. im A. Zechlin mit Mutterk. der Insp. Lindow, mit Forsthause, Wassermühle und 6 Theerofen, als: der Hinzpatersche, Boberowsche ꝛc. — Meseberg, ein auf der königl. Feldmark Rönnebeck angelegtes adl. Gut und D. mit einem Schlosse, einer Wassermühle und Kirche der Insp. Gransee. — Metzeltin, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Mühlenland, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. —

Groß-

Groß-Mutz, ein kön. D. im Amte Zehdenick, nebst Windmühle und Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Nackel, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Valzow mit Wassermühle und Filialk. von Walsleben, ein adl. D. — Plönitz mit einer Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. so wie auch Protzen nebst Windmühle mit einer Mutterk. der Insp. Neu-Ruppin. — Radensleben mit einer Kirche vor. Insp., ein adl. Gut und D wie Rauschendorf, nebst Vorw. Wasser- und Windmühle, aber Regelsdorf ist ein seit 1755 erbautes adl. Vorw. das Tagelöhner und einen Unterförster hat und ehedem Grüngrund hieß. — Ribbeck bey Zabelsdorf mit Filial davon, ein kön. D. mit Vorw. und Windmühle im A. Badingen. — Rögelin, Filia von Caterbow, ein kön. D. mit Wassermühle im A. Zechlin. — Rohrlaack mit einer Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ein adl. D. wovon ein Theil dem Magistrat zu Wusterhausen gehört. — Rüthenick im A. Oranienburg, ein kön D. mit Forsthause und Mutterk. der Insp. Lindow. — Schönermark bey Gransee mit Filialk. davon, ein adl. D. — Schwanow, ein adl. Col. Dorf. — Seegeletz mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ein adl. Gut und D. — Steffin, Filia von Protzen, ein adl. D. woran auch der Magistrat zu Neu-Ruppin Antheil hat. — Steinberg, ein Col. D. Tramnitz, mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ist ein adl D. — Wahlendorf, ein adl. Col. Dorf mit einem Vorw. und einer Windmühle. — Klein-Wallwitz, oder Wallitz, ein von Schweitzern auf einer wüsten Feldmark angebautes D. im A Zechlin. — Walsleben bey Neu-Ruppin, mit Mutterk. vor. Insp. und einer Wassermühle, ist ein adl. D. wie Werder bey Neu-Ruppin mit einer Kirche vor. Insp. — Werenthin, oder Warenthin, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. in einer wüsten Feldmark. — Woltersdorf im A. Zehdenick, ein kön. D. mit einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Wulkow, ein adl. D. bey und in der Insp Neu-Ruppin mit einem Vorw. und einer Mutterk. — Wustrow, ein adl. D. bey Neu-Ruppin mit Mutterk. vor. Insp. nebst einer Wasser- und Walkmühle. — Wutzetz mit Filialk. von Nackel, ein adl. D. — Zechow mit Filialk. von Zühlen, ein kön. D. im A. Zechlin. — Groß-

Zerlang, Filia von Reinsberg, ein adl. Gut und D. wie Zermietzel, oder Zermützel, und Zernickow bey Waltersdorf mit Filial davon und mit einer Wassermühle. — Zernitz mit Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ein adl. D. — Zotzen bey Gadow, mit Filial davon, ein D. im A. Goldbeck und Zühlen mit Mutterk. der Insp. Lindow, ein kön. D. im A. Zechlin.

In der Mentzschen Heyde befindet sich der große Stechlin-See, welcher in den kleinen Stechlin fließt; dieser in den Gerlischen, und letzterer wieder in den Nemitz-See, der noch einige naheliegende Seen aufnimmt, die nachher ihren Abfluß in den Priesterbeckschen See haben. Dieses Wasser geht durch den Zeuthen-See nach der Dolgenschen Schneidemühle, und wird von da an der kleine Rhin genannt. Der große Stechlin gehört zu Groß-Zerlang und der kleine zum Amte Rheinsberg. Aus dem Rohff-See in der Mentzschen Heyde entspringt der Menze- oder Menthefluß, der bey Menz, Zernickow, Lüdersdorf, Zabelsdorf vorbey und bey dem Mecklenburg. Orte Tornow in die Havel fällt, allenthalben beflößet, aber nicht beschiffet werden kann.

4) Der Ober-Barnimsche Kreis

ist ein Theil des Landes Barnim, oder Barnym, welches ehedem eigne Herren gehabt, aber bereits 1238 an die Markgrafen Johann und Otto durch Kauf gekommen seyn soll. Dieser Kreis, welcher in Rücksicht auf den Gesundbrunnen bey Freyenwalde, und wegen der ansehnlichen Kupfer-, Messing-, Draht- und Stahlfabriken zu Neustadt-Eberswalde und Wrietzen, so wie auch wegen des Alaunwerks bey Freyenwalde und wegen der Kalksteinbrüche bey Rüdersdorf einer der merkwürdigsten in der Mark Brandenburg ist, gränzt gegen Mitternacht an die Ukermark, gegen Morgen an die Neumark und den Lebußer Kreis, gegen Mit-

tag

tag an den Lebußer Kreis und an den Bees- und Storkowschen Kreis, gegen Abend endlich an den Nieder-Barnimschen Kreis. Ackerland und Wiesen sind fast überall mittelmäßig und gut, s. ob. 3 B. 1 A. S. 451 ff. Die Ackereintheilung ist folg. Das platte Land besitzt 20501 Morg. 13 Q. Ruthen dreyjähriges Land, 501 M. fünfjähriges, 4303 M. 9 Q. Ruthen sechsjähriges, 3050 M. 1 Q. Ruth. neunjähriges, 1539 M. 90 Q. Ruth. zwölfjähriges Land, in allem 29894 Morg. 114 Q. Ruth. Die Städte hingegen 4591 M. 26 Q. Ruth. dreyjähriges, 516 M. fünfjähriges, 1819 M. 97 Q. Ruth. sechsjähriges, 1062 M neunjähriges und 1532 M. 161 M. zwölfjähriges Land, in allem 9521 Morg. 104 Q. Ruth. Die königlichen Waldungen enthalten 107286 Morgen 50 Q. Ruth. und die städtischen 24065 Morg. 48 Q. Ruthen.

Der Flächenraum beträgt 27 Q. Meilen. Auf demselben haben sich 1786 befunden 4 immediate und 2 mediate Städte; 118 Dörfer; 11 Ziegeleyen; 10 Theeröfen; 5199 Feuerstellen, als: 1560 in den Städten und 3630 auf dem Lande; 29 Wasser- und 23 Windmühlen mit Ausschluß der zum neuen Oderetablissement gehörigen Orte, s. weiter unten das Bruchamt Wrietzen.

Mit Einbegriff des Militairs waren 38336 Menschen im Kreise, als: 13707 in Städten, die aus 11824 Civil- und 3768 Militairpersonen bestanden, und mit Einschluß des beurlaubten Militair 24629 auf dem Lande.

An Vieh waren 103366 Stück vorhanden, als: Pferde 6593; Ochsen 7893; Kühe 12235; jung Vieh 11007; Schaafe 52983; und 12655 Schweine.

Die Einsaat des Getreides betrug 4793 Wispel, nemlich Weizen 54 W., Korn 2238 W., Gerste 1241 W., Hafer 1260 W. Hingegen 1779 betrug die Einsaat an Weizen 38 W. 1 Schfl., an Korn 2042 W. 13 Schfl., an Gerste 951 W. 5 Schfl., an Hafer 760 W. 6 Schfl. und an Hülsenfrüchten 228 W. 23 Schfl.

Das tägliche Bedürfniß der Einwohner erforderte an Vieh 14014 Stück, nemlich: 1836 Ochsen und Kühe, 7042 Schaafe und Hammel, 1568 Kälber und 3568 Schweine, mithin blieben 89352 Stück Ueberschuß; hingegen an Getreide brauchte man mit Einschluß des Saatkorns 18610 Wispel, als: 709 W. Weizen, 8531 W. Korn, 5761 W. Gerste und 3609 W. Hafer.

Nach H. O. C. R. Büsching waren 1773 in diesem Kreise 4 immediate und 2 mediate Städte, 4 königl. Aemter, 18 adl. Vorwerke, 51 königl. und 56 adl. Dörfer, 1 Kämmereydorf, 24 königl., 29 adliche und 14 städtische Mühlen. Dieser Kreis hat eine alte Steueranlage, welche seine Kräfte übersteiget und besonders gegen den Havelländschen und Lebußer Kreis und gegen die Ukermark zu schwer ist. Sie gründet sich auf das Catastrum von 1624, welches 807 Hufen, 514 Cossäten, 32 Schmiede ohne 34 Laufschmiede, 41 Hausleute, 65 Hirten, 34 Schäfer, 257 Fischer, 7 halbe Fischer, 6 Kostknechte, 21 Müller, 29 Hirtenknechte und 5 Gärtner angiebt. Die Revision dieses Catastri ist 1733 einigen Landräthen aufgetragen und 1735 von denselben beendiget, hierauf eben denselben 1737 eine Anweisung gegeben worden, wie sie die untersuchten contributionsfähigen Stücke in Classen abtheilen und eine verhältnißmäßige Anlage machen sollten. Endlich wurde die von ihnen gemachte Einrichtung nebst den darauf gegründeten Anlagen

gen 1738 auf einer Kreisversammlung und hiernächst 1739 durch ein landesherrliches Rescript genehmiget. Die Contributionsanlage ist jährlich 16858 Rthlr. 14 gr. die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 6723 Rthlr. 15 gr. und die neueste ist 7203 Rthlr. 12 gr. nach H. von Thiele seiner Angabe; hingegen nach H. Büsching waren 1778 und 1779 in diesem Kreise 1184 ritterfreye Hufen und 3190 catastrirte Hufen; die Contribution betrug 15298 Rthlr. und das Cavalleriegeld 7160 Rthlr.

A) Immediate Städte.

Brietzen, oder Wriezen, im Landbuche der Mark Brandenburg Wressen auch Wrissen von den ehemals hier befindlichgewesenen vielen Birken von den Wenden so genannt, liegt 7 M. von Berlin, 6 von Frankfurt an der Oder und 1 von Freyenwalde ohnweit der Oder, und zwar an dem so genannten Faulensee, der durch die Ausflüsse der Oder entsteht, um die Stadt herum und alsdann wieder in die Oder fließt, auch mit Kähnen befahren werden kann. Bey dieser Stadt fällt auch die Schnell-Kuthe wieder in die Oder, welche ein Grundwasser derselben ist. Im Jahre 1778 waren hier 361 Häuser und 2986 Menschen vom Civil-, 164 aber vom Militairstande; 1783 aber 427 H. mit 3433 Einw. vom Civilstande; und 1784 waren nach H. Fabri Geogr. für alle Stände B. 3. S. 914 nur 356 Feuerstellen mit der Schnallenfabrik, welche ein neues Etablissement von 50 Feuerstellen ist, aber 406 Häuser ohne die öffentlichen Gebäude mit 4000 Einwohnern, worunter sich 12 Juden-

denfamilien befinden. Die Stadt hat 2 Kirchen und der Pastor der hiesigen lutherischen Stadtkirche ist zugleich Inspector über 10 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 13 Predigern; 2 Wassermühlen, 4 Windmühlen und 3 Vorwerke, wovon eines abgebauet ist. Hier ist der Sitz eines Justizamtes, wozu die Domainenämter, Bruchamt Wrietzen, Kienitz und Freyenwalde gehören, eines Bruchamtes und eines Oberzolls. Der Magistrat besitzt das Vorw. Gaul, Neu-Rathsdorf und einen Theil von Alt-Wrietzen. Die Stadt hat einige Nahrung vom Handel, indem sie die umliegende Gegend mit Lebensmitteln versorgt. Sie treibt auch starken Fischhandel mit Inn- und Ausländern, indem die hiesigen gesalzenen Hechte, die Neunaugen und Zährten in großer Menge nach Schlesien, Sachsen, Lausitz, Thüringen, Franken und Bayern verfahren werden. Unter andern städtischen Gewerben sind hier metallene Schnallen- und Haakenfabriken, die 1780 gegen 215 Arbeiter beschäfftigten, und die 29 Tuch- Zeuch- Raschmacher und Strumpfwirker hatten eben so viel Stühle im Gange.

Strausberg, im märkischen Landbuche Strusberg und Struzeberg, liegt 4 M. ostwärts von Berlin, 3 M. von Müncheberg, 2 von Buchow und 4 von Fürstenwalde, dicht am Straussee auf einer Anhöhe. Im J. 1778 waren hier außer den öffentlichen Gebäuden, dem Vorw. und den 6 Mühlen 254 Häuser mit 1785 Menschen vom Civil- und 65 vom Militairstande; 1781 fand man 256 H. 1809 Civil- und 143 Militaireinwohn. nebst Einschluß 48 Juden und 1 Böhmen; 1784 aber 1884 Civil- und 133 Militairpersonen nebst 47 Juden, 1 Böh-

1 Böhmen und 2 Franzosen. Die Juden haben in einem Privathause ihre Synagoge und vor dem Landsberger Thore einen eigenen Kirchhof. Im Jahre 1402 waren hier 600 Feuerstellen mit 600 Bürgerfamilien vorhanden; im Jahre 1400 nur 500 Feuerstellen; 1573 bloß 235 wirklich bewohnte Feuerstellen und 1596 nicht mehr als 229 Bürger innerhalb der Ringmauer. Die Nahrung der Einwohner besteht bloß in Stadtgewerben, innländischem Handelsverkehr und der Betreibung der Landwirthschaft, wozu sie in drey Feldern 100 Hufen und jedes Bürgerhaus ¼ Morgen Wiesen nebst einem kleinen Garten in dem sogenannten Postbruche fast ½ Meile von der Stadt besitzen. Die jährliche Einsaat beträgt 33 W. 9 Schfl. Korn, 17 W. 16 Schfl. Gerste; 5 W. 12 Schfl. Hafer und 2 W. 5 Schfl. Hülsenfrüchte. 1784 bestand der Viehstand aus 52 Pferden, 144 Bullen und Ochsen, 134 Kühen, 77 Stück jung Vieh, 237 Melkschaafen, 477 Hammel und güste Vieh ohne die Lämmer, und 20 Stück Schweine. Die fünf hiesigen Hauptinnungen sind die Tuchmacherinnung von 168 Meistern 33 Gesellen und 28 Jungen; welche 1781 zu Tuch, besonders aber zu Boy und Flanell 5444 Stein, jeden zu 22 Pfund, Wolle verarbeiteten, allein 1727 verarbeiteten 103 Tuchmacher 6687 dergleichen Stein Wolle. Die Schusterinnung von 43 Meistern, 16 Gesellen und Jungen; die Fleischerinnung von 5 Meistern, 2 Ges und 1 Jung.; die Bäckerinnung von 5 Meistern, 2 Ges. und 2 Jung. und die Brauerinnung von 32 Braustellen, welche 116 W. 4 Schfl. Malz im Jahre 1784 verbraueten, die 49 Branntweinblasen aber verschweelten 42 W. 1 Schfl. Schroot. Ueberdies sind noch hier 7 Schneidermeister mit 2 Ges., 4 Schmiede mit 2 Ges. 1 Jung., 3 Mauermeister mit 4 Ges 2 Jung., 6 Tischlermeister mit 3 Ges. 1 Jung., 3 Rade- und Stellmacher mit 1 Ges. 1 Jung., 2 Leinweber mit 1 Ges. 1 Jung., 6 Müller mit 5 Ges. 3 Jung. und auf dem sogenannten Kietz am See Straus 5 Fischerfamilien. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte, und bey zweyen zugleich Vieh- und Pferdemarkt gehalten. Der Stadtmagistrat

hat

hat die Ober- und Niedergerichte und der Justizbürgermeister wird vom hohen Justizdepartement zu Berlin bestellet. Außer diesem gehören noch 4 Personen zum Stadtrathe. Der Cämmerey gehört das vor dem Landsberger Thore an der Stadtheide liegende Vorw. Wolfsthal, welches außer den Wiesen 128½ Morgen größtentheils sandiges Ackerland besitzt, und die jährlichen Einkünfte betragen 891 Rthlr. 17 gr. 3 pf.; die Ausgabe hingegen nur 878 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; allein sie war 1789 noch 300 Rthlr. schuldig. Die Bürgerschaft, deren schuldenfreye Stadtcasse 1789 einen Cassenvorrath von 2000 Rthlr. besaß, hat jährlich 352 Rthlr 3 gr. 1 pf. Einnahme und 323 Rthlr. 11 gr. 11 pf. Ausgabe. Im Jahre 1784 betrug die Urbeede 70 Rthlr. 7 gr., wovon 66 Rthlr. 16 gr. jährlich an die churmärksche Domainencasse bezahlt werden; die Accise 3551 Rthlr. 4 gr. 7 pf, der hiesige königl. Landzoll 100 Rthlr. und der Servis 490 Rthlr. 9 gr. 2 pf. Die hiesige Bürgerheide enthält 7185 Morgen 43 Q. Ruthen und ist mit Eichen und Kienen bestanden. Der Pastor an der hiesigen lutherischen Pfarrkirche St. Mariä ist zugleich Inspector über 12 Mutter- und 20 andere Kirchen mit 13 Predigern. Das ehemalige hiesige beträchtliche Dominicanerkloster ward 1266 gestiftet und 1548 eingezogen; die Klostergebäude aber hat der Stadtrath mit einem Kostenaufwande von 930 Rthlr. 15 gr. 11 pf. ohne 700 Rthlr. Kaufsumme zur Stadtschule eingerichtet, außer welcher noch eine Määdchen-Schule vorhanden ist. Bey dieser Stadt befindet sich der obengedachte ½ Meile lange, ⅛ Meile breite, und 6 bis 14½ Klafter, jede zu 6 Fuß gerechnet, tiefe Straussee, der theils wegen seiner wohlschmeckenden Fische und Krebse, theils wegen der besondern Eigenschaft, daß sich das Wasser bisweilen roth auch grün färbt, merkwürdig ist. Am 24. December 1737 färbte sich erstlich das Wasser ganz roth und dann behielt auch das Eis, womit er bald belegt ward, den ganzen Winter hindurch diese Farbe. Den 20. März 1752 ward das Wasser grün, so daß man es zum Anstreichen der Breter an-

wendete, wovon 1780 noch einige vorhanden gewesen sind. Den 15. Januar 1779 bemerkte man, als der See ganz zugefroren war, in dem Eise rothe Streifen und den 16. Januar hatte sich das ganze Wasser roth gefärbt, womit Herr Director Fr. C. Achard Versuche anstellte, s. dessen chemisch-physische Schriften von 1780. Aus diesen Versuchen zog H. Achard nachstehende Folgerungen: 1) daß das Wasser alle seine Farbe verliehrt und auf der Oberfläche sich eine rothe Materie in Flecken setzt, wenn es eine Zeitlang ruhig steht; 2) daß die rothe Materie eben so wenig wie das Wasser einen Geschmack habe, und daß sie aus lauter in einander gewebten Fasern zu bestehen scheine; 3) daß die Galläpfel die Farbe des Wassers nicht verändern; 4) daß Auflösungen des Silbers und Bleyes in Salpetersäure das von der rothen Masse gereinigte Wasser nicht trübe machen; 5) daß aufgelöstes Weinsteinsalz in diesem Wasser keinen Niederschlag verursache; 6) daß endlich dieses durch Papier filtrirte Wasser ganz ohne Farbe sey, und die färbende Substanz im Wasser zurückbleibe, so daß es sehr wahrscheinlich wird, die färbende Materie sey eine vegetabilische Substanz. Außerdem gehören der Stadt noch folgende hiesige Seen: a) der Fender, oder Fenger, an der Wiesendahlschen Gränze ¼ M. lang, 200 Klastern breit, und 5 Klastern tief. b) Der Bötzow-See an der Landsberger und Eggersdorfer Gränze, fast ½ M. lang, 300 Klastern breit und 7 bis 11 Klastern tief. c) Der sogenannte Herren-See an der Stadtheide ¼ M. lang, 150 Klastern breit und 2 Klastern tief. d) Der Klostersee und e) der Egelpfuhl.

Neustadt-Eberswalde, das bereits 1254 aus einem Dorfe zur Stadt und mit Mauern umgeben worden war, liegt an dem Abhange des Haus- oder Schloßberges, worauf ehedem ein Schloß oder eine Warthe stand, 6 M. von Berlin, 10 M. von Stettin, 9 von Frankfurt an der Oder, 7 v. Prenzlow und 7 v. Cüstrin. Sie wird in der Mitte durch einen aus dem Schwärzefluß geleiteten Canal in zwey gleiche Theile getheilt, welche die Oberstadt, oder Eberswalde, wor-

innen

innen die Kirche und das Rathhaus stehen, und die Unter- oder Neustadt heißen. (Sie wird auch zum Unterschiede von so vielen andern Städten gleiches Namens Neustadt an der Finow genannt, und an derselben liegen auch noch die Berge Paschenberg und Drachenkopf.) Der Umfang der Stadt innerhalb der starken mit 34 Thürmen und Wachthäusern versehenen Mauer, beträgt nur 355 Ruthen, hingegen der ganze Platz oder die Größe der Stadt 5449⅓ □ Ruthen. Die Lage ist ungemein angenehm, und wird noch überdies durch 250 Gärten der Einwohner verschönert. Die Stadt hat 4 Thore, wovon aber das eine nur bey Feuersgefahr gangbar ist; 14 ziemlich breite Gassen, welche seit 1751 Abends durch Laternen erleuchtet werden, 20 öffentliche Gebäude ohne die Kirch- und Schulgebäude, 300 Bürgerhäuser, mit Einschluß 61 Brauberechtigter und 43 Scheunen. Die Stadt hat nur 2 Kirchen, eine reformirte zur Prenzlauschen Inspection gehörige, und eine lutherische, bey welcher der Pastor zugleich Inspector über 8 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 9 Predigern ist; außer der großen Stadtschule noch 2 lutherische Nebenschulen, eine reformirte Schule, und 2 Hospitäler. In den ältesten Zeiten hatte die Stadt kaum die Hälfte der itzigen Einwohner. Im Jahre 1564 waren 216 Bürger hier; 1573 nur 200; 1600 wieder 209, und 1624 bereits 218; allein 1635 nicht mehr als 30; 1635 nur 20; 1650 wieder 60; 1662 nur 52; und 1682 wieder 66, welche nur 56 Häuser hatten, weil 14 andere nicht bewohnt werden konnten, und von 158 Stellen war kein Stein mehr übrig Erst um das Jahr 1690 fing die Stadt wieder an empor zu kommen, so daß 1699 bereits 146 Familien vorhanden waren. Seitdem nahm die Volksmenge jährlich zu; denn

denn 1704 waren schon 157 Bürger; 1723 bereits 183; im J. 1734 gar 270, und 1749 stieg die Zahl bis auf 297, und die Seelenzahl war mit Einbegriff 31 Juden 2290. Im Jahre 1769 waren 441, als 218 Haus- und 122 Miethsbürger, 95 Vorstadt-Bürger und 6 Juden, zusammen 2282 Seelen. Vom Jahre 1636 bis 1784, also in 149 Jahren, sind bey der lutherischen Gemeine 7590 gebohren und 6513 gestorben. Im Jahre 1751 waren nur 1751 Menschen, als 818 männlichen und 933 weiblichen Geschlechts hier. 1784 bestanden die Einwohner aus 1156 männlichen und 1224 weiblichen Geschlechts, mithin aus 2380 Seelen mit Einbegriff der 37 Juden, die ihre eigene Synagoge haben, aber ohne die Garnison. Seit 1724 bis 1775 haben 306 Landeskinder, worunter z. B. 130 aus der Mittelmark, 28 aus Pommern, 74 aus der Uckermark, 35 aus der Neumark rc. waren, und 276 Ausländer, worunter z. B. 28 Chursachsen, 139 aus dem Sachsen-Weimarischen, Eisenachschen und Gothaischen waren, das Bürgerrecht gewonnen. Die Einwohner ernähren sich theils vom Ackerbau und der Viehzucht, theils vom Bierbrauen und Brandweinbrennen, theils von Handwerken, Manufacturen und Fabriken, theils von den 3 Jahr- und Viehmärkten, 2 Wollmärkten und dem auswärtigen Handel. Zur Betreibung der Landwirthschaft besitzen sie 44 Hufen Land, wovon aber 2 mit Holz bewachsen sind, oder nach dem Humbertschen Catastro von 1719 in gutem Lande 20,305 Q. Ruth. zu 202 Schfl. Einsaat; im Mittellande 95,452 Q. Ruth. zu 357 S. Einsaat; und im schechten Lande 373,662 Q. Ruth zu 934 Schfl. Einsaat, mithin überhaupt 62 Wispel 5 Schfl Einsaat, worauf 900 Stück Schaafe gehalten werden dürfen. Ferner noch 711 Landcaveln, zu 26 Wispel 13 Schfl. Saatkorn gerechnet; allein von diesen Caveln sind seit 1737 zwey Drittheile mit Holz besaamet und in 5 Schläge eingetheilt worden, die 238 Caveln oder 97,262 Q. Ruth. ausmachen. An Wiesenwachs hat die Stadt neben den zu jedem Hause gehörigen Grasgärten 238 Grascaveln, die gegen 400

Mor-

gen betragen. 1781 belief sich bey der Bürgerschaft ohne die Rathsmeyereyen der Viehstand auf 95 Pferde, 36 Ochsen, 133 Kühe und güste Vieh, 61 Ziegen, 102 Schaafe und 514 Schweine. Die Waldungen der Stadt betragen 5500 Morgen, welche Eichen, Kiefern und Büchen enthalten. Die Einnahme des Forstetats nebst dem Werthe des Deputatholzes und des freyen Bau- und Reparaturholzes ist jährlich 1438 Rthlr. Die Braun- und Weißbierbrauerey verschafft nur noch 15 bis 20 Brauberechtigten gute Nahrung, welche 1784 nur 320 W. 2 Schfl. verbrauchten und in die 14 Dorf-Schenkkrüge nur 1052 Tonnen Bier davon verzapften; 1731 brauchte man 516 W. Malz und verschenkte von den daraus gebrauten 6192 Tonnen 1192 in den Dorfkrügen. 1749 verbrauchten 33 Braustellen 527 W. 16 Schfl. und 1772 wurden bloß 5891 Tonnen Bier consumiret. Zum Brandweinbrennen brauchte man 1784 nur 94 W. 6 Schfl. Schroot und von dem daraus geschweelten Brandwein hat man 3341 Quart in den Schenkkrügen verzapft. 1749 haben 63 Blasen 132 W. 18 Schfl. geschweelt und 44,604 Quart Brandwein theils in der Stadt, theils in den Schenken verthan; und 1772 haben 41 Blasen nur 41,786 Quart Brandwein geliefert. 1732, wo noch keine Schiffahrt hier war, brauchte man 91 W. 17 Schfl. Schroot und verzapfte davon in der Stadt 23,870 Quart und in den Dorfkrügen 4743 Quart Brandwein. Die Bäckerey ernährt 13 und die Schlächterey 10 Meister. Die Wollmanufactur oder Tuchmacherey verschaffte der Stadt seit 1500 gute Nahrung, kam aber erst 1720 durch die neue Erfindung einer schönen braunen aus Lungenkraut bereiteten Farbe recht empor, da die hiesigen braunen Tücher auf den Messen vor allen andern den Vorzug hatten, indem 1738 allein 2057 Stück, das Jahr drauf 2107 Stück, im Jahre 1740 wieder 2195 Stück und 1749 gar 2218 Stück braune Tü-

cher

cher abgesetzt und mehr als 20,000 Rthlr. Geld dadurch jährlich in die Stadt gebracht wurde. An Wolle verarbeiteten 70 Meister im Jahre 1719 kleine Steine 1899, jeden zu 11 Pfund gerechnet; 1720 bereits 2398 St., 1721 gar 3053 St., im folgenden Jahre 3655 St., 1723 bis 4068 St., im folgenden 4517½ St., 1749 aber 6781 St. Gegenwärtig ist dieser Nahrungszweig sehr gesunken, und von den itzt hier befindlichen 39 Meistern, 13 Ges. und 5 Jung. arbeiten die meisten für Kaufleute, und einige lesen bloß Wolle. Mit der Leinweberey beschäfftigen sich bloß zum hiesigen Bedürfniß 15 Meister. Mit dem Seidenbaue ist erst ein Anfang gemacht worden, indem die 950 Stück angepflanzten Maulbeerbäume noch zu jung sind. Uebrigens sind noch hier 18 Schneider, 2 Zimmerleute, 22 Schuster, 3 Maurer, 5 Töpfer, 8 Tischler, 4 Rademacher, 5 Schmiede und Schlosser, 3 Tuchscheerer, 3 Pantoffelmacher, 4 Barbiere, 4 Beckenschläger, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Gürtler, 3 Färber, 2 Glaser, 2 Handschuhmacher, 3 Huthmacher, 3 Knopfmacher, 3 Kupferschmiede, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 2 Lohgärber, 4 Nadler, 3 Nagelschmiede, 1 Raschmacher, 1 Riemer, 5 Sattler, 2 Seiler, 2 Seifensieder, 1 Strumpfwirker, 2 Weißgärber, 1 Zinngießer, 2 Zirkel-Zeuch- und Bohrschmiede. Niemals ist der Wohlstand zu Neustadt Eberswalde größer gewesen als im gegenwärtigen Jahrhunderte, wo man zwey sehr wichtige Colonien fest begründet hat, nemlich: die reformirte Schweitzercolonie und die Ruhlercolonie.

A) Die hiesige reformirte Schweizercolonie ist im Jahre 1691 durch 27 Familien gegründet worden, welche wegen der Religionsbedrückungen des Abts zu St. Gallen auswanderten und in hiesiger Stadt die Schweitzerstraße auf landesherrliche Unkosten erbauten. Außer den geschenkten Häusern erhielten sie anfänglich eine 15jährige Frey-

heit, die noch mit 5 Jahren in der Folge vermehrt wurde und erst 1715 zu Ende ging. Da ihr Gewerbe größtentheils im Ackerbaue bestand, so mußte man ihnen große Strecken Land einräumen, wovon jedoch, weil der Boden schlecht und sandig war, ein großer Theil wieder unbebaut liegen blieb. Die meisten verließen darauf ihren Aufenthalt wieder und die unter ihnen befindlichen Handwerker, als Lohgärber, Raschmacher, Strumpfwirker etc. haben sich erst nach der Zeit hier angesetzt, so daß von den ersten Ankömmlingen dieser Colonie die meisten Familien ausgestorben sind, und die wenigsten der hiesigen teutschreformirten Gemeine, welche sich noch immer die Schweizercolonie nennt, von Schweizerältern abstammen. Von 1717 an hat sie eine eigene reformirte Kirche in der Stadt. Weit besser hingegen gedieh

B) die Ruhlercolonie, oder die Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik in der neu angelegten Vorstadt auf dem Kienwerder. Diese Colonie nahm 1743 ihren Anfang und sollte laut königl. Befehl nur bloß aus Messer- und Scheerenschmieden bestehen. Zu diesem Endzwecke wurden daher aus fremden Landen tüchtige Arbeiter angeworben und auf königl. Kosten hier hergeschafft. Die ersten zwey Scheerenschmiede, Hilbert und Erbe kamen mit ihren Familien den 1 December 1743 an, wurden bey Bürgern allhier eingemiethet, erhielten 1745 die erste Schleifmühle am Unterthore, nach deren Abbrechung eine am neuen Thore, und seit 1749 verlegte man sie jenseits der Eisenspalterey in den sogenannten Wolfswinkel. Da jedoch diese beiden Arbeiter die Fabrik anzulegen nicht hinreichend waren, so brachte man durch die angewendeten Bemühungen des kön. Preuss. Residenten Avenarius in Mühlhausen im November und December 1747 aus der Stadt Ruhla im Fürstenthume Gotha 28 Familien Messerschmiede und andere Eisenarbeiter hier-

hierher, die man auf königl. Kosten einmiethete und bis zur Anschaffung hinreichender rohen Arbeitsmaterialien und Werkstätten ernährte, welche Kosten bis Ende April 1748 bereits 2690 Rthlr. 2 Gr. betrugen. Endlich baute man ihnen zu Ende des Jahrs 1748 die erste Schleifmühle mit 2 Steinen und 2 Wohnungen, und in der Folge vermehrte man die Schleifmühlen, weil sich die Anzahl der Ruhlaer Familien bis zum Jahre 1750 mit Einschluß einiger Schmalkalder bis auf 62 und in allem auf 235 Seelen vermehrt hatte. Diese Vermehrung bewog die Regierung zur Erbauung einer neuen Vorstadt. In dieser Rücksicht durchbrach man auf der Abendseite die Mitte der Stadtmauer und erbaute 1749 auf Kosten der Kämmerey ein neues Thor zum Ausgange auf den Kienwerder, als den zur Vorstadt bestimmten Platz. Dieser Werder ist ein großer sandiger Platz, der von der Stadt durch die Schwärze getrennt wurde, gegenwärtig aber durch einen langen Damm und eine über die Schwärze geschlagene Brücke mit der Stadt in Verbindung steht. Der Bau der Häuser ward 1751 angefangen und in einigen Jahren geendiget; allein seitdem ist die Häuserzahl immer vermehrt worden. Gegenwärtig besteht diese Vorstadt außer dem 2 Stockwerke hohen großen Fabrik- und Comtoir-Hause mit 2 Nebenflügeln von einem Stockwerke, und einem in der Mitte gelegenen Hause von gleicher Beschaffenheit, aus 35 sogenannten doppelten Häusern für 2 Familien jedes eingerichtet. Bey den meisten befindet sich ein ziemlicher Garten und hinten im Hofe eine Schmiedeesse. In der Mitte ist ein geräumiger Marktplatz, und am Ende derselben steht eine Ziegelscheune; beym Eingange der Vorstadt disseits aber die große Schleifmühle an der Schwärze. Auf dieser Vorstadt wohnen außer den Comtoir Bedienten, Meister von allerley zur Fabrik einschlagenden Handwerken in Stahl, Eisen, Elfenbein, Schaalenwerk ꝛc und weil der Kienwerder ganz bebauet ist, so hat man bereits in dem Jahre 1780 in der Mönchheide bey der Ragöser Schleifmühle etliche Häuser, mehrentheils für 4 Familien eingerichtet, erbauen müssen, um alle Colonisten unterzubringen. 1785 belief sich

die ganze Anzahl auf 119 Familien mit 444 Seelen, worunter mit Einschluß von 52 Messerschmieden 99 Meister waren. Anfänglich ward diese Fabrik auf königl. Rechnung, aber mit wenig Glück betrieben, daher überließ man sie erstlich am 1 Jan. 1753 dem Banquier David Splittgerber zur freyen Betreibung ohne alle Pacht und 1765 am 9 May erhielt er sie gar zum Geschenk, und wird von dessen Erben noch itzt mit Vortheil betrieben. Obschon dieses Etablissement den Namen einer Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik führt, so verfertigt sie doch nicht bloß Messer und Scheeren, sondern allerley Waaren aus Eisen und Stahl, z. B. Ringe, Zirkel, Bohre, Ketten, Nägel, Orthe, Feilen, Schlösser, Lichtputzen, Caffeemühlen ꝛc. mit der schönsten englischen Politur. Jährlich verarbeitet man hier im Durchschnitte 250 Centner Eisen; 260 Cent. märkischen Stahl und etwas englischen; 20 Cent. Eisenblech; $\frac{3}{4}$ Cent. Messingdraht, 5 Cent. Eisendraht; 20 Cent. Lattun und Rollmessing; 1 Cent. englisch Zinn; $3\frac{1}{2}$ Cent. Bley; 24 Cent. Hirschhorn; $1\frac{1}{2}$ Cent. Schmirgel; $1\frac{1}{2}$ Cent. schwarz Ebenholz; 160 Schock Ochsenhörner; 130 Schock Bockshörner; 500 Schock Ochsenbeine oder Rinosknochen; 5 Pfund Perlmutter und 2 Pfund Schildkrötenschaalen zu feinen Messern; 2 bis 3 Mark Bruchsilber zu Messerschaalen; 20 Pfund gelben Lahn; 4 Pfund Salmiak; 500 Fuder Holzkohlen, wozu die Fabrik 50 Klaftern Holz frey aus den königl. Forsten erhält und einige Wispel Steinkohlen. Die Arbeitskosten betragen jährlich über 36000 Rthlr. Die gefertigten Waaren werden vor der Ablieferung ins Magazin durch drey Schaumeister besehen und nach deren Urtheil entweder angenommen oder verworfen, und die angenommenen mit einem Adler bestempelt. Zur Beförderung des Absatzes wurde 1751 die Einfuhre aller Messer, Scheeren und überhaupt aller Eisen- und Stahlwaaren und 1760 die Ausfuhre der Hirschgeweihe verbothen. Der Absatz geht durchs ganze Land und vermittelst der Frankfurther und Leipziger Messen auch ins Ausland. Um beständig gutes Eisen und tüchtige Werkzeuge zu haben, ließen die Eigenthümer der Fabrik 1780 einen besondern Zainhammer an der Schwärze $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt auf eigene Kosten mit einem Stab-, einem Zainhammer, einer Esse, einem Blasebalge und Magazin und Wohn-

Wohngebäude erbauen. Die Colonisten genießen große Freyheiten, und jeder Fabrikant bezahlt für seine Wohnung und Garten nur jährlich 3 Rthlr. Sie sind von aller Enrollirung frey, dürfen keine Accise geben und tragen durchaus keine bürgerliche Lasten, ob sie schon Bürger zu Neustadt-Eberswalde sind, und das Bürgerrecht unentgeldlich erhalten. In Polizey- und Criminalsachen stehen sie unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats, in Colonie- und Fabriksstreitigkeiten unter sich aber unter den Coloniegerichten, bey welchen der dortige Justizbeamte zugleich Colonierichter ist. Seit dem Jahre 1762 hat die Fabrik den Forellenfang in der Schwarze und die Fischerey im Schleifmühlenteiche gegen einen jährlichen Canon von 1 Rthlr., den Aalfang bey der Ragöse aber für einen Canon von 1 Rthlr. 12 gr. erhalten. Im Jahre 1771 ward bey dieser Fabrik auch eine Elfenbein-Kammfabrik mit 2 Kammmachern angesetzt, welche so guten Fortgang erhielt, daß sie 1784 bereits 2000 Stück Kämme aller Art verfertigte und seitdem überhaupt jährlich über 50 Centner Elfenbein zu Kämmen und Messerschaalen verarbeitet. Der Stadtrath zu Neustadt-Eberswalde besteht außer dem dirigirenden Burgemeister aus 5 Personen, ohne die Schreiber, und besitzt nebst dem Patronatrecht die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Zur Beobachtung der Rechte der Bürgerschaft sind 8 Stadtverordnete, als 4 vom Magistrat und 4 von der Bürgerschaft bestimmt, wovon der Aelteste die Rechnung der Stadt- oder Bürgercasse führt. Die Cämmerey hat jährlich gegen 2808 Rthlr. 3 gr. 8 pf. Einnahme und 2516 Rthlr. 21 gr. 6 pf. Ausgabe, aber dabey über 2000 Rthlr. Schulden zu verzinsen. Auch besitzt der Magistrat den hiesigen Damm- und Deichselzoll, den Fisch- und Bollwerkszoll, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., eine Ziegeley, eine Mahl- und Schneidemühle, eine Walk- und Weißgärbermühle, eine Lohmühle, 3 Seen, die Finowfischerey und den Fo-

rellenfang. Zu Neustadt-Eberswalde ist übrigens der Sitz eines Kriegs- und Steuerraths, zu dessen Bezirk noch die Städte Prenzlow, Strasburg, Angermünde, Templin, Lychen, Schwedt, Vierrahden, Greifenberg, Zehdenick, Brüssow, Freyenwalde und Joachimsthal gehören; ein kön. churmärkisches Justizamt, zu dessen Bezirk die Domainenämter Grimnitz, Biesenthal und Chorin gehören, ein sehr beträchtliches Postamt und ein Acciseamt, bey welchem jährlich an Accise über 6000 Rthlr. einkommt. Im dreyßigjährigen Kriege ward die Stadt ganz zu Grunde gerichtet; und im 7jährigen mußte sie 5500 Rthlr. Brandschatzung an die Russen bezahlen. Nahe am Unterthore vereinigen sich die Schwärze und Finow mit einander, indem erstere in letztere fällt. Der Poratz oder kleine See liegt in der Lichterfeldschen; der große See, oder Jakobsdorf auf der chorinschen Heide, und der Teufelssee, in eben der Heide gelegen, ist fast ganz verwachsen. Vor dem Oberthore 500 Schritte davon mittagwärts am Fuße des Schloßberges oder Drachenkopf entspringt der Gesundbrunnen, auch Bullerspring genannt, welcher kein eigentliches mineralisches, sondern nach Herrn Klaproths Versuchen bloß ein leichtes reines und gesundes Quellwasser liefert. Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der andern nicht weit davon entspringenden Quelle.

Oderberg, eine offene Stadt, liegt 2 Meil. von Neustadt-Eberswalde, eben so weit von Freyenwalde, und 2 M. v. Angermünde in einer schmalen Distanz an den Bergen und gegen Mittag der Oder, die hier immer mehr versandet und untiefer wird, über welche aber hier ein Paß geht, der ehedem von den damaligen Vestungswerken der Stadt und von einer Schanze auf dem Werder in der Oder beschützt wurde. Man muß jedoch die heutige Stadt Oderberg, wovon die eine Reihe Häuser in der Hauptstraße dicht am Fuße eines

eines hohen Gebürges und die andere Reihe an der Oder zum Theil auf Pfählen erbauet ist, nicht mit einer ältern Stadt verwechseln, die unter dem Schloßberge und einer auf demselben erbauet gewesenen Burg gestanden hat, und von welcher unter Eichen, Büchen und andern Bäumen noch viel Mauerwerk zu sehen ist. Diese alte Stadt wurde 1637 von den Schweden, welche die in der Oder liegende Vestung vergeblich belagerten, bis auf ein einziges Haus verwüstet, worauf die Einwohner auf die andere Seite der Oder sich begaben und daselbst lange kümmerlich behalfen, bis sie 1645 nach dieser Seite zurückkehrten und wenige Häuser auf Pfählen erbauen konnten. Als nun diese 1670 und 1671 wieder abbrannten, so wurde die Stadt auf dem itzigen Platze aufgebauet. 1785 hatte die Stadt Oderberg 4 ganz massive und 186 mit Ziegeldächern versehene Häuser, 51 Scheunen nebst 4 wüsten Stellen und einer Wassermühle, Windmühle und Ziegeley, mit Einschluß 8 öffentlicher Gebäude. In der lutherischen Pfarrkirche zu St. Nicolai, worüber das Directorium des Joachimsthalischen Gymnasii in Berlin das Patronatrecht hat, halten auch die Reformirten als Filialgemeine von Neustadt-Eberswalde vierteljährige Communion und Gottesdienst. Außer der Stadtschule befinden sich noch eine lutherische und eine reformirte Nebenschule hier. Die Einwohner bestanden 1785 aus 170 Bürgern und überhaupt 1731 Seelen, außer 6 Judenfamilien mit 45 Seelen, die ihre eigne Schule oder Bethhaus und außerhalb der Stadt einen eigenen Kirchhof haben. Die Hauptnahrung der Einwohner war ehedem die Fischerey, Viehzucht, etwas Ackerbau, die Schifffahrt, das Fuhrwerk nach Berlin und der Wiesenwachs; allein in den neuesten Zeiten haben die Einwohner diese Nahrungszweige größtentheils verlohren, nemlich: die Fischerey wegen Versandung der Oder; die Schifffahrt wegen des 1747

durchgestochenen neuen Odercanals, s. oben 3 B. 1 Abth. S. 444 ff.; das Fuhrwerk seit Anlegung der Schleußen, und einen großen Theil des besten Wiesenwachses durch die Oderbewallung oder den auf den Wiesen angelegten Damm. Auf den zur Stadt gehörigen meistentheils bergigen Acker säen die Einwohner jährlich 17 Schfl. 8 Metzen Weizen, 8 Wispel $2\frac{7}{16}$ Schfl. Roggen, 9 W. 12 Schfl. Gerste, 9 Schfl. Haafer und $8\frac{5}{16}$ Schfl. Hülsenfrüchte. Auch sind verschiedne Obst- nnd Küchengärten hier; aber Hopfen baut man nur wenig. Die 21 Braustellen in der Stadt haben 1784 an Malz 84 W. 16 Schfl. und die 46 Brandweinblasen 34 W. 2 Schfl. Schroot verbraucht. Der aus 5 Personen bestehende Stadtmagistrat hat Ober- und Niedergerichte; die Cämmerey aber jährlich 296 Rthlr. 16 gr. 4 pf. Einnahme, und 274 Rthlr. 16 gr. 6 pf. Ausgabe. Uebrigens befinden sich noch hier die königl. Accisecasse, welche itzt jährlich gegen 2559 Rthlr. einnimmt, eine königl. Nebenzollcasse, die aus dem Land- und Wasserzolle besteht, ein Land- und Wasserzoll des königl. Joachimsthalschen Schuldirectorii und ein dem Rathe zugehöriger Damm- und Deichselzoll. Auch besitzt die Stadt Oderberg die Niederlagsgerechtigkeit oder das Stapelrecht auf Kaufmannswaaren aller Art, und jährlich werden 4 Märkte gehalten. In der hiesigen Gegend trifft man Töpfer- und Ziegelthon, so wie ganze aneinanderliegende Lehmgruben und Gebürge, auch in einigen Gegenden an der Oder Eisenstein an. In der Gegend dieser Stadt befinden sich der sogenannte Herrensee oder königl. See, auch Liepersee genannt, welcher die Schloßberge unterwärts berührt; der Rohrsee; der Alandssee, die Babe, ein See der hiesigen Fischer; die große und kleine Glambeck, zwey Fischergewässer

an

an der Oberrehne, und die Meglitz, ein kleiner Fluß jenseits der Oder an der Neumark.

B) Königliche Aemter.

1. Das Bruchamt Wrietzen enthält 4 alte Dörfer und 15 in dem Oderbruche neu angelegte Colonistendörfer, wovon die wenigsten im Oberbarnimschen Kreise liegen, und wohin die auf der Südseite der Oder aufwärts befindlichen gehören, die meisten aber zwischen dem neuen Odercanal und der rechten Oder abwärts, mithin in der Neumark. Alle diese Bruchcolonien wurden erst nach geschehener Verwallung des Oderstroms angelegt, und der Anfang der Arbeit geschah 1746; allein die Etablissementsdörfer baute man erst in den Jahren 1753 und 1755. Diese Coloniedörfer stehen mit dem Kreise in keiner Verbindung und sind demselben nicht zugeschlagen, sondern die königlichen Dörfer stehen einzig und allein unter dem Bruchamte Wriezen und ressortiren in den Dominialibus von der churfürstlichen Cammer. Die jenseits der Oder angelegten 7 königlichen Coloniedörfer sind auf den Feldmarken der zur Neumark gehörigen alten Dörfer erbaut und stehen vermöge eines Rescriptes vom Jahre 1779 in Appellatorio unter der neumärkischen Regierung; allein bis itzt ist noch nicht öffentlich bekannt, zu welchem Kreise diese Dörfer gerechnet werden sollen. Der urbar gemachte Oderbruch enthält:

im königl. Antheile	64,066 Morg. 82 Q. Ruth.
im Antheile der Mediat- und Immediatstädte	10,800 Morg. 83 Q. R.
im damals Markgräfl. Antheile	34,043 Morg. 110 Q. R.
im Antheile der adl. Gutsbesitzer	24,045 Morg. — —
Ueberhaupt	132,955 Morg. 25 Q. R.

Die in den königl. Bruchdörfern angesetzten Unterthanen haben ihre Stellen als Erbzinsgüter, geben für jeden Morgen 16 gr. bis 1 Rthlr. 8 gr. und erhalten darüber eine besondere Verschrei-

bung. Zur Erhaltung der Oderdämme müssen sie nach Verhältniß ihrer Besitzungen beytragen, sind aber übrigens von allen Landesabgaben und Diensten frey, so wie sie auch für sich, ihre Kinder und Kindeskinder für aller Werbung und Anlegung der Cantons gesichert sind. Vom Jahre 1747 bis 1756 wurden zur Urbarmachung des Oderbruchs 521,585 Rthlr. verwendet, und auf dem dafür gewonnenen Lande in 31 königlichen und andern Dörfern 1178 Familien angesetzt, als: 186 Bauerfamilien, 452 Coßätenfamilien und 540 Büdnerfamilien.

a) Auf königlichem Grund und Boden sind disseits der Oder angebaut: Neu-Barnim mit 91 Feuerst. und 510 Seelen, einer Windmühle, einer luther. Filialk. von Neu-Lewin und einer reform. Filialk. von Neu-Trebbin; aber beide Gemeinen haben Eine Kirche. — Burgwall, mit 7 Feuerst. und 39 Seelen. — Neu-Kietz bey Freyenwalde mit 16 Feuerst. und 70 Seelen. — Neu-Lewin mit 80 Feuerst., einer Mutterk. der Insp. Wrietzen, und einem Vorw. Neu-Lewinsche Herrenwiese, hat 510 Einw. — Neu-Trebbin mit 131 Feuerst., einer lutherischen und reformirten Kirche, enthält 743 Einwohner. Hingegen jenseits der Oder, d. i. in der Neumark, hat man folgende Colonistendörfer angelegt: Neu-Liebegöricke mit 47 Feuerst. und 302 Seelen. — Neu-Gliezen, mit 30 Feuerst. und 189 Einw. nebst Filialk. von Alt-Gliezen. — Neu-Cüstrinchen von 36 Feuerst. nebst Mutterk. der Insp. Wrietzen und 212 Einw. luther. und reform. Religion. — Neu-Kietz bey Wrietzen mit 20 Feuerst. und 120 Seelen. Im sogenannten Thöringswerder ist 1 Bauer angesetzt worden. — Neu-Medewitz, von 8 Feuerstellen und 23 Einw. — Neu-Reetz, von 58 Feuerst. und 404 Einw. — Neu-Rüdenitz von 69 Feuerst. mit Filialk. von Neu-Cüstrinchen, hat 466 Einw. — Neu-Tornow, mit 42 Feuerst. und einer Filialk. von Alt-Gliezen, hat 229 Einw. — Neu-Wustrow von 19 Feuerst. nebst Filialk. von Neu-Cüstrinchen, hat 137 Einw. — Alte ebenfalls mit 18 Familien, als 6 Bauern und 12 Büdnern, vermehrte Dörfer sind: Alt-Lewin bey Wrietzen, mit 4 Familien. — Alt-Kietz bey Wrietzen, auch mit 4 Fami-

milien. — Alt-Medewitz, ebenfals mit 4 Familien. — Alt-Trebbin nebst einer Windmühle, mit 6 Familien. —

b) Auf städtischem und adl. Grund und Boden sind nachstehende Coloniedörfer angelegt worden: Carlsbiese bey Neu-Lewin, gehört dem Ordensamte Grünberg und hat 30 Büdner. — Kerstenbruch mit 17 Büdnern. — Heinrichsdorf mit 17 Büdnern. Beauregard mit 23 Büdnern. — Eichwerder, mit 33 Büdnern. — Grube bey Friedland, mit 15 Büdnern. — Sietzing oder Carlsfelde, mit 34 Büdnern. — Wuschewier oder Wuschewischer, mit 68 Büdnern. — Neu-Bliesdorf und Bevay, mit 42 Büdnern nebst der Dornbuschmühle. — Broichsdorf bey Falkenberg seit 1776 mit 33 Colonisten und überhaupt 176 Seelen erbaut, ist eine Filialgemeine von Falkenberg. — Carlsdorf, mit 16 Büdnern. Emilienhof, oder Aemilienhof und Marienhof. — Kienwerder mit 29 Büdnern. — Neu-Falkenberg mit 30 Büdnern. — Neu-ädlich-Reetz, mit 58 Büdnern. — Neu-Ranft von 6 Büdnern. — Ferdinandshof und Carlsvorwerk gehören zum Johanniterordensamte Grünberg. Ueberhaupt aber liegen die letztern vier Orte jenseits der Oder, d. i. in der Neumark.

2. Das Amt Freyenwalde begreift 1 Mediatstadt, 2 Dörfer und 2 Vorwerke in sich, und ist 1618 errichtet worden, nachdem Churfürst Johann Sigismund die dazu gehörigen Güter 1604, so wie die zu andern Aemtern geschlagenen Besitzungen des Hans von Uchtenhagen für 25,500 Rthlr. erkauft hatte.

Freyenwalde an der Oder, zum Unterschiede der Stadt gleiches Namens in Hinterpommern mit dem Beysatze belegt, ist eine Mediatstadt, und liegt, auf einer Seite von der Oder, auf der andern von hohen Bergen eingeschlossen, 6 Meilen von Berlin, 1 M. von Wriezen, 2 M. von Neustadt-

Ebers-

Eberswalde, 1 M. von Oderberg und 10 M. von Potsdam. Die Gegend ist sehr angenehm, indem sich die Stadt am Fuße eines Berges gegen die Höhe wie ein Amphitheater erhebt, welches durch die aneinanderhängende Reihe ziemlich hoher mit Holz bewachsener Berge und eine Wiesenfläche gebildet wird. Freyenwalde hat weder Mauern, Wälle, noch Graben, sondern bloß gegen die Oderseite zu Pallisaden und 3 Thore. Mit den hinter den Häusern befindlichen Gärten hat die Stadt einen Umfang von 123 Morgen, 147 □ Ruthen. 1784 zählte man 8 ganz massive und 235 mit Ziegeldächern bedeckte Häuser, 2 zur Insp. Wrietzen gehörige Kirchen, 20 Scheunen und 1 wüste Stelle. Unter den hiesigen öffentlichen Gebäuden zeichne ich das ehemalige Jagdschloß, worinnen itzt die Stadtschule ist, und das Seidenhaus aus, in welchem auf Rechnung des Potsdamschen großen Waisenhauses der Seidenbau getrieben wird. 1784 hat man 36 Loth Grains, 68 Pf. 7½ Loth gehaspelte reine Seide und 34 Pf. Fleuretseide gewonnen. Im Jahre 1701 waren hier 166 bürgerliche Hausbesitzer und etliche 20 Miethsbürger; 1784 aber 216 Eigenthümer und 39 Miethsbürger, in allem 1924 Seelen vom Civilstande, ohne 42 Juden, die außer der Stadt ihren Begräbnißplatz haben, und 207 Personen vom Militair. Die Nahrung der Einwohner besteht in etwas Ackerbau und Viehzucht, indem sie nur 20 Wispel 7 Schfl. Roggen, 5 W. 2 Schfl. Gerste und 2 W. 9 Schfl. Haafer jährlich einsäen; und 114 Pferde, 67 Ochsen und Bullen, 234 Kühe, 58 Stück jung Vieh, 117 Melkschaafe, 62 Hammel und güste Vieh und 259 Schweine besitzen; in gutem Wiesewachs, Gartenbau, einigen Weinbergen und andern städtischen Gewerben. Die 29 Braustellen haben 1784 verbrauet 4 W. 9 Schfl. Weizenmalz und 174 W. 1½ Schfl. Gerstenmalz; wovon 2575 Tonnen Bier gebrauet und von diesen 2540½ Tonnen in

in der Stadt verbraucht worden sind; die 46 Brandweinblasen aber verschweeleten 46 W. 10 Schfl. Schroot und lieferten 15,876 Quart Brandwein, wovon 15,505 Quart in der Stadt, das Uebrige von Bier und Brandwein hingegen auf dem Lande getrunken worden ist. In der Stadt sind 1784 ferner 9 Bäckermeister mit 3 Gesellen und 3 Jungen; 9 Fleischer mit 1 Ges. 2 Jung, 27 Schuster mit 12 Ges. 4 Jung., 6 Maurer mit 4 Ges. 2 Jung., 6 Töpfer mit 2 Ges. 1 Jung., 7 Bötticher, 10 Leineweber mit 4 Ges. 3 Jung., 4 Tischler mit 3 Ges. 1 Jung, 14 Schneider mit 5 Ges. 2 Jung., 4 Schlosser und 4 Schmiede mit 2 Ges. und 2 Jung. gewesen, welche Innungen haben: denn die übrigen Handwerker halten es mit benachbarten Städten. Die meiste Nahrung hat die Stadt von dem daben liegenden Gesundbrunnen und Alaunwerke. Es werden auch 3 Kram- und 2 Viehmärkte hier gehalten. Der Magistrat übt bloß die Civilgerichtsbarkeit, und das Justitzamt Freyenwalde, welches zu Wriezen seinen Sitz und davon auch den Namen hat, die Criminalgerichtsbarkeit, so wie auch ohne Vorwissen und Bewilligung des Amtes kein Bürger angenommen werden darf, und die vom Magistrat angefertigten Kaufcontracte ꝛc. müssen dem Amte zur Unterschrift geschickt werden. Die Cämmerey hat jährlich 953 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Einnahme und 951 Rthlr. 14 gr. 11 pf. Ausgabe. Sie besitzt das Vorw. Klein-Torgow oder Torgelow, gegenwärtig Platz genannt, mit 800 Morg. Acker- und 50 Morg. Wiesenland; einen Ackerberg, und eine Ziegeley. Zur Stadt gehört auch eine privative Bürgerheide, Malcho genannt, von 600 Morg. Zu Freyenwalde ist auch ein königl. Postamt, Acciseamt ꝛc. und in der Vorstadt eine Wassermühle, Vormühle genannt. Bey Freyenwalde ist die Hauptüberfahrt über die Oder aus der Churmark nach der Neumark, wozu auf dem am jenseitigen Ufer

Ufer gelegenen Fährkruge, worinnen der Fährmeister wohnt, 2 Fähren und 1 Prahm gehalten werden, und damit man zu allen Jahrszeiten von der Stadt zur Oder kommen kann, ist 1764 auf königl. Kosten ein langer sehr breiter und gepflasterter Damm bis an die Oder erbauet worden. In der Gegend um Freyenwalde giebts auch Torf. Mit der Stadt hängt zusammen

Kietz, oder Alt-Kietz, mit dem Beysatze bey Freyenwalde, ein zum Amte gehör. Fischerdorf; so wie gegen Morgen der Stadt das Fischerdorf Alt-Tornow. — Torgelow bey Freyenwalde, ein kön. Vorw. ist gegenwärtig der Sitz des Domainenamts Freyenwalde und an das Potsdamsche Waisenhaus 1747 für 596 Rthlr. 15 gr. in Erbpacht überlassen worden. Außer den erwähnten beiden Dörfern und den Vorwerken gehören ihm noch 95 Hufen und 1 Morgen. 1774 betrug der Amtsüberschuß 1923 Rthlr. 14 gr., der Forstüberschuß 645 Rthlr 15 gr und der Mastüberschuß 88 Rthlr. 22 gr, aber 1786 waren die letztern beiden 1234 Rthlr. 14 gr. 6 pf. — Sonnenburg, ein königl Vorw. — Der Freyenwaldsche Amtsforst, worüber der Förster zu Freyenwalde die Aufsicht führt, besteht aus dem Sonnenburgschen Forstreviere von 2964 Morg. 169 Q. Ruthen und aus dem Torgelowschen Reviere von 1000 M. 177 Q. Ruthen, zusammen aus 3965 Morg 166 Q. Ruth., welche mit Eichen, Buchen, Birken und Kiefern bestanden sind, und mit 258 Stück Rindvieh und 1500 Schaafen behüthet werden. Das Holz kann aus diesem Forste auf der Oder transportirt werden, und das Alaunbergwerk bey Freyenwalde erhält jährlich eine ansehnliche Quantität Holz aus diesem Forste.

Zwischen dem hohen Schloßberge und dem Marienberge liegt in dem Thale, welches der Marienplan heißt, außer der Mahl- und Sägemühle, Kietzmühle genannt, ohngefähr ¼ Meile von Freyenwalde, gegen Nordwest das Alaun-

berg-

bergwerk nebst der Alaunhütte und den dazu gehörigen Anstalten, welches das Potsdamsche Militairwaisenhaus seit 1738 besitzet. Das dortige Gebürge ist ein aufgeschüttetes Sandgebürge. Wenn man zu Tage nieder bis auf das Alaunerz einschlägt, trifft man erst auf einen quarzigen mit etwas Glimmer vermischten Sand, dann einen mit Selenit durchsetzten gelben Eisenstein, und unter diesem eine gelbe eisenschüssige mit einem geringen Alaungehalt geschwängerte thonartige Erde, endlich aber in einer Teufe von 10 bis 12 Lachtern, das eigentliche sogenannte Alaunerz, oder Alaunschiefer — Schistus aluminaris Wern. — welches ein mürber mit Bergöhl und Schwefeltheilen vermischter Körper ist. Das jährliche Fabricationsquantum beträgt itzt über 8360 Centner, und die Arbeitskosten belaufen sich für 1 Centner gegen 5 Rthlr. 8 gr. Der Pachter bezahlt dem großen Potsdamschen Waisenhause für jeden Centner 3 Rthlr. Ueberschuß und der Centner kostet auf der Stelle 9 Rthlr. Vom Jahre 1729 bis 1737 hat man nur 7214 Centner 71¼ Pfund Alaun gesotten und während dieser 9 Jahre 32093 Rthlr. 5 gr. 9 pf. eingenommen, aber auch 27,808 Rthlr. ausgegeben, so daß bloß 4285 Rthlr. 5 gr 9 pf. Ueberschuß waren. Man gewinnt auch Vitriol, der jedoch nicht vollkommen rein ist, und 1782 fing man an, sogenannten römischen Alaun mit gutem Erfolge zu verfertigen. Dieses Werk hat das Monopolium für alle Preuß Lande und der Bau wird ganz bergmännisch betrieben. In den Hütten ist itzt die Steinkohlen- und Torffeuerung eingeführt, auch der auswärtige Absatz größer geworden. Die Oberaufsicht führt ein vom Könige besonders angeordnetes Directorium, welches aus den Chefs des Bergwerks- und Militairdepartements und einigen Räthen besteht. 1779 waren auf dem Alaunwerke 73 Seelen mit Einbegriff von 14 Bergleuten. Beym Alaunbergwerke findet man auch schönen weißen Quarzsand, dessen man sich in der Spiegelfabrik zu Neustadt an der Dosse bedienet. Wegen der Verfertigung des Alauns und Vitriols verweise ich auf meine Naturgeschichte für alle Stände 2c. Leipzig 8v. 1791. Band 1 S. 175 ff. und S. 262 ff.

Eine kleine Viertelstunde von der Stadt Freyenwalde gegen Süden liegt in einem mit ziemlich hohen

hen Bergen eingeschlossenen anmuthigen Thale ein berühmter Gesundbrunnen. Die Berge sind mit Eichen, Büchen und Nadelholz, auch niedrigen Baum und Strauchwerk bewachsen, und haben viele gute Kräuter. Nicht weit vom Brunnen liegt linker Hand des Weges eine Wassermühle, Papenmühle genannt, welche von dem vom Brunnen abfließenden Wasser getrieben wird. Die Hauptbestandtheile des Brunnens sind Eisen und etwas Schwefelsäure. Gegenwärtig wird dieses mineralische Wasser, das seine heilsamen Kräfte an vielen tausenden mit guter Wirkung bewiesen hat, mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Beym Brunnen sind Wohnhäuser für Badegäste, ein großer Saal ꝛc. wohlangelegte Spaziergänge ꝛc. 1785 im Julius feyerte man das erste hundertjährige Brunnenjubiläum. Jährlich wird dieser Brunnen von ohngefähr 250 Personen besucht und von 1770 bis 1779 sind überhaupt 2473 Brunnengäste hier gewesen. Arme, die ihr Unvermögen bescheinigen, werden mit Wohnung, Kost und Baden nebst Medicin frey unterhalten; hingegen für die Soldaten, welche von den Regimentern geschickt werden und für die von der Charité hierher geschickten Patienten müssen die Regimenter und die Charité bezahlen. 1790 schenkte Friedrich Wilhelm II. der Vielgeliebte zur Verschönerung und Verbesserung der hiesigen Anlagen 10,000 Rthlr. Von diesem seit 1684 berühmten Gesundbrunnen ist der nordwestlich vor Freyenwalde ohngefähr 1000 Schritt nahe am Wege nach dem Alaunwerke liegende Fieberbrunnen verschieden. Er soll ein besonderes Mittel wider hartnäckige Fieber seyn.

3. Das Amt Rüdersdorf besteht aus 2 in Zeitpacht ausgethanen Vorwerken, und aus 10 Dörfern nebst sieben 1764 und 1778 angelegten Etablissements und einem neuen auf königl. Feldmarken angelegten Orte, Erkner genannt, bey welchem sich die Löcknitz mit der Spree vereinigt, desgleichen 75 Hufen 20 Morgen. Im Jahre 1774 betrug der Amtsüberschuß 6565 Rthlr. 4 gr., der Forstüberschuß 831 Rthlr. und der Mastüber-

überschuß 236 Rthlr., welche an die churmärkische Domainencasse abgeliefert wurden.

Rüdersdorf, ein königl. Dorf mit einer Pfarrk. der Insp. Strausberg, ist der Sitz des kön. Domainenamts gleiches Namens, und hat 1 Lehnschulzen, 6 Bauern, 8 Cossäten, 22 Büdner, 1 herrschaftl. Schäferey, 3 Freysassen, 1 Pfarrer, 1 Küster, 1 Förster, 12 Einlieger und 1 Dorfhirten, zusammen 62 Familien mit 331 Seelen. Eingepfarrt sind hierher nachstehende Etablissements: der Grund von 81 Familien mit 344 Seelen; die Kalkberge am Fuße eines Berges von 20 Feuerst. mit 116 Seelen, die in den Kalkbergen arbeiten; Buchhorst von 12 Familien; Grünheide von 12 Famil., Berzling von 11 Famil., Gottsbrück von 6 Famil. und die Fangschleuße von 11 Familien. Eine Viertelmeile von Rüdersdorf, 3 M. von Berlin, 7 M. von Potsdam, 11 M. von Brandenburg, 7 M. von Frankfurt an der Oder, 3 M. von Fürstenwalde, 4 M. von Wrietzen an der Oder und 6 M. von Neustadt-Eberswalde, liegen die bekannten und sehr ergiebigen Rüdersdorfschen Kalksteinbrüche zwischen der Straße nach Frankfurt an der Oder und der Spree. Diese Kalkgebürge sind süd- und westwärts größtentheils mit Eichen, Kiefern und Birkenwaldungen eingeschlossen, nord- und ostwärts aber entweder ganz frey oder mit Feldfrüchten bestellt, und erstrecken sich auf der südwestlichen Seite etwas in den Wald hinein. Das Flötz dieser Brüche nimmt sein Streichen von Westen gegen Osten, sein Fallen aber gegen Norden. Von Friedrichsfelde an, 1 Meile von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche ½ M. von den Kalkbergen, erhebt sich der Boden allmählig; aber hinter dem letztern Dorfe ist die Erhebung weit merklicher als vorher, und unmittelbar vor den Kalkbergen kommt man in ein angenehmes grünes Thal, durch welches ein Wasser fließt, der Elsterwerder oder Elsterbusch genannt, welcher aus dem Taßdorfschen See Stienitz im Niederbarnimschen Kreise kommt, bey Taßdorf die Mühle

 treibt,

treibt, von dort bis an den Ausfluß die Gränze zwischen dem Ober- und Niederbarnimschen Kreise macht, durch den Kalksee bis zur Waltersdorfschen Schleuße, alsdenn durch den Flacken- und Dömeritzer-See fließt, und nicht weit von demselben sich in die Spree ergießt. Am Fuße des Berges stehen die obengedachten Kalkberge, woselbst außer den erwähnten Bewohnern sich noch das Bergamtshaus, die Rendantenwohnung, die Bergamtsregistratur und Casse, imgleichen die 4 Kalköfen, und das Kalkmagazin befinden. Steigt man hier den steilen mit einigen Kienen, Birken und vielen Erdbeersträuchern bewachsenen Berg bis auf den höchsten Gipfel, so genießt man nicht nur den Anblick einer der angenehmsten Gegenden, sondern man übersieht von dieser Höhe, die vorwärts fast senkrecht über 80 Fuß heruntergeht, unten ein geräumiges Thal, in welchem sich das von den Bergen gesammelte Wasser in einen Canal ergießet. Dieses 1770 mit Colonisten besetzte Thal ist die oben erwähnte Colonie Grund, welche in den alten und Königsgrund eingetheilt wird. Sie liegt den alten Kalkbrüchen südwärts und wird überdies noch vom Bergcontrolleur, Steinsetzer und Bergsteiger bewohnt. Die übrigen Einwohner ernähren sich von der Bergarbeit und Schiffahrt: denn hier ist die Steinablage oder der Ort, wo zu 400 Prahm Kalksteine angefahren und Prahmweise aufgesetzt werden können, um sie einzuschiffen. Das Wasser, wo sich die Schiffe lagern und einkarren, ist ein sehr großer ausgegrabener Teich, der Kessel oder Kesselsee genannt, woraus ein Canal in den Kalksee, dann wie oben der obengedachte Elsterbusch in die Spree fällt. Hier sieht man im Sommer fast täglich 40 bis 50 Wagen Kalksteine zufahren und 30 bis 40 Schiffe und Kähne Steine laden, ab- und zufahren. Dem eben gedachten Berge gegenüber liegen die übrigen Kalkberge hinter und neben einander und sind von nicht sehr großem Umfange, aber ungemein steil. Das Kalkgebürge erstreckt sich von Rüdersdorf und Tasdorf bis an die Löcknitz, so daß die ganze Rüdersdorfsche Feldmark, nebst einem Theile der königlichen Heide, eine starke Meile im Durchschnitte auf lauter Kalksteinen ruht. Einige hundert Schritte von Tasdorf liegen die alten großen Kalkbrüche, wovon sonst 9 bearbeitet wurden und der stärkste und größte derselben ist gegen 300 Fuß abgebauet.

Al-

Allein seit 1775 sind von den alten nur noch 6 gangbar, weil zur Ersparung der Anfahrungskosten, welche von den alten 1 Rthlr. 7 gr. für den Prahm und bey den neuen nur 1 Rthlr. betragen, auf der andern Seite westwärts des Weges nach dem Grunde zu 3 neue Brüche angelegt worden sind. Die mit Sand vermischte lehmigte Dammerde ist 1½ bis 2 Fuß hoch und unter derselben ein 6, 8 bis 10 Fuß mächtiges zerschüttetes Kalksteingebürge, auf welches ein grünlich gelbes Thonlager folgt, dessen Thon nach Berlin zur Fayencefabrik verkauft wird; und das Bergamt zahlt für diesen Thon jährlich an das Oekonomieamt einen Canon von 90 Rthlr. In den Klüften zeigt sich bisweilen eine feine gelbe Erde, oder feiner mit zartem Leim vermischter Ackersand, der zum Anstreichen der Häuser gebraucht wird. Unter dem Thonlager fängt der Kalkstein an, der schichtweise 2, 3 und mehr Fuß mächtig ist, und auf den obersten Schichten trifft man Mondmilch an. In einer Tiefe von 12 bis 16 Fuß findet man eine besondere 3 Zoll bis 1 Fuß mächtige, auf den Seiten gemeiniglich mit einem Saalbande von Kalkstein eingefaßte Schicht von versteinerten Muscheln und Schnecken, worunter die Chamiten und Turbiniten die häufigsten sind. Auch giebts hier in vielen Klüften und Höhlen des bloßen Kalksteins häufig große weiße Spath- und Quarzdrusen angeschossen, die zuweilen alle Farben spielen. Die Kalksteinschichten sind gemeiniglich mehr oder weniger weiß und zuweilen gelblich, doch findet man in einer Teufe von 180 Fuß ganz bläulichen und festen Kalkstein, der vorzüglich zum Eisenschmelzen gebraucht wird und sehr feinen haltbaren Kalk liefert, wovon aber wenig gebrannt wird, weil er beym Brennen sehr springt. Außer den 9 königl. Brüchen sind noch 6 dem Adel und den Städten gehörige Brüche, wovon aber nur einer im Gange ist. In dem großen sind gegen 40, in den kleinern aber nur 20 Arbeiter, welche die Kalksteine gegenwärtig schichtenweise und nicht mehr nesterweise brechen. Die gebrochenen Steine werden bey der obenerwähnten Ablage in Prahmen oder Landprahmen aufgesetzt. Ein solcher Prahm, als das von langen Jahren her eingeführte Kalkmaaß, hält 412 bis 427 Cubikfuß und wiegt 250 Centner. Gewöhnlich wird ein Prahm 22½ Fuß lang, 7½ Fuß breit und 2½ Fuß hoch aufgesetzt; allein das neue zur Ersparung des Raums angenom-

mene Maaß ist 17¾ Fuß lang, 2¾ Fuß hoch, 7¾ Fuß breit und enthält einige 50 Cubikfuß weniger als das alte. Im Durchschnitt werden jährlich 3400 Prahm Kalksteine gebrochen und gegen 48 Tonnen Porcellanerde für die Berliner Fabrik gesammelt und für jede 4 Berliner Scheffel haltende Tonne 4 gr. Einsammlungsgeld bezahlt. Die 3 Amtsdörfer Rüdersdorf, Herzfelde und Hennickendorf sind besonders zur Anfuhre des Kalks verbunden. Bey den alten Brüchen sind 4 Kalkofen, wovon die beiden alten jeder 26 Fuß lang, 14 Fuß breit und mit dem Gewölbe 13 Fuß hoch sind, 11 Prahm Steine zu einem Brande fassen, der in 7 bis 9 Tagen mit 22 bis 25 Haufen Kienenholz gebrannt wird; von den beiden neuen Ofen ist der ungewölbte 12 Fuß lang, breit und hoch, und der gewölbte 9 Fuß lang, breit und hoch. Ueberhaupt braucht man zu den 4 Kalköfen jährlich 7 bis 800 Haufen Holz. Der gebrannte Kalk wird in Tonnen gepackt, deren jede 4 Berliner Scheffel oder 6¾ Cubikfuß hält und 3½ bis 3¾ Centner wiegt. Bey großem Wasser ladet ein gewöhnlich mit 3 Mann besetzter Oderkahn 90 bis 120, bey kleinem Wasser aber nur 70 bis 90 Tonnen. Seit dem Jahre 1773 haben die sämmtlichen Kalkbrüche ein eigenes Bergamt erhalten, und werden unter dessen Aufsicht auf königl. Rechnung nach den Anordnungen der königl. Bergwerks- und Hüttenadministration, an welche die bergamtlichen Berichte gehn, betrieben. Das Bergamt besteht aus dem Bergamtsrathe, 1 Factor, der zugleich Rendant der Cassen ist, und aus 2 Controlleurs. Unter den unmittelbaren Befehlen des Bergamts stehen 10 Steiger oder Bergmeister, deren jeder einen Kalkbruch zu besorgen und zu bearbeiten hat, 1 Steinsetzer, 2 Kalkbrenner, 2 Böttchermeister, 1 Kalkpacker und 60 Bergleute. Die Anzahl der Personen, welche sich von den Kalkbrüchen nähren, beläuft sich auf 250 Seelen, die 75 Fuhrleute, welche beständig ab- und zufahren, mitgerechnet. Die Kosten des Brech- und Fuhrlohns betragen im Durchschnitt 15,000 Rthlr. Weitläuftigere Nachrichten findet man in des Freyh. von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf ꝛc. Berlin 1785 in 4to mit Kupfern.

Closter-

Closterdorf, ½ M. von Strausberg, wovon es ein Filial ist, ein D. nebst Vorw. Schäferey und Windmühle, hat 36 Einw. mit 197 Seelen. Zum Dorfe gehört der halbe Schulzensee. — Hennickendorf bey Herzfelde, eine Meile von Strausberg, ein D. von 19 Feuerst. und 70 Einw., hat eine Filialk. von der folgenden Mutterk. Bey diesem Dorfe sind 3 Seen, der große und kleine Stienitz und der Mahlpfuhl, worin ein jeder Ackerbesitzer mit dem kleinen Garne fischen kann. — Herzfelde bey Rüdersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, liegt 1 M. davon und hat in 50 Feuerst. über 300 Einw. — Zinndorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp., 1 M. von Strausberg, hat 37 Feuerst. u. 193 Einw. nebst der Liebenbergschen Wasser-Mahl- und Stampfmühle. — Kagel, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 42 Feuerst. und 247 Einw. Bey diesem Dorfe sind 4 Seen, als: der Liebenberger, der Bauersee, der Boberow und der Elssee, worinnen die Unterthanen mit kleinen Netzen fischen können, und auf dem Kleinenwalle an der Löcknitz ist eine Schneidemühle. Im Kagelschen Bruche ohnweit Rüdersdorf entspringt das Stobberowfließ, welches von Friedland an bis zu seinem Einfluß in die Oder bey Wrietzen schiffbar ist. — Kienbaum, 1 M. von Strausberg, liegt eigentlich im Lebußer Kreise, ein D mit Filial von Zinndorf, hat 141 Einw. Der Liebenberg hingegen besteht aus dem königl. Zollverwalter und dem Gastwirthe. Aus dem liebenbergschen Mühlenteiche entspringt der kleine Fluß Löckenitz, der bey Kienbaum vorbey durch die Rüdersdorfsche Heide nach Kleinwall, wo er eine Schneidemühle treibt, von dort über Großenwall und Gottsbrück oberhalb Erkner in den Falkensee, dann in den Dämeritzersee und endlich in die Spree fällt. — Rehfeld, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, 1 M. davon, hat 153 Einw. — Lichtenow, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filial von Rehfeld, hat 102 Einw. — Werder, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, 1 M. davon, hat auch eine Wassermühle.

Zum Amte Rüdersdorf gehört auch noch der Rüdersdorfsche Forst von 25,523 Morgen 23 Q. Ruthen, welcher mit 1158 Stück Rindvieh, 150 Pferden und 5115 Schaafen behüthet wird, und unter dem Förster zu Rüdersdorf und den

3 Unterförstern steht. Er ist in 3 Reviere getheilt; a) die Vorderheide von 8167 Morg. 69 Q. Ruth. mit der Unterförsterey Buchhorst, woselbst noch 1 Holzschläger und 9 Familien wohnen; b) die Mittelheide von 3637 Morg. 74 Q. Ruth. unter eben dem Unterförster; endlich c) die Hinterheide von 13,718 Morg. 60 Q. Ruth. unter den Unterförstern zu Hohenbinde und Steinfurth. Sie sind mit Kienen, Birken und wenig Eichen bestanden, und müssen an die Porcellanfabrik nach Berlin und an die Kalkofen zu Rüdersdorf viel Holz liefern. Die Ablagen sind an der Spree und an den im Forste befindlichen Möllen- Werl- Petz- Flacken- und Kalk-Seen. Zu Münchewinkel, Sieverslake und Grünheide befinden sich 3 Theerofen, am erstern Orte außer dem Theerschweeler noch 1 Holzschläger, 4 Büdner und die Amtsschäferey; am zweyten noch 1 Colonist und 1 Büdner und zu Grünheide zwischen dem Petz- und Werl-See noch 8 Familien; am Kalksee eine Ziegelscheune; und mehrere Colonisten.

4. Das Amt Biesenthal ist 1577 errichtet worden und enthält 220 Hufen 20 Morgen Land, 2 in Zeitpacht ausgethane Vorwerke, 2 im Jahre 1776 mit 22 Häusern versehene Colonistenetablissements, 2 Hüttenwerke, 1 Kalkofen, 13 ganze Dörfer und ein halbes Dorf, nebst einem beträchtlichen Forste. 1774 betrug der Amtsüberschuß 8824 Rthlr. 12 gr., der Forstüberschuß 3422 Rthlr. 22 gr. und der Mastüberschuß 230 Rthlr.; 1786 aber betrugen die beiden letztern 4527 Rthlr. 22 gr. 7 pf. Der Biesenthalsche Forst enthält 31,172 Morgen 109 Q. Ruthen, welche unter dem Oberförster zu Biesenthal und unter 4 Unterförstern stehen, in die große in 3 Reviere abgetheilte Biesenthalsche Heide und in den Woltersdorf eingetheilt und mit 1224 Stück Rindvieh, 286 Pferden und 7720 Schaafen behüthet werden. Sie ist mit Kienen, Büchen, etwas Eichen, Birken und Elsenholz bestanden. In der Vorderheide der großen Biesenthalschen Heide heißt die Ablage Grafenbrück und am Wege nach Ruhlsdorf liegt der Buckowsche Theer-

Theerofen. Die unter dem Unterförster zu Hegermühle stehende Mittelheide hat die Ablagen beym Wolfswinkel und Grafenbrück in den Finowcanal und in dieser Heide liegen das D. Schönholz mit einer Unterförsterey, und das D. Spechtshausen nebst der Papiermühle, der Wildtränksche Theerofen, der Schwärzesche Theerofen, eine Schneidemühle und der Wurzelberg von 220 Morg. 126 Q. Ruth. Die Hinterheide endlich steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Bornemanspfuhl, und hat die Ablage im Wolfswinkel. Der Woltersdorf hat einen eignen Unterförster und keine Ablagen.

An und in der Biesenthalschen Heide liegen folgende Etablissements und Dörfer:

Heegermühle an der Finow, mit einer Schleuße, ¾ M. von Neustadt-Eberswalde, ein D. mit Filialk. von Neustadt-Eberswalde, hat 11 Bauern, 3 Cossäten, 3 Büdner und überhaupt 157 Seelen; im Wolfswinkel bey Heegermühle aber eine 1765 erbaute Papiermühle, nachdem die 1728 erbaute am 24. October 1760 von den Russen abgebrannt worden. Eine halbe Stunde von Heegermühle liegt

Das große und berühmte königliche Messingwerk, welches von einem Messingarbeiter und Hofkomödianten des Churfürsten Friedrich III. Lorenz Gottlob Schütze 1697 zu bauen angefangen wurde. Die Direction des Baues führten der Kanzler von Ungeferth und der Hofrath Sohr und unter ihnen der Inspector Schütze, der sich aber vor Beendigung des Baues mit einigen Geldern aus dem Staube machte. Binnen drey Jahren, nemlich 1700, waren die Gebäude und gehenden Werke mit einem Aufwande von 12,800 Rthlr. fertig gebauet worden, und zum jährlichen Betriebe des Werks bewilligte man nebst den nöthigen Materialien an Kupfer und Galmey noch 6000 Rthlr. 1701 ward Friedrich Luck Oberaufseher; allein die Regierung litt bey alledem Schaden,

und gab es 1702 dem Kaufmann Friedrich Müller aus Halle für jährliche 2340 Rthlr. in Pacht nebst 20,000 Rthlr. Vorschußgeldern zum bessern Betrieb des Werkes; jedoch auch dieser machte bald Banquerott. Hierauf übernahmen 1709 drey Franzosen Aureillon, Dittlof und Lejeune das Werk für jährliche 4000 Rthlr. Pacht auf 10 Jahre. Von 1719 bis 1729 ließ es die Cammer unter dem Director Carita und einem Rechnungsführer wieder auf königl. Kosten verwalten, und während dieser Verwaltung ward vieles auf dem Hüttenwerke verbessert, man baute 2 Familienhäuser von 16 Stuben, eine neue Arche, und erhielt Absatz nach Rußland und andern ausländischen Provinzen. 1729 Trinitatis erhielten endlich die Banquiers Splittgerber und Daun das Werk für 6000 Rthlr. in Pacht, und besitzen es noch itzt, aber wie man sagt gegen 10,000 Rthlr. jährlichen Pacht, pachtweise. Während dieser Pacht ist das Werk sehr vergrößert, die besten Arbeiter angestellt, ein neuer Ofen, eine Lattun- und andere Hütten, nebst verschiedenen Familienhäusern erbauet, und der Debit sehr erweitert worden. Außer dem großen und ansehnlichen Gebäude für das Comtoir und dessen Bediente, nebst den Wohnungen für die Arbeitsleute, besteht das Werk aus a) der Brenn- und Schmelzhütte oder der Gießerey, worin 12 Oefen sind, wovon in 10 Messing gebrannt und bereitet und in 2 bloß Versuche gemacht werden. In jedem der 10 Oefen erhält man 8 mit Rothenburgischen und Schlesischen Kupfer auch altem Messing und Galmey angefüllte Töpfe Tag und Nacht in Gluth, und das geschmolzene Messing wird dann zwischen zwey geformte Quadersteine über 5 Fuß lang zu Platten gegossen, die jährlich gegen 2400 Centner betragen sollen, welche ohne Abzug der Unkosten einen Werth von 96,000 Rthlr. haben. Das hier gefertigte Messing wird b) in den 4 Lattunhütten und 4 Kesselhütten nebst der Galmeymühle und Kohlenstampfe theils zu Lattun d. h. zu großen und dünnen Messingplatten geschlagen, theils c) in den 2 Drathzügen zu allerley Draht gezogen. In jeder der Lattun- und Kesselhütten werden drey Hämmer von einem Wasserrade getrieben und bey jedem Drathzuge sind fünf Ziehbänke mit einer Scheere, es wird von einer Welle gezogen. Auch macht man Kessel, Leuchter, Kellen und anderes Küchen- und Hausgeräthe mehr daraus. Außer den verschiedenen Sorten

ten Drath werden folgende Blechsorten gemacht: 1) Rollenblech, das dünnste, welches zu Platten auf die Knöpfe der kleinen Nägel gebraucht wird. 2) Klämpner- und Beckenschläger-Lattun von Nr. 1. bis 17; hingegen das Schlosserlattun ist noch stärker und wird zu Thürbeschlägen verarbeitet. 3) Trommelblech für die Infanterie-, Dragoner- und Garnisonregimenter von verschiedener Stärke. 4) Waldhörner- und Trompetenblech. Mit diesem Messinge und den daraus gefertigten Waaren, ist im Lande und auswärts bis Moscau 2c. ein starker Handel getrieben worden, der itzt etwas abgenommen hat. Alle Einfuhre des fremden neuen Messings und der daraus gefertigten Waaren ist seit 1705, 1709, 1714, 1719, und 1736 eben so streng wiederholentlich als die Ausfuhre des alten Messings verbothen, und für letzteres wird auch dem Messingwerke für jedes Pfund 5 gr. bezahlt. d) Vier Scheibenzieher-Werkstätten, wo der grobe Drath, wie bey den Golddrathziehern, feiner gezogen, der Nadel- und Clavierdrath aber mit der Hand gezogen wird. e) Das Beizhaus, wo man den schwarzen Messing mit Theergalle ohngefähr ½ Stunde beitzet, damit der Messing den beym Glühen erhaltenen braunschwarzen Anstrich verliehrt. f) 3 Schabewerkstätten, in welchen der Lattun-Messing blank geschabt wird. g) Eine Kesselbereiter- und h) zwey Beckenschläger-Werkstellen; endlich i) ein Eisen- und Geräthhammer zur Verfertigung der beym Messingwerke nöthigen Eisenwerkzeuge; allein wenn man dergleichen nicht zu verfertigen hat, so schmilzt man auf demselben altes Eisen ein, macht allerley Waaren auch Stabeisen zum Verkauf, und Platinen für den Gewehrplan. Dieses Werk ernährt 71 Arbeiter und mit ihren Familien gegen 300 Personen. Die Pachter des Messingwerks erhalten vermöge des Pachtcontracts aus den königl. Forsten jährlich 208 Klaftern Kiefern und 650 Klaft. hartes Kohlenholz unentgeldlich; hiernächst 1457 Klaft. kienen Glüh- und Brennholz und 76 Fuder Leuchtekien. Indessen werden noch weit mehr Klaftern erkaufet und verbraucht: denn auf einen Centner Messing, zweymal zu gießen, wird hier ein halb Fuder Kohlen oder 15 Schfl. im Durchschnitt gerechnet, und 6 Oefen brauchen jede Woche im Durchschnitt zum Gemengsel 4 Fuder oder

120 Schfl., welche rein von allem Sande gepocht und gewaschen werden müssen, und wofür auf den Schfl. 2 gr. bezahlt wird. Das ganze Werk ist rings umher an der Landseite mit Pallisaden eingeschlossen, hat 2 Thorwege und sieht von weitem einem kleinen Städtchen ähnlich.

B) Die königl. Eisenspalterey, oder wie sie ehedem hieß, der Drathhammer, ward 1690 an der Finow bey Heegermühle ½ Meile von Eberswalde durch einen refügirten Franzosen, Moses Aureillon angelegt und eigenthümlich besessen, bis dessen Erben dieses Werk an Se. königl. Majestät käuflich abtraten. Dieses Werk, welches bis 1750 jährlich 1000 Rthlr. Pacht gab, haben die Banquiers Daun und Splittgerber ebenfalls in Pacht gehabt, bis deren Erben dasselbe 1779 an das königl. Bergwerksdepartement des Generaldirectorii wieder abtraten. Im Jahre 1760 waren bey dieser Eisenspalterey folgende umgehende Werke, als: 1 Blauofen, 1 Roheisenhammer, 1 Zain- und Raffinirhammer, 1 Eisenschneidemühle und 1 Stahlbackerey, wo cementirter Stahl fabricirt wird. Im Jahre 1775 bestand dieses Werk nur aus einem neugebauten massiven Hause für den Factor, 2 bis 3 Wohnhäusern für die Arbeitsleute, und 1 Hütte, worin 3 Wellen sind, welche von Wasserrädern getrieben werden, 1 Schmiedeesse zum Zusammenschmieden des alten Eisens, und 1 Ofen, worinnen das Eisen mit Holzfeuer glühend und alsdenn zu Stangen oder gespaltenen Eisen gemacht wird, wovon dieser königliche Eisenhammer die Eisenspalterey heißt. Gegenwärtig hat dieses Hammerwerk folgende Einrichtung. Es sind drey Hütten vorhanden, als: 1 Stabhammerhütte mit zwey 3 bis 4 Centner schweren Stabhämmern, die durch die an der Welle befindlichen in eisernen Kränzen befestigten Zugarme gehoben werden; 1 Hütte, worin sich ein 1½ Centner schwerer Reckhammer mit einer besondern Welle, und Reckesse mit einer eignen Welle für die Blasebälge, und ein Schneide- und Walzwerk, welches das Eisen 5 bis 6 mal geschwinder ausreckt als wie die Hammer;

end-

endlich 1 Zainhammerhütte mit einem ¼ Centner schweren Zainhammer und Zainesse mit einer eignen Welle zur Treibung des Hammers und der Blasebälge. Die Wasserräder von den Wellen sind oberschlächtig und nur beym Walzwerke unterschlächtig. Ueberdies sind noch hier 2 Frischfeuer nebst Frischessen zum Schmelzen des Roheisens, eine kleine Schmiedeesse für kleine Geräthschaften und seit 1749 auch ein Stahlofen. Jährlich werden im Durchschnitt 2000 Centner Stabeisen, 1000 Centner Streckeisen und 800 Centner Zaineisen geschmolzen und zur fernern Verarbeitung für Hufschmiede, Nagelschmiede, Messerschmiede rc. ausgeschmiedet. Die Aufsicht führen 2 Factors, unter welchen 2 Stabhammer-, 1 Zainhammer-, 1 Reckhammermeister, 1 Walz-, 1 Werkmeister, 2 Vorschmiede, 2 Aufgießer, 4 Bursche beym Zain- und Reckhammer, 2 Platzknechte und 1 Wasser- und Nachtwächter arbeiten. Das Arbeitslohn beträgt jährlich zwischen 14 und 15000 Rthlr. Die Jurisdiction verwaltet ein vom Hüttendepartement bestellter Justitiarius.

Nahe an der Heide eine Viertelmeile von der Stadt Eberswalde befindet sich der

Königliche Kupferhammer an der Finow, woselbst durch große vom Wasser an Wellen befestigte Hämmer das Kupfer für die weitere Verarbeitung den Kupferschmieden vorgearbeitet wird. Ehedem stand ein solcher Kupferhammer nahe an der Stadt und gehörte der Cämmerey; allein 1603 erkaufte ihn Churfürst Joachim Friedrich, ließ ihn abbrechen und für einen Kupferschmied, Namens Findeisen, auf die heutige Stelle erbauen. Anfänglich ward dieser berühmte Kupferhammer auf churfürstliche Rechnung betrieben, und ein gewisser Meinert war einer der ersten Administratoren, welcher ein ansehnliches Vermögen hinterließ. 1608 verpachtete man den Kupferhammer an den Kupferschmied Vogeler aus Eberswalde für jährliche 500 Rthlr. Pacht, und gab ihm freyes Holz, nebst Kohlen und 100 Centner Kupfer zum Inventario, welcher Pacht aber bald aufhörte, und das Werk ward wieder administrirt. 1653 brannte es ab und ward

1654

1654 wieder aufgebauet, 1663 aber noch mit einer Welle, die 2 Hämmer treibt, vermehrt. Am 14. Sept. 1691 übertrug man dem Legationsrath und Inspector de Cordiere aus Bayreuth die Verwaltung, dem der Burgermeister Buchert folgte, worauf man es 1703 wieder an den Hammermeister Specht bis 1709 und am 13. April dieses Jahrs an die Pachter des Messingwerks, Aureillon, Dittlof und le Jeune auf 6 Jahre verpachtete. Von 1715 bis 1719 ließ man es wieder unter der Aufsicht des Kupferschmieds Richter aus Eberswalde auf Rechnung betreiben, und überließ es hierauf 1719 an die Kaufleute Splittgerber und Daun pachtweise, deren Erben es noch besitzen, und verboth zugleich damals alle Einfuhre des neuen Kupfers und die Ausfuhre des alten. Ihre Pachtsumme war vormals jährlich 3000 Rthlr. Der Kupferhammer besteht gegenwärtig aus einer Hütte mit 4 Wellen, welche durch Ziehärme 4 Hämmer treiben, und in einer Linie mit den Wellen befindet sich auf der einen Seite eine Schmelzesse nebst dem Schmelzherde und auf der andern vor 2 Wellen eine Wärmesse nebst den Scheeren und in der Mitte ein breiter Gang. Außer der Hütte und den Werkstätten der Kupferschmiede sind noch die Magazine zu den Materialien, den Kohlen und den verfertigten Waaren, die aus Kupferplatten, Schienen, Kesseln, Pfannen rc. bestehen, und Wohnhäuser für Officianten und Arbeiter hier. Ein angestellter Hammermeister läßt die Arbeiter durch 14 Gesellen und 3 Lehrjungen betreiben. Jährlich verarbeitet man 700 bis 800 Centner Kupfer, wovon 600 bis 700 Centner im Lande und 60 bis 70 Centner nach Polen und Mecklenburg abgesetzt werden. Außer dem zum Schmelzen eingekauften alten Kupfer erhält der Kupferhammer das Rohkupfer von dem königl. hohen Ofen bey Neustadt an der Dosse, s. oben S. 30.

Die übrigen Amtsorte sind: Altehof bey Lichterfelde, ein in Zeitpacht ausgethanes Vorw. — Schöpffurth, ein D. am rechten Ufer des Finowcanals mit einer Filialk. von Eberswalde, mit einer Wasser- Grütz- und Schneidemühle, 11 Bauern, 2 Cossäten, 5 Büdnern, zusammen 201 Seelen. — Beyersdorf, ein D. zwischen Strausberg und Biesenthal, hat 1 Mutterk. der Insp. Bernau, 17 Bauern und 8 Cossäten. — Dannewitz, nicht weit von Biesenthal, ein D. von 12

Bauern

Bauern und 5 Cossäten, mit einer Mutterk. der Insp. Bernau. — Heckelberg, ohnweit Beyersdorf, ein D. von 16 Bauern, 4 Cossäten 8 Büdn. mit 183 Seelen, hat eine Mutterk. der Insp. Neust. Eberswalde und eine Windmühle. — Klobbicke, ein D. von 11 Bau., 5 Coss., 1 Küster, 1 Unterförster, 2 Wassermüller, 5 Büdn., 3 Einliegern, 2 Hirten und 8 Colonisten, hat eine walzende Mutterk. der Insp. Neust. Eberswalde und wird itzt vom Pfarrer zu Trampow versehen. — Melchow 1 M. v. Neust. Eberswalde, ein auf Zeitpacht ausgethanes Vorw. mit 13 Coss. und ohnweit davon liegen 2 Seen. — Rüdenitz bey Biesenthal, ein D. von 13 Bau. 3 Coss. mit einer Filialk. von Dannewitz. Ohnweit dem Dorfe entspringt das Rüdenitzische Fließ, das bey Biesenthal, nachdem es durch einige Bäche verstärkt worden ist, den Namen Finow erhält. — Schönholz, 1 M. v. Neust. Eberswalde, ein D. von 5 Bau. 1 Wasser- und Schneidemühle, mit einer Filialk. von Gründel. — Schönefeld bey Beyersdorf, mit Filial davon, hat 8 Bau. und einige adliche Unterthanen. — Schönow bey Biesenthal, ein D. von 7 Bauern. — Schwanebeck liegt im Niederbarnimschen Kreise an der Poststraße nach Berlin ohnweit Buch, ein D. von 15 B und 6 Coss. mit einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Berlin. — Spechtshausen an der Schwärze, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. ½ M. v. Neust. Eberswalde, wo 1708 ein Schmelzeisen und Kugelwerk von einem Hammermeister Specht angelegt ward, woraus 1724 ein Vorw. 199 Morg. 93 Q. Ruth. Acker, 29 Morg. 127 Q. Ruth. Wiesen und 9 Morg. 93 Q. Ruth. Gartenland gemacht und 1779 vererbpachtet wurde, nebst einer dazu gehörigen Mahl- und Schneidemühle. Diese Mühle erkaufte Friedrich II. vom Besitzer des Vorwerks 1781 zur Anlegung einer Holländischen Papiermühle, deren Errichtung er aus bloßer Vorliebe für die Franzosen einem gewissen Jean du Bois übertrug, welcher aber wegen schlechter Wirthschaft 1784 fortgeschickt werden mußte. Bis dahin kostete dieses Etablissement 36,800 Rthlr. und bis zum Jahre 1786 überhaupt 56000 Rthlr. Nach der Verabschiedung des Franzosen

schenk-

schenkte der König diese Anlage dem ihm anfänglich gleich vorgeschlagenen Berliner Kaufmanne und Papierhändler Peter Andreas Eisenhardt erb- und eigenthümlich, der sie durch unermüdeten Fleiß bald empor brachte. Außer den Wohnungen für die Papiermacher sind 8 Colonistenhäuser für 16 Familien hier. 1785 waren 24 Papiermacher, und mit ihren Familien 50 Personen, bey der Manufactur, welche monathlich 320 Rieß Papier aller Art, besonders aber schöne weiße und feine holländische Papiere machten. — Steinfurth am Finowcanale, Schöpffurth gegenüber, mit welchem es durch eine Brücke verbunden ist, ein D. von 1 Schulhalter, 1 Lehnschulzen, 1 Hufschmied, 4 Garnwebern, 1 Bötticher, 1 Rademacher, 19 Bau. 7 Coss., 18 Büdn. und 30 Hausleuten, zusammen mit ihren Familien 508 Personen, hat eine Filialk. von Lichterfelde. — Tuchem, oder Tucheimb, 1 M. v. Eberswalde, ein D. mit einer Wassermühle und Filialk. von Gründel, hat 7 Bauern und 7 Cossäten. Oberhalb Tuchem entspringt das Tuchemsche Fließ, welches durch verschiedene Springe verstärkt und unterhalb der Schönholzischen Schneidemühle das Nonnenfließ genannt wird. Bey Spechtshausen vereinigt sich dasselbe mit der Schwärze, die aus dem See Schwärze in der Biesenthalschen Heide kommt, und nach einem Laufe von 2 Meilen bey Neustadt-Eberswalde in die Finow fällt.

C) Adliche und andere Orte.

Werneuchen, oder Berneuchen, 2 M. v. Strausberg, ein zum Amte Alt-Landsberg im Niederbarnimschen Kreise gehöriger königl. Flecken ohne Stadtrecht mit einer Mutterk. der Insp. Bernau. —

Groß-Barnim, oder Bahren, ein D. des A. Kienitz; und Klein-Barnim, ein adl. D. — Batzlow, ein adl. Gut und D. nebst Wassermühle mit einer Mutterk. der Insp. Wrietzen. — Beerbaum, ein adl. Gut. — Biesdorf bey Lüdersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Lüdersdorf in der Insp. Wrietzen. — Biesow, 1½ M. von Strausberg, ein adl. D. mit einem Filial von Prötzel in der Insp. Strausberg, hat außer dem wohlgebauten adl. Hofe 13 Coss. und Tagelöhnerfamilien mit 62 Seelen. — Alt-Bliesdorf, ein adl. D. mit

mit einer Filialk. von Cunersdorf in der Insp. Wriezen. — Blumenthal, ein adl. Vorw. — Böllersdorf, ein adl. D. — Bollersdorf bey Buckow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Buckow in der Insp. Müncheberg. — Brunow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Welsickendorf der Insp. Strausberg, liegt 1½ M. davon und hat 121 Einw. — Buchholz bey Alten-Landsberg mit einem Filial davon, mit einem Vorw. und der Spitzmühle, ist ein königl. D. des A. Alten-Landsberg. — Klein-Buckow, ein adl. Gut und Flecken ohne Stadtrecht, mit Mutterk. der Insp. Müncheberg nebst einem Vorw. und einer Ziegelscheune. Hier wird Hopfen gebaut. — Cavelswerder, ein adl. Vorw. — Cunersdorf, ein adl. Gut, D. u. Windmühle nebst Mutterk. der Insp. Wriezen. — Dahl, ein adl. Vorw. — Daberkow, oder Dabricke, ein zum adl. Gute Sternbeck gehör. Vorw. — Dannenberg, ein adl. D. und Schäferey mit Filialk. von Cöthen, hat 16 Coss. — Falkenberg bey Cöthen, mit einer Filialk. davon und mit einer Wassermühle, ist ein adl. D., welches mit Einbegriff einiger Wohnungen ohnweit dem Dorfe, die Sorge genannt, 335 Einw. hat, worunter nur allein 25 Fischer sind. Der Oderbewallung ungeachtet leidet es oft durch Ueberschwemmung. — Hohen-Finow, ein adliches Dorf, das vor der Erbauung von Neustadt-Eberswalde und Freyenwalde ein Städtchen war, liegt ½ M. vom Finowflusse auf der Höhe, und besteht aus einem herrschaftlichen Schlosse, nebst einem schönen Garten, einer Mutterk. der Insp. Eberswalde, 1 Pfarrer, 7 Bau., 10 Coss., 14 Büdn. und 1 Müller, zusammen aus 250 Seelen. Auf dem Gebiete dieses Dorfes befinden sich eine Parchentmanufactur, das Vorwerk Amalienhof genannt, auf zwey verschiedenen Stellen, namentlich das Sophienhaus bey Nieder-Finow, und das Carlswerk bey Hohen-Finow, auch ein 1756 durch den Berliner Kaufmann Schürmann angelegter, itzt aber

dem

dem Gutsbesitzer gehöriger Eisendrathzug oder Drathhammer, und endlich zur Veredelung des hier erbauten Krapps noch eine 1757 angelegte Krappmühle. In dem hiesigen Bruche wird auch viel Torf gegraben und nicht weit vom Dorfe entspringt das Papenfließ, welches vereinigt mit dem Markscheidfließe die hohensinowsche Mühle treibt und bey Nieder-Finow in die Finow fällt. — Frankenfelde bey Reichenow, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. mit einer Schäferey. — Freudenberg bey Werneuchen mit einem Filial davon, oder Frödenberg, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig. — Friedland, ein adl. D. nebst Försterhause mit einer Mutterk. in der Insp. Wrietzen. Hier liegt auch die Dammmühle. — Gartzau, ¾ M. von Strausberg, ein adl. D. nebst Wassermühle und Filial von Werder. — Gartzien, 1 M. v. Strausberg, ein adl. Gut und D. von 120 Einw., mit Mutterk. in der Insp. Strausberg. Nahe beym Dorfe sind die Garzinschen Seen, der Haussee, Blättersee, faule See und halb lange See. — Gersdorf bey Hohen-Finow, ein adl. D. mit einer walzenden Mutterk. der Insp. Neustadt-Eberswalde. — Gielsdorf, ein adl. Gut und D mit einer Mühle und Mutterk. in der Insp. Strausberg, ½ M. davon — Gratze, ein adl. zur Pfarre Grünthal gehör. Vorw. — Gründel, oder Grünthal, ein adl. Gut und D. 1½ Meile von Eberswalde, mit Mutterk. in der Insp. Bernau. — Grunow bey Predickow, 1 M. v. Strausberg, mit einem Filial von Predickow, ein adl. D. mit einer Mühle. — Harnekopf, ein adl. Gut und D. mit Filial von Haselberg, welches ebenfalls ein adl. Gut und D. mit 2 Vorw. einer Windmühle und Mutterk. ist, in der Insp. Wrietzen. — Hasenholz, oder Hasseltholt, 1½ M. v. Strausberg, ein adl. D. mit Wassermühle und Filial von Gartzin. — Hertzhorn, ein adl. Gut. — Hirschfelde, oder Herzfelde, bey Gielsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. liegt 1 M von Strausberg. — Hohenstein, 1 M. von Strausberg, ein kön. D. mit Filial von Predickow zum A. Landsberg gehörig. — Ihlow, ein adl. Gut

Gut und D. mit Filial von Batzlow. — Kleinwalde, ohnweit Markgrafenpieske, ein Wirthhaus in der Rüdersdorfer Heide. — Köthen, ein adl. Gut und D. nebst Brauerey und Schäferey und Mutterk. der Insp Eberswalde, hat 96 Einw. — Kruge bey Hohen-Finow, ein adl. Vorw so wie Künckendorf bey Batzlow. — Ladeburg bey Bernau, ein der Domkirche zu Berlin gehör. D., mit Filial von Zepernick und mit einer Wassermühle. — Lichterfelde, oder auch von dem dabey gelegenen See Lichtveld genannt, ein adl. D. mit einem Schlosse und schönen Garten, Mutterk der Insp. Eberswalde, 1 Prediger, 1 Küster, 17 Bauern, 10 Coss., 5 Büdn., 39 Hausleuten, 1 Hufschmied, 3 Leinwebern, 1 Windmüller, zusammen 456 Seelen. — Leuenberg, oder Löwenberg, bey Heckelberg mit Filial davon, ein adl Gut und D mit Windmühle. — Lüdersdorf bey und in der Insp Wriezen, ein adl. D mit Mutterk. — Metzdorf bey Cunnersdorf, mit Filial davon, ein adl. D. so wie Mögelin nebst der Windmühle mit einer Filialk. von Reichenow. — Münchwinkel im A. Rüdersdorf, ein Col. Dorf nebst Schäferey. — Polenzwerder bey Neustadt-Eberswalde, ein Vorw — Prädickow, oder Predico, mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, 1 M. davon, ein adl. D. wozu das Vorw. Paulshof, ein Vorw. und Forsthaus in der Blumenthalschen Heide und eine Windmühle gehören. — Pritzhagen, mit Filial von Reichenberg und einer Wassermühle, ein adl. D. so wie Prötzel 1 M. von Strausberg, mit Mutterk. vor. Insp. nebst Windmühle, Forsthause und Theerofen in der Blumenthalschen Heide, welche 14,000 Morgen enthält. — Ranft, ein adl Gut und D. mit Filial von Freyenwalde und mit Schäferey nebst Windmühle. — Neu-Rathsdorf, ein dem Magistrat zu Wriezen nahe bey der Stadt disseit des Odercanals im Bruche gelegenes Col. D. — Reichenberg mit Mutterk der Insp Wriezen, ein adl. Gut und D. so wie Reichenow mit Mutterk. der vor. Insp. und mit einer Schäferey. — Ringenwalde bey Friedland, mit Filial davon und mit der Sapenowschen Wassermühle, ist ein adl. Gut und D. — Ruhlsdorf, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig, mit Filialk. von Prädickow, liegt 1 M. von Strausberg. — Schultzendorf bey Lüdersdorf, mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Sommerfeld

bey Neustadt-Eberswalde, mit einer walzenden Mutterk., ein adl D. — Steinbeck, ohnweit Heckelberg, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. von 119 Einwohnern. — Sydow, ein adl. D. mit einer Windmühle und Filialk. von Grünthal wovon es nur durch einen Damm unterschieden ist. Hier liegt der Sydowsche See, woraus ein Fließ kommt, das bey Biesenthal in die Finow fällt. — Sternbeck mit Filialk. von Prötzel und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D., hat 109 Einw. — Tempelfelde, ein adl. Gut und D. 1½ M v. Eberswalde, mit einer Mutterk. der Insp. Bernau. — Tornow bey Neust Eberswalde, mit Filial von Hohen-Finow nebst Wasser- und Windmühle, ist ein adl. D. von 7 Bauern, 13 Coss., 20 Büdnern, zusammen 246 Einw. — Trampow, oder Trampe, mit Mutterk. der Insp. Neustadt-Eberswalde und mit einer Schäferey, ist ein adl. Gut und D. von 290 Einw. Es hat ein schönes Schloß mit einem vortrefflich angelegten Lust- und Küchengarten. — Wegendorf, oder Wedigendorf, ein kön. D. zum A. alten Landsberg gehörig, mit Filialk. davon und einem mit Colonisten besetzten Vorwerke. — Wehsow, Weese, oder Wese, Filia von Löhme, ein kön. D. zum A. Löhme gehörig. — Welsickendorf, mit Mutterk. der Insp. Strausberg nebst der Windmühle, ist ein adl. D von 153 Einw. — Wesenthal, oder Wiesenthal, Filia von Gielsdorf nebst einer Wassermühle, ist ein adl. D. ¼ M. von Strausberg, und Werftphul ein adl. Vorw. — Wilkendorf mit Filialk. von Gielsdorf, ein adl. D. ¼ M. von Strausberg. — Willmersdorf bey Wehsow mit Filialk. davon, ein kön. D. im A. Löhme mit einer Windmühle. — Wollenberg, oder Woldenberg, Filia von Welsickendorf mit Windmühle, ein adl. Gut und D. 1½ Meile v. Strausberg, hat 110 Einw. — Alt-Wrietzen, ein der Stadt Wrietzen, mit Filial davon, gehör. Dorf.

5) Der Nieder-Barnimsche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Ober-Barnimschen Kreis und die Uckermark; gegen Mittag an den Teltowschen, gegen Abend an den Glien und Löwen-

löwenbergaschen Kreis, und gegen Mitternacht an die Ukermark.

Der Flächeninhalt dieses Kreises beträgt 28 Quadratmeilen, deren natürliche Beschaffenheit ob. B. 3. A. 1. S. 452. nachzusehen ist. Im Jahre 1778 bestand der Kreis nach H. Büschings Reise nach Kyritz S. 32 aus 4 Immediat- und 1 Mediatstadt, 113 Oertern, theils Dörfern, theils Colonien, theils Vorwerken, wovon nachstehende 23 keine Contribution gaben, als; Sophienstädt, Neudörichen, Kickemahl, Hellendorf, Arendsee, Schmelzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt, Hammer, Liebenthal, Creutzbruch, Zerpenschleuße, Wedding, Bergfelde, Maltz, Neu-Holland, Schönewalde, Sachshausen, Friedrichshagen, Bernöwe, Freyenhagen und Schulzendorf. Einwohner waren auf dem Lande im gedachten Jahre 18,936, als: Edelleute und adliche Gutsbesitzer, die auf den Gütern wohnten, 7; Generalpächter oder Beamte 6; Verwalter und Unterpächter 96; Forst- und Jagdbediente 57; Prediger 33; Küster und Schulmeister 93; Frey- und Lehnschulzen 100; ganze Bauern 735; Cossäten 534; Büdner 680; Hausleute 660; Krüger oder Schenkwirthe 26; Kreis- und Hopfengärtner 3; Gärtner 22; Böttcher 3; Bäcker 3; Fischer 15; Feldscheer 1; Hirten 245; Leinweber 46; Müller 38; Maurer 2; Rademacher 17; Schneider 21; Schmiede 49; Schuster 6; Schäfer 44; Tischler 12; Theerbrenner 11; Kalkbrenner 1; Ziegelstreicher 4; Zimmerleute 17; Weiber 3809; Wittwen, welche Höfen vorstehen, 69; große Söhne 1857; große Töchter 1565; Söhne unter 10 Jahren 2427; Töchter unter 10 Jahren 2294; Knechte 1249; Dienstjungen 427 und Dienstmägde 1652. Hierunter waren wirkliche Soldaten 5 angesessene Unterthanen und 355 Söhne angesessener Unterthanen, hingegen eingeschriebene Söhne und Knechte 4883.

Freye Ritterhufen sind 1495 u. contribuable Hufen 2933 gewesen, wovon die Contribution 16,126 Rthlr 18 gr., das Cavalleriegeld aber 6896 Rthlr. 9 gr. und von 9$\frac{11}{24}$ Lehn- oder Ritterpferden für jedes 40 Rthlr, also überhaupt 378 Rthlr. 8 gr. betrug. Im Ganzen genommen betragen alle Kreisabgaben mit Ausschluß der Lehnpferde, und der Naturallieferungen der Unterthanen, jährlich über 26000 Rthlr.

An Pferden hat man gezählt auf den Domainen- und Rittergütern 363 und bey den contribuirenden Unterthanen 6132; an Bullen und Ochsen 3778; Melkekühe 8764; jung Vieh 3290; Melkschaafe 47,344; Hammel und güste Vieh 23,520; Schweine 8594.

Die Einsaat betrug an Roggen 1655 Wisp. 14 Schfl. 11 Metz., an Gerste 760 Wisp. 13 $\frac{6}{16}$ Schfl., an Hafer 629 Wisp. 4 $\frac{7}{16}$ Metz. und an Hülsenfrüchten 127 Wispel 12 $\frac{7}{16}$ Scheffel. Wolle gewinnt man ein Jahr in das andere gerechnet 900 Centner, die in Ansehung ihrer Güte nach der Teltower kommt.

Im Jahre 1786 zählte man hingegen in diesem Kreise 4 immediate und 1 Mediatstadt; 106 Dörfer; 9 Ziegeleyen; 14 Theeröfen; 10,864 Feuerstellen, als: 7411 in den Städten und 3453 auf dem Lande; 175,388 Menschen mit Einbegriff des Militair, nemlich: 153,785 in den Städten, die in 119,261 Civilpersonen und 34,524 Militairpersonen bestehen; aber 21,603 auf dem Lande, mit Einschluß des beurlaubten Militair.

122,999 Stück Vieh, als: 13,058 Pferde; 4513 Ochsen; 9970 Kühe; 3811 Stück jung Vieh; 78,807 Schaafe; und 12,840 Schweine.

Die Einsaat betrug 3594 Wispel, als: 11 W. Weizen; 1920 W. Korn; 957 W. Gerste; 706 W. Hafer.

Zur Consumtion brauchte man 180,279 Stück Vieh, als: 15,009 Ochsen und Kühe; 100,323 Schaafe und Hammel; 36,684 Kälber und 28,263 Schweine, so daß aus den übrigen Kreisen und dem Auslande noch 57,280 Stück Vieh eingebracht werden mußten. Das Bedürfniß von Getreide mit Einschluß des Saatkorns

betrug

betrug 74,009 Wispel, nemlich: 14,412 W. Weizen; 31,512 W. Korn; 16,815 W. Gerste; und 11,270 W. Hafer.

Das oben S. 452 angegebene Ackerland bestand bey den Städten aus 11,588 Morgen 74 Q. Ruth. dreyjährigem; 1783 Morg. 85 Q. Ruth. sechsjährigem, 1239 Morg. neunjährigem und 144 Morg. zwölfjährigem, in allem 14,754 Morg. 159 Q. Ruth., beym Lande hingegen 40,530 Morg. 106 Q. Ruth. dreyjährigem, 11,242 Morg. 95 Q. Ruth. sechsjährigem: 7839 Morg. neunjährigem und 13,308 Morg. zwölfjährigem, zusammen 72,920 Morg. 21 Q. Ruth. im Kreise überhaupt 87,674 Morgen 178 Q. Ruth. Ackerland. Die königlichen Waldungen enthielten 138,586 Morgen 132 Q. Ruth. und die städtischen 28,769 Morgen 82½ Q. Ruthen.

A. Immediate Städte.

Berlin, welches bis ins funfzehnte Jahrhundert to dem Berlin hieß, ist der gemeinschaftliche Name von fünf besondern Städten und vier Vorstädten, die zusammen eine der größten, reichsten, schönsten und blühendsten Städte in Europa ausmachen, und welche die eigentliche Haupt-Residenzstadt des Churfürstenthums Brandenburg nicht nur, sondern itzt auch in der ganzen preußischen Monarchie ist. Die Stadt Berlin ward nach dem Jahre 1162 von teutschen Colonisten angelegt, da hingegen die am jenseitigen Ufer der Spree, die mitten durch diese große Stadt hindurchströmt, liegende Stadt Kölln bereits von den Slaven angelegt worden war. Unter den ruhmwürdigen Regierungen der Markgrafen Johann I. und Otto III. wurde Berlin sehr erwei-

tert, war vor 1253 bereits eine Stadt mit Ringmauern und nahm überhaupt bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts immer an Wohlstande zu. 1280 hielten die Markgrafen der Ottonischen Linie, Otto V. der Lange, Albrecht III. und Otto VI. mit allen ihren Vasallen einen Landtag zu Berlin; 1298 erhielt sie von Otto V. die Bestätigung aller ihrer Rechte und für die Kaufsumme von 220 Talenten Brandenb. Münze den Flößzoll zu Cöpenick, welches letztere ein sicherer Beweis ist, daß Berlin damals schon Schiffahrt auf der Spree trieb. Wenn hingegen die alte wendische Stadt Kölln in eine teutsche Stadt verwandelt worden sey, kann man weit weniger als den Anfang der Stadt Berlin bestimmen. Die erste Spur von Kölln als teutscher Stadt, findet man 1238 in einem Vergleiche der Markgrafen Johann I. und Otto III. mit dem Bischofe zu Brandenburg; allein von dem fernern Fortgange Köllns bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts ist keine sichere Spur vorhanden. 1307 verbanden sich Berlin und Kölln, einen gemeinschaftlichen Rath zu haben, und bauten auch an der langen Brücke zwischen beiden Städten in der Gegend der heutigen Poststraße ein gemeinschaftliches Rathhaus. Seidem nahmen beide an Flor zu; denn 1319 handelte Berlin schon mit Getreide nach Hamburg, und die Unruhen nach Waldemars Tode, wo sowohl der falsche Waldemar, als auch der Herzog Rudolph von Sachsen sich den Städten günstig bezeigten, hatte für Berlin und Kölln besonders heilsame Folgen. Denn 1319 bestätigte Herzog Rudolph Berlin und Kölln alle ihre Rechte, ertheilte ihnen das Münzrecht, die Braugerechtigkeit und die Schiffahrt nebst dem Getreidehandel nach Hamburg. Unter den Markgrafen aus dem Hause Bayern, die größtentheils schlechte Wirthe waren und das Geld der Städte beständig nöthig hatten, wuchs ihre Macht immer

mehr,

mehr, und selbst die für Berlin und Kölln aus der Ermordung des Propsts Nicolaus von Bernau entstandenen Verdrießlichkeiten, so wie auch die abscheuliche Regierung des Markgrafen Jobsts von 1388 bis 1411, hinderten die Aufnahme des vereinigten Berlin und Kölln nicht, weil sie ihre Mauern für allen räuberischen Ueberfällen der Edelleute sicherten; ja 1396 vereinigten sich die Städte Berlin, Frankfurt, Spandow rc. zu Brandenburg sogar zur gemeinen Vertheidigung wider die Tyranneyen der Edelleute, von welchen sie den mächtigsten, Dietrichen von Quitzow, am meisten zu fürchten hatten. Als Churfürst Friedrich I. aus dem Hause Hohenzollern 1412 ins Land kam, so hatte dieser mit dem damals mächtigen und seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts zur Hansee getretenen und nach einer freyen republikanischen Verfassung strebenden Berlin selbst ziemliche Nachsicht, indem er sich sogar die nach seiner 1415 zu Berlin geschehenen Huldigung erfolgte Abschlagung des verlangten Oeffnungsrechtes der Stadtthore aefallen ließ. Allein er brauchte die Macht der Städte zur Unterjochung der allzumächtigen Edelleute, der von Quitzow, Rochow, Gänse von Putlitz rc., hingegen wie diese unterwürfig gemacht worden waren, alsdenn suchte er auch nach und nach die allzugroßen Freyheiten der Städte einzuschränken und sie sich ganz zu unterwerfen. Dies veranlaßte unter den Städten Brandenburg, Berlin, Kölln und Frankfurth 1431 eine abermalige Verbündung zur Aufrechthaltung ihrer Freyheiten gegen den Landesherrn. Was jedoch die Bitten des Churfürsten nicht vermochten, das brachten die von 1432 bis 1440 zwischen dem Rathe und den Bürgern der Städte Berlin und Kölln wegen der Burgemeister- und Rathswahlen entstandenen Streitigkeiten zu Stande. Denn als Churfürst Friedrich II. bald nach seiner 1440 angetretenen

tenen Regierung abermals das Oeffnungsrecht eines oder aller Thore für immer verlangte, und der Stadtrath ihm dasselbe abschlug, so öffneten die mißvergnügten Bürger seinen 600 Reutern das Spandauerthor. Friedrich II. bediente sich ferner der Uneinigkeit dazu, daß er die ganze Verfassung von Berlin und Kölln änderte, 1442 den gemeinschaftlichen Rath von Berlin und Kölln trennte, und der Stadt Berlin die Ober- und Niedergerichte nebst dem Rechte der Niederlage entzog u. s. w. 1446 hielt der Churfürst zu Berlin einen merkwürdigen Landtag; allein der ihm gehässige Rath und die ihm wegen seines Baues einer Burg auch abgeneigte Bürgerschaft thaten vieles, das ihm unangenehm war. Diese Widerspenstigkeit endigte sich endlich am 15. Jun. 1448 durch eine von Seiten des Raths und der Bürgerschaft ausgestellte demüthige Unterwerfungsurkunde. Dagegen erhielten aber auch die Städte Berlin und Kölln für ihren großen Verlust 1453 die ehrenvolle und unnütze Freyheit, mit rothem Wachse zu siegeln, wodurch jedoch der Verlust aller Lehngüter und die starken Geldstrafen keinesweges ersetzt wurden. Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts fing der Wohlstand der Städte Berlin und Kölln wieder an etwas zuzunehmen, weil der Rath 1487 das Dorf Waltersdorf für 400 Schock märkischer Groschen kaufen und das 1484 abgebrannte Rathhaus schon 1488 und 1489 wieder neuaufbauen konnte, da er 1584 hingegen 45,547 Rthlr. 10 gr. Schulden zu verzinsen hatte. Von 1489 bis 1619 oder bis zum Ende der Regierung Johann Siegmunds und dem Anfange des 30jährigen Krieges sind keine besondern Vergrößerungen und Veränderungen in ihrer Verfassung vorgefallen. Nachdem 1495 der Churfürst Johann Cicero und seine Nachfolger ihren beständigen Wohnsitz zu Kölln genommen hatten, so wuchs der innere Wohlstand dieser Städte dergestalt, daß man weder den durch

die

die Pest 1500, 1550, 1566 ꝛc. noch durch den Aufruhr 1515 entstandenen Schaden sehr bemerken konnte. Zum weitern Aufnehmen der Städte trugen auch die Einführung der Reformation 1536, die Errichtung und bessere Verfassung des Cammergerichts, die verschiedenen hier gehaltenen Landtage, der öftere Aufenthalt der vornehmsten Vasallen in Berlin, der Bau des Schlosses 1538 und die prächtige Hofhaltung Churfürst Joachims II. viel mit bey, obschon durch die letztere auch die Ueppigkeit und Spielsucht sehr zunahm. Allein dies ward unter dem wirthschaftlichen und guten Johann George seit 1571 verbessert, der überdies noch wichtige Gebäude erbauete, nützliche Handwerker und Gewerbe einführte, z. B. Schlosser, Schorsteinfeger, und 1579 am Mühlendamme eine Wasserkunst anlegen ließ, welche das Wasser in die Häuser der Gewerke trieb. 1585 machte er den Anfang zur Bebauung des Werders, indem er neben dem Schlosse ein Haus für die Alchimisten nebst einigen Häusern für Hofbediente aufführte. Die Stiftung der Hofapotheke verdankt Berlin des Churfürsten Joachim Friedrich erster Gemahlin Catharina, die auch durch ihre auf dem Viehhofe angelegte Molkenwirthschaft die Rindviehwirthschaft nicht nur wieder einführte, sondern auch verbesserte; so wie hingegen der churfürstl. geh. Rath Graf Schlick von Passau auf dem Wedding die Wirthschaft nach böhmischer Art einrichtete, und durch die daselbst neuangelegte Schäferey der Wiederhersteller der ganz vernachlässigten Schaafzucht in dieser Gegend wurde. Allein mit dem Anfange des 30jährigen Krieges und der unglücklichen Regierung George Wilhelms häufte sich

alles erdenkliche Unglück über die Mark überhaupt und über Berlin und Kölln besonders. Brandschatzungen von Seiten der Feinde, stärkere Auflagen von Seiten des Landesherrn, Mangel der Nahrung, Theurung, Pest, kurz alles vereinigte sich Berlin und Kölln aufs äußerste Elend zu bringen. So wurden sie z. B. 16 8 von den kaiserlichen Völkern um 14,000 Rthlr. gebrandschatzt; 1613 durch kaiserl. Reuter der Mansfeldschen Armee der Schaafe beraubt und mußten an den Oberstlieutenant von Berkenwerder wieder 2000 Rthlr. bezahlen. Als der Churfürst 1636 den verderblichen Prager Frieden angenommen hatte, brandschatzte nunmehro der schwedische Obriste Jens v. Haderslef die Städte um 16,000 Rthlr. und der Feldmarschall Wrangel verlangte noch überdies 15,000 Ellen Tuch, 3000 Paar Strümpfe und Schuhe, und 1000 Rthlr. baar Geld, welches alles mit der härtesten Execution beygetrieben und noch obendrein alles Vieh weggenommen ward. 1638 forderte Haderslef schon wieder Brandschatzung und 1639 mußten diese Städte an den schwedischen Obersten von Debitz für 11700 Rthlr. an Golde, Silber, Tuch rc. liefern. Mitten in diesen unglücklichen Zeiten machte auch der Landesherr außerordentliche Forderungen, welche durch die Härte seines Statthalters Grafen von Schwarzenberg noch drückender wurden. Denn bey einer 1641 nach dem Regierungsantritt des Churfürsten Friedrich Wilhelm des Großen angestellten Untersuchung, bewies die Stadt Berlin, daß sie ohne Kölln von 1635 bis zum 1. Febr. 1641 zusammen 153,217 Rthlr. 22 gr. 9 pf. meistens auf Assignationen des Grafen von Schwarzenberg bezahlt hatte, ohne die außerordentliche Einquartierung, Servis, Holz und Licht in den Thoren, Discretionsgelder, Fortification, und ohne die verschiedenen schwedischen Brandschatzungen. Bedenkt man nun, daß zu allen diesem noch die Kipper- und Wipperzeit, Theurung und öftere Pest gekommen waren, so wird man sich nicht wundern, daß während jenes Zeitraums ein großer Theil der Häuser ganz von Einwohnern verlassen war. 1626 waren in Berlin, die Vorstädte und Kölln nicht mitgerechnet, 874 Häuser, 22 Freyhäuser mit eingeschlossen; 1634 waren nur 845 Häuser, wovon 156 ledig standen; 1637 standen 168 Häuser ledig, wovon 40 mit der Pest angesteckt und 30 Häuser überdies von blutarmen Wittwen bewohnt waren, die zu den öffentlichen Lasten nichts beytra-

tragen konnten. Nimmt man nun noch hiezu, daß der hartherzige Statthalter, Graf von Schwarzenberg 1639 im October die nahe an der Stadtmauer liegenden Häuser und Gärten abbrechen, 1640 den 10 Februar bey Annäherung des schwedischen Obristen Kehrberg den größten Theil der berlinischen Vorstädte und den 18. Jänner 1641 aus ungegründeter Furcht für einem schwedischen Ueberfalle die sämmtlichen köllnischen Vorstädte abbrennen ließ, so kann man sich von dem damaligen kläglichen Zustande von Berlin und Kölln einigen Begriff machen.

Nach dem Schlusse des westphälischen Friedens 1648 waren bloß Berlin und Kölln vorhanden und nur mit alten zum Theil hölzernen Häusern bebauet, deren Giebelseite nach der Straße stand. In Berlin war die Burgstraße noch gar nicht da, sondern an deren Stelle hin und wieder ein elender Gang an der Spree 12 Fuß wenigstens niedriger als itzt; und einige Hinterhäuser waren noch bis 1679 auf Pfählen in die Spree gebauet. Jenseit des Durchgangs bis an den Wursthof war anstatt der heiligen Geist Straße ein leerer Platz bis an die Spree, worauf Tuchrähmen standen. Alle Straßen vom heiligen Geist Hospitale an, bis hinter dem neuen Markt, waren mit elenden Hütten bebaut; in der Klostergasse gabs noch unbebauete Plätze, und anstatt des Mühlendamms fand man einen bloßen Gang und Brücke über dem Gerinne der Mühlen. In Kölln bestand die Fischerstraße aus ganz elenden Hütten, und am köllnischen Fischmarkte und auf der Roßstraße standen wenig beträchtliche Häuser. Auf der Grünstraße, am Gertrautenthore und ums Rathhaus standen bloß einzelne Häuser und die Breitestraße war mit den

den Fleischscharren, die 1667 ans Rathhaus in der itzigen Scharrenstraße versetzt wurden, und mit allerhand Krambuden, so wie auch der Schloßplatz durch den Dom, dessen Kirchhof und die halb eingefallene Mauer der alten Stechbahn ganz verbauet. Der Platz der itzigen Stechbahn war ein wüster Platz und auf der Kaye an der Schleuße lagen ein paar einzelne verfallene Häuser. Die Schloßfreyheit war damals ein zum Werder gehöriger leerer Platz, und das Schloß fast gänzlich zerfallen; der Lustgarten ein verwilderter sumpfiger Busch und über der Hundebrücke ging der damals ganz vernachlässigte Thiergarten an. Auf dem Werder lag an der Spree eine Walk- und Schneidemühle nebst einigen zerfallenen churfürstlichen Häusern und dem dachlosen Reitstalle, wovon 1648 allein 30 Fächer einstürzten. Uebrigens war sowohl Berlin als Kölln, deren Vorstädte, wie oben gedacht wurde, man 1640 und 1641 abgebrannt hatte, mit einem doppelten Graben und einer alten Mauer umgeben, die an den eingefallenen Stellen mit einem Erdwalle und hier und da von 1630 bis 1639 mit einzelnen unzusammenhängenden Schanzen und Festungswerken versehen worden war. In Berlin waren 845 und in Kölln 364 Häuser, wovon in Berlin 200 und 1645 in Kölln 150 Häuser leer standen, die keine Contribution entrichteten; und ein großer Theil der bewohnten Häuser war überdies baufällig, so wie auch ein Theil der Straßen an den Häusern nicht gepflastert. Viele Häuser hatten Schindeldächer, hölzerne oder lehmerne Schorsteine, und die offenen mit Schwengeln versehenen Brunnen waren größtentheils verschlammt

und

und unbrauchbar, die erst 1709 in Ventilbrunnen verwandelt wurden. Mit einem Worte, Armseligkeit und Unreinlichkeit erblickte man an allen Ecken der churfürstlichen Residenz, welchen Uebeln Churfürst Friedrich Wilhelm der Große sogleich nach seinem Regierungsantritte abzuhelfen suchte. Er ließ 1661 die lange Brücke bauen, gab 1665 einen ernsten Befehl, daß in Berlin die wüsten Stellen aufgebauet würden, deren es durch seine Aufmunterung in Kölln 1665 keine mehr gab; er befahl größere Reinlichkeit, bessere Polizey einzuführen, und würde überhaupt noch mehr gethan haben, wenn er nicht in einen verderblichen Krieg verwickelt worden wäre, wo Berlin von 1657 bis 1664 an Contribution 251,750 Rthlr. ohne die Kriegsmetze rc. bezahlen mußte, welchen Krieg aber der Churfürst 1679 glorreich endigte. 1680 befahl er, daß alle Straßen ganz gepflastert werden mußten, und zerstörte alle lüderliche Häuser, nachdem er bereits 1679 den ersten Anfang zur Erleuchtung der Straßen dadurch gemacht hatte, daß aus jedem dritten Hause eine Laterne mit brennendem Lichte ausgehängt und die Nachbarn darinnen abwechseln mußten, aber erst 1682 brachte er wegen des Widerstandes der Einwohner die Laternen auf Pfählen gänzlich zu Stande. 1678 befahl er die Abschaffung der hölzernen und lehmernen Schorsteine, die jedoch erst 1708 zu Stande kam, so wie 1691 noch nicht alle Stroh- und Schindeldächer in den Residenzen abgeschafft waren, ob er gleich 1678 bereits alle Scheunen vor das Thor hatte bringen lassen. 1681 verbesserte er die schon 1672 gegebene Feuerordnung und 1684 gab er die erste

Gesin-

Gesindeordnung. 1685 errichtete er das Collegium Medicum, stiftete 1687 die ersten Armenanstalten, und ließ, damit die Bettler arbeiten sollten, auf der Insel hinter der Fischerbrüke ein Manufacturspinnhaus anlegen u. d. m. Auch gehört hieher noch die unter seiner Regierung in 25 Jahren gemachte Befestigung der Stadt, wozu er selbst die erste Idee gab, der Generalfeldmarschall von Sparre seinen Rath ertheilte, Memhard den Plan zeichnete und unter dem Generalmajor Heinrich von Uffeln, dem Generalquartiermeister Holst 2c. ausführte. Diese Befestigung der Residenzen gab auch zu einer großen Erweiterung derselben Anlaß. Da durch die Befestigung der sumpfige Werder und ein Theil der ehemaligen köllnischen Vorstädte mit in die Wälle eingeschlossen wurden, so befahl der Churfürst diese Gegenden bebauen zu lassen, und 1650 erhielt der Friedrichswerder das Privilegium einer neuen Stadt, die in den folgenden Jahren wegen des grundlosen Bodens mit großer Mühe und Kosten fast ganz auf Pfählen erbauet ward. 1672 und in den folgenden Jahren ward die Schloßfreyheit und auch die Kaye an der Schleuße angebauet. Nach 1680 ward der untere Theil der heiligen Geiststraße und einzelne Stellen in andern Straßen angebauet. 1681 ward Neu-Kölln auf dem Theile der köllnischen Vorstädte, die nun in der Befestigung eingeschlossen waren, angelegt. 1687 wurden die Läden auf dem Mühlendamme steinern gebauet, und außerhalb der Befestigung hatte die Churfürstin ihr Vorwerk in der Spandauer Vorstadt bereits 1670 angelegt, welches sie veranlaßte, auf dem dazu gehörigen Grunde 1674 die Dorotheenstadt anzulegen. Zu Anbauung der berlinischen Vorstädte ward durch Anlegung des Viehmarktes beym Stelzenkruge 1680, durch Erbauung des Schützenhauses 1684 und vieler anderer Gebäude Gelegenheit gegeben. Mit dieser Erweiterung der Städte ward auch unter dem Churfürsten Friedrich III. nachherigem König Friedrich I. eifrig fortgefahren. So ließ er z. B. gleich nach seinem Regierungsantritte 1688 den Anbau der Friedrichsstadt anfangen

fangen und bis 1706 fortführen; 1698 ward die Burgstraße erhöhet und breiter gemacht, und 1706 die Schälung mit Werkstücken fertig; 1692 ward viel in der Königsvorstadt gebauet, so wie 1703 auf dem Mühlendamme und auf der Fischerbrücke. Von 1696 bis 1710 ward die Spandauervorstadt sehr erweitert und 1712 die Kirche gebauet; 1709 hingegen gab man durch die Errichtung der holländischen Windmühlen die erste Gelegenheit zur Erweiterung der Stralauervorstadt. Ueberhaupt verschönerten die prächtige Hofhaltung, der Bau des Schlosses, der langen Brücke und der Statüe auf derselben, und der zunehmende gute Geschmack, Berlin unter der Regierung dieses Königs auf eine ausnehmende Weise.

König Friedrich Wilhelm I. fand bey seinem Regierungsantritte die Landeskassen fast leer und das Land überhaupt sehr verschuldet; seine Hauptregierungssorge ging daher zuerst auf Einführung einer bessern Ordnung in den Finanzen und auf die Ermunterung zum Gewerbefleiße. Beides gelang ihm im höchsten Grade: denn an den Finanzen arbeitete er selbst, und zur Beförderung nützlicher Gewerbe und des Wohlstandes der Residenzen that die durch ihn errichtete große Wollenmanufactur im Lagerhause zu Berlin die beste Wirkung. 1716 veranlaßte er die Einwohner auf der Spandauervorstadt, in den neu abgesteckten Gassen am Oranienburger Thore Häuser zu bauen; 1721 sorgte er für den Anbau der wüsten Stellen in der Friedrichsstadt; 1724 wurden der Oberbaum angelegt und die Pallisaden um die Stadt gesetzt. Von 1732 bis 1738 ließ er die Friedrichsstadt um die Hälfte vergrößern, und nebst der Neustadt und köllnischen Vorstadt mit einer Mauer umgeben, welche ohne die Thore 41,053 Thlr. kostete, ohne die Kosten für die aus Lüttich verschriebenen Ziegelstreicher zu rechnen. Von 1733 bis 1739 ließ er die Friedrichs-

drichsstadt, Neu-Kölln, die Stralauervorstadt und die Königsvorstadt mit einem eigenen Kostenaufwande von 83,588 Rthlr. 3 Gr. für Arbeitslohn pflastern, ohne die Steine, welche große Summen kosteten, indem sie zum Theil 12 bis 16 Meilen weit geliefert werden mußten, und wovon man bis 1739 bereits 158,390 Rummen verbraucht hatte, deren ohngefähr 6 auf 1 Quadratruthe verpflastert werden, und die Pflasterung erst 1740 aufhörte. 1738 ward durch seine Vergünstigung der Schiffbauerdamm durch Schiffbauer angelegt, und dieses wichtige Gewerbe fester begründet. Von 1724 bis 1740 ließ K. Friedrich Wilhelm I. den Petrithurm und nachher die Kirche mit sehr großen Kosten, wozu er nur allein 1738 zum dritten Thurmbaue durch die Landschaft 50,000 Rthlr. negotiirte, aufführen. Er verlängerte die Lindenallee, ließ die Allee vor dem Potsdammerthore und andere mehr pflanzen; führte den Obst- und Küchengartenbau zu Berlin ein, und machte durch den Professor Gleditsch und den Oberinspector Habermaaß den ersten Anfang zu Dämpfung des schädlichen Flugsandes bey Berlin. Uebrigens sorgte er vorzüglich für das Bauen der Häuser von Steinen, verbesserte 1727 die Feueranstalten und 1732 die nächtliche Erleuchtung nebst der Reinigung der Gassen. Von 1734 bis 1737 ließ er auf eigene Kosten den größten Theil der Befestigung auf der köllnischen Seite von der itzigen Jägerbrücke an bis an die Blocksbrücke abtragen und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen, auch die Jägerbrücke, Jerusalemsbrücke, Hospitalbrücke und Cöpenickerbrücke neu erbauen, und begünstigte überhaupt bis ans Ende seiner Regierung den Anbau der Vorstädte.

Unter allen Regenten hat jedoch Friedrich II. bey weitem das Meiste zur Verschönerung der Hauptstadt nach dem Dresdner Frieden beygetragen, wozu er bereits 1741 durch den Bau des Opernhauses, durch Abtragung eines Stückes vom Walle und durch Ausschälung des Festungsgrabens mit Werkstücken den Anfang machte. 1745 ließ er darauf mit

mit Abtragung der Wälle auf der Berlinischen Seite den Anfang machen, 1746 das Königsthor und Spandauerthor nebst den noch übrigen Wällen der berlinischen Seite auf eigne Kosten abbrechen, und darauf nachher die Häuser der neuen Friedrichsstraße bauen, wozu er Baumaterialien und Beyhülfe an Gelde gab. Ein gleiches geschah nachher auch mit dem übrigen Theile des Walles hinter dem Gießhause. Der alte Dom ward 1748 abgebrochen, und dadurch der Schloßplatz erweitert, der Lustgarten aber durch das Gebäude des neuen Doms geziert. 1750 legte Friedrich II. die neue Friedrichsbrücke ganz neu an und ließ die ehemalige Contrescarpe vor dem Spandauerthore bebauen, wozu er Baumaterialien und Geschenke an Gelde gab, woraus der Haacksche Markt und verschiedene Straßen entstanden. Vor dem Königsthore geschah ein gleiches und daselbst ward auch nachher das Arbeitshaus erbauet. 1748 hat Friedrich II. auf seine Kosten das Invalidenhaus vor dem Oranienburgerthore und 1752 die ganze Vorstadt Neuvoigtland zwischen dem Rosenthaler- und Hamburgerthore erbauet, die Häuser aber den Eigenthümern geschenkt. Von 1756 bis 1763 ward die Verschönerung Berlins unterbrochen und Berlin während dieses landverderblichen Krieges von den Feinden zweymal heimgesucht. Denn 1757 erpreßte der österreichische General von Haddick in 24 Stunden 200,000 Rthlr.; und 1760 mußte die Stadt der vereinigten russischen und österreichischen Armee eine Brandschatzung von zwey Millionen Thalern geben, die durch Credit aufgebracht wurden. Allein den Einwohnern von Berlin ist niemals zur Bezahlung dieser Schulden ein Heller abgefordert worden, sondern der für das Wohl seines Landes so thätig besorgte

König Friedrich II. hat diese zwey Millionen nach wiederhergestelltem Frieden selbst bezahlt, ohne daß man je die Zeit erfahren hat, wenn Er seiner Residenz diese Wohlthat erzeigte. Als nach wiederhergestelltem Frieden die durch den Krieg verheerten Provinzen wiederum in einen blühenden Zustand versetzt worden waren, so fing Friedrich II. auch die Verschönerung der Residenz von neuem an. Er ließ in derselben von 1769 bis 1777 in verschiedenen Straßen 149 Bürgerhäuser auf seine Kosten abbrechen, viel schöner wieder aufbauen, und schenkte diese Häuser den Eigenthümern; von 1780 bis 1785 aber 55 Bürgerhäuser. Außerdem ließ er von 1763 bis 1786 folgende öffentliche Gebäude auf seine Kosten aufführen, als: 1763 die Porcellainfabrik und die Casernen für das erste Regimemt Artillerie; 1764 die neue Ritteracademie, die Manchestermanufactur und die Lakirfabrik bey Monbijou; 1765 die Caserne fürs zweite Artillerieregiment; 1767 sechs Casernen für Infanterieregimenter; 1769 die große Pomeranzenbrücke steinern, 2 Exercirhäuser, und einen Stall für 1 Esquadron Husaren; 1773 zwey große Montirungsmagazine am Weidendamme und ohnweit dem schlesischen Thore, nebst der Caserne fürs dritte Artillerieregimente, Ställe für 5 Esquadrons Gens d'Armes und einen Stall für 1 Esquadron Husaren; 1774 die neue königl. Bibliothek auf der Neustadt, die steinerne Brücke am Opernhause, und das Commödienhaus auf dem Friedrichstädtschen Markte; 1776 das neue Cadettenhaus und die Spitalbrücke steinern mit einer runden Säulenlaube; 1777 die Brücke am ehemaligen Königsthore steinern mit einer doppelten Säulenlaube vor derselben; 1780 das Wohnhaus und die Werkstatt für den königl. Bildhauer an der Königsbrücke; 1781 bis 1786 die beiden Thürme auf dem Friedrichstädtschen Markte; 1781 die Einfassungsmauer des Kirchhofs für die französische Colonie; 1782 die Jägerbrücke mit den darauf befindlichen Häusern, die Einrichtung der Wache für das Regiment Gens d'Armes auf der Neustadt, das Wohnhaus für die K.

Bibliothekarien nebst dem Lesezimmer; 1783 ein groβes Manufacturgebäude fürs Lagerhaus; eine Färberey für die Floretseiden-Manufactur in der Leipzigerstraβe, die Erhöhung der beiden Flügel der Porcellainfabrik, die Anbauung der Ställe für das Ebensche Husarenregiment, das Predigerhaus zur Georgenkirche; 1784 und 85 eine Caserne für 600 Mann Infanterie; 1785 endlich den Anfang des Charitéhospitals, des Predigerwittwenhauses der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte, die Spandauerbrücke nebst der Moulinirmaschine und einem neuen Flügel zur Caserne am Schlesischen Thore für das Infanterieregiment. Ueberhaupt betrugen die vom Könige seit 1780 bis 1785 für die Berlinischen Gebäude ausgesetzten Kosten 1,140,300 Thaler. Auβerdem unterstützte Friedrich II. noch sehr oft Privatpersonen durch unentgeldliche Baumaterialien und beförderte durch die Umschaffung des Thiergartens in reizende Spaziergänge durch den Baron Knobelsdorf die Anlegung der Privatgärten zu Berlin, wobey der Fleiβ der Einwohner in Berlin überhaupt nicht genug bewundert werden kann. Auch unter der itzigen glorreichen Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelms II., dem Inn- und Ausländer einstimmig den Beynamen des Vielgeliebten geben, wird die Verschönerung der Residenz unaufhörlich fortgesetzt.

Berlin bestehet demnach itzt aus folgenden fünf Städten, als: I) Berlin, II) Kölln, wozu Neu-Kölln gehört, III) der Friedrichswerder, IV) die Dorotheen- oder Neustadt, V) die Friedrichsstadt; und aus den vier Vorstädten, nemlich: die Berlinischen Vorstädte: 1) die Königsvorstadt, 2) die Spandauervorstadt, nebst der Vorstadt Neu-

Voigtland vor dem Rosenthaler- und Hamburger Thore, 3) die Stralauervorstadt, 4) die Cöllnische oder Cöpenicksche Vorstadt. Die sämmtlichen Städte und Vorstädte hängen unzertrennlich zusammen und sind vom Schlesischen Thore links bis zum Unterbaume mit einer 2169 rheinl. Ruthen langen steinernen Mauer und unter der Regierung K. Friedrich Wilhelms II. von da bis zum Prenzlauer Thore ebenfalls mit einer etwas über 2000 rheinl. Ruthen langen steinernen Mauer umgeben. Der noch übrige Theil vom Prenzlauer- bis zum Schlesischen Thore hat noch Pallisaden, die aber ebenfalls in eine Mauer verwandelt werden sollen. Die Polhöhe der königl. Sternwarte ist nach der Angabe des Herrn Obristen von Tempelhof 52° 3′ 30″ und die Länge 31° 2′ 30″. Durch die Stadt fließt die sehr fischreiche Spree, die wegen ihrer Verbindung mit der Elbe durch die Havel und mit der Oder durch verschiedene Canäle der Handlung großen Vortheil bringt. Einen kleinen Theil der Spandauer Vorstadt berührt das Flüßchen Panke, welches bey Bernau entspringt und am Anfange des Schiffbauerdamms in die Spree fällt. Aus der Spree fließt bey der Stralauerbrücke der ehemalige Festungsgraben und wieder in dieselbe bey der neuen Monbijoubrücke auf der berlinischen Seite, und auf der köllnischen Seite fließt er jenseits der Blocksbrücke aus der Spree in den Kupfergraben bey der Kupfergrabenbrücke. Die Friedrichsgracht, ein Arm der Spree, kommt unter der Inselbrücke aus derselben, heißt von der Gertrautenbrücke an bis an die Schleuße der Schleußengraben, hat zwischen dem Zeughause und Schlosse den Namen Spree, fließt vom Schlosse aus jenseit der Kupfergrabenbrücke unter dem Namen Kupfergraben, und fällt endlich unter der kleinen Weidendammsbrücke wieder in die Spree.

Der

Der Mühlengraben, ebenfalls ein Arm der Spree, von der kleinen Jungfernbrücke bis an die Werderschen Mühlen. Ein Graben, der am Ende des Lustgartens queer von der Fortsetzung des Schleusengrabens — einem Theile der Friedrichsgracht — bis in die Spree geleitet ist. Der Münzgraben, zum Behuf der Münze, kommt jenseit der Holzgartenstraße aus dem Schleußengraben und geht auf dem alten Packhofe wieder in denselben. Einige Canäle um den Weidendamm. Der bey Schönhausen aus der Panke kommende Schönhausensche Graben fließt zwischen der Charitéstraße und dem Unterbaume in die Spree. Endlich außerhalb der Stadt kommt vor dem Schlesischen Thore der auf Befehl K. Friedrich I. zum Holzflössen angelegte Floßgraben oder Landwehrgraben aus der Spree, schlängelt sich um die ganze Köllnische Vorstadt, Friedrichsstadt und Dorotheenstadt, und fällt im Thiergarten ohnweit der Wulfischen Cattunbleiche wieder in die Spree. Da die Spree die Gränze zwischen dem Niederbarnimschen und Teltowschen Kreise macht, so gehört nur das eigentliche Berlin mit seinen Vierteln und Vorstädten zum Nieder-Barnimschen Kreise, hingegen Kölln, der Friedrichswerder, die Dorotheen- oder Neustadt, die Friedrichsstadt und das Cöpenicker Viertel zum Teltowschen Kreise. Berlin liegt übrigens entfernt von Aachen 79 Meilen, von Amsterdam 85 M., von Anspach 57 M., von Aurich 65 M., von Baden 82 M., von Bayreuth 41 M., von Bamberg 47 M., von Bielefeld 49 M., von Braunschweig 29 M., von Bremen 47 M., von Breslau 40 M., von Brüssel 93 M., von Carlsbad 42 M., von Cassel in Hessen 42 M., von Cleve 73 M., von Cölln 64 M., von Crakau 74 M., von Danzig 60 M., von Darmstadt 65 M., von Dresden 20 M., von Duderstadt 34 M., von Düsseldorf 75 M., von Emden 60 M., von Emmrich 74 M., von Erfurt 33 M., von Erlangen 49 M., von Frankfurt an der Oder 10 M., von Geldern 72 M., von Glogau 27 M., von Haag 88 M., von Halberstadt 24 M., von Halle an der Saale 20 M., von Hamburg 33 M., von Hannover 34 M., von Hirschberg in Schlesien 34 M., von

Jena 30 M., von Königsberg in Preußen 84 M., von Lübeck 34 M., von Leipzig 20 M., von Magdeburg 18 M., von Memel 118 M., von Merseburg 22 M., von Meurs 71 M., von Minden 43 M., von Mühlhausen in Preußen 72 M., von Münster 59 M., von Nordhausen 32 M., von Osnabrück 82 M., von Potsdam 4 M., von Quedlinburg 26 M., von Rheinsberg 10 M., von Rostock 27 M., von Saalfeld in Preußen 67 M., von Stargard in Pommern 21 M., von Stendal 14 M., von Stettin 20 M., von Stolpe 42 M., von Stralsund 30 M., von Stolzenberg in Preußen 60 M., von Straßburg in Preußen 57 und in der Ukermark 15 M., von Strelitz 13 M., von Thorn in Preußen 50 M., von Torgau 19 M., von Unna 60 M., von Wesel 67 M., von Wernigerode 26 M., von Wien 93 M., von Wismar 27 M., von Wittenberg 12 M., von Xanten 70 M., von Zehdenick 7 M. und von Zeitz 25 M. Berlin hat 15 Thore, 270 Straßen und Plätze mit Einbegriff der neuen Straße an der Seidenmoulinirmühle und der Husarenstraße; 36 Brücken, worunter 7 steinerne sind; und 33 Kirchen mit den beiden im Invalidenhause, als 13 evangelisch-lutherische, 2 teutschreformirte, 10 zwischen den Teutschreformirten und Lutheranern gemeinschaftliche; 6 französisch-reformirte, wovon eine die Teutschreformirten und Lutheraner gemeinschaftlich haben, 2 katholische und eine Judensynagoge. Der Flächeninhalt beträgt überhaupt 931,935 rheinl. □ Ruthen, oder 5177½ Märk. Morgen; und der ganze Umfang ist nach der Berechnung des Obristen von Tempelhof 4546 rheinl. Ruthen, oder ungefähr 2⅓ teutsche M. groß. Jemand, der die ganze Stadt im Jahre 1786 umgangen hat, zählte 20,091 seiner Schritte, jeden zu 2½ Fuß gerechnet, so daß es nur 2⅓ Meilen im Umfange hätte. Er brauchte an Zeit vom Potsdammer bis zum Frankfurter Thore 1 Stunde 41 Minuten, und vom Frankfurter- bis wieder zum Potsdammer-Thore 2 Stunden, also nicht völlig 4 Stunden.

Die

Die Anzahl der Häuser war in nachstehenden Jahren zu Berlin folgende, als: 1626 hatte Berlin und Kölln nur 1238 Häuser; 1647 aber schon 1743 Häuser, also 505 mehr. Im Jahre 1712, wo das erste Feuercatastrum aufgenommen ward, wurden mit Ausschluß der 1553 königl. eximirten Häuser und Kirchen die 4408 Häuser in den Städten 3,276,350 Rthlr. taxirt. 1716 befanden sich in allen Städten 4545 Häuser, die außerhalb den Mauern nicht mitgerechnet. 1747 hatten diese vereinigten Städte 5513 Häuser, 1755 bereits 5826 Häuser, welche mit 8,585,200 Rthlr. 12 gr. im Feuercatastro versichert waren, und 1772 fand man außer 255 Häusern außerhalb den Mauern 6170 Häuser, mithin hatte sich die Zahl der Häuser seit 1716, also in einem Zeitraume von 56 Jahren um 1625 vermehrt. Im Jahre 1764 waren alle Häuser mit Ausschluß der königl. eximirten, Kirchen rc. 10,966,100 Rthlr. taxirt, und der Werth aller Landgüter in der Neumark z. B. nur auf 8,455,314 Rthlr., welche letztere Summe aber 1786 bis auf 12 Millionen war. 1777 taxirte man alle Häuser in Berlin auf 16,407,527 Rthlr, und 1784 bereits auf 19,003,500 Rthlr. Am 1ten Januar 1778 hatte Berlin, ohne die Kirchen, das Schloß und alle öffentliche Gebäude, zusammen 9695 Häuser, als: 6223 Vorderhäuser, 3225 Hinterhäuser und 257 Häuser außerhalb den Mauern und Palisaden, das Voigtland mit eingeschlossen; allein seit 1778 wurden die Hinterhäuser nicht mehr mitgezählet, obschon seitdem ihre Zahl sich über 100 vermehrt hat. Zu Ende des Jahres 1785 belief sich die Zahl der Vorderhäuser oder eigentlichen Häuser auf 6644, nemlich: in Berlin 1121; in Altkölln 543; in

Neukölln 173; auf dem Friedrichswerder 302; auf der Neustadt 378; auf der Friedrichsstadt 1669; auf der Spandauervorstadt 1027; auf der Königsvorstadt 438; auf der Stralauervorstadt 451; und auf der köllnischen Vorstadt 542. Zu Ende des Jahres 1786 waren nach Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statist. der Pr. Staaten, Stück 1. S. 27 ff. in Berlin vorhanden 3123 ganz massive Häuser und 3528 von Fachwerk, in allem 6651, also 7 mehr gegen das vorige Jahr. 1787 waren 3165 ganz massive und 3501 von Fachwerk oder halb massive, in allem 6666 Häuser, mithin 15 mehr als 1786. Zu Ende des Jahres 1788 zählte man 3224 ganz massive und 3458 halb massive, in allem 6682 Häuser, mithin 16 mehr gegen das vorige Jahr. 1789 fanden sich 3249 ganz massive und 3447 halb massive, in allem 6696 Häuser, also mehr gegen das vorige Jahr 14. Zu Ende 1790 zählte man außer 111 Scheunen 3273 ganz massive und 3452 halb massive, in allem 6725 Häuser, mithin 29 mehr als 1789. Hingegen hat Herr Nicolai in seinem Wegweiser für Fremde und Einheim. durch die kön. Residenzstädte Berlin und Potsdam rc. S. II. für das Jahr 1790, ohne 257 Häuser außer der Stadt, das Voigtland aber mitgerechnet, 6554 Häuser, und für 1791 gar 6661 Häuser angegeben, so daß zwischen beiden Angaben ein Unterschied von beynahe 300 Häusern eintritt. Das Assecurationsquantum betrug 1790 nach H. Herzbergs Angabe S. 29. a. a. O. 20,440,650 Rthlr. und überstieg also jenes von 1784 um 1,437,150 Rthlr. Vergleicht man das Assecurationsquantum von Berlin mit dem von andern Städten und Gegenden, so zeigt sich ein auffallender Unterschied für die Größe von Berlin, denn so standen z. B. die sämmtlichen 56 Städte des kön. Pr. Herzogthums Pommern 1789 nur für 7,131,678 Rthlr.

Rthlr. im Feuercatastro versichert. Würden nun in Berlin noch die öffentlichen Gebäude mit in Anschlag gebracht, so müßte die Summe bey Berlin noch um wenigstens ein Drittheil höher ausfallen. Von den oben angeführten Straßen, Brücken, Häusern u. s. w. werden wir hier nur die merkwürdigsten beschreiben und dabey der berlinischen Polizeyeintheilung folgen; denn ausführlich hat Berlin und Potsdam beschrieben Hr. F. Nicolai in seiner vortrefflichen Beschreibung der kön. Residenzstädte Berlin und Potsdam rc. 3te Aufl. mit Grundrissen und einer Charte in 3 Bänden, Berlin 1786 in 8v., welche jedem Städtebeschreiber zum Muster dienen sollte.

I. Berlin

an sich selbst, ist nebst Kölln die älteste unter den Residenzstädten, wovon die übrigen den Namen führen, liegt am nordostlichen Ufer der Spree als eine vollkommene Insel, und gränzt gegen Norden und Osten an einen Theil des ehemaligen Vestungsgrabens, über den man vermittelst der Stralauerbrücke in die Stralauervorstadt, durch die Königsbrücke in die Königsvorstadt, und über die Spandauerbrücke sowohl als über die neue Königsbrücke nach der Spandauervorstadt kommt; gegen Süden und Westen aber an die Spree, welche Berlin von Kölln trennt. Nach Neukölln kommt man über die Spree auf der Blocksbrücke neben dem großen Friedrichshospital, auf der langen Brücke aber und auf der großen Pommeranzenbrücke nach Altkölln. Jenseit des Vestungsgrabens liegen vor Berlin in einem nördlichen Halbzirkel von Südosten bis Westen die drey berlinischen

Vorstädte. 1791 hatte Berlin an sich 1121 Vorderhäuser, (und 1786 zählte man 654 Hinterhäuser). Die Königsstraße, ehedem Georgenstraße, erhielt 1701 ihren gegenwärtigen Namen, weil K. Friedrich I. nach seiner Krönung in Königsberg durch sie seinen Einzug hielt, und ist 142 rheinl. Ruthen lang und am Posthause 3 Ruthen 2 Fuß breit. Sie geht von der langen Brücke bis zur Königsbrücke. Nahe an jener steht das von Schlüter 1701 bis 1703 für den damaligen ersten Minister Grafen von Wartenberg 3 Geschoß hoch erbaute neue Posthaus, dessen Portal an der Wasserseite sich befindet. Die an den beiden obern Geschossen angebrachten jonischen Pilaster tragen eine Attika und das Gebäude hat überhaupt schöne halb erhabene Bilder. In demselben ist die Generalpostamts-Canzley, s. B. I. S. 244 bis 247. und Casse; die Generalpostamts-Calculatur und die geheime Kriegs-Canzley, s. B. I. S. 270. Durch einen schmalen Hof geht man ins alte Posthaus an der Ecke der Königs- und Poststraße, welches 1685 zum Posthause bestimmt ward, und in welchem sich gegenwärtig die Versammlung des Generalpostamts und die Expedition des Hofpostamts befinden. Rechts an der Ecke der Königs- und Spandauerstraße ist das 3 Geschoß hohe Rathhaus mit einem alten Thurme, der nebst dem vorspringenden Eckgebäude 1583 erbauet wurde. Hingegen der zurückspringende Theil in der Spandauerstraße ward 1693 nach Nerings Riß erbauet und der Theil in der Königsstraße kam erst 1710 nach geschehener Vereinigung der Magisträte aller Residenzen hinzu, so daß es itzt das einzige eigentliche Rathhaus ist, welches auch bisweilen im gemeinen Leben das Berlinische Rathhaus schlechtweg genannt wird. In demselben befinden sich außer den Rathsexpeditionen, die Berlinische Rathswaage; auch versammelt sich hier das Armendirectorium und das Baugericht. In dem Sessionszimmer des Magistrats sind alte Gemählde der Hohenzollerschen Churfürsten, und daselbst, wie auch in der Gerichtsstube des Stadtgerichts, einige Stücke von Rode. In dem Gouvernements-

Hau-

hause an der Königs- und Judenstraße wohnt der jedesmalige Gouverneur der Residenzen. Uebrigens findet man in dieser Straße viele Privathäuser, die wegen guter Bauart sehenswürdig sind.

In der Burgstraße, welches die Kaye an der Spree von der langen Brücke bis an die große Pommeranzenbrücke ist und bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ein ganz enger, schlechter Gang war, der unter K. Friedrich I. von 1698 bis 1706 die itzige Breite und Länge erhielt, zeichnen wir aus die königliche neue Ritteracademie, ohnweit der Cavalierbrücke, das Hintergebäude des Joachimsthalschen Gymnasii, und das nach Naumanns des Sohns Rissen 1765 erbaute schöne Haus des Bankiers Itzig. Die königliche neue Ritterakademie oder Academie militaire stiftete König Friedrich I. im Jahre 1765 und ließ das gedachte schöne Gebäude von Boumann dem Vater 1765 bis 1769 erbauen, in welchem Jahre die jungen Edelleute mit ihren Gouverneurs das Haus bezogen; hingegen das hinter demselben liegende Haus in der heil. Geiststraße ward zur Wohnung für die Professoren bestimmt. Der König besoldet eine Anzahl Professoren und Lehrer, welche junge Edelleute in der Religion, Mathematik, Ingenieurkunst, Philosophie, Moral, Recht der Natur, bürgerlichem Rechte, schönen Wissenschaften, Geschichte, Sprachen, Zeichnen, Fechten und Tanzen, unterrichten. Das Reiten geschieht unter Aufsicht des königl. Stallmeisters auf der Reitbahne. 15 junge Edelleute, die der Generaldirector aus dem Corps der Cadetten wählt, werden auf Kosten des Königs ganz frey gehalten und nach Endigung ihrer Studien sogleich als Officiere unter die Armee gesetzt. Andere junge Edelleute hingegen, die nicht unter 12 Jahren sind, nimmt man ebenfalls gegen eine jährliche Pension von 400 Rthlr. in die Akademie auf, welche dafür eben so gehalten und unterrichtet werden, das Reiten allein ausgenommen, wie die übrigen. Außer den Lehrstunden stehen diese Zöglinge insgesammt unter 5 Gouverneurs, die auf ihr sittliches Betragen Acht geben. Die Gouverneurs

tragen rothe Röcke mit bleichgelben Aufschlägen, Westen und Beinkeidern; die Akademisten hingegen eine Uniform von blauen Röcken, silbernen Knöpfen und blaßgelben Westen und Beinkleidern.

Der Durchgang, eine Straße bey der Ritterakademie, war bis zum Jahre 1657 ein enges schmutziges Gäßchen, so wie der Wursthof noch eine niedrige Gasse an der Spree ist. An der Langenbrücke am Wasser heißt die Kaye vom neuen Posthause an bis zur Pommerahzenbrücke.

Die heilige Geiststraße, deren ganze linke Seite erst nach 1680 aufgebaut wurde, geht von der Königsstraße bis ans heilige Geisthospital. Hier sind zu merken: das königliche Joachimsthalsche Gymnasium, welches seinen Namen vom ehemaligen Jagdschlosse Joachimsthal hat, wo es 1607 vom Churfürsten Joachim Friedrich für 120 adliche und bürgerliche junge Leute von 13 Jahren errichtet und zu deren freyen Unterhaltung mit Geld und Gütern beschenkt worden ist; die über diese Zahl hierher kommenden Schüler hingegen, sollten auf eigne Kosten leben. Da der Hof seit Johann Sigismunds Zeiten die reformirte Religion annahm, und dieser Churfürst wegen seiner großen Milde als der zweyte Stifter des Gymnasiums anzusehen ist, so besetzte man seit 1616 vorzüglich die Lehrstellen mit reformirten Lehrern. Der Krieg des 17. Jahrhunderts brachte dieses damals sehr blühende Gymnasium in Verfall, und 1636 wurde es durch die Schweden so verwüstet, daß Lehrer und Zuhörer sich zerstreuten. 1650 erst sammelte sich wieder davon eine kleine Schule in Berlin, aus welcher der Churfürst Friedrich Wilhelm der Große das Gymnasium wieder herstellte, und 1653 ward es mit der Köllnischen Schule vereinigt; allein erst nach dem Jahre 1660 fing diese Fürstenschule an wiederum blühend zu werden. Da unterdessen beschlossen worden war, daß diese Schule auf immer in Berlin bleiben sollte, so räumte man ihr zuerst im Churfürstl. Schlosse Zimmer ein,

und

und baute erst 1690 ein eigenes Haus für dasselbe. Das gegenwärtige weitläuftige Gebäude ward von 1714 bis 1717 aus den Einkünften des Gymnasii erbauet. Inwendig hat es vier Höfe. Diese Seite nebst den Seitengebäuden der beiden Höfe bewohnen die Lehrer, und die Queergebäude enthalten die Lehrzimmer und Speisezimmer. Die Seite nach der Burgstraße bewohnen die Gymnasiasten und ihre Inspectores. Außerdem befinden sich in diesem Gebäude noch die Hörsäle und Classen, die Bibliothek, die Zimmer der Unterbedienten und die Oekonomiegebäude. Dieses Gymnasium ist besonders in diesem Jahrhunderte jederzeit im größten Flore gewesen, und hat viele gelehrte und berühmte Lehrer gehabt. Es stehen gegenwärtig bey demselben 6 ordentliche Professoren, einige außerordentliche, 4 bestellte Collegen, 3 Inspectoren, 1 Schreibemeister und französ. Sprachmeister. Im Jahre 1779 ward die itzige Lehrmethode festgesetzt. Die Gymnasiasten bestehen entweder in Alumnis, die in dieser königl. Schule freyen Unterricht und Unterhalt genießen, gewöhnlich 100 an der Zahl, mit 7 Inspectoren; oder sind Hospites, welche nur die Lehrstunden besuchen, und wohnen können wo sie wollen. Es wird kein Alumnus unter 13 Jahren und ohne Zeugniß aus der Schule, die er verlassen hat, angenommen. Die Alumni, welche keine Freystellen haben, bezahlen wöchentlich 1 Thlr. 4 Gr., und wohnen wie jene 2, 3, 4 auf einer Stube und zwey Kammern. Die Inspectoren müssen auf die Beschäfftigung und ganze sittliche Aufführung der Alumnorum Acht geben, und 2 derselben haben überdies noch jeden Tag die besondere Stubeninspection und müssen von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr das ganze Haus besuchen. Ohne ihre Erlaubniß darf kein Alumnus weder vom Tische bleiben, noch ausgehen. Um 6 Uhr ist das Frühgebet, um 7 Uhr gehn die Lehrstunden an, und um 11 Uhr wird in der Communität in Gegenwart der Inspectoren gespeist, und einer von den 6 oder 7 Ephoren, die Professoren sind, hat die Oberaufsicht über den Oekonomus, der die Alumnen speiset. Nachmittags von 1 bis 4 Uhr sind wieder Lehrstunden, um 6 Uhr Abend wird gespeiset und darauf das öffentliche Abendgebet gehalten. Alle 3 oder 4 Monate wird von Professoren, Collegen und Inspectoren, ein Concilium über das Verhalten der Schüler ꝛc. gehalten, und auf die Einladung des Rectoris versammeln sich dieselben

auch

auch außerordentlich. Das große Examen, welches 4 bis 5 Tage dauert, wird jährlich 14 Tage vor Ostern gehalten, wobey einige Schüler der höhern Classen Reden halten und den 40 fleißigsten Schülern aller Classen werden Prämien in Büchern ausgetheilt, die übrigen Fleißigen aber öffentlich mit Namen aufgerufen. Uebrigens hat dieses Gymnasium ein besonderes Schuldiretorium, davon jederzeit ein Staatsminister Chef ist, (itzt Se. Excellenz H. von Wöllner), und unter demselben stehen 5 Schulräthe, der Oberamtmann der sämmtlichen Schulämter und 1 Secretair. Außerdem sind noch ein Visitator, der vom Könige gesetzt wird und auf Disciplin und Unterricht sehen muß, ein Rendant der Alumnencasse, ein Rentmeister der Lehrcasse, ein Castellan, der das Meublement und Einheizen unter sich hat, ein Pedell, ein Thürsteher, einige Calefactoren und ein Polizeydiener angestellt. Die Verpflegung der Kranken unter den Alumnis geschieht von einem eigenen Medico und Chirurgo unentgeldlich. Die Bibliothek des Gymnasii, wozu durch den Ankauf der aus 2312 Bänden bestehenden Büchersammlung des Frankfurter Professors Johann Johren 1719 der Grund gelegt und jährlich 50 Rthlr. zum Bücher-Fond gesetzt wurde, besteht gegenwärtig aus mehr als 4000 Bänden, die in 18 Classen vertheilt sind. Sie wird Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr geöffnet und bey derselben sind ein Bibliothekar und Rendant angestellt.

Das Hospital zum heiligen Geiste nebst der zur Insp. Berlin gehör. Kirche, welche an der Spandauerstraße liegt. Dieses Hospital ist im 13. Jahrhundert gestiftet und kommt 1288 zuerst im Privilegio des Schneidergewerks vor; allein die älteste bekannte Urkunde über dasselbe ist von 1313. Es werden in demselben 16 alte Männer und 17 Frauen unterhalten. In der Kirche befindet sich ein schöner Altar. Das clinische Institut, worinnen Kranke unentgeldlich aufgenommen verpflegt und geheilet werden, erhielt erst 1789 in der heil. Geiststraße ein eignes Haus. Der Professor der Therapie am Collegio med. chirurg. stellt darinnen praktische Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten an. Von den

1790

1790 bis 1791 daselbst behandelten 76 Kranken sind 53 wieder hergestellt, 7 dort geblieben, 4 ungeheilt entlassen, und 12 gestorben.

Aus der heil. Geiststraße führen die Pankowsgasse, die Kalandsgasse, die heil. Geistgasse in die Spandauerstraße; hingegen die Poststraße ist die Fortsetzung der heil. Geiststraße von der Königsstraße bis an den Mühlendamm. Aus denselben zeichnen wir nur die Nicolaikirche nebst dem Kirchhofe aus. Sie ist die evangelisch-lutherische, unter die Insp. Berlin gehör. Pfarrkirche und schon im 12. Jahrhunderte, gleich nach der Entstehung Berlins, erbauet worden. Sie war dem heil. Nicolaus, heil. Martin und der heil. Catharina gewidmet. Diese Kirche ruhet auf 16 gothischen Pfeilern, hat 171 Fuß Länge und 73 Fuß Breite, äußerlich aber unterscheidet sie sich durch den besonders spitzigen, mit einem Gewitterableiter versehenen Thurm. Der große Altar dieser Kirche ist 1715 nach des Mahlers S. J. Gerike Anlage gebaut, von welchem auch bis 1774 alle Gemählde an demselben waren; allein im gedachten Jahre hat Hr. B. Rode das Hauptgemählde verbessert und besonders einen sehr gräßlichen Teufel in einen Engel verwandelt. Außerdem befinden sich in dieser Kirche auch noch verschiedene sehenswürdige Gemählde und Grabmähler, besonders aber hinter dem Altare die schätzbare Sammlung alter Gemählde aus dem 16. Jahrh. auf Holz gemahlt, 21 Stück an der Zahl. Die Bibliothek der Nicolaikirche ward 1589 angelegt und enthält anitzt gegen 1000 Bände, worunter wichtige Werke sind, z. B. Pollux von Hemsterhuis, Luthers Originalausgabe des N. Testaments, Wittenberg gedruckt in Fol. 1526 bey Michel Lotther; viele Werke vom ersten Ursprunge der Buchdruckerkunst ꝛc. Sie steht auf einem geräumigen Zimmer über der Sacristey, und ein Prediger ist Bibliothekar. Ohnweit der Kirche ist ein Kraut- und Fischmarkt, so wie auch ein Fleischscharren. Die Propstgasse führt zur Spandauerstraße, und in derselben ist die berlinische Propstey, welche schon vor der Reformation vorhanden war und gegen-

genwärtig eine der drey lutherischen geistl. Inspectionen ist, unter welche 30 Mutter- und 36 andere Kirchen mit 40 Predigern gehören. Die Kirchgasse, welche von der Spandauerstraße zum Nicolaikirchhofe führt, die Eyergasse und Bollengasse am Molkenmarkte, nebst ein paar namenlosen Zugängen zum Kirchhofe, enthalten nichts merkwürdiges.

In der Spandauerstraße, welche vom Molkenmarkte nach der neuen Friedrichsstraße führt, zeichnen wir folgende Gebäude aus. Das Landschaftshaus, s. B. III. Abth. 1. S. 522—533. in welchem sich zu gewissen Zeiten des Jahres die Deputirten der Landstände versammeln, und auf dessen Hofe die Landrenthey und Ritterschaftliche Registratur ist. Die Stirnwand ward 1775 etwas verändert und neu verziert. Der von Rosenberg gemahlte Saal im Seitengebäude ist mit großen von H. Hofrath C. L. Oesfeld gezeichneten Charten der Churmark behangen. Des Berlinischen Gymnasii Wittwenhaus, an der Ecke der Kalandsgasse, welches die Wittwe des Hofraths und Burgermeisters Lietzmann, geb. Anna Sabina von Ziegler 1738 den Wittwen der Lehrer gedachten Gymnasii vermachte; hingegen das daneben gelegene Brauhaus in der Kalandsgasse vermachte sie der Armencasse der Nicolai- und Marienkirche. Aus der Spandauerstraße führet bis an die Rosenstraße die Heydereutergasse, in welcher die durch den alten Kemmeter 1700 gebaute Synagoge der Juden sich befindet; hingegen in die Judenstraße laufen die Nagel- und Reetzengasse zusammen. Der neue Markt ist ein großer viereckigter Platz zwischen der Papen-, Spandauer- und Bischofsstraße und der Kalandsgasse. Auf demselben werden Gartengewächse verkauft, so wie auch ein Fischmarkt und Fleischscharren hier sind. Ueberdies befindet sich noch hier die Hauptwache, an deren Stelle bis ins 16. Jahrhundert die Bischöfe von Havelberg einen Pallast nebst Garten und nachher Privatpersonen diesen Platz an sich gebracht hatten. 1724 kaufte der Magistrat auf K. Befehl diese Stelle, und der König ließ

die

die Hauptwache von Gerlach bauen, in welcher auch das Generalauditoriat und das Kriegsconsistorium, s. B. I. S. 270, seine Sitzungen hält. Die zur Berlin. Insp. gehör. Marienkirche ist wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. erbauet worden und ihrer wird zuerst in Urkunden vom Jahre 1292 gedacht. Das Gewölbe ruht auf 10 gothischen Pfeilern und nach dem Chor zu auf zwey Wandpfeilern. 1729 ward die Kirche in der Mitte, der Kanzel gegenüber, um ein ansehnliches weiter herausgerückt, und diesen Platz nennt man die Kapelle. Das Schiff der Kirche ist bis zum kleinen Altare 131 Fuß, das Chor 76 Fuß, in allem 207 Fuß lang und das Schiff der Kirche 66 Fuß, das Chor aber 31 Fuß breit; der 1790 mit einem Gewitterableiter versehene Thurm ist eine Zierde der Stadt Er wurde von 1663 bis 1666 von dem churfürstl. Hofbaumeister M. M. Smids 272 Fuß hoch erbauet, nachdem 1650 die Spitze durch einen Blitzstrahl angezündet worden war. Allein 1789 und 1790 wurde der obere Theil im Gothischen Styl von Langhaus neu und höher erbauet, so daß nunmehro die ganze Höhe des Thurms mit Einbegriff des Knopfes und Kreuzes 286 Fuß 8 Zoll beträgt. Man hat auf demselben eine vortreffliche Aussicht über ganz Berlin. Der itzige Altar ward 1757 durch freywillige Beyträge einiger Privatpersonen nach Andr. Krügers Zeichnungen zu bauen angefangen, aber erst 1762 geendiget. Man siehet an demselben besonders vier von H. B. Rode unentgeldlich gefertigte Gemählde, deren Hauptgemählde die Abnehmung Christi vom Kreuze vorstellt. Der Taufstein ist 1437 von Erz gemacht und mit den Bildnissen der Marie und der 12 Apostel auswendig verziert ꝛc. Die marmorne mit guter halberhabener Arbeit verzierte Kanzel bauete 1703 der berühmte A. Schlüter zum Theil auf eigene Kosten. An jeder Seite unterstützet sie ein Engel von Marmor. Schlüter ließ den Pfeiler, an welchem die Kanzel stehet, unten wegschneiden, und setzte unter demselben vier Säulen von Sandsteinen, durch welche der Prediger auf die Kanzel gehet. Dieses kühne Unternehmen, vielleicht das einzige in seiner Art, verdient die Aufmerksamkeit und den Beyfall der Kenner. Denn daß die Säulen nicht einzeln untergesetzt worden sind, beweiset eine große

Platte, welche auf den Säulen ruhet und zugleich die Decke der Kanzel ausmacht. Die von J. J. Wagner gebaute Orgel hat 40 Stimmen und 3 Manuale. In dem ohnweit des Altars unter der Bibliothek befindlichen von Röbelschen Erbbegräbnisse verwesen die Leichen nicht. In demselben ruhet z. B. der Leichnam des berühmten Dichters Fr. R. von Caniz nebst seinem Sohne und seiner durch seine Gedichte berühmt gewordenen Doris — einer gebohrnen von Arnim. — Auf der Emporkirche sieht man verschiedene gute alte Gemählde und an der Kirchenwand zu beiden Seiten des Einganges sind zwey große Gemählde, wodurch H. B. Rode seinen Aeltern ein Denkmal errichtet hat rc. Die aus ohngefähr 1600 Bänden bestehende Bibliothek der Marienkirche enthält außer verschiedenen griechischen Autoren seltene und wichtige Werke alter und ausländischer Sprachen, z. B. die Londoner Polyglotta von Brian Walton; den Koran von Maracci; rc.

Zwey Gäßchen am neuen Markte, ein Gang von der Bischofsstraße und ein Gäßchen von der Klosterstraße heißen Kirchgassen, die auf den Marienkirchhof führen. Aus der Rosenstraße von der Papenstraße nach der neuen Friedrichsstraße führen ein namenloses Gäßchen nach dem Geckhol, die Papenstraße vom neuen Markte nach der Klosterstraße, die Bischofsstraße, von der ehemals hier befindlichen Wohnung des Bischofs von Havelberg so genannt, ebenfalls nach der Klosterstraße, der hohe Steinweg zwischen der Bischofs und Königsstraße enthält Trödelbuden, und die Judenstraße, in welcher der große Judenhof jenseit der Siebergasse ist, geht bis zur Stralauerstraße; die Sieber- und Kronengasse hingegen führen in die vom Geckhol bis zur Stralauerstraße gehende

Klosterstraße, vom grauen Kloster so genannt. Hier sind: der Kalandshof, ein aus verschiedenen Häusern bestehendes Gebäude, in welchem die Sitzungszimmer für den Criminalrichter der Stadtgerichte rc., so wie auch Stadtgefängnisse für Personen sind, die unter des Magistrats Gerichtsbarkeit stehen; allein sie sollen nach dem neuen Gebäude der Stadtvoigtey auf dem Molkenmarkte verlegt werden, sobald der Bau fertig ist. Im Erdgeschosse ist auch ein Saal zur Kirche.

Das

Das Lagerhaus, ehedem das churfürstl. Schloß, welches wahrscheinlich im 14ten Jahrhundert erbauet wurde, ist itzt ein Gebäude, worinnen eine ansehnliche Manufactur von feinen und Montirungstüchern und von leichten wollenen Zeuchen sich befindet. 1713 ward es zuerst zu einem Lagerhause für Wolle eingerichtet. Ein Theil dieses Gebäudes ist für die Färbereyen und zu Wohnungen für die Unternehmer, Werkmeister ꝛc. bestimmt. Das Wasser wird durch ein 1777 angelegtes Druckwerk an der Spree nahe am Stralauerthore herbeygeführt.

Der Platz, wo die Kirche und das Gymnasium zum grauen Kloster stehet, ward 1271 den Franciscanermönchen von den Markgrafen Otto dem Langen und Albrecht geschenkt, die aber erst um 1290 ihr Kloster erbauet haben. Als nach der Reformation die Mönche ausstarben, so wurde aus dem Kloster und dessen Gebäuden 1574 eine allgemeine Landschule, oder das Berlinische Gymnasium, als das erste und älteste nicht nur in Berlin, sondern auch in der ganzen Mark, für adl. und bürgerliche errichtet und 1767 das köllnische Gymnasium mit demselben vereinigt. Das graue Kloster oder die Gebäude des Gymnasii sind bis auf das Hintergebäude nach einer Stiftung des aus Berlin gebürtigen venetianischen Kaufmanns Streit 1788 von Grund auf neu gebauet, doch ist auch dieses im Innern sehr verändert und darin ein geräumiger Hörsaal zum Behuf der öffentlichen Prüfungen und andern Feyerlichkeiten angelegt worden. Links auf dem Hofe ist das neue Schulgebäude für das vereinigte Berlin. und Köllnische Gymnasium und die Berlinsche Schule. Nach der Straße zu ist die schmale Seite des Wohngebäudes für den Director und die Professoren des Gymnasii,

dessen Hauptfronte seitwärts steht. Dahin führt ein Gang, durch den man auch in das Schul- und Hintergebäude gelangt, in welchem auch Lehrer des Gymnasii und der Schule wohnen. Der Churfürst Johann George ließ die erste 1579 bestätigte Schulordnung für dieses Gymnasium verfertigen, und schenkte es nebst den Gebäuden und der Kirche dem Magistrat. In den ersten Jahren hatte das Gymnasium bereits 600 Schüler auf einmal und 13 Lehrer, wovon der erste Rector und Professor der Theologie und zugleich Aufseher der ganzen Anstalt seyn sollte rc. Von 1674 bis 1765 hat es beständig 9 Lehrer gehabt; und unter seinen Rectoren ist Joh. Leonhard Frisch wegen seines teutschlateinischen Wörterbuchs, wegen der Erfindung des Berlinerblau und wegen der zuerst zum Behuf des Seidenbaues angelegten Maulbeerbaum-Pflanzung der berühmteste geworden. Als in der Folge die übrigen beiden Stadtgymnasien in Verfall geriethen, so verordnete das Oberconsistorium im Jahre 1765 eine Untersuchungscommission, auf deren Bericht der König sowol die Besoldungsvermehrung mit 800 Rthlr. aus der Stadtkämmerey jährlich als auch die Vereinigung genehmigte. Die feyerliche Eröffnung des vereinigten berlinischen und köllnischen Gymnasii im grauen Kloster, zu dessen Director der Magistrat den H. O. C. R. Büsching berufen und ihm die Lehreinrichtung übertragen hatte, geschah hierauf am 29. May 1767, von welcher Zeit an für den Vormittag 3 und für den Nachmittag 2 Lehrstunden ausgesetzt, das Verhältniß der Sprachenstunden zu den Disciplinenstunden bestimmt rc., überhaupt aber die Einrichtungen gemacht worden sind, daß es nicht nur eine Schulanstalt für Studierende, sondern auch für den Nähr- und Wehrstand ist. Alle Frühjahre um Ostern ist die gewöhnliche öffentliche Prüfung. Seit dem Jahre 1774 führen alle Lehrer den Professorcharakter, hingegen die Lehrer der diesem Gymnasio untergeordneten beiden Bürgerschulen, der Klosterschule und der köllnischen Schule haben die alten Titel Prorector, Conrector rc. behalten. Itzt hat das Gymnasium außer dem Director noch 4 ordentliche und 1 außerordentlichen Professor, die Klosterschule aber 4 und die köllnische Schule 3 ordentliche Lehrer, jede hat auch einen besondern Schreibmeister, und beide einen gemeinschaftlichen französischen Sprachmeister und einen Zeichenmeister. Das Gymnasium hat

1776 bis 1785 nur 298 Jünglinge, die beiden Stadtschulen aber eine weit größere Zahl Schüler entlassen. Zu den Gymnasien gehören übrigens noch 3 Singechöre, 3 Communitäten, wo alle Mittage Schüler gespeiset werden oder Geld bekommen; 3 Wittwencassen, eine Bibliothek nebst der Streitischen Gemähldesammlung, und die beiden Stadtschulen haben jede ihre Currende für 12 Schüler. Die Bibliothek hat eine beträchtliche Anzahl guter historischer, theologischer und classischer Bücher aus allen Sprachen, und wird gegenwärtig durch den Ankauf neuer Bücher von dem Streitischen Legate von 2000 Rthlr und den jährl. Fond von 100 Rthlr. beträchtlich vermehrt. Von dem großen Wohlthäter, dem Kaufmann Streit, besitzt sie auch eine aus 47 Stück bestehende Gemähldesammlung. Die zur Berlin. Insp. gehör. Kirche zum grauen Kloster hat nichts merkwürdiges als das Alterthum, ein gothisches Mittelgewölbe und zwey etwas niedrigere Seitengewölbe. In der Klosterstraße findet man ferner

Die auf Kosten der französ. Gemeine erbauete und 1726 eingeweihete französische Kirche. An derselben ist die 1747 zum Unterrichte der armen Kinder errichtete Freyschule, oder Ecole de Charité, in welcher itzt gegen 260 Kinder, theils frey, theils für geringe Bezahlung unterrichtet werden. In dem Hause auf der Klosterstraße befindet sich itzt die Mägdchenschule, weil 1765 für die Knaben das alte Haus auf der Friedrichsstadt in der Jägerstraße allein bestimmt ward. Seit 1777 ist auch eine Anstalt zur Bildung von 6 Küstern, Cantoren und Schulmeistern für die Gemeine bey dieser Freyschule angelegt worden.

Die Parochialkirche der Reformirten ward unter Churfürst Friedrich III. im Jahre 1695 nach Nerings Rissen zu bauen angefangen, und erst, nachdem 1698 durch einen Fehler des Hofmauermeisters L. Braun des Aeltern ein Theil des Gewölbes eingefallen war, durch Grünbergs Verbesserung 1703 so weit fertig, daß Gottesdienst darinnen gehalten werden konnte. Grünberg änderte auch die Form des Thurms, starb aber 1707 vor dessen Vollendung. Nach seinem Tode setzte Gerlach von 1713 unter nochmaliger Aenderung den Thurmbau fort und vollendete denselben 1715. Auf demselben befindet sich ein aus 37 Glocken bestehendes Glockenspiel;

das alle Viertelstunden vermittelst einer Walze selbst spielt, welche König Friedrich I. in Holland für 12,000 Gulden kaufte und König Friedrich Wilhelm I. dieser Kirche schenkte. Die Glocken dazu wurden in Berlin von Jakobi gegossen, das ganze Werk aber durch den Orgelbauer Röder und den Organisten Weiß eingerichtet. Die Kirche hat die gewöhnliche Kreuzform und ist 100 rheinl. Fuß lang und eben so breit. In dieser Kirche sind die von Berchemschen und von Unfriedschen Grabmäler merkwürdig. Uebrigens verwesen auch die Leichen in den hiesigen sehr trockenen und luftigen Begräbnissen unter der Kirche nicht, sondern vertrockenen bloß.

Das Kormessersche Waisenhaus hat der königl. Geheimerath von Rysselmann der Kormesserschen Waisenanstalt 1745 geschenket. Ubrigens wird in dieser Straße wöchentlich dreymal Kornmarkt und nach der Wollschur im Junius täglich Wollmarkt gehalten. Die hier befindlichen kleinen Gäßchen nebst dem kleinen Judenhofe, wo im 16ten Jahrh. ebenfals Juden wohnten, führen theils an die Königs- und Stralauermauer, theils zu dem 1769 erbauten Hospitale der Parochialkirche.

Das Geckhol ist die Fortsetzung der Königsstraße und der Klosterstraße von der Papenstraße bis zur neuen Friedrichsstraße, welche durch den Anbau neuer Häuser unter König Friedrich II. seit 1746 entstanden ist. Diese Straße umschließt mit dem hinter ihr parallelfließenden ehemaligen Vestungsgraben das eigentliche Berlin an der nördlichen und östlichen Seite. Sie gehet von der großen Pommeranzenbrücke gekrümmt bis an die Stralauerstraße. In der neuen Friedrichsstraße merken wir nachstehende Gebäude an: die vom Könige Friedrich Wilhelm I. erbaute und 1722 eingeweihte Garnisonkirche, welche ein längliches Viereck von 177 rheinl. Fuß Länge und 90 Fuß Breite ausmacht, von 10 Pfeilern unterstützt wird, und acht Thüren, aber keinen Thurm hat. Sie ist die größte Kirche in Berlin; denn ihr Flächeninhalt beträgt nach Abzug der Pfeiler im Lichte 15,680 Fuß, da hingegen die Petrikirche nur 11,763, die Nicolaikirche 11,543 und die Marienkirche 11,048 Fuß Flächeninhalt haben. In dieser Kirche befindet sich eine mit 50 klingenden Stimmen, in welchen 3220 Pfeifen sind, versehene, von Joachim

Wagner erbaute Orgel, die verschiedene Kunststücke hat; auch hängen viele in den schlesischen Kriegen eroberte Siegeszeichen in derselben, und besonders sehenswürdig sind folgende vier große Gemählde, welche B. Rode gemahlt und der Kirche geschenkt hat. Sie stellen vier preußische im siebenjährigen Kriege gebliebene Helden vor: 1) den Feldmarschall, Grafen Schwerin, der sterbend den Sieg umfaßt, welcher ihn krönt. Auf ihm liegt die Fahne, mit welcher in der Hand Schwerin 1757 in der Schlacht bey Prag erschossen ward. 2) Den Generallieutenant von Winterfeld, bey dem die Muse der Geschichte sitzt, dessen Thaten zu beschreiben. 3) Den Feldmarschall Keith, dessen Grab vom Ruhme mit Lorbeerzweigen umwunden wird. 4) Endlich den Major und berühmten Dichter von Kleist, über dessen Urne die Freundschaft weint. Unten am Postament der Urne liegen Degen und Leyer mit einem Lorbeerkranze umflochten. Neben der Garnisonkirche steht die ebenfalls vom K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 aus einem Privathause erbauete Garnisonschule. Sie hat itzt 5 Lehrer, welche die Kinder der bey der Garnisonkirche eingepfarrten Regimenter unentgeldlich im Lesen, Schreiben, in der teutschen Sprache, im Rechnen, in der Religion, Geographie, Geschichte und Naturgeschichte unterrichten. Sie steht unter einer eigenen Garnison-Kirchen- und Schulcommission. Das nahe an der Pommeranzenbrücke stehende Garnisonprediger-Wittwenhaus ward 1722 erbauet.

Zu dem königl. Cadettenhause, wo junge Edelleute zu Kriegsdiensten erzogen und unterwiesen werden, legte König Friedrich Wilhelm I. den Grund, und bestimmte 1720 den unter K. Friedrich I. von Nering 1693 erbauten Hetzgarten zu ihrem Wohngebäude. Allein das gegenwärtige prächtige und bequem gebauete weitläuftige Gebäude ist nach Ungers Angabe 1775 unter K. Friedrich II. erbauet worden. Die vordere und hintere Stirnwand ist mit einem Portale dorischer Ordnung gezieret. Die vordere hat einen Balcon, über der Hauptthüre das Brustbild der Minerva, und im Giebelfelde

die Aufschrift: Martis et Minervae alumnis. Die Schlußsteine der beiden Seiteneingänge sind mit antiken Köpfen und die Fenster mit Helmen geziert. Vermittelst eines auf der nahegelegenen Spree angebrachten Druckwerks, wird das Wasser in große Kübel bis unter das Dach geleitet, und sowohl zum Gebrauche als wegen Feuersgefahr im ganzen Gebäude vertheilet. Im Hintergebäude ist der große Speisesaal und die Maschine, vermittelst welcher die Speisen aus der Küche heraufgewunden und nachher auf die Tische gesetzt werden, merkwürdig. Hinter dem neuen Gebäude stehen die Oekonomiegebäude nebst dem Krankenhause desselben, und neben demselben die Wohnungen des jedesmaligen Chefs und Commandeurs des Corps. Das in diesem Hause befindliche adliche Cadettencorps, welchem 1790 auch die königl. Pagen einverleibt wurden, besteht aus 4 Compagnien. Die Cadetten werden in allen Kriegsübungen unterrichtet, haben ihre Wache auf dem Hofe und nachher giebt sie der König an die Regimenter ab. Sie erhalten freye Wohnung, eine anständige Tafel und ihre sämmtlichen Montirungsstücke. Nach der neuen Einrichtung von 1791 stehen bey jeder Compagnie 4 Gouverneure, wovon jeder 16 Cadetten unter besonderer Aufsicht hat. Sie müssen die jungen Leute in den Elementarkenntnissen unterrichten, mit ihnen wiederholen und ihren Character bilden. Im Jahre 1784 waren 220 Cadetten im Hause, welche von 8 Officieren und 25 Unterofficieren commandirt wurden, und sämmtliche zum Corps gehörige Personen betrugen 315. Hingegen 1792 waren 252 Cadetten im Hause und das ganze Personale betrug 328 Seelen. Zu Ende der Straße steht das große königl. Proviant haus. Dieses aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln bestehende weitläuftige Gebäude hat K. Friedrich I. vom Jahre 1709 an erbauen lassen.

In der Stralauerstraße, welche vom Molkenmarkte bis an die neue Friedrichsstraße geht, und welche auf dieser Seite mit dem parallel hinter derselben fließenden Spreestrome die Gränze zwischen Berlin und Neukölln macht, merken wir bloß das am Ende dieser Straße stehende große Frie-

drichs-

drichshospital oder Waisenhaus an, ob es gleich außer demselben noch viele wohlgebaute Privathäuser in dieser Straße giebt. Zu diesem weitläuftigen, viereckigten, drey Stock hohen Gebäude ließ Churfürst Friedrich III. im Jahre 1697 den Bau nach Grünbergs Angabe anfangen, und 1709 trug er nach Grünbergs Tode die Vollendung nebst dem Kirchenbaue Gerlachen auf, der ihn 1716 endigte und auch von 1726 bis 1727 den Thurm nach eigenen Rissen bauete. Dieser Thurm war an der Wasserseite 258 Fuß hoch, allein 1782 ist der hölzerne Theil desselben abgetragen worden. In diesem großen Friedrichs-Waisenhause werden einige hundert verwaisete Kinder nebst einigen abgelebten Männern und Weibern, mit Einschluß der für die reformirte Schweizercolonie 1696 vom Churfürsten Friedrich III. gestifteten Lindauischen und der 1712 vom K. Friedrich I. gestifteten Orangischen Waisenanstalt. Am Ende des Jahres 1784 waren 112 Knaben und 97 Mägdchen in der Kost, 65 Knaben und 35 Mägdchen aber im Hause nebst 19 Männern und 13 Weibern geblieben, so daß 341 Menschen darin lebten, für deren Unterhalt, die Arzneyen ausgenommen, welche die Hofapotheke für alle Armenhäuser unentgeldlich liefert, im gedachten Jahre 13,902 Rthlr. 8 Gr. 5 Pf. bezahlt wurden. Im Jahre 1791 verpflegte man mit einem Aufwande von 15,017 Rthlr. 9 Gr. im Hause 137 Personen und Kinder, in der Kost aber 392 Kinder. Sämmtliche Waisenkinder empfangen Unterricht im Lesen, Rechnen und Christenthum, wozu gegenwärtig zwey lutherische und ein reformirter Candidat der Theologie nebst dem Cantor und Organisten als Präceptoren angesetzt sind. Die aufzunehmenden lutherischen Kinder müssen ganz Aelternlos, die reformirten aber nur Vaterlos seyn. Außer den Schulstunden werden die größern Mägdchen in der Küche und bey der Wäsche gebraucht. Ein Paar kleinere Mägdchen spinnen Flachs nach schlesischer und lausitzer Art auf der Spille, die andern aber müssen Hemden, Schürzen u. s. w. fürs Waisenhaus nähen, auch ausbessern oder stricken. Der lutherische und reformirte Prediger des Waisenhauses haben die nähere Aufsicht über das Schulwesen. Die Kirche bey dem großen Friedrichs-Waisenhause gehört theils den Lutheranern, theils den

Reformirten, und steht daher auch unter der Inspection des Propsts zu Nicolai und des ersten Predigers an der Parochialkirche.

Von der Stralauergasse führen der Krögel oder Krewel nebst der Paddengasse bis an die Spree, und die enge Gasse hinter der Stralauer Mauer geht bis zum Gäßchen ohne Namen, das in die neue Friedrichsstraße führt, und der Theil, welcher jenseit des Gäßchens bis hinter dem Klosterkirchhofe liegt, heißt der Bullenwinkel. An der Stralauerbrücke wird die Gegend am Ende der neuen Friedrichs- und Stralauerstraße genannt, woselbst ein Wachthaus und ein 1777 erbautes Gebäude an der Spree sich befinden, in welchem man das Wasser nach dem Lagerhause zum Behufe der Färberey leitet. Der Molkenmarkt ist ein Platz zwischen dem Mühlendamme, der Stralauer- und Spandauerstraße, und der Eyer- und Bollengasse, an welchem Platze wahrscheinlich im 12. Jahrhunderte die Erbauung Berlins angefangen worden ist. Hier stehen itzt Krambuden und werden auch Gartengewächse verkauft. Ferner findet man in dieser Gegend itzt die königl. Haupt-Stempel- und Kartenkammer, die Stadtvoigtey, und endlich die Amtswohnungen des Präsidenten als Polizeydirectors und eines Criminalrichters. Im hintern Theile des Gebäudes nach der Spree zu, werden die Gefängnisse angelegt. In Absicht auf die Polizey ist Berlin in drey Quartiere und in Rücksicht des Gottesdienstes in zwey lutherische Hauptkirchspiele eingetheilet, welche letztern die Königsstraße dergestalt scheidet, daß die rechts der Königsstraße liegende Hälfte nebst der rechten Seite dieser Straße zur Nicolaikirche, die andere Hälfte linkerhand aber nebst der linken Seite der Königsstraße zur Marienkirche gehört.

Die Berlinischen Vorstädte sind:

1) Die Königsvorstadt, sonst auch die Königsstadt genannt. Sie liegt gerade vor Berlin und begreift alle Straßen von der Prenzlauerstraße bis zur linken

Seite

Seite der Baumgasse. Sie ist die älteste Berlinische Vorstadt, und hatte im Jahre 1791, ohne die Hinterhäuser, deren 1786 allein 205 waren, 450 Vorderhäuser, nebst sehr vielen Gärten. Aus Berlin kommt man von der Königsstraße vermittelst der **Königsbrücke** über den ehemaligen Vestungsgraben nach der Königsvorstadt. Seit 1777 ist diese Brücke nach **Gontards** Zeichnung von **Boumann dem Sohne** auf Königl. Kosten von rothen Rothenburger und weißen Seehauser Sandsteinen erbauet worden. Sie hat vier Bogen und ein steinernes Geländer mit Kindergruppen, von **Meyer** dem **Jüngern** und **Schulz** aus Potsdam, hingegen die großen Figuren sind von **Meyer dem Aeltern.** Hinter der Brücke stehen Krambuden. Auf der **Contrescarpe**, wie man die Gegend von der Königsbrücke an, am Paradeplatze an der Landsberger- und Bernauerstraße bis an die Straße am Königsgraben von der ehemaligen Befestigung nennt, bemerken wir bloß das **Arbeitshaus**, welches 1742 vom K. **Friedrich** II. gestiftet wurde, um der überhand genommenen Straßenbetteley zu steuern. K. **Friedrich Wilhelm** I. hatte bereits 1740 zu einem Fündlingshause 100,000 Rthlr. nebst 7220 Rthlr. Baukosten und 3500 Rthlr. zu Anlegung von Spinnstuben ausgesetzt, wozu noch einige Vermächtnisse von Privatpersonen kamen. Diese Summen nahm **Friedrich** II. und errichtete diese öffentliche Anstalt, welche bis 1758 in einem gemietheten Hause war. Allein 1756 ließ **Friedrich** II. durch **Naumann** den **Vater** nach **Feldmanns** Angabe mit 31,500 Rthlr. von ersparten Geldern und von den Zinsen obiger Capitale den Bau des itzigen großen viereckigten, 3 Stock hohen Gebäudes anfangen, welcher Bau auch 1758 bereits geendigt war. Der König schenkte noch überdies Holz und Kalksteine dazu. In demselben werden beständig gegen 500 Arme, oft auch mehr, mit Arbeit versehen, und das Gebäude ist so geräumig, daß ohne die Officianten und Domestiken weit über tausend Personen in demselben Raum haben. In diesem Gebäude sind die nöthigen Zimmer und Säle zur Arbeit und Wohnung der Armen, Wohnungen für den Aufseher und die Officianten, die Bäckerey für sämmtliche Armenhäuser, die unter dem königl. Armendirectorio stehen, und ein großer Saal zur Kirche. Alle darinnen aufzunehmende Personen sind in **zwey Hauptklassen** eingetheilt. Zur **ersten**

gehö-

gehören alle alte oder sonst hülfsbedürftige Personen, die sich ihren Unterhalt nicht verschaffen können und nicht betteln wollen. Die spinnen nach ihren Kräften und erhalten dafür ihren Unterhalt, und wenn sie mehr verdienen, den Ueberschuß baar. Ferner alle Arme von gutem Herkommen, die ebenfalls wie vorige mit Arbeit und Unterhalt versorgt werden. Alle Personen dieser Classe haben einen bessern Tisch und fast täglich Fleisch, dürfen ausgehen und haben im zweyten Stocke ihre von der zweyten Classe abgesonderten Wohnungen, daher diese erste Classe mehr ein Hospital oder Armenhaus, als ein Arbeitshaus zu nennen wäre. In die zweyte Classe hingegen gehören alle muthwillige Bettler ohne Unterschied des Standes und Alters. Sie werden das erstemal wenigstens auf drey Monate lang, das zweytemal ein Jahr und im dritten Betretungsfalle mehrere Jahre, auch nach Beschaffenheit Zeitlebens, zur Arbeit in dieses Haus aufgenommen und überhaupt nie eher entlassen, als bis sie gewiß angeben, wovon sie sich nachher ernähren wollen. Endlich gehören zu dieser Classe auch ungetreues liederliches Gesinde und Lehrpursche, welche nach vorherergangenem richterlichen Erkenntniß auf bestimmte Zeit zur Besserung hierher geschickt werden. Alle Personen dieser Classe müssen ihre bestimmte Arbeit im Wollespinnen bey Strafe täglich machen, und erhalten dafür nothdürftige Kost. Sie wohnen im 3ten Stocke. 1785 wurden in diesem Hause unterhalten 1250 Personen, als 641 aus der ersten Classe und 609 aus der zweyten Classe. Der lutherische hier wohnende Prediger verrichtet den Gottesdienst, und muß für die sittliche Verbesserung sorgen; für die Reformirten aber hält der reformirte Waisenhausprediger alle Vierteljahre Gottesdienst. Für kleine Krankheiten ist ein besonderer Wundarzt, aber große werden in der Charité geheilet. Vor dem Arbeitshause ist der Paradeplatz für 2 Infanterieregimenter.

Am Königsgraben ist die Straße linker Hand der Königsbrücke bis an das königl. Kornmagazin, welches in einem ehemaligen Ravelin stehet, daher man zu demselben disseits über eine Brücke kommt. Am Kornmagazine stehen ebenfalls bis zur Münzstraße Häuser; und die Straße auf der Contrescarpe am Stelzenkruge geht von der Ecke der Bernauer- bis an die Ecke der langen Scheunengasse, und enthält sowol die Fleischscharren als auch das Wirthshaus, den Stel-

Stelzenkrug, wo das ganze Jahr hindurch Vieh verkauft wird. Die Prenzlauerstraße geht von voriger durch die Linienstraße bis an das Prenzlauerthor. Die Linienstraße umschließt eigentlich die Spandauer- und Königsvorstadt längs den Pallisaden, und geht von der Dammstraße an, bis an die große Frankfurterstraße; die Bernauerstraße, in welcher außer einigen Weinbergen und Gärten das 1749 für 7000 Rthlr. erkaufte Ordonanzhaus zur Einquartierung und Verpflegung der für die Armee nach Berlin transportirten Recruten zu merken ist, geht hingegen von der Contrescarpe bis an das Bernauerthor. In der alten Schützenstraße nach der Prenzlauerstraße zu findet man ein Exercirhaus für 2 Infanterieregimenter, ein Soldatenkrankenhaus und einen Kirchhof für die Eingepfarrten der berlinischen Kirchen: hingegen die Mudrichsgasse geht von der Bernauer- in die Prenzlauerstraße, und in der neuen Schützenstraße, einem Theile der Linienstraße, ist der Schützenplatz, wo den Tag nach Pfingsten ein Scheibenschießen und am 27sten August das Königsschießen gehalten wird. Die Schießgasse geht von der vorigen Straße bis an den Kirchhof.

Rechts von der Bernauerstraße kommt man zur Georgenkirche, deren Kirchhofe und dem Georgenhospitale. Das Georgenhospital und die Kirche sind im 13ten Jahrhunderte gestiftet und zu 17 Hospitaliten eingerichtet worden, und kommt 1278 das erstemal in Urkunden vor. 1689 bekam die Kirche einen eigenen Prediger, 1714 ward der Thurm gebauet und 1779 die Kirche vergrößert unter Direction des Kriegsraths und Oberbaudirectors Naumann, wozu der König außer dem freyen Bauholze 9587 Rthlr. schenkte, worauf sie am 29. October 1780 eingeweihet wurde. Das große Altarblatt: der weinende Petrus; so wie einige allegorische Gruppen an der Kanzel, hat der berühmte Rode gemahlt. Durch den ersten Prediger an dieser Kirche Christoph Wilke, der 1711 starb, erhielt sie eine Bibliothek, die nachher bis auf 800 Bände angewachsen ist und fast aus lauter theologischen Büchern besteht. Das Georgenhospital ist 1720 neu erbauet worden. Jeder Hospitalit bekommt hier, wie im heiligen Geisthospital, s. oben S. 110, freye Wohnung und

und Holz, wöchentlich 8 bis 9 Pfund Brodt, monatlich 8 gr. Biergeld, alle 3 Wochen 12 gr. zu Milch, Speck und Butter, jährlich 2 Metzen Erbsen und Geld zu Rüben, Kohl, Licht und Oehl, an den 3 hohen Festen und Fastnacht 6 gr. zu Fleisch und Bier und ein Semmelbutterbrodt. Ferner werden noch jährlich unter sie vertheilet 167 Rthlr. Zinsen verschiedener Vermächtnisse, die Einkünfte des Klingelbeutels, der Umfragebüchsen ꝛc. Am Ende des Kirchhofes liegt das für 12 arme Frauen bestimmte Spletthaus, welches wie das vorige unter Aufsicht des Magistrats und des Propstes der Nicolaikirche steht; ein Soldatenkrankenhaus und das königl. Dorotheenhospital für 15 arme Bürgerwittwen lutherischer und reformirter Confession, welche Wohnung, Licht und Feuerung unentgeldlich bekommen. Es ist vom Churfürsten Friedrich Wilhelm dem Großen und seiner zweyten Gemahlin Dorothea gestiftet und 1674 erbauet worden. Uebrigens gehören noch zu dieser Vorstadt die Lietzmannsgasse; die Golnowsgasse mit 2 Weinbergen, einigen Gärten, z. B des O. C. R. Büschings Garten, worin das Begräbniß seiner ersten 1777 verstorbenen Gattin und von 5 Kindern ist; die große Kirchhofgasse mit dem Predigerwittwenhause und dem Armenschulhause der Georgenkirche; die Judengasse, die Landsbergergasse nebst dem Landsbergerthore und einigen Gärten; die kurze Straße, die kleine Kirchgasse, die kleine Frankfurterstraße, die Waßmannsgasse mit verschiedenen Gärten, und die Baumgasse. Diese Vorstadt ist in zwey Polizeyquartiere und in ein Kirchspiel eingetheilet.

2) Die Spandauervorstadt, sonst auch Sophienstadt genannt, liegt der Königsvorstadt, von Berlin aus gerechnet, zur Linken, und begreift alles, was von der Prenzlauerstraße bis zum Unterbaume innerhalb der Pallisaden und

und Mauern befindlich ist. Mit Berlin wird sie durch die Spandauer- und neue Friedrichsbrücke, mit der Dorotheenstadt aber durch die große Weidendammsbrücke und durch die Brücke am Schiffbauerdamme verbunden. Im Jahre 1786 waren hier 1020 Vorder- und 374 Hinterhäuser innerhalb den Thoren, und außerhalb derselben 149 dazu gehörige Häuser; allein 1791 zählte man nur die 983 Vorderhäuser. Die 1785 von Unger nach eigener Zeichnung von rothenburger und weißen magdeburger Sandsteinen auf königl. Kosten erbaute Spandauerbrücke führt aus Berlin aus der neuen Friedrichsstraße über den ehemaligen Vestungsgraben nach dem Haakschen Markte. Auf dem Brustgeländer sind 6 große und 4 Kindergruppen vom Dir. Rode gezeichnet und von Meyer dem Jüngern, von Bettkober und Schulze gearbeitet. Die Breite des mittelsten Fahrweges der Brücke ist 24 Fuß und zu beiden Seiten sind Erhöhungen für die Fußgänger. Die neue Friedrichsbrücke oder die Monbijoubrücke führt aus der Burgstraße in die kleine Präsidentenstraße in der Spandauervorstadt über den ehemaligen Vestungsgraben. Sie ward auf königl. Kosten 1790 bis 1792 von Langhans steinern neu aufgeführt, hat auf dem Brustgeländer vier große Statüen mit Laternen und zwey große steinerne Gruppen, wovon die eine den Hercules im Streite mit dem Centauren Nessus, die andere denselben im Begriffe, den Nemäischen Löwen zu zereißen, vorstellt. Die Kaye zwischen den beiden Brücken heißt die Commendantenstraße. Der Haakesche Markt, vom ehemaligen Commendanten, dem Generallieutenant Grafen von Haake, der 1751 den Anbau dieser Gegend dirigirte, so genannt, liegt zwischen der Spandauerbrücke, der Commendanten-, großen Präsidenten-, Oranienburger- und Rosenthalerstraße. Auf demselben wird ein Kraut- und Fischmarkt gehalten, auch stehen Fleischscharren und Krambuden hier. Am Wasser befindet sich eine große auf königl. Kosten 1785 erbaute Seidenmoulinirmühle, wegen welches Gebäudes der sonst 142 Fuß breite Graben bis

auf 70 Fuß verengert wurde. Im Jahre 1788 hat auch K. Friedrich Wilhelm II. einige schöne Privathäuser hier erbauet und in der Seidenmühle ist vom H. Kriegsrath Holz eine englische Baumwollenspinnerey angelegt worden. Die große Präsidentenstraße führt vom Haakeschen Markte, theils in die kleine Präsidentenstraße, theils auf den 1792 erst gepflasterten Platz bey Monbijou, woselbst man im Qualkowskyschen Hause ebenfalls eine englische Baumwollenspinnerey, eine Lakirfabrik, die Wigaartsche Tabacksfabrik, das 1764 auf königl. Kosten, für die Kaufleute Laurent, Goiron und Compag. erbaute weitläuftige Gebäude der Manchestermanufactur, die itzt andern Kaufleuten gehört, und den Eingang zu dem königl. Lustschlosse Monbijou antrifft. Ehedem stand hier das von der Churfürstin Dorothea um 1670 angelegte Vorwerk, und der Garten ging bis an die itzige Wasserstraße, der Acker aber bis an den itzigen Schiffbauerdamm und noch jenseits der Spree. Nach dem Tode der Churfürstin Sophia Charlotte schenkte K. Friedrich I. die ganze Anlage der Gemahlin seines Lieblings und ersten Staatsministers, des Grafen von Wartenberg, welche 1708 den mittlern Theil des itzigen Gebäudes vom Freyherrn Eosander von Göthe bauen ließ; allein 1710, als ihr Gemahl in Ungnade fiel, kaufte es ihr der König ab und schenkte es der nachherigen Königin Sophia Dorothea zum Sommerpallast. Diese ließ sowohl das Schloß als auch den Garten erweitern, und nannte beides Monbijou. Das neue Vordergebäude des Lustschlosses der Königin ist von Unger angegeben und von Scheffler ausgeführt. Es besteht aus 2 Flügeln, in deren Kellergeschoß links die Conditorey nebst dazu gehörigem Keller rechts aber die Wache, Küche und Zimmer für einige Officianten sich befinden. Im Hauptgeschosse sind links die Paradezimmer und rechts ein Saal, der auch zu theatralischen Vorstellungen eingerichtet werden kann. Das obere Geschoß oder die Attika enthält die Zimmer für die Hofdamen. Nach der Gartenseite ist ein steinerner Gang, auf den man durch die Zimmer des Hauptgeschosses kommt, und auf der Spreeseite führt eine Treppe in den Garten herunter. Auf beiden Seiten des Eingangs der Vorderseite ist ein verdeckter Säulengang. Der Garten des Lustschlosses geht itzt

auf der einen Seite bis an die Spree, auf der andern aber bis an die Oranienburgerstraße, wo er mit einem auf sinesische Art gearbeiteten Gitter eingeschlossen wird. In demselben sind schattige alte Alleen und mannigfache neuangelegte englische Partien. Ohnweit des Vorderhauses ist ein Blumengarten. Hier sind einige theils steinerne, theils hölzerne Lusthäuser und Pavillons. Unter andern ist ein hölzernes sinesisches Gebäude mit 20 Thüren merkwürdig, das mehrere kleine Zimmer enthält, die aber durch Wegnehmung der innern Wände zu einem Saale eingerichtet werden können. Zwey Badehäuser nebst einem Graben, der das Wasser aus der Spree zuführt; ein kleiner Felsen von Feldsteinen, worinnen zwey Brunnen sind; ein Pavillon mit einem sinesischen Glockenspiele; ein Schauspielhaus, ein Gewächshaus rc., verschönern das Ganze ungemein. Hier werden auch einige Hirsche gefüttert. Das im Garten befindliche alte Lustschloß Monbijou ist ebenfalls sehr verschönert und vergrößert worden. Zwischen dem Vorderhause von Monbijou und der Manchestermanufactur führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Spree.

Die auf beiden Seiten mit Linden besetzte Oranienburgerstraße, welche 1740 ganz neu gepflastert wurde, geht vom Haakschen Markte bis an die Dammstraße, und in dem weitläuftigen 2 Stock hohen Gebäude, der Posthof genannt, welcher 1766 zur Posthalterey gemacht wurde, wohnen der königl. Posthalter und die Postillione. Hier stehen immer Pferde und Wagen zu den Posten bereit. Die Wassergasse von der Hospitalstraße bis an die Spree, führt durch das Flathosgäßchen zu den Gärten, von welchen ich bloß den Garten der Freymaurerloge zu den drey Weltkugeln anführe. In der Ziegel- oder Kalkscheunenstraße, die aus der Wassergasse in die Dammstraße führt, trifft man außer mehrern öffentlichen Gebänden auch eine königl. Kalkbrennerey und verschiedene Gärten an, dergleichen man auch bey der Kirchhofstraße von der Wassergasse bis in die Dammstraße und bey der Kalkscheunenquergasse findet. Die Dammstraße ist ein Theil der großen Friedrichsstraße von der großen Weidendammsbrücke, welche über die Spree geht und die Neustadt mit der Spandauervorstadt verbindet, bis an das 1789 neu erbauete Oranienburger Thor. Rechts be-

finden sich in demselben die Zimmer für die Wache und links die Wohnungen der Acciseofficianten. Oben steht ein Obelisk und übrigens ist es noch durch Armaturen verziert. Hier trifft man auch das königl. Salzschifffahrt-Comtoir, die von Boumann dem Vater 1764 erbauten 4 Geschoß hohen Casernen fürs zweyte Artillerieregiment, und die Vieharzneyschule mit einem schönen Garten an, worinnen Stellen zu Graseplätzen eingeheegt sind. Merkwürdig ist darinnen der von Langhans nach einer ganz neuen Erfindung mit einer Kuppel ohne Dachstuhl erbaute Hörsaal, wo die Vorlesungen gehalten werden. Er ist rund, oberhalb mit passenden Gemählden nach der Zeichnung Rodens geziert, und im halben Kreise mit vier hinter einander folgenden Reihen Logen und noch mit einer rund umhergehenden Gallerie versehen. In der Mitte steht ein runder starker Tisch, der vermittelst einer unten befindlichen Maschine ins Souterrain gewunden werden kann, wo das zu demonstrirende Cadaver aufgelegt wird. An den Seiten gelangt man in mehrere Zimmer, worinnen Glasschränke sind, und die Bibliothek aufbewahrt wird. Hier sind auch ausgestopfte Thiere, z. B. ein Cameel und ein Junges, ein spanischer Hammelbock, ein Wolf, Mißgeburten von Kälbern ꝛc., Präparate in Spiritus, z. B. Füllen von 7 Monaten, 1½ Monat, Kälber ꝛc., Geripps von Pferden, einem Reh, Hammel, Maulwurf u. s. f. Knochen, auffallende in dem Magen, der Blase und andern Theilen der Thiere befindlich gewesene Steine. Man trifft auch eine Menge Hufeisen an, z. B. türkische, spanische und anderer Gattung, auch Eisen, die man auf gespaltene Hufe legt. Im Garten ist das kalte unten gemauerte Bad, und in einem Gebäude ein warmes ausgemauertes Bad, nahe an der Küche, wo ein Brunnen nebst einer sehr großen Pfanne zum Erwärmen des Wassers ist. Anderswo sind die vier Schmieden, in deren jeder zwey Feuer gemacht werden können. Eine Apotheke hat einen Apotheker und einen Provisor. Gegenwärtig wird an einer verdeckten Reitbahne gebauet. Die mit gefährlichen Krankheiten behafteten Pferde stehen abgesondert, die andern aber in mehrern Ställen beysammen. Bey jedem Pferde ist eine Tafel mit der Nummer und dem Namen

des

des Besitzers. Uebrigens nimmt man auch andere Arten von Thieren in die Cur. Diese sehr nützliche Anstalt ward 1790 errichtet, und bey derselben sind zwey Professoren angestellt. Diese, nebst dem Apotheker, lehren den Regiments- und königlichen Scholaren die Zootomie, Chirurgie, Geburtshülfe bey Pferden, Kräuterkunde, medicinische Materie und Apothekerkunst; hingegen zwey Hufschmiede geben im praktischen Beschlagen Anweisung. In der Dammstraße befindet sich auch das 1687 vorzüglich durch Geschenke von der Churfürstin Dorothea gestiftete französische Hospital. In demselben werden alte und schwache Personen auf Lebenszeit, arme Kranke bis zu ihrer Genesung und junge liederliche Leute auf eine Zeitlang zur Zucht aufgenommen. Anfänglich war die Stiftung nur zu 30 Personen eingerichtet, allein in der Folge hat man sie so vergrößert, daß 1785 in diesem Hospitale 230 Personen verpfleget worden sind. Im Jahre 1784 waren die Kosten 1100 Rthlr. ohne das besonders gelieferte Brodt, Fleisch, Bier, Butter, Holz, Arzeneyen und Kleidungsstücke, welche 5200 Rthlr. kosteten. Die Pensionen, welche die Hospitaliten zahlten, betrugen hingegen nur 1100 Rthlr. und gegen 300 Rthlr. aus Nebeneinkünften; den Rest der Ausgaben schießt daher das französ. Consistorium zu. Der älteste der beiden Colonieärzte, nebst einem Wundarzte, dient dem Hospitale, und der König zahlt jährlich eine beträchtliche Summe zu den Arzneyen. Im Hause befindet sich eine Kirche, worinnen täglich Betstunden gehalten und Sonntags früh gepredigt wird. Die Direction führt das Consistorium, die besondere Aufsicht aber ein Prediger, der jährlich abwechselt, und 8 Anciens Diacres. Linkerhand dieses Gebäudes steht das Hospital für kranke Kinder, worinnen man auch für ihre Erziehung sorgt. Der König hat es auf seine Kosten ansehnlich erweitern lassen und 1784 war die Ausgabe 340 Rthlr.

Der Schiffbauerdamm geht von der großen Weidendammsbrücke längs der Spree bis an den Unterbaum und ohnweit der Weidendammsbrücke fällt die Panke in die Spree.

Auch hier findet man eine königl. Kalkbrennerey und nahe am Ephraimschen Garten geht eine Zugbrücke über die Spree, und über einen Arm derselben eine kleine Brücke; und über den am Unterbaume in die Spree fließenden Graben führt ebenfalls eine Brücke. Durch den Unterbaum wird die Spree bey ihrem Ausflusse aus Berlin geschlossen, und bey demselben führt eine Zugbrücke über die Spree in den Thiergarten.

Vom Unterbaume kommt man durch die Charitéstraße bis zu dem am äußersten nordwestlichen Ende Berlins liegenden Charitéhause. Es besteht gegenwärtig aus mehrern Gebäuden. K. Friedrich I. ließ hier 1710 bey der damals in der Mark entstandenen Pest ein Pesthaus bauen, das er nach überstandener Gefahr zu einem Hospitale und Arbeitshause widmete; allein unter K. Friedrich Wihelm I. ward diese Anstalt auf den Vorschlag des damaligen Armenwundarztes und nachherigen ersten Inspectoris am 18ten November 1726 zu einem allgemeinen Krankenhause für die Residenzstädte und zugleich zu einer Schule für Aerzte und Wundärzte gemacht. Er ließ es 1727 ansehnlich erweitern, alle nöthige Wirthschaftsgebäude aufführen, und schenkte dieser gemeinnützigen Anstalt 100,000 Rthlr. Capital, wozu in der Folge das Vermächtniß des Freyherrn von Grappendorf von 80,000 Rthlr., das vom Banquier Negelin von 12,00 Rthlr. nebst zwey Häusern in Charlottenburg ꝛc. kamen. 1785 ließ K. Friedrich II. durch Unger nach dessen Zeichnungen einen Flügel neu aufführen, wozu in den folgenden Jahren noch mehr Gebäude gekommen sind. Das alte 3 Geschoß hohe Gebäude hat 4 Flügel mit Wohnungen für Kranke aller Art; und rechter Hand stehen die Wirthschaftsgebäude. Außerdem gehören noch in Berlin Gärten, Wiesen und Aecker, in allem 114 Morgen, zu dieser Anstalt. Gegenwärtig bestehet das Charitéhaus 1) aus einem Krankenhause, wo kranke Leute völlige Cur, 2) aus einem Hospitale, wo Elende und Abgelebte Verpflegung erhalten; 3) aus einer Anstalt, wo alle schwangere Personen einige Zeit vor der Entbindung aufgenommen, verpflegt, entbunden und erst nach den Wochen entlassen werden; 4) endlich aus einem besondern Pavillon für krätzige und venerische Personen.

sonen. Im Jahre 1772 sind 3061 Personen, im Jahre 1785 aber 3470 Personen und 1791 nur 3160 Personen curirt und verpflegt worden, wovon im letzten Jahre mit Einschluß der Armen im Koppenschen Armenhause die Kosten 36,144 Rthlr. betrugen. Zur Bestreitung dieser Unkosten sind theils die Zinsen obiger Capitale, wozu noch neuerdings ein Geschenk des itzigen Königs von 15,000 Rthlr. gekommen ist, theils die Einkünfte von den Grundstücken, nebst dem Verlage aller Kundschaften, Lehr- und Geburtsbriefe der Handwerker in allen königl. Staaten bestimmt. Die Cur der Kranken wird unter Aufsicht eines Arztes und Wundarztes von 2 Pensionären und 8 Chirurgen besorgt; und bey den Wöchnerinnen wird sowol für die angehenden Hebammen, welche die öffentliche Hebammenschule, als auch für die Studirenden des königl. medicinisch-chirurgischen Collegii die practische Hebammenkunst gelehrt. Ueberhaupt aber ist es den angehenden Aerzten und Wundärzten erlaubt den Operationen beyzuwohnen. In der Linienstraße, so weit sie zur Spandauervorstadt gehört, von der Dammstraße bis zur Prenzlauerstraße, sind die Armen- und Garnisonkirchhöfe; und in der Hospitalstraße bemerken wir das vom ehemaligen Rathmann Koppe 1708 für 22 alte Frauen gestiftete Koppensche Armenhaus. Gegenwärtig sind 26 Frauen darin, welche Wohnung, Feuerung und täglich 1 gr. Geld bekommen. Die Bernhardsgasse geht bis an die Linienstraße, und die kleine Hamburgerstraße bis ans Hamburgerthor, welches 1789 neu gebauet worden ist. Es bestehet aus zwey Pyramiden, und auf jeder ist auf den Seiten nach der Stadt und nach dem Felde zu der Namenszug des Königs mit Armaturen. An den Seiten sind die Wachgebäude und Wohnungen der Accisofficianten. Die kleine Gasse und Heidereutergasse gehen bis zur Linienstraße, und an der Ecke der Hospitalstraße liegt der Frischische Maulbeergarten, wo der ehemalige Rector Frisch, s. weiter unten, von 1708 bis 1714 in Berlin die ersten Maulbeerbäume pflanzte, die in der Folge die Grundlage des hiesigen Seidenbaues geworden sind. Die große Hamburgerstraße von der Hospital- zur Oranienburgerstraße enthält das Hospital und den Begräbnißplatz der Juden. In der Kirchhofsgasse, die aus der großen Hamburgerstraße in die Rosentha-

thalerstraße führt, befindet sich die Kirche der Spandauervorstadt, oder die Sophienkirche genannt, weil die Königin Sophie Louise dem Magistrate 1712 ein Capital von 4000 Rthlr zu einem immerwährenden Fond zur Besoldung eines lutherischen Predigers, Cantors und Küsters vermachte. Den schönen 226 Fuß hohen Thurm ließ K. Friedrich Wilhelm I. auf seine Kosten nach Graels Angabe von demselben 1732 bis 1734 bauen, nach dessen Verabschiedung aber von Stolze die Helmstange nebst dem Knopfe und Adler darauf setzen. Die Gypsgasse geht von der Rosenthaler- in die Hospitalstraße; und die Rosenthalerstraße vom Haakschen Markte in einer Krümmung bis an das Rosenthalerthor, welches itzt neu erbauet wird. Die neue Rosenthalerstraße und die Laufgasse führen in die Linienstraße, die aus der neuen Schönhauserstraße laufende alte Schönhauserstraße hingegen bis ans Schönhauserthor. In der hiesigen Gegend findet man die Schendelgasse, die Mulacksgasse, die wüste Gasse, oder Kirchhofs- und Trommelgasse, die Nagelgasse, die Weinmeistergasse und die Münzstraße, welche bis zur Jakobsstraße geht. Hier sind das 1786 neu und steinern erbaute Wachthaus, die Jordansche Zuckersiederey, die neue Münze, welche itzt nicht im Gange ist, und das schöne Haus nebst Garten des H. Churmärkschen Cammerdirectoris Borgstede, ehemals dem H. Minister von Zedlitz gehörig. Das Haus ward um 1735 vom Generale von Sydow wahrscheinlich nach Gerlachs Zeichnung gebauet und der Minister von Zedlitz ließ nach 1774 dasselbe verschönern und den Garten neu anlegen. Der große Gartensaal ist von Verona gemahlt, der große 46 Fuß lange, 23 breite, und 23 hohe große Speisesaal hingegen nach Langhans Rissen erbauet und mit vier antiken Abgüssen rc. verziert. Ferner giebts noch in dieser Vorstadt eine Dragonerstraße, verlohrne Straße, Jakobsstraße mit Artilleriecasernen, Hirtengasse, endlich eine erste, zweyte, dritte und vierte kleine Scheunengasse nebst der kleinen Scheunenquergasse und eine kurze Scheunengasse. Diese Vorstadt hat ebenfalls zwey Polizeyquartiere und nur

ein

ein Kirchspiel. Außerhalb den Thoren sind folgende Gegenstände zu bemerken:

Vor dem Schönhauserthore die zum Amte Niederschönhausen gehörige königl. Meyeren, nebst der bis zum Dorfe Pankow führenden Linden- und Castanien-Allee.

Vor dem Rosenthalerthore die auf königl. Kosten nach 1752 erbaute Vorstadt Neu-Voigtland mit verschiedenen Gärten, einem Weinberge und einer Allee, die nach dem Friedrichs-Gesundbrunnen führt.

Vor dem Hamburgerthore eine Linden- und Weiden-Allee nebst einer Reihe Colonistenhäuser, die den Küchengartenbau treiben.

Vor dem Oranienburgerthore befinden sich 2 Kirchhöfe für die Cathol. Gemeine und die Franz. Colonie, die Scharfrichteren nebst dem Hofgerichte, eine ehemalige 1702 erbaute Schleif- und Polirmühle, wo itzt Bretter geschnitten und Tabak gemahlen werden, und an der Pankebrücke ein Badehaus. Vor diesem Thore steht auch das unter K. Friedrich II. nach der Angabe des Ingenieurhauptmanns Petri 1745 angefangene und 1748 geendigte Invalidenhaus, welches ein großes Hauptgebäude mit 2 Flügeln und 2 Kirchen nebst 2 Schulen für Protestanten und Catholiken ist. In der cathol. Kirche befindet sich ein Altarblatt von Glume, Christum am Oehlberge vorstellend. Außerdem sind auch Wirthschaftsgebäude angelegt worden. K. Friedrich II. stiftete diese Anstalt zum Aufenthalte der durch Wunden zum Dienste untüchtig gewordenen Soldaten. Das Invalidencorps wird in 3 Compagnien eingetheilt, und die Invaliden bekommen gleich den andern Soldaten Uniform und Löhnung, wie auch freye Wohnung im Hause und ein Stück Gartenland. Im Jahre 1784 bestand das ganze Corps mit Einschluß der Officiere, der Frauen und Kinder, aus 918 Köpfen; 1791 hingegen aus 873. Ueber dem Haupteingange steht die Ueberschrift: Laeso et Invicto Militi. Die Wirthschaftsgebäude zur Vieh-

zucht, zum Backen, Brauen und Brandweinbrennen sind nebst den Aeckern und Gärten an einen Pächter überlassen. Das Invalidenhaus steht unter dem siebenten Departement (s. B. I. S. 269 Einleit.) des Oberkriegscollegii, und zu dessen Unterhaltung dient die Invalidencasse, s. B. I. Einleit. S. 221. Die Invaliden, welche noch nicht in das Invalidenhaus aufgenommen werden können, bekommen bis dahin monatlich einen Thaler. Vor diesem Thore steht auch das Haus des Magistratsförsters ohnweit dem Wedding, und die zum Charitéhause gehörigen Aecker, Gärten ꝛc. zu deren Anbau in einer ganz dürren Sandschelle der oben gedachte Oberinspector Habermaaß 1733 den Anfang machte.

Vor dem Unterbaume liegt das Wirthshaus der Sandkrug am Schönhausergraben, über welchen eine steinerne Brücke geht; der Hoensche Weinberg, der königl. Holzmarkt am Schönhausergraben und die königl. Pulverfabrik, nebst den 1778 und 1779 nach H. Geheimen R. Gerhards Angabe mit Gewitterableitern versehenen fünf Pulvermagazinen an der Spree, deren einige 600 bis 2000 Centner Pulver halten können. Sie ist mit einem Bretterzaune eingeschlossen und von 1717 bis 1719 von zwey Holländern, mit Namen Brauer und van Zee, unter König Friedrich Wilhelm I. angelegt worden, hatte damals aber nur 3 Gänge. Hierauf wurden 1728 wiederum ein Gang, 1742 zwey, 1745 zwey und 1765 noch 8 Gänge angebaut, so daß itzt die ganze Fabrik aus 16 Gängen in 8 Häusern besteht. Uebrigens sind noch hierbey 2 Kornhäuser, 2 Trockenhäuser, 1 Salpeterläuterungshaus, 1 Wohnhaus für die Vorgesetzten, und gegen 30 andere Häuser. Nächst der Fabrik an der Spree steht das alte große Wagenhaus und zwischen dem Sandkruge und der Fabrik das neue Wagenhaus für die Munitionswagen der Artillerie nebst zwey Wachthäusern für ein Artilleriecommando, einer Kohlenbrennerey und 3 Holzschuppen mit einem Kohlenhause. Rechterhand der Pulvergebäude nicht weit von der Jungfernheide liegt außer einigen Privathäusern auch das königl. Unterförsterhaus für die Jungfernheide und hinter den Pulvergebäuden an der Spree 328 Ruthen lang eine Reihe Häuser, das Moabiterland genannt, welches mit den dazu gehö-

gehörigen Gärten 32 Ruthen breit ist. Der erste Anbau geschah unter K. Friedrich I. und unter K. Friedrich Wilhelm I. wurden mehrere Häuser für Franzosen hinzugefügt, welche den Seidenbau trieben und diese Gegend wegen des sandigen Bodens spottweise la terre maudite oder la Terre des Moabites nannten. Itzt wohnen auch Arbeits- und Ackersleute rc. hier.

3) Die Stralauervorstadt liegt der Königsvorstadt von Berlin aus gerechnet zur Rechten, und begreift alles in sich, was zwischen der rechten Seite der Baumgasse und zwischen der Spree innerhalb der Pallisaden bis an den Oberbaum liegt. Der Anbau dieser Vorstadt wurde erst nach 1680 mit Ernst betrieben und unter K. Friedrich II. erhielt sie ihre itzige Größe. Sie bestand 1786 aus 448 Vorder- und 115 Hinterhäusern innerhalb, und 14 Häusern außerhalb dem Thore; 1791 hingegen zählte man 459 Vorderhäuser. Die Stralauerbrücke führt vom Platze am Stralauerthore über den ehemaligen Vestungsgraben zur Vorstadt, und ist nebst der dabey befindlichen Schleuse nach 1670 erbauet worden. An der Contrescarpe nennt man die Gegend von der Stralauerbrücke linkerhand bis zum Arbeitshause, und in dieser Gegend stehen die größte und dritte 1754 erbaute Splittgerbersche Zuckersiederey, worinnen das Hauptcomtoir sämmtlicher Zuckersiedereyen sich befindet, die königl. Proviantbäckerey, verschiedene Casernen und Gärten; die Lehmgasse von der Contrescarpe zu den Gärten der großen Frankfurterstraße; die Magazinstraße von der Contrescarpe in die Schillingsgasse mit dem königl. 1780 durch Mauermeister Schröder und Zimmermeister Berger steinern erbauten Strohmagazine, worinnen Hafer, Heu und Stroh aufbewahrt wird; und dicht daneben bewahrt man in einem besondern Magazinschuppen einen Theil der königl. Proviantwagen für die Armee auf. Es steht auch ein Wachthaus hier. In der Sandgasse befindet sich der Kirchhof für die Domgemeine; und in der Schillingsgasse von der Lehmgasse bis zur großen Frankfurterstraße außer einem schönen Garten die Bühringsche Bleyfabrik, wo Schroot und Bleyweiß gemacht wird. Die große Frankfurterstraße führt aus der Sandgasse bis zu dem

1716 erbauten Frankfurterthore. Von voriger Straße laufen aus die Rosengasse an die Holzmarktstraße, der grüne Weg in die Lehmgasse, und die Rosenqueergasse in die Krautgasse, welche bis an die Spree zum königl. Holzmarkte führt, und im ehemaligen gräfl. Haakschen Gärten itzt eine englische Stahlfabrik und außerdem den Kraussischen Kunst- und botanischen Garten enthält. Die Holzmarktstraße geht bis an den Holzmarkt, wo man außer einigen Gärten eine Aufschwemme, wo Bauhölz angefahren wird und Schiffe anlanden, und die 1751 angelegte zweyte Splittgerbersche Zuckersiederey antrifft. Die lange Gasse enthält bis an die Koppensgasse an der Spree rechts der Holzstraße den Holzmarktplatz, das königl. Nutzholzmagazin, eine 1782 von Naumann erbaute Artilleriecaserne und einen Magistratsholzplatz. In der Holzstraße von der Krautsgasse bis an die Bullengasse ist eine dem Magistrat gehörige Kalkbrennerey. Die Koppensgasse, aus voriger laufend, geht in die Gärten nach dem Frankfurterthore zu, und die Bullengasse bis ins Feld ohnweit des Frankfurter Thors. Die Mühlenstraße geht von der Holzstraße gekrümmt bis zum Stralauer- oder Mühlenthore, neben welchem der 1724 erbaute Oberbaum ist, wodurch die Spree beym Einflusse nach Berlin geschlossen wird. Der Baum selbst ist unter einer ebenfalls mit demselben 1724 auf königl. Kosten erbauten Brücke über die Spree nach der Köllnischen Vorstadt. Diese Brücke ist die längste in der Stadt, und auf derselben wird vom Frachtwagen 1 Gr., von einer Kutsche 6 pf., für ein Cariol 3 pf., und für ein Pferd 3 pf. Brückenzoll gegeben. Vor dem Frankfurter Thore bemerken wir ein Haus rechter Hand, das Schlößchen, welches seinen Namen davon erhielt, weil K. Friedrich I., wenn er nach Friedrichsfelde zum Markgrafen Albrecht Friedrich fuhr, daselbst zu frühstücken pflegte. Itzt ists ein Wirthshaus, wie die weiter hinauf liegende neue Welt. Von diesem Thore geht eine Lindenallee bis nach Friedrichsfelde. Von dem Stralauerthore hingegen führt ein Damm mit einer angenehmen Allee besetzt nach dem Fischerdorfe Stralau. Diese ganze Vorstadt hat nur ein Polizeyquartier und gehört als Kirchspiel zur Königsvorstadt.

II. Kölln

II. Kölln

wird A) in das eigentliche Kölln oder Alt-Kölln und B) in Neu-Kölln eingetheilt.

A) Das eigentliche oder Alt-Kölln ist nächst Berlin die älteste unter den Residenzstädten, und hatte in den ältesten Zeiten nur die Hälfte der itzigen Größe, aber durch den 1442 geschehenen Bau des Schlosses ward die andere Hälfte nach und nach angebauet. Diese Stadt liegt gegen Berlin südwestlich gegen Norden und Osten am Ufer der Spree, welche auf dieser Seite von der Inselbrücke an bis zur kleinen Weidendammsbrücke Alt-Kölln umgiebt, und es hier von ganz Berlin und von einem kleinen Theile der Spandauervorstadt trennt. Gegen Süden und Westen gränzt Alt-Kölln an den bey der Inselbrücke aus der Spree fließenden Friedrichsgraben oder Friedrichsgracht, welche sie von Neu-Kölln, dem Friedrichswerder und einem Theile der Dorotheenstadt scheidet, so daß Alt-Kölln eben so wie Berlin eine vollkommene Insel ist. Nach Neu-Kölln geht die Gemeinschaft über die Inselbrücke, Roß- und Grimstraßenbrücke; nach Neu-Kölln und dem Friedrichswerder gemeinschaftlich über die Gertrautenbrücke; nach dem Friedrichswerder allein über die Spreegassen-, Schleußen-, Hunde- und Kupfergrabenbrücke; nach dem zur Dorotheenstadt gehörigen Theile des Weidendamms über die kleine Weidendammsbrücke, und nach Berlin über die große Pommeranzenbrücke, die lange Brücke und den Mühlendamm. Im Jahre 1786 hatte Alt-Kölln 543 Vorder- und 478 Hinterhäuser, und gehört nur unter ein Polizeyquartier und in ein Kirchspiel; 1791 aber zählte man bloß 542 Vorderhäuser.

Aus

Aus Berlin von der Königsstraße führt die lange Brücke nach Kölln auf den Schloßplatz. Diese Brücke wurde, da sie ganz verfallen war, 1661 auf Kosten des großen Churfürsten und des Raths neu von Holz, nachher aber von 1692 bis 1695 unter Churfürst Friedrich III. von Nering mit Beystand Schlüters aus Pirnaischen Quadersteinen erbauet und mit der metallnen Bildsäule des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm gezieret. Sie ist 160 Fuß lang, hat fünf Bogen, die unten mit liegenden Figuren von Seegöttern und Najaden von Schlüters Arbeit gezieret sind; und auf den steinernen Geländern stehen Laternen zur nächtlichen Beleuchtung. In der Mitte ist der Weg gepflastert und an beiden Seiten sind erhöhete Fußwege von Werkstücken. Die Bildsäule des Churfürsten Friedrich Wilhelm des Großen hat der berühmte Schlüter nebst den Sclaven angegeben, und die Figur des Churfürsten nebst dem Pferde auch selbst ins Große modellirt, worauf der Aufseher der königl. Gießerey Jacobi 1700 die Figur des Churfürsten nebst dem Pferde aus Erz goß. Zu den vier Sclaven aber haben nach Schlüters kleinen Modellen unter seiner Aufsicht die vier Bildhauer Baker, Brückner, Henzi und Nahl der Vater die großen mehr als Lebensgröße betragenden Modelle gemacht, die Schlüter aber gänzlich überarbeitete, und Jacobi ebenfalls 1700 goß. Jacobi bekam für den Guß 80,000 Rthlr. Dieses mit Recht allgemein bewunderte Kunstwerk ward hierauf 1703 aufgestellt. Es steht, wenn man von Berlin kommt, linkerhand auf einem besonders ausgerückten Platze. Der Churfürst ist zu Pferde vorgestellt im römischen Habit und Mantel, mit einem Schwerdte umgürtet und in der rechten Hand einen Commandostab haltend. Das Fußgestelle ist von weißem Marmor, auf beiden Seiten mit allegorischen halb erhabenen Vorstellungen geziert und die Vorderseite hat eine Aufschrift. Um dasselbe sieht man vier aus Erz gegossene Sclaven in colossalischer Größe. Die große Pommeranzenbrücke führt aus dem Platze von dem neuen Packhofe nach Berlin in die neue Friedrichsstraße. Sie ward 1719 unter K. Friedrich Wilhelm I. zuerst hölzern, dann 1769 unter K. Friedrich I. durch Boumann

den

den Vater von Backsteinen mit sieben Bogen, wo in der Mitte ein Aufzug ist, und einem aus gegossenem Eisen gefertigten Geländer gebauet. 1792 erbaute man sie wiederum neu, so daß sie itzt auf steinernen Pfeilern ruhet und mit Bohlen bedeckt ist, in der Mitte aber zum Durchlassen der Schiffe geöffnet werden kann. Von dieser Brücke kommt man zu dem Platze vor dem 1749 zum neuen Packhofe eingerichteten ehemaligen Manufacturhause, einem halbrunden Gebäude, wo sich ein Kran zum Ausladen der Schiffe und eine Wache befinden. Die 1658 zugleich mit dem Graben angelegte Orange- oder kleine Pommeranzenbrücke, von dem Platze vor dem neuen Packhofe nach dem Lustgarten, ist itzt eine hölzerne Zugbrücke. Am köllnischen Theile des Weidendamms sind Häuser angebaut, Weiden angepflanzt und Wiesen angelegt. Hinter dem neuen Packhofe zeichnet sich unter andern besonders das schöne Itzigsche Haus aus, welches der berühmte Sulzer 1749 nach Dietrichs Zeichnung bauen ließ. Die neue Packhofstraße geht hinter dem Packhofe bis an die Kupfergrabenbrücke, und enthält das von Friedel 1776 erbaute Mehlmagazin der vereinigten Bäckerinnung. Vor dem neuen Packhofe, jenseit der kleinen Pommeranzenbrücke, liegt der Lustgarten oder Paradeplatz. Der Platz hinter dem Schlosse war bis ins 16. Jahrhundert wüste, und da, wo itzt der Dom ist, morastig. 1573 berief daher der Churfürst Johann George den Gräflich Schönburgschen Gärtner aus Glaucha, Desiderius Corbianus, zur Anlegung eines Lust-, Obst- und Gemüsgartens, und ließ den Platz deswegen austrocknen. Im 30jährigen Kriege aber verwilderte dieser Garten dergestalt, daß ihn Churfürst Friedrich Wilhelm in den Jahren 1645 und 1646 unter Aufsicht des Cammerpräsidenten B. von Arnim durch den Gärtner Michael Hanff mit großen Kosten wieder herstellen mußte. 1652 ließ er ihn durch Memhardt durch den ganzen itzigen Theil des köllnischen Weidendamms erweitern, und vor dem Blumengarten ward die von Dusard im Haag auf Kosten der Churfürstin Luise gefertigte marmorne Statüe des Churfürsten 1651 gesetzt, welche itzt im Garten zu Charlottenburg steht. Außerdem brachte man noch mehrere Bildsäulen an,

an, in der Mitte war ein Obstbaumgarten rc. Dieses Gartens größte Breite von Fluß zu Fluß, war gegen 600 rheinl. Fuß, die größte Länge 2000 Fuß und der Umfang ohngefähr 5000 Fuß. Bey der Bevestigung der Stadt 1658 verlohr der Garten das erste Stück von seiner Größe, und bey Gelegenheit des neuen Baues am Schlosse zu Anfange des itzigen Jahrhunderts mußte der obere Theil oder der Blumengarten eingehen. Endlich ließ K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1715 den ganzen Ueberrest des Lustgartens zerstören, den Platz erhöhen, ebenen und zu einem Paradeplatze machen; allein 1720 ward erst das 1661 vor dem Garten gebauete Ballhaus rc. ganz weggerissen. Auf diesem Platze, welcher noch itzt der Lustgarten heißt, befinden sich unter andern gegenwärtig folgende Gebäude. Die Börse, welche erst ein Lusthaus war, das Memhardt 1650 baute, dann aber 1714 nebst 5 Arcaden von einem dabey gestandenen nicht fertig gebauten Gebäude, von Johann Barraband zu einer Tapetenmanufactur eingerichtet ward, befindet sich seit 1739 im obern Saale dieses 2 Geschoß hohen Gebäudes, wozu K. Friedrich Wilhelm I. bereits 1738 den Saal geschenkt hatte. Im untern Theile war ehedem die Werkstatt der königl. Bildhauer; allein da das ganze Gebäude itzt sehr baufällig ist, so wird es gar nicht gebraucht. Neben der Börse liegt das vom König Friedrich Wilhelm I. angelegte königliche Waschhaus, wo alle Wäsche der königlichen Familie gewaschen wird.

Die heutige Schloß= Ober= Pfarr= und Domkirche war anfänglich ein dem heil. Paulus gewidmetes Dominicanerkloster und die ehemalige Domkirche stand auf dem Schloßplatze bey der breiten Straße. Man nennte gedachtes bereits 1300 vorhandenes Kloster vor Zeiten das schwarze Kloster im Gegensatz des grauen Klosters der Franciscaner in Berlin. Churfürst Friedrich II. machte diese Klosterkirche zu einer Pfarrkirche; Joachim II. machte sie 1536 zu einem Domstifte, nachdem sich vorher die Dominicaner nach Brandenburg hatten begeben müssen, und nahm 1539 die Reformation dieser Kirche vor, weil er selbst zur evangelisch

gelisch lutherischen Religion getreten war. Endlich machte Joachim Friedrich den Dom 1609 zu einer Oberpfarrkirche, die er mit dem Namen zur heil. Dreyfaltigkeit belegte, und 1614 führte der Churfürst Johann Sigismund die reformirte Religion in dieser Kirche ein. Alle an derselben stehende Geistliche haben das Prädicat Hofprediger, und werden unmittelbar vom Könige ernannt. Bey dieser Kirche ist ein besonderes Kirchendirectorium angestellt, s. Einl. B. I. S. 243. wovon der Staatsminister des reformirten geistlichen Departements jedesmal Chef ist, und unter demselben stehen 5 Domkirchenräthe, 1 Domcapitelverwalter, 1 Rendant und 1 Executor. König Friedrich II. ließ 1747 die ganze Kirche abbrechen, und die itzige neue Kirche im Lustgarten an der Spree von Boumann dem Vater 230 Fuß lang und 134 Fuß breit aufführen und 1750 einweihen. Die Hauptansicht hat 10 jonische Pilaster und das vorspringende Portal 6 jonische Säulen auf einem Plinthe nebst 3 Thüren, zu welchen man auf einer freyliegenden Treppe steigt, so wie an den andern Seiten, deren jede eine Thüre hat. Das Dach wird von einem mit Vasen besetzten Brustgeländer umgeben. Ueber dem Hauptportale ist eine Attika und an jeder Ecke derselben eine das alte und neue Testament anzeigende Gruppe von Figuren über Lebensgröße von Karl Glume dem Aeltern. Ueber der Attika des Portals erhebt sich der Thurm, dessen Kuppel von einer korinthischen Bogenstellung getragen wird. Darüber ist eine Laterne. Ueber dem Vorsprunge der Hinterseite nach dem Wasser, werden die christlichen Tugenden in 4 Gruppen vorgestellt. Inwendig ist die Kirche ganz von korinthischer Ordnung. An der Kanzel sieht man 2 Bildsäulen: den Glauben und die Andacht; vor dem Altare das metallene Monument des Churfürsten Joachims I., welches denselben liegend im Churhabite zeigt und von Johann oder Adam Vischer aus Nürnberg seyn soll; über demselben das 1540 von Matthias Dieterich aus Burgund gegossene metallene Monument des Churf. Johann Cicero. Neben dem Altare stehen die nach Schlüters Modell von Jacobi gegossenen zinnernen und vergoldeten Särge K. Friedrich I. und der K. Sophia Charlotte, desgleichen die mit Bildhauerarbeit gezierten zinnernen Särge des Churf. Friedrich Wilhelm

des Großen und seiner Gemahlin Dorothea. Die helle, lustige und geräumige Gruft unter der Kirche ist das königl. Erbbegräbniß und wird gewöhnlich nicht gezeigt. Im Lustgarten wird itzt gewöhnlich die Wachtparade von 2 Infanterieregimentern, bisweilen auch von allen und der Artillerie gestellt. Auf der Schloßfreyheit stehen meistens neue und schöngebaute Privathäuser und an der Ecke der Schloßfreyheit bis an die Schleußenbrücke sieht man die theils unter K. Friedrich I. im Jahre 1708 mit 8 Gängen, theils unter König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720 mit 6 Mahlgängen erbauten Werderschen Mühlen und bey den letztern die 1738 reparirte Wasserkunst, wodurch das Wasser bis in die Wasserbehälter auf dem Dache des Schlosses über den großen Esoanderschen Portal durch das vom Maler Ebert 1720 angelegte Druckwerk mit einem Wasserrade 102 Fuß hoch geleitet wird. Zwischen dem Geronne beider Mühlen ist dazu ein besonderes Geronne. Von der Ecke der Stechbahn bis an die Schleußenbrücke heißt der Platz an den Werderschen Mühlen; und der große Platz vor dem Schlosse zwischen der Spree und der Stechbahn wird der Schloß- oder der alte Domplatz genannt, weil hier von der Brüderstraße bis zur Breitenstraße sonst die 1747 abgebrochene Domkirche stand. Den übrigen Theil des Platzes nahm die von Churfürst Joachim II. zuerst 1538 zu Turnieren und Ritterspielen eingerichtete 300 Fuß lange und 65 Fuß breite Stechbahn ein, welche Churf. Friedrich Wilhelm 1648 eingehen ließ. Gegenwärtig heißt die Stechbahn eine von der Brüderstraße bis an die Werderschen Mühlen 1702 auf König Friedrich I. Befehl nach Bodts Rissen gleichförmig 3 Geschoß hoch erbaute Reihe Häuser, in deren Erdgeschosse in der offenen Bogenlaube Kaufmannsläden sind. Der Vortritt vor der Stechbahn dient den Kaufleuten itzt zur Börse, wo sie sich gewöhnlich alle Mittage versammeln. Auf dem Schloßplatze vor der Stechbahn halten den ganzen Tag die öffentlichen Miethkutschen oder Fiacres.

Das königliche Schloß

ist ein längliches Viereck mit vier Höfen, und hat in der größten Länge von der Ecke an der Hunde-

brücke

brücke bis an die Spree durch den Durchgang 460 rheinl. Fuß. Die Seite am Schloßplatze hat 430 Fuß, die Breite nach der Freyheit ist 276 Fuß und die Höhe mit dem 6 Fuß hohen Brustgeländer 101½ Fuß. Die ersten Churfürsten aus dem Zollerschen Hause hatten gewöhnlich ihre Residenz in Tangermünde und in Spandau, doch besaßen die frühern Churfürsten schon 1357 einen Pallast in der Klosterstraße, wo sich Churf. Friedrich I. im Jahre 1415 huldigen ließ; und Churf. Friedrich II. erhielt 1442 von den Städten Berlin und Köln den Platz hinter dem Predigerkloster in Köln, um ein Schloß darauf zu bauen. Die alte bevestigte 1451 schon zum Bewohnen fertig gebaute Burg lag zunächst an der Spree, weiter nach der langen Brücke zu als itzt, und der noch ganz vorhandene runde Thurm oder sogenannte grüne Huth ist ein Ueberbleibsel davon. Churf. Joachim II. ließ 1538 die alte Burg ganz niederreißen und in den folgenden Jahren durch den Baumeister Caspar Theiß ein ganz neues 3 Geschoß hohes Schloß mit 2 Flügeln zwischen der damals schon dastehenden Schloßkapelle, die noch itzt unter dem Namen alte Kapelle vorhanden ist, zu bauen anfangen, starb aber 1572 vor der Vollendung desselben. Nach seinem Tode ließ Churf. Johann George gleich nach seinem Regierungsantritte durch den Baumeister Hans Räspell den Bau fortsetzen, den Thurm auf der Kapelle vollenden und fing an sein Schloß zu erweitern. Er nahm hierzu den Grafen Rochus von Lynar 1578 in seine Dienste, welcher 1580 den Stall unter dem alten Zeughause an Meister Martin Räspell zu bauen verdingte, welches Gebäude den itzigen Flügel des innern Schloßhofes nach dem Lustgarten zu ausmachte. 1585 ließ er durch den Churf. Sächs. Mauermeister Peter Kummer den Aeltern das Gebäude nach der Schloßfreyheit zu aufführen und 1590 den Bau des dritten Hauses oder des itzt noch stehenden alten Queergebäudes, welches den Hof schließen sollte, nach Angabe des Grafen von Lynar von Peter Niuron anfangen, welcher es schon 1594 endigte. 1598 wurden gleich nach dem Regierungsantritte des Churf. Joachim Friedrich die Seitengebäude des Schlosses, die itzt im Lustgarten zwischen dem Schlosse und dem

dem Dome liegen, wahrscheinlich nach Peter Nirons Angabe gebauet, weil der Graf von Lynar schon 1596 gestorben war. Allein es ward nur der gerade Flügel nach dem Lustgarten zu aufgeführt: denn die hinter demselben liegenden Gebäude nach der Spree zu sind später und zum Theil unter K. Friedrich Wilhelm I. erst gebauet worden. Um das Jahr 1603 oder vielleicht früher erbaute man nach der Spreeseite neben der alten Kapelle das noch stehende schmale hohe Gebäude mit den eckigen Erkern, welches den kleinen Hinterhof des Schlosses umschließt, und wahrscheinlich zum Wittwensitze der Churfürstin diente. Auch baute man um gleiche Zeit eine Wasserkunst an der Ecke nach der Hundebrücke und machte 1606 verschiedene Erweiterungen und Reparaturen an dem vom Grafen Lynar gebauten Queergebäude. 1607 ließ der Churfürst unter Direction des geheim. R. Christoph von Waldenfels durch den Zimmermeister Hans Eßlinger und den Mauermeister Stephan Zinnichen nach allen drey Seiten vom alten Queergebäude rc. ein ganz neues Gebäude aufführen, welches den äußersten Vorhof umschloß. In der zwanzigjährigen unglücklichen Regierung George Wilhelms verfiel das Schloß ganz. Churfürst Friedrich Wilhelm der Große, mit dessen Regierungsantritte 1640 in alle Geschäffte neues Leben kam, ließ auch sogleich die nöthigsten Reparaturen am Schlosse vornehmen, aber erst nach der Ankunft des Baumeisters Memmhardt von 1650 an mit Ernst und Nachdruck bis zum Ausbruche des Schwedischen Krieges betreiben. Nach geschlossenem Königsbergschen Frieden 1656 bauete darauf Memmhardt die äußern Schloßgebäude aus, ließ den Altan vollends mit Kupfer decken, und bauete 1659 das Schloßthor neu nach dorischer Ordnung, worauf der Bau wieder liegen blieb. Bald nach dem 1660 geschlossenen Olivischen Frieden ward der Schloßbau nebst dem Baue verschiedener Lustschlösser um Berlin wieder vorgenommen, und Memmhardt baute 1661 das Ballhaus nach dem Lustgarten zu. Als der Churfürst den neu entstandenen Krieg endlich durch den Frieden von Saint Germain glücklich geendiget hatte, so machte er 1681 den Anfang zu einer ansehnlichen Erweiterung des Schlosses mit Erhöhung der niedrigen Queergebäude, mit Erbauung des großen mit korinthischen Wandsäulen gezierten Saales, worin itzt

das

das Hoftheater ist, und der Gebäude nach der Spreeseite, welche insgesammt unter dem Namen des Baumeisters M. M. Smids ausgeführt wurden. Allein bey Friedrich Wilhelms Tode 1688 war nur eine Seite fertig, und die Wasserseite ward erst unter Churf. Friedrich III. von Nering von 1692 und von 1695 von Grünberg vollendet. Nunmehro gerieth Churf. Friedrich III. nach seiner bekannten Neigung zur Pracht auf die Gedanken, sein Schloß, so weit der innere Hof gehet, umzubilden, ohne es ganz neu zu bauen. Dieses Vorhaben ward zum Glück dem größten Baumeister seiner Zeit, dem berühmten Schlüter aufgetragen, dessen weit umfassender Geist auch nur allein im Stande war, aus den zusammengehäuften ohne Ordnung und ohne Symmetrie in einander gebauten Gebäuden ein zusammenhängendes seiner Anlage nach edles und prächtiges Ganzes zu machen. Seine Absicht war: den alten Joachimschen Flügel nach dem Schloßplatz, wie er itzt ist, zu verändern, die Erker an beiden Seiten bis an die Erde herunter zu bauen: das itzige alte Queergebäude gleichförmig zu verzieren, und ihm sowohl nach dem innern als äußern Schloßhofe ein korinthisches Portal zu geben; die Kapelle nebst dem alten Gebäude nach dem Wasser ebenfalls grade zu ziehen, gleichförmig zu verzieren, und auf das Gebäude, welches beide Hinterhöfe trennt, einen hohen viereckigten Aufsatz an allen 4 Seiten mit großen Bogenfenstern und einer ionischen Säulenstellung geziert zu machen und gleich dem übrigen Schlosse mit einem Altane und Brustgeländer zu bedecken. Dieser Plan erhielt ganz den Beyfall des Churfürsten. 1699 machte man den Anfang des Baues mit der Seite nach dem Lustgarten; und 1701 war der Rittersaal bereits bis zum Mahlen, im innern Schloßhofe das itzige Portal und die beiden in demselben liegenden schönen Treppen, fertig. Im Jahre 1702 war alles, die Seite nach dem Schloßplatze mit eingeschlossen, von außen und zum Theil auch von innen fertig. Als K. Friedrich I. nach geschehener Krönung im May 1701 nach Berlin zurückkam, empfand er über den Rittersaal und den Anfang der Paradezimmer ein großes Vergnügen, nur waren ihm letztere zu Folge seines Hanges zur Pracht noch viel zu klein, weswegen Schlüter einen neuen Plan entwerfen und der Symmetrie wegen noch ein Portal mit einer gleichen Anzahl Fenster auf der andern Seite an-

 legen

legen mußte. Dieses zweyte Portal kam gerade an die Stelle des alten obern Schloßthors gegen die breite Straße, so wie auch in demjenigen an der Schloßwache an. Hierauf starb K. Friedrich I. im Jahre 1713, ehe die äußern Gebäude ganz fertig, an der Seite nach dem Dome aber das erste Geschoß kaum angefangen war, und Eosander nahm seinen Abschied. K. Friedrich Wilhelm I. ließ nunmehro durch den bereits unter Schlüter und Eosander beym Schloßbaue gebrauchten Böhmen die angefangenen Gebäude bis unters Dach, so wie sie itzt sind, bis 1716 vollenden, und nachher den Kirchhof am Dome wegnehmen, so wie auch das 1661 errichtete Ballhaus nebst den daranstehenden Gebäuden 1720 wegbrechen, aber den Thurm nicht auf das große Eosandersche Portal setzen, sondern der König ließ 1720 durch den Maler Ebert das oben gedachte S. 144 Druckwerk anlegen, wodurch das Wasser bis unter das Dach gebracht wurde. Inwendig ließ Friedrich Wilhelm I. das Schloß ebenfalls ausbauen, 1728 den weißen Saal anlegen, die unmeublirten Zimmer prächtig auszieren und 1739 das silberne Chor im Rittersaale machen. Unter K. Friedrich II. sind im Schlosse weiter keine Veränderungen vorgenommen worden, als daß theils zur Erweiterung der Silberkammern der untere Theil der alten Capelle verbauet und darinnen eine Treppe angeleget, auch auf der Seite an der langen Brücke die Confidenztafel gebauet worden, theils der obere Theil der Capelle zu Wohnungen für des Königs Pagen und Domestiken eingerichtet, so wie in dem alten obengedachten Hause der Herzogin auch für des Königs Gefolge einige Zimmer angebauet worden. Die Zimmer des Königs und der höchstseligen Königin, nebst der ganzen Seite im ersten Geschosse nach dem Lustgarten zu, sind 1746 neu meublirt worden.

Nach dem glorreichen Regierungsantritte K. Friedrich Wilhelm II. wurden ebenfalls einige Veränderungen vorgenommen, die nunmehro nebst der äußern Gestalt und der itzigen Bestimmung der verschiedenen Theile des Schlosses nach ihrer Lage beschrieben werden sollen. Inwendig hat das

Schloß

Schloß vier Höfe, und den äußern Schloßhof nennt man denjenigen, in welchen man durch das große Eosandersche Portal von der Freyheit kommt, und worinnen rechter Hand die Schloß- oder Hauptwache ist. Der innere Schloßhof hingegen ist derjenige, in welchem die drey Schlüterschen Portale stehen, in deren einem die Windeltreppe ist. Diese drey Portale wurden 1789 durchaus repariret und neu abgeputzt. Hinter denselben liegen der große und kleine Hinterhof nach der Spree zu, welcher letztere ehedem der Hof der Herzogin hieß. Hierher gehören auch noch die im Lustgarten an der Spree liegenden Seitengebäude. Die Seite nach der Freyheit zu ist ganz von dem Freyherrn Eosander von Göthe gebauet, und wie alle neue unter K. Friedrich I. gebauten Flügel vier Geschoß hoch. Das in der Mitte hervorspringende große Portal, als der Haupteingang zum Schlosse, ist eine Nachahmung des Triumphbogens des Kaisers Septimius Severus zu Rom, aber ungleich höher. In der Mitte hat Eosander einen hohen und auf jeder Seite einen niedrigern Eingang angebracht. Vier freystehende römische Säulen mit ihren Säulenstühlen und verkröpften Gebälke tragen die Attika, worauf zwey umgekehrte Consolen als ein Giebel sich schließen. Ueber dem mittelsten Bogen steht folgende Aufschrift:

HAEC SUNT FRIDRICI MEDIO MOLIMINA BELLO.
CONDIDIT IS TANTAM BELLIGERANDO DOMUM.
VICTORI RESPONDET OPUS. DEBEBAT IN URBE
NON ALITER PRUSSUS MARS HABITARE SUA.

Die flachgewölbte Decke des Portals wird von 12 jonischen auf Säulenstühlen stehenden Säulen getragen; und linkerhand kommt man zu einer sehr schönen steinernen, auf jonischen Säulen ruhenden, doppelten, bis ins dritte Stockwerk gehenden Treppe. Durch dieses Portal ließ K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre

1728 einen hölzernen Queergang ziehen, durch den man auf gedachter Treppe nach den Zimmern des Generaldirectorii auf die Stechbahn zu kommen kann. Rechterhand führt eine hölzerne Wendeltreppe ebenfalls dahin. In dem Mauerpfeiler dieses Portals hingegen ist nach dem Lustgarten zu eine steinerne Windeltreppe von 175 Stuffen angebracht, die aus dem Kellergeschosse bis aufs Dach führet und innerhalb welcher die Röhren von der Wasserkunst bey der Werderschen Mühle bis zu den Wasserbehältern gehen. Die Seite nach dem Schloßplatze ist ganz nach Schlüters Angabe verziert und bis auf den von Böhme gebauten Theil nach der Stechbahn auch von ihm aufgeführt. Man erblickt hier zwey gleiche Portale, davon jedes drey Eingänge hat, welche so wie das ganze Erdgeschoß bäurisch verziert sind. Ueber jedem Portale erblickt man vier große freystehende corinthische Säulen mit ihrem Gebälke, das bis unter das Brustgeländer des Daches gehet. Zwischen denselben ist ein Austritt aus den Fenstern des ersten Geschosses. An dem Unterbalken der Säulen des ersten Portals liest man nachstehende Aufschrift:

REGIAE QUAM P. O. M. FRIDERICUS ELECTOR ERIGI AC SUBST. JUSS. NOV. FACIEM. IDEM BORUSS. REX DEO AUSP. CORONAT. PERFECTAM INVENIT INCHOATA A. O. REPARATI CIↃDCXCIX. PERFECTA ANNO NOVI SAECULI, REGNI PRUSSICI PRIMO.

Innerhalb ruhet die Decke dieses Portals auf 10 dorischen freystehenden Säulen, wovon die vier vordersten, welche das Gebälke des Eingangs tragen, gekuppelt sind. Es führt zum innern Schloßhofe, und in demselben ist auf beiden Seiten eine doppelte steinerne Treppe, die zu den Zimmern des Königs und der Königin führet. Das zweyte Portal, das in den äußern Schloßhof bringt, wird inwendig von zwölf dorischen freystehenden Säulen getragen, und beym Eingange linkerhand führt eine niedrig gewölbte bis unter das Dach gehende steinerne Treppe zu den ehemaligen Zimmern des Prinzen von Preußen. Am Ende des Portals, im Winkel rechterhand, steiget man auf einigen Stuffen zu einer schönen von Eosander angelegten, auf drey übereinander stehenden gekuppelten jonischen

Säulen.

Säulenstellungen ruhenden und bis ins vierte Geschoß gehenden steinernen Treppe. Auf dieser Treppe ist der Eingang zu den ehedem von der Prinzessin von Preußen bewohnten Zimmern, desgleichen eine Thüre ins alte Gebäude zur Churmärkschen Kriegs- und Domainencammer ꝛc. An der Ecke nach der Stechbahn ist ebenfalls ein Eingang und eine bis aufs Dach führende Treppe. Die Fenster des ersten und zweyten Geschosses auf dieser Seite sind mit Ordnungsmäßigen Gesimsen und über denselben mit geschweiften Giebeln versehen; und die großen Bogenfenster über den Portalen mit besondern kleinen Wandsäulen geschmückt; die Fenster im dritten Geschoß sind auf ähnliche Art verziert und über denselben in den gebrochenen Giebeln das Preußische Wappen; hingegen das vierte Geschoß hat verzierte Bastardefenster, zwischen welchen am Hauptgesimse des Gebäudes der preuß. Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht ist. Die Seite nach dem Lustgarten vom Durchgange zu der ehemaligen Cavalierbrücke bis an den Vorsprung, ist von Schlüter gebauet, mit zwey Portalen versehen, und die Fenster eben so wie auf der Seite nach dem Schloßplatze zu verzieret. Ein Theil nach der Hundebrücke zu, von sieben Fenstern, den Eosander gebauet hat, springt fünf Fuß vor, weil er seine Arbeit von Schlüters Werken unterscheiden wollte, und daher auch die Fenster anders abtheilte und verzierte. An der Wasserseite sieht man an der langen Brücke die Ecke des alten Joachimschen von Schlütern neu verzierten Gebäudes nebst dem Hintertheile der alten Schloßcapelle. In den beiden untern Geschossen ist dieser Theil rund, in dem dritten ein eckiges Zimmer, und hinter demselben noch 2 Geschoß vom ehemaligen Capellenthurme; und neben der Capelle ein Stück vom grünen Huthe. Dicht dabey springt das alte Haus der Herzogin weiter nach der Spree mit seinen eckigen Erkern hervor; das unter K. Friedrich Wilhelm I. von Smids und Nering erbaute 3 Geschoß hohe Gebäude etwas zurück; und der alte, unter Joachim Friedrich erbaute, von Smids und Nering aber erhöhete und neu verzierte 4 Geschoß hohe Flügel wieder hervor. Der äußere Schloßhof ist ganz nach Eosanders Angabe verziert. Man sieht hier den innern Theil des großen Portals, und an demselben eben wie nach außen sechs freystehende römische

Säulen mit ihren Säulenstühlen und verkröpften Gebälke. Ueber dem großen Bogen liest man folgende Aufschrift:

FRIDERICUS REX PRUSSIAE ELECT. BRANDENB. P. P. P. FEL. AUG. POST. INSTAURATUM VETUS PRUSSORUM IMPERIUM REGIAM CONDIDIT, ET PRO DIGNITATE REGNI AMPLIFICAVIT: INGENUARUM ARTIUM, AETERNO URBIS ET SAECULI SUI ORNAMENTO, MAGNIFICUS RESTITUTOR.

An der Seite rechter Hand sieht man unten die Schloßwache und in den beiden Ecken zwey Portale, wovon das erste nicht durchgehend ist, sondern zu einigen Cassen rc. führt; das andere hingegen ist der innere Theil des zweyten Portals am Schloßplatze. Man bemerkt an beiden Portalen am Erdgeschosse eine Säulenstellung von gekuppelten Dorischen Säulen rc. Zwischen dem innern und äußern Schloßhofe steht zuerst ein niedriges Gebäude mit einem niedrigen Durchgange und einem 1636 von Smids gebauten großen Saal, den K. Friedrich I. zum Hoftheater einrichten ließ. Dicht daneben steht das nach des Grafen Lynar Angabe unter Churf. Johann George gebaute 4 Geschoß höhe, mit hohen Giebeln versehene Gebäude. Im innern Schloßhofe fällt sogleich das mittelste große Portal, ein Meisterstück von Schlüter, in die Augen. Es hat acht große freystehende korinthische auf Würfeln ruhende Säulen mit dahinterstehenden Wandpfeilern, welche die Höhe der zwey untern Geschosse haben. Sie tragen einen freyen Gang, an dessen Brustgeländer Postamente und auf denselben Bildsäulen sind. Die drey untern Eingänge sind mit dorischen Säulen, die Fenster im zweyten Geschosse aber jonisch geziert. Ueber den großen korinthischen Säulen sieht man 5 Fenster von kleinen korinthischen Säulen unterstützt, und das mittelste ist ein Bogenfenster. Die Schäfte zwischen den Fenstern bis unter den Kranz des Gebäudes sind mit gereifelten korinthischen Wandpfeilern geschmückt und der Kranz ums ganze Gebäude mit korinthisch verzierten Sparrköpfen versehen. In dem Portale wird die von Belau auf frischen Kalk gemahlte und mit vielen Schlüterschen Bildern von Gyps gezierte

Decke

Decke von Bildpfeilern und jonischen Wandsäulen getragen. Das Gemählde stellt die Herabstürzung der himmelstürmenden Riesen vor. Im Portale findet man übrigens noch rechts eine breite steinerne Treppe und links ohne Stuffen bis ins dritte und vierte Geschoß. Die beiden gleichfalls von Schlütern gebauten Seitenportale des innern Schloßhofes sind die innern Theile der ersten Portale am Schloßplatze und am Lustgarten. Jedes hat vier große freystehende korinthische Säulen, darüber einen Austritt mit Brustgeländer, worauf vier Bildsäulen stehen; weiter hinauf ein großes Bogenfenster von korinthischen Säulen unterstützt, und an den Schäften zwischen den Nebenfenstern gereifelte, bis an den Kranz unter dem Dache gehende Wandpfeiler. Diese drey Portale des innern Schloßhofes sind auf beiden Seiten durch zwey übereinanderstehende bedeckte Gänge zusammenhängt, wovon der unterste von gekuppelten dorischen Säulen und der obere von jonisch verzierten Pfeilern getragen wird. Ueber diesen beiden ist am dritten Geschosse ein mit Brustgeländer umgebener offener Gang, und am gegenüberstehenden alten Gebäude in gleicher Höhe, aber am vierten Geschosse, ein alter steinerner offener Gang mit einem hölzernen Gange ans neue Gebäude angehängt. Die beiden Hinterhöfe, wovon der große mit Bäumen bepflanzt ist, worunter der Eiskeller sich befindet, der kleine aber die königl. Mundbäckerey enthält, haben weiter nichts merkwürdiges. Zwischen den mehrmals angeführten Seitengebäuden am Lustgarten und an der Spree, liegen, ein von den Gebäuden der Hofapotheke umschlossener Hof und daneben nach dem Dome zu ein kleiner Schloßbauhof. Das ganze Schloß ist mit ungarischem Kupfer gedeckt, wovon 340 Centner 1714 ankamen, die in Dörnitz bey Brandenburg zu Dachplatten umgeschmiedet wurden; ausgenommen das alte Queergebäude und die Seitengebäude. Die unter Friedrich I. erbauten Seiten haben ein steinernes Brustgeländer, und innerhalb desselben zwey flache kupferne Dächer, zwischen welchen drey geräumige mit Brettern belegte Gänge sich befinden. Man hat von diesen Altanen die herrlichste Aussicht, besonders nach Charlottenburg zu.

Nun wollen wir jedes Geschoß des inwendigen Schlosses besonders beschreiben. Nach

dem Schloßplatze zu sind im ersten oder Erdgeschosse von der langen Brücke an die königl. Silberkammern, worinnen unterandern das große von Lieberkühn 1736 gefertigte Plat de Menage merkwürdig ist. Zwischen den beiden Portalen befinden sich das Oranische Archiv, die Churmärkische Domainencasse, s. B. III. Abth. 1. S. 507. nebst der Kammercanzley-Gebührencasse, die Chargencasse, s. B. I. Einl. S. 219. und Churmärkische Kriegscasse, s. B. III. Abth. 1. S. 507. Jenseit des zweyten Portals ist die General-Kriegscasse, s. B. I. Einl. S. 219., die Extraordinariencasse, s. ebend. S. 220. womit die Generalstraf- und Abschoßgeldercasse, s. ebend. nebst der Potsdammer-Bettgeldercasse verbunden sind, die Generalsalz- und General-Domainencasse, s. B. I. S. 221 und 219. Im Winkel ist die Hofstaatscasse und im Kellergeschosse nach der Schloßfreyheit die Küche der Königin, über welcher sich das Archiv und nach dem Hofe zu das Archivcabinet befinden, s. B. I. S. 215. Nach dem Lustgarten zu sind auf der Seite nach der Apotheke im Erdgeschosse das Parolezimmer und die sogenannten 10 polnischen Kammern, welche nach dem Wasser herausgehen, und wovon die erste brabantische Hautelisse Tapeten mit Figuren in Lebensgröße hat. Zwischen beiden Portalen sind auch die Fourage- und General Invalidencasse, die Haupt-Magazincasse und die Oranische Successionscasse s. B. I. S. 221. Hier befinden sich die ehemaligen Zimmer des Markgrafen von Schwedt und K. Friedrich Wihelm I.

Im zweyten Geschosse nach dem Schloßplatze zu sind die ehemaligen 11 Wohnzim-

zimmer K. Friedrichs II. Sie gehen mehrere Fenster weit nach der Wasserseite herum bis an das 2te Portal über dem sonst der Garde du Corps Saal war. In allen waren krystallene Kronleuchter von seltener Größe und Schönheit, vorzüglich schöne Tische rc. Sie sind itzt für fremde Herren bestimmt. Von dem Saale an, ihn mitgerechnet, sind die Zimmer der regierenden Königin, theils vorne, theils nach dem Hofe heraus, in welchen vortreffliche Gemählde und kostbare Meublen sich befinden. Nach der Freyheit und dem Hofe zu ist das Zimmer des Staatsraths, s. B. I. S. 213. — auch zur Versammlung des Forstdepartements, s. ebend. S. 218. — Das Sessionszimmer und die geheime Kanzley des Generaldirectorii, s. ebend. S. 216 und 226; und ein Conferenzzimmer des Bergwerksdepartements, s. ebend. S. 222. Nach dem Lustgarten zu befinden sich die Zimmer des itzt regierenden Königs, welche die Aussicht theils in den Lustgarten, theils in den innern Schloßhof haben. Hier sind 1) über dem zweyten verbauten Portale der ehemalige Pfeilersaal: denn die vier Pfeiler, welche ihn trugen, wurden bey der auf K. Befehl im Jahre 1788 veranstalteten Veränderung dieser Zimmer unnöthig befunden und weggebrochen. Hier ist die Statüe Marc Aurels aus Italien, auch eine Venus, die ehedem in Sans-Souci stand; zwey Kronenleuchter von Krystall de Roche. Er dient zum Concertsaal. 2) Ein von Rosenberg gemahltes und von Chevalier lackirtes Zimmer, wo die königl. Familie zu speisen pflegt. 3) Grün tapezirt. Eine Harfenuhr, das Gehäuse Ahornholz und bronzirt. Eine Commode von mosaischer Arbeit aus Florenz. Ein Kamin von Tassaert. 4) Die Decke von Fischer gemahlt, ein Tisch von Feldsteinen von Kambly in Potsdam, ein Schirm von der Herzogin von York gestickt und gemahlt, eine Uhr von Möllinger, die den Auf- und Untergang der Sonne zeigt, die Bronze ist von Bartels und die Holzarbeit von Fiedler. 5) Die königl. Handbibliothek, in welcher die Bücherschränke und ein Schreibeschrank von Mahagonyholz, und ein Tisch von viereckigten Italienischen verschiedenen Marmor-

morarten zusammengesetzt ist. 6) Hier sind viele schöne Gemählde und unter andern Prinz Heinrich von Graf, Catharina II., Maria Theresia, Möllendorf, Ziethen, Montecuculi, Heinrich IV., Schwerin, Wilhelm von England, Turenne, der Feldmarschall von Sachsen, die Erbstatthalterin, Herzog Bernhard von Weimar. 7) Dieses Zimmer ist lakirt und gemahlt von Rosenberg. Eine Uhr mit 2 Flöten und einer Harfe, die Walzen sind von Möllinger, die Musik von Reichardt, die Uhr selbst aber ist in Neuwied gemacht. Das 8) Zimmer ist getäfelt und hat ein von Puhlmann gemahltes Deckenstück. Die königl. Familie speist hier zuweilen. Unter mehrern Gemählden ein Kopf von Angelica Kaufmann, eine Feuersbrunst, ein Nachtstück ꝛc. 9) Das Eckzimmer ist das Cabinet des Königs, wo wir nur eine antike ägyptische Figur bemerken. Alle diese Zimmer gehen nach dem Lustgarten zu. Sie wurden auf K. Befehl 1788 durch den H. Baron von Erdmannsdorf ganz verändert, neu eingerichtet und nach dessen Entwurfe auf die itzige Art decorirt, gemahlt und meublirt. Die Berliner Künstler Bartels, Rosenberg, Fiedler ꝛc. haben in dieselben vortreffliche Arbeiten geliefert. Auf der andern Seite des Concertsaals waren schon von 1786 bis 1788 durch die Besorgung des königlichen Castellans Herrn Hofr. Bauer ebenfalls im modernen Geschmacke die Zimmer eingerichtet u. meublirt worden. Sie sind 10) das Audienzzimmer mit carmoisinrothem Sammet, mit einem Thronhimmel, der große Kronleuchter von Crystall de Roche, woran die große reine Kugel merkwürdig ist, ein 102 Zoll hoher, 52 Zoll breiter Spiegel aus der Splittgärberschen Fabrik, und ein in mosaischer Arbeit verfertigter Tisch. 11) Hat grüne Tapeten und Gemählde von Correggio, Rubens, Pesne, van Dyk u. s. f. Im 12) sind rothe Tapeten und Gemählde von Jacob Jordan, zwey von Bock copirte Stücke, eine Magdalena und Johannes ꝛc. Die silberne Standarte der Garde du Corps mit dem Adler wird

hier

hier verwahrt. 13) Der Saal der Garde du Corps über dem ersten Schlüterschen Portale, hatte eine von Verona gemahlte Decke. Rechts von diesem Saale nach dem Durchgange zu, wohnt die Oberhofmeisterin der Prinzessin Augusta, von da gelangt man in die Zimmer dieser Prinzessin. Hinter dem Concertsaale sind noch 2 von H. Baron von Erdmannsdorf angelegte neu decorirte Säle. Der Coursaal nach dem äussern Schloßhofe zu, ist vortrefflich mit blaßgelbem Gypsmarmor und die Decke mit antiken Larven decorirt. Daselbst steht die vortreffliche antike bronzene Statüe des Antinous, die sonst im Garten von Sans-Souci stand, s. B. III. S. 702. Neben diesem Saale ist der Speisesaal, die Seiten von grauem Gypsmarmor, ein Zimmer mit grünen Tapeten, und der Concertsaal des Königs mit Spiegeln in der Decke und an den Seiten geziert. Die Figuren sind von Tassaert.

Im dritten Geschosse ist, wenn man vom innern Schloßhofe die Windeltreppe hinauf geht, der Schweizersaal; dann folgen rechts die Zimmer der verwittweten Königin von der Wasserseite um die Ecke bis nach dem Schloßplatze zu, theils vorn, theils nach dem Hofe über dem zweyten Portale. Hierunter sind die beiden großen Säle merkwürdig, welche auch durch das vierte Geschoß gehen. Dann folgen die Zimmer der Oberhofmeisterinnen, der verwittweten und regierenden Königin und der Hofdamen. Vom Schweizersaale links gelangt man in die unter K. Friedrich I. angelegten königl. Staatszimmer, welche nach dem Hinterhofe, Lustgarten und der Freyheit zu gehen. Merkwürdig sind da der Rittersaal über dem ersten Portale nach dem Lustgarten, über dem zweyten die Bildergallerie, und nach der Freyheit zu der geräumige 80 rheinl. Fuß lange, 51 Fuß breite und 40 Fuß hohe, 1728 eingerichtete weiße Saal, welche alle drey durch das vierte Geschoß mit durchgehen. Vom Portale nach der Ecke der Stechbahn zu, sind Registraturen einiger Departements des Generaldirectorii.

Die erwähnte königliche Bildergallerie oder Gemähldesammlung, welche unter Friedrich II. bereits über 700 Stück enthielt, so wie überhaupt damals gegen 1000 Stück

Stück Gemählde, Kupferstiche ꝛc. im ganzen Schlosse sich befanden, hat der itzt regierende König durch den königl. Gallerieinspector Hr. Hofrath Puhlmann ganz neu ordnen lassen und mit vortrefflichen Stücken vermehrt. Zugleich gab auch Hr. Puhlmann 1790 eine sehr lehrreiche Beschreibung aller Gemählde heraus, die sich in der berlinischen Gallerie, den daran stoßenden Zimmern und dem weißen Saale befladen. Der König erlaubt, daß junge Künstler nach den Gemählden dieser Gallerie sowol zeichnen, als sie in Farben copiren können. Zu diesem Behufe wird ein dazu eingerichtetes Zimmer einige Tage in der Woche geöffnet, und darinnen nach den besten aus der Gallerie ausgesuchten Meisterstücken unter Aufsicht des Rectoris und Hofmahlers Hr. Frisch gezeichnet und copirt. Dies geschieht vom 1. Jul. bis Ausgang Septembers, Montag bis Freytag, Vormittags von halb 9 bis halb 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Der Eingang zur Gallerie ist ein viereckigter mit einer Kuppel versehener Tempel, ehemals die Hofcapelle. An den Wänden des Tempels sind meisterhafte Gemählde von Rode. Die Bildergallerie selbst ist 196 Fuß lang und 24 Fuß breit. Die Gemähldezahl ist 260, worunter sehr vorzügliche Stücke aus der italienischen, niederländischen und altdeutschen Schule sich befinden.

Im vierten Geschosse nach dem Schloßplatze und dem Hofe zu, wohnen in einigen Zimmern Hofdamen und Kammerfrauen der verwittweten und regierenden Königin, und königliche Officianten. Nach der Freyheit zu sind die Zimmer dem Generaldirectorio und dessen Registraturen gewidmet. Ueber dem großen Portale befinden sich drey große Wasserbehälter, worein das Wasser durch das oben S. 144 gedachte Druckwerk getrieben, und von da in 21 unter dem Dache befindliche andere Kübel vertheilt wird, so daß immer 7000 Tonnen Wasser auf dem Schlosse vorräthig sind. Man kann durch allenthalben angebrachte Röhren vermittelst lederner Schläu-

Schläuche in alle Zimmer kommen, wenn Feuer entstehen sollte. Nach dem Lustgarten zu ist die Kunst- und Naturalienkammer, und das Münzcabinet; der übrige Raum hingegen wird mehrentheils mit den oben angeführten Sälen aus dem dritten Geschosse ausgefüllt. Zur Kunst- und Naturalienkammer sind fünf Zimmer eingerichtet. Die erste Anlage dazu machte Churf. Friedrich Wilhelm der Große; und K. Friedrich I. ließ die Zimmer, wo sie itzt befindlich ist, einrichten. Die Kunstwerke sind zum Theil in Kunstschränken aufgestellt, die selbst durch ihre Arbeit und Verzierung die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und unter allen am meisten der 1606 von 24 Künstlern verfertigte sogenannte Pommersche Kunstschrank. Man findet in der Kunst- und Naturalienkammer: überhaupt ausgestopfte Thiere, z. B. zwey Zebra, ein schwarzer Wolf rc; Spiele der Natur, z. B. ein in Preußisch-Litthauen gefundenes Geweih eines Hirsches, um dessen Kopf der Stamm eines Eichbaumes herumgewachsen ist, so daß der Kopf im Holze steckt, und die Geweihe überall hervorragen rc.; Mineralien, Fossilien, Versteinerungen, Schnecken und Muscheln, z. B. eine sehr große und reichhaltige Goldstufe aus Sumatra, ein sehr großes Stück Eisenblüthe, das größte Stück Preuß. Bernsteins, große Tropfsteine aus der Baumannshöhle rc. Die Kunstwerke hingegen bestehen: aus Bildhauerarbeiten in Holz, z. B eine Statüe Churf. Friedrich Wilhelms in Lebensgröße, die Schlacht des Hannibals und Scipio, ein Kirschkern, worauf 265 Gesichter geschnitzt sind rc., aus Statüen von Marmor, z. B. das Brustbild Churfürst Friedrich Wilhelms rc., Alabaster, z. B die Auferstehung Christi rc.; und Gyps, z. B die florentinische Venus copirt rc.; in Stücken aus Edelgesteinen, z. B. ein Chalcedon, worauf Mars und Venus vorgestellt sind, wie sie vom Vulkan verrathen werden, drey Türkisse mit der Fabel der Venus und des Adonis, das Bild Christi auf einem Jaspis rc., ein mit Perlmutter künstlich ausgelegter marmorner Tisch, worauf Blumen und Insecten vorgestellt sind; in Stücken aus Corallen, Schildpatt, Einhorn, z. B. ein daraus gedreh-

drehtes Sprachrohr, Nasehorn, Muscheln ꝛc.; in Gold und Silber gearbeitete Sachen, z. B. der Becher Kaisers Rudolph II. vom Jahre 1589, auf dessen Deckel auswendig die halbe Himmelskugel, inwendig die ersten deutschen Könige mit alten deutschen Inschriften, inwendig im Becher Europa in Form einer Jungfrau mit allen Provinzen und Städten, auswendig der Kaiser und die damaligen Churfürsten mit ihren Wappen vorgestellt sind, am Griffe ist ein Modell des Tempels zu Jerusalem mit allen Eingängen sehr künstlich gearbeitet, unten am Fuße befinden sich oben die drey Theile der Welt und unten die Himmelfahrt Christi ꝛc.; in Stücken aus Bronze, z. B. das Modell von der Statüe auf der langen Brücke ꝛc., Kupfer, z. B. Bildnisse von Melanthon, Paracelsus ꝛc., Stahl, z. B. eine von P. Fromery in Berlin 1737 in seinem 78. Jahre verfertigte kleine Schachtel von Stahl mit einem stählernen Petschaft, worauf der Brandenburgsche Namenszug, Adler und Zepter geschnitten ist ꝛc., und Eisen, z. B. die vortreffliche von Gottfried Leygeben aus einem Stücke gearbeitete Bildsäule Churf. Friedrich Wilhelm des Großen als Bellerophon vorgestellt, der die Chimäre erlegt; in Krystall- und Glasarbeiten, z. B. ein großer krystallener in Silber eingefaßter Kasten, worauf verschiedene zur Jagd und Fischerey gehörige Stücke geschliffen sind ꝛc. in Wachs gearbeiteten und bossirten Sachen, z. B. König Friedrich I. in Lebensgröße in rothem sammetnen Kleide auf einem Stuhle sitzend ꝛc.; in punktirter Arbeit, z. B. Churf. Friedrich Wilhelm auf Stahl ꝛc.; in Miniatur- und emaillirten Gemählden, z. B. Churf. Johann Siegmunds und seiner Gemahlin Anna Bildnisse, der Czaar Peter I. und Gustov Adolph ꝛc. in Gemählden von Oehl- und Wasserfarben, z. B. Markgraf Johann von Cüstrin zu Pferde in Lebensgröße ꝛc. in elfenbeinern, bernsteinern, porzellanenen, strohernen und papiernen Kunstwerken, z. B. ein Canapee von Elfenbein, die Schlacht bey Fehrbellin aus Elfenbein, eine Schäferey aus Bernstein, wobey auch andere Thiere und Bäume sind; sinesische und japanische Porcellainarbeiten; ꝛc. Hierzu kommt noch in Gold und Silber gestickte Arbeit ꝛc., das preußische Wappen ꝛc.. aus Thon, Töpferarbeit und Magolika z. B. Teller, Schüsseln ꝛc. und eine Sammlung von Modellen und mathematischen Sachen, z. B. eine vom Opticus Dobler

ver-

verfertigte optische Uhr, die des Nachts an der Wand die Stunden zeigt; ein Tschirnhausischer Brennspiegel ꝛc.

Zum königl. Münzkabinette legte Churfürst Joachim II. den Grund, hingegen der Churfürst Friedrich Wilhelm der Große erhob es über das Mittelmäßige, und K. Friedrich I. brachte es vollends zu seiner itzigen Vollkommenheit. Es enthält nur moderne Münzen und Jettons aller Art, weil K. Friedrich II. alle Antiquitäten und Antiken 1776 nach Potsdam in den Antikentempel bringen ließ. In der Kunst- und Naturalienkammer ꝛc. sind die Wände an den innern Treppen und die Gänge nach dem Lustgarten zu mit einem Gypsmarmor überzogen und die Decken von Verona und andern neu gemahlt. Das Queergebäude zwischen dem äußern und innern Schloßhofe enthält die königl. Kellerey, Küchen, Conditorey, das Hoftheater, die geheime Kanzley, geheime Registratur, Churmärk. Kriegs- und Domainenkammer, die Wohnungen einiger zum Hofe gehörigen Personen und des Obercastellans. Im Seitengebäude nach dem Lustgarten ist die königliche Hofapotheke, wo man die Bildnisse der Stifter derselben, des Churf. Joachim Friedrich und der Churfürstin Catharina sieht, nebst dem Laboratorio und auch dem sogenannten königl. Laboratorio, oberhalb aber sind die Churmärk. Cammerjustitzdeputation, die Cammerbaucasse, die Churmärk. Aemterjustiz-Sportelcasse und die Churmärk. Cammercanzley, nebst der Wohnung des Obercastellans der königl. Wohnzimmer.

In der breiten Straße, welche vom Schloßplatze an bis an den köllnischen Fischmarkt geht, befindet sich der königl. unter dem Churf. Friedrich Wilhelm von M. M. Smids von 1665 bis 1670 neu erbauete Stall, wo die Pferde des Königs und der Königin stehen. Er dient auch zum Exercieren für einige Regimenter und hat zwey Höfe, wovon der ungepflasterte zugleich zur Reitbahne dient, nebst noch

einer verdeckten Reitbahne. Oberhalb ist die Rüstkammer, welche im 16ten Jahrh. die Harnischkammer hieß, wo manche Gemählde, Alterthümer und Seltenheiten aufbewahrt werden, z. B. der Huth nebst Kaskett und der Degen, welchen Churf. Friedrich Wilhelm in der Schlacht bey Fehrbellin getragen hat; eine Trommel mit der Haut des Heerführers der Hussiten, Ziska, überzogen; Reichsinsignien; die königl. Feldequipage und das königl. Kutschenzeug 2c. Die königliche Reitakademie enthält das Vordergebäude mit einem kleinen königl. Stalle und einer verdeckten Reitbahne, welche an den Wänden mit 10 großen Spiegeln geziert ist, und von der gemahlten Decke hängen 12 krystallene Kronleuchter herab. Die Bahne hat 14 große Fenster, zwey Bogen und eine am Ende angebrachte herausgerückte Loge, die auch mit einem Kronleuchter, Spiegel und Vorhängen meublirt ist. Am Ende der Straße rechter Hand befinden sich im Erdgeschosse des köllnischen Rathhauses die köllnische Hauptwache und überhaupt noch viele schöne Privathäuser in dieser Straße.

Vom Schloßplatze bis an die Petrikirche geht die ebenfalls mit schönen Privathäusern und der köllnischen Probstey besetzte Brüderstraße, aus welcher die Neumannsgasse nach der breiten Straße und die Spreegasse nach dem Schleußengraben führen; aus der Spreegasse geht hingegen der Bullenwinkel bis an den Mühlengraben. In der Scharrenstraße von der breiten Straße bis an den Graben, findet man die köllnische Rathswage und die Hinterseite des köllnischen Rathhauses. Zwischen der Scharrenstraße und der Gertrautenstraße liegt auf dem Platze an der Petrikirche genannt, die bereits 1238 vorhanden gewesene Pfarrkirche in Kölln zu St. Peter, welche 1379 wieder neu erbauet wurde. Die Petrikirche, wie sie itzt ist, hat K. Friedrich Wilhelm I. nach Graels Zeichnung von demselben unter Direction des damaligen Generalmajor Christian von Linger aufführen und 1733 einweihen lassen, der itzige Thurm aber ist nach dem 1734 erfolgten Einsturze unter T. Favre's Aufsicht von Grund aus gemauert und aufgebaut worden. Diese zur köllnischen Propstey-Inspection gehörige Kirche ist ein länglichtes Viereck mit zwey Vorsprüngen. Sie hat eine Kuppel und auf derselben eine Laterne, in der Länge 173 und in der

der Breite 52 Fuß, mit den beiden Vorlagen aber beträgt die ganze Breite 148 Fuß. Das Altarblatt, Christum vorstellend, wie ihm die Kriegsknechte das weiße Kleid anlegen, hat B. Rode gemahlt, so wie das darunter befindliche Gemählde, das Abendmahl vorstellend und hieher geschenkt. Oben an der Kuppel sind die 4 Evangelisten in 4 Gemählden von R H. Richter 1716 roth in roth gemahlt. Die aus ohngefähr 650 zum Theil wichtigen zur Theologie, Philosophie und Geschichte gehörigen Bänden bestehende Bibliothek steht in einem Zimmer hinter der Kanzel. In der von der Gertrautenbrücke bis an den köllnischen Fischmarkt reichenden Gertrautenstraße bemerken wir bloß das 1709 nach Grünbergs Rissen gebaute köllnische Rathhaus, in welchem sich die Serviscommission, die Serviscassen, und die köllnische Stadtschule befinden. Aus voriger Straße führen die neue Kirchgasse in die Scharrnstraße, die Grünstraße bis an die Grünstraßenbrücke, die Lappstraße bis zur Friedrichsgracht, die Roßstraße bis an die Roßstraßenbrücke und die Petersilienstraße von der Roßstraße in die Lappstraße. Der köllnische Fischmarkt liegt zwischen der Gertrauten-, breiten Straße und dem Mühlendamme, und vom Fischmarkte bis zur Friedrichsgracht geht die Fischerstraße, aus derselben aber die Schorsteinfegergasse in die Roßstraße.

Der Mühlendamm führt aus Kölln nach dem Molkenmarkte in Berlin, und hat seit 1683 unter Churf. Friedrich Wilhelm seine bessere Gestalt erhalten, indem er vorher ein unansehnlicher Gang war. Die Spree macht hier eigentlich die Gränze zwischen Berlin und Kölln, daher auch ein Theil des Mühlendamms zu Berlin gehört. Das untere Geschoß der hier auf beiden Seiten befindlichen Häuser hat eine Bogenlaube und hinter derselben Kaufmannsladen. Auf der einen Seite befinden sich hier Walk- und Getraidemühlen, so wie auch das Mühlenwaagehaus, auf der andern aber der Mühlenhof. Die fünf Gänge, wodurch das Wasser auf die Mühlen schießt, ließ K. Friedrich I. von 1706 bis 1710 durch Goothe mit Werkstücken wölben. Die Mühlen, so wie sie itzt liegen, sind folgende: 1) die köllnische Mühle von 8 Gängen; 2) drey Walkmühlen; 3) die Mittelmühle an der berlinischen Seite von 8 Gängen; 4) hinter dieser die

neue Mühle von 2 Gängen; 5) die Klippmühle von 8 Gängen; gleich daneben 6) die neue Mühle von 8 Gängen; hinter derselben 7) eine Tabacks-, Mahl- und Stampfmühle; und 8) die berlinischen Mühlen von 6 Gängen. Neben den letztern liegt obengedachtes Mühlenwaagehaus: und am Ende des Mühlendamms rechterhand das weitläuftige 3 Geschoß hohe Gebäude, der Mühlenhof, woselbst das königl. Amt Mühlenhof seinen Sitz hat. Unter der Gerichtsbarkeit des Amts stehen der Mühlendamm, die Fischerbrücke nebst den darauf befindlichen Häusern und Einwohnern, ein Theil des Spreestroms und außer Berlin 7 Dörfer nebst 2 Vorwerken. Auf dem Mühlenhofe ist auch die Generalproviantamtscanzley, s. B. I. S. 227., und ein Getraidemagazin. Vom Mühlendamme kommt man durch ein Portal zur Fischerbrücke, welche 1683 hölzern erbauet ward, und seit 1710 stehen Häuser auf und an derselben auf Pfählen, wodurch die Gegend an der Fischerbrücke, d. h. die Kaye längs der Spree bis an die Inselbrücke noch mehr angebauet wurde. Hier liegt links die Insel mit dem großen Manufacturhause, worinnen 1725 die Wegelische Wollenzeuch-Manufactur errichtet worden ist. Gleich neben der Insel von der Fischerbrücke in gerader Linie führt die Inselbrücke nach Neukölln. Der Insel gegenüber führt der köllnische 1740 auf königl. Kosten neugepflasterte und erhöhete Wursthof in die Fischerstraße. Gleichfalls der Insel gegenüber wird die Kaye am Wasser von der Inselbrücke bis an die Gertrautenbrücke an der Friedrichsgracht genannt; an der Gertrauten- und Spreegassenbrücke hingegen ist die Kaye zwischen diesen beiden Brücken, woselbst der französische Hof nebst dem Fickertschen Hause zu bemerken sind; an der Schleuße endlich ist die Kaye von der Spreegassen- oder großen Jungfernbrücke bis an die Schleußenbrücke, woselbst man die kleine Jungfernbrücke über den Mühlengraben findet.

Altkölln hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchspiel; hingegen

B. Neu

B. Neukölln

wird zwar ebenfalls nur in ein Polizeyquartier abgetheilet, aber es gehört zum Kirchspiele der Petrikirche in Altkölln. Neukölln oder die Gegend zwischen der Friedrichsgracht und dem ehemaligen Vestungsgraben von der Blocksbrücke bis zum Spittelmarkte, gränzt gegen Norden an die Spree und den Friedrichsgraben, der sie von Berlin und Altkölln trennet, gegen Osten und Süden an den ehemaligen Vestungsgraben, der sie von der Cöpenicker Vorstadt trennt, und gegen Westen ist die Verbindung mit dem Friedrichswerder. Neuköllen und Friedrichswerder machen zusammengenommen überhaupt eine vollkommene Insel aus. Die Communication über das Wasser ist nachstehende: mit Berlin hängt Neukölln durch die Blocksbrücke, mit Kölln durch die Roßstraßen-, Grünstraßen- und Gertrautenbrücke, und mit der köllnischen oder cöpenicker Vorstadt durch die Cöpenicker- und neue Grünstraßen- oder Laufbrücke zusammen. Neukölln enthält nur zwey Hauptstraßen, die hintereinander mit der Friedrichsgracht parallel gehen, nemlich: Neukölln am Wasser und Neukölln schlechtweg, oder die Wallstraße, woselbst man 1786 ohne 116 Hinterhäuser 172 Vorderhäuser zählte, 1791 aber waren in Neukölln 179 Vorderhäuser vorhanden. Die 1791 neu von Holz gebauete und in der Mitte, statt des ehemaligen Zuges, mit einer Drehebrücke versehene Blocksbrücke, führt von der Stralauerstraße in Berlin nach Neukölln am Wasser. In der hiesigen Kaye an der Spree und an der Friedrichsgracht vom Schlachthause an der Blocksbrücke bis an die Roßstraßenbrücke, befindet sich das sogenannte Steinkohlenhaus, worinnen eine Niederlage von Bergwerksproducten ist; und durch ein Gäßchen ohne Namen kommt man links nach Neukölln schlechtweg, oder in die Wallstraße, wel-

 che

che von der Blocksbrücke bis an den Spittelmarkt geht. In derselben trifft man außer einigen Gärten die erste 1749 erbauete Splittgerbersche Zuckersiederey, und den königlichen Salzhof nebst der Salzfactorey an. In den Salzhäusern ist die Niederlage des Salzes für die Chur- und Neumark, für Ost- und Westpreußen, und bey denselben ist auch das Lager von Mühlensteinen. Gegenwärtig wird die Factorey von Grund auf neu erbauet, und ist außer der Casse zugleich zu Wohnungen einiger Officianten bestimmt. Zwey namenlose Gassen führen von Neukölln in den Splittgerberschen Garten, und die neue Roßstraße von der Roßstraßenbrücke zur Cöpenickerbrücke, wovon erstere von Altkölln nach Neukölln über die Friedrichsgracht und letztere über den ehemaligen Vestungsgraben von Neukölln nach der Cöpenicker Vorstadt bringt. In der Straße zwischen der alten und neuen Grünstraßenbrücke stehen unter andern Baudouins Seidenmanufacturhaus, ein Soldatenkrankenhaus und das königl. Haupteisencomtoir, wo das Haupt- Eisen-, Blech- und Steinkohlen-Magazin nebst verschiedenen Cassen und mit Gewitterableitern versehen ist. Die Grünstraßenbrücke führt über die Friedrichsgracht nach Neukölln und die neue Grünstraßenbrücke oder Laufbrücke über den Vestungsgraben von Neukölln in die Cöpenicker Vorstadt. Der Hospital- oder Spittelmarkt liegt zwischen Neukölln und dem Friedrichswerder. Auf dem Markte steht außer dem Wachthause die Gertrauten- oder Spittelkirche, welche nebst dem Gertrautenhospitale 1405 erbauet, 1711, 1734, 1777 und 1790 mit ihrem Thurme ausgebessert und angestrichen worden ist. Das Gertrautenhospital ward 1734 erbauet, und es werden darinnen itzt 9 alte Männer, 14 alte Frauen und 1 Küster mit freyer Wohnung, Feuerung und Licht versorgt; auch erhalten sie noch überdies alle Quartale, so wie Fastnacht und Pfingsten, eine Tonne Bier, jährlich 5 Schweine, 4½ Wispel Roggen gemahlen und gebacken, nebst ohngefähr 900 Rthlr. an baarem Gelde, das der Prediger der Gertrautskirche unter sie vertheilt. Dieses Hospital besitzt verschiedene Häuser, Aecker, Wiesen und Gärten nebst ohngefähr 9500 Rthlr. an Capitalen. In der Straße an der Gertrautenbrücke ist itzt eine Blumen-

menmanufactur und die 1739 von Favre mit einem Kostenaufwande von 1950 Rthlr. ohne die Materialien erbaute Gertrautenbrücke führt über die Friedrichsgracht von Alt- nach Neuköln.

Südöstlich vor Neuköln liegt die Köllnische oder Cöpenicker-Vorstadt.

Sie gränzt gegen Nordwesten an den ehemaligen Vestungsgraben, der sie von Neuköln trennt, gegen Osten an die Spree, und gegen Westen noch an die Friedrichsstadt, und ist nicht einmal halb bebauet, sondern der größere Theil bestehet in Gärten und Feldern. 1786 waren 542 Vorder- und 164 Hinterhäuser, 1791 aber zählte man 554 Vorderhäuser. Diese Vorstadt hat zwey Polizeyquartiere und ein Kirchspiel.

Es sind darinnen nachstehende Straßen: An der Cöpenickerbrücke ist die Straße, welche von der Brücke bis an die Gegend geht, wo die Ryckdörfer und Jakobsstraße zusammentreffen. Von hier führt die neue, 1740 gepflasterte, Jacobsstraße, in welcher die Lutzische englische Ledermanufactur ist, bis an die Cöpenickerstraße und an die Gasse an der Aufschwemme, die bis zum Vestungsgraben reicht. Aus derselben geht die Wassergasse bis an den königlichen Holzmarkt, und enthält den ebenfalls königlichen sogenannten Prinzlichen Holzmarkt. Von der neuen Jacobsstraße bringt die Cöpenickerstraße über das Feld bis ans Schlesische Thor, und enthält außer schönen Gärten den bis an die Spree gehenden königl. Holzmarkt, wohin das Holzmarktgäßchen führet. Hier trifft man auch auf den Magistratsholzmarkt nebst 1 königl. und 1 dem Magistrat gehörigen Kalkbrennerey, auf das für die schlesische Salzschiffahrt bestimmte Salzhaus, auf das Ermelersche, für Verfertigung halbseidner Zeuche nach ostindischer Art bestimmte Manufacturhaus, auf Infanteriecasernen, auf ein 1773 von Boumann dem Vater auf königl. Kosten erbauten Montirungsmagazine für die Armee und

auf ein Trainmagazin, wo die Rüstwagen der Berliner Garnison, Sättel, Feldflaschen, Geschirre ꝛc. aufbewahrt werden. Auf den 4 letztern Gebäuden sind 1777 Wetterableiter, als die ersten in Berlin, nach des Prof. Sulzer und des Hr. Geheimen Bergraths Gerhard Angabe angelegt worden. Die Ryckssdorferstraße, welche von der Straße an der Cöpenickerbrücke etwas gekrümmt zuletzt über das Feld geht, ist zwischen dem Schlesischen oder Cöpenickerthore und dem Cottbusserthore, woran sie stößt. Von derselben geht die Schäfergasse ebenfalls bis ins Feld. In der alten Jacobsstraße von der Straße an der Cöpenickerbrücke bis jenseit der Haasenhegergasse, befindet sich die von 1751 bis 1753 neu von Steinen erbaute Cöpenicker Kirche, mit einem schönen Kirchhofe für diese und die Petrigemeine. Hier sind die Kirchgasse und die bis aufs Feld nach dem Cottbusserthore zu führende Stallschreibergasse, aus welcher ein Durchgang auf den Kirchhof geht. Die neue Commendantenstraße von der alten Jacobs- bis an die Lindenstraße enthält außer den 1753 erbauten Infanteriecasernen, die 1700 erbauete und 1724 zur Pfarrkirche erhobene französische Kirche oder Capelle, vom gemeinen Manne auch die Melonenkirche genannt. Ferner führet die neue Grünstraße bis an die neue Grünstraßenbrücke; ein Durchgang daraus in die alte Jacobsstraße; die Todtengasse aufs Feld, und den Armenkirchhof; die Oranienstraße aufs Feld die Haasenhegergasse in die Lindenstraße, und die neue, 1789 neben dem Cammergerichte durchgebrochene Husarenstraße führt zum Husarenstalle, in dessen obern Geschosse Wohnungen für einen Theil der Ebenschen Husaren sind. Außer den Stadtmauern sind a) vor dem Schlesischen Thore die Itzigsche Meyerey, woselbst guter Ackerbau, Viehzucht, starke Bierbrauerey und Brandweinbrennerey getrieben wird, und an dem 1705 auf Befehl K. Friedrichs I. angelegten aus der Spree um die köllnische Vorstadt, Friedrichsstadt und Dorotheenstadt gehenden Landwehr- oder sogenannten Floßgraben, worüber eine Zugbrücke geht, findet man Loh- und Walkmühlen nebst einer Windmühle. b) Vor dem Cottbusserthore geht auch eine Zugbrücke über den Landwehrgraben, jenseit welcher der mit Weiden bepflanzte gepflasterte Ryckssdor-

dorferdamm angeht. Am Ende desselben liegt das Wirthshaus der Rollkrug, von den dabey liegenden Rollbergen so genannt.

III. Der Friedrichswerder

liegt von Alt-Kölln südwestlich, und der kleine südliche Theil desselben stößt mit Neu-Kölln auf dem Spittelmarkte zusammen. Gegen Osten und Norden begränzt den Friedrichswerder der Schleußengraben, worüber man nach Alt-Kölln kommt, gegen Westen und einen Theil von Süden der ehemalige Vestungsgraben, der ihn von der Neu- und Friedrichsstadt trennt. Mit Kölln hat der Friedrichswerder Gemeinschaft über die Gertrauten- Spreegassen- Schleußen- Hunde- und Kupfergraben- oder Wallbrücke; mit der Neustadt durch die Brücke neben dem Kupfergraben und die Neustädtische Brücke; und mit der Friedrichsstadt durch die Spital- Schinken- Lauf- und Jägerbrücke. Diese neue Stadt hat Churf. Friedrich Wilhelm gestiftet und ihr am 19ten November 1660 das Privilegium ertheilet. Die Abstechung der Straßen und der Anbau ward Memmhardten aufgetragen, neben welchem auch de Chiese vielen Antheil hatte. Im Jahre 1786 zählte man auf dem Frriedrichswerder 302 Vorderhäuser und 296 Hinterhäuser; 1791 aber bloß 302 Vorderhäuser. In Rücksicht auf öffentliche Sicherheit und Religion ist der Friedrichswerder in ein Polizeyquartier und in ein Kirchspiel, dessen Pastor seit 1718 zugleich Inspector über sämmtliche luther. Kirchen auf dem Werder, der Dorotheenstadt, Friedrichsstadt, Alten-Landsberg und Cöpenick ist und vom Könige vocirt wird, abgetheilet. Hier befinden sich nachstehende Brücken, Plätze und Straßen:

Die aus dem Werder über den Graben nach Kölln führende Schleußenbrücke ist so wie der 252 Fuß lange Graben

den 24 Fuß breit. Diese Breite ließ Churf. Friedrich III. dem Canale 1694 geben und ihn 252 Fuß lang mit Werkstücken einfassen und mit einem eisernen Geländer umgeben. In der Unter-Wasserstraße, welche die Kaye von der Schleußen- bis an die Spreegassen- oder Jungfernbrücke ist, befindet sich ohnweit der Schleußenbrücke seit 1704 die alte Münze, deren Maschinen und Triebwerke zum Münzen sehenswürdig sind. Die Vorderseite wurde 1790 neu gebauet und erweitert, wobey man unten zugleich die Niederlage der königl. Porzellainfabrik errichtete. Zum Behufe der Münze ward 1701 unter Schlüters Aufsicht der Münzcanal aus dem Schleußengraben abgeleitet, in welchen er jenseits der Münze wiederum fließt. 1739 versah man diesen Münzcanal mit einem steinernen Gewölbe. Außer mehrern andern schönen Privathäusern merken wir bloß das Schicklersche und das Jordansche Haus, in welchem letztern eine Niederlage der Splittgerberschen Spiegelfabrik von Neustadt an der Dosse ist.

Die Spreegassen- oder alte Leipziger-, gemeiniglich Jungfernbrücke genannt, führt über den Schleußengraben nach Kölln in die Spreegasse. Die hiesige Oberwasserstraße ist die Kaye zwischen der Spreegassen- und Gertrautenbrücke. Vom Spittelmarkte gehen ab die Churstraße nach der alten Leipziger Straße und die Niederwallstraße bis an den Platz bey der Hausvoigtey. In der letztern Straße zeichnen wir das Haus des Staatsministers, Herrn Grafen von Herzberg, und das Vopeliussische Haus aus, in welchem das Commando reitender Feldjäger sein Absteigequartier hat, und ihnen auch mathematische Vorlesungen gehalten werden. An der Spitalbrücke heißt die Straße vom Spitalmarkte bey der Spitalkirche bis zur Spitalbrücke, welche 1738 von Favre, mit einem Kostenaufwande, ohne die Materialien, von 2808 Thaler, über den ehemaligen Vestungsgraben erbauet ward. 1776 ließ sie K. Friedrich II. nach Gontarts Angabe mit rothenburgischen Quadersteinen wölben, auf derselben in zwey Halbzirkeln die Kramladen von weißen Quadersteinen bauen und vor dieselben auf beiden Seiten eine runde Säulenlaube jonischer Ordnung setzen. Die Unterwasser-, Chur- und Niederwallstraße werden durch die Schustergasse, die Kreuzgasse und die alte Leipzigerstraße

straße durchschnitten. Jenseit der letzten führt die alte Friedrichsstraße durch die Mitte des Werders, und enthält das 1692 zuerst privilegirte Addreßhaus, woselbst auf Pfänder geliehen wird, und das unter Churf. Friedrich III. vom Staatsminister, Freyherrn von Dankelmann 1678 nach Nerings Rissen erbauete Fürstenhaus, woselbst sich das Oberkriegscollegium (s. B. I. Einl. S. 268.) versammelt. An der Holzgartenstraße liegt die Adlerstraße und die große Jägerstraße mit dem 1765 hierher verlegten königlichen Banco, s. B. I S. 138. d. Einl., führt bis an die Oberwallstraße, die kleine Jägerstraße aber schief nach der Niederwallstraße. Das 2 Geschoß hohe, am Portale mit einer jonischen Säulenstellung gezierte königl. Bancohaus wurde 1690 nach Nerings Rissen erbauet und war sonst die Wohnung des Oberjägermeisters. Im Erdgeschosse sind itzt die verschiedenen Comtoirs der königl. Bank; im obern Geschosse aber versammelt sich das Ober-Baudepartement, s. B. I. S. 223, hingegen im Hintergebäude des Jägerhofes, wovon dieses Haus ehedem ein Theil war, oder im neuen Jägerhause, versammelt sich die Haupt-Nutz- und Brennholzadministration, die Hauptforstcasse und die Wildfactorey. Zwischen der Nieder- und Ober-Wallstraße in einem Winkel liegt der Platz an der Hausvoigtey bis an die 1739 über den Graben geführte Jerusalems- oder Schinkenbrücke; hingegen die Mohrenbrücke ist 1789 nach Langhaus von Quaderstücken erbaut und führt nach der Mohrenstraße. Zwischen den vorher gedachten beiden Straßen steht auch die 1750 hierher verlegte königl. Hausvoigtey oder das Hofgericht. Vorne befinden sich die Gerichtsstube, die Wohnung des Hofrichters und ein Saal zur Kirche, hinten hingegen auf den beiden Höfen Gefängnisse für Gefangene eximirter Condition, und deswegen auf dem ersten Hofe eine militairische Wache. Die Ober-Wallstraße geht von der Hausvoigtey bis an den Platz am Zeughause. In derselben zeichnen wir aus: den königl. großen Jägerhof, woselbst die königl. Jägerey, die Bergwerks- und Hüttencasse, s. B. I. S. 221. und die Forstchartenkammer sich befinden. Das Hintergebäude des Pallastes des Prinzen von Preußen; die Wohnung des Staatsministers von Hei-

Heinitz, und der Pallast des Prinzen Ludwig von Preußen. Von der vorigen Straße kommt man zu der kurzen Straße an der Jägerbrücke, welche über den Vestungsgraben führt, 1736 unter K. Friedrich Wilhelm I. erbauet, 1739 mit einem Aufwande von 4400 Rthlr. ohne die Materialien erweitert, und 1782 unter König Friedrich II. von Unger nach dessen Zeichnung auf königl. Kosten wieder neu gebauet wurde. Der Wasserbogen ist von rothenburger Sandstein; auf beiden Seiten befinden sich steinerne Arcaden nach bäurischer Art, hinter denselben Kramläden und darüber ein Geschoß Wohnungen. Gedachte Brücke führt zur Marktstraße, die gerade auf den Werderschen Markt bey der deutschen Werderschen Kirche stößt, und zu der Rosenstraße, die neben der werderschen französischen Kirche bis an die Niederlagewallstraße hingehet. Die Falkonierstraße geht von der Markt- zur Rosenstraße. Der werdersche Markt enthält das 1672 von Simonetti erbauete, 2 Geschoß hohe, auf allen 4 Seiten mit einem Vorsprunge und oben mit einem kleinen Thurme versehene Rathhaus. Im untern Geschosse versammelt sich itzt das königl. Obercollegium Medicum und das Obercollegium Sanitatis, s. B. I. S. 255. ff. Auch werden hier kleine Gerichtstage gehalten, und oben befindet sich

Das Friedrichswerdersche Gymnasium, welches 1681 auf Befehl des Churf. Friedrich Wilhelm vom Friedrichswerderschen Magistrate gestiftet, vom Churfürsten aber mit einem Fond gewisser Einkünfte beschenkt worden ist. Bey diesem Gymnasio haben Lutheraner und Reformirte gleiche Rechte, und die Rangfolge der Lehrer ist 1704 durch ein königliches Rescript, welches 1732 erneuert wurde, festgesetzt worden. Mit dem Friedrichswerderschen Gymnasio ward 1742 das wenig Jahre vorher auf Befehl des K. Friedrich Wilhelm I. gestiftete Friedrichsstädtsche Gymnasium vereinigt, und auf der Friedrichsstadt blieb nur eine kleine deutsche Schule, deren Cantor und Baccalaureus dem Directori des vereinigten Gymnasii untergeordnet sind. Der Magistrat ist Patron des Gymnasii und besetzt die erledigten Stellen. Die Schüler sind in 5 Classen vertheilt und geben ein geringes Schulgeld.

Die

Die öffentliche Prüfung pflegt jährlich in der Osterwoche gehalten zu werden. Für die Gymnasiasten hat der O. C. R. Gedike eine Lesebibliothek gestiftet, wozu jeder Theilnehmer monatlich 4 Gr. bezahlt und welche Anstalt bey jeder großen Schule nachgeahmt werden sollte. Einer der größern Gymnasiasten ist Bibliothecarius und ein anderer Rendant. Auch ist bey diesem Gymnasio ein Singechor zur Unterstützung dürftiger Schüler, und ein Seminarium für gelehrte Schulen, das aus sechs Mitgliedern besteht, die zugleich außerordentliche Lehrer sind. Die aus ohngefähr 3500 Bänden bestehende Bibliothek des Friedrichswerderschen Gymnasii hat der Hofrath Buchholz vermacht. Sie enthält aus allen Wissenschaften gute Bücher, allein die meisten und wichtigsten im historischen Fache. Die Werdersche deutsche und französische Kirche ist ein nach 1699 von Simonetti nach Grünbergs Zeichnung aufgeführtes langes Gebäude ohne Thurm mit modernen gothischen Fenstern. Sie ward 1701 eingeweihet. Bey den Fleischscharren geht rechts die Straße am Packhofe bis zur Schleußenbrücke und enthält unter andern das königl. Accise- und Zollhaus, welches 1688 von de Chiese erbauet wurde. Unten an der Straße ist die königl. Zoll- und Accisecammer, s. B. I. S. 248 ff., wie auch die Registratur. Oben ist die Acciseeinnahme, die landschaftliche Ziesencasse, und die Einnahme der Magistratseinlage. Am Wasser herunter bis an die Hundebrücke steht ein neues Gebäude, das zur Aufbewahrung der zu Wasser angekommenen Güter dient. Die Niederlagsstraße geht hinter dem alten Packhofe vom werderschen Markte bis zur Hundebrücke, und die Niederlagewallstraße vom Markte neben der Kirche und der Rosenstraße bis an das französische Rathhaus und Gymnasium. Das französische Gymnasium ist 1689 unter Churf. Friedrich III. nach dem Muster der Colleges in Frankreich von den französischen Reformirten zur Erziehung ihrer Jugend gestiftet, von 1701 und 1705 aber das Haus dazu erbauet worden, nachdem sie am 14 May 1704 die Statuten desselben abgefaßt hatten. Es besteht aus 7 Classen, worinnen 2 Professores, 5 Collegen, und 2 Schreibe- und Rechenmeister lehren. Die größere öffentliche Prüfung pflegt im October gehalten zu werden,

und das Directorium des Gymnasii ist 5 der angesehensten Glieder der Colonie und 2 französ. Predigern unter dem Namen eines academischen Raths anvertrauet. Mit diesem Gymnasio ist seit 1770 ein theologisches Seminarium für 12 junge Leute verbunden, so wie auch seit 1778 ein Seminarium für Schulhalter und Cantoren für 8 Zöglinge, wozu außer der jährlichen gegen 130 Rthlr. betragenden Collecte die französische Civil-Etatscasse jährlich 300 Rthlr giebt. Die Seminaristen werden umsonst unterrichtet und zu Lehrern gebildet, indem sie die Kinder der Ecole de Charité unterweisen müssen. Beym Seminario befindet sich auch eine ohngefähr 2300 Bände starke Bibliothek. Hier versammeln sich auch die französischen Collegien. Von da ist ein Ausgang in die Niederlagsstraße durch ein Gäßchen ohne Namen. Der Platz am Zeughause erstrecket sich zwischen dem Zeughause und dem gegenüberliegenden Palläste des Prinzen von Preußen von der Hundebrücke bis zur Neustädtschen Brücke. Erstere, welche nach den Lustgarten führt, ward durch den Hofzimmermeister Biering unter T Favre's Namen 1738 auf königl. Kosten neu gebauet und der Zug mit Gegengewichten angelegt. Die Kosten betrugen ohne Materialien 1950 Rthlr. Die letztere oder Neustädterbrücke, die über den Vestungsgraben nach der Dorotheenstadt führt, hat Boumann der Vater 1774 ganz neu auf königl. Kosten erbauet. Der Bogen und untere Theil der Brücke ist von rothem rothenburger Sandstein, der Fußweg auf beiden Seiten und das mit 8 Gruppen von mehr als Lebensgröße versehene Geländer von weißen Seehauser-Sandsteinen. Die Gruppen sind von Meyer dem ältern und tragen große Laternen. Auf diesem Platze befinden sich besonders der Pallast des Prinzen von Preußen und das königl. Zeughaus. Der Pallast des Prinzen von Preußen wurde unter Churf. Friedrich Wilhelm für den berühmten Marschall von Schomberg, wahrscheinlich von Nering gebauet, und war bis 1734 die Wohnung des jedesmaligen Gouverneurs von Berlin. Nachher erhielten es königl. Prinzen und itzt wohnen Personen des königl. Hofstaats darinnen.

Das

Das Zeughaus, ein großes freystehendes Viereck, dessen jede Seite ohngefähr 280 Fuß Länge hat, ist eines der schönsten Gebäude in Europa, dessen Bau 1695 nach Nerings Rissen angefangen ward. Es sollte zwey Geschoß und über denselben eine hohe mit Churf. Friedrich Wilhelms Thaten gezierte Attika haben; allein da Nering in diesem Jahre starb, so setzte de Boot, dem die Aufsicht, nachdem sie Grünberg einige Zeit geführt hatte, aufgetragen ward, anstatt der Attika auf das zweyte Stockwerk ein Brustgeländer, mit vielen Trophäen von Hülots und Schlüters Erfindung geziert. Das Erdgeschoß ist bäurisch verziert mit Bogenfenstern, das oberste aber nach dorischer Ordnung erbauet, worauf das ebengedachte Brustgeländer folgt. Um das ganze Zeughaus sind eiserne Ketten gezogen, die von vielen aufrechtsstehenden, halb in die Erde gegrabenen Kanonen getragen werden. Das Hauptportal, dem Pallaste des Prinzen von Preußen gegenüber, hat am obern Geschosse vier freystehende dorische Säulen, die einen Giebel tragen, worauf in halberhabener Arbeit der auf Siegeszeichen ruhende und mit gefesselten Sklaven umgebene Kriegesgott vorgestellt ist. Zwischen den beiden mittlern Säulen über der großen Thüre sieht man das nach Hülot von Jakobi in Erz gegossene und vom erstern 1706 geendigte Brustbild K. Friedrichs I. mit einer darunter stehenden lateinischen Aufschrift. Die vier von Hülot gemachten und 1775 von Meyer dem Aeltern erneuerten Bildsäulen auf beiden Seiten des Einganges stellen die Rechenkunst, die Geometrie, die Mechanik und die Feuerwerkskunst vor. Das Erdgeschoß hat inwendig ein dreyfaches Gewölbe und das obere wird von zwey Reihen Pfeiler und dorischen Säulen unterstützt. Jedes macht einen zusammenhängenden, durch das ganze Gebäude gehenden Saal. Das Erdgeschoß enthält inwendig das schwere Geschütz, Kanonen, Haubitzen, Mörser, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, das obere Geschoß aber das kleine Gewehr, Säbel, Degen, Kurzgewehre, Trommeln

meln ꝛc. nebst der vortrefflichen von Schlüter entworfenen, von Jacobi aber in Erz gegossenen stehenden Statüe des K. Friedrich I. und vier von Koch und Meyer dazu gefertigte eherne Sklaven dazu, die im Erdgeschosse stehen. In dem Hofe sind anstatt der Schlußsteine über den Fenstern die berühmten und äußerst vortrefflich gearbeiteten 21 Larven von Schlüter, die eben so viel Gesichter sterbender Personen vorstellen; so wie auch über einer Thüre der hintern Facciade das Bild der Reue von Schlüter sehenswerth ist. Die Kaye am Vestungsgraben neben der neustädtschen Brücke ist mit Kastanienbäumen bepflanzt, und enthält vorzüglich das itzige, 1753 nach Feldmanns Zeichnung vortrefflich gebauete Haus des königl. General- Accise- und Zolldepartements, s. B. I. S. 222. und hinten nach dem Gießhause zu die Büchsenschäfterey. Am Zeughause heißt die Kaye an der Spree von der Hundebrücke bis zur Kupfergrabenbrücke, welche ebenfalls mit Kastanien bepflanzt und mit 2 Anfuhrten an der Spree versehen ist. Vor dem Zeughause ist hier der Paradeplatz des Artilleriecorps, und im Hause des H. Generals von Möller befinden sich das königl. berlinische Manufactur- und Commerzcollegium, s. B. I. S. 137. die königl. Seiden- Baumwollen- Magazin- auch Seidenbaucasse, s. B. I. S. 221 nebst dem königl. Seidenverwiegungs- Stempelungs- Bonificationsbüreau. Die Queergasse zwischen den Kayen heißt hinter dem Zeughause, woselbst das königl. zwey Geschoß hohe wahrscheinlich nach Schlüters Erfindung erbauete Gießhaus, in welchem Kanonen, Haubitzen und Mörser geformet, gegossen, gebohrt und ausgearbeitet werden. Besonders sehenswürdig sind die Bohrmaschinen. Hinter dem Gießhause hingegen die Gegend vom Hause des General- Accise- und Zolldepartements bis an die kurze Straße am Gießhause und bis an die Kupfergrabenbrücke, welche über den Kupfergraben nach der neuen Packhofstraße führt. Die Brücke neben dem Kupfergraben endlich geht über den ehemaligen Vestungsgraben nach der Kaye am Kupfergraben.

IV. Die

IV. Die Dorotheen- oder Neustadt

liegt vom Friedrichswerder und einem Theile Alt-Kölns nach Westen und nördlich über der Friedrichsstadt. Sie gränzt östlich an einen Theil des ehemaligen Vestungsgrabens und den ganzen Kupfergraben; nördlich an die Spree von der kleinen Weidendammsbrücke bis zum Unterbaume; südlich an die Friedrichsstadt, und westlich an die Stadtmauer. Der Grund und Boden des größten Theils der Dorotheenstadt gehörte zum Vorwerke der Churfürstin Dorothea, der Stiefmutter Churf. Friedrichs III. Sie ließ hier nach J. E. Blesendorfs Abriß eine Vorstadt bauen, 1673 die Straßen abstecken, und erhielt 1674 darüber ein Churf. Privilegium; allein der Name, die neue Dorotheenstadt, kam erst 1676 auf. Als die Churfürstin Dorothea 1689 ihrem Sohne Friedrich III. ihr ganzes Vorwerk abtreten mußte, so behielt er die Dorotheenstadt für sich und gab 1693 dem Magistrate die Jurisdiction. Hierauf wurde die Dorotheenstadt unter K. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. so sehr erweitert, daß sie 1786 innerhalb dem Thore 375 Vorder- und 272 Hinterhäuser, außerhalb dem Thore aber 30 Häuser, 1791 aber 394 Vorderhäuser innerhalb des Thores hatte. Die Gemeinschaft, welche die Dorotheenstadt mit dem Friedrichswerder, Kölln und der Spandauer Vorstadt durch die Brücken hat, ist bereits oben angegeben worden. Die Dorotheenstadt hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchspiel, welches folgende Straßen und Plätze enthält.

Der Platz am Opernhause geht von der Neustädterbrücke bis an die Linden, und ist einer der schönsten Pläze in Teutschland, worauf lauter prächtige Gebäude und Palläste stehen, wovon wir bloß nachstehende anführen: der Pallast des Prinzen Heinrichs von Preußen mit einem Garten ist von 1754 bis 1764 auf königl. Kosten von Boumann dem Vater 3 Geschoß hoch mit einem Vorhofe mit 2 Flügeln erbauet worden und nimmt die ganze rechte Seite des Platzes ein. Das Gebäude ist mit Säulen und Pilastern korinthischer Ordnung geziert. Alle Zimmer sind 24 Fuß hoch, sehr reich meublirt und zu den größten Feten eingerichtet; auch enthalten sie schöne Gemählde und Kupferstiche. Im Hauptsaale und auf der Gallerie z. B. zeichnen sich die Deckenstücke von Gregorio Guglielmi, zwey große Gemählde von K. A. P. Venloo rc. aus.

Das 1740 nach der Angabe des Freyherrn von Knobelsdorf 3 Geschoß hohe in einem sehr edlen Geschmacke erbauete Opernhaus ist ein auf allen Seiten freystehendes 261 Fuß rheinl. langes und 103¾ Fuß breites Gebäude mit einer schönen Säulenstellung von gereifelten korinthischen Säulen und vielen Statüen auf dem Giebel, an dessen Borten die Aufschrift steht. Fridericus Rex Apolloni et Musis. Das Opernhaus wurde 1787 von außen und innen verschönert und nach dem Plane des Herrn geheimen Raths Langhaus die königliche Loge oval mit einer Kuppel gebauet, die von acht gereifelten reich vergoldeten korinthischen Säulen getragen wird. Die ersten Ranglagen werden mit Cariatyden von weißem Gypsmarmor, die zweyten und dritten aber mit Consolen unterstützt. Vier reich vergoldete korinthische Säulen machen die Vorbühne, wo auf jeder Seite drey Logen übereinander angebracht sind. Mitten in der Decke hängt ein in Frankreich gearbeiteter Kronleuchter, nebst einem großen Hohlspiegel von Stahl, der die Erleuchtung verstärkt. Der neue Vorhang ist von dem königl. Theatermahler H. Verona; die allegorischen Figuren darauf aber sind nach der Zeichnung des H. Directoris Rode von H. Rosenberg gemahlt. Man rechnet, daß im Parterre 1850 Personen bequem stehen und in den Logen 1550 Personen bequem sitzen können; gedrängt voll aber möchte das Haus 4500 bis 5000 Men-

Menschen fassen. Unter dem Theater ist die Regierung der Decorationen und unter dem Parterre die Maschinerie zur Veränderung in einen Redoutensaal sehenswerth, so wie über dem Theater unter dem Hangewerkdache die Regierung der Theatermaschinen und über dem Parterre die großen zur Verstärkung des Schalles angebrachten kupfernen Becken nebst dem Wasserbehälter.

Das königliche seit 1775 nach Ungers Zeichnung von Boumann dem Sohne gebauete Bibliothekgebäude ist rund und einwärts gebogen, hat in der Mitte einen geradlinigten Vorsprung und an jeder Ecke einen Pavillon, zwischen jedem derselben aber eine runde Ausbeugung mit gekuppelten korinthischen Säulen und Statüen, nebst der Aufschrift: Nutrimentum Spiritus. Ueber dem Dache ist eine hohe Verzierung von verschiedenen Zeichen der Gelehrsamkeit, worauf eine Krone ruhet. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt. Inwendig hat das Gebäude nur zwey Geschoß, die aber von außen das Ansehen von vieren haben, indem jedes mit 2 Reihen Fenstern versehen ist. Die Treppe und Dachverbindung rühren einzig und allein von Boumann her. Das Erdgeschoß dient zu Montirungskammern, der obere Theil hingegen ist der Bibliothek gewidmet. Er enthält einen sehr großen in der Mitte auf 10 korinthischen Säulen ruhenden Saal zur eigentlichen Bibliothek und zwey ungleichseitige Eckzimmer oder Pavillone, wovon einer zum Kupferstich-, der andere zum Manuscriptenzimmer gebraucht wird. Die königl. Bibliothek, wozu 1658 durch die Privatbibliothek des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen der erste Grund gelegt ward, ist eine der ansehnlichsten in Europa, und bestand vor 1790 aus fünf Bibliotheken, nemlich: der eigentlichen oder alten, der Spanheimischen, der neuen,

der Quintus Iciliussischen und der Roloffschen Bibliothek, welche letztere K. Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1789 dazu gekauft hat; allein seit 1790 sind alle diese Bibliotheken in eine einzige gebracht worden, nachdem man vorher im Innern des Gebäudes schickliche Veränderungen gemacht hatte. Ueber der Manuscriptenkammer ist ein Zimmer für die Brandenburgische Geschichte, philosophische, pädagogische, politische, ökonomische und militairische Bücher angelegt. In der Mitte stehen die teutschen, französischen, italienischen, englischen, spanischen, holländischen schönen Geister, desgleichen die neuern lateinischen Dichter, Redner und Briefsammlungen. Auf der Gallerie des einen Flügels stehen die Theologen und auf der Gallerie des andern Flügels die Juristen, Mathematiker, Astronomen, Aerzte, Apotheker, Wundärzte, und Bücher für die Hebammen. Unten stehen die griechischen und römischen Classiker, die griechischen und lateinischen Kirchenväter, Kirchengeschichte, Bibeln in Grundsprachen, rabbinische und orientalische Schriftsteller. In der Mitte die Antiquarier, Baumeister, Musiker, Encyklopädien und gelehrte Geschichte. Auf dem andern Flügel stehen die politischen Geschichtschreiber nebst den dazu gehörigen Schriften. Das Lesezimmer in der an die Bibliothek anstoßenden Amtswohnung der Bibliothekare ist Montags, Donnerstags und Freytags Vor- und Nachmittags offen. Wer diese aus beynahe 200,000 Bänden bestehende vortreffliche Bibliothek besehen will, meldet sich vorher bey den Bibliothekaren. Die Oberaufsicht über die Bibliothek führt itzt der Herr Staatsminister von Wöllner, und die itzigen Bibliothekare sind H. Hofr. Stosch, H. D. Biester und H. Woltersdorf.

Unter den Linden wird die sehr breite und prächtige Straße vom Opernplatze bis ans Viereck genannt, welche mit einer sechsfachen Lindenallee, wovon die mittlere allein 50 Fuß Breite hat, bepflanzt ist, zwischen welchen auf jeder Seite eine gepflasterte Straße zum Fahren, und in der Mitte ein ungepflasterter breiter Platz zum Spatziergange sind. Zur itzt vorhandenen Lindenallee hat die Chur-

für-

fürstin Dorothea 1680 die erste Linde mit eigener Hand gepflanzt. Die ganze Straße ist 4000 rheinl. Fuß lang und 160 Fuß breit. Hier sind besonders merkwürdig: der königl. gegen 1690 unter Churfürst Friedrich III. zum Marstalle von Nering, der vordere Theil aber 1745 von Boumann dem Vater erbaute Stall, ist ein weitläuftiges Gebäude, das bis an die letzte Straße geht, und inwendig zwey geräumige Höfe umschließt. Die Facciade nach den Linden ist unten bäurisch, oben korinthisch, aber ohne Säulen, und der mittelste Vorsprung wird von zwölf Cyklopen getragen, die auf Termen ruhen. Auf dem Dache ist ein Brustgeländer, auf dessen Postamenten Gruppen ruhn, welche die Wissenschaften und Künste vorstellen. Im untern Geschosse sind Ställe für die Pferde des Regiments Gensd'armes, die Hautelisse- und Basselisse-Tapetenmanufactur der Vigneschen Erben, letztere in der Seitenfacciade.

Das obere Geschoß im Vordergebäude haben die Akademien der Wissenschaften und Künste inne, s. B. I. S. 55 B. III. Abth. 1. S. 547. In dem mittlern Fenster der Akademie der Wissenschaften steht eine Uhr von Möllinger mit 4 Weisern, wovon 3 den gleichförmigen Gang der Uhr oder die mittlere Zeit nach Stunden, Minuten und Secunden, der vierte blaue Weiser mit der Sonne aber die wahre Zeit übereinstimmend mit jeder richtigen Sonnenuhr, anzeigen. Im Hintergebäude ist der Hörsaal des anatomischen Collegii, s. B. I. S. 258 ff. eine Sammlung von Präparaten und chirurgischen Instrumenten. Zur königl. Akademie der Wissenschaften — l'Academie royale des Sciences et Belles-Lettres — entwarf der große Leibnitz den Plan, König Friedrich I. ließ den 10ten Julius 1700 ihren Stiftungsbrief ausfertigen, und Leibnitz ward mit dem Titel eines königl. geheimen Justizraths zum Präsidenten derselben bestellt, welche Stelle er auch annahm und nach Berlin kam. Auch nahm man 1700 bereits den ältern Kirch zum Astronom an; allein der ausgebrochene Krieg hinderte die völlige Einrichtung 10 Jahre. Endlich ließ der König 1710 eine Einrichtung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften bekanntmachen; die Mitglieder wurden in vier Classen, nemlich:

lich: der Physik, Arzneykunst und Chymie; der Mathematik, Astronomie und Mechanik; der Verbesserung der teutschen Sprache und der Landesgeschichte, und endlich der Litteratur, besonders der Orientalischen, eingetheilt; und wie solche zur Fortpflanzung des Evangeliums unter den Ungläubigen nützlich anzuwenden seyn möchte. Jede von diesen 4 Classen sollte ihren besondern Director nach der Mehrheit der Stimmen wählen und ihre besondern Versammlungen halten; Präsident der Akademie hingegen sollte allemal in Zukunft ein wirklicher geheimer Rath seyn ꝛc. Diese königl. Gesellschaft nahm auch sogleich auswärtige Mitglieder an, gab 1710 den ersten Theil ihrer Abhandlungen unter dem Titel: Miscellanea Soc. Reg. Berol. etc. heraus und hielt den 19. Januar 1711, nach Vollendung des Baues der Sternwarte, in diesem für sie Anfangs bestimmten Gebäude die erste feyerliche Versammlung. Dieser gelehrten Gesellschaft und besonders dem verdienstvollen ehemaligen Rector Frisch, einem der vorzüglichsten Mitglieder derselben, hat man auch die Einführung der weißen Maulbeerbäume und den Seidenbau in hiesigen Landen zu verdanken. Nach K. Friedrich I. Tode war das Schicksal der königl. Gesellschaft der Wissenschaften sehr mißlich, indem K. Friedrich Wilhelm I., der nur den Soldatenstand ehrte und die Gelehrsamkeit überhaupt für einen unnützen Zeitverderb ansah, die Akademie nur deswegen beybehielt, weil sie ihm den Vorschlag that, daß sie ein medicinisch-chirurgisches Collegium zum Unterrichte der Feldscherer bey der Armee stiften und demselben ihr Theatrum Anatomicum hergeben wollte. Auf diesen, dem Könige seiner Denkungsart für den Soldatenstand angemessenen Vorschlag gab der König auch der Societät den botanischen Garten, und ertheilte ihr endlich 1717 die königl. Bestätigung hauptsächlich durch die thätige Vorstellung ihres Beschützers, des Staatsministers von Printzen. Hierauf erschien 1723 der 2te Theil ihrer Miscellaneen und in einer Reihe von 20 Jahren gab sie den 3ten bis 7ten oder letzten Band heraus. In den letzten Jahren seiner Regierung nahm jedoch K. Friedrich Wilhelm I. günstigere Gesinnungen gegen die königl. Societät an und beschenkte sie sogar 1735 mit einer beträchtlichen Anzahl astronomischer, mathematischer, und zur Naturlehre und Arzney-

nenkunde gehöriger Bücher aus der königl. Bibliothek, welche mit dem von der Gesellschaft seit der Stiftung gesammelten Büchervorrathe vereinigt wurden. Mit Friedrich des Großen Regierungsantritte fing sich die blühende Epoche der königlichen Gesellschaft an, welche sie zu ihrer itzigen Höhe gebracht hat; und sie würde sogleich den ganzen Vortheil von Friedrichs II. Liebe für die Wissenschaften empfunden haben, wenn nicht die Kriege von 1741 bis 1745 ausgebrochen wären. Unterdessen vereinigten sich einige Standespersonen mit einigen Gelehrten, die zum Theil Mitglieder der königlichen Societät waren, zu einer neuen gelehrten Gesellschaft, die sich in ihren Versammlungen, anfangs beym Feldmarschall, Grafen von Schmettau, dann beym Staatsminister Freyherrn von Bork und endlich in einem Saale des königl. Schlosses, zufolge ihres französisch abgefaßten Reglements, der französischen Sprache bediente. Auf Befehl Friedrichs II. ward endlich gegen das Ende des Jahres 1743 eine Commission niedergesetzt, welche die alte königl. Societät und die neue gelehrte Gesellschaft unter dem Namen der königl. Akademie der Wissenschaften vereinigen sollte. Diese bekam hierauf den 24. Januar 1744 neue Statuten, welche aber bald hernach durch ein vom Könige vorgeschriebenes Reglement abgeändert wurden. 1746 bestellte Friedrich II. den H. von Maupertuis zum Präsidenten. Die sämmtlichen ordentlichen Mitglieder wurden aufs neue in die vier Classen: der Physik, der Mathematik, der speculativen Philosophie und der Philologie oder belles lettres abgetheilt; und von der Zeit an auch Ehrenmitglieder angenommen. Hierzu kam unter dem großen Beförderer aller Wissenschaften, K. Friedrich Wilhelm II. noch eine 1792 errichtete teutsche Deputation, welche für die Aufnahme der teutschen Sprache sorgt. Gegenwärtig ist der König Protector der Akademie, und Curator der Staatsminister H. Graf von Herzberg. Der beständige Secretair der Akademie führt in allen Versammlungen das Protocoll. Die gewöhnlichen Versammlungen sind Donnerstags, wozu ein Fremder durch die Einführung eines Mitgliedes Zutritt hat; die öffentlichen Versammlungen hingegen werden vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht. Die Versammlungen sind im rechten Flügel im obern

Stockwerke der Vorderseite des königl. Stalles. Die Akademie setzt jährlich verschiedene Preise von 20 bis 50 Ducaten auf die beste Bearbeitung der von ihr aufgegebenen Preisfragen aus. 1752 kam die Histoire de l'Academie royale des Sciences depuis son origine jusqu'à present in 4to, und die Abhandlungen der Academie von 1745 bis 1769 unter dem Titel Memoires in 25 Bänden heraus. Nachher sind sie für die Jahre 1770 bis 1786 unter dem Titel: Nouveaux Memoires etc. herausgegeben worden rc. Uebrigens hat man der Academie die Herausgabe eines Schulatlas von 44 Charten, eine schätzbare Sammlung von Seecharten, einen Grundriß von Berlin und vom Thiergarten rc. zu verdanken. Die ebenfalls in vier Classen eingetheilte ausgesuchte Bibliothek der kön. Academie der Wissenschaften steht auf einem großen Saale und enthält einige tausend Bände, die durch den von Friedrich II. im Jahre 1766 angewiesenen Fond jährlich vermehrt werden.

Im linken Flügel des obern Stockwerks des königl. Stalls, hält gegenwärtig die am 20. May 1699 durch ein besonderes Reglement gegründete, und am 1. Julius 1699 in Beysenn des Hofes öffentlich eingeweihete königliche Academie der Künste ihre Versammlungen. Sie wurde auf den Vorschlag des Mahlers Augustin Terwesten mit Zuziehung Schlüters, der 1694 als Hofbildhauer in Churf. Dienste gekommen war, nach dem Muster der Pariser eingerichtet, und der erste Minister des Churfürsten, Eberhard von Dankelmann zum Protector ernannt. Bis zu Friedrich I. Tode hatte die Academie ebenfalls guten Fortgang, allein unter K. Friedrich Wilhelm I. gerieth sie in Verfall, woraus sie K. Friedrich II. durch den in seine Dienste 1751 getretenen H. Blaise Nicolas le Sueur glücklich gezogen, und dadurch den Grund zu ihrem itzigen blühenden Zustande gelegt hat. Nach einem am

26. Januar 1790 vollzogenen königl. Reglement ist der Protector der Academie der König, und der Curator derselben itzt der Herr Staatsminister von Heinitz. Seit 1786 ist jährlich eine 4 bis 5 Wochen währende öffentliche Ausstellung von Kunstsachen, die jedesmal in einem gedruckten Verzeichnisse beschrieben sind. Zur Feyer des Geburtstags des Königs pflegt im September eine öffentliche Versammlung gehalten zu werden. Diejenigen, welche die Lehrstunden und Zeichenclassen besuchen wollen, müssen sich bey dem seit Sueurs Tode 1782 bestellten H. Director Rode melden und immatriculiren lassen. Es wird in der Bildhauerkunst, Architectur, den mechanischen Wissenschaften, der Kupferstecherkunst, Formschneidekunst, Composition und Gruppirung der Figuren, Theorie und Alterthumskunde, Landschaftsmahlerey und Prospectzeichnung, dem Zeichnen nach dem Leben, nach Gypsabgüssen und der anatomischen Zeichnung unterrichtet. Bey der Kunst- und Zeichenschule sind vier Classen; viele Abgüsse von Antiken, Modelle ꝛc.

In der Mitte des Hintergebäudes steht die von Grünberg 1702 für die damals neu errichtete Gesellschaft der Wissenschaften erbauete und mit allen Instrumenten, und einer astronomischen Bibliothek versehene königl. Sternwarte, deren Eingang unter dem großen Portale von der hintern Stirnwand rechterhand die erste Thüre ist. Sie bestehet in einem hohen viereckigten Thurme, dessen Grundfläche ziemlich nahe ein Quadrat ist, und dessen vier Seiten dergestalt liegen, daß die, welche gegen Mittag steht, von dem wahren Ostpuncte nur 7 Grad gegen Süden abweichet. Auf dem Hofe des königl. Stalls ist 1792 eine neue steinerne Reitbahn für das Regiment Gens d'armes erbauet. Dieses Gebäude ist wegen des Daches ohne Dachstuhl 60 Fuß breit nach der Erfindung des H. G. R. Langhans Kennern merkwürdig.

Von den übrigen Privatgebäuden zeichnen sich aus, das Haus des H. von Bredow, im vorigen Jahrhunderte vom Artillerieobristen von Weiler erbauet; das Haus des Hrn. Geheimenkämmerers Ritz; das Haus des Obristen von Tempelhof, wo die Militairacademie oder Academie

des Artilleriecorps ihre Vorlesungen hält und ihre Bibliothek hat; der ehemalige Pallast der Prinzessin Amalia von Preußen, itzt dem H. von Massow gehörig; das 1736 erbaute Pontonhaus, wo das zur Artillerie nöthige Nutzholz aufbewahrt wird, und auf dessen Hofe sich das Laboratorium für die Artillerie nebst einem Krankenhause befinden. Endlich die Wirthshäuser: die Stadt Rom, die Sonne, und der Hirsch.

Das Quarré oder Viereck am Ende der Linden, ist 30 rheinländ. Ruthen 5 Fuß lang und 28 Ruthen 7 Fuß breit, enthält lauter sehr ansehnliche Häuser, und am Ende desselben kommt man zu dem nach den Thiergarten führenden Brandenburgerthore. Es hat fünf Oeffnungen und ist nach dem Propyläum zu Athen, aber viel größer, durch Langhans 1789 zu bauen angefangen worden. Es stellt eine Colonade vor, welche aus 12 großen Säulen, von 5 Fuß 7 Zoll Durchmesser und 44 Fuß Höhe, und 18 kleinen Säulen, von 3 Fuß Durchmesser und 24 Fuß Höhe, besteht. Die mittlere Hauptöffnung hat 18 Fuß, die vier Nebenöffnungen 12 Fuß 4 Zoll, und die eisernen Gitterthore 16 Fuß Höhe. Die ganze Breite des Thores beträgt 195 Fuß 9 Zoll. Zur Rechten ist die Thoreinnahme und zur Linken sind die Wachtstuben angebracht. Oben auf dem Thore stehet eine Quadriga, welche den Triumph des Friedens vorstellet, wovon die Pferde 12 Fuß Höhe haben. Das darunter befindliche Basrelief stellet den Markgrafen Albert Achilles vor, der in einer Schlacht gegen die Nürnberger eine Fahne mit eigener Hand erbeutet. Die in den Metopen angebrachten Basreliefe bilden den Streit der Centauren mit den Lapithen ab. Am Thore rechts ist die Casarmenstraße, welche dicht an der Mauer nach Infanteriecasarmen führt. Von den Linden führen folgende sechs Straßen ab, als: die kleine Wallstraße bis in die letzte Straße; die Kirchgasse bis ans Ende des Katzenstiegs; die kleine Kirchgasse hat bloß einen Ausgang durch ein Haus; die Querstraße bis an die große Weidendammsbrücke mit den Fleisch-

schar-

scharren und der Rathswaage, wo im obern Stocke die Neustädter Schule ist; mit einem Garten und an der Spreeseite das neue Treskowsche Magazin zur Aufbewahrung des Zuckers; die Stallstraße bis an die letzte Straße, und endlich eine Gasse ohne Namen links in die Straße hinter dem Observatorium und rechts nach dem Bauhofe zu.

Die Mittelstraße geht parallel mit den Linden von der kleinen Wallstraße an. In derselben zeichnen wir aus die Kirche auf der Dorotheenstadt, welche wahrscheinlich die Churfürstin Dorothea von 1678 bis 1687 von Rütger van Langerveld hat erbauen lassen. In derselben sind viel schöne Denkmäler von Marmor, wovon wir bloß das 1787 dem verstorbenen Grafen von der Mark errichtete anführen. Dieses Meisterstück des königl. Hofbildhauers Schadow stellt den jungen Grafen in einer ruhenden Stellung vor. Zu seinem Haupte liegt ein Helm, das Schwerdt entsinkt der Rechten. Der Sarg ist auf antike Art von schlesischem Marmor und ruht auf Füßen. Die halberhabene Arbeit ist von carrarischem Marmor incrustirt, und stellt den Augenblick vor, wie Minerva den Grafen in ihre Schule der Künste und Wissenschaften aufnehmen wollte, und die Zeit, die den unterirdischen Weg zeigt, ihn ihr entreißt. Dabey ist das Schild mit dem Wappen, rechts der Tod und links Morpheus. Oben in einer Nische sieht man die drey Parcen. Alle Stuccaturarbeit ist von carrarischem Marmor, die Stuffen sind von schlesischem Kauffunger Marmor, das Frontispice ist schlesisch dunkelblauer Freyberger und die Nische Vriborner Marmor. Auf einer Tafel von schwarzem Brabanter Marmor ist eine von Herrn Prof. Ramler verfertigte Inschrift.

Nicht weit von dieser Kirche steht das *Maison d'Orange*, ein zur franzöf. Colonie gehöriges Armenhaus, zu dessen Stiftung die Vertreibung der Protestanten aus dem damals an Frankreich gefallenen Fürstenthume Oranien im Anfange dieses Jahrhunderts den König Wilhelm von England veranlaßte. Der jedesmalige, am Berliner Hofe sich befindende Großbritannische Gesandte, hat die Aufsicht darüber, und läßt wöchentlich Brodt und Geld an Arme austheilen, die von den damals

mals in die Brandenburgischen Staaten ausgewanderten Oranischen Familien abstammen. Die letzte Straße geht vom äußersten Ende der Neustadt bis ans Ende der Stallstraße. In derselben sind das 1773 erbauete, unter Aufsicht der Hofprediger am Dom stehende reformirte Prediger-Wittwenhaus, wo die Wittwen freye Wohnung und eine beträchtliche jährliche Pension haben. Das für reformirte Arme 1753 auf Veranstaltung der Hofprediger beym Dom mit Beytritt des Domdirectorii durch Collecten und königliche Beyhülfe gestiftete und nach Dietrichs Plane von Feldmann von 1753 bis 1754 zum erstenmal erbauete Domhospital. In demselben haben außer dem Hospitalvater und der Mutter beynahe 40 Arme von der Domgemeine freye Wohnung, eine gemeinschaftliche warme Stube, Küche, etwas Geld und zuweilen eine freye Mahlzeit. Sind sie krank, so genießen sie Cur und Verpflegung unentgeldlich. Daneben liegt der ebenfalls für reformirte dürftige Personen von gutem Stande bestimmte rothe Hof. Er ward 1750 aus der Dom-Almosencasse erkauft, und 1777 ein neues Gebäude aufgeführt. Die in diese unter dem Domministerio stehende Anstalt aufgenommenen Personen erhalten theils freye, theils eine wohlfeile Wohnung. Das Haus der Freymaurerloge York de l'Amitié, welche auch eine gute Bibliothek hat, ließ der Oberhofmeister von Kameke 1712 von Schlüter erbauen. Es hat einen Vorhof und hinter dem Hause einen sehr schönen und angenehmen Garten. In demselben sieht man Deckenstücke von Pelau; über den 4 Thüren die vier Welttheile in Gruppen von Naturgröße nach Schlüter in Gyps vorgestellet rc. Nach dem Schlachthause und der Brücke, welche vom Schiffbauerdamm nach dem Weidendamme geht, führt ein Gang; und am Ende der letzten Straße kommt man in die Straße hinter dem Observatorio.

Die Stallgasse führt zu den auf dem Weidendamme 1775 erbauten Ställen. Auf dem Bauhofe oder Schloßbauhofe wird Bauholz zugerichtet, und hier findet man auch ein Krankenhaus für das Regiment Gens d'Armes. Von da führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Aufschwemme am Kupfergraben, wie man auch die Kaye an diesem Graben von der Brücke neben dem Kupfergraben bis an die kleine Weidendammbrücke nennt. Ueber einen Abzugsgraben

führt

führt hier eine kleine Brücke, und disseits derselben geht der Katzensteig, ein schmaler Damm, bis ans Ende der Wiesen an der Spree, auf beiden Seiten mit einer Gatterthüre, die des Morgens geöffnet und Abends geschlossen wird. Jenseits der Brücke liegen noch am Kupfergraben Artilleriecasernen, ein Artilleriekrankenhaus und 5 Gens d'Armes Ställe, neben welchen eine kleine Brücke an dem Abzugsgraben, eine Straße nach dem Weidendamme an der Spreeseite geht, woselbst das königl. Oberhofbauamts-Holzmagazin, und das Magazin zur Aufbewahrung von Riemenzeug, Pulverflaschen rc., für die Armee sich befinden. An dem zur Dorotheenstadt gehörigen Theile des Weidendammes von der kleinen Weidendammsbrücke bis zur großen, findet man ein von Boumann dem Vater 1774 erbauetes Magazin zu Montirungsstücken für die Armee. Ueber den neuen Graben ist 1775 eine Zugbrücke erbauet worden.

Vor dem Brandenburgerthore, dem einzigen dieser Stadt, liegt der königliche Thiergarten oder Park. Dieser anmuthige Wald war schon im Anfange des 16. Jahrhunderts vorhanden, und erstreckte sich bis in die Gegend des itzigen Dönhofschen Platzes und längs dem neuen Ausflusse der Spree bis an die Gegend des itzigen Zeughauses. Er hatte nach Spandau zu die itzige Länge des Thiergartens, war mit einem Zaune verschlossen und zur Jagd bestimmt. Vor und nach dem dreyßigjährigen Kriege ward er ausgebessert, mit neuen Bäumen bepflanzt, die Allee oder Landstraße nach Spandau erweitert, und mit Hirschen von 16 bis 18 Enden aus Zossen und mit Auerhähnen aus der Neumark besetzt. Beym Anbaue des Friedrichswerder und der köllnischen Vorstadt verlohr der Thiergarten etwas von seiner Größe, und K. Friedrich I. ließ im Anfange dieses Jahrhunderts verschiedene Alleen anlegen und die Hauptallee

see oder Landstraße nach Charlottenburg mit Laternen besetzen. Allein die größte Schönheit und itzige vortreffliche Anlage des Thiergartens, hat man K. Friedrich II. zu verdanken, der bald nach seinem Regierungsantritte durch den Freyherrn von Knobelsdorf verschiedene Alleen und besonders den großen mit Alleen besetzten Platz, den großen Stern genannt, und links an demselben drey Labyrinthe von Hecken von Nadelholze anlegen ließ. Seitdem hat der geschickte königl. Planteur H. Sello eine große Anzahl vortrefflicher Spaziergänge, Salons, Teiche rc. angelegt, die ihn zu einem der vortrefflichsten Lustwälder in der Welt machen. Seine itzige Breite gehet vom Potsdammerthore bis an den Unterbaum und die Länge vom Brandenburgerthore bis an die dritte Brücke über den Floßgraben ohnweit der Mühle. Er enthält etwas über 819 Morgen, die größte Länge aber beträgt 716 Ruthen und die größte Breite gegen 280 rheinl. Ruthen. Durch die ganze Länge geht die ohngefähr 60 Fuß breite mit hohen Bäumen und zum Theil mit geschnittenen Hecken eingefaßte Landstraße, und jenseits geht noch eine sechsfache Allee rechts bis nach Charlottenburg. Beym Eintritte in den Thiergarten erblickt man links den pythischen Apollo mit dem Bogen, und rechts den Hercules Musageta mit der Leyer in colossalischer Größe. Am Brandenburgerthore rechts nach der Spree zu liegt der große Exercierplatz; disseits desselben führt die Churfürstenallee an die Spree nach dem Churfürstenplatze oder Zirkel, welcher mit einer vierfachen Reihe von sehr hohen Eichen und Ulmen eingefasset ist. Hier findet man im Sommer, besonders Sonntags, die größte Zusammenkunft der Spatzierengehenden. Vom Zirkel gehen nach der Zahl der Churfürsten neun Alleen ab. Ihm gegenüber sind Häuser, Hütten und Lauben, unter dem Namen der Zelte bekannt, in welchen man Erfrischungen haben kann. Von hier kommt man an der Spree links durch eine sich schlängelnde Birkenallee, der Poetensteig genannt, auf den

Großfürstenplatz und von da nach dem 1785 erbauten Bellevüe, einem Lustschlosse des Prinzen Ferdinands, in dessen mit schönen Anlagen versehenen Garten der Eingang anständig gekleideten Personen erlaubt ist. In demselben findet man z. B. das Brustbild des Prinzen Heinrich und verschiedene andere Denkmäler. Von da kommt man links über eine Brücke durch einen sich windenden grünen Gang zum großen Sterne auf der Landstraße, welcher Platz die Hälfte des Weges nach Charlottenburg macht und mit 16 Statüen besetzt ist. Von diesem Platze laufen 7 Alleen ab. Links vom Brandenburgerthore hat der Park reizende Alleen, geschlängelte Gänge, Salons von Birken und Weißbuchen oder Hornbäumen, den Apollo- und Flora-Salon, das große oder Venus-Bassin, das kleine Bassin ꝛc. Weiter hinauf ist eine neue 1791 gemachte Anlage, wo um einen Teich verschiedene sich schlängelnde anmuthige Gänge sind. Längs dieser linken Seite des Parks liegen verschiedene Wirthshäuser, wo man Erfrischungen erhalten und speisen kann. Das letzte ist in der Wohnung des königl. Hofjägers, bey dessen Garten eine artige Anlage von grünen Gängen und eine kleine Einsiedeley sich befinden. In einiger Entfernung trifft man die königl. Fasanerie, wo Fasanen unterhalten werden. Die regierende Königin hat diesen District sehr verschönert. Es ist daselbst ein englischer Garten angelegt und mit sinesischem Spalierwerk eingefaßt worden. In demselben findet man zwey sinesische Gebäude von verschiedener Größe, und einige Hütten von Rinde. In der Wohnung des königl. Fasanenjägers kann man Caffee bekommen. Uebrigens findet man noch vor diesem Thore hinter dem Exercierplatze die Renzelsche Meyerey an der Spree; den königl. Holzmarkt; die Cattunbleiche des Schutzjuden Wulf, und eine Mühle.

V. Die Friedrichsstadt

ist der südwestlichste Theil aller Städte. Sie gränzt östlich an den Friedrichswerder, Neukölln und die Cöpenickervorstadt, südlich und westlich an die Stadtmauer und nördlich an die Dorotheenstadt. Der erste Anbau geschah 1688 nach

Nerings Angabe, und größtentheils auch nach seinen oder wenigstens doch von ihm gebilligten Zeichnungen; nach Nerings Tode 1695, wo gegen 300 Häuser fertig waren, aber nach der Anordnung des Ingenieur Behr und Grünebergen. Der stärkste Anbau geschah unter K. Friedrich Wilhelm I., wo von 1721 bis 1737 nur allein 985 neue Häuser erbauet wurden, worüber theils Gerlach, theils der Obriste von Derschau die Aufsicht führten. Alle Straßen wurden von 1733 bis 1738 auf königl. Kosten gepflastert und diese Stadt zugleich mit der Neustadt und köllnischen Vorstadt von 1734 bis 1736 mit einer steinernen 2169 rheinl. Ruthen, die Thore mitgerechnet, langen Mauer umschlossen, die dem König ohne die Thore 4,053 Rthlr. gekostet hat. Die Friedrichsstadt ist itzt der ansehnlichste Theil von Berlin. Die Straßen gehen alle gerade, stoßen fast alle winkelrecht auf einander und sind sämmtlich gegen sechs rheinl. Ruthen breit. Die Häuser in den unter K. Friedrich Wilhelm I. erbauten Straßen sind meistens nur 2 Geschoß hoch und unter einem Dache fortgeführt; allein unter K. Friedrich II. hat diese Stadt viele sehr schöne, prächtige und hohe Häuser und Palläste erhalten. Im Jahre 1737 waren nach einer dem K. Friedrich Wihelm I. übergebenen Liste 1682 Häuser, vor 1721 aber nur 697 vorhanden. Im Jahre 1786 hingegen zählte man 1669 Vorder- und 680 Hinterhäuser innerhalb den Thoren, 54 Häuser aber außerhalb denselben. 1791 hatte sie 1677 Vorderhäuser innerhalb der Thore. Uebrigens gehört auch das 1750 erbaute Colonistendorf Neu-Schönberg noch zu dieser Stadt, in welcher folgende Straßen und Plätze zu merken sind:

An der Spitalbrücke stehen disseits einige ansehnliche Häuser und auf dem Dönhofschen Platze, der rund herum mit einer Lindenallee besetzt ist, ließ K. Friedrich I. von 1774

bis

bis 1776 fast alle um 1734 unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute Häuser vier Geschoß hoch nach Ungers Rissen auf seine Kosten neu bauen. Hier steht auch der steinerne Obelisk oder Meilenstein, von welchem aus 1730 alle Postdistanzen gemessen worden sind. Die Jerusalemsstraße geht von der Schinken- oder Jerusalemsbrücke bis in die Lindenstraße und enthält unter andern die Jerusalemskirche, die ein Bürger zu Berlin, mit Namen Müller, zum Andenken seiner Wallfahrt nach dem gelobten Lande gestiftet hat, indem er eine Kapelle der Jungfrau Maria, dem heil. Kreutz und dem heil. Fabian und Sebastian zu Ehren erbauen ließ, deren 1484 zuerst in einer Urkunde Erwähnung geschieht. Churf. Friedrich Wilhelm schenkte sie 1671 dem Magistrate des Friedrichswerders, der ein Hospital für Arme errichten wollte; allein der churf. Rath von Martitz ließ 1679 die Kapelle wieder ausbessern, und stiftete das zunächst der Kirche stehende Hospital, weil die Einwohner der Friedrichsstadt ihren Gottesdienst in der Kapelle hielten. Nach der starken Zunahme der Einwohner wurde diese Kirche 1728 nach Gerlachs Rissen erbauet und 1730 mit einem Thurme versehen, der aber 1747 wieder bis auf die Mauer abgetragen werden mußte, und 1779 ward dieser bedachte Theil des Thurms reparirt. Im Hospitale werden 10 bis 12 alte Frauen unterhalten.

Die Leipzigerstraße vom Dönhofschen Platze bis ans Achteck ist eine der prächtigsten Straßen, hat 270 rheinl. Ruthen Länge und viele ansehnliche Häuser und Palläste, wovon K. Friedrich II. allein von 1773 bis 1777 nach Ungers Zeichnung 46 erbauen ließ. In dem von Löbenschen Hause hat das Haupt-Ritterschaftscollegium seine Session und Casse. Der gräflich Reußische nach den Zeichnungen von Stolze und Dietrich 1737 erbaute Pallast nebst Garten ist einer der schönsten. Ohnweit des Potsdammer Thors steht auch die 1759 vom Kaufmann J. E. Gottskowsky errichtete Porcellainfabrik, welche 1763 der König übernahm. In dem Vorderhause der königl. Porcellainfabrik befindet sich die Niederlage des Porcel-

lains, wo man die vortrefflichsten Stücke aller Art sieht, besonders große Vasen von zierlicher Form, schöner Mahlerey und Vergoldung, Kronleuchter, Tische, Caffeservice ꝛc. Im Hinter- und Seitengebäude sind die Oefen zum Brennen, welche nebst dem, was zur Verfertigung der Masse und Glasur gehört, gar nicht gezeigt werden, und die Säle, wo das Porcellain gedreht, geformt und gemahlt wird, welche man auf besondere Vergünstigung besehen kann. Auf beiden Seiten der Fabrik wurden 1783 zwey Flügel von Unger angebauet, worinnen 2 Säle für die Vorräthe von Porcellain sind. An der Ecke der Mauerstraße linker Hand steht das Haus der Städtecasse. In der Leipzigerstraße befindet sich auch das unter Aufsicht des H. Prediger Schmid stehende, vom H. Eschke gestiftete Taubstummeninstitut. Das Achteck ist ein 44 rheinl. Ruthen langer und breiter mit ansehnlichen Häusern besetzter Platz und jenseit desselben liegt das Potsdammer Thor. In der Krausenstraße vom Dönhofschen Platze bis in die Mauerstraße findet man das Irrenhaus, worinnen rasende, wahnwitzige und trübsinnige Personen verpflegt werden. Dieses Haus ward 1726 dazu eingerichtet, da man vorher dergleichen Personen erst im Dorotheen-, dann im Friedrichshospitale aufbewahrte, 1747 erweitert und 1766 inwendig bequemer eingerichtet. In demselben ist auch ein Saal zum Gottesdienste, der von einem Cantor und den Präceptoren des Friedrichshospitals versehen wird. Von den Einwohnern der Residenzen werden ganz arme unentgeldlich, die übrigen und auswärtigen aber gegen billige Verpflegungskosten, und alle bey dringender Gefahr sogleich aufgenommen, auch nicht eher als nach völliger Genesung entlassen. Diese unglücklichen Kranken werden so viel als möglich liebreich behandelt. Ihre Anzahl beläuft sich seit 1764 ohngefähr auf 150, ein Jahr ins andere gerechnet; und 1791 wurden 124 mit einem Aufwande von 5470 Rthlr. 9 gr. 9 pf. verpflegt. Die Schützen- und Zimmerstraße gehn von der Linden- bis in die Mauerstraße, und enthalten unter andern die goldene

Ku-

Kugel, wo die Treskowsche Zuckersiederey ist. Die Kochstraße geht von der Jerusalems- bis in die Wilhelmsstraße. Hier sind unter andern schönen Häusern vorzüglich die beiden zur Realschule gehörigen Häuser zu merken, wovon das eine linker Hand an der Ecke der Friedrichsstraße, das andere aber rechter Hand zwischen der Friedrichs- und Wilhelmsstraße steht, und in welchem letztern ehedem das 1743 errichtete und 1748 wieder aufgehobene Friedrichstädtsche Gymnasium sich befunden hat. Die Realschule, welche als die erste in ihrer Art 1747 vom verstorbenen Ober-Consistorialrath Hecker als Pastor an der Dreyfaltigkeitskirche auf der Friedrichsstadt angelegt worden ist, hat zur Absicht, daß Kinder, außer der Unterweisung im Christenthume, in dieser merkwürdigen Schule zu jedem Stande und jeder Lebensart, der sie sich widmen wollen, vorbereitet und in den Anfangsgründen ihres künftigen Standes unterrichtet werden sollen; daher führet diese Schule den Namen einer Realschule, da sie vorher die Dreyfaltigkeitsschule hieß. Sie ist in vier Abtheilungen getheilt: 1) Das Pädagogium, wo auch viele Zöglinge gegen Bezahlung wohnen, ist für die studirende Jugend bestimmt, welche in der teutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen und französischen Sprache, nebst Philosophie, Kirchengeschichte rc. von 10 bis 12 Candidaten der Theologie, die man nach einiger Zeit weiter befördert, unterrichtet werden. Sie wohnen im Pädagogio und haben die Aufsicht über die Pensionäre, welche bey ihrer Aufnahme 12 Jahre alt seyn müssen. 2) Die Kunstschule für die, welche sich den mechanischen Künsten, der Kaufmannschaft rc. widmen. In dieser Abtheilung lehrt man nur die teutsche, französische und lateinische Sprache, außerdem aber Oekonomie, Briefschreiben, Handlung, Buchhalten, Kenntniß der Manufacturen, Zeichenkunst, Drechseln, Glasschleifen rc. In dieser, so wie auch im Pädagogio, wird die Mathematik, Rechenkunst, Geschichte und Erdbeschreibung, jedoch mit veränderter Lehrart vorgetragen. 3) Die Mägdchenschule für Frauenzimmer, und 4) die teutsche

Schule für künftige Handwerker, werden von ohngefähr 12 Schulhaltern versehen, die im Lesen, Rechnen, Schreiben, und für die Knaben in Kenntniß von Handwerken, für die Mägdchen aber durch Frauen im Nähen und Stricken Unterricht geben. Außerdem werden noch ein Rechenmeister, 2 Zeichenmeister und ein Tanz- oder Conduitenmeister unterhalten. Die öffentliche Prüfung dieser Schule, mit welcher auch ein Singechor und das beym Friedrichswerderschen Gymnasio angeführte Seminarium für Schulhalter und Cantoren verbunden ist, geschieht gewöhnlich im April. Uebrigens besitzt diese Schule noch eine eigene Buchhandlung, eine aus mehr als 1000 Bänden bestehende Bibliothek, eine Naturalien-, Modell- und Maschinensammlung, einen botanischen Garten und eine Maulbeerbaumplantage. In dem von Lengefeldschen Hause befindet sich das General-Chaussee-Baudepartement von der Churmark und Pommern. Die Lindenstraße vom Dönhoffschen Platze bis an das Rondel ist 330 rheinl. Ruthen lang und auf beiden Seiten mit Linden bepflanzt. Das hier liegende Armenhospital, Koppenshof genannt, ist ein großes Gebäude, das von vier Seiten einen Hof umschließt; hingegen das freystehende viereckige Stallgebäude für die Leibgarde zu Pferde umschließt zwey Höfe. Das 1734 von Gerlach unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute 2 Geschoß hohe mit 2 Seitenflügeln versehene und freystehende Gebäude, das Collegienhaus dient zum Versammlungsorte für die Gesetzcommission, s. B. I. S. 227 ff. Das Ober-Tribunal, die Senate und Deputationen des Cammergerichts, das Pupillencollegium, das Churmärkische Lehnsarchiv, das lutherische Ober-Consistorium und das damit verbundene Churmärkische Consistorium, das reformirte Kirchendirectorium nebst allen dazu gehörigen Registraturen, s. B. I. S. 241 und 243 ff. In diesem Gebäude werden überdies noch im Lehnsarchive die Bildnisse der 12 Churfürsten von Brandenburg in Kniestücken und der Churhut aufbewahrt; ferner die aus beynahe 800 Bänden bestehende sehr schätzbare Bibliothek des Cammergerichts und die Bibliothek des Ober-Tribunals. Auf dem Hofe steht auf einem Postumente das 1766 von Friedrich II. errichtete marmorne Brustbild des berühm-

berühmten Groscanzlers Freyherrn von Cocceji von C. B. Adam dem Jüngern angefangen und von Sigisbert Michel geendigt. Das Rondel ist ein runder Platz 34 rheinl. Ruthen lang und breit am Ende der Lindenstraße. Jenseit desselben befindet sich das hallische Thor und hinter dem Rondele Casernen und Krankenhäuser. Die Wilhelmsstraße vom Rondele bis nach den Linden ist die äußerste Straße am westlichen Ende der Friedrichsstadt und 530 rheinl. Ruthen lang, hat viele Manufacturistenwohnungen und prächtige Palläste. Ohnweit dem Rondele rechter Hand findet man in dieser Straße das 1734 vom geheimen Rathe Severin Schindler zu Schöneiche bey Berlin gestiftete und nachher nach Berlin verlegte Schindlerische Waisenhaus. In demselben werden itzt 24 Knaben so lange ganz frey unterhalten, in Sprachen und Wissenschaften unterwiesen, bis sie ein Handwerk, eine Kunst oder die Kaufmannschaft erlernen, oder sich den Wissenschaften widmen wollen. Die Studirenden genießen im grauen Kloster 2 Jahre den Mittagstisch und jährlich 50 Rthlr., auf der Universität aber bekommen sie jährlich auf 2 Jahre 100 Rthlr. Stipendiengelder. Für die andern wird bey ihren Lehrherrn das Einschreibe- und Lehrgeld bezahlt; sie erhalten ein neues Kleid nebst nöthiger Wäsche sowohl beym Abschiede aus dem Waisenhause, als auch wiederum bey ihrem Abgange aus den Lehrjahren. Der Probst und Archidiaconus an der Nicolaikirche, nebst einem weltlichen Justitz- und Oekonomieverständigen führen die Curatel, ohne Jemand davon Rechnung ablegen zu dürfen!!! Nicht weit davon findet man das Pfarr- und Schulhaus für die böhmische Gemeine, den Versammlungssaal der Brüdergemeine; den ehemaligen Pallast der Prinzessin Amalia, itzt dem Markgrafen von Anspach Bayreuth in England lebend gehörig, mit den schön meublirten Zimmern und weitläuftigen nach englischer Art angelegten Garten; das sogenannte Leih- und Waagehaus, worinnen die Fleischscharren sind; der Pallast des Herzogs Friedrich von Braunschweig; der Pallast des Fürsten von Sacken, welcher einen Vorhof, 2 Seitenflügel, einen Schatz von Gemählden des H. Director Rode und einen der schönsten englischen Gärten hat ꝛc. Der Pallast des Herrn Staatsministers von Voß, woselbst sich die Ge-

neral-Land-Armen- und Invalidendirection versammelt.

Zwischen der Leipziger- und Behrenstraße liegt der 45 rheinl. Ruthen lange und 20 Ruthen 4 Fuß breite mit Linden bepflanzte viereckigte Wilhelmsplatz, welcher 2 Infanterieregimentern zum Paradeplatze dient, und worauf der K. Friedrich II. vieren seiner berühmtesten Generale zu Ehren marmorne Bildsäulen hat setzen lassen. Sie sind: die Bildsäule des am 6. Mai 1757 in der Schlacht bey Prag gebliebenen Feldmarschalls Grafen von Schwerin, da er eben eine Fahne ergreifend sein Regiment gegen den Feind führte. Er ist in römischer Kleidung vorgestellt, in der rechten Hand den Commandostab und in der linken die Fahne haltend, mit welcher er den glorreichen Tod fürs Vaterland starb. Diese Bildsäule hat C. B. Adam angefangen und Sigisbert Michel geendiget und 1771 ist sie an der Ecke dieses Platzes nach dem Ordenspallaste zu gesetzt worden. Die Bildsäule des am 7ten September 1757 bey Moys in der Oberlausitz ohnweit Görlitz gebliebenen Generallieutenants von Winterfeld, welcher in römischer Kleidung sich auf einen Eichenstamm stützt, worauf Helm und Schild liegen. Er führt den Commandostab in der rechten Hand und greift mit der linken an den Griff des Degens. Die Gebrüdere Ränz haben diese Bildsäule in den Jahren 1773 bis 1776 verfertigt, und 1777 ward sie an der Ecke dieses Platzes nach der Leipziger Straße zu gesetzet. Die Bildsäule des 1773 verstorbenen Generals der Cavallerie Friedrich Wilhelm von Seidlitz, von weißem carrarischen Marmor stehend vorgestellt in der Montur seines Regiments, vom königl. Bildhauer Tassard gearbeitet, und nahe am Ende des Ordenspallastes 1778 an der Ecke des Platzes aufgestellt. Von gleichem Marmor, und von eben demselben Künstler gearbeitet, ist die Bildsäule des in der Schlacht bey Hochkirch in der Oberlausitz am 14. October 1758 gebliebenen Generalfeldmarschalls von Keith, dem auch in der Hochkircher Kirche ein Denkmal errichtet worden ist. Der Feldherr ist stehend in Infanterieuniform mit dem Commandostabe in der Hand

vor-

vorgestellt. Der an diesem Platze stehende 1736 nach de Bodts Zeichnung von Richter erbauete Pallast des Johanniterordensmeisters, itzt des Prinzen Ferdinand von Preußen. Er ist 2 Geschoß hoch und hat in der Mitte einen Vorsprung, wozu man auf einer freyliegenden Treppe steigt, und auf 6 jonischen Säulen ruhet ein großer Balcon ꝛc Im Rittersaale sind viele Bildnisse der Ordensmeister und Comthure in ganzer Statur. Hinter dem Pallaste befindet sich ein weitläuftiger Garten. Der gegen 1736 von Gerlach größtentheils nach Horsts Erfindung, der auch den schönen Garten anlegte, erbaute gräflich Finkensteinsche Pallast mit dem Garten und neben demselben die Gold und Silbermanufactur, wo Gold- und Silberdraht zu Tressen und anderer Posamentirarbeit gezogen wird. Am Wilhelmsplatze heißt die breite aber kurze Straße zwischen dem Wilhelmsplatze und der Mauerstraße. In der Behrenstraße von der Wilhelmsstraße bis an den Platz am Opernhause, merken wir nur das Haus der Wittwenverpflegungsanstalt; das Haus zur Wohnung der königl. Bibliothekare, und am Ende der Straße die catholische Kirche zu St. Hedwig, wozu der König Friedrich II. selbst die Hauptzeichnungen gab, Büring das Modell verfertigte und Boumann der Vater den Bau derselben vollendete. Denn bereits 1747 legte man den Grundstein und 1755 waren die äußern Mauern mit dem größten Theile des Dachs fertig. Hierauf blieb der Bau bis 1771 liegen, wo man ihn wieder anfing und 1773 endigte. Sie ist nach Art der Rotonda zu Rom erbauet und wird inwendig von 24 korinthischen Säulen getragen. Das auf Kosten des Cardinals Quirini erbaute Portal, wozu eine freyliegende Treppe führt, zieren 6 jonische Säulen, die einen Giebel tragen, auf welchem man 3 Bildsäulen von Meyer dem Aeltern siehet; und zwischen den Säulen sind 3 Eingänge zur Kirche. Auf dem Hauptaltare ist eine 1750 von Johann Merchiori in Venedig auf Kosten des Cardinals Quirini verfertigte Gruppe von weißem carrarischen Marmor, welche Christum vorstellt, wie ihn Magdalena für den Gärtner ansieht. Auf dem einen Seitenaltare sieht man die Geburt Christi von Pesne, und an dem andern die heil. Hedwig vor einem Crucifixe von Gagliari schlecht mit Wasserfarben gemahlt. Um sechs Fen-

ster stehen die steinernen Bildsäulen der 12 Apostel von Ebenhecht rc. In der Mauerstraße von der Behrenstraße bis an die Zimmer- und Friedrichsstraßenecke merken wir: die Dreyfaltigkeitskirche, wozu Naumann der Vater unter Favre's Namen die Zeichnung machte und von 1737 bis 1739 auch den Bau auf königl. Kosten vollführte. Sie ist rund, hat eine grosse Kuppel, darüber eine Laterne und einen Gewitterableiter. An der Kirche sieht man das Denkmal des O. C. R. Silberschlag; die Böhmische Kirche oder Bethlehemskirche, wozu der König nebst den Materialien nur 2000 Thaler bewilligte, hat Naumann der Vater nach Dietrichs Zeichnung rund mit einem vorgerückten Portale 1735 erbauet. In derselben halten die lutherischen und reformirten Böhmen in böhmischer und deutscher Sprache, so wie auch die auf der Friedrichsstadt garnisonirenden Regimenter zum Theil ihren Gottesdienst. Und das Adamsche Haus, worinnen sich die Mittelmärkische Ritterschaftsdirection, s. B. III. Abth. 1. S. 522 versammelt. Die Canonierstraße geht von der Behren- bis in die Mauerstraße. Die Friedrichsstraße von den Linden bis ans Rondel ist eine der längsten in Berlin. Vom Oranienburger Thore bis ans Hallische Thor beträgt die Länge 890 rheinl. Ruthen, mithin fast eine halbe deutsche Meile, und vom Hallischen Thore bis an die Behrenstraße gegen 600 rheinl. Ruthen. Von den vielen schönen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden zeichnen wir nur folgende 2 aus: die *Maison Francoise* oder *Maison de Charité*, als die älteste Stiftung zum Besten der französ. Colonie, und die *Maison de Refuge*, welche beide in Einem Hause sind. In der erstern auf Veranlassung des Feldmarschalls Schomberg gestifteten und im Erdgeschosse sich befindenden Anstalt, erhalten einige bejahrte arme Männer freye Wohnung und Unterhalt; in der letztern im obern Geschosse befindlichen aber werden verarmte Leute aufgenommen, die von den 1698 und 1699 aus der Schweiz, besonders aus dem Canton Bern, eingewanderten Familien abstammen. Die Charlottenstraße geht von den Linden der Dorotheenstadt bis an die Kochstraße, und enthält besonders das schöne Langhansche Haus. Von derselben geht die Rosmaringasse oder kleine Wallgasse nach der Potsdammerbrücke, von der Behren- bis in die Lindenstraße aber führt

die Markgrafenstraße, woselbst neben dem Friedrichstädtschen Markte wöchentlich dreymal Kornmarkt gehalten wird. Sie ist 275 Ruthen lang. Aus derselben geht die Junkerstraße in die Lindenstraße. Der Friedrichsstädtsche Markt — neue Markt oder Gens d'Armes Markt — ist 1020 rheinl. Fuß oder 85 rheinl. Ruthen lang, 348 Fuß oder 29 Ruthen breit, und enthält seit 1773 sehr schöne nach Gontards und Ungers Zeichnungen erbauete Häuser, z. B. das Ungersche, wo das Oberhofbauamt seine Sessionen hält; das Haus der Lotteriedirection ꝛc. Außerdem merken wir noch hier die 1701 bis 1705 von Cayart nach dem Modelle der ehemaligen Kirche zu Charenton erbauete französische Kirche mit einem zierlichen und prächtigen von 1780 bis 1785 erbaueten Thurme, dergleichen man auch zugleich an der deutschen Kirche aufführte. Der Hauptplan dazu ist von zwey Marienkirchen auf dem Platze del Popolo in Rom genommen, nur sind die hiesigen Thürme noch mit einem runden Säulengange oder dem Dome vermehrt worden. Das ganze Thurmgebäude besteht aus 3 Theilen: 1) dem untern an der Hinterseite mit der Kirche verbundenen großen Viereck, dessen übrige 3 Seiten mit Vorsprüngen und Säulenlauben, jede von 6 corinthischen Säulen, geziert sind. In den Säulenlauben befinden sich Statüen, Tafeln mit erhabener Arbeit, und an den Giebelfeldern Christus Bergpredigt, die Unterredung mit der Samariterin am Brunnen vorgestellt, u. s. w. 2) Dem Dome, der 56 Fuß im Durchschnitte hat, aus 12 freystehenden corinthischen Säulen nebst entsprechenden Wandpfeilern besteht, und ebenfalls Bildsäulen, Basreliefe nebst 6 Fenstern enthält ꝛc. 3) Der hölzernen mit Kupfer gedeckten grün angestrichenen und mit goldenen Rosetten gezierten Kuppel. Ganz oben steht eine von Kupfer getriebene und vergoldete Figur, 15 Fuß hoch, welche die triumphirende Religion vorstellt, mit Evangelium und Palmzweig in den Händen, und auf einem Würfel stehend. Das Gebäude ist mit Einbegriff der Figur 225 Fuß hoch und macht im Ganzen

einen ungemein edlen und sanften Eindruck. Der Hauptmann Gontard hat die Risse nach des K. Friedrich II. eigener Idee gezeichnet, aber Unger den Bau vollendet. Die Zierathen am Thurme der französischen Kirche sind von Sartori und Föhr nach Chodowiecki und Rode's Erfindung ausgeführt; die Rosetten an der Kuppel und die oberste große Figur von Melchior Kambly's Angabe vom Klämpnermeister J. Heinr. Köhler aus Potsdam gearbeitet; der Gewitterableiter endlich ist nach des H. Director Achard und H. Hofrath Herz Angabe vom Berliner Schmiedemeister Reichart verfertigt, und am 9ten December 1784 darauf gesetzt worden. Die Zimmer im Thurme sind dem französ. Consistorio zur französischen Domschule eingeräumt worden.

Das Nationalschauspielhaus, ehemals das französische Schauspielhaus, ließ Friedrich II. von Boumann dem Vater 1774 auf seine Kosten bauen, und K. Friedrich Wilhelm II. schenkte es nach seinem Regierungsantritte zum deutschen Nationalschauspielhause. Es kann gedrängt voll über 1200 Personen fassen. Die größte Länge des Parterre ist 30 Fuß, und die 4 Reihen Logen über einander jede 6 Fuß tief. Der neue Vorhang ist von Rode angegeben und ausgeführt.

Die neue Kirche ward 1701 bis 1708 von Simonetti nach Grünbergs Rissen erbauet, das Dach aber, welches von Kennern für künstlich gehalten wird, weil die Kirche ein Fünfeck ist, von Kemmeter dem Vater angegeben und ausgeführt. Diese Kirche erhielt mit der vorhingedachten französischen einerley Thurm, bis auf die Zierathen, welche auf andere Art gearbeitet sind. Z. B. Auf den Giebelfeldern prediget Paulus zu Athen den unbekannten Gott; Paulus und Barnabas zu Lystra, wo sie das Volk anbeten will; Paulus zu Milet nimmt von den Ephesern Abschied ꝛc. Die oberste Figur stellt die siegende Tugend vor, mit einem Palmzweige in der Hand, auf einer Kugel stehend. Die Zierathen sind nach B. Rode's Erfindung ebenfalls von Sartori und Föhr gearbeitet. Auf diesem Thurme, in welchem sich das Armendirectorium und das Oberschulcollegium versammelt, sind die Glocken beider Kirchen, und der Bau von beiden Thürmen soll K. Friedrich II. auf 350,000 Thaler gekostet haben. Uebrigens steht hier auch noch das 1718 von einem Leipziger Kaufmanne Gailhac ge-

gegründete französische Waisenhaus, welches 1725 erbauet ward. 1786 sind 80 Waisenkinder sowol von der berlinischen, die den Vorzug haben, als auch von andern einländischen Colonien unterhalten worden. Die Direction bestehet aus einem Prediger und 8 Häuptern von Familien. Einige angesehene Frauen aus der Colonie führen unter dem Titel Dames Directrices die Aufsicht über die Oekonomie des Hauses und die Aufführung der Waisenmägdchen. In dieser Gegend hält man auch einen Kräuter- und Fischmarkt.

Die Kronenstraße geht von der Jerusalems- bis in die Mauerstraße, wohin auch die Mohrenstraße von der neuen Mohrenbrücke führt. Die neue Scharrenstraße, ehedem der Bullenwinkel genannt, geht vom ehemaligen Vestungsgraben bis an den Friedrichsstädtschen Markt, die Taubenstraße aber von hier bis an die Mauerstraße, und enthalten die Fleischscharren, eine 1791 angelegte Laufbrücke mit dem Durchgange nach dem Schinkenplatze durch das Haus des Schlächtergewerks. Die Jägerstraße von der Jägerbrücke bis an die Mauerstraße faßt unter andern das Haus der Seehandlungscompagnie und die Knabenschule der französ. Ecole de Charité in sich. In der französischen Straße vom Graben hinter der französischen Kirche bis in die Mauerstraße findet man z. B. die Voigtische Stahlfabrik und das Haus der naturforschenden Gesellschaft. Zur Gesellschaft der naturforschenden Freunde verbanden sich 1773 verschiedene hiesige Gelehrte und erlangten unterm 25. October 1773 die königl. Bestätigung. Die Gesellschaft nahm darauf die berühmtesten Naturforscher zu Mitgliedern an, deren Zahl itzt sich über 200 beläuft, und hat seit ihrer Stiftung die wichtigsten Entdeckungen und Aufklärungen gemacht, welche man in ihren herausgegebenen Schriften findet. Die Gesellschaft besitzt eine Bibliothek von den wichtigsten Werken über die Naturgeschichte und ähnliche Wissenschaften; eine beträchtliche Mineraliensammlung, eine Sammlung von Pflanzen und Thieren, wo man merkwürdige Stücke, z. B. Embryonen von Haasen, Pferden rc., und einige physicalische Instrumente, z. B. ein Universalmikroscop von Stegmann in Cassel nebst einigen Kunstsachen. Der kleine mit einigen wohlgebauten Häusern hinter der catholischen

Kir-

Kirche ist durch Boumanns Anlagen verschönert worden.

Die Friedrichsstadt hat vier Polizeyquartiere, wozu auch das Colonistendorf Neuschönberg gehört, und zwey Kirchspiele.

Vor dem Potsdammer Thore gehen zwey Alleen von Linden und Weiden ab, die eine rechts nach den Thiergarten und die andere links auf einer Chaussee nach Potsdam. An beiden liegen Gärten und wohlgebaute Gärtnerhäuser, die daher auch zu Brunnenkuren vermiethet werden. Am Wege nach dem Thiergarten zu liegt auch der bereits oben erwähnte Realschulgarten, einige Caffeegärten, die Wohnung des königl. Hofgärtners, die königl. Fasanerie ꝛc. Auf dem Wege nach Potsdam liegt jenseit der 1785 erbauten Schaafbrücke das 1750 auf königl. Kosten erbauete und 1752 dem Berliner Feuercatastro einverleibte Colonistendorf Neuschöneberg.

Vor dem Hallischen Thore findet man dicht am Floßgraben einen königl. Holzmarkt, eine 1764 neu erbauete holländische Grütz- und Mahlmühle nebst Wirthschaftsgebäuden und Garten; den für die Friedrichsstadt 1736 angelegten Kirchhof; eine Cattunbleiche und Garten. Vom Thore ab führt eine vierfache Allee nach den Tempelhofschen Bergen, an und auf welchen einige Weinberge und Häuser von Ackersleuten nebst einer Windmühle liegen. Der sogenannte düstere Keller ist ein angenehm mit Bäumen bepflanzter Erdfall zwischen den Bergen. Die Haasenheide ist itzt ein Fichtenholz, woran auch eine Ziegelhütte liegt. Zwischen den Tempelhofschen Bergen und dem Dorfe Tempelhof ist der Platz, wo jährlich die Musterung der in und um Berlin liegenden Regimenter gehalten wird.

Es ist historisch gewiß, daß die Stadt Berlin von teutschen Colonisten angelegt worden ist; s. oben S. 85. mithin waren der größte Theil der ersten Einwohner teutsche und besonders Niederländer, zu welchen sich in der Folge wahrscheinlich die wenigen Ueberbleibsel der Wenden geselleten. Auch scheinen nach-

nachher Einwohner beider Art sich in Kölln niedergelassen zu haben, welches jedoch lange viel kleiner blieb als Berlin, das schon zu Ende des 13ten und im Anfang des 14ten Jahrh. durch Wollenmanufacturen und Handel sehr in Aufnahme gekommen war. Allein aus Mangel an schriftlichen und gedruckten Nachrichten kann man vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts nichts gewisses über die Anzahl der Einwohner angeben. Nach den ersten von Süßmilch in s. göttl. Ordnung ꝛc. gedruckten Begräbnißlisten ergiebt sich, mit einiger Einschränkung geschlossen, daß Berlin und Kölln im Jahre 1590 nicht über 12,000 Einwohner hatten. So gering diese Anzahl auch ist, so war sie doch wahrscheinlich in der Mitte und gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts noch geringer, weil 1440 innerliche Spaltungen, 1442 die Trennung des Raths beider Städte, ihre Empörung gegen den Churfürsten 1442 und 1448, deren Erfolg der Verlust ihrer demokratischen Regierungsart, ihrer Einkünfte von den Mühlen und aller Bürgerlehne ꝛc. nothwendig die Volksmenge vermindern mußten. Außerdem trug auch noch zur Abnahme der Volksmenge bey, daß 1484 fast ganz Berlin abbrannte; daß 1499 eine sehr große Theurung war und 1500 die Pest wüthete; daß Churf. Friedrich II. oft außer Berlin und Churf. Albert Achilles fast beständig außer Landes lebte ꝛc. Hingegen im 16ten Jahrh. lebten die der monarchischen Regierung schon mehr gewohnten Einwohner ruhig, die Wohlfeilheit und die Sicherheit des Eigenthums in der Mark lockte viele Ausländer, die von Joachim II. eingeführte Reformation ꝛc., alles dieses zusammengenommen bewirkte eine jährliche Vermehrung der Einwohner. Daher nahmen auch außer den gewöhnlichen und unentbehrlichen Handwerkern die künstlichen in diesem Zeitraum zu, und man findet z. B. schon 1586 in Berlin einen Messingschläger mit vielen Gesellen, 1590 einen Messerschmidt von Leipzig, einen Schwarzfärber, einen Pergamentmacher ꝛc. Nach dem Jahre 1590 verringerte sich die Volksmenge durch die wüthende Pest dergestalt,

daß

daß 1608 beym Absterben Churf. Joachim Friedrichs nur 11000 Einwoher in Berlin und Kölln gewesen sind; allein durch die täglich sich vermehrende Nahrung nahm auch die Volksmenge bald wieder zu, und 1619 zählte man wieder 12,000 Menschen in beiden Städten. Mit der unglücklichen Regierung Churf. George Wilhelms fing der dreyßigjährige Krieg und mit demselben das äusserste Elend an. In dem Jahre 1626 war in Berlin wieder Pest; am Hofe herrschte so großer Geldmangel, daß man eine drückende Defensionssteuer ausschreiben, die höchst nöthige Reparatur des Schloßaltans unterlassen, 1631 die silbernen und vergoldeten Mannsgroßen Bilder der zwölf Apostel nebst dem Bilde Christi, die 1614 aus dem Dome genommen wurden, einschmelzen mußte ꝛc. 1631 starben überdies wieder 2066 Menschen in Berlin an der Pest, welches 1628 und 1633 von den Kaiserlichen, 1636, 1638 und 1639 von den Schweden gebrandschatzt, auch überdies noch durch den schändlichen, von dem kaiserlichen Hofe erkauften Statthalter, Grafen von Schwarzenberg 1640 der berlinischen und 1641 der köllnischen Vorstädte beraubt wurde, die der Verräther ohne Ursach abbrennen ließ. Selbst in den ersten mit Krieg verbundenen Jahren der nachher so glücklichen Regierung des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen konnte dieses Elend noch nicht verringert, sondern die Kräfte des ohnehin schon sehr geschwächten Landes mußten noch immer von Zeit zu Zeit bis 1679 aufs äußerste angestrengt werden. Denn Berlin z. B. allein mußte 1659 und 1660 monathlich 2000 bis 6000 Rthlr. Kriegssteuer aufbringen, wodurch Berlin, ohne Kölln mitzurechnen, so sehr herunterkam, daß 1661 nur 300 Bürger vorhanden waren, da sonst ihre Zahl 1000 gewesen sey, und in beiden Städten lebten 1661 überhaupt nur zwischen 6000 und 7000 Einwohner. In den nächsten

Jah-

Jahren wuchs ihre Anzahl, wozu besonders die anstatt der drückenden Contribution auf die Häuser 1668 eingeführte Consumtionsaccise so vortheilhaft mitwirkte, daß 1671 bereits mehr als 150 neue Häuser hergestellt und 1680 wieder 9800 Einwohner waren. Am meisten und fast ununterbrochen nahm Berlin nach dem 1679 zu St. Germain geschlossenen Frieden an Wohlstande zu. Denn 1685 lebten 17400, im Jahre 1690 bereits 21,500, und 1700 unter K. Friedrich I. gegen 28,000 Einwohner in den vereinigten Städten Berlin. Diese schleunige Vermehrung, welche theils die vermehrte Macht und die königliche Würde des Landesherrn, theils die asiatisch prächtige Hofhaltung — so betrugen z. B. nur 1695 die Kosten der goldenen und silbernen Borten für die Kleider der Churf. Trabanten und Lakaien 42,838 Rthlr. — theils die vielen öffentlichen Bauten ꝛc. bewirkten, ging mit dem Flore des Hofes und der Stadt ungemein schnell fort. 1709 fand man bey einer allgemeinen Zählung ohne die Hofbedienten und Garden 49,855 Einwohner, mit den Hofbedienten und der Garnison aber wahrscheinlich 55,000; im Jahre 1712 als dem letzten der Regierung K. Friedrichs I. stieg die Zahl der Einwohner auf 61,000. In den ersten Regierungsjahren Königs Friedrich Wilhelm I. spürte man einige Verminderung, welche die Folge von der Abschaffung des unnöthigen Prunks war; allein die durch gemachte Sparsamkeit erhaltenen und zur Unterstützung inländischer Manufacturen verwendeten Summen ersetzten gar bald jene abgeschafften Müßiggänger mit fleißigen und arbeitsamen Einwohnern. Im Jahre 1716 waren 7384 Bürger. 1721 waren ohne die 12,000 Mann starke Garnison nach einer vom Magistrate vorgenommenen Zählung 53,355 Menschen in Berlin; 1726 mit Einschluß der 9815 Bürger, der Eximirten und 12,000 Mann Garnison 72,000 Menschen; 1732 lebten mit Einschluß der Eximirten vom Civilstande in Berlin 61,993

1733	—	63,017

1734 — 66,993; und 1735 mit der über 16,000 Mann starken Garnison 83,743, vom Civilstande allein aber 67,743. In den folgenden Jahren der Regierung K. Friedrich Wilhelm I. war die Aufnahme der böhmischen Colonie der hauptsächlichste Zuwachs von Berlin, welches unter K. Friedrich II. seit 1740 bis 1786 seine itzige Größe erlangt und unter der glorreichen Regierung K. Friedrich Wilhelm II. noch mehr erhöhet hat. 1740 waren in Berlin 98,000 Einwohner und nach den beiden mörderischen ersten schlesischen Kriegen 1746 nur 97,000 mit Einschluß der Garnison.

Im Jahre	1747	lebten hier	106,803	Einwohner.
—	1748	—	107,635	—
—	1749	—	110,933	—
—	1750	—	113,289	—
—	1751	—	116,483	—
—	1752	—	119,224	—
—	1753	—	122,897	—
—	1754	—	125,385	—
—	1755	—	126,661	—

wovon allein 100,336 zum Civilstande gehörten. Der nun folgende verderbliche Krieg, in dem nicht nur der Hof nebst der Garnison abwesend war und 2 feindliche Ueberfälle geschahen, sondern auch ein Theil der umliegenden Gegend verwüstet wurde, verringerte sich freylich die Bevölkerung, welche aber nach hergestelltem Frieden eben so schnell wieder wuchs. Vom Civilstande lebten daher 1756 in Berlin 99,177 Einwohner.

1757	—	94,219	—
1758	—	92,356	—
1759	—	94,433	—
1760	—	95,245	—
1761	—	98,238	—
1762	—	98,090	—

Im ersten Friedensjahre 1763 waren mit Einschluß der 19,520 Mann starken Garnison 119,219, mithin 99,699 vom Civilstande; und im Jah-

Jahre 1764 sind 122,667 Einwohner, 1765 aber 125,139 vorhanden gewesen. Der allmählige Anwachs der Einwohner in Berlin wird sich am leichtesten durch nachstehende Tabellen übersehen lassen.

Anzahl der Einwohner in Berlin von 1590 bis 1777.

Im Jahre				Im Jahre			
1590	waren	12,000	Einw.	1602	waren	8,000	Einw.
1608	—	11,000	—	1619	—	12,000	—
1631	—	8,100	—	1661	—	6,500	—
1680	—	9,800	—	1685	—	17,400	—
1690	—	21,500	—	1698	—	22,400	—
1700	—	28,500	—	1709	—	55,000	—
1712	—	61,000	—	1721	—	65,300	—
1726	—	72,000	—	1732	—	78,000	—
1735	—	86,000	—	1740	—	98,000	—
1746	—	97,000	—	1747	—	106,803	—
1748	—	107,635	—	1749	bis 1764 s. ob. S. 208.		
1765	—	125,139	—	1766	—	125,878	—
1767	—	127,140	—	1768	—	130,359	—
1769	—	132,365	—	1770	—	133,520	—
1771	—	133,639	—	1772	—	131,126	—
1773	—	132,204	—	1774	—	134,414	—
1775	—	136,137	—	1776	—	137,468	—
				1777	—	140,719	—

Die Abnahme der Jahre 1772 und 1773 rührt von der Theurung und den epidemischen Krankheiten her.

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach den Geschlechten und Ständen.	1778	1779	1780
Männer	20,377	21,399	21,812
Frauen und Wittwen	25,604	26,210	26,567
Söhne	18,445	18,691	18,648
Töchter	21,736	21,809	21,469
Gesellen und Handlungsbediente	5,565	5,773	5,813
Lehrjungen	2,149	2,243	2,354
Diener und Knechte	2,671	3,076	3,097
Mägde	9,325	9,886	9,934
Summa.	105,872	109,087	109,694
Die Garnison mit Weibern u. Kindern ohne Beurlaubte	—	29,138	30,931
Ganze Summe	—	138,225	140,625
Hierunter waren			
Franzosen	5,295	5,209	5,336
Böhmen	1,097	1,111	1,089
Juden	3,670	3,419	3,386

von 1777 bis 1785.

1781	1782	1783	1784	1785
21,952	21,851	21,997	21,229	22,243
26,813	26,772	27,034	27,201	27,021
18,655	18,767	18,816	19,023	19,453
21,605	21,748	22,000	21,282	22,664
5,970	5,731	5,696	5,546	5,684
2,461	2,524	2,578	2,627	2,606
3,069	3,054	2,997	2,924	2,987
9,894	10,018	10,074	9,903	10,285
110,419	110,521	111,136	111,635	112,943
31,956	32,577	33,088	33,386	33,704
142,375	143,098	144,224	145,021	146,647
5,259	5,370	5,204	5,168	5,190
1,057	1,028	1,046	971	1,052
3,317	3,402	3,353	3,372	3,374

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach dem Geschlechte und Ständen.	1786
Civilpersonen.	
Männer	22,592
Frauen und Wittwen	27,616
Söhne und unverheirathete Personen	19,334
Töchter	22,624
Gesellen und Handlungsdiener	5,796
Lehrjungen	2,545
Diener und Knechte	3,109
Mägde	10,150
Summe	113,766
Hierunter waren	
Franzosen und Wallonen	4,542
Böhmen und Salzburger	1,059
Juden	3,363
Zu Ende des vorigen Jahres	112,943
Also plus	823
An Militairpersonen mit Ausschluß der Beurlaubten.	
Männer	18,178
Weiber	6,431
Knaben	4,503
Mägdchen	4,460
Summe des Militair	33,572
Zu Ende des vorigen Jahres	33,704
Also plus	—
minus	132
Summe der ganzen Einwohner	
des Civilstandes	113,766
Militairstandes	33,572
Summa aller Civil- und Militairpersonen	147,338

Digitized by Google

von 1786 bis 1791.

1787	1788	1789	1790	1791
22,861	23,285	23,745	24,384	
27,772	28,019	28,541	29,007	
19,297	19,719	19,960	20,103	
22,880	23,175	23,553	23,535	
6,154	6,836	7,504	8,089	
2,472	2,593	2,680	2,871	
3,148	3,268	3,330	3,345	
10,022	10,229	10,404	10,539	
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
4,779	4,882	4,710	4,713	
1,006	971	997	986	
3,224	3,370	3,397	3,379	
113,766	114,606	117,124	119,717	121,873
840	2,518	2,593	2,156	2,857
16,623	17,160	15,895	14,854	
6,236	6,212	5,947	5,999	
4,374	4,378	4,144	4,040	
4,328	4,400	4,172	4,037	
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
33,572	31,561	32,150	30,158	28,930
—	589	—	—	1,551
2011	—	1,992	1,228	—
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
146,167	149,274	149,875	150,803	155,211

Die Einwohner des Civilstandes lebten der Anzahl nach in den verschiedenen Städten folgendermaßen vertheilt:

	Im Jahre 1777	Im Jahre 1784	Im Jahre 1791
Berlin	22,017	20,705	21,877
Altkölln	10,000	9,990	11,867
Friedrichswerder	5,437	5,649	5,765
Dorotheen- oder Neustadt	5,955	6,436	6,731
Friedrichsstadt	29,404	30,409	24,211
Neukölln	3,311	3,612	3,799
Köllnische Vorstadt	8,366	8,819	9,631
Spandauervorstadt	13,809	15,101	17,888
Königsvorstadt	6,125	6,625	7,601
Stralauervorstadt	3,231	4,289	5,360
Summa	108,355	111,635	124,730

Hierunter hatten

das Bürgerrecht		7,927	8,633
und Fremde waren		566	504

die sich in Berlin aufhielten. Im Jahre 1784 waren gebohren worden im Civilstande 3,417

im Militairstande 1,195

4,612 Kinder;

gestorben waren im

Civilstande 3,581

Militairstande 1,438

5,019 Personen;

getraut wurden vom

Civilstande 795 Paar

Militairstande 168 —

963 Paar.

Anzahl

Anzahl der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen in Berlin vom Civil- und Militairstande in den Jahren 1786 bis 1791.

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Anzahl aller Gebohrnen	Anzahl der Gestorbenen
Vom ersten Advent 1785 bis zum ersten Advent 1786 sind gewesen					
vom Civilstande ,	856	1749	1707	3456	4471
Militairstande	189	742	679	1421	1782
Summa	1045	2491	2386	4877	6253
Hierunter waren Todtgebohrne , ,	—	—	—	276	—
In eben dem Zeitraume von 1786 bis 1787					
vom Civilstande ,	927	1869	1740	3609	3642
vom Militairstande	179	829	704	1533	1448
Summa	1106	2698	2444	5142	5090
Mit Einbegriff Todtgebohrner , , ,	—	—	—	278	—
Vom 1sten Advent 1787 bis dahin 1788					
beym Civilstande	956	1840	1763	3603	3610
Militairstande	162	819	686	1505	1342
Summa	1118	2659	2449	5108	4952
Mit Einschluß Todtgebohrner , , ,	—	—	—	299	—

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Anzahl aller Gebohrnen	Anzahl der Gestorbenen
Vom ersten Advent 1788 bis dahin 1789					
im Civilstande ,	1022	1750	1823	3573	4355
im Militairstande	174	754	692	1446	1722
Summa	1196	2504	2515	5019	6077
Darunter Todtgebohrne	—	—	—	284	—
In gleichem Zeitraume von 1789 bis 1790					
vom Civilstande , ,	1098	2056	1898	3954	4141
vom Militairstande ,	207	676	683	1359	1556
Summa	1305	2732	2581	5313	5697
Mit Einschluß Todtgebohrner , , ,	—	—	—	282	—
Vom ersten Advent 1790 bis dahin 1791					
vom Civilstande , ,	1139	—	—	3944	3448
vom Militairstande ,	107	—	—	1187	1094
Summa	1246	—	—	5131	4542

In Rücksicht auf den Militairstand ist noch anzuführen, daß dieser in den Monathen April und May beym Eintritte der Beurlaubten zur Musterung gegen 15,000 Mann stärker sey; denn so ist z. B. 1791 das in Berlin liegende Bataillon des Leibregiments Husaren von Eben und Brunn vor der Exercirzeit mit Weibern und Kindern 984 und mit den Beurlaubten 1816 Mann stark;

stark; das Infanterieregiment des Herzogs Friedrich von Braunschweig vor der Exercirzeit 2597, in derselben mit den Beurlaubten, ihren Weibern und Kindern, 4887 u. s. w. gewesen. Auch die fremden zur Musterung im May einrückenden Regimenter vermehren die Volksmenge einige Tage hindurch um 15,500 Mann, so daß man überhaupt bey der Frühjahrsmusterung die Volksmenge in Berlin auf 185,000 Menschen rechnen kann. Im August- und Herbstmonathe, wenn das Artilleriecorps seine Uebungen macht, kommen wieder auf einige Tage 13,802 Mann zusammen, da außerdem nur 7127 Mann Artillerie garnisoniren.

Diese große Bevölkerung der Hauptstadt braucht daher auch weit mehr als Potsdam und andere an Lebensmitteln, deren Verbrauch an Weizen, Roggen, Schrodt und Malz in nachstehender Tabelle von mehrern Jahren her mitgetheilt wird, weil man einigermaaßen daraus einige Schlüsse auf die Beschaffenheit der Bevölkerung selbst rc. ziehen kann.

Getreide-Consumtion in Berlin

Vom	bis	Weitzen. Wispel.	Schfl.	Metz	Roggen. Wispel.	Schfl.	Metz
1 Jun. 1769	ult. May 1770	6585	13	—	15116	13	—
„ 1770	„ „ 1771	5106	9	—	13543	2	—
„ 1771	„ „ 1772	5496	17	—	17253	4	—
„ 1772	„ „ 1773	4974	1	—	20358	22	—
„ 1773	„ „ 1774	5974	8	—	18316	15	—
„ 1774	„ „ 1775	6559	20	—	16923	20	—
„ 1775	„ „ 1776	6914	21	—	18084	2	—
„ 1776	„ „ 1777	8054	6	—	17672	6	—
„ 1777	„ „ 1778	8050	23	—	18222	23	—
„ 1778	„ „ 1779	7348	19	—	19097	8	—
„ 1779	„ „ 1780	8063	22	—	16151	11	—
„ 1780	„ „ 1781	8074	8	—	18285	19	8
„ 1781	„ „ 1782	7405	15	—	17865	22	4
		Von dieser letzten Summe haben Bäcker und Bürger gemahlen			Darunter von Bäckern und Bürgern		
		7318	8	—	17056	7	4
		und pia corpora und Magazin			von piis corpor. und Magazin		
		87	7	—	809	15	—
„ 1782	„ „ 1783	7923	23	—	17871	16	8
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7819	22	—	15818	14	8
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		104	1	—	1453	2	—
„ 1783	„ „ 1784	7867	2	4	17650	13	8
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7775	6	4	15071	17	8
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		91	20	—	2578	20	—
„ 1784	„ „ 1785	7772	1	14	19637	12	—
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen		
		7709	12	14	18059	9	—
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin		
		63	13	—	1578	3	—

vom Jahr 1769 bis 1785.

Schrodt.			Malz.			Summa.		
Wispel	Schfl	Metz.	Wispel	Schfl	Metz.	Wispel	Schfl	Metz.
5389	10	—	15930	—	—	43021	12	—
5040	5	—	14576	8	—	38257	—	—
4060	6	—	10392	16	—	37202	19	—
4277	12	—	10491	16	—	40102	3	—
5247	23	—	12420	—	—	41958	22	—
6030	20	—	13948	—	—	43462	12	—
5876	6	—	14374	16	—	45249	21	—
6277	7	—	14791	8	—	46795	3	—
6693	13	—	15681	8	—	48648	19	—
6560	18	—	13678	—	—	46684	21	—
6381	14	—	15550	—	—	46174	7	—
6995	5	—	15450	—	—	48805	9	8
7079	2	—	14153	16	—	46504	7	4
7076	13	—	13064	8	—	45336	12	8
7446	20	—	12983	8	—	45947	19	12
7284	16	—	11338	16	—	46032	21	14

Hierbey ist zu bemerken, daß die Zahl der Bäckermeister oder der gangbaren Backhäuser in Berlin waren

im Jahr 1768 — 271
— 1772 — 283
— 1785 — 265

Wenn man nach dem, was jeder dieser Bäcker im letztgedachten Jahre gemahlen hat, die Stärke ihrer Nahrung beurtheilt, so herrscht eine ungemein große Verschiedenheit in dieser, welche von der größern oder geringern Geschicklichkeit im Backen herrührt. Die einzelen jährlichen Mahlsummen steigen von 1 Wispel 6 Scheffel Weizen und 2 Wispel 17 Scheffel Roggen bis 100 Wispel Weizen und 167 Wispel Roggen. Einer dieser Bäcker hat gemahlen: 100 Wispel 5 Scheffel Weizen und 134 Wispel 13 Scheffel Roggen. Keiner hat mehr Weizen und Roggen zusammen, als der gemahlen. Der Bäcker, welcher 2 Wispel 17 Scheffel Roggen gemahlen hat, hat nichts weiter gemahlen.

Ferner findet man in dieser Tabelle keine Gemüse, Butter, Fische rc. verzeichnet, wovon z. B. folgende Quantitäten im Jahre 1773 eingebracht wurden: an Wildpreth 311 Hirsche, 1950 Rehe, 244 wilde Schweine, 14 Trappen, 1343 Fasanen, 10,420 Haasen, 15,782 Rebhühner, 154,499 Krammetsvögel, 10,315 wilde Enten, 4 wilde Gänse, 6 Auerhähne, 500 Schnepfen, 180 Birkhühner; an zahmen Vieh 16,528 Ochsen, 3970 Kühe, 29,783 Kälber, 58,159 Hammel, 2707 Lämmer, 26,136 Schweine, 7392 welsche Hühner, 40,127 Gänse, 19,241 Enten, 101,482 Hühner und 41,650 Tauben; an andern Victualien, Getreide ausgenommen, 22,000 Centner Butter, 13,108 Schock Käse, 10,689 Schock 3½ Mandel Eyer, für 18,443 Rthlr. 7 gr. Fische, ohne die große Menge der in der Residenz gefangenen, 317 Wispel 11½ Scheffel Grütze, Graupen und Hirse; 2379 W. 20¾ Schfl. Rüben; für 2866 Rthlr. weißen Kohl; 35 W. 20¼ Schfl. trocken Obst; 766 W. ¾ Schfl. grünes Obst; 714 W. 15¾ Schfl. Erbsen, 261½ W. Bohnen und Linsen, ohne die in Berliner Gärten erbaueten Früchte; 7900 W. 13 Schfl. Hafer, 2232 W. 7 Schfl. Weizenmehl, 7253 W. 3 Schfl. Roggenmehl, 127 W. Gerstenmehl und 19 W. Heydekorn- oder Buchweizengrütze. Alle diese Lebensmittel werden fast aus der ganzen Monarchie vermittelst der Canäle und Flüsse nach Berlin gebracht. So erhielt Berlin z. B. 1784 zu Wasser

Aus

	Waitzen.		Roggen		Gerste		Hafer		Malz		Erbsen		Weiße Bohnen	
	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.	Wisp.	Schfl.
Aus Magdeburg und dem Saalkreise ,	806	20	—	—	134	14	7	12	—	—	5	—	17	12
Aus der Altmark ,	1360	12	46	8	340	11	26	12	—	—	1	—	—	—
Neumark ,	183	2	418	13	1349	2	1054	6	17	18	84	19	—	—
Aus Pommern , ,	291	9	223	17	—	—	38	—	224	12	—	12	—	—
Züllichauer Kreise	4	16	1227	19½	247	15	44	—	—	—	21	1	—	—
Schlesien , ,	545	14½	1664	15¼	338	22½	—	—	—	—	21	5	—	—
Westpreußen ,	581	8	3730	5¾	951	22	—	—	65	10	188	11	—	—
Pohlen , , ,	37	12	786	1	225	22	281	1	—	—	50	7	—	—
Summa	3810	21½	8097	7½	3653	12½	1481	7	307	16	372	7	17	12

Ueber

Ueberdies brachte man noch aus der Altmark 21 Schfl., aus Pommern 12 Schfl. und aus Westpreußen 2 W. 17 Schfl., zusammen 4 W. 2 Schfl. Linsen; aus der Altmark 2 W. Wicken; aus der Neumark 1 W. Heydekorn, und aus Westpreußen 10 Schfl. Hirse.

Alle Einwohner in Berlin lassen sich nach ihren verschiedenen Ständen in sechs Classen theilen. 1) Der Militairstand, über welchen das aus dem Gouverneur und Commandanten zusammengesetzte Gouvernement gebietet und von welchem die militairische Verfassung der Residenzen abhängt, besteht aus den hier garnisonirenden Regimentern, nemlich: den 4 Compagnien adlicher Cadetten; einer Esquadron Leibgarde zu Pferde; 5 Esquadrons vom Leibregiment Husaren; dem aus 5 Esquadrons bestehenden Regimente Gensd'armes; aus 8 Musquetier- und 4 Grenadiercompagnien, woraus alle Infanterieregimenter bestehen, des Regiments Herzog Friedrich von Braunschweig; den Regimentern von Möllendorf, von Braun, von Schwerin, von Bornstädt, von Lichnowsky, von Pfuhl; vom Feld-Artilleriecorps 3 Regimenter; dem Pontonniercorps; dem obengedachten s. S. 135 Invalidencorps; und dem Stabe und den Ober- und Unterofficieren und Spielleuten des Löbenschen Regiments Landmiliz, welches nur im Kriege zur Bestellung der Wachen in Berlin zusammengebracht wird. Die Soldaten sind zum Theil bey den Bürgern einquartiert, doch liegt auch ein Theil von ihnen, besonders die Beweibten der Infanterieregimenter, in den Casernen. Noch gehören hierher die B. I. S. 268 ff. angeführten militairischen Landescollegia nebst dem Medicinalstabe und dem Gouvernementswundarzte.

2) Die Eximirten sind der Adel, die königl. Räthe und übrigen Bedienten, mit einem Worte, alle diejenigen, die französ. Colonie ausgeschlossen, welche der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des

Cam=

Cammergerichts s. B. I. S. 234 unterworfen sind; die Freyhäuser, an der Zahl 500; hingegen stehen unter dem Hofgerichte, sind größtentheils von Einquartierung und andern bürgerlichen Auflagen frey, müssen aber seit 1733 das Gefolge fremder hoher nach Berlin kommender Herrschaften einnehmen, oder für dasselbe Betten 2c. liefern.

3) Zur Bürgerschaft teutscher Nation gehören alle diejenigen, welche bürgerliche Nahrung treiben, und der Gerichtsbarkeit des Raths und des Stadtgerichts untergeordnet sind. Im Jahre 1791 waren 10,274 Bürger vorhanden, die das Bürgerrecht gewonnen hatten.

4) Die französische Colonie, deren Ursprung B. I. S. 10 ff. B. III. Abth. 1 S. 404 ff. nachzusehen ist, genießt noch gegenwärtig besondere Rechte und Freyheiten, welche ihr K. Friedrich Wilhelm II. zulezt unterm 28sten October 1787 bestätiget hat. Vor ihren unter der Oberaufsicht des französischen Departements s. B. I. S. 237 ff. stehenden Gerichtsstellen, s. ebend. S. 237, müssen alle zur Colonie, welche 1791 zu Ende des Jahres aus 4830 Personen bestand, gehörige Personen, das Militair ausgenommen, belangt und verurtheilt werden.

5) Die böhmische seit 1732 bestehende Gemeine, s. B. III. Abth. 1. S. 408 f. ist den ordentlichen Gerichten unterworfen, hat aber auf der Friedrichsstadt ihre eigene Kirche und Prediger, welche böhmisch und teutsch predigen, s. oben S. 200. 1791 zu Ende des Jahres war sie 968 Personen stark. Endlich

6) die

6) die Judenschaft, welche 1791 aus 3391 Köpfen bestand, kann hier 70 eigene Häuser besitzen, und stehen wegen Gewinnung ihres Schutzes, wegen ihrer Prästationen, Nahrung, Verheirathung rc. unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainen-cammer, s. B. III. S. 505, in Justitzsachen aber unter dem Instructionssenate des Cammergerichts, s. B. I. S. 234. B. III. Abth. 1. S. 510 ff. Unter K. Friedrich Wilhelm II. haben sie mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten; sie können z. B. Güther auf dem Lande an sich bringen, und die Itzigsche Familie erhielt selbst das Bürgerrecht, den Christen gleich. Seit einiger Zeit arbeitet man daran, ihnen eine bessere bürgerliche Verfassung zu geben. Die reichsten Häuser haben nützliche Fabriken und Manufacturen angelegt und führen ansehnliche Wechselbanken. Die übrigen treiben einen Ausschnitthandel und die freyen Künste; auch giebts unter ihnen berühmte Gelehrte. Sie haben zwey Buchdruckereyen, in welchen hebräisch: Bücher gedruckt werden, und eine von zwey jüdischen Menschenfreunden errichtete öffentliche Schule.

In Ansehung der Religion muß man bemerken, daß überhaupt Jedermann in den Brandenburgischen Staaten nicht nur, sondern auch besonders in Berlin eine völlige Gewissensfreyheit zu glauben und zu denken genießt; daher findet man auch in Berlin fast alle Religionssecten unter den Einwohnern. Die Lutheraner, deren Glaubensbekenntniß Churfürst Joachim II. öffentlich annahm, und 1539 durch den Bischof von Brandenburg, Matthias von Jagow am 1sten November, am Tage aller Heiligen, in Spandau und den 2ten November in Berlin in der Domkirche das heil. Abendmahl zuerst öffentlich un-

unter beiderley Gestalt austheilen ließ, die Lutheraner sage ich, sind der Zahl nach die stärksten. Die deutschen und französischen Reformirten rechnete man 1786 auf 12,500 Seelen; und die Römischcatholischen auf 8000, itzt aber auf 11,000 Seelen. Herrenhuther giebts zur Zeit nur noch in geringer Anzahl und sie halten in ihrem eigenen Hause in der Wilhelmsstraße, s. S. 197., ihre Zusammenkünfte; hingegen die wenigen Gichtelianer versammeln sich einem Privathause auf der Friedrichsstadt. Die Juden endlich haben eine öffentliche Synagoge, Schulen in ihren Häusern, eine Freyschule, Armenanstalten und einen Kirchhof. Ihre Anzahl war 3391 im Jahre 1791.

Zur öffentlichen Ausübung der Religion sind überhaupt bey den christlichen Religionsparteyen 33 Kirchen, mit Einschluß der beiden Kirchen im Invalidenhause, in Berlin bestimmt; aber nur die lutherischen Kirchen sind in besondere Parochien eingetheilt, wo jeder dazu geschlagene Lutheraner Trauungen, Kindtaufen und Leichenbegängnisse halten lassen muß, da hingegen die Reformirten völlige Freyheit haben, sich eine Kirche zu diesen Handlungen zu wählen. Die auf der Burgfreyheit wohnenden Lutheraner sind jedoch ebenfalls frey, und können sich nach Gefallen eine Kirche wählen, ohne daß sie gezwungen werden können an diese oder jene Parochie die Jura Stolä zu bezahlen.

Von oben erwähnten Kirchen gehören den Lutheranern allein 13, als: die Nicolai-

laikirche, s. S. 111., die Kirche zum grauen Kloster, s. S. 117., die Marienkirche, s. S. 113., das Hospital zum heil. Geist, s. S. 110., die Petrikirche nebst der Gertrautshospitalkirche, s. S. 162. und 166., die Georgenkirche in der Königsvorstadt, s. S. 125., die Kirche vor dem Spandauerthore, s. S. 134., die Kirche in der Cöpenickervorstadt, s. S. 168., die Garnisonkirche, s. S. 118., deren Prediger unter dem Kriegsconsistorio steht, die Kirche in der Hausvoigtey, s. S. 171., die Kirche im Arbeitshause, s. S. 124., und die Kirche im Kalandshofe, s. S. 114.

Den Reformirten allein gehören nur der Dom, welcher zugleich die königliche Schloßkirche ist, und die Parochialkirche s. S. 117. und 142.

Gemeinschaftlich besitzen beide Confessionen nachstehende 10 Kirchen, nemlich: die Kirche auf dem Friedrichswerder, s. S. 173., und die Kirche auf der Neustadt oder Dorotheenstadt, s. S. 187., bey welchen einerley Prediger stehen; die Jerusalemskirche, s. S. 193., und die neue Kirche auf dem Friedrichsstädtschen Markte, s. S. 202., deren Gemeinen ebenfalls zusammengehören und einerley Prediger haben; die Dreyfaltigkeitskirche, s. S. 200., die böhmische Kirche, s. S. 200., die Kirche des großen Friedrichshospitals, s. S. 121., die Kirche im Charitéhause, s. S. 132., die Kirche im Irrenhause, s. S. 194., und die Kirche im Invalidenhause, s. S. 135.

Die sämmtlichen lutherischen Kirchen in Berlin sind in drey Inspectionen abgetheilt, s. B. III. Abth. 1. S. 518. No. 3. 9. und 10., wobey der König die beiden Pröpste in Berlin und Kölln und den Inspector auf dem Friedrichswerder als Pröpste und Inspectoren, als Pastoren ihrer Kirchen aber der Magistrat beruft. Der Magistrat hat über alle Kirchen

das

das Jus Patronatus, den Dom, die Parochialkirche, Garnisonkirche, böhmische Kirche, Dreyfaltigkeitskirche, die Kirchen im Waisenhause, Charitéhause, Arbeits- und Irrenhause ausgenommen. Die lutherischen Prediger werden vom Oberconsistorio und die Reformirten vom reformirten Kirchendirectorio im Namen des Königs bestätigt. Die Formalitäten des öffentlichen Gottesdienstes sind zwar in allen reformirten, nicht aber bey allen lutherischen gleich, ob die letztern schon einerley Liturgie haben. In einigen Kirchen ist das neue Gesangbuch z. B. ganz eingeführt, andere singen aus dem alten und neuen, und noch andere sind gänzlich bey dem alten geblieben. In allen deutschen Kirchen geht der Gottesdienst Sonntags Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, im Dom aber um 10 Uhr und um halb 3 Uhr, und in der Parochialkirche um halb 10 Uhr an. Jeden Sonnabend wird im Berliner Intelligenzblatte angezeigt, welche Prediger in allen deutschen Kirchen den nächsten Sonntag predigen u. s. f., s. Nicolai Beschreibung B. II. S. 611 ff.

Die französische evangelisch-reformirte Colonie hat 6 Kirchen, 12 Prediger und 1 Catecheten. Sie besorgen den Gottesdienst in der Neustädtischen Kirche, s. S. 187., in welcher die französischen mit den Deutschreformirten und Lutheranern das Simultaneum haben; in der Kirche auf dem Werder, s. S. 173., in der Kirche in der neuen Commandantenstraße, s. S. 168., in der Kirche auf der Friedrichsstadt, s S. 201., in der Kirche in der Klosterstraße, s. S. 117., und in der Hospitalkirche, s. S. 131. Der Anfang des Gottesdienstes ist Sonntags um 9 Vormittags und um 2 Uhr Nachmittags. Auch hier erhält man wie bey den deutschen Kirchen Sonnabends einen Zettel, worauf die Prediger des nächsten Sonntags stehen ꝛc., s. Nicolai a. a. O. S. 615 ff.

Bey den Römischcatholischen Kirchen zu St. Hedwig, s. S. 199., und im Invalidenhause, s. S. 135., werden die Geistlichen aus eingebornen königlichen Unterthanen gezogen und bey entstehender Vacanz von dem Minister des geist-

lichen catholischen Departements vocirt und in Gegenwart zweyer Minister vereidet. In der Hedwigskirche, welche alle Parochialrechte hat, fängt Sonntags und Freytags um 8 Uhr die Frühmesse an, um dreyviertel auf 9 Uhr die 2te Messe, um halb 10 Uhr das hohe Amt, auf welches die Predigt folgt, wornach noch eine Messe gelesen wird. Die Vesper ist Nachmittags um 2 Uhr. An den Wochentagen wird von früh um 8 Uhr an Messe gelesen, und alle Tage ist nach der Messe Communion.

Der jüdische Gottesdienst geschieht täglich zweymal in der Synagoge, s. S. 112., und zwar soll allemal des Abends die tägliche Betstunde fünf Viertelstunden vor Sonnenuntergang geschehen, des Morgens aber nach Sonnenaufgang. Allein dies geschieht nur im Winter; im Sommer hingegen, wenn die Tage lang sind, geht das Abendgebet gewöhnlich um 7 oder 8 Uhr an.

Da Berlin die Residenz ist, so findet man seit 1786 auch gewöhnlich den königlichen und die übrigen verschiedenen Prinzlichen Höfe hier; s. B. I. S. 237 ff. B. III. Abth. 1. S. 499; ferner den Hofstaat der verwittweten Königin; den Hofstaat des Prinzen Ludwig von Preußen; der Prinzessin Augusta von Preußen; des Prinzen Heinrich, Oncle des Königs, Hofstaat, nebst der Gemahlin desselben; des Prinzen Ferdinand, Oncle des Königs, Hofstaat nebst desselben Gemahlin; desselben Prinzessin Luise und Prinz Ludwig's Hofstatt.

Berlin ist auch der Sitz des geheimen Staatsministerii, s. B. I. S. 213., des Finanzdepartements, s. ebend. S. 216, des Bergwerks- und Hüttendepartements, s. a. a. O. S. 222, welches eine ausge-

suchte

suchte Bibliothek über alle Theile des Bergbaues und der Hülfswissenschaften hat; des Forstdepartements, s. a. a. O. S. 219; des Generalpostamts, s. a. a. O. S. 244; des General- Accise- und Zolldepartements, s. a. a. O. S. 222 und 247. B. III. Abth. 1. S. 509; des Münzdepartements, s. B. I. S. 251; das Directorium des Alaunbergwerks zu Freyenwalde, s. B. I. S. 223 B. III. Abth. 1. S. 687; der königl. immediaten Seidenbaucommission, welche den Seidenbau in allen königl. Landen außer Schlesien leitet und den H. Staatsminister, Grafen von Herzberg, zum Chef hat, s. B. I. S. 95 ff.; des Oberbaudepartements, s. B. I. S. 223, welches eine beträchtliche Bibliothek von architectonischen, mathematischen rc. Werken besitzt, die auf der Banko ist; der Hauptstempel- und Kartenkammer, s. ebend. S. 220; der Oberexaminationscommission, s. B. I. S. 224; der General-Chausseebaucommission von der Churmark und Pommern nebst ihrer Expedition, welche unter dem General-Chausseebauintendanten, Graf Moritz von Brühl, steht; des Oberrevisionscollegii, s. B. I. S. 225; der a. a. O. S. 219 ff. angeführten General- und Departementscassen; der Oberkriegs- und Domainenrechenkammer, und des Generalproviantamts, s. ebend. S. 226 ff. und 221; der General- Landarmen- und Invaliden- Verpflegungsdirection, welche die Aufsicht über die in den Provinzen zu errichtenden Invaliden- und Armenhäuser, zur Verhinderung der Betteley, hat, und aus dem Chef, dem Herrn Staatsminister des Departements der Churmark, 1 Mitgliede vom 7ten Departement des Oberkriegscollegii, s. B. I. S. 269, zwey Kriegs- und Domainenräthen, und 4 Mitgliedern der Stände besteht; der churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer, s. B. III. Abth. 1. S. 505, mit dem Bau- und Nutzholzmagazine rc., s. a. a. O. S. 508; des Justizdepartements nebst der Gesetzcommission; des Obertribunals und des Cammergerichts, s. B. I. S. 227—235, welche beide ansehnliche Bibliotheken im Collegienhause haben; des Hausvoigteygerichts, s. B. III. Abth. 1 S. 515; des churmärkischen Pupillencollegii, s. B. III. Abth. 1. S. 516; des französi-

schen Obergerichts, s. B. I. S. 239. der immediaten Examinationscommission, s. B. I. S. 236. des geistlichen Departements mit allen davon abhängenden Unterdepartements und hierher gehörigen Collegien, s. B. I. S. 241 — 244. B. III. Abth. 1. S. 516 und 538 ff. des 1787 errichteten unmittelbar unter dem Könige stehenden Ober-Schulcollegii, dessen Chef der Staatsminister von Wöllner ist, und außer welchem noch 1 Präsident und 4 Räthe angestellt sind; des Lehnsdepartements, s. B. I. S. 235; des französischen Departements, s. ebend. S. 237 — 239; des Pfälzer-Coloniedepartements, s. ebend. S. 240. der medicinischen Collegien, s. a. a. O. S. 254 — 261; der Jurisdictionscommission; des Oberregiegerichts und des Fiscalats, s. ebend. S. 249 und 250; der militairischen Landescollegien, s. a. a. O. S. 219. 227 und 268 ff. und der churmärkischen landschaftlichen Collegien, s. B. III. Abth. 1. S. 523 bis 536.

Außer den angeführten Collegien findet man in Berlin noch nachstehende, als:

1) Der Magistrat oder Rath der Residenzstädte. Anfänglich ward Berlin und Kölln ganz demokratisch von 12 jährlich erwählten Rathmannen aus der Bürgerschaft jede für sich besonders regiert; allein 1307 verbanden sich Berlin und Kölln unter Bestätigung ihres Landesherrn, des Markgrafen Hermann, einen gemeinschaftlichen Rath zu haben. Dabey ward festgesetzt, daß die zwey Drittheile der berliner Rathmänner jährlich von köllnischen Bürgern in Berlin und das eine Drittheil der köllnischen Rathmänner jährlich von berliner Bürgern in Kölln gewählt werden sollten. Auch waren mit dem Gerichte, welches die Rathmanne hielten, als Beysitzer 7 Schöppen, nemlich 4 aus Berlin und 3 aus Kölln, verbunden, deren jeder sein Amt nicht über 3 Jahre behalten sollte, und auf gleiche Art wie die Rathmanne gewählt wurde; obschon damals ein besonderer Schulze — Praefectus, Scultetus — oder ein vom Rathe unabhängiger Stadtrichter in Berlin war, dessen Gerichtsbarkeit die Rathmanne erst 1391 erkauften. Im Jahre 1311 waren in Berlin 12 und

und in Kölln 6 Rathmanne, wovon sich die beiden obersten gekoren Olderlüde, d. h. gewählte Aeltermänner nannten, welches die erste Spur der nachherigen Burgermeister ist. Nach der Vereinigung des Raths beider Städte ist auch das gemeinschaftliche Rathhaus bey der langen Brücke gebauet worden, s. Nicolai Beschreibung, Theil 1. S. 390 ff. 1432 hingegen kommen sowol die 2 Burgemeister in Berlin und 1 Burgemeister in Kölln, 10 Rathmanne und 4 Schöppen in Berlin und 5 Rathmanne und 3 Schöppen in Kölln, als auch die vier Gewerke, nemlich: der Knochenhauer oder Schlächter, der Gewandmacher oder Wolleuweber, der Schuster und der Bäcker, vor, welche in jeder Stadt ihre besondere Junung und bis ins 17te Jahrhundert einen starken Einfluß in die Rathswahlen und in die Verhandlung der Angelegenheiten der Gemeinheit hatten. Unter K. Friedrich Wilhelm I. wurden die 4 Gewerke aufgehoben und dafür die Stadtverordneten eingeführt, nachdem bereits Churfürst Friedrich II. die ganze Verfassung des Rathes 1442 geändert und den gemeinschaftlichen Rath getrennt hatte. Der Churfürst setzte für die Stadt Berlin nun 2 Burgemeister und 10 Rathmanne, für die Stadt Kölln aber 1 Bürgemeister und 5 Rathmanne, wozu besonders rechtschaffene, aber nicht mit einander verwandte Leute aus den vier Gewerken gewählt werden sollten. Der Rath und die Gemeine beider Städte mußten auch 1442 die Ober- und Niedergerichte nebst der Niederlage und dem Rathhause abtreten; 1543 setzten sich aber die beiden Räthe erst wegen der Stadtgüter, wovon mit Genehmigung des Churf. Joachim II. Berlin ⅔ und Kölln ⅓ bekam, gänzlich auseinander. Endlich fand K. Friedrich I. im Jahre 1709 wieder für gut, nicht nur die beiden Räthe der Städte Kölln und Berlin, sondern auch die 1669 auf dem Friedrichswerder und 1690 in der Dorotheenstadt errichteten Räthe unterm 17 Januar 1709 mit einander zu vereinigen, und zu verordnen, daß hinfüro in den Residenzen Berlin, Kölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichsstadt, nebst allen Vorstädten, nur ein Stadtrath und eine Administration seyn, auch alle vorbenannte Residenzen den gemeinschaftlichen Namen Berlin haben sollten. Der Magistrat bestehet daher itzt aus einem Präsiden-

ten, welcher seit 1726 vom Könige ernennet wird, aus 3 Burgemeistern, 2 Syndicis, 1 Oekonomiedirector, 1 Cämmerer, 12 Rathmännern, wozu noch die Referendarien, Stadtsecretaire, Registratoren, Canzellisten und Copisten kommen. Der Rath wählt sich selbst und alle seine Subalternen, und in öffentlichen Patenten schreibt er sich: Wir Präsident, Burgermeister und Rath hiesiger Residenzien. Er hat das Patronat über alle Kirchen, die Domkirche, Parochialkirche, Kirche vor dem Spandauerthore, die Dreysaltigkeitskirche, und die böhmische Kirche nebst der Friedrich-Hospitalskirche ausgenommen, und über die Stadtgymnasien und Schulen; ferner die Civil- und Criminaljurisdiction über alle Einwohner, das Militair, die Eximirten und französ. Colonie ausgeschlossen; und ist seit 1747 in vier Departementer eingetheilt: a) Das Justizdepartement hat alle Gränz- Abschoß- Kirchen- Schul- Stipendien- Hospital- und Lehn- Dorfsachen, alle Bau- Privilegien- Gilden- und Gewerkssachen. Hierzu gehört noch eine besondere Vormundschafts-Deputation, welche ein eigenes Depositorium für die Pupillengelder hat. b) Das Polizeydirectorium hat einen Director, der zugleich Stadtpräsident ist, Räthe 2c. Hierzu gehören 1 Polizeyinspector, 2 Polizeymeister, 6 Chirurgi Forenses, 3 Marktmeister, 20 Polizeybediente, welche 1792 im Junius noch mit 2 berittenen Polizeybedienten vermehrt wurden 2c. Es führt die Aufsicht über alle Polizeysachen, z. B. Victualien, Bier, Wein, Wirthshäuser, Gewicht, Maaß, öffentliche Sicherheit 2c. In dieser Rücksicht sind 18 Quartiere der Stadt und Vorstädte angestellt, und vom September bis im May brennen in der Stadt 2385 Laternen. Die Sänften, welchen das Polizeydirectorium Taxen vorgeschrieben hat, stehen in einigen Straßen und unter dem Schlosse. Die Feueranstalten sind in Berlin eben so gut wie in Leipzig und Dresden, und jährlich wird eine Feuervisitation angestellt. 517 öffentliche Brunnen mit Feuerfässern in ihrer Nähe sind in alle Straßen vertheilt. Die Nachtwache besteht aus 4 Nachtwachtmeistern und 79 Stadtnachtwächtern. Die Nachtwachtcasse dient auch zur Unterhaltung der Brunnen und Feuergeräthschaften; überhaupt

haupt aber kostet die Unterhaltung jährlich gegen 11,000 Thaler. Hierzu giebt jeder Einwohner einen Beytrag, der mit dem Servis eingefordert wird. Die Straßenreinigung geschieht durch zwey und vierspännige Karren und Wagen; die Wegschaffung der Straßenbettler aber durch die Armenwächter. Beym Ajustirungsamte ist ein Stadtrath und ein Mechanicus, der jährlich die unrichtigen Gewichte und Waagen verändert. Uebrigens sind noch öffentliche Heu- und Strohwaagen, vereidete Waaren- und Gesindemäkler 2c., die Brodt- und Fleischtaxen hingegen setzt das Polizeydirectorium monatlich fest. c) Das Oekonomiedepartement besorgt die Bausachen, Reparaturen der Brücken, Dämme, Wege, Schälungen 2c. verpachtet die rathhäuslichen Besitzungen, hat die Aecker, Wiesen, Gärten, Feld- und Forstsachen. d) Das Cämmereydepartement besorgt alle dem Rathe zustehende Geldeinnahmen und etatsmäßigen Ausgaben, und befindet sich auf dem Rathhause; ferner die Einnahme von der Einlage vom Weine und fremden Bieren, die auf dem alten Packhofe erhoben wird. Der Magistrat versammelt sich Dienstags, Donnerstags und Sonnabends auf dem berliner Rathhause.

Das 1728 unter K. Friedrich Wilhelm II. eingerichtete Stadtgericht, welches nach der 1780 vorgenommenen Reform aus 1 Director, der aus dem Rathe vom Könige ernennet wird, 7 Richtern, 5 Assessoren, 5 Actuarien 2c. besteht, und im Namen des Magistrats die Gerichtsbarkeit verwaltet. Alle Mitglieder werden vom Magistrate erwählet und dem Könige zur Confirmation vorgestellet. Es schlichtet alle Civil- und Criminalprozesse der unter Rathsjurisdiction stehenden verklagten Personen. Hierher gehören von solchen Personen die Testaments- und Kaufcontracts-aufnahmen, Taxen, Subhastationen, Aufnahmen und Erbvergleiche der Großjährigen; Ausfertigung gerichtlicher Obligationen, Hypothekenscheine und alle actus voluntariae jurisdictionis. Die großen Gerichtstage sind Montags und Freytags auf dem berlinischen Rathhause.

Das französische Untergericht spricht der französischen berliner Colonie Recht und besteht aus 1 Richter und einigen

nigen Assessoren nebst verschiedenen Referendarien. Es versammelt sich Montags und Donnerstags auf dem Werder im französ. Rathhause. Von den hier gegebenen Bescheiden wird an das französ. Obergericht appellirt, s. B. I. S. 239.

Vom königl. Amte Mühlenhof siehe weiter unten.

Das unter dem Generalpostamte, s. B. I. S. 244 ff. stehende Hofpostamt hat einen Hofpostmeister und 12 Postsecretaire, deren ganze Einrichtung, Brief- Paket- und Passagiertaxe man umständlich in H. Nicolai Beschreibung rc. B. II S. 985 ff. findet.

Die churmärkische Accise- und Zolldirection, s. B. III. Abth. 1. S. 509. besteht aus 2 Directoren, Assessoren, Secretairen rc.

Das berlinische Manufactur- und Commerziencollegium führt die Aufsicht über alle hiesige Manufacturen und Fabriken. Es versammelt sich Freytags und ist eine Deputation vom General- Fabriken- und Commerzien-Departement.

Die Serviscommission steht unter dem 8ten Departement des Ober-Kriegscollegii, s. B. I. S. 269, besorgt das Einquartierungswesen nebst dem Geldbeytrage, welchen man Servis nennt, besteht aus 2 Staabsofficieren, 1 Burgemeister, 1 Rathe rc. und versammelt sich Montags auf dem köllnischen Rathhause. Vom Servis ist außer dem Militair, den Geistlichen und Schulbedienten, niemand frey, und die Judenschaft zahlt außer dem monatlichen Servis von 222 Rthlr. 22 gr. noch 30 Rthlr. Nachtwachtgeld. Wer nicht Einquartierung nehmen will, der bezahlt noch einen Ausgleichungsservis, d. i. $\frac{2}{3}$ des Hausservis, welcher jährlich nach dem laufenden Bedürfniß bestimmt wird.

Die königl. Haupt-Brennholzadministration hängt vom Forstdepartement ab, s. B. I. S. 218, besteht aus geheimen Finanzräthen und andern Räthen, und versorgt Berlin und Potsdam mit Brennholz- und Feuerungsmaterialien. Es darf daher in Berlin und Potsdam niemand mit Brennholz handeln, ausgenommen die Prinzliche Gesammtcammer kann ihr Holz aus den prinzlichen Forsten absetzen, und die Bauern vom platten Lande mögen jährlich 4060 Fuder einbringen.

Das

Das Ober-Hofbauamt besteht aus dem Ober-Hofbauintendanten als Chef, aus den geheimen und Ober-Hofbaurathen 2c. läßt Risse zu königl. Bauten und Rechnungen anfertigen und besorgt die Bauten selbst. Das Ober-Hof-Bauamtsgericht entscheidet die zwischen den Officianten, Handwerkern 2c. bey Bauten dieser Art vorfallenden Streitigkeiten. Hingegen das Baugericht schlichtet die Streitigkeiten zwischen hiesigen Einwohnern in Bausachen. Das berlinische Bauamt besteht aus dem Schloß-Baudirector und einem Bauadjudanten, und hat theils die Aufsicht der beym Schlosse vorkommenden Reparaturen, theils das vom Gouvernement abhängende Bauwesen in der Stadt zu besorgen.

Das berlinische Proviantamt hängt vom General-Proviantamte ab, s. B. I. S. 227 und sorgt für die Magazine.

Die berlinische Salzfactorey versorgt die Residenz und nächstgelegenen Orte mit schönebeckschem und hallischen Salze. Das Gesindeamt auf dem berlinischen Rathhause entscheidet alle Klagen der Herrschaften über das Gesinde, und umgekehrt. Die Bescheide ertheilen ein Polizeydirector und Stadtrichter.

Die berlinische Feuersocietät besorgt das Feuercatastrum 2c., s. oben S. 103. und der Magistrat hat die Direction, welcher alle 5 Jahre aus seinem Mittel vier Feuersocietätsdirectoren erwählt, die zum Besten der Residenzen diese sehr wohlthätige Anstalt unentgeldlich besorgen.

Das Intelligenzcomtoir, dessen Einkünfte an das große Potsdamsche Waisenhaus fließen, hat die Besorgung der Intelligenzblätter und steht unter der Direction des General-Postamts. Im Addreßhause auf dem Friedrichswerder wird Geld auf Pfand geliehen.

Unter dem Porcellain-Fabrikgerichte stehen alle zur Fabrik gehörige Personen in Civilsachen. Es bestehet aus 2 geheimen Räthen, 1 Justitiarius und 2 Gerichtsschöppen.

Die Münze, das Maaß und Gewichte in Berlin s. B. I. S. 141. Die königl. Bank, s. ebend. S. 144 und 152. 171 — 179, hat gegenwärtig folgende Einrichtung erhalten. Die an den angeführten Orten verzeichneten Bankonoten müssen von den das Präsidium der Bank führenden königl. Ministern, vom königl. Bankocommissarius und den

Bankodirectoren unterzeichnet seyn, und können laut Declaration vom 29. Decbr. 1767 zu allen Stunden, den Sonntag ausgenommen, in der Bank ohne Abzug und Kosten in baares Geld verwandelt werden. Sie lauten an Vorzeiger und werden bey allen Cassen, wie auch im Handel und Wandel angenommen, cursiren aber sehr wenig. Zur Betreibung der Bankgeschäffte sind drey Comtoirs errichtet, als: a) Das Hauptcomtoir beschäfftigt sich mit Anschaffung des Goldes und Silbers für die königl. Münze, mit dem Einkaufe und Verkaufe fremder und einheimischer Wechselbriefe, befördert den Transport der kön. Einkünfte und giebt Anweisungen auf innländische und auswärtige Handelsplätze. b) Das Depositencomtoir nimmt Capitale in Gold u. Current, jedoch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinset sie jährlich in den Münzsorten des Capitals mit 2 pro Cent. Die Obligationen sind vom Haupt-Bankodirectorio unterzeichnet und werden vom präsidirenden Minister, itzt dem Herrn Grafen von der Schulenburg, im Namen des Königs confirmirt. Man kann zu allen Zeiten das Capital sogleich zurück erhalten. Milde Stiftungen erhalten jährlich 2½ pro Cent und Minderjährige 3 pro Cent Zinsen. c) Das Discontcomtoir und Lombard leihet Capitalien zu 5 auch 4 pro Cent Zinsen aus, jedoch muß im letzten Falle die Summe 3 bis 4000 Rthlr. und höher seyn, auch nicht auf eine zu kurze Zeit verlangt werden. Der Schuldner giebt sichere Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere Waaren zum Pfande, überdies aber auch noch einen Wechselbrief über das Darlehn, und die Zinsen werden vorschußweise bezahlt. Die Comtoire sind täglich von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags, Mittwochs und Donnerstags ausgenommen, von 3 bis 5 Uhr offen. Von der königlichen Hauptbank hängen alle übrige Banken ab.

Die königliche Hauptnutzholzadministration, s. B. I. S. 219, handelt mit eichenem Schiffsholze, Stabholze und kiehnenen Balken. Ihre vornehmsten Niederlagen sind in Spandau und Havelberg, und ihre Comtoire, wo der Verkauf geschieht, in Hamburg und Stettin. Sie hat das Vorkaufsrecht von allem Nutzholze, und hält dazu in den Provinzen Oberkaufleute zur Besorgung des Einkaufs. Sind hingegen ihr die Preise und Bedingungen des Verkäufers nicht annehmlich, und

der

der letztere kann sein Holz besser anbringen, so erhält er einen Paß zur Ausfuhre.

Die königl. Bergwerks- und Hüttenadministration hat die Leitung des Betriebes der Saigerhütte zu Neustadt an der Dosse, der Eisen- und Blechhüttenwerke in der Chur- und Neumark, Pommern, Halberstadt, Hohenstein und Westpreußen, der Eisendrathhütte bey Niedersinow, des Messingwerks und Kupferhammers bey Neustadt-Eberswalde, der Kalksteinbrüche bey Rüdersdorf, des Gypsbruches bey Sperenberg, der Kalkbrennereyen und der Torfgräbereyen; sie handelt auch mit Kupfer, Messing, Mühlensteinen, Kalk, Gyps und Goldgewichten ꝛc., s. B. I. S 222. Das Eisencomtoir besorgt die Eisenhandelsgeschäffte für die königl. Provinzen disseits der Weser, Schlesien ausgenommen. Daselbst wird geschmiedetes Eisen, Blech und gegossene Eisenwaaren bestellt.

Seit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelm des Großen hat die Mark nicht nur überhaupt, sondern auch Berlin insbesondere eine Menge blühender Manufacturen und Fabriken erhalten, und auch die damals schon vorhandenen sind immer höher gestiegen. Vorzüglich aber gilt dies von den Regierungen K. Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II., von welchen Friedrich II. im May 1767 eine eigene Manufactur- und Fabrikencommission errichtete, welche das Aufkommen dieser Nahrungsgewerbe zu besorgen hat. Von überaus großer Wichtigkeit sind

I. die Wollenmanufacturen. Das königliche Lagerhaus liefert feine und grobe Tücher, besonders das hiesige sogenannte blaue Königstuch oder Londoner Tuch, und andere wollene Zeuche, z. B. Tamis, Serge, Etamin, Rasche, Calamanke ꝛc. Das Lagerhaus hat das ausschließende Recht zu Verfertigung feiner Tücher,

wozu

wozu der Manufacturist Franz Roussel den Grund legte. Die Unternehmer sind gegenwärtig die Herren Geheimenräthe Schmids und von Wolf. Die Arbeiten theilen sich a) in die spanische Tuchweberey, b) in die ordinaire Tuchweberey, und c) in die Verfertigung leichter wollener Zeuche. Außerdem gehört noch eine weitläuftige Färberey und 3 Zwirnmühlen dazu. 1783 wurde ein großes Weberhaus hinter dem Lagerhause erbauet, wo man in 48 Stuben auf 84 spanischen Stühlen arbeitete. Sonst arbeiten die Weber und Spinner außer dem Hause, hingegen die Schrobbeler, Streicher und Kämmer in besondern Zimmern des Hauses, und liefern die fertige Wolle an die Werkmeister zur Austheilung an die Spinner ab. Ihre Anzahl beläuft sich auf einige tausend Personen. Auch verfertigen viele Tuchweber in Berlin, Brandenburg, Ruppin und Treuenbrietzen ebenfalls ordinaire Montirungstücher für das Lagerhaus; hingegen für die Officiere macht das Lagerhaus die Tücher selbst. Im Jahre 1785 waren auf 221 Tuch- und Zeuchstühlen 339 Weber für das Lagerhaus beschäfftigt, und haben 9280 Stücke Tuch und Zeuch am Werth für 474,300 Rthlr. verfertigt; 1791 hingegen lieferten auf 201 Stühlen 295 Arbeiter 9140 Stücke für 386,000 Rthlr. an Werth.

Eine andere ausgebreitete Manufactur in wollenen und baumwollenen Zeuchen ist die Wegelische auf der Insel, welche in Deutschland, Frankreich, Schweitz, Italien und Spanien starken Absatz hat, und 1782 auf 360 Stühlen mit 360 Webern 9630 Stücke für 176,400 Thaler am Werth, 1791 aber auf 159 Stühlen mit eben so viel Arbeitern 3975 Stück für 102,520 Thaler an Werth verfertigt hat.

An der Königsbrücke befindet sich die Wollenzeuchmanufactur der HH. Paul und Cornelius Hesse, wo 1782 auf 407 Stühlen von eben so viel Arbeitern 11,350 Stück für 152,100 Rthlr.

Rthlr. am Werth gemacht und davon für 63,100 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurde; 1785 arbeitete man auf 600 Stühlen und 1791 mit 349 Arbeitern auf 349 Stühlen 12,000 Stücke für 250,000 Rthlr. an Werth.

Außer diesen drey großen sind noch mehrere beträchtliche Manufacturen aller Art von wollenen Zeuchen, wovon ich bloß die ansehnlichsten nennen will: z. B. du Titre machte auf 52 Stühlen 3800 Stück ganz und halbwollene Waaren für 25,000 Rthlr. an Werth; Christoph Kahlerts Söhne seit 1743 haben 1782 auf 71 Stühlen 2210 Stück ganz und halbwollene leichte Zeuche für 25,230 Rthlr. und 1791 auf 71 Stühlen 3500 Stück für 31,950 Rthlr. geliefert; Pätsch im Jahre 1791 auf 82 Stühlen 2600 Stück dergleichen für 50,575 Rthlr. an Werth.

Vom hiesigen zünftigen Tuchmachergewerke machten 1782 die 51 Meister auf 248 Stühlen 8194 Stück für 143,370 Rthlr. an Werth: 1791 aber hatten die sämmtlichen 63 Meister nur 233 Stühle, deren Waare und Werth ꝛc., so wie auch das 1791 aus 76 Meistern bestehende Zeuch- und Raschmachergewerk auf der unten folgenden Tabelle nachzusehen ist. Ueberhaupt haben 1782 in der ganz- und halbwollenen Tuch- und Zeuchmanufactur 336 Manufacturisten 3097 Stühle in Arbeit gesetzt, worauf 113,104 Stücke Zeuch für 1,785,098 Rthlr. an Werth verfertigt worden sind. Da nun außer den Webern, deren gegen 3270 sind, noch eine große Menge anderer Arbeiter gebraucht werden, so kann man die Anzahl aller in den berliner wollenen Zeuchmanufacturen arbeitenden Personen auf 13,000, mit Ausschluß der auf dem Lande für die Manufacturen mit Spinnen beschäfftigten, rechnen.

Wollene gewirkte Strümpfe, wovon der eingewanderte Pfälzer J. Ammann 1687 die ersten machte, sind 1782 nebst Handschuhen und Mützen 65,312 Paar für 54,950 Rthlr. an Werth gemacht worden; und die Arbeiten des 1791 aus 131 Meistern bestehenden privilegirten Strumpfwirkergewerkes siehe unten in der Tabelle.

Ge-

Gestrickte wollene Strümpfe und Handschuhe haben 1782 die 5 Strumpfstrickermeister mit 44 Strickern 9992 Paar für 3330 Rthlr. verfertigen lassen, und 1791 der Meister Grötte l allein Strümpfe und Mützen 175 Dutzend für 1000 Thaler.

Das 1782 aus 59 Meistern, 46 Gesellen und 59 Jungen bestehende Hutmachergewerk hat für 45,240 Rthlr. Hüte gemacht; und 1791 arbeiteten 62 Meister und Wittwen mit 85 Gesellen und 32 Lehrjungen. Außerdem lieferte die Hutmanufactur des H. Pascal mit 37 Arbeitern 1782 für 21,800 Rthlr. vorzüglich feine Hüte.

Wollene Bänder machen außer den Posamentirern noch auf Maschinenstühlen Krieg und Pfundt seit 1760 auf 5 Mühlenstühlen mit 9 Personen, deren Ertrag von 1791 auf der Tabelle nachzusehen ist.

II. Die vom K. Friedrich Wilhelm I. begründeten Seidenmanufacturen haben sich besonders seit 1740 sehr vermehrt, so daß man itzt daselbst alle Arten von seidenen und halbseidenen Zeuchen von allen Mustern und Farben verfertigt. Daher wirkt man Taffte aller Art; glatte und façonirte Gros de Tour; Gros de Naples; Ras de Cipre; Atlasse aller Art, Viennoisen, Serge, Terzenelle, Tücher, Droguet, Peruvienne, Prussienne, Lustrine; Damaste aller Art, Ras de Sicile, geblümte Moire, reiche Stoffe und Batavia, geblümte Sammete, geköperte und glatte Sammete, seidene Plüsche und Velpe. Der König ertheilt den Unternehmern derselben viele Gnadenbezeugungen. Durch die Land-Seidenbaucommission werden von dem königl. Fond an die Seidenbauer nicht allein die gewöhnlichen Preise à 12 gr. für jedes Pfund Seide, für Anlegung der Seidenbauhäuser und der dazu gehörigen Geräthschaften, und für die Maulbeerbaumplantagen, sondern auch außerordent-

ordentliche Preise an goldenen und silbernen Medaillen für die, welche zum erstenmal über 5 oder 50 Pfund Seide gewinnen, vertheilt. In dem bey der Realschule, s. oben S. 195 f., in Berlin errichteten Schulmeister-Seminar werden die Seminaristen in der Maulbeerbaumcultur und dem Seidenbaue vom H. Löfler unterrichtet, dem der Staatsminister, Herr Graf von Herzberg in dieser Rücksicht ein jährliches Gehalt ertheilet. Seit 1791 ist auch ein Prämieninstitut für die Seidenwebermeister, Gesellen und Lehrlinge errichtet. An der Spandauerbrücke ist die obengedachte Moulinirmühle, s. S. 127. Das Färben und Appretiren der seidenen Zeuche ist in Berlin in der besten Verfassung. Die Unternehmer der Seidenmanufacturen sind itzt die Kaufleute Girard, Michelet und Compagnie in der Königsstraße. Sie verfertigen seit 1748 Sammet und seidene Zeuche, und haben 1782 auf 139 Stühlen 2163 Stück für 175,000 Rthlr an Werth, 1791 aber auf 155 Stühlen 2100 Stück für 160,000 Rthlr an Werth geliefert. Die Gebrüder Baudouin seit 1753 ließen 1782 auf 148 Stühlen 3000 Stück für 130,000 Rthlr, und 1791 auf 156 Stühlen 3000 Stück für 150,000 Rthlr an Werth verfertigen. Blanc seit 1772 hat 1782 auf 60 Stühlen 800 Stück für 70,000 Rthlr., 1791 aber auf 92 Stühlen 2500 Stück für 94,000 Rthlr. an Werth verfertigen lassen. Beyrich seit 1772 lieferte 1791 auf 100 Stühlen 2000 Stück für 90,000 Thlr. Gaze und Seidenzeuch haben Wöhlermann und Natusch seit 1771 im Jahre 1782 auf 86 Stühlen, wovon 3 zu Zwirnmarly waren, 5000 Stück für 70,000 Thlr., und 1784 auf 118 Stühlen arbeiten lassen, 1791 aber auf 113 Stühlen 9000 Stück für 100,000 Thlr. verfertigt. Bernhard lieferte 1791 auf 27 Stühlen 102 Stück für 21,060 Rthlr. Rudolphi seit 1780 ließ 1782 auf 44 Stühlen 2500 Stück für 15,000 Rthlr., 1791 aber auf 41 Stühlen 2800 Stück für 20,000 Rthlr. Flor und seidene Zeuche verfertigen. Borsche hat 1791 auf

156 Stühlen 3000 Stück Seidenflor und Tücher für 150,000 Thlr. an Werth geliefert. Außer diesen so eben genannten Seidenmanufacturisten gabs 1786 noch 10 kleinere, welche auf 172 Stühlen alle Arten seidener Zeuche wirkten; und 1791 hingegen 129, welche auf 534 Stühlen 10,700 Stück für 640,800 Rthlr. an Werth lieferten. Zu Ende des Jahres 1782 waren zu Berlin bloß in Sammet und ganzseidenen Zeuchen bey 56 Manufacturisten 1083 Stühle im Gange, die 34,130 Stück für 1,106,916 Thlr. an Werth verfertigten. 1783 hingegen beschäfftigten die Seidenmanufacturen 2316 Arbeiter auf eben so viel Stühlen und lieferten für 1,749,596 Thlr. Waare, davon für 1,245,688 Thlr. im Lande und für 487,408 Thlr. außer Landes abgesetzt wurden. Wenn man hierzu alle andere Arbeiter, welche bey dieser Manufactur mitwirken, als Haspeler, Wickler, Spuler, Färber ꝛc. rechnet, so ernähren diese Manufacturen gewiß 7000 Menschen.

Seidene Strümpfe, welche unter Churfürst Friedrich III. um 1694 zuerst gemacht wurden, haben 1782 überhaupt 32 Strumpfmanufacturen auf 141 Stühlen 43,200 Paar für 122,400 Rthlr. an Werth verfertigen lassen. Im Jahre 1783 beschäfftigten sie 154 Stühle. Z. B. die Gebrüder Bardin seit 1776 ließen 1782 auf 22 Stühlen 6600 Paar für 19,800 Rthlr., 1791 aber auf 28 Stühlen 8400 Paar für 25,200 Thlr. verfertigen; Duchesne seit 1719 hat 1782 auf 36 Stühlen 7800 Paar Strümpfe für 23,400 Thlr. und 1791 auf 37 Stühlen 11,100 Paar für 33,300 Thlr. wirken lassen; Fetting seit 1763 lieferte 1782 auf 20 Stühlen für 18,000 Thlr. 6000 Paar und 1791 auf 20 Stühlen eben so viel. Ueberhaupt waren 1791 in Berlin 38 Strumpfmanufacturen.

Die Seidenbandmanufacturen haben 1782 auf 396 Stühlen für 160,141 Thlr. Bänder wirken lassen. Z. B. Favreau und Falkmann ließen 1782 auf 100 Stühlen für 54,000 Thlr.; 1784 auf 150 Stühlen; 1791 auf 125 Stühlen 31,800 Stück für 50,601 Thlr. Band weben; Fetschow und Jouanne 1791 auf 157 Stühlen 39,000 Stück für 50,000 Thaler; Kesler auf 64 Stühlen 16,800 Stück für 25,970 Thlr.; überhaupt haben die 1791 vorhandenen 12 Seidenbandmanufacturen auf 645 Stühlen 158,080 Stücke für 247,687 Thlr. geliefert. Die Posamentirgewerks-Manufactur ließ

1791 auf 20 Stühlen 7680 Stück für 11,650 Thlr. verfertigen, und Schubert hat eine sogenannte Loth-Bandmanufactur. Alle reichen Arbeiten werden aus dem Gespinnste der Gold- und Silbermanufactur verfertigt.

Die italienische Blumenmanufactur, welche 1770 errichtet wurde, hat 1782 mit ohngefähr 140 Frauensper-sonen für 24,000 Thlr. Blumen; und 1791 von 130 Personen 20,000 Thlr. verfertigen lassen; die 1783 von Treskow errichtete aber arbeitete im gedachten Jahre mit 30 Frauenspersonen.

Von den 1782 hier befindlichen Blondenmanufacturen wurden in einer Blonden, Spitzen, Kanten ꝛc. nach englischer Art von 16 Personen, und in der andern von 18 Personen verfertigt.

Die seidene und reiche Stickerey wird in Berlin sehr vorzüglich gemacht und die Arbeiten dieser Art auf Kleidern, Stühlen, Schirmen, Tapeten ꝛc. geben den Französischen und Englischen nichts nach.

III. In den halbseidenen Manufacturen werden zu Berlin Taffete, Atlasse mit leinenem oder baumwollenen Einschlage ꝛc. aller Art und Muster gemacht. Die meisten obengedachten Seidenmanufacturen beschäfftigen sich ebenfalls damit; hingegen ganz allein halbseidene Waaren ließen 1791 die hiesigen 43 Manufacturisten auf 420 Stühlen 13,378 Stück für 311,360 Thlr. verfertigen. Außerdem haben noch 46 Meister des Seidenwirkergewerks 188 Stühle im Gange. Diese Manufactur ließ 1782 auf 298 Stühlen 9970 Stück für 282,100 Thlr. an Werth wirken.

Die 1773 errichtete Floretseidene Strumpf- und Handschuhmanufactur lieferte 1782 auf 8 Stühlen 3200 Paar für 3200 Thlr.; und Floret- und halbseidene Bänder wirken die Posamentirer.

IV. Die erst unter K. Friedrich II. errichteten Baumwollen-Manufacturen liefern theils Cattune und Zitze, theils Manchester und Utrechter baumwollene Sammete nebst anderm baum- und halbbaumwollenen Zeuche. Einige Cattun- und Zitzmanufacturisten las-

lassen den Zitz und Cattun weben und drucken. Im Jahre 1782 hatten dieselben 415 Stühle im Gange und in ihren Cattundruckereyen 417 Personen; hingegen 2 Cattundruckereyen, welche blos drucken, beschäfftigten 98 Personen. Im Jahre 1791 waren 13 Druckereyen in Berlin, und man verfertigte 53,480 Stücke für 358,425 Rthlr. an Werth. Uebrigens werden auch eine Menge Cattune und andere baumwollene Waaren von den Deutschen, Böhmen und Sachsen, die sich hier niedergelassen haben, verfertigt. Im Jahre 1782 hatten 38 dergleichen Manufacturisten 350 Stühle im Gange, so daß in dieser Art Zeuch überhaupt auf 894 Stühlen 66,355 Stücke für 443,792 Thlr. an Werth verfertigt worden sind. Im Jahre 1783 beschäfftigten die Baumwollen-Manufacturen 1048 Stühle, worauf eben so viel Weber für 595,446 Thlr. Waare wirkten, wovon für 124,159 Thaler aus dem Lande gingen. In der Manschester- und Utrechterbaumwollenen Sammet-Manufactur, welche seit 1769 zu Berlin bestehet, wird vorzüglich Manchester, Velverete, Jeannette, Rique, Corderogs, Tricksets, Baracane, nebst andern Baumwollenen Zeuchen, z. B. Rojal Ribbs, de Nimes, Nanquins, Seywdownette, wollene Schnupftücher und Parchent verfertigt. 1785 waren 64 Stühle im Gange und 1791 lieferten Hotho und Belper auf 75 Stühlen 2150 Stück für 50,000 Rthlr. an Werth.

Romale und baumwollene Schnupftücher überhaupt wurden sehr viel gewebt, so wie auch Cottonade oder gestreifte baumwollene leinene und wollene Zeuche. Die Unternehmer davon sind 12 der vornehmsten Manufacturisten. Außerdem weben noch 127 dergleichen Manufacturisten, wozu fast das ganze Leinwebergewerk gehört, Waaren dieser Art. Alle zusammen haben 1782 mit 393 Stühlen 10,010 Stück für 190,855 Rthlr. an Werth verfertigt. Die seit 1748 bestehende Parchentmanufactur hat 48 Stühle und die 1763 angelegte Parchent- und Cannevasmanufactur 46 Stühle im Gange. Uebrigens beschäfftigen sich noch mehrere mit Verfertigung dieser Waaren. Seit 1778 ist auch Musselin und baumwollenes Nesseltuch nach sächsischer und schweitzerischer Art zu weben angefangen worden.

V. Die

V. Die Kameelhaaren-Manufactur liefert Plüsche, Beipe ꝛc. und ist mit der Manchestermanufactur verbunden. 1782 beschäfftigten sich 30 Stühle damit.

VI. Die Leinen-Manufacturen in Berlin verfertigen Leinwand, leinenen Damast, Tafelgedecke ꝛc., aber nach Verhältniß der andern Manufacturen nicht so viel, weil auf dem Lande und in den übrigen Städten viel ordinaire Leinwand gewebt, auch viel schlesische Leinenwaare hier abgesetzt wird. Im Jahre 1782 ließen die hiesigen 86 Manufacturisten auf 172 Stühlen 2310 Stück ganz leinen Zeuch für 56,800 Thlr. an Werth weben. Im Jahre 1783 lieferten 238 Stühle überhaupt für 122,800 Thlr. Leinwand, wovon für 28,100 Thlr. außer Landes ging; 1791 aber verfertigte das Züchner- und Leinwebergewerk auf 101 Stühlen 2583 Stück für 52,020 Thlr. am Werthe.

Leinene Bänder werden auch in den wollenen Bandmanufacturen gemacht; in 2 brabanter Spitzenmanufacturen klöppelt man alle Arten Spitzen; feine Zwirne verfertigen mehrere Personen, so wie auch ausgenähete Arbeit aller Art; und die Beutel-, Sicht- und Haarsiebmanufactur seit 1762 hat 1782 auf 31 Stühlen 1668 Stück für 11,400 Thlr. am Werthe verfertigt.

VII. Die Tapetenmanufactur lieferte schon seit 1680 gewirkte Tapeten auf Haute- und Basselice-Art, so wie sie in Frankreich und Brabant gemacht werden. Seit 1755 verfertigt man auch Wachsleinwandtapeten, z. B. 1782 durch 33 Arbeiter für 20,200 Thlr. am Werth; Papiertapeten machen ebenfalls verschiedene. 1791 verfertigten z. B. 66 Arbeiter für 52,384 Thlr. am Werth.

VIII. Manufacturen und Fabriken von verschiedenen Metallen giebts in Berlin noch folgende, als:

Eine von den Gebrüdern Bose aus Leipzig 1692 errichtete Gold- und Silbermanufactur, welche bis 1763 unter königl. Administration stand, hat vortrefflich eingerichtete Maschinen, gehört dem Waisenhause zu Potsdam, s. B. III. S. 687., und die Gebrüder Ephraim besitzen dieselbe itzt gegen eine jährliche beträchtliche Recognition an dasselbe. Sie lassen Gold- und Silberdrath, Lahn, Flittern, Gold- und Silbergespinnste, und davon Tressen, Borten, Franzen, Scherpen ꝛc. verfertigen. Die dazu erforderliche Seide wird auf eigenen dazu eingerichteten Maschinen zugerichtet und gefärbt. Im Hause der Gold- und Silbermanufactur werden Gold- und Silberdrath bis zur Dicke eines Pfeifenstiels gezogen; dann wird es den außer dem Manufacturhause wohnenden Gold- und Silberdrathziehern, Plättern, Spinnern u. d. gl. übergeben, und darauf von den Posamentirern zu Tressen, Schnüren, Franzen ꝛc. verarbeitet. Auch lassen sie ächte goldne und silberne Flittern, Lahnplatten, Folie, goldne und silberne Kantillen verfertigen. 1782 lieferten 813 Personen in dieser Manufactur für 299,651 Thlr.

Die vom Huf- und Waffenschmied Krüger 1777 errichtete Amboßfabrik macht neue, und bessert auch alte aus. — Argent haché wird von einigen Künstlern, Gelbgießern und Gürtlern sehr sauber auf englische Art gemacht. — Die 1756 errichtete Bley- und Schrodtgießerey, auch Bleyweißfabrik ließ 1782 durch 50 Personen für 16,040 Thaler Waare und 1791 für 27,250 Rthlr. verfertigen. Auch ist noch eine besondere Schrodtgießerey hier. — Im königl. Gießhause verfertigt man Kanonen ꝛc., s. oben S. 176 — Die Bleystiftfabrik, s. unten in der Tabelle 1791. — Die Goldschläger liefern sowol ächtes Gold und Silberblatt als

wie auch unächten Gold- und Silberschaum zum Vergolden für Buchbinder ꝛc. — Die leonische Gold- und Silberdrath- und Spitzenfabrik oder unächte Gold- und Silberfabrik liefert alle Arten Tressen, Melinen, Franzen, Lahn und Gespinnst seit 1747. Im Jahre 1782 verfertigte sie 5000 Stück für 7500 Thlr. am Werth; und 1784 arbeiteten für sie 99 Personen und 26 Stühle. Ferner ist hier noch eine leonische Lahnbandmanufactur oder von unächten Gold- und Silberbändern, auch eine Stickerey von Gallonen à la Lionoise. — Claviersaitendrath wird jährlich mehr als für 2000 Thlr. gemacht. — Seit einigen Jahren giebts auch messingene Einsatzgewichtfabriken; vergoldete und versilberte Messingarbeiten; eine englische Metallknopffabrik, die 1791 mit 20 Arbeitern für 20,000 Thlr. verfertigen ließ; drey Schriftgießereyen; Stahlfabriken, wovon z. B. nur eine 1791 mit 100 Personen für 15,000 Thlr. englische Stahl- und Plattierarbeit machen ließ; zinnerne Knopffabriken ꝛc.

IX. Die seit 1751 bestehende vom Kaufmann Wilhelm Caspar Wegely errichtete und seit 1763 vom Könige übernommene königliche Porcellainfabrik hatte 1782 gegen 500 Personen in Arbeit. 1787 wurde eine besondere Commission für die Porcellainfabrik ernannt. Das hiesige Porcellain ist nach dem Meißner das beste in Europa; und in den Niederlagen in und außer Berlin erhält man ein Verzeichniß der Porcellainpreise. Ihre Hauptwaarenlager sind außer Berlin zu Warschau, Danzig, Königsberg in Preußen, Stettin, Hamburg, Magdeburg und Breslau.

X. Die übrigen Manufacturen und Fabriken aller Art sind nachstehende:

Einige Schlossermeister machen eiserne Bettstellen. — Man verfertigt Borax und Campher; — Brandweine

ne und destillirte Wasser — mehrere Sorten Braun-, Weiß-, Manheimer- und Englisch Bier; — man bereitet Cichoriencaffee und Compositionscaffee; Caffee- und Cichorienmühlen; Darmsaiten; Emaille; englische Stühle; Bier-, Wein- und Fruchtessig, gemahlte, papierne, seidene, hölzerne, knöcherne, elfenbeinerne und andere Fächer; allerhand Sorten Farbewaaren, besonders Berliner Weiß, Grün und Blau; die Federblumen- und Hutplumagen-Manufactur lieferte 1782 mit 24 Arbeitern für 9750 Thlr.; 1791 aber mit 16 Arbeitern für 6148 Thlr.; Federspulenfabriken sind mehrere vorhanden; die Fischbeinreißereyen, welche 1764 und 1772 entstanden, haben 1782 für 31,332 Thlr., hingegen 1791 z. B. eine einzige allein mit 7 Arbeitern für 40,000 Thlr. geliefert; Fluß oder nachgemachte Edelsteine; Fußtapeten; Gold und Messingfirniß; Gyps- und Kalkbrennereyen sind mehrere; Hornknöpfe wurden 1791 von einen Unternehmer mit 8 Arbeitern für 1,600 Rthlr. gemacht; Haartouren machen die Perrückenmacher; eine Carcassendrathmanufactur; mehrere Chartenmanufacturen und Knopfmachereyen aller Art; Kutschen und Chaisen verfertigt man nebst Fuhrwerk aller Art in Berlin sehr prächtig und geschmackvoll; die Lakirfabriken lieferten 1782 für 12,111 Rthlr. Arbeiten; 1791 aber mit 66 Arbeitern für 23,000 Rthlr —

Die ungarische Sohl- auch gewalkte englische Zugstiefelschäfte und andere englische Ledermanufactur ward 1754 errichtet und 1780 mit ohngefähr 17 Personen 10,740 Stück Leder aller Art gegärbet, an Werth 33,491 Rthlr., wozu für 12,000 Rthlr. Materialien verbraucht worden sind. Auf den Messen und auswärts verkaufte man für 9491 Rthlr. Leder. — Das Lohgärbergewerk ließ 1780

durch 118 Arbeiter 103,619 Stück Leder aller Art gärben, am Werth 249,506 Rthlr. wozu für 78,250 Rthlr. Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1782 nur für 134,542 Rthlr., hingegen 1791 mit Einbegriff der Meister durch 153 Arbeiter für 388,519 Rthlr. Leder verfertigen. — Das Weißgärbergewerk hat 1780 durch 76 Arbeiter in allen 99,300 Stück Leder 47,733 Rthlr. an Werth mit 25,725 Rthlr. verbrauchten Materialien gahr gemacht und für 17,300 Rthlr. davon außer Landes verkauft; 1782 wurden für 61,600 Rthlr. gegärbt und 1791 durch 64 Arbeiter für 60,250 Rthlr. verfertigt. 1783 lieferten Loh- und Weißgärber zusammen für 242,087 Rthlr., wovon für 69,211 Rthlr. außer Land gingen. — Brüsseler Leder und Kalbfelle sind 1791 durch 3 Arbeiter für 5,500 Rthlr. gemacht worden. — Saffian und Corduan wurden 1782 von 2 Manufacturisten 7010 Stück für 11,100 Rthlr. an Werth; 1791 aber von einem durch 4 Arbeiter für 4,398 Rthlr. verfertigt. — Dänisches Leder und Saffian machte man 1782 für 3,300 Rthlr. 8000 Stück und 1791 durch 9 Arbeiter für 6000 Rthlr. — Pergament wird von einem, und lederne Handschuhe, Strümpfe ꝛc. aller Art von mehrern verfertigt. — Auch beschäfftigen sich mehrere mit Verfertigung von Leim, von gebrannten Wassern, von Möstrich, von Fliegennetzen für Pferde, von Nudeln, Oblaten und Hostien, von Oefen aller Art, von gefärbten, geglätteten, türkischen und Marmor-Papier, von Papiermascheedosen, von Perlmutterarbeiten, von gesottenen Pferdehaaren und dergleichen Ueberzügen und von Korkstöpseln. — Die Mühlen aller Art sind in obiger Beschreibung bereits angeführt worden. — Die Putzmacherey beschäfftigt ebenfalls viele Hände, so wie es auch hier Rumbrennereyen, Salpeterraffinerie, die jährlich gegen 3500 Centner reinigt, beträchtliche Schiffbauerey, Scheidewasserbrennereyen,

z. B. eine lieferte 1791 nur mit 2 Arbeitern für 3000 Rthlr.; Sonnen- und Regenschirmfabrikanten; Segelmacher und Seifenfabriken aller Art, z. B. gewöhnliche Seife wird vom Seifensiedergewerk gemacht, grüne Seife seit 1696, und 1782 wurde für 12,155 Rthlr., 1791 aber für 12,100 Rthlr verfertigt, schwarze Seife 1791 für 16000 Rthlr. Siegellackfabriken, Spiritus Vini Brennereyen, Stärke- und Pudermanufacturen, lakirte Holzstöcke, Strohhuth- und Strumpfhosen-Manufacturen treiben mehrere Unternehmer. Englische Stöcke und Peitschen machten 1791 allein 6 Arbeiter für 2988 Rthlr. Rauch- und Schnupftobak machen mehrere Fabrikanten, z. B. Beringuier 1791 für 2400 Rthlr, Faudel und Comp. für 74,616 Rthlr., Gardemin für 30,500 Rthlr., Ulrici der Aeltere für 49,453 Rthlr., Wigaart für 78,000 Rthlr., Haubenstricker für 30,000 Rthlr, rc. überdies noch das Tabaksspinnergewerk für 112,021 Rthlr. Die Tabakspfeifenfabrik lieferte 1782 für 2400 Rthlr 1200 Groß jedes zu 12 Dutzend; die 1770 errichtete Uhrenfabrik im J. 1782 durch 39 Arbeiter für 6000 Rthlr. und überdies verfertigen noch die Uhrmacher viele Uhren — In der seit 1748 errichteten Vitriolöhlfabrik wurde 1782 für 625 Rthlr., 1791 aber für 3000 Rthlr. an Werth Vitriolöhl nach englischer Art verfertigt. 1782 lieferten die seit 1741 und 1752 bestehenden Wachsbleichen für 7,776 Rthlr. 1791 für 11,000 Rthlr. Wachs, mit Ausschluß der Wachsbleiche zu Schöneiche, dem H. geheimen Rathe Schütze gehörig. — In der Wattenmanufactur macht man hanfene, baumwollene und seidene Watten; und eine Windenfabrik liefert Winden aller Art. — Die 3 oben angeführten Splittgerberschen Zuckersiedereyen haben 1782 für 816,840 Rthlr., 1791 aber mit 157 Arbeitern für 560,580 Rthlr. Zucker geliefert, und 1785

arbei-

arbeiteten sie mit 234 Menschen, Weiber und Kinder aber mitgerechnet ernährten sie 818 Menschen. Der rohe Zucker wird aus Frankreich, Dänemark und Holland gezogen. Außerdem haben noch Treskow, Jordan und Rönnekamp, jeder eine Zuckersiederey. — Zu den freyen und mechanischen Künsten gehören endlich die Büchsenmacher, 16 Buchdruckereyen mit 67 Pressen, worunter Herr Unger der alleinige Besitzer der berühmten Didotschen Lettern ist; die Verfertiger chirurgischer und anderer Schneide-Instrumente, physikalischer, mechanischer und mathematischer Instrumente rc., die Drechsler, Formschneider, Feuerspritzenmacher, Gärtner, Glasschleifer, Mahler rc.

Allgemeine Wiederholung der vornehm-
Berlin, zu Ende

	Stühle	Arbeiter
I. Seidenmanufacturen.		
In sämmtlichen ganz- und halbseiden Manufacturen	1922	1922
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen		
des Tuchmachergewerks . .	248	300
des Zeuch- und Raschmachergewerks .	299	299
— Wollen- und Baumwollenmanufacturen		
des Strumpfwirkergewerks . .	157	157
des Strumpfstrickergewerks . .	—	44
In den Hutmanufacturen . .	—	170
— Wollenbandmanufacturen .	5	9
In den wollen, halbwollen, Parchent, Nesseltuch und Manchestermanufacturen .	2200	2321
Halbwollenen Waaren des Züchner- und Leinewebergewerks . . .	67	67
Leinene Waaren desselben Gewerks .	142	142
Halbbaumwollene auch leinene Manufacturen	184	184
Dergleichen von der böhmischen Colonie .	213	213
Dergleichen von der sächsischen Colonie .	137	137
Summa der Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Manufacturen . .	3652	4043
Hierzu von Seidenmanufacturen .	1922	1922
Summe der Stühle und Arbeiter	5574	5965

Diese größere Zahl der Arbeiter rührt daher, weil bey den breiten Tüchern 2 Weber an einem Stuhle und bey der gezogenen Arbeit ebenfalls 2 Personen auf einem Stuhle arbeiten, da bey den übrigen Arbeiten ein Stuhl nur 1 Person erfordert. Rechnet man nun die Neben- und Vorarbeiter bey dem Stuhle mit, so sind 5 Personen für jeden Stuhl nicht zu viel, und diese Manufacturen ernährten 1782 allein 27,870 Menschen directe; hingegen 1784 bey 6178 Stühlen 30,890 Personen.

sten Manufacturen und Fabriken in des Jahres 1782.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Außerhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
157,781	1,671,557	1,011,355	1,155,237	400,155
8,287	143,370	94,680	143,370	—
6,050	121,160	64,535	94,260	26,900
65,312 P.	54,950	21,195	54,950	—
666 Dutz.	3,330	980	3,330	—
87,660	67,040	21,552	49,000	18,040
2,000	1,500	1,100	1,500	—
90,764	1,340,640	706,609	933,424	317,216
3,350	35,655	21,455	35,655	—
2,310	56,800	35,400	48,600	8,200
4,350	98,400	40,060	82,200	16,200
4,590	103,120	46,370	84,720	18,400
3,412	76,808	50,012	64,004	12,804
278,751	2,102,773	1,103,948	1,595,013	417,760

Allgemeine Wiederholung der vornehm-
Berlin, zu Ende

III. Verschiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter	Anzahl der verf. Stücke
Ledermanufacturen , ,	237	233,095
Blumen und Huthplümagen	199	—
Bleyweiß- und Schrootgießerey	52	—
Claviersaitendrathfabriken ,	3	—
Federspuhlenfabriken , ,	2	—
Fischbeinreißereyen , ,	18	—
Gold- und Silbermanufactur ,	813	—
Canten- und Blondenmanufacturen	4	25 Garnit.
Leonische Lahn- und Drahtfabrike auf 26 Stühlen , ,	99	5,000
Lackierfabriken , , ,	23	160
Maaß- und Einsatzgewichtfabrik	2	55
Tabakspfeifenfabrik , ,	12	1200 Gros
Seiden- und reiche Stickereyen ,	77	1,160
Seifenfabriken , , ,	3	2,860
Strohhuthmanufacturen ,	100	1,200
Stahl- und Eisenfabriken ,	36	—
Tapetenmanufacturen , ,	49	—
Uhrfabriken , , ,	31	—
Vitriolöhlfabriken , ,	2	1500 Pfund
Wachsbleichen , , ,	7	153 Cent.
Zitz- und Cattundruckereyen ,	544	58,352
Zuckersiedereyen , ,	267	—
Zwirnfabriken auf 4 Stühlen ,	22	—
Summa	2602	—
Hierzu obige Nr. I. und II. ist die allgemeine Summa	8567	—

sten Manufacturen und Fabriken in
des Jahres 1782.

Werth der verf. Waaren Rthlr	Werth der verarbeiteten Materialien Rthlr.	Im Lande verkauft	Außerhalb Landes verkauft
231,751	119,433	155,497	76,254
33,750	18,200	13,650	20,100
18,540	12,240	13,040	5,500
2,000	1,500	2,000	—
400	250	300	100
44,532	31,550	17,866	20,666
299,651	162,313	212,072	72,579
1,900	400	200	1,000
7,500	2,100	7,000	500
12,111	6,300	7,111	5,000
34	19	34	—
2,400	1,300	2,400	—
21,600	10,500	11,600	10,000
12,155	9,800	12,155	—
3,600	1,400	800	800
6,500	1,800	1,900	4,600
22,480	9,780	17,000	4,800
6,000	2,500	1,500	4,500
625	325	625	—
7,776	6,780	6,796	980
263,864	82,032	216,000	43,464
876,840	665,320	535,210	120,730
3,000	1,300	1,300	—
1,879,009	1,147,142	1,236,056	392,173
5,653,339	3,262,445	3,986,906	1,210,088

Zur bequemern Uebersicht werden nachstehende Generalbilanzen von den Jahren 1778 bis 1784 dienen können:

		Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Außer Landes verkauft
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1778	war die ganze Summe der Fabrikation , , ,	5507892	3229715	3641814	1509589
1779	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4183925	2424466	2938302	1124523
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	1933107	1339967	1365097	411451
	Ganze Summe	6117032	3764433	4303399	1535974
1780	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4852714	2734936	3436488	1270036
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	2077113	1297132	1497977	422567
	Ganze Summe	6929827	4032068	4934465	1692603
1781	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4507003	2427697	3243760	1049293
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	1938276	1420438	1369079	383115
	Ganze Summe	6445279	3848135	4612839	1432318
1782	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	3774330	2115393	2750250	817915
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen , ,	1819009	1447142	1236655	392173
	Ganze Summe	5593339	3562535	3986905	1210088

1783	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4254446	2462764	3007735	1149471
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1843780	1135183	1280853	391341
	Ganze Summe	6098226	3597947	4288588	1540812
1784	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4204378	2216912	3062941	950017
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	2211707	1634462	1527072	470313
	Ganze Summe	6416085	3851374	4590013	1420330

In dieser Berechnung sind jedoch die Tabacks- und Porcellainfabrik nebst verschiedenen kleinen Manufacturen, deren Industrie gegen 1 Million beträgt, nicht mit begriffen, so daß man also für 1784 den ganzen Betrag der Manufactur und Fabrikgeschäffte in Berlin gar wohl auf 7,500,000 Rthlr. annehmen kann. Die Handwerker, worunter viele geschickte Arbeiter sind, machen vielleicht nicht viel weniger als ein Viertheil derjenigen Gewerbe aus, die man Manufacturen und Fabriken nennt.

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
A. Seidenmanufacturen.				Rthlr.
1. Manufacturen für Sammet und seidene Zeuge	1672	1672	56,132	1,550,060
2. Halbseidene Fabriken	331	331	12,014 Paar.	254,440
3. Seiden-Strumpffabriken	142	142	42,600	127,800
4. Seiden-Bandfabriken	658	658	164,785	241,666
Summa der sämmtl. Seidenmanufacturen	2803	2803	275,531	2,173,966
B. Wollen-, Baumwollen- und Linnenmanufacturen.				
In den Wollenmanufacturen des Tuchmachergewerks	215	259	7,965	150,730
In den Wollenmanufacturen des Zeug- und Raschmachergewerks	490	490	12,250 Paar.	306,250
In den Wollen- und Baumwollen-Manufacturen d. Strumpfwirkergewerks	181	181	75,296 Dutz.	61,540
In den Wollenmanufacturen d. Strumpfstrickergewerks	—	87	494	2,964
In den Hutmanufacturen	—	197	36,630	87,540

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1,171,780	225,770	186,720	864,940	1,051,660
199,180	55,260	56,900	75,700	132,600
101,200	26,600	16,900	68,300	85,200
86,377	154,939	17,086	124,446	141,532
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
150,730	—	109,525	—	109,525
254,200	52,050	187,400	8,200	195,600
75,200	4,340	18,330	5,200	23,530
2,964	—	1,444	—	1,444
75,540	12,000	49,026	6,000	55,026

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Werth der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
In den Wollen- und Linnen-Bandmanufacturen	7	7	5,400	3,800
In den Wollenmanufacturen der unzünftigen Fabrikanten	1239	1322	51,855	1,019,925
In den Baumwollen-Manufacturen der unzünftigen Fabrikanten für Zitz, Cattun, Parchent, Nesseltuch u. Manchester	513	513	28,089	271,715
In den Manufacturen des Züchner- und Leinwebergewerks				
In halbwollenen Waaren	45	45	2,250	22,500
In den Linnen- und Damastfabriken	161	161	3,220	79,200
In den Baumwollenfabriken	229	229	5,725	142,500
In den Baumwollenfabriken der Böhmischen Colonie	260	260	5,940	124,264
In den Baumwollenfabriken der Sächsischen Colonie	204	204	4,863	112,951
In sämmtlichen Wollen-, Baumwollen- und Linnenfabriken	3544	3955	239,977	2,385,879
Dazu die sämmtl. Seidenmanufacturen mit	2803	2803	275,531	2,173,966
In den sämmtlichen Zeuchmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845

Digitized by Google

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material- und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
3,800	—	2,700	—	2,700
682,368	314,157	507,825	80,900	588,725
215,715	56,000	33,575	78,170	111,745
21,300	1,200	15,750	—	15,750
71,400	7,800	49,000	—	49,000
122,525	19,975	18,150	56,600	74,750
109,748	14,516	15,580	49,218	64,798
105,577	7,374	13,480	44,358	57,838
1,873,067	489,412	1,021,785	328,646	1,350,431
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
C. Verschiedene Manufacturen und Fabriken.				Rthlr.
Fabriken für Blumen und Hutplümagen	—	258	—	54,140
Bleystiftfabriken	—	2	—	1,500
Bleyweiß- und Schrootfabriken	—	43	—	26,500
Wein- und Bieressigfabriken	—	35	—	28,437
Federposenfabrik	—	1	—	300
Fischbeinreißereyen	—	19	—	77,732
Farbenfabrik	—	6	—	10,000
Gold- und Silbermanufactur	—	1415	—	350,000
Instrumenten- Drath- und Darmsaiten	—	7	—	3,542
Korkstöpsel	—	17	—	11,605
Lionische Lahn- und Drathfabrik	—	110	—	8,000
Lackirfabriken	—	65	—	30,600
Lederfabriken	—	300	—	428,420
Messingene Einsatzgewichte	—	7	—	882
Puder- und Stärkefabrik	—	2	—	2,000
Siegellackfabrik	—	1	—	400
Stahl- und Eisenfabriken	—	101	—	19,100
Schriftgießerey	—	10	—	2,000
Scheidewasser-Brennerey	—	4	—	4,800
Seifenfabriken	—	9	—	24,916
Stroh- und Hutfabriken	—	394	—	5,300

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. verbrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
31,940	22,200	23,460	7,850	31,310
500	1,000	100	600	700
17,600	8,900	6,260	17,000	23,260
23,237	5,200	17,396	2,621	20,017
300	—	200	—	200
34,000	43,732	—	59,300	59,300
6,250	3,750	7,000	1,000	8,000
245,930	81,698	—	164,262	164,262
1,130	2,412	2,647	—	2,647
3,305	8,300	—	7,240	7,240
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
5,600	20,000	10,400	—	10,400
365,621	62,799	207,718	24,930	232,648
700	182	637	—	637
2,000	—	1,500	—	1,500
400	—	250	—	250
15,115	3,985	3,250	200	3,450
1,500	500	600	300	900
4,000	800	1,100	2,200	3,300
24,616	300	17,600	3,200	20,800
4,860	440	1,996	—	1,969

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren Rthlr.
Rauch- und Schnupftaback	—	736	—	828,280
Tapetenmanufacturen	—	71	—	54,179
Vitriol-Oehlfabrik	—	4	—	4,500
Uhrenfabrik	—	30	—	17,000
Wachsbleichen	—	7	—	12,980
Zitz- und Cattundruckereyen	—	648	—	364,157
Zuckersiedereyen	—	227	—	860,110
In den verschiedenen Manufacturen und Fabriken	—	4531	—	3,231,380
Dazu die sämmtlichen Zeugmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845
Summa aller Manufacturen und Fabriken	6347	11289	515,508	7,791,225

Im Jahre 1789 hingegen waren in den sämmtlichen Fabriken und Manufacturen 6452 Stühle, also 105 mehr wie 1790, im Gange, welche 11,628 Arbeiter, mithin 339 mehr als 1790, beschäfftigten. Sie verfertigten für 7,543,166 Rthlr. Waare, also für 248,059 Rthlr. weniger als 1790, wovon für 5,593,352 Rthlr. im Lande verkauft, für 306,723 Rthlr. weniger als 1790, für 1,590,060 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurden, wiederum für 8902 Rthlr. weniger als 1790. Hierzu verbrauchten sie für 4,571,661 Rthlr. Materialien, also für 250,600 Rthlr. weniger als 1790. In der vorstehenden Tabelle von 1790 fehlen ebenfalls einige zum Theil sehr wichtige Fabriken, z. B. die königl. Porcellainfabrik, deren jährliches Fabrikationsquantum gegen

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
594,199	213,721	326,510	296,856	623,366
38,940	12,239	14,420	8,555	22,975
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
8,000	6,000	1,200	200	1,400
8,500	4,380	11,100	—	11,100
269,777	93,580	76,612	22,700	99,312
754,451	47,863	—	703,895	703,895
2,468,471	646,981	735,929	1,324,909	2,060,838
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423
5,900,075	1,598,962	2,035,320	2,786,941	4,822,261

160,000 Rthlr. beträgt, die ansehnlichen Pulvermühlen ꝛc. Diese hinzugerechnet, so beträgt die Summe des Werths des Berliner Kunstfleißes 8 Millionen, und mithin fast ⅔ des gesammten Kunstfleißes des Herzogthums Schlesien, welches 1790 für 12,212,366 Rthlr. Manufactur- und Fabrikwaaren lieferte. Zieht man von dem obigen Waarenwerthe à 7,791,225 Rthlr. den Werth der verarbeiteten Materialien mit 4,822,261 Rthlr. ab, so bleiben als Arbeitslöhn und Verdienst der Fabrikanten doch noch 2,968,964 Rthlr. übrig, wovon im Ganzen gegen 40,000 Menschen ihren Unterhalt haben; s. F. Herzberg Magazin für d. Geogr. und Statist. der kön. Pr. Staat. Stück 1. S. 18—26.

Manufactur- und Fabriktabelle

	Stühle	Arbeiter
I. In den Seidenmanufacturen	3103	3103
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen		
des Tuchmachergewerks , ,	233	282
des Zeuch- und Raschmachergewerks ,	486	486
In den Wollen- und Baumwollenmanufacturen		
des Strumpfwirkergewerks , ,	232	232
des Strumpfstrickergewerks , ,	—	98
In den Huthmanufacturen mit Einbegriff des Gewerks , , ,	—	215
Wollenbandmanufacturen , ,	8	8
In Ganz- und Halbwollenmanufacturen	1261	1355
Im Baumwollen, Parchent, Nesseltuch und Manschester , , ,	602	602
Halbwollene Waaren des Züchner- und Leinwebergewerks , ,	56	56
Leinene Waaren desselben Gewerks ,	101	101
Baumwollene Waaren desselben Gewerks	206	206
Baumwollene Manufacturen		
der böhmischen Colonie , ,	264	264
der sächsischen Colonie , ,	242	242
Summe der Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen , ,	3691	4147
Rechnet man hierzu die Seidenwaaren unter Nr. I. so macht die ganze Summe	6794	7250

vom Jahre 1791.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande sind verkauft	Außerhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
287338	2459752	1608565	1769564	598143
10059	168030	115558	168030	—
12150	303750	194400	270675	33075
96,512 Paar	78880	30160	76020	2860
554 Dutz.	3224	2090	3224	—
88700	73800	32100	62800	11000
5100	3800	2936	3800	—
44835	1058111	605850	701474	312736
29937	325515	135465	273725	50690
2520	28000	19600	28000	—
2583	52020	34430	52020	—
5197	96900	51660	96900	—
5972	132838	57848	103578	29260
5898	128815	70388	120303	8512
310017	2453683	1352485	1960549	448133
597355	4913435	2961050	3730113	1046276

Manufactur- und Fabriktabelle

III. Verschiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter
Blumen und Huthfedern	229
Bleystifte	2
Bleyweiß und Schroot	46
Essig	30
Federspuhlen	4
Fischbeinreißereyen	18
Farbenfabriken	6
Gold- und Silbermanufactur	1450
Instrumenten-Drath- und Darmsaiten	8
Englische Metall- und Hornknöpfe	28
Korkstöpselfabrik	18
Lionische Lahn- und Drathfabrik auf 24 Stühlen	116
Lakirfabriken	66
Lederfabriken	233
Messingene Einsatzgewichtfabrik	5
Puder und Stärke	2
Siegellack	1
Stahl und Eisen	110
Schriftgießereyen	13
Scheidewasserbrennereyen	4
Seifenfabriken	7
Strohhuthmanufacturen	396
Englische Stock- und Peitschenfabriken	6
Rauch- und Schnupftabakfabriken	521
Tapetenmanufacturen	80
Vitriolöhlfabrik	4
Uhrenfabrik zu Friedrichsthal bey Oranienburg	28
Wachsbleichen	7
Zitz- und Cattundruckereyen	695
Zuckersiedereyen	223
Summe	4356

vom Jahre 1791.

Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande sind verkauft	Außerhalb Landes verkauft
Rthlr.	Rthlr	Rthlr.	Rthlr.
45348	27780	23600	21748
1500	800	500	1000
33550	27700	21290	12260
23726	15020	20787	2500
1100	800	600	500
74500	60700	27000	47500
10500	8000	6750	3750
231000	176700	216853	51545
3456	2174	2296	1160
21600	16400	19600	2000
10375	6240	1280	9095
8000	4000	5000	1500
23000	9400	7000	16000
464667	248182	390767	73900
683	430	465	218
15000	1000	1500	—
250	200	250	—
21000	3950	10050	9700
3000	1200	2000	1000
3800	2600	3500	300
30988	28570	24782	6206
5600	1915	3350	250
2988	1400	780	2208
697213	523209	555801	97825
62884	25000	44284	16390
3000	2200	2700	300
16500	1400	9000	5300
15500	12000	11000	3000
358425	97100	279125	79300
867580	704853	704040	84658
3043233	2010923	2395950	551113

Rechnet man zu vorstehender Summe den Betrag der unter Nr. I. und II. angeführten Manufacturen, so beträgt die ganze

	Stühle	Arbeiter	Anzahl der Stücke	Werth rc	Material. rc.	Im Lande rc.	Außerhalb rc.
Summe	6818	11606	597355	7956668	4971973	6126063	1597389

woraus das jährliche Wachsthum des Kunstfleißes und der Betriebsamkeit in Berlin erhellet.

XI. Die gewöhnlichen Handwerker, woraus ein großer Theil der Nahrung der Residenzstadt Berlin bestehet, theilen sich in zünftige Gewerke und Innungen, und in unzünftige Gewerke, wovon jene ein Innungsprivilegium und Beysitzer aus dem Rathe bey ihren Zusammenkünften, diese aber kein Innungsprivilegium und keine Beysitzer, wohl aber, wie die erstern, Gesellen und Jungen haben. Die sämmtlichen zünftigen Gewerke, Aemter und Innungen bestehen aus 68 an der Zahl, welche in dem gleich folgenden Verzeichnisse des Nahrungsstandes von 1784 in Berlin mit einem * bezeichnet sind.

Zu Berlin waren also 1784: Ackerleute 100 Herren. Apotheker 23 Herren mit 52 Dienern und 35 Jungen. Appreteurs 2. Wollenbandmanufacturisten 2 mit 7 Arbeitern. Seidenbandmanufacturisten 13 mit 632 Arbeitern. * Bäckermeister 258 mit 334 Gesellen und 162 Jungen. Baumwollenzeuchmacher 435. Beckenschläger 1. Besenbinder 2. Beuteltuchmacher 11. Bierschenken 701. Bierspünder 3. Bilderhändler 2. Bildhauer 51 Meister, 9 Ges., 8 Jungen. 2 Blattmacher. 13 Bleicher. 2 Beynstiftmacher. 2 Bleyweißfabrikanten mit 48 Arbeitern. 3 Blumenmanufacturisten mit 221 Arbeitern. 68 Böttichermeister und 5 Wittwen * mit 45 Ges. 30 Jung. 9 Bohr- Säge- und Zeugschmiede * mit 4 G. 2 J. 53 Brandweinbrenner. 8 Brandweinschenken. 163 Brauer mit 302 Brauknechten. 1 Brillenmacher und 7 Brillenhändler. 33 Buchbindermeister und 6 Wittwen * mit 36 G. 10 J. 14 christliche Buchdruckerherren mit 85 G.

G. 36 J. und 2 jüdische Buchdruckerherren mit 2 G. 2 Bücherantiquarien 17 Buchhändlerherren mit 17 Dienern und 10 Jung. 8 Büchsenmachermeister * mit 4 G. 2 J. 4 Büchsenschäftermeister * mit 2 G. 8 Bürstenbindermeister * mit 4 G. 5 J. 24 Butterhändler * und 1 Wittwe. 33 Caffetiers. 13 Ciseliere und Graveurs mit 35 G. 14 Cattun- und Zitzweber, Drucker und Manufacturisten mit 1523 Arbeitern ohne die böhmische und sächsische Colonie. 2 Chineure. 1 Claviersaitenfabrikant mit 4 Arbeitern. 1 Comödiant mit 51 Acteurs und Actricen. 22 Conditor mit 11 G. und 10 J. 4 Corduanmacher. 148 Destillateurs. 46 Drathzieher, Spinner und Platter mit 35 G. 6 J. nebst 67 Klöppel- und Zwirnmägdchen und 4 Flitterschlägern. 37 Drechslermeister und 3 Wittwen * mit 28 G. 17 J. 1 Einsatzgewichtmacher mit 3 Arbeitern. 7 Eisendistributeure. 13 Eisenhändler * mit 3 G. 9 J. 137 concedirte Fabrikanten. 44 Färbermeister * mit 27 G. 14 J. 5 Fechtmeister. 2 concedirte Federspuhlenfabrikanten mit 5 Arbeitern. 2 Federschmücker mit 81 Arbeitern. 31 Federviehhändler. 6 Feilenhauermeister * mit 3 G. und 3 J. 17 Fischbeinreißer. 44 Fischermeister * mit 25 G. 143 Fleischermeister * mit 159 G. 46 J. 27 Formenschneider mit 1 G. 2 J. 176 Fuhrleute. 2 Fußtapeten- und türkische Teppichweber. 404 Gärtner und 42 Wittwen mit 5 G. 2 J. 6 Gypsbrenner. 3 Gypsgießer oder Bossirer. 53 Glaser * mit 23 G. 25 J. 14 Glashändler. 9 Glasschneider * mit 2 G. 3 J. 14 Goldschneider. 13 Goldschläger mit 4 G. und 4 Jung. 126 Goldschmiede und 4 Wittwen * mit 50 G. 22 J. 66 Gold- und Silbersticker mit 40 Arbeitern. 1 Grützmacher mit 1 G. und 1 J. 38 Gürtler und 7 Wittwen * mit 22 G. 9 J. 8 Gütherbestätiger. 29 Handschuhmacher * mit 18 G. 12 J. 56 Hausschlächter. 51 Hebammen. 2 Hechelmacher mit 2 G. 1 J. 12 Hirten und Feldhüter. 500 Höcker. 17 Holzhändler. 1 Hopfenmesser. 62 Huf- und Waffenschmiede * mit 102 G. und 30 J. 51 Hutmacher und 10 Wittwen * mit 44 G. und 25 J. 5 Italinienische Kaufleute. 5 Kalkbrenner. 6 Kammmacher und 1 Wittwe * mit 20 G. und 4 J. 12 Kantenmacher und Händler. 2 Kartenmacher und 2 Wittwen mit 12 G. und 12 J. 213 Kaufleute in Manufactur- und Fabrikwaaren, und 10 Wittwen, mit 146 Dienern und 113 J. 1

Kes-

Kesselflicker. 89 Trödler oder alte Kleiderhändler. 18 Kleinbinder * mit 9 G. 5 J. 37 Klempner und 7 Wittwen * mit 15 G. 10 J. 52 Knopfmacher und 17 Wittwen * mit 22 G. 21 J. 181 Gahrköche und 11 Wittwen. 1 Pachtkohlenmesser. 7 Kornhändler 20 Kornmesser. 1 Kornmäkler. 15 Korbmacher und 1 Wittwe * mit 13 G. 5 J. 38 Kuchenbäcker und 1 Wittwe mit 2 G. 12 Künstler der Mechanik und Mechanici mit 7 Gehülfen. 33 Kürschner * mit 35 G. 10 J. 23 Kupferschmiede und 2 Wittwen * mit 10 G. 5 J. 15 Kupferstecher und Drucker nebst 1 Wittwe. 3 Lackirfabrikanten mit 37 Arbeitern. 5 Lackmacher. 19 Lederhändler *. 8 Lederthauer. 5 Lehmentirer. 39 Leinendamastmacher. 8 Leinwandhändler. 160 Leinweber und Deckenmacher Lein- und Garnweber nebst 12 Wittwen * mit 163 G. 40 J. 1 Leinenzeugblaudrucker. 9 Leisten- und Bohlenschneider. 1 Leonischer Drathfabrikant mit 96 Arbeitern. 4 Liseure bey der Seidenfabrik. 43 Lohgärber nebst 3 Wittwen * mit 28 G. und 27 J. 12 Lohnlakaien. 12 Mäkler. 149 Mahler nebst 6 Wittwen mit 8 G. 2 J. 1 Maillonmacher. 1 Manschestermacher mit 30 Arbeitern 3 Marmorarbeiter. 320 Materialistenherren nebst 18 Wittwen mit 175 Dienern und 197 J. 33 Maurer nebst 9 Wittwen * mit 584 G. 119 J. 5 Medailleurs. 26 Mehlhändler. 30 Messerschmiede nebst 2 Wittwen * mit 22 G. 12 J. 1 Moireur. 2 Seidenmouliniret. 7 Wassermüller mit 19 G. und 2 Windmüller mit 8 G. 2 J. 107 Münzarbeiter. 13 Mützenmacher. 8 musikalische Instrumentmacher mit 3 G. 148 Musikanten und Kunstpfeiffer mit 8 G. und 8 J. 27 Nadler * mit 4 G 5 J. 15 Nagelschmiede nebst 1 Wittwe * mit 27 G. und 16 J. 1 Oblatenmacher. 1 Ordonanzwirth. 2 Orgelbauer mit 1 G. 1 J. 57 Pantoffelmacher * mit 52 G. 47 J. 6 Papierhändler. 2 Papiermacher mit 6 G. 2 J. 4 Parchentmacher mit 4 Stühlen. 1 Pergamentmacher mit 2 G. 1 J. 36 Perkanmacher mit 36 Stühlen. 234 Parukenmacher nebst 8 Wittwen * mit 122 G. 241 J. 7 Pfefferküchler * mit 12 G. 4 J. 1 Pfeifenmacher mit 9 Arbeitern. 4 Pferdebereuter. 3 Pferdehändler. 4 Planteure nebst 2 Inspectoren. 148 Arbeiter der Porcellain- und Fayencefabrik. 49 Porcellainmahler. 259 Posamentirer * mit 248 G. 170 J. 99 Raschmacher mit 193 G. 36 J. 9 Reißner oder Zeichner. 27 Riemer nebst 4 Witt-

Wittwen * mit 17 G. 9 J. 2 Riethmacher. 10 Röhrmeister oder Brunnenmacher * mit 12 G. 5 J. 5 Rothgießer mit 1 G. 1 J. 34 Sackträger. 19 Saffiansabrikanten. 62 Sammetmacher. 1 Sammet- und Plüsch-Ruthenmacher. 44 Sattler * mit 32 G. 28 J. 1 Scharfrichter mit 2 Abdeckern und 1 J. 9 Scheerenschleifer. 3 Schieferdecker. 12 Schiffbauer * mit 43 G. 13 J. 120 Schiffer nebst 6 Wittwen. 9 Hamburgerschiffer. 5 Schiffknechte. 115 Schlosser * mit 45 G. 75 J. 881 Schneider nebst 10 Wittwen * mit 422 G. und 240 J. 10 Schorsteinfeger * mit 13 G. 34 J. 65 Schreiber und Schreibmeister. 8 Schrobelmacher. 3 Schriftgießer mit 6 G. 4 J. 2 Schrootgießerfabrikanten mit 48 Arbeitern. 63 Schuhflicker. 81 approbirte Schulhalter. 806 Schuster * mit 464 G. 98 J. 1 Schweinschneider. 26 Schwerdtfeger nebst 6 Wittwen * mit 5 G. 1 J. 2 Segelmacher. 347 Seidenhalbwirker. 60 Seidenzeuchfabrikanten. 161 Seidenstrumpfwirker. 464 Seidenwirker nebst 34 Wittwen mit 712 G. 419 J. 39 Seifensieder * mit 19 G. 11 J. 28 Seiler * mit 13 G. 9 J. 14 Sänftenträger. 3 Siebmacher * mit 1 G. 1 J. 3433 Spinner. 2 Splettreißer. 7 Sporer mit 3 G. 2 J. 10 Stärke- und Pudermacher. 31 Arbeiter bey Stahl- Metallarbeiten und Fabrikanten. 12 Stallmeister. 6 Stein- und Dammsetzer nebst 1 Wittwe * mit 17 G. 4 J. 7 Steinhändler. 8 Steinmetzer * mit 14 G. 13 J. 8 Steinschneider 2 G. 41 Stell- und Rademacher * mit 35 G. und 30 J. 1 Strohhuthfabrikant mit 150 Arbeitern. 116 Strumpffabrikanten. 7 Strumpfstricker nebst 2 Wittwen *. 130 Strumpfweber * mit 202 G. 25 J. 7 Stuccaturarbeiter mit 1 Gesellen. 17 englische Stuhlmacher nebst 1 Wittwe * mit 9 G. 15 J. 2 Tabulettkrämer. 4 Täschner nebst 1 Wittwe * mit 1 G. 3231 Tagelöhner. 8 Tanzmeister. 59 Arbeiter bey Tapetenmachern. 28 Tapezirer. 356 Tabacksdistributeure. 2 Rauch- 3 Schnupftabacksfabrikanten. 59 Tabacksspinner * mit 37 G. 8 J. und 6 Handmüllern. 2 Tireure bey den Seidenfabriken. 256 Tischler nebst 13 Wittwen * mit 180 G. 126 J. 18 Todtengräber. 35 Töpfer nebst 6 Wittwen * mit 53 G. 57 J. 19 Tuchbereiter * mit 44 G. 12 J. 1 Tuchhändler und Gewandschneider. 112 Tuchmacher nebst 15 Wittwen * mit 108 G.

und 28 J. 8 Tuchscheerer * mit 5 G. und 4 J. 7 Uhrgehäusemacher. 1 königl. Uhrfabrikant mit 25 Arbeitern. 35 Uhrmacher nebst 1 Wittwe * mit 19 G. 18 J. 18 Vergolder und 1 Wittwe mit 2 G. 23 Viehhändler. 308 Viehmäster und 35 Wittwen. 1 Vitriolöhlfabrikant mit 4 Arbeitern. 2 Wachsbleichenfabrikanten mit 9 Arbeitern. 1 Wachsleinwandmacher. 8 Wachsbossirer. 6 Walkmüller und Lohstoßer mit 4 G. 1 J. 8 Weinessigbrauer. 29 Weinhändler. 15 Weinküper. 4 Weinmeister 28 Weißgärber * mit 30 G. 9 J. 2 Weißmetallknopfmacher und 1 Wittwe * mit 2 G. 1 J 12 Weißnagelschmiede mit 17 G 16 J. 11 Wildhändler. 2 Windenmacher mit 1 G. 439 Wollkammer. 14 Wollsortirer. 160 Wollenzeuchmanufacturisten. 2116 Wollenzeuchmacher und Weber *. 45 Wundärzte mit 160 G. 31 J. 4 Zeltschneider mit 2 G. 2 Ziegelbrenner mit 2 Knechten. 18 Zimmermeister nebst 3 Wittwen * mit 317 G. 49 J. 23 Zinngießer * mit 11 G. 2 J. 7 zinnene Knopfmacher und 1 Wittwe * mit 4 G. 3 Zuckersiedermeister mit 107 G. und 103 J. 1587 Zwirnmacher, nemlich Frauen und Kinder nebst 22 Arbeitern.

Außer diesen so eben genannten Einwohnern standen in Berlin 1784 zu Ende des Jahres in königl. und andern Aemtern folgende Personen, als: 199 Accisebediente beym königl. Accisedirectorio Actuarii 11. Amtmann 1. Assistenzräthe und Justizcommissarien 34. Bauinspectoren 9. Bauknechte 7 Bauschreiber 27. Billettirer 16. Bothen 38. Briefträger 7. Burgermeister 3 Calculatoren 74 und 13 Assistenten. Cämmerey- und Karrenknechte 38. Candidaten 67. Cantores, Chorales und Caleanten 44. Canzleydiener 42. Canzleyschreiber 160; expedirende Canzellisten 15; extra Canzellisten 6. Castellans 25. Conducteurs 24 Copisten 37. Kreisbediente 6. Designateurs 4. Directoren 28. Fabrikencommissarii 3. Fiscäle 23. Gassen- und Armenvögte 22, Geheime Räthe 107. Gerichtsdiener 14. Heideinspectoren 5. Holzcontrolleure 19. Justitiarien 11. Kriegsräthe 122. Kriegsmetzeinnehmer 1. Küster 30. Landbaumeister 1. Land- oder Polizeyreuter 10. Königl. Magazinbediente 11. Magistratspersonen 19. Marktmeister 3. Medicinä Doctores 39.

Mühlenbescheider 9. Mühlenbereuter 2. Mühlenschreiber 1. Munzbedienten 25. Nachtwächter 52 und 2 Wachtmeister. Notarien und Protonarien 36. Officianten bey den Armenhäusern 53 und dergl. bey Hospitälern und Klöstern 20. Organisten 20. Packhofsbediente 14. Polizeybediente 17. Postmeister 1 nebst 17 Postschreibern und 30 Postillons. Präceptoren und Schulcollegen 258. Präsidenten 17. Prediger 66. Pröpste 2. Königl. Räthe 372. Rathmänner 11. Rathsdiener oder Stadtknechte 15. Referendarien beym Cammergerichte 65. Registratoren 93 und Registraturassistenten 34. Rentmeister, Rendanten, Cassirer und Rentschreiber 135. Salzbediente 4. Schöppen 11. Secretaire 370. Servisrendanten 2. Syndici 2. Stadtverordnete 25. Stempelrendant 1. Superintendenten und Inspectoren 5. Tabaksofficianten 55. Teichinspectoren 1. Taxatoren 29. Thorwärter 31. Viertelcommissarien 18. Wegebaumeister 46. Waisenhausbediente 37. Ziesemeister 4 und Ziesebediente 11. Zollbediente 6; zusammen standen also in Aemtern 3433 Personen.

In eben diesem Jahre lebten zu Berlin 1507 Personen von ihrem Vermögen; hingegen 7003 Personen vom Almosen, worunter 6009 teutsche und 994 französische Arme waren, welche theils Pflege und Wohnung, theils Almosen erhielten, das auch einigen bloß zur Beyhülfe gegeben ward, weil sie noch Gewerbe treiben konnten. In den 3 öffentlichen Gefängnissen wurden 98 Gefangene aufbewahrt, wovon 47 theils Schuldenhalber theils wegen kleiner Vergehungen saßen, s. S. 114.

Die oben gedachten mannigfaltigen Fabriken, Manufacturen und andern Gewerbe veranlassen einen beträchtlichen neuen Nahrungszweig durch den Handel, so daß man nicht nur ansehnliche Handelshäuser, welche große Geschäffte machen, sondern auch nützliche Handlungsgesellschaften antrifft.

Die ganze Kaufmannschaft in Berlin, das Wort im weitläuftigen Verstande genommen, theilet sich in die zu beiden Kaufmannsgilden gehörigen Kaufleute, in die privilegirten Kaufleute, in die concessionirten Handelsleute, und in die Juden.

Alle zu den beiden Gilden gehörige Kaufleute, es mögen Bankiers, Spediteurs, Commissionaire, Groß- oder Kleinhändler seyn, müssen sich entweder bey der Gilde der Kaufmannschaft der Materialhandlung, wo sich besonders außer vielen Großhändlern, Bankiers, Spediteurs, Commissionaire und Spezerey- und Gewürzhändler, die sogenannten Materialisten, befinden, oder bey der Gilde der Kaufmannschaft der Tuch- und Seidenhandlung einschreiben lassen, und welche letztere besonders alle diejenigen enthält, welche mit seidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren, mit so genannten kurzen und Galanteriewaaren sowohl im großen als auch ausschnittweise handeln. Jene Gilde erhielt ihr Privilegium und ihre Gildeartikel vom Churfürsten Friedrich III den 10 Febr. 1692; diese aber bereits den 2 Aug. 1690. Jede hält ihre Zusammenkünfte und läßt alle Neujahre ein Namenverzeichniß aller ihrer Glieder drucken.

Die Kaufleute, welche ein persönliches Privilegium für sich und ihre Erben haben, sind die Apotheker, Buchhändler, Italiänische Waarenhändler, Kupferstichhändler, Papierhändler, Mehlhändlerinnung und die 27 Butterhändler, die überdies noch eine Gilde haben.

Die concessionirten Kaufleute bestehen aus solchen, die bloß vermöge erhaltener Concession mit dieser oder jener Waare handeln dürfen, z. B. Bretthändler, Victualienhändler rc.

Die Juden endlich stehen unter besonderm königl. Schutze und treiben theils Groß- und Kleinhandel, theils besitzen sie Manufacturen und Fabriken.

Gegen Mittag pflegen sich die Kaufleute auf der Stechbahn als auf einer Börse zur Abschließung

kung von Wechsel- und Handlungsgeschäfften zu versammeln. Die Geschäffte der hiesigen Kaufmannschaft zerfallen in nachstehende drey Hauptzweige, als: 1) Wechselhandel wird hier von den ansehnlichen Wechselcomtoirs z. B. Schütze, Splittgerbers Erben, Walther van Asten Erben und Comp., Börger, Fetschow, Itzig rc. auf die meisten Handelsplätze in Europa getrieben. Dienstags und Sonnabends werden wöchentlich von 3 Mäklern die Wechselcourse ausgegeben, s. Nicolai B. II. S. 471 ff. 2) Die vortheilhafte Lage von Berlin hat ihr auch einen sehr einträglichen Groß- Speditions- und Transitohandel mit aus- und inländischen Waaren verschafft; und einige Kaufleute bereisen auswärtige Messen, woselbst sie große Geschäffte machen. Die churmärkische Schiffergilde hat die ausschließende Schiffahrt von und nach Hamburg. 3) Zum Ausschnitt- und Einzelnhandel haben die Kaufleute nicht nur, sondern auch Posamentirer, Nadler, Apotheker rc. offene Laden, und jeder Kaufmann überhaupt eine oder mehrere Niederlagen.

Zur Beförderung der Handlung dienen außer der königl. Bank rc. A) die königl. Seehandlungsgesellschaft, deren Octroy bis zum 1ten Januar 1796 dauert. Sie hat die ausschließende Freyheit, alle Arten ausländischen Salzes in die Preuß. Häfen der Ostsee einzuführen, und auch den ausschließenden Besitz des Salzverkaufs nach Pohlen und führt überhaupt großen Handel mit allen Arten von Waaren. Ihr Fond besteht aus 1,200,000 Thalern, der in 2400 Actien, jede zu 500 Rthlr. preuß. Courant, verthei-

let ist. Sie nimmt auch in brand. Courant Capitalien an, die sie jährlich mit 2½ pro Cent verzinset. Man erhält darüber eine von den Directoren unterzeichnete und von dem Chef — itzt dem Herrn Staatsminister von Struensee — bestätigte Obligation. Von Seiten der Seehandlung kann das Capital alle Vierteljahre und von Seiten des Empfängers alle acht Tage aufgekündigt werden, man kann aber auch das Capital zu jeder Zeit wieder erhalten. B) Die neue Assecuranzcompagnie entstand am 1sten März 1792 und setzte ihre Dauer auf 10 Jahre fest. Sie hat ein Capital von 100,000 Rthlr. welche in 1000 Actien, jede zu 100 Rthlr, vertheilt sind, und beschäfftiget sich mit See- und Stromversicherungen. Ihre Angelegenheiten besorgt eine aus den Interessenten gewählte Committe und jährlich wird im May eine Generalversammlung sämmtlicher Interessenten anberaumt. C) Die königliche octroirte Emdensche Heringsfischereygesellschaft ist vom K. Friedrich Wilhelm II. vom 1. September 1787 an, bis dahin 1799, mithin auf 12 Jahre bestätigt worden, und hat das ausschließende Recht, so viel Schiffe oder Buysen, als sie will, von Emden zum Heeringsfang auszusenden. Sie kann auch, aber ohne ausschließendes Recht, Lachs, Kabeljau und andere Fische an den Ostfriesischen Küsten einfangen. Jede Actie beträgt 220 Fl. holländ. Die Gesellschaft hat die freye Einfuhre des benöthigten fremden Salzes zum Einsalzen der Heeringe. In Emden ist jährlich eine Generalversammlung, wo die Dividende festgesetzt wird, welches seit einigen Jahren 5 pro Cent gewesen sind. Das Hauptcomtoir ist in Berlin, und die Gesellschaft hat die privative Versorgung der Churmark, des Herzogthums Magdeburg und Fürstenthums Halberstadt mit Heeringen. Der durchgehende fremde Heering, den nach Pohlen gehenden ausgenommen, giebt von der Tonne einen Thaler Impost. Endlich auch noch die 6 Jahrmärkte, worunter zugleich 1 Viehmarkt ist, der Christmarkt und der Wollmarkt beleben den Kleinhandel.

Vorzüglich merkwürdig und mannigfaltig sind die milden Stiftungen, die wir größtentheils

oben

oben schon beschrieben haben und daher hier nur namentlich wiederholen, die fehlenden aber nebst der übrigen Armenverfassung noch hinzusetzen wollen.

I. Zu den milden Stiftungen, welche unter besondern Directoriis stehen, gehören

1) Das königliche Invalidenhaus, s. S. 135.

2) Die königliche allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt nahm am 1. April 1776 unter landesherrlichem Schutze ihren Anfang. Die königl. Banco und die churmärkische Landschaft haben die Garantie dieser sehr gemeinnützigen Anstalt übernommen, und der jedesmalige die Banco dirigirende Staatsminister ist Chef derselben. Das Hauptcomtoir und der Versammlungsort ist noch in der breiten Straße in Kölln im Daumschen Hause, allein der König läßt itzt ein Haus für dieselbe in der Behrenstraße bauen. In den Hauptstädten der königl. Provinzen sind die Magisträte und Bancocomtoirs zu Commissarien ernannt. In dieser Anstalt kann jede Ehefrau ohne Unterschied des Standes, der Nation und der Religion sich auf den Todesfall ihres Ehemannes gegen gewisse während seines Lebens zur gemeinschaftlichen Casse zu leistende Beyträge bis an ihr Ende eine Wittwenpension versichern lassen, s. Patent und Reglement für die königl. allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt, d. d. Berlin 28. December 1775. Beym Abschlusse des 33sten Termins sind überhaupt 2,896 Ehepaare vorhanden gewesen.

3) Die Officier-Wittwencasse nahm unterm 1. Jul. 1792 ihren Anfang. Nach dem Reglement vom 3. März 1792 kann jeder Officier, ohne Ausschließung des Unterstabes, seiner Frau nach seinem Tode eine jährliche Pension von 50 — 500 Rthlr. versichern lassen. Sollte ein Officier aber dieses verabsäumen, so hat seine Frau nach seinem Tode keine Pension zu erwarten. Die Civilbedienten bey dem Oberkriegscollegio

haben auch das Recht in dieses Institut eintreten zu können. Der itzige Chef ist der Herr Staatsminister, Graf von Schulenburg.

4) Die Wittwenpensionscasse für die Accise- und Zollofficianten wurde unter königl. Autorität 1790 errichtet. Jeder neu angestellte oder weiter beförderte Officiant muß seinen Gehalt auf den ersten Monat stehen lassen, welcher verbunden mit andern Einkünften zum Fond dieser Casse geschlagen wird, woraus die Wittwen sowohl, als auch nothleidende Officianten Unterstützung erhalten.

II. Unter der besondern Aufsicht des königlichen Armendirectorii stehen nachstehende 9 milde Versorgungsarmenanstalten:

5) Das Dorotheenhospital, s. S. 126.

6) Das große Friedrichshospital, s. S. 121.

7) Das Koppensche Armenhaus, s. S. 133.

8) Das Charitéhaus, s. S. 132.

9) Das Irrenhaus, s. S. 194.

10) Das Arbeitshaus, s. S. 123.

11) Die Armencasse im neuen Dom auf dem Gensd'armes Markte, ward 1695 gestiftet. Ihre Einkünfte bestehen aus einem ansehnlichen festgesetzten jährlichen königlichen Cassenbeytrag, aus königl. Geschenken, z. B. 1785 betrugen sie 10,000 Rthlr., aus einigen Schenkungen und Vermächtnissen und aus fortdaurenden Beyträgen der monatlichen Kirchencollecten, der Hauscollecten, Almosencollecten und Neujahrscollecten. Arme Kranke erhalten hieraus Geld, freye Cur und Arzneymittel, und besonders Wittwen für ihre Kinder Geld und Brodt.

12) Die Unterstützung mit Holz, theils zu einem geringen Preise, theils ganz unentgeldlich.

Ueber

Ueber beide Austheilungen führen die Prediger die Aufsicht und geben Anweisungen. 1784 schenkte der König zum Fond dieser Anstalt 6000 Rthlr. Capital.

13) Die Hauptfreyschulcasse hat ihre Einkünfte theils von Zinsen einiger Capitale, theils aus Wachsgeldern von den Gewerken, theils aus Kirchenbecken des Friedrichshospitals, aus Armenstöcken und freywilligen Beyträgen. Auch die Armencasse giebt einen jährlichen Zuschuß zur Ergänzung des Fehlenden. Im Jahre 1791 haben in den sämmtlichen Freyschulen Unterricht erhalten:

in der berlinischen Inspection	871	Kinder, welche gekostet haben	1200 Rthlr.
in der köllnischen Inspection	209	—	500 Rthlr.
in der Werder- und Neustädt. Inspection	91	—	150 Rthlr.
in der evangel. reform. Insp.	148	—	150 Rthlr.
	1319	Kinder	2000 Rthlr.

Das Armendirectorium verwendet zu den eben angeführten wohlthätigen Endzwecken die Zinsen der ehedem von den Königen und von Privatpersonen legirten Capitalien von mehr als 600,000 Rthlr. und erhält dazu noch Beyträge a) aus den Kirchencollecten, indem an einem Sonntage jedes Monats in allen teutschen Kirchen die Becken für die Armen ausgesetzt werden. 1791 kamen 2,142 Rthlr. 15 gr. ein. b) Durch gewisse Almosenbücher, in welchen man seinen jährlichen Beytrag unterschreibt, kamen 7092 Rthlr. 20 gr. im Jahre 1791 ein. c) Durch eine Neujahrscollecte zur Abstellung der Gassenbetteley, wo im gedachten Jahre 3440 Rthlr. 20 gr. 5 pf. einkamen. d) Aus milden Beyträgen verschiedener Personen, die 2707 Rthlr. 21 gr. im Jahre 1791 betrugen. e) Endlich aus den Beyträgen beym Verkaufe der Grundstücke. Die Rechnungen von allen Ausgaben des Armendirectorii werden jährlich öffentlich auf dem neuen Dom am Friedrichstädt-

schen Markte abgenommen und jedermann kann beywohnen. Die Ausgaben der unter Nr. 6, 8, 9 und 10 angeführten großen Armenhäuser haben 1791 betragen 71,128 Rthlr. 3 gr. 10 pf., 1784 aber nur 66,090 Rthlr. 23 gr. 6 pf.

Hierzu kommt noch

bey Nr. 11 monatliches Geldalmosen	20,947 Rthlr.	10 gr.	— pf.
für 87,309 Stück Brodt, die auf Kinder bey derselben gegeben wurden	4,836 —	10 —	7 —
extraordinair an Kranke und Arme	1,045 —	22 —	—
Geldzuschuß an die Schulcassen für Unterricht armer Kinder .	850 —	— —	—
für freye Begräbnisse .	182 —	11 —	—
an arme Durchreisende .	52 —	6 —	—
insgemein, als Bruchbänder für Arme, Transportkosten für Kranke zur Charité ꝛc. . .	151 —	20 —	6 —
Macht mit obiger Summe der 4 Armenhäuser	99,194 Rthlr.	11 gr.	11 pf.
Im Jahre 1784 hingegen betrug die ganze Summe nur	84,515 Rthlr.	21 gr.	—

III. Teutsche protestantische milde Stiftungen sind folgende:

14) Das heil. Geisthospital, s. S. 110.

15) Das Georgenhospital, s. S. 125.

16) Das Spletthaus, s. S. 126.

17) Das Gertrautshospital, s. S. 166.

18) Zwey Armenhäuser in der Todtengasse für 12 alte Frauen, welche nebst dem vorhergehenden unter der Aufsicht des Magistrats und des Propsts an der Petrikirche stehen.

19) Das Jerusalemshospital, s. S. 193.

20) Die Nicolai- und Marienkirchenarmencasse, s. S. 112. theilt wöchentlich an gewisse Arme 3 bis 6 Groschen aus.

21) Die

21) Die Bürgermaisenkindercasse, woraus 4 Knaben erhalten werden, welche nebst einer Warterrau in einem Hause des heil. Geisthospitals zur Miethe wohnen.

22) Die Lietzmannsche Almosenstiftung. Von der Miethe eines Hauses wird das Haus selbst erhalten und der Rest von den Kirchenvorstehern der Marienkirche an Arme vertheilt.

23) Die Schindlerische 1746 gestiftete Legatencasse. Aus derselben erhalten 8 lutherische auf Universitäten Studirende jeder auf 2 Jahre jährlich 100 Rthlr., wobey aber die im Schindlerischen Waisenhause s. Nr. 66. erzogenen den Vorzug haben: 6 Schüler jeder jährlich 50 Rthlr. auf 2 Jahre; 12 Schüler vom grauen Kloster einen Freytisch; 24 Kinder Unterricht in der Armenschule; 6 arme Töchter von guten Eltern bis zu ihrer Volljährigkeit oder Verheirathung jede jährlich 25 Rthlr.; und die 2 Prediger beym Hofgerichte in der Hausvoigtey ihre Besoldung. Der Propst und die 3 ersten Prediger an der Nicolaikirche verwalten diese Stiftung, wodurch sich die wohlthätige Geheimeräthin M. R. Schindler, geb. Bose, unsterblich gemacht hat.

24) Die Petrikirchenarmencasse besitzt itzt gegen 13,000 Rthlr. Capital, wovon die Zinsen nebst dem Vormittagsklingelbeutel ꝛc. unter des Propstes Aufsicht an Arme vertheilt werden.

25) Die Prediger- und Küsterhausbaucasse bey der Petrikirche hat nur einige Einnahme aus dem Klingelbeutel und wird vom Oberkirchenvorsteher unter Rathsaufsicht verwaltet.

26) Die Armencasse für die lutherischen Armen der Friedrichswerderschen und Dorotheenstädtschen Kirchen hat etwa 1500 Rthlr. Capital. Die Almosen werden vom Inspector und dem ersten und zweyten Prediger an Bedürftige ausgetheilt.

27 und 28) Zwey Communitätscassen beym vereinigten berlinischen und köllnischen Gymnasio, woraus einige Mittagsfreytische für dürftige Gymnasiasten errichtet sind.

29) Eine ähnliche Communitätscasse beym Friedrichswerderschen Gymnasio, zu welcher aus

aus der Cämmerey jährlich 100 Rthlr. gezahlt werden.

30 bis 36) Die 7 Currendecassen in Berlin, der Königsvorstadt, Kölln, der köllnischen Vorstadt, dem Werder, der Neustadt und der Friedrichsstadt kleiden die Currendeknaben, und ertheilen ihnen bey ihrem Abgange einige Thaler Geld.

37) Die Köppjohannsche Stiftung, wozu das Armenhaus auf dem Schiffbauerdamme und ein Capital von 5000 Rthlr. gehört, ist zunächst für arme Wittwen und Waisen aus des Stifters Familie bestimmt, nächstdem aber auch für die Wittwen und Waisen der Bürgerschaft der Spandauer Vorstadt. Die Prediger an der Sophienkirche haben darüber die Aufsicht und vertheilen die Zinsen.

38) Die Streitsche Stiftung rührt vom Kaufmann Streit in Venedig her, welcher 1760 dem grauen Kloster 50,000 Rthlr. vermachte, davon die Zinsen, wenn das Capital zu 125,000 Rthlr. angewachsen seyn würde, zur Verbesserung der Besoldung der Lehrer, zur Anrichtung einer neuen Communität für arme Studirende ꝛc. angewandt werden sollten. Außerdem schenkte er noch 10,000 Rthlr. zum Nutzen armer Schüler des Gymnasii, und 3000 Rthlr. für die Wittwen und Waisen der Lehrer. Das Wohn- und Schulgebäude (s. S. 11c.) des Gymnasii ist schon aus dieser Stiftung erbauet und zur Einrichtung der Communität ebenfalls Anstalt getroffen. Im Jahre 1793 geht die Hebung der Stiftung an, welche ein besonderes Directorium hat.

IV. Teutsche reformirte Stiftungen, Hospitäler und Armencassen sind nachstehende:

39) Die vom Churfüsten Friedrich III. im Jahre 1696 gestiftete Casse des Monspietatis.

Sie

Sie dient zur Unterhaltung reformirter Prediger, Schulbedienten und zu andern Kirchenausgaben, und hat ein besonderes Directorium.

40) Die 1714 vom K. Friedrich Wilhelm I. gestiftete Candidatencasse beym Dom steht unter Aufsicht des reformirten Kirchendirectorium. Aus dieser Casse erhalten 6 Candidaten, wovon die beiden ältesten auf Reisen gehen und während der Zeit 3 bis 400 Rthlr. jährlich genießen, jährlich jeder 150 Rthlr. und assistiren den Predigern beym Gottesdienste.

41) Das 1678 von der Oberhofmeisterin von Götze gestiftete Götzesche Wittwenhaus auf der Friedrichsstadt für 4 arme Wittwen, welche freye Wohnung und etwas Holzgeld haben, steht unter dem Domkirchendirectorio.

42) Das Domhospital, s. S. 188.

43) Der rothe Hof, s. S. 188.

44) Das 1769 gestiftete Hospital der Parochialkirche, s. oben S. 118. für 30 Arme zur freyen Wohnung steht unter der Aufsicht der Prediger und Kirchenältesten.

45) Die von dem Hofprediger D. Andreä gestiftete Andreäsche Legatencasse ertheilt einigen Predigerwittwen und Waisen guter Familien jährliche Pensionen und an 100 Hausarme halbjährige milde Beysteuer.

46) Die vom Fräulein von Lüderitz gestiftete Lüderitzische Legatencasse dient zur Ertheilung einiger Pensionen; den größten Theil aber erhalten daraus Arme reformirter Confession halbjährig.

47) Die Almosencasse beym Dom steht unter den Dompredigern und ertheilet den Domarmen monatlich etwas gewisses.

48) Die

48) Die Parochialkirchen-Armencasse giebt wöchentlich und monatlich Almosen, Essen und freyen Schulunterricht. Auch gehört gewissermaaßen das oben unter No. 19 angeführte Jerusalemshospital hieher.

V. Anstalten für Wittwen der Prediger und Schulcollegen giebts in Berlin folgende:

49) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte und die damit verbundene Wittwencasse. Der Churf. Amtmann Christian Weiler ließ 1635 auf der vom Rathe erhaltenen Baustelle das Haus auf seine Kosten bauen und 1785 ward es auf königl. Kosten zwey Geschoß hoch, das dritte aber auf Kosten der Wittwencasse neu aufgeführt, welche itzt mehr als 11 300 Rthlr. Capital hat. Eine Wittwe erhält außer der freyen Wohnung 50 Rthlr. zum Begräbnisse und eine vierteljährige Pension. Geht eine Waise auf Universitäten, oder heirathet eine, so bekommt sie eine Beyhülfe. Die Prediger beider Kirchen verwalten die Anstalt wechselsweise.

50) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Petrikirche in der Roßstraße rührt von dem Bürger und Brauer Joh. Idler her, der es 1670 vermachte. Die Wittwen haben darin freye Wohnung und ein bestimmtes Jahrgeld aus ihrer Wittwencasse, die von den Predigern verwaltet wird und über 12,000 Rthlr Capitalien besitzt.

51) Das von einem Kön. Amtmanne Hornemann 1711 gestiftete Wittwenhaus für die Predigerwittwen an der Georgenkirche liegt nicht weit von dieser Kirche.

52) Die allgemeine Prediger- und Schulcollegen-, Wittwen- und Waisensocietät lutherischer Confession in Berlin, wurde von hiesigen Predigern und Schullehrern errichtet, und am 24. October 1706 vom K. Friedrich I. bestätigt. Wer eintreten will, muß sich in seinem ersten Amtsjahre mit 113 Rthlr. einkaufen, oder 13 Rthlr baar erlegen und die andern 100 Rthlr. jährlich mit 5 Rthlr verzinsen; nach der Zeit des ersten Amtsjahres zahlt er noch außerdem an die Casse für jedes Jahr 5 Rthlr. Das Wittwen- und Waisen-

sen-

sengeld betrug 1786 schon 60 Rthlr. und fällt nach dem Tode der Mutter den Kindern bis ins 20ste Jahr zu. Das Capital war 14,000 Rthlr. und Rendant ist wechselsweis eines von den Mitgliedern.

53) Das reformirte Predigerwittwenhaus in der letzten Straße, s. S. 188., steht unter der Aufsicht des Hofpredigers, und die Wittwen haben außer freyer Wohnung eine beträchtliche jährliche Pension.

54) Die Churmärksche Predigerwittwencasse für Wittwen und Waisen reformirter Prediger in der Churmark, steht unter dem reformirten Kirchendirectorio und ertheilt jährliche Pensionen.

55) Das Garnisonpredigerwittwenhaus, s. S. 119.

56) Die Synodal-Wittwen- und Waisencasse der lutherischen Berliner Inspection, ward 1691 auf Befehl des Consistorii errichtet, und hat außer dem Beytrage der zur Inspect. gehör. Prediger und einer jährlichen Kirchencollecte nur 1800 Rthlr. Capital, mithin wenig Einkünfte. Eine Wittwe mit Kindern erhält daher blos 20 Rthlr., ohne Kinder 15 Rthlr., und eine Waise 5 Rthlr. jährlich. Die Casse steht unter der Aufsicht des ganzen Synodus.

57) Die ebenfalls auf Consistorialbefehl 1691 errichtete Synodalwittwen- und Waisencasse der lutherischen köllnischen Inspection, hat mit voriger gleiche Einrichtung, aber 3000 Thlr. Capital, so daß eine Wittwe 30 Rthlr., und beym Sterbefalle des Mannes 50 Rthlr. bekommt.

58) Die Wittwen- und Waisencassen des Gymnasii und der Schule im grauen Kloster hat gegen 5000 Thlr. Capital, s. S. 117.

59) Die Wittwen- und Waisencasse der köllnischen Schule wird wie vorige von den Lehrern verwaltet und hat über 5000 Rthlr. Capital.

60) Die Wittwencasse für die Predigerwittwen der Kirche in der Cöpenickervorstadt hat die Wittwe Kornmesser durch ihr Testament vom 10. Febr. 1719 gestiftet, und sie besitzt 2040 Rthlr. Capital.

61) Die Wittwencasse für die Predigerwittwen der Gertrautskirche hat der Prediger Wolters-

dorf

dorf durch ein Capital von 1000 Rthlr. 1753 gegründet, und der Magistrat verwaltet sie.

62) Die Friedrichswerdersche kleine Predigerwittwencasse wird von einem Oberkirchenvorsteher verwaltet, welcher jährlich gegen 100 Rthlr. unter die Wittwen vertheilet.

63) Die Friedrichswerdersche, Dorotheenstädtsche und Friedrichsstädtsche Ministerialwittwencasse, welche vom Inspector Roloff u. a. m. mit königl. Erlaubniß 1718 errichtet wurde, und welcher auch der Pastor der Dreyfaltigkeitskirche beygetreten ist. Jede Wittwe erhält jährlich gegen 30 Rthlr. und die Mitglieder verwalten sie wechselsweis.

64) Die durch ein vom Justiz- und Hofkammerrath von Flemming 1714 gemachtes Geschenk von 100 Rthlr. gegründete Schul-, Wittwen- und Waisencasse des Friedrichswerderschen Gymnasii wird von den 7 Mitgliedern wechselsweis verwaltet.

VI. Von Privatpersonen gestiftete Waisenhäuser in Berlin sind:

65) Das Kormessersche unter der Aufsicht des reformirten Kirchendirectorii stehende Waisenhaus, s. S. 118.

66) Das Schindlerische 1734 gestiftete Waisenhaus, s. S. 197., und die oben unter No. 23. angeführte Stiftung.

VII. Die Neben- und Freyschulen sind in allen Kirchsprengeln zerstreut. In denselben lassen Bürger und Handwerker ihre Kinder theils für eigene Bezahlung unterrichten, theils genießen arme Kinder auch in diesen Schulen freyen Unterricht, wozu die Pröpste zu Berlin und Kölln, und der Inspector auf dem Werder monatlich eine gewisse Summe vom Armendirectorio erhalten. Die vorzüglichste dieser Schulen ist

67) die 1780 vom ehemaligen Staatsminister Freyherrn von Zedlitz gestiftete Normalschule in der Königsvorstadt.

Außer

Außer diesen Nebenschulen aber sind noch nachstehende eigentliche Freyschulen:

68) Die 4 vom Armendirectorio abhängenden lutherischen Freyschulen in Berlin und Friedrichsstadt; die Schindlerische Armenschule, und die übrigen Freyschulen der Garnison, außer der unter einer eigenen Kirche und Schulcommission stehenden Garnisonschule, s. S. 119.

69) Die reformirten Freyschulen, als: 2 beym Dom; 3 bey der Parochialkirche; 1 auf der Neustadt; und 6 auf der Friedrichsstadt; stehen unter der Aufsicht des Kirchendirectorii.

70) Zwey böhmische Freyschulen, und

71) eine catholische Freyschule.

VIII. Die französischen protestantischen milden Stiftungen sind:

72) Die *Maison Francoise*, s. S. 200.

73) Das französische Hospital, s. S. 131.

74) Das Hospital für kranke Kinder, s. S. 131.

75) Die *Maison de Refuge*, s. S. 200.

76) Die *Maison d'Orange*, s. S. 187.

77) Das französische Waisenhaus, s. S. 203.

78) Die *École de Charité*, s. S. 117.

79) Die fünf andern Freyschulen in der Stadt, deren Schulhalter für den Unterricht von 140 Kindern besoldet werden.

80) Die Predigerwittwenstiftung vertheilt die Einkünfte eines Capitals von mehr als 5000 Rthlr. jährlich an die Wittwen.

81) Einige Stiftungen zum Besten der Prediger und Schullehrer

82) Die Anstalten zum Besten der Hausarmen sind: die Chambre du sou pour livre, woraus Arme von nicht ganz geringem Stande Unterstützung erhalten; die Casse von Resten und Ueberschüssen bey Rechnungen dient auch für pauvres honteux; verschiedene Vermächtnisse zu gleichem Zwecke: häufige Geschenke; eine wöchentliche Brodtvertheilung; die Marmite, wo alte und kranke Personen Fleisch und Brühe erhalten. Die Cham-

bre des Hardes dient zur Kleidung, welche die Anciens Diacres vertheilen; endlich die königl. Stiftung von jährlichen 100 Rthlr. für Proselyten. Alle Besorgungen dieser Armenanstalten übernehmen das Consistorium, die Anciens Diacres, die Diacres und die Familienväter unentgeldlich.

IX. Die Böhmisch-protestantischen Stiftungen bestehen darinnen, daß die Böhmisch-Reformirten freyen Schulunterricht genießen, die vermögenden Böhmisch-Lutherischen aber den Unterricht bezahlen, die armen aber ebenfalls frey haben. Ihre gemeinschaftlichen Armen unterstützt die Gemeine aus dem Gotteskasten.

X. Die Römischcatholischen Armenanstalten gründen sich auf einige Vermächtnisse, und die armen Kinder erhalten freyen Schulunterricht.

XI. Die Krankenverpflegung der berlinischen Garnison geschieht bey jedem Regimente in seinem Krankenhause, wo ein Krankenwärter, Compagniechirurgus mit einem Unterofficiere und die Regimentschirurgen die Aufsicht führen.

XII. Verschiedene andere mildthätige Anstalten bestehen

83) in Stipendien, welche vom lutherischen geistlichen Departement vergeben werden, nemlich: das Churmärkische Stipendium für 9 Studenten, jeder drey Jahre jährlich 100 Rthlr. Das Fahrländische auf gleiche Zeit; das von Nüßlerische à 45 Rthlr.; das große Lebußische von 70 Rthlr. 20 gr. und das kleine Lebußische von 29 Rthlr. 12 gr. 6 pf.; das Dequedische von 86 Rthlr.; das vom Markgrafen von Bayreuth zu Weferlingen gestiftete Stipendium von 100 Rthlr.; endlich das von Nüßlersche Stipendium für den märkischen Adel, wenn seine Familie ausstürbe.

84) Sti-

84) Stipendien, welche das Churmärkische Consistorium vergiebt, sind: 2 von Dortlingersche jedes 50 Rthlr. und das Neumannsche von 50 Rthlr.

85) Das vom Kammergerichte zu vergebende Degensche Stipendium für 3 Theologen und 3 Juristen auf 3 Jahre.

86) Rathsstipendia sind: das Gehrsche von 40 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das von Schliebensche von 20 Rthlr. auf 3 Jahr; das von Distelmeyersche auf 3 Jahr für 3 Stipendiaten jedem 40 Rthlr.; das Rößlersche von 45 Rthlr.; das Lindemannsche von 21 Rthlr. 6 gr.; das Wimpinasche von 15 Rthlr. 2 gr. 6 pf.; das Bösselsche von 100 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das Grodsche von 25 Rthlr. auf 3 Jahre; das Heerbrandsche; das Hofmeistersche von 8 Rthlr.; das Hackertsche von 25 Rthlr. und das Simonsche von 25 Rthlr. für einen Theologen.

87) Stipendien beym Friedrichswerderschen lutherischen Ministerio sind: das Becksche und das Baumgartensche; beym Joachimsthalschen Gymnasio werden an 2 Alumnen 3 Jahre auf Universitäten jedem 50 Rthlr. gegeben; beym Berlinschen Gymnasio aber das Kohlsche Stipendium und das Daumsche Stipendium; endlich die Schindlerschen Stipendien.

88) Vorzüglich wichtig sind auch die Holzvertheilungs-Gesellschaften, nemlich: die deutsche, welche 1790 — 91. 1212 Familien mit 150 Haufen Holz und 21¾ Haufen Torf, 1791 — 92. aber 1516 Familien mit 180¾ Haufen Holz und 36¼ Haufen Torf; die französische hatte 1791 ein Capital von 10,400 Rthlr. und theilte im Winter von 1790 — 91 an 794 Familien 198⅔ Haufen Holz und Torf; 1791 — 92 aber 162⅝ Haufen Holz und 49⅜ Haufen Torf.

89) Fast alle Handwerke und Zünfte haben unter sich Armen- und Krankenanstalten; freywillige Sterbecassen sind eilf, worein jedes Mitglied außer einem gewissen Antrittsgelde bey erfolgtem Sterbefalle eine Summe nachzahlt; s. Nicolai B. II. S. 690, und die Hausarmen erhalten Unterstützung vom Kirchenalmosen, von der Freymaurerloge, vom Könige, vom Liebhaberconcert 2c.

XIII. Die jüdischen Armenanstalten sind überaus gut eingerichtet, und die hiesigen Einrichtungen bey den Juden, welche oft zu Almosensammlungen beytragen, die den Christen zu gute kommen, verdienen alle Nachahmung. Sie haben theils öffentliche Armenanstalten für die ganze Gemeine, theils verschiedene freywillige wohlthätige Gesellschaften. Die vornehmsten sind:

90) die allgemeine Armenanstalt, s. S. 131., theilt jährlich an einheimische verarmte Juden und an Fremde an den Thoren Almosen aus, und läßt letztere am Sabbat, den Osterfeyertagen und alle Feyertage speisen. Zum Lazareth giebt die Gemeine Essen und Trinken, die übrigen Kosten aber nur zum Theil, weil das Uebrige von den

91) Gesellschaften für die Pflege der kranken Männer und Frauen aus der Gemeine getragen wird. Sie bestehen aus mehr als 100 Mitgliedern, haben ihren eigenen Arzt und Wundarzt, 8 männliche und 12 weibliche Krankenwärter ꝛc. Alle Mitglieder befleißigen sich einer strengen Reinigkeit der Sitten, enthalten sich aller Spiele ꝛc.

92) Die Stiftung zum Unterhalte der Dürftigen versorgt die Hausarmen mit Brodt, Feuerung ꝛc.

93) Eine Gesellschaft sorgt für den Unterricht in der Religion und läßt alle Kinder unentgeldlich unterweisen.

94—98) Eine Gesellschaft reicht den Armen Hemden und andere nothwendige Kleidungsstücke. Eine andere Gesellschaft sorgt auf eine sehr edle und sinnreiche Art für Unterstützung, indem sie demjenigen reichen und armen Hausvater der Gemeine, welcher drückende und schwere Ausgaben hat, zwey Büchsen zusenden, wovon die eine voll Geldes ist, die andere aber nur so viel enthält, als man dem dürftigen Hausvater zugedacht hat. Zur zweyten erhält er auch den Schlüssel versiegelt, der Arme nimmt so viel aus der zweyten heraus, als er bedarf und legt den Rest in die erste Büchse. Der Reiche nimmt ebenfalls das Geld aus der zweyten heraus und

und thut es in die erste, wozu er auch nach Belieben ein Almosen beyfügt. Auf diese Art erfährt man nicht, wer herausgenommen, oder wer hineingelegt hat, weil die Büchse im Jahre nur einmal geöffnet wird. Die Begrabungsgesellschaft besorgt die Reinigung und Begrabung der Todten, wofür der Reiche nach Gefallen, der Arme nichts bezahlt. Letztere erhalten auch von der Gesellschaft im Winter Holz und Geld. Die Gesellschaft zur Ausstattung armer Mägdchen verheirathet jährlich 3 Mägdchen, deren jede 200 bis 300 Rthlr. bekommt; und bey der aus 200 Hausvätern bestehenden Heirathsgesellschaft zahlt jedes Mitglied bey der Verheirathung einer Tochter einen Thaler, welche dann 200 Rthlr. Hochzeitgeschenke erhält. Endlich reicht auch eine Gesellschaft armen Studirenden monatlich etwas gewisses.

99) Zum freyen Unterrichte haben Herr David Friedländer und Herr Hofbaurath Itzig eine Freyschule für mehr als 40 Zöglinge errichtet, die auch noch eben so viel Kostgänger hat. Die Lehrer sind theils Christen theils Juden, und jährlich werden öffentliche Prüfungen gehalten. Auf Rechnung und zum Nutzen der Schule ist auch eine hebräische Buchdruckerey angelegt. Endlich gehört auch hierher

100) Die Freyschule bey der Manufactur von brabanter Spitzen, des H. Benjamin Veitel Ephraim, worin die Kinder aller in der Manufactur arbeitenden Personen unentgeldlich unterrichtet werden.

So eine große Menge Manufacturen und Fabriken, milde Stiftungen und Armenanstalten Berlin hat, eben so sehr zeichnet es sich auch in Ansehung der Künste und Wissenschaften aus. Es giebt hier die kön. Akademie der Wissenschaften, s. S. 181., das kön. medicinischchirurg. Collegium, s. S. 182., das klinische Institut, s. S. 110, die königl Vieharzneyschule, s. S. 130, die königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften, s. S. 184., die königl Reitakademie, s. S. 161, die königl. Ritterakademie, s. S. 107., die naturforschende Gesellschaft, s. S. 203., die Artillerie-Akademie, s. S. 185., die unter Direction des H. Itzig stehende Gesellschaft

hebräischer Litteraturfreunde, die von Privatpersonen gestiftete Gesellschaft zur ökonomischen Feuerung, welche sich alle erste Freytage in jedem Monate auf dem werderschen Rathhause versammelt, welches auf den Montag vor dem ersten jedes Monats daselbst von der pädagogischen Gesellschaft unter dem Vorsitze des H. O. C. R. Gedicke geschieht; öffentliche und Privatvorlesungen für künftige Forstbediente, Land- und Feldmesser, Bauconducteure, für Baraeleven ꝛc. Gymnasien und Schulen sind folgende vorhanden, als: das Joachimsthalsche Gymnasium, s. S. 108., das vereinigte berlinische und köllnische Gymnasium, s. S. 115., das vereinigte Friedrichswerdersche und Friedrichsstädtsche Gymnasium ꝛc., s. S 172., das französische Gymnasium, s. S. 173., die königl. Realschule, s. S. 195., die neustädtsche Schule in der letzten Straße, s. S. 187; das Taubstummeninstitut, s. S. 194., eine berlinische Handlungs- und Bürgerschule und gegen 50 Privatschulen nebst Pensionen für Söhne und Töchter.

Fast alle diese Schulen nicht nur, sondern auch mehrere Gesellschaften besitzen übrigens noch ansehnliche Bibliotheken, worunter 2 königl., s. S. 179. und 184. verschiedenen Collegien, Kirchen, Schulen und Gesellschaften gehörige nebst vielen an Privatpersonen gehörigen sind, wovon wir bloß die Adlerische, von Alvenslebensche, Bodesche, Büschingsche, Daumsche, von der Hagensche, von Herzbergsche, Königsche, Krünitzische, Möhsensche, Oelrichsche, von Oelsfeldsche, Schlütersche, von Schulenburgsche, von Stecksche, und von Wöllnersche anführen; ferner öffentliche Naturalien- und Münzcabinette, s. S. 159. 161. 196., dergleichen 8, welche Collegien, Gymnasien, Gesellschaften und andern öffentlichen Anstalten gehören, so wie auch über 50 Privatpersonen zuständige; endlich viele beträchtliche Sammlungen von Gemählden, Kupferstichen und andern Kunstsachen, welche insgesamt oben beschrieben worden sind, s. S. 157. und a. O. m.

Der Aufenthalt eines Fremden in Berlin wird noch angenehmer durch die mannigfaltigen und

wohl-

wohleingerichteten gesellschaftlichen Vergnügungen, z. B. teutsche und italiänische Lustspiele und Opern, durch Concerte und durch öffentliche Spatziergänge und Spatzierfahrten. In Berlin selbst sind einige Straßen und Plätze mit Linden bepflanzt, z. B. die Lindenstraße, der Dönhofsche Platz, der Wilhelmsplatz ꝛc. und zu den vornehmsten oben beschriebenen Promenaden gehören, die Kastanienallee im Lustgarten, der Weidendamm, die Plantage neben der Neustädter Brücke, die sechsfache Lindenallee, der Thiergarten, ꝛc. Die Gegend um Berlin ist zwar im Ganzen sandig, allein man findet außer dem genannten Thiergarten angenehme Gehölze und Wiesen, z. B. im botanischen Garten der königl. Akademie der Wissenschaften, eine halbe Viertelmeile von Berlin, von dem schlesischen Thore nach Treptow zu; vor dem Cottbußer und hallischen Thore in der Haasenheide, welche 1792 in der Schonung ohnweit dem braunschen Wirthshause angenehme Anlagen erhalten hat; vor dem Oranienburger Thore die Landhäuser und Gärten in der Jungfernheide und dem Moabiterlande. In einiger Entfernung liegt das Landhaus Martiniken oder Rhabarbarvorwerk, Rhabarbarhof seit 1777 genannt. Uebrigens trifft man auch auf der Spree und ihren Canälen viele Lustkähne oder Gondeln zu Wasserfahrten an ꝛc.

Der Stadtkämmerey zu Berlin gehören eine Meyerey vor dem schlesischen Thore in einer angenehmen Lage an der Spree. — Stralau, ein Fischerdorf an der Spree mit einer walzenden Filialkirche, welche zwischen der Spree und dem See Rummelsburg 1464 erbaut worden ist und 1787 ein Gemählde von Rode geschenkt bekommen hat, welche die Maria vorstellt, wie sie mit dem Salbungsgefäße zum Grabe Jesu geht. Die angenehme Lage an der Spree, die von Berliner Privatpersonen hier erbaueten Landhäuser und der mit Buschwerk besetzte Damm, geben diesem Orte zu einer Lustfahrt oder zu einem Spatziergange von Berlin aus einen vorzüglichen Werth. — Lichtenberg bey Berlin, ¼ M. davon, ein D. mit einer Filialk. von Friedrichsfelde, hängt gewissermaaßen mit Berlin durch eine Allee zusammen, und hat viel schöne Landhäuser und Gärten, Berliner Privatpersonen gehörig, worunter sich

das schöne Landhaus des H. General von Möllendorf mit dem Garten auszeichnet, der viel Glashäuser und neue englische Anlagen hat. — Ryckdorf zum Teltow. Kreis gehörig, ¾ M. von Berlin, an der Landstraße nach Sachsen, besteht seit 1737, wo 18 böhmische Familien hier angesetzt wurden, aus 2 Dörfern, als: teutsch und böhmisch Ryckdorf oder Richsdorf. Es hat 5 Windmühlen, 2 Kirchen und die hier lebende Herrenhuther-Gemeine einen besondern Kirchensaal und Prediger. Der Magistrat hat dieses Dorf nebst Marienfelde, Mariendorf und Tempelhof 1435 vom Johanniterorden für 2439 Schock 40 Groschen böhmischen Geldes erkauft und das Amt Mühlenhof hat die Gerichtsbarkeit darüber. — Mariendorf mit einer zur Insp. Kölln an der Spree gehör. Mutterk. wovon die Kirche des Kämmereydorfs Marienfelde ein Filial ist. Letzteres hat eine Windmühle und gehört wie voriges zum Teltowschen Kreise. — Waltersdorf bey Rüdersdorf mit einer Filialk. davon, hat auch eine Wasser- und Schneidemühle. — Reinickendorf mit einer walzenden Mutterk., itzt Filial von Rosenthal, hat auch ein Vorw. und eine Papiermühle. — Ueberdies besitzt der Magistrat noch eine Kämmereyheide von 7474 Morgen 171 Q. Ruth. welche mit Kienen und Elsen bestanden ist. Die Gegenden der Städte Berlin, Potsdam und Spandau hat H. G. R. von Oesfeld in einer vortrefflichen Charte 1778 in Kupfer stechen lassen.

Bernau, 3 M. von Berlin, ist mit Mauern, Thürmen, Wällen und Graben umgeben, und soll 1144 vom Markgrafen Albrecht dem Bär erbauet worden seyn. 1778 hatte die Stadt 311 Häuser, 78 Scheunen, 8 wüste Stellen, 2 Kirchen, mit 1467 Civileinwohnern, 87 Franzosen und 25 Juden eingeschlossen, und 154 Einw. vom Militairstande; 1791 aber waren 1602 vom Civil- und 473 vom Militairstande. 1778 waren ferner 116 öffentliche und besondere Brunnen, 128 Brauberechtigte und 16 Brandweinblasen; und die Einw. hatten 85 Wispel 15 Schfl. Roggen, 57 W. 18 Schfl. Gerste, 40 W. 4 Schfl. Hafer nebst 12 W. 20 Schfl. 4 Metzen Hülsenfrüchte ausgesäet. Der Pastor an der Haupt-

kirche

Kirche zu St. Catharina ist zugleich Propst und Inspector über 18 Pfarr- und 20 andere Kirchen mit 20 Predigern; hingegen die St. Georgenkirche beym Hospitale gleiches Namens vor dem Mühlenthore dient den seit 1699 hier sich niedergelassenen reformirten Franzosen zum Gottesdiensthalten. 1432 überfiel hier Churf. Friedrich II. vor dem Steinthore auf den sogenannten rothen Feldern die Hussiten und schlug sie noch als Churprinz. Merkwürdig sind daher noch die von der gemachten Beute herrührenden Alterthümer, welche in der Kirche und auf dem Rathhause aufbewahrt werden, und aus Zelten, Bogen, Pfeilen, Cürassen, Harnischen, Sturmhauben 2c. bestehen. Im Jahre 1777 legte H. Isaak Benj. Wulf zu Berlin hier eine Sammet- und Seidenmanufactur an; ferner findet man hier eine Cattun- und Leinenmanufactur; und endlich eine H. Israel Markus von Halle gehörige Halbseiden-Manufactur, welche 1784 mit 8 Arbeitern und Stühlen für 3590 Rthlr. Waaren verfertigte. Uebrigens ist das hiesige Bier berühmt und wird auswärts gefahren. In der bernauschen Stadtheide von 6912 Morg. 103 Q. Ruth. Kienen, Büchen und Eichen, welche theils der Kämmerey, theils den Bürgern gehört, befindet sich der See Lüperitz.

Oranienburg an der Havel, 3 M. v. Berlin, hieß sonst Bötzow und hatte ein kleines churf. Jagdschloß, allein des Churf. Friedrich Wilhelm erste Gemahlin Luise von Nassau-Oranien gab dem Orte den heutigen Namen, nachdem sie 1665 durch Memhard das itzige Jagdschloß neu bauen und erweitern ließ. 1667 ward es aufs neue erweitert, durch Nering, der erst 1690 mit dem Baue fertig ward, und damals mahlte Terwesten verschiedene Deckenstücke. K. Friedrich I. ließ es nachher prächtig ausmeubliren und 1706 bis 1709 ward in dem Garten in einem buschigten La-

byrinthe die Favorite, ein kleines Lusthaus, und das Orangeriehaus nach Eosanders Angabe von P. W. Nuglisch erbauet. K. Friedrich Wilhelm I. ließ die meisten Meubles wegschaffen und K. Friedrich II. schenkte es 1745 seinem höchstseligen Bruder, dem Prinzen August Wilhelm, der es wiederum durch J. G. Kemmeter ausbessern und erweitern ließ. 1790 ward es unter K. Friedrich Wilhelm II. auch etwas ausgebessert und der Schloßgarten wiederum hergestellt. Im Jahre 1770 hatte diese Immediatstadt 150 Häuser und 1276 Einwohner. 1778 aber 194 Häuser 2 Kirchen und 81 Scheunen und mit Einschluß 52 Juden 1619 vom Civil- und 56 vom Militairstande; 1784 vom Civil 1744 und vom Militair 81 Personen, 1791 endlich 1710 vom Civil und 313 Einw. vom Militair. In der Stadt ist auch eine lutherische und eine reformirte Kirche, und bey derselben eine Mehl-, Loh- und Schneidemühle. Vorzüglich merkwürdig aber ist das hier von der Churfürstin Luise gestiftete reformirte Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen. Allein die Wohlthaten erstrecken sich nicht bloß auf die Zeit, wenn die Kinder im Hause leben, sondern die Knaben erhalten während der Lehrzeit 20 bis 30 Rthlr. und die Mägdchen 20 Rthlr. zur Aussteuer. Die Prinzessin Amalia vermachte dem Hause in den neuern Zeiten 5000 Rthlr. Uebrigens gabs 1778 hier 42 Brunnen, 13 Braustellen und 20 Brandweinblasen, und die Einwohner säeten 18 W. 12 Schfl. Roggen, 18 W. 12 Schfl. Hafer, 2 W. 12 Schfl Hülsenfrüchte. Der Kämmerey gehört das Vorw. Havelhausen, bey welchem der Pinnowsche See ist, durch den hier die Havel geht, und eine Heide von 3324 Morg. 39 Ruth. Die Gegend um die Stadt ist von Natur zwar sandig, aber sehr verbessert. Das hiesige Vorwerk an der Ostseite des großen Platzes vor dem Schlosse ist der Sitz des königl. Justiz- und Domainenamts Oranienburg.

Liebenwalde, eine kleine Immediatstadt an der Havel, hat 166 Häuser, 1 Kirche, 91 Scheunen, 1 wüste Stelle mit 16 Braustellen, 34 Brandweinblasen, 107 Brunnen, 1 Wasser- und Windmühle; 1778 waren mit Einschluß 32 Juden 1264 Civil- und 111 Militairpersonen hier; 1781 aber 1401 Einwohner mit Einbegriff von 106 Militairpersonen und 51 Juden. 1778 haben die Einwohner gesäet 34 W. Roggen, 22 W. Gerste, 23 W. Hafer und 6 W. Hülsenfrüchte. Die Liebenwaldische Stadtheide enthält 2212 Morg. 22 □ Ruthen. Auf dem Vorwerke bey der Stadt ist der Sitz des königl. Domainenamts Liebenwalde, welches zum Oranienburger Justizamte gehört.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Mühlenhof hat seinen Sitz in Berlin, s. oben S. 163. 234. gehört zum berliner Justizamte und begreift in sich 7 Dörfer und 2 Vorwerke, nebst einem Theile des Mühlendamms und der Fischerbrücke. Die Amtsgefälle haben von Trinitatis 1739 bis dahin 1740 betragen 8392 Rthlr. 23 gr. von Trinitatis 1756 bis 1757 sollten einkommen 10,010 Rthlr. 18 gr. 7 pf. 1780 war es für 9722 Rthlr. 3 gr. 10 pf. verpachtet.

Arensfelde, ein zur Insp. Berlin gehöriges Pfarrdorf. — Lankewitz im Teltow. Kreise hat eine Filialk. von Schöneberg. — Lindenberg bey Blankenburg mit einer Mutterk. der Insp. Berlin und einer Windmühle. — Schöneberg, oder Alt-Schöneberg, ein D. nahe beym botanischen Garten der königl. Akademie der Wissenschaften auf einem Berge mit einer Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree, gehört zum Teltow. Kreise, hat 1 drey Hufen starkes Freyguth, 14 dreyhufige Bauern, 17 dreyviertelhufige Cossäten, 1 wüsten Cossäten; ein Wirthshaus mit 4 Hufen, 1 Kreisgärtnerhaus, 1 Schmiede, 1 Prediger- und 1 Küsterhaus und der Pfarrer hat 2 Hufen.

Dem Dorfe mangelt fließendes Wasser und Waldung. Bey diesem Dorfe wurden 1750 auf königl. Kosten unter der Oberaufsicht des Generalmajor von Retzow 20 doppelte Häuser erbauet und 1751 mit 20 böhmischen Familien besetzt, deren jede 3 bis 4 Morgen Land erhielt. Allein diese böhmische Colonie ernährt sich nicht vom Acker- und Gartenbau, sondern von der Zeuch- und Leinweberey und Spinnerey. Diese böhmische Colonie heißt Neu-Schöneberg, hat itzt 21 Häuser, und steht unter des Magistrats von Berlin Gerichtsbarkeit. Hier werden auch von Bangerow Lehmpatzen gemacht, die unter der Hälfte der gebrannten ordinairen Steine kosten, und wovon er ein Gebäude aufgeführt hat. — Willmersdorf, nicht weit vom vorigen, ebenfalls im Teltowschen Kreise, ein D. mit einer Windmühle, Schäferey, einem Vorwerke und einer zur Inspection Kölln an der Spree gehör. Mutterk. Die hiesige Frau Prediger Lehmann hat eine sehr wohleingerichtete weibliche Pensionsanstalt. — Schönow, ein D. und adl. Vorw. mit einer Filialk. von Teltow, zum vor. Kreise gehörig. — In eben dem Kreise liegt auch das D. Zehlendorf, 2 M. von Berlin, mit 48 Hufen Land, einer Filialk. v. Gütergotz, 1 Windmühle, 1 Lehnschulzengericht, 12 Bauern, 6 Cossäten, 1 Schmied, 1 Braukrüger und 1 Hirte. Uebrigens ist hier ein Postwechsel. — Wedding, ein in Erbpacht ausgethanes Vorw., Schäferey und Papiermühle an der Panke, ¼ M. von Berlin, hat einen vom verstorbenen Dorf- und Hofapotheker H. Heinr Wilhelm Behm 1759 entdeckten und 1768 eingefaßten, zum Gebrauch tüchtig gemachten Gesundbrunnen, der Friedrichsbrunnen genannt, wohin eine Allee von Berlin aus führt. Die Quelle ist martialischer Art und wird zum Baden gebraucht, wozu die gehörigen Gebäude für die Brunnen- und Badegäste sehr bequem eingerichtet worden sind. Es ist auch ein Wirthshaus hier, wo man sehr gut speiset. Der Brunnen gehört itzt dem H. geheimen Postsecretair Derling. Jenseit des Flüßchens Panke in der Jungfernheide ist der Exercierplatz, wo die Artillerie jährlich ihre Uebungen mit Schießen und Bombenwerfen macht, wozu verschiedene Batterien und Vestungswerke aufgeworfen sind.

2) Das Amt Schönhausen, oder Niederschönhausen, gehört zum Justizamte Berlin, hat

hat seinen Sitz zu Blankenburg, und enthält 9 Dörfer, 1 neues Etablissement und 6 Vorwerke, wovon 5 auf Zeitpacht und 1 auf Erbpacht ausgethan sind. Das zum Amte gehörige Hermsdorfer Forstrevier mit Einschluß Gumt hat 1625 Morg. 174 Q. Ruth. und wird mit 117 Stück Rindvieh, 4 Pferden und 300 Schaafen betrieben. Der Unterförster wohnt in Dahldorf, und die Ablage heißt das Kellerloch am Spandowschen großen See.

Schönhausen, oder Niederschönhausen, ein D. mit einem königl. Lustschlosse und Garten, der verwittweten Königin von Preußen gehörig, und die gewöhnliche Sommerresidenz derselben. Seit dem Jahre 1740, wo Friedrich II. dieses Schloß seiner Gemahlin schenkte, ist es sehr verbessert, 1760 bey dem feindlichen Ueberfalle verwüstet und gänzlich geplündert, 1764 aber in seiner itzigen Gestalt ganz neu aufgebauet und neu meublirt worden. Zugleich ward auch der dabey befindliche Garten vergrößert, und beynahe ganz neu angelegt, so daß er jetzt zu den angenehmsten Gärten um Berlin gehört. Jetzt hat er auch englische Anlagen. Im Sommer pflegt das Taubstummeninstitut hier zu seyn. Das Schloß bestehet jetzt aus einem länglichen Vierecke. Die Höhe des untern Saals ist der Höhe des ersten Geschosses gleich, und darüber im 2ten Geschosse ein Saal, welcher die Höhe des 2ten und 3ten Geschosses einnimmt, nebst einer durch die ganze Tiefe des Schlosses, zur rechten Hand gehenden, weiß marmorirten Gallerie angelegt, unter welcher im Erdgeschosse eine mit Cedern getäfelte Gallerie und Cabinet angebracht ist. In einem Cabinette ist eine blaue seidene, mit goldnen Drachen durchwirkte sinesische Tapete merkwürdig. Sie wurde vom Kaiser von Sina dem Czaar Peter dem Großen geschenkt, welcher sie der verwittweten Königin Frau Mutter schenkte. In einem Theile des Gartens ist eine große Anzahl Alleen und Pflanzungen von inländischen und ausländischen Bäumen; gegen einige der Hauptalleen sind Prospecte gemahlet, auch in einiger Entfernung hinter dem Garten, auf der Wiese, ein großer Obelisk aufgerichtet, und hin und wieder im Eichenholze und in den Büschen Cabinette und kleine Häuser von Birken und Fichtenwänden angelegt.

legt. Das Ganze dieser Anlage ist, bey einer großen Simplicität, von einer anmuthsvollen Mannigfaltigkeit. In einem Küchengarten sind verschiedene Gewächs- und Treibehäuser, auch neben dem einen Gewächshause besondere Zimmer zum Seidenbau bestimmt, und mit dem dazu gehörigen Geräthe versehen. Zu letzterm Endzwecke war bereits im Jahre 1743 am Ende der vom Schlosse abgehenden Charlottenburgschen Allee, im Walde eine weitläuftige eingehegte Plantage von vielen Maulbeerbäumen angelegt worden. Hier wurden zugleich allerley schöne Sorten Obstbäume gepflanzt, und innerhalb derselben ein anmuthiges Lustwäldchen von allerley wilden und zum Theil fremden Bäumen angelegt, zwischen welchen 3 Weinberge sind. Die in mannigfaltiger Richtung laufenden Alleen sind oben zusammengewachsen und stellen natürliche Bogenlauben vor. Die Kirche des Dorfes Niederschönhausen ist ein Filial von Pankow. — Blankenburg, Dorf und Vorwerk mit Mutterk. der Insp. Berlin, ist der Sitz des Amts Niederschönhausen. — Blankenfelde, ein Dorf und Filial von Pankow mit einem Vorwerke. — Dahlsdorf oder Dalldorf, ein Dorf mit Mutterkirche, und einem Unterförsterhause. — Heinersdorf, ein Dorf und Filial von Weißensee. — Rosenthal, ein Dorf mit einer zur Insp. Berlin gehörigen Mutterk. und Vorw., wo K. Friedrich I. ehedem ein Lustschloß anlegte. Es liegt ¼ M. hinter dem Gesundbrunnen. — Hermsdorf bey Rosenthal, ein Pfarrdorf, war im J. 1774 mit Rosenthal vereinigt, hat eine Wasser-, Schneide- und Windmühle. — Malchow, ein Dorf 1½ M. von Berlin, an einem See gleiches Namens mit einer zur Insp. Berlin gehör. Mutterk. einem Vorw. und Windmühle nebst schönem Wohnhause und einem schönen Garten. — Pankow, ein Dorf am Bache gleiches Namens, 1 M. von Berlin, woher eine Allee führt, hat eine Windmühle, 1 Mutterk. der Berliner Insp. und verschiedene Berliner besitzen hier Landhäuser und Gärten. — Schildow oder Schilde, ein Dorf und Filial von Schönerlinde mit einer Wasser- und Windmühle. — Teegel oder Schlößchen bey Teegel, ein Vorwerk an der Havel auf Erbpacht ausgethan, enthält ohne das beym neuen Kruge oder Schulzendorf befindliche Gartenland 184 Morgen

95 Q. Ruthen Land, wovon 115 Morgen 103 Q. Ruthen Ackerland sind, eine Maulbeerbaumplantage, ein schönes Haus nebst Garten und einen Weinberg. Die Aussicht ist vortrefflich und die neuere Geschichte desselben erzählt Büsching in seiner Reise nach Kyritz, S. 13 ff.

3) Das Amt Mühlenbeck, oder Müllenbeck, begreift 8 alte Dörfer, ein neues Spinndorf und 2 Vorwerke, wovon 1 auf Zeit- und 1 auf Erbpacht ausgethan ist, den See Brandow und den Tegelschen und Mühlenbeckschen Forst. Der Heiligenseesche oder Tegelsche Forst enthält 4238 M. 46 Q. Ruthen und wird von 200 Stück Rindvieh, 20 Pferden und 1600 Schaafen betrieben. Die zu Tegel wohnende Forstbedienten führen die Aufsicht, und die Ablagen sind am Tegel- und Malchow-See und an der Havel. In demselben ist Schulzendorf oder der sogenannte neue Theerofen mit 30 Morgen Acker gelegen. Der Mühlenbecksche und Birkenwerdersche unter 4 Aemter gehörige Forst, hat 13,594 M. 70 Q. Ruth., 2 Ablagen und wird von 861 Stück Rindvieh, 130 Pferden und 4437 Schafen behütet. Der Wandlitzer Forst endlich besteht aus 9034 Morg. 7 Q. Ruth. und wird mit 876 Stück Rindvieh, 7 Pferden und 7800 Schaafen betrieben.

Müllenbeck oder Mühlenbeck, ein Dorf und Vorwerk, der Sitz des Amts, mit Filial von Schönerlinde, und einem Forsthause. — Buchholz oder Französisch-Buchholz, ein Dorf 1¼ M. von Berlin, hat viele französische Bauern und Küchengärtner mit einem französischen Prediger, bauet viele gute Gartengewächse, womit Berlin versorget wird. Es sind hier verschiedene Landhäuser, welche Privatpersonen in Berlin gehören. Dicht an das Dorf stößt ein angenehmer Eichen- und Buchenwald, worin eine alte Eiche merkwürdig ist, welche vier Menschen nicht umspannen können. Links geht eine schöne Allee nach Niederschönhausen. Die hiesige luther. Kirche ist ein Filial von Blankenburg. — Schönewalde, ein im J. 1754 auf Befehl K. Friedrich II., vom verstorbenen C. R. Pfeiffer

im Mühlenbeckschen Forste angelegtes Colonistenetablissement, oder Spinndorf, hat an 100 Familien, meistens Würtemberger und Pfälzer, die sich vornehmlich mit Wollespinnen und mit Anbau des Färbekrauts Wau beschäfftigen. Sie haben ein Bethaus, das 1780 vergrößert worden ist, ein Filial von Bötzow, so wie auch eine Windmühle. — Wandelitz, ein Dorf an 2 fischreichen Seen, in welchen der schmackhafte Fisch, die kleine Muräne, gefangen wird. Die Kirche ist eine zur Insp. Bernau gehör. Mutterk. Jenseit des einen Sees, auf dem Stolzenhagenschen Felde, sind zum Theil schon zerstörte Grabmäler und unter andern ein sogenanntes Hünen- oder Heldenbette, ein sehr großer Stein, der auch einige Fuß tief in die Erde gehet. Es sind dergleichen mehrere in der Mark; man hält sie für Grabmäler alter wendischer Heerführer, weil neben denselben öfters Urnen ausgegraben werden, wie z. B. 1 M. hinter der Dammsmühle am Wandelitzischen See. Man findet sie zuweilen einzeln, wie diesen Stein, zuweilen auch in ganzen Kreisen neben einander. — Basdorf bey Wandelitz, mit einem Filial davon. — Closterfelde, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Bernau und dem Lotschen nebst Bogenschen Theerofen. — Heiligensee, ein Dorf mit Pfarrk. der Insp. Berlin. — Stolzenhagen, ein Dorf und Filial von Closterfelde. — Sumt, oder Summet, auch Summethammer, oder Summetholz, ein Dorf mit einem in Erbpacht ausgethanen Vorw. und einer walzenden Mutterkirche der Berliner Insp. —

4) Das Amt Oranienburg. Es begreift 9 alte Dörfer, 2 neue Dörfer und 5 Vorwerke, und der Sitz des Justiz- und Domainenamts ist auf dem Vorwerke in der Stadt Oranienburg. Unter das Amt gehört der oranienburgsche Forst von 41,728 Morg. 96 Ruthen, welcher mit 3262 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 9873 Schaafen betrieben wird. Er ist in 13 Reviere eingetheilt, hat die Ablagen an der Havel, enthält 6 Theerofen nebst den Colonien Börnowe, Freyenhagen, nebst 1 Etablissement, Sachshausen, und steht unter der Oberaufsicht des Landjägers zu Oranienburg, der auch die Aufsicht über den zum hie-

hiesigen Amte gehörigen Bötzowschen Forst von 1867 Morg. 98 Q. Ruth. führt. Auch der Brahmbusch von 40 Morg. 95 Q. Ruth. — Rüthenick, ein zum Ruppinschen Kreise gehöriges hiesiges Amtsdorf mit einer Mutterk der Insp. Lindow und einem Forsthause. Von der hiesigen Kirche ist das ebenfalls im Ruppinschen Kreise gelegene und hierher gehörige Amtsdorf Linde ein Filial. — Sachsenhausen, auf der Ostseite der Havel, ein Kolonistendorf, ist in Oranienburg eingepfarrt. — Schönerlinde, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Berlin. — Wensickendorf, ein Pfarrdorf der Insp. Bernau mit einer Windmühle. — Zühlsdorf, ein D. und Filial von Zehlendorf nebst Wasser- und Schneidemühle und Theerofen. —

Folgende Orte liegen auf der Westseite der Havel und zwar schon im Ländchen Glien, und entrichten auch in den glienschen Kreis ihre Contribution, als: Quaden-Germendorf, ein Pfarrdorf im Glienischen Kreise. — Marwitz, ein Pfarrdorf, worin auch adeliche Unterthanen sind, ebend. — Pausin, ein Pfarrdorf desgleichen, so wie auch das Vorwerk zu Bärenklau. — Lehnitz, ein Vorw. und Theerofen, ist in Erbpacht ausgethan.

5) Das Amt Friedrichsthal begreift 11 alte Dörfer, 1 Coloniedorf und 4 Vorwerke. In diesem Amte und zwar in der Friedrichsthalschen Heide ist der Grabowsee, wovon auch dem Amtspächter die Fischerey zugleich verpachtet wird. Der Sitz des zum Zehdenick. Justizamt gehör. Amtes ist

Friedrichsthal, ein Vorwerk, nebst einigen Häusern, ½ M. von Oranienburg. Bey Friedrichsthal ist der Mölmensee, ein verwachsener und verschlemmter, mit der Havel horizontal liegender Teich, aus welchem ein Graben in die Havel gehet. Zwischen Oranienburg und dem Amte Friedrichsthal ist in einem ehemaligen königl. Jagdhause seit 1770 und 1782 eine Colonie von meistens französisch schweizerischen Uhrmachern auf königl. Kosten mit 12,000 Rthlr. Fond angelegt und 13 Häuser für 26 Fa-

Familien eingerichtet worden. Diese Genfer Uhrfabrikanten arbeiten itzt für den Entrepreneur H. Hovelac in Berlin. Auch ist eine Glashütte hier. — Beez, ein Dorf und Vorwerk im Gliensсhen Kreise. — Buberow, oder Bubrow, ein Dorf im Ruppinschen Kreise, und Filial von Germendorf. — Freyenhagen bey Nassenheide, ein Colonistendorf, Vorw. und Erbzinsgut. — Glambeck, ein Dorf mit einer reformirten Kirche im Ruppin. Kreise, gelegen. — Hohenbruch, ein Dorf im Glien- und Löwenbergschen Kreise. — Malz, ein Colonistendorf, ist in Oranienburg eingepfarrt. — Nassenheide, oder Natheide, ein Dorf und Filial von Quaden-Germendorf. — Neu-Holland, ein Dorf mit einer reformirten Kirche der Insp. Ruppin. — Schmachtenhagen bey Oranienburg, ein Dorf und Filial von Oranienburg. — Zehlendorf, ein Dorf und Vorwerk mit einer Mutterk.

6) Das Amt Liebenwalde begreift 8 Dörfer und 4 Vorwerke; und ist bis 1413 von den von Arnim besessen, dann aber vom Churf. Friedrich I. eingelöset worden. Der Sitz des zum Oranienb. Justizamte gehör. Domainenamtes ist im Vorwerke bey der Stadt Liebenwalde, und zwar auf dem Schloßberge, auf welchem ehemals ein festes Schloß gestanden hat. Zum Amte gehören auch der Liebenwaldsche Forst von 26,116 Morg. der mit 4312 Stück Rindvieh, 1633 Pferden und 19,000 Schaafen behüthet wird; und der Schönebecksche Forst von 51,491 Morg. 32 Q. Ruthen, der mit 2753 Stück Rindvieh, 819 Pferden und 16,200 Schaafen behüthet wird. Die Oberaufsicht führen ein Oberförster und Landjäger.

Creutzbruch, ein Dorf, ein Filial von der reformirten Pfarrkirche in Neu-Holland. — Hammer bey Liebenwalde, ein Dorf und Vorwerk mit Filialk. von Liebenwalde nebst Wassermühle. Bey Hammer ist der ½ Meile lange See Wutz, aus welchem ein Fließ nach den Möllenteich geht, wovon die Liebenwaldsche Mühle getrieben wird. Der See Kuhpanz, eine halbe Viertelmeile lang, hat mit dem Wutzsee durchs Hammersche Fließ Verbindung. Zwischen diesem Dorfe und Groß-Schönebeck

nebeck liegt der Trepkow-See, welcher 150 Q. Ruthen groß ist, und durch das Ahlkastenfließ mit dem Kuhpanz-See in Verbindung ist. — Liebenthal bey Groß-Schönebeck, ein Dorf und Filial davon, mit einem Vorwerke — Marienwerder, ein Coloniedorf von Spinnern mit einem Filial von Prenden, ohne Kirche. — Ruhlsdorf bey Prenden, ein Dorf und Filial von Prenden. — Groß-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Bernau und einer Windmühle, in der großen davon benannten schönebeckschen Heide. In dieser Heide sind mehrere Seen und Teiche, als: der Papensee, welcher 40 Q. Ruthen groß ist, und zur hiesigen Pfarre gehört; der See Uckersee, welcher bis zum Dorfe Steinfurt geht; der Pechteich, ein großer runder Teich, welcher sein Wasser aus dem im Amte Friedrichsthal gelegenen grabowschen See und durch den wehrbelliner Canal empfängt. Aus dem Pechteiche geht der Nettelgraben und neue Communikationsgraben zum Finowcanale; der große und kleine Pinnow nahe beym Saugarten ist ohne Abfluß. Der große ist 110, der kleine 80 Q. Ruthen groß. Beide gehören erbpachtweise zu Uhlenhof. Ferner die Rahranken, 2 kleine Seen nahe an der prenzlower Straße, 60 Q. Ruthen groß, und der Trammersee bey Uhlenhof, unweit des zehdenickschen Weges, welcher 60 Q. Ruthen groß ist. Aus diesem See, der an den Seiten morastig ist, entspringt ein Fließ, wodurch das Wasser dem sogenannten Döllenfließ mitgetheilt wird, und auf welchem Holz bis in die Havel geflößt wird. — Zeepenschleuße, oder Alt-Glashütte, ein Dorf und Filial von Liebenwalde, mit in Erbpacht ausgethanem Vorwerke an der alten Fluth und dem daraus entstandenen Colonieorte von 54 Familien.

7) Das Amt Löhme begreift 5 Dörfer und 2 Vorwerke nebst einem Forste von 647 Morg. 110 □ Ruthen, der mit 72 Stück Rindvieh und 1100 Stück Schaafen betrieben wird. Er steht unter dem hiesigen Unter- und dem Eggersdorfer Oberförster.

Löhme, Dorf und Vorwerk mit Filial von Wesow, ist der Sitz des dem Justizamte Alt-Landsberg einbezirkten Domainenamtes. — Crummensee, ein Dorf und Vorwerk, mit Filial von Seefeld. Bey diesem Dorfe geht das Seebergsche Fließ vorbey, welches aus dem löhmischen See entspringt und bey Dahlwitz in einen Teich fällt, aber nicht floßbar ist. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. der Insp. Bernau. — Wehsow, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Insp. liegt im Oberbarnimschen Kreise. —

8) Das Amt Alten-Landsberg begreift 1 Stadt, 11 Dörfer, 6 Vorwerke und den Eggersdorfer Forst von 5999 Morg. 9 Q. Ruth. das mit 728 Stück Rindvieh, 111 Pferden und 2515 Schaafen betrieben wird.

Alt-Landsberg, oder Alten-Landsberg, 3 M. von Berlin, kommt schon 1349 in Urkunden vor, und ist eine Amts- oder Mediatstadt, welche König Friedrich I. für 350,000 Rthlr. von Otto, Grafen von Schwerin ꝛc. 1709 an sich kaufte und ein Amt daraus machte, welches auch die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit ausübet. 1778 hatte diese Stadt, welche zum platten Lande contribuirt, 137 H., 2 Kirch., 57 Scheunen, die Brugmühle, 3 Wasser- 2 Windmühlen, ein Schloß und Vorwerk, den Sitz des königl. Justiz- und Domainenamtes, nebst 31 H. auf der Amtsfreyheit vor dem bernauer Thore, mit 911 Einw. vom Civilstande, mit Einschluß 32 Juden, und 153 Personen vom Militair. Die luther. Pfarrkirche gehört zur Insp. Friedrichswerder, und die reformirte Pfarr- oder Schloßkiche zur Berlinischen reformirten Inspection. Man zählt 135 Brunnen, 35 Braustellen, 30 Brandweinblasen, und die Einw. haben gesäet 57 W. Roggen, 38 W. Gerste, 6 W. Hafer und 19 W. Hülsenfrüchte.

Auf

Auf dem Landsbergschen Felde entsteht der Kiepitzsee und ½ M. von der Stadt das Alt-Landsbergsche Fließ, welches unterhalb der Rabensteinschen Mühle in die Spree fällt. Die Stadtheide enthält 3690 Morg. 44 □ Ruthen. —

Ludwigsaue, ein Colonistendorf. — Eggersdorf, ein Dorf und Filial von Petershagen, nebst 2 Mühlen, 1 Forsthause und einem mit Colonisten besetzten Vorwerke. — Höhnow, ein Pfarrdorf der Insp. Berlin, bey welchem 10 stehende Seen sind. — Neuenhagen, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. und Vorwerk, zum Theil adelich. Nicht weit von diesem Dorfe ist das neuenhagensche Fließ, welches hinter Werneuchen entstehet, und in das Landsbergische Fließ ausfließt. — Petershagen, ein Dorf und Vorwerk mit Colonisten besetzt, mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg. — Klein-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Berliner Insp. nebst Wassermühle, ist zum Theil adelich. — Segeberg, oder Seeberg, ein Dorf bey Neuenhagen mit Filial davon, hat zum Theil auch adeliche Unterthanen. — Wolfshagen, ein Vorwerk bey Alt-Landsberg. — Buchholz, ein Dorf mit einem Vorwerke. — Freudenberg, ein Filial von Werneuchen. — Wedigendorf, oder Wegendorf, nebst einem mit Colonisten besetzten Vorwerke; diese 3 letztern Orte liegen zwar im oberbarnimschen Kreise, und contribuiren auch zu ihm, sie gehören aber zu diesem Amte. Die Dörfer: Biesdorf mit Mutterk. der Insp. Berlin; Friedrichshagen am Müggelsee, ein Spinnerdorf von 50 Häusern mit Windmühle, nebst einer böhmischen Gemeine und Bethhause; Mahlsdorf mit Windmühle und Filial von Biesdorf, so wie auch Marzahn bey Friedrichsfelde mit Filial davon und einem Vorw., welche zwar zum niederbarnimschen Kreise contribuiren, stehen unter dem Amte Köpenick im teltowschen Kreise.

C. Folgende adeliche Dörfer und Güter.

Friedrichsfelde, ein D. mit einem schönen Lustschlosse, 1 kleine Meile von Berlin, vom

J. 1762 bis 1785 dem Prinzen Ferdinand von Preußen gehörig, welcher es im letztern Jahre dem regier. Herzoge von Curland verkaufte. Der jetzige Besitzer hat bereits mancherley wichtige und geschmackvolle Veränderungen vorgenommen, so daß das Schloß und Garten sehr bald zu den schönsten Anlagen um Berlin gehören werden. Die hiesige Mutterk. gehört zur Inspection Berlin. Im Schlosse findet man viele schöne Gemählde, auch mehrere von der bekannten Angelika Kaufmann, und von Phil. Hackert. Im Erdgeschoß ist ein im sinesischen Geschmacke marmorirter Entreesaal. Alle übrige Zimmer haben vortreffliche seidene Tapeten aus einer berlinischen Manufactur. Das zweyte Geschoß enthält einen großen Tanzsaal, mit schöner Stuccaturarbeit, im edelsten schönsten Geschmack, von seltener Symmetrie und Proportion. In den 2 an den Saal stoßenden Zimmern sind 2 von Rode sehr schön modellirte Oefen, die Flora und Ceres vorstellend, welche so stehen, daß bey geöffneten Thüren beide Statüen mit zum Saal zu gehören scheinen. Statt der Stühle oder Bänke sind hier Sarkophagen. Rechts von diesem Saale sind 3 Zimmer, mit Platfonds im arabesken Geschmack, worin die illuminirten Bogen von Raphael, die nach Mengs gestochenen Bäder des Caracalla, und verschiedene andere schöne Kupferstiche angebracht sind. Auf dieser Seite ist auch ein Cabinet, in Gestalt eines Zeltes von blau und weißem Atlas. Es ist achteckigt, in die 4 abgeschnittenen Ecken sind 4 kleine Sophas versteckt, die nur alsdenn sichtbar werden, wenn sich der Vorhang von den 4 Ecken theilt. Die Seitenwände des Fensters sind mit Spiegeln belegt, die sich in einen stumpfen Winkel brechen, so daß die äußern Prospecte sich verschiedenemahl darinnen vorstellen, und man wirklich in freyer Luft zu seyn glaubt. Hinter dem Zelte ist ein kleines Cabinet mit Miniaturgemählden. Links vom großen Tanzsaale tritt man in ein türkisches Zimmer, von karmoisin und weißem Atlas aus einer berliner Manufactur. Zwey Stuffen bringen zu dem halbrunden geräumigen Divan, dessen Polster mit eben dem Atlas überzogen und mit goldenen Franzen besetzt sind. Die angebrachten großen Federbüsche, die Vasen

vom

vom schönsten sinesischen und japanischen Porcellane, und alles übrige stimmt zur Pracht des sinesischen Geschmacks. Von hier kommt man in die Bildergallerie, welche immer vermehrt wird. Der dabey befindliche Park, welcher sehr große Schönheiten hat, wird durch verschiedene Canäle und große Alleen durchschnitten. Die Anpflanzung von amerikanischen und andern fremden Hölzern ist sehr beträchtlich. Von Friedrichsfelde an, 1 M. von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche erhebt sich der Erdboden allmählig nach den Rüdersdorfischen Kalkbergen zu.

Schöneiche, ein adlich Gut und Dorf, 2½ M. von Berlin, mit Wasser- und Schneidemühle nebst einem Filial von Klein-Schönebeck. Hier ist ein herrschaftl. Schloß mit einer Sammlung von Kupferstichen nebst einem großen Garten und einer beträchtlichen Wachsbleiche, die wegen ihrer vortrefflichen Einrichtung und wegen der besonders guten Beschaffenheit der daselbst verfertigten Lichter merkwürdig ist. Sie hat einen ansehnlichen Absatz, sowol an Lichtern, als gebleichtem Wachs, nicht nur in Deutschland, sondern auch nach Spanien und Italien. Das Dorf ist wegen seiner schönen Lage, wegen der hohen langen Castanienalleen, wegen der ansehnlichen Baum- und sonderlich Maulbeerplantagen, Heckenzucht, der soliden Bauart der gemeinen Wohnhäuser, und hauptsächlich, wegen der dabey angelegten Spaziergänge in einem anmuthigen Parke, eines der besten in der ganzen Gegend. In der gutgebaueten Kirche ist eine meist aus theologischen Büchern bestehende Bibliothek. —

Fredersdorf, oder Friedersdorf, ein adliches Gut und Dorf mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Berlin, 3 kleine Meilen von Berlin. Hier ist eine beträchtliche Bibliothek, besonders von Büchern zum Staatsrecht und zur Geschichte, welche der verstorbene königliche Cabinetsminister, Graf Heinrich von Podewils, gestiftet hat. Das Familienbegräbniß ist in einer neben der Kirche besonders erbaueten Rotonda. In dem Garten sind Pflanzungen von ausländischen Hölzern.

Tasdorf, ein Dorf, 3 M. von Berlin, am See Stienitz, auf der Landstraße nach Frankfurt an der Oder, nach Schlesien, Neumark und Preußen, mit einem Filial von Rüdersdorf, nebst einer Wasser- und Schneidemühle. Hier ist ein Postamt, welches dem Besitzer des Gutes Tasdorf gehört. Die königlichen Postgefälle werden zwar, wie von allen andern Postämtern, zur

königlichen Generalpostcasse berechnet, der Postmeister-Gehalt aber, nebst andern damit verbundenen Emolumenten, ist mit diesem Gute unzertrennlich verbunden. Diese letztern sind von Wichtigkeit. Bey diesem Gute sind gute Kalksteinbrüche, die aber vermöge eines Vertrags nicht benutzt werden dürfen. Dafür erhält der Besitzer jährlich 500 Rthlr., und den zu den Bauten nöthigen Kalk von der rüdersdorfschen Kalkbrennerey, die Tonne zu 7 gr. 6 pf., so viel die eignen königl. Kosten betragen. (S. von Benekendorfs kleine ökonom. Reise, 2 Theil.)

Dahlwitz, ein Gut, Dorf und Vorwerk, mit Filial von Neuenhagen, liegt sehr angenehm und die Dorfstraßen sind mit Alleen besetzt. — Arendsee, ein adliches Gut ohnweit Bernau. Auf diesem Gute fand man 1789 drey besondere Roggenhalme. Der eine hatte neben der Hauptähre, die von vorzüglicher Länge war, noch 6 besondere Aehren; der andere Halm 11 und der dritte 14 kleinere, aber vollkommene Aehren, welche erst im September blühten und mit deren Körnern der Besitzer H. von Marschall Versuche anstellen wollte. (Wie ist der Erfolg davon gewesen?) — Bey dem hiesigen herrschaftl. Hause ist auch ein Garten. — Bernhöhe, oder Bernhöwe, ein adliches Colonistendorf, ist in Zehlendorf eingepfarrt. — Birkholz, ein adl. Dorf bey Schwanebeck. — Blumberg, oder Blumenberg bey Arensfelde, ein adliches Gut und Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Berlin, 2 M. von Berlin, mit einem herrschaftlichen Hause und einem großen wohlangelegten Garten, den eine ansehnliche Wiese einschließt, und ein Birkenwäldchen, ohngefähr 200 Morgen groß. In der Kirche ist ein schönes Monument von Alabaster, des in der Schlacht bey Malplaquet gebliebenen ehemaligen Besitzers dieses Guts, des Obersten von Kanitz; an demselben ist sein Brustbild, welches die fliegende Fama mit Lorbeern krönt; desgleichen ein Gemählde der Frau Generalin von Hagen in Lebensgröße auf Kupfer gemahlt, und die Bildnisse des berühmten Dichters, Freyherrn von Kanitz und seiner beiden Frauen. Auch ist hier eine Kirchenbibliothek von ohngefähr 900 Bänden, zu deren Vermehrung ein Fond vorhanden ist. Das Dorf ist ziemlich groß. Es hat ein Armenhaus, und ein Predigerwittwenhaus. Seit dem J. 1779 ist hier eine wohleingerichtete Pensions- und Erziehungsanstalt für junge Töchter.

Es

Es werden daselbst junge Frauenzimmer im Christenthume, im Schön- und Rechtschreiben und Rechnen, in der französischen Sprache, Geschichte und Erdbeschreibung, und in der Musik, auch im Tanzen unterwiesen. Besonders bekommen sie auch practische Unterweisung in allem, was zu einer gut eingerichteten Küche und sonst zu Führung einer guten Wirthschaft erforderlich ist. Vormalen war Blumenberg ein Städtchen. (S. Büschings Topographie der Mark Brandenburg S. 4). — Börnicke, ein Dorf mit Pfarrkirche, dem Schindlerschen Waisenhause in Berlin gehörig. — Bollensdorf, ein adliches Dorf und Filial von Fredersdorf. — Buch, ein adliches Gut, Dorf, Schäferey, Wassermühle und Ziegelscheune mit einer zur Insp. Berlin gehörigen Mutterkirche, 2 M. von Berlin. Die 1726 und 27 von Dietrich erbaute Kirche nebst Thurm, ist schön, und beym herrschaftl. Hause ist ein vortrefflicher Garten. Der Kirchthurm ist mit einem Gewitterableiter versehen. In der Kirche ist das marmorne Denkmal des Erbauers, des verstorb. Ministers H. von Viereck. In dem Begräbnißgewölbe steht schon länger als 100 Jahr der unverweste Leichnam eines Herrn von Pöllnitz. — Caro oder Carow, ein adliches Dorf und Filial von Buch. — Eiche, ein adl. Gut und Dorf. — Falkenberg bey Mehrow, ein adl. Gut und Dorf, und Filial von Wartenberg. — Freyenhagen, ein Colonistendorf und Vorwerk, ist zu Nassenheide eingepfarrt. — Glienicke bey Hermsdorf, ein adl. Dorf und Filial von Stolpe. — Hellersdorf oder Hellendorf, ein adl. Vorwerk. — Kaulsdorf, ein Dorf und Filial von Biesdorf, der Domkirche zu Berlin gehörig. — Kiekmahl, ein adl. Dorf, zu Dahlewitz eingepfarrt. — Lanke, ein adl. Gut und Dorf, nebst Wasser- und Schneidemühle und einem Filial von Prenden. — Mehrow bey Eiche, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Arensfelde. — Münchehofen bey Schöneiche, auch Mönchhagen genannt, ein adl. Dorf und Vorwerk nebst Heidemühle und einem Filial von Klein-Schönebeck. — Neudorf, oder Neudörfchen, ein Dorf und Filial von Klosterfelde. Hiebey ist der See Rohrbach, der vermittelst eines Grabens mit den übrigen Seen dieser Gegend Gemeinschaft hat. Das Dorf hat auch eine Wassermühle. — Prenden, ein adl. Gut und Dorf, mit Mutterk. der Insp. Bernau, nebst

Wasser- und Windmühle, dem Coloniedorfe und Vorwerke Sophienstedt. — Rahnsdorf, ein adl. D., ein Filial von Cöpenick, wo die Spree in den Michelsee oder Müggelsee, der ½ M. lang, ¼ M. breit, sehr tief und bey stürmischem Wetter den Schiffern sehr gefährlich ist, geht. Nahe dabey sind die Michelsberge oder Müggelsberge, wo man eine schöne Aussicht hat. Uebrigens ist noch eine Wasser- und Schneidemühle hier. — Schönau bey Schmetzdorf, ein Dorf und Filial von Bernau, theils dem Magistrate zu Bernau, theils zum Amte Biesenthal gehörig. — Schmedsdorf, Schmetzdorf oder Schmidtsdorf, ein Vorwerk, der Stadt Bernau gehörig. — Schönfließ, ein adl. Gut und Pfarrdorf der Insp. Berlin, hat in seiner Flur 2 kleine Seen. — Hohen-Schönhausen, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Malchow. Hier ein See, die rothe Ranke genannt. — Stolpe bey Zehresdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inspect. Berlin. — Uetzdorf, oder Utzdorf, ein adl. Vorwerk bey Lanke. — Uhlenhof, ein Vorwerk bey Groß-Schönebeck. — Vogelsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Fredersdorf. — Wartenberg bey Malchow, ein Dorf mit 2 adl. Gütern, hat eine Mutterk. der Insp. Berlin. — Weißensee, ein adl. Gut und Dorf, mit einer Windmühle und zu voriger Insp. gehöriger Mutterk., 1 M. von Berlin, an einem See gleiches Namens, der mit dem Kuhpanz in Verbindung steht, und überdies noch außer den 3 Predigerpfühlen 19 Pfühle oder stehende Wasser neben sich hat. — Zepernick, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Bernau, ist nebst der Windmühle der Domkirche zu Berlin gehörig. Hier entspringt das Transefließ, welches hinter dem Dorfe in die Panke fällt. — Zerrendorf, ein adl. Vorwerk bey Stolpe. — Bergfelde bey Birkenwerder, ein kön. D. zum A. Bötzow gehörig. — Der Lottsche Theerofen ist Privateigenthum, der Lotzien-Theerofen aber bey Cappe gehört zum Amte Zehdenick. — Lübars bey Hermsdorf, ein königl. D. zum A. Spandow gehörig, mit Filialk. von Dahldorf. — Hohen-Neuendorf bey Birkenwerder, mit Filial davon, gehört zum A. Bötzow, so wie auch Pinnow bey Borsdorf mit Filial von Birkenwerder und einem Vorw. — Schönthal auf der sogenannten Wildtränke, und zum Pütten bey Schönau, sind Theeröfen. — Tegel s. B. III. Abth. 1. S. 745.

Von

Von obigen genannten Orten geben (nach Büsching in seiner Reise nach Kyritz, S. 37.) folgende Contribution:

Buch, Carow, Birkholz, Lanke, Prenden, Utzdorf, Fredersdorf, Vogelsdorf, Bollensdorf, Dahlwitz, Münchehofen, Tasdorf, Rahnsdorf, Blumberg, Eiche, Falkenberg, Wartenberg, Mehrow, Schöneiche, Hohen-Schönhausen, Hermsdorf, Weißensee, Lichtenberg, Reinickendorf, Woltersdorf, Strahlow, Bernicke, Kaulsdorf, Zepernick, Schönow, Schwanebeck, Friedrichsfelde, Biesdorf, Malsdorf, Marzahn, Neuenhagen, Hönow, Petershagen, Eggersdorf, Seeberg, Klein-Schönebeck, Groß-Schönebeck, Ruhlsdorf, Löhme, Seefeldt, Krummensee, Ahrendsfelde, Lindenberg, Müllenbeck, Basdorf, Stolzenhagen, Klosterfelde, Heiligensee, Buchholz, Wandlitz, Schönerlinde, Zühlsdorf, Wensickendorf, Lentz, Lübars, Tegel, Blankenfelde, Blankenburg, Malchow, Heinersdorf, Pankow, Nieder-Schönhausen, Rosenthal, Schilde, Dalldorf, Hohen-Neuendorf, Berkenwerder, Baßdorf, Nassenheide, Schmachtenhagen, Friedrichsthal, Zehlendorf, Stolpe, Schönfließ und Glienicke.

Keine Contribution geben: Sophienstädt, Neudörfchen, Kiekemahl, Hellendorf, Arendsee, Schmetzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt-Hammer, Liebenthal, Creuzbruch, Zerpenschleuße, Wedding, Bergfelde, Malz, Neu-Holland, Schönewalde, Sachshausen, Friedrichshagen, Bernöwe oder Bernhöhe, Freyenhagen und Schulzendorf.

6. Der Teltowsche Kreis

gränzt gegen Norden an den Havelländischen und Nieder-Barnimschen Kreis, gegen Osten an den Ober-Barnimschen, Bees- und Storkowschen Kreis, gegen Süden an das Churfürstenthum Sachsen und gegen Westen an den Luckenwaldschen und Zauchschen Kreis. Der Flächenraum desselben beträgt 31½ □ Meilen, und die Beschaffenheit des Bodens s. B. III. Abth. 1. S. 452. Das Ackerland dieses Kreises besteht in 16,717 Morgen 26 □ Ruthen dreyjährigem Lande, 249 M. 100 □ Ruthen fünfjährigem, 5040 M. 171 □ R. sechsjäh-

jährigem, 3444 M. 45 □ R. neunjährigem, 5274 M. 10 □ R. zwölfjährigem Lande, in allem aus 30,725 Morgen 172 □ Ruthen. Von dem Jahre 1777 an sind große Summen zur Vermehrung des tragbaren Bodens in diesem Kreise verwendet worden. Denn von 1777 bis 1778 ließ der König auf seine Kosten die Urbarmachung der an der Nuthe, Saar und Nieplitz noch größtentheils im Sumpfe und Wasser gelegenen niedrigen Gegenden von Treuenbrietzen an und längs der sächsischen Gränze bis Wusterhausen und zu Verhütung der Vorfluth von der Birkholz- und Mahlowschen Feldmark, zum Behufe der Ableitung des Wassers aus dem mahlowschen See, ausführen, so wie auch überdies die Räumung des Notte-fließes von Teetz und Mittenwalde, Wusterhausen und Zossen bis Mellen, und die Anfertigung der nöthigen Graben, Durchstiche und Dämme besorgen, um die dortige niedrige Gegend von den vorherigen Ueberschwemmungen zu befreyen. In beiden Gegenden wurden dadurch 11,333 Morgen 120 Q. Ruthen Acker und Wiesen urbar gemacht und verbessert, und der Viehstand um 2433 Stück vermehrt. Von 1780 bis 81 hat der König zur Verbesserung an der Nuthe, Saar und Nieplitz über 9296 Thlr. verwendet. Hierdurch wurden gegen 2300 Morgen Land gewonnen, überdies ein der Gemeine zu Lüdersdorf gehöriger Bruch entwässert, ein Luch bey Fern-Neuendorf und Clausdorf durch Graben nutzbar gemacht, wodurch man mit Einbegriff einiger Verbesserungen bey Sperenberg, Potsdam, Cliestow, Schulzendorf, Fern- und Nächst-Wunsdorf 5144 Morgen Land urbar gemacht und den Viehstand um 821 Stück vermehrt hat. Obige Arbeiten an der Nuthe, Saar und Nieplitz wurden 1781, 82 und 83 mit einem Aufwande von 8749 Thlr. 17 gr. fortgesetzt und noch viele Verbesserungen gemacht.

Im Jahre 1786 zählte man in diesem Kreise 5 immediate Städte ohne die 4 zu Berlin gehörigen, als: Kölln an der Spree, Friedrichswerder, Friedrichsstadt und Neustadt mit ihren Vorstädten, 2 Mediatstädte, 1 Flecken, 134 Dörfer, 4 Ziegeleyen, 4708 Feuer-

stellen, als: 1217 in Städten und 3491 auf dem Lande.

Einwohner mit Militair 30,001, als: 9061 in Städten, wovon 7896 Civil- und 1165 Militairpersonen sind, 20,940 aber mit Einschluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Pferde 8646, Ochsen 6118, Kühe 9303, Jungvieh 4205, Schaafe 40,908, und 9482 Schweine; in allem 78,662 Stück.

Die Einsaat betrug an Weizen 104 Wispel, an Roggen 1881, an Gerste 956, an Hafer 321 Wispel; in allem 3262 Wispel.

Zur Consumtion hatte man nöthig: 1251 Ochsen und Kühe, 4269 Schaafe und Hammel, 792 Kälber und 3150 Schweine, in allem 9462 Stück, so daß 69,200 Stück Ueberschuß blieben.

Mit Einbegriff des Saatkorns hatte man von Getraide nöthig in allem 13,251 Wispel, als: 469 W. Weizen, 7931 W. Roggen, 3538 W. Gerste und 1313 W. Hafer.

Königliche Waldungen waren 66,681 Morgen 131 □ Ruthen, und Städtische 9411 Morgen 35 □ Ruthen vorhanden.

Nach dem H. O. C. R. Büsching, s. Reise nach Rekahn 2. Aufl. S 113., hat man in diesem Kreise eingesäet

	1778.			1779.		
	W.	S.	M.	W.	S.	M.
an Weizen	66	20	14	72	20	8
— Korn	1538	17	8	1590	16	6
— Gerste	823	13	14	820	17	2
— Hafer	232	7	8	228	11	14
— Hülsenfrüchten	294	2	11	290	21	1

An

An Vieh zählte man	1778.	1779.
Pferde auf Domainen- u. Rittergütern	536	658
bey contribuirenden Ständen	6161	6737
Bullen und Ochsen	5914	5961
Kühe	7921	8058
Jungvieh	4302	4340
Melkschaafe	19,107	21,039
Hämmel und güste Vieh	32,298	36,677
Schweine	6786	7814
in Allem	82,489	90,626 Stück.

Die Schaafwolle dieses Kreises gehört nach der Beeskowschen zu der besten in der Churmark, und man kann den jährlichen Wollgewinn im Durchschnitt auf 694 Centner 3 Steine $17\frac{3}{18}$ Pfund setzen. Auf dem platten Lande lebten 1774 mit Einschluß des Militair 19,842 Personen, 1777 nur 19,663 und 1779 wieder 19,682 Menschen.

Dieser Kreis wird in drey besondere Kreise abgetheilt, nemlich I. der Hauptkreis von $17\frac{3}{4}$ □ Meilen, II. der Aemterkreis von $7\frac{11}{16}$ □ M. und III. die Herrschaft Wusterhausen und Teupitz von $6\frac{1}{16}$ □ Meilen Flächeninhalt, wovon jeder wiederum seine besondere Casse und Rechnungen hat, damit die Erlassungen der Abgaben 2c. von einem jeden dieser Unterkreise seinen eigenen Unterthanen bewilliget werden kann, wodurch keiner für den andern beschweret wird. Die Contributionsanlage wird in diesem ganzen Kreise nach Beschaffenheit der Hufen gemacht, welche in dieser Rücksicht in 6 Classen abgetheilt und nach der Einsaat auf eine bestimmte Anzahl Scheffel angeschlagen sind. Die Hufen der ersten Classe geben jährlich 10 gr., der zweyten 9 gr., der dritten 8, der vierten 7, der fünften 6 und der sechsten Classe 5 gr. von einem Scheffel Contribution. Die bewohnten Coffätenhöfe contribuiren ebenfalls nach der Einsaat, nach ihrem Hofe und nach ihrer Handtierung von 10 gr. bis 1 gr. herunter monatlich, die vorzüglichsten Brau- und Schenkkrüge geben monatlich 8 gr. und die geringsten 3 gr. 4 pf. Contribution; und die höchste Contribution

bution der Mühlen ist monatlich 14 gr., die geringste aber 6 gr. 8 pf. ꝛc. Das Cavalleriegeld beträgt etwas über die Hälfte der Contributionsanlage und das Kriegsfuhrengeld ist auf beständig so eingerichtet, daß jährlich ein Bauer 12 gr. und 1 Cossäte 6 gr. geben muß, wovon aber die Schulzen in den Dörfern frey sind und auch keinen Vorspann leisten dürfen. Das Metzkorngeld ist zwar ebenfalls ein für allemal auf jedes Dorf festgesetzt worden; allein die Gemeinen bringen es nach den Köpfen auf, in welcher Rücksicht der Schulze die ganze Summe nach der aufgenommenen Seelenliste vertheilt, wobey nur die Herrschaften und Geistlichen ausgeschlossen sind. Zur Schoßanlage werden von jeder Hufe nach der Güte des Ackers 10, 9, 8, 7, 6, 4, oder 3 gr. und von jedem Giebel oder Bauer- und Cossätenhause 12 gr., von den Müllern aber nach einer besondern Taxe gemeiniglich 2 Rthlr. 12 gr., von Wohnschmieden 18 gr., von Laufschmieden 9 gr. ꝛc. gegeben. Dieser festgesetzte Schoß bleibt an jedem Orte nach der alten Anlage unverändert, wenn gleich neue Unterthanen dazu kommen; der nicht festgesetzte Schoß hingegen, welcher von Hausleuten, z. B. von einem Ehepaare 9 gr., von einem einzelnen Manne oder Frau 4 gr. 6 pf., von Schäfern à 1 Rthlr. ꝛc. gegeben wird, verändert sich jährlich nach der Zahl der Schoßpflichtigen. Zu Kriegsfuhren und landesherrlichen Reisen muß jeder Bauer 2 und jeder Cossäte 1 Pferd halten, und erhält nach geleisteten Fuhren aus der Kreiscasse für jede Meile aufs Pferd 3 gr. vergütet. Diese Vergütungsgelder betragen in Friedenszeiten jährlich im teltowschen Kreise ein Jahr ins andere gerechnet 2,200 bis 2400 Rthlr. Das Quittungsgeld wird beym Schoß von Müllern, Schmieden, Hirten, Schäfern und ihren Knechten jährlich mit 1 gr. von Eheleuten auch mit 1 gr. und von einzelnen Hausleuten 6 pf. bey der Contribution aber auch noch von dem Bauer und Cossäten mit 1 gr. entrichtet. Das Lehnpferdgeld beträgt jährlich auf ein Ritterpferd 40 Rthlr. und wird ⅓ in Golde, ⅔ aber in Currant bezahlt, wofür die adlichen Lehngüter von Contribution und Accise frey sind. Bey diesem Kreise sind 30 Lehnpferde zu berechnen, wovon $12\frac{7}{12}$ zu den königl. Domainen- und Chatoulgütern gehören und also frey sind. Die Summe der übrigen $17\frac{5}{12}$ Lehnpferde beträgt jährlich 172½ Rthlr. in Golde und 524 Rthlr.

Rthlr. 4 gr. in Current. Der ganze teltowsche Kreis hat 3021 contribuirende Hufen, welche zu 1483 Wispel 5 Schfl. 15 Metzen Einsaat angeschlagen sind, davon jährlich 17,657 Rthlr. 6 gr. $3\frac{2}{4}$ pf. Contribution erlegt werden; das Metzkorn beträgt 852 Rthlr. 7 gr. 11 pf. Das Kriegsfuhrengeld 698 Rthlr. 19 gr. 6 pf. und das Cavalleriegeld 8080 Rthlr. 19 gr., so daß der ganze Kreis ohne Schoß- Quittungs- und Lehnpferdegeld 27,289 Rthlr. 4 gr. $8\frac{3}{4}$ pf. bezahlen muß. Zu allen Abgaben des Kreises giebt der Aemterkreis den vierten und die Herrschaft Wusterhausen den zwanzigsten Theil, das übrige aber der Hauptkreis. Wenn daher 5 Rthlr. aufzubringen sind, so zahlt der Hauptkreis 3 Rthlr. 12 gr., der Aemterkreis 1 Rthlr. 6 gr. und die Herrschaft Wusterhausen 6 gr.

I. Der Hauptkreis enthält

A. folgende Orte, welche keine Contribution entrichten, als: ohne die 4 zu Berlin gehörigen Städte 3 immediate Städte und 40 andere Orte.

Charlottenburg, eine Immediatstadt und königl. Lustschloß mit einem schönen von dem itzt regierenden Könige sehr vergrößerten Lustgarten an der Spree, worüber hier eine Brücke führet, 1 kleine Meile von Berlin, die man aus Berlin durch den Thiergarten von Thore zu Thore bequem in einer Stunde gehen kann. Man kann auch, wenn man vom Weidendamme abfährt, durch den Unterbaum auf der Spree eine wegen der umliegenden waldigen Gegend sehr angenehme Spatzierfahrt zu

Was-

Wasser dahin thun. Die Erbauerin des hiesigen Schlosses war des Churf. Friedrich III. zweyte Gemahlin, Sophia Charlotte, welche um 1696 durch Schlütern ohnweit des Dorfes Lietzen ein Schloß aufführen ließ und es Lietzenburg nannte. 1706 ließ K. Friedrich I. die Baustellen um das Schloß durch Eosander vertheilen und die Risse zu den Häusern machen, wozu der König freyes Bauholz gab; 1708 aber wurden durch Nuglisch die Straßen abgestochen. Vor Errichtung des Magistrats verwaltete die Justiz ein königl. Justitiarius, die Polizey und Aufsicht aber eine besondere Commission. 1705 ward endlich ein Rath errichtet und der Stadt die Benennung Charlottenburg gegeben; allein die immediate Stadtgerechtigkeit erhielt der Ort erst durch ein Privilegium unter K. Friedrich Wilhelm I., der auch der Bürgerschaft zu ihrem bessern Auskommen 1717 Acker und Wiesenwachs zulegte und das ehemalige Dorf Lietzen mit der Stadt verband, so daß seitdem die Besitzer der 14 Lietzenschen Bürgergüter mit der übrigen Charlottenburger Bürgerschaft ein Corpus ausmachen, aber dennoch die Kreisprästationen an den Teltower Kreis leisten, wovon die Charlottenburger Bürgergüter frey sind. Seit 1708 geht auch die Landstraße von Berlin nach Spandau über Charlottenburg. Das oben gedachte von Schlütern aufgeführte Schloß ist noch itzt unverändert vorhanden und macht einen Theil des Corps de Logis aus, nemlich den mittelsten Theil des itzigen Schlosses von 3 großen und 8 schmalen Fenstern, aber die Kuppel hat nachher erst Eosander darauf gesetzt, als er auf K. Friedrich I Befehl 1705 die Vergrößerung des Schlosses anfing. Eosander setzte an das Corps de Logis auf jeder Seite noch 5 Fenster 2 Stockwerke hoch ohne Halbgeschoß, baute ferner die beiden Seitenflügel und verlängerte die vom Schlüter angefangene Facciade nach dem Garten zu mit einem Halbgeschosse über den beiden Geschossen. Dieser Theil des Gebäudes heißt auch das alte Schloß. K. Friedrich II. hat nach der Brücke zu linker Hand das Corps de Logis mit einer langen Facciade vom Freyherrn von Knobelsdorf verlängern lassen, die nicht die Breite des alten Schlosses hat und gewöhnlich das neue Schloß heißt. Das ganze Schloß ist inwendig sehr prächtig im besten Geschmacke meublirt. 1760 war es zwar von den österreichischen Truppen

pen gänzlich geplündert und alle Tapeten, Spiegel und Gemählde ruinirt worden, aber K. Friedrich II. ließ alles, die nicht zu ersetzenden Gemählde ausgenommen, wieder so wie es vorher gewesen war, neu herstellen. Von den 41 Zimmern führe ich bloß die Porcellainkammer, welche Eosander verziert hat und wo man die schönste Sammlung von Japanischem Porcellain findet, den 36 Fuß breiten und 66 Fuß langen großen Speisesaal, dessen Deckenstück von Pesne ist, und die 35 Fuß breite und 132 Fuß lange Gallerie, oder den großen Tanzsaal an, wo man viele Verzierungen von Bernini antrifft. Die Schloßcapelle ist ebenfalls mit viel Geschmack ausgeziert. Die erste Anlage zu dem großen königl. Lustgarten hat der aus Paris verschriebene Gärtner Simeon Godeau nach den Rissen des berühmten le Notre 1694 gemacht und an der weitern Anlegung desselben hatten hauptsächlich Renatus Dahüron und Johann Lohmann Antheil. Der Orangeriesaal ist von Eosander 1709 bis 1712 erbauet, 700 Fuß lang, und hat in der Mitte einen schönen auf Säulen ruhenden Salon, auf der linken Seite aber ein bewegliches Theater, wo zuweilen ehedem bey Anwesenheit des Hofes Schauspiele aufgeführt wurden. Außerdem befindet sich noch ein besonderer königl. sogenannter Küchengarten hier, worinnen viel schöne Obstsorten gezogen werden, und Treibehäuser für fremde Gewächse. Unter der itzigen Regierung ist sowohl der Lustgarten sehr verändert und verschönert, als auch in der Gegend ein neues Orangeriehaus, ein Komödienhaus, ein Gothisches und ein Otaheitisches Angelhaus gebauet worden. Ferner wurde das Belvedere aufgeführt, worinnen unterwärs die Küche und einige Cabinette, in den beiden obern Stockwerken in jedem ein runder Saal und einige Cabinette, auch ganz oben Balcons sind. Unter den vorzüglichen Häusern und Gärten der Privatpersonen bemerken wir bloß das schöne Haus des königl. Herrn geheimen Kämmerers Rietz an der Spree gelegen, welches aus einem Souterrain und zwey Geschossen besteht. Auf dem Da-

che ist eine mit Kupfer bedeckte Kuppel. Hiezu gehören zwey Gärten, worinnen Springbrunnen, eine Grotte, ein gothisches Haus und mehrere Anlagen merkwürdig sind. Vorzüglich ist darinnen das Denkmal auf den verstorbenen Herrn Grafen von der Mark. 1779 waren hier 310 Häuser und 1872 Einw. vom Civilstande, 1785 aber 309 Bürgerhäuser und 14 in dem ehemaligen itzt mit der Stadt verbundenen Dorfe Lietzen, — Lützen, Lützow oder Lietzow — und 1996 Einwohner ohne die Garnison, 1791 hingegen zählte man 2346 Einwohner vom Civil- und 422 vom Militairstande. Außer der lutherischen Gemeine ist noch eine reformirte hier, die jedoch keinen Prediger hat, sondern von Berlin aus besorget wird, wobey sie sich der lutherischen zur Inspection Kölln an der Spree gehör. Stadtkirche zum Gottesdienste bedient. Die Kirche des ehemaligen Dorfes Lietzen ist ein Filial der Stadtkirche. 1774 ward dicht vor Charlottenburg jenseit der Spree die Senftnersche Ofen- und Krukenfabrik angelegt, welche 1784 für 1415 Rthlr. Waaren lieferte. 1780 befanden sich auch 8 Leinweber, 4 Strumpfwirker und 3 Zeuchmacher hier, und 1788 hat H. Moldenhauer hinter Charlottenburg eine Garn-, Leinwand- und Cattunbleiche angelegt.

Cöpenick, oder Köpenick, eine Immediatstadt, 2 M. von Berlin auf einer Insel der Spree, welche eine starke Viertelmeile oberhalb der Stadt aus dem Müggelsee kommt und hier außer der sogenannten wendischen Spree noch einige kleine Flüsse aufnimmt. Das Schloß, auf welchem 1571 der Churf. Joachim II. gestorben ist, liegt dicht an der Spree auf einer sehr angenehmen Insel, die ein Arm der Spree von der großen Insel trennt;

Der Garten ist meistentheils eingegangen. Dicht neben dem Schlosse geht eine 624 Fuß lange Brücke über die Spree. Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, hat eine zur luther. Insp. Friedrichswerder gehör. Pfarrk., eine zur reform. Inspection Berlin gehörige von Nering gebaute Schloßcapelle, wo die teutschen Reformirten und die seit 1685 hier lebende französische Colonie ihren Gottesdienst hält, 1774 außerdem noch 140 Bürgerhäuser mit 1449 Einw. ohne Garnison, 1779 nur 129 Häuser und 1327 Menschen ohne Garnison, 1785 hingegen 1335 Einw. ohne 59 Personen vom Militair, und 1791 zählte man 1399 Einw. vom Civil und 35 vom Militair. 1780 waren hier 21 Stühle auf Flanelle, wollene Zeuche und Strümpfe im Gange, und in der 1765 hier errichteten Seidenmanufactur für glatte gestreifte und andere Modetaffete arbeiteten 25 Personen auf 24 Stühlen, und lieferten für 22,710 Rthlr. Waare. Die Manufactur von italienischen Milchflohren, oder Gazes de Boulogne, arbeitete 1784 auf 18 Stühlen mit 19 Arbeitern, welche für 10,132 Rthlr. Waare lieferten. Auch giebts eine Postmeisterey und eine Kreppflohrmanufactur hier, und nicht weit von der Stadt verschiedene gute Cattun- und Canevasbleichen. Außerhalb der Stadt gehört der Bürgerschaft der Cöpenicksche Werder und der Bürgerbusch von 4416 Morg. 103 Q. Ruth. Längs der Spree liegt das königl. Vorwerk, welches der Sitz des unter das Berliner Justizamt gehörigen Domainenamts Cöpenick, unter welches auch der aus 31 Wirthen bestehende sogenannte Kietz gehört, dessen Einwohner sich Fischer und Nachbarn und ihre geschlossene Anzahl die Nachbarschaft nennen. Auf dem höchsten hinter dem Miggelsee liegenden Miggelberge hat man bey hellem Wetter eine Aussicht von 5 Meilen.

Mittenwalde, 3 M. von Berlin, eine Immediatstadt am Nottefließ, s. B. III. Abth. 1. S. 462,

462, welches von hier an die Sühne genannt wird, hat eine Propstey und lutherische geistl. Insp. über 3 Mutter- und 3 andere Kirchen mit 5 Predigern, 242 Häuser und 1030 Menschen vom Civilstande, worunter 1780 allein 19 Leinweber waren. Bey der Stadt sind eine Schäferey, eine Wasser- und 5 Windmühlen, und der Magistrat ist Gerichtsherr des Dorfes Ragow bey Deutsch Wusterhausen mit einer Mutterk. der Insp. Mittenwalde.

Grunewald, 2 M. von Berlin in der zum A. Spandau gehörigen Grünewaldschen Heide, an einem See gleiches Namens, ist ein unter Churf. Joachim II. von Caspar Theiß 1542 erbautes königl. Jagdschloß, neben welchem noch verschiedene Gebäude stehen, worinnen ein Theil des kön. Jagdzeugs aufbewahrt wird, worüber 1 Jagdzeugmeister und 7 Jäger die Aufsicht führen. Unweit Grunewald liegt der zu Schmargendorf gehörige See Hundekehle und der nach Zehlendorf gehörige Schlachtensee.

Ferner geben keine Contribution das auf einer königl. Feldmark im A. Cöpenick neu angelegte adliche Gut und D. Adlershof. — Bartholdismeyerey bey Kölln an der Spree, dem Magistrat zu Berlin gehörig. — Beerens Plantage, ein einzelnes Haus bey Klein-Beeren. — Neu-Beeren, ein aus einem eingegangenen Coloniedorfe entstandenes adl. Vorw. — Birkholz bey Klein-Beeren, ein adl. Dorf. — Damsdorf bey Genshagen, ein adl. Colon. D. — Tiepensee, oder Tiefensee, ein adl. Gut und Vorw. ohnweit Selchow. — Die Fasanerie im Thiergarten bey Berlin. — Klein-Glienicke bey Potsdam, ein zum A. Potsdam gehör. königl. D. enthält außer einer Tapetenmanufactur eine Tuchmacher-Walkmühle am Ausflusse des ¼ M. im Umkreise haltenden Griebnitzsees, eine holländ. Mehl- und Oehlmühle, Ziegel- und Kalkscheune, die unter Friedrich II. angebauten Büdner und Weinberge nebst verschiedenen Colonistenhäusern, überhaupt 25 Feuerst. und 30 Familien. —

Grünaue und Grünelinde, Coloniedörfer des Amtes Cöpenick. — Hackens Jägerhaus und Hasenheide, ein Försterhaus nebst Ziegelscheune. — Die Hubertshäuser, eine vom Cammerrath Hubert gemachte neue Anlage am Königswege in der Heide. — Hundekehl und die Hofjägerey im Thiergarten. — Johannisthal, ein zum A. Cöpenick gehör. Colonistendorf nebst Windmühle, und Johannistisch, eine holländische Windmühle und Freygut. — Canne, oder Kanne ein Forsthaus bey Cöpenick, und die Knobelsdorfsche Meyerey im Thiergarten. — Neue-Krug, ein Wirthshaus und Hammelstall. — Ludwigsfelde bey Damsdorf, ein adliches Colonistendorf. — Die Mittelmühle bey Machenow, eine Wassermühle. — Müggelsheim bey Cöpenick, unter das dasige Amt gehörig, ist ein kön. Colonistendorf mit einer reformirten Filialgemeine von Cöpenick. Nowa-Wes, s. B. III Abth. 1. S. 732. — Osdorf bey Teltow, ein adl. Gut, und Philippsthal, ein Col. D. bey Rudow. — Radeland, ein zu Waltersdorf gehör. Vorwerk, und die Reinitzmühle bey Nowawes auf dem Babelberge ist eine holländische Windmühle, nebst Beckerey und Brandweinbrennerey. — Rollkrug. — Ruhleben, ein zum A. Spandau gehör. Vorw. mit einem dabey liegenden Försterhause, ohnweit Spandau. — Schlachtensee, ein Fischerhaus, Schmöckwitzsche Werder, ein Försterhaus, und der Stern, ein Jagdschloß. — Schönerweide oder Schönweide ohnweit Sperenberg, ein kön. D. des A. Zossen nebst Theerofen, mit Filialk. von Christinendorf. — Steinbinde, ein zum A. Cöpenick gehöriges Forsthaus bey Bohnsdorf; die Tempelhofschen Weinberge, Treptow, Stralow gegenüber, des Berlin. Magistrats Försterwohnung, mit einem Wirthshause, und Vogelgesang bey Mittenwalde, ein dem dasigen Magistrat gehöriges Vorwerk.

B. Contribuirende Orte sind:

1. Das königliche Amt Cöpenick, welches 10 alte Dörfer, 2 Colonistendörfer, 9 Vorwerke, von denen 2 mit Colonisten besetzt sind, und 4 neue Orte auf königli-

chen Feldmarken, auch den Kietz bey Cöpenick begreift. Zu diesem Amte gehört ein ansehnlicher königlicher Forst, welcher 35,264 Morgen 121 Q. Ruthen groß ist, und mit 3132 Stück Rindvieh, 741 Pferden und 15,770 Schaafen behütet wird. Er stehet unter der Aufsicht eines Landjägers und 6 Unterförstern, und ist in 8 Reviere eingetheilt, deren Ablagen an der Spree sind In denselben sind viele kleine Etablissements 6 Bleichen, auch Maulbeerbaumplantagen, einige Theeröfen und verschiedene Colonien. Die Amtswohnung ist auf dem Vorw. bey der Stadt Cöpenick, und die Amtsorte sind folgende: Mahlsdorf und Biesdorf, im niederbarnimschen Kreise, s. oben S. 309. — Bohnsdorf, ein Dorf mit einem Vorwerk, welches mit Colonisten besetzt ist, ein Filial von Waltersdorf. — Glienicke bey Cöpenick, ein Dorf mit einem Vorwerke, welches mit Colonisten besetzt ist, und einer Windmühle. — Mahlow, ein Dorf mit Vorwerk und Windmühle und einem Filial von Blankenfelde. — Rudow, ein Dorf mit einem Vorwerke, 2 Schäfereyen und auch adlichen Unterthanen, hat eine Windmühle und Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Schmöckewitz, ein Dorf und Filial von Waltersdorf. — Ziethen an der Spree, oder Zeuthen, ein Dorf, welches jetzt in Ragow eingepfarrt ist. Hier ist der davon benannte schiffbare ziethensche See, welcher vom niederböhmischen Wasser bis nach Schmöckewitz geht, und an den Seddin (durch welchen der Dahmefluß gehet) stößt.

2. Verschiedene königliche Dörfer und Vorwerke, und zwar:

Unter dem Amte Mühlenhof im niederbarnimschen Kreise, als: Lanckwitz mit Filial vom hiesigen Dorfe. — Schöneberg, mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree.

Unter dem Amte Saarmund im zauchischen Kreise, als: Fahlhorst oder Valehorst, ein Vorw. — Arensdorf, ein königl. Dorf mit Mutterk. der Insp. Potsdam. — Schenkendorf bey Philippsthal, mit Vorw. und Filial vom vorigen — Sputendorf, mit Filial von Stansdorf und einem Vorw. —

Im havelländischen Kreise, unter dem Amte Potsdam, als:

Drewitz, ein königl. D. mit einer walzenden Filialkirche von Gütergotz. — Gütergotz mit Vorw. und Mutterkirche der Insp. Potsdam. — Rudow bey Ahrensdorf mit Filial davon. — Schönow bey Teltow, mit Filial davon und einem adl. Vorw. — Stolpe bey Potsdam, mit Schäferey und Filialk. der Nicolaikirche zu Potsdam.

3. Das königl. Amt Gallun begreift 2 Dörfer und 1 Vorwerk, nemlich:

Gallun, ein Dorf und Filial von Mittenwalde, wo die Einwohner auch den Gottesdienst besuchen, in der hiesigen Kirche nicht geprediget wird, und Windmühle. — Das Dorf Callinichen, welches in Zossen eingepfarrt ist.

4. Das königl. Amt Groß-Machenow, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Groß-Machenow, ein Dorf und Vorwerk nebst 2 Windmühlen, mit einer Mutterk. der Insp. Königs-Wusterhausen. — Groß-Kienitz, ein Dorf mit einer Mutterk., vor. Insp. — Bramsdorf, ein Vorwerk, welches in Groß-Machenow eingepfarrt ist.

5. Das königl. Amt Rotzis, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken:

Rotzis, ein Dorf und Filial von Kieckebusch, mit einer Windmühle und Vorwerke. — Kieckebusch, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Insp.

6. Das königl. Amt Selchow, begreift das Dorf und Vorwerk

Selchow, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp., der Sitz des Amts, nebst einer Windmühle.

7. Das königl. Amt Waltersdorf, mit 3 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Waltersdorf bey Tiefensee, ein Pfarrdorf vor. Insp., mit einer Windmühle. — Schulzendorf bey Waltersdorf, ein D. mit Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Insp.—

Die letztern 5 Aemter gehörten sonst dem K. Friedrich Wilhelm II. als Prinzen von Preußen.

8. Adeliche Orte.

Teltow, oder Kron-Teltow, ein adliches Städtchen mit Vorw. und 2 Windmühlen, an der Hauptstraße von Dessau und Wittenberg, 2 M. von Berlin, eben so weit von Charlottenburg, Spandau und Potsdam. Auf der Nordseite ist das Teltowfließ, auf der andern, besonders auf der Südseite, ein großer Morast, der aber nunmehr größtenheils ausgetrocknet ist. Es hat 118 Feuerstellen, worunter 26 Groß- oder Ackerbürger, 49 Klein- oder Gartenbürger, und 29 Büdnerhäuser, die übrigen aber das Lehnrichtergut und öffentliche Gebäude sind. Im Jahre 1773 waren 711 Einwohner; im J. 1783 aber 790, ohne 29 beurlaubte Soldaten. 1784 zählte man 116 Häuser 782 Einw., worunter 29 Leinweber waren, 1791 aber 819 Einwohner vom Civil- und 17 vom Militairstande. Man spinnt hier viel Flachs und bleicht Leinwand. Außer der kleinen Armencasse ist hier auch noch ein Predigerwittwenhaus.

Bey diesem Städtchen werden die berühmten kleinen teltowschen Steckrüben gebauet, deren Vorzug darinnen bestehet, daß sie mürbe und von aromatischem Geschmack sind. Man bauet zwar dergleichen auch auf einigen Dörfern bey Potsdam, und zwar am stärksten zu Stolpe und Marquard, allein sie kommen den teltowschen an Güte nicht gleich, und wenn man auch an diesen oder andern Orten mit teltowschem Saamen den Versuch gemacht hat, so arten sie doch meistentheils aus. Der gewöhnliche mittlere Preis vom Scheffel ist 1 Thlr. 16 gr. Da nun das Städtchen an 40 Wispel davon gewinnt, so beträgt die Verkaufssumme 1600 Thlr. Bisweilen steigt aber der Verkaufspreis bis an 3 Thlr. Die umliegenden Orte, besonders Berlin und Potsdam, consumiren einen großen Theil davon, inzwischen versichert man, daß durch Bestellungen, vorzüglich aus Berlin, eine ansehnliche Partie nach Hamburg versendet wird, von wo

solche als eine Delicatesse nach Malaga, Constantinopel, Smyrna, ja gar nach Ostindien und Batavia, so wie nach Westindien, auch Nordamerica, von europäischen Handelshäusern an ihre dortigen Freunde abgeschickt werden. (S. v. Hagens Nachricht von Teltow, 1763. 4. Seite 12. ff.) Die Leinengarnweberey bestand im J. 1783 aus 14 Meistern, 17 Gesellen, 1 Lehrjungen. Die Stadt hat auch von der Brauerey gute Nahrung Der Krugverlag, welcher der Stadt zuständig ist, begreift 6 adliche, 3 Domainen- und 2 städtische, folglich 11 Dörfer, als: Klein-Beeren, Giesendorf, Heinersdorf, Lichterfelde, Groß-Siethen, und Steglitz, ferner Sputendorf, Schenkendorf und Rudow, Lichtenrade, dem berlinischen Dome zuständig, und endlich Marienheide, dem Rathe und der Cämmerey zu Berlin gehörig. Der Magistrat hat gleich den Immediatstädten sein Wahlrecht. Nach einer Sentenz vom J. 1759 wurde Hans Otte von Wilmersdorf, als wirklicher Erb- und Lehnrichter der Stadt Teltow, und das hiesige Lehngut als ein wirklicher Rittersitz erklärt, zugleich demselben das Recht zuerkannt, die Justizverwaltung durch einen besondern Gerichtshalter versehn zu lassen, so daß der Magistrat nur ad actus voluntarios zugezogen werden, auch nur an einigen Sporteln Antheil nehmen soll. In neuern Revisionsbeschwerden vom Jahre 1773 und 76 wurde unter andern bestimmt, daß jährlich 6 Hauptgerichtstage auf dem Rathhause gehalten werden sollen, wobey aber der Rath keinen Theil an den Sporteln nimmt. Die peinliche Gerichtsbarkeit hat das Amt Mühlenhof. Bey Teltow ist der teltowsche, auch klein-machenowsche See genannt, durch welchen ein Fließ, die Böcke genannt, geht, welches oberhalb Lichterfelde entspringt und bey Kohlhasenbrück in den Griebnitzsee fällt. Groß-Beeren, ein Pfarrdorf der Insp. Kölln an der Spree, mit einer Schäferey, und Klein-Beeren, ein Dorf und Filial vom vorigen, nebst einer Windmühle. — Groß-Beuthen, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Gröben, wohin das adl. Gut und Dorf Klein-Beuthen eingepfarrt ist. — Blankenfelde, ein Pfarrdorf der Insp. Kölln an der Spree.

Brietz, oder Britz, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Insp., auf der sächsischen Landstraße, 1 starke M. von Berlin, dem königl. preuß. Staatsminister, Grafen von Herzberg gehö-

gehörig. Das herrschaftliche Haus liegt an einem See. Dieses Dorf war bis zum J. 1753 ein sehr mittelmäßiges Gut; allein seitdem es der Graf von Herzberg besitzt, ist es wegen verschiedener ökonomischen Einrichtungen, durch welche der Ertrag der Felder sehr vermehrt worden ist, durch die wichtigen Verbesserungen der Wiesen und der Viehzucht, für Kenner der Landwirthschaft merkwürdig. Es enthält 58 Feuerst. mit 246 Einw. Die ganze Feldmark besteht aus 5000 Magd. Morg., (jeder zu 180 Q. Ruthen), wovon 3000 zu Aeckern, und 2000 zu Wiesen, Weide und Holz benutzt werden. Im J. 1779 wurden hier 8000 Scheffel von allerhand Getreide gewonnen, und 1200 Schaafe und 120 Kühe gehalten. Die Herrschaft hält deren 70, und das Stück wird nach Abzug aller Kosten zu 40 Rthlr. jährlicher Einnahme benutzt. Das Vieh ist aber auch meistentheils vou großer riesischer Art, und erhält sehr gutes Futter. Im Dorfe ist ein schöner mit einer Mauer umgebener Garten, worin außer dem im Felde gesäeten gemeinen holländischen Klee, vorzüglich Lucernerklee mit gutem Erfolge gebauet wird. Auf dem hiesigen Felde, welches sonst gemeiniglich, wie bey Berlin, für Sandland gehalten wird, findet man den schönsten Weizen und Staudenroggen ꝛc. Die Wiesen sind alle mit Graben durchzogen, größtentheils mit ausgelaugter Seifensiederasche gedüngt, und fast ganz mit natürlichem Klee nach dieser Asche bewachsen. Die Wege sind in gerader Linie gezogen, von beiden Seiten mit Pappeln, Obstbäumen, auch Gräben eingefaßt. Hier wird auch starker Seidenbau getrieben. Sehr ausführliche Nachricht vom diesem merkwürdigen Dorfe findet man in des berühmten und fleißigen, am 28. May 1793 im 69sten Jahre verstorbenen O. C. R. und Director des vereinigten Berlin- und Köllnischen Gymnasii, Büschings Reise nach Rekahn, 2te Aufl. S. 92 ff. — Brusendorf, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Kieckebusch. — Buckow bey Britz, ein adliches Dorf nebst Windmühle und Kirche zur Köllnischen Insp. gehörig, hat einen Prediger mit Lichtenrade. — Corbs-Krug, oder Korbis-Krug, ein Vorwerk zum Amte Wusterhausen gehörig. Hier ist der Totlitzsee, welcher durch einen Graben mit dem Perschsee und Zossenschen See Gemeinschaft hat, welcher zum Transport der Fische aus den Zossenschen Teichen nützlich ist. — Dahlem, ein adliches Gut und Dorf, mit

mit Filial von Schmargendorf. — Dahlewitz, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Groß-Kjenitz. — Diedersdorf, oder Diddersdorf mit einer Mühle, ein adl. Pfarrdorf, welches itzt vom Prediger zu Blankenfelde versehen wird. — Genshagen, ein adliches Gut und Dorf, mit Windmühle und einem Filial von Löwenbruch. — Giesensdorf, ein Pfarrdorf, der Insp. Kölln an der Spree, bey welchem die Telte entspringt. — Glasow, ein adliches Dorf und Filial von Gönsdorf nebst einer Windmühle. — Gröben, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree; bey welchem ein Kietz, ebenfalls ein adl. Dorf ist. Bey Gröben ist der See gleiches Namens, der mit dem siethenschen See in Verbindung steht, und aus demselben geht ein Graben nach der Nuthe, wodurch dieser See im Frühjahre flößbar ist. — Günsdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Heinersdorf, oder Henersdorf bey Osdorf, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Ruhlsdorf. — Jutchendorf, oder Jütchendorf, ein adl. Dorf, ist in Gröben eingepfarrt. — Kertzendorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Wittstock. — Klein-Kienitz, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, und Filial von Groß-Machenow. — Klein-Machenow, ein adl. Gut und Dorf nebst Wassermühle, ein Filial von Stansdorf. (S. Teltow.) — Lichtenrade, ein Dorf der Domkirche zu Berlin gehörig, mit einer Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Lichterfelde bey Stegelitz, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, und Filial von Giesensdorf. — Löwenbruch, oder Lauenbruch, ein Pfarrdorf der Insp. Zossen, mit Schäferey und Windmühle. — Mariendorf, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree, dem Magistrate zu Berlin gehörig; so auch Marienfelde, ein Filial vom vorigen, mit einer Windmühle. — Miersdorf, ein prinzliches Dorf nebst Windmühle und Filialk. von Ragow. — Neuendorf bey Potsdam mit Filial davon. — Rangsdorf, oder Rangensdorf, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, mit Filial von Groß-Kienitz. Hier ist der Rangsdorfer See, welcher durch einen Graben, auf dem ein kleiner Kahn nur im Frühjahre fahren kann, über Groß-Machenow nach Mittenwalde geleitet wird. — Ragow, ein Dorf

und

und Windmühle, mit Mutterkirche, dem Magistrate und zur geistl. Insp. in Mittenwalde gehörig. — Rubisdorf bey Teltow, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Ricksdorf, s. oben Berlin. — Schmargendorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche, welche itzt vom Prediger zu Wilmersdorf besorgt wird. Hierzu gehört der Junkersee, (auch Hundekehle genannt,) in der Grünewaldischen Heide. — Stansdorf, ein Pfarrdorf bey Teltow, der Insp. Kölln an der Spree. — Stegelitz, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Giesendorf. — Schönefeld bey Bohnsdorf, ein Dorf und Filial von Rudow, nebst einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw., der Domkirche zu Berlin gehörig. — Tempelhof, ein adl. Gut und Dorf, 1 M. von Berlin, gehörte sonst den Tempelherrn, und kam 1435 mit Ricksdorf an den Rath zu Berlin, der es wieder verkaufte. Durchs Dorf geht eine fünffache Lindenallee, und die Kirche ist aus granitartigen, ins Gevierte gehauenen Steinen gebaut und wird itzt vom Pfarrer in Britz versehen. Uebrigens giebts hier viel Landhäuser der Berliner, und das herrschaftliche Haus hat 2 schöne Gärten. — Wasmansdorf, oder Wasdorf, ein adl. Dorf und Filial von Selchow mit einer Windmühle. — Wilmersdorf bey Schmargendorf, mit Schäferey und Windmühle zum Amte Mühlenhof gehörig, und einer Kirche der Insp. Kölln an der Spree, versehenes Pfarrdorf. Hiebey ist ein kleiner See, ohne Zu- und Abfluß. — Wendisch-Willmersdorf bey Runsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Christindorf. — Zehlendorf s. ob. — Groß-Ziethen, ein Pfarrdorf vor. Insp., mit einer Windmühle. — Klein-Ziethen, mit Filialk. vom vor. — Siethen, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Gröben nebst einer Schäferey.

II. Der Aemterkreis, worin

A. folgende nicht contribuirende Oerter sind:

Trebbin, eine Immediatstadt an der Nuthe, s. B. III. Abth. 1. S. 462, zwey Meilen von Zossen, 3 M. von Potsdam, und 4 M. von Berlin. Im J. 1773 und 74 wurde die Nuthe bis eine Meile oberhalb Trebbin in einen Canal gebracht, wodurch der Vortheil bewirkt

wurde,

wurde, daß sich im Frühjahre das Wasser schneller von den Wiesen abzieht, und daß wol einige 30000 Centner Heu mehr, als ehedem gewonnen, auch zum Theil hohe einschürige Wiesen zu gutem Gersten- und Weizenackerbau gebrauchet werden können. Der Canal wird itzt zugleich zum Flößen des Bauholzes aus dem Zinnaischen Domainenforste gebraucht. Das Städtchen Trebbin hatte im J. 1783 an Einw. 1023, unter diesen 11 Juden, mit Einbegriff der beurlaubten Soldaten waren 1061 Einw. In eben diesen Jahre zählte man 187 Feuerst., von denen 160 unter Magistratsjurisdiction, und 21 unter Amts-Gerichtsbarkeit standen. In der Stadt ist ein Freygut, welches Brauerey- und Brandweingerechtigkeit hat, accisfrey ist, und adliche Rechte hat. Es steht weder unter Amts- noch Magistratsgerichtsbarkeit. Von Kirchengebäuden ist eines in der Stadt, und eines, die Begräbnißkirche, in der Vorstadt. Prediger sind 2, von denen einer zugleich den Gottesdienst im Amtsdorfe Thierow oder Thyrow versiehet. Zur Stadtkirche halten sich 3 Amts- und 4 adliche Dörfer. Letztere liegen sämmtlich im luckenwaldischen Kreise, und sind: Arensdorf, Schönhagen, Gütgendorf und Leuendorf. Das hiesige Leinwebergewerke beschäfftigt an 51 Stühle. Ein Bleystiftmacher liefert jährlich ungefähr für 500 Rthlr. Bleystifte. Das hiesige Amt treibt Seidenbau und hat dazu eine Plantage, so wie auch ein besonderes Seidenmeisterhaus. Die Stadt nimmt an der Fischerey in der Nuthe und im Hauptcanale Antheil, und hat darin mit dem Amte das Cumulative; aber letzterem steht die Fischerey in dem Neuendorfer-See privative zu. Auch von der Brauerey haben die Einwohner einige Nahrung, indem sie 10 Schenkkrüge zu verlegen haben, als in den 3 Amtsdörfern, Neuendorf, Kliestow und Schulzendorf, imgleichen in den 7 adlichen, als Groß- und Klein-Beuthen, Siethen, Gütgendorf, Genshagen, Kertzendorf und Nunsdorf. Den Justizbürgermeister wählet der Magistrat, stellt ihn dem Kammergerichte in Berlin vor, von welchem er geprüft wird, worauf er von dem Justizdepartement des königl. Staatsraths

seine

seine Bestallung erhält, und im Kammergerichte in Eid und Pflicht genommen wird. Die Amtsgerichtsbarkeit erstreckt sich bis an die Thore. Bey dem Städtchen ist eine Heide, welche 4,348 Morg. und 112 Q. Ruthen groß ist: ferner das Trebbinsche Amtsvorwerk, der Sitz des zum Justizamte Zossen gehör. Domainenamtes, Trebbin, die Amtsschäferey, eine Wassermühle, 2 Windmühlen und eine Pechhütte, welche Orte aber mit dem Amte Contribution geben. — Die Funkenmühle, ein Vorwerk, nebst Schäferey und einer Wassermühle; und Werben, ein Vorwerk mit einer Schäferey, gehören zum Amte Zossen. — Die Zossenschen Weinberge und die Tepchinsche Bleiche, eine Cattunbleiche.

B. Contribuirende Orte sind:

Zossen, eine Immediatstadt mit einem Schlosse, 4 M. von Berlin, 2 M. von der gräfl. solmsischen Stadt Baruth, am Notteflusse, s. B. III. Abth. 1. S. 462. Dieser hier genannte Notteflus entspringt bey dem zossenschen, wegen seiner Gypssteinbrüche bekannten Amtsdorfe Sperenberg, nimmt bey Rehagen einen kleinen Bach auf, und geht sodann in den mellenschen See, in welchem sich mit ihm auch der von dem sächsischen Grenzdorfe Zesch kommende Bach vereinigt, und seinen Lauf bey Zossen, bis Köpenick fortsetzt, wo er sich endlich, nachdem er verschiedene andere Gewässer aufgenommen hat, in die Spree ergießt. Von den Gypssteinbrüchen zu Sperenberg an, ist er schiffbar.

Südwärts von der Stadt ist ein Morast, so auch gegen Osten und Norden, welcher aber nach und nach durch angelegte Graben auf eine vortheilhafte Weise zur Viehweide sehr gut verbessert worden; auch ist neuerlich aus dem königl. Meliorationsfond, ein Abzugskanal, aus der Ober- in die Unternotte, auf der Südseite der Stadt geführet worden. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß, Festung oder Citadelle, sonst mit einem casemattirten Walle und einem breiten und tiefen Graben umgeben; jetzt wird beides nach und nach planirt. Innerhalb dieser Feste steht das ehemalige gräflich-torgauische Schloß, jetzt ein Amthaus, welches ebenfalls durchgehens casemattirte Gewölbe im Souterrain hat. **In Zossen waren im J. 1783 auf 211**

Feuerst.,

Feuerst., davon 158 mit Ziegeln, die übrigen 53 mit Schindeln, Stroh und Rohr gedeckt waren, welche letztere fast sämmtlich, oder doch größtentheils unter der Amtsjurisdiction stehen, und auf dem Kietz und in der Colonistenpartie der mittenwalder Vorstadt gelegen sind. Im Jahre 1783 waren 1284 Einw., mit Einbegriff des Militairstandes aber 1445 Personen. Bey der Stadtkirche sind 3 Prediger, von denen jeder ein Filial hat, nemlich Sperenberg, Mötzen und Wiensdorf. Ueberdies gehören zur hiesigen Kirchfahrt: Dergischau, Dabendorf, Möllen, Nächst-Neuendorf, Salow, Schöneiche und Töpchin. Der Pastor an der Stadtkirche hat die Inspection über 5 Pfarrkirchen, mit Einbegriff der hiesigen, und 10 andere Kirchen mit 7 Predigern. Die Fischerey ist in dieser Gegend sehr einträglich. Außer einem Karpfenteiche liegen auf dem Stadtgebiethe 3 Seen, nemlich der Dergischowsche, der faule See, welcher aber durch einen neugeführten Kanal mehrere Cultur erhält, der große Prierowsee und andere Seen. Hiezu kommt noch die Fischerey in der Nuthe, an welcher die Stadt aber nur einen eingeschränkten Antheil hat. Der Absatz der Fische gehet fast allein nach Berlin, und es bestehen solche außer den Karpfen, vorzüglich in Hechten, Barsen und Bleien. In Zossen ist auch eine Weinessigbrauerey, welche fast den größten Theil des Landweins, der an der Havel gebauet wird, consumirt, auch zum Theil ihr Product auswärts versendet. Im J. 1780 waren hier 32 Leinweberstühle im Gange. In Absicht des Krugverlags sind der Stadt 20 Dörfer beygelegt. Außerdem sind hier noch der Kietz, ein Vorwerk, der Sitz des königl. Justiz- und Domainenamtes Zossen, eine Schäferey an der Heide vor Zossen und 3 Windmühlen. Der Magistrat hat alle Arten der Civilgerichtsbarkeit; dem Amte steht hingegen die Criminalgerichtsbarkeit zu. Uebrigens contribuirt die Stadt zu den Abgaben des platten Landes.

1) Das

1) Das königliche Amt Zossen, welches den Kietz vor Zossen, 27 Dörfer, 4 Vorwerke und 2 auf königl. Feldmarken neu angelegte Orte begreift, und zu welchem der königl. Zossensche oder Cummersdorfsche Forst gehört. Er enthält 28,894 Morg. 121 Q. Ruthen und steht unter der Aufsicht eines Försters und 6 Unterförster. Die Ablagen sind 170 am Mellensee und die 7 Reviere werden mit 4025 Stück Rindvieh, 1395 Pferden und 16,200 Schaafen behüthet. Die ehemalige Herrschaft Zossen gehörte denen von Torgau, nach deren Aussterben sie vom K. Ferdinand als Lehnsherrn dem Johann von Stein verschrieben wurde und endlich an den Churfürsten Joachim I. kam, der ein Amt daraus machte. Seit 1767 sind nachstehende zehn Zossensche Teiche auf königl. Kosten angelegt worden, als: nahe bey Zossen die Spötterlacke, ehedem Postheide genannt, welche aus dem Wünsdorfer- und Möllenschen See Zufluß und ins Nottefließ den Abfluß hat, und 250 Morg. 104 Q. Ruthen Flächeninhalt begreift; der Elsteich über vorigem, mit dem er gleichen Zufluß, den Abfluß aber in den dergischowschen See hat. Der kleine Streichteich erhält sein Wasser aus den beiden ersten und läßt sein Wasser in den vorigen See. Der Wald- oder Heideteich von 91 Morgen 27 Q. Ruthen wird aus dem Cummersdorfer Mühlenfließ gewässert und fließt in den Möllensee ab. Die drey Jachzenbrücker Teiche bekommen das Wasser aus Quellen, und fließen durch die Jachzenbrücker Mühle in den Wolziger See, welcher den Wolziger Teich von 5 Morg. 60 Q. Ruthen wässert der in den Wünsdorfer See ausfließt. Der Teychiner Saamenteich von 4 Morg. 152 Q. Ruthen endlich entsteht aus Quellen und fließt in das Motzensche Mühlenfließ. In diesem Amte sind folgende Orte:

Christinendorf bey Trebbin, ein D mit einer Mutterk. der Insp. Zossen. — Clausdorf, am Clausdorfschen See ein Dorf, welches in Sperenberg eingepfarrt ist. — Cummersdorf, ein Dorf, Schäferey und Vorwerk bey Reehagen. — Dabendorf, ein Dorf, in Zossen eingepfarrt. Ohnweit davon ist der Fehlungssee, welcher sein Wasser aus den

Prierosseen erhält, und keinen Ausfluß hat. — Dergischau, oder Derischow, ein Dorf, ist in Zossen eingepfarrt. Hier ist der Dergischowsche oder Dergowische See, welcher aus dem Hechtsee Zufluß hat, und bey der Stadt Zossen vorbey in das Nottefließ gehet. — Gatzdorf, oder Gaadsdorf, ein Dorf, in Christinendorf eingepfarrt. — Glienicke bey Wittstock, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Zossen, mit Schäferey und Windmühle. — Jachzenbrück, ein Dorf, ist in Wiensdorf eingepfarrt, hat eine Wassermühle. Hiebey ist der große Mögelinsee, welcher sein Wasser aus dem in Sachsen gelegenen Zöschersee erhält, und einen Abfluß in den kleinen Mögelinsee hat; dieser geht bey Funkenmühle vorbey in den Wolziger-See. — Lüdersdorf bey Gatzdorf, ein D. nebst Windmühle, ist in Christinendorf eingepfarrt. — Möllen, oder Mellen, ein Dorf bey Zossen, wohin es eingepfarrt ist. Hier ist das Polenzseechen, welches Gemeinschaft mit dem Clausdorfschen See hat; aus dem letztern hat der hier befindliche Hechtsee Zufluß und Abfluß zum Dergischowschen See. Der Hechtsee kann beflößt werden. — Motzen, ein D. nebst Wind- und Wassermühle, mit einem Filial von Zossen. Bey diesem Dorfe werden auch viel Teltower Rüben erbauet, die aber jenen aus der Teltower Gegend an Geschmack weichen müssen. Zwischen Motzen und Callinchen ist der Motzensche See, welcher das Wasser aus dem Tepchinschen See durch das Motzner-Mühlenfließ erhält, nach dem gallunschen Felde fließt, und durch Gallun in das Nottenfließ geht. Auf diesen werden Fische transportirt. — Fern-Neuendorf und Nächst-Neuendorf mit einer Pechhütte, sind königl. D. — Neuhof, ein Colonistendorf und Vorwerk, nebst der Wolziger Mühle, sind in Wünsdorf eingepfarrt. — Nunsdorf, ein Dorf und Filial von Glienicke, mit einer Windmühle, hat auch adeliche Unterthanen. — Reehagen bey Cummersdorf, ein kön. D. — Salow, oder Saalow, ein D. welches in Zossen eingepfarrt ist, so wie auch Schöneiche bey Zossen, ein Dorf. — Schönerweide, s. oben. — Schünau, oder Schünow, ein Dorf und Filial von Glienicke, contribuirt aber zum Hauptkreise. — Schulzendorf bey Wittstock mit Filial davon und einer Windmühle.

Spe-

Sperenberg bey Cummersdorf, ein Dorf mit Wind- und Wassermühle, nebst Filialk. von Zossen, 5 M. von Berlin. Eine halbe Viertelmeile davon ist ein Gypssteinbruch, der schon über 100 Jahre im Betriebe gewesen ist. Der Hauptbruch liegt ganz nahe bey dem sogenannten krummen See, einem stehenden Wasser von ganz ungemeiner Tiefe. Die Beschaffenheit der sowol derben als krystallisirten grauen und gelblichen Gypssteine ist von vorzüglicher Güte, und der Preiß sehr geringe, da die Förderung mit leichter Mühe geschiehet, und der Gypsstein fast zu Tage steht. (S. Holschens Grundsätze zu Bauanschlägen, S. 103.) Die Förderung geschieht durch Sprengen mit Pulver und durch Eisen, nemlich Keile und Picken, wodurch 4 Mann im Stande sind, den jährlichen Bedarf von etwa 15,000 Centner hinlänglich zu schaffen. Der Centner kostet 3 pf. zu brechen und der Cubikfuß ungebrannter Gyps wiegt 66 bis 68 Pfund. Aus 420 Cubikfuß erhält man gebrannt 192 bis 196 berliner Scheffel. Der Hauptdebit der rohen Steine erstreckt sich hauptsächlich auf Berlin und Potsdam. Die Steine werden nach dem Clausdorfer See, welcher etwa 1½ M. vom Bruche entlegen ist, zu Lande angefahren, von da über diesen See, welcher mit dem Spreeflusse Communication hat, weiter zu Wasser transportirt. Seit mehrern Jahren sind auch verschiedene Versuche, diesen Gyps, besonders den grauen, zum Düngen zu nützen, mit gutem Erfolge im Lehmboden, angestellet worden, wodurch dessen Absatz noch vermehrt wird. Bey Sperenberg ist ein See, der krumme See, welcher Zufluß von dem Fern-Neuendorfschen und Mönch-See hat; ein Fließ geht nach Kummersdorf, bewässert den neu angelegten Heideteich und geht in den mellenschen See. — Telz, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt. Zwischen diesem Dorfe und der Stadt Zossen, ist der große und kleine Prierow-See, welcher vermittelst des Notte-fließes Zufluß aus dem clausdorfschen See hat. — Töpchin, oder Tepchin, ohnweit Sputendorf, ein Dorf, ist in Zossen eingepfarrt. Der Tepchiner See hat einen Ausfluß ins Motzensche Mühlenfließ. — Werben, zwischen Glienicke und

Nünsdorf, ein Vorwerk und Schäferey, ist in Nünsdorf eingepfarrt. — Wietstock, oder Wittstock, bey Ketzendorf, ein D. mit Windmühle und Mutterk. der Insp. Zossen. — Fern-Wünsdorf, und Nächst-Wünsdorf, Dörfer mit Filialk. von Zossen, liegen an dem großen Wünsdorfer See, welcher sein Wasser aus dem Wolziger See erhält und durch einen Graben in den kleinen Wünsdorfer See geht, der bey Fern-Wünsdorf nicht weit vom vorigen liegt, und theils in den mellenschen See, theils in die zossenschen Teiche fließt.

2) Das königl. Amt Trebbin begreift 4 Dörfer und 2 Vorwerke, nebst dem in 3 Reviere eingetheilten Trebbinschen Forst. Er enthält 2522 Morg. 69 Q. Ruth und wird mit 788 Stück Rindvieh, 159 Pferden und 1436 Schaafen betrieben.

Clystow, oder Cliestow, bey Trebbin, wohin es auch, nebst dem Dorfe Neuendorf bey Trebbin, eingepfarrt ist. Bey diesem Dorfe ist der See gleiches Namens, welcher weder Zunoch Abfluß hat. — Schulzendorf bey Cliestow, ein Dorf und Filial von Trebbin nebst einem Forsthause. — Thyrow, ein Dorf mit Mutterkirche der Insp. Mittenwalde und einem Vorwerke.

III. Die Herrschaft Wusterhausen und Teupitz, welche sonst das Schenkenländchen genannt wurde, weil sie die adliche Familie der Schenken von Landsberg im Besitz hatten, ist 1460 der Churmark völlig einverleibet worden. 1682 kaufte sie der Churprinz Friedrich, nachheriger erster König dieses Namens, von den Erben des H. von Jena. 1718 bestimmte sie K. Friedrich Wilhelm I. für seinen Prinz August Wilhelm und vergrößerte sie durch den Ankauf einiger adlicher Güter. 1726 wurde hier zwischen ihm und dem Kaiser Carl VI. ein nicht vollzogener Tractat beschlossen. Der itzt regierende König Friedrich Wilhelm II. hat sie als Kronprinz bis zu seiner Thronbestei-

besteigung besessen. Sie begreift 1 Stadt, 1 Flecken, 17 Dörfer und 4 Vorwerke, so wie auch 2 Dörfer des prinzlichen Amts Buchholz und 1 Dorf des prinzlichen Amts Plossin im Bees- und Storkowschen Kreise in sich.

Im Jahre 1782 und den folgenden Jahren wurden in der Herrschaft Wusterhausen 1183 Morg. Acker, 757 Morg. tiefe Wiesen und Brüche, durch Graben und Rodungen urbar gemacht, auch 32 Morgen Kleekoppeln angelegt, wozu aus den königl. Cassen 20,909 Rthlr. ausgesetzt waren.

A. Contribuirende Orte sind:

Königs-Wusterhausen, oder Wendisch-Wusterhausen, ein königl. Schloß, Amt und Flecken, 4 M. von Berlin, der Sitz einer lutherischen geistlichen Inspection, von 15 Mutter- und 12 andern Kirchen mit 16 Predigern. Im J. 1780 waren hier 11 Tuchmacher- und 20 Leinweberstühle im Gange. Bey diesem Flecken sind eine Wasser- und Schneidemühle und die hiezu gehörigen Forste Kuh- und Dornhorst, und der Rodahn von 2087 Morg. und 97 Quadratruthen. Nicht weit davon ist das Dorf Deutsch-Wusterhausen, mit Filial von Königs-Wusterhausen.

Teupitz, ein Städtchen gegen die niederlausitzische Grenze, mit einem Schlosse, einer zur Insp. Kön. Wusterhausen gehör. Pfarrk., 52 Häusern und 280 Einw. nebst der Mittel- und kleinen Mehl- und Schneidemühle. Das Schloß steht in einem See.

Dieser Teupitzer See ist groß und schiffbar und wird durch einen Canal in den Groß-Körischen See geleitet. Oberhalb Teupitz in der hierher gehörigen Heide ist der Nicolassee, welcher nicht mit einem andern gleiches Namens in diesem Kreise bey Spandau, verwechselt werden darf. — Groß-Beesten, oder Bestwen, ein Dorf mit Windmühle, Förster-

sterhause, auf der Glunsbrücke genannt, und einer Filialk. von Schenkendorf. Gleich dabey liegt das D. Klein-Beesten, oder Beestoven, welches in Groß-Beesten eingepfarrt ist. Bey diesen Dörfern ist der große und kleine Beestensche See, der das Wasser des Sees Middewede empfängt und hingegen einen Graben auslässet, der zur Fortbringung der Fische in den See Totlitz dienet. — Corbskrug, oder Korbiskrug, ein Vorwerk, s. oben S. 331. — Crummensee bey Gallun, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt, liegt am See gleiches Namens, der keinen Ausfluß hat. — Egsdorf, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt ist. Bey diesem D. sind 3 Seen: der große, mittlere und kleine Lebersee. — Gräbendorf, oder Grävenstorf, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Kön. Wusterhausen, gehört ins A. Plossin. — Gussow, ein Dorf, welches in Gräbendorf eingepfarrt ist. — Hohen-Lehme, ein Dorf, in Königs-Wusterhausen eingepfarrt. — Halbe, ein Dorf des Prinzl. Amts Buchholz bey Teurow, nebst dem Vorwerke, Buschmeyerey genannt, und das Oberförsterhaus Hammer. Nicht weit davon ist der kleine See Maunicke. — Groß- und Klein-Köris, 2 Dörfer, welche in Teupitz eingepfarrt sind. Hier liegen folgende kleine Seen: der Reßkat, der Güldensee, Groß-Kurbusch, Bateluch, ein Teich, das Schulzenseechen, und 2 sogenannte kleine Seechen. — Lepden, oder Löpten, ein Dorf und Vorwerk, ist in Teupitz eingepfarrt, so wie auch das Dorf Neuendorf bey Teupitz. — Peetz, ein Dorf bey Gräbendorf, wohin es eingepfarrt ist. Bey diesem Dorfe ist der Peetzsee, welcher einen Zufluß aus dem Middewedesee hat, und aus welchem ein Graben zum Transport der Fische bis in den Totlitzsee geht. — Schenkendorf bey Crummensee, ein D. mit Mutterk. der Insp. Kön. Wusterhausen. — Schwerin, ein D. bey Teupitz, wohin es eingepfarrt ist. — Senzig, ein D., in K. Wusterhausen eingepfarrt. — Sputendorf bey Tepchin, ein Vorwerk des A. Teupitz, und Staacken, ein zum prinzl. Amte Buchholz gehör. Coloniedorf an der Niederlausi. Gränze, nebst Vorwerk und Wassermühle, die Staackenmühle genannt. — Ebenfalls zum prinzl. Amte Buchholz gehören: Teurow, oder Theurow, ein Dorf mit einem Vorw., Schäferey, Wassermühle und Forsthause; und

und Freydorf, ein Dorf nebst Meyerey und Pechhütte — Hier sind 2 kleine Seen. Bey Theurow, Staake und Buchholz ist ein Fließ, dessen Wasser besonders im Frühjahr aus Sachsen kommt, sich bey den Mühlen der 3 genannten Orte sammlet, so daß bey hohem Wasser über Prieros, Wusterhausen und Köpnick nach Berlin geflößt werden kann. — Tornow, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt ist. Bey diesem D. ist der See Tornow, welcher in den Titschen See geht, der in den Teupitzschen abfließt. — Zeesen, ein Dorf und Vorwerk, ist in Königs-Wusterhausen eingepfarrt. Hier ist auch ein See, welcher mit der Spree durch einen Graben in Verbindung ist. — Zehrensdorf bey Senzig, ein Dorf, ist eingepfarrt in Nieder-Löhme. —

B. Nicht contribuirende Orte sind:

Einzelne Häuser und Grundstücke, als die Buschmeyerey; der Hammer, eine Försterwohnung; Glunsbrück, ein Försterh.; so wie auch Neubrück; Repplinchen, ein Vorw und Hammelstall, wovon der zu Tornow gehörige See den Namen hat; und Semmeley, ein Theerofen.

7. Der lebusische Kreis

gränzt gegen Norden an den Oberbarnimschen Kreis und die Neumark; gegen Osten ebenfalls an die letztere; gegen Süden an die Niederlausitz und den Bees- und Storkowschen Kreis, und gegen Westen an den letztern und Oberbarnimschen Kreis.

Der Flächeninhalt beträgt $28\frac{3}{8}$ □ Meilen, deren natürliche Beschaffenheit s. B. III. Abth. 1. S. 452. Von dem Ackerlande besitzen die Städte 12,276 Morgen 178 □ Ruthen, als: 7332 M. 85 □ R. dreyjähriges, 134 M. 55 □ R. fünfjähriges, 2478 M. 108 □ R. sechsjähriges, 1582 M. 90 □ R. neunjähriges und 749 M. 20 □ R. zwölfjähriges

Land; das platte Land aber 3744 Morgen 29 □ Ruthen, nemlich: 30,486 M. 54 □ R. dreyjähriges, 1670 M. 149 □ R. sechsjähriges, 834 M. 174 □ R. neunjähriges, und 752 M. 12 □ R. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen 33,906 Morgen 40 □ Ruthen, und die städtischen Waldungen 48,911 Morgen 126 □ Ruthen. Den Zustand dieses Kreises von 1625 hat der Landschaftseinnehmer Heinrich Gause 1679 beschrieben und vermöge des Catastri enthielt der Kreis 996 Hüfner oder Bauer, 1046 Cossäthen, 40 Schmiede ohne 19 Laufschmiede, 221 Hausleute und Einwohner, 77 Hirten, 60 Schäfer, 72 Fischer und 7 halbe Fischer, 26 Müller, 15 Kostknechte, 5 Schweinehirten, 57 Gärtner, 2 Leinweber, 1 Hammermeister.

Wenn die Ritterschaft der Mittelmark 627 Rthlr. 16 gr. aufzubringen hat, trägt der Lebusische Kreis dazu 94 Rthlr. 3 gr. 8 pf bey; und wenn die Ritterschaft und Städte der Mittelmark 171 Rthlr. 22 gr. $9\frac{3}{7}$ pf. aufbringen, so giebt der Lebusische Kreis 25 Rthlr. 19 gr. Die Hufen und Aecker sind 1686 zum Behuf der Contribution in 11 Classen abgetheilt. Im Jahre 1685 brachte die Contribution nur 492 Rthlr. 8 gr. 10 pf., und nachmals ist sie bis auf 1278 Rthlr. 15 gr. 8 pf gestiegen. Die mittelbare Stadt Fürstenwalde giebt zu allen ordentlichen und außerordentlichen Abgaben des Kreises den vierzehnten Theil; wenn also dieser in einem Jahre 17426 Rthlr. 11 gr. aufbringen muß, so trägt Fürstenwalde dazu bey 1147 Rthlr. 17 gr. und das übrige tragen die vier andern der Contribution unterworfenen Städte, der Flecken Lindow und die Dörfer. 1749 bis 50 ward die jährliche Contribution auf 19,487 Rthlr. 20 gr. gesetzt; und von 1774 bis 1779 betrug sie doch nur jährlich 16,493 Rthlr. 5 gr. 7 pf. bis 16,788 Rthlr. 20 gr. 7 pf. Die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 5961 Rthlr. 23 gr., nachher sind von 1749 bis 50 noch 369 Rthlr. 7 gr. hinzugekommen, so daß sie seitdem 6331 Rthlr. 6 gr. betragen hat.

Im Jahre 1773 rechnete man bey der churmärkischen Kriegs- und Domainencammer in diesem Kreise 19 königl., 42 adliche

Vor-

Vorwerke, 30 königliche, 55 adliche und 4 Cämmereydörfer, 25 königliche, 32 adliche, 17 städtische und 8 gewissen Eigenthümern zugehörige Mühlen und 8 königl. Aemter.

Im Jahre 1786 hatte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, 1 Flecken, 113 Dörfer, 15 Ziegeleyen, 1 Theerofen, 6619 Feuerstellen, nemlich: 2548 in Städten und 4071 auf dem platten Lande.

Einwohner waren mit Einschluß des Militair 49,879, als: 20,981 in Städten, wovon 17,213 zum Civilstande und 3768 zum Militair gehören; und 28,898 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Vieh hatte dieser Kreis 127,873 Stück, nemlich: 12,059 Pferde, 9966 Ochsen, 14,308 Kühe, 5586 Stück jung Vieh, 67,735 Stück Schaafe, und 18,219 Schweine.

Die Einsaat betrug an Weizen 490 Wispel, an Korn 3068 W., an Gerste 2137 W., an Hafer 1343 W., in allem 7038 Wispel.

Zur Consumtion hatte man 28,257 Stück Vieh nöthig, nemlich: 2564 Ochsen und Kühe, 13,071 Schaafe und Hammel, 6863 Kälber, und 5759 Schweine, so daß 99,616 Stück Vieh übrig blieben; an Getreide aber mit Einschluß des Saatkorns 27,055 Wispel, als: 2483 W. Weizen, 11,560 W. Korn, 7110 W. Gerste und 5912 W. Hafer.

Im Jahre 1765 bis 1767 wurden in diesem Kreise mit einem Aufwande von 38,366 Rthlr. 123 Büdnerfamilien angesetzt, s. B. III Abth. 1. S. 411 und 419., nemlich: im A. Fürstenwalde 70 Familien; 40 Familien im A. Lebus und 13 Familien in dem A. Biegen zu Oberlindow und Duberow. Im Jahre 1759 litt der Kreis viel von Russen und Oestreichern.

a) Immediate Städte sind nachstehende:

Frankfurth an der Oder ist eine Immediatstadt in einer angenehmen Gegend, auf einer Seite die Oder und auf der andern Seite mit Weinbergen umgeben, der Sitz einer seit 1506 eingeweiheten, vom Churfürsten Joachim I. und seinem Bruder Albrecht gestifteten Universität, einer lutherischen und reformirten geistlichen Inspection, wovon jene 39 Mutter-, 35 andere Kirchen und 39 Prediger unter sich hat, einer blühenden und berühmten Messe, und eines Postamts. Sie liegt 10 M. von Berlin und 6 M. von Crossen, kommt bereits 1257 unter dem Namen Branchinfurth vor, in welchem Jahre ihr Acker und andere Güter verliehen, und vom Markgrafen Johann hieselbst ein Niederlage der Waaren verordnet worden ist, war ehedem eine Hanseestadt, und hat 5 lutherische, 2 reformirte Kirchen, ein Waisenhaus in der Gubener Vorstadt, und 1314 Häuser, worunter viel gut gebaute Häuser sind, so wie auch 1 Zucht- und Arbeitshaus und Hospital, und 9860 Menschen vom Civil-, 208 Studenten ausgeschlossen, und 7433 vom Militairstande im Jahre 1779; allein 1781 zählte man 9991 vom Civilstande, nemlich: 1857 Bürger und Wirthe; 1586 Frauen; 197 Wittwen, die Häuser haben; 538 Wittwen als Miethsleute; 1342 Söhne unter- und 557 über 12 Jahr, 1252 Töchter unter- und 880 über 12 Jahr, 397 Gesellen, 232 Jungen, 188 Knechte und 965 Mägde; und 1782 waren hier 9982 Personen vom Civilstande, wovon 5746 in der Stadt selbst, 843 in der Lebuser Vorstadt, 1464 in der Gubnervorstadt, 1077 auf dem Damme lebten, und 124

Fran-

Franzosen nebst 728 Juden waren, die ihre Synagoge, eine eigene Buchdruckerey und auch einen eigenen Gottesacker auf dem Judenberge haben. Von den lutherischen Kirchen ist die Ober- oder St. Marienkirche eine Mutterk., die Unterkirche aber ein Filial davon; die Kirche in der Lebuser Vorstadt eine Mutterk., wie die in der Gubener Vorstadt zu St. Gertraut und die Waisenhauskirche; von den reformirten Kirchen aber gehört eine den deutschen zu St. Nicolai und 1 dem französ. Reformirten. In der Gubener Vorstadt befindet sich die ehemalige Carthause, bey welcher eine einträgliche Bierbrauerey und eine Ziegelbrennerey ist, und die vierfache Lindenallee in dieser Vorstadt hat 300 Schritt Länge. Hinter der Carthause fließt der Bralach, ein schmaler Ausfluß der Oder bis zum Dorfe Tzschetzschenow. Bey der hiesigen Universität hat bloß die theologische Facultät Lehrer von der reformirten Kirche, und die von der lutherischen Kirche sind bey dieser Facultät nur außerordentliche, hingegen bey den übrigen Facultäten ordentliche Professoren, worunter mehrere berühmte Männer waren und sind, z. B. Mosch; Hausen; Borowsky; Wünsch u. a. m. In dem großen Collegio ist die ansehnliche Universitätsbibliothek, die Communität 2c. Die Universität besitzet 16 Dörfer, die unten vorkommen und bereits erwähnt worden sind, auch das ehemalige Stift bey der Domkirche zu Stendal mit seinen Einkünften. Seit dem Jahre 1767 ist hier eine Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste gestiftet worden. Außerdem findet man noch eine lutherische Stadtschule und eine reformirte Schule hier.

Außer dem ansehnlichen Magistratscollegio, welches weitläuftige Besitzungen hat, giebts

hier auch ein besonderes Stadtgericht, und wegen der drey Messen, die jährlich hier gehalten werden, eine Meß- Commercien - Commission.

Von den ehemaligen grossen Freyheiten und Vorrechten im Handel, besonders in Stettin und Breslau, der Zollfreyheit durch die ganze Mark Brandenburg ꝛc., genießt Frankfurt itzt noch manche zu ihrem Vortheile: z. B. die Zollfreyheit in den brandenburgischen Landen, wobey aber jeder Theilnehmer das hiesige Bürgerrecht vorher gewinnen, einen deswegen vorgeschriebenen Eid ablegen und ein versiegeltes Bekenntniß von seinen Gütern bey den Zöllen niederlegen muß. Ueberdies hat die Stadt das Vorrecht den neuen Weinzoll im Brandenburgischen nicht erlegen zu dürfen, und ist auch noch im Besitze der Niederlagsgerechtigkeit für diejenigen Waaren, welche von Stettin nach Schlesien oder Sachsen durch Frankfurt gehen, vermöge welcher diese Waaren hier umgeladen und verzollt werden müssen. Obschon gegenwärtig die drey Messen, welche jedesmal vom Montage nach Reminiscere, Margarethä und Martini, oder wenn die beiden letzten Tage auf den Montag fallen, gleich mit diesem Montage an, gehalten werden, itzt nicht mehr so blühend wie ehedem sind, so werden doch noch ziemliche Geschäffte hier gemacht, und die Kaufleute finden verschiedene Begünstigungen hier. Z. B. Einige Waaren sind zollfrey. Die einheimischen Seiden-, Wollen-, Leinen-, auch Gold- und Silberwaaren bezahlen insonderheit gar keinen Zoll, Losung und Meßaccise. Auch zu Schwedt werden diese Waaren gegen Vorzeigung richtiger Pässe zollfrey durchgelassen; und endlich geben auch alle Victualien, welche die Kaufleute zur eigenen Consumtion bey sich führen, keinen Zoll. Ueberhaupt haben sich die Meßgeschäffte seit einigen Jahren sehr vermehrt und sind für die Verkäufer vortheilhafter geworden, welcher Wachsthum gegen-

gegenwärtig durch die Besitznehmung eines beträchtlichen Theils von Polen, unter dem Namen Südpreußen, jährlich größer werden muß, vorzüglich wenn die Verkäufer nicht so, wie es zum Nachtheile des Handels in Leipzig geschehen ist, in ungeheuern Summen Credit an die polnischen Juden und russischen Handelsleute geben, bey welchen die Bezahlung so äußerst ungewiß, und gar nicht zu erlangen ist, sobald der polnische und russische Handelsmann dieselbe unterlassen will. Besonders sind die Frankfurter Messen den Schlesiern sehr vortheilhaft, welche vermittelst derselben ihre Leinwand, rohes Ochsenleder, Färberröthe und Tücher absetzen, und auch die Freyheit haben, den Transitohandel mit fremdem Zucker zu treiben. Der Pole zieht ebenfalls wichtige Vortheile von den Frankfurter Messen in Ansehung des Absatzes seines Wachses, Honigs, Wolle, Leder, Federn, Rauchwerk, Vieh u. d. m., wogegen er vorzüglich Galanterie- und Fabrikwaaren wieder eintauscht. Endlich besuchen auch die Brandenburger, Pommern, Hamburger, Lübecker, Leipziger ꝛc. Kaufleute die hiesigen Messen fleißig. Mit den Messen werden zugleich Pferdemärkte gehalten. Am besten werden sich die hiesigen Meßgeschäffte, ob sie schon nur einige Provinzen betreffen, aus den vom H. Pr. Hausen in s. Staatsmaterialien Stück 1. S. 58. und Stück 6. S. 669. mitgetheilten Verzeichnissen beurtheilen lassen. In der Martini Messe 1782 kamen nach Frankfurt aus Großpolen 426 Juden, aus Kleinpolen 193 und aus Mähren und Böhmen 27, in allem 646 Juden; in derselben Messe 1783 aus Großpolen 453 Juden mit 101 Wagen 296 Pferden, aus Kleinpolen 229 Juden mit 118 Wagen 454 Pferden, aus Mähren und Böhmen 16 Juden, in allem 698 Juden mit 219 Wagen

gen und 750 Pferden. Auf den **Pferdemarkt** in der **Margarethenmesse** 1783 wurden zum Verkauf gebracht 1034 Stück **Pferde**, wovon 18 Stück nach Rußland, 52 Stück nach Polen, 140 Stück nach Sachsen, 227 nach Schlesien, 40 Stück nach Westpreußen, 20 Stück nach Mecklenburg und 276 Stück im Lande, also in allem 773 Stück, mithin 184 Stück mehr als 1782 verkauft wurden; in der **Martinimesse** 1783 hingegen wurden nach Polen 27 St., nach Sachsen 87 St., nach Schlesien 113 St., nach Mecklenburg 9 St., nach Westpreußen 7 St und nach den Märkischen Landen 173 St., in allem 416 Stück, mithin nur 2 Stück mehr als 1782 verkauft.

In der **Martinimesse** 1782 wurden A) von der **Neumark** abgesetzt 1) an **wollenen Tüchern** für 26,107 Rthlr., als: 1279 Stück für 18,737 Rthlr. an Einländer und 517½ St. für 7370 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 1954 St. für 29,120 Rthlr., nemlich 1325 St. für 20,120 Rthlr. an Einländer und 629 St für 9000 Rthlr. an Ausländer, mithin mehr als voriges Jahr 157½ St. für 3613 Rthlr., indem der Preiß im Durchschnitte mit 15 Rthlr. fürs St. anzunehmen ist. 2) An **wollenen Zeuchen** 1782 für 2663 Rthlr. 316 Stück, als: 284 St für 2370 Rthlr. an Einländer und 32 St. für 293 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 353 Stück für 3020 Rthlr. nemlich: 315 St. für 2716 Rthlr. an Einländer und 38 St. für 304 Rthlr. an Ausländer, mithin 37 St. für 357 Rthlr. mehr als 1782. Im ebengedachten Jahre betrug der Absatz 3) an **wollenen Strümpfen** und **Mützen** 43 Dutzend für 179 Rthlr., als: 14½ Dutz. für 72 Rthlr. an Einländer und 28½ Dutz. für 107 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber bloß an Einländer 42 Dutz. für 248 Rthlr. 1782 sind 4) an **baumwollenen Strümpfen** und **Mützen** 5 Dutz. für 28 Rthlr. an Einländer, 1783 aber keine verkauft worden, weil die Landsberger Manufactur nach Garz in Pommern verlegt wurde. 5) An **Leinenwaaren** sind 1782 für 3654 Rthlr. 770 Schock, als: 529 Sch. für 2554 Rthlr an Einländer und 241 Sch. für 1100 Rthlr; 1783 aber 727 Sch. für 2908 Rthlr., nemlich: 456 Sch. an Einländer für 1800 Rthlr. und 271 Sch. für 1108 Rthlr. an Ausländer, mithin 1783 weniger 43 Sch. für 746 Rthlr. verkauft worden. 6) An **rohem** und **zubereiteten Leder**, a) 1782 an gefärbtem Loh- und weißgahr gemachten 2566 Stück für 756 Rthlr.,

Rthlr., nemlich: 1716 Stück für 621 Rthlr. an Einländer und 850 St. für 135 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 230 St. für 160 Rthlr., als: 230 St an Einländer für 100 Rthlr. und 100 St. für 60 Rthlr. an Ausländer, mithin weniger als 1782 für 596 Rthlr. 2236 Stück. b) An verarbeitetem Leder, als Beutler- und Schusterwaare für 1051 Rthlr., als: für 906 Rthlr. an Einländer und 145 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber ist nichts angegeben. 7) An Rauch und Pelzwaaren 1782 für 500 Rthlr., als: für 470 Rthlr. an Einländer und 30 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber für 70 Rthlr. an Einländer und für 30 Rthlr. an Ausländer; und an bewollten Schaaffellen 219 Decher à 2 Rthlr. für 438 Rthlr. 8) An Clincaillerie oder Nürnberger Waaren 1782 für 835 Rthlr. an Einländer und für 226 Rthlr. an Ausländer, in allem für 1061 Rthlr. 1783 aber für 40 Rthlr. an Einländer und 21 Rthlr an Ausländer, in allem für 61 Rthlr., mithin 1000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre. 9) An Material- und Farbewaaren 1782 für 275 Rthlr. an Einländer und für 45 Rthlr. an Ausländer, in allem für 320 Rthlr. 1783 aber ist nichts angegeben worden. 10) An Wachs 1782 an Einländer 6 Cent. 108½ Pf. für 287 Rthlr., 1783 aber desgleichen 15½ Cent. 15 Pf. für 645 Rthlr., à 9 gr. das Pfund, also dieses Jahr für 358 Rthlr. mehr. 11) An Honig 1782 nichts, 1783 aber 16½ Tonne à 19 Rthlr., für 313½ Rthlr. 12) An Pferden den Einländern 13 Stück für 820 Rthlr. im J. 1782, aber 1783 an Einländer 50 Stück für 1679 Rthlr. und an Ausländer 9 St. für 500 Rthlr., in allem 59 Stück für 2179 Rthlr. 13) An Feuerschwamm 1782 nichts, 1783 aber an Einländer für 282 Rthlr. und an Ausländer für 109 Rthlr., in allem für 391 Rthlr.

B) Von der Provinz Pommern. 1) An wollenen Zeuchen, wie auch transitirenden englischen Waaren, a) von einländischen Manufacturen aus Colberg, Stargard und Stettin 1782 an Einländer 1408 Stück für 8353 Rthlr. und an Ausländer 573½ Stück für 3314 Rthlr., in allem 1980½ Stück für 11,667 Rthlr.; 1783 aber 1900 Stück an Einländer für 11,591 Rthlr. und 960 St. an Ausländer für 6243 Rthlr, in allem 2860 St für 17,834 Rthlr., mithin 879½ St. für 6167 Rthlr. mehr als voriges Jahr. b) An transit. engl. Waaren ist in beiden Messen nichts angegeben worden. 2) An baum-

baumwollenen Strümpfen und Mützen 1782 an Einländer 109 Dutz. für 777 Rthlr., an Ausländer 5 Dutz. für 36 Rthlr., in allem 114 Dutz. für 813 Rthlr.; 1783 aber 131 Dutz. nebst 80 Stück Nesseltüchern für 1004 Rthlr., und an Ausländer 10 Dutz. nebst 9 St. Nesseltücher für 115 Rthlr., in allem 230 Stück für 1119 Rthlr., also mehr 116 Dutz. für 306 Rthlr. als voriges Jahr. 3) An rohem und zubereiteten Leder: a) rohe Felle 1000 St. an Einländer 1782 für 200 Rthlr.; 1783 aber 750 St. für 150 Rthlr., mithin 250 St. für 50 Rthlr. weniger als 1782. b) Gahrgemachte in beiden Messen nicht; 1783 aber noch 373 Decher à 2 Rthlr., für 746 Rthlr. bewollte Schaaffelle. 4) An Clincaillerie-Waaren 1782 für 64 Rthlr. an Einländer, 1783 aber nichts. 5) An Material- und Farbewaaren 1782 für 45 Rthlr. an Einländer und 70 Rthlr. an Ausländer, in allem für 115 Rthlr. 1783 aber nichts. 6) An Wachs 1782 an Einländer 72 Cent. 108½ Pf. für 3071 Rthlr. 1783 aber desgl. 132¼ Cent. 15 Pf. für 5481 Rthlr., also 59¾ Cent. 16½ Pf. mehr wie voriges Jahr für 2470 Rthlr. 7) An Honig 25 Tonnen für 500 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 an Einländer 36 Tonn. für 618 Rthlr., mithin 11 Tonnen 118 Rthlr. mehr wie 1782.

C) Aus Westpreußen: 1) an wollenen Tüchern an Einländer 14 St. für 84 Rthlr.; 1783 aber 72 St. für 612 Rthlr. an Ausländer; mithin 58 St. für 528 Rthlr. mehr als voriges Jahr. 2) An Leinwand und halbseidenen Waaren für 52 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 nichts. 3) An rohem und zubereitem Leder 1782 für 94 Rthlr., 1783 nichts; dafür aber an bewollten Schaaffellen 70 Decher à 2 Rthlr., für 140 Rthlr. 4) An Rauch- und Pelzwaaren 1783 für 23 Rthlr. 5) An Nürnbergschen Waaren 1782 für 245 Rthlr. an Einländer und 1783 für 80 Rthlr. an Ein- und für 90 Rthlr. an Ausländer, in allem für 170 Rthlr. mithin für 75 Rthlr. weniger wie 1782. 6) An Wachs 1782 für 6545 Rthlr. 158 Cent. 74 Pf. an Einländer und 1783 desgl. 153½ Cent. 23 Pf. für 6335 Rthlr., also weniger 4½ Cent. 51 Pf. für 210 Rthlr. wie 1782. 7) An Honig 1783 für 10901¾ Rthlr. 573¾ Tonnen à 19 Rthlr. Im Jahre 1782 betrug der Absatz einländischer Waaren überhaupt 58,919 Rthlr. nemlich an Einländer für 45,984 Rthlr. und an Ausländer für

12,935

12,935 Rthlr., 1783 aber 84,168¾ Rthlr., als für 6?,491⅓ Rthlr. an Einländer und für 2267⅓ Rthlr. an Ausländer. Der Absatz ausländischer Waaren ist nicht angegeben worden. Denn außer fremden Porcellain, goldnen und silbernen Tressen, Brabanter Spitzen, giebt es noch verschiedene auswärtige Waaren, welche der Kaufmann nicht auf die Frankfurthermessen nehmen kann, weil er sie entweder gar nicht, oder doch nur en gros und an auswärtige Großhändler absetzen darf. Zur Aufnahme des hiesigen Handelswesens ist obengedachte Commerz-Commission niedergesetzt, welche jedoch mit der Entscheidung der Meßstreitigkeiten eben so wenig als mit der Einhebung der königl. Gefälle zu thun hat; sie besorgt aber bey alledem viele Sachen zum Besten der Messe und nimmt die Klagen der Meßfieranten an, um sie an die Behörde zu verweisen. Diese Commission besteht aus verschiedenen angesehenen Magistratspersonen und vornehmen Kaufleuten, als Beysitzern, das Directorium aber führt der jedesmalige Commissarius Loci. Die Einhebung der königl. Gefälle hingegen geschieht unter Direction einer von der Generaladministration abgesonderten Deputation; und es kommt zu Entscheidung der vorfallenden Streitigkeiten, auch geschwinder Eintreibung der einlaufenden Defraudationsgelder, ein geheimer Ober-, Accise- und Zollgerichtsrath aus Berlin nach Frankfurth. Auch außer den Messen treibt Frankfurth einen beträchtlichen Handel sowol mit Materialwaaren als auch mit einländischen Tüchern, Mostricht u. s. w. Besonders wichtig ist der Transitohandel, welchen die Stadt auf der Oder über Breslau durch ganz Schlesien und über Stettin nach der Ostsee jährlich mit ungefähr 2000 Schiffen treibt. Von fremden Leinsaamen werden hier jährlich mehr als 20,000 Tonnen versandt. Zu den verschiedenen andern wichtigen Nahrungszweigen der Frankfurther gehören die ansehnliche Viehzucht,

zucht, der einträgliche Ackerbau, etwas Weinbau, wo man von den sogenannten großfränkischen Trauben einen weißen Wein und von den sogenannten klebrichten Stöcken einen rothen Wein erzeugt, der als neugepreßter Most mit Senf bereitet den bekannten Frankfurther Möstricht liefert und weit verfahren wird, alt aber sich als guter Wein trinken läßt; Bierbrauerey, Brandweinbrennerey und Fischerey in der Oder und Warthe, wobey aber die Lachse und Neunaugen an den Magistrat abgeliefert werden müssen. Frankfurth hat auch einige Manufacturen, insonderheit eine wichtige Seidenmanufactur von allen Arten Taffet rc., welche 1780 mit 193 Arbeitern auf 82 Stühlen arbeitete; eine von verschiedenen Abgaben befreyte Wachsbleiche verfertigt itzt alle mögliche Wachswaaren, womit sie inn- und außerhalb Landes starken Absatz macht; in einer Fayencefabrik macht man in Absicht auf Façon und Mahlerey gute Waare. Die Tuchmacher haben 1775 auf 12 Stühlen und 1780 nur auf 8 Stühlen mit 48 Arbeitern gearbeitet, und die Leinweber hatten 1780 nur 21 Stühle.

Der Magistrat hat niedere und seit 1318 und 1555 auch die hohen Gerichte, so wie auch seit 1684 vom Churfürsten Friedrich Wilhelm einige neuere die Appellation betreffende Privilegien. 1778 betrug die Accise 63,258 Rthlr. und die Einnahme der Cämmerey 40,763 Rthlr.; 1789 aber die Accise nur 59,443 Rthlr. und die Cämmereyeinnahme 38,467 Rthlr. Jenseits der 280 gemeine Schritte langen Oderbrücke, wo man ein beträchtliches Brückengeld geben muß, gehört der Stadt der auf dem Grunde

und

und Boden der Neumark liegende stark bebaute Weidendamm, welcher bis an die Crossensche Landwehre sich erstrecket, 1800 gemeine Schritte lang und ein angenehmer Spaziergang ist. Wenn man aus der Stadt heraus geht, so findet man an der linken Seite desselben und des Steinwegs, über welchen er weggeht, lauter Küchengärten; auf der rechten Seite sind Wiesen, welche auf der einen Seite von der Oder und auf der andern von einer mit Bäumen bewachsenen Anhöhe eingeschlossen wird. Auf der Westseite der Oder hat die Stadt die beiden Vorstädte, als: die Gubensche und Lebusische. Die 9 zum Theil der Cämmerey, zum Theil der Bürgerschaft gehörigen Forstreviere enthalten 20,607 Morgen 138 □ Ruthen, als: an Eichen 3539 M. 69 Q. R., an Kienen 12,139 M. 52 Q. R., an Elsen 2868 M. 147 Q. R. und an Birken 2060 M. 50 Q. R.; hingegen der Jacobsdorfsche und Cosdorfsche Forst 11,300 M. 183 □ Ruthen.

Außerhalb der Stadt ist auch zum Andenken des unvergeßlichen Menschenfreundes, des Herzogs Leopold von Braunschweig, der 1785 bey einer großen Ueberschwemmung der Oder, wo er einige Unglückliche retten wollte, in diesem Flusse seinen Tod fand, ein Monument durch freywillige patriotische Beyträge errichtet worden. Noch schöner und nützlicher, und zugleich das gesegneteste Denkmal ist hingegen die ebenfalls aus freywilligen Beyträgen zu seinem Gedächtnisse gestiftete Freyschule für 300 Kinder beiderley Geschlechts, welche am Jahrestage seines Todes gespeist und mit nützlichen Büchern beschenkt, und auch 20 bis 30 Knaben und Mägdchen ganz neu gekleidet werden.

Müncheberg an der Landstraße nach Cüstrin, 6 M. von Berlin, heißt in Urkunden von 1312 Monychenbergk, ist eine Immediatstadt, wo 1779. 218 Häuser und 1069 Einwohner, 1782 aber 210 Feuerst. mit 1099 Einw. vom Civil und 239 vom Militair, in allem 1338 Seelen waren. Schon seit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelms ist hier eine deutsche und französische reformirte Colonie, die einen Prediger und eine Kirche hat; hingegen der Prediger bey der lutherischen Kirche ist zugleich geistl. Inspector über 12 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 14 Predigern. Hier ist auch eine Poststation. Das ehemalige Mönchskloster besaßen nachher die Tempelherren, von welchen es nebst der Stadt an die Churfürsten, die Klostergüter aber an des Johanniterordens Commenthurey Lietzen kamen. Die vornehmste Nahrung der Einwohner besteht im Ackerbaue, obschon auch eine Etaminmanufactur 1775 auf 22 Stühlen und 1780 auf 29 Stühlen mit 29 Personen arbeitete. Der Stadtrath hat 1388 vom Markgrafen Jobst die Obergerichte und 1502 vom Churfürst Joachim I. und dessen Bruder Albrecht die Untergerichte erhalten. Der Stadt gehöret das Vorw. Schlagenthin bey Dahmsdorf und ein aus 8 Revieren bestehender Forst von 8894 Morgen 48 □ Ruthen, welche mit Eichen, Kiefern, Birken, Buchen und Elsen bestanden sind. Bey dieser Stadt wird der faule See von dem sogenannten Kirchen-See bewässert, und aus demselben geht ein Fließ nach dem Schlagenthinschen See ohnweit Müncheberg, aus diesem aber wieder ein Fließ nach dem Stübergraben.

Müllrose oder Müllerose, in einer Urkunde von 1270 Milraze, eine Stadt um die Mitte

des

des neuen oder Friedrich Wilhelms Grabens, s. B. I. S. 74. ff., von welchem hier ein königlicher Zoll erhoben wird, 11 Meilen von Berlin. Die Stadt hat zur Zeit der Markgrafen Johann und Otto ihren Anfang genommen, wurde von den Markgrafen Otto und Albrecht weiter privilegirt und beschenkt, und hatte 1779 außer der Schneide- und Wassermühle 163 H. mit 962 Einwohnern, worunter die Leinweber 1780 auf 11 Stühlen mit 14 Personen arbeiteten. Der Magistrat hat seit 1754 die Civil-, das Amt Biegen aber die Criminal-Gerichtsbarkeit, und die Stadt erleget, so wie das platte Land, die Contribution. Das vormalige hiesige Vorwerk des Amts Biegen nebst der Schäferey ist 1771 mit 8 Colonisten besetzt worden. Die Stadt- und Bürgerheide hält 2566 Morgen 120 Q. Ruthen. Der bey der Stadt befindliche große See gleiches Namens, der vom Amte verpachtet wird, empfängt das aus der Niederlausitz kommende durch den Canal schiffbar gewordene Fließ Schlaube oder Schlubbe, welches unmittelbar durch die Stadt und in den hinter derselben befindlichen, der Kirche zugehörigen kleinen See läuft, sich mit dem Friedrich Wilhelms Canal vereinigt und mit demselben in die Brieskauer See gehet.

Fürstenwalde, eine Immediatstadt an der Spree, auf welcher hier eine Schleuße ist, 6 M. v. Berlin, hatte 1779 in der Stadt 407 Häuser und außerhalb derselben 43 Colonistenhäuser, eine lutherische Pfarrkirche nebst einer geistl. Inspection von 4 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 5 Predigern, eine reformirte Gemeine, welche der Prediger in Müncheberg besorgt, 1 Wasser-, 1 Schneide-, 1 Walk- und 1 Lohmühle, und 2329 Einwohner ohne 223 vom Militairstande. Unter den Einwohnern hatten 1775 die Tuchmacher 27 Stühle im Gange, 1780 aber nur 19; die Zeuchmacher arbeiteten 1775 mit 13 Stüh-

Stühlen, 1780 blos mit 8; Leinweber waren 1775 bereits 25 ohne 4 Leinendamastweberstühle, 1780 aber nur 20 und 6 Leinendamastweberstühle. 1779 brachte die Accise 14,545 Rthlr. 19 gr. ein. In der Kirche findet man die Grabmäler einiger Bischöfe von Lebus. Die Stadt contribuiret ebenfalls zum platten Lande und hat sich vermöge eines mit dem Kreise geschlossenen Vergleichs vom 22. Februar 1661 anheischig gemacht, von allen Kreislasten den vierzehnten Theil zu übernehmen. Bey der Stadt liegt ein kön. Vorwerk, der Sitz des Domainenamts. Die zur Stadt gehörigen, in 3 Reviere getheilten Waldungen von Kienen, Elsen und etwas Eichen, sind 16,923 Morgen groß. In der Nachbarschaft dieser Stadt und zwar in der zum Amte Fürstenwalde gehörigen Hangelbergischen Heide an der Spree liegt der 468 Morgen 91 Quadratruthen große See Dehm.

b. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lebus ist aus dem ehemaligen 965 vom polnischen Fürsten Miezislav in Rothrußland gestifteten und von seinem Nachfolger Boleslav recht eingerichteten Bisthume Lebus entstanden, welches gegen 1300 zu Göritz war und endlich von Lebus benennet wurde, als diese Stadt an das Bisthum kam; und welche Benennung beybehalten ward, nachdem auch die Domkirche zu Fürstenwalde erbauet worden war. Das Bisthum ist übrigens immer landsässig gewesen. Als 1555 der Bischof Johann VIII. starb, so trug das Capitel die Verwaltung des Bisthums dem Markgrafen Joachim Friedrich zu Brandenburg auf, welcher dasselbe, als er 1598 die churfürstliche Regierung antrat, secularisirte und zugleich das Domcapitel aufhob. Seitdem begreift das Amt Lebus 1 Stadt, 6 Dörfer, wovon eins halb adlich ist, und 4 Vorwerke. Der hiesige Lebusische und Frauendorfsche Forst betragen 2430 Morgen 59 Q. Ruthen,

chen, nemlich jener 1357 M. 98 Q. R. und dieser 1072 M. 141 Q. R., und werden mit 1060 Stück Rindvieh, 568 Pferden und 9700 Schaafen betrieben.

Lebus, eine Mediatstadt an der Oder, 1 M. von Frankfurth a. d. O. und 10 M. von Berlin, ist in gerader Linie 1200 Schritte lang, war ehedem weit ansehnlicher, und hatte 14000 Einwohner mit 4 Kirchen. Sie liegt zwischen Anhöhen in einer Tiefe und hatte 1779 nebst 3 Wassermühlen 181 Häuser mit 1011 Einw. vom Civilstande. Außer dem Justizbeamten des Amts Lebus ist hier noch ein Lehnrichter, der ohne Zuthun des Amts die untern Gerichte ausübet, über die dahingehörigen Sachen mit Zuziehung der Gerichtsmänner erkennet, dieselben entscheidet und die einkommenden Geldstrafen vertheilet Er muß auch von dem Beamten bey Inquisitionen, Erbverträgen, Verschreibungen der Güter, Kaufcontracten und Testamenten nicht nur da zugezogen werden, sondern auch seinen Antheil an den Sporteln erhalten. Der Magistrat besitzt das D. Hoppengarten bey Müncheberg mit Filialk davon nebst dem Vorw. Bienenwerder und dem neuen Kruge bey Lebus. Bey gedachtem Dorfe ist ein kleiner See, der Kesselsee genannt. Nahe bey der Stadt liegt auch ein Amtsvorwerk.

Malisch oder Malitz, ein D. mit Filial von Libbenichen mit einem Vorw., bey welchem der Malischsee, ein stehendes Wasser, liegt. Neu-Malisch, ein neues Etablissement. — Mallnow, ein königl. D. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth. — Podelzig, ein D., wovon ein Theil adlich ist, das Vorw. aber ganz dem Amte gehört, nebst 2 Windmühlen und einer Mutterk. der vor. Insp. — Schönefließ bey Lebus mit Filialk. von Mallnow. — Wuden, ein D. bey Alt-Bodelzig, in dessen und des D. Reutwen Fluren sich aus der Oder ein Grundwasser, der Zennsee zusammenzieht und durch den Bullergraben in den Manschenowschen Strom geführt wird, der nachher der golzowsche Strom heißt. — Zesdorf oder Zetschdorf, ein D. mit Vorw ohnweit Mallnow, nebst dem Etablissement Neu-Zesdorf. Zwischen

schen Zesdorf und Hohen-Jehsar ist der Zesdorfsche See, der zum Theil aus Quellen, zum Theil auch durch ein Fließ aus dem Treplinschen See Zufluß hat, und aus welchem ein Fließ durchs Lebusische Amtsdorf Schönefließ geht, nachher die 3 Lebusischen Mühlen treibt und bey der Stadt in die Oder fällt.

2) Das Amt Sachsendorf begreift 1 Stadt, 2 Dörfer und 3 Vorwerke, und steht unter dem Justizamte Seelow.

Seelow, eine Mediatstadt auf einer Höhe an der Straße nach Cüstrin, 3 M. von Frankfurth und 8 M. von Berlin, bestand 1779 aus 211 H., wovon 1788 aber 75 abbrannten, 2 Windmühlen und 1 Amtsvorwerke, mit 1268 Civileinwohnern. Nach dem eigenen Geständnisse des Amts ist der Magistrat im Besitze, alle actus jurisdictionis civilis, tam contentiosae, quam voluntariae auszuüben, er hat auch die Hypotheken- und Depositensachen unter sich gehabt, welche itzt aber vom Amte abhängen; und doch hat das hiesige Justizamt bisher die Gerichtsbarkeit ausgeübet. Itzt ist im Magistrate kein verpflichteter Rechtsgelehrter vorhanden, sondern der gegenwärtige Burgermeister und Richter hat seine Bestallung aus dem königl. Generaldirectorio erhalten. — Sachsendorf, mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurth und einem Vorw., ist der Sitz des Domainenamts. — Libbenichen, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. und mit einer Wassermühle. — Werder bey Libbenichen, ein Vorwerk.

3) Das Amt Golzow gehört ebenfalls unter den Justizkreis des Amts Seelow und hat 5 Dörfer nebst 3 Vorwerken unter sich. Es liegt im Oderbruche.

Golzow bey Manschenow, ein D. nebst Vorw., Jagdhause, Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurth ist der Sitz des Domainenamts. Der davon benannte Golzowsche Strom ist ein Theil der alten Oder, die hier gedachten Namen erhält, da sie vorher bey Manschenow der Manschenowsche Strom heißt und sich in zwey Arme getheilt hat,

von

von welchen der eine in den Genschmarschen See fällt, und weiter durch den Hauptgraben bis nach dem adl. Dorfe Güsow geht, der andere aber bey den D. Langsow und Werbig vorbeyfließt, und sich bey Güsow mit dem ersten vereinigt. — Hathenow, ein D. mit Filialk. von Rathstock. — Manschenow oder Mantschenow, ein D. mit Filialk. von Gorgast, und mit einem Vorw. nebst Wassermühle. Der vorher erwähnte Mantschenowsche Strom, ein Theil der alten Oder, kommt theils aus dem Zennsee durch den Bullergraben, theils aus den Reitwenschen Springen und aus dem Grundwasser der Oder. — Rathstock, ein D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Insp. Frankfurth, nebst adl. Gute und einigen adl. Unterthanen. — Zernickow bey Seelow, ein königl. Dorf.

4) Das Amt Friedrichsaue steht ebenfalls unter dem Justizamte Seelow und besteht aus 2 Vorwerken und 7 alten Dörfern. Es liegt auch im sogenannten Oderbruche.

Friedrichsaue bey Zechin, ein Vorw. und der Sitz des Amts. — Genschmar, ein D. mit Filial von Golzow. — Alt-Langsow ist ein kön. D. — Werbig, ein D. bey Seelow. — Wilhelminenhof, ein Vorwerk bey Friedrichsaue.

5) Das Amt Wollup, auch zum Justizamte Seelow gehörig, hat außer 7 neuen Colonistendörfern 3 alte Dörfer nebst 2 Vorwerken und liegt im Oderbruche.

Lehmshöfel, oder Lehmannshöfel, ein neues Colon. Dorf von 26 Familien. — Lettschin, ein Dorf mit einem Freygute, einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurt. — Wilhelmsaue, ein Vorw. nicht weit vom vor. D. — Wollup, ein Vorw. und Sitz des Amtes. — Zechin, mit Filial von Golzow und 2 Windmühlen. — Oetscher, im Sternberg. Kreise der Neumark gelegen, ohnweit Göritz, ein D. mit einer Kirche, wo der Prediger zu Göritz alle 6 Wochen predigt und Amt hält. — Beyersberg, ein neues Colonistendorf von 44 Familien, das wie alle nachstehende nebst Lehmanns-

höfel 1764 und in den ff. J. angelegt worden ist; Sydowswiese von 40 Famil., Sophienthal von 74 Famil., Neu-Langsow von 119 Famil., Rehfeld von 19 Famil. und Gerickenberg von 47 Familien. Diese 7 Colonien kosten mit den 369 Familien 40,000 Rthlr. anzusetzen und geben jährlich an Gelde 1714 Rthlr. ab.

6) Das Amt Kienitz steht unter dem Justizamte Wriezen und hat 3 Dörfer und 1 Vorwerk.

Kienitz bey Lettschin, mit Filial davon, ein D an der Oder nebst Windmühle und Vorw., ist der Sitz des Domainenamts. — Groß-Barnim, s. d. Oberbarnim. Kreis. — Alt-Wustrow, ein Dorf.

7) Das Amt Fürstenwalde zum Justizamte Alt-Landsberg gehörig, hat 2 Vorwerke, 8 Dörfer und den Hangelsbergschen Forst, welcher unter 1 Oberjäger und 5 Unterförstern steht, so wie auch den Jacobsdorfschen und Kersdorfschen Forst. Der Hangelsbergsche Forst enthält in 4 Revieren 5 Ablagen und 1 Theerofen, und begreift 16,314 Morgen 76 Q. Ruthen, welche mit 2299 Stück Rindvieh 550 Pferden und 12,782 Schaafen betrieben werden. Der Jacobsdorfsche und Kersdorfsche Forst stehen unter der Aufsicht des Oberförsters zu Neubrück und 3 Unterförstern, haben 3 Reviere mit verschiedenen Ablagen und 11,300 Morgen 133 Q. Ruthen, die mit 2505 Stück Rindvieh, 350 Pferden und 11,370 Schaafen betrieben werden.

Beerfelde bey Buchholz, ein D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde und einem Vorw. nebst verschiedenen kleinen Seen. Hingegen Beerenbusch und Hangelsberg sind Forsthäuser. — Berkenbrück, ein D. mit Filial des Archidiaconi zu Fürstenwalde. — Eggersdorf bey Schönefeld mit Filial davon, ein kön. D. mit einer Poststation. — Buchholz bey Beerfelde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde. — Das Vorw. Fürstenwalde. — Jänickendorf bey Beerfelde mit Filial davon, ein königl. D. — Kersdorf

dorf — Kerschdorf oder Kerzendorf — ein kön. D. bey Briesen, das auch adl. Unterthanen hat. — Schönefeld bey Eggersdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde. — Neuendorf im Sande, ein D. mit Filial von Fürstenwalde.

8) Das Amt Biegen, zum Justizamte Beeskow gehörig, hat 1 Flecken, 4 Dörfer, ein neues Etablissement und 5 Vorwerke, wovon eins in der Stadt Müllrose liegt. Zum Amte Biegen gehören auch noch der große See bey Müllrose, s. Stadt Müllrose, und der Biegenbrücksche Forst von 8885 Morgen 86 Q. Ruthen, die mit 2079 Stück Rindvieh, 226 Pferden und 9900 Schaafen betrieben werden, so wie auch der Kaisermühlsche Forst von 6275 Morgen 179 Q. Ruthen, wo man 1800 Schaafe weidet

Biegen, ein kön D. und Vorw mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurth, ist der Sitz des Amts — Ohnweit Biegen, Hohenwalde und Lichtenberg, sind die sogenannten 5 Höllenseen: der Biegensche, Hohenwaldsche, blanke, krumme und Pilgramsche — Hohenwalde, ein D. bey Markendorf, mit Vorw. und Mutterk. vor Insp. — Kaisermühle ein D. ohnweit dem Friedrichwilhelms-Graben mit einem Forsthause, einer Wasser- und Schneidemühle. — Ober-Lindow, ein D. oder Marktflecken ohne Stadtrechte, am Friedrichwilhelms-Graben, ist durch Colonistenhäuser vergrößert worden — Pilgram oder Pillgram, ein Dorf und Vorw. mit Filialk. von Biegen. — Weißenspring, ein neues Etablissement ohnweit Frankfurth an d. O., wo 30 Ausländerfamilien angesetzt wurden. Hier legte man 1765 eine Tabackspfeifenfabrik an, worinnen vortreffliche, den holländischen fast gleiche, Pfeifen gemacht, und auf den Frankfurther Messen stark gesucht werden Ueberdies hat die Fabrik Niederlagen in Berlin, Stettin, Königsberg in Preußen, Elbing, Collberg, Züllichau, Magdeburg und a. O. m. — Duberow, ein Vorw. ohnweit Biegen.

c. Adliche und andere Orte sind folgende:

Buckow, ein adliches Gut und Flecken ohne Stadtrechte, ob er schon bisweilen eine Stadt genannt

nannt wird, an der Gränze des Oberbarn. Kreises ohnweit Münchehofe, hat eine Mutterkirche der Insp. Müncheberg, eine Brettmühle und ein gräflich Flemmingsches Schloß mit einem Amte. Bey diesem Orte wächst viel und guter Hopfen. Hier liegt auch der nicht schiffbare Abendrothsee, woraus ein Fließ in den Scharmützelsee geht: der Buckowsche See, auch nicht schiffbar, durch welchen der im Kagelschen Busche des Oberbarn. Kreises entstehende Stübergraben geht, sich im Lebusischen Kreise mit dem aus dem Müncheberqschen See kommenden Fließe vereinigt und aus diesem in den auch bey Buckow befindlichen See Griesen fällt, alsdenn aber im Oberbarn. Kreise in den Friedländschen See fließt. — Damsdorf, Damerstorf oder Dahmsdorf bey Buckow, mit einem Filial davon, ein adl. D. nebst Mühle. Bey diesem sind der große und kleine Klobing-See, woraus ein Fließ entsteht, das die alte Mühle bey Münchehofe treibt und zwischen der eichendorffschen und lapenowschen Mühle in den Stübergraben fällt — Obersdorf, ein adl Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Müncheberg, hat in seiner Flur den großen aber nicht schiffbaren Obersdorfer-See, welcher aus dem Hermsdorfer-Birkensee entspringt. — Münchehofe bey Obersdorf mit Filial davon, ein adl. Gut und D. nebst Wassermühle. — Albertinenhof, ein adl. Vorwerk. — Bayersberg, ein adl. Coloniedorf. — Belendorf, ein adl D. mit einer Filialk von Heinersdorf. Die hiesigen beiden Seen stoßen zusammen, und aus einem geht ein Fließ bey Berkenbrücke in die Spree. — Bienenwerder, ein adl. D. — Bodelzig, ein adl. Gut. — Bossen, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. D. mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurth. — Brieseckow oder Wrießig, ein adl. D., ohnweit dem Ausflusse des Friedrichwilhelmsgrabens, mit einer Schleuße und Filialk. von Lossow, der Insp. Frankfurth. — Briesen bey Jacobsdorf, wovon die hiesige Kirche ein Filial ist, ein adl. Gut und D., bey welchem ein Fließ aus dem Madlitzer See kommt. — Cartzig, ein adl. D. mit Filial von Bodelzig. — Clessin, ein adl. D. bey Lebus. — Cliestow, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. D., mit einer

Filialk.

Fillalk. von der St. Georgenkirche in der Lebusischen Vorstadt der Stadt Frankfurth. — Demnitz, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. in der Insp. Müncheberg. — Diedersdorf bey Neuentempel mit einem Filial davon, ist ein adl. D. mit Wassermühle. Bey diesem Dorfe liegen 2 Seen ohne Ausfluß, und der halbe See, welcher durch ein Fließ aus dem Neuenhagenschen See gewässert wird. — Döbberin, ein der Universität zu Frankfurth gehör. D. mit Mutterk., in der Insp. Frankfurth. — Dolgelin, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Kirche unicum in vor. Insp. — Die Eichendorfsche Mühle ist adlich. — Falkenberg bey Demnitz, mit einem Filial davon, ist ein adl Gut und D. mit einer Windmühle. — Falkenhagen, ein adl. Dorf nebst Wassermühle und Mutterk. in der Insp. Frankfurt, war ehedem ein Marktflecken und Städtchen. Bey dem Dorfe sind der Graningersee, auch ein Kesselsee im Busche an der Petersdorfschen Gränze ohne Abfluß, der lange See gegen Döbberin zu, der Schmerlmühlensee an der Lietzenschen Gränze mit einem Fließe, der schwarze See, der das Fließ aus dem Borgsee aufnimmt, und die beiden Schmehlen-Seen, worein das Fließ aus dem Gabelsee fällt. — Friedersdorf bey Dölgelin, ein adl. D. mit walzender Mutterk. in vor. Insp. — Görlsdorf bey Seelow, ein adl. D. nebst Wassermühle und Mutterk. der Insp. Müncheberg. — Gorgast, ein adl. Dorf mit Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurth, am Mantschenowschen Strome. Die vom hiesigen Dorfe benannte Commenthurey Gorgast zum Herrenmeisterthume Sonnenburg gehörig, ist 1768 von Lietzen abgesondert worden und trägt jährlich 5000 Rthlr. ein. — Gusow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp., und Hackenow, ein adl. Gut. — Hasenfelde, ein adl. D. mit Fillalk. von Buchholz. — Heinersdorf bey Belendorf, in der Insp. Müncheberg, ein adl. D. mit Mutterk., Wasser- und Windmühle; nahe dabey liegt der Heinersdorfer-See. — Hermersdorf bey Wulkow, ein adl. D. nebst der Eichendorfschen Wassermühle und Mutterk. in vor. Insp. — Jacobsdorf bey Briesen, ein der dasigen Universität gehör. D und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth — Jahnsfelde, ein adl. D. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Mün-

Müncheberg. — Hohen-Jehsar, an einem See gleiches Namens, ein adl. Gut, D. und Wassermühle mit Filial von Trepliu, und Nieder-Jehsar, ein der Universität zu Frankfurth gehör. D. mit Filial von Döbberin. — Kienbaum, ein kön. D. mit Filialk. von Zinndorf, gehört zum A. Rüdersdorf. — Kühnwerder, eine neue adl. Colonie bey Quilitz. — Kuhnersdorf, ohnweit Lebus, ein adl Gut und D. mit Filial von Booßen, hier verlohren 1759 die Preußen gegen die Oestreicher und Russen eine blutige Schlacht — Lichtenberg bey Frankfurth, ein adl D. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth und einer Windmühle. — Lietzen, ein D. nebst Wassermühle und Mutterk. der Insp Müncheberg, gehört der Commenthurey Lietzen mit Filialk. von vor. und einer Wassermühle. Die Commenthurey ward 1768 von Gorgast getrennt, und hatte vor der Trennung 12 bis 13000 Rthlr. Einkünfte. Der große Lietzensche See erhält sein Wasser aus dem Schmerlsee. — Höhenlinde am Spreebord in der Rüdersdorfer Heide, ein Colonistenhaus und Unterförsterhaus. — Unter-Lindow, ein der Universität Frankfurth gehör. D., und Neu-Lindow, ein Col. Dorf. — Lossow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp Frankfurth, mit 2 Schleußen zu dem Finkenheerd und auf dem Weißenberge, und mit 2 Wassermühlen, welche unterm A Fürstenwalde stehen. — Madlitz oder Alt Madlitz, mit Filial von Wilmersdorf, ein adl D. nebst dem Busch und Falkenhagenschen Vorwerke, einer Wassermühle und zwey Forsth. Neu-Madlitz, ein Coloniedorf. Zwischen beiden ist der Madlitzer See, aus dem ein Fließ geht, und in die Spree fällt. — Markendorf oder Markgrafendorf und Marksdorf, ein adl. D. nebst Filial von Hohenwalde. — Marxdorf mit Filial von Lietzen, ein der Commenthurey Lietzen gehör. Dorf nebst der Schmerlmühle. — Merien, ein Vorwerk im A. Zellin. — Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Mutterk. der Insp. Frankfurth. — Neuentempel, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Mutterk. der Insp. Müncheberg. — Die Niederlage bey Briesen, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. Col. Ort. — Ortwig mit Filial von Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Vorw. und 2 Windmühlen. — Petersdorf bey Sieversdorf mit Filial davon, ein

ein adl. D. so wie Petershagen bey Falkenhagen, mit Filial davon. — Platickow mit Filial von Gusow und einer Mühle, ist ein adl. D. — Postien, ein Vorw. im A. Zellin. — Quappendorf, ein adl. D. wie Quilitz mit einer Kirche der Insp. Müncheberg. — Reutwen oder Reitwein, gegen die Oder zu, mit einer Kirche der Insp. Frankfurth, ist ein adl Gut und D., so wie Rosengarten bey Frankfurth mit Vorw. und Filial von Lichtenberg, Alt-Rosenthal, zwischen Müncheberg und Seelow, nebst Wassermühle und Filial von Görlsdorf, und das Vorw. Neu-Rosenthal bey Quilitz — Sieversdorf bey Petersdorf und in der Insp. Frankfurth mit einer Mutterk, ein adl. Gut und D. wie Wüsten Sieversdorf nebst der Wassermühle bey Damsdorf. — Steinhöfel bey Demnitz, mit Mutterk. in der Insp. Müncheberg, Schäferey, Windmühle, Vorw. und Försterhause, ist ein adl Gut und D., aber Stensdorf, bloß ein adl. Gut. — Neuen Tempel, mit Mutterk. der Insp. Müncheberg, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. — Tempelberg, Filia von Steinhöfel, nebst Schäferey und Windmühle, ein adl. D. wie Trebnitz, Filia von Jahnsfelde, nebst Schäferey und Windmühle; und Trebus oder Trebbus mit einer Filialk. von Beerfelde — Treplin mit Mutterk. der Insp Frankfurt, nebst der großen und kleinen Wassermühle, und den beiden Treplin-Seen, wodurch ein Fließ in den Zesdorfer-See fällt, ist ein adl. Gut und D. wie Tuchebaud, an der Straße nach Cüstrin, mit einer Windmühle und Kirche vor. Insp. — Tzschetzschnow, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. D. mit Vorw., 5 Wassermühlen und einer Kirche vor. Insp. — Willmersdorf bey Alt-Madlitz an der Poststraße nach Frankfurth, mit 2 Windmühlen und einer Mutterk. vor. Insp, ein adl. D. — Worin oder Wohrin, am Haussee und Wermelinsee, mit Filial von Görlsdorf und einer Wassermühle, ist ein adliches Dorf wie Wulkow bey Frankfurth oder Wüsten-Wulkow, Filia von Bossen nebst einer Wassermühle; und Wulkow bey Quilitz, Filia von Hermersdorf.

8. Der Zauchische Kreis

wird durch die Havel von dem Havelländischen Kreise getrennet, und gränzt auch gegen Norden an denselben, gegen Osten an den Teltowschen und Luckenwaldschen Kreis, gegen Süden an Chursachsen, und gegen Westen an dasselbe und an das Herzogthum Magdeburg.

Als König Friedrich II. im J. 1772 bey der gewöhnlichen Musterung der Truppen zu Pitzpuhl war, bemerkte er, daß die meisten Dörfer dieses Kreises zu weit von Berlin entfernt, hingegen der Stadt Magdeburg viel näher waren. Er urtheilte also, daß es zur Erleichterung der Unterthanen dienen würde, wenn man sie unter die Collegia des Herzogthums Magdeburg legte. Da es nun mit dem Luckenwaldschen Kreise des Herzogthums Magdeburg eine ähnliche Bewandtniß hat, indem derselbe größtentheils von der Mittelmark eingeschlossen ist, auch bereits vor 1772 unter der churmärkischen Kriegs- und Domainencammer stand, so beschloß der König ihn anstatt des von dem Zauchischen Kreise abgesonderten Stücks, welches jenseits der sogenannten Bache bey dem sächsischen Dorfe Groß-Briesen mit Einschluß Gröningen und Wollin bis an die Buckau liegt und zum Herzogthum Magdeburg unter dem Namen des Ziesarschen Kreises kam, hinwiederum durch einen unmittelbaren kön. Cabinetsbefehl vom 18. Sept. 1772 der Churmark einzuverleiben. Dieser Befehl wurde 1773 vollzogen und die Gränze zwischen dem Theile des Zauchischen Kreises, der unter den Landescollegien der Mittelmark geblieben, und zwischen dem Theile, der unter die Landescollegien des Herzogthums Magdeburg gelegt worden ist, durch eine Linie bestimmt, welche von Groß-Briesen oder von der Bache bis an die Buckau und zwar also sich erstreckt, daß die D. Wollin und Gröningen mit zum Magdeburgschen Antheile kamen. Allein der Adel des itzigen Ziesarschen Kreises blieb nach wie vor in Verbindung mit der churmärkischen Landschaft und verlohr nichts an seinen Gerechtsamen. Ob nun schon das ganze Amt Ziesar mit seinen Forsten und übrigem Zubehör völlig an das Herzogthum Magdeburg

deburg gekommen ist, so blieben doch die im Havellande liegende zu diesem Amte gehörige Orte, Ketzin, Pritzerbe, Etzin, Föhrde Berchesar, Knoblauch, Weseram und Möggelin, nebst dem beym Zauchischen Kreise verbliebenen Dorfe Rietz, in Steuer- und Polizeysachen unter der churmärkischen Kriegs- und Domainencammer. Die Magdeburgsche Cammer, welche alle Domainengefälle daraus erhebt, muß sie alle Vierteljahre an die churmärk. Domainencasse abliefern. Da die zur Churmark gelegte Stadt Luckenwalde nicht die Hälfte des Servisgeldes der Stadt Ziesar aufbringt, so wird auch diese mehr aufzubringende Summe zur churmärk. Sublevationscasse geliefert. Auch der Schoß aus dem heutigen Ziesarschen Kreise gehört noch der churmärkischen Landschaft, daher ihn die Magdeburgische Cammer besonders berechnet und an den Landrath des Zauchischen Kreises überliefert, welcher ihn der churmärk. Landschaft übergiebt. Hingegen alle Steuergefälle des Luckenwaldischen Kreises zieht die churmärk. Cammer ein, und zahlt dieselben an die Obersteuercasse des Herzogthums Magdeburg. Bey Erhöhung der extraordinairen Abgaben trägt der Ziesarsche Kreis zur Churmark und der Luckenwaldische zum Herzogthume Magdeburg verhältnißmäßig bey. Auch die Mediatstädte Ziesar und Leitzkau müssen den Beytrag der Fouragegelder an die churmärkische Kreiscasse bezahlen. Auf solche Weise behielt jedes Territorium an den Districten, in welchen die Respicirung der Landes- und Hoheitssachen verwechselt wurde, seine völligen Territorialrechte. In dieser Rücksicht wurde auch die Aeußerung derjenigen, welche den Ziesarschen District als einen Theil des Herzogthums Magdeburg, den Luckenwaldischen Kreis aber für einen Theil der Mittelmark halten wollten, in einem königl. Rescripte vom 15. April 1775 ein Irrthum und Unerfahrenheit genannt. Dieser Bemerkung ungeachtet ist hier doch die schicklichste und bequemste Stelle, wo der B. III. Abth. 1 S. 550 unter dem Buchstaben F aufgeführte Luckenwaldische Kreis beschrieben werden kann, weil er zugleich mit dem Zauchischen Kreise Einen Landrath hat.

Die natürliche Beschaffenheit des Bodens im Zauchischen und Luckenwaldischen Kreise ist B III. Abth. 1. S. 453 nachzusehen. Die Städte, bei-

der Kreise besitzen 4988 Morgen 68 □ Ruthen Ackerland, wovon 725 M. 45 □ R. dreyjähriges, 3881 M. 23 □ R. sechsjähriges, 85 M. neunjähriges, und 297 M. zwölfjähriges ist; das platte Land aber 42,785 Morgen 158 □ Ruthen, welche aus 27,097 M. 148 □ R. dreyjährigem, 9 M. fünfjährigem, 7258 M. 10 □ R. sechsjährigem, 2424 M. neunjährigem und 5997 M. zwölfjährigem Lande bestehen. Die königlichen Waldungen im Zauchischen Kreise betragen 37,575 Morgen 61 □ Ruthen, und im Luckenwaldischen Kreise 30,291 Morgen 119 □ Ruthen. Die städtischen Waldungen aber im erstern Kreise 23,777 Morgen 146 □ Ruthen, und im letztern Kreise 646 Morgen 128 □ Ruthen.

Der Zauchische Kreis hat 21⅞ □ Meilen Flächeninhalt und enthält 3 Immediatstädte, nemlich mit der B. III. Abth. 1. S. 645 und 646. bereits gezählten und beschriebenen, aber im hiesigen Kreisgebiete liegenden Stadt Neustadt-Brandenburg, 2 Mediatstädte, 2 königl. Aemter, 87 Dörfer, 16 Ziegeleyen, 5 Theerofen, 4297 Feuerstellen, als: 1124 in Städten und 3173 auf dem Lande; 25,384 Menschen mit Militair, als: 7430 in Städten, wovon 5578 zum Civil und 1852 zum Militair gehören, und 17,954 auf dem Lande mit Einschluß des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 56,095 Stück vorhanden, nemlich: 5512 Pferde, 4344 Ochsen, 7756 Kühe, 4955 St. jung Vieh, 24,746 Schaafe, und 8782 Schweine.

Die

Die Einsaat betrug an Weizen 130 W., an Korn 1120 W., an Gerste 502 W., an Hafer 455 W.; in allem 2207 Wispel.

Die jährliche Consumtion an Vieh betrug an Ochsen und Kühen 767 Stück, 4239 Schaafe und Hammel, 1117 Kälber und 2925 Schweine, in allem 9048 Stück, so daß 47,047 Stück Ueberschuß war; an Getreide hingegen brauchte man mit Einbegriff des Saatkorns 10,401 Wispel, nemlich: 543 W. Weizen, 5772 W. Korn, 2386 W. Gerste, 1700 W. Hafer. Im Jahre 1773 zählte man im A. Lehnin 4613 Menschen, worunter 98 angesessene Unterthanen und 78 angesessener Unterthanen Söhne wirkliche Soldaten, 1211 Söhne und Knechte aber enrollirt waren, und die Hufenzahl betrug 524½, wovon 2581 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Contribution und 952 Rthlr. 2 gr Cavalleriegeld gegeben wurde. Im A. Saarmund hatte man 3438 Menschen, wovon 41 angesess. Unterth. und 39 angesess. Unterth. Söhne wirklich als Soldaten dienten und 869 Söhne und Knechte enrollirt waren. Die 508 Hufen gaben 1872 Rthlr. 16 gr 8 pf. Contribution und 708 Rthlr. 12 gr. Cavalleriegeld. In den zum A. Potsdam in diesem Kreise gehörigen 4 Dörfern lebten 1091 Menschen, mit Einbegriff 31 anges. Unterth. und 16 anges. Unterth. Söhne als wirkliche Soldaten, 292 Söhne und Knechte aber als Enrollirte. Von den dazu gehörigen 82 Hufen geben sie 339 Rthlr. 20 gr. Contribution und 159 Rthlr. 22 gr. Cavalleriegeld. Das zu Magdeburg geschlagene Ziesarsche Amtsdorf Rhietz oder Rietz ohnweit Schmerzke mit Filial davon, am Rietzsee, hat 184 Menschen und 18 Hufen, wovon 107 Rthlr. 16 gr 6 pf. Contribution und 40 Rthlr. 11 gr Cavalleriegeld erlegt wird. Alle adliche Orte hatten mit Einschluß 107 angesess. Unterth. und 80 angesess. Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 1876 Söhne und Knechte als Enrollirter, 6727 Menschen mit 758 Hufen, von welchen 2958 Rthlr. 14 gr. 5 pf. Contribution und 1112 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Cavalleriegeld gezahlt werden. Ueberhaupt sind in allen Dörfern des Zauchischen Kreises 1773 gewesen 16,053 Menschen, 1774 aber 16,336 Einw.,

775 bereits 16,420 Menschen. 1776 stieg die Zahl auf 16,639; und 1777 auf 16,746. Im Jahre 1778 waren 16,287 Menschen mit Einbegriff 9 anges. Unterth. 4 Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4534 Söhne und Knechte als Enrollirter; 1779 aber mit Einschluß 239 anges. Unterthanen und 181 anges. Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4657 Söhne und Knechte als Enrollirter, zählte man 16,585 Menschen, 86 Dörfer, 2696 Feuerstellen, 12 Ziegeleyen, 5 Theerofen, 421 Pferde auf Ritter- und Domainengütern, 4515 Pferde bey den contribuirenden Ständen, 4043 Bullen und Ochsen, 6545 Kühe, 5150 Stück jung Vieh, 15,710 Melkschaafe, 25,166 Hammel und güstes Vieh, und 6507 Schweine. Die Einsaat betrug 1779 an Weizen 79 Wispel 17 Scheffel 8 Metzen; an Korn 983 W. 21 S; an Gerste 430 W. 15 S.; an Hafer 414 W. 10 S.; an Hülsenfrüchten 110 W. 15 S., welche sich der Regel nach viermal vervielfältigen. Jährlich gewinnt man im Durchschnitte gegen 927 Centner 4 Stein 12⅗ Pfund zweyschürige Wolle. 1779 waren 723 freye Ritterhufen und 1963⅞ catastrirte Hufen angegeben, wovon jährlich nach den 4 Classen, 9, 8, 7, 6 gr. von einem Scheffel Saatkorn gegeben wird; hingegen die Cossäten geben von ihren Hufen monatlich 8 gr. 6 pf., oder 5 gr. 6 pf., oder 4 gr. 6 pf., oder 3 gr. 6 pf., die Hausleute, Hirten und Müller aber nach einer besondern Taxe, so daß die jährliche gesammte Contribution 7834 Rthlr. 11 gr. 6 pf beträgt. Das Cavalleriegeld verhält sich zur Contribution wie 9 gr. zu 1 Rthlr., außer daß Michendorf mehr Cavalleriegeld als Contribution, Kaltenhausen aber gar kein Cavalleriegeld giebt, und beträgt jährlich 2964 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Der Schoß bringt nach Verschiedenheit der Güte des Ackers von den Hufen, 10, 9, 8 und 6 gr.; ein Hüfner- und Cossätengiebel giebt 12 gr., und Hausleute, Müller, Schäfer rc. nach dem 1624 geschlossenen Recesse. Von dem an Magdeburg abgetretenen Theile erhält die Churmärksche Landschaft jährlich gegen 432 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Das Metzkorn wird in Gelde nach dem Martini Marktpreise zu Berlin an die kön. Magazincasse gezahlt, und 1778 betrug es 497 Rthlr. 14 gr. 9 pf. Da Rekahn und Mesdunk anstatt der Kreissteuern jährlich 100 Rthlr. an die Kreiscasse zahlen, so erwächst daraus für die Obersteuercasse jährlich ein Ueberschuß von 13 Rthlr. 23 gr. Als der ganze

Zauchi-

Zauchische Kreis noch beysammen war, brachte er jährlich ein, an Contribution und Zubehör 13,969 Rthlr. 7 gr. 5 pf; an Cavalleriegelde 4612 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; an Ziesarschen Amts-, Mast-, Forst- und Jagdgefällen 19,037 Rthlr. 14 gr. 10 pf., in allem 37,619 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Von den beiden ersten Summen kamen 13,572 Rthlr. 14 gr. in die Obersteuercasse, und von den letzten 16,645 Rthlr 13 gr 9 pf. in die Domainenrenthey, 2307 Rthlr. Forstüberschuß aber wurde zur königl. Verfügung abgeliefert.

a) Immediate Städte:

Neustadt Brandenburg, s. B. III. Abth. 1. S. 646 ff.

Treuenbrietzen, eine Stadt, 8 M. von Berlin, ohnweit der Gränze des sächsischen Churkreises, 4 M. von Wittenberg am Bache Nieplitz, in welchem gute Forellen gefangen werden, und hieß ehedem Brietzen oder Wrietzen schlechtweg, erhielt aber wegen ihrer dem Landesherrn in den Waldemarschen Unruhen bewiesenen Treue gegen 1353 den heutigen Namen. Sie hatte außer 2 Kirchen und 1 Capelle nebst der Zindel-, Neuen- und Steinmühle, 546 H. im Jahre 1778 und 2431 Einw. ohne 639 Militairpersonen. Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbaue, Viehzucht, Tuchweberey, Zeuch- und Leinweberey. 1780 waren hier 58 Leinweber, 5 Raschmacher und 427 Tucharbeiter, welche 85 Stühle im Gange hatten. Hier ist auch eine Wachsbleiche. Die Stadt hat außer obigen Kirchen noch eine Capelle und ein Hospital. Sie ist der Sitz eines königl. Gränzpostamts, eines königl. Hauptzolls und einer geistl. lutherischen Inspection, von 6 Mutter- und 8 andern Kirchen mit 8 Predigern. An der Nieplitz, s. B. III. Abth 1. S. 463 ff., welche obige Mühlen treibt, liegen noch zwey Walkmühlen, die das Tuchmachergewerke von der Cämmerey in Erbpacht hat. Die Cämmerey besitzt das Vorw. Frohndorf an der sächs. Gränze, mit der Schäferey und obigen zwey Walkmühlen, nebst 5301 Morgen 4 Q. Ruthen Waldungen Das

 Forst-

Forstrevier des Magistrats beträgt 500 Morgen, die Forstreviere der Bürger 2163 M. 15 Q. R.; die gemeine Bürgerheide 2620 M. 144 Q. R., und die Holzung der Hüfnerschaft 1750 Morgen; alle 22 Forstreviere zusammen enthalten 12,534 Morgen 163 Q. Ruthen. In der Gegend der Stadt entspringt das Sernowfließ, welches das ebenfalls hier entstehende Wendewasser aufnimmt, und fällt unterhalb der Niebelschen Horst in die Nieplitz.

Belitz oder Beelitz, eine sehr alte mit Wällen und Graben umgebene Stadt an der Poststraße von Wittenberg nach Berlin, 6 M. davon und an der Nieplitz gelegen, welche von hier aus das Belitzer-Wasser heißt. Sie hatte 1774 ohne Wind-, Wasser-, Schneidemühle und Pfarrkirche 248 Häus. und 1324 Einw. 1778 aber 255 H. und 1401 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch- und Leinweberey, vorzüglich aber Ackerbau und Bierbrauerey sind. 1780 waren 42 Leinweber- und 5 Tuchmacherstühle im Gange. Der Flachsbau wird in hiesiger Gegend stark getrieben. In der Stadt befindet sich ein königl. Postamt, ein Landzoll und eine lutherische geistl. Inspection von 5 Mutter- und 7 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Stadt besitzt die beiden Vorwerke Friedrichshof, ¼ Meile und Rummelsborn ¾ M. davon, in der zur Stadt gehörigen Beelitzer Heide von 10,666 Morgen 30 Q. Ruthen. Außerdem besitzt die Bürgerschaft auch noch 53 große Elsbrüche.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lehnin, zum Justizamtsbezirke Potsdam gehörig, ist aus dem ehemaligen reichen Cistercienser Mönchskloster Lehnin entstanden, welches Markgraf Albrecht der Bär stiftete, dessen Sohn Otto völlig zu Stande brachte und Churfürst Joachim II. in ein Amt verwandelte. Zu diesem Amte gehören 1 Stadt, 1 Flecken,

20 Dörfer, 2 Colonistendörfer und 4 Vorwerke, wovon 1 in Erbpacht ausgethan ist, nebst dem Rädelschen oder Lehninschen Forste. Dieser Forst steht unter Aufsicht des Försters zu Rädel und 2 Unterförster, ist in 5 Reviere abgetheilt und hält 18,403 Morgen 114 Q. Ruthen, welche mit 1201 Stück Rindvieh, 347 Pferden und 5413 Schaafen betrieben werden. Dieser Forst, dessen Ablagen am Klostersee sind und der außer 3 Theerofen noch 2 Colonien in sich faßt, liefert jährlich eine beträchtliche Menge Holz zu den Schönebeckschen Salzwerken im Herzogthume Magdeburg. Von 1731 Trinitatis bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 12,297 Rthlr.; die Forstgefälle 2314 Rthlr. und die Mastgefälle 350 Rthlr.; von Trinit. 1739 bis 40 die erstern 13,559 Rthlr. 23 gr. 7 pf., die zweyten 2377 Rthlr. 12 gr., die dritten 310 Rthlr., und von 1756 Trinit. bis dahin 1757 brachten die ersten 13,748 Rthlr. 2 gr. 4 pf., die zweyten 2275 Rthlr. 6 gr. 11 pf. und die dritten 310 Rthlr. ein. 1780 war das Amt für 12,916 Rthlr. 21 gr. 4 pf. verpachtet.

Lehnin, 2 M. von Potsdam an der Poststraße, ein Flecken ohne Stadtgerechtigkeit mit einer reform. Mutterk. der Insp. Potsdam, einer luther. Filialkirche von Rädel und einer Wasser- und Schneidemühle. In dem Flecken befindet sich auf dem Amthause, dem ehemaligen Kloster, der Sitz des Amts. Zum Flecken gehören auch das Vorw. Kaltenhausen und in der Heide bey Lehnin ein Coloniedorf von 29 Familien. Der vom Kloster benannte Klostersee empfängt sein Wasser aus den ebenfalls bey Lehnin liegenden, dem Colpinsee, Schampsee, dem Mühlenteich, welcher eine oberschlächtige Mühle treibt, und dem Gohlitzer See in der Lehninschen Heide. Auf dem Klostersee nimmt die kleine Schiffahrt und Flößerey ihren Anfang, welche durch den Graben bey Nahmitz in den Nahmitzer See, durch den Streng bey Netzen in den Mohrsee, aus diesem in den Rietzsee, alsdenn in die Emster, welchen Namen der Fluß hier erhält, durch den Jeseritzer Damm und durch die Golwitzer und Wuh-

ster Wiesen dem Dorfe Kleinkreutz gegenüber in die Havel geht. Allein die Schifffahrt wird gemeiniglich jährlich zweymal gehemmet, und die schlimmsten Gegenden, wo das Wasser am ersten seicht und morastig wird, sind der Nahmitzer Graben, der Moorsee und die Emster.

Werder oder Stadtwerder, von dem Werder oder der kleinen Insel in der Havel, worauf sie liegt, also genannt, hat eine ungemein schöne Lage und hängt bloß durch eine hölzerne mit einem Aufzuge versehene Brücke, vermittelst welcher man auf den Damm kommt, mit der Stadt zusammen. Die Havel hat hier eine Breite von 191 Ruthen 8 Fuß oder 2300 Fuß, und die Ueberfahrt bey dem Wachthause, welche seit 1740 vom Geheim. Finanz-Rath Heidenreich veranstaltet worden und bey stürmischer Witterung gefährlich ist, gehört itzt der Werderischen Kämmerey, welche sie für 250 Rthlr. verpachtet hat. Die Stadt liegt $\frac{3}{4}$ M. von Potsdam, $\frac{1}{2}$ M. von Sans Souci und $3\frac{1}{2}$ M. von Brandenburg, und hatte 1780 außer 3 Windmühlen, 190 bürgerliche Häuser und 7 öffentliche Gebäude, vor den Thoren und an den Weinbergen aber 28, überhaupt also 225 H. mit 1067 Einw. ohne 196 vom Militairstande, nemlich von den Invaliden; 1783 hingegen 219 Häuser, wovon 204 auf der Insel oder in der Stadt liegen und 1088 Einw. mit Ausschluß 237 vom Soldatenstande. Seit 1763 muß die Stadt als cantonpflichtig 56 wirkliche Soldaten stellen. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Wein- und Obstbau, Ziegelbrennerey und Fischerey, wozu noch außer den gemeinen Handwerken die Bierbrauerey, der Schiffbau und einiger Ackerbau auf 43 kleinen Hufen nebst 332 Morgen Wiesen kommen. Täglich wird von hier nach

nach Potsdam mit Fischen, Obst, auch Gartenfrüchten, nach Berlin aber nur 4 bis 5 Monate im Jahre und nach beiden Orten zugleich mit Ziegelsteinen Handlung getrieben. Auf zwey der Stadt gegen Westen und Süden liegenden Bergen sind gegen 400 Morgen von den Bürgern mit Weinstöcken und Obstbäumen bepflanzt, und man rechnet itzt überhaupt in hiesiger Gegend 204 Weinberge, welche jährlich im Durchschnitt gegen 800 Oxhofte rothen und weißen Wein auspressen, z. B. 1762 gewann man 1651 Eimer, und von 1769 bis 1780 betrug der höchste Gewinn 1340, der geringste aber 288 Eimer, wobey aber die ansehnliche Menge Trauben nicht mitgerechnet ist, welche nach den Residenzen verfahren wurde. Die Einwohner befleißigen sich zwar immer mehr auf gute Sorten Weinreben, allein die jährlich theurerwerdenden Pfähle und die geringere Viehzucht vermindern den Weinbau. Von Obstbäumen findet man fast alle gute Sorten, und rechnet überhaupt den Gewinn vom Wein- und Obstbau jährlich auf 12,000 Rthlr. Mehr Nahrung als der Ackerbau giebt die Ziegelbrennerey, wozu 3 Oefen auf Städtischem Grunde und Boden, und in jedem der zur Werderschen Pfarre gehörigen Filialdörfer Glindow und Petzow, oder Betzow, auch 3 Scheunen sind. In einem jeden Ofen werden mit 80 Klaftern Holz auf einmal 80,000 Steine gebrannt, wovon in Berlin das Tausend 8 Rthlr. gilt. Die in neuern Zeiten hier angesetzten beiden Schiffbauer haben gute Nahrung und bauen bis nach Magdeburg hin Schiffe. Von der Fischerey nährt sich die aus 36 Meistern bestehende Fischerinnung. Jeder bey der Fischerinnung recipirte und mit einer gewöhnlichen Fischerhausstelle angesessene Bürger darf die kleine Fischerey ausüben. Diese heißen im Gegensatze der sogenannten Garnfischer, d. h. derjenigen, welche die große Fischerey treiben, die Kleintauer. Zur Aufrechthaltung der Fischerordnung sind gewisse Wasservoigte bestellt, die man in der Havelgegend Pritzstabler nennt. Die große Fischerey wird auf 6 Jahre verpachtet und heißt eigentlich die Hofstaatsfischerey, weil sie die Hofküchen versorgt, und sonst nirgends hin etwas als an solche und das übrige Publicum in Potsdam verkauft werden soll. Hier ist auch eine Privatpersonen gehörige und eine 1783 aus 2965 Bäumen bestehende königl. Maulbeerbaumplantage, so wie auch eine alte Schanze, der Krampenitz oder

Röberwall genannt, wo man alte Waffen u. s. w. ausgegraben hat. Gewöhnlich heißt er der Königswall. Der werdersche Stadtdistrict ist überhaupt größer als man vermuthet, weil das ganze Amt Lehnin demselben einverleibt ist, und weil Lehnin nie völliges Stadtrecht erhalten hat, auch sonst im Amte weiter keine Stadt liegt, daher man diesen District bisweilen den werderlehninschen District nennt. In der Stadt Werder sind übrigens noch ein ritterfreyes Gut und ein freyes Kirchenpertinenz, die aber itzt beide in bürgerlichen Händen sind. Die Stadt hat einen Bürgermeister, der seine Bestallung vom Generaldirectorio erhält, und 2 Rathmänner, insgesammt unstudirte Personen, weil das Amt Lehnin alle Gerichtsbarkeit besitzet. Zur Kämmerey, welche 1421 Rthlr. 4 gr. 6 pf. im Jahre 1779 einnahm, gehört auch ein Forst von 576 Morg. 133 □ Ruthen. Oberhalb der Stadt und zwar vom Dorfe Caputh bis Ferch ist ein fast eine halbe Meile langer Ausfluß oder Busen aus der Havel, der gefährlichste Ort für die Schifffahrt auf derselben. Unterhalb Werder ist die Wieplitz, oder Wublitz, s. B. III. Abth. 1. S. 465.

Bochow, ein königl. D. mit einer steinernen Windmühle und Mutterk. der Insp. Neustadt Brandenburg. — Damelang, oder Damlang, ein kön. D. mit dem Vorw. Jungfernheide, einem Theerofen und Filialk. von Rädel. — Damsdorf bey Trechwitz, ein D. wo der Besitzer des adl. Guts Gollwitz das Schulzengericht hat, mit einer Filialk. von Jeserick. — Deetz, ein D. mit Windmühle und Mutterk. vor Insp. — Derwitz, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Feeben, oder Phöben, mit Filial von Töplitz, ein kön. D. an der Havel, woselbst ein adlicher Gutsbesitzer das Schulzengericht hat. — Freyenthal bey Damelang in der Heide, ein Coloniedorf von 51 Familien und Filial von Neuendorf ohne Kirche. — Glindow, ein D mit Wasser- und Windmühle, 3 Ziegelscheunen und Filialk. von Werder. Von diesem Dorfe hat der Glindowsche See seinen Namen, der ein Ausfluß der Havel ist, worauf große Havelschiffe fahren können, und Zufluß aus dem Plessowschen See erhält, mit welchem er durch einen Graben beym Dorfe Glindow zusammenhängt. —

Göhls.

Göhlsdorf, ein D. mit Filial von Bochow. — Göttin bey Alt-Töplitz, ein kön. D. — Götz, ein D. mit einer Filialk. von Deetz. — Kaltenhausen, ein Vorw. — Kriehlow, oder Crylow, mit Filialk. von Derwitz und einer Windmühle. — Leest, oder Lehsto, ein D. an der Wublitz. — Michelsdorf, ein D mit einer Windmühle und reformirten und lutherischen Einwohnern, wovon erstere eine Filialgemeine von Lehnin sind. — Nahmitz, ein Dorf mit Filial von der zu vor. Insp gehörigen Mutterk. des hiesigen kön. Amtsdorfs Netzen. — Petzow, ein D mit Filial von Werder und Ziegelbrennereyen. — Rädel, ein D. mit einem Forsthause, einem Theerofen, einer Ziegeley und Mutterk. vor. Insp. — Schmergow, oder Schmerge, mit einer Windmühle, ist ein kön Pfarrkirchdorf vor Insp. — Schwina, oder Schweina, ein D mit Filial von Rädel. — Alt-Töplitz an der Havel, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Insp. und Neu-Töplitz, ein an Schweizerfamilien in Erbpacht ausgethanes Vorwerk. — Tornow bey Rädel, ein königl. Vorwerk.

2) Das Amt Saarmund, zum Justizamte Zossen gehörig, begreift 1 Stadt, 26 alte Dörfer, 2 Colonisten, 1 Spinnerdorf und 11 Vorwerke und benahmte Mühlen. Zu diesem Amte gehören auch der Cunersdorfer Forst von 15,508 Morg. 33 Q. Ruthen, die man mit 3377 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 6762 Schaafen behüthet, und der Ahrensdorfsche Forst von 3663 Morgen 94 Q. Ruthen, welche mit 1571 Stück Rindvieh, 484 Pferden und 950 Schaafen betrieben werden. Ersterer steht unter 1 Förster und 4 Unterförstern, und hat die Ablagen zu Ferch und Flottstelle; letzterer steht unter 1 Förster und hat wenig guten Boden.

Saarmund, eine Stadt an der Saare, 3 St. von Potsdam, in einer angenehmen Gegend, hatte 1778 außer der Wasser- und Windmühle nebst 10 Colonistenhäusern 55 Häus. mit 399 Einw. Hier ist ein Hauptlandzoll, eine kön. Poststation und auf dem Vorwerke der Sitz des Amts. —

Brack-

Brackwitz, ein kön. D. mit Filialk. von Schalach in der Insp. Treuenbrietzen, enthält auch einige dem Magistrat zu Belitz gehör. Unterthanen. — Claasdorf, ein Coloniedorf nebst Wassermühle. — Cunersdorf bey Seddin, ein Vorw. nebst Schäferey, Forsthaus und Theerofen, und der Unterförsterwohnung Schmerberg. — Elsholz, ein D. mit Mutterk. der Insp. Belitz. — Flotstede, oder Flottstelle, ist eine bloße Anfahrt zum Holze im Kirchspiele Langerwisch. — Fresdorf, oder Frehstorf, ein D. mit Filial von Elsholz. — Kehnsdorf, oder Kähnsdorf, ein D. am Kahnsdorfer See, welcher nur durch einen Fahrweg vom Seddinschen See, durch welchen der Dahmefluß fließt, unterschieden ist, und einen Abfluß durch den Mühlgraben nach Stücken, dann auf das sächsische Dorf Blankensee und endlich durch den Crossinschen See in die Nuthe hat. — Körzin bey Zauchwitz, ein kön. D. in welchem auch 2 adl. Güter Unterthanen haben. — Alt-Langerwisch, ein D. mit einer Schäferey. — Horst, ein Vorw. — Lühsdorf, ein D. mit Filial von Belitz. — Lienewitz, ein Theerofen. — Michendorf, ein D. mit Filial von Neu-Langerwisch, heißt auch Miethendorf. — Ober-Nichel, ein kön Dorf mit Wassermühle und einem mit Colonisten besetzten Vorw. Unter-Nichel genannt. Hier entspringt das Nichelsche Fließ, das eine Mühle treibt und in die Nieplitz fällt. Niebel ein D. mit Filial von Treuenbrietzen, einem mit Colonisten besetzten Vorwerke Niebelhorst und einer Windmühle. — Reesdorf, oder Rähsdorf, ein D. mit Filial von Neuendorf. — Rieben, ein Dorf nebst einem mit Colonisten besetzten Vorwerke, einer Windmühle und Filialk. von Elsholz. Von diesem Dorfe hat der aus sich selbst entspringende Riebensche See den Namen, der in den kleinen See bey Hennickendorf, die Möhlen genannt, durch einen Graben Abfluß hat und nachher bey dem Sächs. D. Stangenhagen vorbey durch den krossinschen See in die Nuthe fließt. — Salzbrunn, oder Salzborn, im Cunersdorfischen Forste, ein 1748 auf der Feldmark des ehemaligen Vorwerks Alt-Salzborn angelegtes und mit 12 reformirten Pfälzerfamilien besetztes Coloniedorf, das seinen eigenen Prediger hat Nicht weit davon liegen die ins Amt gehörige Clausdorfer Mühle und die Buchhol-

holzer Mühle. — Wittbrietzen, ein D. mit Mutterk. der Insp. Treuenbrietzen nebst Vorw., Schäferey und Windmühle. — Zauchwitz, mit einer Kirche der Insp. Belitz, hat auch 2 dem Magistrat zu Belitz gehörige Bauern. — Schlunkendorf, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. von Belitz. — Tremsdorf, ein D ohnweit Fresdorf. — Thür, ein Colonistendorf. — Seddin am Seddinsee bey Stücken, mit Filial davon, hat auch eine Ziegelscheune. — Schlas, ein D. nach Fresdorf eingepfarrt. — Schäpe, ein D. ohnweit Rähsdorf. — Schlalach, oder Schlanlach, mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorwerke, einem nach Treuenbrietzen gehörigen Nebenzolle, einer Papiermühle, einem Unterförsterhause und einer Mutterk. der Insp. Treuenbrietzen. Der itzige Prediger ist H. M Germershausen, der sich um die theoretische und ausübende Landwirthschaft vorzüglich verdient gemacht hat.

c) Adliche und andere Orte dieses Kreises sind nachstehende:

Assau, ein adl. Vorw. — Beerwalde, bey Meinsdorf, ein adl. D. das einem mitten im Chursächsischen gelegenen Ländchen den Namen giebt, zu welchem 7 Dörfer gehören. — Bergholz, ein königl. D. und Vorw. des Amtes Potsdam, mit einer Filialk. von Saarmund der Insp. Potsdam. — Bliesendorf, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. in der Insp. Neustadt Brandenburg. — Wendisch Bork, ein adl. D. mit Filialk. von Neuendorf in der Insp. Treuenbrietzen. — Deutsch Bork bey Schlalach, ein adl. D. — Boßdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterkirche in der Insp. Treuenbrietzen. — Klein-Briesen, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neu-Werbig in der Insp. Neustadt Brandenburg seit 1773. — Brückermark, ein adl. Gut — Buchholz, s. B. III Abth. 1. S. 747. — Cammer, ein adl Gut und D. mit einer Kirche unicum, welche der Prediger zu Golzow mitbesorgt, und mit dem Vorw Obergünde, oder Oberjünne. — Cammerode und die Breite sind adl. Vorw. — Caputh, s. havell. Kr. B. III. Abth. 1. S. 747. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Groß-Creutz mit einer Filialk. davon in der Insp. Neu Brandenburg, ist ein adl. Gut, Dorf und Schäferey. — Chemnitzerheide, ein Vorw. bey Ferch. —

Cos-

Cossin, ein adl. D. im Ländchen Bärwalde mit Filialk. von Meinsdorf in der Insp. Treuenbrietzen. — Crane, oder Krahne, ein adl. D. nebst Windmühle und Mutterk. der Insp. Neustadt Brandenburg. Von Göttin bis Crane ließ K. Friedrich II. sieben Monate lang zur Bedeckung seiner Lande ein Lager von 35 Bataillons und 42 Esquadrons beziehen. — Groß-Creutz, ein adl. D. nebst Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Insp. — Danne, oder Tanne, ein adl. Vorw. bey Cammer. — Desmathen, ein adl. Vorw. — Die Eulenmühle ist eine Wassermühle. — Ferch, oder Ferich, am Schwielowsee, ein adl. D. nebst Wassermühle, Ziegelscheune, Kalkofen, Theerofen und Filialk. von Bliesendorf. — Göttin bey Crane, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Wassermühle. Auf einer Anhöhe nahe beym Dorfe hat H. von Rochow einen Thurm von Fachwerk erbauen lassen. — Goltzow bey Pernitz am Fluß Plane, ein adl. Gut und D. mit einer Poststation nebst Wassermühle, Schäferey und Mutterk. in der Insp. Neustadt Brandenburg. Bey Goltzow liegt auch das adl. Vorw. Hammerdam. — Gollwitz, ein adl. Gut und D. nebst Windmühle und Filialk. von Schmerzke. — Gräbs, oder Grebs, ein adl. D. mit Filial von Netzen. — Herbersdorf bey Meinsdorf, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde. — Jeserig, oder Jeserick, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Insp. Neustadt-Brandenburg. — Neustädter Kietz bey Brandenburg, ein dem dasigen Magistrat gehör. Ort. — Kohlhasenbrück bey Stolpe, ein Krug, Theerofen und Tagelöhnerhäuser. — Neue-Krug bey Brandenburg, ein dem Magistrat daselbst gehör. Krug und Colonistendorf; die Läckenitz bey Petzow aber sind Colonistenhäuser. — Neu-Langerwisch mit Windmühle und Mutterk der Insp. Potsdam, gehört zum A. Potsdam. — Meinsdorf, mit einer Mutterk. der Inspection Treuenbrietzen, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde. — Mesdunk bey Rekahn, ein adl. D. und Vorw. — Hackenhausen, Jungfernheide, Mittelbusch und Möllendorf sind adl. Vorwerke bey Bliesendorf. — Müggenburg bey Golzow, ein adl. Vorw. — Negendank, eine alte und neue Windmühle. — Nenendorf bey Schäpe in der Insp. Treuenbrietzen, ein adl. Gut und D. nebst Vorw., Windmühle und

und Mutterk., und Neuhaus bey Freyenthal, ein adl. Vorw. — Neuekrug, bey Brück und Ruhleben, sind Vorw. — Pernitz mit Filialk. von Golzow, ein adl. D. nebst Vorw. und Schäferey Grüneiche. — Plessow, oder Pleißow, mit Windmühle und Filialk. von Plötzin, ein adl. Gut und D. wie Plötzin mit Windmühle und Mutterk. des Doms Brandenburg. — Prützke mit Filialk. von Wuhst, ein dem Magistrat zu Brandenburg gehör. Dorf. — Rekahne, ehedem auch Rikane, mit Filialk. von Crane, ein adl. Gut und D., dem H. Domherrn Friedrich Eberhard von Rochow gehörig, liegt an der Plane. Hier ist eine von den vortreflichen Landschulen, dergl. der H. Domherr auch auf seinen Gütern Göttin, Rotscherlinde und Brückermark auf seine Kosten hat errichten lassen. Er ist Erfinder der Lehrart, den Bauerkindern vernünftige Begriffe von den ihnen nöthigen Dingen beyzubringen, und sie zu verständigen Menschen und brauchbaren Landleuten zu machen. Sie werden von Jugend auf zum Nachdenken und Aufmerksamkeit geübt. Man unterrichtet sie im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion. — Rietz, mit Filialkirche von Schmerzke, ein kön. D. im A. Ziesar. — Schmerzke, mit Mutterk., ein zum Dom und der Insp Brandenburg gehör. D., aber das Vorw. Schmöllen bey Brandenburg gehört dem Magistrat. — Resau, ein adl. Vorw und Rhinow, ein D. im Ländchen Beerwalde. — Schönefeld bey Elzholz mit Filialk davon, ein adl Dorf — Stücken, mit einer Mutterk der Insp Beelitz und einer Wassermühle, ein adl. Gut und D — Trechwitz, mit Filialk. von Jeserick und mit einer Windmühle, ein adl Gut und D. — Weißen, ein D. im Ländchen Beerwalde, wie das adl Gut und D. Wiepersdorf mit Windmühle und Filial von Meinsdorf. — Wildenbruch, ein adl. D. mit Windmühle und Mutterk der Insp. Beelitz. — Wust, oder Wuhst, ein dem Magistrat zu Brandenburg gehör. D. mit Mutterk. der Insp. Neustadt-Brandenburg. — Zolchow bey Chemnitz, ein adl. Vorwerk.

F. Der

F. Der luckenwaldische Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Zauch- und Teltowschen Kreis, gegen Morgen an letztern Kreis, gegen Mittag an Chursachsen, und gegen Abend an den Zauchschen Kreis. Er kam obengedachtermaßen 1773 an die Mittelmark und enthält 9½ □ Meilen Flächeninhalt, worauf im gedachten Jahre 1003½ contribuirende Hufen waren. Die Contribution betrug 5765 Rthlr. 3 gr. und das Cavalleriegeld 1681 Rthlr. 21 gr. Königliche Waldungen sind 30,291 Morgen 119 □ Ruthen und Städtische 646 Morgen 128 □ Ruthen vorhanden.

Dieser Kreis enthält 1 Immediat- und 1 Mediatstadt, 41 Dörfer, 2 Ziegeleyen, 4 Theeröfen und 1913 Feuerstellen, als: 691 in Städten und 1222 auf dem Lande.

Im Jahre 1786 hatte dieser Kreis 11,445 Einwohner mit Einschluß des Militairs, nemlich: 4091 in Städten, wovon 4010 Civil- und 81 Militairpersonen waren, und 7354 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 24,595 Stück vorhanden, nemlich: 2457 Pferde, 2641 Ochsen, 3004 Kühe, 1634 Stück jung Vieh, 1111 Schaafe und 3748 Schweine.

Zur Einsaat hatte man 25 Wispel Weizen, 388 W. Korn, 185 W. Gerste und 76 W. Hafer, in allem 674 Wispel nöthig.

Zur Consumtion brauchte man 1889 Stück Vieh, als: 356 Ochsen und Kühe, 466 Schaafe und Hammel, 136 Kälber, 931 Schweine,

ne, so daß 22,306 Stück Ueberschuß waren; hingegen an Getreide hatte man mit Einbegriff des Saatkorns nöthig 3581 Wisp., als: 130 W. Weizen, 2435 W. Korn, 772 W. Gerste und 244 Wispel Hafer.

a) Das königliche Amt Zinna führt sowol in Justiz= als auch in Cammer und Renthsachen, die Oberaufsicht über den ganzen Kreis, und besitzt auch den in 24 Reviere eingetheilten unter 1 Oberförster und 5 Unterförstern stehenden Zinnaschen Forst von 30,291 Morgen 119 □ Ruthen, die mit 4604 Stück Rindvieh, 1784 Pferden und 13,807 Schaafen betrieben werden.

Luckenwalde, eine Immediatstadt von 300 Häusern und 2800 Einwohnern und einer Wasser= und Windmühle, nebst einer 1780 angelegten, mit 42 Colonisten besetzten Vorstadt, die auch Klein=Gera genannt wird, weil die Colonisten größtentheils Wollenzeuchweber aus Gera im Voigtlande waren. In ebengedachtem Jahre hatten die Leinweber 88 Stühle mit 77 Arbeitern, die Tuchmacher 94 Stühle mit 406 Arbeitern im Gange, und überdies befanden sich noch hier 8 Strumpfwirker, 7 Lohgärber und 3 Weißgärber. Luckenwalde ist der Sitz einer geistlichen lutherischen Inspection von 5 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Bürgerschaft besitzt einen Forst von 646 Morgen 128 Q. Ruthen.

Kloster Zinna, der Sitz des königl. Justiz= und Domainenamts, wovon der zwischen Sachsen und Brandenburg 1667 verabredete Münzfuß seinen Namen hat. Nach diesem Zinnaischen Münzfuße sollte die Mark fein Silber zu $10\frac{1}{2}$ Rthlr., oder zu 15 Fl. 45 Kr. ausgemünzt und der Thaler auf 1 Fl. 45 Kr. gesetzt werden. Nicht weit davon liegt

Stadt Zinna, eine von 1764 bis 1777 neu angelegte und mit 169 Familien in 84 doppelten und 1 einfachen Hause besetzte Mediatstadt hatte 1778 bereits 645 Einwohner. Die hiesige Wollenzeuchmanufactur beschäfftigte 1775 gegen 112 Stühle, und 1780 hatte die Leinen- und Baumwollenmanufactur 49 Stühle im Gange. Die Einrichtung dieses Etablissements kostete 42,500 Rthlr. und die Anlegung eines Materialien-Magazins 6,600 Rthlr., s. B. III. Abth. 1. S. 418; die extraordinairen Ausgaben hingegen machten 14,655 Rthlr. 14 gr., in allem also 63,755 Rthlr. 14 gr. Im Jahre 1780 wurden durch Rodungen des hiesigen Klosterbusches 233 Morgen Land urbar gemacht; allein so nützlich dies auch scheinen mag, so sollte man doch nun bald in der Mark mit Ausrodung der Wälder aufhören, sonst wird der Holzmangel nicht nur größer, sondern auch neuer Flugsand, wie in Westpreußen in der Nachbarschaft der preußischen Stadt Thorn, entstehen.

b) Königliche und adliche Dörfer sind folgende:

Ahrnsdorf, oder Arensdorf, bey Schönhagen, ein adl. D. mit einer Kirche. — Bardenitz, ein D. nebst Wasser- und Papiermühle mit einer Pfarrk. gehört unters A. Zinna und die geistl. Insp. Pechüle. Berkenbrück, ein königl. D. im A. Zinna. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Zilichendorf, mit einem Filial von Frankenförde, ist ein königl. D. des A. Zinna. — In eben dieses Amt gehören auch Clausdorf, bey Pechüle mit einem Filial von Treuenbrietzen, ein königl. Colon. Dorf; und Dobbrickow, ein königl. D. und Vorw. mit einer Mutterk. — Dümde, ein königl. D. im A. Zinna mit einer Filialk. von Jänickendorf. — Felgentreu im A. Zinna, ein kön. D. mit einem Unterförsterhause und einer Mutterk. der Insp. Pechüle. — Frankenfelde bey Frankenförde im A. Zinna, ein kön. D. nebst Windmühle und Mutterk. der Insp. Luckenwalde. — Frankenförde, ein königl. D. im A. Zinna mit Mutterk. der Insp. Pechüle. — Gollbeck, bey Stülpe, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Schäferey. — Gottow im A. Zinna, ein D. Vorw.

Eisen-

Eisenhütte und Hammer nebst nahegelegener Pechhütte, dicht an der sächsischen Gränze, 6 Meilen von Berlin und 1 M. von Sperenberg. Dieses königl. Eisenhüttenwerk besteht aus 2 von einander getrennten Theilen, wovon das alte Werk ganz nahe am Dorfe liegt und 1754 vom verstorbenen geheim. Finanzrath Zinnow für königl. Rechnung angelegt worden ist; das neue Werk oder der neue oder zweyte 1760 angelegte Hammer mit dem 1764 erbauten Zainhammer hingegen liegt $\frac{1}{4}$ Meile unterhalb. Seit dem Jahre 1770 wird das Werk unter Aufsicht der Bergwerks- und Hüttenadministration auf königl. Rechnung betrieben und das dabey liegende königl. Vorwerk ist durch eine Erbpacht damit verbunden worden. Das aus Sachsen meistens von Bareuth herkommende Hammerflies treibt das Werk, macht hier die Gränzlinie zwischen dem Teltow- und luckenwaldschen Kreise und ergießt sich bey Wolkersdorf in die Nuthe. Auf dem alten Werke befinden sich ein hoher Ofen, ein Eisenstein- und Kalkpochwerk, ein Stabhammer mit der dazu gehörigen Frischesse, 3 Kohlenschuppen, 3 Magazine, 1 Hüttenhaus mit den Stallgebäuden, 3 Familienwohnungen für 15 Hüttenarbeiterfamilien eingerichtet und 1 Hufschmiede; auf dem neuen Werke aber 1 Frischfeuer und Stabhammer, 1 Zainhammer und 1 Kohlenschuppen; und beym Vorwerke Familienwohnung für 6 Familien. Zwey königl. Officianten machen das Hüttenamt aus und besorgen den Betrieb des ganzen Werks; die Justiz hingegen verwaltet das Amt Zinna. 1785 belief sich die Anzahl der Seelen, welche das Werk ernährt, auf 156. Die Eisensteingräberey wird unter Aufsicht eines Schmelzers von 24 Mann in den 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Meile umherliegenden Revieren betrieben, welche den Eisenstein nach Kummen abliefern, deren jede 1260 Pfund wiegt, woraus 460 bis 70 Pfund roh Eisen erfolgen. Der hohe Ofen liefert während der Campagne

d. h. einer Zeit von 30 — 40 Wochen wöchentlich wenigstens 160 Centner Roh- und Gußeisen; jeder Stabhammer wöchentlich 24 bis 36 Centner Stabeisen, und der Zainhammer wöchentlich 15 bis 16 Centner Zaineisen. Aus der beym Vorwerke angelegten Bierbrauerey und Brandweinbrennerey erhalten die Hüttenleute ihr Getränke; und die hier angelegte spanische Schaafzucht wird mit dem glücklichsten Erfolge betrieben. — Gottsdorf in eben demselben Amte, ein kön. D. bey welchem die Gottsdorfsche Mühle liegt. — Grüna bey Zinna, ein kön. D. mit Filialk. von Zinna im vor. Amtsbezirke, wie Hennickendorf bey Dobrickow, ein kön. D. mit Filialk. von Dobbrikow. — Jänickendorf bey Stülpe im A. Zinna, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Luckenwalde. — Kaltenhausen, ein Vorw. eben dieses Amts. — Kolzenburg im A. Zinna, ein D. nebst Mahl- und Schneidemühle. — Leuendorf, oder Löwendorf bey Trebbin, ein adl. D. — Liebäz, oder Libez, im A. Zinna, ein kön. D. mit Filial von Luckenwalde. — Liepe an der sächsischen Gränze, ein adl. D. mit Filialk. vom sächs. Dorfe Merzdorf und mit einer Windmühle und Schäferey. — Lipzen bey Stülpe mit einer Filialk. davon, ein adl. D. und Windmühle. — Märtenmühle, eine Wassermühle im A. Zinna, wohin auch das D. Mehlsdorf und Nettchendorf mit Filial von Dobbrickow gehören. — Neuhof bey Werder mit Filial davon, ein kön. D. nebst Schäferey und neuer Mühle im A. Zinna, wohin auch das D. Pechüle mit einer Kirche und geistlichen lutherischen Inspection von 8 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 8 Predigern gehört. — Riesdorf mit Filia von Schlenzer, ein adl. D. und Rühlsdorf ein D. im A. Zinna, wohin auch das Vorw. Scharfenbrück nebst der Schäferey, Mahl- und Schneidemühle, und das D. Schlenzer, oder hohen Schlenzer, mit einer Mutterk. der Insp. Pechüle gehört. — Schmilickendorf, Filia von Stülpe, nebst Vorw. und Schäferey, ist ein adl. D. — Sernow mit Mutterk. vor. Insp., ein kön. D. im A. Zinna. — Stülpe, ein adl. Schloß und D. nebst Wassermühle mit einer Mutterk. der Insp. Luckenwalde. — Wahlsdorf, Filia von der sächsischen Pfarre Petkuß, ist ein adl. Gut und D. mit Schäferey und Windmühle, nicht weit davon liegt Charlottenfelde. —

Wol-

Woltersdorf bey Luckenwalde mit Filial davon, ein D. mit einer Papiermühle und einem Forsthause im A. Zinna, wohin auch das D Werder bey Zinna mit der Mutterk. in der Insp. Bechüle, und das D Wölmsdorf mit Filialk. vom Chursächs. Dorfe Nieder-Gersdorf gehören — Zinna, ein kön. D. mit einer Mutterk. vor. Insp. im A. Zinna, wohin auch das Dorf Zühlichendorf, oder Zielschendorf gehört. —

D. Die Uckermark.

Der Name dieser Provinz ist erst gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts aufgekommen, da sie vorher Uckerland, oder auch schlechtweg Ucker hieß, welchen Namen diese Landschaft wahrscheinlich vom Flusse und See Ucker, s. B. III. Abth. 1. S. 465. erhalten hat. Die ältesten bekannten Einwohner waren die Gothen, welchen im 5ten und 6ten Jahrhunderte die Wilzi und Ucri, Völkerstämme der Wenden, folgten. 983 kam das Uckerland unter obotritische Herrschaft und blieb bis zum gegen das Jahr 1142 erfolgten Aussterben des letzten obotritischen Fürsten Pribizlaw Tode unter derselben. Hierauf setzten sich die pommerschen Fürsten in der Uckermark fest, welche in einem Zeitraume von ohngefähr 150 Jahren durch Albrecht den Bär und seine Nachkommen immerwährend in ihrem Besitze gestöhrt wurden. Endlich trat Herzog Barnim I. die Hauptstadt Prenzlau nebst dem Uckerlande an Churfürst Johann I. aus dem ascanischen Stamme gegen das Schloß und Land Wolgast im Jahre 1250 ab, worauf es immer bey der Churmark geblieben ist. Die Uckermark gränzt gegen Norden an Mecklenburg und Pommern, gegen Osten an letzteres und die Neumark, gegen Süden an den Ober- und Niederbarnimschen Kreis, und gegen Westen an den Glienschen und Ruppinschen Kreis.

Nach H. Borgstede Beschreibung der Churmark 2c. S. 100. hat die Uckermark einen Flächeninhalt von 62 □ Meilen, deren natürliche Be-

schaffenheit B. III. Abth. 1 S. 453. und 455. nachzusehen ist. Das Ackerland des platten Landes beträgt 55,389 Morgen 94 □ Ruthen, als: 40,403 Morgen 5 □ Ruth. dreyjähriges, 936 Morg. 120 □ Ruth. fünfjähriges, 8433 Morgen 99 □ Ruth. sechsjähriges, 3162 Morgen 170 □ Ruth. neunjähriges, 2753 Morg. 60 □ Ruthen zwölfjähriges Land; die Städte aber haben 40,317 Morgen 175 □ Ruthen, wovon 13,150 Morg. 175 □ Ruth. dreyjähriges, 2050 Morg. sechsjähriges und 117 Morg. neunjähriges Land sind. Die Waldungen betragen 174,625 Morg. 4 □ Ruth., wovon 147,146 Morgen 167 □ Ruthen königliche, und 27,477 Morg. 197 □ Ruth. städtische sind. Die Gegenden an den Flüssen, besonders an der Oder, haben hinreichenden und guten Wiesenwachs; allein andere nicht, daher jährlich eine Menge Rindvieh und Pferde aus Pommern und Polen eingeführt werden; hingegen die Schaafzucht ist sehr ansehnlich und einträglich. Taback und Fische giebts im Ueberfluß, aber Hopfen und Honig bloß zur Nothdurft. Eisenerz findet man häufig und gute Thonerde zu Gefäßen und Ziegeln an verschiedenen Orten.

Im Jahre 1786 hatte die Uckermark 11 Städte, als: 5 immediate und 6 mediate, 219 Dörfer, Rittergüter und Flecken nebst 6 königl. Aemtern, 32 Ziegeleyen, 17 Theerofen und 11,381 Feuerstellen, als: 3355 in Städten und 8026 auf dem Lande.

Einwohner mit dem Militair zählte man 86,773, nemlich 27,404 in Städten, wovon

21,801

21,801 zum Civil-, 5603 aber zum Militairstande gehören, und 59,369 auf dem Lande mit Einschluß des beurlaubten Militairs. Nach der historischen Tabelle vom Zustande der uckermärkischen Städte vom Jahre 1779 waren in den 11 Städten 20,466 Menschen vom Civilstande mit Einbegriff 1110 Franzosen und Wallonen nebst 608 Juden, und 4276 vom Militairstande; 27 ganz steinerne und 3090 andere Häuser, 1085 Scheunen und 22 Kirchen; auf dem platten Lande hingegen 57,296 Menschen, 210 Dörfer und 9978 Feuerstellen.

Vieh hatte 1786 die Uckermark an Pferden 15,931, Ochsen 17,168, Kühe 18,508, jung Vieh 9969 Stück, Schaafe 134,359, und Schweine 34,979, in allem 230,914 Stück.

Die Einsaat betrug 16,090 Wispel, nemlich: 1551 W. Weizen, 6488 W. Roggen, 4196 W. Gerste und 3855 W. Hafer.

Die Consumtion an Vieh betrug 1895 Ochsen und Kühe, 11,012 Hammel und Schaafe, 3771 Kälber, und 11,528 Schweine, in allem 28,206 Stück, so daß 202,708 Stück Ueberschuß blieben; an Getreide hingegen mit Einbegriff des Saatkorns 52,884 Wispel, als: 2819 W. Weizen, 27,745 W. Roggen, 11,388 W. Gerste, und 10,932 W. Hafer. Nach oben gedachter Tabelle hatten 1779 die Städte 2012 Pferde, 967 Bullen und Ochsen, 2198 Kühe, 910 Stück jung Vieh, 5723 Melkschaafe, 4581 Hammel und güste Vieh, und 6217 Schweine; das platte Land aber auf Rittergütern und Domainen 3442 Pferde und bey den contribuirenden Ständen 10,604 Pferde; an Bullen und Ochsen 15,942, an Kühen 6409; an jungem Vieh 9452; an Melkschaafen 73,696, an Hammeln und güstem Vieh 116,486, und an Schweinen 34,192. Die Einsaat bey

den Städten bestand in 82 Wispel 94 Schfl. 7 Metzen Weizen, 575 W. 9 Schfl. 12 Metzen Roggen, 386 W. 8 Schfl. 8 Metzen Gerste, 187 W. Hafer und 77 Wispel 2 Schfl. Hülsenfrüchten; auf dem platten Lande auf 6579½ catastrirten Hufen aber in 1463 W. 17 Schfl. Weizen, 5976 W. Roggen, 3941 W. 10 Schfl. Gerste, 3657 W. 18 Schfl. Hafer und 861 W. 20 Schfl. Hülsenfrüchte. Die Contribution betrug 43,420 Rthlr. 13 gr. 9 pf. und das Cavalleriegeld 20,422 Rthlr. 7 gr. Unter den hier angesessenen adlichen Geschlechtern sind auch beschlossene, oder mit der Burg und Schloßgerechtigkeit beliehene Familien, als: die Herren von Arnim wegen Boitzenburg, Fredenwalde, Gerswalde und Ziechow, die Herren von Buch wegen Stolpe, die Herren von Holzendorf wegen Jagow, die Reichsgrafen von Schwerin wegen Wolfshagen, und die Reichsgrafen von Sparr wegen Greiffenberg. Die Uckermärksche Ritterschaft besitzet den größten Theil des Landes, hat die hohen und niedern Gerichte, einige an der Grimnitzischen Heide wohnende von Adel ausgenommen, welche sich der hohen Jagd gegen ein Aequivalent an Wildpreth begeben haben, und das Patronatrecht. Die Bauern auf den adlichen Gütern sind nicht wie in den übrigen Marken erblich, sondern bestehen theils aus Leibeigenen, theils aus freyen Leuten, mit welchen die Herrschaften auf gewisse Jahre einen Vertrag errichten. In den Jahren 1776 — 86 sind 3437 Morgen 116 Q. Ruthen Acker und Wiesen verbessert und urbar gemacht, und der Viehstand mit 740 Kühen vermehrt worden.

Das vornehmste Gericht in der Uckermark ist das Obergericht, s. B. III. Abth. 1. S. 513, welches seinen Sitz zu Prenzlau hat, woselbst auch die Landstände der Uckermark ihre Versammlungen und provinzial ritterschaftliche Zusammenkünfte halten, s. B. III. Abth. 1. S. 522 — 536. In Ansehung der Religion, sind die lutherischen Einwohner in 7 Inspectionen, und die Reformirten in eine Inspection eingetheilt, s. B. III. Abth. 1. Seite 521 und 522.

Die

Die ganze Uckermark wird in die beiden Kreise, nemlich 1) in den Uckermärkischen und 2) in den Stolpirischen Kreis eingetheilt, welche in dem Canzleystile bisweilen die Uckermark und das Land zu Stolpe genannt werden, aber beide nur einen Landrath haben. In Ansehung der Contributionseinnahme sind die Aemter und die Ritterschaftsdörfer von einander aus dem Grunde abgesondert, weil die Aemter Gramzow, Schwedt, Chorin, Zehdenick und Neuendorf von 1643 an über eine ungleiche Anlage und nicht proportionirten Beytrag zu den Kreisauflagen, Einquartierung, Marschkosten und Fuhren geklagt haben. Diese Absonderung hat Churfürst Friedrich Wilhelm befohlen, und auch verordnet, daß die Aemter zu jeden 100 Rthlr. welche die Landschaft geben müßte, 42 Rthlr. beytragen sollten. Im dreyßigjährigen Kriege wurde diese Landschaft sehr verwüstet, daher übernahmen 1674 die übrigen churmärkischen Kreise einen Theil der Abgaben derselben, nemlich von ihrem Beytrage zu jeden 1000 Rthlr. nahmen sie 20 Rthlr. auf sich. Wenn daher die Ritterschaft disseits und jenseits der Elbe und Oder eine Summe aufzubringen hat, wozu die Städte nicht mitbeytragen, so kommen davon nach Abzug des achtzigsten Theils für Beeskow und Storkow auf die Uckermark $\frac{2}{13}$ Theile, z. B. zu 2000 Rthlr. soll die Uckermark 303 Rthlr. 20 gr. $3\frac{2}{13}$ pf. geben, von welchen jedoch 40 Rthlr. abgezogen werden, wovon die eine Hälfte die Altmark und Prignitz, die andere Hälfte aber die Mittelmark giebt. Wenn die Städte und Ritterschaft der Churmark 1000 Rthlr. aufbringen sollen, und dazu die Ritterschaft 404 Rthlr. 20 gr. beyträgt, so giebt die Uckermark nach Abzug dessen, was die erwähnten Provinzen übernehmen, 60 Rthlr. 23 gr. $4\frac{4}{5}$ pf. Hat die Ritterschaft der Churmark hingegen 1000 Rthlr. aufzubringen, so kommt davon auf die Uckermark $\frac{1}{5}$ und nach Abzug der 20 Rthlr., welche die genannten Provinzen tragen, giebt sie wirklich 177 Rthlr. 12 gr. Allein es ist in neuern Zeiten, wo sich die Uckermark völlig wieder erholt hat, oft erinnert worden, daß sie ihren Contributionsantheil völlig und allein tragen müsse. Der Grund der itzigen Steuereinrichtung dieser Landschaft ist die Anlage von 1718, welche dem Cataster von 1624 gemäß ge-

gemacht wurde. Die Contribuenten sind nach der Verschiedenheit der Aecker in vier Classen abgetheilt. Man berechnet die Ritterschaftlichen Dörfer auf 4756½ Hufen, davon 1718 monatlich 2486 Rthlr. 8 gr. 9¼ pf. abgegeben wurde. Die Anlage der Aemter hingegen gründet sich auf das Cataster von 1624, welches aber 1747 monatlich mit 110 Rthlr. 2 gr. 6 pf. erhöhet worden ist. Sie geben nebst den mittelbaren Städten monatlich 1431 Rthlr. 15 gr. 10 pf., jährlich also 17179 Rthlr. 22 gr. Contribution, und monatlich 613 Rthlr. 14 gr. 6 pf., jährlich mithin 7363 Rthlr. 6 gr. Cavalleriegeld, und an Kriegsmetzgeld jährlich 124 Rthlr. 12 gr.

1. Der Uckermärksche Kreis.

a) Immediate Städte.

Prenzlow, oder Prenzlau, ehedem Prencelaw, die Hauptstadt des Landes, der Sitz des Obergerichts, eines Zollamts, eines Postamts, eines Justizamts der Landschaft, einer lutherischen geistlichen Inspection von 39 Mutter- und 59 andern Kirchen mit 37 Predigern, welche in den Prenzlauer, Blindowschen, Neustädter und Kuhthor-Zirkel eingetheilt sind, und einer reformirten geistlichen Inspection, liegt am fischreichen See und Flusse Ucker in einer sehr fruchtbaren Ebene, 13 Meilen von Berlin, 7 von Stettin und 3 von Pasewalk. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, ist ziemlich gut gebauet, hat gerade, räumliche Straßen, 6 Kirchen, eine lateinische Schule nebst einer von dem gelehrten George Friedrich von Arnim auf Suckow angelegten und durch viele Geschenke vermehrten öffentlichen Bibliothek, 7 Hospitäler, 2 Mehl-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 3 Loh-, 1 Papier- und 1 Oehlmühle, 1779 mit Einbegriff der öffentlichen Gebäude 881

Häu-

Häuser, im Jahre 1790 aber 890 Häuser, 120 Scheunen, und 1779 vom Civilstande 6081 Einwohner, 1790 aber 6300 Einwohner, worunter viel französische Colonisten waren, und 2566 vom Militairstande. Die Einwohner treiben starken Handel mit Korn, Vieh und Taback. Im Jahre 1780 hatten die hiesigen Tuchmacher 28 Stühle, die Rasch- und Zeuchmacher aber 3 Stühle im Gange. Man zählte 17 Huthmacher, 4 Baumwollenarbeiter mit 4 Stühlen, 41 Leinweber mit 48 Stühlen, 17 Loh- und 8 Weißgärber. Mit dem Michaelisjahrmarkte wird hier zugleich ein Viehmarkt gehalten. Im Jahre 1320 erhielt Prenzlow die Zollfreyheit in ganz Dännemark, Sconore und Valsterbode in Schonen ausgenommen, mithin auch im Sunde, deren sich auch noch in neuern Zeiten ein prenzlauer französischer Kaufmann Francois Chalié bedient hat und bey Vorzeigung der ihm mitgegebenen beglaubten Abschrift dieser Urkunde den Sund mit seinen Waaren frey passirt ist. Von obengedachten Kirchen gehören den Lutheranern 6, nemlich: die Hauptkirche zu St. Martin, die Pfarrkirche zu St. Jakob, die Pfarrkirche zu St. Nicolai, die heil. Dreyfaltigkeitskirche, deren Pastor Inspector ist, die heil. Geistkirche beym Hospitale, deren Pastor der Diaconus der Marienkirche ist, und wo die teutsch- und französischen Reformirten Sonntags, die lutherische Gemeine aber nur Montags ihren öffentlichen Gottesdienst halten; und die St. Sabinen Pfarrkirche in der Neustadt. Die hiesige französische Colonie, deren Gericht über die sämmtlichen französischen Colonien in der Uckermark gesetzt ist, ließ sich 1687 zu Prenzlau nieder und brachte unter andern Künsten und Manufacturen besonders auch den Tabacksbau mit hierher, und der Magistrat räumte ihr obengedachte heilige Geistkirche ein. Zum ersten Etablissement erhielt sie 50 Hufen Landes auf dem altstädtischen Felde, welche den piis corporibus gehörten, anfänglich unentgeldlich, nachher aber für einen geringen Pachtzins zur Cultur. Zuletzt kauften sie diese Hufen ganz gegen einen Kaufschilling von 300 Rthlr. und einen jährlichen Canon von 8 Rthlr.

8 Rthlr. für jede Hufe. Seit 1743 besitzt die Colonie auch ein eigenes Armenhaus und seit 1770 ein Schulhaus. Für ihre Verstorbenen war ehemals auf allen Kirchhöfen der Stadt ein besonderer Platz bestimmt, aber seit 1773 dürfen sie ihre Todten auf dem vor der Stadt angelegten gemeinschaftlichen Kirchhof unentgeldlich begraben, auch zu dessen Unterhaltung nichts beytragen. Die Colonie hat hier ihren eigenen Richter, der zugleich mit noch einem Mitgliede der Colonie Beysitzer oder Mitglied des hiesigen combinirten teutschen und französischen Magistrats ist. Die Colonie steht zwar in allen Civilsachen unter obigem Coloniegerichte in erster Instanz, allein in Polizey- und Criminalsachen unter dem Magistrat. Der Magistrat hiesiger Stadt hat nicht nur hohe und niedere Gerichtsbarkeit, sondern auch das Jus Patronatus. Die Kämmerey hatte 1779 theils aus ihren zugehörigen Dörfern Beenz, Buchholz, Blindow, Hindenburg und Schönerwerder, Vorwerken, Stadtmühlen und 5315 Morgen 145 □ Ruthen Kämmerey- und Bürgerheide, theils aus 6 Rittervorwerken und Dörfern 15,276 Rthlr. 17 gr. Einkünfte. Die Stadt besitzt übrigens auf dem altstädtschen Felde, ausser der Campe und den sogenannten Kranichsbergen, die nicht mit im Hufenschlage liegen, 303 Hufen, welche einen Werth von 303,000 Rthlr. haben. Ehemals waren hier drey Klöster, als: das adliche Jungfrauenkloster auf der Neustadt, vom Orden Mariä Magdalenä und Augustini, welches 1559 secularisirt und zu einem Rittergute gemacht wurde; das Barfüßerkloster vom Minoritenorden, welches 1544 secularisirt und in ein Rittergut verwandelt worden ist, dessen jedesmaliger Besitzer mit seiner ansehnlichen Schäferey das Recht hat, auf dem Bürgerfelde zu hüthen, eigne Gerichtsbarkeit besitzt und vom Mühlenzwange und der Bauegewerksordnung befreyet ist; das Dominicanerkloster, itzt noch das schwarze Kloster genannt, erhielt 1544 die Stadt zu einem Hospitale. Mehrere Nachrichten von Prenzlau findet man in J. S. Seckts Versuche einer Geschichte von Prenzlau.

Tem-

Templin, eine Stadt am See Dolgen, brannte 1735 ganz ab, worauf sie sehr regelmäßig mit breiten und geraden Straßen aufgebauet wurde, und ist der Sitz eines Wasser-, Land- und Dammzolles, und einer geistl. luther. Inspection von 12 Mutter- und 17 andern Kirchen mit 15 Predigern. Sie ist eine der schönsten Städte in der Mark Brandenburg, hatte 1779 außer einer Wasser- und Windmühle 317 Häuser (1790 aber 325 H.) mit 1903 Einwohnern, ohne 448 vom Militairstande, 1790 aber 2000 Civileinwohner. 1767 und 68 wurde auf königl. Kosten eine Manufactur von wollenen Strümpfen und Mützen angelegt, worinnen 10 Meister mit ihren Gesellen auf 20 Stühlen arbeiteten. 1780 hatten die Strumpfwirker 14 Stühle, die Tuchmacher 12 und die Leinweber 40 Stühle im Gange; Loh- und Weißgärber aber waren 4. Uebrigens treibt man hier einen beträchtlichen Holzhandel, der durch den Templiner Canal, s. B. III Abth. 1. sehr befördert wird, dessen zweyter Anfang bey Millersdorf 1 M. von Templin ist, und dann mit dem ersten in den Fehrsee 2c. geht. Der Magistrat hat hohe und niedere Gerichte nebst dem Patronatrechte; die Kämmerey aber gute Fischereyen, das adliche Gut und Dorf Gandemitz und eine Waldung von 5787 Morgen 95 □ Ruthen, von welchen Besitzungen 1779 die Einkünfte 10,521 Rthlr. betrugen. Die Bürgerwaldung hält 8549 Morgen 123 □ Ruthen. Zur Stadt gehört auch der fast eine M. große und kleine Dolgensee.

Liechen, oder Lychen, eine Stadt zwischen verschiedenen Seen 11 M. von Berlin gelegen, brannte 1732 ab und ward darauf regelmäßig mit geraden Gassen erbauet. Sie ist der Sitz eines Zollamts, hat außer der Kirche und der Wassermühle 169 H. mit 895 Einw., 53 vom Soldatenstande

nicht

nicht mitgerechnet, im Jahre 1779; hingegen 1790 waren hier in 440 H. 2,300 Einw., deren Hauptnahrung der Ackerbau seyn soll, doch gab es 1780 auch hier 20 Tuch-, Zeuch- und Leinweber. Dem hiesigen Hospitale gehört das D. Retzow. Der König hat das Jus Patronatus, der Magistrat aber die Gerichtsbarkeit. In der Nachbarschaft der Stadt liegt auch der Stadt- und Hospitalforst von 2503 Morgen 39 Q. Ruthen. Die obengedachten sehr fischreichen Lychenschen Seen, wovon der Stadt nur die kleinsten und die übrigen dem Vorw. Himmelpfort im A. Badingen gehören, und worinnen besonders gute Muränen gefangen werden, sind: der große Wurdel, oder Würdel, der Neddel oder Niederpfuhl, der Oberpfuhl (Oberpohl), der große Lychen, der kleine Lychen oder Stadtsee, dicht an der Stadt, haben ihren Ausfluß einer in den andern, und mittelst des Boblitzer-Baches in den Haussee bey Himmelpfort, woraus ein Mühlenfließ in den Stolpsee führt, durch welchen die Havel geht. Ferner der Platkow, der große Zeenz oder Ceenz und der Leestsee hängen auch durch ein Fließ zusammen. Der Bach Wublitz hingegen verbindet den See Groß-Lychen und den Haussee bey Himmelpfort, aus welchem letztern man durch die himmelpfortsche Schleuße in den Stolpsee fährt. In den kön. Oberpfuhl-See ergießt sich nach einem eine halbe Meile langen Laufe, der beym D. Cüstrinchen aus dem Cüstrinsee entspringende Cüstrinsche Bach.

Strasburg, eine Stadt, 15 M. von Berlin, an einem davon benannten Bache, der aus dem Lauenhagenschen See kommt und bey Rechlin in die Ucker fällt, hatte 1779. 440 Häuser und mit Ausschluß 170 Personen vom Militair 2143 Einwohner, 1790 aber 2300 Einw., 2 Mahl-, 1 Schneide und 1 Walkmühle. Hier befindet sich auch ein Zollamt. Der Pastor an der luther. Pfarrkirche ist zugleich Inspector über 7 Mutter- und 14 andere

Kir-

Kirchen mit 9 Predigern; die teutsch reformirte Mutter- und die französisch reformirte Filialgemeine hingegen halten ihren Gottesdienst auf dem Rathhause. Die Stadt hat sehr guten Ackerbau und Tabacksbau, aber an Kämmerey und Bürgerwaldung nur 450 Morgen; und bey der Stadt der sogenannte Stadtsee. 1780 hatten die Tuch-, Zeuch- und Strumpfweber 14, die Leinweber aber 16 Stühle im Gange; Lohgärber waren 9 und Weißgärber 13 hier. Der Magistrat hat das Jus Patronatus und besorgt bloß die Polizeysachen, obschon die Stadt eine Immediatstadt ist. Denn die gesammte Civil- und Criminalgerichtsbarkeit kömmt dem Lehnrichteramte zu, das der adlichen Familie von Lebbin gehört, die zur Verwaltung derselben einen Richter und Beysitzer ernennet, dessen oder seines Justitiarii Prüfung, Bestätigung und Verpflichtung vermöge eines Rescripts vom 4ten May 1771 bey dem Uckermärkschen Obergerichte geschiehet.

b) Königliche Aemter und Mediatstädte.

1) Das königliche Justiz- und Domainenamt Zehdenick begreift 1 Mediatstadt, 8 alte Dörfer, 5 Colonistendörfer, 2 andere neue Etablissements und 4 Vorwerke nebst dem Zehdenickschen und Reyersdorfschen Forste. Der Zehdenicksche Forst enthält in 7 Revieren unter 1 Oberjäger und 3 Unterförstern 34,206 Morgen 93 Q. Ruthen, und wird mit 2687 Stück Rindvieh, 751 Pferden und 8066 Schaafen betrieben. Er hat 6 Ablagen, die beiden Colonien Kappe und Kurthschlag nebst einem Eisenhüttenwerke in seinem Bezirke. Der Reyersdorfer Forst begreift in seinen 4 Revieren, oder Blöcken, welche unter 1 Oberjäger und 1 Unterförster stehen, 20,238 Morgen, 24 Q. Ruthen, welche mit 1318 Stück Rindvieh, 309 Pferden und 6130 Schaafen behüthet werden. Er hat 7 Ablagen, einen Theerofen am großen Döllen, und die Coloniedörfer Friedrichs-

drichswalde, Großväter, Döllen, Beversee und Grünewald.

Zehdenick, 6½ M. von Berlin an der meck-lenburgschen Gränze, eine Mediatstadt an der Havel, auf welcher hier eine Schleuße sich befindet, ist der Sitz des königl. Amts, eines Zollamts, eines Postamts und einer geistlichen Inspection von 11 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 12 Predigern. Sie hatte 1777 außer der Stadt-Pfarrkirche und Klosterkirche, auch eine reformirte Filialgemeine von Neu Holland, ein im Jahre 1250 gestiftetes adliches Stift von 1 Domina und 6 Fräuleins, 1 Amtsvorwerk nebst Schäferey, 3 Vorstädte Hast, Kamp und Ackerhof, und 277 Häuser mit 2021 Einw. vom Civil- und 202 vom Militairstande, 1790 aber 2297 Einwohner, und 1791 vom Civil 2066 und vom Militair 256 Seelen. Der König hat das Patronatrecht, und das Amt verwaltet die Civil-, der Stadtrichter aber, welcher auch zugleich Stadtschreiber ist, die Criminalgerichtsbarkeit. Die hiesige Bürgerheide enthält 2825 Morgen 20 Q. Ruthen.

Ganz nahe an der Stadt liegt ein königl. Eisenhüttenwerk, welches durch 2 Arme der zwischen diesem Werke und der Stadt laufenden Havel getrieben wird. Der Graf Rochus von Lynar ließ 1579 unter Churf. Johann George schon den hiesigen Eisenstein untersuchen und bereits 1580 Blech schmieden; allein das Werk ward nachher wieder verlassen. 1620 nahm man es wieder auf und gab es bis Trinitatis 1774 von Zeit zu Zeit in Pacht. Nunmehro wird es unter der Oberaufsicht der königl. Bergwerks- und Hüttenadministration auf königl. Rechnung von einem besonders dazu niedergesetzten Hüttenamte betrieben, welches aus 2 Officianten, 1 Factor, 1 Controlleur und Hüttenschreiber besteht, welchen alle Hüttenarbeiter untergeordnet sind. Alle Hüttenarbeiter wohnen nebst den Officianten auf dem Werke selbst frey. Der hohe Ofen ist 24 Fuß hoch und unten 5 Fuß weit. Das aus Werkstücken

von Sandstein bestehende Gestelle hat 5 Fuß Höhe, worauf kleinere Werkstücke folgen, daher auch der Ofen bis zur Hälfte in der Weite 7 Fuß hält; alsdenn aber nimmt die Weite ab und beträgt oben nur 4 Fuß. Der oben hervorragende 2 Fuß hohe Theil des Ofens ist aus 2 Reihen Ziegelsteinen gemauert. Unten ist die Dicke 14 Zoll. Ohngefähr alle 40 Wochen wird der Ofen umgesetzt, d. h. inwendig mit neuen Werkstücken versehen, weil die alten von der Hitze völlig mürbe und unbrauchbar zu werden pflegen. Das aus 2 großen Blasebälgen bestehende Gebläse wird durch ein Wasserrad gezogen und ihre Windlöcher machen horizontal einen Winkel von ohngefähr 15 Graden gegen einander. Diese Windröhren sind in einer kupfernen Balgen-Lise, die wegen der großen Hitze oft erneuert werden muß. Die äußere Oeffnung beträgt ein Fuß und die innere kleine 2½ Zoll. Das Gebläse befindet sich übrigens 1 Fuß 1 Zoll über dem Heerde. Man macht zwar gegenwärtig auf diesem Werke auch noch Sand- und Lehm-Gußwaaren, allein die hauptsächlichsten Gußwaaren sind zur Zeit Ammunition, als: Bomben, Granaten, Haubitzen- und Kanonenkugeln von aller Größe; und wie beträchtlich das Werk in dieser Rücksicht ist, erhellet daraus, daß es jährlich gegen 6000 Centner Ammunition liefert. Merkwürdig ist übrigens noch, und vielleicht einzig in seiner Art, der seltene Fall, daß der hiesige hohe Ofen im September 1783 angeblasen wurde und bis 1786, also 134 Wochen und länger, in ununterbrochenem Gange geblieben ist. Während dieser Zeit wurden 21,440 Centner Gußeisen geliefert. Das nöthige Kohlenholz liefern die königlichen Amts- und benachbarten Heiden. Den dazu erforderlichen Eisenstein födern die bestellten Gräber aus den nahen und einige Meilen weit entfernten Revieren. In dem Eisensteine findet man zuweilen Bernstein von verschiedener Größe, Farbe und Gestalt. Das nächste Revier ist ¼ Meile und das weiteste 9 Meilen entfernt. Der geförderte Eisenstein wird theils zu Lande von den auf der Vorstadt Hast wohnenden Bauersleuten auf das Werk, theils von andern auch nur bis an die Ablage gefahren, und von da weiter in Kähnen auf der Havel und auf dem nach dem Hüttenwerke gehenden Canale transportirt.

Bebersee, ein D. und Colonie im Reyersdorfschen Forste mit Filialk. von Döllen und Bergluch, ein auf Erbpacht

pacht ausgethanes Vorw. — Auf der Kappe, oder Cappe, ein Colonistendorf bey Zehdenick, im Zehdenickschen Forste, mit einer Filialk. von Groß-Schönebeck, nebst dem Vorwerk Böhmerheide, den Theeröfen Lotzien und Rehluch, und der holländischen Papiermühle, gehört nur zum Theil ins Amt, weil auch adliche Unterthanen hier sind. — Closterwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Herzfelde und einer Wassermühle. — Curthschlag, oder Kurthschlag, ein Colonisten-Dorf im Zehdenickschen Forste mit einem Filialbethhause von Döllen. — Crewelin, ein D. mit Filial von Klein-Mutz. — Döllen, ein kön. Coloniedorf mit Mutterk. der Insp. Templin, mit Wassermühle, Schenkhause und Theerofen. — Exin, ein Unterförsterhaus im Zehdenickschen Forste, bey Falkenthal. — Falkenthal, mit einer Kirche unicum der Insp. Zehdenick. — Groß-Väter, oder Groß-Vater, ein D. mit Filial von Döllen. — Grünewald, ein Colon. D. im Reyersdorfschen Forste bey Döllen, mit einem Filialbethhause davon. — Hammelspring im Zehdenickschen Forste, ein D. mit Mutterk. der Insp. Templin und einem Unterförsterhause. — Hindenburg bey Templin, ein D. mit einer luther. Mutterk. vor. Insp. und einer reformirten Kirche. — Klein-Mutz, ein D. mit Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Neuhof bey Schlepkow, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Reyersdorf, oder Regersdorf, ein Unterförsterhaus bey Vietmannsdorf. — Salzcoppel, ein Col. Dorf. — Vogelgesang, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Wesendorf, ein D. mit Filialk. von Klein-Mutz. —

2) Das Amt Gramzow, zum Justizamte Prenzlow gehörig, hat seinen Namen vom Flecken Gramzow und enthält 1 Flecken, 10 Dörfer, 8 Vorwerke und den Gramzowschen Forst von 10,302 Morgen, 15 □ Ruthen, die mit 1600 Stück Rindvieh und 800 Pferden betrieben werden. An wirklichem Holze enthält er nur noch 8863 Morg. 145 □. Ruthen, weil viel ausgerodet worden, steht unter 1 Förster und 1 Unterförster, hat das Etablissement Zehnebeck und die Ablagen 3 Meilen von Revier.

Gram-

Gramzow, ein sehr alter Flecken mit gewissen Stadtgerechtigkeiten, einer luther. Pfarrk. und geistl. Inspection über 7 Mutter- und 11 andere Kirchen mit 7 Predigern, einer französischen Colonie, welche eine besondere Gemeine ausmacht, einem königl. Amtsvorw. und Sitze des Domainenamts, einer Försterwohnung, 2 Wasser- und einer Windmühle. Der Boden dieser Gegend ist sehr fruchtbar. — Potzlow am Uckersee, ein kön. D., war ehedem ein Flecken und wird auch im gemeinen Leben so genannt, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle und eine Mutterk. der Inspection Gramzow. Noch findet man hier auch eine französ. reformirte Filialgemeine von Gramzow und eine hölzerne Rolandssäule, deren Daseyn wahrscheinlich anzeigt, daß hier ehedem das Uckermärksche Obergericht gehalten worden ist. — Briest, ein D. mit Mutterk. der Insp. Gramzow. — Drense, ein D. mit Mutterk. vor. Insp., einem Vorw. und Mühle. — Fredersdorf bey Briest mit Filial davon, ein D. nebst Windmühle. — Grenz bey Drense mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Grünow bey Drense mit Filial davon, ein D. mit einer Mühle, hat auch adliche Unterthanen und ein Vorw. — Mechow bey Gramzow mit Filial davon, ein kön. D. — Melsow, oder Melzow, ein D. und Amtsvorwerk, das mit einer reformirten Colonie besetzt ist, die eine Filialk. von Blankenburg hat, und mit einem Unterförsterhause. — Warnitz, ein D. mit Filialk. von Blankenburg und einer Windmühle. — Weeselitz, ein D. mit Filial von Berticow, mit einem Vorwerke und einer Windmühle. — Wendemark und Drudenhof sind Amtsvorwerke. — Zehnebeck, ein Col. Dorf in der Gramzowschen Heide.

c) Adliche und zu Aemtern in andern Kreisen gehörige Orte.

Ahlimswalde und Crewitz sind adl. Vorw. — Albertinenhof bey Fredenwalde, Altenhof bey Stegelitz, und Amalienhof sind adl. Vorw. — Annenwalde, ein adl. Gut und neues Dorf im Röddelinschen Forste mit Filial von Liechen und einer Mühle, ist auf des Amts Badingen Feld-

mark angelegt worden, und gehört unter die geistl. Inspect. Templin. — Arendsee, ein adl. Vorw. — Arendsnest, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Arnimswalde bey Fredenwalde und Basdorf bey Vietmannsdorf sind adl. Vorw. — Basedow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Klinkow unter geistl. Insp. Prenzlow. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der vorigen Insp. — Berkenlatte, ein adl. Vorwerk. — Beenz, Beenitz, oder Bänitz bey Liechen, ein adl. D. mit einer luther. Pfarrk. der Insp. Templin, und einer reform. Filialgemeine von Hindenburg unter der reformirten Insp. Prenzlow. Zu Beenz gehört auch die Wasser- und Schneidemühle, die Cobaltsche Mühle genannt. — Die Bredendicksche Mühle ist adlich. — Berkholz bey Boytzenburg, ein adl. D. mit einer zur Insp. Boytzenb. gehör. Filialk. — Bernsdorf, oder Berensdorf, ein adl. Vorw. — Bertikow, ein adl. Gut und D. woran auch das Joachimsthalsche Gymnasium Antheil hat, mit einer Mutterk. in der Insp. Gramzow. — Bietkow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Lützlow in vor. Insp. — Bismark im A. Löckenitz, ein königl. D. mit Filialk. von Retzin in der Insp. Prenzlow. — Balkenburg, ein dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin gehör. D. mit einer Mutterk. in der Insp. Gramzow. — Blankensee, ein adl. Vorw. — Blindow, ein adl. D. mit einer Muterk. in der Insp. Prentzlow. — Blumenhagen bey Strasburg, ein der Contribution unterworfenes adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bocksmühle eine adl. Mühle. — Böckenberg und Boisterfelde sind adl. Vorw. — Bredereiche, ein königl. D. mit Filialk. von Rautenberg der Insp. Templin, steht unterm A. Badingen. — Brodewin, ein königl. D. mit Mutterk. im A. Chorin und der Insp. Neu-Angermünde. — Bröddin, ein adl. Vorw. bey Warthe. — Brusenwalde, ein adl. Gut. — Buchholz, ein Vorw. mit einer teutsch reformirten Filialk. von Hindenburg. — Büsterfelde, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Carmzow, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Caselau, ein Vorw. des A. Löckenitz. — Charlottenhof, ein adl. Vorw. bey Flieth, und Christianenhof bey Schapo, desgl. — Claushagen, ein adl. D. mit Filial

von

von Wichmannsdorf in der Insp. Prenzlow. — Craatz, ein adl. Vorw. mit Filialk. von Fürstenwerder der Insp. Prenzlow. — Cremzow, ein adl. D. mit Filialk. von Cramzow. — Creutzkrug, ein adl. Vorw bey Closterwalde. — Cüstrinchen, oder Cöstrin, bey Beenz mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Damerow bey Wolfshagen und Damerow bey Schmarsow sind adl. Vorwerke. — Damm, oder Dammen, bey Wollin mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. — Dargersdorf, Dargstorf, oder Dergesdorf, ein adl. Gut und D. nebst Filialk. von Vietmannsdorf der Insp. Templin nebst einer Wasser- und Windmühle, die Ahlimsmühle genannt. — Dauer, ein adl. Gut, D. und Wassermühle bey Blindow. — Dedelow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Densow bey Röddelin, ein Col. Dorf im Röddelinschen Forste im A. Badingen, wohin auch das Forsthaus Deutscher Boden gehört. — Dochow, ein adl. Vorwerk nebst Wassermühle bey Schönermark. — Dolgen bey Kutzrow, ein adl. Vorw., dergleichen auch Groß- und Klein-Dolgen nebst der Dolgenschen Mühle sind. — Eickstedt, ein adl. Gut und D. nebst Filialk. von Wollin in der Insp. Prenzlow und einer Wassermühle. — Ellingen bey Güstow, mit einem Filial davon, zu vor. Insp. gehörig, ist ein adl. D. — Fahrenholz, ein adl. D. mit Filialk. von Strausburg und einem Jägerhause, Mückenkrug genannt, nebst einem Vorw. und Fahrenwalde, ein D. mit Filialk. von Zerrentin in der Insp. Prenzlow und einer Wassermühle, gehört bis zum vierten Theil, welcher adl. ist, unter das Amt Löckenitz. — Falkenhagen bey Dedelow, mit einem Filial davon und mit einer Wassermühle, ist ein adl. D. — Falkenwalde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Der Fehrkrug, ein dem Magistrat zu Templin gehör. Wirthshaus. — Flieth, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Friedeberg bey Gramzow, ein adl. Vorw., so wie Friedenfelde bey Gerswalde und Friedederichshof bey Brellin. — Friedrichswalde, ein zum A. Grimnitz gehöriges reformirtes Col. Dorf im Zehdenickschen Forst. — Fürstenau, ehedem Fürstenhagen, und Funkenhagen sind adl. Vorw. — Alt- und Neu-Galow sind adl. Vorw., wovon ersteres noch eine Wassermühle hat. —

Gandeniz, ein dem Magistrat zu Templin gehör. D nebst Theerofen und Mutterk. der Insp. Templin. — Gellmersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Stolpe. — Göriz, ein adl Pfarrkirchdorf in der Insp. Prenzlow; und Götzkendorf, ein adl. Vorw. nebst Theerofen. — Gollin bey Vietmannsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. D. so wie Golm mit einem Vorw. und Filialk. von Zichow, und Golmiz mit 3 Vorw. einer Mühle und Mutterk. in der Insp. Prenzlow. — Golze, ein dem Joachimsthal. Schuldirectorio gehör. D. mit Filialk. von Joachimsthal und 62 Hufen, wovon 12 Freyhufen sind, als 8 zum Vorwerke und 4 zur Pfarre gehörig. — Grimm, oder Grimmen, ein kön. D. bis auf 2 Bauerhöfe im A. Löckeniz mit Filial von Zerrenthin. — Alt-Grimniz, ein dem Schulamte Joachimsthal gehör. D. — Grünberg, ein adl. D. mit Filial von Wallmow. — Grumsin, ein D. im A. Grimniz. — Günterberg bey Greiffenberg mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. so wie auch Güstow bey Prenzlau mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlau und Güstow bey Gramzow mit einem Filial von Zichow. — Hahnwerder, eine adl. Schäferey. — Hardenbeck, oder Harnebeck, ein adl. Gut nnd D. nebst Filial von Haselberg. — Hasleben, oder Heßleben, ein adl. D. mit einem Filial von Kuz. — Herzfelde bey und in der Insp. Templin, ein adl. Gut und D. nebst Mutterk. und Wassermühle. — Hessenhagen, ein adl. Vorw., und Hetzdorf, oder Hesdorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Strasburg. — Hildebrandshagen, ein adl. Gut und D. mit Filial von Fürstenwerder. — Hindenburg bey Prenzlow, ein dem Magistrat zu Prenzlow gehör. D. mit einer luther. und reform. Filialk. — Himmelpfort, ein königl. D. im A. Badingen mit einem Vorw. und Filial von Rutenberg. — Alt- und Neu-Hohenwalde sind adl. Vorwerke. — Holzendorf mit Filial von Dedelow, ein adl Gut und D., und Klein-Holtzendorf, ein adl. Vorw. — Jakobshagen, ein adl. D. mit Filialk. von Wichmannsdorf. — Jagow bey und in der Insp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. mit Wassermühle und Mutterk. — Jüterberg, ein adl. D. mit Kirche der Insp. Strausburg, und Julianenhof, ein adl. Vorw. — Kaackstedt, ein adl. D. mit Filial von Gerswalde. — Kalkofen, ein adl.

Vorw.

Vorw. — Kerkow bey Neu-Angermünde, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. und Kienwerder ein adl. Vorwerk, auch Kleinau bey Falkenwalde. — Klepelshagen, ein adl. Vorw. und Kleptow, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Filialk. von Schönfelde. — Klinkow, ein adl. D. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Prenzlow, wohin auch die Kirche des adl. Dorfs und Guts Klockow bey Carmzow gehört. — Kneeden, ein dem Magistrat zu Templin gehör. Vorw. — Klein-Kölpin bey Kaackstedt, Neu- und Alt-Kölpin sind adl. Vorwerke. — Kröchlendorf, oder Cralendorf, oder Kröchladorf, ein adl Vorwerk mit Filialk. von Kutz; Krullenhals, ein adl. Vorw. und Krumbeck bey Weggun mitten im Mecklenburgschen, ein adl. D. und Vorwerk mit Filialk. — Kuhlenmorgen, ein adl. Vorw. und Kutz, oder Kuhtz, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Kutzrow, ein adl. Gut und D. nebst Wassermühle. — Lauenhagen bey Strasburg, ein Vorw. das theils der Stadt Strasburg gehört, theils adl. ist. — Lemmersdorf bey Hetzdorf, ein adl. Vorw. nebst Mahl-Oehl- und Schneidemühle. — Libbenow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Strasburg, und Libbesicke bey Vietmannsdorf, ein adl. Vorw. — Lindhorst bey Rittgarten. — Groß-Luckow mit einer Mutterk. der Insp. Strasburg und einer Windmühle, und Klein-Luckow mit einem Filial vom vor. und einer Windmühle, sind adlliche Güter und D. — Luisenhof, ein adl. Vorw. so wie Mahlendorf; aber Malchow, oder Malichow bey Göritz mit Filial davon, ist ein adl. Gut und D. — Metzeltin, ein adl. Vorw. bey Warthe. — Mielow bey Lübbenow mit einer Filialk. davon, ein adl. Gut und Dorf. — Milmersdorf, ein adl. Gut und D. nebst Wasser- und Schneidemühle, mit Filial von Petersdorf. — Mittenwalde bey Herzfelde mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. nebst dem Vorwerke Krullenhaus. — Naugarten, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Nechlin mit Kirche der Insp. Prenzlow, nebst Wässermühle, ein adl. Gut und D., aber Netzow ist ein adl. Vorw., so wie auch Neudorf. — Neuenfeld, ein adl. Gut und D. nebst Filial von Schönefeld. — Neuensund, ein adl. D., Windmühle, Ziegeley und Meyerhof mit

Filial von Gehren. — Neuhof bey Wilsickow, ein dem Joachimsthalschen Gymnasio gehöriges Vorw. — Nieden, oder Niedow, ein adl. D. mit Wassermühle und Kirche der Insp. Prenzlow. — Papendorf, mit Mutterk. der Insp Strasburg, ein adl. D. nebst Wassermühle. — Parmen, mit Filial von Weggun und mit einer Wassermühle, ein adl. Gut und D., aber Peetzig ist ein adl. Vorw. — Petersdorf, bey und in der Insp. Templin, mit Mutterk. und Windmühle, ein adl. D. und Petzeneck, Petznich bey Templin und Petznich bey Boytzenburg sind adl. Vorw. — Pinnow, bey Prenzlow mit Filial von Bergitz, ein adl. Gut und D., aber Alt- und Neu-Placht ist ein adl. Vorw. mit Filialk. von Warthe. — Rakow, ein adl. Vorw. wie Ravensluft bey Rittgarten, Ravensbrück bey Ruthenberg und Ravensmühle bey Wißmar. — Retzow, oder Ritzow, ein zum Hospital Lychen gehör. D. — Ringenwalde in der Insp. Templin mit einer Kirche und Windmühle, ein adl. Majorat - Gut und D. wozu das Vorw. Poratz gehört. — Rittgarten, mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlau, ein adl. D. wie Roggow mit Filialk. von Wetzenow und Röpersdorf mit Filialk. von Sternhagen. — Röddelin mit einer Kirche der Insp. Templin, ein kön. D. nebst Försterwohnung, gehört zum A. Badingen. — Rollwitz mit Filialk. von Schmarsow, ein adl. Gut und D. wie Rosenow mit Filial von Thomsdorf, und Rosenthal bey Groß-Luckau, ein adl. Vorw. — Ruthenberg im A. Badingen, ein kön. Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Schenkenberg mit Filialk. von Baumgarten nebst der Windmühle, ein adl. Gut und D. und der Schipperhof, ein adl. Vorw. wie Schmachtenhagen. — Schlepkow mit Filialk. von Hetzdorf, ein adl. Gut und D., aber Schmarsow nebst Wind- und Wassermühle ist ein Contrib. Gut und D. mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Schönefeld bey und in der Insp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. nebst Windmühle mit einer Mutterk. — Schönermark bey Prenzlau, ein adl. Gut mit einem Schlosse, schönen Garten und D. mit 2 Forsthäusern in der hiesigen Heide, in welcher ein See in Gestalt eines halben Monds liegt, der Arendsee genannt. — Schönewerder, ein dem Magistrat zu Prenzlau gehör. adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Schwarzen-

see

see mit einer walzenden Filialk. und einem Vorw., ein adl. D. — Seehausen bey Potzlow mit Filial davon, ein dem hiesigen Schulamte des Joachimsthalschen Gymnasii gehör. D. und Vorw. nebst Brandmühle und Windmühle. — Seelübbe, oder Schlippe, mit Filialk. von Bertickow, ein zum Joachimsthalschen Gymnasium gehör. D. nebst einem zum A. Gramzow gehör. Vorw. — Groß- und Klein-Sperenwalde sind adl. Vorw., wovon ein Theil des erstern der Kämmerey zu Prenzlow gehört, aber Groß- und Klein-Spiegelberg mit Filialkirchen von Blumenhagen und mit Vorw. sind adl. D. — Stegelitz bey Flieth, mit Wasser-Wind- und Schneidemühle, nebst einer Mutterk. der Insp. Prenzlow, ein adl. Gut und D., und Stempnitz, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Sternhagen an einem großen See gleiches Namens, mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. Gut und D., aber Stier ist ein adl. Vorw. — Storkow bey Hamelspring mit Filial davon, ein kön. D. im A. Badingen. — Strammehl, ein adl. Vorw. bey Carmzow, und Streelow, oder Strelen, mit Filialk. von Potzlow, ein adl. Gut und D., aber Suckow bey Flieth ist ein adl. Gut mit schönem Garten und Vorw. mit einer Kirche der Insp. Prenzlau. Oberhalb Suckow entspringt der Fluß Ucker und unterhalb nimmt die Uckersee ihren Anfang. — Tangersdorf, ein Col. D. im Röddelinschen Forste zum A. Badingen gehörig. — Tantow mit einer Windmühle, ein adl. Gut und Dorf wie Taschenberg mit Filialk. von Jagow, aber Alt- und Neu-Temmen sind adl. Vorwerke, wovon letzteres eine eigene Kirche hat. — Thomsdorf mit Mutterk. der Insp. Templin, ist ein adl. D. — Alt-Thümen, Filia von Ruthenberg, ist ein kön. Col. D. nebst Wassermühle, und Neu-Thümen ein in Erbpacht ausgethanes Vorw. im A. Badingen. — Tornow bey Baumgarten, mit einer Kirche der Insp. Prenzlau, ist ein adl. Gut und D. wie Trebenow mit Mutterk. der Insp. Strasburg. — Vergitz, oder Fergitz, mit Mutterk. der Insp. Prenzlau und mit einer Wasser- und Schneidemühle, ist ein adl. Gut und D. wie Vietmansdorf mit einer Mutterk. der Insp. Templin, mit einer Holländerey, Wasser- und Schneidemühle. — Warthe, mit einer Wassermühle und Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. wie Weggun mit Mutterk.

der Insp. Prenzlau. — Werbellin, ein mit 18 Pfälzern besetztes Col. D. im A. Grimnitz, hat nur einige reformirte und catholische Familien. Es ward 1748 erbauet und erhielt 1774 eine Kirche. Die Einwohner bestanden 1785 aus 1 lutherischen, 1 reformirten Küster, 1 Hufschmied, 2 Schneidern, 1 Garnweber, 1 Schuster, 1 Rademacher, 18 Bauern, jeder mit 30 Morgen Feld, 5 Freyhäusern, 13 Hausleuten, in allem 221 Seelen. — Werbelow, mit Filialk. von Trebenow, nebst Wasser- und Schneidemühle, ist ein adl. Gut und D. — Wetzenow mit Mutterk. der Insp. Prenzlau, ein adl. Gut und D. wie Wichmannsdorf mit Mutterk. vor. Insp. nebst der Rummelpfortischen Wasser- und Schneidemühle, und Wiedebusch ist ein adl. Vorw. — Wilseckow, oder Wilschkow, mit Wassermühle und Filialk. von Trebenow, ein adl. Gut und D. wie Wismar mit Filialk. von Lübbenow. — Groß- und Klein-Wittstock bey Schapow, ein adl. Vorw. nebst Schäferey. — Wolfshagen bey Hetzdorf, mit Filial davon, ein adl. Vorw. nebst Wasser-, Schneide- und Oehlmühle. — Zernickow bey Jagow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Zerrenthin, oder Zehrenthin, ein D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlau, im A. Löckenitz. — Zichow mit Mutterk. vor. Insp., mit Schäferey und Windmühle, ein adl. Gut und D. wie Ziemkendorf mit Filialk. von Wollin; Zolchow bey Sternhagen mit Filialk. davon, und Züsedom mit Filialk. von Schmarsow. — Zotzen, ein Colonisten-Ort im A. Badingen. —

Boytzenburg, eine adliche Stadt, oder adlicher Flecken mit gewissen Stadtrechten, hat auf einer Anhöhe ein wohlgebautes Schloß, einen schönen Lustgarten und ansehnlichen Thier- und Fasanengarten nebst einem adlichen Gute, einer Mutterk. der Insp. Prenzlau und dem bey der Stadt gelegenen Dorfe Boytzenburg, das ehedem Marienvliet hieß. Hier giebts die beträchtlichen Boytzenburgschen Seen. Ohnweit des Boytzenburgschen Haussees, aus welchem auch die im Mecklenburgschen entspringende Boytzenburger-Bache wiederum ausfließt, ist der

Grip-

Gripken-See, die beide durch eine kleine Bache in den Baberowsee fließen, aus welchem ein Fließ beym D. Mahlsdorf vorbey in den großen Cüstrinsee geht, der ½ Meile lang in den Boytzenburgschen Gütern liegt und beym D. Cüstrin an dem Lychenschen Stadtfelde sich endigt. — Aus dem Cüstrinsee geht eine mit 5 zur Holzflößerey nöthigen Schleußen versehene Bache, um das Holz durch den großen Lychenschen See zu bringen, aus welchem dicht vor der Stadt vorbey der in die Havel fallende Lychensche Canal geht. Außerdem giebts auf den Boitzenburgschen Gütern 22 Seen, als: den großen Karpensee an der Mecklenburgschen Gränze, den Cremelin, Cremitz, Clanssee bey Beentz, Kröselin, flache Klauen, tiefe Klauen, Flöthensee, Krebssee, Mellensee, Naugartensee, Poviestsee, Rathenowsee, Recksee, 3 Suckowseen, der Steetz, der Stentz, der Trebenow, Vietmannsdorfsche See, der große Wartesee, der kleine Wartesee und der Ziest. Aus diesen Seen entspringt der Quillostrom, geht bey Göllnitz, Speerenwalde, Tiefort und Prenzlau vorbey und ergießt sich in den Blindowschen See, woraus ehedem zwischen Güstow und Prenzlow durch das Neustädtsche Feld ein Canal nach der Stadt Prenzlau gezogen worden ist, wodurch man das Wasser nach der Papier- und Mahlmühle geleitet hat.

Fredenwalde, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten, oder eine adliche Stadt bey Bergitz, mit Filial davon, hat ein Schloß und eine Wassermühle. Klein Fredenwalde ist ein adl. Vorw.

Fürstenwerder, ein bemauertes Städtchen oder Flecken mit Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Insp. Prenzlau und eine Mühle.

Gerswalde, ein adl. Schloß und Flecken mit Stadtgerechtigkeit, einer Mutterkirche der Inspection Prenzlau, 3 Vorwerken, 1 Wasser- und 1 Windmühle.

2. Der Stolpirische oder Stolpische Kreis,

oder das Land zu Stolpe, welches seinen Namen von dem uralten adl. Schlosse Stolpe hat.

a) Immediate Städte.

Neu-Angermünde, am See Münde 9 M. von Berlin, eine Immediatstadt, die ihren Namen von dem ehemaligen Schlosse hat. Sie ist der Sitz eines Zollamts und eines Postamts, und hat außer der luther. Pfarrkirche, deren Pastor zugleich Propst wegen eines ehemaligen Klosters und Inspector über 21 Mutter- und 30 andere Kirchen mit 23 Predigern ist, noch eine französisch reformirte Kirche in der ehemal. Klosterkirche, und eine teutsch reformirte Filialgemeine von Neustadt-Eberswalde. 1779 hatte sie 284 Häuser und 283 Scheunen, welche 1781 abbrannten, und zu deren Aufbau 12000 Rthlr. vom K. Friedrich II. geschenkt wurden, mit 1819 Menschen ohne 457 vom Militairstande. Die Stadt besitzt guten Ackerbau und Wiesenwachs. Ehedem wurden hier viel baumwollene Strümpfe gemacht, welcher Nahrungszweig aber sehr gefallen, so wie auch die Seidenmanufactur eingegangen ist. 1780 zählte man noch 11 Tucharbeiter mit 6 Stühlen, 3 Rasch- und Zeuchweber mit 3 Stühlen, 3 Strumpfweber mit 3 Stühlen, 5 Huthmacher, 42 Leinweber mit 39 Stühlen, und 6 Lohgärber. Der Magistrat hat das Patronatrecht und die Gerichte; und die Kämmerey besitzt das Dorf Neu-Kunkendorf zum Theil nebst dem großen Wolletzsee, welcher den Welsefluß aufnimmt, der nachher bey Vieraden in die Oder fällt, und eine Bürgerheide von 2046 Morg. 135 □ Ruthen.

b) Königliche Aemter.

1) Das Amt Löcknitz, zum Justizamte Prenzlau gehörig, liegt am kleinen Flusse Randow, der ehedem Löcknitz hieß und aus Pommern kommt, und theils bey Exin in die Uckersee, theils von Schmöllen aus unter dem Namen des Landgrabens bey Palsow in die Welse fällt. Es enthält 11 Dörfer, 1 Burgflecken, 7 Vorwerke und den Löcknitzschen Forst. Dieser begreift in 3 Revieren mit Einbegriff der Brücher und Seen 5396 Morgen 144 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh, nebst 600 Schaafen betrieben werden, und steht unter dem Heegemeister zu Rossow und 1 Unterförster.

Löcknitz, eine uralte verfallene Burg auf einer Anhöhe, machte ehedem einen Paß und eine Gränzvestung gegen Pommern aus, die 1468 von Churfürst Friedrich II. erobert, aber erst 1479 durch Vergleich an den Churf. Albert Achilles abgetreten wurde. Bey derselben liegt der Burgflecken und Vorwerk Löcknitz mit Mutterk. der Insp. Prenzlau, und ist der Sitz des Amts, eines Zollamts und einer Poststation. — Baggemühle, ein D. mit einer zur Insp. Prenzlau gehör. Mutterk. und hat auch adliche Unterthanen. — Battin, oder Bathen, ein D. mit Filialk. von Baggemühle und einer französ. Gemeine nebst einem Vorw. und Windmühle. — Bergholz, oder Berkholz bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. mit Wasser und Windmühle, nebst einer französ. reform. Gemeine. — Fahrenwalde und Grimmen, s. vor. Kreis. — Hohenfelde bey Löcknitz, ein Vorw. — Plöwen bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. an dem großen und fischreichen Plöwensee, nebst 1 Wind- und 2 Wassermühlen. — Rossow bey Zerrenthin mit Filialk. davon, ein D. nebst einem in Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Wasser- und Windmühle und einer Heegemeisterwohnung. — Schmöllen bey Wallmow mit

mit Filialk. davon, ein D. und Vorw. nebst Unterförsterwohnung und Windmühle. — Wallmow, ein D. und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Prenzlau. — Zerrenthin und Bismark, s. vor. Kreis.

2) Das Amt Brüssow, zum Justizamtsbezirke Prenzlau gehörig, ist 1726 von denen von Ramin erkauft worden und enthält 1 Flecken, 1 Dorf, 2 Vorwerke und den Brüssowschen unter dem Heegemeister zu Rossow stehenden Forst von 722 Morgen, die mit 100 Stück Rindvieh und 300 Schaafen betrieben werden.

Brüssow, ein Flecken, der gewisse Stadtrechte hat, mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlau, enthält 110 Häuser und 640 Einw., ein Vorwerk, den Sitz des Amts, 2 Wasser- und 1 Windmühle. — Frauenhagen bey Brüssow, ein Vorw. — Wolsekow, oder Wolschow, bey Brüssow mit Filial davon, ein D. wo auch adliche Unterthanen sind.

3) Das Amt Chorin, zum Justizamtskreise Neustadt-Eberswalde gehörig, ist aus einem ehemaligen Cistercienser-Mönchskoster entstanden, und enthält 13 Dörfer, 6 Vorwerke, 7 Colonien und den Liepschen Forst, welcher unter 1 Oberjäger und 4 Unterförstern steht, 4 Reviere und 2 Ablagen hat und 27,509 Morgen 16 Q. R. enthält, die mit 940 Stück Rindvieh, 253 Pferden und 9100 Schaafen betrieben werden; so wie auch den unter einem Förster stehenden Schmargendorfschen Forst von 4535 Morgen 146 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh und 600 Schaafen betrieben werden. Zum Amte gehören noch 15 Seen.

Chorin, ehedem ein Kloster, itzt aber das Amthaus mit einem Vorwerke, welches auf einer Insel im Chorinschen See stehet, mit einem Filial von Brodewin. Zwischen Chorin und Angermünde liegt der in hiesiges Amt gehörige 2 Meilen lange

und

und bis ½ Meile breite See Paarstein. Hierher gehört auch die Chorinsche Glashütte. — Chorinsches Alt-Hüttendorf, ein D. mit Filialk. von Herzsprung — Chorinchen, ein D. mit Filialk. von Brodewin. — Bölkendorf, ein D. mit Filial von Paarstein. — Britz bey Joachimsthal mit einer Filialk. davon, ein D. nebst vererbpachtetem Vorwerke, hat 41 Hufen, wovon 3 der Prediger, 6 das Vorw. und 32 die Bauern besitzen, und eine Försterwohnung. — Brodewin, s. vor. Kreis. Zwischen der Brodewinschen Feldmark und dem Liepschen Forstreviere liegt der zum Joachimsthalschen Schulamte Neuendorf gehörige Rosiensee. — Herzsprung, ein D. mit Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde, nebst Windmühle, Vorw. und Schäferey, welche mit Colonisten besetzt sind. — Liepe bey Nieder-Finow mit einem Filial davon, ein D. mit einem Forsthause und Forstamte. Ohnweit Liepe liegt der 30 Morgen große Bachsee. — Lüdersdorf bey Stolzenhagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Paarstein, ein D. mit einer Unterförsterwohnung, einer luther. Mutterk. der vor. Insp. und einer französ. reformirten Kirche. — Niederfinow, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Insp. Neustadt-Eberswalde, am Finowcanal 3 Schleußen, und einen Drathhammer nebst 3 Schlossern, und gehört eigentlich zum Uckermarkschen Kreise.

Pählitz, ein kön. Vorw. und die Rogäser Schleifmühle wird von mehr als 20 Familien von Messerschmieden bewohnt. — Schmargendorf bey Herzsprung mit Filial davon, ein D. mit einem Forsthause, 10 Colonistenfamilien und einem Vorwerk. — Serwest, oder Serwst, ein D. mit Filialk. von Brodewin. — Groß- und Klein-Ziethen bey Brodewin, sind Dörfer mit französischen Colonien, wovon im ersten der Prediger wohnt, auch ein Unterförsterhaus ist, jedoch findet man in beiden auch teutsche Lutheraner und im letzten adliche Unterthanen. —

4) Das Amt Grimnitz, zum Neustadt-Eberswald. Justizamtsbezirke gehörig, besteht aus 3 alten, 2 Colonistendörfern, 3 Vorwerken

ken und dem Grimnitzer Forste von 44,236 Morgen 89 □ Ruthen, welche von 2650 Stück Rindvieh, 523 Pferden und 15,320 Schaafen betrieben werden. Er steht unter 1 Oberförster und 4 Unterförstern, und ist in 5 Hauptreviere nebst 5 Nebenrevieren abgetheilt. Die Ablagen sind am Werbelliner See, s. B. III. Abth. 1. S. 465. In dieser Heide befinden sich übrigens noch eine Glashütte, ein Theerofen auf der großen Heide, eine Kalkbrennerey auf der Schorfheide und 3 Potaschebrennereyen. Zum Amte gehören ebenfalls viele Seen.

Neu-Grimnitz, ein Vorw. mit dem Amthause, war ehedem ein markgräfliches Schloß. Von demselben hat der Grimnitzsee seinen Namen, der ½ Meile vom Werbellinsee und ½ Meile vom Wolletzsee liegt und 2949 Morgen 99 □. Ruthen Flächeninhalt hat. Er fließt durch einen schmalen Graben in den Werbellinsee und giebt auch dem Fließe Welse das Wasser. — Altenhof bey Lichterfeld im Oberbarn. Kreis, wohin es auch eingepfarrt ist, ein D. mit einem Forsthause. — Alt-Hüttendorf bey Joachimsthal, wohin es eingepfarrt ist, hat 331 Einw. welche keinen Hufenschlag, sondern nur etwas Forstacker, jeder von 2 bis 3 Schfl. Einsaat besitzen. — Friedrichswalde, Grumsin und Werbellin, siehe im vorigen Kreis. —

5) Die ehemaligen Markgräflich Schwedtschen Herrschaften und Aemter Schwedt und Vierraden. Diese Ländereyen besaß sonst die Linie des Churhauses Brandenburg, welche von Schwedt den Namen führte und von Philipp Wilhelm, einem Sohne des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm abstammte. Die Landeshoheit gehörte dem Könige, der auch die markgräfliche Justizkammer setzte. Nachdem aber die männlichen Erben mit dem letzten Markgrafen Heinrich Friedrich 1789 ausgestorben, so sind diese Herrschaften und Aemter, wiewohl mit einigem

nigem Widerspruche, an den König von Preußen zurückgefallen. Sie enthalten also itzt nachstehende königliche Städte und Dörfer.

Schwedt, oder besser Swet, 11 M. von Berlin, an der Oder, eine Mediatstadt mit einem sehenswürdigen Schlosse, Garten, Schauspielhause und Reithause. Das erste Schloß hat Graf Martin von Hohenstein 1580 erbauen lassen, welches der schwedische General Banner 1637 ganz eindscherte, worauf es Churf. Friedrich Wilhelm durch Dogen 1640 und 1647 wieder in Stand setzen ließ. 1670 ward es auf Befehl der damaligen Besitzerin, der Churfürstin Dorothea, zum Theil abgebrochen und das Corps de Logis nebst einer Capelle durch Cornelius Ryquart neu gebaut und angelegt, worauf 1701 und in den folgenden Jahren der Markgraf Philipp Wilhelm neue Veränderungen machen, den Schloßgarten anlegen und an der Oder ein Lusthaus erbauen ließ. Seine itzige Gestalt hat es von dessen Sohne und Nachfolger, dem Markgrafen Friedrich Wilhelm, erhalten, der die Ausführung des Baues von 1721 bis 1723 nach Böhmens Rissen Dietrichen auftrug, worauf 1734 und 1742 abermals Verbesserungen gemacht und der große Saal nebst der grünen Treppe angelegt wurden. Friedrich Wilhelm ließ auch 1735 nach Grael das massive 2 Geschoß und zwar 31 Fuß hohe, 290 Fuß lange und 90 Fuß breite Reithaus in der Lindenstraße durch den Zimmermeister Christoph Säuberlich aus Cüstrin und den Hofmauermeister Christian Schäfer erbauen. Der letzte Markgraf Friedrich Heinrich endlich ließ 1783 unter Boumanns Direction ein in 2 Geschossen 24 Fuß hohes, 133 Fuß langes und 45 Fuß breites, im Dachstuhle halb mit doppeltem und halb mit einfachem Hangewerke versehenes Schauspielhaus erbauen. Das Theater ist 54 Fuß lang, 42 Fuß breit und 16 Fuß hoch, mit der Inschrift: dem Vergnügen und den guten Sitten; das Amphitheater von 20 Fuß Höhe hat eine Reihe Logen, die ein

halbes Oval formiren. An der Wölbung desselben sieht man die Medaillone von Lessing, Garrik, Voltaire, Menander, Sophokles, Corneille, Racine, Shakespear, Goldoni und Terenz. Das Orchester ist unten mit einer Pauke versehen, welche die Wirkung der Musik um vieles verstärkt. Auch ist 1775 auf seinen Befehl von Berlischky das Rathhaus neu massiv 105 Fuß lang, 43 Fuß breit, 20 Fuß hoch mit 2 Balcons und einer Attica, mit einem Kellergeschoß und in der Mitte mit einem viereckigten Thurme, der ebenfalls eine Attica hat, nebst mehrern Privathäusern erbauet worden.

Die Stadt hat ohne die beiden Kirchen und andere öffentliche Gebäude 260 Häuser, in welchen 1774 ohne die Garnison 2276 Einwohner lebten, 1779 waren 271 Häuser mit 2583 Menschen vom Civilstande und 303 vom Militairstande, 1784 zählte man 217 vom Militair und 2752 vom Civilstande, 1785 vom erstern 221 und vom letztern 2892; 1791 endlich von jenem 473 und von diesem 2907 Personen.

Die vornehmsten Straßen der Stadt sind mit Bäumen besetzt, und auf der Freyheit besonders ist ein vortrefflicher Spatziergang, der durch Erbauung von 8 neuen Häusern noch lebhafter geworden ist. Am Ende dieser Promenade errichtete der letzte Markgraf 1777 eine kleine ovalförmige massive Kirche und schenkte sie der hiesigen französischen Colonie. Sie hat ein Kuppeldach und Hängewerk, auf dessen Mitte ein runder Thurm mit einer Uhr und 3 Glocken befindlich ist. Unter dieser Kirche sieht man in dem Gewölbe die ehemals in der Stadtkirche befindlichen beiden Särge, welche Markgraf Friedrich Wilhelm für sich und seine Gemahlin aus einem einzigen in seiner Herrschaft auf dem Felde bey Schwedt gefundenen großen Granitsteine von Kambly in Potsdam hat verfertigen lassen. Jeder Sarg besteht aus sechs 2 Zoll dicken Platten, ist 11 Fuß lang und 5 Fuß hoch und breit. In der Kirche selbst legte sich der Markgraf ebenfalls ein Grabmal an, welches ein vom Marmorarbeiter Calame in Potsdam unter Boumans Direction von weißem carrarischen Marmor verfertigter und mit Gliedern gezierter prächtiger Sarg ist. Er besteht aus 6 Marmorplatten,

ten, ist unten 7⅔ Fuß, oben 8 Fuß lang, mit dem Deckel aber überhaupt am Kopfe 4½ Fuß und zu den Füßen 4 Fuß hoch. Der Oberpfarrer an der lutherischen Stadtkirche hat die Aufsicht als Inspector über 3 Mutter- und 1 andere Kirche mit 15 Predigern. Die Gegend um Schwedt an der Oder und von andern Seiten ist überaus reizend. Um die ganze Stadt herum hat der letzte Markgraf seit 1771 außerhalb der Stadtmauer 24 Gärten mit Obstbäumen und Küchengartengewächsen angelegt und den Häuserbesitzern bey denselben als Pertinenzstücke in Erbpacht gegeben. Im Schloßgarten ist besonders auch der schöne Bogengang von auserlesenen Linden sehenswerth, von dem man eine vortreffliche Aussicht über die Oder hat. Aus dessen Mitte, dem Schlosse gerade gegenüber, kommt man über eine kleine hölzerne Brücke auf ein vom Marggrafen Friedrich Heinrich in der Oder erbautes japanisches Haus. Vor dem Brückenthore gehen außer der großen Brücke über die Oder, welche sich hier in zwey Arme theilt, zwischen welchen ein breiter Morast ist, über welchen ein langer Damm gehet, der die beiden Arme der Oder verbinde, über gedachten Damm und über die Megelitz noch dreyzehn Brücken, wo man von der neunten oder krummen Brücke eine vortreffliche Aussicht nach Schwet und einigen Dörfern hat. Ueber die letzte Brücke hinaus geben die grünbewachsenen Berge nach Nieder-Kränig in der Neumark und Saaten hin eine ebenfalls angenehme Aussicht. Linker Hand hinter diesen Bergen liegt die Grabower Heide, von welcher man durch eine junge Allee und noch eine andere alte Lindenallee, die von ihrer Pflanzerin, der Churfürstin Dorothea, die Churfürstenallee heißt, in den 1771 vom letzten Markgrafen angelegten Thiergarten kommt. Er enthält 934 Magdeb. Morgen 133 Q. Ruthen, im Umkreise 1902 Ruthen, und ist mit einem 8 Fuß hohen Bohlenzaun umgeben. Es sind darinnen 6 Alleen durchgehauen, die im Mittelpunkte zusammenlaufen, und 1786 wurden 300 Stück Roth und Dammwild darinnen verpflegt, daher auch 2 Zaun- und Wildwärter ihre Wohnungen darinnen haben. Vor dem Berlinerthore geht eine Castanienallee bis an die Gränze des ehemaligen markgräflichen Gebiets. Vom Schloßthore ab bringt eine vom letzten Markgrafen angelegte Allee von Obstbäumen und Castanien bis nach Heinrichslust, oder dem ehedem sogenannten Kniebusch, und führt gerade

auf einen am Ende des Gehölzes errichteten Obelisk. Vor dem Augustinerthore kommt man zwischen doppelten Reihen Linden auf einem neu angelegten Damme in gerader Linie von der Mitte des Schlosses ab nach dem Vorw. Monplaisir, wo ehemals ein schönes Lustschloß mit einem angenehmen, itzt aber vernachlässigten Garten war, in welchem der letzte Markgraf 1772 eine Fasanerie anlegte und 1778 ein neues massives Lustschloß erbaute. Man findet übrigens hier auch große breite Alleen von alten Edeltannen, einsame Schattenpartieen bejahrter Eichen, Linden und Castanien und einem dichten Anflug von verschiedenen Arten Laubholz. Noch ließ auch gedachter Markgraf einen künstlichen kleinen Irrgarten auf einer Seite und auf der andern ein offenes Haus im sinesischen Geschmacke anlegen, zu welchem man über einige hölzerne Brücken kommt. Diese Partie heißt die Sürprise, weil das Auge beym Eintritt in dieselbe überrascht wird. Hier und da stehen Monumente mit Inschriften auf Gellert, Lessing, Hagedorn, Haller etc. Der Magistrat in Schwedt, woselbst sich auch ein Zollamt und ein Postamt befinden, hat bloß die Gerichtsbarkeit in Caussis contentiosis et voluntariis, die Criminalgerichtsbarkeit aber das königliche Amt.

Vierraden, eine Stadt von 95 Häusern und 696 Civileinwohnern, mit einer Mutterkirche der Insp. Schwedt, einem königl. Vorw. und der Vierradenschen neuen Wasser- und Schneidemühle, welche der Eigenthümer besitzt. Die Stadt liegt an dem aus der Grimnitzsee entspringenden und durch den Wolletzsee gehenden Welsefluß, der hier in die Oder fällt. Der Stadtrath hat mit dem zu Schwedt einerley Gerechtsame. — Bergholz bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Filialk. von Heinersdorf oder Heinrichsdorf. — Biesenbrow, ein kön. adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum der Insp. Neu-Angermünde. — Blumenhagen bey Schwedt, ein kön. D. mit einer Filialk. von Vierraden. — Cunow, ein kön. D. und Dammvorwerk bey Schwedt, ein

ein kön. Vorw. — Gatow bey Vierraden mit Filial davon, ein kön. Fischerdorf. — Verkehrt Grünow, ein kön. D. nebst Wassermühle und Filialk. von Schönermark. — Heinersdorf, oder Heinrichsdorf, ein kön. D. nebst adl. Gute, 2 Forsthäusern in der Heide und einer Mutterk. der Insp. Schwedt. — Hohenfelde bey Vierraden, ein kön. Vorw. so wie auch Meyenburg bey Heinersdorf. — Schönermark bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde.

6) Die beiden Schulämter des Joachimsthalschen Gymnasii zu Berlin.

a) Das Amt Joachimsthal enthält in diesem Kreise nachstehende Orte:

Joachimsthal, eine Mediatstadt an der Grimnitzerheide und am See Werbellin, welche Churfürst Joachim Friedrich anlegte und 1607 hier ein Gymnasium errichtete, das am 23. August gedachten Jahres für 120 junge Leute zu freyem Unterhalte eingeweihet, 1639 aber zerstöret und nachher nach Berlin verlegt ward, s. Berlin S. 108. Sie hat 192 Häuser mit 976 Einw. vom Civil- und 136 vom Militairstande. Die Einwohner haben keinen Hufenschlag, sondern nur Forstäcker. Die lutherische Pfarrkirche steht unter der geistl. Insp. Neustadt-Eberswalde, die reformirte hiesige Gemeine aber unter der Insp Ruppin und wird von dem Prediger zu Neustadt-Eberswalde besorgt. Sonst giebts bey der Stadt noch eine Wassermühle, einen Kalk- und Theerofen. — Lünow bey Hohen-Saaten, ein D. und Vorw. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde. — Hohen-Saaten, oder Sathen, ein D. mit Filial von voriger Mutterkirche.

b) Das Schulamt Neuendorf, das von dem ohnweit Parstein gelegenen, hierher gehörigen Dorfe gleiches Namens seine Benennung erhalten hat, ist ein Filialdorf von Oderberg.

7) Adliche und andere theils königliche, theils städtische Orte sind nachstehende:

Stolpe, ein uraltes Schloß, wovon das Land seinen Namen hat, mit einem Flecken, der gewisse Stadtrechte besitzt, liegt an der Oder, und gehört von langen Zeiten her der Familie von Buch. Er hat eine Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde und eine Wassermühle. — Bandelow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Schönwerder. — Breetsch, Brietzig, oder Brietzke, ein adl. D. mit einer Kirche unicum der Insp. Strasburg. — Brellin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Perleberg. — Bruckhagen, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde. — Criewen, ein adl Gut und D. nebst Windmühle und Mutterk. vor Insp. und Densen, ein adl. Vorw. ohnweit Criewen. — Crussow, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Dobberzin, oder Dobrezin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Felchow, ein adl. Gut und D. mit Filial von Pinnow. — Flemsdorf, ein adl Gut und D. mit Filial von Criewen. — Frauenhagen bey Mürow mit Filial davon, ein adl. D. — Friedrichsfelde bey Willmersdorf, ein adl. Vorw. wie Heinrichshof und Linde bey Stolpe. — Görlsdorf bey Neu Angermünde, ein adl D. mit Filia vagans. — Alt-Kunkendorf, oder Kunickendorf, ein D. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde und Neu-Künkendorf ebenfalls ein adl. Gut und D. mit Filial von Doberzin, gehört aber zum Theil dem Magistrat zu Neu-Angermünde — Kuhweide, ein adl. D. mit 2 Wassermühlen und einer Filialk von Bruckhagen. — Hohen-Landin mit Mutterk der vor Insp und Nieder-Landin mit Filial von vor. sind adl. Güter und Dörfer. — Lützlow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Gramzow, gehört auch zum Theil unter das Amt Gramzow — Menkin, ein adl. Gut und D mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Mürow, ein adl Gut und D. nebst Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde. — Passow mit Filial von Stendalchen, ein adl. Gut und Dorf nebst Schäferey und Wassermühle. — Pinnow bey Angermünde mit Mutterk. der vor. Insp. und mit einer Windmühle, ein

ein adl. Gut und D. — Polßen mit Wassermühle und Mutterk. vor. Insp., ein adl. Gut und D. wie Polzow mit Filialk. von Wetzenow; aber Polzow zum A. Zehdenick gehörig, ist ein neues Etablissement. — Retzin in der Insp. Prenzlow mit einer Mutterk., ein adl. D. nebst Windmühle. — Schaapow mit Filialk. von Schönermark und mit einer Schneidemühle, ein adl. D. — Schmiedeberg bey Polßen mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D., aber Schönberg bey Stolpe ist ein adl. Vorw. — Schwaneberg mit Filialk. von Falkenwalde und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. — Steinhöfel mit Filialk. von Greiffenberg, ein adl. D. wie Stendel, oder Stendalchen nebst Vorw. und Schäferey mit einer Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde, wohin auch die Mutterk. des adl. Guts und D. nebst Wassermühle Stolpenhagen gehört. — Stützkow mit Filialk. von Crussow, ein adl. D. und Trampe bey Wallmow ein Vorw. mit einer Kirche der Insp. Prenzlau. — Welsow, ein dem Magistrat zu Neu-Angermünde, mit Filialk. davon, gehör. D., wovon auch ein Theil adlich ist. — Willmersdorf bey Greifenberg mit einer walzenden Filialk., ein adl. Gut und D. wie Woddow mit Wassermühle und Filialk. von Baggemühle; Wolletz nebst der Blumbergschen Mühle mit einer Filialk. von Alt-Künkendorf, und Wollin nebst Windmühle mit einer Mutterk. vor. Insp. — Zützen mit Filialk. von Criewen, ein adl. Gut und D. — Greifenberg, ein adliches Schloß mit einem Flecken, der gewisse Stadtrechte hat, liegt an der Sarnitz oder Sernitz, die bey Steinhöfel entsteht und bey Verkehrt-Grünow in die Welse fällt, und enthält 86 Häuser mit 609 Einwohnern vom Civilstande. Das irdene Geschirr, welches man hier verfertigt, ist sehr beliebt und wird weit verfahren. Vor der Greifenbergschen Heide liegt der Warnitzersee und der Sonnenbergische See; in der Kavelheide aber der Tuckmantel-See.

E. Die Herrschaften Beeskow und Storkow,

welche den Bees- und Storkowschen Kreis ausmachen, liegen zwischen der Spree und Dahme, und gränzen an den Oberbarnimschen und Lebusischen Kreis im Norden, an den Lebusischen Kreis und die Niederlausitz im Osten, auch an letztere im Süden und an den Teltowschen Kreis im Westen.

Der Flächeninhalt beträgt $24\frac{3}{4}$ □ Meilen, nemlich $9\frac{3}{4}$ der Beeskowsche und 15 der Storkowsche, und die natürliche Beschaffenheit des Bodens ist B. III. S. 454. nachzusehen. Von den 54,122 Morgen Ackerland gehören 2480 Morgen 36 □ Ruthen den Städten, als: 1335 Morgen 50 □ R. dreyjähriges, 548 Morgen 139 □ R. sechsjähriges, 466 Morgen 27 □ R. neunjähriges und 130 Morgen zwölfjähriges; und 51,642 Morgen 119 □ R. dem platten Lande, nemlich: 31,925 Morgen 151 □ R. dreyjähriges, 12,739 Morgen 124 □ R. sechsjähriges, 4052 Morgen 24 □ R. neunjähriges und 2925 M. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen in diesem Kreise 85,688 Morgen 113 □ R. und die städtischen 7402 Morgen 11 □ R., in allem also: 93,090 Morgen 124 □ Ruthen.

1786 zählte man in dem Bees- und Storkowschen Kreise 2 Immediatstädte, 123 Dörfer, 9 Ziegeleyen, 12 Theerofen und 3742 Feuerstellen, wovon 624 in Städten und 3118 auf dem Lande sich befanden. Einwohner waren 22,691 mit Einbegriff des Militairs, als: 3024 in Städten, worunter 2814 Civilpersonen

und

und 210 Militairpersonen sich befanden, aber 19,667 mit Einschluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Vieh hatte der Kreis 72,138 Stück, als: 3,300 Pferde, 8,282 Ochsen, 7,114 Kühe, 4,604 Stück jung Vieh, 41,954 Schaafe und 6884 Schweine.

Die Einsaat betrug an Weizen 31 Wispel, an Roggen 1783 W., an Gerste 385 W. und an Hafer 280 W., im Ganzen 2479 Wispel. Zur Consumtion waren nöthig 614 Ochsen und Kühe, 1907 Schaafe und Hammel, 834 Kälber und 3921 Schweine, in allem 7276 Stück, so daß 64,862 Stück Ueberschuß bleibet; an Getreide mit Einbegriff des Saatkorns 329 W. Weizen, 6595 W. Roggen, 1179 W. Gerste und 1086 W. Hafer, in allem 9189 Wispel.

Vom Jahre 1740 bis 1750 sind in diesem Kreise theils bey vorhandenen Dörfern, theils in neuen Etablissements, angesetzt 32 Bauern, 41 Cossäten und 56 Büdnerfamilien.

Von 1750 bis 56 nur 16 Büdnerfamilien.

Von 1763 bis 86 als Colonisten 21 Büdner und 7 Spinner, und auf 5 vererbpachteten Vorwerken 69 Büdner, von 1766 bis 67 wiederum vom Kammerpräsidenten von Siegroth 60 Büdnerfamilien; von 1770 bis 1773 bloß 2 Kreisgärtner; von 1775 bis 1786 auf königlichen Aemtern in 7 neuen Coloniedörfern 172 Familien und bey alten 25 Familien; auf adlichen, bürgerlichen und Privaterbpachtsstücken mit Einbegriff 2 neuer Etablissements 197 Familien.

Ackerland und Wiesen sind von 1776 bis 1786 theils verbessert, theils urbar gemacht worden 1850 Morgen, wodurch man einen Zuwachs an Vieh von 230 Kühen erhielt.

Der Bees- und Storkowsche Kreis giebt zu der Summe, welche entweder die Churmark allein, oder die ganze Mark aufbringen muß, allemal den achtzigsten Theil, so daß er zu 2000 Rthlr. 25 Rthlr. und zu 1000 Rthlr. 12 Rthlr.

 12 gr.

12 gr. beyträgt. Von diesem Antheile fallen auf die beiden Städte Beeskow und Storkow $\frac{1}{18}$ und auf das platte Land $\frac{17}{18}$, wovon die Ritterschaftsdörfer und der Flecken Buchholz die eine, und die Amtsdörfer die andere Hälfte tragen. Die Städte dieses Kreises gehören nicht zu dem Körper der Churmärkischen Städte und tragen daher auch zu dem Contingente derselben nichts bey. Die Contribuenten dieses Kreises sind in keine Classen eingetheilt, sondern bezahlen die Contributions- und Cavalleriegelder einzig und allein nach der Scheffelzahl der Wintereinsaat, weil der Acker zu verschieden in diesem Kreise ist. Daher hat man beym Anfange der Contributionsauflage einem jeden Dorfe eine gewisse Scheffelzahl zugeschrieben, wovon die Abgaben entrichtet werden müssen; bey diesem Anschlage aber ist vorzüglich darauf gesehen worden, welches Dorf vor andern Viehzucht, Wiesenwachs, Holz, Fischerey und Weide hat, und hierauf nahm man besonders auch bey den 1670 und 1692 angestellten Untersuchungen sein Augenmerk. Die jährlichen Contributionsgelder des Kreises betragen 6015 Rthlr., die Cavalleriegelder 1604 Rthlr., der Hufen- und Giebelschoß 737 Rthlr. 6 gr. $10\frac{3}{4}$ pf. und das Metzkorn 29 Rthlr. 18 gr.

A. Unmittelbare Städte.

Beeskow, 9 Meilen von Berlin, eine Immediatstadt an der Spree von 363 Häusern und 1713 Einwohnern ohne 192 vom Militairstande. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue, Viehzucht, Fischerey, Schifffahrt, Wollen- und Leinweberey: denn 1780 waren 109 Tucharbeiter mit 64 Stühlen, 33 Leinweber mit 30 Stühlen und 3 Huthmacher vorhanden. Der Pastor an der Pfarrkirche ist zugleich luther. geistl. Inspector über 10 Mutter- und 8 andere Kirchen mit 11 Predigern. Hier ist der Sitz eines königl. Justiz- und Domainenamts, wovon das Amthaus jenseits der Spree neben der Stadt liegt, eines kön. Zoll- und Postamts.

amts. Der Magistrat hat ober- und nieder-Gerichte in der Stadt; der Kietz vor der Stadt aber steht unter Amtsgerichtsbarkeit. Die Bürger- und Kämmereyheide besteht aus 1982 Morgen 123 Q. Ruthen. Uebrigens befinden sich noch bey der Stadt ein adliches Gut, 3 Wasser-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 1 Loh- und 1 Grützmühle. Unterhalb der Stadt fällt das aus Quellen entspringende große Rietzer-Mühlenfließ in die Spree.

Storkow, 6 Meilen von Berlin am Storkowschen Flößcanale, s. B. III. Abth. 1. S. 463. und am ¾ Meilen langen großen Dolgensee, der auch der Storkowsche See, Schloß- und Stadtsee heißt. Dieser mit Heide umgebene vom Wendischrietzer Mühlenfließe bis an Storkow reichende See ward 1747 zur Flösserey eingerichtet, zu welchem Behufe man auch ober- und unterhalb Fangeschleußen anlegte. Er empfängt das Wasser vermittelst des Wendischrietzer Mühlenflieses aus dem Scharmützelsee und fließt in den Wolziger-See dieses Kreises ab. Diese Immediatstadt ist der Sitz eines kön. Post- und Zollamts und auch einer geistl. luther. Insp. von 8 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 9 Predigern, und hat 199 Häuser mit 850 Einwohnern ohne 55 vom Militairstande. Die Hauptnahrungszweige sind Wollen- und Leinweberey; denn 1780 waren 28 Tucharbeiter mit 17 Stühlen, 28 Leinweber mit 29 Stühlen und 1 Huthmacher hier; Schifffahrt, Bierbrauerey und Ackerbau. Der Magistrat hat hohe und niedere Gerichte in der Stadt; auf dem Kietze vor der Stadt und auf dem Amtsvorwerke hingegen gehört die Gerichtsbarkeit dem Amte Stansdorf. Bey der Stadt sind übrigens noch 1 Wind-, 1 Wasser-, auch 1 Lohmühle, eine Schäferey und 2 Burglehne. Die Bürgerheide enthält 5419 Morgen 68 Q. Ruthen. In derselben liegt ohnweit der Stadt der Küchensee, woraus ein kleiner Graben nach dem Bugkschen See geht; und der alte Wochowsee, welcher auch in den vorigen fließt.

B. Die

B. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Beeskow enthält 24 Dörfer, 8 Vorwerke, wovon 4 vererbpachtet sind und 2 neue Etablissements, nebst dem Neubrückschen Forste von 7567 Morgen 118 □ Ruthen, und dem Alt-Golmschen Forst von 10,180 Morgen 140 □ Ruthen. Jener steht unter 1 Ober- und 2 Unterförstern, dieser aber unter 1 Ober und 1 Unterförster, und hat die beiden Etablissements Langenwahl und Streitberg in seinem Bezirk; auch erhält das Töpfergewerk zu Fürstenwalde aus dem Dubrowberger Revier den nöthigen Thon.

Ahrensdorf bey Behrensdorf mit einer Mutterkirche der Insp. Beeskow, ein D. woselbst auch adliche Unterthanen sind. Zwischen demselben und der Lindenberger-Feldmark liegt der Ahrensdorfsche See. — Behrensdorf, ein kön. D. — Bahrensdorf bey Beeskow, ein kön. D. mit einer Unterförsterwohnung, hat auch adl. Unterthanen. — Bornow bey Buckow mit Filial davon, ein kön. Dorf, so wie auch Groß-Briesen mit einer walzenden Filialk. — Buckow bey Bornow, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Beeskow, und einem vererbpachteten Vorwerke. — Diensdorf, ein kön. D. am Scharmützelsee, welcher 1½ Meile lang ist und seit 1747 beflößt wird. — Gersdorf, oder Görsdorf, bey Schwenow, mit einem Filial von Ahrensdorf, einem vererbpachteten Vorw. der Plabberschäferey, Windmühle und Wassermühle. — Görzig, ein D. mit Vorw. kön. Zolle am neuen Graben, und einer Filialk. von Sauen. — Alt-Golm, oder Golmen, ein kön. D. mit einer Ober- und Unterförsterwohnung, mit 2 Schäfereyen und einem Theerofen; Neu-Golm hingegen, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow, nebst Wassermühle, die Linzmühle genannt, und der Schäferey Lippa. — Grillenberg, ein Vorw. nebst der Schäferey Sorge. — Herzberg bey Glienicke mit einer Filialk. davon, ein D. mit einer Schäferey und einem vererbpachteten Vorw. — Der Herzbergsche See fällt durch einen kleinen Graben in den Linden-

berger-

berger-See. — Kettschendorf bey Fürstenwalde, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske. — Kohlsdorf, ein kön. D. wie Lamitzsch und Limsdorf ohnweit Ahrensdorf, mit einer Mühle und einem adl. Gute. — Lehmgrube bey Beeskow, ein kön Vorw. — Möllendorf bey Ahrensdorf, ein D. mit einem Eisenhammer. — Neubrück, ein von 1747 bis 50 vom Kr und Dom. Rath Pfeiffer angelegtes Coloniedorf von 5 Bauern und 16 Büdnern, nebst einem Vorw., Oberförsterhause und Kruge. — Pfaffendorf bey Lamitsch, ein kön D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow. — Premsdorf, ein kön. D. so wie Radinickendorf mit einer Unterförsterwohnung. — Ranzig, ein D. mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw und Schäferey. Bey diesem Dorfe sind der tiefe See und der schiffbare Leisnitzer See. — Vorheide, ein kön Vorw. bey Beeskow. — Willmersdorf bey Pfaffendorf, ein kön. D. — Wolfersdorf, oder Wulfersdorf, ein kön. D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Insp. Beeskow. Nahe dabey ist der See Wolfersdorf, der an den Cossenblattschen See stößt.

2) Das Amt Stansdorf und Storkow, welches letztere 1769 mit ersterm vereinigt wurde, gehören zum Justizamtskreise Beeskow und enthalten 31 alte Dörfer, 7 neue von 1775 bis 86 auf königlichen Feldmarken angelegte Coloniedörfer, 7 vom Kr. und Dom. Rath Pfeiffer von 1747 bis 50 angelegte Etablissements, 10 Vorwerke, wovon einige vererbpachtet sind, und mehrere einzelne Colonien. Zu diesem Amte gehören übrigens noch der Colpinsche Forst von 32,159 Morgen 45 Q. Ruthen, die mit 3168 Stück Rindvieh und 13,365 Schaafen behüthet werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen, 10 Ablagen und 4 Theerofen haben; der Friedersdorfsche Forst von 26,228 Morgen 170 Q. Ruthen, die mit 2954 Stück Rindvieh und 7546 Schaafen betrieben werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen, 7 Ablagen, einen Theerofen und die beiden Colonien Neu-Zittau und Dannenreich haben; endlich der Schadowsche Forst von 9552 Morgen 41 Q. Ruthen,

die

die man mit 971 Stück Rindvieh, 100 Pferden und 5350 Schaafen behüthet, unter 1 Ober- und 1 Unterförster stehen, 5 Ablagen, 2 Theerofen und die 3 Colonien Neu-Lübbenau, Neu-Schadow und Hohenbrück enthalten.

Stansdorf, ein kön. D. mit Wind- und Wassermühle, nebst einem Vorw., welches der Sitz des Amts ist. Durch den hiesigen Küchensee beym Amte geht der von Rieplos herkommende, aber eingegangene Floßgraben, und ehedem wurde auch aus dem Lebbinichenschen See nach den Wolziger See durch den Stansdorfer-Canal Holz geflößt. — Neu-Stansdorf, ein Colon D. von 22 Familien Büdner — Bindow, oder Bindungen, bey Friedersdorf, mit Filial davon, ein kön. D — Bugk, ein kön D. mit einer Mühle und einem See gleiches Namens, der 1 Meile lang ist, auch von den daherum liegenden Orten Schwerinsee, Selchowsee, Wochosee ꝛc. genannt, welche letztere Benennung die gewöhnlichste ist. — Cabelow, ein kön D. am Cabelowsee mit einer Ziegeley und Filialk. von Friedersdorf. — Nieder-Löhme, ein kön. D an dem schiffbaren See Nieder-Löhme und dem Niederlöhmenschen Wasser — Colpinchen, oder Kulpinchen, ein kön. D. an dem Colpin-See mit einer Oberförsterwohnung. — Cummersdorf bey Storkow, ein kön. D. nebst Mühle. — Dannenrreich bey Cabelow, ein vererbpachtetes Vorwerk und Coloniedorf von 8 Bauern. — Dolgenbrodt, ein königl D am Dolgenbrodtschen Fließ, ein Theil der Dahme zwischen dem prierosschen Schulzenwasser und dem Dolgenbrodtschen oder Gussowschen See, auch Triebe genannt, und wird beflößt. — Friedersdorf bey Bindow, ein kön. D. mit Mutterk der Insp. Storkow, einem Vorwerke nebst der Sandschäferey und Heideschäferey, und einem Försterhause. Am Wege nach dem Forsthause Neue Mühle linker Hand ist der Ukeley, oder Uklay See, welcher in die Lanke fällt. — Wernsdorf, bey Neu-Zittau, ein kön. D. an einem See gleiches Namens am Schmöckwitzer Werder, der aus der alten Spree bewässert und auch beschiffet wird, mit Filial davon und mit einer Colonie von 8 Büdnern beym Stuttgarten nebst einem Forsthause. — Neu-Zittau mit einer Mutterk. der Insp. Storkow und

einer Spinnercolonie nebst dem Stäbichenschen Theerofen. — Sohsen, ein Coloniedorf auf dem in Erbpacht ausgethanen Vorw. und Windmühle. — Hartensdorf, oder Hartmannsdorf, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske, nebst einem vererbpachteten Vorwerke von 12 Büdnern und einer Schäferey; aber Neu-Hartmannsdorf ist ein Coloniedorf von 38 Büdnerfamilien. Der hiesige See Triebsch stößt bey großem Wasser an die Spree. — Spreenhagen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske. — Markgrafenpieske an einem kleinen stehenden See gleiches Namens, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow, einem Unterförsterhause, einer Windmühle, Schäferey und vererbpachteten Vorwerke an 50 Büdnerfamilien unter dem Namen Neu-Markgrafenpieske. Nicht weit davon liegen 2 Theerofen. — Langewahl, ein Col. D. von 8 Bauern, 6 Coßäthen und 7 Büdnern, und einer Kirche der Insp. Beeskow. — Streitberg, ein Colon. Dorf von 6 Büdnern. — Rauen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske, ein kön. D. mit einer Colonie, die Rauensche Ziegeley genannt, von 14 Büdnerfamilien. — Petersdorf am kleinen See Petersdorf, ein kön. D. in der Heide. — Lebinchen, oder Lübinchen, ein kön. D. an einem kleinen See gleiches Namens. — Rieplos, ein kön. D. — Wolzig, ein kön. D. am großen Wolzigersee, der sein Wasser von Stansdorf, vom Storokwschen Mühlenfließe und Flößcanale, und vom Bugkschen See bekommt und beflößt wird. — Prieros, ein kön. D. nebst Mehl- und Schneidemühle mit einer Filialk. von Storkow, giebt nicht nur dem Prierosschen Mühlenfließe, das aus dem Streganzschen See kommt und beflößt wird, sondern auch dem Prierosschen Schulzenwasser, so wie voriges ein Theil der Dahme, Wuschzy genannt, ist, den Namen. Der lange See ohnweit Prieros zwischen Colberg und Dolgenbrodt ist ½ Meile lang, wird beflößt und bringt das Holz durch das Plössinsche Fließ aus dem Wolziger-See. Er vereinigt sich bey Prieros mit der Dahme und geht bey Cöpenick in die Spree. Auch der tiefe See liegt bey Prieros, dessen Wasser in den Streganzsee und endlich in die Dahme abfließt. — Streganz, ein kön. D. wo auch adl. Unterthanen sind, bey welchem ein kleiner geschlossener See, auch der Streganzsee und der Lichnow-

fee liegen, welcher durch einen kleinen Graben in den Bugkschen See fließt. — Kehrick, oder Kehrigke, ein kön. D. an dem schon zum Teltowschen Kreise gehörigen Kehricksee. In der Kehrickschen Heide findet man auch noch den kleinen Schulzensee, den Riepitzschen oder langen See, der an den krummen See stößt, und den großen und kleinen Lumpe-See. — Selchow am Wochosee, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow und mit einem adl Vorw. Nahe beym Dorfe ist auch der in den Schwerinschen See fließende Tutzna-See und der kleine See Karras, welcher mit dem Selchowschen durch einen Graben verbunden ist. — Wendisch-Rietz, ein kön. D. und Vorw. mit 2 Wassermühlen am Wendischrietzer Mühlenfließe. — Wochosee, ein kön. D. am Bugkichen See, der davon obengedachtermaaßen auch Wochosee heißt. — Groß-Schauen am Bugkschen See, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow, Vorwerk, Schäferey und Hammelstall; Klein-Schauen, ein kön. D. — Alt-Schadow, ein kön. D. nebst einem Försterhause, einer Pechhütte und dem mit Bergen umgebenen großen und kleinen Mühlansee, und dem Gloden-See nach der Grubenmühle zu, der sich durch ein Luch bey großem Wasser mit der Spree vereinigt; Neu-Schadow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow, nebst einem Försterhause und einer Windmühle. — Hohenbrück von 11 Bauern und 3 Büdnern, und Neu-Lübbenau, Filial von Neu-Schadow mit 35 Cossäthen nebst dem Schulzengerichte mit 4 Büdnern sind kön. Coloniedörfer. — Steinfurth, ein Vorwerk. — Reichenwalde bey Storkow, ein kön. D. mit Vorw., Försterhause und Mutterk. der Inspection Storkow. — Dahmsdorf, oder Damsdorf bey Reichenwalde mit Filial davon, ist ein kön. Colon. D. mit einem Theerofen, Glauhig genannt. — Glienicke bey Herzberg, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow. — Neu-Waltersdorf, ein Colon. D. von 20 Büdnern. — Philadelphia mit 16 Büdnerfamilien, und Neu-Boston mit 12 Büdnerfamilien, sind Colonistendörfer.

C) Die

C) Die sechs Aemter, welche der König Friedrich Wilhelm II. als Kronprinz, oder Prinz von Preußen besessen hat.

1) Das Amt Buchholz, von 6 Dörfern, wovon aber 4 im Teltowschen Kreise liegen, und 1 Flecken, welcher dem Amte den Namen gegeben hat.

Buchholz, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten an der Dahme, hat 68 Häuser und 475 Einwohner vom Civilstande. — Köthen bey Buchholz am Köthensee, worauf Holz geflößt wird, ein D. mit einem Theerofen.

2) Das Amt Cossenblatt, von 4 Dörfern, hat den Namen von Cossenblatt an dem ¾ Meile langen Cossenblattsee im Beeskowschen, ein D. mit einer Mutterkirche der Inspection Königs-Wusterhausen. — Briescht, oder Brietschtz, ein D. nach Cossenblatt eingepfarrt. — Werder bey Cossenblatt, ein D. welches eben so wie das hierher gehör. Dorf Schwenow am Schwenowsee nach Cossenblatt eingepfarrt ist.

3) Das Amt Krausnick mit vier Dörfern.

Krausnick, ein D. mit Filialk. von Buchholz, nebst einem Vorw. und einer starken Schäferey, Brandschäferey genannt, in der Heide, bey welcher der kleine Brandsee und der Würchsee sind. — Kahden, ein mitten in der Niederlausitz liegendes D. nebst 2 Windmühlen. — Groß- und Klein-Wasserburg, ein Dorf, dessen Fließ ein Arm der Spree ist, mit Vorwerk, Schäferey, Wasser- und Schneidemühle. —

4) Das Amt Münchehofe von 6 Dörfern.

Münchehofe, ein D. mit einer Mutterk. der Inspection Königs Wusterhausen, nebst Meyerey, Schäferey und Windmühle. — Ferner gehören hierher die Dörfer Birkholz bey Münchehofe; Groß-Eichholz nebst Vorw und Schäferey; Hermsdorf bey Münchehofe, mit einem Vorw., einer Schäferey, Wasser- und Windmühle, ohnweit dem flößbaren See

Buchwitz, durch welchen die Dahme geht; Leibisch, oder Leibsch, mit einem Forsthause auf dem leibischen Damme; und Neuendorf bey Münchehofe, mit einem Vorwerke und Schäferey.

5) Das Amt Plössin, von 4 Dörfern.

Plössin, oder Blossin, ein D. am Plössinschen See mit einer Filialk. von Friedersdorf. Der Plössinsche See fällt durch einen Graben in das Plössinsche Fließ, welches aus dem Wolziger-See kommt und endlich in das Prierosche Schulzenwasser geht. — Colberg, ein D. am Dolgensee, der beflößt wird. — Ferner gehören zu diesem Amte noch die Dörfer Klein-Eichholz mit einem Vorw. und Schwerin bey Selchow mit einem Vorw. und einer Wassermühle am Dobrowsee, dessen Wasser durch ein Fließ in den Bugk, oder wie er hier heißt Schwerin-See fällt.

6) Das Amt Trebatsch im Beeskowschen von 7 Dörfern.

Trebatsch, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Königs-Wusterhausen nebst 2 Schäfereyen, 1 Wasser- und einer Schneidemühle. — Ferner gehören zu diesem Amte die Dörfer Falkenberg bey Tauche mit Filial davon; Giesensdorf bey Wolfersdorf; Sawal, oder Squel an dem Niederlausitzischen Schwieluchsee; Sabrodt ohnweit vorigem; Stremmen mit einem Vorw. und einer Schäferey und Windmühle; und Tauche mit einer Mutterk. der Insp. Königs-Wusterhausen, einem Vorw. und einer Schäferey.

D) Adliche und andere Orte.

Altenow, ein mitten in der Niederlausitz liegendes dem Rathe zu Luckau gehöriges D. mit einer Filialk. von dem zu diesem Kreise gehörigen und dicht dabey liegenden adl. D. Stöberitz, oder Stüberitz, oder Stärveritz mit einer Mutterk. der Insp. Storkow und einer Windmühle. Nicht weit davon liegt auch das adl. Gut und D. Willmersdorf bey Stöberitz mit einer Windmühle. — Ebenfalls mitten in der Niederlausitz liegen auch: Vorwerk, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche; Gros-Lübbenau, ein adl. Gut und D. mit einer

Wind-

Windmühle; Groß-Beuche, ein adl. D., und Kreffelitz, ein adl. D. — Glowe am Schwieluchsee, ein adl. D. — Birkholz bey Groß-Rietz mit Filialk. davon, ein adl. D. — Bretschen, ein adl. D. — Braunsdorf bey Markgrafenpieske mit Filial davon, ein adl. D. — Kirchhofen bey Braunsdorf, ein dem Magistrat zu Fürstenwalde gehör. D. mit Filial von Markgrafenpieske. — Krügersdorf, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Mutt rk. der Insp. Beeskow. — Schneeberg bey Krügersdorf, ein dem Magistrat zu Beeskow gehör. D. — Neuendorf bey Beeskow gehört auch vor. Magistrat. — Groß-Rietz mit einer Mutterk. der Insp. Beeskow, nebst Schäferey und 2 Wassermühlen; Klein-Rietz; Sauen mit einer Mutterk. vor. Insp., nebst Wasser- und Windmühle; Drahendorf, oder Dramdorf bey Sauen, und Saarow am Scharmützelsee, der 1½ Meilen lang ist, sind adliche Güter und Dörfer. — Radelow, oder Radlow, nebst Vorw. und Schäferey, und Pieskow bey Neu-Golm nebst Wassermühle, liegen auch am Scharmützelsee, und sind adl. Güter und D. — Merz, ein adl. Gut und D. nebst Ziegeley und einer Mutterk. der Inspection Beeskow. — Ragow, ein adl. Gut und D. mit Mehl- und Schneidemühle und Filialk. von vor. Mutterk. — Oegeln, ein adl. Gut und D. — Rasdorf, oder Rasmannsdorf, ein adl. Gut und D. ohnweit Sauen. — Cummerow, oder Cummrow bey Beeskow, ein adl. D. — Cunersdorf, oder Kuhnersdorf bey Pfaffendorf, ein adl. D. — Lindenberg bey Herzberg, ein adl Gut und Dorf mit Wassermühle und Filialk. von Groß-Rietz. — Spreebord, ein zum Amte Rüdersdorf gehör. D. nebst dem Colon. Hause Freyenbrink.

Anmerkung. Zur Churmark Brandenburg gehören übrigens noch in Ansehung der Landeshoheit die Graffschaft Wernigerode und die Herrschaft Derenburg, welche bey Halberstadt mit beschrieben werden sollen, und der Großburgerhalt, s. B. III. Abth. 1. S. 514. und B. II. Seite 145.

II. Die Neumark

gränzet gegen Norden an Pommern, gegen Osten an Pommern und Preußen, gegen Süden an Schlesien und die Niederlausitz, und gegen Westen an die Churmark. Die brauchbarste Specialcharte der ganzen Neumark ist zur Zeit noch die 1789 bey Weigel und Schneider zu Nürnberg von F. L. Güssefeld herausgegebene, und von einzelnen Kreisen giebt der H. geh. Kriegssecretair und akademische Geograph F. Sotzmann kleine Charten heraus. Nach der Berechnung des H. Major von Winterfeld beträgt der Flächeninhalt 220 teutsche Quadratmeilen.

In Rücksicht auf die Bevölkerung dieser Provinz beziehe ich mich auf B. III. Abth. 1. S. 431. ff. und füge hier theils zur Berichtigung jener Angaben, theils zur Bestätigung derselben nachstehendes bey. Die am angeführten Orte und B. I. S. 25. aus Büsching entlehnte Angaben sind durchgehends zu hoch und unrichtig.

Die richtige aus den Land- und Steuerräthlichen Verzeichnissen gezogene Anzahl der Seelen, s. Hausen Statsmater. B. 1. Stück 2. und B. 2. Stück 3., war im Jahre 1781 mit Ausschluß der dienstthuenden Soldaten, aber mit Einbegriff der Weiber und Kinder in den Garnisonen, 247,413 Seelen, als: 71,088 in den Städten, welche sich zu den Einwohnern des platten Landes fast wie 2 zu 5 verhalten, und 176,325 auf dem platten Lande, worunter 85,800 männlichen und 90,525 weiblichen Geschlechts waren, überhaupt aber hatte das platte Land im erwähnten Jahre 883

See-

Seelen mehr als 1750, wo ihrer nur 175,419 vorhanden waren. Im Jahre 1782 waren unter gleichen Einschränkungen 248,938 Seelen, als: 71,391 in Städten und 177,547 auf dem platten Lande. 1783 bestand die Volksmenge am Schlusse des Jahres ohne den Militairstand und dessen Weiber und Kinder aus 246,689 Seelen, nemlich: 67,002 in den Städten, und 179,687 auf dem platten Lande. Von diesen Hauptsummen lebten nach einer genauern Zergliederung

in den Jahren	1781.	1782.	1783.
in den Städten			
Civilpersonen — —	65549	65639	67002
Soldatenweiber und Kinder —	5562	5752	—
in den Kämmereydörfern	14996	15202	15484
in den Kreisen — —	111925	112474	113498
in den Aemtern — —	49381	49871	50705

Im Jahr 1740 hatte die Neumark überhaupt 220,473 Menschen, und 213,467 im Jahre 1756, also 7006 Seelen weniger; 1771 waren 231,909 Menschen hier, also 18,442 mehr wie 1756; und 1780 waren 245,787 Einwohner, mithin 1626 weniger als 1781, das Dienstthuende Militair allemal ausgeschlossen; und 1781 waren 1525 weniger als 1782. Die oben angeführten 176,325 Seelen des platten Landes bestanden 1781 aus 218 Edelleuten und Besitzern adlicher Güter, 57 Generalpächtern, 516 Unterpächtern und Verwaltern, 389 Förstern und Jägern, 214 Predigern, 647 Küstern und Schulmeistern, 1909 Freyschulzen, 8400 Bauern, 44 Böttichern, 16 Beckern, 9414 Cossäten, 7444 Einliegern, 623 Fischern, 2 Färbern, 5 Feldscherern, 1194 Hirten, 276 Leinwebern, 408 Müllern, 47 Maurern, 129 Rädemachern, 1 Schlosser, 377 Schneidern, 596 Schmieden, 68 Schustern, 771 Schäfern, 13 Töpfern, 37 Tischlern, 84 Theerbrennern, 107 Zimmerleuten, 53 Ziegelstreichern, 39,826 Weibern, 571 Wittwen, welche Höfe besitzen, 15,533 Söhnen über 10 Jahr, 15,182 Töchtern über 10 Jahr, 23,221 Söhnen unter 10 Jahr, 24,650 Töchtern unter 10 Jahr, 9151 Knechten und Bedienten, 3831 Jungen und 10,296 Dienstmägden.

In Ansehung des Bodens, der im Ganzen genommen der unfruchtbarste im preußischen Staate ist, so wie auch wegen des Clima verweise ich ebenfalls auf B. III. Abth. 1. S. 456 und 466; muß aber noch etwas von der Verschiedenheit der Hufen und des Feldmaaßes, s. B. I. S. 172. und Band III. Abtheilung 1. Seite 487. hinzufügen. Die Rheinländische Ruthe, wornach die Magdeburgischen Morgen gemessen werden, hält 12 Fuß, und der Magdeburgische Morgen 180 solcher Quadratruthen. Die Soldinsche Ruthe, deren auf einen Soldinschen Morgen 300 Quadratruthen gehen, hält 14 Rheinländische Fuß 1 Zoll, und der Rheinländische Morgen 415 Q. Ruthen 30 Q. Fuß 12 Q. Zoll, welches 2 Magdeburgische Morgen 53 Q. Ruthen 30 Fuß 12 Zoll macht. Die Cüstrinsche Kammerruthe, wovon 300 Q. Ruthen einen alten Kammermorgen ausmachen, hält 15 Rheinländische Fuß 3 Zoll, und der Morgen enthält 484 Rheinl Q. Ruth. 72 Fuß und 108 Zoll, welche 2 Magdeburgische Morgen 124 Q. Ruthen 72 Fuß 108 Zoll betragen. Die große Landruthe endlich, deren 300 Q. Ruth. einen Landmorgen ausmachen, thut 16 Rheinländische Fuß, und der Rheinländische Morgen hat 533 Q. Ruth. 48 Fuß, welches 2 Magdeburgische Morgen 173 Q. Ruthen 48 Fuß beträgt. Die Hufen selbst sind sowol nach ihrem Namen als auch nach ihrer Größe verschieden. Eine Hufe Landes ist 30 Morgen und hält im Ackerlande 10 Acker, und etwas mehr oder weniger in jeder Art. Eine Haakenhufe hingegen, welche man nur in Pommern findet, ist 15 Morgen. Eine reducirte oder Realhufe ist die ganze Nutzung des Bauers, die er auf einer Feldmark vom Acker, Wiesen, Huthung, Garten rc. zieht, und die mithin nach Verschiedenheit der Grundstücke bald größer bald kleiner ist. Denn bey einigen Dörfern hält eine dergleichen Hufe 18 Morgen, bey andern 21 und 24; bey wenigen aber 30, 40 bis 50 Morgen. Nach dem Verhältnisse dieser Hufen ist im Jahre 1719 die Contribution der Unterthanen dergestalt geordnet worden, daß eine jährliche Nutzung von 20 Rthlr. als eine

Real-

Realhufe angenommen wurde. Eine Schattenhufe heißt überhaupt diejenige Nutzung, welche die Hirten, Schmiede, Schäfer, Fischer ꝛc. bey den Dörfern besitzen, und wovon sie contribuiren müssen. Wenn also z. B. ein Schäfer bey einem Dorfe so viel Nutzung hat, als eine Bauerhufe beträgt, so muß er für eine Hufe contribuiren. Auf dem platten Lande waren 1784 allein 16738 steuerbare Hufen, worauf überdis noch von der Provinz 2000 einländische und 4000 bis 6000 ausländische Artillerie- und Proviantpferde nebst 1359 Artillerie- und Packknechten bereit gehalten werden mußten.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 456. 465. und B. I. S. 65 und 66 angeführten Flüssen füge ich blos die aus der Republik Polen durch Südpreußen nach der Neumark kommende, und daselbst die Netze, Lenze und Pope aufnehmende, aber oberhalb Cüstrin in die Oder fließende, sehr fischreiche Warthe, und die im großen Draheimschen Busche aus dem Bruche Stubbenteich entspringende Drage hinzu. Die letztere fließt zwischen zwey Bergen mit großem Geräusche aus dem See, heißt sodann das Dratziger Fließ, welches nebst einem andern in den ersten der sogenannten Fünf Seen fällt, woraus es noch in vier Seen, den runden, langen, tiefen und untersten See, oder Dragsee fließt, bekommt nach dem Ausflusse aus demselben den Namen Drage, und fällt über Driesen an der Gränze des Netzdistricts in die Netze. Von den zahlreichen Seen hingegen sollen die beträchtlichsten bey den Orten, welchen sie zunächst liegen, genannt werden.

Die Producte der Neumark s. B. III. Abth. 1. S. 484 ff. Zur Ergänzung jener Nachrichten können auch folgende, in Hausens Staatsmaterialien B. II. Stück 3. ebenfalls vorkommende authentische Nachrichten dienen. Im Jahre 1756 hatte die

die Neumark 501,545 Schaafe und 1771 nur 430,057 Stück, mithin 71,488 Stück weniger. Im Jahre 1771 waren in der Neumark 34,564 Pferde, 1780 aber 37,014 Stück und 1781 bereits 37,572 Stück, mithin 1781. 3008 Stück mehr als 1771 und 558 Stück mehr als 1780. Füllen waren 1771 vorhanden 2616 Stück, 1780 bereits 4303 Stück, 1781 aber 4644, mithin 1781 allein 2028 Stück mehr als 1781, und 341 Stück mehr als 178. Ochsen gabs 49,217 Stück 1771; und 56,560 Stück im Jahre 1780; aber 1781 hatte man nur 56,104, mithin 456 Stück weniger als 1780, aber 6887 Stück mehr als 1771. Kühe zählte man 1771 nur 64,253 Stück, 1780 schon 75,619 Stück, und 1781 wieder nur 75,498 Stück, also 121 Stück weniger wie 1780, aber 11,366 Stück mehr wie 1771. Junges Vieh hat man 1771 gezählet 46,007 Stück, 1780 schon 52,244 Stück, und 1781 abermals 53,414 Stück, mithin 1170 Stück mehr als 1780, und 7407 Stück mehr als 1771. Schweine waren 1771 vorhanden 70,938 Stück, 1780 zählte man 96,365 Stück und 1781 nur 90,864 Stück, mithin 5519 Stück weniger als 1780, aber 19,908 Stück mehr als 1771.

Der Wollgewinn betrug 1756 in der Provinz 7817 Centner 1 Stein 1 Pfund; 1771 nur 5112 Cent. 2 St. 2 Pf., also 2704 Cent. 3 St. 21 Pf. weniger als 1756. Im J. 1771 in Cüstrin 18 Cent. 3 St. 1780 in der Provinz 8210 Centner 17 Pf. mithin 3097 Cent. 3 St. 15 Pf. mehr als 1771, und 392 Cent. 4 St. 16 Pf. mehr als 1756. In Cüstrin war er 1780 aber 27 Cent. 4 St. 3 Pf. 1781 in der Provinz 7772 Cent. 3 St. 10 Pf. und in Cüstrin 30 Cent. 1 St. 5 Pf., mithin 44 Cent. 2 St. 13 Pf. weniger als 1756; aber 2671 Cent. 4 St. 13 Pf. mehr als 1771 und 435 Cent. 5 Pf. weniger als 1780.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 493. ff. mitgetheilten Nachrichten von den Neumärkischen Manufacturen und Fabriken setze man noch folgende hinzu. Wo bey den Nachrichten nicht dabey steht, auf dem Lande, da gelten die Nachrichten allemal bloß von den Neumärkischen Städten, weil der Manufactur- und Fabrikzustand der Städte und des platten Landes besonders aufgezeichnet wird.

Auf

Auf der S. 494. schalte man nach den Worten Stück Hüthe in der vierten Zeile von oben ein: die Wollenmanufacturen haben 1771 gefertiget in der Provinz 33,685 Stück Tuch und 2099 Stück Rasch und Zeuche, in Cüstrin aber nur 310 Stück Rasch und Zeuche; 1780 in der Provinz 46,594 Stück Tuch und 2355 Stück Zeuche, und in Cüstrin 383 Stück Zeuche, mithin 12,909 Stück Tuch und 329 Rasch und Zeuche mehr als 1771. In der Provinz machte man 1781 Tuch 50,368 Stück, Rasch und Zeuche 2823, und in Cüstrin 476 Stück, also 3774 Stück Tuch und 561 Stück Rasch und Zeuche mehr als 1780, und 16,683 Stück Tuch und 890 Stück Rasch und Zeuche mehr als 1771, wo mit Einschluß Cüstrin an Wollenarbeitern 2186 Meister und 495 Gesellen vorhanden waren. Zu diesen Manufacturen hat Friedrich II. gegeben 25,422 Rthlr. 10 gr. 8 pf.

Nach den Worten, außerhalb Landes gingen, in der ersten Zeile von oben S. 495. schalte man ein: 1783 beschäfftigte die Leinwandmanufactur 515 Stühle in ordinairer Leinwand; 6 Stühle in Leinendamast; 8 Stühle in bunter und gestreifter Leinwand, zusammen 529 Stühle, welche 610 Arbeiter hatten. Diese verfertigten für 26,948¾ Rthlr. Waare an Werth, wovon für 26,171¾ Rthlr. im Lande und für 1777 Rthlr. außer Landes abgesetzt worden sind.

Auf eben der Seite in der 16ten Zeile von oben nach Tapetenmanufacturen lese man: Ueberhaupt waren 1783 in den Städten an Metiers und Stühlen 2722 und an Arbeitern dazu 9178 vorhanden, welche für 823,320¾ Rthlr. Waare an Werth verfertigten, wozu sie für 376,238¼ Rthlr. innländische und für 182,079¼ Rthlr. ausländische Zuthat nöthig hatten. Von den Waaren gingen für 287,316 $\frac{5}{12}$ Rthlr. außer Landes und für 536,004¼ Rthlr. blieben im Lande.

Außer der oben B. III. Abth. 1. S. 495. gedachten Leinweberey auf dem Lande befinden sich auch die dort erwähnten Pfeifen- und Stahl- und Eisenfabriken auf dem Lande. Die sämmtlichen Leinewandmanufacturen haben 1783 verarbeitet 2777 Schock 24 Stück leinen Garn, und daraus 4760 Schock Leinwand, 96½ Dutzend leinene Tücher und 927 Stück leinene Waaren verfertigt. Ueberhaupt sind 1783 auf

dem Lande 532 Arbeiter gewesen, welche für 56,502 Rthlr. Waare an Werth geliefert haben, wovon für 11,866 Rthlr. außerhalb Landes gingen und für 44,636 Rthlr. im Lande blieben. Sie hatten zu ihrer Arbeit für 2500 Rthlr. ausländische und für 20,523 Rthlr. innländische Zuthat nöthig. In der ganzen Provinz Neumark hingegen zählte man 1783 an Metiers und Stühlen 3198; und an Arbeitern 9710, welche für 879,822⅔ Rthlr. Waaren an Werth geliefert haben, wozu sie für 184,579⅓ Rthlr. ausländische und für 406,761¼ Rthlr. einländische Zuthat brauchten. Von diesen Waaren gingen für 299,182$\frac{1}{12}$ Rthlr. ins Ausland und für 580,640¼ Rthlr. blieben im Lande. Aus dieser Vergleichung läßt sich der Zustand der Handlung in der Neumark, s. B. III. Abth. 1. S. 497. ff. sehr leicht und richtig übersehen.

Die Landescollegien der Neumark sind: Das neumärkische königliche Regierungscollegium, s. B. III. Abth. 1. S. 537. Das Pupillen- und Vormundschaftscollegium, ebend. S. 538. Die Kriegs- und Domainenkammer, ebend. S. 539. Das Consistorium S. 538. Die Neumärkische Landschaft S. 541. Und die Landesabgaben sind ebend. S. 545. angezeigt worden.

Die Landeseintheilung sowol als auch die Anzahl der Orte findet man B. III. Abth. 1. S. 550. ff.

Cüstrin, oder Küstrin, in alten Urkunden Koztrzyn, ist die Hauptstadt der Neumark und eine sehr wichtige Vestung. Sie liegt an der Oder, die gleich oberhalb der Stadt die Warthe aufnimmt, deren gelbliches Wasser sich fast noch eine halbe Meile weit in der Oder erhält, 10 Meilen von Berlin, 6 M. von Landsberg an der Warthe und 12 M. von

Drie-

Driesen, und hat ihr besonderes Gouvernement. Die Stadt an sich selbst ist klein, hat aber drey weitläuftige Vorstädte, nemlich: die jenseits der Oder auf der mittelmärkischen Seite gelegene sogenannte lange Vorstadt, aus welcher eine sehr lange mit einer starken Schanze bevestigte Brücke nach der im Hornwerke gegen die Oder zu 1733 angelegten Vorstadt, Neustadt genannt, führet, und die ebenfalls auf der Neumärkischen Seite liegende sogenannte kurze Vorstadt. Zur Stadt rechnet man auch noch den jenseits der Oder liegenden Fischwerder, Steindamm und Kietz. In allen diesen verschiedenen Theilen befinden sich gegenwärtig 700 Gebäude, worunter die öffentlichen Gebäude, die Kirchen und viele Bürgerhäuser weit schöner aufgebauet sind, als sie vor dem 1758 durch die Russen gemachten Bombardement war. Bis zum Jahre 1758 waren in der eigentlichen Stadt und Vestung nur 200 Häuser, ein altes Schloß mit einer für den reformirten Gottesdienst bestimmten Kirche, 3 Zeughäuser, 1 Salzhaus, 3 Magazine, 1 lutherische Pfarrkirche und die Garnisonkirche, welche nebst der Schule und der Hauptwache bey dem am 15. August 1758 früh mit Tagesanbruch angefangenen und bis 5 Uhr Nachmittags dauernden Bombardement der Russen stehen geblieben ist. Die Stadt gerieth auf die dritte Grenade in Brand, welche von der größtentheils aus Deserteurs und Gefangenen bestandenen Preußischen Garnison noch obendrein geplündert wurde, anstatt daß sie hätte sollen löschen helfen. Außer den Bürgerhäusern und öffentlichen Gebäuden verbrannte in der Stadt ein Magazin von mehr als 100,000 Wispel Korn, nebst einer ungeheuren Menge Sachen und Kostbarkeiten, die aus der ganzen Mark von den Einwohnern dahin geflüchtet worden waren; allein die Vestung hatte fast gar nichts gelitten. Ueberhaupt war die Abbrennung Cüstrins eine bloße Schadenfreude und Wuth einiger Russischer Generale, weil das Belagerungscorps der Russen keine Belagerungsartillerie ꝛc. bey sich hatte. Obschon die

Ve-

Vestung Cüstrin, eine fehlerhafte Vertheilung der Werke hat, so ist sie doch wegen ihrer Lage und wegen des sie umgebenden Terrains außerordentlich fest, und hat noch obendrein den Vortheil, daß sie bey einer schwachen Besatzung, der größten Armee viel zu schaffen machen und sie durch eine langwierige mühsame und außerordentlich kostbare Belagerung aufhalten kann. Die Oder und Warthe schließen sie auf zwey Seiten ein, und von der dritten wird sie mit einem Arme der Warthe und starken Morästen, von der vierten schmalen aber mit einem guten gemauerten Hornwerk gedeckt. Die Vestungswerke sind nach alter Italienischer Art und haben zu kleine Bastions und zu lange Courtinen, wovon die auf den Damm zu 80 Ruthen enthält. Die Wälle sind wegen ihrer zu großen Höhe selbst der Besatzung nachtheilig. Die über die Oder erbauete Brücke hat ein Tete de Pont von Erde, und man kommt nur durch einen langen und sehr oft coupirten Damm zu derselben. Die Werke der Vestung sind übrigens durchaus gemauert und allenthalben mit guten Casematten versehen. Den 22. August 1758 wurde bey der Annäherung des Königs die Belagerung aufgehoben. Zum Wiederaufbaue der Stadt schenkte der König 434,248 Rthlr. 21 gr. 10 pf. und der Vorstädte, welche die Besatzung zu ihrer Vertheidigung abbrannte, 59,702 Rthlr. 8 gr., in allem 493,951 Rthlr. 6 gr. worunter aber 27,968 Rthlr. 8 gr. 3 pf. zum Aufbaue des Schlosses und 27,120 Rthlr. 14 gr. 6 pf. zum Aufbaue der Stadtkirche, zu deren fernern Herstellung der König Friedrich II. im Jahre 1784 abermals 10,200 Rthlr. anwies, mitbegriffen sind. Die Bürger und Privateigenthümer erhielten überdis noch aus der städtischen Generalfeuercasse 39,692 Rthlr. 2 gr. 1 pf. und 36,687 Rthlr. 19 gr. 5 pf. Collectengelder. Ueberhaupt aber ist die Stadt nach und nach mit einem Kostenaufwande von 716,618 Rthlr. weit schöner wieder aufgebauet worden. Die öffentlichen Gebäude in und außer der Stadt sind nach-

stehen-

stehende: Das Schloß ist itzt der Sitz der Regierung, der Kriegs- und Domainenkammer und des Consistorii; auch hat der jedesmalige Präsident der Kriegs- und Domainenkammer freye Wohnung darinnen, und verschiedene kleine Zimmer sind für Staatsgefangene bestimmt; die lutherische Stadt-Pfarrkirche, bey welcher eine geistliche Inspection über 8 Pfarrkirchen ist; die reformirte Kirche mit einer reformirten geistlichen Inspection; das Gouvernementshaus, das Rathhaus und das Landschaftshaus, welches eines der besten und schönsten Gebäude der Stadt ist. Die eigentliche Bestimmung dieses Hauses der neumärkischen Landschaft ist, daß sich in demselben die landschaftlichen Deputirten bey ihren Landtagszusammenkünften versammeln, und das Landesarchiv nebst dem Land- und Hypothekenbuche hier verwahrt werden sollen. Allein es hält auch das für das neumärksche Creditwesen errichtete ritterschaftliche Collegium hier jährlich zweymal seine Sitzungen, und die nöthigen Landschaftsofficianten haben überdis noch ihre Wohnung in demselben. In der Stadt und jenseits der Oder sind Kornmagazine erbaut worden. Das in der Stadt und Vestung gelegene ist sehr vest und hinreichend groß für die zur Vertheidigung der Vestung erforderliche Besatzung. Das vor der langen Vorstadt dicht am Oderstrome zum Besten des Landes bey entstehender Theurung erbaute ist ein prächtiges aus fünf verschiedenen in eine Art eines länglichen Vierecks gebrachten Abtheilungen bestehendes Gebäude. Jede Abtheilung ist 192 Fuß lang und 100 Fuß breit, und in der Mitte befindet sich ein viereckigter Platz. Jedes Gebäude hat vier übereinander angebrachte Schüttböden. Alle diese Gebäude sind wegen des schlechten Grundes von Fachwerk erbauet, und wegen der Oderüberschwemmung mit einem ziemlich festen Walle oder Deiche umgeben, innerhalb desselben noch überdis auch die für die zum Magazin gehörigen Arbeiter, als Kornumschaufeler ꝛc. benöthigen Wohngebäude stehen. Vor der kurzen und langen Vorstadt liegen die kleinen mit Wetterableitern versehenen Pulvermagazine. Die Anzahl aller Einwohner rechnet man gewöhnlich auf 7000; allein ohne den Soldatenstand waren 1771 hier 4179 Einwohner, 1780 bereits 4337 Einw., 1781 aber 4376 Einw.

Einw. vorhanden, welche sich größtentheils von ihren Handwerken nähren, worunter die Leinweber, Rasch- und Zeuchmacher, die Huthmacher und Gärber die vorzüglichsten sind. Zur Verwaltung der Justiz ist hier ein eigenes Hofgericht an die Stelle des Stadtraths, der nur das Polizeywesen und alle dahin einschlagende Sachen zu führen hat, errichtet worden, worunter alle in der Stadt und den Vorstädten, den Kietz ausgenommen, lebende Bürger stehen und Recht nehmen müssen. Dieses Hofgericht besorgt auch die vormundschaftlichen Angelegenheiten, nebst dem städtischen Hypothekenwesen. Uebrigens befindet sich zu Cüstrin noch ein Accise-, Zoll- und Postamt. Da die umliegende Gegend sehr morastig ist, so kann man von der mittelmärkischen Seite nur vermittelst eines ¾ Meile langen mit 36 großen und kleinen Brücken versehenen Dammes und von der Neumärkischen Seite von Landsberg her auf einem 600 Schritte langen mit 7 Brücken versehenen Damme nach Cüstrin kommen.

A. Die sieben ursprünglichen Kreise, welche auf der Nordseite der Warthe liegen, werden a) in die vordern und b) in die hintern abgetheilt.

a) Die vordern Kreise, in deren sämtlichen Städten 1781. 23,658 Seelen und 23,659 im Jahre 1782 lebten, sind folgende:

1. Der Soldinsche Kreis

gränzt gegen Norden an Pommern, gegen Osten an den Friedbergschen Kreis, gegen Süden an den Landsbergschen, und gegen Westen an den Königsbergschen Kreis, hat keinen Fluß in seinem Bezirke, aber desto mehr fischreiche Seen, z. B. den

Lübbe-

Lübbesee, Blattsee, kleinen und großen Kliez, den Springsee, die Werbelitz, den kleinen Leez, großen Leez, oder Schützensee, und den Dalsch. Obschon dieser Kreis, der 876 steuerbare Hufen enthält, zwischen Berlinchen und der Gränze des Friedberger und Arenswalder Kreises Berge und sandige Gegenden hat, so ist der Boden doch in den meisten übrigen Gegenden fruchtbar, daher auch die Einwohner hier jährlich viel Weizen erbauen.

In allen Landessachen kommt diesem Kreise nach der eingeführten Observanz der Vorsitz und die erste Stimme zu. 1790 zählte man in demselben 3 immediate Städte, 1 königliches Amt, 30 Dörfer und 9 Vorwerke. 1781 lebten in diesem Kreise 4540 und 1781 nur 4520 Einwohner, ohne die Soldaten auf dem platten Lande, die Einwohner der Kämmereydörfer und Colonien sowol hier als bey den folgenden Angaben ausgeschlossen.

A. Immediate Städte.

Soldin, die Kreisstadt und ehemalige Hauptstadt und Sitz der Landescollegien in der Neumark, liegt 16 M. von Berlin, 8 M. von Stettin und eben so viel von Frankfurth, an dem zur Stadt gehörigen, an manchen Orten ½ Meile breiten und 20 Klafter tiefen Soldiner-See, und hat mit Einschluß der 29 Häuser vor dem Thore, 427 Häuser mit 2300 Einwohnern ohne Militair, unter welchen die Tuchmacher zwischen 40 und 50 Stühle im Gange haben, zu deren Unterstützung ein ansehnliches Wollmagazin errichtet worden ist. Die Pfarrkirche, oder die ehemalige Domkirche zu St. Peter und Paul, gehört den Lutheranern und bey derselben ist die luther. geistl. Inspection über 18 Pfarrkirchen; die Klosterkirche aber seit 1733 den wenigen hier befindlichen Reformirten. Außer dem sehr einträgli-

chen

chen Ackerbaue ernähren sich auch einige Einwohner noch mit dem Seidenbaue, mit der Brauerey, mit der Leinweberey, und mit den Arbeiten für die hiesige gedruckte Flanell- und Golgasmanufactur. Die Fischerey verschafft einigen Einwohnern besonders durch den Fang der Muränen im hiesigen See, welche wegen ihrer vorzüglichen Güte berühmt sind, große Vortheile. Im gedachten See liegen auch die beiden Inseln: der Papenwerder und der Marienwerder; und aus dem See kommt die bey Clewitz in die Oder fallende Mietzel. Die ganze Stadtfeldmark beträgt 7071 große Morgen 93 Ruthen mit Einschluß der Seen, welche 2199 Morgen 226 Ruthen enthalten, wovon der Soldinsee allein 1351 Morgen begreift. Der Magistrat, von welchem der Consul dirigens jedesmal Neumärkischer Städtedirector ist, hat hohe und niedere Gerichte, nebst dem Patronatrechte über das Diaconat, und besitzt die Dörfer Werbelitz und Woltersdorf im königsbergschen Kreise mit 2 Vorwerken. Bey der Stadt befinden sich auch die beiden Hospitäler, St. George und St. Gertraut, jedes von 12 Hospitaliten, und vor dem Mühlenthore noch die kleine im 16ten Jahrh. gestiftete Jerusalemskapelle. In den zur Stadt gehörigen Kämmerey- und Coloniedörfern haben 1781 gelebt 459, und 1782 nur 436 Civilpersonen.

Lippehne, 1 M. von Soldin, eine kleine Stadt mit einer Pfarrk. der Insp. Soldin und mit einem Zollamte, nährt sich vorzüglich vom Ackerbaue und der Muränenfischerey. Die Muränen, welche im hiesigen Mandelsee gefangen werden, sind eben so schmackhaft wie zu Soldin. Der Magistrat hat mit dem zu Soldin gleiche Rechte, und ein Vorwerk. In demselben lebten 1781 und 1782 nur 26 Personen.

Berlinchen, 2½ M. von Soldin, eine kleine Stadt, die mittelmäßigen Ackerbau, gute Tuchweberey, vorzüglich aber starke Pferde- und Rindviehmärkte, die ihr die meiste Nahrung verschaffen, und auch ein königliches Zollamt hat. Die hiesige Pfarrkirche

gehört

gehört zur Inspection Soldin, und der Stadtrath besitzt mit beiden vorigen einerley Rechte. In den Kämmereybesitzungen haben 1781 und 1782 nur 9 Menschen gelebt.

B. Das Königliche Amt Carzig hat 10 Dörfer, 3 Vorwerke und 4 wichtige Forstreviere. 1781 haben 3712, und 1782 bereits 3748 Civilpersonen darin gelebt.

Carzig, bey Neuenburg, mit Filialk. davon, ein kön. D. und Schloß, ist der Sitz des Amtes.

Brugge, ein königl. D. mit Filialk. von Lippehne. — Clausdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp Arenswalde. — Fahlenwerder bey Soldin, ein kön. D. mit einer reform. Filialgemeine von Soldin. — Friedrichsfelde bey Carzig, ein kön. Vorw. — Gollin bey Carzig, ein kön. D., aber Herzfelde bey Carzig ist ein kön Vorw. so wie auch Kienitz bey Gieselbrügge. — Mietzelfelde bey Soldin, mit Filial davon, ein kön. D. — Neuenburg bey Carzig, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Soldin, hat sehr fruchtbaren Boden — Richnow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Schöneberg bey Brugge, mit Filial davon, nebst einem Freyschulzengericht, ist ein kön. D. — Staffelde, bey Soldin mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Adliche und andere Orte des Kreises sind 20 nebst 6 Vorwerken.

Adamsdorf, ein adl. Gut und Pfarrkirchd. unter das Amt und unter die geistl. Insp. Soldin gehörig. — Batow bey Craatzen, ein adl. Vorw. — Chursdorf, ein adl. D. mit Filialk von Adamsdorf der vor. Insp., und Alt-Chursdorf, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Craatzen, ein adl. D. mit Filialk. von Pitzerwitz in der Insp. Soldin. — Cremlin, oder Crümmelin, ein adl. D. mit Filial von Mellentin in vor. Insp. — Deetz bey Soldin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum vor. Insp. und einem Vorw. Alt-Deetz genannt. — Derzow, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Soldin. — Dieckow, ein adl. D. mit Filialk. von Richnow in der vor. Insp. — Giesenbrügge,

mit einem Filial von Neuenburg, und Glasow mit einer Mutterk. in der Insp. Soldin, sind adl. Dörfer. — Grüneberg bey Soldin, ein adl. D., und Klein-Latzke, ein adl. D. mit Filialk. von Groß-Latzke in Pommern. — Klein-Lindenbusch, ein adl. Vorw. — Mellen und Mellenthin mit einer Mutterk. der Insp. Soldin sind adl. Dörfer. — Mietzelburg, ein adl. Vorw. — Naulin, oder Nauelin, ein adl. D. wie Nesselgrund. — Pitzerwitz mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. wie Rehnitz, Filial von Glasow. — Trampe, ein adl. Vorw. und Wuthenow bey und in der Insp. Soldin, ein adl. D. mit Mutterk. wie Ziethen bey Derzow mit Filial davon, und Zollen Filia von Wuthenow. —

2. Der Königsbergsche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Pommern, gegen Morgen an den Soldinschen und Landsbergschen Kreis, gegen Mittag an den letztern und Sternbergschen Kreis, Cüstrin mit dazu gerechnet, und gegen Abend an die Mittelmark. Er ist sowol in Ansehung des Umfangs und der Größe, als auch und vornehmlich wegen der guten Viehzucht und der Fruchtbarkeit der Aecker der vorzüglichste in der Neumark: denn die meisten Landgüter haben gutes Ackerland und die an der Oder liegenden Güter sind besonders wegen ihres vortrefflichen Acker- und Wiesenbaues und der Viehzucht wichtig. Dieser Kreis enthält 3314 steuerbare Hufen, 4 immediate und nach andern mit Einschluß der von mir besonders abgehandelten Stadt Cüstrin 5 Immediatstädte, 2 königl. und 1 adliche Mediatstadt, 1 Marktflecken, 8 königliche Aemter, 1 Johanniterordensamt mit $5\frac{1}{4}$ Dörfern; 99 königliche und andere Dörfer, 10 Coloniedörfer und 15 Vorwerke. Im Jahre 1781 haben

14/828

14,828 und 1782 nur 14,574 Civileinwohner auf dem platten Lande in den adlichen Dörfern gelebt.

A. Immediate Städte.

Königsberg, mit dem Zusatze **in der Neumark**, 13 M. von Berlin, an der Röricke in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, ist die Kreisstadt. Sie hat eine lutherische Pfarrkirche, bey welcher eine geistliche Inspection über 34 Pfarrkirchen ist, und eine reformirte Gemeine, welche der zweyte Prediger zu Cüstrin versieht. In dieser wohlgebauten Stadt befinden sich ein Postamt, eine Klar- und Nesseltuch-, so wie auch eine Leinen- und Baumwollenmanufactur. Die Stadtkämmerey besitzt in diesem Kreise das Dorf Bernickow und ein Vorwerk. 1781 lebten auf den Kämmereybesitzungen 330 und 1782 bereits 381 Einwohner.

Schönfließ, in alten Urkunden **Schowenfliet**, 1 Meile von Königsberg am **Sonnenburgischen See**, nährt sich hauptsächlich von dem sehr einträglichen Ackerbaue. Außer einem Vorwerke besitzt die Stadt noch ⅔ von einem Dorfe. In diesen Kämmereybesitzungen haben 1781 und 1782 nur 50 Menschen gelebt. Den hiesigen Zoll erhebt ein Zollverwalter. Die Pfarrkirche gehört zur Königsbergschen Inspection.

Bärwalde, oder **Beerwalde**, 3 Meilen von Königsberg, liegt an einem dem Rathe gehörigen **See**, welcher in den großen und kleinen abgetheilt wird, und hat 230 Häuser, deren Einwohner sich außer ihren Handwerken und der Tuchweberey vorzüglich von dem sehr ergiebigen Ackerbaue nähren. Die hiesige Pfarrkirche steht unter der königsbergschen geistl. Insp. In der Stadt, welche

2 Dörfer, Feldichen und Stölpchen, in diesem Kreise besitzet, befindet sich auch ein freyes Burglehn und ein Zollamt. 1781 hatten die Kämmereydörfer und Colonien 65 und 1782 bereits 73 Einwohner. 1631 schloß hier Gustav Adolph, König von Schweden, mit Frankreich ein Bündniß.

Neu-Damm, eine kleine offene Stadt, 1½ Meilen von Bärwalde und 2 M. von Cüstrin, hat eine zur geistl. Insp. Cüstrin gehör. Mutterk., ein Zollamt und gute Tuchweberey. Die vor der Stadt liegenden Bauerhöfe gehören zum Amte Neudamm, oder Wittstock.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Gerlsdorf, oder Görlsdorf, hat den Namen von nachstehendem Pfarrkirchdorfe, und gehörte ehedem der Familie von Sydow. Görlsdorf, ½ Meile von Schönfließ, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und Sitz eines kön. Domainenamts. In diesem Amte haben 1781 gelebt 384 und 1782 nur 360 Civilpersonen.

2) Das Amt Butterfelde hatte 1781 Civileinwohner 290, und 1782 bereits 295. Es gehörte ehedem der Familie von Sack, hat seinen Namen von nachstehendem Pfarrdorfe und enthält 3 Dörfer. Butterfelde ohnweit Mohrin, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ist der Sitz des Domainenamts. — Alt-Reetz, ein kön. D. mit Filial von Wrietzen, hat auch adl. Unterthanen. — Woltersdorf bey Jädickendorf, ein kön. Dorf mit Filialkirche davon.

3) Das Amt Zehden hat 1781 gehabt 3439, und 1782 nur 3413 Civileinwohner, welche bey allen folgenden Angaben in dieser Provinz zu ver-

verstehen sind, wenn nicht der Militairstand ausdrücklich erwähnt wird. Es enthält 1 Mediatstadt, 13 Dörfer und 1 Vorwerk.

Zehden, eine kleine Mediatstadt im Grunde an der Müglitz, einem Ausflusse der Oder, mit einer Pfarrkirche der Insp. Königsberg, und mit einem königlichen Vorwerke, welches der Sitz des Domainenamts ist. Altenkirchen bey Wrechow mit einem Filial davon, ein kön. D. — Cüstrinchen bey Rüdenitz, mit Filial davon, ein kön. D. nebst einem Freyschulzenguthe. — Dölzig bey Jädickendorf mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Gellen, oder Göllen, ein Dorf mit Filialk. von Nordhausen. — Jädickendorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Alt Lietzegöricke, ein D. mit Mutterk der vor. Insp. — Groß-Mantel, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Rüdenitz, ein D mit Mutterk. vor Insp. — Wedel, ein D mit Filial von Rohrbeck. — Wrechow mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ein D. das theils hierher, theils zum Ordensamte Grünenberg gehört. — Groß-Wubieser, ein D. mit Mühle und Filialkirche von Klein-Wubieser. — Nieder-Wutzen, ein königl. D. mit Filial von Rüdenitz. — Zachow bey Wrechow mit Filialk. davon, ist ein kön. D.

4) Das Amt Neuenhagen, liegt zwischen dem neuen Odercanal und der Oder, und stehet unter der churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer. Es enthält 6 Dörfer und 2 Vorwerke. Zum Amte gehöret auch der Neuenhagensche Forst von 4873 Morgen 91 Q. Ruthen, die mit 881 Stück Rindvieh und 2100 Schaafen betrieben werden und unter 1 Ober- und 1 Unterförster stehen.

Bralitz mit einem Unterförsterhause, ein kön. D. bey Glietzen, wohin auch das hiesige kön. Amtsdorf Gabow eingepfarrt ist. — Alt-Glietzen, ein kön. Pfarrkirchdorf der Insp. Königsberg. — Neuenhagen bey Glietzen, mit Filial davon, ein D. nebst Vorw., ist der Sitz des

Amts mit Oberförsterhause. — Klein-Wubieser, ein D. nebst Vorw. mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg. — Hohen-Wutzen, ein kön. D. bey welchem der neue Odercanal vorbeygeht.

5) Das Amt Zellin liegt auf beiden Seiten der Oder, und gehörte ehedem denen von Mörner, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. erkaufte. Dieses Amt steht unter der churmärkschen Kriegs- und Domainenkammer und enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Zellin, ein Marktflecken an der Ostseite der Oder mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des kön. Dom. Amts ist. — Solicante und Merlin sind kön. Vorw., welche unter K. Friedrich Wilhelm angelegt wurden. — Zu diesem Amte gehört auch der Zellinsche Forst von 5241 Morgen 30 Q. Ruthen, welche mit 1097 Stück Rindvieh, 740 Pferden und 2000 Schaafen betrieben werden, die Ablagen an der Oder haben und unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen.

6) Das Amt Neuendamm begreift 7 alte Dörfer und 1 Coloniedorf in sich. Im Jahre 1781 lebten 1446, und 1782 schon 1525 Einwohner im Amtsbezirke. Batzlow bey Blumberg, mit einem Filial davon, ein kön. D. — Damm, oder Neuendamm, bey der Stadt gleiches Namens, ein kön. D. — Kerstenbrügge, ein kön Colon. Dorf. — Nabern, ein D. mit Filial von Neuendamm. — Neumühle bey Schaunburg, ein kön. D. mit Filial von Schaunburg. — Rosenthal bey Rostin, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Wartenberg bey Warnitz, mit Filial davon, ein D. wovon ein Viertheil zum hiesigen Amte, drey Viertheile aber unter Edelleute gehören. — Wittstock bey Fürstenfelde mit Filialk. davon, ein kön. D., ist der Sitz des

Am-

Amtes Neuendamm, welches daher auch bisweilen das Amt Wittstock genannt wird.

7) Das Amt Quartschen hat der Markgraf Johann von dem Johanniterorden gegen die Commenthurey Schievelbein eingetauscht. Es gehören zu demselben 1 Mediatstadt, 9 alte Dörfer, 2 Coloniedörfer und 1 Vorwerk. 1781 hatte dieses Amt 2753, und 1782 nur 2721 Einw.

Fürstenfelde, ein offenes Mediatstädtchen, 1 M. von Quartschen, mit einem Freygute, ernährt sich bloß vom Ackerbaue.

Blumberg bey Batzlow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Cüstrin. — Calenzig bey Schaunburg, mit Filial davon, ein königl. Dorf, so wie auch Clewitz mit Filialk. von Schaunburg. — Darmietzel bey Zicher mit Filialk. davon, ein kön. D., und Eisenhammer bey Zicher, ein Colon. Ort. — Hälse, ein kön. Colon. Dorf. — Kuthsdorf, oder Kutzdorf, ein D. mit Filial von Zicher. — Quartschen an der Mietzel, in einer angenehmen Lage, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Zicher, ist der Sitz des königlichen Domainenamts. Schaunburg, oder Schaumburg, ein kön. D. und Freygut mit einer Mutterk. der Insp. Cüstrin. — Wilkersdorf, Filia von Zorndorf, ein kön. D. — Zicher, ein kön. D. mit Mutterkirche der Insp. Cüstrin. — Zorndorf, ein D. eine Meile von Cüstrin, mit einer Mutterk. vor. Insp., ist durch die am 25. und 26. August 1758 zwischen den Russen und Preußen hier gelieferte sehr blutige und mörderische Schlacht, in welcher die letztern nach dem hartnäckigsten Gefechte der erstern den Sieg davon trugen, bekannt geworden. In dieser Menschenschlacht, wo Friedrich II. sich als den größten Feldherrn bewiesen hat, hatten die Preußen 3680 Todte, 6238 Verwundete, 1472 Gefange-

ne und Vermißte, in allem 11,390 Mann und 2139 Pferde verlohren; bey der Russischen Armee hingegen waren 9931 getödtete und gefangene Unterofficiers und Gemeine, 8289 stark verwundete und 2370 leicht verwundete, in allem 20,590 Mann, wozu noch 939 todte, gefangene, schwer und leicht blessirte Generals und Oberofficiers kamen, so daß die Russen 21,529 gesunde Soldaten verlohren.

8) Das Amt Bleyen besteht aus 1 Vorwerke gleiches Namens und 1 Dorfe. 1781 lebten in demselben 950 Einwohner, 1782 aber 967 Einwohner. Bleyen bey Cüstrin, ein Vorw. und Sitz des kön. Dom. Amts. — Drewitz bey Schaumburg mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Das Ordensamt Grünenberg besaß ehedem die Familie von Güstebiese als ein Lehn des teutschen Ordens. Da nun dieses Lehn nach Wiedereinlösung der Neumark dem Churfürsten Friedrich II. heimfiel, so kaufte es der Herrenmeister Liborius von Schlieben an das Herrenmeisterthum, und es ward nun eine Commenthurey, welche das Ordenscapitel 1662 den Fürsten Wilhelm Moritz und Friedrich von Nassau bewilligte, um sie nach einander zu besitzen, weil Fürst Johann Moritz von Nassau als Herrenmeister sich sehr verdient gemacht hatte, und nach ihrem Absterben fiel sie wieder ans Herrenmeisterthum. Es gehören dazu $5\frac{1}{4}$ Dörfer.

Carlsbiese, ein D. — Grüneberg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg, ist der Sitz eines Johanniterordensamtes. Nicht weit vom Dorfe auf dem eichhornschen Felde befindet sich der sogenannte Steinkeller, ein altes Grabmal.

— Gü-

— Güstebiese, ein Dorf mit Filialk. von Lietzegöricke. — Dörren-Selchow bey Grüneberg, mit Filial davon, ein D. — Wrechow, s. Amt Zehden. — Zeckerick, ein D. mit Filialk. von Lietzegöricke.

D. Adliche und andere Orte sind in diesem Kreise 1 Mediatstadt, 57 alte Dörfer, 7 Coloniedörfer und 7 Vorwerke.

— Mohrin, eine adliche Mediatstadt an einem See, der wohlschmeckende Muränen hat, mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und einer Mühle.

Balz, ein zum A. Himmelstädt gehör. Coloniedorf. — Beerfelde, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Insp. Königsberg. — Cristille, ein adl. Vorw. bey Frenenwalde. — Belgen, ein adl. Gut und D. — Bellin, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bellinchen, ebenfalls ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Hohen-Lübbichow. — Bernickow, ein der Stadt Königsberg gehör. D. mit einer Filialk. von Königsberg. — Blankenfelde bey Rohrbeck, mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Blessin, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Bellin. — Christinenholz, ein adl. Vorwerk. — Clemzow, ein adl. D. mit Filialk. von Butterfeld. — Clossow, ein adl. D. mit Filialk von Zellin der Insp. Königsberg. — Dobberpfuhl, ein adl D. mit Filial von Görlsdorf in der Insp. Königsberg. — Dölzig beym Hammer, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp — Falkenwalde bey Gossow, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Feldichen, ein der Stadt Bärwalde gehör. D. — Neu-Glietzen an der neuen Oder, im Bruchamt Wrietzen, ein Col. D. mit Filial von Alt-Glietzen. — Gossow bey Bellin, ein adl Pfarrkirchdorf der Inspection Königsberg. — Grabow bey Nahausen, ein vormals Markgräflich Schwedtsches D. mit Filialkirche davon. — Gräfendorf, ein adl D., und Gransee-Mühle, gehören ebenfalls einem von Adel — Gubden, ein adl. D. so wie Grünrade mit einem Filial von Beerfelde. — Hanseberg, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Herrendorf bey Rosenthal, mit einem Filial davon, ein adl. D., und Hirn-

schädel, ein der Stadt Küstrin gehör. Vorw. — Kerkow bey Schildberg, mit einem Filial davon, ein dem Züllichauschen Waisenhause gehör. D. — Hohen-Kränig mit einer Mutterk. vor. Insp. und Nieder-Kränig mit Filialk. von vor. sind ebenfalls ehemalige Markgräflich Schwedtsche Dörfer. — Krauseneiche, ein dem Waisenhause zu Züllichau gehör. D. mit Kirche vor. Insp. — Liebenfelde bey Röstin, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Neu-Lietzegöricke im A. Wriezen, ein kön. Col. Dorf an der Oder. — Hohen-Lübbichow mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg, und Nieder-Lübbichow mit Filial von voriger, sind adliche Dörfer. — Klein-Mantel mit einem Filial von Groß-Mantel, ist ein adliches D. — Nahausen, ein vormaliges Markgräflich Schwedtsches D. mit Mutterkirche vor. Insp. — Nordhausen, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Petzig an der Oder, ein dem ehemaligen Markgrafen zu Schwedt gehör. D. mit Filial von Radduhn; aber Petzig bey Schönfließ, mit einer Mutterk. vor. Insp., ist ein adl. D., und Pinnow, bey Zernickow, ein adl Vorw. — Raduhn, oder Radduhn, mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ein adl. D in einer sehr fruchtbaren Gegend, und Neu-Ranft, ein Col. Ort von 6 Hufen mit Reform. Einw. — Neu königlich-Reetz nebst Neu adlich-Reetz im A. Wriezen sind Col. Dörfer im Oderbruche. — Rehedorf, oder Rehtorf, Filia von Hanseberg, ein adl. D., aber Reichenfelde, als Filia von Nahausen, ein ehemals Markgräfl. Schwedtsches D. — Ringenwalde bey Dölzig am Hammer, mit Filialk. davon, ein adl. D., wie Rohrbeck mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg. — Röstin mit Filialk. von der Mutterk. Rosenthal, ein adl. D. — Ruwen, oder Ruhven, ein adl. D. und Nieder-Sathen, ein ehemals dem Markgrafen zu Schwedt gehör. D. — Schildberg mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ein adl. Gut, welches fast das wichtigste in der Neumark ist, und D. wie Schmarsendorf mit Filialk. von Schönefließ. — Schönfeld bey Sellin, mit Filial davon, ein adl. D. wozu das Vorwerk Schulzendorf gehört. — Sellin mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ein adl. D. wie Simonsdorf mit Filialk. von Liebenfelde. — Stölpchen, ein der Sadt Bärwalde gehör. D. — Stolzenfelde bey

Pee-

Peetzig ohnweit Schönfließ mit Filial davon, ein adl. D. wie Thzeren, oder Thören, Filia von Görlsdorf. — Neu-Tornow bey Neu-Küstrinchen an der Oder, mit Filial davon, ist ein zum Bruchamt Wrietzen gehör. Col. Dorf. — Trossin, Filia von Sellin, ein adl. D. wie Vietenitz, Filia von Butterfelde; Voigtsdorf mit Filial von Zellin; und Warnitz mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg. — Werbelitz mit Mutterk. vor. Insp., ein der Stadt Soldin gehör. D. und Vorwerk. — Woltersdorf bey Werbelitz, mit Filial davon, ein der Stadt Soldin gehör. D. und Vorw. — Wusterwitz bey Ringenwalde, mit Filial von Berneuchen, ein adl. D. wie Wustrow. — Zernickow bey Liebenfelde, mit Filial davon, ein adliches Dorf.

3. Der landsbergische Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Soldinschen, gegen Morgen an den Friedbergschen, gegen Mittag an Südpreußen und den Sternbergschen und gegen Abend an den Königsbergschen Kreis. Er hat sehr verschiedenen Boden: denn zwischen Landsberg und Friedeberg ist derselbe meistentheils von mittlerer Güte, und in der Niederung zwischen Landsberg und Cüstrin nach dem Warthebruch zu durchaus sandig; hingegen auf der Höhe trifft man lauter fruchtbares Land an, und diese letztern Güter haben nie Mangel an Heu. — Durch die im Warthebruche nach der Verwallung des Stroms angelegten vielen Colonien ist der Absatz der Producte sehr vermehrt worden, welchen noch überdies die Warthe zur Ausfuhr ungemein erleichtert. Dieser Kreis enthält 1 Immediatstadt, 1 königliches Amt, 42 alte, 6 neue Dörfer, 30 Colonien und 16 Entreprisen, 8 Vorwerke, 4 Eisenhüttenwerke und 2 Glashütten.

A. Immediate Stadt.

Landsberg an der Warthe, die Kreisstadt, liegt 6 M. von Cüstrin und 16 M. von Berlin,

lin, liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Warthe, welche auf einer Seite der Stadt dicht an den Mauern wegfließt, nachdem sie zuvor bey Zantoch die Netze aufgenommen hat, auf dem übrigen Seiten hingegen ist die Stadt mit hohen fruchtbaren Bergen umgeben, worauf zum Theil Weinberge angelegt sind. Die Stadt bestehet aus folgenden Hauptheilen, nemlich: 1) aus der Stadt selbst, so weit sie innerhalb der Ringmauer liegt, und in welcher man 1783 zählte 13 öffentliche Gebäude, 93 brauberechtigte Häuser, 163 kleine Bürgerhäuser, 52 Budenstellen und 34 Mauerhäuser; 2) aus der Neustadt mit 11 Bürgerhäusern; 3) aus der Zantocher-Vorstadt mit 17 eigentlichen Vorstädtehäusern, 47 Bürgerhäusern, und 29 Vorwerken und Gartenhäusern; 4) aus der Brückenvorstadt mit 22 eigentlichen Vorstädtehäusern, 26 Bürgerhäusern und 18 Gartenhäusern; 5) aus der Mühlenvorstadt, wo 41 eigentl. Vorstädtehäuser, 46 Bürgerhäuser und 18 Gartenhäuser sind; 6) dem Kietz mit 20 Kietzerhäusern und Wohnungen, nebst 1 Hirtenhause; und 7) aus der Friedrichstadt wo 72 Familienwohnungen, darinnen jedesmal 2 Familien in einem Hause wohnen. Ueberdies befinden sich noch 177 Scheunen und 4 öffentliche Gebäude außerhalb der Stadt. In der Stadt sind 3 Kirchen, als: die große evangelisch lutherische Pfarrkirche, deren Pastor zugleich geistlicher Inspector über 31 Pfarrkirchen ist; in der Zantocher-Vorstadt die Concordienkirche, in welcher lutherischer und reformirter Gottesdienst für die hiesige unter der Cüstriner Insp. stehende reformirte Gemeine gehalten wird; und in der Neustadt die Garnisonkirche. Seit 1718 ist hier ein öffentliches Kornmagazin zur Versorgung der Nothleidenden in theuren Zeiten.

Auch

Auch findet man hier ein königl. Salzhaus, welches jährlich ohngefähr 344 Lasten Salz, jede von 12 Tonnen, absetzt; ein königl. Zollamt und ein Postamt. 1783 zählte man in Landsberg ohne die Garnison, aber mit Einbegriff von 293 Juden, 5381 Einwohner, wovon die Einwohner der Mauerhäuser in der Stadt und die eigentlichen Vorstädter nebst den Kietzern als Unterthanen des Magistrats zu Naturaldiensten verbunden sind. Obschon die Stadt eine sehr bequeme Lage zur Handlung und in der That mehr Verkehr als die übrigen Städte in der Neumark hat, so wird dieser Nahrungszweig doch nur von wenigen Einwohnern benutzt. Der größte Theil des hiesigen Handels ist in den Händen der Juden. Ehedem hatte Landsberg die Niederlagsgerechtigkeit, die man aber 1539 und 1611 dieser Stadt zu Gunsten der Stadt Frankfurt an der Oder nahm, so daß nur ein schwacher Ueberrest davon noch vorhanden ist, indem alle aus Polen oder dem nunmehrigen Südpreußen ankommende Holzflösse bey der Stadt anlegen und ein jedes von dem Landsberger-Biere eine Tonne mitnehmen muß. Zur Wiederherstellung des verfallenen Handels mit Polen auf der Warthe, Netze und Oder, erklärte 1750 der König Friedrich II., daß die Schiffahrt, mit Ausschluß des Holzes und der Flösse, auf den genannten drey Flüssen zwischen Polen und Stettin zollfrey getrieben werden solle. Bey alledem aber ist das hiesige Verkehr mit Polen weit geringer, als wie in der viel kleinern Stadt Driesen. Die stärksten und einträglichsten Handelszweige sind das Getreide und die Wolle. Landsberg ist fast der einzige Ort, wohin die Neumark sowol als auch ein beträchtlicher Theil von Pommern ihren Getreidevorrath zum Verkauf bringen. Außer den zwey Wochenmärkten zum Getreidehandel sind auch jährlich noch an den sechs letzten Donnerstagen vor Weihnachten die sogenannten Hechtmärkte. Auf diese bringt der Landmann seine gewonnenen Producte von aller Art zum Verkauf, und nimmt dagegen die ihm auf den Winter nöthigen Bedürfnisse wieder zurück. Bey den gewöhnlichen Jahrmärkten hat auch die Stadt drey-

mal einen wichtigen Wollmarkt, an welchem sehr oft für 70 bis 80,000 Rthlr. Wolle verhandelt wird. Denn fast alle in Pommern, der Neumark und Westpreußen gewonnene Wolle wird auf diese Märkte zum Verkauf gebracht, und von den Manufacturisten aus Berlin, Magdeburg, Halle und Schlesien gekauft. Einen großen Theil der Bürgerschaft beschäfftigt der Ackerbau, und von der Viehzucht haben ebenfalls viele gute Nahrung: denn zu einem jeden Bürgerhause gehören gewisse Hauswiesen, welche von den Besitzern ohne das Haus niemals veräußert werden können. Ueberdies sind noch eine Menge nützlicher Küchen-, Obst- rc. Gärten bey Landsberg vorhanden. Das Bierbrauen wird in 93 Brauhäusern der Reihe nach betrieben; allein das Brandweinbrennen verstattet man jedem Bürger, der eine feuerfeste Gelegenheit dazu hat, und 1783 waren 140 Brandweinblasen im Gange. Eine auf königliche Kosten mit einem Fond von 20,000 Rthlr. errichtete Wollenzeuchmanufactur hat 38 Gesellen und andere Arbeiter im Jahre 1783 beschäfftigt, und vertreibt ihre Waaren größtentheils außerhalb Landes. 1709 bestand das Tuchmachergewerk ohne Gesellen, Wirker und Spinner, aus 100 Meistern, und hatte 2 Walkmühlen nebst 4 Färbereyen; 1783 aber nur aus 32 Meistern, die eine Walkmühle hatten. Man verfertigt auch baumwollene Mützen und Strümpfe. Das Schuhmacherhandwerk zählt itzt über 100 Meister mit 37 Gesellen und Lehrjungen, und besitzt einen Gewerkhof nebst einer Lohmühle. Unter den übrigen Handwerkern giebts auch 13 Böttricher, 3 Färber, 1 Feilenhauer, 15 Leinweber, 1 Zwillichweber, 2 Raschweber, 6 Strumpfwirker, 9 Tabaksspinner, 4 Tuchbereiter, 3 Weißgärber rc., und nahe bey der Stadt eine Kalkbrennerey, worinnen Kalksteine aus Rüdersdorf, s. B. III, Abth. 2. S. 65. ff., gebrannt

brannt werden. Die Stadt Landsberg ist 1427 von den Hussiten geplündert und angezündet, von 1628 bis 1639 viermal von den Kaiserlichen und viermal von den Schweden eingenommen, von letztern auch 1675, und 1758 von den Russen besetzt worden. 1768 brannte die ganze Zantocher-Vorstadt von 89 Häusern ab, und überhaupt fielen mit Einbegriff der Concordienkirche 255 Gebäude in die Asche, zu deren Wiederaufbauung König Friedrich II. der Vorstadt 40,771 Rthlr. schenkte. Der Stadtmagistrat besteht aus dem Oberbürgermeister, dem Justizbürgermeister, dem Baubürgermeister, dem Polizeybürgermeister, dem Syndicus und Stadtsecretair, dem Kämmerer und 3 Senatoren, und hat außer der Gerichtsbarkeit noch das Jus Patronatus über die 2 Diaconi der Stadtpfarrkirche, über den lutherischen Prediger bey der Concordienkirche, über den Prediger in Lorenzdorf und Zechow, über den Prediger in Dechsel, nebst der Colonie Maltha, Borkow, nebst der Colonie Klein-Czettritz, Berkenwerder und Altensorge, wohin auch die Colonien Ober- und Niederalvensleben gehören, und über die neu errichteten Prediger in Sedlitz, Hagen und im Landsberger Holländer, wozu die umherliegenden Colonien theils als Filiale zugelegt, theils eingepfarrt sind. Dem Magistrat und der Stadt gehören

a) sieben alte erkaufte Dörfer:

Borkow an der Warthe, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls zur Stadt gehörigen Pfarrkirchdorfe Dechsel, oder Dechsil, dessen Kirche unter der Landsberg. Insp. steht. — Eulemb, Eulem, oder Eulam, ein D. ohnweit Landsberg mit Filialk. von Dechsel. — Kernein, ein D. ohnweit Landsberg mit einer zu dasiger Concordienkirche geschlagener Filialk., welche vom lutherischen Prediger daselbst mit versehen wird. — Lorenzdorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Weperitz, ein D. an der Warthe, nahe bey Landsberg, von dessen Stadtpfarrkirche die hiesige Dorfkirche ein Filial ist. — Zechow an der Warthe, ein D. mit Filial von Lorenzdorf. Alle diese ansehnlichen Dörfer, welche ehedem adli-

che

che Güter waren, sind mit Zinsbauern besetzt, und der Magistrat hat wegen derselben ganz vorzüglich Sitz und Stimme bey den Landsberger Kreisversammlungen, die deswegen auch in der Stadt gehalten werden müssen. Der Magistrat ist nicht nur durch Deputirte dabey gegenwärtig, sondern der Syndicus des Magistrats führt auch das Gegenprotocoll, welches eben so wie das Hauptprotocoll von den Kreisständen eigenhändig unterschrieben werden muß. b) 6 neue von dem Magistrat zum Theil auf vorhanden gewesenen, zum Theil auf Wüstungen angelegte Dörfer: Berkenwerder mit Filialk. von Dechsil. — Blockwinkel; Altensorge; und Vlunitz, oder Vlonitz, ohnweit der Warthe. — Endlich der Landsberger-Holländer, und Seydlitz, oder Sedlitz, mit Pfarrkirchen. — c) Nach der Verwallung sind auf den zur Stadt gehörigen und dadurch urbar gewordenen Brüchen noch 22 Coloniedörfer und 16 Entreprisen, die weiter unten vorkommen, angelegt, auch überdies viel Land von den Brüchen an einzelne Zinsleute gegeben worden. Der Unterschied zwischen Colonien und Entreprisen besteht darinn, daß man unter jenen ein unter mehrere einzelne Bewohner vertheiltes Grundstück, unter diesen aber ein an einen einzelnen Menschen als beständigen alleinigen Besitzer abgelassenes Grundstück versteht. Die Anzahl der Seelen in den alten und neuen Dörfern, in den Colonien und Entreprisen war 1781 nur 6908 Einwohner, 1782 schon 6965, und 1783 bereits 7191, so daß der Magistrat mit Einbegriff der Stadtbewohner gegen 12,500 Seelen unter seiner Gerichtsbarkeit hat. Wegen der so eben gedachten neuen Colonien und Entreprisen ist in Ansehung der von Friedrich II. zur Warthevermallung vorgeschossenen Kosten auf den Magistrat und die Bürgerschaft zu Landsberg ein Capital von 138,862 Rthlr gefallen, welches auch beide zinsbar übernommen haben.

Die hiervon jährlich fallenden Zinsen sind zur Unterhaltung des in Hinterpommern zu Stolpe errichteten Cadettenhauses bestimmt. Allein die Abtragung dieser Zinsen wird dem Magistrat und den Bürgern durch die reichlichen jährlich gegen 10,450 Rthlr. betragenden Einkünfte von vorgedachten Colonien und Entreprisen erleichtert und mit Gewinn ersetzet. Außerdem hat die Kämmerey- und Städtecasse noch verschiedene Nebeneinkünfte vom Markt- und Waarenzolle, vom Deichsel- und Brückenzolle, von welchem letztern jedoch alle Bürger frey sind, aber auch der jenseits der Warthe gelegene fast 1½ Meilen lange, mit mehr als 40 Brücken versehene, nach Polen und Schlesien führende Fahrdamm unterhalten werden muß, und endlich auch Vortheile von der Mast und Holzung, die jedoch nach der Verwallung der Warthe sehr gering geworden sind.

B. Das königl. Amt Himmelstädt ist aus einem ehemaligen, schon 1300 vom Markgrafen Albrecht III. gestifteten, aber erst zwischen 1370 und 1380 wirklich erbaueten und mit Cistercienser-Mönchen besetzt gewesenen Kloster, lat. Locus coeli genannt, entstanden. Mit demselben ist itzt das Amt Piräne, oder Pyrehne verbunden. Außer einer Stutterey enthält das Amt in den beträchtlichen Forsten wichtige Eisenhüttenwerke und Glashütten, und besteht aus 17 alten Dörfern, 9 alten Colonien, 3 neuen Colonien, 6 Vorwerken, wovon eines abgebauet ist. 1781 lebten in denselben 5731 Einwohner, 1782 aber 5784 Einwohner.

Himmelstädt, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Cladow, ist der Sitz des Amts. — Beyersdorf, ein kön. D. mit Mutterkirche der Insp. Landsberg. — Blumberg, ein kön. D. so wie auch Blumenthal bey Warthebruch. — Briesenhorst, ein kön. Colon. Dorf. — Cladow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Friedrichsberg bey Gennin und Entenwerder sind kön. Colon. Dörfer. — Fichtwerder, ein kön. Vorw. mit einer

Bierbrauerey. — Gennin, ein kön. D. mit Filialkirche von Stennewitz, nebst dem Vorw. die Genninsche Holländerey genannt. — Klein-Heide, eine alte Colonie. — Heinersdorf bey Cladow mit Filial davon, ein kön. D. — Jägerwerder, ein kön. Vorw. — Loppow, ein kön. D. mit Filialk. von Beyersdorf. — Lotzen, ein D. mit Filial von Zanzhausen und einer Glashütte. — Massin, ein kön. D. mit Filial von Vietze. — Merzdorf, ein kön. Vorw. — Neuendorf bey Beyersdorf mit Filial davon, ein kön. D. — Pyrehne mit Filial von Tornow, ein kön. D. wobey auch die Colonie, der Pyrehnsche Holländer genannt, liegt. — Radung bey Vietze, ein Colon. Dorf. — Ratzdorf, ein D. mit Filialk. von Marwitz. — Groß-Rehne und Rohrbruch, wobey eine Glashütte ist, bey Zanzhausen, so wie auch Spiegel bey Warthebruch, sind Coloniedörfer; Splinterfelde aber ist ein Vorw. — Tornow bey Pyrehne, ein D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg und einer Glashütte. —

Vietze mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg, ein ansehnliches D. worinnen außer 4 Bauern, 48 Cossäthen und Fischern, eine 1754 angelegte Eisen-Schmelzhütte und 50 Handwerksstellen sind, unter welchen man alle Arten Professionisten und Krämer findet. Ehedem trieb man von hier einen ansehnlichen Handel mit Krebsen nach Hamburg, wo das Schock bisweilen für 1 Rthlr. verkauft wurde; allein durch die Verwallung der Oder hat sich dieser Nahrungszweig verlohren. — Balz bey Vietze ist eine neue Colonie, in deren Fluhre man Eisenerde findet, mit einem neu angelegten Eisenschmelzwerke, welches unter diesen Arten von Anlagen in der Neumark eine der wichtigsten ist und gute Aecker, Wiesen und Weiden hat. — Warthebruch, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Wildenowsche Försterey, eine neue Colonie. — Zanzin, ein kön. D. mit Filial von Beyersdorf.

Zanzhausen, ein D. mit Mutterk. der Inspection Landsberg, ist wegen des dabey befindlichen wichtigen königl. Eisen- und Blechhüttenwerks berühmt. Dieses Werk ist eine starke Viertelmeile davon auf dem Grunde und Boden des Friedberger-Magistrats mitten in der 12 bis 13 Meilen langen und 1 bis 2 Meilen breiten königlichen Heide an dem kleinen Wasser Zanze angelegt, zu deren beiden Seiten privat-Laub- und Nadelforsten liegen, und der ganze Flächeninhalt dieser Waldungen beträgt gegen 400,000 Morgen. Auf dem Hüttenwerke zu Zanzhausen sind 4 Hämmer, nemlich 3 Stab- und 1 schwarzer Blechhammer, nebst einer großen Verzinnerey oder Zinnhause. In einem Theile des Magazins befindet sich ein Bethhaus, worein die Colonisten zu Rohrbruch eingepfarrt sind, überhaupt aber hat Zanzhausen 406 Einwohner. In dem Colonisten-Dorfe Zanzthal, dessen 130 Einwohner steuer- und accisefrey sind, trifft man auch ein kön. Hüttenwerk von 1 weißen Blechhammer und 2 Stabhämmern an. Auf dem neuen an der Zanze angelegten Hüttenwerke werden mit 3 Hämmern theils Kartetschenkugeln und Kartetschenspiegel, theils Reckeisen, Zain- oder Nageleisen, Schaufeln, Spathen, Aexte, Beile und Sägen verfertigt. Das neue himmelstädtsche Hüttenwerk hingegen hat nur einen weißen Blechhammer und einen Stabhammer. Jeder hat seinen eigenen Meister und dieser wieder 2 Gesellen unter sich; außer, bey den Hämmern des neuen Zanzer Werks, worauf Kartetschen geschmiedet werden, stehen 6 bis 7 Gesellen unter einem Meister. Sowol die Meister als auch die Gesellen erhalten ihre Bezahlung nach der Anzahl der verarbeiteten Centner Eisen. Das Eisen, welches hier verarbeitet wird, kommt theils aus den märkischen und pommerischen Eisenschmelzen, theils aus Schlesien, welches dem Schwedischen wenig an Güte nachgiebt, theils aus Schweden. Die sämmtlichen hiesigen Hüttenwerke erfordern jährlich gegen 1800 bis 2000 Fuder Kohlen, das Fuder zu 24 Maaß und jedes Maaß zu 4 Berliner Scheffel gerechnet. Der Absatz der Waaren beträgt ohne die für die kön. Artillerie verfertigte

tigte Ammunition und andere Bedürfnisse, jährlich gegen 100,000 Thaler. Alle diese Hüttenwerke stehen unter einem Hütteninspector.

C. In adlichen und andern Orten dieses Kreises sind 1781 gewesen 6678 Einwohner, 1782 aber 6824 Einwohner.

Groß- und Klein-, oder Ober- und Nieder-Alvensleben, zwey dem Stadtrath zu Landsberg zugehör. Colonistendörfer. — Berneuchen, oder Bernowichen, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Insp. Landsberg. — Neu-Borkow, ein Coloniedorf, gehöret der Stadt Landsberg. — Buschschäferey, ein adl. Vorw. — Groß-Cammin, ein adl. D. mit Filialk. von Blumberg der Insp. Küstrin; und Klein-Cammin, ein adl. D. — Cattenhorst, ein dem Magistrat zu Landsberg gehör. Coloniedorf. — Am Damm nach Landsberg und Am Damm nach Dechsel sind Colon. Dörfer, welche der Stadt Landsberg gehören. — Diedersdorf bey Tornow, mit einem Filial davon in der Insp. Landsberg, ist ein adl. D. — Grahlow, ein adl. Pfarrkirchdorf in der Insp. Landsberg. — Hohenwalde bey Marwitz, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Jahnsfelde bey Gralow, mit einem Filial davon, ein adliches D. — Liebenow bey Hohenwalde, mit einem Filial davon, ein adl. D. — Lipcke bey Guscht mit Filial davon, nebst dem Lipckischen Holländer, ein adl. D. — Marwitz bey Hohenwalde mit Mutterk. der Insp. Landsberg, ein adl. D. und eines der vorzüglichsten Güter in diesem Kreise, mit dem Vorw. Schönfeld. — Pollychen mit Filial von Grahlow, ein adl. D. wozu auch der Pollychensche Holländer gehört. — Stennewitz mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg, ein adl. D. und Stolzenberg mit Filialk. von Wormsfelde, ein ehedem dem Markgrafen zu Schwedt gehör. Rittersitz und D. mit einem Schlosse, Lust- und Thiergarten. — Tamsel mit einer Mutterk. der Insp. Küstrin, ein adl. D. — Warnick, Filia von Tamsel, ein adl. D. — Wormsfelde mit Mutterkirche der Insp. Landsberg, ein adl. Gut und D. — Zantoch, ein adl. D. ohnweit dem Einflusse der Netze in die Warthe, mit Filialkirche von Grahlow. — Groß- und Klein-Zetteritz,

zwey

zwey Coloniedörfer, gehören der Stadt Landsberg. — Roßwiese, ein auf Landsbergischem Grund und Boden vom verstorbenen geheimen Finanzrathe von Brenkenhof zuerst angelegtes Coloniedorf, das vor einigen Jahren zu einem adlichen Gute erhoben ward. In den ersten Jahren erbaute Brenkenhof eine Menge Getreide aller Art, und nachher Winterrübsaamen, den er auf seinen zu Lichtenow angelegten Oehlmühlen schlagen ließ. Auf den zur Huthung bestimmten Plätzen legte er eine Stutterey an, und im Herbste trieb er auf die abgemäheten Felder und Wiesen gegen 2000 Fetthammel, welche mit großem Gewinn an die Fleischer in Berlin verkauft wurden. Nach seinem Tode ist die Stutterey in eine Kuhmelkerey von 100 Stück der besten ostfriesischen Kühe verwandelt worden.

b) Die 4 hintern Kreise:

4. Der Friedbergische Kreis,

zu welchem auch der Netzbruch gehört, gränzt gegen Morgen an den Netzdistrict, gegen Mittag an Südpreußen, gegen Abend an den Landsbergischen und Soldinschen Kreis, und gegen Mitternacht an Pommern und den Arendswaldschen Kreis. In Ansehung des Bodens und der Güte der Grundstücke ist dieser Kreis sehr verschieden, und die Höhe und Niederung machen einen Hauptunterschied. Die Niederung besteht aus dem Netzbruche, der sich von Zantoch bis Driesen erstrecket, größtentheils torfigen Boden, doch aber auch einige fruchtbare Gegenden, vorzüglich für den Graswachs, hat. Die Höhe oder hochliegende Gegend hingegen enthält um Friedberg und Woldenberg einen guten Mittelboden, aber um Driesen herum lauter Sand. Dieser Kreis hat 612 steuerbare Hufen, 3 Immediatstädte, 1 königliches Amt, 38 alte Dörfer, nebst 17 alten und 35 neuen Coloniedörfern, und 6 Vorwerke.

A. Immediate Städte.

Friedeberg, 19 M. von Berlin und 3 M. von Landsberg, an 2 Seen, der obere und untere genannt, in einer fruchtbaren Gegend, ist die Kreisstadt, welche gegenwärtig ziemlich gute Gebäude, nebst einer zur Inspection Landsberg gehörigen Pfarrkirche, und ein Rittergut hat, das ehedem ein Augustinerkloster war. Man findet übrigens ein Postamt hier, und den Zoll erhebt ein Zollverwalter. Seit 1763 hat ihr Nahrungsstand durch die Urbarmachung des Netzbruches sehr zugenommen, indem sich hier viele ausländische Handwerker z B. Polen niederließen und mit königlicher Unterstützung anbauten. Die Stadt hat sehr fruchtbare Aecker, wovon z. B. 1778 eine Hufe mit tausend Thaler bezahlt wurde, daher auch die meisten Einwohner Ackerbau und Viehzucht treiben. Unter den Handwerkern sind die Tuchmacher die zahlreichsten, und ihre Anzahl beläuft sich über 40. Dem Stadtrathe und den Bürgern gehören nachstehende alte und zum Theil auf der Stadtfeldmark auch neu angelegte Dörfer, als: Altenfließ mit einer Filialk. von Gurkow. — Friedeberger Stadtbruch, ein neu angelegtes Coloniedorf mit Filialkirche von Neu-Mecklenburg. — Gurkow mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg. — Neu-Mecklenburg, ein Colon. Dorf mit Mutterk. vor. Insp. auf der Stadtfeldmark angelegt, daher auch die Einkünfte in die Kämmerey kommen. — Rohrsdorf bey Friedberg und Rothhaus sind alte Colon. Dörfer. — Mückenburg, ein auf der Feldmark der Stadt angelegtes Colon. Dorf, dessen Einkünfte in die Kämmerey kommen, so wie von dem auf der Stadtfeldmark angelegten Colon. Dorfe Schönefeld bey Friedberg. Auf den zur Stadt Friedberg gehörigen Kämmereydörfern und Colonien haben 1781 gelebt 2266 und 1782 nur 2244 Einwohner.

Woldenberg, auf einem Berge 2 M. von Friedberg, ist eine kleine Stadt, welche zum Theil sehr guten, zum Theil sehr sandigen Acker hat. Außer

ßer dem Ackerbaue und der Viehzucht treiben die Einwohner auch Handwerke, wovon 1783 die Tuchmacher 30 Stühle hatten. Hier ist eine Pfarrkirche der Landsberg. Insp., ein Zollamt und ein Burglehn. In der Nachbarschaft der Stadt liegen 20 große und kleine Seen. Der Stadt gehört das ohnweit davon liegende Dorf Rohrsdorf nebst einigen Entreprisen, in welchen 156 Einw. 1781 und 154 Einwohner 1782 lebten.

Driesen, 3 M. von Friedberg und 22 M. von Berlin, heißt in alten Urkunden Dresn und Dresno, und liegt in einer angenehmen Gegend, theils am alten Bette der Netze, in welches durch die neu angelegte Schleuße so viel Wasser gelassen wird, als die Stadtmühle zum Mahlen braucht, theils am neuen Canal der Netze, s. oben B. III. Abth. 1. S. 435. f. wodurch itzt die Schifffahrt geht. Die Einwohner treiben geringen Ackerbau, aber gute Viehzucht, Tuchweberey, auf 80 Stühlen im Jahre 1783, und einen beträchtlichen Handel mit Polen. Ueberhaupt hat diese Stadt, in welcher sich übrigens auch eine zur Landsberg. Insp. gehör. Pfarrk., ein Burglehn, ein Zoll- und ein Postamt befindet, durch die Bemühungen des ehemaligen geh. Finanzraths von Brenkenhof viele vortheilhafte Veränderungen erfahren. Die ehedem hier befindliche, 1603 wieder die Polen angelegte, 1636 von den Schweden vergeblich belagerte, 1639 aber eroberte und 1650 wieder zurückgegebene, und 1758 von den Russen besetzte und wieder verlass'ne Vestung wurde niedergerissen, und die Baraken an ausländische Professionisten überlassen, die sich Wohnungen daraus machten, mit dem Walle den Vestungsgraben ausfüllten und Gärten daraus machten. Das große massive Gebäude auf der Vestung, worinnen das Zeughaus, Magazin und die Garnison gewesen war, ward nebst den dahinterstehenden Gebäuden, Pulvermagazin und Gewölbe unterm Thore einem posenschen Kaufmanne, der sich mit einem starken Ver-

 mögen

mögen hier niederließ und eine Materialhandlung errichtete, für 600 Rthlr. überlassen. Dieser führte auf dem alten massiven und dauerhaften Grunde ein sehr wohleingerichtetes Haus auf, welches itzt die einzige Zierde der Stadt ist. Die Esplanade, ein schöner und geräumiger Platz zwischen der Stadt und Vestung, sonst die Grase genannt, ward durch einen daselbst vorgenommenen neuen Anbau für neue Ansiedler bestimmt und erhielt den Namen Neustadt. Es wurden daher bereits 1763 die Straßen und der neue Markt regulirt, abgestochen, planirt und die benöthigten Baumaterialien angeschafft, auch eine eigene Ziegelscheune hierzu angelegt. — Im folgenden Jahre fing man den Bau von 5 großen, 2 Stock hohen Häusern am Markte und mit 1 Hause von einem Stockwerke an, und überließ sie gegen Erstattung der Baukosten den neuen Einwohnern. Nach und nach fanden sich mehrere Baulustige, die gegen Erhaltung freyer Baustellen, freyen Bauholzes und der hier für ein Haus von 2 Stockwerken ausgesetzten 200 Rthlr. und für ein Haus von 1 Stock ausgesetzten 120 Rthlr. Bauhülfsgelder sich selbst anbauten, so daß 1772 nur 16 Baustellen noch übrig waren, die auch sogleich auf königl. Kosten mit 8 doppelten Bürgerhäusern besetzt wurden. Zur Beförderung des hiesigen Handels bewirkte Brenkenhof der Stadt eine sechsjährige Zoll- und Accisefreyheit, und ersetzte dagegen den hieraus entstehenden ohngefähr 800 Rthlr. betragenden Cassenausfall durch einige an bemittelte polnische Juden ertheilte Schutzprivilegien. Ueberhaupt aber vermehrten sich die Revenüen binnen der 6 Jahre von den vorigen 800 Rthlrn. bis zu 8000 Rthlrn. Da dieses Städtchen vorher zu Bestreitung der öffentlichen Ausgaben gar keine Einkünfte hatte, sondern dieselben jederzeit durch Auflagen von der Bürgerschaft aufbringen mußte, so verschaffte er demselben durch Beylegung des aus 31 Familien mit 144 Seelen und 400 Morgen Acker und Wiesen damals bestehenden Colon. Dorfes Neu-Ulm, so wie auch vom sogenannten Mielitzwinkel jährlich 979 Rthlr. 10 gr. 3 pf. etatsmäßige Einkünfte. Von einer andern Seite wuchs der Wohlstand der Stadt durch den wegen der in diesen Gegenden neu angesetzten Einwohner vermehrten Abgang des Biers und Brandweins. In den Stadtkämmereybesitzungen hat man 231 Seelen 1781 und 234 Seelen im Jahre 1782 gezählet.

B. Das

B. Das königliche Amt Driesen hat seit 1763 in 4 von den 12 alten Dörfern Vergrößerung durch Ansetzung von Colonisten und überdies noch 31 neue Colonistenörter erhalten, s. B. III. Abth. 1. S. 437. ff. Die Einkünfte desselben bestehen hauptsächlich in den dazu beygelegten Forstgefällen, in der Zinsentrichtung der alten und neuen Colonien, Fischerey und Brauerey: denn die dazu gehörigen mit Ackerbau versehenen Güter und Vorwerke sind von geringer Bedeutung. Ueberhaupt ist der hiesige Oberamtmann mehr ein Administrator, als ein Generalpachter des Amts. Im Amte lebten 8759 Seelen 1781 und 8862 im Jahre 1782.

a) Neue Coloniedörfer sind folgende 31, als:

Neu-Dessau; das Bergvorwerk Schönberg; das Amtsvorw. Holm; auf dem Neuen Vordamme bey Driesen; Mühlendorf; auf der Ziegeley; Neu-Beelitz; Erbenswunsch vom Neuteicher Holländer an bis ans Dorf mit 15 polnischen Colonisten, jede mit 40 Morgen besetzt; Neu-Erpach; Friedrichshorst; Liependorf, oder die Lippe; Klein-Aarhorst; Neu-Anspach von 104 Familien mit Einschluß des reformirten Predigers und Küsters, des Gastwirths und holländischen Windmüllers; Marienthal; Schartowswalde; Neu-Ulm, der Kämmerey zu Driesen gehörig; Mielitzwinkel; Franzthal im Kiewitzwinkel; Neu-Carbe; Brenkenhofswalde; Neu-Haaserwiese; Marienland; Voigtey bey Friedberg; Neu-Schöningsbruch; Schulzenwerder; Gutschterbruch; Gutscht; Steinspring; Schneidemühl; Brand; Am Wall und Schlanow. Mehr davon s. B. III. Abth. 1. S. 437 — 440.

b) Alte Coloniedörfer sind 13, nemlich:

Aarhorst; Alt-Beelitzer Wiese; Dragbruch mit Filial von Alt-Friedrichsdorf; Eschbruch mit Filialk. von Modderwiese; Weiße-Fenn; Friedrichshorst mit Filialk. von Driesen; Gurkowsche Bruch; Guschter alte und neue Holländer mit Filialk. von Guschte; Alt-Haaserwiese;

wiese; In der Lippe; Mittelbruch; Neuteicher Holländer; und Vorbruch.

c) Königliche Amtsdörfer sind 14, als:

Alt-Beelitz bey Driesen mit Filialk. davon, s. B. III. Abth. 1. S. 438. — Alt-Carbe mit einem Filial von Hohen-Carzig, s. B. III. Abth. 1. S. 439. — Alt-Friedrichsdorf mit Mutterk der Insp. Landsberg. — Gottschimberbruch mit Filial von Hohen-Carzig. — Gottschimb mit Filialk. von Driesen. — Guscht mit einer Mutterk der Insp. Landsberg. — Lubiath mit Filialk. von Guscht. — Moddermiese mit Mutterk. vor. Insp. — Netzbruch mit Mutterk der vor. Insp. — Neuteich mit Filialk. von Driesen, s. B III. Abth. 1. S. 438. — Salzcossäthen; — Schlanow mit Filialk. von Lauchstädt. — Schuttenburg. — Trebitsch mit Filial von Driesen, s. B. III. Abth. I. S. 439.

C. Adliche und andern Privateigenthümern gehörige Orte sind 34, in welchen 4677 Einw. 1781 und nur 4660 Einw. im Jahre 1782 gewesen sind. Der Werth aller adlicher und anderer Güter und Burglehne betrug damals 506,938 Thaler.

Birkholz bey Friedberg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg und mit einem beträchtlichen adl. Gute. — Blumenfelde bey Wugarten mit Filial davon, ein adl. D. und schönes Gut — Braunsfelde, ein adl. D. mit einem vortreffl. Gute und einer Mutterk. vor. Insp. — Breitenstein bey Falkenstein mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Büssow, ein adl Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Breitenwerder, ein adl. Colon. Dorf. — Carlsberg bey Wildenow und Carlsteich sind adl. Vorw. — Hohen-Carzig, ein kön D. mit Mutterk. vor. Insp gehört zum A. Carzig. — Dicking, oder Dücking, gegen die Gränze des Arensw. Kreises über Woldenberg, ein adliches Vorw. wie Dornfelde oder Dürrenfelde bey Falkenstein. — Dolgen bey Eichberg mit Filial von Lauchstädt, ein adl. Gut und D. — Eichberg, ein adl. Colon. Dorf. — Falkenstein, ein

ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Geilenfelde bey Wugatten mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Grapow, ein adl. Gut. — Hammer bey Driesen mit Filial davon, ein adl. D. — Hermsdorf bey Woldenberg an einem See, ein adl. D. — Kruger-Grund, ein adl. Col. Dorf. — Lauchstädt bey Woldenberg an einem See, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Lichtenow bey Mansfelde mit Filial davon, ein adl. D. und durch Brenkenhof sehr verbessertes Gut, wobey er Oehlmühlen anlegte. Linickow, ein adl. Vorw. — Mansfelde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Mehrenthin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche und Mühle. — Pehlitz an einem See, ein adl. D. und Gut mit Filialk. von Mansfelde. — Schöneberg bey Netzebruch mit Filial davon, ist ein adliches Col. Dorf. — Schönrade mit Filial von Wugarten, ein adl. D. — Seegenfelde, Filia von Falkenstein, ein adl. D. und Steinhöfel bey der Stadt Friedberg, ein zu derselben gehör. Colon. Dorf — Tankow, Filia von Bussow, ein adl. D. Wildenow bey Birkholz mit Filial davon, ein adl. D. wie Wolgast mit einer Kirche der Insp. Landsberg. — Wugarten mit einer Mutterk. vor. Insp. und Wutzig bey Woldenberg an einem See mit einer Kirche vor. Insp.

5. Der Arenswaldische Kreis,

gränzt gegen Morgen an den Netzdistrict, gegen Mittag an den Friedbergischen Kreis, gegen Abend an Pommern, und gegen Mitternacht an den Dramburgischen Kreis. Er ist nach dem Königsbergischen der größte, hat von der Gränze des Friedberger Kreises bis in die Gegend der Stadt Arenswalde fruchtbaren Mittelboden, hinter dieser Stadt aber wird der Boden schlechter und ist fast ganz vom Heidekraute — Erica vulgaris — überzogen. Steuerbare Hufen sind 1595, man zählt in diesem Kreise 2 immediate, 3 mediate Städte, 2 königl. Aemter, 73 alte Dörfer, 4 alte und 5 neue Coloniedörfer, und 40 Vorwerke.

α. Im=

α. Immediate Städte.

Arenswalde, in alten Urkunden Chosientzno, ist die Kreisstadt und liegt 5 Meilen von Woldenberg gegen die Pommersche Gränze zu. Hier ist der Sitz eines Postamts, eines Zollamts, einer lutherischen geistlichen Insp. und eines Ritterguts. Die Einwohner nähren sich von der Landwirthschaft und von Handwerken, worunter die Tuchmacher gutes Landtuch machen. Das ehemalige hier befindliche Beguinenkloster ist itzt ein zum Amte Reetz gehöriges Vorwerk. Eine Viertelmeile von der Stadt, und zwar höher als dieselbe, liegt der See Stavin und gegen das Dorf Kliecken oder Klücken zu der See Kliecken. Zur Stadt Arenswalde gehören nachstehende Orte, als die drey Vorwerke: Freudenberg, Schultzendorf und Granow, und die beiden Dörfer: Granow mit einem Rittergute, das einem Edelmanne gehört und einer Mutterk. der Insp. Arenswalde, und Raduhn an einem See bey Arenswalde mit Mutterkirche voriger Inspection. In diesen Kämmereybesitzungen lebten 891 Menschen 1781 und 934 im Jahre 1782.

Reetz, 2 M. von Arenswalde an der Ihne, welche unter Golnow in Pommern durch den Dammschen See ins Große Haff fließt, hat eine Pfarrk. der Insp. Arenswalde, ein Stadtvorwerk, von ohngefähr 14 Einw. und eine Zollstätte. Die Einwohner treiben Ackerbau, Handwerke und besonders Tuchweberey. Das ehemalige hiesige Cistercienser Nonnenkloster ist seculärisiret und in ein Amt verwandelt worden.

β. Mediate Städte.

Bernstein, eine fast ganz vom Pommerschen Gebiet umgebene Mediatstadt, gehört nur in Ansehung der Polizey und Contribution zur Neumark, in Ansehung der Gerichtspflege und der geistl. Inspe-

spection aber unter das hier befindliche Pommerische Amt und zur Insp. Sallenthin. Die Einwohner treiben Landwirthschaft, Handwerke und besonders Tuchweberey. Auch ist ein Zoll hier.

Neu-Wedel, oder Neuenwedel, eine adliche Mediatstadt an der Drage, deren Einwohner Landwirthschaft, Handwerke und besonders (vor einigen Jahren auf 29 Stühlen) Tuchweberey treiben. Der Stadtkämmerey gehört das Vorwerk Schwarzenbruch, wo 36 Einwohner 1782 lebten. Die Pfarrkirche steht unter der Insp. Arenswalde. Hier ist ein adl. Hof und ein adl. Burggericht: und in dieser Gegend befindet sich an der Drage ein Eisenhammer nebst einer Stahlmühle.

Nörenberg, oder Nöfrenberg, eine kleine adliche Mediatstadt, am See Enzig gegen die Gränze des Dramburg. Kreises und Pommern zu gelegen, mit einer zu vor. Insp. gehör. Pfarrkirche, einem Vorw. und einer Zolleinnahme.

γ. Königliche Aemter.

1) Das Amt Marienwalde ist aus einem ehemaligen 1286 gestifteten Cistercienser Mönchskloster entstanden. Es hat ansehnliche Waldungen, in welchen 2 Glashütten sind, 47 große und kleine Seen, woraus die Amtseinwohner einen Ueberfluß an Fischen ziehen, und hat unter K. Friedrich II. fünf neue Colonistendörfer erhalten. Daher besteht das Amt gegenwärtig aus 15 alten Dörfern, 4 alten Colonien, 5 neuen Colonien und 2 Vorwerken, worinnen 4107 Menschen 1781 und 4186 Seelen 1782 lebten.

Marienwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Klosterfelde, ist der Sitz des kön. Amts. —

Alte-

Altehütte, ein kön. D. so wie auch Bernsee. — Closterfelde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Cölzig, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Diebelbruch ohnweit Lemmersdorf, ein neues kön. Colon. Dorf. — Göhren bey Cölzig mit Filial davon, ein kön. D. — Hammer, ein kön. Vorw. — Hitzdorf mit Filialk. von Schwachenwalde, ein kön. D. — Hochzeit, ein altes königl. Colon. Dorf, und Kähnemühle, ein Vorw. — Jägersburg, ein altes Jagdschloß und Colon. Dorf. — Langenfuhr, ein neues Colon. Dorf. — Lemmersdorf bey Closterfelde mit Filial davon, ein kön. D. — Marcellen, oder Marzelle, ein neues auf einem ehemaligen Vorw. angelegtes Colon. Dorf. — Lenzenbruch, ein neues Colon. Dorf. — Neubrügge, ein kön. Dorf. — Petznick, ein altes Colon. Dorf. — Plagow, ein D. mit Filialk. von Sellnow. — Regenthin, ein kön. D. mit Filial von Zatten. Reicherort, oder Reierort, ein neues Colon. D. — Schlageorth, ein altes Colon. Dorf. — Schwachenwalde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Sellnow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Zatten, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Zegendorf, ein D. mit Filial von Zühlsdorf.

2) Das königl. Amt Reetz, welches in der Stadt gleiches Namens seinen Sitz hat, und aus 7 Dörfern, 1 adl. Gute und 2 Vorwerken besteht. 1781 lebten hier 1991 und 1782 nur 1959 Einw.

Closter und das adliche Gut zu Arenswalde gehören in hiesiges Amt. — Hassendorf, ein kön. D. mit Filialk. von Glambeck. — Rietz, ein Vorw — Riezig, ein D. mit Filial von Curtow. — Sammenthin, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Schönefeld bey Granow mit Filial davon, ein D. und Vorw. — Klein-Silber, ein D. mit Filialk. von Reetz. — Zühlsdorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde.

δ. Die Adlichen und andern Orte dieses Kreises hatten 7172 Einw. 1781 und 7203 Einw.

im

im Jahre 1782. Der Werth aller Landgüter und Dörfer war 765,952 Rthlr.

Baarsfließ oder Fischerfelde, Busberg, Buchholz und Bärenroth sind adliche Vorwerke. — Berkenbrügge mit einer Filialk. von Fürstenau, ein adl. Gut und D. wozu das Vorw. Schaafsfelde gehört. — Birkholz bey Grüneberg mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Blankpfuhl, ein adl. Vorw. und Blankensee, ein adl. D. — Blockhaus, ein adl. Vorw. — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Reetz. — Neu-Cörtnitz, oder Curtnitz, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Arenswalde. — Crampe, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neu-Cörtnitz. — Cranzin, ein adl. D. mit Filial von Schwachenwalde und dem Vorw. Marienhof. — Cratznick, ein adl. D. mit Filialk. von Liebenow. — Cürtow, ein adl. D. wozu das Vorw. Golzenruhe gehört, mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Denzig, ein adl. Gut. — Eichort zu Kahnwerder bey Wedelsdorf, ein adl. Vorw. so wie auch Flacksee. — Fürstenau, ein adl. D. mit einem Zollamte und Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Von Fürstensee, einem adl. D., gehört bloß der Neumärkische Antheil hierher. — Gabbert, ein adl. D mit Filial von der Mutterk. zu Glambeck, einem adlichen D. der vor. Insp. — Gottberg, ein adl. D. — Grüneberg bey Ziethensier, ein adl. Pfarrkirchdorf, und Grünhof nebst Grützorth bey Kahnwerder, sind adl. Vorw. — Helpe, ein adl. D wozu auch das adl. Vorwerk Denkhaus gehört, mit einer Filialk. von Raduhn. — Hennenwerder, ein adl. Vorw. — Jagow, ein adl. D. — Alt- und Neu-Klücken sind adl. Dörfer mit Filialk. von Sammenthin. — Kölpin bey Cratznick, ein adl. Gut. — Kolk bey Wedelsdorf heißen 2 adliche Vorwerke. — Kriening, ein adl. D. an der pommerschen Gränze mit Kirche der Insp. Arenswalde. — Kühnemühle, ein adl. Vorw. — Liebenfelde, ein adl. Vorw. — Liebenow bey Cratznick, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp. — Mellen mit einer Mutterk. vor Insp., ein D. in welchem alle Höfe bis auf 4 den Bauern gehören, die unmittelbar unter der Neumärkschen Regierung stehen. — Mienecken, oder Minicken, ein adl.

Dorf

Dorf mit Filial von Fürstenau. — Mürbenfelde, ein adl. Dorf, so wie Nantickow mit einer Mutterk. vor. Insp. und Nemischhof bey Berkenbrügge. — Niepölzig, ein adl. D. mit Filial bey Sammenthin, liegt ganz abgesondert zwischen Pommern und dem Soldinschen Kreise. — Pammin bey und in der Insp. Arenswalde, ein adl D. mit Mutterk. und dem Vorw. Spiegelsche Brücke. — Raackow mit Filialk. von Curtow, ein adl. D. so wie Rahnwerder mit Mutterk. der vor. Insp. — Rohrbeck bey Sellnow mit Filialk. davon und einer Wassermühle, ein adl. D. wie Röstenberg mit Filial von Neu-Wedel. — Rohrpfuhl heißen 2 adl. Vorwerke, und Roscater oder Roscaterwerder ist ebenfalls wie Rüggen bey Berkenbrügge ein adl. Vorw.; aber Rueffen, oder Ruwen, mit Filial von Groß-Latzke in Pommern, wovon und vom Soldinschen Kreise es umgeben wird, ist ein adl. Dorf. — Schlagenthin bey Stolzenfelde an der pommerschen Gränze mit einer Kirche, ist ein adl. D., aber Sidow bey Clausdorf, Filia davon, ein kön. D. zum pommerschen A. Bernstein gehörig — Groß-Silber mit Filial von Mellen, ein adl. D. wie Silberberg, Filia von Neuwedel, Spechtsdorf mit Mutterk. der Insp. Arenswalde, und Spiegel bey Mellin mit Filial davon. — Springe bey Werder, ein adl. Dorf, wie Steinberg bey Nantikow mit Filial davon, Steinbusch bey Werder, und Stolzenfelde bey Pammin mit Filial davon. — Neu-Stüdenitz, Filia von Neu-Curtnitz, ein adl. D. und Trackensee, ein adl. Vorw. — Wardin, Filia von Raduhn, ein adl. D. und Wasserfelde, ein adl. Vorw. wie Alten-Wedel; aber Wedelsdorf, Filia von Rahnwerder, ist ein adl. D. und Werder bey Grüneberg, mit Filial davon, ein adl. Vorw. — Zeerten, Filia von Rahnwerder, ein adl. Vorw. und D. — Ziethenfier, ein adl. Vorw. Filia von Neu-Curtnitz. —

6. Der Dramburgsche Kreis

gränzt gegen Norden an den Schievelbeinschen Kreis, gegen Osten an Pommern und den Netzdistrict, gegen Süden an den Arenswaldschen Kreis, und gegen Westen an Pommern. Er hat größtentheils

theils schlechten Boden bis auf die Gegend um Dramburg, wo man einen guten Mittelboden findet. In diesem Kreise sind 1259 steuerbare Hufen, 1 Immediatstadt, 2 Mediatstädte, 2 kön. Aemter, 69 Dörfer, 1 Colonistendorf und 65 Vorwerke.

Dramburg, ehedem Draweburg und Draburg, liegt 25 M. von Berlin an der Drage, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilet und vom Baumgartenschen Thore an durch beide Stadtgraben um eine Seite der Stadt geleitet wird. Diese immediate Kreisstadt hat den besten Ackerbau in diesen Gegenden, und ist der Sitz einer luther. geistl. Insp. über 27 Pfarrkirchen, 2 adlicher Güter, wovon eines das Pritzer Gut heißt, 1 Klosterguts, und des Stadthofs, welcher nebst dem Dorfe Clausdorf, mit Filial von Mellen, der Kämmerey gehört, und beide hatten im 1781 Jahre 161 Einw., 1782 aber 166 Einwohner.

Falkenberg, oder Falkenburg, 2 M. von Dramburg an der Drage, eine adliche Mediatstadt und Schloß, nebst Pfarrkirche der Dramburg. Insp. und einem Zollamte. Vor einigen Jahren waren 60 Tuchmacherstühle und viele Leinweber hier. Die Einwohner haben gute Viehzucht und treiben auch einen beträchtlichen Handel mit Speck.

Callies, oder Calies, eine adliche gut von Steinen seit 1777 erbauete Mediatstadt an einem Flüßchen, das in die Drage fällt, hat ein Schloß nebst Vorw. und eine Zolleinnahme. Die Einwohner treiben Landwirthschaft und Handwerke, worunter viele Tuchmacher (z. B. vor einigen Jahren 55 Stühle), Strumpfwirker, Huthmacher, Leinweber ꝛc. sind. 1777 brannte sie fast ganz ab, worauf ihr König Friedrich II. zum Wiederaufbaue 80,000 Rthlr. schenkte.

1) Das königl. Amt Balster, welches ehedem die Herren von Güntersberg zu Lehn gehabt haben, besteht aus 4 Dörfern und 2 Vorwerken. 1781 lebten hier 835 Einwohner, 1782 aber 837 Einwohner.

Balster, ein kön. D. mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg ist der Sitz des Amts. — Ancrow und Kietz sind kön. Vorw. — Gutsdorf, ein D mit Mutterk. vor. Insp. — Alt-Körtnitz, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Alt-Lobitz, ein D. mit Filial von vor. Mutterk., worinnen auch adliche Unterthanen sind.

2) Das königl. Amt Sabin besteht aus 8 Dörfern, 2 Coloniedörfern und 3 Vorwerken, in welchen 2512 Seelen 1781 und 2510 Einwohner 1782 lebten.

Friedrichshof, ein kön. Vorw. wie Grünhof. — Güntershagen, ein kön. D mit Mutterk. der Insp. Dramburg. — Hertzberg bey Virchow, ein Colon. Dorf — Jakobsdorf bey Stüdenitz mit Filialk. davon, ein kön. D. — Latzig, ein kön. Colon. D. — Groß-Liencheu, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp — Neuhof, ein Vorw. — Schönefeld bey Stüdenitz mit Filial davon, ein kön. D. — Stöwen, ein kön. D. mit Filial von Wutzig. — Virchow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Dramburg. — Woltersdorf bey Güntershagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Zacharin, ein kön. D. mit Filial von Groß-Lienchen. —

In nachstehenden adlichen und andern Orten sind 8838 Einw. 1781 und 8947 Einw. im Jahre 1782 gewesen, und der Werth der Güter war 564,616 Rthlr. Arnte, Anneberg, Ammenthal, Buddo, Calenzig bey Dietersdorf, Bubrow, Bärenwinkel und Carlsberg bey Storkow sind adl. Vorw. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der Dramburg. Insp. — Birkholz bey Dramburg, ein adl. Gut

und D. mit einer Mutterk. in vor. Insp. — Blankenhagen, ein adl. Gut und D. — Born bey Dolgen, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Dolgen in der Insp. Dramburg. — Brughof und Brandenburg sind adl. Vorw. — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Falkenberg. — Bulgerin ist ein adl. Gut, und Burgwald ein adl. Vorw. — Carwitz, ein adl. D. mit Filialk. von Köntopf in der Insp. Dramburg. — Charlottenhof und Clausburg bey Zeinicke sind adl. Vorw. — Dahlow, ein adl. D. wozu das Vorw. Marthe gehört, mit Filial von Baumgarten. — Denzig bey Balster mit einem Filial davon, ist ein adl D. — Dietersdorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche unicum der Dramburg. Insp. — Dolgen bey Groß-Grünow, ein adl. D. mit einer Mutterk vor. Insp. — Draghausen, ein adl. Vorw. an der Drage, so wie Dranzig bey Groß-Grünow, Eichberg bey Jakobsdorf, Einsthof und Ellerbruch bey Gersdorf ebenfalls adl. Vorw. sind. — Friedrichsdorf bey Groß-Grünow, mit einem Filial davon, ein adl. Dorf, Friedrichsfelde, ein adl. Vorw. und Deutsch Fuhlbeck, ein adl. Col. Dorf. — Gersdorf bey Wusterwitz, mit einem Filial davon, ist ein adl. Dorf. Nicht weit davon liegen die adl. Vorw. Grenz, Illigsbruch und Kronenberg. — Giesnow, ein adl. D. mit Filial von Janickow, und Glashagen, ein adl. Vorw. — Golz bey Janickow mit einem Filial davon, ein adl. D. so wie das Golzer Gut und der Golzer Krug adl. Vorw. sind. — Grassee, ein adl. D. mit Filial von Zamzow — Groß-Grünow, 1 M. von Falkenberg mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg, und Klein-Grünow an der Pommer. Gränze mit einer Filialk. von Nörenberg, sind adl. Dörfer. — Grünort bey Carwitz und Grums sind adl. Vorwerke. — Hundskopf, ein adl D. mit Filial von Groß-Lienichen nebst dem Vorw. Neukrug und Hunenberg, ein adl. Vorw — Janickow, oder Janicke, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Dramburg. — Kanitzkamp bey Storkow, Karpen und Kessel bey Köntopf und Keslin sind adl. Vorw. wie Klarpuhl bey Callies. — Klebow bey Teschendorf mit Filial davon, ein adl. D. mit Vorw. Neumühle. — Köntopf mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg, ein adl. D. und Mittelfelde nebst Költ-

pin sind adl. Vorw. — Kotzbahn bey Dahlo, Kotzen und Kunitz sind adl. Vorw. so wie auch Krebsflies bey Zezin und Kutzbahn. — Langenhagen, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Lauenbrügge, ein adl. Vorw. — Klein-Liechen, ein adl. D. mit Filial von Zeinicke. — Neu-Lobitz mit Filial von Köntopf, ein adl. Dorf. — Marienhof heißen zwey adl. Vorwerke. — Mellen bey und in der Insp. Dramburg, ein adl. D. mit Mutterk. — Neubrug, ein adl. Vorw. — Neuhof bey Berkenbrügge ist ein adl. Dorf. — Nöblin, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Pammin bey Groß-Spiegel mit Filial davon, ein adl. D. so wie auch Petznick bey Prochnow mit Filial davon. — Pillarpuhl, ein adl. Vorw. so wie Ruffenhagen, Ruhleben, Pipstock, Plage bey Hunskopf, Präjolo bey Falkenburg und Prenlo. — Pritten mit Filial von Dolgen, ein adl. D. so wie Prochnow, welches mitten im Netzdistricte liegt, mit einer Mutterkirche der Insp. Dramburg; Ruhnow und Rietzicke mit Filialk. von Wusterwitz. — Sadelberg, oder Sattelberg, mit Filial von Zeinicke, ein adl. D. wie Sarranzig, Filia von Dramburg, und Schilde bey Dramburg; aber Groß- und Klein Schöneberg bey Gersdorf sind adl. Vorw. — Groß-Spiegel mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg, ein adl. D. wie Steinhöfel bey Klein-Liechen mit Mutterk. vor. Insp. — Storkow bey Nörenberg, mit Filial davon, ein adl. D. wie Stüdenitz bey Jakobsdorf mit einer Mutterk. vor. Insp. — Teschendorf bey Klebow mit einer Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. — Welschenburg, Filia von Mellen, ein adl. D wie Wenningen. — Alt-Wuhrow, Filia von Teschendorf, ein adl. D. wie Wusterwitz bey Born und Wutzig bey Dramburg mit Mutterkirchen vor. Insp. — Zadow und Zamzow mit Mutterk. vor. Insp. sind adl. Dörfer, wie Zeinicke mit Mutterk. der Insp. Dramburg, und Zetziehn, Filia von Wusterwitz; aber Ziegelwerder und Ziegenberg sind adl. Vorw — Zuchow, Filia von Gutsdorf, ein adl. D. wie Zühlshagen, Filia von Birkholz, aber Zühlskamp ist ein adl. Vorwerk.

7. Der

7. Der Schievelbeinsche Kreis

gränzt gegen Abend, Mitternacht und Morgen an Pommern und gegen Mittag an den Dramburgischen Kreis. (Er hat mit dem Dramburgischen fast gleichen Boden, große Wälder, Fischerey und Schaafzucht, aber nur 555½ steuerbare Hufen.) Man zählt in demselben 1 Immediatstadt, 1 Johanniter Ritterordens Commenthurey, und 41 Dörfer mit 5 Vorwerken.

Schievelbein an der Rega, eine immediate und Kreisstadt, liegt 30 M. von Berlin an der äußersten nordlichen Spitze der Neumark. Sie ist der Sitz einer luther. geistl. Insp. über 11 Pfarrkirchen, eines Ritterguts und des Klosterguts Wachholzhausen. In der Stadt ist auch ein zur Johannitercommende Schievelbein gehöriges Schloß. Der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen verkaufte 1454 den District von Schievelbein zuerst an den Churfürsten Friedrich II. zu Brandenburg, welcher im folgenden Jahre der Stadt ihre Privilegia bestätigte. Die Stadt besitzet das Dorf Remmin, und die Hospitalkirche das Coloniedorf Brunow, worinnen 173 Seelen 1781 und 178 Einw. 1782 lebten.

Die Johanniter-Commende oder das Commenthurey-Amt Schievelbein, bey Boltenhagen, hat jährlich gegen 2000 Rthlr. Einkünfte und besitzt 12 ganze Dörfer, 2 Antheile an Dörfern, 3 Vorwerke und die Klanziger Kathen, welche insgesammt in den unten stehenden Orten namentlich genannt worden sind. Als die sieben ursprünglichen Kreise der Neumark dem teutschen Orden zugehörten, hatte ein Landdrost des Ordens seinen Sitz zu Schievelbein und regierte dieselben. Markgraf Jo-

hann, der zu Cüstrin wohnte und Comthur des Ordens war, vertauschte diese Commenthurey 1546 gegen des Johanniter Ritterordens Commenthurey Quartschen, die itzt ein beträchtliches königl. Amt ist. Der Commenthur zu Schievelbein war ehedem in der Regel zugleich auch churfürstlicher Landvoigt über den Schievelbeinschen, Dramburgschen und Arenswaldschen Kreis, obschon es in Ansehung des leztern streitig war, wo er die erste Instanz hatte, und die Edelleute dieser Kreise in erster Instanz vor ihm stehen, auch die Appellationen von den Untergerichten an ihn gehen mußten, allein itzt ist diese Stelle als eine churfürstliche Gnade anzusehen. Wenn daher ein Comthur, welcher die erste Anwartschaft hat, zu Schievelbein installirt werden soll, muß er vorher bey dem Churfürsten von Brandenburg um die Uebertragung der Landvoigtey ansuchen, welches bisher auch nie versagt worden ist; und nunmehro wird er erst durch die Ordensregierung als Comthur und hernach von einem churfürstlichen Commissarius als Landvoigt eingeführt. Als Landvoigt hält er sich einen adlichen gelehrten Landvoigteyverwalter — bis 1784 auch einen Burggerichtsverwalter — und die Appellation geht dann an die Neumärksche Regierung, welcher seit 1784 die hiesige Rechtspflege vom Orden übergeben wurde, und die daher an die Stelle des Burggerichtsverwalters wegen der Entfernung von Cüstrin zur Justizpflege einen Justizrath, oder sogenannten Commissarius perpetuus gesetzt hat.

In den adlichen und andern Orten dieses Kreises, deren Werth 162,400 Rthlr. war, lebten 4720 Einw. 1781 und 4825 Einw. 1782.

Balsdrey, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. und Barenwinkel, ein eben dahin gehör. Vorw. — Berkenow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Semerow. — Beustrin, ein adl. Gut und D. wie Boltenhagen, und Bothenhagen oder Bottenhagen, ein adl. D — Briesen bey Wenzlafshagen mit einem Filial desselben, ist ein adl. Gut und D. — Carsebaum, ein adl. Coloniedorf bey Labenz. — Cartlow, ein adl. Gut. — Clanzig, ein adl. D nebst Ziegeley. — Cussenow, ein adl. D. bey Wenzlafshagen, wie Dolgenow; Falkenberg bey Grössin mit einem

nem Filial davon; Fechnow bey Falkenberg; Grössin mit einer Mutterk. der Insp. Schievelbein; Gumtow bey Klützkow; Klemzow bey Woopersnow, mit einem Filial davon; Klötzin mit einem Filial von Nelepp; Klützkow mit einer Mutterk. der Insp. Schievelbein, und Kreitzig mit Filial von Nelepp. — Labenz, ein der Commenthurey und Stadt Schievelbein und einem Adlichen gehör. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Lanckow bey Woopersnow, mit Filial davon, ein adl. D. und Langenhacken, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. Vorw. — Leckow, ein adl. D. mit Filial von Kützenhagen. — Liepz, ein adl. Gut; Meseritz bey Semerow, ein adl. D. wie Nelepp mit einer Mutterk. der Insp. Schievelbein. — Nutthagen mit Filial von Kützow, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. so wie Polchleben, oder Polchley und Vriebslaf mit Filial von Grössin. — Repzin, ein adl. D. mit Filial von Labenz, und Rietzig, ein adl. Gut; aber Kützenhagen mit Mutterk. vor. Insp. und Kützow mit Mutterk. ebenderselben Insp. sind adl. Dörfer, wie Schlenzig, oder Schlenzke mit dem Vorwerk Schwarzsee, Filia von Petershagen in Pommern, und Schlönwitz mit Mutterk. der vor. Insp. — Schönefeld bey Kützenhagen, ein adl. Vorw. — Semerow mit Mutterk. der Insp. Schievelbein, ein adl. D. — Simmatzig, Filia von Klützkow, ein zur Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Völzkow, Filia von Wenzlafshagen, ein adl. D. — Wenzlafshagen mit Mutterk. vor. Insp., ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Woopersnow mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. Gut und D.

B. Die vier einverleibten Kreise, welche auf der Südseite der Warthe liegen.

1. Der Sternbergsche Kreis, oder das Land Sternberg und ehedem das Ländchen Sternberg,

gränzt gegen Norden an Cüstrin und den Landsbergschen Kreis, gegen Osten an Südpreußen, gegen

gen Süden an den Schwibußer und Crossenschen Kreis und gegen Westen an die Oder, welche die Gränze zwischen der Mittelmark macht. Er hat grosse Waldungen, wenig fruchtbare aber destomehr sandige Aecker, und gehörte vormals zur Churmark. Die Größe desselben beträgt gegen 7 M. in die Länge und 4 in die Breite. In dem Kreise sind 3021 steuerbare Hufen, 2 immediate und 1 mediate Stadt, 3 königl. Aemter mit 19 Dörfern und 5 Vorwerken; das Johanniter Ritterordens Herrenmeisterthum, oder die Balley Brandenburg mit 2 Aemtern, 3 Städten, 2 Commenthureyen, 29 Dörfern, ein Coloniedorf mit eingeschlossen, und 6 Vorwerken; endlich noch 2 adliche Städte, 54 königliche und andere Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke.

a) Immediate Städte.

Drossen, an der Lenze, 13 M. von Berlin, 3 M. von Cüstrin und 4 M. von Frankfurt an der Oder, ist die Kreisstadt, und der Sitz eines Zollamts. Bey der evangelisch lutherischen Pfarrkirche ist eine geistliche Insp. über 22 Pfarrkirchen, die reformirte Pfarrkirche aber gehört der Insp. Cottbus. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichsten sind, indem letztere immer zwischen 90 und 100 Stühle im Gange haben. 1759 litt die Stadt von den Oesterreichern und Russen sehr viel. Bey derselben findet man Walkererde und gegen 6 Mühlen aller Art; und die Kämmerey besitzet ein Vorwerk und die 3 Dörfer: Grünow bey Drossen, mit Filial davon, Lippenze und Polenzig mit einer Mutterk. der Insp. Drossen, in welchen 396 Einw. 1781 und 1782 lebten.

Rep=

Reppen, 3 M. von Frankfurt, 2 M. von Drossen und 13 M. von Berlin, eine kleine Stadt an der Eylang, hat eine Zollstätte, eine Pfarrk. der Insp. Drossen, mehrere Mühlen, und nährt sich vorzüglich von Handwerken, worunter ebenfalls die Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichsten sind, welche letztern gegen 120 Stühle belegen. Die Kämmerey besitzt ein Vorwerk, wo 13 Einwohner 1782 lebten. 1759 haben die Oesterreicher und Russen die Stadt sehr hart behandelt.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Frauendorf liegt zwar in der Neumark, gehöret auch zu derselben und stehet in Prozeßsachen in Ansehung der Oerter Göritz, Gohlitz, Tschernow und Klein-Rade unter der Neumärkischen Regierung; allein als ein ehemaliges Eigenthum des Bisthums Lebus ist es größtentheils dem churmärkischen Cammergerichte und ganz dem Oberconsistorio zu Berlin, vermöge der Bestätigung des geistlichen Departements von 1771, so wie auch ganz der churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer und bis auf 2 Orte der Frankfurter geistlichen Inspection untergeben. Zu diesem Amte gehören 1 Städtchen, 13 Dörfer und 2 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Göritz, ein Städtchen an der Oder, oder Flecken mit gewissen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Insp. Frankfurt, ein Vorw. und eine Windmühle zwischen Göritz und Oetscher gelegen.

Frauendorf bey Klein-Rade mit einer Filialk. davon, ein kön. D. und Vorwerk, wo der Sitz des Amts ist, nebst einer Wassermühle. — Gohlitz, ein D. mit Pfarrk. der Insp. Frankfurt. — Läs-

sig bey Göritz, mit Filial davon, ein kön. D. — Groß-Lübbichow, ein D. mit Filial von Reppen. — Groß-Rade, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls unter hiesiges Amt gehör. D. Klein-Rade mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Sepzig, ein D. mit Filialk. von Tscherno. — Spudelow, oder Spudlow, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. des ebenfalls hiesigen Amtsdorfs Stenzig mit einer Mutterk. vor. Insp. — Storkow bey Drenzig mit Filialk. davon, welche aber zur Insp. Frankfurt gehört, ist ein kön. D. — Tschernow, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Inspection. — Zweynert, ein D. mit Filialk. von Seefeld.

2) Das Amt Bischoffsee gehörte ehedem den Herren von Bredow und besteht aus 2 Dörfern, wo 275 Einwohner 1781 und 287 Einwohner 1782 lebten.

Bischoffsee, ein kön. D. mit Filialk. von Gohlitz, gehört aber zur Insp. Sonnenburg und ist der Sitz des Amts. — Leißow, oder Leiße, ein Dorf mit Vorw. und Filialk. von Gohlitz unter vor. Insp. und mit einer Mühle.

3) Das Amt Neuendorf enthält 4 Dörfer und 3 Vorwerke, in welchen 818 Seelen 1781 und 821 im Jahre 1782 lebten.

Neuendorf bey Drenzig mit Filialk. davon, ist ein kön. D. mit Vorw. und Sitz des Amtes. — Drenzig, ein D. mit Mutterk. der Insp. Drossen. — Heide, ein kön. Vorw. — Zerbow, ein D. und Vorw. mit Filialk. von Kohlow. — Zohlow, ein D. mit Filialkirche von Drenzig.

c) Das Herrenmeisterthum, ehedem Meisterthum Sonnenburg des Johanniter Ritterordens, oder die Balley Brandenburg gehört zu der teutschen Zunge des Johanniterordens, mithin zu dem Groß-

prio-

priorat von Teutschland. Eine Balley heißt dieses Meisterthum in den Ordensverfassungen wegen der Güter, die es unter sich hat, und diese Balley unterscheidet sich von den Ordensballeyen der andern Zungen darinnen, daß sie mit verschiedenen besondern Rechten versehen ist, die bey jenen nicht stattfinden. Indessen werden noch jährlich zur Recognition die ihr vor alters aufgelegten Responsgelder von 324 Goldgülden aus den Commenthureyen an den Receptor des Großpriors abgesendet, damit er sie an den Großmeister nach Malta überschicke. Die Güter desselben sind theils durch päpstliche Dispensation von den Tempelherrn, theils durch Schenkungen der Churfürsten von Brandenburg, Könige von Polen, Herzoge von Pommern, Braunschweig und Mecklenburg, theils durch Kauf dazu gekommen, wovon man einige Documente in J. C. Beckmanns Beschreibung des ritterlichen Johanniterordens S. 150. ff. abgedruckt findet. Der König von Preußen ist als Churfürst von Brandenburg der Patron des Ordens. Der Herrenmeister, oder Heermeister, wird vermöge des Heimbachschen Vergleichs von 1382 von den Commenthuren nach eigenem Gefallen erwählet und von dem Großprior von Teutschland unweigerlich bestätigt. Da indessen diese Würde so ansehnlich ist, so wird sie itzt keinem andern als einem königlichen Prinzen ertheilt; und der erste Prinz des Hauses Brandenburg, der zum Herrenmeister erwählt wurde, (1610) war Markgraf Friedrich, der Sohn des Churfürsten Johann George IV. Sein Titel ist: der hochwürdige, des ritterlichen Sanct Johannisordens in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland Meister, und seine jährlichen Einkünfte betragen gegen 30,000 Rthlr.

Der Heermeister ist das Haupt des Ordens in der Mark und den benachbarten Landen, hat alle Commenthureyen des Ordens in diesen Landen unter sich, besitzt die Macht Capitel zu halten, übet in den Ordensgütern die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit durch eine mit Kanzler und Räthen bestellte Regierung aus, s. B. III. Abth. 1. S. 539., vor welcher sowol die Commenthure als auch die Unterthanen belangt werden können; überdies besitzt er noch einige Regalien und hat das freye Ablager bey den Commendatoren, d. h. nach den Wor-

ten des Capitelschlusses von 1550, er kann bey jeder Commenthurey ein freyes offenes Haus verlangen, und in der Commende auch Capitel ausschreiben; doch sind in beiden Fällen vermöge der Capitelschlüsse von 1613 und 1635 gewisse Einschränkungen bestimmt worden. Die Ordensgüter sind von der Landesfürstlichen Hoheit nicht befreyt, daher muß auch der Heermeister dem Churfürsten von Brandenburg als Landesherrn den Eid der Treue leisten und wird als Landstand angesehen, in welcher Rücksicht auch der Churfürst an ihn schreibt: Unserm Rath und lieben Getreuen. Ein gleiches geschieht in Absicht des Churfürsten von Sachsen wegen der in der Niederlausitz liegenden Aemter Friedland und Schenkenberg. Wegen der märkischen Ländereyen wird von der Ordensregierung nach Cüstrin und wegen der sächsischen an die Regierung zu Lübben appellirt.

Die Ritter müssen entweder fürstlichen, gräflichen und freyherrlichen oder altadlichen freyen Standes und Herkommens seyn, können sich zur evangelischen Religion bekennen und verheirathen. Der Herrenmeister hat die Macht, zu Rittern zu schlagen, welche und so viele als er will, nur soll der Ritterschlag, welcher jedem Ritter 500 Rthlr. kostet, zu Sonnenburg geschehen. Alle Ritter werden Ritter des heil. Johanniterordens genannt, und wenn sie nach ihrem Alter in dem ritterlichen Orden zum wirklichen Genusse der Commenthureyen, zu welchen sie bestimmt sind, gelangen, führen sie zugleich den Namen der Commenthurey. Nach dem Tode eines Commenthurs fallen desselben eigenthümlich besessene hinterlassene Güter seinen Kindern und Erben anheim, welche auch in den Ordensbesitzungen das Gnadenjahr besitzen, aber das Ordensinventarium und andere dahin gehörige Stücke müssen sie abliefern. Sein Nachfolger im Orden muß während des Gnadenjahrs dem Landesfürsten die Lehnpferde, Roß- und andere Dienste auf seine Kosten halten und bestellen, welches auch bey dem Herrenmeister eine gleiche Bewandtniß hat. In erheblichen und außerordentlichen Fällen zieht der Heermeister die vier bey der Residenz residirenden Commenthure zu Rathe, und ihr gemachter Schluß hat die Gültigkeit eines völligen Capitelschlusses; und ist der Heermeister außerhalb Landes, so wird auch aus ihnen einer bey der Sonnenburgschen Regierung mit gehöriger Vollmacht zum

Statt-

Statthalter verordnet. Das Ordenszeichen ist B. I. S. 207. beschrieben, und nur noch hinzuzusetzen, daß die Ritter den langen schwarzen Mantel mit einem weißen Kreuze auf der linken Seite nur bey den Feyerlichkeiten des Ritterschlages tragen. Am 1sten Junius 1787 ist eine neue Ordenskleidung für die Commenthure und eingekleideten Ritter eingeführt worden.

Die Güter des Herrenmeisterthums sind von dreyerley Art, nemlich 1) gewisse Aemter, welche Tafel- und Kammergüter des Herenmeisterthums und zur Erhaltung der Person und Würde des Herrenmeisters bestimmt sind. 2) Gewisse Commenthureyen, welche alle von residirenden Commenthuren verwaltet und wovon auch die Responsgelder nach Maltha gesendet werden. Die Commenthureyen Lagow und Lietzen waren ehedem darunter die einträglichsten, indem jene 12000, diese aber 8000 Rthlr. eintrug; allein 1768 wurde von dem Ordenscapitel eine Theilung gemacht und am 2ten April 1768 vom Könige bestätigt, worauf man diese Theilung, vermöge welcher aus gedachten beiden Commenthureyen die vier Commenthureyen Lagow, Burschen, Lietzen und Gorgast gemacht worden sind, dem Großmeister zu Maltha und Großprior zu Heitersheim bekannt machte. 3) Endlich gewisse Lehen, deren etliche sich vielleicht vom Anfange als solche mit dem Orden verbunden haben, die meisten aber desselben eigenthümliche Güter gewesen und nun veräußert sind, so daß dem Orden nur das dominium directum davon zustehet.

1) Die Aemter sind nachstehende:

a) Das Amt Sonnenburg in diesem Kreise, zu welchem 1 Stadt, 13 Dörfer, ein Coloniedorf mit eingeschlossen, und 4 Vorwerke gehören. Dieses Amt hat durch die Coupirung des Wockschstrohms sehr gewonnen. Er war ehedem ein Arm der

War-

Warthe, welcher sich durch die besten und fruchtbarsten Gegenden des Sonnenburgischen Gebiets in verschiedene kleine Nebenströhme und Laachen ausbreitete und bey dem geringsten Anwachse des Wassers die ganze Gegend überschwemmte. Binnen zwey Jahren sind auf dem dabey gewonnenen Felde 5 neue Anlagen zu Dörfern und Vorwerken gemacht worden, und auf einem derselben, Wockschfelde genannt, sollte 1786 eine fürstliche Kuhmelkerey von 300 Stück angelegt werden.

Sonnenburg an der Lenze, eine offene Stadt von 202 Häusern mit Einschluß 42 Kietzerwohnungen, 1 Pfarrkirche mit einer geistlichen lutherischen Inspection, 4 adlichen Gütern und gegen 1200 Einwohnern vom Civilstande mit Einbegriff einiger Judenfamilien, ist der Hauptsitz und die Residenz des zeitigen Heermeisters vom Johanniterorden und seiner Ordensregierung, und so weiter. Sie liegt von Cüstrin kaum ½ M. entfernt, wenn die Warthe nicht dazwischen wäre, so aber beträgt der Weg zu Lande von Sonnenburg nach Cüstrin beynahe 3 Meilen, wobey man sich dennoch bey Göhritz im Lebußschen Kreise über die Oder setzen lassen muß, zu Wasser aber von Sonnenburg nach Cüstrin 1½ Stunde und von Cüstrin nach Sonnenburg zurück 3 Stunden. Die Lenze vereinigt sich ohnweit von hier mit der König, einem Arme der Warthe, aus welcher er beym D. Limmeritz tritt und unter Sonnenburg sich wieder mit derselben vereinigt. Das Schloß oder die Residenz des Herrenmeisters ist auf eine einfache Art in einem Viereck gebaut, und enthält in dem untersten Gewölbe das Ordensarchiv, worinnen besonders die Ahnentafeln der Ritter aufbewahrt werden. Zu den übrigen in diesem Gebäude befindlichen Stücken, die man Fremden als Seltenheiten zu zeigen pflegt, gehört auch das Schwerdt, womit die Ritter vom Herrenmeister geschlagen werden; ferner ein schwarzsammetner mit silbernen Ordenskreuzen gestickter Beutel, welcher dem Maaße nach wol eine Berliner Metze fassen dürfte; diesen muß der jedesmalige Ordenskanzler bey al-

len

len feyerlichen Gelegenheiten, besonders aber bey den Ritterschlägen und bey der Wahl eines neuen Herrenmeisters in signum paupertatis am linken Arme tragen. Die Kirche ist ein kleines Gebäude, worinnen die Herrenmeister dieses Ordens gewählt, auch die Candidaten desselben zu Rittern geschlagen und die Wappen der sämmtlichen Ritter von alten und neuen Zeiten aufbehalten werden. Hier ist das sogenannte Conclave, d. h. der Ort, in welchem sich die Commendatoren bey erledigtem Herrenmeisterthume versammeln, um einen neuen Herrenmeister zu erwählen. Die zur Wahl zusammengekommenen Commendatoren werden in demselben so lange eingeschlossen, die Schlüssel aber von dem Ordenskanzler, welcher vor der Thüre wartet, in Verwahrung genommen, bis die Wahl vollendet ist. Außerdem dient das Conclave den Predigern zur Sacristey. Die beste Zierde der Kirche, in welcher man auch eine schöne marmorne Kanzel und einen Altar von Alabaster antrifft, sind die in derselben aufgehängten Wappen der Herrenmeister, Commendataren und sämmtlichen Ritter. Die Wappen derjenigen Ritter hingegen, welche eine Landesverrätherey oder sonst ein schimpfliches Verbrechen begangen haben, werden abgenommen und unter dem gewöhnlichen Kirchthurme in den sogenannten locum peccatorum gebracht.

Die vornehmste Nahrung dieser Stadt, welche Accise giebt, 1752 fast ganz abbrannte und 1759 große Kriegsdrangsale empfunden hat, gründet sich auf die Fischerey, indem die Einwohner nicht nur größtentheils die Stadt Cüstrin mit Fischen und Krebsen versorgen, sondern auch nach andern Orten einen starken Absatz davon machen. Denn die hier gefangenen Fische und Krebse, besonders die letztern, haben in Ansehung ihres Geschmacks einen großen Vorzug, und sind in vorigen Zeiten bis nach Hamburg verschifft und verkauft worden. Noch

itzt wird die Stadt Breslau von hier aus mit Aalen versehen, welche in eigenen dazu gemachten und an den Kähnen befestigten Körben dahin gefahren werden. Allein nach der Verwallung der Warthe und besonders der Coupirung des obenerwähnten Wocksch scheint die dasige Fischerey sehr abzunehmen. Unter den übrigen Bürgern sind die Schuster die zahlreichsten. Bey der Stadt Sonnenburg befindet sich auch das fürstliche Herrenamt, welches nicht allein viele von den dort gelegenen Aeckern besitzt, sondern auch die Jurisdiction über einen Theil der Stadt hat. Der obengedachte kleine Fluß Lenze macht die Gränze zwischen der Gerichtsbarkeit der Stadt und des Herrenmeisterthum-Amts, indem die disseits befindlichen Einwohner zur Stadt, die jenseits gelegenen aber zum Amte gehören. Hier ist auch eine Deputation der fürstlichen Ordensregierung, welche die auf den nächstgelegenen zum Herrenmeisterthume gehörigen Aemtern und auf den vielfältigen Ordensgütern vorfallenden Justizsachen in erster Instanz zu entscheiden bevollmächtigt ist. Sie besteht aus einem Hof- und Ordensrathe, 1 Ordenssecretair und 1 Canzellisten. Merkwürdig ist es übrigens, daß der Schulze der obengedachten sonnenburger Kietzer den Ehrentitel eines Starosten führt. Zum Amte Sonnenburg gehören endlich noch nachstehende Orte:

Albrechtsburg, ein Colon. Dorf mit Filialkirche von Kriescht. — Beaulieu, ein Dorf mit Filial ebenfalls von Kriescht. — Gartow bey Sonnenburg mit Filial davon, ein D. — Heinersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Kriescht, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Laubow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Kloppitz, ein D. in Rampitz eingepfarrt. — Limmeritz, ein D. mit Filial von Zielenzig. — Mauskow, ein D. mit Filial von Kriescht. — Meckow, ein D. mit Filialk. von Herzogswalde. — Oegnitz, ein D. mit Filial von Limmeritz. — Pribrow, ein D. in Sonnenburg eingepfarrt. — Trebow, ein D. mit Filialk. von Heinersdorf.

b) Das

b) Das Amt Rampitz, ebenfalls in diesem Kreise, enthält das D. Rampitz mit einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg und das dazu gehörige im Crossenschen Kreise gelegene Gut Kloppitz, oder Kloppert. Beide Orte liegen an der Oder, leiden daher öftere Ueberschwemmungen, und sind 1437 oder 1448 vom Herrenmeister Liborius von Schlieben zum Herrenmeisterthume erkauft worden.

c) Das im königsbergschen Kreise gelegene und daselbst beschriebene Amt Grünenberg, s. S. 456.

d) Das in Pommern liegende Amt Collin, wovon im 2. Abschnitte die Beschreibung folgen wird.

e) Das Amt Friedland und

f) Das Amt Schenkendorf in der Niederlausitz, wovon die Beschreibung in meiner Erdbeschreibung von Sachsen B. II. nachzusehen ist.

2) Die Commenthureyen.

a) Die Commenthurey Lagow in diesem Kreise ist schon am Ende des 13ten Jahrhunderts an den Orden gekommen und beträgt nunmehro jährlich gegen 7000 Rthlr. ein. Zu derselben gehören nachstehende 2 Städtchen, 15 Dörfer und 2 Vorwerke.

Lagow, ein Mediatstädtchen mit einem Schlosse, einer Commenthurey, einem Zollamte, und einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg.

Zielenzig, eine kleine Stadt, 15 M. von Berlin, an der Poste, oder Postan und Postun, welche ohnweit Pribow in die Warthe fällt, ist der Sitz eines Hofgerichts und eines Zollamts. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter die Tuchmacher als die zahlreichsten gegen 200 Stühle im Gange haben. Die hiesige Pfarrkirche gehört zur Insp. Sonnenburg. In der Stadt, welche 1759 durch die

Russen sehr litt, ist ein freyes Burglehn und außerhalb derselben noch einige Rittersitze, die unmittelbar unter dem Herrenmeister und dessen Regierung stehen. — Neu-Lagow mit Filialk. von Lagow, ein D. nebst dem Bergvorwerke. — Bresen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D. — Corrihden, oder Coritten, ein D. mit Filial von Spiegelberg. — Grunow bey Lagow, ein nach Neu-Lagow eingepfarrtes D. — Langenfeldt, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Langenpfuhl, ein Dorf mit Filial von Tempel. — Lindow bey Wandern, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Malkendorf, ein D. mit Filial von Petersdorf. — Ostrow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Petersdorf, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Reichen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D. — Seeren, ein D. mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Spiegelberg, ein Dorf mit Vorw. und Mutterk. vor. Insp. — Tauerzig, ein D. mit Filial von Ostrow. — Tempel, ein D. mit Mutterk. vor. Insp.

b) Die Commenthurey Burschen, ebenfalls in diesem Kreise, hat ihren Namen von dem Dorfe Burschen mit einer Filialk. von Seeren, und bringt seit 1768, wo sie von Lagow getrennt wurde, 5000 Rthlr. jährlich ein.

c) Die Commenthurey Schievelbein, s. oben S. 485.

d) Die Commenthurey Lietzen, s. oben S. 366. im Lebußschen Kreise, trägt jährlich gegen 7000 Rthlr. ein.

e) Die Commenthurey Gorgast im Lebußschen Kreise, s. oben S. 365. bringt jährlich gegen 6000 Rthlr. ein.

f) Die Commenthurey Werben, s. B. III. Abth. 1. S. 577. bringt jährlich gegen 2000 Rthlr. ein.

g) Die Commenthurey Wietersheim im Fürstenthume Minden, wo sie beschrieben werden wird, bringt gegenwärtig jährlich 2500 Rthlr. ein.

h) Die Commenthurey Supplinburg, oder Süpplingenburg, im Fürstenthume Wolfenbüttel, trägt itzt jährlich 2300 Rthlr. ein.

An-

Anmerk. Die ehemaligen Commenthureyen Nemerau und Mirau im Herzogthume Mecklenburg haben die Herzoge zu Mecklenburg durch den westph. Frieden mit der Bedingung erhalten, daß sie darüber des Ordens Einwilligung einholen und die ehemaligen Responsgelder erlegen sollen. Die Commenthureyen Zachau und Cracau im Herzogth. Mecklenburg sind auch verlohren gegangen. Die vormalige Commenthurey Wildenbruch in Hinterpommern ist itzt ein Amt; und Stargard nebst Gartau hat der Orden ebenfalls eingebüßt.

3) Gewisse Lehne sind z. B. nachstehende: in der Neumark: Döbbernitz, welches in allen Documenten ein Städtchen heißt; Leichholz; Klein-Gander; Buchholz; Ziebingen; Matschdorf; Bischossee; Linsee; Malsow; Selchow; Schönau; Tampsel; Warnick ꝛc. Im Crossenschen: Topper ꝛc. In der Alt- und Mittelmark: Heinersdorf und Hackenow; Tempelberg und Tempelhof; Mariendorf und Marienfeld; Rickdorf, Hindenburg bey Werben ꝛc. In Pommern: das Schloß Pausin nebst den Dörfern Zarzig, Wulkow; Zalentin; Suchow ꝛc. In der Niederlausitz: Budensee, Griesen ꝛc. Im Herzogth. Braunschweig: Bornin, Gartau, Reda ꝛc.

d) Adliche und andere Orte dieses Kreises sind folgende 2 Städte, 54 Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke, in welchen 18,911 Einwohner 1781 und 19,172 Einwohner 1782 lebten.

Sternberg, eine adliche Stadt, 1 M. von Lagow, hat eine Mutterk. der Insp. Drossen und eine Zollstatt.

Königswalde, eine adliche Stadt, 1 Meile von Zielenzig, hat eine Pfarrk. der Insp. Drossen und einen Zoll, brannte 1781 ganz ab, und die hiesigen Tuchmacher arbeiten gegenwärtig auf 60 Stühlen. Hier ist auch ein Alaunbergwerk mit einer Siederey und eine Papiermühle.

Aurith, oder Uhrt, an der Oder, woselbst die Pleiske in dieselbe fällt, ein D. mit Filialk. von Matschdorf, wird seit 1695 vom Prälaten zu Neuenzelle in der Niederlausitz als ein königl. Preußisches Lehn besessen. — Arensdorf bey Herzogswalde mit Filial davon, ein adl. D. und Vorw. — Balkow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Ziebingen — Beelitz bey Clauswalde, ein adl. D mit Filialk. von Laubow, und Busch, ein adl. Vorw. — Bergen bey Sandow, ein adl. D. und Vorw. — Bieberteich, ein adl D mit einer Mutterk. in der Insp. Drossen. — Bottschow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Insp. Drossen — Buchholz bey Polenzig mit einem Filial davon, ein adl. D. — Clauswalde, ein adl. D. mit Filial von Laubow. — Cunersdorf bey Frankfurt an der Oder, ein dem dasigen Magistrat gehöriges Pfarrkirchdorf mit drey Mühlen und einer Schäferey. Bey diesem Dorfe lieferten die Preußen am 12. August 1759 den Russen ein fast eben so blutiges Treffen wie bey Zorndorf. — Cunitz, ein dem Magistrat zu Frankfurt gehör. D. mit Filialk. von Reipzig. — Döbbering, ein adl. Vorwerk. — Döbbernitz, ein adl. D. mit Filialk. von Klein-Gander in der Insp. Sonnenburg. — Friedrichsburg, ein adl. Col. Dorf bey Költschen. — Groß-Gander und Klein-Gander sind adl. Dörfer mit Mutterk., wovon jene in die Insp. Drossen, diese in die Insp. Sonnenburg gehört. — Schauperstein, ein adl. Vorw. bey Gleißen, welches ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Drossen ist. — Gröbitsch, ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Grabow bey Sternberg mit einem Filial davon, ist ein adl. D. so wie Greeden mit einem Filial von Matschdorf. — Grimnitz, ein adl. Vorw. — Grunden, ein adl. Vorw. — Hammer bey Költschen mit einem Filial davon, ein adl. D. nebst dem Vorw. Schalm und Trenk nebst Glashütten. — Herzogswalde, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Drossen. Hildesheim bey Groß-Gander mit einem Filial davon, ein adl. D. so wie auch Kemnath mit einem Filial von Sternberg. — Kirschbaum bey Lindow mit Filial davon, und Kirschbaum bey Radach mit Filialk davon, sind adl. Dörfer. — Költschen mit einer Mutterk. der Insp. Drossen, ein adl. Dorf, wozu der Költschner Holländer gehört. — Kohlow, ein adl.

Dorf

Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Kresom bey Rampitz, ein adl. Vorw. — Leichholz, ein adl. D. nebst dem Leichholzischen Hammerwerke, mit einer Kirche der Insp. Sonnenburg. — Lieben bey Bieberteich mit Filial davon, ein adl. D. — Klein-Lübbichow, ein adl. D. mit Filialen von Reppen. — Malsow mit Filial von Ostrow, ein adl. D. so wie auch Matschdorf mit einer Mutterk. der Inspection Sonnenburg. — Melschnitz, ein adl. Vorw. — Neudorf bey Kriesche, ein dem Züllichowschen Waisenhause gehör. D. mit Mutterk. der Insp Drossen. — Niedenburg u. Neuschein sind adl. Vorw bey Gleißen; und Neuwalde bey Költschen mit Filial davon, nebst dem Vorw. Wasserbusch, ein adl. D. so wie Osterwalde mit Filial von Königswalde. — Oetscher, ohnweit der Oder, mit Filial von Göritz, ein zum A. Wollup gehör. Dorf. — Pinnow bey Görbitsch mit Filial davon, ein adl. D. wie Plonitzwalde. — Radach mit Mutterk der Insp. Drossen, ein adl. D. — Rauden, Filia von Neudorf, ein dem Züllichauschen Waisenhause gehör. D. — Reichenwalde bey Greeden, mit Filial von Sandow, ein adl. D. nebst dem Vorw. — Reipzig mit Mutterk. der Insp. Frankfurt, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. nebst Papier- und Walkmühle. — Sandow an der Pleiske mit Mutterk. der Insp. Drossen, ein adl. D. wie Schmagorey, Filia von Heinersdorf, Schönewalde bey Bieberteich mit Filial davon, und Schönow bey Selchow mit einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Schwetig an der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Selchow bey Neu-Lagow mit Filial von Schönow, ein adl. Dorf. — Stock, Gend, Siegshof und Sierzig sind adl. Vorwerke. — Streitwald mit Mutterk. der Insp. Drossen, ein adl. D. wie Stulbenhagen. — Tornow bey Reppen, Filia davon, ist ein adl. D. — Trettin, Filia von Klein-Cunersdorf jenseits der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Wallwitz, Filia von Sternberg, ein adl. D. wie Wandern mit einer walzenden Kirche; und Wildenhagen, Filia von Bottschow. — Ziebingen mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg, ein adl. Dorf. —

2. Der Crossensche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Schwibusser und Züllichauischen Kreis, gegen Mittag an Schlesien und die Niederlaußitz, gegen Abend an die Niederlausitz und gegen Mitternacht an den Sternbergischen Kreis. Er besteht aus einem Theile des ehemaligen Herzogthums Crossen, das sonst zu Schlesien gehörte, mit demselben auch unter polnischer, und nachher von 1339 an unter böhmischer Oberherrschaft stand. 1538 ward es dem Churhause Brandenburg als ein böhmisches Lehen völlig abgetreten, und hierauf zur Neumark geschlagen; hingegen durch den 1742 mit dem Hause Oesterreich geschlossenen Frieden ist die böhmische Lehensverbindung ganz aufgehoben worden. Der größte Theil des Bodens ist sandig und nur bey manchen Dörfern findet man guten Mittelboden und Weitzenacker, hin und wieder auch sehr beträchtliche Teichwirthschaft. Dieser Kreis hat 1787⅓ steuerbare Hufen, 1 immediate Stadt, 3 mediate Städte, 1 königl. Amt, 87 Dörfer und 32 Vorwerke.

Crossen an der Oder, in welche unterhalb der Stadt der Bober fällt, liegt 6 M. von Frankfurt und 16 M. von Berlin. Diese Immediatstadt ist der bestimmte Sitz des königl. Verweseramts des Herzogthums Crossen, welches aber unbesetzt ist, eines Oberzollamts, eines Postamts, und einer luther. geistl. Inspection von 32 Pfarreyen. In der Stadt befinden sich ein Schloß, 2 lutherische und 1 zur Insp. Cottbus gehörige reformirte Kirche und ein Vorwerk. Die Einwohner, ohngefähr 1400 an der Zahl, nähren sich von Handwerken, worunter die Tuchmacher die zahlreichsten sind und immer gegen 40 Stühle im Gange haben, von der Weißbierbrauerey, vom Weinbaue, von der Schifffarth und von einigem Handel. Die Stadt ist mehreremal abgebrannt und hat 1759 durch die Russen sehr viel Schaden gelitten. Der Stadtmagistrat besitzt nachstehende

hende Dörfer, als: Bothendorf, ein Hospitaldorf; Hundsbelle; Alt-Rehfeld; Rußdorf und Tschausdorf bey Plaue. In diesen Besitzungen lebten 1235 Einw. 1781, und 1244 Einwohner 1782. Am Berge vor Crossen liegt das Stift oder die Probstey, St. Andreä am Berge genannt, an deren Kirche 2 Prediger stehen, wovon der erste Probst und zugleich geistlicher Inspector, der andere aber Substitut oder Diaconus in dem zur Propstey gehörigen Dorfe Rädnitz an der Oder ist, welches unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Crossen steht.

Das königliche Amt Crossen besteht aus 1 Mediatstadt, 25 Dörfern und 4 Vorwerken, wo 4860 Einw. 1781 und 4996 Einw. 1782 lebten.

Bobersberg, 3 M. v. Crossen, ein offenes Mediatstädtchen am Bober mit einer Pfarrk. der Insp. Crossen, einem adl. Gute und Vorwerke, so wie auch mit der unter das Amt gehörigen Boberloh- und Walkmühle, verfertigt gute Landtücher, besonders aber vorzüglich gute Töpferwaare. 1759 litt die Stadt sehr viel von den Oesterreichern. Zum Amte Crossen gehören noch folgende Dörfer u. Vorwerke, als: Barloge, ein D. ohnweit Bobersberg. — Berg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Propstey bey Crossen. — Bielow; Bindow — Blochbude, ein Vorw., so wie auch die Amtsfischerey Boberloh nebst obiger Mühle. — Brankow; Braschen; Chrume; und Dachow oder Dache — Deichow oder Deiche, in dessen Flur man Eisenstein gräbt, der auf dem Eisenhammer am Bober bey Groß-Cammin verarbeitet wird. — Eichberg bey Schmachtenhagen, mit Pfarrk. der Insp. Crossen. — Goscar; Güntersberg an der Oder ohnweit Crossen, mit einem Filial von Eichberg. — Jähnsdorf ohnweit Bobersberg, mit einer Mutterk der Insp. Crossen. — Lochwitz, mit Filialk. von Berg ohnw. Crossen. — Münchsdorf, mit Filialk. v. Neuendorf. — Merzwiese und Messow bey Polenzig, Dörfer mit Mut-

terk. der Insp. Crossen. — Neuendorf bey Merzwiese ohnw. der Oder mit Mutterk. vor. Insp. — Pfeifferhahn; Polenzig an der Oder bey Messow; Preichow, zwischen Bobersberg und Sommerfeld. — Neu-Rehfeld ohnweit Crossen. — Wendisch-Sagar; Sarkow oder Sarke und Seedorf bey Jähnsdorf, wovon aber ein Theil adlich ist.

In nachstehenden adlichen und andern Privateigenthümern gehörigen, auch kön. Dörfern u. Vorwerken lebten 15,782 Einw. 1781 und 15,915 Einw. 1782. Der Werth aller dieser Güter betrug mit obigen 1,169,556 Rthlr.

Sommerfeld, eine sehr nahrhafte adliche Mediatstadt von ohngefähr 400 Feuerstellen und 2000 Einw., deren Einwohner Handwerker und Wollmanufacturen treiben. Sie liegt nicht weit von der Niederlausitzischen Gränze, 4 M. von Bobersberg, und hat ein Schloß, eine Pfarrk. der Insp. Crossen, 3 Wasser- und 2 Windmühlen, so wie auch eine Zollstätte. 1543 wurde Schloß und Stadt Sommerfeld nebst den dazu gehörigen Dörfern Baudach, Gablenz, Grabkow und Duberow, so viel davon im Brandenburgischen liegt, mit Pachten, Zinsen und Diensten vom Markgrafen Johann an den Hauptmann Heinrich von Paack für 8000 gute güldne Groschen oder Meißnische Gulden, unter der Bedingung wiederkäuflich überlassen, daß letzterer und dessen Lehnserben jährlich 300 güldene Groschen auf Martini abliefern sollten. Nachher kam Stadt und Schloß nebst allem Zubehör an andere wiederkäuflich unter gleicher Bedingung, und zuletzt an die von Bredow, s. v. Fischbach historisch polit. geogr. statist. und militair. Beyträge Th. I. S. 97. Der Stadtkämmerey gehören das D. Belkau an der niederlausitzischen Gränze, Hünkau und Schönfeld bey Sommerfeld, in welchen 521 Einw. 1781 u. 546 Einw. 1782 lebten.

Rothenburg oder Rottenburg, 6 Meil. v. Crossen gegen die Schlesische Gränze zu, eine adliche

che Mediatstadt mit einer Pfarrk. der Insp. Crossen, 2 Vorwerken, Schäferey und 2 Mühlen, hätte vor einigen Jahren über 40 Tuchmacherstühle im Gange. — Baudach bey Sommerfeld, ein adl. D. mit einer Mutterk., und Baudach bey Crossen, mit einer Kirche unicum nebst Vorw., ebenfalls adl.; beide Kirchen aber stehen unter der geistl Insp. Crossen. — Alt-Beutnitz, ein adl. Gut und D. mit einem gräfl. v. Rothenburgschen Schlosse und Garten, nebst Vorw., und Neu-Beutnitz, an einem See gelegen, ein adl. D. mit einer Mutterk. in der Insp. Crossen und 2 Vorw. — Blumberg bey Pommerzig, ein adl. Gut und D. nebst dem Buschvorwerke. — Briesnitz, ein adl. Gut und D. — Clebow, ein adl. D., wie Cossar, mit Mutterk. der Insp. Crossen. — Cremersborn, ein adl. Gut und D. mit Filial von Leitersdorf in vor. Insp., nebst 2 Vorwerken, Sorge u. Finnow und einer Papiermühle. — Cunnersdorf bey Topper, mit einem Filial von Griesel, ist ein adl. D. — Cunow, ein adl. D. bey Bobersberg. — Curtschow, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Crossen. — Daberow, ein adl. D. bey Göhren. — Daube, ein adl. D. — Dobensaul, ein adl. Gut und D. mit Filial von Beutnitz. — Drehnow bey Lippen, gegen Schlesien zu, ein adl. D. mit Mutterk., und Drehnow bey Riesenitz an der Gränze des Sternbergschen Kreises, ist ein adl. D. mit Kirche unicum, beide zur Insp. Crossen gehör. — Drewitz bey Dobersaul, ein adl. D. — Duberow, ein adl. D. bey Göhren. — Evengrund, ein adl. Col. D. — Fritschendorf, ein adl. D. bey Deutsch-Sagar. — Gablenz, mitten in der Niederlausitz bey Camptendorf, ein adl. Dorf. — Gersdorf bey Fritschendorf, in der Insp. Crossen, ein adl. D. mit einer Mutterk. — Glembach und Göhren sind adl. D., wovon letzteres eine Mutterk. in voriger Insp. hat. — Grabkow, ein adl. D., so wie auch Griesel mit einer Mutterk. der Insp. Crossen. — Grünewald bey Tammendorf, ein adl. Vorw. — Gublow am Bober bey Bothendorf, ein adl. D. mit Mühle und Vorw., so wie Grunow bey Plaue. — Heidenow, ein adl. D. — Hermswalde mit einem Filial von Jähnsdorf. — Der alte Hof bey Glembach u. der alte Hof bey Teutsch-Netkow nebst den

Netkowbuden sind adl. Vorw. — Kähmen, ein adl. D., so wie Kuhkädel bey Cossar. — Kurtschof, ein adl. Gut, und Kuttel, ein adl. Vorw. — Leitersdorf, ein adl. D. mit einer Mutterk. vor. Insp., nebst den Vorwerken Eichberg und Jelad — Liebthal, ein adl. D. mit Filial von Crossen. — Lippen, ein adl. D. gegen die schlesische Gränze zu, in Waldungen gelegen, mit Mutterk. der Insp. Crossen. — Logau ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Merzdorf bey Berg, ein adl. D. — Morzig oder Murzig, ein adl. D. bey Berg. — Polnisch-Netkow, mit einem schönen gräfl. Rothenburgschen Schlosse, Garten, Vorw. und Schäferey, ohnweit der Oder an der schlesischen Gränze und mit einer Mutterk. der Insp. Crossen, wohin auch die Mutterkirche von Teutsch-Netkow an der Oder gehört, nebst 2 Vorw., dem Altenhofe und Dorfvorwerke, sind adl. Dörfer. — Plaue bey Tschausdorf, in der Insp. Crossen mit Mutterk., ein adl. D. so wie Pleißhammer. — Pommerzig an der Oder, mit Mutterk. der vor. Insp., ein adl. Gut und D., wozu das Mittelvorwerk gehört. — Radenickel, ein adl. D. — Riesenitz, Filial von Tammendorf, ein adl. D. nebst dem Vorw. Radeberg. — Teutsch-Sagar, mit Mutterk. der Insp. Crossen, ein adl. D., nebst dem Vorwerke Hammer. — Schlegeln an der Niederlausitzischen Gränze und der Straße nach Pförthen, ein adl. D. wie Schmachtenhagen jenseits der Oder zwischen zwey Seen, ohnweit dem adl. D. und Gute Schönfeld, mit Filialk. von Messow und einer Windmühle. — Seyren, Filia von Zettitz, ein adl. D — Siebenbeuthen, ein adl. Vorw., u. Straube, ein adl. Dorf, wie Tammendorf an einem See, mit einer Mutterk. der Insp. Crossen, und Thiemendorf mit einer Mutterk. vor. Insp. und 2 Mühlen. — Topper, Filia von Spiegelberg, ein adl. Dorf mit 2 Vorw. und einer Mühle. — Tornow am Bober bey Cossar, mit Filial von Weißig u. einem Vorw., liegt in der Heide und ist ein adl. Gut u. D. wie Trebbichow an einem See, mit dem Vorw. Cappel und einer Filialk. von Cartschow; u. Treppeln mit Mutterk. vor. Insp. und einem Vorw. — Weißig am Bober, mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. wie Wellmitz, und Zettitz, mit einer Mutterk. vor. Insp. —

3. Der

3. Der Züllichauische Kreis

gränzt gegen Morgen an Südpreußen und Schlesien, gegen Mittag an Schlesien, gegen Abend an den Crossenschen Kreis, und gegen Mitternacht an den Schwiebusser Kreis. Er ist ebenfalls ein Theil des Herzogthums Crossen, hat an der Oder guten Acker- und Wiesenbau, sonst aber nur mittelmäßigen Boden. Die Gegenden dieses Kreises wechseln oft mit Anhöhen und Hügeln ab, von welchen einige mit Weinreben, z. B. bey Züllichau, bepflanzt sind. Dieser Kreis enthält 1 Immediatstadt, 1 Marktflecken, 1 königl. Amt, 27 Dörfer und 20 Vorwerke.

Züllichau, oder Züllichow, eine Immediat- und Kreisstadt, liegt in einer niedrigen Ebene, ½ Meile von der Oder, und der Ober, welche unterhalb Glauche in die Oder fällt, und 20 M. von Berlin. Die Stadt an sich selbst hat nur 250 Häuser, 1 luther. Stadtpfarrkirche, deren Pastor zugleich geistl. Inspector über 11 Pfarrkirchen ist, und eine 1768 eingeweihete reformirte Kirche der Insp. Cottbus, und eine lateinische Schule; aber vier große Vorstädte, als: die lange Gasse von 112 Häusern, nebst der neuen Kirche, einem ansehnlichen von Michael Steinbart gestifteten Waisenhause, das seine eigene Kirche und gegen 100,000 Thlr. Vermögen besitzt, aber 45,471 Thlr. Schulden hatte, welche König Friedrich Wilhelm II. von 1787 bis 1789 bezahlte; die grünbergsche Vorstadt nebst der Sandgasse von 64 Häus.; den Reyl von 63 Häus. und die neue Gasse nebst der Schwiebußer (Schwiebser) Gasse von 74 Häus. 1781 waren 4497 Einw. und 1782

bereits

bereits 4626 Einw. hier, welche sich von Handwerken, einer Wollenmanufactur von mehr als 275 Stühlen, einer Tapetenmanufactur, vom Handel mit Wolle und Tuch, und vom Weinbaue ernähren. Die Einwohner besitzen ohngefähr ½ M. von der Stadt, nicht weit vom Dorfe Glaucha und bey Tschicherzig auf den sandigen Anhöhen über 70 Weinberge, und auf einigen sonst ebenfalls unfruchtbaren Anhöhen nahe an der Stadt sind auch verschiedene Weinberge angelegt. In diesen Weinbergen leben etliche und 70 Winzerfamilien mit mehr als 300 Personen und 200 Stück Vieh, welche im Durchschnitte jährlich gegen 1800 Eimer Wein und für ohngefähr 2000 Thlr. Obst erbauen, und zum Theil nach Südpreußen und Polen, zum Theil nach Berlin auf der Oder verfahren. Zu Züllichau ist auch eine beträchtliche Buchhandlung. 1759 litt die Stadt sehr durch die Russen. Der Kämmerey gehören 2 Vorwerke mit 56 Einw. Außer der Stadtmauer liegt das mit dem Walle, Graben und einer Mauer umgebene königliche Schloß, welches von dem Amtskastner des hiesigen

königlichen Amtes Züllichau

bewohnt wird. Zu demselben gehören außer der Grünberger Vorstadt und Schwiebußergasse 4 Dörfer und 4 Vorwerke, worinnen 1644 Einwohner 1781 und 1617 Einwohner 1782 lebten.

Crummdorf, ein D.; Glauchow, oder Glauche, ohnweit der Oder, ein D.; Krauschow, oder Krausche, bey Züllichau, ein D. und Tschichermitz an der Oder. Ferner die Vorwerke Birkow, das Bomdt, Birg, oder Birk, und Riegel.

Endlich sind noch in diesem Kreise nachstehende adliche und andern Privateigenthümern gehörige 23 Dörfer und 16 Vorwerke, in welchen 6477 Einw. 1781 und 6564 Einw. 1782 lebten, und deren Werth gegen 540,300 Rthlr. betrug:

Bu-

Buckow bey Heinersdorf, ein adl. Gut und Dorf. — Crummendorf bey Züllichau, ein adl. Gut und D. wie Glogsen, oder Glochsen bey Palzig; Golzen an der Südpreuß. Gränze; Ober- und Nieder-Guhren. — Heinersdorf bey Buckow mit Mutterk. der Insp. Züllichau, ein adl. D. — Kay, ein adl. D. mit Mutterk. und verschiedenen Mühlen. In der hiesigen Gegend fiel am 23. Jul. 1759 zwischen den Preußen und Russen ein Treffen vor, wo die letztern die erstern in die Flucht schlugen. — Kalzig, ein adl. D. mit Kirche unicum vor. Insp. — Klemzig, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Langmeil mit Filial von Heinersdorf, ein adl. D. wie Lochow oder Lochau bey Kay; wie Mohsau, oder Mohse, mit einer Mutterk. vor. Insp.; wie Nickern mit einer Mutterk. eben derselben Insp. — Oblath, ein adl. D. bey Züllichau; Ostritz bey Padligar, ein adl. D. — Padligar mit einer Mutterk. der Insp. Züllichau, ein adl. D. wie Palzig mit Filialk. von Nickern. — Radewisch, ein adl. D. wie Sand, Schmöllen mit Mutterk. vor. Insp. und Schönborn bey Nickern mit Mutterk. vor. Insp. — Trebschen, ein adl. Gut und D. auf dessen Grund und Boden 1712 von Schlesiern und Polen, die der Religionsverfolgung wegen auswandern mußten, der vom Könige mit Stadtgerechtigkeit begnadigte Marktflecken

Friedrichshulde aufgebauet und eben so wie das Dorf 1770 nach Padligar eingepfarrt worden ist. Die adlichen Vorwerke sind: Angersau, Bloine, Harthe, 5 mit dem Namen Heide, wovon eines der Kämmerey Züllichau gehört, Henriettenthal, Lehngut, Klein-Schmöllen, Welk, Wassersuppe bey Welk, Waldow bey Wassersuppe, Groß- und Klein-Sorge.

4. Der

4. Der Cottbußer Kreis, oder das Weichbild Cottbus und Peitz.

Dieser Kreis ist von allen Seiten von der Niederlausitz umgeben, wovon er ein Stück ist, welches der Churfürst Friedrich II. als er 1462 die übrige Lausitz an Böhmen wieder abtrat, zurückbehielt und von dem böhmischen Könige George zu Lehn empfing; allein auch diese böhmische Lehnsherrlichkeit ward 1742 durch den Berliner Frieden aufgehoben. Man findet in diesem Kreise meistens leichten und sandigen Boden, der jedoch guten reinen Roggen und schweren Hafer hervorbringt; in einigen Gegenden hingegen trifft man starken Boden und guten Weizenbau, auch Torfgräbereyen und Eisenerde, oder Raaseneisenstein an. Die Viehzucht ist wegen des guten Wiesenwachses an der Spree und der Malx, oder Malk, sehr beträchtlich. Das im Spreewalde gezogene Rindvieh übertrifft das übrige an Größe und Fettigkeit. Die Schaafe liefern eine feine Wolle und nach dem Zeugnisse des Verfassers der kleinen ökonomischen Reisen, Theil I. S. 49. hat die hiesige Teichwirthschaft, besonders die Karpfenzucht große Vorzüge für der Schlesischen. Holz giebt es im Ueberflusse, und die Einwohner verkaufen sowol von diesem, als auch von kleinem Wildpreth, als Haasen, Rebhühner 2c. nebst einer Menge junges Federvieh, besonders Truthhühner nach Berlin. Auch erbaut man viel Obst, und der Seidenbau wird ebenfalls getrieben. Die beiden Hauptflüsse dieses Kreises sind die Spree und der Malxfluß. Die Spree fließt nahe bey Cottbus vorbey und treibt auf ihrem Laufe durch den Cottbußer Kreis 9 Mahl- 6 Schneide- und 1 Papiermühle. Ohnweit Cottbus ist ein Graben abgestochen, der das Wasser nach Peitz zu den großen Teichen, zur Mühle und zum Eisenhammer leitet. Der Malxfluß entspringt in der Nieder-Lausitz, geht bey Peitz vorbey und fällt ohnweit dem Dorfe Fehro in die Spree. Während seines Laufes durch den Kreis, treibt er 3 Mahlmühlen. Beide Flüsse sind reich an Hechten, Aalraupen, Aalen, Barschen,

Weiß-

Weiß- und andern Speisefischen. Dieser Kreis enthält 2 Immediatstädte, 2 königl. Aemter, 116 Dörfer, 1 Colon. Dorf, 2 Etablissements und 1 Eisenhammer, nebst 3 Vorwerken mit $1556\frac{1}{6}$ steuerbaren Hufen. Der Werth aller Landgüter beträgt nach den Vasallentabellen von 1780 gegen 1,245,157 Rthlr. Im Jahre 1781 lebten auf dem platten Lande 18,911 Einw. 1782 aber 19,172 Einw. auf den Kämmereybesitzungen der Stadt Cottbus 992 Seelen 1781 und 1041 im Jahre 1782; und im Amtsbezirke Peitz 4092 Menschen 1781 und 4122 Menschen 1782. Im Jahre 1783 lebten hingegen auf dem Magistratsgebiethe zu Cottbus 4306 Einw., unter dem Cottbußer Amte 5985 Einw., unter dem Peitzischen Stadtgebiethe mit Einschluß der Vorstädter und Eximirten 979 Einw., unter dem Peitzer Amte 4023 Einw. und in den Ritterschaftlichen Dörfern 14,078 Menschen; in allem 29,371 Einwohner, worunter noch viele Wenden sind, die mit denen in der Niederlausitz einerley Sprache und Sitten haben.

a) Immediate Städte.

Cottbus, die Haupt- und Kreisstadt, liegt nahe an der Spree, 4 M. von Lübben und Guben, 2 M. von Forsta und Spremberg, und 14 M. von Berlin. Sie ist eine der ältesten Städte in der Niederlausitz; denn 1126 erhielten die hiesigen Einwohner bereits den damals sehr viel geltenden Ehrentitel: Bürger teutscher Nation, und 1393 war sie der Sitz eines Burggrafen. Die Stadt, welche itzt der Sitz der königlichen Landshauptmannschaft ist, die aber gegenwärtig nicht besetzt wird, hat auf

allen

allen Seiten wegen ihres auf einer Anhöhe gegen Morgen liegenden königlichen Schlosses nebst ihren 4 ansehnlichen Thürmen ein schönes Ansehen und die 1783 in der Ringmauer befindlichen 458 Häuser sind in 4 Viertel getheilt, zu welchen man durch 3 Haupt- und 3 Nebenthore kommt, und in den 4 Vierteln sind 15 Gassen. Allein außerhalb der Ringmauer zählt man mit Einbegriff der 3 Amtsvorstädte, wovon nur ein Theil unter Rathsjurisdiction steht, eine derselben Brunschwig, die andere Ostrow, die dritte aber Sandow heißt, und deren Einwohner überhaupt den Ackerbau treiben, über 800 Feuerstellen. Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung. Die Häuser sind bis auf einige von 3 Stocken am Markte nur 2 Stock hoch, und zum Theil steinern erbaut. Am meisten zeichnet sich das mit einem Thurme versehene massiv erbaute Rathhaus am Markte aus. In demselben befinden sich außer der Rathssessionsstube, die königl. Accise, wobey ein Einnehmer und 2 Controlleurs die Rechnung führen, die Waage, die Hauptwache und die Semmelbank; auch legen die Tuchmacher und Kürschner an den Jahrmärkten ihre Waaren hier zum Verkauf aus. Die Lutheraner haben 2 Kirchen, 1) eine teutsche, oder die Oberkirche, als die Pfarrkirche, in welche die teutschen Einwohner in der Stadt und in den Vorstädten gewiesen sind. Der Pastor ist zugleich geistlicher Inspector über 26 Pfarrkirchen. 2) eine wendische, oder die Klosterkirche für die Wenden, in den Vorstädten und für die 11 eingepfarrten wendischen Dörfer. Die Reformirten, sowol teutsche als französische, haben eine Kirche gemeinschaftlich, bey welcher eine teutsch reformirte geistliche Inspection ist. Ferner findet man hier eine lateinische Stadtschule. Außerhalb der Stadt wurde 1730 durch Veranlassung des damaligen Geheimenraths Wilke auf dem gegen Süden gelegenen leeren Platze auf königlichen Befehl die Neustadt zu 40 Häusern ausgemessen und anzubauen angewiesen. 26 Häuser wurden sogleich erbauet, und weiterhin führte der Färber Ruff auf einem zu 12 Häusern abgemessenen Platze seine große und weitläuftige Färbe-

rey

rey auf, neben welcher man nachher noch eine lange Reihe Häuser für Wollspinner erbauete. Ueberhaupt sind in der Neustadt der größte Theil der Einwohner Tuchmacher, und die ganze Neustadt so wie die Altstadt, der obige Theil der Vorstädte und 5 Dörfer stehen unter des aus sieben Personen bestehenden Magistrats Gerichtsbarkeit. Im Jahre 1783 lebten im Rathsgebiethe, wie bereits oben gedacht ist, 4306 Einw.; allein mit Einbegriff der unter Amtsjurisdiction stehenden Einwohner beträgt die ganze Anzahl 5796 Seelen. Die darunter befindlichen Pfälzer und Wallonen haben ihre eigenen Gerichte. Die drey Hauptnahrungszweige sind Materialhandlung von 12 Handelshäusern, Tuchhandel von 175 Meistern und Bierbrauerey von 129 brauberechtigten Bierhöfen, deren Absatz aber gegen sonst etwas gefallen ist. Man braut hier ein sehr schmackhaftes und liebliches Weizenbier, welches stark nach Berlin, nach andern Orten in der Mark Brandenburg und auch ins Ausland verfahren wird. Die 129 Bierhöfe können 1217 halbe Gebräude machen, davon jedes Ganze seit 1770 aus 40 Tonnen, jede von 100 Quart bestehet. Allein im Jahre 1773 sind nur 638 halbe Gebräude gebrauet und davon 12,760 Tonnen Bier gezogen worden, und 1783 braute man wieder 16,120 Tonnen, da man 1751 doch 57,000 Tonnen Bier brauete und absetzte. Die Tuchweberey ist vorzüglich in gutem Zustande. Von 1740 bis 1772 wurden selten 3000 Stück Tuch jährlich in Cottbus gewebt. Allein seitdem verfertigt man gewöhnlich jährlich, nachdem die Wollspinnerey verbessert worden ist, fast 6000 Stücke Tuch, welches wegen seiner innern Güte auf den Messen zu Frankfurt an der Oder, zu Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Braunschweig und Frankfurt am Mayn guten Absatz findet. Die meiste Wolle hierzu, besonders zu den guten und feinen Tüchern, wird aus Breslau gezogen. 1782 betrug die Anzahl der hier verfertigten Tücher 5256 Stück, welche einen Werth von 98,365 Rthlr. hatten. 1783 beschäfftigte die Tuchweberey 175 Meister nebst 149 Gesellen, 35 Lehrlingen, und 1071 Spinner, welche 7884 schwere Stein Wolle verarbei-

teten 1784 bestand das Gewerke aus 180 Meistern. Da in neuern Zeiten die bisherigen beiden Walkmühlen so viel Tücher nicht walken konnten, so hat man in dem Dorfe Madlow eine dritte erbauet. Zur Vermehrung und Verbesserung der hiesigen Tuchweberey trug besonders K. Friedrich II. viel bey, welcher 1752 in der Neustadt mit einer aus königl. Cassen gezahlten Unterstützung von 1384 Thalern 6 Wollespinnerhäuser erbauen ließ, und wozu der Magistrat Holz, Steine und Hofedienste ohnentgeldlich gab. In diesen an Tuchmachermeister gegebenen Häusern mußten von denselben Ausländer im Wollespinnen unterrichtet werden, die alsdenn jährlich, sie mögen nun in diesen oder in andern Häusern wohnen, ihre Acciseconsumtion aus den königlichen Cassen vergütet erhalten, damit sie bey ihrem geringen Spinnerlohne auskommen können. In den Jahren 1779 bis 1782 betrug die Vergütung 799 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Im Jahre 1753 wurden zu den bisherigen 4 Tuchbeschauern noch 2 angestellt, damit die Tuchschaue richtiger und mit größerer Sorgfalt geschehen möchte. Ehedem gab man den Tuchhändlern für jedes innländische auf den Messen ins Ausland abgesetzte Stück Tuch eine Prämie, allein in der Folge wendete man diesen Fond weit nützlicher zu Errichtung der Wollmagazine in den Manufacturstädten an. In Cottbus sind 1756 zu diesem Behuf zuerst 400 Rthlr. und dann noch 100 Rthlr. 1757 gegeben worden; allein nachher wurde diese gemeinnützige Anstalt, aus welcher fleißige und ordentliche, aber arme Tuchmacher Vorschüsse an Wolle erhalten, ansehnlich vermehrt. Das Gewerke der Garnweber besteht aus 80 Meistern, die sehr guten Abgang ihrer Waaren haben. Die Lohgärbereyen sind ansehnlich und verfertigen viel sogenanntes Bautzner-, viel sämisches Leder und eine Art Juften. Uebrigens befinden sich noch beträchtliche Seifensiedereyen, eine Wachsbleiche nebst vielen andern Handwerken hier, die gute Nahrung haben. Vor einigen 30 Jahren fing der hiesige Einwohner Klingmüller an, Holz auf der Spree von Spremberg auszuflößen, welches bey der starken Holzconsumtion große Beyhülfe schaffte und noch jährlich fortgesetzt wird. Der Seidenbau wird sowol in der Stadt als auf dem Lande fleißig betrieben. Einige Wochen vor der Erndte sind wöchentlich des Donnerstags gute Pferde- und

Viehmärkte, auch das ganze Jahr hindurch des Donnerstags Holz-, Getreide- und Victualienmarkt; jährlich aber werden noch überdies zwey stark besuchte Jahrmärkte gehalten. Die zur Stadt Cottbus gehörigen Dörfer sind: Dissenchen, oder Dissenhan; Kolkwitz nahe bey der Stadt, mit Mutterk. der Insp. Cottbus; Madlow mit einer Mutterk. vor. Insp. und Strobitz. Hierzu wurde bereits 1783 unter Direction des Ober-Burgemeisters Köhler das fünfte Dorf für 65 Familien neu angelegt, wovon 1784 bereits für 15 Familien mit 59 Seelen Häuser fertig waren. Nach einer 1777 gemachten Berechnung brauchte die Stadt Cottbus mit den Vorstädten 12,520 Klaftern Brennholz, 203 Fuder Kohlen, 367 Bäume, 110 Sägeblöcke und 1260 Lattenstangen zum Bauholze, und 291 Fichten, 177 Eichen, 61 Tannen, 240 Birken, 60 Rüstern, 120 Aspen nebst 30 Elsenbäumen zu Nutzholz. Zu einer großen Erleichterung der Feuerung gereichte daher die 1783 geschehene Entdeckung eines Torfbruches von ohngefähr 1583 Morgen auf einer Huthung, die Prior genannt, nahe bey Cottbus. Dieser schwarzbraune schwere und gute Torf liegt fast durch die ganze genannte Gegend an manchen Orten 3 bis 6 Ellen tief ganz offen, und giebt ohne sonderlich üblen Geruch ein anhaltendes Feuer. Im Frühjahre 1784 hat man bereits nach und nach 900,000 Soden oder Steine gestochen, wovon 1000 Stück 20 gr. und das Fuhrlohn nach der Stadt 8 gr. kostet, bey der Feuerung geben jene 900/m Torfsteine die Wirkung von 900 Klaftern Holz.

Peitz, eine kleine Stadt von ohngefähr 100 Häusern mit einer zur Insp. Cottbus gehörigen teutschen und wendischen Pfarrk. und mit einem Vorw., liegt eine Meile von Cottbus am Flusse Mala und 13 M. von Berlin, in einer unzugänglichen und sumpfigen Gegend, welche wahrscheinlich auch den Markgrafen Hanß 1559 dazu bewegte, eine Vestung daraus zu machen, welche 1570 fertig wurde. Da nun diese Vestung vermöge ihrer Lage vorzüglich verstärkt und wichtig werden konnte, so ließ Friedrich II. durch Ver-

anstaltung seines Ingenieurgenerals von Wallrabe 1744 noch einige Außenwerke anlegen, deren Vollendung die nachher entstandenen Kriege hinderten. Während des ganzen dreyßigjährigen Krieges hat diese Vestung kein Feind erobert, aber im siebenjährigen Kriege ist sie zweymal mit Accord eingenommen und wieder verlassen worden. Nach glücklich geendigtem Kriege, wodurch die politische Lage der preußischen Lande gewisser und sicherer wurde, ließ der König die unnöthig gewordenen Vestungswerke abtragen und zu besserer Aufnahme der sonst nahrungslosen Stadt eine Tuch- und Garnmanufactur errichten, auch eine Walkmühle anlegen, so daß itzt über 20 Tuchmacher hier ihr Gewerbe treiben. Der Stadtmagistrat besteht aus 1 Burgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren, unter deren Gerichtsbarkeit 1783 mit Einschluß der Eximirten und der beiden Vorstädte 979 Einwohner lebten. Außerhalb der Stadt ist ein sehr wichtiger aus mehrern Werken und Gebäuden, welche 1759 von den Oesterreichern zerstöhrt wurden, bestehender Eisenhammer, auf welchem aller in den Aemtern Cottbus und Peitz gegrabene Eisenstein verarbeitet wird.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Cottbus, mit 2) dem dazu geschlagenen Amte Sylo, begreift außer dem größten Theile der 3 Cottbußer Vorstädte noch folgende 11 Dörfer, 2 Antheile von Dörfern, 2 Colonien und 2 Vorwerke, deren Volksmenge oben bereits angegeben ist.

Burg, oder Burk, bey Werben, ein D. von mehr als 400 Feuerstellen mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus. Bey demselben wird guter Eisenstein gegraben und bey den hierher gehörigen Holländereyen, die Kolen genannt, trifft man Torfgräbereyen an, so wie auch bey dem Lauper Etablissement im Spreewalde. — Dahlitz, oder Dalitz, ohnweit

Kolk.

Kolkwitz. — Döbbrick, oder Döbbrig, eigentlich ein adl. Gut und D., welches nur zur Hälfte unter das Amt gehört. — Glinzig, ein D. ohnweit Cottbus. Saspo, ein D. ohnweit Cottbus. — Schkado, ein Dorf, wie Schmölwitz und Zasow. — Im oben angeführten Magistratsdorfe Ströbitz gehören 4 Bauern unter das Amt. — Sylow, oder Silv, ein D. und Vorwerk, wo sonst der Sitz des Amtes Sylow war, hat eine Filialk. von Dissen. Dieses Amt gehört ebenfalls nur in Ansehung der Contribution, wie das Amt Cottbus, zur Neumark, steht aber im übrigen unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer. Zum Amte Sylow gehören eigentlich noch die Dörfer Dissen, wo es Torflager giebt, mit einem Vorw. und einer Mutterk. der Insp. Cottbus, und Striesow. Ueberdies gehören auch hierzu die großen Teiche bey Peitz und Glinzig, 4 Mahlmühlen, 2 Schneidemühlen und 1 Papiermühle.

3) Das königliche Amt Peitz besteht außer den beiden Vorstädten von Peitz und dem Eisenhüttenwerke noch aus 18 Dörfern, 1 Antheile eines Dorfes, 1 Colon. Dorf und 1 Vorwerk, deren Bevölkerung oben nachzusehen ist.

Bärenbrock, oder Berenbrück, oder Bärenbruch, ein D. ohnweit eines Sees — Drachhausen, ein D. mit Mutterk. der Insp. Cottbus. — Drehnow, ein D. an der Mala ohnweit Peitz — Drewitz, ein D. ohnweit Jenischwalde, oder Jänischwalde, mit Filialk. davon. — Fehrow an der Mala oder Malx, die unterhalb dem Dorfe in die Spree fällt, ein D. mit Filialk. von Drachhausen. — Heinersbrück, oder Heinrichsbrück, ein D. mit Filialk. von Groß-Lieskow. — Jänischwalde an der Mala, ohnweit Drewitz, ein D. mit Mutterk. Schäferey und Wassermühle. — Lacona, ein D. — Groß Lieskow, ein D. mit Mut-

terk. der Inspection Cottbus; und von dem adl. Dorfe Klein-Lieskow nur die Hälfte. — Maust an einem See ohnweit Peitz, und Merzdorf bey Cottbus, sind königl. Dörfer. — Neuendorf bey Lacona, ein D. — Preylack, ein D. ohnweit Tauer, welches Dorf auch unter das Amt gehört, so wie das Colon. Dorf Radewiese. — Schmogrow und Schönhöhe, oder Schönhohre, sind kön. Dörfer. — Turnow bey Peitz, ein D. wie Willmersdorf bey Maust. Außerdem gehören noch 2 Mahl- und 2 Schneidemühlen unter dieses Amt.

c) Adliche und andern Privatpersonen zugehörige Dörfer, Vorwerke und Güter, sind folgende 85, als:

Almosen, ein adl. Gut und D. — Auras, ohnweit Dreykow in der N. Lausitz, ein adl. Gut und D. wie Babow. — Bahnsdorf, ein adl. Gut und D. wie Bischdorf. — Brahme, oder Brahmow, ein adl. D. und Branitz, ein adl. Gut und D. wie Groß-Bresen bey Guben in der N. Lausitz mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus. Allein es gehören nur die Kirche nebst sieben Bauern oder Unterthanen zum Brandenburgischen Antheile, denn die übrigen sind Chursächsische Unterthanen. — Breesinchen ohnweit der Spree, ein adl. Gut und D. wie Briesen bey Striesow mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus; Buchholz bey Lubochow an der N. Lausitzischen Gränze, und Catelow oder Kattlow bey Sergen, mit einer Wassermühle. — Comptendorf mit Mutterk. der Insp. Cottbus, ein adl. D. wie Cunersdorf bey Dahlitz mit einem adl. Gute; Dobbrick, oder Döbbrig; Groß- und Klein-Döbern an der Niederlausitz. Gränze, wo dieses eine Mutterk. und jenes eine Kirche unicum hat, welche vom Prediger zu Klein-Döbern versehen wird. — Domsdorf, ein adl. Gut. — Driesnitz bey Kahsel, ein adl. D. wie

Ei-

Eichow ohnweit Vetschau in der N. Lausitz. — Frauendorf bey Koppatz, ein adl. D. wie Friedrichsdorf bey Drewitz; wie Gablenz bey Comptendorf; wie Gahren, oder Gahry an der Niederlaus. Gränze ohnweit Trebendorf; und wie Geisendorf. — Gallinchen, ein adl. Gut. — Gohry oder Gohre, Germersdorf oder Görmersdorf mitten in der Niederlausitz ohnweit Guben, Gosda an der Niederlaus. Gränze, Grötzsch; Hänchen mit Filialk. von dem Niederlaus. Pfarrkirchdorfe Groß-Gaglow; Hasow, oder Hausow bey Kahren, Jessen und Jllmersdorf an der Niederlaus. Gränze sind adl. Dörfer. — Kackrow oder Kakro, Kahren mit Mutterk. der Insp. Cottbus, Kahsel an der Niederlaus. Gränze, und Kalckwitz mit einer Mutterk. sind adl. Dörfer. — Kerkwitz, ein dem Ordensamte Schenkenberg gehöriges adl. Gut, liegt mitten in der Niederlausitz. — Kieckebusch bey Madlow, Klinge bey Catelow, Koppatz, und Krieschow oder Krieschen mit Filialk. von Papitz. — Laasow, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Cottbus. — Laubsdorf und Leeskow oder Leske sind adl. Dörfer. — Leiten oder Leuthen, mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus, Lindichen oder Lindchen, Lubochow oder Lübbichow, und Groß-Lübbenau mit Filialk. von der Stadtkirche zu Lübbenau in der Niederlausitz, sind adliche Dörfer. — Mattendorf an der Laus. Gränze, Milkersdorf bey Brahme, Mischen ohnweit Werben, Neuhausen an der Spree mit einer Mühle, Groß-Oßnig mit Filialk. von Klein-Dobbern, Klein-Oßnig bey Leuthen, Papitz mit einer Mutterk. vor. Insp. und Petershayn an der N. Lausitz. Gränze mit Mutterk. vor. Insp., sind adl. Dörfer. — Radensdorf mitten in der Niederlausitz ohnweit Lübben, ein adl. D. — Ranzow nahe bey Laasow, ein adl. Gut. — Raackow, Ressen mit Filialk. von Greifenhagen in der N. Lausitz, Ragosna, und Ruben ohnweit Werben, sind adl. Dörfer. — Sacasin, oder Sacasne, Schlabendorf

 und

und Schlichow sind adl. Dörfer, wie Schorbus mit Mutterk. der Insp. Cottbus, Sergen bey Katelow, Siewisch, Stöbritz oder Stebritz mit Mutterk. der Insp. Cottbus, Steinitz und Stradow mit Mutterk. vor. Insp. — Tornow, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Tranitz ohnweit Heinrichsbrück, und Trebendorf bey Mattendorf, sind adl. Dörfer. — Werben bey Brahme, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp., hat in seiner Fluhr guten Eisenstein. — Wiesendorf an der Niederlausitz. Gränze, Winddorf desgl. bey Leuthen, und Wolkenberg bey Stradow mit Filialk. davon, sind adliche Dörfer. — Groß- und Klein-Ziethen sind adl. Vorwerke bey Tornow.

Zwey=

Zweyter Abschnitt.

Das
Herzogthum Pommern.

Digitized by Google

Das
Herzogthum Pommern.

§. 1.

Landcharten.

Allem Vermuthen nach ist die in Seb. Münsteri Cosmographia, Basil. 1534 und 59 fol. auf einem kleinen ordinären Bogen befindliche illuminirte sehr schlecht und fehlerhaft in Holzschnitt abgedruckte Charte von Pommern, die erste und älteste. Sie führt den Titel: Beschreibung des Landes Pommern sampt allen Herzogthümmen, Grafschaften und fürnehmen Städten darinnen gelegen; und darunter stehen die 9 Wappenschilde der Pommerschen Fürstenthümer und Grafschaften. Aus diesem Holzschnitte ließ in der Folge Abraham Ortelius 1584 zu seinem 1592 und 95 in fol. erschienenen Theatro orbis terrarum mit einiger Veränderung die erste Landcharte in Kupfer stechen, und gab ihr den Titel:

2) Pomeraniae Wandalicae Regionis Typ. Auf diese folgte das kleine nichtsbedeutende Chärtchen:

3) Pomerania p. Janum Bussemecher iconopolam ac Typographum Coloniensem, welches in des Matth. Quadi sculptor. Tract. Compendium universi complectens Geograph. Enarrationem Lib. VI. Colon. adRhen. 1600. 8v. sumtt. Wilh. Lützenkirg.

Alle diese Charten bedurften besonders in Ansehung des Mathematischen einer starken Verbesserung; und diese erhielten sie durch Eilhard Lubin, welcher auf Befehl und Kosten der Herzoge zu Pommern Philipp II. und Philipp Julius eine für damalige Zeiten außerordentlich schöne, große und richtige Charte von 12 Blättern verfertigte, welche Nicolaus Geilkerkius 1618 in Kupfer stach. Sie führt den Titel:

4) Nova illustrissimi Principatus Pomeraniae descriptio cum adjuncta principum genealogia et principum veris et potiorum urbium imaginibus et nobilium insignibus. Diese prächtige Charte ist die Quelle, aus welcher fast alle nachherigen Charten gestochen worden sind, hat aber in Ansehung der Abtheilung und Ausmessung der Oerter beträchtliche Fehler, welche die folgenden Copisten theils ohne Verbesserung beybehalten, theils noch obendrein vermehrt haben. Jedes Blatt hat die gewöhnliche Landchartengröße, allein wegen der Wappen, Bildnisse und Städte nimmt die Abbildung des Herzogthums selbst, kaum den dritten Theil aller Blätter ein. Da ihr nun noch überdies alle Abtheilung fehlt, außer daß durch Farbenstriche das schwedische und churbrandenburgische Pommern sowol nach dem osnabrückschen als auch nach dem stockholmschen Frieden bezeichnet worden sind, so ist gegenwärtig ihre Brauchbarkeit nicht so groß als ihre Seltenheit. Hierauf erschien bey alledem doch von Merian in s. Theatr. Europaeo Theil 2. S. 226. eine kleine gegen 1631 gestochene ganz fehlerhafte Charte von Pommern auf einem halben Bogen mit der Ueberschrift:

5) *Pomerania*, welche ganz Pommern, aber nur von Stralsund bis Schlawe vorstellt. Lubin ließ aus seiner Charte bereits durch Blaeu oder Blaeuw auf 1 Bogen einen Auszug machen, welchen Friedrich Palbitzke verbessert und Johann Janson unter nachstehendem Titel ausgegeben hat:

6) *Nova illustrissimi ducatus Pomeraniae Tabula*, antea a viro cel. D. D. *Eilhardo Lubino* edita, nunc iterum correcta

 per

per *Frid. Palbitzke*, Pomer. L. L. studiosum. Unten zur linken steht unter dem Meilenzeiger: Amstelodami apud *Ioannem Ianssonium* und oben das Brustbild des Herzogs Bogislaus XIV. in der Mitte der Charte aber das Pommernsche Wappen. Diese nicht illuminirte Charte, welche auch in Joh. Janßons Theatro orbis terrarum, Amstel. 1658. Tom. XI. steht, ist fast gar nicht verbessert, und hat alle Fehler des Originals in Ansehung der Lage der Städte und Dörfer. Diese Charte ist der Grund von allen nachher erschienenen Charten auf 1 Bogen. So steht

7) dieselbe Charte in Gerhard Mercators und Jac. Honds großem Atlas von 1633. in fol. und hat eben denselben Stich, nur ist sie auf der Rückseite in teutscher Sprache mit einer historisch geographischen Beschreibung bedruckt und illuminirt.

8) *Pomerania* mit einem Meilenzeiger von 10 teutschen Meilen ist ein schlechter nicht illuminirter Stich in 8v, der von Greifswalde anfängt und bis Danzig geht. Er steht in *P. Bertii* Commentario Rerum Germanor. Libr. III. Amstel. 1635. ap. Guil. Blaeu in 12.

9) *Pomeraniae Ducatus Tabula.* Auctore Eilhardo Lubino. Unter dem zur linken Hand stehenden Meilenzeiger steht: Amstelodami *Jodocus Hondius* excudit; und unter dem Haupttitel: *S. Rogiers* sculpsit. Sie ist nicht illuminirt und übrigens ganz ohne alle Verbesserung der Charte Nr. 6.

10) Pomeraniae Ducatus Tabula. Auctore Eilhardo Lubino. S. Rogiers sculpsit. Amstelodami Guilielm. Blaeuw excudit. Ist bis auf den Namen Blaeuw ein so genauer Nachstich von voriger, daß man beide für Eine Platte halten möchte.

11) Eben dieselbe Charte und derselbe Stich steht illuminirt, und auf den Rückseiten mit einer kurzen französ. Beschreibung von Pommern bedruckt, die aber von der teutschen Nr. 7. verschieden ist, in G. *Blaeuw* grand Theatre du Monde, 1638. fol.

12) *Vandalia Teutonica*, et *Gothonica* nunc *Pomerania*, ein unilluminirter halber Bogen, der sehr schlecht gestochen ist, nicht alle Städte hat, in Joh. Micrälii altem Pommerlande, Stettin 1639, 4to steht, und 1723 bey der neuen Auflage eben so

fehlerhaft durch *I. P. Busch Sculpt. Berol.* wieder nachgestochen wurde.

13) *Pomeraniae Ducatus Tabula* mit dem Pommerschen Wappen ist ein kleiner nicht illuminirter Bogen, der 1652 von Merian zu s. Topogr. von Pommern und zu dessen Theatr. Europ. Tom. XI. gestochen wurde.

14) *Hertzog*^thumb^ *Pommern. Duché de la Pomeranie* divisé en ses Princip^les^ Parties, qui sont les Princip^tés^ de Rugue, — Louwenburg et Butow, etc. Zur rechten steht in einer Cartouche unter dem Meilenzeiger: Par le S^r^ *Sanson d'Abbeville*, Geographe ordinaire du Roi avec Privilége pour vingt Ans 1654. Diese ziemlich seltene Charte hat alle Fehler der vorigen in Rücksicht der unrichtigen Bezeichnung der Städte und Dörfer, wovon überhaupt wenig eingezeichnet sind, und steht auch in dem Atlas des Sanson d'Abbeville: Cartes Generales de toutes les parties du Monde, à Paris in fol. 1658. n. 64.

15) *Ducatus Pomeraniae Tabula generalis*, in qua sunt Ducatus Pomeraniae Stettinensis — et Butoviense, per *Theod. Danckerts*, cum Privilegio, welcher Titel in einer grün illuminirten Cartouche steht, und unten zur Rechten einen Meilenzeiger hat, ist ein ganz fehlerhaftes Blatt, wo sogar z. B. Stargard als ein Dorf und viele Dörfer als Städte gezeichnet sind.

16) Eben dieselbe Charte mit den 8 pommerschen Provinzen geziert, führt statt Danckerts Namen die Unterschrift: per Fridericum de Witt, und oben zur rechten steht: Amstelodami ex officina Friderici de Witt cum gratia et privilegio Potentiss. D. D. Ordinum Hollandiae et Westfrisiae; und Stargard ist als Stadt gezeichnet. Eben so fehlerhaft wie die vorhergehenden ist die Charte unter dem Titel:

17) Serenissimo, celsissimo — *Friderico Guilielmo*, D. G. Marchioni Brandenburgico — Pomeraniae vltori — hanc *Pomeraniae Tabulam* D. D. D. *Nicol. Visscher* etc. und hat oben rechts einen Meilenzeiger.

18) *Nova* illustrissimi Ducatus Pomeraniae *Tabula* antea a viro cel. D. D. Eilhardo Lubino, edita, nunc iterum correcta per

per *Frid. Palbitzke* etc. und unten zur linken: prostant Amstelod. apud *Petrum Schenck* et *Gerardum Valck*, ist ein Nachstich von Nr. 6. und

19) *Hertzogthumb Pommern* etc. durch Johann Hoffmann zu Nürnberg, ein itzt selten gewordener Nachstich von Nr. 14.

20) *Le Duché de Pomeranie* divisé en ses principales Parties. Dressé sur les Memoires — par le Sr. *Sanson* — à Paris chez H. *Jaillot* — 1692, welcher Titel oben in der Mitte der Charte steht, daneben ein fünffacher Meilenzeiger und oben über der Einfassung: *Le Duché de Pomeranie* compris sous le Cercle de la haute Saxe, divisé suivant qu'il est presentement partagé entre la Couronne de Suede et l'Electeur de Brandebourg — par le Sr. *Sanson* — 1691. Man findet diese aus 2 zum zusammenfügen bestehenden Blättern gestochene Charte theils mit, theils ohne Illumination, und sie ist wenig brauchbarer als die vorhergehenden.

21) Ist eben dieselbe Charte und derselbe Stich, nur hat man auf der Platte aus 1691 und 1692 die Jahreszahl 1696 gemacht. Zu diesen beiden Charten gehört

22) Table Alphabetique de noms, de villes etc. qui sont sur la Carte du Duché de Pomeranie, par le Sr. *Sanson*, welches ein Namenregister in der Größe eines ¾ Realbogens und sehr selten ist. Von den Nr. 20 und 21 machte *Jaillot* einen genauen Nachstich unter dem Titel:

23) Le Duché de Pomeranie divisé suivant qu'il est partagé etc. par *Jaillot*. 1700.

24) *Pomeraniae Ducatus Tabula* etc. mit dem Zusatze: per *Frid.* de *Witt*, R. et I. *Ottens* ist von Nr. 16. ein Nachstich, der in der von der Lühenschen Chartensammlung 1772. unter den Charten des Obersächs. Kreises Nr. 90. angeführt wird.

25) Eben dieselbe Charte und Platte und derselbe Stich des de Witt No. 16. haben Covens und Mortier mit der Titelveränderung geliefert: Amstelodami ex officina *J. Covens* et *C. Mortiers* etc. Ein gleiches thaten diese Kupferstecher mit der Charte Nr. 23. und erkauften die Platte des Jaillot, worauf sie jene Charte unter dem Titel:

26) *Le Duché de Pomeranie* etc. par *Jaillot*, chez *Covens* et *Mortier* in 2 Blättern lieferten, welche Hübner im Museo

Geogr.

Geogr. vom Jahre 1746. Nr. 50. S. 242 anführt. Von eben dem Jahre findet man beym Hübner Nr. 49. einen Nachstich der obigen Charte des Sanson No. 20. unter dem Titel:

27) Le Duché de Pomeranie etc. par le Sr. *Sanson* etc. à Amsterdam chez *Jean Covens* et *Corneille Mortier* avec Privilege.

28) Ducatus Pomeraniae Tabula generalis — per *Pet. Schenck Jun.* etc. ist ein Nachstich der gewöhnlichen Charten von Witt, Danckerts, Janson ꝛc. mit Beybehaltung aller Fehler.

29) *Pomerania utraque* cum insertis viciniisque ditionibus, curante Christoph. *Weigelio* Norimb. und unten rechter Hand: Michael *Kanter* sculps. ist eine auf einem kleinen Bogen zwar sauber gestochene aber fehlerhafte Charte, welche auch in Weigels kleinem Atlas Nürnberg 1719 steht.

30) *Pomeraniae Ducatuum Tabula exacta*; und unten in der Mitte: *J. W. Michaelis* delineavit et sculpsit, ein kleiner, nicht illuminirter, sehr sauber gestochener Bogen, der oben mit Prospecten Pommerscher Städte und in der Mitte mit Otto Bischofs von Bamberg und D. Bugenhagens Bildnissen geziert ist. Diese in Pommern selbst, aber voller Fehler gestochene Charte war zur Pommerschen Chronick des Generalsuperintendenten Heiler bestimmt, und ist itzt selten zu haben.

31 und 32) *Ducatus Pomeraniae novissima Tabula* in anteriorem et interiorem divisa — exhibita a *Jo. Bapt. Homann.* Norimbergae; eine Charte hat den Zusatz cum privileg. Sacræ Caesareæ Majest. welcher der andern fehlt.

33 und 34) Das Herzogthum Pommern. Unten steht: *Schleuen* fec. Ist 1754 zum Berlin. histor. und geogr. Calender auf einem kleinen Bogen gestochen und nicht illuminirt. Sie hat eben so viele Fehler als die dabey befindliche historische und geographische Beschreibung von Pommern. Diese Charte ward auch im Jahre 1754 zum Berlin. genealogischen Taschencalender auf ein klein Quartblatt gebracht und abgedruckt.

35) *Duché de Pomeranie* contenant les Duchés de Stettin — A Paris chez le Sr. *Le Rouge*. etc. 1757, hat größeres Format als die homannischen Charten, aber dabey auch große Fehler, z. B. Stargard als Dorf gezeichnet, die Stadt Massow fehlt ꝛc.

36) *Le Duché de Pomeranie*, en l'etat qu'il etoit en 1757, ist ein im Atlas portatif universel par Robert, à Paris 1757, befindlicher kleiner halber Bogen.

37) Ta-

37) Tabula generalis totius Pomeraniae tam Suecicæ quam Brandenburgicæ — ad hodiernum usum diligenter exarata, sumtibus *Tob. Conr. Lotter*, Geograph. Aug. Vind. 1759. und unten rechter Hand steht: *Matth. Albrecht Lotter Fil.* sculps. Aug. V. Ist nach der oben Nr. 4. angeführten Charte mit Weglassung der Wappen und anderer Nebensachen nachgestochen worden.

38 und 39) Ducatus Pomeraniae citerioris et ulterioris — aere expressa ab *Alb Carol. Seuttero*, Geogr. caesar. Aug. Vind. 6 Bl., welche nach dem neuen Abdrucke der Lubinschen Charte Nr. 4. 1759 und 1760 mit Weglassung der Prospecte ꝛc. und Hinzufügung eines sehr unrichtigen Meilenzeigers von 36 Städten, aber in der Lage und in Namen der Oerter eben so fehlerhaft nachgestochen wurde, s. Fabri N. Geogr. Magaz. B. III. Stück III. S. 444 ff. Von eben derselben Platte und eben denselben Stiche hat man auch Abdrücke dieser Charte, worauf anstatt ab Alb — Seuttero etc. steht: a *Tob. Conrado Lottero* Geogr. Aug. Vind. und mit anderer Illumination.

40) Das Herzogthum Pommern zu finden in Leipzig bey Joh. Georg Schreibers Seel. Erben, mit einem Meilenzeiger. Ist eine sehr fehlerhafte Charte, welche nach 1770 zum Schreiberschen Atlas auf einem länglichen halben Bogen erschien.

41 — 44) Theatrum belli in Pomerania citeriori Fol. I. — Auspic. Acad. Reg. scient. Berol. 1761. Fol. II. Ausp. Acad. etc. 1762. Fol. III. und Fol. IV. sind 4 Charten die auf Befehl der königl. Akademie zu Berlin erschienen und nicht zusammengeklebt werden können. Sie haben zwar manche erhebliche Verbesserungen, aber auch noch manche Fehler, und enthalten das ganze schwedische Pommern, ein Stück des Herzogthums Stettin, die mecklenburgische Herrschaft Stargard und Stücke von der Priegnitz und Uckermark. Weit vortrefflicher und viel schätzbarer ist die vom königl. geheimen Ober-Baurathe David Gilly nach speciel-

len Vermessungen entworfene und von D. F. Sotzmann in Kupfer gestochene

45) Charte des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern 1789. 6 Blatt. Aus und nach derselben hat der Herr Ober-Baurath zu H. Wutstrack kurzer historisch-geographischstatistischen Beschreibung von dem königlich-preußischen Herzogthume Vor- und Hinterpommern, Stettin 1793. mit 8 Kupfest: und 1 Charte auf Kosten des Verfassers gedruckt,

46) eine kleine Charte in Queerfolio geliefert, welche den Titel hat: *Carte* und *Meilenzeiger* durch die Nördlichen Preussischen Provintzien 1793. Ebenfalls nach der großen Gillyschen Charte ist

47) die *Specialcharte* vom *Herzogthume Pommern* nebst den angränzenden Ländern etc. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1792 in 2 Blatt, wovon jedoch das zweyte Blatt ein bloßes alphabetisches Namenverzeichniß aller auf dem ersten Blatte befindlichen pommerschen Städte und Dörfer ist.

48) Das *Herzogthum Pommern* nach seiner itzigen Abtheilung — entworfen von F. L. Güssefeld. Nürnberg bey den Homannischen Erben 1792. 1 Blatt. Kostet in Leipzig 6 gr. In Ansehung der Lage nach den Graden der Breite und Länge, weicht sie von der Gillyschen Charte in einigen Stücken ab, da man der Gillyschen Arbeit doch Aechtheit und Richtigkeit zutrauen muß, und in der Rechtschreibung der Orte findet man auf der Güssefeldschen Charte manche Unrichtigkeiten. Besser hingegen ist die ebenfalls bey den Homannischen Erben

den auf 2 Blatt von Güssefeld herausgegebene Charte von dem Herzogthume Pommern rc. 1792.

Außerdem findet man auch die Provinz Pommern fast auf allen B. III. Abth. 1. S. 387 — 394 angeführten Landcharten von der Mark Brandenburg. Zu den eigentlichen sogenannten Specialcharten von Vor- und Hinterpommern gehören nächst der oben unter Nr. 41 — 44 angeführten noch folgende, als:

49) Abriß der Einfahrt aus der Ostsee in die Oder, die Swiene genannt, ist ein kleiner unilluminirter Bogen von Merian 1652 zu seiner Topographia Elect. Brandenb. et Ducatus Pomeran. gestochen.

50) Abriß des von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg durch den a. 1679 getroffenen Friedensschluß vom Schwedisch-Pommern acquirirten Ort Landes Ostwerts an der Oder ex mandato Elector. Brand. auct. *Stockmann* Ingen. fecit *Georg. Bartsch.* 2 Blätter zum zusammenfügen, sind äußerst selten.

51) Landcharte von den an dem Oderstrome befindlichen Landen in klein fol. 1689. steht in Caspar Schneiders gründl. und genau durchsuchtem Oderstrome, Leipzig 12mo.

52) *Mappa Ducatus Megapolitani* — auspic. Acad. Reg. scient. Berol. 1764 in 4 Bl. zum zusammenkleben, enthält von dem Preuß. Vorpommern den Anklamschen und Demminschen Kreis. Diese 4 Blatt sind wahrscheinlich aus obigen Nr. 41 — 44 durch die Abänderung zum Zusammenfügen entstanden, und haben den besondern Vorzug, daß die Berge auf derselben bezeichnet sind.

53) *Environs de Danzig et de Lauenbourg* in klein 4to, ein nicht illuminirtes Blatt, wie

54) *Environs de Camin et de Butow.* Diese beiden unerheblichen Blätter stehen in dem zu Paris in 2 8v Bänden erschienenen Theatre de la Guerre presente en Allemagne de 1758 — 1763.

55) *Conspectus Insulæ Wollin* cum locis adjacentibus mit einem Maaßstabe von 6 Meilen und der Unterschrift außer dem Rande: I. D. *Philipp* geb. Sysang sc. Ist ein längliches unilluminirtes Quartblatt, welches die Pommersche Küste von Wolgast bis Rügenwalde, landwärts aber die ohngefährliche Gegend und einige Namen der Städte vorstellt.

56) Corrupta facies lacus Jamundensis — ad sensum Dni. a Schwarz, hat unten einen Maaßstab von 4 Meilen und den Namen des vor. Kupferstechers, und ist ein nicht illuminirtes größeres Quartblatt.

57) *Vera Facies lacus Jamundensis* mit einem Maaßstabe und dem Namen des vor. Kupferstechers, ist ein großes unilluminirtes Quartblatt. Die drey letzten Charten gehören zu des ehemaligen H. Präpositus Haken's Preisschrift: historisch-critische Untersuchung von der — Seestadt Jomsburg. Copenhagen und Leipzig 1776 in 4to.

58) Charte von einem Theile des kön. Preußischen Vorpommern zu Büschings Magazin Th. XI. S. 283. Schleuen sc. Berolini 1777. ist sehr genau und nicht illuminirt. Sie enthält die Inseln Uesedom und Wollin nebst den Küsten des großen und kleinen Haffs, rührt von dem verstorb. königl. Regierungspräsidenten von Keffenbring zu Stettin her, und hat sowol in Ansehung der Lage als auch der richtigen Benennung der Oerter merkliche Vorzüge vor allen andern Charten.

Die vielen von Pommern erschienenen Kriegscharten und Seecharten übergehe ich, um nicht zu weitläuftig zu werden, und bemerke nur noch, daß man von Pommern mehr als 200 Stück ältere und neuere Charten in mancherley Formate hat.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das königlichpreußische Herzogthum Pommern, welches ehedem Po-morska oder Pomarski d. h. am Meer gelegen hieß, und erst 1110 den itzigen Namen erhielt, liegt wie die Mark Brandenburg im Obersächsischen Kreise

von Teutschland und zwar zwischen den 30° 40′ — 35° 44′ der östlichen Länge und 52° 57′ — 54° 52′ nördlicher Breite.

Es gränzt gegen Morgen an Westpreußen und den Netzdistrict; gegen Mittag an die Neumark und Uckermark; gegen Abend an das Herzogthum Mecklenburg, und gegen Mitternacht an das königl. schwedische Pommern, wovon es durch die Peene getrennt wird und an die Ostsee. Ehedem hatte das Herzogthum Pommern einen weitern Umfang und erstreckte sich gegen Morgen bis an und über die Netze und Weichsel mit Einbegriff eines Theiles von Pomerellen nebst einem Theile vom ehemaligen Großpolen oder dem heutigen Südpreußen; gegen Mittag gehörte ein Theil der Neumark und die Uckermark, und gegen Abend das Land Stargard nebst noch einem Theile des heutigen Herzogthums Mecklenburg dazu.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Länge des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern schätzt man von Abend gegen Morgen auf 60 und die Breite von Mitternacht nach Mittag auf 3 bis 16 Meilen. Nach der vom Hauptmann von Winterfeld nach der Güssefeldschen Charte angestellten Berechnung hat Vorpommern 87 □ Meilen, und Hinterpommern nebst den Städten Gollnow und Damm mit ihren Cämmereygütern, die eigentlich zu Vorpommern gehören, auf gedachter Charte aber zu Hinterpommern gezogen sind, und mit Einschließung des Lauenburg- und Bütowschen Kreises, begreift 419 □ Meilen, das ganze preuß. Herzogthum Pommern also, mit Ausschließung des großen und kleinen Haffs,

 nebst

nebst allen mit der Ostsee zusammenhängenden großen und kleinen Meerbusen, 506 □ Meilen Flächeninhalt.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Grafen von Herzberg wird der Flächeninhalt 507 □ Meilen, s. Abhandlung über die Bevölkerung der Staaten rc. 1785. S. 27 = Preuß. Erdbeschr. B. I. Einl. S. 53. angegeben; da hingegen der verstorbene K. R. Randel in s. statist. Uebersicht und aus ihm H. Bötticher in s. Tabellen nur 436 □ Meilen, und H. Sotzmann s. allgem. Litter. Zeitung, May 1790. S. 415 nach der unten in der Topographie beygefügten speciellen Berechnung für Vorpommern 90$\frac{3}{8}$ □ M. festes Land, 16$\frac{5}{8}$ □ M. Seen, im Ganzen 107 □ M. und für Hinterpommern 332$\frac{1}{8}$ □ M. festes Land, 2$\frac{7}{8}$ □ M. Seen, in allem 335 □ M., zusammen also 442 □ M. Flächeninhalt angiebt, nemlich 422$\frac{1}{2}$ □ M. festes Land und 19$\frac{1}{2}$ □ M. Seen.

Die Anzahl der Einwohner, s. B. I. S. 16, 20. ff. betrug nach mitgetheilten handschriftlichen Nachrichten und nach der mit großem Fleiß und vieler Einsicht ausgearbeiteten Beschreibung von Pommern von Wutstrack S. 192 im Jahre 1791 in Vor- und Hinterpommern vom Civilstande 454,857 Seelen und vom Militair mit Einschluß 12,424 Weiber, Kinder und bürgerlichen Dienstbothen 33,261 Seelen, in allem 488,118 Seelen, wovon die besondere Nachweisung weiter unten folgen wird, so daß auf jede Quadratmeile festes Land nicht ganz 1156 Einwohner, von der erwerbenden Classe aber gar nur 1077 kommen; nimmt man hingegen für das Jahr 1793 mit

H.

H. Wutstrack S. 282 die sämmtlichen Einwohner zu 490,000 Seelen, welches gegen die authentische Angabe von 1791 eine zu große Vermehrung ist, so kommen 1161 Menschen auf die Quadratmeile.

Auch in Pommern finden wir, wie in der Mark, s. B. III. Abth. 1. S. 395. einige Stämme der Sueven als die ersten Bewohner in den ältesten Zeiten. Die merkwürdigsten hier wohnenden Stämme jenes berühmten Volkes waren folgende, als: Die Gothen, die schon 448 vor Christi Geburt den am Strande eingesammelten Bernstein verhandelten, breiteten sich durch das heutige Hinterpommern, Pomerellen und Preußen bis in die Gegend von Königsberg und in Norden sogar bis in Dänemark und Schweden aus. Die Lemovier und Rügier, oder Rügianer, wohnten zwischen der Peene und Uecker und im heutigen Hinterpommern um die Rega und Wipper, zogen aber nachher zum Theil nach Vorpommern und auf die Insel Rügen. Die Suionen lebten auf der Insel Usedom; die Avioner, oder Cavioner, die Angler, oder Anklamer, und die Variner, oder Wariner oder Warner, zwischen der Oder und Warne; die Burii in der Gegend der itzigen Stadt Barth, oder Bard; die Eudoser, oder Fudoser, die Suardoner und Nuithoner zwischen Flüssen und in den ehemals dicken Wäldern des heutigen Vorpommern; die Sidiner, Sidener, oder Stitiner, in der Gegend von Stettin zwischen der Oder und Peene; die Burgundionen, oder Burgunder, in der mittägigen Gegend des itzigen Hinterpommern zwischen der Oder, Netze und Weichsel; und die Longobarden in den an die Mark angränzenden Theilen von Pommern. Im vierten und fünften Jahrhunderte verließ der größte Theil dieser teutschen Völkerstämme die hiesigen Gegenden, s. B. III. Abth. 1. S. 396, und die wenigen Uebriggebliebenen wurden von den aus Osten eindringenden mehr gesitteten Slaven oder Wenden unterjocht. Von diesem berühmten Volke hatten sich in den hiesigen Gegenden

die Wilzen, und besonders ein Stamm derselben, die Lutizier, oder Lozzer, auf beiden Seiten der Peene niedergelassen. Die letztern machten wiederum die vier besondern Stämme aus, nemlich: die Tholenser, oder Tollenser, zwischen der Peene und Oder am See und am Flusse Tollensee bis ins heutige Mecklenburg hinein; die Rhedarier, oder Rheterer, zwischen der Oder und Peene bis in die Uckermark; die Circipener oder Circipaner und die Kitziner oder Kissiner zwischen der Peene, Recknitz und Warne. Nachher aber wurden die Einwohner zwischen der Weichsel und Oder in dem heutigen Pomerellen und Hinterpommern eigentlich Pomoraner oder Pommern, die zwischen der Oder und Warne in dem itzigen Vorpommern hingegen Wilzen oder Welataber oder Lozzer genannnt. In Ansehung ihrer Bekehrung zum Christenthume fanden Karl der Große und seine Nachfolger dieselben Schwierigkeiten wie in der Mark, s. B. III. Abth. 1. S. 397. ff. Obschon König Ludwig I. Karls Sohn ums Jahr 820 durch einige Mönche aus dem Kloster zu Corvey auf der Insel Rügen dem heil. Vito zu Ehren eine Kirche erbauen ließ, obschon Kaiser Otto I. mit dem Markgrafen Gero die Rheterer 955 oder 960 bekriegten, ihren Fürsten Stoignev nebst dem vornehmsten Adel und vielen andern ihres Volks ermordeten, ihre Stadt Rhetra mit dem Haupttempel ihres Gottes Radegast zerstöhrten, und die übriggebliebenen Wenden zwangen das Christenthum anzunehmen, und obschon das Land von allen Seiten mit christlichen Kirchen, unwissenden Priestern und habsüchtigen Mönchen zahlreich besetzt wurde, so rotteten sich die Wenden gegen das Jahr 976 unter K. Otto II. doch wieder zusammen, fielen vom Christenthume ab, jagten Priester und Mönche wegen ihrer unersättlichen Habsucht aus dem Lande und schlugen ihrer viele todt,

baueten ihre Hauptstadt Rhetra wieder auf und stellten darin den heidnischen Gottesdienst her. Allein durch immer fortdauernde Kriege geschwächt, in welchen die Wenden zu Tausenden blieben, z. B. in einer Schlacht allein 30,000 Mann, oder als Gefangene mit verabscheuungswürdiger Unbarmherzigkeit hingerichtet wurden, mußten sie sich endlich unter Kaiser Otto III. bequemen, nicht nur den ihnen bereits unter Karl dem Großen auferlegten Tribut zu bezahlen, sondern auch sich ruhig zu verhalten und sich taufen zu lassen. Die von den Kaisern gesetzten Gränz- oder Markgrafen mußten über die Erfüllung dieser Punkte wachen, und sollten verhüten, daß die wendischen Fürsten und nachmaligen erblichen Herzoge von Pommern nicht wieder abtrünnig würden, welches ihnen doch nicht immer gelang. Von Svantibor I. an, der 1107 als erster erblicher Herzog von Pommern im Kriege wider die Dänen und Polen starb, und als der gemeine Stammvater aller nachherigen Herzoge anzusehen ist, bis zu dem am 10. März 1637 erfolgten Tode des letzten Herzogs Bogislav XIV., während welches Zeitraums Pommern vierzehnmal unter verschiedene Linien getheilt wurde, ist Pommern fast unaufhörlich mit Kriegen heimgesucht worden. So wurden z. B. zu Anfange des 11ten Jahrhunderts die Pommern einigemal von den Polen mit Krieg überzogen und zum Tribut gezwungen; im 12. Jahrh. gabs wieder Krieg mit den Polen, mit den Dänen, (welcher 1181 die erste Lehnsempfängniß der pommerschen Fürsten im kaiserlichen Kriegslager vor Lübeck unter K. Friedrich I. zur Folge hatte, wodurch die vorpommerschen Fürsten zu Herzogen des heil. röm. Reichs erklärt wurden,) mit der Kreuzarmee und unter einander selbst; im 13ten Jahrh. abermals mit Polen, mit Preußen und mit den Kreuz-

herren. Alle diese Kriege entvölkerten und verwüsteten Pommern, dergestalt, daß nur wenig Spuren von der Emsigkeit und dem sorgfältigen Fleiße der Wenden in der Bebauung dieser Gegenden übrig blieben. Denn die vorzüglichsten Städte, Colberg, Stettin, Damm rc. wurden mit Feuer und Schwerdt verwüstet, Flecken und Dörfer waren abgebrannt, in ganzen Gegenden war keine menschliche Wohnung zu finden, und die zu Tausenden gemordeten (z. B. in der Schlacht mit den Polen 1113 sollten 40,000 und 1118 abermals 18,000 Pommern gefallen seyn,) und unbegraben liegen gebliebenen Pommern dienten Jahre lang den Wölfen, Hunden und Raben zur Nahrung. Außerdem wurden noch viele junge Leute aus dem Lande geführt. Dies veranlaßte die pommerschen Herzoge bereits ums Jahr 1190, nach dem Beyspiele der Mönche des Klosters Colbatz, nach und nach durch allerhand Vortheile fremde Einwohner ins Land zu ziehen. Sie verliehen daher den eingewanderten Teutschen, wie jene Mönche, ihren Teutschen Bauerfamilien und Ackerleuten viele Freyheiten und Vorzüge vor den freygebohrnen Wenden, deren noch itzt beybehaltene Leibeigenschaft wahrscheinlich in diesem Zeitraume ihren Ursprung nahm. Die Herzoge verliehen auch gewisse Landgüter an Teutsche von Adel, welche nebst den übrigen teutschen Ansiedlern größtentheils aus Niedersachsen waren, und die erhaltenen Landstriche durch ihre mitgebrachten Bauern und Knechte wieder anbaueten und bevölkerten. Die erbitterten Wenden wollten anfangs die neuen Ankömmlinge nicht unter sich leiden und sie zu keinen Ehrenämtern gelangen lassen; daher errichteten auch die

die Teutschen unter sich solche Aemter und Gewerbe, wozu kein Wende genommen wurde. Allein dafür nahmen die Pommern, welche noch von den alten Sveven übrig waren, die Sachsen, als ihre ältesten Landsleute, nicht nur gern und willig auf, sondern richteten sich mit solcher Anhänglichkeit nach ihren mitgebrachten Gesetzen und Gewohnheiten, daß sie nach 60 bis 70 Jahren sogar die nordische Sprache ganz verlernet und die teutsche angenommen hatten. Die dem teutschen Adel von den Herzogen ertheilten Vorzüge bewegten nach und nach auch einige wendische Edelleute, ihre erbeigenthümliche Besitzungen den Herzogen als Lehne anzutragen und sie von ihnen zu Lehen zu nehmen. Die Sachsen erbaueten neue Städte und verbesserten die alten nach teutscher Art, wie z. B. Gollnow, Anclam, Ueckermünde, Freyenwalde ꝛc., welche durch die wieder eingeführten Handwerker und Künste bald in Aufnahme kamen, dagegen die wendischen Städte nunmehro nach und nach immer mehr verfielen und manche endlich gar wüste wurden. Diejenigen Wenden, welche sich dieses nicht gefallen lassen wollten, wichen nach Hinterpommern und ließen sich bey ihren Landsleuten den Cassuben nieder. Hierdurch fiel der ganze Strich zwischen der Leba und Grabow von Vorpommern ab, vereinigte sich mit Pomerellen, und unterwarf sich dem Fürsten Sambor I., welcher unter den hinterpommerschen Fürsten zuerst den herzoglichen Titel annahm, ob er schon mit dem teutschen Reiche in keine Verbindung getreten war, und vor seinem Tode (1207) zur Vermehrung der Volksmenge verschiedene Städte angelegt hatte.

Die

Die hiesigen Wenden erkannten nun auch die übrigen Vorpommern nicht mehr für ihre Landsleute, sondern nannten sie bloß die Teutschen, oder die Sachsen. Herzog Barnim I. der alleiniger Herr von ganz Slavien oder Vorpommern war, und sich von der seit 1185 gedauerten Dänischen Oberherrschaft befreyte, sorgte durch Anziehung neuer Colonisten und durch Erbauung verschiedener Flecken und Städte, z. B. Greifenhagen, Bahn rc. rühmlichst für die Aufnahme seines Landes, welche nur durch den Krieg mit den Markgrafen Johann I. und Otto III. wegen der Neumark auf kurze Zeit zerstöhrt wurde. Allein weit nachtheiliger war der Krieg, welchen er mit den Markgrafen von Brandenburg führen mußte, und worüber er zu Damm 1278 starb. Seine drey Söhne, Bogislav III., Barnim II., welcher 1295 in der ückermündschen Heide von dem Edelmanne Vidant Muckerwitz erstochen wurde, weil ihn dieser bey seiner Frau ertappt hatte, und Otto I. geriethen durch den am 8. Jan. 1295 erfolgten Tod Mestewin II. letzten Herzogs der ersten herzoglichen hinterpommerschen Linie mit den Markgrafen von Brandenburg in neue Händel, und die beiden übrig gebliebenen Brüder stifteten zwey besondere Linien und Regierungen, nemlich Otto I. die stettinsche, welche mit Otto III. im Jahre 1464 erlosch, und Bogislav IV. die wolgastsche Linie, die mit Erich I. (VII. IX. X.) im J. 1459 und am 10 März 1637 mit Bogislav XIV. ausstarb. Mit dem Aussterben der stettinschen Linie entstanden zwischen dem Churfürsten von Brandenburg Friedrich II. und den pom-

mer-

merschen Herzogen Erich II. und Wartislav X., welche sich von beiden Seiten auf gewisse Erbfolgeverträge beriefen, große Streitigkeiten und landverderbliche Kriege, die sich jedoch damit endigten, daß die pommerschen Herzoge der wolgastschen Linie im Besitze der stettinischen Lande blieben und mit Brandenburg wegen der Erbfolge einen Vergleich abschlossen. Unter Erich II. sah es überhaupt in Pommern wegen der innern Unruhen übel aus, indem sich die Städte theils gegen ihre Landesherrn auflehnten, theils unter sich Händel hatten, theils mit dem Adel fast in beständigen Fehden lebten, wodurch der Wohlstand des Landes sehr abnahm. Hierzu kam unter dem Herzog Johann Friedrich († 9. Febr. 1600.) eine für damalige Zeiten große Schuldenlast von 250,000 Rthlr. die er durch seine Pracht und Verschwendung und seine schlechte Regierung durch Höflinge und Schmeichler machte; unter dem Herzoge Philipp Julius aber († 6. Febr. oder 26. Jul. 1625.) fing der dreyßigjährige Krieg an, vor dessen Beendigung mit Bogislav XIV. am 10. März 1637 die Herzoge von Pommern ausstarben, nachdem er 1625 alleiniger Herr von Pommern geworden war und sein Geschlecht seit Svantibor I. beynahe 600 Jahre dieses Land regieret hatte.

Wegen der zwischen den Herzogen von Pommern mit den Markgrafen und nachherigen Churfürsten von Brandenburg in den Jahren 1244, 1269, 1280, 1298, 1305, 1307, 1338, geschlossenen Vergleiche und Erbverträge, wegen der vom Kaiser Ludwig V. im J. 1323 mit Pommern geschehenen Belehnung, und wegen neuerer

rer Vergleiche von 1415, 1427, 1472, 1479 zu Prenzlau und 1529 zu Grimnitz hätte zwar der damalige Churfürst von Brandenburg George Wilhelm dem Hergoge Bogislav XIV. in der Regierung des Herzogthums Pommern folgen sollen; allein Schweden war einmal seit 1630 nach der Vertreibung der Kaiserlichen bereits im Besitze von Pommern, und in dem Vergleiche, welchen Gustav Adolph als Eroberer mit dem von allen Seiten gedrängten Hetzoge Bogislav XIV. geschlossen hatte, hatte man festgesetzt, daß die Schweden Pommern so lange in Besitz behalten sollten, bis die Erbfolgesache völlig entschieden und ihnen die aufgewandten Kosten für die Befreyung des Landes von der kaiserlichen Einquartierung würden vergütigt worden seyn. Hierüber, und weil Schweden sich auch der Huldigung des Churfürsten von Brandenburg, der sie von den Ständen vermöge der Erbverträge forderte, widersetzte, so kam es auch zwischen Brandenburg und Schweden zum Kriege, der endlich, so wie die Ansprüche der Polen und Sachsen, durch den am 14. October 1648 geschlossenen Westphälischen Frieden geendigt wurde. Vermöge dieses Friedensschlusses ward Pommern zwischen Schweden und Brandenburg getheilt. Die Königin von Schweden, Christina, Gustav Adolphs Nachfolgerin, erhielt ganz Vorpommern nebst der Insel Rügen und den damals zu Hinterpommern gehörigen Städten: Stettin, Garz, Damm und Gollnow, so wie auch die Insel Wollin nebst dem ganzen Oderstrome mit dem Haff und dessen drey Ausflüssen, Peene, Swine und Di-

ve-

venow; der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Große hingegen erhielt den übrigen größten Theil von Hinterpommern. Allein gleich nach geschlossenem Frieden entstanden wegen der Räumung von Hinterpommern zwischen Schweden und Brandenburg Irrungen, welche durch die von 1650 bis 1653 dauernde Commission in dem stettinschen Gränzrecesse also beendigt wurden: daß Schweden auch noch die Städte Cammin, Greifenhagen, Bahn, Fiddichow, und die Herrschaft Wildenbruch erhielt, und der Churfürst von Brandenburg zur Bezahlung der Landschulden 476,360 Fl. übernehmen mußte, worauf am 1. Jun. 1653 die wirkliche Einräumung von Hinterpommern an Brandenburg erfolgte. Während des ganz Teutschland verwüstenden dreyßigjährigen Krieges erlitt Pommern fast unbeschreibliche Drangsale. Alles wurde verwüstet, geplündert und verheeret. 1627 wurden 30,000 Mann kaiserliche Truppen zwar nur auf 6 Monate einquartiert, wovon 33 Compagnien nach Vorpommern, 35 nach Rügen und 55 nach Hinterpommern kamen, die monatlich ohne die Naturalverpflegung dem Lande über 38,000 Rthlr. kosteten, aber sie blieben über 3 Jahre in Pommern, wo sie raubten, mordeten und plünderten, die Städte erst durch unerhörte Contributionen ganz aussaugten und dann in Brand steckten, z. B. Pasewalk, das Land aber jämmerlich verheerten und am Ende die Dörfer ebenfalls anzündeten, so daß die meisten Dörfer wüste standen und niemand das Land bauete. Diese Einquartierung verursachte im Herzogthume Stettin

und

und im Herzogthume Wolgast einen Schaden von mehr als 22 Millionen Rthlr. Ueberdies waren alle Landstraßen durch blutdürstige Krieger und geldgierige Räuber unsicher gemacht worden, woraus Theurung und Hungersnoth entstanden. Am Ende kam noch die Pest dazu, die vollends alle Einwohner theils aufrieb, theils aus dem Lande vertrieb, so daß aus Mangel an Menschen die Verstorbenen unbegraben blieben und von Wölfen, Hunden und Raben gefressen wurden. Alles dieses Elend wurde jedoch nach vollbrachter Theilung nur zum Theil vermindert, indem die Verwüstungen durch Krieg, einige kurze Zeiträume ausgenommen, bis unter des Königs Friedrich II. Regierung fortdauerten und erst 1763 aufhörten. Denn 1657 verwüsteten Pommern die Polen; 1659 fielen 14,000 Mann kaiserliche Völker mit Feuer und Schwerdt ins Land; und 1674 kamen die Schweden wieder, wurden aber vom Churfürsten von Brandenburg zurückgetrieben, und mußten obige durch den stettinschen Vergleich an sie gekommene Städte nebst den übrigen eroberten Oertern bis auf Damm und Gollnow an Brandenburg zurückgeben. 1711 fielen abermals russische, dänische und sächsische Kriegsschaaren in Pommern ein, wovon besonders die Russen fürchterlich hauseten, mit Feuer und Schwerdt plünderten und die Städte Garz, Wolgast rc. verbrannten, und Stettin nur deswegen schonten, weil Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, den Russen 200,000 Rthlr. für die Belagerungskosten zahlte, und der Herzog von Holstein als Administrator von Schweden den Sachsen eben so viel gab. Dagegen besetzte der König von Preußen den

gan-

ganzen vorpommerschen District zwischen der Oder und Peene nebst Wolgast und den Inseln Uesedom und Wollin mit seinen Soldaten, und Russen, Dänen und Sachsen räumten das übrige Vorpommern, womit Karl XII. jedoch nicht zufrieden war. Allein nach seinem vor der Vestung Friedrichshall in Norwegen am 11 December 1718 erfolgten Tode wurde dieser Krieg durch den am 21 Jan. 1720 geschlossenen stockholmschen Frieden geendigt. Durch diesen Frieden erhielt der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I. gegen die Bezahlung von 2 Millionen Rthlr. die Stadt Stettin nebst dem Districte zwischen der Oder und Peene, die Inseln Uesedom und Wollin nebst den Ausflüssen der Swine und Divenow, dem Haff und der Oder, und die Städte Damm und Gollnow, und die Peene ward zwischen Schweden und Preußen in Pommern zur Gränze angenommen. In diesem Zustande hat Pommern bis itzt dem Könige von Schweden und dem Könige von Preußen gehört, aber auch noch in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts während des siebenjährigen Krieges von Russen und Schweden große Drangsale erlitten, die sich theils durch den am 5 May 1762 zu Petersburg mit Rußland und theils durch den am 22 May 1762 mit Schweden zu Hamburg geschlossenen Frieden für Pommern endigten, welches in Rücksicht des politischen Zustandes so gelassen wurde, wie man sich durch obengedachten Stockholmer Frieden verglichen hatte.

Seitdem genießt Pommern einer ungestöhrten Ruhe, und der Fleiß der Einwohner sowol, als auch

die Unterstützungen des Königs Friedrich II. haben den durch jenen verderblichen Krieg verursachten Schaden fast ganz wieder ersetzt und vergessen gemacht, obschon nur allein auf dem platten Lande in Hinterpommern 465 Häuser, 442 Scheunen und 373 Ställe abgebrannt worden waren. Zum Wiederaufbaue dieser Gebäude schenkte der König 1,363,129 Rthlr. 5 gr. 4 pf. Auch dem durch jenen Krieg entstandenen Mangel an Zugvieh, an Brodt- und Saatkorn half Friedrich II. dadurch ab, daß er seinen treuen Pommern nach geschlossenem Frieden 12,327 Pferde, 930 Wispel Mehl, 5380 Wispel Roggen, 20,044 W. Gerste, 7224 W. Hafer schenkte, deren sämmtlicher Werth fast 4½ Tonne Goldes betrug. Besonders aber nahm der zahlreiche und verarmte pommersche Adel sehr großen Antheil an den landesväterlichen Unterstützungen, und wurde dadurch sogar für die Zukunft in bessere und bleibende Glücksumstände versetzt. Denn König Friedrich II. und sein glorreich regierender Nachfolger Friedrich Wilhelm II. ließen den Gutsbesitzern zur Verbesserung ihrer Güter, die unter dem Namen der Meliorationsgelder bekannten großen Summen auf ewig gegen eine fast nicht benennungswerthe Verzinsung von 1 und 2 pCt auszahlen, und wendeten diese Zinsen wiederum zu Pensionen für dürftige adliche Wittwen und Waisen, zur Unterhaltung des Cadettenhauses und zur Verbesserung des Gehaltes der Schulmeister auf dem Lande in Pommern an u. s. w. Ueberhaupt lassen sich die wichtigsten königl. Unterstützungen,

gen, welche **Pommern** seit dem **siebenjährigen Kriege** genossen hat, am besten aus nachstehendem Verzeichnisse übersehen.

1) **Für Meliorationen** und zu **Etablissements** sind gegeben worden

		Rthlr.
1769	zur **Austrocknung** eines Theiles der **Madduje**	36231
1770	dem **Adel** zu **Wiederherstellung** und **Verbesserung** seiner **Güter**	380000
	Zu **Anlegung** des **Cadettenhauses** in **Stolpe**	118000
	An **Bauern** und **Landleute** wegen des Mißwachses 72000 Schfl. Roggen, an Werth	120000
	Zur **Urbarmachung** der **Moräste** und **Wiesen** längs der **Plöne** und zum **Etablissement** von 150 fremden Familien	40000
	Zur **Urbarmachung** des **Thurbruches** auf der Insel **Uesedom** und zum Etablissement von 30 Familien	10475
1772	dem **Adel** zur **Verbesserung** seiner **Güter**	372000
1773	desgleichen	200000
1774	desgleichen { dem **Adel**	50000
	{ den **Aemtern**	50000
1775	desgleichen	145000
1776	desgleichen	150000
1777	desgl. u. zur **Urbarmachung** der Moräste bey **Schmolsin** und **Cammin**	200000
1779	desgleichen und zur **Urbarmachung** der **Moräste** an der **Ihna**	100000
1780	dem **Adel** zur **Verbesserung** seiner **Güter**	200000
1781	desgleichen	200000
1782	desgleichen	200000
1783	desgleichen	175000

		Rthlr.
	Zum Etablissement von 162 Familien kleiner Hausleute oder Tagelöhner in königlichen und adlichen Dörfern	25000
1784	zu Güterverbesserungen und Etablissements dem Adel, der Stadt Neu-Stettin und einigen Aemtern	200000
1785	dem Adel zu Verbesserung seiner Güter, zu Erbauung von Seidenhäusern, zu Kleesaamen ꝛc.	100000
	Zum Anbaue von 652 Büdner- oder Tagelöhnerfamilien, imgleichen einiger Kirchen und Schulhäuser	100000
	Zu Anschaffung des fehlenden Sommersaatgetreides an Landleute	19000
1786	zu Meliorationen	100000
	Zu Unterstützung der colbergschen Domcapiteldörfer	1000
1787	zu Meliorationen	50000
1789	zu Meliorationen	60000
	Macht in allem	3401706

wobey jedoch obengedachte 4½ Tonne Goldes nicht mit begriffen ist.

2) An Baugeldern.

1763	für die oben gedachten abgebrannten Gebäude dem platten Lande zum Bauen	1363129
1783	zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Jacobshagen	39000
1784	zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Wangerow	4000
	Für Wohnhäuser der Regiebedienten in Vorpommern	1600
	Zu Erbauung der Casernen in Colberg	7470

Zu

	Rthlr.
Zu Vollendung des neuen Baues der abgebrannten Stadt Jacobshagen	5000
1785 zur Reparatur des Hafens zu Suinemünde	13638
Zur Reparatur der Brücken, Bollwerke ꝛc. der Stadt Colberg	7432
1787 zu Aemterbauten und Reparaturen	15000
1789 zu Bauten und Reparaturen	6000
Macht in allem	1462269

3) Zum Besten der Manufacturen und Fabriken.

1764 zu Ansetzung 250 fremder Wollspinnerfamilien	22000
1783 zum Etablissement von 13 Manufacturen in Wolle, Fälbel oder Velpes, Leder, Seife, Stärke und Wachstuch, zu Färbereyen und Brandweinbrennereyen in den Städten Stettin, Cöslin, Rügenwalde, Stolpe, Treptow ꝛc.	33000
Zur Vergrößerung der Wollmagazine und Unterhaltung der Fabriken	12000
1784 zur Erweiterung der Ledermanufactur in Anclam	3000
Zu einer dergleichen in Treptow	1500
Desgleichen in Greifenhagen	1500
Zu einer Parchent- und anderer Baumwollen-Zeuchmanufactur in Friedrichshuld	1000
Zu Vermehrung der Wollmagazine in kleinen Städten	4000
Zu einer Manufactur von Castorstrümpfen in Lauenburg	2000
Zu einer Strumpfmanufactur in Neu-Stettin	2400

	Zu einem Baumwollenmagazin für die pommerschen Manufacturen , ,	Rthlr. 6000
1785	zur Verstärkung der Wollmagazine , ,	6000
	Zu einer Baumwollen-Strumpfmanufactur in Garz	4000
	Zu einer Ledermanufactur in Anclam , ,	3000
	Zu einer dergleichen in Treptow	1500
	Zu einer Segeltuchmanufactur in Rügenwalde ,	5000
	Zu einer Schiffsthaumanufactur daselbst , , .	4000
	Zu einer Flaggentuchmanufactur in Stettin ,	3000
1789	den Tuch- und Raschwebern in Bütow und Polzin ,	900
	Im Ganzen	115800

so daß mit Ausschluß der $4\frac{1}{2}$ Tonne Goldes die Unterstützungsgelder von 1763 bis 1789 die Summe von 4,979,775 Rthlr. ausmachen.

Im Jahre 1740 hatte ganz Pommern nur 309,739 Einwohner vom Civilstande; und von den Jahren 1767 bis 1782 findet man die Hauptangaben B. I. S. 24 und 25. Nach Büschings Magazin Theil XII. S. 600 ff. zählte man 1768 nur allein auf dem platten Lande in Vor- und Hinterpommern

1455	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 23,175	Wirthen,
726	königliche —	mit 13,733	—
212	städtische —	mit 3,105	—
2393	Dörfer und Vorwerke	mit 40,013	Wirthen.

Im Lauenburg und Bütowschen Districte aber

124	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 1737	Wirthen,
66	königliche —	mit 925	—
8	städtische —	mit 37	—
198	Dörfer und Vorwerke	mit 1699	Wirthen.

Nach

Nach Wutstrack, s. S. 190, waren 1776 in Pommern 43,498 männliche und 51,266 weibliche Einwohner in den Städten und 149,817 männliche und 156,935 weibliche Einwohner auf dem Lande, in allem 401,516 Seelen.

1782 zählte man nach des C. R. Brüggemann Beschreibung von Pommern S. 288. ff. der Einleitung unter den oben angeführten Einwohnern in Pommern auch folgende Personen, als:

A) in den vorpommerschen Städten lebten 19 Apotheker, 8 Bader, 238 Bäcker, 38 Barbiere, 19 Beutler und Handschuhmacher, 2 Bildhauer, 97 Bötticher, 4 Bohr- Säge- und Zeugschmiede, 399 Brandweinbrenner mit 588 Blasen, 191 Brauer, 28 Bretschneider, 8 Brunnengräber, 17 Buchbinder, 2 Buchdruckerherren, 2 Buchhändler, 2 Büchsenmacher, 3 Büchsenschäfter, 35 Bürgermeister, 3 Bürstenbinder, 1 Zirkelschmidt, 1 Compaßmacher, 5 Consituriers, 41 Drechsler, 2 Feilenhauer, 227 Fischer, 142 Leinweber, 19 Gärtner, 7 Gelbgießer, 14 Gewandschneider oder Tuchmacher, 3 Gypsarbeiter, 24 Glaser, 20 Goldschmiede, 10 Gürtler, 139 Höker, 5 Justenmacher, 17 Kämmerer, 3 Kammmacher, 172 Kaufleute, 4 Kleinbinder, 14 Klämpner, 29 Knopfmacher, 4 Köche, 7 Korbmacher, 11 Kunstpfeifer, 4 Künstler und Instrumentenmacher, 23 Kürschner, 14 Kupferschmiede, 1 Siegellackmacher, 119 Materialisten, 50 Maurer, 3 Messerschmiede, 13 Nadler, 28 Nagelschmiede, 2 Orgelbauer, 38 Pantoffelmacher, 24 Perückenmacher, 10 Posamentirer, 46 Rade- und Stellmacher, 51 Rathsherren, 49 Prediger, worunter 2 teutsch, 2 französischreformirte und 2 katholische sind, 23 Reifschläger, 14 Riemer, 2 Rothgießer, 103 Säger und Brettschneider, 9 Salzfactore, 32 Sattler, 236 Schiffer, 34 Schiffbauer, 107 Schlächter, 52 Schlosser, 69 Huf- und Waffenschmiede, 258 Schneider, 9 Schorsteinfeger, 542 Schuster, 20 Schwarz- und Schönfärber, 2 Schwerdtfeger, 18 Stadtsecretaire, 5 Segelmacher, 34 Seidenhändler, 10 Seifensieder, 18 Seiler, 1 Siebmacher, 3 Sporer, 11 Stadtwagemeister, 11 Syndici der Städte, 117 Tischler, 10 Tabacksspinner, 54 Töpfer, 3 Tuchschеerer, 5 Uhrmacher, 2 Walker, 25 Weißgärber, 70 Zim-

Zimmerleute und 14 Zinngießer in allen 4434 Personen, worunter jedoch die Manufactur- und Fabrikarbeiter nicht mitbegriffen sind. In den Eigenthumsdörfern der Städte waren 6 Prediger, 40 Küster und Schulmeister, 282 Bauern, 45 Halbbauern und 11 Schmiede.

In den 39 hinterpommerschen Städten hingegen waren 34 Apotheker, 15 Bader, 479 Bäcker, 72 Barbiere, 69 Bernsteindreher, 8 Bernsteinhändler, 1 Beuteltuchmacher, 30 Beutler und Handschuhmacher, 1 Bildhauer, 179 Bötticher, 6 Bohr- Säge- und Zeugschmiede, 692 Brandweinbrenner mit 907 Blasen, 513 Brauer, 18 Brettschneider, 8 Brunnengraber, 21 Buchbinder, 1 Buchdruckerherr, 1 Buchhändler, 5 Büchsenmacher, 5 Büchsenschäfter, 58 Burgermeister, 3 Bürstenbinder, 1 Canevasmacher, 2 Cattunweber, 2 Cirkelschmiede, 2 Confituriers, 1 Corduanmacher, 2 Damascirer, 80 Drechsler, 1 Feilenhauer, 118 Fischer, 214 Leinweber, 44 Gärtner, 5 Gelbgießer, 34 Gewandschneider und Tuchhändler, 5 Gypser oder Stuccaturarbeiter, 48 Glaser, 15 Goldschmiede, 4 Gürtler, 163 Höker, 2 Justenmacher, 1107 Juden, mit Männern, Weibern, Kindern und Bedienten, 34 Kämmerer, 11 Kammmacher, 55 Kaufleute oder Großhändler, 1 Kleinbinder, 9 Klämpner, 35 Knopfmacher, 9 Köche, 5 Korbmacher, 17 Kunstpfeifer, 4 Künstler und Instrumentmacher, 64 Kürschner, 31 Kupferschmiede, 3 Lakirer, 121 Materialisten, 76 Maurer, 13 Messerschmiede, 24 Nadler, 32 Nagelschmiede, 2 Orgelbauer, 98 Pantoffelmacher, 32 Peruckenmacher, 13 Posamentirer, 89 Prediger, mit Einbegriff 4 teutsch-, 1 französischreformirten und 3 katholischen, 112 Rade- und Stellmacher, 80 Rathsherren, 27 Reifschläger, 22 Riemer, 1 Rothgießer, 2 Säger und Brettschneider, 14 Salzfactore, 42 Sattler, 47 Schiffer, 3 Schiffbauer, 169 Schlächter, 108 Schlosser, 173 Huf und Waffenschmiede, 434 Schneider, 13 Schorsteinfeger, 1128 Schuster, 46 Schwarz- und Schönfärber, 39 Stadtsecretäre, 35 Seidenhändler, 8 Seifensieder, 23 Seiler, 3 Siebmacher, 8 Sporer, 31 Stadtwagemeister, 1 Steinmetzer, 11 Syndici der Städte, 223 Tischler, 23 Tabackspinner, 121 Töpfer, 3 Tuchpresser, 10 Tuchscheerer, 14 Uhrmacher, 10 Walker, 29 Weißgärber, 79 Zimmerleute, 7 Zinngießer und 1 Zuckersieder. In den Stadteigenthums- und den geistlichen Stiftungs-

dörfern befanden sich 22 Prediger, 61 Küster und Schulmeister, 6 Freyschulzen, 888 Bauern, 142 Halbbauern, und 19 Schmiede.

B) In den 15 vorpommerschen königlichen Aemtern waren 42 Prediger, 138 Küster und Schulmeister, 2 Freyschulzen, 1138 Bauern, 213 Halbbauern, und 61 Schmiede; in den 27 hinterpommerschen königlichen Aemtern aber lebten 138 Prediger, 263 Küster und Schulmeister, 212 Freyschulzen, 3851 Bauern, 321 Halbbauern und 167 Schmiede.

C) In den adlichen Dörfern der 5 Vorpommerschen Kreise zählte man 41 Prediger, 138 Küster und Schulmeister, 1 Freyschulzen, 955 Bauern, 59 Halbbauern und 99 Schmiede; in den adlichen Dörfern der 18 hinterpommerschen Kreise hingegen 225 Prediger, 683 Küster und Schulmeister, 25 Freyschulzen, 6882 Bauern, 889 Halbbauern und 522 Schmiede.

Im Jahre 1784 hatte ganz Pommern 428,451 Einwohner vom Civilstande, nemlich: in Vorpommern 114,891, wovon 41,395 in den Städten und 73,496 auf dem Lande lebten; in Hinterpommern aber 313,560, wovon sich 58,386 in Städten und 255,174 auf dem Lande aufhielten. Das Militair bestand aus 18,100 Mann Soldaten und 12,974 Troß, d. h. Weiber, Kinder und bürgerliche Dienstboten, in allem 31,074 Köpfe und in Pommern also 459,525 Seelen. Im Jahre 1789 belief sich die Zahl aller Einwohner auf 485,230 Köpfe, wovon 103,957 in Städten, nemlich 43,437 in Vorpommern und 60,520 in Hinterpommern, aber 349,273 auf dem Lande lebten, als 119,091 in königl. Amtsdörfern, 26,291 in Kämmerey- und geistlichen Stiftungsdörfern, und 203,891 in adlichen Dörfern, so daß der Civilstand 453,230 Einwohner hatte und das

Militair mit Weibern, Kindern und Dienstboten aus 32,000 Mann bestand.

Von den oben angeführten Einwohnern, S. 534. lebten im Jahre 1791 vom Civilstande in Vorpommern 42,704 Köpfe in Städten, als 20,498 Männliche und 22,206 Weibliche; und 79,403 Seelen auf dem Lande, nemlich 39,026 Männliche und 40,377 Weibliche; wovon 19,230 männl. und 20,173 weibliche, in allem 39,403 Seelen in den königlichen Amtsdörfern, 4867 männl. 4863 weibl., also 9730, in den Kämmerey- und Stiftungsdörfern, und 14,929 männl. 15,341 weibl., mithin 30,270 Seelen in den adlichen Dörfern wohnten, in ganz Vorpommern also 59,524 männl. 62,583 weibl. und zusammen 122,107 Einwohner. In ganz Hinterpommern hingegen waren 332,750 Menschen, als: 163,840 männl. und 168,910 weibl., hiervon lebten in Städten mit Einbegriff 1107 Juden, die in ganz Vorpommern nicht angetroffen werden, 61,114 Seelen, als: 28,572 männl. 32,542 weibl. und auf dem Lande 271,636 Köpfe, nemlich 135,268 männl. 136,368 weibl. und zwar 40,097 männl. 40,454 weibl., also 80,551 in den königl. Amtsdörfern, 8370 männl. 8511 weibl., mithin 16,881 in den Kämmereydörfern, und 174,204 Seelen, nemlich 86,801 männl. und 87,403 weibl. in den adlichen Dörfern; so daß der ganze Civilstand 223,364 männliche, 231,493 weibl., also 454,857 Köpfe hatte, der Militairstand aber 33,261 Seelen, wovon 20,837 wirkliche Soldaten und 12,424 Weiber, Kinder und Dienstboten waren.

Ei-

Einen wesentlichen Zuwachs an Menschen erhielt Pommern während der Regierung Friedrichs II. auch durch die darinnen angesetzten ausländischen Colonisten von 1740 bis 1756 und von 1762 bis 1775. Vor dem Kriege, oder von 1740 bis 1756 wurden angesetzt in den Aemtern und

auf den neu angelgten Radungen	831	Familien	mit	6881	Seelen.
in den Städten auf den neu angelegten Radungen	595	—	—	3772	—
in Aemtern und Städten noch überdies Wollspinner	109	—	—	323	—
in allem	1535	Familien	mit	10976	Seelen.

Nach dem Kriege oder von 1763 bis 1775 sind angesetzt worden:

in den Aemtern auf neu angelegten Radungen	147	Familien	mit	635	Seelen.
auf den abgebauten Vorwerken	238	—	—	1131	—
in Aemtern und Städten noch überdies Wollspinner	192	—	—	761	—
also	577	—	—	2527	—
mithin vor und nach dem Kriege	2112	Familien	mit	13503	Seelen.

Zur bequemern Uebersicht und zur genauern Berechnung des Verhältnisses der B. I. S. 20. ff. und oben S. 550. ff. angegebenen Anzahl der Einwohner vom Civilstande will ich noch theils einige Verzeichnisse der neuen Ehepaare, der Gebohrnen und Gestorbenen aus Büschings zuverlässigen Beyträgen 2c. Hamburg 1790. 8v. S. 22. ff., theils die Generaltabellen des Herzogthums Pommern selbst anführen.

Im

Im Jahre 1740 zählte man in Pommern ohne Lauenburg und Bütow

	Paar Getraute		Gebohrne		Gestorbene
	2698	—	11,495	—	9,706
1743 hatte man	3182	—	12,921	—	8,538
1746 —	2611	—	10,999	—	11,268
1749 —	3179	—	11,799	—	8,895
1753 —	3368	—	13,372	—	9,603
in Lauenburg und Bütow	188	—	750	—	691
1756 mit Lauenburg u. Bütow	2412	—	12,479	—	10,004
1759 desgleichen	4338*	—	12,010	—	14,659
1767 —	2959	—	14,206	—	10,774
1770 —	2807	—	14,195	—	8,425
1773 —	3279	—	13,370	—	11,156
1776 —	3283	—	13,259	—	9,528
1779 —	3165	—	14,777	—	11,950

1780 zählte man a) in den 16 vorpommerschen Städten:

— 344 Paar Getraute; 677 männliche, 689 weibliche Gebohrne, 564 männl. 620 weibl. Gestorbene, 31,200 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 98 Uneheliche und 36 Todtgebohrne.

b) in den 10 Synoden des platten Landes von Vorpommern:

643 Paar Getraute, 1327 männl. 1329 weibl. Gebohrne, 842 männl. 957 weibl. Gestorbene, 48 588 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 114 Uneheliche und 65 Todtgebohrne.

c) in den 38 hinterpommerschen Städten:

482 Paar Getraute, 1110 männl. 1058 weibl. Gebohrne, 754 männl. 789 weibl. Gestorbene, 41,322 Communicanten. Unter

*) Ist zuverlässig ein Druckfehler in Büsching a. a. O. S. 60. den ich aber nicht verbessern kann, das Jahr vorher waren nur 2356 Paar Getraute.

Unter den Gebohrnen waren 143 Uneheliche und 46 Todtgebohrne.

d) in den 28 hinterpommerschen Synoden incl. Lauenburg und Bütow waren auf dem platten Lande:

2174 Paar Getraute, 4701 männl. 4713 weibl. Gebohrne, 2702 männl. 2800 weibl. Gestorbene, 156,459 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 450 Uneheliche und 205 Todtgebohrne. Also überhaupt: 3643 Paar Getraute, 7815 männliche und 7789 weibl. Gebohrne, 4862 männl. 5166 weibl. Gestorbene, 271,569 Communicanten, und unter den Gebohrnen waren 352 Todtgebohrne und 805 Uneheliche; unter den Gestorbenen befanden sich 11 Selbstmörder, 118 waren verunglückt, 4 Personen über und 2 Personen von 100 Jahren, 1333 Kinder unter 1 Jahr, 523 Kinder vom 1ten bis 6ten Jahre, 72 Frauen in der Geburt und 124 Sechswöchnerinnen. Von den 10,028 Gestorbenen waren in den Monaten November bis incl. April jeden Monat über 900, nemlich von 901 bis zu 993 monatlich gestorben.

Nach dem pommmerschen Archive rc. B. VI. S. 203. — Vergl. Büschings Beyträge S. 112. ff. und meine Erdbeschreibung B. I. S. 17. ff. — oder vielmehr nach der zu Stettin herauskommenden Generaltabelle waren 1785

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Gebohrne Töchter	Gestorbene
1) in Vorpommern				
a) in Städten	328	691	671	1,064
b) auf dem Lande	587	1245	1393	1,940
2) in Hinterpommern				
a) in Städten	450	1056	1025	1,645
b) auf dem Lande	1787	4451	4325	5,601
In allem	3152	7443	7414	10,250.

In

In ganz Pommern wurden 1785 geschieden 20 Ehepaare; unter den Gebohrnen waren 711 Uneheliche. Von den Gestorbenen sind 3098 im Frühlinge, 1929 im Sommer, 2148 im Herbste und 3075 im Winter begraben worden. Unter denselben befanden sich 309 todtgebohrne Kinder, 547 Kinder, die an Pocken starben, woran 1877 im Jahre 1784 ihr Leben verlohren; 2150 Kinder unter und 1408 über 1 bis 5 Jahren, 2 Personen von 100 Jahren, 1 über 100 Jahr und 15 Selbstmörder.

Nach den Generaltabellen hatte 1789

	Getraute Paare.	Gebohrne Söhne.	Töchter.	Gestorbene Männl.	Weibl.	Communicanten.
ganz Pommern	3166	7978	7420	5913	5917	284222
1790 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	320	730	716	502	579	31794
b) aufm Lande	572	1488	1373	928	911	53199
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	469	1066	1011	975	993	39097
b) aufm Lande	1860	4582	4453	3306	3508	158473
ganz Pommern	3221	7866	7553	5711	5991	282563 a)
1791 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	355	764	732	866	856	32092
b) aufm Lande	664	1469	1439	1223	1234	54764
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	417	1100	1036	1034	1105	38916
b) aufm Lande	1873	4734	4504	3460	3555	157685
ganz Pommern	3309	8067	7711	6583	6750	283457 b)
1792 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	345	827	755	575	586	31071
b) aufm Lande	616	1543	1543	980	1042	55555
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	488	1076	1049	755	742	39156
b) aufm Lande	1985	5030	4643	3092	3192	162558
ganz Pommern	3434	8476	7990	5402	5562	288340 c)

a) Die

a) Die ganze Provinz hatte 36 geschiedene Ehepaare; 976 uneheliche Kinder, deren 1789 nur 926 waren; und 368 todtgebohrne Kinder, deren 1789 nur 349 waren. Das Verhältniß der Gestorbenen ist aus dem folgenden besondern Verzeichnisse zu ersehen.

b) Abgeschiedene Ehepaare waren 41; uneheliche Kinder 943; und Todtgebohrne 387.

c) Abgeschiedene Ehepaare zählte man 31; uneheliche Kinder 1039 und Todtgebohrne 386.

Generalverzeichniß der Todesfälle in Pommern nach den Hauptkrankheiten von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Namen der Hauptkrankheiten	Anzahl der Gestorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Unzeitig u. Todtgebohrne	207	220	234	161	167	152
An Epilepsie und an Zähnen bis zum 1. Jahre	944	959	831	862	764	737
Desgleichen vom 1. bis mit dem 6. Jahre	196	229	241	197	217	233
An den Pocken	440	1365	817	469	1426	812
— Masern und Ritteln	427	404	263	415	393	252
— Steckhusten	311	294	117	332	319	137
— Würmern, Schwämmen u. andern Kinderkrankheiten	100	99	84	125	113	93
— Verstopfung in Drüsen u. Gekröse vom 2. bis 7. Jahr	60	63	50	54	61	38
Desgl. vom 8. bis 14. Jahr	62	47	51	60	59	56
Frauen in der Geburt	—	—	—	71	83	63

Frauen

	Anzahl der Gestorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Frauen in den Wochen und nachher	—	—	—	141	145	134
Am Schlagflusse	369	393	361	384	397	348
An Lähmung und Gicht	55	49	58	69	45	45
— Podagra	3	3	9	2	2	1
— Schwind- und Dörrsucht	547	474	393	460	413	405
— Steckfluß und Enbrüstigkeit	243	256	225	273	268	268
— Wassersucht u. Geschwulst	243	248	235	306	348	318
— Durchlauf, Colica und Rothe-ruhr	111	123	101	107	118	94
— kaltem Fieber	49	27	52	60	32	41
— hitzigen, Brust- u. Fleckfiebern	524	493	432	569	469	446
— Seitenstechen	56	63	46	63	67	61
— Steinschmerzen	21	15	13	6	7	8
— inn- und äußerl. Geschwüren	19	14	27	21	37	26
— Blutfluß und Verblutung	21	17	18	55	40	29
— Bruchschaden	19	33	31	5	7	14
— Krebsschaden	8	16	12	19	20	23
— Schwachheit und Alter	584	562	567	672	692	683
— Schlafsucht	4	2	13	2	5	9
— allerley Unglücksfällen	77	105	115	29	32	29
— Selbstmorde	11	10	6	2	4	7
Macht	5711	6583	5402	5991	6750	5562
Summa überhaupt	11702	13333	10964			

Digitized by Google

Generalverzeichniß der Todesfälle nach den verschiedenen Stufen des Alters von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Alter u. Jahr	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Todtgebohrne bis	207	220	234	161	167	152
zum 1ten Jahre	1318	1534	1213	1196	1327	1058
vom 2. bis 5. incl.	990	1414	923	962	1378	951
— 6. — 10.	352	528	368	323	570	340
— 11. — 15. —	126	151	142	156	168	165
— 16. — 20. —	105	128	135	138	114	123
— 21. — 25. —	126	120	119	126	132	147
— 26. — 30. —	110	126	112	152	154	127
— 31. — 35. —	83	89	123	139	140	139
— 36. — 40. —	137	142	130	199	208	188
— 41. — 45. —	161	189	159	182	172	155
— 46. — 50. —	219	231	196	236	231	210
— 51. — 55. —	180	214	185	220	251	210
— 56. — 60. —	273	245	225	324	281	289
— 61. — 65. —	298	263	237	327	355	326
— 66. — 70. —	337	292	284	414	362	326
— 71. — 75. —	279	313	263	322	318	280
— 76. — 80. —	201	209	180	214	235	182
— 81. — 85. —	124	112	107	131	122	121
— 86. — 90. —	65	52	38	56	50	55
— 91. — 95. —	13	8	13	6	9	15
— 96. — 99. —	3	1	10	4	2	2
— 100. —	2	1	5	—	—	—
— 101. — 105. —	2	1	1	3	4	1
Macht	5711	6583	5402	5991	6750	5562
Ueberhaupt also	11702	1333	10964			

Nach den Jahreszeiten hatte Pommern Todesfälle im

	Frühlinge		Sommer		Herbst		Winter	
Im Jahr 1790	März	1412	Junius	1010	September	802	December	989
	April	1176	Julius	800	October	819	Januar	961
	May	1101	August	824	November	766	Februar	1042
Im Jahr 1791	März	1456	Junius	1060	September	1047	December	1231
	April	1224	Julius	851	October	1062	Januar	1198
	May	1078	August	904	November	1055	Februar	1167
Im Jahr 1792	März	2275	Junius	698	September	831	December	1052
	April	952	Julius	697	October	766	Januar	1137
	May	895	August	695	November	884	Februar	1082

Alle gegenwärtig in Pommern lebende Einwohner sind größtentheils teutscher und nur zum Theil noch wendischer Herkunft, und bestehen aus Adel, aus Bürgern und aus Bauern. Der theils von den Wenden, theils von den gegen 1240 eingewanderten Teutschen abstammende größtentheils arme Adel ist sehr zahlreich und wegen

gen seines Patriotismus, und seiner dem Staate sowol in Militair- als Civilstellen geleisteten treuen und wichtigen Dienste allgemein bekannt. Im J. 1784 waren in Vorpommern allein 54 und in Hinterpommern 549, in ganz Pommern also 603 ansässige Edelleute. Eine vorzügliche Unterstützung für die Erziehung der Söhne armer Edelleute ist besonders das Cadettenhaus zu Stolpe. Der pommersche Adel hat von jeher ein großes Ansehn gehabt, eine Hauptklasse der Landstände ausgemacht, besondere adliche Erbämter verwaltet, und besitzt unter sich noch gewisse Burg- oder Schloßgesessene. Mit Erbämtern sind folgende beliehen: die von Buggenhagen sind Erbmarschälle des Fürstenth. Rügen und Barth, und gehören eigentlich zum schwedischen Pommern; die von Eickstedt sind Erbkämmerer von Vorpommern; die von Molzahn Erblandmarschälle im Herzogth. Stettin; in Hinterpommern sind Erblandmarschälle die von Flemming; Erbschenken die von Krockow; Erbküchenmeister die von Schwerin, und seit 1667 haben die von Ramel als ehemalige Erbmarschälle des 1648 secularisirten Bisthums Cammin dafür das Diplom auf das Erbküchenmeisteramt in Hinterpommern erhalten; Erbkämmerer sind die von Somnitz in Hinterpommern und im Fürstenthume Cammin; und Erblandmundschenken die von Wussow. Als Schloß- und Burggesessene sind wegen gewisser Vorrechte in der K. Pr. Pommerschen Executions- und Landreuterordnung vom 7 Jan. 1718 im Herzogth. Hinterpommern und Fürst. Cammin aufgeführt, die von Flemming, von Borck, von Wedel, von Dewitz, von der Osten, von Blücher, von Manteufel zu Polzin und Arnhausen, von Glasenapp, von Podewils zu Crangen, und seit dem Rescript vom 30 März 1719 auch die von Grumbckow; in Vorpommern aber die von Buggenhagen, von Molzahn zu Cummerow, die von Eickstedt zu Rothen-Clempenow, die von Ramin, Schwerin, Austin oder Owstien, Neukirchen, Schutenburg, und von der Osten. Mehr von dem Pommerschen Adel

siehe Brüggemann Beschreibung, Seite XCVIII — CLXXXII.

Der Bürgerstand ist teutscher Abkunft, und theils durch die Klöster, theils durch die Herzoge bey Anlegung neuer Städte fast ganz aus den Braunschweigischen Landen nach Pommern gekommen, wo er anfangs nur geduldet wurde. Allein die teutschen Bürger verschlangen gar bald die alten Einwohner und unterdrückten sie, indem sie ihnen nicht nur das Bürgerrecht in den teutschen Städten und den Zugang zu den Handwerkern versagten, sondern sich selbst auch in die wendischen Städte eindrangen und die alten Einwohner aus ihrem Besitze trieben. Die Städte und ihre Einwohner theilen sich in dem preuß. Pommern in unmittelbare und mittelbare ab. Die unmittelbaren Städte stehen unmittelbar unter den hohen Landescollegien, können sich ihre Magisträte selbst wählen, und aus den drey vorsitzenden Städten jeder Landschaft werden die regierenden Burgermeister zu Landständen ernennet, welche die Landtage besuchen. Die mittelbaren Städte stehen entweder unter den königlichen Aemtern, oder unter der Herrschaft des Adels, statten ihren Herrschaften und Patronen den Eid der Treue und des Gehorsams ab, warten auf ihren Burggerichts- und Rechtstagen auf, und die Streitsachen der Bürger gehen von ihrer Obrigkeit in zweyter Instanz an die Burg- oder Amtsgerichte. Die Obrigkeit solcher Städte wird von den Aemtern oder Herrschaften gesetzt und von der Landesregierung bestätigt. Das Geld, welches die unmittelbaren Städte dem Landesherrn für die Gerichtsbarkeit entrichten, heißt Ohrbör oder Ohrbede, und die mittelbaren Städte sind zum Theil auch nicht frey davon; denn sie haben dieses Geld ihren schloßgesessenen Edelleuten bezahlen müssen, wie z. B. in den neuesten Zeiten Rummelsburg an die von Massow unter dem Namen Junkerthaler.

Seit

Seit dem 12ten Jahrhunderte giebts in Pommern teutsche Bauern, welche itzt die größte Zahl ausmachen, und nur in einigen Gegenden von Hinterpommern findet man noch Bauern wendischer Herkunft, welche unter dem Namen Cassuben, vom wendischen Worte Cassubitz, d. h. gefaltene Kleidung tragend, oder Kabatken, vom wendischen Worte Kabat oder Kawart, d. h. einen kurzen Wams tragend, bekannt sind. Diese ächten Ueberbleibsel jenes berühmten Volks kann man in Rücksicht auf ihre gegenwärtige Cultur in drey Classen theilen, als: 1) diejenigen, welche gegen Mittag an der Seite von Westpreußen wohnen, sind an Sitten und Sprache die mildesten; 2) die am Strande der Ostsee sind schon rauher, und haben einen von jenen sehr unterschiedenen Dialect, indem sie sich besonders der Partikel istka bedienen und deswegen scherzweise die Istker heißen, endlich 3) die in der Mitte von beiden erstern gegen die Leba zu bis ins Lauenburgsche hin, besonders in der Stolpeschen Synode in den Kirchspielen Garde, Rowe, Schmolsin, Glowitz, Zezenow, Stojentin, Schurow, Dammen, Lupow, Mickrow, Rossin und Budow wohnenden sind die unvermischtesten Cassuben. Die wenigsten unter ihnen sprechen teutsch, daher die Prediger den Gottesdienst sowol in cassubischer als teutscher Sprache halten müssen, indem man nach und nach die teutsche Sprache einführen, und jene, ohne dadurch wesentlich etwas für den Staat zu gewinnen, ganz ausrotten will. Der teutsche und wendische Bauer ist fast in ganz Pommern leibeigen oder erbunterthänig, und eben deswegen arm. Denn die Bauern der Edelleute besitzen in den meisten Dörfern ihren Hof nur so lange, als jemand seinem Herrn gefällt oder sich mit seiner sauren Arbeit kümmerlich ernähren kann. Sie müssen Wagen- und Handdienste leisten, auch wenn sie entlaufen und von ihrer Herrschaft ausgekundschaftet sind, wiederum an sie abgeliefert werden. Steht nun ein Bauer dem Herrn nicht mehr an, oder er kann den Entlaufenen nicht ausfindig machen, so nimmt er jenem den Hof und besetzt ihn so wie den freywillig verlassenen mit einem andern Bauer, und giebt ihm die Hofwehre, d. h.

Pferde, Kühe, Schweine, Schaafe und Getreide, damit er seine Haushaltung anfangen kann. Allein die unter den Städten liegenden Bauern sind meistentheils in bessern Umständen, weil sie keine so beschwerlichen Dienste zu leisten haben, und doch ihre Höfe, mit der Einschränkung, welche auch viele von Adel eingeführt haben, vererben können, daß einer dem andern mit Bewilligung seiner Grundherrschaft sein Erbe verkaufen und wegziehen darf, nur muß der Verkäufer den zehnten Pfennig des Kaufpreises und der Käufer für Fulbort Geld geben.

Der Charakter der Nation ist im Ganzen genommen eben so bieder und rechtschaffen, als ihr Körperbau schön und dauerhaft, so daß es wahre Beleidigung mancher Reisebeschreiber ist, wenn sie dieselben an Charakter und Sitten weit hinter andere Völker setzen. Die Pommern haben von jeher bewiesen, daß es ihnen keine andere reine oder vermischte teutsche Völkerschaft an Redlichkeit, Offenherzigkeit, Freymüthigkeit, Arbeitsamkeit, Ernsthaftigkeit, Bedachtsamkeit, Festigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit, Treue, Ehrliebe und Tapferkeit zuvorgethan hat, und nur wenige ihnen gleichgekommen sind: denn sie haben von den ältesten Zeiten her in allen Ständen viel große, berühmte und gelehrte Männer unter sich gezählet.

§. 4.

Boden.

Da Pommern zu den Wassergebürgen gehört, s. B. I. S. 106. ff. so darf man keine hohen zusammenhängenden Berge hier suchen. Die höchsten Berge sind daher der Gollenberg, ehedem Cholin oder de Berg tho dem Cholin oder unser lewen Fruwen Berg zwischen den Städten Cöslin und Zanow. Er wird in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswiese, Lütkehorst und den Kickel eingetheilt. Auf der höchsten Spitze desselben, der Fahnenberg genannt, weil von 1667 bis 1741 die Schüler zu Cöslin jährlich auf diesem Berge einen großen Baum mit einer Fahne aufgerichtet haben, stand ehedem

zu Ehren der Jungfrau Maria eine Kapelle mit einem wunderthätigen Marienbilde, zu dem viele Wallfahrten geschahen, und der Thurm der Kapelle diente zugleich den Seefahrern zum Leuchtthurme, indem auf demselben zur Nachtzeit eine brennende Laterne ausgehangen wurde. Der Revekohl, welchen einige hochteutsch Räuberkuhle nennen, ist ein sehr berühmter 280 rheinl. Fuß über der Wasserfläche der Ostsee erhabener Berg, auf dessen Gipfel ehedem die St. Niclaskapelle stand, zu der ebenfalls große Wallfahrten geschahen. Er liegt beym Dorfe Schmolsin zwischen dem gardeschen und lebaschen See. Der heilige Berg bey Pollnow ebenfalls mit einer berühmten Wallfahrtskirche. Dieses waren die ehemaligen drey berühmten Berge in Pommern. Der weiße Berg ist auf der Insel Uesedom, und der Eiseberg bey Wolgast. Der Boden dieses ebenen Landes ist in den meisten Gegenden fest und gut, und nur in einigen Strecken haben ehemalige Ueberschwemmungen und öftere Stürme vielen Seesand darauf gebracht. Die hinterpommerschen Seeküsten sind ihrer ganzen Länge nach mit einer Reihe von Sandhügeln oder Dünen besetzt, und Strandgegenden leiden daher durch Versandung der Aecker und Wiesen zuweilen sehr großen Schaden. Auch vor den Mündungen der Seehäfen haben sich Sandbänke angesetzt. In Vorpommern findet man die deutlichsten Spuren, daß die Ostsee in alten Zeiten, wo sie höher an Wasser stand, tiefer in das Land eindrang und Busen machte, z. B. zwischen Colberg und Cammin, in den Gegenden der Peene und Tollensee ꝛc. Allein in Hinterpommern giebt es selbst am Strande in einer Breite von einer halben und ganzen Meile, einen fetten lehmigen oder schwarzen, vom Seesalze ganz durchdrungenen, sehr fruchtbaren Boden. Zu den fruchtbarsten Landstrichen gehört der sogenannte Weizenacker, besonders zwischen Pyritz und Stargard, wo man hauptsächlich Weizen und große Gerste erbauet. Diese gesegnete Gegend erstreckt sich vorzüglich auf beiden Seiten der Madüe und eines Theils des Plönestroms.

Von Stettin aus rechnet man auf der rechten Seite die Oerter, Stadt und Amt Altstadt Pyritz, Wobermin, Strohsdorf, Lettnin, Briezig, Klücken, Woitsick, Kloxin, Rosenfelde, Plouzig und Garz; auf der linken Seite aber, Groß- und Klein-Rischow, Horst, der Paß, Groß- und Klein-Sabow, Groß- und Klein-Küssow, Prilup, Groß-Schönfeld, Lübtow, Suckow, Ueckerhof, Sallentin, Clemmen, Barnims-Kunow, Damnitz, der Flecken Werben, Buslar, Warnitz und Schlötenitz. Die südlichen Gegenden des Herzogthums haben mehrentheils einen mit Lehm vermischten sandigen Boden, wo die Aecker rein vom Unkraute sind, guter dünnhülsiger Roggen, viel Buchweizen erbauet, und vorzüglich gute Eichen- und Fichtenwaldungen angetroffen werden. Uebrigens findet man auch sehr oft zwischen den sandigen Feldern einen lehmigen fetten und schwarzen fruchtbaren Boden, und einige Landstriche in Vorpommern sind ebenfalls sehr fruchtbar. Der schlechteste Boden ist da, wo man unter der dünnen Sandschicht, welche die Dammerde ausmacht, einen röthlichen Sand oder vielmehr Eisenstein findet, z. B. bey Torgelow, der auch an manchen Stellen zu Tage angetroffen wird: denn in diesem wächst nicht einmal Heidekraut, geschweige denn ein Grashalm. Endlich trifft man auch steinige Gegenden an, wo die Aecker gleichsam mit Steinen besäet sind.

§. 5.

Seen, Flüsse, Canäle und Teiche.

Mit der angränzenden Ostsee hängen sehr viele Seen in Pommern zusammen, und fast alle Flüsse haben ihren Ausfluß in die Ostsee. Von den vielen Seen und Flüssen führen wir außer den bereits genannten, s. B. I. S. 60. ff., B. III. Abth. I. S. 456. ff. bloß nachstehende an, als:

1) In Preuß. Vorpommern den ⅞ Q. Meilen haltenden Dammschen See; den ½ M. langen und eben so breiten Neuendorffschen See, oder sogenannten Aalgraben; den 3 M. im Umfang haltenden Neumarpschen See, als Ausfluß des Haffs; den Ahlbeckschen, den Mützelburg-

burgschen, den Eggesinschen und Carpinschen See; den $\frac{1}{2}$ Q. M. großen Cummerowschen oder Verchenschen See; den Kenzlinschen See; das $15\frac{1}{2}$ Q. M. haltende große und kleine Haff nebst dem Achterwasser; den Usedomschen See von 435 Morgen; den Gothmer-See; den Schmollen-See von 744 Morg. 150 Q. Ruthen; den $\frac{1}{2}$ M. langen und $\frac{1}{4}$ M. breiten Coperow-See, den Warnowschen See und den Vietziger-See; 2) in Hinterpommern den $\frac{5}{8}$ Q. M. großen Camminschen Boden; den Fritzowschen See; den Wildenbruchschen See; die $\frac{5}{8}$ Q. Meilen große Madüe oder Madüje oder Maddüje, welche 2 Meilen lang, $\frac{1}{2}$ Meile breit und an einigen Stellen 30 Klaftern tief ist, und wo man 2 bis 4 Fuß lange Muränen fängt. 1769 und 70 wurde ein Theil dieses Sees mit einem Aufwande von 36,231 Rthlr. trocken und urbar gemacht, wovon 7795 Morgen Landes zu königl. Amtsdörfern und 6543 Morg. zu adlichen Dörfern gekommen sind. Der Woltin-See; der Plöne-See und der große Volz oder Puls bey der Stadt Bernstein. Der See Wodschwine von 1 M. Länge und $\frac{1}{4}$ M. Breite. Der Eversbergsche und Campsche See. Der Jamundsche oder Jamensche, der Lüptowsche, der Datjowsche und Virchowsche See. Der Vilm, Streitzig oder Streitzke oder Ceresseke; große Pieleborg; Dolgen; Drazig von $1\frac{1}{2}$ M. Länge und $\frac{3}{4}$ M. Breite; große Kämmerer, große Zemmin, und Neblinsche See. Der Papenzin, Gipsksee oder Wippersee oder Wipperske und Schampensee. Der Buckowsche See 1 M. lang und $\frac{1}{2}$ M. breit. Der $\frac{1}{2}$ M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite Vitter- oder Kopahnsche See; der 1 M. lange und $\frac{1}{2}$ M. breite Vietzker-, Neuenhagensche oder Krolowsche See, der Muddelsche See, und der Cammin. Der Gardesche See $\frac{3}{8}$ Q. M. groß, der große Schottofske und der Dolgen im stolpeschen Kreise. Der $1\frac{1}{2}$ Q. M. große, 3 M. lange und 1 M. breite Leba-See und der $\frac{1}{2}$ M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite Sarbsker-See. Der Lupowsker-See, der Betzke-See und der große Rintsch.

Unter den großen Flüssen ist die Oder, s. B. I. S. 65. der vorzüglichste. Zur Ergänzung obiger Beschreibung setze ich hinzu, daß sie bey der Stadt Garz die beiden Hauptarme die große Regelitz, die auch der Zollstrom heißt, und in den Dammschen See fließt und die eigentliche Oder macht, welche bey Stettin sich in die kleine Regelitz und die Parnitz theilt, darauf in das Haff fällt und durch die bekannten 3 Ausflüsse mit der Ostsee zusammenhängt. Außer der Oder giebts noch in Vorpommern nachstehende Flüsse anzuführen, als:

Die im Mecklenburgischen entspringende Peene, welche bey Demmin, Jarmen und Anklam vorbeygeht, das sogenannte Achterwasser macht und in die Ostsee fällt.

Die nahe bey der schwedisch pommerschen Stadt Grimm entspringende Trebel fließt bey Tribsees und Neringen vorbey, und fällt nahe vor der Meyenkrebserbrücke bey der Stadt Demmin in die Peene.

Die Tollensee nimmt ihren Anfang bey Neu-Brandenburg im Herzogth. Mecklenburg, geht durch den nahe dabey liegenden Tollensee bey und durch Treptow nach Demmin zu, wo sie in die Peene fließt.

Die Uecker kommt aus der Uckermark durch den Uckersee, fließt bey Pasewalk vorbey, geht durch Torgelow, nimmt bey Eggesin die Randow auf und fällt ohnweit Ueckermünde in das kleine Haff.

Die Randow, in alten Urkunden Löckenitz genannt, welche zwischen der Uckermark und Pommern größtentheils die Gränze macht, und auch der Landgraben heißt, fällt gedachtermaßen in die Uecker, nachdem sie vorher sich mit der in der Uckermark aus dem Wolletzsee entspringenden

Welse vereinigt hat, von welcher jedoch ein Arm den Welsensee in der Uckermark bildet und ohnweit Gatow in die Oder fällt.

In Hinterpommern sind die größten Flüsse:

Die an der Gränze zwischen der Neumark und Pommern entspringende große Ihna, fließt bey Stargard und Gollnow vorbey in den Dammschen See.

Die

Die aus dem Ritziger- und Klanziger-See in der Neumark im Schievelbeinschen Kreise entspringende Rega fließt bey Labes, Regenwalde, Plate, Greifenberg und Treptow vorbey, und fällt 1 M. davon in die Ostsee. Von Labes an ist sie schiffbar.

Die Persante, in alten Urkunden Parsandi, entspringt 1 M. von Neu-Stettin aus einem See beym Dorfe Persanzig, geht bey Belgard, Cörlin und Colberg vorbey und fällt ½ Viertelmeile vom letztern Orte in die Ostsee.

Die Wipper entspringt nicht weit von der westpreußischen Gränze aus dem See Wipperske, läuft bey Schlawe und Rügenwalde vorbey, vereinigt sich nahe an der Münde mit der Grabow, und ergießt sich mit derselben eine kleine Viertelmeile von der Stadt Rügenwalde in die Ostsee, nachdem sie bey ihrem Ausflusse einen durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen Hafen gemacht hat.

Die in Westpreußen ohnweit der pommerschen Gränze aus dem See Stolpe entspringende Stolpe fließt bey Stolpe vorbey, und fällt nach einem sehr gekrümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen bey Stolpmünde in die Ostsee. Die übrigen mittlern und kleinern Flüsse und Bäche übergehe ich hier, weil sie ohnehin in der topographischen Beschreibung bey ihrem Ursprunge genannt werden.

Unter den mineralischen Quellen sind in Vorpommern das eisenhaltige Bad oder der mineralische Brunnen zu Polzin, und der laugensalzartige Gesundbrunnen zu Kenz in Hinterpommern die vornehmsten.

§. 6.

Clima.

Die Luft und Witterung ist in Pommern, als einer der nördlichsten Provinzen Teutschlands, zwar nicht so milde wie in Franken, aber auch nicht so streng wie in Schweden und Norwegen,

gen, und plötzliche Abänderungen der Witterung kommen vorzüglich im Winter, in Strandörtern aber auch im Sommer vor. Nach zweyjährigen von 1776 und 1777 gemachten Wetterbeobachtungen war der höchste Stand des Thermometers 85 Grad Fahrenh. und der niedrigste 11 Grad. Ueberhaupt bringt die benachbarte Ostsee im Herbste frühzeitig Schnee, Frost und Kälte, und der Winter dauert etwas lange: denn erst im April tritt gemeiniglich abwechselnde gelinde Witterung ein. Hiervon empfinden die Strandgegenden das meiste, wo daher auch Aussaat und Erndte später angeht wie in andern Gegenden. Der Frühling, dessen Witterung oft täglich dreymal abwechselt, ist im Ganzen genommen unangenehmer als der Herbst, und der Sommer, dessen strenge Hitze selten über 2 Monathe dauert, desto kürzer und erfreulicher, weil alsdenn die im Herbste und Frühlinge gewöhnlichen Sturmwinde nicht wehen. Uebrigens gelangen bey guter Herbstwitterung auch in Pommern mehrmalen solche Früchte zur Reife, welche sonst nur unter einem warmen Himmelsstriche reif werden.

§. 7.

Producte.

Pommern hat an Naturproducten eine große Mannigfaltigkeit. Das Mineralreich liefert Thon, Walkererde, Mergel, Feuerstein, Kalkstein, Marmor, Eisenerz, Bernstein, Salz und Versteinerungen, s. B. I. S. 106 ff. Z. B. 1786 führte man 161 Ctr. Vitriol, und 146,952 Tonnen Salz aus Stettin allein aus, und vom erstern 196 Ctr. weniger, vom letztern aber 72,972 Tonnen mehr als 1785. Der Bernsteinfang an den Hinter- und Vorpommerschen Küsten der Ostsee, wo er gewöhnlich im Herbste anfängt, wird von Leba bis zum Ausflusse der Peene mit Ausschluß des Privatpersonen gehörigen Strandes allemal von Trinitatis auf 6 Jahre in 4 Abtheilungen

gen verpachtet, nemlich 1) von Leba bis Füth, 2) von hier bis Damkerort, 3) vom cöslinschen Deep bis Lassehn und 4) bis an die Peene. Eben so wird in gewissen Gegenden auch die Bernsteingräberey verpachtet. — Weit gesegneter hingegen ist das

Pflanzenreich, welches allein über 1000 Arten wildwachsender Bäume, Pflanzen und Gräser liefert. Die Fruchtbarkeit der Wiesen ist ungemein groß, und der ausgebreitete Ackerbau einer der vorzüglichsten Nahrungszweige des Landes. Getreide aller Art, vorzüglich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, und Kartoffeln, Flachs, Hanf, Taback, Obst und Gartenfrüchte erbaut man schon bey nicht ganz schlechten Jahren mehr, als man zum eigenen Bedürfnisse braucht. Von dem Ueberschusse wird ein Theil für unvorherzusehende Nothfälle in den königl. Magazinen zu Stettin, Colberg und Stolpe, und von den Eigenthümern selbst aufbewahrt, ein anderer aber theils in die Marken Brandenburg, theils ins Ausland zur See versendet. Z. B. 1786 wurden 69 Lasten Getreide nur aus Stettin zur See ausgefahren. Kartoffeln werden besonders seit 1771 in Menge erbauet, und dadurch viel Brodtkorn erspart. Taback führte man 1786 nach der zu Stettin herauskommenden Liste 22,099 Ctr. aus, 8753 Ctr. weniger als 1785. Färberröthe 1117 Ctr.) und also 194 Ctr. mehr als 1785. Frisches Obst, vorzüglich Aepfel, hat man 1786 aus Stettin 5779 Tonnen, jede von $2\frac{2}{3}$ Berliner Schfl. ausgeführt, mehr also 3747 Tonnen als 1785; hingegen 1790 nur wiederum 4786 Tonnen.

Aus den schönen und ausgebreiteten, vorzüglich mit Eichen, Buchen, Ellern, Kiefern, Fichten u. Ahornbäumen bestandenen Waldungen wird jährlich eine sehr große Menge Bauholz zu Häusern und Schiffen, Nutz- und Brennholz geschlagen, ob man schon das letztere durch den in Menge vorhandenen Torf, wovon jährlich über 39 Millionen Stücke, = 27,857 Klaftern Holz, gestochen werden, jetzt

mehr

mehr als ehedem schont. Stettin allein hat 1786 ausgeführt an Bauholz für 97,376 Rthlr. mehr als 1785 für 8096 Rthlr., an Brennholz 18,122 Faden, 5325 Faden weniger als 1785; Dieblen 101 Schock, weniger 3 Sch. als 1785; Franzholz 125 Sch., mehr 4 Sch. als 1785; Klappholz 456 Sch., weniger 245 Sch. als 1785; Oxhoftboden 1850 Schock, mehr 249 Sch als 1785; Oxhoftstäbe 3726 Sch., mehr 114 Sch als 1785; Piepenstäbe 16,978 Sch., 3229 Sch. mehr als 1785; Planken 15,859 Stück, mehr 5454 St als 1785; Schiffsholz 60,864 Rthlr., mehr 5582 Rthlr als 1785; Tonnenboden 1055 Sch., mehr 578 Sch. als 1785; und Tonnenstäbe 28,039 Sch., 4226 mehr als 1785. Theer wurden 176 Tonnen ausgefahren. Von den Waldungen gehören in Vorpommern 8927 Hufen, 27 Morgen, 137 Ruthen, und in Hinterpommern 9821 Hufen, 12 Morgen, 106 Ruthen dem Könige. Theerofen giebts hingegen in ganz Pommern 35, und Schneidemühlen 28.

Ehedem lebten aus dem Thierreiche in Pommern wild: Bären, Luchse, Wölfe, Büffelochsen, Pferde 2c., wovon jetzt keine Spur mehr angetroffen wird, es verliefen sich denn bey harten Wintern einige der erstern nach Hinterpommern, wo man sie aber sogleich auszurotten sucht. Die gegenwärtigen wilden Thiere sind: Füchse, Fischottern, Marder, Iltisse, Dachse, Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen 2c., viele Arten Wasser- und Strandvögel, und Federwildpret im Ueberflusse. Die Viehzucht macht vorzüglich nach dem Ackerbaue den wichtigsten Nahrungszweig in Pommern aus. Im Jahre 1791 zählte man

1. In

	Pferde	Fohlen	Ochsen	Kühe	jung Vieh	Schaafe	Lämmer	Schweine
1. In Vorpommern								
a) in Städten	3371	366	865	5903	2747	9911	3492	8540
b) auf dem Lande	17883	3969	15562	28006	24352	140043	44911	36548
Summa	21254	4335	16427	33909	27099	149954	48403	45088
2. In Hinterpommern								
a) in Städten	5389	378	1829	11690	5168	28868	8938	14867
b) auf dem Lande	57946	8470	58790	96315	74907	640431	191146	120189
Summa	63335	8848	60619	108005	80075	669299	200084	135056
Summa Summarum	84589	13183	77046	141914	107174	819253	248487	180144
Im Jahre 1789 hingegen waren in ganz Pommern	84444	12497	76735	141031	99263	263101	187726	176157

Im Jahre 1789 gewann man vom Schaafviehe 46,606 Stein, à 22 Pf., und 20 Pf. Wolle; 1791 aber 54,535 Stein 18½ Pf., wovon die Städte 5843 Stein 3½ Pf., die Kreise 36,137 Stein 16½ Pf., und die Aemter 12,554 St. 21 Pf. lieferten; 1756 hingegen waren in Pommern nur 729,052 Schaafe und Lämmer, welche 42,494 St. Wolle lieferten. Gewöhnlich gilt itzt der Stein Wolle nicht unter 3 Rthlr. 8 gr. und nicht über 6 Rthlr. 16 gr.

Die pommmerschen Gänse, vorzüglich aus der Gegend von Rügenwalde, sind wegen ihrer Größe und Fettigkeit berühmt, und werden geräuchert durch ganz Teutschland versendet. Auch Federn und Federspuhlen gehen jährlich in Menge ins Ausland.

Nicht weniger einträglich ist auch die Fischerey in der Ostsee, in den Landseen und Flüssen, indem man von den mancherley Arten gefangener Fische vorzüglich die Heringe, Dorsche, Zander, Hechte, Aale, Neunaugen, Forellen und Lachse theils frisch, theils eingepökelt, theils getrocknet, theils geräuchert nach auswärtigen Orten versendet.

Die Bienenzucht treibt man am stärksten in denjenigen Gegenden, wo es viel Haiden giebt. Der Seidenbau und die Maulbeerbaumzucht hat vorzüglich unter Friedrich II. durch die unermüdete Sorgfalt des Staatsministers Herrn Grafen v. Herzberg wichtige Fortschritte gemacht. Im Jahre 1791 hatte man

	Maulberbäume	Seidencocons Pfund	Seidencocons Loth	Davon ist gehaspelt: reine Seide Pfund	reine Seide Loth	Floretseide Pfund	Floretseide Loth
1. In Vorpommern							
a) in Städten	37104	372	—	34	$12\frac{1}{2}$	8	11
b) in königl. Aemtern	7155	—	—	2	6	—	—
c) auf adl. Güthern	5200	—	—	—	—	—	—
2. In Hinterpommern							
a) in Städten	78468	693	13	40	18	4	29
b) in königl. Aemtern	22457	113	—	13	29	4	15
c) in adl. Güthern	29027	—	—	8	—	—	—
3. In den Synoden							
a) des Stettinschen Districts	11386	—	—	104	11	—	—
b) des Cöslinschen Districts	2370	—	—	—	4	1	—
In ganz Pommern also	193167	—	—	203	$16\frac{1}{2}$	18	23
Im Jahre 1777 waren	229992	5300	30	680	$28\frac{1}{2}$	106	10
— — 1788 —	93928	—	—	395	—	—	—
— — 1789 —	152622	—	—	316	—	—	—
— — 1790 —	171555	—	—	382	—	—	—

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Vor Friedrichs II. Regierungsantritte schlummerte auch in Pommern der Kunstfleiß, welcher aber seitdem jährlich sich mehr ausbreitet. Ob es schon in Pommern fast nur die wesentlich nothwendigen Gewerbe giebt, so findet man doch auch

auch andere Manufacturen und Fabriken; und viele werden mit solcher Emsigkeit betrieben, daß bereits Fabrik- und Manufacturwaaren der Pommern ausgeführt werden. Die Tuch- und andere Wollenmanufacturen, die Baumwollen- und Seidenweberey beschäfftigen in den Städten viele Menschen und auf dem Lande sowohl als zum Theil auch in Städten treiben viele Einwohner die Leinweberey, und mit der hiesigen guten, dauerhaften Leinwand wird nicht nur auf den großen Leinwandmärkten zu Stargard, Damm, Schlawe, Groß-Sabow ꝛc., sondern auch zur See ein einträglicher Handel getrieben. Z. B. 1790 fuhr man für ohngefähr 62,000 Rthlr. pommersche Leinwand zur See aus, wozu Colberg allein für 46,830 Rthlr. lieferte. Der Zustand der Manufacturen und Fabriken wird am besten aus nachstehenden Verzeichnissen übersehen werden können. 1777 befand sich in ganz Pommern eine Seidenmanufactur zu Cöslin, welche auf 3 Stühlen mit 3 Personen zum Landesdebit für 400 Rthlr. Waare lieferte. In Wolle arbeiteten 495 Tuchmacherstühle, 465 ganz wollene und 28 halbwollene Zeugweberstühle, 101 Stuhl zu Friesen, Boy und Flanell, und 48 Stühle zu Strümpfen und Mützen, überhaupt also 1137 Stühle mit 4531 Menschen für 229,638 Rthlr. 22 gr. Waare, wovon für 158,556 Rthlr. 6 gr. im Lande blieben und für 70,917 Rthlr. 8 gr. aus dem Lande gingen. In Leinen arbeiteten 1063 Stühle, nemlich 1052 auf Leinwand und 11 auf Leinendamast, mit 1296 Arbeitern, welche für 17,456 Rthlr. 18 gr. Waare wirkten, wovon für 14,208 Rthlr. 18 gr. im Lande und für 3,248 Rthlr. außer Landes verkauft worden sind. Die Baumwollenmanufactur trieb man auf 15 Stühlen zu Cattun, auf 7 zu Barchent und auf 8 zu Mützen und Strümpfen, welche 30 Stühle für 4444 Rthlr. Waare verfertigten, wovon für 2009 Rthlr. aus dem Lande gingen. Ueberhaupt waren also 2246 Stühle im Gange, worauf 6681 Personen beschäfftigt wurden, die für 407,288⅓ Rthlr. Waa-

ren lieferten, wozu nur für 2672 Rthlr. rohe ausländische Zuthaten nöthig waren, und doch für 90,189⅜ Rthlr. Waaren ins Ausland gingen. Im Jahre 1791 hatte Pommern nur 2 Seidenbandstühle; 1153 Stühle in allen Wollenmanufacturen, worauf 2822 Arbeiter für 296,014 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 57,189 Rthlr. ins Ausland gingen und für 231,677 Rthlr. im Lande blieben; auf 1204 Stühlen wirkten 1303 Weber Leinwand und Leinendamast für 43966 Rthlr., wovon für 10,679 Rthlr. außerhalb, und für 31,824 Rthlr. innerhalb Landes abgesetzt wurde; auf 121 Baumwollenstühlen endlich lieferten 131 Arbeiter für 25,565 Rthlr. Waare, von welcher für 6296 Rthlr. ins Ausland ging; in allem waren also 2480 Stühle mit 4256 Arbeitern besetzt, die für 365,545 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 281,361 Rthlr. im Lande und für 74,164 Rthlr. auswärts abgesetzt worden ist. Außer diesen genannten Gewerben lieferten 1777 noch in Pommern die Huthmacher für 7049 Rthlr., die Lohgerbereyen für 62,307 Rthlr., die Weißgerbereyen für 12,206 Rthlr., die Papiermacher für 2133 Rthlr., und die schwarzen Seifensiedereyen für 51,535 Rthlr. Waaren. In der Bernsteinfabrike werden jährlich mehr als für 100,000 Rthlr. Bernsteinwaaren verfertigt und ins Ausland gesendet.

Die Handlung, welche durch die Schifffahrt auf der Oder und Ostsee ungemein begünstigt wird, hat in neuern Zeiten ungemein zugenommen, und erstreckt sich itzt nicht nur über alle Gegenden der Ostsee, sondern geht auch in viele andere europäische Lande, und wird größtentheils auf eigenen Schiffen getrieben. 1777 hatte Pommern 164 Haupt- oder Seeschiffe, wovon der Stadt Stettin allein 72 gehörten, 215 Leichterschiffe, und 6 Holzschiffe; 1791 aber 270 Hauptschiffe, von welchen 122 Stettin besaß, und 186 Leichterschiffe. Stettin ist eigentlich der Hauptsitz des pommerschen Handels, demohngeachtet treiben einige andere Städte, z. B. Anklam, Demmin, Colberg, Rügenwalde, Treptow a. d. Rega und Stolpe ebenfalls einen beträchtlichen Seehandel. Der Seehandel könnte übrigens noch blühender seyn, wenn nicht die vielen Sandbänke am Strande die Schiffahrt so gefährlich machten, und wenn die pommerschen Seehäfen überhaupt tiefer und weniger versandet wären. Gewöhnlich gehen in den pommerschen Seehäfen jährlich über 1500 große Schiffe ab und zu, ohne die Ballast- und Leichterschiffe, und der ganze pommersche Activ- und Passivhandel beträgt jährlich 5 bis 6 Millionen Thaler.

In den Jahren 1789, 1790 und 1791 verhielt sich

	1789.			
	Hauptschiffe.			
A. Seewärts eingegangene Schiffe u. Waaren.	beladen	mit Ballast	Leichterschiffe	Werth der Waaren.
1) Zu Stettin und Schwienemünde	446	562	545	3521531
2) zu Anklam , ,	—	—	470	70178
3) , Demmin , ,	1	10	296	35035
4) , Schwienemünde	—	—	—	12964
5) , Colberg , ,	31	6	—	58978
6) , Rügenwalde ,	8	—	98	4778
7) , Treptow an der Rega , , ,	—	—	—	1925
8) , Stolpe , ,	5	41	—	38115
Summa	491	619	1409	3743504
B. Seewärts ausgegangene Schiffe u. Waaren.				
1) Zu Stettin und Schwienemünde	929	103	316	1410775
2) , Anklam , ,	—	—	—	29673
3) , Demmin , ,	11	—	293	100845
4) , Schwienemünde	—	—	—	4229
5) , Colberg , ,	13	22	—	40472
6) , Rügenwalde ,	75	—	21	12001
7) , Treptow an der Rega , , ,	13	2	—	17103
8) , Stolpe , ,	41	3	—	18078
Summa	1082	130	630	1633176

der pommersche Seehandel folgendermaßen:

1790.				1791.			
beladen	mit Ballast	Leichterschiffe	Werth der Waaren.	beladen	mit Ballast	Leichterschiffe	Werth der Waaren.
506	545	659	3983130	585	581	614	3963461
—	—	412	62693	—	—	600	65981
1	10	137	28972	16	20	173	23546
—	—	—	10089	—	—	—	7653
30	14	—	76591	48	13	—	109752
5	—	67	6615	10	—	80	9940
—	—	—	2120	—	—	—	4430
11	45	—	59240	18	48	—	80729
553	614	1275	4229450	677	662	1467	4265492
889	108	366	1906126	928	206	276	1449621
—	—	—	9850	—	—	—	17580
8	—	145	9640	36	—	180	47156
—	—	—	3402	—	—	—	7879
27	18	—	65158	29	32	—	58338
54	—	21	11744	68	—	29	10678
11	1	—	18063	10	3	—	13376
47	5	—	31304	46	15	—	17225
1036	132	532	2055287	1117	256	485	1621853

Die wichtigsten Einfuhrartikel sind Kaffee, Reis, Zucker, Thee, Weine, Eisen, Heeringe, Thran, Farben, Gewürze ꝛc., man sehe die Beschreib. von Stettin; und die Hauptausfuhrartikel bestehen in Getreide, Bernstein, Holz, Leinwand, wollenen und baumwollenen Tüchern, Obst, Asche, Salz ꝛc. Ueberhaupt aber machen Holz und Leinwand in allen Pommerschen Seestädten die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel aus, wovon der erstere gemeiniglich gegen 3 Tonnen und letzterer über ½ Tonne Goldes beträgt.

In Ansehung des beym Handel und in Pommern überhaupt gewöhnlichen Maaßes, der Münze und des Gewichts verweise ich auf B. I. S. 141. und 171. ff.

§. 9.

Landesverfassung.

Die königlich preuß. Landescollegia für Pommern haben ihren Sitz zu Stettin und Cöslin.

A. Zu Stettin befinden sich folgende:

I. Die königl. preuß. pommersche und camminsche Landesregierung, deren Chef Se. kön. Hoheit der Cronprinz v. Preußen ist, und deswegen auch den Namen eines Statthalters von Pommern führet. Dieses Collegium bestehet aus 1 Chefpräsidenten, der itzt zugleich auch Präsident des Consistorii und Pupillencollegii ist, aus 1 Vicepräsidenten und 9 Regierungsräthen, von welchen einige ebenfalls zugleich beym Consistorio, und

und andere beym Vormundschaftscollegio Sitz und Stimme haben. Außerdem sind dabey noch eine unbestimmte Anzahl Referendarien angestellt. Die Unterbedienten sind 1 Protonotarius, der zugleich Canzleydirector und expedirender Secretarius ist, 3 besondere expedirende Secretarien, 1 besonderer Canzleyinspector, 2 Registratoren, von welchen der eine das Landes- und Lehnsarchiv besorgt und zugleich Lehnssecretarius und Ingrossator beym Landbuche ist, der andere aber hat die beiden vorhero abgesonderten, nunmehro vereinigten Processualarchive unter seiner Aufsicht; 3 Rendanten bey der Depositen-, Salarien- und Vorschußcasse, 9 Cancellisten, 1 Calculator, mehrere Copisten, 2 Canzleydiener und 3 Executoren. Die Regierung versammelt sich wöchentlich des Montags und Freytags Vormittags um 8 Uhr auf dem Schlosse zu Stettin. Zur Verwaltung derselben gehören 1) die eigentlichen Regierungssachen nach der Regimentsverfassung vom 17. Jul. 1654, oder alle Landes- Polizey- Lehns- und Hypothekensachen von ganz Pommern, Confirmations- und andere die Landesherrlichen Gerechtsame und Hoheiten und den öffentl. Zustand der Provinz betreffende Sachen, mit Ausschluß der Oekonomie- und Finanzsachen nebst den dahin einschlagenden Justizsachen, welche der im Jahre 1723 aus der damaligen Amtskammer und dem Kriegscommissariate errichteten K. Kriegs- und Domainenkammer beygelegt worden sind, ferner mit Ausschluß aller Kirchen-, Schul- und milden Stiftungssachen, welche durch das Reglement vom 30 Jan. 1742 dem K. Consistorio übergeben worden sind. 2) Alle nicht aus den Hinterkreisen an das Hofgericht zu Cöslin gelangende Justizsachen wider die Prälaten, von Adel, königl. Officianten, sämmtliche nicht unter dem Stadt- oder Bauerrechte stehende Personen, alle Kirchen-, Pfarr- und Schul-Justizsachen, nebst den Ehescheidungsprocessen. In allen diesen Sachen wird in erster Instanz vom ersten Senate der kön. Regierung, in zweyter Instanz aber vom zweyten Senate gesprochen. Beträgt nun die streitige Sache über 200 Rthlr., so gelanget sie in letzter Instanz

 an

an das königl. Tribunal nach Berlin; hingegen, wenn sie von 100 bis 199 Rthlr. beträgt, und beide erste Instanzen haben nicht gleichförmig erkannt, so wird alsdenn bey jedem Senate ein neuer Referent gewählt, und in der Versammlung beider Senate das letzte Urthel ertheilet. Wenn beide Senate aber gleichförmig gesprochen haben, so werden die Acten an das königliche Hofgericht zu Cöslin zur Abfassung des dritten Urthels geschickt, welches in ähnlichen Fällen hinwiederum die Acten nach Stettin sendet. Uebrigens hat die Regierung auch die Oberaufsicht aller in ihrem Gerichtsbezirke liegenden Untergerichte, und die in erster Instanz von den Magisträten der Immediatstädte oder von den besondern Stadtgerichten zu Alt-Stettin, Anklam und Stargard, imgleichen von den Justizämtern und adlichen, auch Burg- und Capitelsgerichte zu Caminn, so wie von dem Marienstifts-kirchengerichte zu Alt-Stettin und vom Ordensamte zu Collin gesprochenen Urthel und Sachen werden in der zweyten Instanz vom ersten, in der dritten und letzten Instanz vom zweyten Senate entschieden; hingegen in den adlichen Mediatstädten gehen die Appellationen gegen die Rechtssprüche der Magisträte erst an die adlichen Burggerichte und gelangen erst in dritter oder letzter Instanz an den ersten Senat der Regierung; und eben so auch vom Stettinichen Lastadischen Gerichte erst an den Magistrat zu Alt-Stettin und dann an die Regierung. Die Sachen des Stettinschen See- und Wettgerichts kommen in zweyter Instanz an den Magistrat zu Stettin und in dritter an die beiden Senate der Regierung zur Erkenntniß, wobey im Nothfalle auch erfahrne Kaufleute zugezogen werden.

Die zur Regierung gehörigen Cassen sind 1) die Depositencasse, 2) die Sportulcasse oder Salariencasse, und 3) die Vorschußcasse. Die bey der Regierung befindlichen Archive bestehen 1) aus dem Landesarchive; 2) aus dem Fürstl. Stettinschen Archive, 3) dem herzogl. Wollgastischen Archive, 4) dem königlich Schwedischen Archive von 1642 bis 1720, 5) dem bis ins 13te Jahrh. zurückgehenden Lehnsarchiv, und 6) dem abgeschlossenen Archiv des ehemaligen Stargardschen Hofgerichts.

Die in Pommern geltenden Gesetze, nach welchen bey der königlichen Regierung gesprochen wird, sind: 1) in bür-

bürgerlichen Sachen das neue Gesetzbuch und das Lübische Recht, das Magdeburgsche Recht, die hinterpommersche Bauer- und Schäferordnung, die hinterpommersche Hofgerichtsordnung zum Theil, die Forstordnung, die Haff- und Wasserordnung, Landesprivilegien der Stände, Landtagsrecesse und Abschiede, besonders vom 11 Jul. 1654, nebst mehrern in einzelnen Fällen ergangenen Verordnungen, in wie fern sie durch das neue Gesetzbuch nicht aufgehoben worden sind; 2) in Lehnssachen außer den gemeinen Lehnsgesetzen, das neue Gesetzbuch, und in Hinterpommern die Lehnsconstitution von 1694; 3) in peinlichen Sachen endlich die Halsgerichtsordnung K. Karls V., die Criminalordnung von 1717 und das neue Gesetzbuch.

II. Die königlich preußisch-pommersche Kriegs- und Domainencammer besteht aus 1 Präsidenten, der zugleich Präsident des Collegii Medici, Collegii Sanitatis und des Commerciencollegii ist, 2 Cammerdirectoren, 2 Oberforstmeistern und 22 Kriegs- und Domainenräthen, wovon einer beym Collegio medico und Sanitatis, und ein anderer beym Commerciencollegio das Directorium führt; 2 sind beständige Commissarien oder Departementsräthe in den Aemtern, und 2 sind Steuerräthe in den Städten jenseit der Persante, oder in dem Districte der ehemals zum cöslinschen Kammerdeputationscollegio gehörigen Hinterkreise. Die Anzahl der Referendarien ist unbestimmt und nimmt daher bald ab, bald zu. Die Unterbedienten sind: 6 expedirende Secretaire; 3 Archivare, wovon einer das Kriegs- und Städtische, der andere das Domainen- und Forst-, der dritte endlich das Rechnungsarchiv unter seiner Aufsicht hat; 5 Calculatoren, 2 Journalisten, 8 Cancellisten, nebst einigen Cancelleyassistenten, Copisten und 3 Canzelleydienern, wovon einer zugleich Cammerexecutor ist. Für die Forstsachen ist itzt eine besondere Canzley, wobey 2 Forst-

secretaire mit dem Titel Forsträthe angestellt sind, die Holzmärkte bereisen und die Aemterforstrechnungen aufnehmen, 1 expedirender Secretair, welcher auch zugleich die Cancellistenstelle vertritt und einige Canzleyassistenten hat. Dieses Collegium kommt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags im Sommer um 8, im Winter um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Stettin zusammen.

Bey der Cammer ist auch seit 1783 eine besondere Justizdeputation niedergesetzt worden, welche die Cammerjustizsachen bearbeitet. Sie besteht aus dem Cammerpräsidenten als Chef, aus dem 1ten Cammerdirector, aus 2 Cammerjustitiarien, 2 Assisteyzräthen, 1 Secretair und Protocollisten. Zur Verwaltung der Kriegs- und Domainencammer gehören überhaupt alle Land-, Polizey-, Forst-, Manufactur-, Fabriken-, Gewerks-, Cameral-, Finanz-, Cassen-, Stadt- und Landwirthschaftssachen, und was aus diesen allen wiederum ins Militairwesen einschlägt, z. B. Cantonwesen, Einquartierung, Verpflegung, Marschwesen rc., Hafen-, Bau- und Wirthschaftssachen, Oberaufsicht und Einführung aller hierher gehörigen Bedienten, alle Befehle an die Land- und Steuerräthe rc. und die diesem Collegio abzustattenden Berichte und einzureichenden Bittschriften müssen so eingerichtet seyn, als wenn sie unmittelbar an des Königs Person selbst gingen. Unter der unmittelbaren Aufsicht der Kr. und D. Cammer stehen vorzüglich folgende in Stettin befindliche Hauptcassen: 1) die Kriegscasse; 2) die Domainencasse, 3) die Provinzialforstcasse für Forst-, Mast- und Jagdgefälle, welche an die Hauptforstcasse, s. B. I. S. 221, abgeliefert werden, 4) die Salzcasse, 5) die Hauptbaucasse, 6) die Forstbaucasse, bey der sämmtliche zu den königl. Forstgebäuden in der Provinz bewilligte Gelder berechnet werden, 7) die Hauptmanufacturcasse, 8) die Haupt-Justizämter-Sportulcasse, 9) die Stempel- und Chartencasse, 10) die Weizensteuercasse, und 11) das königliche Wollmagazin.

III. Das

III. Das königlich preußisch pommersche und camminsche geistliche Consistorium besorget die Prüfungen sämmtlicher anzusetzender Kirchen- und Städtischen Schullehrer in Vor- und Hinterpommern und selbst in dem Gerichtssprengel des Consistorii zu Cöslin, wie auch die Prüfung aller in der ganzen Provinz die Erlaubniß zu predigen suchenden Candidaten. In dem ihm besonders anvertrauten Bezirke von 10 Synoden oder Präposituren in Vor- und von 17 Synoden in Hinterpommern hat es die Oberaufsicht auf die Verwaltung des Gottesdienstes, auf die milden Stiftungen, auf das Patronatrecht rc. geistliche Gnaden- und Dispensationssachen rc. Dieses für sich bestehende Collegium hat den ersten Regierungspräsidenten zum Chef, 7 geistliche Räthe, mit Einbegriff des Generalsuperintendenten, und 4 weltliche Räthe. Ferner gehören zu demselben 1 Protonotarius, 1 Fiscal, 1 Registrator, 1 Calculator und eine mit der Regierung gemeinschaftliche Canzley. Die ordentlichen Sessionen werden Donnerstags auf dem Schlosse gehalten.

Alle evangelisch lutherische Gemeinen in Pommern sind in 39 Synoden und Inspectionen abgetheilet, deren jede einen Präpositus oder Inspector hat. Von denselben gehören hierher:

Namen

Namen der Synoden	Anzahl der Kirchspiele oder Pfarreyen.	Stadtprediger incl. der Präpositen	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küster und Schulmeister in Städten	Küster und Schulmeister aufm Lande
A. In Vorpommern						
1) die anklamsche Synode	17	4	16	5	5	61
2) die demminsche —	15	3	13	4	4	57
3) die gollnowsche —	7	2	6	3	1	19
4) die pasewalksche —	7	2	6	2	5	29
5) die penkunsche —	11	1	10	1	1	24
6) die altstettinsche — mit ihren 3 Classen	20	5	17	27	5	59
7) die treptowsche —	12	2	11	3	3	38
8) die ückermündische —	15	4	13	2	2	25
9) die üsedomsche —	11	2	10	2	1	11
10) die wollinsche —	11	4	9	2	3	26
Sämmtliche Prediger an den lutherischen Kirchen zu Altstettin machen mit dem Generalsuperintendenten von Vor- und Hinterpommern das unter keiner Synode stehende stettinsche geistliche Ministerium von aus.	7	15	—	—	—	—
B. In Hinterpommern						
1) die bahnsche Synode	11	2	10	3	1	19
2) die camminsche —	11	3	10	2	3	51
3) die colbatz- oder neumarksche —	16	1	15	—	—	42
4) die dabersche —	11	2	10	2	1	11
5) die freyenwaldsche —	14	2	13	2	1	26
6) die greifenbergsche —	18	4	16	4	2	63
7) die greifenhagensche —	6	2	5	2	3	14

Namen der Synoden	Anzahl der Kirchspiele oder Pfarreyen	Stadtprediger incl. der Präpositen	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küster und Schulmeister in Städten	Küster und Schulmeister aufm Lande
8) die gülzowsche Synode	7	1	6	–	1	22
9) die jacobshagensche —	16	2	14	3	—	38
10) die labessche —	9	3	7	2	1	19
11) die massowsche —	7	2	6	2	1	17
12) die naugardsche —	6	2	5	2	1	22
13) die pyritzsche —	17	3	16	4	3	18
14) die regenwaldische —	8	2	7	1	—	21
15) die sallentin , oder werbensche —	22	1	21	—	2	47
16) die stargardsche —	11	7	7	11	4	16
17) die treptowsche —	15	3	14	3	4	61
Summa	338	86	293	94	58	856

Die Teutschreformirten stehen in ihren Kirchen und Schulsachen unter der Inspection des Hofpredigers zu Stargard, und machen in ganz Pommern die 5 Gemeinen in Stettin mit 1 Prediger, in Pasewalk mit 1 Pred., in Stargard mit 2 Pred., in Colberg mit 1 Pred., in Stolpe mit 1 Pred. aus: denn die teutschreformirte Gemeine in Lauenburg mit 1 Prediger gehört seit 1774 zu Westpreußen. Hingegen die französischreformirten haben in Pommern nur die beiden Gemeinden in Stettin mit 2 Predigern und in Stargard mit 1 Prediger.

Die Römisch-Katholischen, im Civil- und Militairstande, den Lauenburg- und Bütowschen Kreis ausgenommen, sind in Pommern gegen 3000 Seelen stark, und besitzen überhaupt 4 Stadt- und 24 Landkirchen.

Die Schulanstalten sind in Pommern sehr gut, und besonders hat König Friedrich II. die Landschulen ungemein verbessert, auch im J. 1777 auf dem Lande Gnadenschulen angelegt. Zur Verbesserung des Gehalts der Landschulmeister bestimmte

stimmte er einen Theil der Zinsen von den dem Pommerschen Adel zur Verbesserung seiner Güter geschenkten ansehnlichen Summen, und ließ überdies noch in Orten, wo keine Schulgebäude vorhanden waren, neue aufbauen, und die alten Schulgebäude ausbessern; er ließ ferner alle Schulmeister aufs neue prüfen, setzte die untüchtigen ab, und tüchtigere an ihre Stellen. Allein, da die zu diesem Behuf bestimmten Zinsen nicht ganz zureichend waren, so hat die vom pommerschen Consistorio festgesetzte Besoldung, von 40 bis 80 Rthlr. jährlich, noch nicht in allen Dörfern eingeführet werden können.

IV. Das in dem Jahre 1747 errichtete Preußisch-pommerische Pupillen- oder Vormundschafts-Collegium besteht aus dem Chefpräsidenten der Regierung, aus 4 Räthen, 1 Secretair, der zugleich Rendant der Depositencasse ist, aus 1 Registrator, und hat mit der Regierung eine gemeinschaftliche Canzley. Dieses Collegium, welches sich alle 8 Tage des Montags auf dem Schlosse zu Stettin versammelt, führt die obervormundschaftliche Aufsicht über alle Unmündige, Blödsinnige u. s. w.

V. Das Criminalcollegium ist aus dem 1671 in Stolpe errichteten und 1680 nach Stargard verlegten Schöppenstuhle im Jahre 1733 gestiftet und mit der königlichen Regierung gewissermaaßen verbunden worden. Es besteht aus dem Regierungspräsidenten, den Regierungsräthen, 1 Director des Schöppenstuhls und 7 Criminalräthen. Dieses Collegium hat die Untersuchung aller Criminalsachen im ganzen preußischen Pommern, und wird von dem Präsidenten zusammenberufen, ohne daß seine Sessionen sich an bestimmte Tage binden. Wenn hingegen die Criminalräthe den pommerschen Schöppenstuhl formiren, so geben sie auch auf Verlangen auswärtiger und stettinscher Gerichte Urthel und Bescheide in Civilsachen, ohne deswegen in einer Verbindung mit der königl. Regierung zu seyn.

VI. Das Collegium medicum ist am 8 December 1724 gestiftet worden, und bestehet

aus dem Cammerpräsidenten, 1 Director, der zugleich Kriegs- und Domainenrath ist, 2 Aerzten, 2 Apothekern und 2 Wundärzten. Ueberdies gehören noch dazu 1 Fiscal und 1 Secretair. Dieses Collegium versammelt sich des Mittwochs auf dem Schlosse zu Stettin, und hat die Aufsicht über die Kreisphysici und alle Medicinalsachen in der ganzen Provinz.

VII. Das Collegium Sanitatis wurde 1709 bey der damals in Preußen und Pommern wüthenden Pest zu Stargard gestiftet, 1724 abgeändert und am 29 März 1748 der Aufsicht der Kriegs- und Domainenkammer anvertrauet. Es bestehet aus dem Kammerpräsidenten, 1 Arzt und 1 Secretair, und versammelt sich Mittwochs auf dem Schlosse zu Stettin.

VIII. Das Commerciencollegium wurde bereits 1747 errichtet, erhielt aber durch die Instruction vom 29 Januar 1755 erst seine gegenwärtige Einrichtung. Es besteht aus dem Cammerpräsidenten, 1 Kriegs- und Domainenrath, 3 Commercienräthen, 1 Secretair, 1 Cancellisten und 1 Nuntius, der zugleich Schoßinspector ist. Die vornehmste Sorge dieses Collegii ist die Aufnahme der Handlung nebst der Verbesserung und Vermehrung der Manufacturen und Fabriken.

IX. Die königl. preußisch-pommersche Accise-, Licent- und Zolldirection zu Stettin, besorgt seit 1766 alle Vor- und Hinterpommersche Zoll- und Accisesachen, welche ehedem mit unter der Cammer standen. Sie besteht aus dem ersten Directoe, mit dem Character eines Kriegs- und Domainenraths, aus einem zweyten Director mit dem Character eines Kriegsraths, aus 1 rechtlichen Assessor, der alle Justizsachen bearbeitet, und 1 Rechnungsassessor, welcher die Rechnungssachen unter sich hat. Die Canzelley hat 1 Canzelleydirector, der zugleich expedirender Secretair isi, und außerdem noch 1 expedirenden Secretair,

1 Re-

1 Registrator, verschiedene Cancellisten, und Sürnumerairs.

X. Das königl. preußisch-pommersche Provinzial-Banco-Comtoir und Lombard zu Stettin hat 1 Commissarius und Justiziarius, der zugleich Regierungsrath ist, 2 Rendanten, wovon der eine Buchhalter, der andere Cassirer ist, 1 Secretair und 1 Cassendiener.

XI. Die königl. preußisch-pommersche General-Landschafts-Direction und Creditcasse, welche 1780 durch König Friederich II. mit einem Aufwande von 200,000 Thalern errichtet wurde. Ihr Chef ist der Groß-Canzler. Die Generaldirection zu Stettin besteht aus 1 Präsidenten u. einigen Landschaftsräthen, und hat 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair, 1 Canzellisten und 1 Canzelleybothen. Die vier Provinzialdirectionen oder Departements zu Pasewalk für Vorpommern, und zu Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolpe für Hinterpommern, bestehen aus 1 Director, 2 Räthen und 5 Deputirten, und haben 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair und 1 Canzleydiener. Diejenigen Gutsbesitzer, welche zur Verbesserung ihrer Güter Gelder anleihen wollen, können dieselben gegen Pfandbriefe bis zur Hälfte oder bis zwey Drittel des Werths der Güther erhalten, und entrichten davon jährlich $4\frac{1}{2}$ Procent Zinsen an die Innhaber der Pfandbriefe. Von den 1303 in Pommern befindlichen adlichen Güthern sind 553 mit Pfandbriefen belegt, und auf dieselben 5,477,200 Rthlr. bewilligt worden. Hiervon sind 237,300 Rthlr. abgelöst und sonst zurückgegangen, so daß 1792 noch für 5,239,900 Rthlr. Pfandbriefe wirklich im Umlauf waren.

B. Zu Cöslin haben ihren Sitz

I. Das königl. Preuß. Pommersche Hofgericht, welches 1720 als ein Justizcollegium für die Hinterkreise gestiftet wurde. Es verwaltet, so wie

wie die königl. Regierung zu Stettin, alle Rechtssachen, und ist ebenfalls in 2 Senate getheilt, welche unter gleichen Einschränkungen, wie die zu Stettin, entscheiden. Allein in Criminalsachen werden die geschlossenen Acten an die Regierung zu Stettin eingesandt, und die Urthel nach erhaltener königl. Bestätigung von dem Hofgerichte vollzogen. In dem Cöslinschen Gerichtsbezirke gelten eben die Gesetze und Rechte, wie bey der Regierung, nur daß die zum Cöslinschen Hofgerichte gehörigen Hinterpommerschen Städte das Lübische Recht, und die Stadt Stolpe außerdem noch ein geschriebenes statutarisches Recht haben. Das Cöslinsche Hofgericht bestehet aus 1 Präsidenten, 1 Director und 6 Räthen. Außerdem gehören noch dazu verschiedene Referendarien und Auscultatoren. Die Unterbedienten sind 1 Protonotarius, 1 expedirender Secretair, 1 Registrator, 2 Rendanten, 1 Controlleur, 3 Canzellisten, 1 Calculator, 1 Canzelleydiener und 2 Hofgerichtsboten. Das Collegium versammelt sich auf dem Schlosse zu Cöslin Montags, Mittwochs und Freytags vormittags um 8 Uhr. Das 1764 zu Cöslin gestiftete Kriegs- und Domainen-Cammerdeputation-Collegium wurde 1787 aufgehoben und mit der Kriegs- und Domainenkammer zu Stettin vereiniget.

II. Das königl. preuß. pommersche Consistorium wurde 1747 für die Hinterkreise errichtet. Es bestehet aus dem Hofgerichtspräsidenten, 1 Director, 2 weltlichen Räthen und 1 geistlichen Rathe, der zugleich Präpositus der Cöslinschen Synode und Pastor an der Pfarrkirche zu Cöslin ist. Die Unterbedienten sind 1 Secretair und Registrator, 1 Canzellist und 1 Canzelleydiener. Dieses Collegium versammelt sich des Freytags und hat mit dem zu Stettin einerley Bestimmung. Beide Collegia müssen sich nach der allgemeinen Landesordnung, der erneuerten pommerschen Kirchenordnung, der Agende von 1691, den statutis synodicis von 1574, den legibus Praepositorum, der hinterpommerschen Consistorialordnung von 1697. u. a. m. richten. Unter dem königl. Consistorio zu Cöslin stehen blos 9 Synoden in Hinterpommern:

Namen der Synoden	Anzahl der Pfarreyen	Stadtprediger incl. Präpositen	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küster und Schulmeister in Städten	Küster und Schulmeister auf dem Lande
1) die Belgardsche Synode	16	3	14	4	4	67
2) die Bublitzsche —	10	2	9	2	2	31
3) die cörlinsche —	9	2	8	2	2	31
4) die cöslinsche —	22	4	20	4	7	71
5) die colbergsche —	12	5	8	5	6	36
6) die neustettinsche —	22	4	20	6	2	62
7) die rügenwaldische —	22	4	20	2	5	79
8) die schlawische —	19	5	16	5	6	16
9) die stolpische —	32	6	29	4	5	171
Hierzu kommen ferner die zu Westpreußen geschlagenen Inspectionen, als:						
a) die lauenburgsche Inspection	3	2	2			
b) die bütowsche Insp.	4	2	3	6	6	71
c) die harbrowsche Insp.	9	—	9			
d) die unmittelbar unter dem königl. Consistorio zu Stettin stehenden in Tempelburg	1	2	—			
Summa	181	41	158	40	45	635

Ueberdies befinden sich bey den in Pommern garnisonirenden Regimentern noch 8 Feldprediger. Ueberhaupt genommen sind

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vaganten	Capellen
a) In Vorpommern				
in den Städten	29	—	—	—
in den königl. Dörfern	44	42	—	7
in den Cämmereydörfern	8	18	1	4
in den adl. Dörfern	49	57	5	15

b) in

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vaganten	Capellen
b) In Hinterpommern				
in Städten	62	—	—	—
in königl. Dörfern	93	83	1	1
in Cämmereydörfern	22	9	—	1
in adl. Dörfern	226	233	8	18
Summa	533	442	15	46
	975			

III. Das **Pupillen- oder Vormundschaftscollegium** wurde gleichfalls 1747 errichtet, und führet die obervormundschaftliche Aufsicht sowol unmittelbar als mittelbar über die Unmündigen. Es bestehet aus dem **Hofgerichtspräsidenten**, 1 **Director** und 5 **Räthen**, wovon 4 zugleich Hofgerichtsräthe sind. Die Unterbedienten sind 1 **expedirender Secretair**, 1 **Registrator** und 1 **Canzellist**.

Außer diesen hohen Landescollegien giebt es in Pommern auch **Landstände**, welche aus **Prälaten**, **Ritterschaft** und **Städten** bestehen. Die Prälaten sind das Domcapitel zu Cammin, das Stift St. Mariä zu Collberg und die beiden Stifter zu Stettin.

§. 10.

Einkünfte.

Die gesammten königlichen Einkünfte von Pommern, s. B. 1. S. 32. ff., sollen etwas über 2 Millionen Thaler betragen. Die Quellen derselben sind 1) die kön. Domainenämter, 2) die Accise-, Zoll-, Post-, Forst-, Salz- und andere Regalien, 3) die Grundsteuer, 4) die Contributionen, 5) die Consumtionsauflagen, 6) die Gewerksteuer, 7) die

Ritter- oder Lehnpferde, indem jedes 77 Thaler 9 Gr. $7\frac{13687}{20728}$ Pf. jährlich nach der Allodifications- und Assecurations-Urkunde für die Ritterschaft des Herzogthums Hinterpommern und Fürstenthums Cammin d. d. Berlin den 16. Februar 1787 trägt:

	Anzahl d. Lehnpferde	Jährlicher Lehns- und Allodifications-Canon Rthlr.	gr.	pf.
a) der belgardsche Kreis	55	965	10	—
b) der Rügenwalde-, Labes-, und Borksche Kreis	$32\frac{1}{2}$	603	18	10
c) das Fürstenthum Cammin	$105\frac{1}{2}$	1859	10	7
d) der flemming- und wollinsche Kreis	$16\frac{23}{60}$	289	16	9
e) der greifenbergsche Kreis	$54\frac{19}{20}$	1050	—	9
f) der greifenhagensche Kreis	$14\frac{2}{3}$	264	12	1
g) die Herrschaft Wildenbruch	$15\frac{1}{3}$	266	19	8
h) der naugard- und debitzische Kreis	$18\frac{17}{32}$	338	16	2
i) der neustettinsche Kreis	$23\frac{1}{2}$	565	13	—
k) der ostensche Kreis	15	267	23	6
l) der pyritzsche Kreis	$79\frac{11}{48}$	1455	3	10
m) der Saziger Kreis	$45\frac{3}{4}$	824	16	2
n) der schlawe- und rummelsburgsche Kreis	61	1063	19	8
o) der stolpische Kreis	$94\frac{1}{2}$	1666	20	1
p) das Domcapitul Cammin	3	52	5	—
q) das Domcapitul Collberg	4	69	14	8
Summa	$647\frac{19}{32}$	11604	4	9

8) Stempelpapier, 9) Judenschutzgeld, 10) Giebelschoß, 11) Chargengebühren, 12) Sporteln, 13) Servisgelder von den Städten, 14) die Fourage- oder Cavalleriegelder vom platten Lande mit Ausschluß der Ritterhöfe. Jeder Bauer giebt jährlich ungefähr 2 Thlr. 16 Gr.

§. 11.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Nach der vom König Friedrich Wilhelm I. eingeführten Cantonverfassung ist der größte und schönste Theil der nicht adlichen Einwohner (denn die Adelichen sind gebohrne Soldaten) zum Soldatenstande verpflichtet, und von den Einwohnern in Pommern sind nur die Söhne königlicher Officianten, alle Lehrer und Studirende, die Verabschiedeten, die Ausländer, die Colonisten nebst ihren mit ins Land gebrachten Söhnen, die Postknechte, Bergleute, Bernsteinfabrikanten, Mennoniten, einige Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten, Künstler und Juden frey. Von der ganzen preußischen Armee lagen 1791 in Pommern in Garnison 14010 Mann Infanterie, und 6827 Mann Cavallerie, zusammen 20837 Mann, bey welchen sich 12424 Weiber, Kinder und bürgerliche Dienstboten befanden. Die wirklichen Soldaten waren in 16 Batallions Infanterie, 2 Depotbatallions, 2 Artillerie-Compagnien, 2 Invaliden-Compagnien, 4 Esquadrons Cürassiere, 12 Esquadrons Dragoner, und 10 Esquadrons Husaren eingetheilt. Alle diese Regimenter haben in den 3 schlesischen Kriegen bey allen Gelegenheiten sich vorzüglich tapfer bewiesen, und zeigen auch in dem gegenwärtigen Kriege ihre alte Tapferkeit, daher hatte sie König Friedrich II. nicht nur besonders lieb, sondern auch der itzt regierende König schätzt sie wegen derselben hoch.

§. 12.

Landeseintheilung.

Die ältere Abtheilung des Herzogthums Pommern weicht von der gegenwärtigen

außerordentlich ab. Im 12ten Jahrhunderte hieß Vorpommern das Land zwischen der Warnow im heutigen Herzogthume Mecklenburg und der Persante; hingegen Hinterpommern das Land zwischen der Persante, Braha, Weichsel und Netze. Im 17 Jahrhunderte erstreckte sich das Land, welches man Vorpommern nannte, nicht einmal von der Reckenitz bis an die Oder, denn als es im westphälischen Frieden an Schweden kam, wurden die an der Westseite der Oder belegenen Städte Stettin und Garz als hinterpommersche Städte betrachtet, doch aber der Krone Schweden zugelegt. Heut zu Tage pflegt man Vorpommern, Pomerania citerior, das Land zwischen der Reckenitz und Oder, und Hinterpommern, Pomerania ulterior, das Land zwischen der Oder und Westpreußen zu nennen, mithin die Oder als die Gränze zwischen beiden Pommern anzusehen. Allein die ältern Landcharten sind auf diese Weise noch nicht abgetheilt; sondern sie ziehen den Theil des Herzogthums Stettin, der zwischen der Oder und Ihna lieget, und wozu der Greifenhagensche und Pyritzsche Kreis gehören, annoch zu Vorpommern. Das Land zwischen der Ihna und Leba findet man insbesondere das Herzogthum Pommern genannt, und ebenfalls in Vor- und Hinterpommern abgetheilt, da dann zu jenem das Land zwischen der Ihna und Wipper, mithin auch das Herzogthum Cassuben, welches größtentheils um die Persante gelegen hat, itzt aber keine besondere Landschaft mehr ausmacht, und das Fürstenthum Cammin, welches keine bestimmten Gränzen hat; zu diesem aber das Land zwischen der Wipper und Leba, mithin auch das Herzogthum Wenden gerechnet wird. Gegenwärtig wird das königl. preuß. Herzogthum Pommern in Vor- und Hinterpommern und jedes wiederum in verschiedene Kreise abgetheilet.

I. Vorpommern
enthält

1. den Randowschen Kreis;
2. den Anklamschen Kreis;
3. den Demmin- und Treptowschen Kreis;

4. den

4. den Usedomschen Kreis;
5. den Wollinschen Kreis;

II. Hinterpommern

wird in 18 Kreise eingetheilt, wovon

A. 10 Kreise zu dem Gerichtssprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Stettin ihren Sitz haben, als:

6. 1) der Flemmingsche Kreis;
7. 2) das Domcapitul Cammin;
8. 3) die Probstey Kuckelow;
9. 4) der Greifenhagensche Kreis;
10. 5) der Pyritzsche Kreis;
11. 6) der Saziger, Freyenwalde, Wedell und Pansin Borksche Kreis;
12. 7) der Daber-, Naugard- und Dewitzsche Kreis;
13. 8) der Borksche Kreis:
14. 9) der Osten- und Blüchersche Kreis;
15. 10) der Greifenbergsche Kreis;

B. Diejenigen 8 Kreise, oder die sogenannten 8 Hinterkreise, welche zum Gerichtssprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Cöslin ihren Sitz haben.

16. 1) das Fürstenthum Cammin oder der Fürstenthumsche Kreis;
17. 2) das Domcapitel Collberg;
18. 3) der Belgard-Polzinsche Kreis;

19. 4) der Neu-Stettinsche Kreis;
20. 5) der Rummelsburgsche Kreis;
21. 6) der Schlawe- und Polnowsche Kreis;
22. 7) der Stolpsche Kreis;
23. 8) der Lauenburg- und Bütowsche Kreis.

In allen diesen Kreisen befanden sich 1789 nach F. Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statistic der königl. Preuß. Staaten 56 Städte mit 16852 Häusern und Feuerstellen, wovon 6136 Feuerstellen auf die 16 Vorpommerschen Städte und 10716 auf die 40 Hinterpommerschen zu rechnen sind. Ueberdies hatten die Städte noch 4371 Scheunen. Die sämmtlichen Städte standen in dem Feuersocietätscatastro taxirt und versichert für 7,131,678 Thaler, wovon 4,353,634 Thaler den 16 vorpommerschen Städten und nur 2,778,044 Thaler den 40 Hinterpommerschen Städten zufällt. Ferner zählte man 42 königl. Aemter, welche unter 32 Beamten stehen, mit 634 Dörfern und 271 Vorwerken, welche 17,402 Feuerst. hatten. Die Kämmereyen besaßen 159 Dörfer und 82 Vorwerke mit 3982 Feuerstellen. In den 1338 adlichen Dörfern und Vorwerken endlich waren 31,107 Feuerstellen. Das platte Land der Provinz zählte also überhaupt 52,491 Feuerstellen. 1791 hingegen zählte man nach einer mir vom H. Wutstrack mitgetheilten Tabelle in den 56 Städten 16981 Feuerstellen,

…ahre 1789.

	…d von Wollenarbeitern					Diese Wollarbeiter haben an Wolle verarbeitet kleine Stein à 11 Pfund	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten	
	…chmacher	Strumpfmacher		Hüthmacher				
	Gesellen	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Stein	Tücher	Zeuche
A. J…								
S…	38	10	13	9	14	1580	34	1208
Ar…	—	3	—	4	2	326	117	—
P…	1	1	—	3	—	1551	7	107
D…	—	1	—	2	—	358	—	71
W…	4	1	—	1	1	157	—	58
S…	—	—	—	1	—	190	67	—
S…	—	—	—	1	—	1512	117	109
S…	—	—	—	1	—	128	—	48
T…	—	—	—	2	—	169	—	68
D…	6	—	—	1	—	1016	13	308
U…	—	—	—	1	—	134	—	—
N…	—	—	—	—	—	—	—	—
P…	—	—	—	—	—	—	—	—
P…	—	—	—	—	—	—	—	—
U…	2	—	—	—	—	202	—	107
J…	—	—	—	—	—	66	—	—
	51	16	13	26	17	7389	345	2084
B. J…								
S…	98	1	2	6	3	3590	302	3586
C…	111	1	—	4	—	7264	76	4435
S…	5	—	—	4	3	1220	44	680
T…	54	2	—	1	—	1109	91	254
C…	16	2	4	2	2	1840	119	913
S…	—	—	—	5	—	3338	388	548
N…	—	—	—	1	—	52	40	—
P…	21	—	—	2	1	820	—	539
S…	20	—	—	4	1	2000	—	401
C…	1	—	—	3	2	—	—	40
M…	—	—	—	4	—	482	16	198
B…	—	—	—	1	—	406	60	156

Schla-

1 Jahre 1789.

sind von Wollenarbeitern						Diese Wollarbeiter haben an Wolle verarbeitet kleine Stein à 11 Pfund	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten	
Zeuchmacher		Strumpfmacher		Huthmacher				
Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Stein	Tücher	Zeuche
1	—	—	—	1	—	350	119	—
5	—	—	—	3	—	1122	490	—
27	14	—	—	3	—	2398	470	3095
—	—	—	—	3	1	418	83	46
2	—	—	—	1	—	1556	1100	—
8	2	—	—	4	—	1245	234	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	2	350	203	—
4	9	1	—	3	—	392	182	73
—	—	—	—	—	—	3668	2477	—
2	1	—	—	1	1	251	39	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	1	—	187	—	70
1	—	—	—	—	—	529	62	76
18	24	—	—	1	—	3028	48	1610
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	84	15	—
6	—	—	—	—	—	179	197	41
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	1	—	860	220	—
9	1	—	—	1	—	56	16	—
2	2	—	—	2	—	780	97	250
—	—	—	—	—	—	378	43	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—
…n Lande aufgeführt						—	—	—
4	373	7	6	63	16	39952	7231	17013
Im… 6	424	23	19	89	33	47341	7576	19097

Publike und Privat-Feuergeräthschaften

	Sprützen		Leitern	Lederne Eimer	Haken	Wasserkufen
	etallene	hölzerne				
A.						
Stettin	14	2399	1232	2593	1244	1224
Anklam	5	412	515	228	82	33
Damm	3	229	225	241	223	7
Demmin	3	338	246	346	299	13
Garz	3	340	304	340	338	18
Gollnow	3	336	112	370	68	12
Jarmen	1	31	14	80	75	5
Neuwar	2	208	68	216	8	4
Pasewal	3	110	60	372	16	26
Penkun	1	144	19	144	6	4
Pölitz	1	180	95	180	160	5
Swiene	1	233	82	215	181	5
Trepton	3	261	150	261	300	8
Ueckerm	2	246	15	246	8	12
Uesedom	1	109	7	114	13	6
Wollin	2	370	161	370	370	10
B. H						
Bärwal	2	158	118	158	10	8
Bahn	2	189	106	189	6	10
Belgart	2	352	26	358	24	8
Bublitz	1	199	40	199	8	5
Bütow	2	150	6	140	5	8
Cammi	2	275	110	310	8	7
Cörlin	2	150	130	152	9	4
Cöslin	3	590	17	596	16	19
Colberg	4	869	25	967	27	35
Daber	1	124	124	124	7	5
Fiddiche	1	91	12	91	5	4
Freienw	1	170	4	170	4	4

Greif-

Publike und Privat-Brunnen	Publike und Privat-Feuergeräthschaften					
	Sprützen		Leitern	Lederne Eimer	Haken	Wasserkufen
	metallene	hölzerne				
86	4	346	21	346	28	19
18	4	469	12	468	12	16
15	—	54	22	58	3	3
55	2	173	162	184	4	7
23	2	299	247	272	6	6
33	2	208	12	208	8	8
10	—	58	33	36	43	10
25	2	196	110	196	8	9
57	2	153	5	172	6	5
35	1	117	81	108	4	3
38	1	100	6	100	8	4
23	1	222	227	222	8	7
62	6	320	354	324	12	23
66	1	138	104	151	8	6
40	1	173	8	183	7	8
121	2	448	30	486	18	18
11	1	138	74	82	4	2
48	2	279	5	309	5	7
51	2	309	303	309	5	8
11	2	200	30	144	13	13
20	4	432	39	566	29	15
80	1	130	108	130	10	4
40	—	48	36	43	4	4
26	2	110	110	110	4	4
35	1	96	60	96	6	2
162	8	870	155	978	36	33
58	3	362	28	486	14	12

len, wovon 6261 zu Vorpommern und 10,720 zu Hinterpommern gehören. In den 42 königl. Aemtern unter 32 Beamten waren 645 Dörfer und 231 Vorwerke. Die Kämmereyen besaßen 168 Dörfer und 88 Vorwerke; der Adel hingegen hat 1425 Dörfer und 2135 Vorwerke. In diesen 2238 Dörfern und 2454 Vorwerken befanden sich 52,498 Feuerst., wovon 10,965 auf Vorpommern und 41,533 auf Hinterpommern kommen. In den Städten und Dörfern zählte man also zusammen 69,479 Feuerstellen. Im J. 1733 waren nur 49,575 Feuerstellen. 1767 zählte man 59,684 und 1782 schon 65917. Das verschiedene Verhältniß zwischen den Städten und Dörfern in Vor- und Hinterpommern wird sich am besten aus nebenstehenden Verzeichnissen A. und B. beurtheilen lassen.

Nach der angenommenen Eintheilung befanden sich von den hier genannten Orten im Jahre 1791

	Städte			Königliche	Dörfer			Vorwerke			Kirchen		Feuerstellen	
	immediate	mediate Städte u. Flecken												
		königliche	Adbrische u. adliche	Aemter	königliche	Cämmerey	adliche	königliche	Cämmerey	adliche	in Städten	auf dem Lande	in Städten	auf dem Lande
1) in Vorpommern	12	2	2	15	216	58	155	94	36	196	29	218	6261	10965
2) in Hinterpommern	18	11	11	27	429	110	1270	137	52	1939	62	666	10720	41533
Summa	30	13	13	42	645	168	1425	231	88	2135	91	884	16981	52498
	56			unter 32 Amtleuten	2238			2454			965		69479	

Ferner sind im Herzogthum Pommern vorhanden, und zwar

1) in

	Mühlen							Ziegeleyen	Kalkbrennereyen	Eisenwerke	Kupferhämmer	Glashütten	Theeröfen
	Wasser=	Wind=	Loh=	Oel=	Papier=	Schneide=	Roß=						
1) in Vorpommern													
in den königlichen Aemtern	30	60	2	6	–	10	2	6	2	1	—	—	26
in den Cämmereydörfern	22	42	8	5	2	6	1	5	1	—	—	—	—
in den adlichen Dörfern	27	72	1	10	1	4	5	17	5	—	—	1	7
Summa von Vorpommern	79	174	11	21	3	20	8	28	8	1	—	1	33
2) in Hinterpommern													
in den königlichen Aemtern	126	31	4	—	4	18	—	5	2	—	—	—	9
in den Cämmereydörfern	44	18	46	4	2	15	1	21	1	—	1	—	—
in den adlichen Dörfern	381	121	4	9	2	60	–	58	16	—	1	1	3
Summa von Hinterpommern	551	170	54	13	8	93	1	84	19	–	2	1	12
Summa von ganz Pommern	630	344	65	34	11	113	9	112	27	1	2	2	45

§. 13.

Topographische Beschreibung.

I. Das königlich Preußische Vorpommern gränzet gegen Abend an Mecklenburg und die Peene, und im Norden macht die Peene ebenfalls von ihrer Vereinigung mit der Trebel an bis zu ihrem Ausflusse in die Ostsee, die Gränze zwischen

schen dem Preußischen und Schwedischen Pommern. In dem zwischen Schweden und Preußen zu Stockholm am 21 Januar 1770 geschlossenen Frieden, nach welchem „die Stadt „Stettin mit dem dazugelegten ganzen Districte Landes zwischen „der Oder und Peene nebst den Inseln Wollin und Uesedom, „samt den Ausflüssen der Swiene und Divenow, dem frischen „Haff und der Oder, bis sie in die Peene fließt und ihren Na„men verliehrt,„ an Preußen abgetreten wurde, ist die Peene zur Gränze und zum gemeinschaftlichen Eigenthume bestimmt worden. Gegen Morgen hingegen gränzt Vorpommern an Hinterpommern, und gegen Mittag an die Marken und Mecklenburg.

1. Der Randowsche Kreis

hat seinen Namen vom oben S. 570. gedachten Flusse Randow, und gränzet gegen Morgen an die Oder, gegen Mittag an den Welsefluß und die Uckermark, gegen Abend an den Randowfluß und gegen Norden an den Anklamschen Kreis. Er enthält außer den adlichen Orten 5 immediate und 2 mediate Städte, 3 königl. Aemter.

a) Städte.

Stettin oder Alt-Stettin, in alten Urkunden beständig Stetyn oder Stetin, lat. Sidinum, Sedinum und Stetinum, war ehedem ein Fischerdorf und nachher ein geringer Flecken, der ums Jahr 830 in Aufnahme kam, und alsdenn Stadtrecht erhielt. Es ist daher die älteste Stadt und Mutter aller übrigen pommerschen Städte, und gegenwärtig die eigentliche Hauptstadt im königlich Preuß. Pommern und eine wichtige Vestung. Diese Immediatstadt und Sitz aller oben gedachten Regierungscollegiorum, eines königl.

Gränz-

Gränz-Postamtes und eines Zollamtes, liegt an einem Hügel des westlichen Ufers der Oder, welche hier in 4 Armen oder Strömen, nemlich der eigentlichen Oder, welche dicht vorbey fließet und in den Damanzig fällt, und über welche man in die lange Vorstadt Lastadie genannt kommt; die Parnitz, vor der Lastadie, worüber eine 348¾ Fuß lange Brücke führet, die kleine Reglitz und die große Reglitz. Zwischen diesen 4 Strömen der Oder befindet sich längs dem Dammschen See ein Steindamm oder ein 3 bis 4 Ruthen breiter gepflasterter und eine M. langer im J. 1299 von der Stadt Stettin angelegter Fahrweg, welcher nach der Stadt und Vestung Alt-Damm führet, und mit 19 kleinen steinernen Brücken über die Wiesengraben und mit 2 großen hölzernen Brücken über 2 Arme der Oder, die kleine und große Regelitz, versehen ist. Die Brücke über jene ist beym Blockhause 120 Fuß, und die Brücke über die große Regelitz ist beym Zollhause, wo jeder Reisende einen Zoll erlegen muß, 651 Fuß lang. Die Grundfläche der eigentlichen Stadt, welche 5 Hauptthore nebst einigen kleinen Pforten und Thoren und 4 Vorstädte hat, beträgt 43,186 Rheinl. □ Ruth., rechnet man hingegen die Grundfläche der Ober- und Unterwiek nebst der Lastadie dazu, so kommen ohne das Fort Preußen über 100,000 Rheinl. □ Ruth. heraus. In der Stadt und den Vorstädten zählte man 1791 außer 23 Scheunen 1584 H. und 1777 waren nur 23 Sch. 1558 H. Wegen der Beschaffenheit der Häuser und der übrigen Umstände sehe man sowol hier als bey allen übrigen Städten die vorstehende Tabelle nach. Im J. 1740 zählte man 12,360 Civil-Einwohner, 1777 bereits 15,372 C. E. und 1784 bereits 15,584 C. E., und 1786 endlich 15,776 C. E. Bey den lutherischen Gemeinden sind 1790 getrauet worden 106 Paar und bey der teutsch-reformirten Gemeinde 6 Paar. 1790 hatte die erstere 419 Gebohrne mit Einschluß 46 Unehelicher, und 256 Gestorbene, die letztere aber 12 Gebohrne mit Einbegriff

griff 1 Unehelichen, und 8 Gestorbene. 1791 hatten die lutherischen Gemeinden 115 Paar Getraute, 445 Gebohrne, incl. 10 Unehelicher, und 498 Gestorbene, die reformirten Gemeinden aber 6 Paar Getraute, 15 Gebohrne incl. 1 Unehelichen, und 18 Gestorbene. Die hiesige Garnison bestehet aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Compagnie Artillerie, 1 Ingenieur-Corps und 1 Landregiment, welches aber nur zu Kriegszeiten zusammengezogen wird. Stettin ist schön gebauet, hat regelmäßige breite und helle Straßen, welche in den Wintermonaten des Nachts durch 315 Laternen erleuchtet werden, und gegenwärtig eine starke Festung, welche aus den Forts Wilhelm und Leopold, und dem Fort Preußen, einem regelmäßigen Fünfecke in einiger Entfernung der Stadt, bestehet, viele Außenwerke und Wälle hat, welche zum Theil auch um die Vorstädte gehen. Die Vorstädte sind 1) die Lastadie, welche aus der großen, aus der Schiffbaulastadie und aus der Pladdrine bestehet. Sie ist zwar durch die Oder von der Stadt getrennt, hängt aber an den Bollwerken, zwischen welchen die Schiffe zum Ein- und Ausladen liegen, mit ihr durch 2 hölzerne Zugbrücken zusammen, wovon die lange Brücke 398 Fuß, und die Baumbrücke 407 Fuß Länge hat. 2) Die an der südlichen und nördlichen Seite der Stadt gelegene Ober- und Unterwiek, welche Herzog Otto I. im Jahre 1319 an die Stadt verkaufte. 3) Die in dem Winkel zwischen der Oder und der Stadt südwärts gelegene Festung Fort Preußen, und 4) der Torney. Von den hiesigen öffentlichen Gebäuden, deren in allen Quartieren der Stadt und der Lastadie eine große Anzahl sind, heben wir bloß folgende aus. Das ehemalige herzogliche Schloß auf dem Alt-Böterberge ist gegenwärtig zum Theil der königl. preuß. pommerschen Regierung, der Kriegs- und Domainencammer und dem Consistorio zu ihren Sessionen, Cassen, Archiven und Registraturen eingeräumet worden. Das gegenwärtige fürstliche Schloß an der Stelle der ehemaligen Burg, und die Kirche, ist von 1575

bis

bis 1577 unter Herzog Johann Friedrich erbauet, das Schloß aber nachher im J. 1616 unter Herzog Philip II. noch mehr erweitert worden. Die Bauart desselben ist zwar nur nach altem Geschmack, sie zeugt aber von der Größe des Hofstaats der alten Herzoge. Das alte Zeughaus oder Arsenal im Zeuggarten war ehedem die Kirche des hiesigen vom Herzog Barnim I. im J. 1243 gestifteten Cisterzienser Nonnenklosters. Beym Eingange dieses Zeughauses befindet sich noch das in einem großen Quadersteine ausgehauene Bildniß des Herzogs Barnim III. in Lebensgröße, welches man unter dem Steinhaufen der zerstörten Oderburg gefunden hat. Das im J. 1729 erbauete Landschaftshaus an der Ecke der Mühlenstraße und dem Anklammer Paradeplatze, dient der Königl. General-Landschaftsdirection zu ihren Sitzungen, und in demselben befindet sich auch die von der Landschaftsdirection 1789 erkaufte Bibliothek des Consistorialrath und Predigers Brüggemann. Sie ist die vollständigste Bibliothek in Pommern, und enthält außer den besten Büchern zur Geschichte und Staatsverfassung des Herzogthums noch einen großen Vorrath von wichtigen, größtentheils aus Landesarchiven gezogenen handschriftlichen Aufsätzen, und dient zum gemeinnützigen Gebrauch. Die 4 Stockwerck hohe massiv erbauete Caserne auf dem Ochsenberge vor dem heil. Geist Thore ist 300 Fuß lang und enthält 96 Stuben mit eben so viel Kammern zur Wohnung für 96 beweibte und 384 unbeweibte Soldaten. Das alte Proviant haus vor dem heil. Geistthore und das 1728 erbauete neue Proviant haus auf dem Rosengarten. Die Hauptwache auf dem Heumarkte, und derselben gegenüber das im J. 1245 unter Herzog Barnim I. erbauete 3 Stockwerk hohe Rathhaus, in dessen unterstem Stockwerck das Stadt- und Lastadiesche Gericht, im mittelsten zur Rechten die Cämmerey, zur linken aber in der großen Rathsstube der Rath, das Waisenamt, das Bauamt und Wettgericht sich versammeln, und im dritten befinden sich die rathhäuslichen Registraturen und die Servisstube. Das Seglerhaus mit der Börse in der Schuhstraße enthält an der Decke des Conferenzsaals die Bildnisse von 21 pommerschen Herzogen. Das Schiffercompagniehaus in der Baumstraße. Das neu aufgeführte Schauspielhaus

auf

auf dem Schweitzerhofe. Das Zucht- oder Arbeitshaus in der heil. Geiststraße, an welchem 1 Prediger angestellt ist, der zugleich das Amt als zweyter Prediger an der St. Johanniskirche verwaltet. Die könig. Accise mit dem Packhofe vorne auf der Lastadie bey der langen Brücke. In dem Bezirke dieses Packhofes, dem gegenüber die Stadtwaage stehet, ist der große Krahn nebst einer Wohnung 2 Stockwerke hoch von Steinen erbauet, und weiterhin nach den Speichern zu der kleinere zu Ausbringung der Mühlensteine, deren Niederlage auch dort ist; beide Krahne gehören der Stadt, welche auch die Krahngefälle davon erhebet. Das auf der Lastadie an der Pladdrine erbauete große Stadtlazareth nebst einer Spinnschule für mehr als 100 Personen, wird auf Kosten des Armenkastens ꝛc. unterhalten und vom Stadtphysicus und Stadtchirurgus besucht. Die 2 königl. großen Salzspeicher nebst dem Wohngebäude des Salzfactors in der Gegend der Baumbrücke längs den Speichern.

Unter den öffentlichen Plätzen sind merkwürdig der Anklammer- und Berliner Paradeplatz. Man hat sie mit Bäumen bepflanzt, und im Sommer dienen sie den Einwohnern zu angenehmen Spatziergängen. Auf dem Anklammer-Paradeplatze, dem Landschaftshause gegenüber, ist am 10 October 1793 von patriotischen Pommern dem am 17 August 1786 verstorbenen Könige Friedrich II. ein Standbild errichtet worden. Diese Statüe, welche an sich 6000 Thaler kostet, ist von weißem carrarischen Marmor, 7½ Fuß hoch, und hat ein Fußgestelle von Schlesischem Marmor. Sie stellt den König in seiner gewöhnlichen teutschen militarischen Kleidung, mit einem königlichen Mantel umgeben vor, den Huth auf dem Kopfe und einen Commandestab in der Hand auf 2 Bücher gerichtet, wovon das eine die Innschrift: Artes pacis et belli, das andere aber Corpus iuris Frieder. hat. Der

Roß-

Roßmarkt enthält einen schönen Springbrunnen, oder eine Wasserkunst, welche König Friedrich Wilhelm I. in den Jahren 1729 bis 1732 hat erbauen lassen; nur schade, daß sie wegen des eingeschränkten Platzes nicht sehr in die Augen fällt.

Die Kirchen in Stettin sind folgende; die ehemalige königl. Cathedralkirche zu St. Maria, zwischen der großen und kleinen Domstraße, ist unter dem Herzog Barmin I. von 1261 bis 1263 auf dem damaligen Burgwalle des vormaligen herzoglichen Schlosses erbauet worden. Der alte Thurm derselben wurde 1677 bey der brandenburgischen Belagerung eingeäschert, im J. 1732 aber erbaute man wieder einen neuen sehr schönen 348 Fuß hohen Thurm, welchen am 9. July 1789 ein Blitzstrahl anzündete und nebst der Kirche bis aufs Mauerwerk in die Asche legte. Gegenwärtig wird diese Kirche bis auf 40 Fuß abgebrochen, der innere Platz offen gelassen, und auf den Seiten zur Bedeckung der Erbbegräbnisse eine Colonnade mit einem Dache gezogen, der Thurm aber soll mit einer Kuppel und Uhr versehen werden. An dieser Kirche sind 1 Hauptprediger, welcher zugleich Consistorialrath und Präpositus über die altstettinsche Synode, Professor der Theologie am Gymnasio und Pastor in der Stadt Garz ist, 1 Archidiaconus, der zugleich Consistorialrath und Professor der heiligen Sprachen am Gymnasio ist, 1 Diaconus, welcher zugleich das Amt eines Nachmittagpredigers in der Schloßkirche verwaltet, und 1 ordinirter Catechet angestellt. Nach dem letzten Brande hat man die Gemeinde dieser lutherischen Kirche nach der Schloßkirche verlegt, in welcher diese Prediger mit den Schloßpredigern einen Sonntag um den andern den Gottesdienst verwalten. Die schon im J. 1187 von einem damals in herzoglichen Diensten lebenden fränkischen Edelmanne Jakob Beringer aus Bamberg, außerhalb dem damaligen Bezirke der Stadt für die Teutschen erbaute Jacobi-Kirche, brannte 1677 nebst dem Thurme bey gedachter Belagerung zur Hälfte ab. An derselben stehen 1 Pastor Primarius, zugleich Ephorus des großen Raths-Lycei, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 2 ordinirte Catecheten, wovon einer zugleich Prediger auf 3 Stadtdörfern ist; der bey dieser lutherischen Kirche angestellte Cantor ist zugleich auch Lehrer am großen

Raths-Lyceo. Die St. Nicolaikirche nebst dem Rathhause ist im Jahr 1335 unter Herzog Otto I. von Kaufleuten und Seefahrern gestiftet und erbauet worden, sie hat 1 Pastor, 1 Diaconus, 1 ordinirten Catecheten, nebst einer Bibliothek, worinnen verschiedene große und seltene Werke sind. Die St. Petri und Pauli Kirche, insgemein die Wallkirche genannt, ist die älteste in Stettin, und wurde 1124 auf Veranlassung des Bischofs Otto von Bamberg für die bekehrten Wenden von Holz erbauet. Ihre gegenwärtige Gestalt gab ihr Herzog Barnim I., sie wurde aber 1677 bey der Belagerung sehr ruinirt, jedoch 1678 wiederhergestellt. In dieser lutherischen Kirche findet man noch den alten Altar neben der Sacristey, in welcher eine rechte Manns- und rechte Frauenhand noch als päbstliche Reliquien aufgehoben werden, und die Gemählde des Bischofs Otto von Bamberg, Luthers, Bugenhagens, Melanchthons, Justus Jonas, Caspar Cruciger, Paul von Rhoda, Johann Knipstrows, Martin Chemnitz und Johann Tezels. Die Geistlichen sind 1 Pastor und 1 Diaconus. Die St. Otten- oder Schloßkirche, im Schlosse selbst, als ein Theil desselben, dient einer lutherischen Gemeinde zur Haltung ihres Gottesdienstes, welchen 1 Hofprediger, zugleich Consistorialrath, und 1 Diaconus besorgen. Außerdem hält auch seit 1721 die hiesige französische reformirte, aus ohngefähr 300 Personen bestehende Gemeinde Vor- und Nachmittags nach geendigtem lutherischen Gottesdienste, den ihrigen, welcher von 2 Predigern besorgt wird. Im Schlosse ist auch den Römischkatholischen im J. 1737 ein großer Saal zur Ausübung ihres Gottesdienstes, welchen 2 Pater des Dominicanerordens besorgen, eingeräumet worden. Die Zahl der Glieder dieser Gemeinde aus der Stadt beläuft sich auf 200, vom Militairstande auf 700 und von den benachbarten Dörfern auf 300 Seelen. Die St. Johanniskirche, ehedem die graue Mönchenkirche, nebst dem damit verbundenen Johanniskloster, wurde 1240 von Franciscaner-Mönchen aus Westphalen erbauet, und hat gegenwärtig 2 lutherische Prediger. Seit 1722 ist sie auch der hiesigen aus ohngefähr 200 Personen bestehenden teutschreformirten Gemeinde, welche 1 Prediger hat, und der Garnison, welche 2 Feldprediger hat, zum Gottesdienst angewiesen worden. Die St. Gertrautkirche

auf

auf der großen Lastadie ist schon im J. 1308 vom Herzog Otto I. gegründet, und im J. 1400 bis 1441 durch 4 weiße Carmeliter Mönche neu erbauet, aber erst von 1650 bis 1660 in ihre gegenwärtige Form gebracht worden. Sie hat nur Einen Prediger.

Die in Stettin vorhandenen milden Stiftungen, welche den thätigsten Beweis von der Mildthätigkeit der Einwohner geben, sind nachstehende, als: das St. Johanniskloster, welches mit obiger Kirche zugleich erbauet wurde, ist 1525 zum Unterhalte für arme abgelebte altstettinsche Bürger bestimmt worden, gegenwärtig befinden sich fast immer über hundert Familien und einzelne Personen darinnen. Das 1562 oder 1566 vom Herzog Barnim XI. und seiner Gemahlin Anna gestiftete St. Petri Hospital, in welchem gegen 19 sogenannte ganze und 7 halbe Pröwener sich befinden. Das im J. 1633 von dem ehemaligen Rathskämmerer Berkhof für arme Frauen und Männer, welche stettinsche Bürger sind, gestiftete Berkhoffsche Stift. Das 1660 gestiftete und 1684 völlig erbauete Waisenhaus hat 1744 die Einrichtung erhalten, daß darinnen 24 arme Bürgerkinder beiderley Geschlechts freyen Unterhalt und Unterricht genießen. Außer diesen genannten milden Stiftungen giebt es noch mehrere, z. B. den Armenkasten ꝛc. und zum Besten dürftiger Personen sind eilf ansehnliche Vermächtnisse von mehr als 14000 Thaler Capital vorhanden, wovon die Zinsen an Arme ausgetheilt werden. Im Jahr 1792 haben 451 Civil- und Militairarme eine wöchentliche Unterstützung erhalten. Auch zur Versorgung der Wittwen der hiesigen königl. Bedienten und Prediger sind verschiedene gute Anstalten getroffen worden.

Zur Erziehung und zum Unterrichte der Jugend hat Stettin ebenfalls gute Anstalten getroffen. Zu den höhern Studien dient das königl. academische Gymnasium, welches Karl XI. König von Schweden 1667 zu einem academischen Gymnasium erhob, von dem es nachher auch den Namen Carolinum führte. Seit der 1777 getroffenen neuen Einrichtung hat dasselbe 1 Professor Primarius der Theologie, 1 Professor der Rechtsgelahrheit, 1 Professor der heiligen Sprachen, 1 Professor der Geschichte, Dichtkunst und Beredtsamkeit, 1 Professor der Weltweisheit und des lateinischen Styls, 1 Professor der Mathematik und Physik, 1 Lehrer der französischen

 und

und englischen Sprache, und 1 Tanzmeister. Der Unterricht wird ganz unentgeldlich ertheilt, und anstatt der vormaligen Stipendien ist für 20 Studirende unter Aufsicht eines besondern Inspectors, über welchen die Professoren die Oberaufsicht führen, ein freyer Mittagstisch oder convictorium errichtet worden. Die Neuankommenden bezahlen bloß ein sehr geringes Antrittsgeld für die Prüfung und zur Vermehrung der itzt ohngefähr aus 5000 Bänden bestehenden Bibliothek. Die Anzahl der Gymnasiasten ist gewöhnlich zwischen 30 und 40. Die große Stadt- oder Rathsschule oder das große Rathslyceum in der Mönchenstraße erhielt 1540 ein eigenes Haus, und kam bald darauf in das ehemalige Kloster der weißen Mönche vom Carmeliterorden. Sie bestehet aus 5 Classen, wovon quinta die oberste und prima die unterste ist. Als Lehrer sind dabey angestellt 1 Rector, 1 Conrector, 1 Subrector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus, der zugleich mit am Jageteufelischen Collegio lehrt, 3 Schulcollegen und 1 Schreibemeister. Die Schulbibliothek enthält viele brauchbare Bücher. Als Bürgerschulen kann man nachstehende ansehen. Das Jageteufelische Collegium in der kleinen Domstraße, der Marienkirche gegenüber, wurde von dem ehemaligen stettinschen Burgermeister Otto Jageteufel durch ein Testament vom J. 1399 gestiftet und nach seinem Tode 1412 zum freyen Unterhalt und Unterricht für 24 arme Knaben angelegt. Der im Collegio wohnende Baccalaureus hat die Aufsicht über die Jugend, die Rechnung und Wirthschaft aber wird von einen besondern Rendanten und Oekonomen geführt. Das Collegium hat auch eine kleine Büchersammlung, zu deren Vermehrung es seit dem ersten Januar 1793 aus der Wutstrackschen Bibliothek zu Stolpe jährlich 10 Thaler erhält. Für Studirende in diesen Erziehungsanstalten sind 8 Stipendien vorhanden. Die seit ohngefähr 50 Jahren bestehende Ministerialschule in der Mönchenstraße am Jacobikirchhofe hat 6 Lehrer und 5 Classen. Die königl. Lastadische Schule an der Pladdrine hat 2 Lehrer und 1789 wurde mit derselben ein Landschullehrer-Seminarium für Pommern und Westpreußen verbunden, in welchem gegenwärtig 18 Seminaristen auf königl. Kosten unterhalten, und sowohl in Schulkenntnissen, als auch im Garten- und Seidenbaue unterrichtet werden. Im J. 1790 hat man auch noch eine

Steuermannsschule, eine Zeichenschule, eine Werkclasse, eine Näh- und Strickschule dabey angelegt. Die sternbergsche Schule, nahe bey der Lastadischen, ist von dem ehemaligen Seifensieder und Besitzer des lastadischen Gerichts M. G. Sternberg gestiftet worden. Die teutschreformirte Schule wird von dem Cantor dieser Gemeinde versehen, und in der französischreformirten Schule in der Frauenstraße haben 120 Kinder 1792 freyen Unterricht erhalten. Außer den bereits genannten öffentlichen Bibliotheken giebt es auch noch verschiedene beträchtliche Privatbibliotheken. In Stettin sind übrigens noch 2 Buchhandlungen und 2 Buchdruckereyen, wozu ein ehemaliger Prediger an der St Petrikirche mit Namen Rhete gegen das Jahr 1577 den ersten Grund geleget hat.

Der Magistrat bestehet aus 3 Burgermeistern, von welchen der erstere jederzeit Landrath, der zweyte Polizeyburgermeister und erster Ephorus des großen Rathslycei, der dritte aber Justizburgermeister oder Stadtrichter und Director des Stadt-, Lastadischen und Wettgerichts ist; aus 1 Syndicus, welcher zugleich zweyter Ephorus des großen Rathslycei und Inspector des Jageteufelschen Collegii ist; aus 2 Kämmerern, 10 Senatoren, 2 Secretarien, 4 Kämmereycontrolleurs, 1 Registrator und 2 Canzellisten. Unter den dem Magistrat zugehörigen Gerichten sind der mit dem Stadtgericht vereinigte Schöppenstuhl, der aus 4 Mitgliedern bestehet, nebst dem See- und Kämmereygerichte, die vornehmsten. Die jedesmaligen Bürgermeister genießen nach einem unter der königl. schwedischen Regierung den 14. September 1660 ertheilten Diplom alle Vorrechte des Adels. Der stettinsche Landrath hat unter den sämmtlichen Vor- und Hinterpommerschen Städtischen Landräthen unter königl. preuß. Hoheit, bey feyerlichen Handlungen, wenn er die Stadt repräsentiret, den ersten Rang, und als Landrath wird er bey der königl. preuß. pommerschen Kriegs- und Domainen-

Kammer verpflichtet und eingeführt. Bey den Zusammenkünften der Stände beobachtet er nicht nur die Gerechtsame von Stettin, sondern auch von den vorpommerschen immediaten Städten Anklam, Demmin, Pasewalk, Treptow an dem Tollensee, Garz, Wollin, Uesedom, Ueckermünde, Damm und Gollnow, indem Stettin in diesem städtischen Körper das Directorium führt, und so wie Anklam eine vorsitzende Stadt genannt wird.

Wegen der vortheilhaften Lage an der Oder und Ostsee treibt Stettin einen beträchtlichen See- und Landhandel, weswegen es auch in den ältesten Zeiten eine der wichtigsten von den 10 pommerschen Hansestädten war. Der stettinsche Handel erstreckt sich sowohl unmittelbar auf alle Länder an der Ostsee, als auch mittelbar auf Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien u. s. w. und der Seehandel ist seit 1764 hier fortdaurend im Zunehmen. Der Landhandel wird größtentheils auf der Oder mit berlinschen, frankfurtschen und breßlauschen Kähnen getrieben. Die Hauptartikel der Ein- und Ausfuhre vom stettinschen Seehandel in den Jahren 86 und 90 kann man aus den beygefügten Tabellen A und B ersehen. Indessen will ich vom letztern Jahre und vom J. 1791 wenigstens von den wichtigsten Artikeln der Ausfuhre den Werth hier beyfügen. 1790 wurde nemlich hier ausgeschifft: Weitzen für 19152 Thaler, Kramwaaren für ohngefähr 85000 Thaler, Eisen für 83580 Thaler, Etamine und Serge für 6390 Thaler, Flanel und Rasche für 1242 Thaler, inländisches und böhmisches Glas für ohngefähr 23000 Thaler, Bauholz für 69796 Thlr., Brennholz für 12374 Thlr., Piepenstäbe für 64328 Thlr., Planken für 12181 Thlr., Schiffsholz für 19220 Thlr., Tonnenstäbe für 63554 Thlr., Dielen, Franzholz, Klappholz, Oxhoftboden, Oxhoftstäbe und Tonnenboden für 19564 Thlr., Kupfer für 21000 Thlr., Leinwand für 3600 Thlr., Messing für 7884 Thlr., frisches Obst für 9572 Thlr.,

A. (? dort gedruckten Liste in Quart.)

...rts eingekommen.

Bene... G...en	Aus Emden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
Baumwolle	—	—	166	—	110
Bley	—	—	798	—	127
Butter	1	52	574	—	415
Brandwein	—	—	870	436	—
Caffeebohn...	—	—	6082	—	23112
Citronen	—	—	399	—	35
Corinthen	—	—	1856	—	421
Eisen	249	771	4222	124	—
Essig vom	—	—	221	129	—
Färbeholz	—	—	30522	12150	—
gemahlen ...	—	—	1088	—	601
Felle	—	1233	5699	1649	—
Fische, trock...	—	—	4287	2242	—
Flachs	—	549	1070	—	2478
Getreide,	—	—	—	—	1
" "	—	—	—	—	—
" "	—	—	—	—	13
" "	—	82	82	—	16
" "	—	—	—	—	—
Glaserde	—	—	1586	—	1022
Graupen	—	—	336	55	—
Haar von Ziegen	—	2	6	—	22
Häute	—	119	184	—	53
Hanf	—	9016	10569	3394	—
Heede	—	3232	3741	809	—
Heering, L...	1359	—	16394	4742	—
Indigo	—	—	153	—	49
Ingwer	—	—	1567	592	—
Juchten	—	—	8718	—	2855
Käse	62	7	1856	—	80

Kreide

r seewärts eingekommen.

s urg d ck	Aus Italien	Aus Embden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
K—	—	—	—	1153	318	—
L—	—	—	6677	20180	—	570
M9	42	—		718	119	—
M8	562	—	231	12372	—	3814
O2	911	—	—	992	337	—
—	—	—	—	6506	1170	—
—	—	—	15	15	—	3
—	—	—	—	59	—	588
P3	—	—	—	2327	—	245
R6	—	—	—	2939	—	822
R5	43	—	—	9770	6798	—
S—	—	—	—	30520	627	—
S—	—	—	—	3209	215	—
S0	11	—	—	2199	—	231
S—	—	—	98	487	—	77
S4	—	—	—	63975	3967	—
T—	—	—	69	23100	7377	—
T—	—	—	35	12868	—	5678
T3	—	—	336	11106	9407	—
D0	—	—	—	14625	6839	—
W0	—	—	—	953	556	—
W5	—	—	—	7950	1547	—
E—	—	—	—	2	2	—
F9	499	—	—	26311	—	2300
D—	—	—	—	38	—	25
E7	—	—	—	400	156	—
E2	—	—	—	87	14	—
—	—	—	—	699	4	—
—	—	—	—	6353	—	529
8	7	2	37	392	51	—
7	—	1	68	689	—	113
—	—	—	—	424	—	5

Zu

geschiffet worden.

Bene... Gi...	Auf Emb-den und kön. Pro-vinzen jenseit der Weser.	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
Alaun	—	486	752	177	—
Asche, al...					
Waidasc...	—	—	53	31	—
Anker zu ...	—	24	55	—	90
Antimoniu...	—	—	227	92	—
Arsenicum ...	—	8	145	—	279
Blaue Fa...	—	93	99	42	—
Bley, einl...	—	214	214	—	714
Blech, ein...	—	152	153	116	—
Cramwaar...	—	2271	3658	53	—
Eisen, Bl...					
Gußwa...	—	5493	7181	—	2199
Ettamine ...	—	2203	2228	49	—
Flanell un...	—	205	547	—	1243
Getreide, ...	—	8	12	6	—
= =	—	—	—	—	—
= =	—	—	8	5	—
= =	—	—	16	6	—
= =	—	18	30	4	—
= =	—	8	19	—	21
Glas, in ...	—	731	1597	—	1405
= = Hol...	—	599	2096	—	1408
= = Böl...	—	2796	11873	185	—
Gallmey	—	—	490	—	—
Heering	—	3	121	—	767
Holz, als ...	300	396	97376	8096	—
= = Bre...	—	—	18122	—	5325
= = Diek...	—	—	101	—	3
= = Fra...	25	—	125	4	—
= = Kla...	100	—	456	—	245
= = Oxh...	—	—	1850	249	—
= = Oxh...	—	—	3726	114	—
= = Piep...	—	—	16978	3229	—

Holz,

Digitized by Google

ter ausgeschiffet worden.

...urg ...ck	Auf Italien	Auf Embden und kön. Provinzen jenseit der Weser.	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte	Gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
...6	—	—	—	15859	5454	—
—	—	—	—	60864	5582	—
...8	—	—	—	1055	578	—
...8	—	250	—	28039	4226	—
—	—	—	—	1	—	877
—	—	—	4	12	—	2
...2	—	—	330	2416	—	4849
—	—	—	339	347	—	19
—	—	11	25	5779	3747	—
—	—	—	283	283	—	757
...1	—	1	4	7	—	122
...5	—	—	259	1117	194	—
—	—	—	123390	146952	72972	—
—	—	—	8	8	—	1
—	—	—	2378	3314	—	215
...0	—	66	20	176	176	—
...2	—	—	19341	22099	—	8753
...6	—	—	1031	2318	—	449
—	—	—	32	3366	981	—
...3	—	—	156	161	—	196
...7	—	—	234	318	—	155
—	—	—	5	5	5	—
...4	—	3	158	1131	—	5
...2	—	—	15	74	—	18
—	—	—	—	275	32	—

B. Stet-

790.

ts eingekommen.

Benen[n]ung d[er] Gü[ter]	Aus Italien u. der Levante	Aus Embden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten
Baumwolle 8	89	—	—	259
Bley ,	—	—	—	1214
Butter 2	—	36	207	1528
Brandwein 5	—	—	2	740
Caffeebohne6	—	—	—	13139
Citronen 7	213	—	—	770
Corinthen 0	594	—	—	2382
Eisen ,	—	219	—	3102
Essig vom R	—	—	—	339
Färbeholz 9	—	—	—	26863
gemahlen dis	—	—	—	1430
Felle ,	—	—	15	2522
Fische, trock	—	—	—	6512
Flachs 9	—	—	1055	1534
Getreide, G	—	—	22	47
, , G	—	—	166	269
, , H	—	—	815	1015
, , R	—	—	—	10
, , R	—	—	2837	2839
, , R	—	—	—	—
Glaserde	—	—	—	1486
Graupen	—	—	—	518
Häute	—	—	—	73
Hanf ,	—	—	8121	9637
Heede ,	—	—	3653	3909
Hering, Lach	—	3468	—	22422
Indigo	—	—	—	188
Ingwer	—	—	—	790
Juchten	—	—	—	8514
Käse ,	—	86	151	2255
Kohlen, St	—	—	—	4022

Kreide

…er seewärts eingekommen.

…us …land …nd …nzig	Aus Hamburg und Lübeck	Aus Italien u. der Levante	Aus Emb- den und kön. Pro- vinzen jenseit der Weser	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten
—	—	—	—	—	332
231	160	—	—	3185	9576
—	260	26	—	—	744
467	4846	686	—	2209	19385
—	163	319	—	—	792
870	—	—	—	—	6870
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	225
—	69	—	—	—	2758
—	273	—	—	—	4898
—	1180	69	—	—	13926
—	—	—	—	—	277
—	737	—	—	—	3686
—	82	—	—	—	636
458	—	—	—	22	480
—	8941	—	—	—	50408
278	538	—	—	24	56924
—	1032	—	—	—	18813
778	635	—	—	29	4740
—	980	—	—	—	19899
—	—	4	—	—	1333
—	494	—	—	—	7280
—	—	—	—	—	1
—	623	897	—	—	26033
—	2	—	—	—	81
—	28	—	—	—	933
—	11	—	—	—	243
—	10	—	—	—	322
—	405	—	—	—	6356
61	38	6	6	82	506
7	15	—	2	17	545
—	—	—	—	—	659

Alaun

schifft worden.

Venet d Gü	Auf Italien	Auf Embden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Orte
Alaun	—	—	292	372
Asche, als Waidasche	—	—	2	22
Anker zu S	—	—	52	52
Antimonium	—	—	—	88
Arsenicum	—	—	—	181
Blaue Farbe	—	—	72	85
Bley, einlä	—	—	38	38
Blech, einlä	—	—	31	31
Cramwaaren	—	—	1893	2433
Eisen, Bled Gußwaare	—	—	6937	21076
Etamine un	—	—	599	1278
Flanell und	—	—	32	414
Getreide, G	—	—	—	—
" " F	—	—	—	—
" " A	—	—	—	—
" " R	—	—	—	—
" " di	—	—	—	—
" " W	—	—	—	133
Glas, in Kis	—	—	642	1836
" " Hohl	—	—	235	2470
" " Böhn	—	—	4184	11486
Gallmey	—	—	—	330
Hering	—	—	3	5
Holz, als B	—	1804	1320	69796
" " Brenn	—	—	—	12374
" " Diehle	—	—	7	90
" " Franzh	—	140	—	182
" " Klapph	—	315	—	485
" " Orhoft	—	—	—	1213
" " Orhofts	—	2	—	2661
" " Piepen	—	10	8	16082

Holz

und 1791 hatten die Einw. an Vieh 661 Pferde, 3 Fohlen, 89 Ochsen, 1025 Kühe, 36 Stück Jungvieh, 77 Schaafe, 14 Lämmer und 975 Schweine. Zum Eigenthume der Stadt Stettin und der geistlichen Stiftungen gehören überdies noch eine Med. Stadt, 13 ganze Dörfer und 3 Antheile an Dörfern, 12 Vorw., 3 kleine Pächtereyen, 2 Stadtschützenwohnungen, 10 Wasser-, 13 Wind-, 1 Loh-, 1 Oel- und 1 Roßmühle, 1 Ziegel- und 1 Kalkbrennerey. Mit Ausschluß der Stadt Pölitz befanden sich in diesen Besitzungen 382 Feuerst., 3 Mutterk., 8 Filialk. mit 2 Predigern, 10 Küstern und Schulmeistern, 92 Bauern und 4 Schmiede. Die Stadt

Pölitz ist eine Med. Stadt, 2 M. von Stettin. Sie liegt an dem kleinen Flusse Larpe, der aus der Oder entspringt, auf einer schrägen Anhöhe. Die 196 Häuser und 47 Scheunen, welche die Stadt 1791 hatte, sind alle, bis auf das massiv aufgeführte Rathhaus, von Holz erbauet. 1790 lebten 1098 C. Einwohner hier; 1740 hingegen 1000 C. E., 1777 nur 970 C. E. und 1784 endlich 966 C. E. Im J. 1791 waren 10 Paar Getrauete, 39 Geborne incl. 1 Uneheliches, und 47 Gestorbene hier; hingegen 1790 zählte man 11 Paar Getrauete, 42 Geborne incl. 5 Unehelicher, und 22 Gestorbene. Bey der hiesigen St. Marienkirche, die mitten in der Stadt liegt und zur Altstettin. Synode gehört, ist nur 1 Prediger, und die 3 Schulen werden von dem Cantor, dem Organisten und dem Küster versehen. Zur Versorgung der Armen dienen das große und kleine St. Gürgenhospital. Der größte Theil der hiesigen Einwohner bestehet aus Seefahrern, Schiffszimmerleuten und Fischern,

schern, welche zugleich Ackerbau und Hopfenbau treiben, wozu sie 232 kleine Hacken Land besitzen. Von hier erbauetem Hopfen werden jährlich, wegen seiner Güte, über 300 Winspel auswärts verhandelt. Der Stadtmagistrat besteht aus 1 dirigirenden Burgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Professionisten sind nur wenig vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt Pölitz gehören außer 30 steuerbaren unter den stettinschen mit begriffenen Hufen, 2 Wasser-, 1 Wind-, 1 Malz- und 2 Schneidemühlen. Die Stettinschen Stadtdörfer und übrigen Güter sind:

Kreckow, ¼ M. westwärts v. Stettin, in einer ebenen Gegend, ein D. mit 1 Filialk. v. Möhringen, 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Bauern, 4 Coss., 5 Büdn., 1 Predigercolonisten, 1 Schulm. und 1 Schmied. — Messentin, 2 M. nordwärts v. Stettin und ¼ M. südwärts v. Pölitz auf einer schrägen Anhöhe a. d. Larpe, ein D. mit Fil. K. von Pölitz, hat 3 B., 19 Fisch., 3 Büdn. und 1 Försterhaus. Die Einw. dürfen auf der Damansche, auf der engen und weiten Streme rc. bis an den Dammschen See freye Fischerey treiben, und ernähren sich überdies vom Hopfenbau. — Nemitz, ¼ M. nordwestwärts von Stettin, ein D. mit 1 kleinen Ackerw., 6 B., 2 Coss., 1 Büd. und 1 Schulm. — Pommerensdorf, ½ M. südwärts von Stettin, auf einem hohen Berge a. d. Oder, hat 1 Fil. K. von Scheuer, 1 Schulm., 1 Windm., 12 B., 5 Coss., 3 Büd. und 8 Bauerspeicher. — Scheune, oder Schöne, ½ M. westwärts v. Stettin, ein Pfkd. der altstettin. Synode gehörig, mit 1 Küster, 1 Vorw., 12 B., 2 Coss., 2 Büd. und 8 Bauernspeicher. — Wussow, 1 M. nordwestwärts von Stettin in einer sandigen und bergigen Gegend, hat 10 B., 7 Büd., 1 Predigercolonisten, 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf. — Bergland, 1¼ M. v. Altendamm, nordwärts am Ufer des Dammschen Sees, hat 1 Vorw., 1 Wind- und 1 Roßmühle, 7 B., 14 Büd., 1 Försterh., 1 Schulm., 1 Filk. von Lübzin. Ueberdies gehören noch hierher Wilhelmsfelde mit 20 Familien, Friedrichsdorf mit 20 Familien, Lankenfelde mit 4 und Johannisberg mit 2 Tabackspflan-

pflanzerfamilien, und das Vorwerk Oberhof, mit 1 Schmied, 1 Brauer, 5 Tabackspflanzern und 1 Hirten. — Langenberg, 2 M. nordwärts von Stettin und ½ M. von Pölitz a. d. Damaniche, worein die Oder bey ihrer Endigung fällt, hat 1 zur altstettinschen Syn. gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küst. u. 24 Familien, welche sich theils von der Viehzucht ernähren, theils als Matrosen zur See fahren. Uebrigens gehören noch die beiden Braachhörste Sophienhorst und Moritzhorst hierher. — Schwabach, 2 M. nordw. v. Stettin a. d. Damansche und dem Radunstrome, hat 14 Colon. Familien. — Schwankenheim, 1½ M. nordw. von Stettin u. ¾ M. ostw. v. Pölitz, hat mit der dazu gehör. Colonie Forkadenberg 1 Windm. u. 16 Familien, u. die freye Fischerey in den der Stadt Stettin zugehörigen Gewässern. — Schwarzow, ein altes Vorw, ¼ M. westw. v. Stettin, hat 1 Filialk. von Scheune und 16 Büd. Vorstehende 5 Erbzinsgüter u. Dörfer müssen an den stettinschen Magistrat einen jährlichen Erbzins liefern, und in Rechtssachen gehen die Appellationen an den Magistrat. — Von der Colonie Camelshorst gehören der Stadt Stettin 1038 Morg. 72 Ruth. — Die drey Pächtereyen sind der enge Oderkrug, ¼ M. v. Pölitz am Ausflusse der Oder in die Damansche; der hohe Oderkrug, ½ M. von Pölitz am Papenwasser, und die Holländerey Wolfshorst, 3 M. nordostwärts von Stettin, an einem Bruche, der Messing genannt. Hier wohnt auch ein Holzwärter, der über die stettinschen Holzungen die Aufsicht hat. Von den beiden Stadtschützenwohnungen liegt eine auf dem sogenannten Bodenberge, auf einer Insel in der Oder, 1 M. v. Stettin, und die andere im Dorfe Krackwitz. — Völschendorf, 1 M. nordwestwärts von Stettin, ein Dorf mit 1 Mutterk. der altstettinschen Synode und 30 Feuerst. nebst der Armenheide u. den beiden Ackerwerken Ober- u. Unterhof u. eine Schützenwohnung mit 17 Frst. — Podejuch, ½ M. v. Altendamm, an einem Arme der Oder, die große Regelitz oder der Zollstrom genannt, auf der Land- und Poststraße von Stettin nach Greifenhagen, hat 1 Filialk. v. Clebow und 48 Frst. Auf der Feldmark dieses Dorfs sind die Erbzinsgüter Finkenwalde mit 1 Vorw. u. 20 Familien, und Friedensburg v. 7 Feuerst. angelegt worden. Bey Podejuch befindet sich auch eine Kalk-

und

und Ziegelbrennerey nebst 1 Windmühle. — Schmellentin, 1½ M. südwestwärts v. Stettin, ein D. mit Filialk. von Hohenzaden, hat 15 Frst. — Prilup, ¼ M. v Stettin westwärts, von 3 Feuerst., und St. Gürgen auf dem Torney, sind 2 Ackerwerke. —

Pasewalk, ehedem Pozdewolk, Podizwolk und Pozwalk, eine unmittelbare Stadt an der Uecker und Randow, 5 M. von Stettin, 4 M. von Pencun und 3 M. von Prenzlow, ist mit einer 650 rheinl. Ruthen betragenden Mauer umgeben, und hatte 1791 in der Stadt und den Vorstädten ohne 169 Scheunen 513 H. mit 2879 E. E. deren 1740 nur 2401, 1777 aber 3110, hingegen 1786 nur 3016 vorhanden waren. Der schöne Marktplatz stellt ein regelmäßiges Viereck von 961 Q. Ruth. vor, und auf jeder Ecke desselben befindet sich eine verzierte Wasserpumpe, worauf im Winter eine Laterne gestellet wird. In dieser Stadt sind 2 Kirchen, die St Marien- oder Oberkirche mit 1 Pastor, der zugleich Präpositus der Pasewalkschen Synode ist, und 1 Diaconus; und die St Nicolai- oder Unterkirche in der Unterstadt, in welcher auch die hiesige teutschreformirte Gemeinde durch ihren Prediger den Gottesdienst verwaltet. An der Stadtschule lehren 1 Rector und 1 Conrector, an den beiden teutschen Schulen aber 4 Schulmeister. Zur Unterstützung der Armen dienen das heil. Geisthospital nebst einer Kirche in der Unterstadt, und das St. Georgen-Hospital außerhalb der Stadt, zwischen dem Stettinschen und Prenzlowschen Thore. Für die hiesige studirende Jugend werden die Zinsen des Thiedeschen Stipendii verwendet. Bey den lutherischen Gemeinden sind 1790 gezählt worden 8 Paar Getrauete, 78 Gebohrne incl. 8 Unehelicher, und 54 Gestorbene; bey der teutschreformirten Gemeinde aber 2 Paar Getrauete, 13 Gebohrne und 5 Gestorb. 1791 aber zählte die luth. Gemeinde 18 Paar Getr. 79 Geb. incl. 4 Unehel. 121 Gest., und die teutschref. Gemeinde 4 Paar Getraute, 12 Gebohrne und 18 Gestorbene. Die hiesige Garnison bestehet aus 4 Esquadrons Dra-

Dragoner, welche durch ihren Feldprediger in der St. Marienkirche Gottesdienst halten. Hier ist auch ein kön. Postamt. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigirenden, 1 Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Cämmerer, 1 Cämmereycontrolleur, 3 Senatoren und 1 Secretär. Im 30jährigen Kriege, besonders 1630, litte die Stadt durch kaiserliche Plünderung und Brand durch den Obersten Hans Götze ungemein, indem er nicht nur von der Stadt 147,000 Rthlr. Contribution forderte, und derselben, da sie bis auf 3000 Rthlr. abgetragen war, aufs Neue 18,000 Rthlr auflegte; sondern als sie diese nicht aufbringen konnte, so ließ er dieselbe auch noch anzünden und die Einwohner zum Theil niedersäbeln. 1760 litte sie ebenfalls viel durch die Schweden, welche hier ein hitziges Gefecht mit den Preußen hatten. Die wichtigsten Nahrungszweige der Einwohner sind außer den Handwerken das Bierbrauen, das Brandweinbrennen, der Ackerbau und die Viehzucht. Zu Betreibung der beiden letztern besitzt die Stadt 150 Magdeburgsche Hufen Acker und 2122 rheinl. Morgen Wiesen. Unter den Hufen sind nur 12 Landhufen steuerbar. Den Kleinhandel befördern die 3 hiesigen Vieh- und Krammärkte und die beiden Wollmärkte. Zum Eigenthum der Stadt gehören 3 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 Wasser-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegel-, 1 Kalkbrennerey und 1 Försterey mit 78 Feuerstellen überhaupt, nebst 1 Filialkirche, 9 Bauern, 2 Küster und Schulmeister. Die Dörfer sind: Belling, ½ M. nordwärts von Pasewalk an der Uecker auf der Land- und Poststraße nach Anklam mit einem ritterfreyen auf Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Filialk. von Pasewalk, 9 Bauern, 15 Coss., 16 Büd., 1 Krug und 1 Küster. Das Ackerland ist größtentheils schlecht. — Rothenburg, 1 M. nordostwärts von Pasewalk, hat 4

Colo-

Colonisten und 2 Büdner. Die Colonie ist 1750 angeleget. — Viereck, ¾ M nordwärts von Pasewalk, hat 10 kathol. Pfälzercolonist., welche 1750 angesetzt wurden, mit 1 Schulhause, in welchem 1 kathol. Schulmeister den Gottesdienst besorgt; das Trauen, Taufen und Begraben hingegen verrichtet der Diaconus der Marienkirche zu Pasewalk.

Gollnow, liegt an der Ihna in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, 5 M. von Stettin, 3 M. von Stargard, 5 M. von Cammin und 4 von Wollin, und enthält nach der schwedischen Vermessung in ihrer Ringmauer 13 Morg. 30 □ Ruthen, in der Vorstadt Reddenberg 16 Morg. 30 Ruthen, und in der Vorstadt Wiecke 18 Morg. 247½ Ruthen. In derselben und in den Vorstädten befinden sich 389 H. und 156 Sch., 1791 zählte man 1948 C. E., 1740 nur 1645, im J. 1777 waren 2070, und 1786 bereits 2180 C. E., im J. 1790 waren 15 Paar Getr. 88 Geb. incl. 4 Unehel. und 69 Gest., 1791 aber 22 Paar Getr. 86 Geb. incl. 5 Unehel. und 118 Gest. Die Garnison bestehet aus 2 Esquadrons Dragoner. Außer dem neuerbaueten Rathhause merken wir die St. Catharinenkirche mit 1 Pastor, der zugleich Präpositus der Gollnowschen Synode ist, und 1 Diaconus, und die St. Georgenkirche, in welcher nur sonntäglich Nachmittags von 12 bis 1 Uhr geprediget wird. An der 1790 neuerbauesten Stadtschule sind 1 Rector, 1 Subrector und 1 Baccalaureus angestellt. Die milden Stiftungen bestehen aus dem heil. Geist Hospitale, St. Georgen Hospitale und dem Armenhause vor dem stargardschen Thore. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigir. und 1 Polizeybürgermeister, 1 Syndicus, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Außer der hiesigen Bandmanufactur nähren sich die Einwohner von ihren Handwerken, von dem Handel mit Lebensmitteln, welcher auf Bodden oder kleinen Fahrzeugen nach Stettin getrieben wird, von 4 Jahr-

Jahrmärkten, nebst 4 Viehmärkten und 2 Wollmärkten, so wie auch vom Ackerbau, wozu die Stadt nach der schwedischen Vermessung 6046 Morgen 98 Ruthen besitzt. Die steuerbaren Hufen betragen 26 Landhufen, 26 Morg. $180\frac{35}{244}$ Ruth. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 6 Colonien und Erbzinsgüter, 5 Vorwerke, 3 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 1 Krug, 1 Kupferhammer und 1 Holzwärterey, mit 1 Mutter- und 1 Filialkirche, 158 Feuerstellen, 25 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Prediger, 4 Küster und Schulmeister. — Die Dörfer sind Barfußdorf, ½ M. von Gollnow nordostwärts, mit 1 Mutterk. der Gollnow. Synode, 1 Pred., 1 Küst. und Schulm., 16 ganzen B. und 8 Büd. — Mönkendorf, ½ M. v. Gollnow, gegen Norden mit Filialk. vom vorigen, auf der Landstraße nach Wollin, hat 9 ganze und 2 Halbb. mit 1 Krüger, der zugleich einen Theerofen besitzt, 2 Büdner und 1 Schulmeister. — Die 6 Colonien heißen Haackenwalde, seit 1748, liegt 1 M. von Gollnow nordwestwärts und hat 20 Holländerfamilien mit 1 Bethause und 1 Schulm. Hohnhorst, ¾ M. von Gollnow, hat 2 Familien seit 1747. Kattenhof, 1 M. nördlich von Gollnow, ohnweit der Krampe, besteht seit 1748 und hat 8 Coss. und 8 Büd. Plankenfelde und Carlshof, ½ M. von Gollnow südwestwärts, sind seit 1777 errichtet, und haben außer 1 Wasserm. mit Einbegriff des Schmieds und Schulm. 57 Familien. Camelshorst, 3 M. von Gollnow, am Damschen See und der Ihna. — Die 5 Vorwerke sind die Holländerey ½ M. südlich von Gollnow, ohngefähr 200 Schritte von der Ihna: die Höfe rechter und linker Hand an der Ihna, ½ M. nordwestwärts von Gollnow auf einer Anhöhe; der Neuhof, ¼ M. von Gollnow in einem Fichtenwalde; und die Wiecke in der Vorstadt von Gollnow. Alle diese 5 Vorwerke sind auf Erbpacht ausgethan, so wie die 3 Mahlmühlen, nebst der Papiermühle, welche 3200 Schritt von Gollnow im Stadtfelde liegt, und 4000 Schritt von Gollnow befindet sich der Kupferhammer; die Holzwärterey aber ½ M. davon in der Lückenheide.

Garz,

Garz, in den ältern Zeiten die Burg Gardiz genannt, ist eine unmittelbare Stadt und liegt in einer niedrigen Gegend am linken oder westlichen Ufer der Oder, an der Gränze der Uckermark, 3 M. von Stettin, 5 M. von Pasewalk, und 1 M. von der am anderseitigen Ufer der Oder gelegenen Stadt Greifenhagen. In der Stadt und in den Vorstädten befinden sich 370 Häuser 118 Sch. nebst 2118 E. E. deren 1740 nur 1703, aber 1777 bereits 1856, und 1784 schon 1905 vorhanden waren. 1790 hatte man 12 Paar Getraute 52 Geb. mit 2 Unehel. 47 Gest., 1791 aber 14 Paar Getr. 49 Geb. mit 3 Unehel. und 80 Gest. Die Garnison bestehet aus 2 Esquadrons Dragoner. Das Rathhaus stehet am Markte, der ein ansehnliches Viereck ausmacht, und der Stadtrath bestehet aus 1 dirigir. oder Oberburgemeister, 1 Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Cämmerer und 1 Senator. An den beiden hiesigen Kirchen, der St. Stephanskirche und der heil. Geist Kirche, welche zur Altstett. Synode gehören, sind 1 Archidiaconus und 1 Diaconus angestellt. An der Stadtschule ist 1 Rector und 1 Cantor und bey dem Armenschulhause 1 Schulmeister. Zur Unterstützung Hülfsbedürftiger dient das heil. Geist Hospital. Außer der 1777 errichteten baumwollenen Strumpf-, Mützen- und Handschuhmanufactur bestehet die Nahrung der Einwohner neben ihren Handwerken aus Ackerbau, Viehzucht und der freyen Fischerey auf der Oder. Zum Ackerbaue und Viehzucht besitzen sie 135 Hufen Äcker, wovon 90 Landhufen 23 Morg. 272 Ruth. steuerbar sind, und 6929 Morg. 81 rheinl. Ruth. Wiesewachs. Zum Kleinhandel dienen die 3 Jahrmärkte. Uebrigens befindet sich hier noch ein einträglicher königl. Oderzoll. Zum Eigenthume der Stadt gehören 4

Dör-

Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Wasser=, 1 Windmühle, 1 Colonie, 1 Ziegeley, 2 Förstereyen und der so genannte Greifenhagensche Zoll, nahe an der Oder, mit 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Vagante, und 110 Feuerstellen, mit 1 Prediger, 5 Küstern und Schulmeistern und 37 Bauern. — Die Dörfer sind Geesow, ½ M. nördlich von Garz, mit 1 Filialk. von Hohenreinkendorf, hat 9 Bau. 6 Büd. 1 Schulm. und 1 Schmied, und 1 vererbpachtetes Vorw — Marwitz, liegt der Stadt Garz gegenüber, nahe an der Oder, und hat 1 Filialk. von Brusenfelde, 23 Coss., 9 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 1 Holzwärter. — Mescherin, ½ M. von Garz nördlich, auf einem hohen Berge, woran die Oder vorbeyfließt, hat 1 Filialk von Hohen-Reinkendorf, 1 Küst. 6 B. 5 Büd und 1 Krug. — Hohen-Reinkendorf, ½ M. nordwestwärts von Garz, auf einer Anhöhe an der Stettiner Landstraße nach Schwedt und Berlin, hat 1 zur Altstett. Synode gehör. Mutterk., 1 Pred, 1 Küst., 18 B., 8 Coss., 6 Büd., 1 Krug und 1 Schmied. Die auf dem Grund und Boden der Stadt Garz 1750 angelegte Colonie Friedrichsthal an der Oder hat 1 Vorw. mit 1 Kirche vagans nebst 1 Schulmeister und 24 Büdnern.

Alt Damm oder Damm, ehedem Dammba oder Vadan, ist die äußerste Stadt von Vorpommern an der Südostseite. Diese Immediatstadt liegt 1 M. nordostlich von Stettin an dem von ihr benannten schiffbaren und sehr fischreichen See, 4 M. von Gollnow und 2 M. von Greifenhagen in einer ebenen Fläche. Sie ist eine mit doppelten Wällen und Graben, worüber 6 Zugbrücken gehen, wohl versehene Immediatstadt und kleine Vestung, in deren Werken die Plöne sich in 2 Arme theilet. In der Stadt und den beiden Vorstädten hat man 1791 außer 29 Sch. 250 H. und 1771 C. E., deren 1740 nur 1051, im J. 1777 bereits 1633, im J. 1784 schon 1658 und im J. 1786 gar 1782 waren. 1790 zählte man

13 Paar

13 Paar Getr., 99 Geb. mit 7 Unehel. und 68 Gest., 1791 aber 14 Paar Getr., 98 Geb. mit 5 Unehel. und 100 Gest. Das mit einem Thurme versehene Rathhaus stehet am Markte, und der Stadtrath bestehet aus 1 dirigir. und Polizey- und 1 Justizburgemeister, 1 Cämmerer, 3 Senatoren und 1 Stadt und Gerichtssecretair. An der hiesigen St. Marienkirche, welche zur Altstett. Synode gehört, stehen 1 Pastor und 1 Diaconus; an der Rathsschule hingegen 2 Lehrer, und an der Nebenschule 1 Schulmeister. Die Stadt Damm erhält seit dem 1 Jan 1793 zu Schulgeld für arme Kinder jährlich 5 Rthlr. aus der Wutstrackschen Bibliothek zu Stolpe. Die hiesigen Einwohner haben neben ihren Handwerken wegen des Handelsverkehrs zu Lande zwischen Stettin, Hinterpommern, Neumark rc. gute Nahrung, und die hiesigen auf der Stettinschen Vorstadt wohnenden Fischer treiben die Fischerey auf dem Dammschen See. Den Kleinhandel begünstigen 3 Jahrmärkte, und 1 Viehmarkt. Auf denselben werden jährlich über 10.000 Reecken Leinwand verkauft. Uebrigens befindet sich hier ein Stadtzoll und ein königl. Postamt. Zum Eigenthum der Stadt Damm gehören 2 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Wasser-, 1 Wind und 1 Lohmühle, mit 61 Feuerst. und 2 Küstern. — Diese Orte heißen: Arnimswalde, ½ M. von Damm am großen Dammschen See, eine 1747 für 19 Holländerfamil. mit 26 Feuerst. angelegte Colonie. Das Vorw. Borkewald oder Dorf Kyowsthal, ¼ M. von Damm an der großen Regelitz, hat 1 Windmühle, 1 Schulm. und überhaupt 20 Feuerst. Es wurde 1748 angelegt. Der Dammsche oder Horns-Krug, 1 M. von Damm an der Poststraße nach Gollnow, hat 3 Feuerstellen — Rosenburg oder Rosengarten, ¼ M. von Damm südlich, an der Poststraße nach Pyritz und Stargard. Der Stutthof, ¼ M. von Damm gegen Osten, an der Dammschen Stadtheide und 2 Armen der Plöne. Die Cämmereyschäferey an der Plöne, na-

he beym Gollnower-Thore der Stadt Damm, in deren Nähe auch die mit 3 Gängen versehene Blaurocksmühle an der Plöne liegt.

Pencun, eine 1190 zu einer bemauerten Stadt angelegte adl. Med. Stadt, liegt zwischen dreyen, zum Theil der Herrschaft, zum Theil der Stadt und Cämmerey gehörigen Seen, nemlich der Lanke, dem Herren- und Bürgersee, 3 M. v. Stettin, und hatte 1791 außer 93 Sch. 148 H. mit 946 C. E. deren 1740 nur 830, und 1777 bereits 896, und 1786 endlich 957 waren. 1790 hatte man 9 P. Getr., 35 Geb. mit 3 Unehel. und 37 Gest. 1791 aber 6 P. Getr., 45 Geb mit 2 Unehl. und 46 Gest. Der Magistrat bestehet aus 2 Burgemeistern, 1 Richter, 1 Kämmerer und 1 Senator; hingegen das hiesige gräflich von Hacksche Burggericht, bestehet aus 1 Burgrichter. Das hier befindliche Schloß, bey welchem ein ritterfreyes Ackerwerk lieget, ist im 15 oder 16. Jahrh. von den Herren von der Schulenburg im gothischen Geschmacke erbauet worden, und hatte ehedem 1 Capelle, in der man Gottesdienst hielt. An der Stadtkirche befindet sich nur 1 Prediger, welcher zugleich Präpositus der Pencunschen Synode ist. An der sogenannten lateinischen Schule lehret 1 Rector, der zugleich einen Sonntag um den andern des Nachmittags predigt, und Cantor und Organist ist, und in der teutschen Schule lehrt der Küster. Für die Hülfsbedürftigen befindet sich vor dem Stettinschen Thore das alte St. Gürgen Hospital. Nächst dem Ackerbau, dem Bierbrauen und Brandweinbrennerey, als dem Hauptnahrungszweige der Einwohner, ernähren sie sich von ihren Handwerken und von der Verfertigung der Strohhüte, deren hier jährlich für ohngefähr 2000 Thlr. verkauft

kauft werden, und von 3 Kram und Viehmärkten. Zum Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 3 Windmühlen.

b. Drey königliche Aemter.

1. Das Amt Stettin

enthält 21 ganze Dörfer, und in 2 Dörfern Antheile, 5 Vorwerke, 10 Wasser-, 9 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneide-, 2 Roßmühlen, 1 Ziegeley, 8 Prediger, 7 Predigerwitwh., 16 Küster und Schulmeister, 1 Freyschulzen, 223 Bauern, 12 Schmiede, 8 Mutterk., 6 Flecken, 575 Feuerst. und 302 Landhuf., 16 Morg., $36\frac{2}{3}$ Ruthen steuerbare Hufen.

Barnimslow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stettin, gegen Westen an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Pächter des ehemaligen Freyschulzenhofs, 1 Küster, 14 B. mit dem Windmüller, 1 Krüger, 1 Predigerwittwenh., 1 Schmied, 1 zur Alt Stettin Syn gehör. Mutterk, guten Acker, aber unbeträchtliche Wiesen. Außer denselben aber sind der Dorfschaft 112 Magdeburgsche Morgen 58 Ruth. an guten Wiesen im Oderbruche zugelegt, und Sommerfischeren kann sie mit Reusen treiben. — Boblin, $1\frac{1}{2}$ M. von Stettin geg. Westen, nicht weit von einem See Boblin, hat 12 B., 1 Coss., 2 Büdn., unter denen der Krüger ist, 1 Schulm., 1 Windmüller, 1 Schmied, 3 Bauernspeicher, 1 Hirtenh. und 1 Filialk. von Stöven, guten Acker und Wiesen, aber schlechte Weide und ansehnliche Fischeren. — Bollinken, ein Fischerdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Stettin nordostwärts, nahe an der Oder, hat 7 Fischer mit dem Krüger, 1 Windmühle, wenig Aecker und Wiesen. — Bredow, $\frac{1}{2}$ M. v. Stettin nordostwärts, hat 8 B., 1 Coss., 12 Büd, 1 Schulmstr. Der Acker ist gut, Wiesewachs aber geringe — Carow, hat königl. Antheils 3 Bauerhöfe. — Colbizow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stettin südwestwärts, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10 B., 1 Coss., 1 Pfarrbauer, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Filialk. von Schillers-

dorf, guten Acker, wenige Wiesen, außer den 238 Morg. 84 Ruth., welche der Dorfschaft im Oderbruche beygelegt worden, und gute Weide. — Frauendorf, ¾ M. v. Stettin gegen Norden, an der Oder, und an einem Berge, hat 1 Prediger, 1 Küster, 3 B., 20 Coss., 21 Büdn., 1 Predigerwitwh., 1 Predigercolonus, 1 Weingärtner, 1 Hirtenh., 1 zur Altstettinischen Syn. gehör. Mutterk., guten Acker und wenige Wiesen. Der bey diesem Dorfe befindliche Weinbau rührt vom Bischofe Otto von Bamberg her, welcher auf seiner zweyten Bekehrungsreise 1128 ein Gefäß mit Weinreben nach Pommern brachte und dieselben hier verpflanzen ließ, damit der Communionwein im Lande selbst erbauet werden sollte. — Glienke, ein Fischerd. nahe an der Oder, 1 M. v. Stettin geg. Norden, hat 11 Fischer, 3 Büd. Die Einw. haben gute Obstgärten. — Gotzlow, ein Fischerd., ¾ M. von Stettin, nahe an der Oder, hat 5 Fischer, 1 Weinmeister mit Weinbergen, und wenigen mittelmäßigen Acker. — Grabow, nahe an der Oder, hat 27 B. und 5 Büd., 1 Windmühle, und Weinbau, aber wenigen Acker. Der kleine Bach, die Klinge oder klingende Beeke genannt, ergießt sich zwischen diesem Dorfe und dem Dorfe Bredow in die Oder. — Grenzdorf, 1½ M. v. Stettin geg. Westen, ist eine Colonie, die auf der Feldmark des Dorfs Neukirchen an der Gellinschen Grenze angeleget worden, und aus 3 H. bestehet, wo 6 Tagelöhnerfamilien wohnen. — Kratzwieck, ein Fischerd. nahe an der Oder, 1 M. von Stettin geg. Norden, hat königl. Antheils 9 Fischer, 1 Büd., 1 Ziegeley. — Mandelkow, 1 M. v. Stettin geg. Westen, hat 1 Predig., 1 Küster, 15 B., 7 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Predigercolonus, 1 Hirtenh., 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk., durchgängig guten Acker, an Oderbruchswiesen 105 Morg. 33 Ruth., und die Sommerfischerey im Warnich und grünen See. — Möhringen, ½ M. von Stettin geg. Westen, begreift in sich 1 Prediger, 1 Küster, 15 B. mit dem Krüger, 2 Coss., 4 Büd., 1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 5 Bauernsp., 1 Hirtenh., 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, aber wenige Wiesen. — Neuendorf, 1 M. v. Stettin geg. Norden, auf der Landstraße nach Pölitz, bestehet aus 14 B., 8 Coss. mit dem Krüger, 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 3 Bauernsp., 1 Filialk.

lialk. von Stolzenhagen, mittelmäßigen Acker und wenige Wiesen. — Neuenkirchen, 1 M. v. Stettin geg. Westen, nicht weit von 2 fischreichen Seen, hat 1 Predig., 1 Küst., 12 B., 5 Coss., 5 Büd., deren einer zugleich den Krugschank treibt, 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 2 Hirtenh., 5 Bauernsp., 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk., ¼ M. davon 1 Windmühle, mittelmäßigen Acker, in dem Oderbruche 94 Morg. 161 Ruthen an Wiesen, und Fischerey in dem Bauernsee und in einigen Pfülen auf dem Felde. — Polchow, 1 M. v. Stettin geg. Norden, hat 8 B., 8 Büd., 1 Schulmstr., 1 Schmied, 1 Filialk. von Bölschendorf, 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, mittelmäßigen Acker, gute Wiesen und Fischerey, beträchtliche Holzung; ½ M. vom Dorfe ist die Colon. Barm von 2 H. am Barm-See auf Polchowschem Kirchengrund angelegt worden. Rosow, 1 M. v. Garz geg. Norden, auf der Landstraße nach Berlin und auf der Poststraße nach Garz, hat 1 Predig., 1 Küst., 16 B., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker und wenige Wiesen. — Schwennenz, 1½ M. v. Stettin geg. Westen, hat 15 B., 1 Schmied, 1 Schulmeistr., 1 Büdn., 1 Filialk. von Barnimslow, größtentheils guten Acker, wenige Wiesen und Fischerey. — Stöven, 1 M. von Stettin geg. Westen, hat 1 Prediger, 1 Küst., 12 B., 3 Coss., welche außer dem Cossäthenlande noch einen halben Bauerhof haben, 2 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Hirtenh., 4 Bauernsp., 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, wenige Wiesen, gute Weide und Fischerey. — Stolzenhagen, 1 M. v. Stettin gegen Norden, an einem Berge an der Oder, hat bey der zur Altstettin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Prediger, 1 Küst. und 16 B., 11 Coss., 4 Büd., 1 Krüger, 1 Schmied, guten Acker, wenige Wiesen, aber gute Weide. — Warsow, ½ M. v. Stettin nordostwärts, hat 15 B., 2 Coss., welche kein Land haben, 5 Büd., 1 Predigercolonus, 1 Krüger, 2 Hirtenh., 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf, guten Acker, wenige Wiesen, mittelmäßige Weide und Fischerey. Die weißen Rüben sollen hier sehr gut gerathen, und werden für die besten in der Gegend um Stettin gehalten. — Zülchow, ¼ M. v. Stettin nordostwärts, an der Oder, hat 8 B., 8 Coss., 6 Büd.,

 seit

seit 17-7 eine Windmühle, 1 Schulm., guten Acker, keine Wiesen und mittelmäßige Weide.

Die Vorwerke, welche sowol im A. Stettin als auch im A. Jasenitz bis auf die Holländerey Neuhaus gänzlich Ritterfrey sind, heißen: Buchholz, ¾ M. v. Stettin nordostwärts, von 200 Morg. 163 Ruth. bergigtem Acker, wenigen Wiesen und mittelmäßiger Weide. Es ist eigentlich eine Hammelschäferey und mit dem Vorwerke Zabelsdorf verbunden, ¾ M. von Stettin gegen Norden, auf der Land- und Poststraße nach Ueckermünde, welches 952 Morg. 68 Ruth. fast durchgängig guten Acker, gute Wiesen, und eine Brauerey hat. — Cavelwisch, ehedem ein Fischerdorf, 1¼ M v. Stettin geg. Norden, an der Oder, mit einem Kruge, 3 Einliegerhäus. und 1 Windmühle, hat 656 Morg. 38 Ruth. schwarzen, lehmigten, aber etwas nassen Acker, hinreichende Wiesen. Köstin ist der Sitz des königl Beamten und Generalpächters der vereinigten Aemter Stettin und Jasenitz, 1¼ M. v. Stettin gegen Westen, an einer Heide, hat 1 Schmiede, verschiedene Wohnungen für Tobackspflanzer und Drescher, 1 Hirtenh., 1 verfallene Capelle mit einem Kirchhof, 1794 Morg. 151 Ruth. größtentheils guten Acker und Fischerey, und eine Brau- und Brandweinbrennerey. Die hiesigen Maulbeerbaumplantagen sind beträchtlich, und alle von dem Vorw. abgehende Wege sind mit Weiden-, Castanien- nnd andern nutzbaren Bäumen bepflanzet. — Liniken, 1½ M. v. Stettin gegen Westen, hat 1 Schäfer, 2 Einliegerwohn., 989 Morg. 30 Ruth. leichten, steinigten und bergigten Acker, fast durchgängig schlechte Wiesen, gute Weide, und Fischerey in 2 kleinen Seen. — Außerdem gehören noch zu diesem Amte folgende Mühlen, als: die Kronmühle mit einer Schneidemühle und Lohstampe, nahe bey der Stadt Damm an der Plöne; die Hammermühle mit einer Schneide- und Walkmühle, ¼ M v Damm gegen Osten, an der Plöne; die Redtelsmühle in der Stadt Damm, ist eine Wassermahl- und Walkmühle;

die

die Roßmühle in der Mühlenstraße zu Stettin; die Holländische Windmühle in Stettin; die Kupfermühle, eine Wassermühle, eine halbe Viertelmeile von Stettin nordostwärts, welche von der Klinge oder klingenden Beeke getrieben wird; die Ober- und Unter-Kronmühlen zu Gallnow, wozu die 2 Kronhufen auf dem Gallnowschen Stadtfelde gehören; die Wassermühle Sauersack, ¼ M. v. Stettin nordwestwärts, nahe an der Brunnschen Heide, eine von den sogenannten 7 Bachmühlen an der Klinge; endlich die Mückenmühle, eine Wassermühle in einem tiefen Thale zwischen den Dörfern Nauendorf und Scholvin.

Zu diesem und dem folgenden Amte gehören endlich noch 1348 Hufen 21 Morgen 69 Ruthen Waldungen, welche 5 Theerofen nebst 2 Wasserschneidemühlen enthalten, und unter 4 Reviere, als: das Ziegenortsche, von 566 Huf. 16 Morg. 4 Ruth, mit 1 Oberförster; das Jasenitzsche von 390 Huf. 28 Morg. 72 Ruth. mit 1 Oberförster; das Falkenwaldische, von 297 Huf. 28 Morg. 160 Ruth., mit 1 Oberförster; und das Leesische, von 93 Huf. 8 Morg. 13 Ruth., mit 1 Unterförster, eingetheit sind. Diese Waldungen bestehen größtentheils aus Eichen und Büchen. Das Amt Stettin steht in Ansehung der Justizpflege mit den Aemtern Jasenitz und Pinnow unter einem Justizbeamten, der seinen Sitz zu Jasenitz hat. Uebrigens wird auch in jedem Amte ein besonderer Landreuter gehalten, und für beide ein Bier- und Mühlenbereuter.

2. Das Amt Jasenitz begreift in sich 13 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Krüge, 5 Theerofen, 5 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 9 Küster und Schulmeister, 91 Bauern, 4 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 389 Feuerst. und 23 Landhufen 2 Morgen $54\frac{3}{8}$ Ruthen steuerbare Hufen.

Die Colonie Barm, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stettin geg. Norden, bestehet aus 4 seit 1769 an dem See Barm angesetzten Colonisten.

sten. — Duchow, 2 M. v. Stettin nordostwärts, an dem Papenwasser, nahe am D. Jasenitz, hat 9 Bauern, 5 Coss., 6 Büd. — Falkenwalde, 2 M. v. Stettin geg. Nord., hat 7 B. mit dem Krüger, der zugleich Postwärter ist, 6 Büd., 1 Oberförster, 2 Theerbrenner, 1 Predigerh., 1 Kirchencolon., 1 Küsterh., 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Filialk. von Jasenitz. Nahe beym D. liegt der hierzu gehörige Theerofen. — Hagen, 2 M. v. Stettin geg. Nord., hat 9 B., 13 Büdn. mit dem Krüger, 1 Predigercol., 1 Kirchencol., 1 Küster, 1 Filialk. von Jasenitz, und 1 Wassermühle, die Untermühle genannt. Das hierzu gehörige Vorw. Hagen oder Hardemohr, hat 354 Morg 141 Ruth. — Hammer, 2½ M v Stettin geg. Norden, mitten im Walde an einem großen fischreichen Teiche. Das ehemalige Vorw. Hammer wurde 1765 abgebauet, und es befinden sich dagegen hier 30 Wollspinnerfamilien, von welchen 4 nahe am Dorfe Wilhelmsdorf wohnen, 1 Müller, mit 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Schulm. und 1 Krüger. — Jasenitz, 2 M. von Stettin nordostwärts, hat 1 zur Uckermünd. Syn. gehör. Mutterk. mit 1 Predig. und 1 Küst., 1 Oberförst., 13 B., 38 Büd. mit dem Krüger und der Schmiede, welche letztern mehrentheils aus Schiffern, Matrosen, Fischern und einigen Handwerkern bestehen, 3 Einlieger in königl. Häus., 1 Kuhpächter, 1 Landreuter, 1 Mahl- und 1 Schneidemüller, 1 Schäfer, 1 Brauer. Vor der Reformation war Jasenitz eine Abtey der Augustinermönche oder St. Victoris Parisiensis, und das noch hier befindliche Schloß oder Amthaus war das ehemalige Klostergebäude. Das Vorwerk Jasenitz hat 1354 Morgen 176 Ruthen Ackerland. Der Jasenitzsche Theerofen liegt 1 starke M. von Pölitz südwärts. — Königsfelde, ein seit 1750 angelegtes D. mit 1 Capelle oder Bethaus, 2½ M. v. Stettin geg. Norden, bestehet aus 20 B. mit dem Krüger und dem Schulzen, 1 Küster und 1 Schmiede. Ein jeder Bauer hat bey seinem Hofe an Lande, Wiesen, Hutung, Wurthen und Gärten, mit Ausschließung der Hofstelle, 105 Morg. 136⅘ Ruth., und der Schulze noch außerdem 3 Kämpe von 6 Scheffel Aussaat und eine Wiese von 1½ Fuder Heu voraus bekommen. — Langenstücken liegt ohngefähr ½ M. v. Pölitz geg. Abend, ist ein Colonied. von 5 Häus. für 10 Wollspinnerfamilien, und seit 1764 auf königliche Kosten angelegt

wor-

worden. Jede Familie hat bey ihrer Wohnung 3 Magd. Morg. Land zu Gärten und Wurthen, und 2 Wiesen bekommen. Außerdem sind noch 1775 für 6 Familien 4 Wohnungen angebauet worden, und jede derselben hat ebenfalls 3 Magd. Morg. an Gärten und Wurthen bey ihren Häus. und 1 Pommerschen Morg. an Wiesen bey dem Vorw. Damuster erhalten. — Alte Leese, eine Colonie von 12 Büd., worunter 10 Wollspinnerfamilien sind, welche ohngefähr 1½ M. v. Stettin geg. Norden auf der Falkenwaldschen Feldmark angelegt ist. ½ M. davon liegt mitten im Walde das Vorwerk Neue- oder Ober-Leese mit 1 Unterförster, 2 Büd. und 472 Morg. 146 Ruth. Acker. — Trestin, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, hat 8 B., 4 Büd., 1 Schulmeister und 1 Krüger. — Wilhelmsdorf, 2½ M. von Stettin gegen Norden, am Carpinschen Bache, ist 1750 beym D. Jasenitz auf der so genannten Buchhorst angelegt worden, und bestehet aus 20 Colonisten, als Cossäthen, welchen neben ihren Häusern etwas Land zu Gärten und Wurthen, wie auch einige Wiesen beygeleget worden, und 10 Büd., worunter sich der Krüger und der Schulmeister befinden. — Groß-Ziegenort, oder richtiger Zegenort, von den Zegen, einer Art von Fischen, welche ehemals hier häufig gefangen wurden, also genannt, liegt von Stettin geg. Norden 3 M. zu Lande und 4 M. zu Wasser, an dem großen Haff, und hat bey der zur Uckermündischen Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küster und 1 Predigerwittwh.; ferner 1 Oberförster, 17 B., 2 Coss., 61 Büdn., welche aus Schiffern, Matrosen und einigen Handwerkern bestehen, und worunter 2 Krüger und 1 Schmied sind und 1 Schiffsvisitator. — Klein-Ziegenort oder Zegenort, 3 M. von Stettin geg. Norden, hat 8 B., 17 Büd., mit Einschluß des Schulmeisters. — Damuster oder Dammoster, 1 Vorw. ½ M. v. Pölitz westwärts, nicht weit vom Pfaffenwasser, hat 460 Morg. 168 Ruth. schlechten Acker und schlechte Wiesen. — Neuhaus, eine Holländerey, 2 M. v. Stettin geg. Norden, hat 588 Morg. 147 Ruth. schlechten Acker und schlechte Wiesen. Der Theerofen Neuhaus liegt 1½ M. von Pölitz westwärts, mitten im Walde. — Der Krug Hundsfort, 1½ M. von Stettin nordwärts, mitten in der Heide. — Der Heidekrug, etwa 1½ M. v. Pölitz südwärts, mitten im Walde, auf dem Wege nach Uckermünde. — Der

Theerofen zu Düsterort, 3 M. von Stettin. — Der Theerofen auf der Horst, 1½ M. von Neuwarp an dem großen Haff. Der Besitzer des Ofens ist zugleich Holzaufseher bey der hiesigen Holzablage. — Die Heckelwerks-Wassermühle, ¾ M. von Pölitz gegen Osten, liegt zwischen Leese und Trestin. — Die Rönnewerder Wassermühle, 2 M. von Stettin gegen Norden. Endlich gehört auch noch der See Neuwärp unter das Amt.

3) Das Amt Pinnow enthält 1 Dorf, 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Küster, 16 Bauern, 1 Schmied, 1 Filialk. und 38 Feuerstellen. Die steuerbaren Hufen, welche 20 Landhufen 2 Morgen 27½ Ruth. betragen, sind mit unter den adl. Gütern des Kreises begriffen. Es steht unter einem eigenen königl. Beamten, und hat ohngefähr 600 Morgen Fichten- und junge Eichenwaldungen, worüber 1 Unterförster gesetzt ist.

Pinnow, ein D. 3¾ M. von Stettin südwestwärts, ist der Sitz des königlichen Beamten. Es hat 16 B. mit dem Schulzen, 6 Straßencoss., 8 Büdner, unter welchen sich der Schmied befindet, verschiedene Einlieger in königl. Häusern, 1 Unterförster, 1 Krüger, 1 Schulm. und 1 Filialk. von Hohenselchow. Das Vorw. Pinnow mit dem dazu gehör. Hammelstalle Frostenwalde hat an Acker, Wiesen und Gartenlande etwas über 2170 Magd. Morg. größtentheils nur mittelmäßigen Acker, wenige Wiesen und wenige Fischerey. Die Windmühle zu Pinnow ist eine Erbmühle.

c. Die adlichen Orte

enthalten 46½ Lehn- und 23½ Allodialgüter mit 47 Dörfern, 9 Antheilsdörfern, 65 Vorw., 9 kleinen Pächtereyen, 14 Wasser-, 26 Wind-, 1 Schneide-, 5 Roßmühlen, 10 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Glashütte, 5 Theerofen, 18 Prediger,

50 Kü-

50 Küster, 1 Freyschulzen, 489 Bauern, 11 Halbbauern, 45 Schmiede, 21 Mutter-, 29 Filialkirchen, 4 Vaganten, 1616 Feuerstellen, und 1210 Landhufen 28 Morgen $6\frac{48}{48}\frac{51}{80}$ Ruth. steuerbare Hufen.

Battinsthal, ein Vorw ½ M. von Pencun gegen Norden, an der Randow, hat ein Vorw. und einen See, Bartin genannt. Es gehört nebst der Stadt Pencun und den weiter unten vorkommenden Orten, Büssow, Friedefeld, Grünz, Luckow, Neuhof, Petershagen, Radewitz, Sommersdorf, Storkow, Wollin, Stecklin und die kleine Pinne, zu den ansehnlichen peneunschen Allodialgütern. — Beatenhof, ein vor etwa 30 Jahren angelegtes Vorw. und eine Schäferey, ¼ M. von Garz gegen Norden, hat 2 Jasthäuser für 4 Familien, einen Giebelteich und einige angelegte Fichtengeheege. — Blankensee, ein in zwey gleiche Hälften eingetheiltes D. 2 M. von Stettin, gegen Westen an der Uckermündschen Gränze, hat 1 Prediger, 1 Küsterh., 12 B., 16 Jasth., 1 Krug, 1 Haus für 2 Familien, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 33 Feuerst., 1 Filialk. von Stolzenburg, Fischerey im Ober- und Untersee und etwas Holz. — Blumberg, ein D. 1 M. von Pencun südwestwärts an der Randow, hat 1 auf der Feldmark des Dorfs gelegenes Vorw. Carlsberg, 1 Windmühle, 1 unterschlägige Schneide-Wassermühle an der Randow, 1 Pred., 1 Küster, 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hammelstall außerhalb dem Dorfe, 1 Försterhaus in der Heide, überhaupt 38 Feuerst., 1 zur Pencun. Synode gehör Mutterk., Fischerey in verschiedenen kleinen Seen, und Holzung verschiedener Art. — Boeck, ein D. 2 M. von Stettin westnordwestwärts, hat 2 herrschaftl. Höfe, 1 Windmühle mit 1 Müllerhause, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 31 Feuerst. und 1 zur Pasewalk. Syn. gehör. Mutterk. Zu diesem Gute gehören noch das Vorw. oder die Holländerey Neuhof, das ½ M. von Boeck nordwärts gelegene Vorw. Nassenheide, 3 Pächtereyen auf der so genannten Laacke, 4 Pächtereyen an dem Ahlgraben, mit einer Försterwohnung, die Pächtereyen Fuchsloch oder Schlangenhorst, der Grunewald, und die Holländerey Sonnenwald, Fischerey auf

dem

dem Ahlgraben oder Neuendörfschen See, welcher ohngefähr ¾ M. lang und eben so breit ist, und in einigen kleinen Seen oder Karauschenteichen, und gute Holzungen von verschiedener Art — Boock, ein D. 2¼ M. von Stettin gegen Westen, hat 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 13 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 4 Insth. und überhaupt 23 Feuerst. nebst dem abgebauten Vorw., 1 zur Pasewalk. Synode gehör. Mutterk., wenige Fischerey in dem Mühlenteiche. Brunn, ein D. 1 M. von Stettin gegen Westen, hat ein Vorw., 1 Windmühle, 4 Bauern, 1 Schmiede, 1 Müllerh., 5 Insth., 20 Feuerst., 1 Filialkirche von Bölschendorf, auf der Feldmark des Dorfs eine Ziegeley, ein Fischerhaus, die Pächterey Stangenhorst, und gute Holzungen. — Büssow nahe bey Pencun gegen Osten, eine wüste an die Bürger zu Pencun verpachtete Feldmark und Allodialgut. — Carow, ein D. 1¼ M. von Stettin gegen Westen, auf einem Berge, worinnen die St. Marienstiftskirche zu Alten-Stettin, 5 Bauerhöfe, die Straßengerechtigkeit, das Patronatrecht über die hiesige Filialk. von Mandelkow, und die hohe und niedrige Jagd hat, der übrige Theil des Dorfs aber gehört zu dem königl. Amte Altstettin. — Rothen-Clempenow, ein D., Rittersitz und das Stammhaus der von Eickstedt, 3 M. von Stettin geg. Westen, an der Randow, hat 1 sehr beträchtliche Schäferey, 1 Kuhpächterey, 1 Ziegeley, 1 Theerofen mit einem kleinen Ackerwerke, 1 neu angelegtes Vorw. Grünhof, mit 6 H., jedes von 2 Feuerst., 1 Roß-, 1 Windm., 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer dem herrschaftl. Hofe noch 27 mit Ziegeln gedeckte Feuerst., 1 Filialk. von Boock, gute Fischerey in 2 großen Seen, wovon einer 130 und der andere 100 pommersche Morg. enthält, und in der Randow auch vortreffliche Holzung. Es war ehemals ein Schloß und eine Burg, wovon noch Ueberbleibsel und der Wartethurm vorhanden sind. — Coblenz, ein D. und Rittersitz, 1¾ M. von Pasewalk gegen Osten an der Randow, hat 1 Roßmühle, 1 Theerofen und 1 Schäferey von 800 Schaafen, 1 zur pasewalk. Synode gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küst., 6 Vollbauern, 1 Predigerh., 8 Feuerst., welche zu dem nicht weit vom Dorfe entfernten gräfl. Hofe gehören, und 14 zum Dorfe gehör. Feuerst., 2 sehr fischreiche Seen von 15 und 7 pommer. Huf. und eine starke Wildbahne nebst großer Holzung. Hierzu gehö-

ren die Vorw. der Damm nahe an dem großen See, mit 1 Försterh. und 4 Tackspflanzern. Die Glashütte mitten in der Heide mit 5 H. und 12 Tabackspflanzerfamilien. Riesebrück in der Heide mit 2 Familien. Kranigshorst in der Heide mit 1 H. und 1 Familie. Carolinenhof, nahe an der Randow, mit einer Brücke über dieselbe, und der Ochsenkopf 1 M. von Coblenz, mit einem einzelnen nahe an der Uecker gelegenen Hause. — Cummerow, ein D. 2 M. von Garz gegen Westen, an dem Welsefluße, hat bey der zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred. und 1 Küst., 9 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerst., Fischerey und einige Holzung. — Cunow, ein D an dem Welsefluße, 1⅞ M. von Garz westsüdwestwärts, hat 1 Vorw. mit 1 Schäf., 1 Windmühle, 18 B., 12 Wohnungen für Einlieger, 1 herrschaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Filialk. von Woltersdorf, und Fischerey. — Curow, ein D. nahe an der Oder, 1 M. von Stettin gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Schmiede, 1 Krug, 3 Halbb., 1 Küster, überhaupt 29 Feuerst., 1 zur Alt-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Daber, 1½ M. von Stettin westnordwestwärtts, ein D. mit 1 Filialk. von Boeck, 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle mit einer Grützstampe, 1 Freyschulzen, 4 Vollb., 1 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 8 Instḣ., überhaupt 35 Feuerst. Außer dem herrschaftl. Hofe gehöret seit 1776 das Posthaus hierher. Ferner besitzt das Dorf noch die auf seiner Feldmark gelegenen Vorw. Daberbeck, Gotteskamp, der alte Theerofen, mit einem nahe dabey gelegenen Försterhause, und der Rehhagen, eine am Neuendorfschen See gelegene Pächterey, Fischerey und Holzung. — Damizow, ein gräfliches Schloß und Vorw., 1 M. von Garz gegen Norden, an einem ziemlich großen See, hinter welchem sich ein Thiergarten mit Alleen befindet, welcher mit einer bey demselben gelegenen einzelnen Wohnung für den Stackensetzer, der auch die Aufsicht über den Wildzaun hat, dem Schlosse seitwärts gegenüber liegt, hat 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Schäf., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer den gräfl. Wirthschaftsgeb. 6 Feuerst., 1 Filialk. von Rosow, Fischerey und gute Holzung. — Dorotheenwalde an der Randow, ein Rittersitz und Vorw. 3¼ M. von Stettin gegen

gegen Westen, hat überhaupt 7 Feuerst. und Fischerey in der Randow. — Friedefeld, ein Vorw. ¼ M. von Pencun westnordwestwärts, an der Randow, hat 1 Haus, und Elsenholzung. — Gellin, ein Vorw. zu welchem die kleinen Vorw. Blauenhecht, Seehof und Flattenwerder gehören, 2 M. von Stettin gegen Westen, hat 1 Schäf. von 500 Schaafen, 1 Schmiede, 8 Feuerst., einen Eichenwald und Mastung und 7 kleine fischreiche Teiche. — Glasow, ein zu Hohenholz gehöriges Bauerndorf, 1 M. von Pencun gegen Norden an der Randow, hat 1 Windmühle, ein zur pencun. Syn. gehör. Pfarrk., 1 Küst., 14 B., 4 Coss., 1 Schmiede und außer denselben noch 14 Feuerst. — Gorkow an der Randow, 3¾ M. von Stettin gegen Westen, ein D. von 6 B., 1 Coss., 1 Schulh., 1 Filialk. von Boock, 1 Hirtenh., 4 Familienwohn. und also überhaupt 13 Feuerst., etwas Fischerey und Holzung. — Grambow, ein D. 1½ M. von Pencun nordostwärts, hat 1 Schäf. von 500 Schaafen, 1 Windmühle, 6 Vollbauern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur vor. Syn. gehörige Kirche, 1 Schulm., 1 herrschaftl. Jäger zur Aufsicht über die Holzung, und 23 Feuerst. — Grünz, in alten Urkunden Grönitz genannt, ein D. an der Randow, ¾ M. von Pencun gegen Westen, hat 1 Filialk. von Sommersdorf, 12 Bauern, 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerst., große Seen und Holzung. — Güstow, ein D. auf einem Berge, nahe an der Oder, ¾ M. von Stettin gegen Süden, hat 1 Fil. von Curow, 1 Vorw., 1 Wasserm., 1 Pred., 1 Schulm., 7 Büdnerh., worinnen 14 Büd. wohnen, 12 Feuerst., Fischerey, und nöthiges Brennholz in einem Ellernbruche. — Hohenholz, 1 M. v. Pencun geg. Norden, ein D. auf der Landstraße nach Garz, hat eine Filialk. v. Glasow, 1 herrschaftl. Hof, 1 Schäferey, 1 Roß- und Hirzelmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 an die Randow gränzendes Vorw. Flackensee genannt, 1 Ziegeley, 14 Feuerst., Fischerey und mittelmäßige Holzung. Zu diesem Gute gehört auch noch die seit 1776 angelegte Colonie Neuenfelde, welche aus 6 B. und 1 Büd. bestehet. — Hohenselchow, 3½ M. v. Stettin südwestwärts, auf der Landstraße nach Berlin, ein D. mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 zur Altstettin. Syn. gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küster, zugleich Schulmeister und Organist, 25 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 54 Feuerst., und die aus 1 Vorw., 6 Co-

lonisth.

lonisth. und Sch. und 2 Nebenwohn. bestehende Colonie Heinrichshof. Im Jahre 1776 sind bey diesem Gute für königl. Gnadengelder einige Aecker und Wiesen verbessert und urbar gemacht, auch 4 Familien angesetzt worden. — Hohenzaden, ein D. an der Oder, 1¼ M. v. Stettin gegen Süden, und an der Landstraße nach Berlin, hat 1 zur altstett. Syn. gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küst., 1 Windmühle, 19 B. und 1 Freymann, 1 Schmiede, 1 Hirten, 6 Speicher, überhaupt 36 Feuerst. Jamikow, ein D. mit Filialk. v. Cummerow, liegt 2 M. von Garz geg. Westen, nicht weit von dem Welsefluß, auf der Landstraße nach Berlin, und hat 1 Windm., 4 B., 1 Krug, 1 Schulm., 16 Feuerst., Fischerey und etwas Holzung. — Kasekow, ein D. mit Mutterk. der pencun. Syn., 1 M. v. Pencun geg. Süden, hat 1 herrschaftl. Ackerwerk, von etwa 19 Wispel Aussaat an Wintergetreide, 1 Schäf. von 800 Schaafen, 14 B., 1 Küster und Schulmeister, 1 Schmiede, 24 Feuerst. und Fischerey. — Keesow, ein Vorw. 1 M. v. Garz geg. Norden, hat mit 1 Kirche vagans 1 Schäferey, 6 Einliegerh., in jedem 4 Familien wohnhaft, wenige Fischerey und gute Holzung. — Krakow an der Randow, ½ M. v. Pencun geg. Norden, ein D. mit Filialk. v. Nadrensee, hat 1 Windmühle, 1 herrschaftl. Schmiede, 1 Krug, 13 B. mit dem Predigercol., 1 Küster, zugleich Schulmeister, überhaupt 36 Feuerst., ziemlich gute Fischerey. Die hiezu gehörige Holzung ist 3½ M. vom Dorfe entfernt und wird die krakowsche Gimnitz genannt. — Kratzwieck, ein D. mit 1 adl. Vorw. und 1 Kruge; denn der übrige Theil des D. gehört zum Amt und zu Altstettin. — Krugsdorf, ein D. mit Filialk. v. Coblenz, 1 M. v. Pasewalk ostnordostwärts in einem Thale, hat außer dem Dorfsvorw. 1 Schäf. mit 7 bis 800 Schaafen, 1 Vorw., der Uhlenkrug genannt, 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 14 Feuerst. — Kyritz, ein ritterfreyes Vorw., 1 M. v. Pencun nordostwärts, hat 4 Feuerst. und Fischerey. — Ladentin, ein D., 1½ M. v. Stettin geg. Westen, hat 15 B., 1 Predigercol., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Filialk. v. Barnimslow, Fischerey und etwas Holzung. — Lebbehn, ein ritterfr. Vorw. 1¾ M. v. Pencun nordostwärts, an dem fischreichen See Lebbehn, der etwa ½ M. lang ist, hat 3 Insth., 9 Feuerst. und Fischerey. — Luckow, ein D.

¾ M.

¾ M. v. Pencun südwestwärts, hat 1 Windmühle, 18 B., 1 Schmiede, 1 Schulmeist., 31 Feuerst., 1 Filialk. v. Schönfeld. — Marsdorf, ein D. mit 1 Kirche vag., ½ M. von Gallnow geg. Süden, bestehet aus 2 Antheilen. Der erste Antheil hat 13 B. mit dem Schulzen 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Büdn., 1 Küst. zugleich Schulmeister, 5 Hirten, die hohe und niedere Jagd, die Krug- und Straßengerechtigkeit: der zweyte Antheil enthält 7 Bauerhöfe und 7 Speicher mit Einliegern. — Meweegen, ein D. mit Filialk. von Boock, 3 M. von Stettin geg. Westen, hat 7 B., 2 Coss., 4 Familienwohn., 1 Schul- und Hirtenh., überhaupt 15 Feuerst., wenige Fischerey und etwas Holzung. — Nadrensee, ein D. 1 M. v. Pencun geg. Osten, auf der Landstraße nach Garz, hat 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küst., 8 B., 1 Schmiede, 28 Feuerst., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und Holzung. — Neuhof, ein Vorwerk nahe bey Pencun gegen Westen, von 3 Feuerst. — Niederzaden, ein Fischerdorf nahe an der Oder, 1¾ M. v. Stettin geg. Süden, hat 18 B., 6 Einl., 1 Schulm., 1 Krug, die hohe und niedere Jagd, Fischerey und etwas Feldholz. — Pampow, ein zu Stolzenburg gehör. Bauerdorf am Pampowsee, 2¼ M. v. Stettin westnordwestwärts, hat 7 B., 11 Coss., 1 Krug, 1 Schulh., 2 Insth. und Fischerey. — Pargow, ein D. an der Oder, 1 M. v. Garz geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 zur altstett. Syn. gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwittwh., 4 B., 1 Predigerb., 1 Schmiede, 1 Hexelmühle, überhaupt 16 Feuerst., und Fischerey. — Petershagen, ein D. mit Filialk. von Schönfeld, ½ M. von Pencun geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 10 B., 1 Coss., 1 Verwalterh., 1 Schäferhaus, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 29 Feuerst. und etwas Holzung. — Plöwen, ein D. mit Filialk. von Löckenitz in der Uckermark, liegt 2½ M. v. Stettin, nahe an der Randow, an einem fast eine halbe Meile langen See, welcher wegen seiner vortrefflichen Bleye berühmt ist, und bestehet aus 3 Antheilen: der erste enthält 1 Hof mit 8 Hufen; der zweyte 1 Bauerhof mit 4 Hufen; und der dritte auch 1 Bauerhof mit 4 Hufen. Der übrige Theil ist Uckermärkisch und begreift 14 zum Amte Löckenitz gehör. Bauern. — Pomellen, ein Vorw. 1¼ M. v. Pencun geg. Osten, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmie-

1 Schmiede, 1 herrschaftl. Hof mit 4 H., 1 Schulm., 1 Müller, 1 Schäferhaus, 16 Feuerst., 1 Filialk. v. Nadrensee, etwas Fischerey und wenige Holzung. — Prizlow, ein D. mit Filialk. v. Mandelkow, 1 M. von Stettin westsüdwestwärts, auf der Landstraße nach Berlin, hat 1 Vorw., 1 Wind- und Roßmühle, 1 Krug und 1 Schmiede, 4 unterthänige Bauern, 1 Küster, 6 Einliegerfamilien, überhaupt 16 Feuerst., Fischerey und nothdürftiges Brennholz. — Radekow, ein D. mit Filialk. v. Rosow, 1 M. v. Garz gegen Norden, hat 10 B., 1 Predigerk., 1 Büd., 1 Schulm., 18 Feuerst., etwas Fischerey und Holzung. — Radewitz, ein Vorw. und gräfl. Hackesches Amt, ¾ M. v. Pencun gegen Westen, an der Randow, hat 1 herrschaftl. Wohnh., 1 Amthaus, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Jägerhaus, 1 Müllerwohn., 8 Feuerst., etwas Fischerey und etwas Holzung. Die nahe gelegenen Wiesen an der Randow, der herrschaftl. Garten und die schönen Alleen machen diesen Ort sehr angenehm. — Ramin, 1½ M. v. Pencun geg. Norden, ein D., und das Stammhaus derer von Ramin, hat 1 Filialk. v. Sonnenberg, 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 8 B. nebst dem Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst., Fischerey und etwas Holzung. — Klein Reinkendorf, ein D. mit Filialk. von Mandelkow, 1 M. v Stettin geg. Westen, auf der Landstraße nach Pencun, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Halbb., 1 Predigercol., 1 Schulm., 16 Feuerst., und die hohe und niedere Jagd. — Retzin, ein D. mit Pfk. der Prenzlowschen Insp., an der Randow, 1½ M. v. Pencun geg. Norden, aus welchem 6½ Bauern mit 8 Landhufen, 26 Morg. 37½ Ruth. Ackerland zu Pommern gehören, zur Uckermark aber 1 Windmühle, 4½ B., 1 Pred., 1 Schmied, 1 Hirte, Kirchen- und Straßengerechtigkeit, nebst der Mutterk. Nicht weit von hier lieget an der Salzowschen Gränze, dichte an der Randow und an dem Leichensee, ein langer und hoher Berg, Burgwall genannt, welcher jetzt mit Gebüschen bewachsen ist. Man erzählt, daß auf demselben ehemals ein Raubschloß gestanden habe, dessen Bewohner die beraubten und erschlagenen Körper in den See geworfen haben, daher er den Namen Leichensee empfangen haben soll. — Salzow, ein ritterfr. Vorw., 1½ M. von Pencun geg. Norden, an der Uckermark, nahe an der Landstraße nach Garz, hat außer den Vorwer sgeb. 2 Einliegerh.,

Fischerey in dem Lichen- oder Leichensee und einen kleinen Fichtenkamp. — Schillersdorf, ein D. mit Mutterk. der altstett. Syn., liegt an der Oder 1½ M. v. Stettin geg. Süden, und hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 8 B., 8 Büd., 2 Hirtenh., 1 Schmiede, 1 Krug und überhaupt 24 Feuerst., Fischerey und Holzung. — Schmagerow, ein Bauerndorf, mit Filialk. v. Sonnenberg, 1¼ M. v. Pencun geg. Norden, hat 1 herrschaftl. Haus, 4 B. mit dem Krüger, 3 Insth., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 15 Feuerst. — Schmellentin, hat 3 dem St. Marienstifte zu Stettin gehör. Bauerhöfe. Der übrige Theil dieses Dorfs gehört dem St. Johannisklost r zu Stettin. — Schönenfeld, ½ M. v. Pencun geg. Osten, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwitwh., 17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 29 Feuerst., 1 zur Pencunschen Syn. gehör. Mutterk., eine beträchtliche Fichtenheide von 1000 Morgen und einer Meile im Umkreise, an deren Eingange ein Försterh. und 1 Tagelöhnerh. für 4 Familien liegen. — Schöningen, ein D. mit einem gräfl. Hofe, 1¼ M. v. Stettin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 nahe an der Oder gelegene Erbwassermühle, die schwarze Katze genannt, von da die Wasserfahrt durch den Katzengraben, Schwarzensee und Kietzgraben, nach der Stadt Greifenhagen geht, 6 B., 5 Coss., 1 Krug an der Oder, 1 Schmiede, 1 Küster, zugleich Schulmeist., und außer denselben noch 6 Feuerst., 1 zur altstettin. Syn. gehör. Kirche vag., Fischerey und hinlängliche Holzung. — Schönow, ein D. an der Randow und Welse, welche sich hier vereinigen, 2 M. von Garz geg. Westen, hat 4 Coss., 1 Küst., 1 Schmiede und außer dem adl. Hofe 18 Feuerst., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Kirche vag., gute Fischerey und gute Holzung. — Scholvin, ein D. an der Oder, 1½ M. v. Stettin nordostwärts, hat 1 Ziegeley, 1 Windmühle, 19 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Büd., 1 Filialk. v. Stolzenhagen, Fischerey, die hohe und niedere Jagd, und einige Holzung. — Sommersdorf, ein D. ½ M. v. Pencun geg. Westen, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwitwh., 16 B., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Pencunschen Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Sonnenberg, ein D. 1¼ M. v. Pencun geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 4 Insth., 19 Feuerst., 1 zur Pencun. Syn. gehörige

Mut-

Mutterk. und etwas Fischerey. — Sparremfelde, ein Vorw. 1 M. v. Stettin geg. Westen, hat 6 Feuerst. und 1 Filialk. von Neuenkirchen. — Stoffelde, 1 M. v. Garz geg. Norden, an der Oder, ein D. von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Krug, 1 Schmiede, 4 herrschaftl. Häusern, 5 Freyleuten, 14 Feuerst., 1 Filialk. von Pargow, Fischerey in der Oder, 1 Ellernbruch und Fichtenholzung. — Stolzenburg, ein ansehnlicher Rittersitz, 3 M. von Stettin nordwestwärts, hat 2 Kornwindm., 1 Schneidewassermühle, 1 herrschaftl. Schloß 110 Fuß lang und 58 Fuß breit, 1 Vorw. mit einem massiven Hause und dergleichen Scheunen, Ochsen-, Schaaf- und Pierdeställen, 1 Hexelschneidemühle, 1 Organistenh., 1 Feuersprützenh., 1 Jagdzeugh., 1 Jägerhaus bey dem sogenannten faulen Orte, 1 Krug, 1 Schmiede, 10 mit Ziegeln gedeckte Insth., 1 zur Pasewalk. Syn. gehörige, inwendig mit vielen Verzierungen und einer kleinen Orgel, auch mit einem mit Kupfer gedeckten schönen Thurme versehene Mutterk. Zu diesem Gute gehören folgende Vorwerke, als: Lenzen mit einer Ziegeley, 1 Theerofen, 1 Wirthschaftshause und 6 Insth. Seeberg, mit 1 Wirthschafts- und 1 Insth. Raminshagen, mit 1 Wirthschaftshause und 2 Insth. Habichthorst, mit 1 Pächter- und Fischerhause. Die kleine Pächterey, der alte oder Glashüttsche Theerofen. Die Pächterey Jägerbrück, mit 1 Theerofen und 1 Jägerh. Die Pächterey Laacke. Die Fischerhäus. Kalkwerder, der rothe Baum, und Kuhblankshorst; eine Glashütte, bey welcher sich außer dem Hause des Glasmeisters 1 Theerofen, 2 Försterhäuser, 1 Krughaus und 21 Insth. befinden, die Thurowsche Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, und gute Fischerey. — Storkow, $\frac{1}{2}$ M. von Pencun gegen Osten, hat 14 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Filialk. von Wollin und einige junge Fichten. — Völschendorf hat 4 Hufen, welche der St. Marienstiftskirche zu Alten-Stettin gehören, der übrige Theil des Dorfs gehört dem St. Johanniskloster zu Alt-Stettin. — Wamlitz, ein D. 1 M. von Stettin gegen Westen, hat 1 Windmühle, 11 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 9 Speicher, 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Filialk. von Neuenkirchen, hohe und niedere Jagd, 1 Fichtenkamp und 3 Diebelpfühle. — Martin, 1 M. von Pencun gegen Westen an der Randow, die hier

 auch

auch der Landgraben genannt wird, ein D. mit Mutterk. oder unicum der pencun. Syn., hat 1 herrschaftl. Schäferey mit 1 Schäferwohn., 1 Wind=, 1 Roßmühle, 1 herrschaftl. massives Wohnh., 9 ganze B., 7 Coss., 1 Müllerh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küst., zugleich Schulmeister, 1 Organisten mit 1 Hause der Kirche gehör. und 25 Häuser, in welchen Instleute wohnen, 49 Feuerst., Fischerey, verschiedene Holzung und 1 Holzwärterh. — Wollin, ein D. ¾ M. von Pencun gegen Norden an der Randow, hat 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 29 Feuerst., Krug= und Zollgerechtigkeit, 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., einen See und etwas Elsenholzung. — Woltersdorf, 1½ M. von Garz gegen Westen, auf der Landstraße nach Berlin, hat 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Pred, 1 Küst., 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., etwas Fischerey und einige Holzung. — Zarrentin hat 3 pommersche Bauern, die übrigen Einwohner gehören sämtlich zur Uckermark, so wie auch die Mutterk. und der Pred. zur Prenzlow. Insp. — Die vier so genannte Salvenmühlen, auf dem Salveyflusse zwischen der Stadt Garz und dem Uckermärkschen Dorfe Tantow, gehören seit dem 7 December 1565 dem Hospital St. Petri zu Alt=Stettin.

Dieser Kreis enthält also überhaupt 94 alte Dörfer, 14 Antheilsdörfer, 24 neue seit 1740 angelegte Dörfer, 99 Vorw., 12 Holländereyen oder kleine Pachtereyen, 48 Wasser=, 56 Wind=, 6 Loh=, 2 Oehl=, 1 Papier=, 10 Schneide=, 8 Roßmühlen, 13 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Glashütte, 36 Mutter=, 51 Filial=, 5 Vagantkirchen, 32 Prediger, 99 Küster, 2 Freyschulzen, 982 Bauern, 13 Halbbauern, 70 Schmiede, 7401 Feuerstellen, 1839 Landhufen, 17 Morg. $20\frac{21}{244}$ Ruthen steuerbare Landhufen. Ueber das platte Land führt ein Landrath und über die Städte ein

Steuer=

Steuerrath die Aufsicht, der zu Stettin seinen Sitz hat, die Stadt Stettin selbst aber steht unmittelbar unter der königlichen Kriegs- und Domainenkammer.

2. Der Anklamsche Kreis,

gränzet gegen Norden an die Peene, gegen Osten an das kleine und große Haf, gegen Süden an den Randowschen Kreis, an die Uckermark und an den Landgraben, welcher Pommern und Mecklenburg trennet, und gegen Westen an den Demminschen Kreis. Er enthält 2 immediate und 2 mediate Städte, 6 königl. Aemter, 63 alte Dörfer, 18 neue Dörfer oder Colonien, 32 Vorw., 41 Holländereyen, 2 Erbzinsgüter, 8 Wasser-, 36 Wind-, 2 Loh-, 5 Oehl-, 5 Schneidemühlen, 17 Theerofen, 7 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Eisenhüttenwerk, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen, 6 Capellen und 3389 Feuerstellen.

a) Städte.

Anklam, oder Anclam, in Urkunden Tagly, Tanglym, Tangglim, Tanclym, Thancklim, Anglem, Anklym ꝛc. eine Immediatstadt, gehört zur Inspection des Stettinschen Steuerraths, ist nach Stettin die beträchtlichste im königl. preuß. Vorpommern, und war bis 1762 eine Vestung. Sie liegt an der Mittagsseite der schiffbaren Peene, worüber hier eine Brücke gehet, 1 M. vom Haf auf einem ebenen und fruchtbaren Boden, 10 M. von Stettin, und hat 500 Ru-

 then

then im Umfange. In der Stadt, welche 3 Thore und eine kleine Pforte hat, und in den Vorstädten zählte man 1791 außer 54 Sch. 582 H. und 3345 C. E. Im J. 1740 waren 2961, im J. 177 schon 3021, im J. 1784 bereits 3143, und 1 86 endlich 3171. Vom Civilstande hatte man 1790 getrauet 23 Paar, Geb. waren 104 mit 10 Unehel. und 88 Gest., 1791 aber 28 Paar Getr., 118 Geb. mit 12 Unehel. und 135 Gest. Die hiesige Garnison bestehet aus 8 Compagnien und dem Stabe eines Infanterieregiments. Für einen Theil desselben ist 1775 eine neue Caserne erbauet worden. Die Stadt hat 3 Kirchen: die St. Marienkirche mit 1 Past. und 1 Diac. Die Nicolaikirche mit 1 Past. der zugleich Präpositus der Anklamschen Synode ist, und 1 Diac., und die heil. Geistkirche, in welcher die Garnison alle Sonntage Vormittags ihren Gottesdienst hält und der Rector der Stadtschule des Nachmittags predigt, und wo auch die Reformirten alle Vierteljahre einmal Gottesdienst und Communion halten. An der aus 5 Cassen bestehenden Stadtschule lehren 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und 1 Schreib- und Rechenmeister. Zum Besten der Studirenden sind einige Stipendien vorhanden. Mitten auf dem viereckigten Markte stehet das mit einem Thurme versehene Rathhaus. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigir. Burgemeister, der zugleich Landrath ist und bey den Städteversammlungen das Condirectorium führet, weil Anklam ebenfalls eine vorsitzende Stadt ist, aus 1 Polizey- und 1 Justizburgemeister, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 5 Senatoren, 2 Secretairen, 1 Registrator und 1 Copisten. Außerdem sind noch das Stadtgericht und das Wettgericht für See- und Handlungssachen vorhanden. Außer einigen Fabriken und Manufacturen, worunter die Wollenmanufacturen und eine 1775 errichtete Ledermanufactur die wichtigsten sind, bestehet

stehet die Hauptnahrung der Bürgerschaft im Seehandel, durch welchen z. B. 1790 für 3000 Rthlr. Getreide, für 15,000 Rthlr. Kaufmannsgüter, für 4050 Rthlr. Glas, für 1300 Rthlr. Holz ꝛc. ausgefahren wurden, in der Bierbrauerey und dem Ackerbaue, wozu sie allein 99 Hufen 13 Morgen 144½ Ruth. steuerbare Landhufen besitzt, wovon im Stadtfelde 77 pomm. Landhufen, 7 Morg. 150 Q. Ruth. tragbares Land sind. 1791 zählte man hier 219 Pferde, 42 Fohlen, 124 Ochsen, 449 Kühe, 220 Stück Jungvieh, 930 Schaafe, 400 Lämmer und 630 Schweine. Zur Unterstützung des Kleinhandels dienen 3 Kram-, 2 Vieh- und 2 Wollmärkte. Uebrigens befinden sich noch für Hülfsbedürftige das Stift zum heil. Geist, das Hospital und das Stift zum heil. Leichnam. Da zu Anklam die Steuern des Kreises abgeliefert werden, so heißt sie daher eine Legestadt. Auch sind 1 Postamt und 1 Salzfactorey in derselben. Zum Eigenthume derselben gehören 9 alte und 3 neue Dörfer, 3 Vorw. und 2 Ackerwerke, 3 Holländereyen, 1 Krug, 1 Wasser-, 13 Wind-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle und 1 Ziegeley mit 2 Mutter- 3 Filialk. und 321 Feuerstellen nebst 2 Predigern, 10 Küstern und Schulmeistern, 88 Bauern, 5 Halbbauern und 2 Schmieden. Bargischow, ½ M. von Anklam gegen Osten, ein D. mit Pfk. der Anklamschen Synode, hat 26 H. und 1 Vorw. — Bugewitz, 1½ M. von Anklam südostwärts auf der Land- und Poststraße nach Ueckermünde, an einem beträchtlichen Mühlteiche, ein Dorf mit Fk. von Tuchenow, hat 1 Vorw., 6 ganze, 2 Halbb., 5 Büd., 8 Bauernspeicher, 1 Schäferey, 1 Krug, 1 Försterh., 1 Schulm. und 1 Schmied. — Camp, ein Fischerdorf von 7 H., 1½ M. von Anklam gegen Osten am Haf. — Alt-Cosenow, ein D. mit Fk. von Kavendorf, 1 M. von Anklam südostwärts, auf der Landstraße nach Ueckermünde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 10 B., 5 Büd. und 1 Schulm. — Neu-Cosenow, nicht weit vom vorigen, ist eine 1752 angelegte und in Erbpacht ge-

setzte Colonie auf der Feldmark des vorigen Dorfs. — Fähre, ein Fischerdorf von 5 H. auf einer kleinen in der Peene gelegenen Insel von ohngefähr 14 Ruth. Länge und 25 Ruthen Breite, nahe am Haf, 1½ M. von Anklam, hat auch 1 Zollhaus, in welchem die vorbeygehenden Schiffe der Stadt Anklam einen Zoll erlegen müssen, welchen ihr der Herzog Bogislaw der IV. im J. 1300 ertheilet und 1305 als Eigenthum verschrieben hat. — Gnevezin, ein Bauerndorf mit 1 Capelle, 3 B., 3 Halbb., 4 Büd. incl. des Schulm., 1 Hirtenh. und der sogenannten Gnevezinschen Burg, liegt ¾ M. von Anklam gegen Osten — Kalkstein, 1½ M. von Anklam südostwärts, ist eine 1749 auf der Bugewitzischen Feldmark angelegte Colonie von 12 Colonisten mit 1 Schulm. und 1 Hirten. — Leopoldshagen, ehedem Grüneberg, ½ M. vom Haf, auf der Poststraße nach Ueckermünde, ist ein 1749 angelegtes Coloniedorf mit Pfk. der Anklam. Synode, 19 B., 30 Büd., 1 Pred. und 1 Schulm. — Pelsin, ein Bauerndorf an der Mecklenburgschen Poststraße, ½ M. südwärts von Anklam, am Pelsinsee, hat 12 B., 11 Einlieger, 1 Schulm., 1 Hirten, und 1 Fil. von Bargischow. — Rosenhagen, ein Bauerndorf 1 M. von Anklam gegen Osten, von 10 B., 1 Coss., 1 Schulm. und 1 Capelle mit 1 Ziegeley, 1 Torfgräberhaus auf dem hiesigen Torfmoore, und 1 Holzwärterhaus, die Förde genannt. — Woserow, ein Bauerndorf ½ M. von Anklam südostwärts, hat 10 B., 1 Schulm., 6 Bauernspeicher und 1 Hirtenhaus. — Gellendin, ¼ M. von Anklam gegen Süden, ist ein Vorw. mit 12 H. — St. Görgen, ein Ackerw. von 15 Hufen 23 Morg. mit 1 Schäferey, liegt vor dem Stolpeschen Thore der Stadt Anklam gegen Süden; und das Ackerw. der Stadthof mit 1 Schäferey liegt vor dem Steinthore und hat 23 Hufen 22 Morgen. — Die Holländereyen sind Culerort ½ M. vom Dorfe Leopoldshagen, nahe am Haf; die Holländerey am Peenedamm mit dem sogenannten Wolfskart liegt im schwedischen Pommern, und die Holländerey Schadeförde mit 1 Kruge 1 M. ostwärts von Anklam, ist eine von der Peene umflossene kleine Insel.

Ueckermünde, in Urkunden Uchara, Ucramund ist im J. 1190 zu einer mit Mauern umge-

umgebenen Stadt angelegt worden, und hat auch in den folgenden Zeiten, weil sie unter Wasser gesetzt werden konnte, eine starke Vestung abgegeben. Diese zur Insp. des Stettinschen Steuerraths gehörige Immediatstadt liegt auf einer ebenen Fläche und zum Theil auf einem morastigen Grunde auf der linken Seite des Ueckerflusses, welcher ohngefähr 3000 Schritte von hier beym Kamigkruge ins Haf fällt, von welcher Mündung die Stadt den Namen führet, 3 M. von Anklam und 7 M. von Stettin. Sie hat in den Ringmauern und den beiden Vorstädten, außer 44 Sch., 242 H. die größtentheils von Fachwerk erbauet sind. Im Jahre 1791 zählte man 1535 E. E. 1740 nur 800, im J. 1777 waren 1474, im J. 1784 aber 1552, und 1786 nur 1535. Im J. 1790 hatte man 12 Paar Getr., 70 Geb. mit 10 Unehel. und 51 Gestorbene. 1791 aber 10 Paar Getr., 67 Geb. mit Unehel. und 92 Gest. Die hiesige Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner bestehet außer den Handwerksarbeiten im Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, Schiffbau, Schiffahrt und Fischerey. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigir. Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, nebst 2 Senatoren. Ostwärts am Ende der Stadt ohnweit der Uecker, stehet noch vom ehemaligen Schlosse der alten Herzoge von Pommern, der südliche Flügel, woselbst im nordischen Kriege, zwischen 1715 und 1718 der König von Preußen Friedrich Wilhelm I. der Kaiser von Rußland Peter I. und die Könige von Polen, August II. und Stanislaus Lesczinsky sich aufgehalten und zweymal übernachtet haben. Im J. 1781 wurden die obern Zimmer dieses Gebäudes zum Rathhause eingerichtet. An der Stadtkirche sind 1 Past., welcher zugleich Präpositus der Ueckermündschen Synode ist, und 1 Diaconus, an der Stadtschule von 3 Classen aber 1 Rector, 1 Cantor und 1

Küster. Bey derselben befindet sich auch das St. Georgen-stift. Die Stadt besitzt übrigens 3 Landhufen, 227 $\frac{3}{18}$ Morg. steuerbare Hufen, wird aber bey allgemeinen Landbensteuern auf 21 Hufen 18 $\frac{1}{2}$ Morg. geschätzt; jährlich werden 2 Kram- und 2 Viehmärkte gehalten. Es befindet sich auch 1 königl. Postamt hier. 1713 wurde die Stadt von den Russen ausgeplündert. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 2 Vorwerke, 7 Holländereyen, 1 Ziegeley und 34 Feuerstellen. — Happenwalde, $\frac{1}{4}$ M. südostwärts von der Stadt an der Uecker, ein D. von 8 Coss. mit 1 Bethause und Hirtenhause. Die Einw. sind alle römisch-katholisch und haben sich seit 1752 hier angebauet. — Neuendorf, ein D. $\frac{1}{4}$ M. nordostwärts von der Stadt am Haf, hat ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., 6 Büd., 2 Colonistenh., 1 Schäfer- und 1 Hirtenh. Die Einw. ernähren sich größtentheils von der Schifffahrt und vom Garnweben. — Vosberg, $\frac{1}{4}$ M südwestwärts von der Stadt, ist ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. bey welchem auch die Holländerey Rehhagen liegt. — Borncamp, $\frac{1}{4}$ M. südwestwärts von der Stadt, Buschkathen, oder Aschertshof beym Dorfe Liebgarten, Groß-Dunzig, $\frac{1}{2}$ M. südlich von Ueckermünde an der Uecker, Hühnercamp bey Vosberg, und Hühnercamp bey Liebgarten $\frac{1}{4}$ M. davon, Storkenloch oder Storkennest, wo man Eisenstein findet, sind insgesamt auf Erbpacht ausgethane Holländereyen.

b) 6 königliche Aemter.

1) Das Amt Stolpe in Vorpommern enthält 1 Mediatstadt, 14 alte, 2 neue Dörfer, 9 Vorwerke, 7 Wind- und 2 Oelmühlen, 4 Prediger, 13 Küster und Schulmeister, 112 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 3 Filialkirchen, 4 Capellen, 405 Feuerstellen, ohne 4 Predigerwittwenhäuser, 183 Landhufen, 12 Morgen, 234 $\frac{7}{12}$ Ruthen

then steuerbare Hufen. Es hat mit dem Amte Clempenow einen Beamten und ein mit Eichen und Büchen bestandenes Forstrevier von ohngefähr 300 Hufen, worüber 1 Ober- und 1 Unterförster die Aufsicht führen.

Neuwarp, eine Mediatstadt, am Neuwarpschen See auf einer kleinen Halbinsel, 3 M. von Pölitz, 5 M. von Pasewalk und 5 M. von Stettin, daher zu Lande nur ein schmaler Strich in diese Stadt führt, welche auch nur 1 Thor an der Landseite hat; und gegen Norden liegt das große Haf. 1791 waren außer 49 Sch. 220 H. mit Einschluß der beiden Vorstädte, und 1250 C. E. 1740 lebten hier 990, hingegen 1777 bereits 1181, im J. 1784 zählte man 1201, und 1786 endlich 1200. Im J. 1790 hatte man 8 Paar Getr., 34 Geb. incl. 2 Unehel. und 27 Gest. 1791 aber 8 Paar Getr., 56 Geb. mit 5 Unehel. und 59 Gestorbene. Die Einw. ernähren sich von der Schiffahrt, Fischerey, dem Ackerbaue und 2 Jahrmärkten; ehedem auch von einem beträchtlichen Holzhandel. An der zur Ueckermündischen Synode gehörigen St. Marienkirche stehen 1 Past. und 1 Diaconus, und an den beiden hiesigen Schulen, 1 Rector und 1 Küster. Das mit einem Thurme gezierte Rathhaus stehet auf dem viereckigten Markte, und der Magistrat bestehet aus 1 dirig. und 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören die Ziegeley Steinort $\frac{1}{4}$ M. ostwärts von Neuwarp nahe am Haf, die Holländerey Herrenhof $\frac{1}{2}$ M. von Neuwarp südwärts am See, und die Stadtförsterey $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt.

Brenkenhof, $1\frac{1}{4}$ M. von Anklam südwestwärts, ein neues 1754 von 14 ausländischen Familien, mit einem Schulmeister, auf den Feldmarken der Dörfer Crien und Medow angebautes Dorf, wo jeder der 14 Bauern 39 Magdeburg. Morg. besitzet. — Crien, ein D. 2 M. v. Anklam an der Landstra-

ße

ße nach Treptow, hat außer 1 Ackerhofe, 1 Prediger an der zur Anklamschen Synode gehör. Mutterk., 1 Oberförster, 16 B., 4 Halbbauern, 20 Büdner, 1 Schenkwirth oder Krüger, 1 Schäfer, 1 Schmied, 1 Windmüller, 1 Küster, und 1 Predigerwitwh. Seit 1767 haben sich an der Landstraße ohnweit Crien 10 ausländ. Colonist. angebaut, deren jeder 3 Morg. Acker und 3 Morg. Wiesen besitzt, welcher Ort Neu-Crien oder der lange Krug heißt. Der in hiesiger Feldmark befindliche, über 700 Magd. Morg. haltende Bruch, ist itzt auf königl. Kosten trocken und nutzbar gemacht worden. Bey dem Vorw. Crien, das mit Ausschluß der Huthung über 1000 Magd. Morg. gutes und tragbares Land hat, verrichten die hier wohnenden 9 Voll- und 4 Halbb. die Dienste. — Dersewitz, ein D. an der Peene 1¼ M. v. Anklam geg. Westen, hat außer einem Ackerw. nur einige für Häcker und Tagelöhner bestimmte königl. Häuser. Hierzu gehört das Vorw. Dersewitz, bey welchem sich etwas über 630 Magd. Morg. urbares Land befindet. In Absicht der wirthschaftlichen Einrichtung ist es mit dem Vorw. zu Liepen verbunden, welches 950 Magd. Morg. hat. Es hat die Fischerey in der Peene von der Stolpischen bis zu der Priemenschen Gränze und den geordneten Naturaldienst von den hiesigen 4 Voll- und 1 Halbbauer. Es ist hier auch eine Windmühle befindlich. — Görke, ¾ M. v. Anklam, nicht weit von der Peene, ein D. von 9 B., 1 Predigercolonus, 1 Büd., 1 Schäfer, 1 Hirtenh., 1 Schulmeister, überhaupt 14 Feuerst. und 1 Filialk. v. Blesewitz. Das 1755 abgebauete Vorw. ist mit 8 zu vorigen gezählten Bauern von ausländischen Familien besetzt und das Land unter dieselben eingetheilt worden. — Grüttow, ein D. 1¼ M. von Anklam, hat 8 Voll- und 1 Halbbauer, 1 Büd., 1 Schulmeister und 1 Capelle. — Liepen, ein D. 2 M. v. Anklam an der Peene, auf einer Anhöhe, hat außer 1 Ackerhofe, 1 Pred., 4 Vollb., 1 Halbb., 5 Büd., einige königl. Einliegerhäus., 1 Küsterh., 1 Müller, 1 Schäfer, 1 Predigerwitwh., 1 Mutterk. der Anklam. Syn. — Medow, 1 M. v. Anklam, auf der Landstraße nach Clempenow und Treptow, ein D. mit 1 Ackerwerke, 1 Pred., 1 Vollb., 2 Halbb., 4 neu angesetzte kleine Coss., 7 Büd., einige königliche Einliegerhäuser, 1 Unterförster, 1 Küsterhaus, 1 Predigerwittwenhaus, 1 Schäfer, 1 Krug, 1 Schmied und 1 Mutterk.

der

der vor. Syn. Das hierzu gehörige Vorw. Medow hat an 900 Magd. Morgen urbares Land von ziemlicher Güte. — Nerdin, 1 M. von Anklam, ein D. mit 1 Ackerwerk, 6 alte ganze und 4 in dem Jahre 1748 neuangesetzte kleine Coss., 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Capelle. Das Vorw. Nerdin hat an 900 Magd. Morg. — Neuhof an der Peene, ein D. nicht weit von der Poststraße nach Demmin ¾ M. v. Anklam, hat außer dem zu den hiesigen Vorw. gehör. Gebäuden nur 1 Haus für Einlieger. Das Vorw. Neuhof hat an 700 Magd. Morg. urbarer Zubehörungen, und ist mit dem Vorw. Stolpe verbunden. — Postelow, ein 1764 auf dem abgebauten Vorwerke angelegtes D., ¾ M. v. Anklam, hat 7 B., 1 Büd. und 1 Schulmeister nebst 1 Erbwindmühle. — Sanitz, ¾ M. v. Anklam, eine auf der wüsten Feldmark Sanitz von 14 ausländischen Wollespinnerfamilien 1764 angebautes Coloniedorf, wo jeder Colonist 3 Morg. Acker und 3 Morg. an Wiesen besitzet. — Stolpe nahe an der Peene, ein D. 1 M. v. Anklam, hat verschiedene zum hiesigen Vorwerke gehörige königl. Einliegerh., 1 Halbb., 2 kleine Coss., deren jeder 3 Morg. an Acker und 3 Morg. an Wiesen besitzt, 2 Büd., 1 Schulh., 1 Krug an der Peene, worinnen der Fährmann bey hiesiger über die Peene gehenden Fähre wohnet, 1 Filialk. von Medow und bis zur Reformation war hier ein berühmtes Cistercienserkloster. Das Vorwerk Stolpe hat beynahe 1900 Magd. Morg. urbares Land in den Gränzen der Feldmark, die Fischerey auf der Peene, eine Brau- und Brandweinbrennerey, welche alle zum Amt Stolpe gehörigen Krüge und Dörfer mit Getränke versiehet, und eine Erbwindmühle, die Stolpsche genannt. — Tramstow, ¾ M. v. Anklam, ein auf der Landstraße nach Clempenow und Treptow 1767 angelegtes Coloniedorf von 1 Ackerwerk, hat 3 Bauern, 4 kleine Cossäthen, jeder mit 3 Morg. Acker und 3 Morg. Wiesen, 1 Schäfer, 1 Schulm., einige königl. Einliegerhäuser und 1 Capelle. Das hierzu gehör. Vorwerk Tramstow, hat etwas über 900 Morg. Acker. — Völschow, ein D. 2 M. v. Demmin und 3 M. v. Anklam, enthält 1 Pred., 22 Vollb., 1 Coss., 6 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 1 Müller, 1 Schäfer, 1 Schmied, Predigercol. und 1 Mutterk. der Demmin. Syn. — Wegezin, 1½ M. v. Anklam und 1 M. v. der Peene, ein Dorf mit Filialk. von

Crien,

Crien, hat 3 B., 3 im Jahre 1748 neu angesetzte kleine Coss., 1 Büd., 1 Windmüller, 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Schmied, das Vorwerk Wegezin hingegen 1600 Morgen Acker. — Wussentin, $1\frac{1}{2}$ M. v. Anklam, ein D., hat 4 alte und 14 neue, 1764 auf dem abgebauten Vorw. angesetzte ausländische B. nebst 1 Halbb., 4 Colonisten als kleine Coss., von denen jeder 3 Morgen Acker und 3 Morgen Wiese besitzt, 1 Büdner, 1 Schulmeister und 1 Capelle.

2) Das Amt Clempenow

enthält 13 ganze und 1 Antheilsdorf, 9 Vorwerke, 1 Wasser-, 4 Wind-, 1 Oel-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 2 Prediger, 10 Küster und Schulmeister, 65 Bauern, 13 Halbbauern, 5 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 5 Filialkirchen, 317 Feuerstellen und 1 Predigerwittwenhaus, 148 Landhufen, 27 Morgen, $217\frac{19}{36}$ Ruthen steuerbare Hufen, 2 mit Büchen, Eichen und Kiefern bestandene Forstreviere von ohngefähr 260 Hufen, mit einer Schneidemühle, unter 1 Ober- und 1 Unterförster. Hier ist außer dem Rentbeamten auch ein Justizbeamter, zu dessen Justizkreise auch die Aemter Stolpe, Verchen, Treptow, Lindenberg und Loitz gehören.

Jarmen, ehedem Germen oder Garmen, liegt in einer niedrigen Gegend an der Nordseite der Peene, worüber hier eine Fähre gehalten wird, 13 M. von Stettin, 3 M. v. Anklam und 7 M. v. Pasewalk. 1791 hatte diese Mediatstadt außer 22 Sch. 83 H. und 562 C. E. Im Jahre 1740 nur 395; im J. 1777 aber 545; im J. 1784 nur 542, und 1786 blos 476. Im J. 1790 hatte man 5 Paar Getr. 18 Geb. mit 4 Unehel. und 9 Gest. 1791 aber 6 Paar Getr., 14 Geb. und

10

10 Gest. Die Einwohner ernähren sich außer den Handwerksarbeiten hauptsächlich vom Ackerbau, den sie auf 12 Landhufen treiben, von der Brauerey und Fischerey auf der Peene. Auch werden jährlich 3 Jahrmärkte und 3 Vieh- und Pferdemärkte gehalten. An der zur Demminschen Synode gehörigen Kirche stehet 1 Prediger, und an der Schule 1 Rector. Der Stadtrath bestehet aus 1 Burgermeister, 3 Rathsherren und 2 Viertelsmännern.

Bartow, 3 M. von Anklam an der Landstraße nach Treptow. Zu dem königl. Antheile in diesem Dorfe gehören 9 Voll- und 4 Halbbauern, 4 im Jahre 1748 neu angesetzte kleine Coss., 8 Büd., 1 Schulhaus, 1 Kirchenhaus, 1 Kirche und 1 Windmühle. — Below, 3 M. v. Anklam, ein D. von 1 Ackerwerke, 4 Halbb., 3 Büd., 1 Schäfer, 1 Schulm. und 1 Haus für 4 kleine Familien. Das Vorw. Below hat an urbaren Zubehörungen mit Ausschließung der Hütung etwas über 900 Magd. Morg. — Breest, 1 M. von Treptow auf der Landstraße nach Anklam, ein D., hat 8 auf dem 1764 abgebauten Vorw. angesetzte B., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Predigercol. und 1 Windmüller mit 2 Mühlen. Hier befindet sich auch ein Paß, wo ein Dammzoll erlegt werden muß. — Burow, ½ M. v. Treptow, lieget mit seinen Wiesen an der Tollensee und hat außer 1 Ackerw. von 2000 Magd. Morg. Acker, Wiesen rc., 2 kleine Coss., von welchen jeder an Hof- und Gartenstellen 3 Morg. und eben soviel an Wiesen besitzt, verschiedene königl. Einliegerhäuser und 1 Predigerbauer. — Clatzow, ¼ M. v. Treptow, an der Landstraße nach Anklam, liegt auf einem Berge und hat 1 Pred., 6 Bauern, 3 kleine Coss., 5 Büd., 1 Küsterh., 1 Predigerwitwh., 1 zur Treptowschen Synode gehörige Mutterk. — Clempenow, ein D., wodurch die Tollensee fließt, mit einem alten Schlosse nebst Garten, ist der Sitz des königl. Justiz- und Domainenbeamten der Aemter Clempenow und Stolpe, und liegt 1 M. von Treptow, auf der Landstraße nach Anklam. Es enthält 1 Filialk. von Golchen, 1 Ackerw., 1 Krug, 1 Landreuter, 1 Voigt, 1 Büdner

und

und 1 königl. Einliegerh. und einen Dammzoll. In einiger Entfernung nach Below zu, liegt die hieher gehörige Ziegeley und Kalkbrennerey. Das ganze ritterfr. Vorw. Clempenow hat etwas über 1000 Magd. Morg., wovon aber 120 Morg. nur als Koppelhütungen genutzt werden, weil eine starke Holländerey gehalten wird, und auf der Tollensee beträchtliche Fischerey. — Cölln, ein D. mit Filialk. von Sieden Bollentin, 1 M. von Treptow, auf der Landstr. nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat 7 Vollbauern, 4 Dreyviertelbauern auf dem abgebauten Vorw., 1 Halbb., 6 im Jahre 1748 angesetzte Coss., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Windmühle. — Gnewekow, ein D. mit Filialk. v. Hohenmocker, 1½ M. v. Treptow, hat 4 Voll- und 2 Dreyviertelb., 1 Pfarrh., 2 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Schulm. Das hierzu gehörige Vorw. Gnewekow hat mit Ausschließung der Hütungen ohngefähr 1320 Magd. Morg. Acker. — Letzin, ein D. mit Filialk. v. Golchen, 1 M. v. Treptow, an der Land- und Poststraße nach Demmin, enthält 6 B., 1 Coss., 4 Büd., einige königl. Einliegerhäus., 1 Schäfer, 1 Schmied, 1 Krüger und 1 Schulm. Nicht weit von diesem Dorfe ist ein fischreicher See. Das Vorw. Letzin hat beynahe 1400 Morg. an urbaren Zubehörungen. — Mühlenhagen, ein D. ½ M. v. Treptow, an der Landstraße nach Anklam, hat außer 1 Ackerwerke und einem Müller nur allein einige zum Betrieb der Vorwerkswirthschaft bestimmte Einlieger in den vorhandenen königl. Häusern. Das Vorw. Mühlenhagen hat an 900 Magd. Morg. urbarer Zubehörungen, Acker und Wiesen, und so weit die Gränzen gehen, die Fischerey in der Tollensee. Hierzu gehören noch 1 Mahl-Wassermühle; nicht weit davon die Oel- und die Schneidemühle. — Golchen, ein D. 1 M. v. Treptow, hat 1 Pred., 10 B., 2 seit 1747 angesetzte Coss., 6 Wollspinnerfamilien und 1 Büd. auf der Tickhut; im Dorfe selbst 15 Büd., 1 Oberförster, 1 Küster, 1 Schmied und 1 zur Treptow Syn. gehör. Mutterk. — Peselin, ein D., 1¼ M. von Treptow, an einem kleinen See, hat außer 1 Ackerw. von 1120 Magd. Morg. nebst 1 Fischteiche, 4 Halbb., 1 Windmühle, 2 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer und 1 Schulm. — Rosemarsow, ¾ M. v. Treptow, an der Tollensee, ein D. auf der Poststr. nach Demmin, hat 6 kleine Coss.

seit

seit 1767, einige königl. Einliegerh., 1 Schmied und 1 Schäfer. Das rittersr. Vorw. Rosemarsow hat an 700 Magd. Morg. Acker, und Wiesen an der Tollensee. — Welzin, ½ M. v. Treptow, ein D. auf der Landstr. nach Anklam, hat 8 B., 6 kleine Coss. seit 1751, 4 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Schulh., 1 Filialk. v. Clatzow; und das Vorw. Welzin hat mit Ausschließung der gewöhnlichen Hütung über 1800 Magd. Morg. Land, auch Wiesen an der Tollensee, nebst der Fischerey in derselben, so weit die Feldmark desselben an diesen Fluß stößet. Dieses Vorw. brannte am 6. May 1775 ganz ab, ist aber ganz neu wiederum aufgebauet werden.

3. Das Amt Spantekow

enthält 2 ganze Dörfer, nebst 2 Antheilen an Dörfern, 5 Vorwerke, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 Prediger, 5 Küster, 29 Bauern, 17 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 152 Feuerstellen, 75 Landhufen 1 Morgen $242\frac{35}{48}$ Ruthen steuerbare Hufen, und gegen 100 Hufen mit Eichen und Buchen bestandene Waldung unter 1 Oberförster.

Demmin, ein D. 1¼ Meile südwestwärts von Anklam, hat 4 Vollb., 3 Halbb., 2 Büd., verschiedene Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Iven. — Das Vorw. Demmin hingegen etwas über 1470 Magd. Morg. — Dremelow, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, hat 4 B., 4 Büd., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Spantekow, 1 Schulh. und 1 Hirtenhaus, das Vorw. Drewelow aber etwas über 630 Morg. — Japenzin, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, an der Mecklenburg. Gränze, hat 14 B., 1 Büd., 5 kleine Häuser, 1 Schulh. und 1 Filialk. — Panschow, ein ritterfreyes Vorw., hat beynahe 390 Morg. — Rebelow, 1¾ M. von Anklam südwestwärts an der Mecklenburg Gränze, ein D. von 5 Halbb., 1 Schäfer, 2 Büd., 1 Predigercol, 1 Schulhaus, 1 Schmied. Am Landgraben liegt ein hoher Berg,

der Hauswall genannt, welcher ehemals befestigt war. Das Vorw. Rebelow hat etwas über 1560 Morg, ¼ M. vom Dorfe gegen Osten in einem tiefen Thale am Landgraben liegt die sogenannte Bruchwassermühle. — Spantekow, ein D. 1½ M. von Anklam südwestwärts, hat bey der zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küsterh., 1 Predigerwittwh., 1 Oberförster, 1 Landreuter, 1 Müller mit 2 Mühlen, 1 Schäfer, 1 Krüger, 9 Halbb., 3 Büd., 18 königl. Einliegerh., 1 Predigercol., 1 Schmiede und einen Dammzoll. Zu diesem Dorfe führt ein langer Damm, auf dessen beiden Seiten sich Wiesen befinden. In demselben hat ehemals ein befestigtes und mit einem breiten Graben umgebenes, im J. 1558 von Ulrich von Schwerin erbauetes Schloß bis 1677 gestanden, von dem noch die Seitengebäude und über dem Thore die Bildnisse des Stifters und seiner Gemahlin mit einigen Beyschriften übrig geblieben sind. 1739 kaufte K. Friedrich Wilhelm I. die zu diesem Amte gehörigen Güter von den gräfl. Steinbockschen Erben. Das ritterfr. Vorw. Spantekow ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters dieses Amts, und hat etwas über 2640 Morg. Acker. Die Fischerey im Schloßgraben ist schlecht; und der hiesige Dammzoll bringt sehr wenig ein. — Strippow, ein D. 1½ M. von Anklam südwestwärts, fast mitten in einem Moraste, hat 3 B., 2 Coss. und 1 Hirtenh. — Thurow, 1½ M. von Anklam, hat königl. Antheils 4 Vollb. und 1 Büd., der übrige Dorfstheil gehört unter die adlichen Güter.

4) Das Amt Ueckermünde

hat 10 ganze und 2 Antheilsdörfer, 5 Vorwerke, 12 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 2 Wasser-, 7 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 10 Theeröfen, 2 Prediger, 10 Küster und Schulmeister, 1 Predigerwittwenhaus, 70 Bauern, 2 Schmiede, 3 Mutter-, 4 Filialkirchen,

534 Feuerstellen, 98 Landhufen 22 Morgen $215\frac{7}{24}$ Ruthen steuerbare Hufen, und in 5 Forstrevieren 2026 Hufen 1 Morgen 30 Ruthen mit Eichen und Buchen, Ellern und Kiefern bestandene Waldungen, nemlich das Ahlbecksche Revier von 475 Hufen 99 Ruth., das Eggesinsche von 364 Hufen 27 Morg. 64 Ruthen, ersteres steht unter 1 Landjäger und Unterförster und hat 1 Theerofen, letzteres unter 1 Oberförster und hat 1 Schneidemühle und 2 Theerofen. Das Jädkemühlsche Revier von 274 Hufen 145 Ruth. mit 1 Oberförster und 2 Theerofen. Das Mönkebudesche Revier von 366 Huf. 4 Morg. 29 Ruthen und 1 Ober-, 1 Unterförster mit 1 Theerofen, und das Mützelburgsche Revier von 645 Huf. 29 Morg. 74 Ruthen unter 1 Oberförster mit 3 Theerofen.

Dieses Amt hat mit den Aemtern Torgelow und Königsholland Einen Beamten.

Ahlbeck, ein D. 2 M. von Ueckermünde, mitten in der Heide, nahe am ehemahligen großen Ahlbeckschen See, welcher größtentheils abgelassen worden, hat 7 B, 8 Büd., 1 Landjägerh., 1 Schulh., 1 Zoll, 1 Kirchenb. und 1 Filialk. von Luckow. Der Theerofen bey Ahlbeck, $1\frac{1}{2}$ M. von Ueckermünde südostwärts, hat 127 Morg. 162 Ruth. Der Hinterseetheerofen hat 86 Morg. 10 Ruthen. Zu diesem Dorfe gehört auch noch das 2 M. von Ueckermünde entfernte Winkelmannsche Erbzinsgut von 2 Vorw., 1 Wassermühle, an der sogenannten Zopfenbeek mit 75 Familien, welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Altwarp, 2 M. von Ueckermünde ostsüdostwärts, ein D. mit 1 Erbwindmühle, hat 107 Einw., welche größtentheils aus Schiffern und Bootsleuten bestehen, 1 Küsterh. und 1 zur Ueckermünd Syn. gehör. Mutterk., wie auch 2 Erbwindmühlen zu Neuwarp, — Eggesin, ein D. mit Fk. von Ueckermünde an der Randow, welche sich hier in die Uecker ergießet, 1 M. von Ueckermünde, nahe an einem fischreichen See auf der Landstraße nach Pasewalk, hat 9 B, 27 Büd., 1 Oberförster, 1 Küsterh., 1 Zoll. Der Theerofen Carpin 2 M. von Ueckermünde gegen Osten, hat 71 Morg. 32 Ruthen; aber der Theerofen

bey Eggesin, ¼ M. vom Dorfe Eggesin gegen Osten, hat 48 Morg. 63 Ruth. — Die Bellingsche Ziegeley, ½ M. von Ueckermünde gegen Osten, hat 2 Brennofen, es sind hieselbst verschiedene Schiffer und andere Einwohner. — Die Holländerey Bauerort, 1 M. von Pasewalk gegen Norden, an der Uecker, hat 82 Morg. 38 Ruthen. — Die Holländerey Klein-Dunzig, ½ M. von Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 146 Morg. 95 Ruthen. Hierher gehört die Unterförsterey zu Dunzig, ½ M von Ueckermünde gegen Süden. — Düsterort, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünde, hat 60 Morg. 99 Ruthen. — Grambin, ein Dorf, ¼ M. von Ueckermünde auf der Land- und Poststr. nach Anklam, hat 7 B., 16 Büd., 1 Krug, bey welchem sich 73 Morg. 51 Ruthen Land befinden, 1 Schulm. — Gumnitz, ein D. 1 M. von Ueckermünde südostwärts, zwischen der Randow und der Uecker, unterscheidet sich vom Dorfe Eggesin nur durch eine Brücke über die Randow, hat 5 B. und 4 Büd. Die Holländerey Klein-Gumnitz 1¼ M. von Ueckermünde südostwärts, hat 150 Morgen 102 Ruth. — Hölkebaum, eine Holländerey 2 M. von Ueckermünde gegen Süden, hat 125 Morg. 3 Ruth. — Jädkemühle, eine Försterey ½ M. von Ueckermünde gegen Süden auf der Landstraße nach Pasewalk. Der Theerofen Jädkemühle, ½ M. v. Ueckermünde, hat 39 Morg. 148 Ruthen. Der Meiersbergsche Theerofen, ¾ M. von Ueckermünde, hat 29 Morg. 179 Ruth. — Der Krug zu Jägerbrück 2¼ M. von Ueckermünde, hat 108 Morg. 40 Ruth. Es ist hieselbst ein Zoll. — Die Holländerey Jungfernbeek, ¾ M. v. Ueckermünde, hat 70 Morg. — Kagendorf, ein D. 1 M. von Anklam südostwärts, hat 1 Prediger, 1 Küsterh., 4 B., 3 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Hirtenh., 3 Bauernsp., eine zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. In diesem Dorfe hat der Besitzer des adlichen Dorfs Dargibel ein Haus mit 2 Feuerst. und an Acker zu 10 Scheffel Aussaat. — Groß-Kohlmorgen, eine Holländerey, 1¼ M. von Pasewalk gegen Norden an der Uecker, hat 140 Morg. Nahe bey dieser Holländerey liegt ein Büdnerhaus, Klein-Kohlmorgen genannt. — Liebgarten, ein D. an der Uecker, ¼ M. von Ueckermünde gegen Süden auf der Landstr. nach Pasewalk, hat 10 B., 21 Büd., 1 Küsterh., 1 Krüger und 1 Filialk. von der Ueckermünd. Stadtkirche.

kirche. — Lückow, ein D. 1 M. von Ueckermünde südostwärts, hat 1 Pred. bey der zur Ueckermünd. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küster. Zu dem königl. Antheile in diesem Dorfe gehören 6 Bauern, 7 Büd. und 1 Hirtenh., welches aber auch halb adl. Antheils ist. — Mönkebude, ein D. an der Land- und Poststr. nach Anklam, ¾ M. von Ueckermünde nordwestwärts, hat 6 B., 18 Büd., 1 Oberförster mit einem Cossätenhause, 1 Schulm., 1 Wittwh. und den Theerofen zu Barenkuhl. — Mohrbrügge, ein Vorw. ½ M. von Neuwarp gegen Süden, hat etwas über 180 Morg. Die Fischerey auf dem kleinen See Karz ist sehr geringe. — Mönkeberg, ein Vorw. 1 M. von Ueckermünde geg. Osten, hat königl. Antheils 106 Morg. 157 Ruthen fetten aber nassen Boden. Die zu diesem Vorw. gehör. Gebäude und die eine Hälfte des dazu gelegten Ackers gehören dem adl. Antheile. Der Krug zu Mönkeberg, 1 M. von Ueckermünde sudostwärts, auf der Land- und Poststr. nach Stettin, hat königl. Antheils 72 Morg. 11 Ruth. die halb könig. und halb adl. sind. — Groß- und Klein-Mützelburg, 1 M. von Neuwarp gegen Süden, an 2 fischreichen Seen. In Groß-Mützelburg, welches auf Erbpacht ausgethan worden, und wodurch die Landstraße nach Stettin gehet, sind 1 Oberförsterey, 1 Krug mit 150 Morg. 67 Ruth. und 1 Landmesser; in Klein-Mützelburg sind 10 Büd. Hierzu gehören der Mützelburgsche Theerofen, 1 M. von Neuwarp geg. Süden, an der Land- und Poststraße nach Stettin, mit 40 Morgen 154 Ruthen; der Entenpohlsche Theerofen, 2 M von Neuwarp südwestwärts an der Landstraße nach Stettin, mit 16 Morg. 156 Ruthen. Nicht weit von hier stehet nahe am Postwege das sogenannte Barnimskreuz, als ein altes Denkmal, daß an diesem Orte der Pommersche Herzog Barnim II. von dem Edelmann Vidanz Munkerwitz aus Vogelsang 1295 erstochen worden; und der Zopfenbeeksche Theerofen, 1¼ M. von Neuwarp südwestwärts, mit 38 Morg. 42 Ruth. — Neuhof, ein vor dem Anklamschen Thore der Stadt Ueckermünde an der Landstraße nach Anklam gelegenes Vorw., und der Hammelstall, eine ¼ M. von Ueckermünde geg. Osten gelegene kleine Pächterey. Bey beyden Vorw. befinden sich an ritterfr. Acker, Wiesen, Koppeln und Gartenlande beynahe 1090 Morgen. — Pfennigs-

nigshorst, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 89 Morgen 156 Ruth. — Quackenburg, ebenfalls eine Holländerey, ¾ M. von Ueckermünde geg. Süden an der Uecker, hat 110 Morg. 29 Ruth — Rehhagen, eine Unterförsterey, ¼ M. von Ueckermünde gegen Süden, neben den Vorw. Rosberg. — Groß-Stalberg und Klein-Stalberg, zwey Holländereyen, ersteres 1½ M v Pasewalk gegen Norden an der Uecker; letzteres liegt nahe bey diesem und hat 76 Morg. 44 Ruth. — Alt-Torgelow an der Uecker, ebenfalls eine Holländerey, ½ M. von Ueckermünde, hat 193 Morg. 31 Ruth. — Vogelsang, ein Vorw. 1 M. von Ueckermünde gegen Osten, hat 4 Büd., 374 Morg. 103 Ruth. — Wahrlang, ein D. 1 M. von Neuwarp gegen Süden an dem großen Haff, hat 16 B., 7 Büd., 1 Schulhaus und 1 Filialk. von Neuwarp. — Warsin, ein D. 1 M. von Ueckermünde nordostwärts nahe an dem Haff, hat 6 B., 7 Büd., 1 Krug, 1 Hirtenh. und 1 Schulm. — Zum Amte gehören noch Zarow, eine Unterförsterey, 2½ M. von Anklam südostwärts auf der Landstr. nach Pasewalk; die Zarowsche Wassermühle mit 2 Gängen, ¼ M. von Ueckermünde geg. Westen, jenseit des Zarowschen Bachs, nebst einer besondern Schneidemühle, welche etwa 100 Schritte von der Mahlmühle liegt; eine Windmühle nahe bey dem Vorw. Neuhof; und 2 Windmühlen vor dem Ueckerthor der Stadt Ueckermünde.

5) Das Amt Torgelow

hat 6 alte und 2 neue Dörfer, 6 Vorwerke, 18 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 3 Wasser-, 2 Wind-, 2 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 1 Eisenhüttenwerk, 7 Theerofen, verschiedene Förstereyen, 2 Holzkathen, 2 Prediger- und 2 Predigerwittwenhäuser, 8 Küster und Schulmeister, 54 Bauern, 1 Halbbauern, 4 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 347 Feuerstellen, 58 Landhufen 3 Morgen 247⅚ Ruthen

steuerbare Hufen, und 1983 Huf. 17 Morg. 37 Ruth. mit Eichen, Büchen, Ellern und Kiefern bestandene Waldungen, welche in 4 Forstreviere eingetheilt sind, als: das Neukrugsche von 645 Husen 29 Morg. 64 Ruth., unter 1 Ober-, 1 Unterförster mit 3 Theerofen; das Rothemühlsche von 331 Husen 10 Morg. 162 Ruth mit 1 Ober-, 1 Unterf.; das Sauerkrugsche von 418 Huf. 1 Morg. 130 Ruth. unter 1 Oberförster, und das Torgelowsche von 588 Husen 5 Morgen 141 Ruthen unter 1 Ober-, 1 Unterförster, mit 1 Schneidemühle und 3 Theerofen.

Dargitz, ein D. ½ M. v. Pasewalk nordwestwärts auf der Landstraße nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat an der zur Pasewalkschen Synode gehör. Mutterk. 1 Predig., 1 Küsterh., 1 Schmied und 1 Windmühle. — Jatzenick, ¼ M. v. Pasewalk gegen Norden, auf der Landstr. nach Anklam, hat 14 Bauern, 4 Coss., 28 Büd., 1 Schulh., 1 Krüger und 1 Filialk. von Dargitz, eine Wasser- oder sogenannte Bullermühle. — Liepe, ein D. an der Uecker, 1 M. v. Pasewalk geg. Norden, hat 8 B., 10 Büd., 1 Schulh. — Rothemühle, 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, auf der Landstraße nach Anklam, hat 8 kleine Coss., 13 Büd., 1 Oberförster, 1 Schulmeister, 1 Krüger, 1 Schmied. Der Theerofen im Dorfe hat 83 Morg. 53 Ruth. — Die Wollspinnerey bey Rothemühle oder Neu-Rothemühle, bestehet aus 21 Familien, welche 1767 angesetzt und ihr von den Wilhelmsburgschen Wiesen 85 Morg. zu ihrem bessern Unterhalt beygelegt worden. — Die Wollspinnerey bey Jatzenick, Sandförde genannt, ½ M. v. Pasewalk geg. Norden, ist 1765 nahe bey dem Dorfe Jatzenick angelegt worden, und bestehet aus 12 Familien, so daß jede Wollspinnerfamilie 3 Morg. an Acker und 3 Morg. an Wiesen erhalten hat. Auch hat sich noch ein Büdner angebauet, der aber nur die Hälfte von der genannten Morgenanzahl an Acker und an Wiesen besitzt. — Stolzenburg, ½ M. v. Pasewalk geg. Westen, an der Ueckermündischen Gränze, hat 14 B., 1 Halbb., 7 Büd., 1 Schulhaus, 1 Schmied, welcher zugleich den Krug hält, und 1 Filialk. von Dargitz. Auf dem Felde nach Dargitz ist ein kleiner

See, welcher einen hohen Berg, den Schloßberg genannt, beynahe ganz einschließt, worauf ehemals ein Schloß gestanden haben soll. — Torgelow, der Sitz des königl. Vorpommerschen Oberforstmeisters und des Forstsecretairs, 2 M. v. Pasewalk geg. Norden, an der Ucker, die hier mit einer Brücke versehen ist und durchs Dorf fließet, auf der Landstrase nach Pasewalck und hat außer einem Vorw. 1 Pred. 1 Oberförster, 1 Küsterh., 6 B., 26 Büd., 1 Krug, zu welchen 108 Morg. 65 Ruthen Land gehören, 1 Zoll, 1 Schmied, 1 Predigerwitwh., 1 Holzwärter, der bey einer Holzablage an der Ucker wohnt, und 1 zur Pasewalk. Syn. gehör. Mutterk. Nicht weit vom Dorfe liegt auch dei Ziegeley. Nahe beym Dorfe auf der rechten Seite der Uecker liegt das kön. Eisenhüttenwerk, welches in einem Hohenofen und 3 Stabhämmern, in deren einem noch ein Zaynhammer angelegt ist, bestehet. Um den Hohenofen ist ein ansehnliches Gebäude mit ausgemauerten Wänden befindlich. Außerdem sind noch 3 Hauptgebäude, 1 Forsthaus, 2 Kohlenhäuser, 1 Ammunitionsmagazin, 1 Schirrhaus, 1 Factorhaus, in welchem die Officianten wohnen, 10 Häuser, in welchen die Hüttenarbeiter mit ihren Familien wohnen, 1 Hüttenschmiede, und 1 Schlackenpochwerk. Auch sind auf dem Werke 1 Mühle und Krug. Die Hüttenbedienten und jährlich gedungenen Hüttenleute sind folgende; 1) zwey Officianten, nemlich der Inspector und der Factor, welche den Hüttenbetrieb besorgen und Rechnungen führen. 2) Bey dem Hohenofen: 1 Hohenofenmeister, 1 Hoheofner, 2 Aufgeber, 1 Förmer. 3) Bey den 3 Stabhämmern: 3 Hammermeister, 3 Vorschmiede, 3 Aufgießer. 4) Bey dem Zaynhammer: 1 Meister und 1 Aufwärter. 5) Bey dem Werke überhaupt: 2 Köhler, 1 Schirrmeister, 1 Schleusenmeister und Kohlenmesser, 2 Platzknechte, 1 Nachtwächter, und 6) außerdem noch verschiedene Lohnleute, als Eisensteingräber und Kohlenholzschläger. Der Eisenstein, welchen man hier verschmelzet, ist Sumpferz, theils braun, theils schwarz und pechähnlich mit den zwischen beiden fallenden Abänderungen. 1755 wurde das Hüttenwerk vom Könige angelegt und 1758 völlig geendigt. Das Vorw. Torgelow hat etwas über 400 Morgen und etwas Fischerey. Der Theerofen Müggenburg, 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, hat 16 Morg 84 Ruth.; der Theerofen und die Holländerey Herren.

renkamp, 2¾ M. v. Pasewalk. gegen Norden an der Uecker, hat 175 Morg. 122 Ruth. — Hammelstall, 1 M. von Pasewalk nordwestwärts, hat 3 Pächter, 13 Büd., 1 Krüger, 1 Schulmeister, etwas über 450 Morgen. — Groß-Hammer, 1½ M. v. Pasewalk geg. Norden, an einem See, hat 4 Coss., 11 Büd. und 1 Krüger. Bey diesem Vorw. befanden sich nach der Vermessung vom Jahre 1756 an Acker, Wiesen, Koppeln und Gartenlande 435 Morg. 88 Ruth. — Die kleine Pächterey Sandkrug, ¼ M. v. Pasewalk nordwestwärts auf der Landstr. nach der mecklenburg. Stadt Friedland, hat beynahe 180 Morg. — Schönenwalde, ¼ M. v. Pasewalk nordwestwärts, an der Uckermärkischen Gränze, hat 2 Büd., 5 Einlieger in königl. Häus., 1 Schulm. etwas über 1260 Morgen. Dieses Vorw. hat die Fischerey in einigen kleinen Pfühlen im Felde, und die Erbwindmühle. — Das Klostergut zu Pasewalck hat 206 Magd. Morg. 97 Ruth. — Die zu diesem Amte gehörigen Holländereyen sind: Barenkuhl, ½ M. v. Ueckermünde geg. Westen, von 192 Morg. 91 Ruth.; Beeskow, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden an der Uecker, mit 114 Morg. 26 Ruth.; Hasselberg an der Uecker, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, hat 78 Morg. und 43 Ruth. — Hünerkamp, ½ M. v. Ueckermünde südwestwärts mit 114 Morg. 29 Ruth. — Hundsberg oder die Unterholländerey, 1 M. v. Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 83 Morgen 161 Ruth. Hundsbeutel, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker, von 84 Morg. 28 Ruth. Jädkemühl, ½ M. v. Ueckermünde südwestwärts, mit 116 Morgen 53 Ruthen. Kattenberg 1½ M. von Ueckermünde gegen Süden, an der Uecker, hat 146 Morg. 63 Ruth. Knapberg, an der Uecker, 1½ M. v. Ueckermünde geg. Süden, von 95 Morgen 44 Ruthen. Mauseort, ½ M. von Pasewalk geg. Norden, an der Uecker, hat 204 Morg. 60 Ruthen. Modderloch, 1¼ M. v. Ueckermünde südostwärts, an der Uecker, von 66 Morg. 32 Ruthen. Müggenburg von Torgelow gegen Westen, hat 89 Morgen 122 Ruthen und 2 Büdnerh. Schmachtgrund, 1¼ M. v. Ueckermünde südostwärts, an der Uecker. hat 76 Morg. 33 Ruth. Schulzenberg, 1 M. von Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker, mit 72 Morg. 70 Ruth. Seefeld, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden, an der Uecker mit 78 Morg. 163 Ruth.

Spechtberg, an der Uecker, ist mit dem Torgelowschen Vorw. verbunden; und Ziegenberg, 1½ M. v. Ueckermünde gegen Süden, an der Uecker, hat 174 Morg. 16 Ruth. — Die Holzwärterey Borgwald liegt 2 M. v. Pasewalk geg. Westen; die Unterförsterey Nettelgrund, 2 M. v. Pasewalck geg. Westen; die Oberförsterey Neukrug 1 M. v. Pasewalk gegen Norden. In diesem Reviere befinden sich der Theerofen Hohenholz, 1½ M. v. Pasewalk gegen Osten, hat 107 Morg. 142 Ruth. Der Theerofen Riesebrück, 1½ M. v. Pasewalk geg. Süden, hat 49 Morg. 65 Ruth. Der Theerofen Trockenheide, 2 M. v. Pasewalk geg. Osten, an der Randow, hat 103 Morg. 67 Ruth. — Die Holzwärterey Redershorst liegt zwischen den riesebrückschen und hohenholzschen Theerofen. — Die Oberförsterey Sauerkrug, ½ M. v. Pasewalk geg. Nord, an der Poststr. nach Pasewalk. In diesem Reviere ist der Theerofen am Brande oder der Sauerkrugsche oder der Eichhofsche Theerofen, 2 M. v. Pasewalk geg. Osten, hat 49 Morg. 126 Ruth. — Die Unterförsterey Uhlenkrug, liegt 1 M. v. Pasewalk südostwärts. — Mittelbruch, ein Holzkaten, ein einzelnes Haus an der Uecker, nahe bey der Holländ. Klein-Stalberg, so wie Schafbrück, 1½ M. v. Pasewalk geg. Norden an der Uecker. — Die neue Erdwassermühle, ½ M. vom D. Eggesin geg. Westen, auf der Randow, welche hier einen großen Teich bildet, mit 2 unterschlägigen Mahlgängen, und einer Schneidemühle; ferner Schneidemühle zu Kleinhammer mit Land und Wiesen; gehören auch noch zum Amte, in welchen überdies die Entreprise Wilhelmsthal ½ M. v. Pasewalk geg. Norden, nahe an der Försterey Sauerkrug liegt und aus einem einzigen Hause bestehet.

6) Das Amt Königsholland

hat 9 seit 1740 angelegte Dörfer, 4 Vorwerke, 1 Erbzinsguth, 5 Windmülen, 9 Küster und Schulmeister, 27 Bauern, 80 Halbbauern, 6 Schmiede, 1 Filialkirche und 370 Feuerstellen.

Aschersleben, ein D. 2. M. v. Pasewalk nordwestwärts, hat 10 Coss., 1 Schäfer und 1 Vorw. von 1830 Morg. — Blu-

— Blumenthal, ein D. 3 M. v. Anklam südostwärts, hat 16 Halbb., 20 Coss., 1 Krug, 1 Büd., 1 reformirten und 1 lutherischen Schulm., 1 Schmied, 1363 Morg., 113 Ruth., von welchen ein jeder Halbbauer 50 Morg. 63$\frac{1}{18}$ Ruth. und jeder Cossathe 28 Morg. besitzen. — Eichhof, sonst auch Brand, wegen eines in der benachbarten königl. Heide geschehenen großen Feuerschadens, genannt, 3$\frac{1}{4}$ M. v. Anklam südostwärts, hat 33 Büdner. — Ferdinandshof, ein D. 3 M. v. Anklam südostwärts, auf der Landstraße nach Pasewalk, hat 6 B., 26 Coss., 5 Büd. in königl. und 12 Büdner in eigenthüml. Häusern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küsterh., 1 Filialk. v. Torgelow, 1 Brigadier und 1 Garde von der Regie, welche sich hier wegen der nahen Mecklenburgschen Gränze auf Postirung befinden, 688 Morg., 100 Ruthen, von welchen jeder Bauer 84 Morg., 120 Ruth. und jeder Cossäthe 7 Morg. besitzen. Das hiezu gehör. Vorw. Ferdinandshof ist der Sitz des königl. Justizbeamten, zu dessen Gerichtspflege auch die Aemter Ueckermünde, Torgelow und Spantekow gehören, und des königl. Rentbeamten und Generalpächters der Aemter Königsholland, Ueckermünde und Torgelow. Es hat etwas über 2860 Morg. und 3 Erbwindmühlen. — Friedrichshagen, ein D. 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, auf der Landstr. nach Pasewalk, hat 15 B., 1 Büd., 1 Schulmeister, 1245 Morg., von welchen jeder Bauer 83 Morg. besitzet. — Heinrichswalde, ein D. 2$\frac{1}{2}$ M. v. Pasewalk nordwestwärts, nicht weit von dem geg. Westen gelegenen großen Galenbeckschen See, an der Mecklenburg. Gränze, hat jetzt 30 Halbb., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 2144 Morg. 170 Ruth., von welchen jeder Halbb. 71 Morg. 123 Ruth. besitzet. Das ehemalige hiesige Vorwerkshaus ist zu einem Bethause eingerichtet, in welchem der öffentliche Gottesdienst gehalten wird. — Schlabbrendorf, 3 M. v. Anklam südostwärts, hat 24 Halbb., 9 Büd. und 15 Büd. in den ehemaligen Meyersbergschen Hüttenhäu-

sern

sern nebst dem Schulmeister, 1 Krüger, 1363 Morg. 116 Ruth., von welchen jeder Halbb. 56 Morg. 19 $\frac{2}{7}$ Ruth. besitzet. — Sprengersfelde, 2½ M. v. Anklam südostwärts, auf der Landstr. nach Pasewalk, hat 10 Halbb. mit 1 Krüger, zugleich Postfahrer, 1 Büd., 1 Schulmeister, 561 Morg. 26 Ruth., von welchen jeder Halbb. 56 Morg 20 $\frac{2}{5}$ Ruth. besitzt. — Wilhelmsburg, 3 M. v. Anklam südostwärts, hat 6 B., 6 Coss., 20 Büd. mit dem Schulmeister und Krüger, 1 Windmühle und 13 Einw. auf dem nahe am Dorfe gelegenen Hüttenplatze, dem sogenannten Johannisberge, 523 Morg. 16 Ruth., wovon jeder Bauer 82 Morg. 174 Ruth. und jeder Cossäthe 6 Morg. 58 Ruth. besitzen. Die bey den hiezu gehör. und in Ansehung der Wirthschaft mit einander verbundenen Vorw. Wilhelmsburg und Mühlenhof haben an Acker, Wiesen, Koppeln und Gartenland etwas über 3670 Morg. In diesem Amte liegt auch das Erbzinsguth Heinrichsruhe, 1½ M. v. Ueckermünde südostwärts mit 30 Famil., außer welchen noch 1 Gärtner, 1 Statthalter, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Schulmeister und 1 Hirte gehalten werden. Bey dem hiesigen Vorw. und Dorfe befinden sich überhaupt 831 Morg. 144 Ruth., wovon jede Familie an Gartenlande und Hofstelle 1 Morg. 20 Ruth. und an Wiesen 2 Morg. 90 Ruth. erhalten hat.

c. Die adlichen Ortschaften

bestehen in 38 ganzen Dörfern, 7 Antheilen an Dörfern, 72 Vorwerken, 1 Holländerey, und unter den adlichen Gütern sind 23½ Lehn- und 8½ Allodialgüter, 2 Wasser-, 27 Wind-, 1 Oel- und 1 Schneidemühle, 1 Ziegelofen, 2 Theerofen, 10 Prediger, 42 Küster und Schulmeister, 184 Bauern, 24 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 13 Filialkirchen, 1 Vagante, 9 Capellen, 1324 Feuerstellen, 477 Landhufen 6 Morgen 52 $\frac{71}{1008}$ Ruthen steuerbare Hufen.

Albrechtsdorf, am Neuwarpschen See, ¾ M. gegen Süden von Neuwarp, hat 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Capelle, Fischerey im neuwarpschen See, und Holzung. — Altwigshagen, ein D. 2½ M. v. Anklam südostwärts, an der Poststr. nach Pasewalk, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Mutterk. der anklam. Syn., 1 Küster, 7 Coss., 1 Schmied, 1 Holländer oder Kuhpächter, 28 Feuerst., einen See hinter dem adlichen Vorwerkshause, Fischerey in den Gränzgraben, und Holzung. Zu diesem Dorfe gehören auch noch das auf der Feldmark gelegene Vorw. Heinrichshof mit 11 Feuerst. und die auf der Feldmark des Dorfs Lübs gelegenen Vorw. Annenhof mit einem adlichen Hofe und einer Schäferey mit 8 Feuerst., Minenhof mit 1 Feuerst., Curtshof mit 1 Feuerst. und der Zoll Finkenbrück mit 1 Feuerst. — Auerose ein D. ¾ M. v. Anklam südostwärts, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Capelle, 1 Windmühle mit dem Hause des Müllers, 1 Holzwärterh. mitten im Walde, der Borgwald genannt, Fischerey in einem kleinen See auf dem Felde und verschiedene Arten Holzung. — Bartow, ein größtentheils zum königl. Amte Clempenow gehör. Dorf, bestehet aus 3 Antheilen; der erste Antheil enthält 2 Bauerhöfe und 5 Feuerst., der zweyte hat 1 Bauerh. und 1 Allodialgut, der dritte hat 1 Haus mit einer Wurth von einigen Scheffeln Aussaat. — Klein-Beelow, 1 Vorw. 2¼ M. v. Anklam geg. Westen, hat überhaupt 6 Feuerst., ein kleines Erlenbruch und einige Erlengebüsche. — Benzin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Jarmen nordwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 1 Küster und Schulm., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur demminschen Syn. gehör. Mutterk., Fischerey auf der Peene und in einigen auf dem Felde gelegenen Teichen. — Blesewitz, ½ M. v. Anklam südwestwärts, ein D. von 1 Vorw., 1 Oelmühle, 1 Pred., 1 Küster, 5 B., 1 Kirchencoss., 1 Schmiede, 30 Feuerst., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. — Boldekow, ein D. 1¾ M. v. Anklam südwestwärts am Fuße des Kadelberges, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Pfk. der anklam. Syn., 1 Küster, 1 Predigerwitwh., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 auf der Feldmark dieses Dorfs gelegene sogenannte Born- oder Kunstmühle, welche aus einer Wasser- und Windmühle bestehet, und wobey sich auch 1 Vorw. und überhaupt 4 Feuerst.

befin-

befinden, Fischerey in einigen kleinen Feldteichen und Holzung. Zu diesem Dorfe gehört auch das auf der Feldmark desselben angelegte Vorw. Charlottenlust oder Wendfeld, mit einer Schäferey und 5 Feuerst. — Borrentin, ein ritterfreyes Vorw. 2 M. v. Anklam südwestwärts, mit 4 Feuerst. und Holzung verschiedener Art. — Busow, ein Vorw. 1 M. v. Anklam südostwärts, hat 1 Windmühle, 1 Krug 1 Schulmeister, 1 Schmiede 1 Capelle, 18 Feuerst. — Butzow, ein Vorw. ¾ M. v. Anklam südwestwärts, mit 7 Feuerst. — Cadow, ein Vorw. 2¾ M. v. Anklam geg. Westen, hat an der Land- und Poststr. nach Demmin 1 Krug, der Steinkrug genannt, 1 Windmühle, 1 Schmiede und 13 Feuerst. — Cartelow, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Osten, auf der Land- und Poststr. nach Demmin, hat 1 Vorw., 1 Windm., 1 Pred., 1 Küster, 7 B., 1 Krug 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzungen. Hierzu gehört auch noch die im Jahre 1777 angelegte Colonie Neu Cartelow, ¼ M. v. Cartelow von 2 Coss., 4 Büd. oder 6 Feuerst. — Dargibel, ein Vorw. 1 M. v. Anklam geg. Süden, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst. und 1 Capelle. Zu diesem Gute gehören in dem zum königl Amt Ueckermünde gehör. D. Kagendorf 2 Feuerst. nebst Acker zu 10 Scheffel Aussaat. — Demnitz, ein zum Gute Altwigshagen gehör. Vorw. mit 1 Schäferey 2½ M. v. Anklam südostwärts, 1 Windmühle, überhaupt 10 Feuerst. — Drewelow, ein D. hat adl. Antheils 8 B., 1 Halbb., 2 Coss. und 11 Feuerst. — Ducherow, ein D. 1 M. von Anklam südostwärts auf der Land- und Poststr. nach Pasewalk, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Pfk. der Anklam. Syn., 1 Küst., 1 Kirchencos., 8 B., 18 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäfer oder 52 Feuerst. und 1 auf der Feldmark des Dorfs 1741 angelegte Holländerey Molwitz mit 2 Feuerst., 1 in der Heide gelegenes Jägerhaus, der Hammelstall genannt, und ansehnliche Holzungen — Glien, ein D. 2 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Vorw., 14 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst. — Gramzow, ein D. 2 ½ M. von Anklam gegen Westen, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Pfk. der Anklam. Syn. nebst 1 dazu gehör. Haus, und den Steinkrug. Dieses Dorf besteht aus 2 Antheilen, ein Antheil ist das Allodialgut und enthält 1 Windmühle, 12 B.,

B., 1 Krug 1 Schmiede und überhaupt 33 Feuerst., der zweyte Antheil, ebenfalls ein Allodialgut, hat 3 B. und überhaupt 5 Feuerst. — Janow, ein Vorw. 2¼ M. v. Anklam südwestwärts, hat 4 Feuerst., Fischerey in einigen Teichen und etwas Holzung. — Iven, ein D. 2 M von Anklam südwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Pfk. dem Anklamschen Syn., 1 Predigerwitwh. 1 Küst., 7 B., 3 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede 42 Feuerst. — Kagenow, ein D. 2½ M. von Anklam nordwestwärts, nahe an der Peene und an der Gützkowschen Fähre, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Schulmeister, 14 Feuerst., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey auf der Peene und in einigen Feldteichen, und Holzung. — Landskron, ein Vorw. 2½ M. von Anklam südwestwärts, hat 3 Feuerst. und Fischerey im Landgraben. Nicht weit von diesem Vorwerke liegt ganz nahe am Landgraben in einer Wiese das alte verfallene Schloß Landskron, wovon die Landskronschen Güter ihren Nahmen haben. — Löwitz ein D. 1¾ M. von Anklam südostwärts, an dem Landgraben, hat 1 Vorw., 4 B., 15 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Kirche vag., Fischerey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Louisenhof, ein Vorw. 2½ M. von Anklam südostwärts, an dem Randaugraben, welches 1777 auf einem Holzreviere, die Aschofen genannt, angelegt worden, 9 Feuerst. und etwas Holzung hat. — Luckow, ein zu Vogelsang gehör. Bauerndorf von 4 B., 2 Coss., 1 Krugverlag, 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Hirtenh., Fischerey in dem Haf und in dem Warpschen See, und Holzung. — Lübs, ein zu Altwigshagen gehör. Bauerndorf mit Fk. davon, 2½ M. von Anklam südostwärts, hat 5 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerst. und Holzung. — Lüskow, ein Vorw. ½ M. von Anklam gegen Süden mit 1 Windmühle, 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Fk. von Blesewitz. — Müggenburg, ein Vorw. 1 M. von Anklam südwestwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Capelle und einige Holzungen. — Müssentin, ein D. ¾ M. von Jarmen südwestwärts, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Schäferey mit 1 Feuerst. und Holzung. — Neetzow, ein Vorw. 2 M. von Anklam gegen Westen, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Capelle, Fischerey in einigen Feldteichen, und Holzung. — Neuendorf, ein D. 2 M. von An-

Anklam südostwärts, hat 1 Vorw., 4 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerst., 1 Fk. von Altwigshagen, 1 auf der Feldmark gelegenes Vorw. Curtshagen mit 2 Feuerst., 1 in der Heide gelegenes Jägerhaus, Milnitz genannt, Fischerey in einem in der Heide bey der Milnitz gelegenen See und Holzung. — Neuendorf am Landgraben, ein D. 2½ M. von Anklam südwestwärts, hat 6 B., 4 Coss., 1 Schulm., 23 Feuerst., 1 Fk. von Iven, und etwas Holzung. — Neuenkirchen, ein D. 1 M. von Anklam südwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Fk. von Tetterin. — Padderow, 1 Vorw. ½ M. von Jarmen südostwärts, an der Poststr. nach Demmin, hat 12 Feuerst., Fischerey in einigen Feldteichen, und etwas Holzung. — Panschow, 1 M. von Anklam südwestwärts, bestehet aus 3 Vorw. mit 6 adlichen Feuerst. in 2 Antheilen; denn das 3te ist königl. zum Amt Spantekow gehör. — Preetzen, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, hat 1 Vorw., 4 Dreyviertelb., 1 Schulmeister, 16 Feuerst., 1 Capelle und etwas Holzung. — Priemen, ein D. 2 M. von Anklam nordwestwärts, nahe an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Halbb., 1 Fischerhaus mit 2 Feuerst. und insgesammt 18 Feuerst., Fischerey in der Peene, und Holzungen. — Putzar, ein D. am Putzarsee, welcher ½ M. lang und ¼ M. breit ist, 2 M. von Anklam geg. Süden, hat 2 Vorw., wovon eins Sophienhof heißt, 1 Pfk. der Anklam. Syn., 1 Schloß, 1 Windmühle, 12 Coss., 1 Krug, 1 Küster, 52 Feuerst., Fischerey in dem See, und Holzung. — Rathebur, ein D. 1½ M. von Anklam südostwärts, auf der Land- und Poststr. nach Pasewalk, hat 1 altes und 1 seit 1776 angelegtes Vorw., 1 adliches Wittwenh., 1 Pred., 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 3 Halbb., 8 Coss., 4 Büd., 1 Krug, 34 Feuerst., Fischerey in einem kleinen See, und Holzung. — Rehberg, ein Vorw. 2½ M. von Anklam südwestwärts, nahe an dem Landgraben, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerst., Fischerey in einigen Teichen und im Landgraben, und Holzung. — Rieth, ein Dorf am Neuwarpschen See, ½ M. zu Wasser und 1 M. zu Lande von Neuwarp südwestwärts, hat 1 Vorw., 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Luckow, 1 Wasser-, Korn- und Schneidemühle, 3 in der Heide gelegene Kathen, der Riethsche

sche Steig genannt, 1 Theerofen, 1 in dem Neuwarpschen See gelegene Insel, der Riethsche Werder genannt, mit einer herrschaftl. Kuhpächterey, und überhaupt 36 Feuerst., Winter- und Sommerfischerey auf dem Riethschen See, und gute Holzungen. — Rossin, ein D. mit 2. Vorw., wovon eins Charlottenhof heißt, 1 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Windmühle, 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 30 Feuerst., 1 Fk. von Kagendorf, Fischerey in kleinen Teichen, und Holzung. — Rubenow, ein Dorf, welches 1725 aufgebauet wurde, da es seit dem 30jährigen Kriege verfallen war, 2 M. von Anklam südwestwärts an der Meckleub. Gränze, hat 10 B., 1 Schulm., 15 Feuerst., Fischerey in einigen Teichen. — Sarnow, ehemals Zarnow genannt, ein D. 1½ M. von Anklam südwestwärts, auf der Land- und Poststr. nach der Mecklenb. Stadt Friedland, hat 1 Vorw., 9 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Capelle, nebst einem damit verbundenen im Jahre 1755 erbaueten Hospitale für alte unvermögende Unterthanen der Putzarschen Güter, in welchem sich außer der Wohnung des Schulmeisters 3 Stuben und 17 Kammern in 2 Stockwerken befinden, und überhaupt 28 Feuerst. und wenige Holzung. — Schmuggerow, ein Dorf, 1¼ M. von Anklam gegen Süden, hat 2 Vorw., wovon eins Kiewietzdamm heißt, 1 Windmühle, 10 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Fk. von Ratthebur, Fischerey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Schwerinsburg, ein D. 1½ M. von Anklam südostwärts, hat ein großes und prächtiges Schloß, wobey ein schöner Garten mit einem Orangeriehause angeleget worden, ein kleines Vorw. der Werder genannt, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeister und überhaupt 47 Wohnungen, welche theils von Handwerkern, theils von Tagelöhnern bewohnt werden, 1 Gärtnerhaus, 1 mit einer Orgel versehene und in dem Schlosse gelegene Capelle, die ein Filial von Wussecken ist, verschiedene Holzungen. Dieses Gut hieß ehemals Cummerow, wurde aber vom Könige Friedrich Wilhelm I. nach einer Verordnung vom 14. Aug. 1733 Schwerinsburg genannt, und bekam die Gerechtigkeit, daß daselbst sich allerley sonst auf dem Lande nicht gelittene Handwerker ansetzen, und überhaupt alle städtische Handthierungen getrieben werden können. — Steinmocker,

ein D. 2. M. von Anklam geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Fk. von Crien, und Holzung. — Strettensee, ein Vorw. 1 M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 23 Feuerst. — Tetterin, ein D ¾ M. von Anklam südwestwärts, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwittwh., überhaupt 32 Feuerst. und 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. Dieses Dorf bestehet aus 2 Antheilen, der erste hat 9 B., 1 Schmiede, und der zweyte 5 B. — Thurow adl. Antheils, hat 1 Vorw., 1 Schulm., 1 Capelle und überhaupt 10 Feuerst. — Groß-Toitin, ein D. an der Peene ¼ M. von Jarmen ostsüdostwärts, auf der Landstr. nach Jarmen, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Schmiede, 13 Feuerst., 1 Filialk. von Jarmen, Fischerey in der Peene, und einen kleinen Eichenkamp; aber Klein-Toitin, ein Vorw. ¼ M. von Jarmen ostsüdostwärts, an der Peene, worinnen es Fischerey hat. mit 13 Feuerst. und verschiedener Holzung. — Tutow, ein D 1¼ M. von Demmin gegen Osten, hat 2 Vorw, wovon das eine, Wittenwerder genannt, mit 9 Feuerst., 1 M. von Demmin gegen Osten liegt, ferner 1 Windmühle, 3 B., 1 Schulm., 13 Feuerst., 1 Mutterk. vagans der Demmin Syn., das Dorf und Vorw. haben die Fischerey in einem kleinen dabey gelegenen See, und etwas Holzung. — Vogelsang, adlichen Theils, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 16 Feuerst., Fischerey im Haff und im Warpschen See, und insonderheit auch das Recht mit dem großen Winter- und Sommergarne auf dem Haff zu fischen, und Holzungen. Hierzu gehören noch die Vorw. Berndshof mit 2 Feuerst.; Carlshof mit dem dabey gelegenen Theerofen von 2 Feuerst.; die Ziegeley Bellin mit 6 Feuerst., welche von der königl. Ziegeley im Amte Ueckermünde zu unterscheiden ist; das Vorw. Mönkeberg mit 2 Feuerst., und der Mönkebergsche Krug mit 1 Feuerst. — Warsin, ein zum vor. adl. Gute gehör. Bauerdorf, mit 3 B., 3 Coss., 2 Büd. und 8 Feuerst., 1 Hirtenh., Fischerey im Haff und im Warpschen See, und Holzung. — Wietstock, ein D. 1¼ M. von Anklam südostwärts, gränzet an Mecklenburg, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schulm, 30 Feuerst., 1 Fk. von Rathebur, und verschiedene Holzungen. — Wietzow, ein Vorw. 3. M. von Anklam südwestwärts, an dem Ufer der Tollensee,

lensee, hat 14 Feuerst. und Fischerey in der Tollensee. — Wusseken, ein zu Schwerinsburg geh. Bauerdorf, 1¼ M. von Anklam gegen Süden, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küsterh. 1 Predigerwittwh., 10 B., 4 Coss., 18 Feuerst. und 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. — Zemmin, ein D. ¼ M. von Jarmen gegen Westen, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Fk. von Jarmen, Fischerey in einigen kleinen Feldteichen, und etwas Holzung. — Zinzow, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, an der Mecklenburg. Gränze, stößet mit seinen Wiesen an den Landgraben, und hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Schulm., 15 Feuerst., Fischerey in einigen Teichen, und etwas Holzung. Zu diesem Gute gehöret der eine halbe Viertelmeile davon in dem Landgraben gelegene Cavelpaß, wo die Zollgerechtigkeit von alten Zeiten her ausgeübt wird, und welcher aus einer Wohnung bestehet, bey welcher sich ein kleines Ackerwerk und eine Kruglage befinden.

3. Der Demmin- und Treptowsche Kreis

gränzt gegen Westen und Norden an die Peene, gegen Osten an den Anklamschen Kreis und gegen Süden an das Herzogthum Mecklenburg. Er enthält 2 immediate Städte, 4 königl. Aemter, 75 alte ganze Dörfer, 3 Antheilsdörfer, 1 nach 1740 angelegtes Dorf, 68 Vorwerke, 1 Holländerey, 35½ Lehn- und 18½ Allodialgüter, 20 Wasser-, 18 Wind-, 3 Loh-, 15 Oel-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen, 4 Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 20 Prediger, 77 Küster und Schulmeister, 420 Bauern, 66 Halbbauern, 37 Schmiede, 21 Mutter-, 30 Filialkirchen, 7 Predigerwittwenhäuser, 10 Capellen, 2303 Feuerstellen, und 1080 Landhufen 16 Morgen 96 Ruthen steuerbare Landhufen. Die bei-

den Städte gehören mit unter den Steuerrath zu Stettin, hingegen über das platte Land ist ein eigener Landrath gesetzt.

A. Immediate Städte.

Demmin, in ältern Zeiten Timin, Dymin, Demyn, Dammin, Dämmin, ist einer der ältesten Orte in Pommern, wo bereits ein herzogliches Residenzschloß war, als die Stadt noch in einem offenen Flecken bestand, und schon in der Mitte des 12 Jahrhunderts wurde sie zu einer gemauerten Stadt gemacht, und galt nach damaliger Zeit für eine starke Vestung, deren Werke erst 1759 abgetragen worden sind. Sie liegt auf einem Hügel in einem mit Bergen und Anhöhen umgebenen Thale an der Peene, worein nahe an der Stadt die Trebel und Tollensee sich ergießen; in einem Winkel 5 Meilen von Anklam, 15 M. von Stettin, 20 M. von Berlin, 6 M. von Stralsund und 28 M. von Hamburg. Ihre größte Länge beträgt 1827 gemeine Schritte, und die größte Breite 2038, ohne die 3 Vorstädte, welche vor den 3 Thoren liegen. Von den ehemaligen 27 Thürmen, womit die Mauer besetzt war, sind nur noch 4 übrig. 1791 waren in Stadt und Vorstädten außer 75 Sch. 359 H. mit 2330 E. E. 1740 zählte man 1773, und 1777 schon 2279, aber 1784 bereits 2333, und 1786 endlich 2337. Im J. 1790 waren 14 Paar Getr., 92 Geb. mit 8 Unehel. und 83 Gest. 1791 waren 17 Paar Getr., 75 Geb. incl. 7 Unehel. u. 106 Gest. Die Garnison bestehet aus 4 Compagnien Infanterie. Die Einwohner dieser Immediatstadt haben wegen der bequemen Lage an den schiffbaren Flüssen beträchtliche Vortheile von dem einträglichen Handel mit Getreide, Malz, Holz, Glas 2c. 1790 z. B. fuhr man aus für 3293 Rthlr. 8 gr. Getreide, für 2150 Rthlr. Mecklenb. Fensterglas, für 3340 Rthlr. Brennholz, für

für 760 Rthlr. grünes Obst u. s. w. Die wichtigsten Einfuhrartikel hingegen waren wie in Anklam Materialwaaren, als Caffee, Reiß, Syrup, Thran, Talg, Wein, Eisen, Heringe, Hanföl ꝛc. Die übrigen wichtigsten Nahrungszweige der Einwohner bestehen in Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, wozu sie nur allein 14 Landhufen 50 Ruthen steuerbare Hufen besitzen, und der Fischerey. Den Kleinhandel hingegen begünstigen die 4 Jahr-, Vieh-, und Pferdemärkte. Hier ist auch 1 Postamt. An der St. Bartholomäuskirche, welche 123 Fuß hoch, 188 Fuß lang und 8½ Fuß breit ist, stehen 1 Pastor oder Hauptprediger, welcher zugleich die Stelle eines Präpositi der Demminschen Synode bekleidet, und 1 Diaconus. Von den ehemaligen 4 Hospitälern ist nur noch eins vorhanden. An der lateinischen Schule lehret 1 Rector, der zugleich Frühprediger ist, 1 Conrector; und an der kleinen teutschen oder neuen Rathsschule, welche 1768 auf der Stelle des ehemaligen Dominicanerklosters erbauet wurde, sind 2 Lehrer. Mit derselben ist auch die hiesige Armenschule und der Unterricht der Soldatenkinder von der Garnison verbunden. Der Magistrat, der seine Sitzungen in dem vor einigen Jahren mitten auf dem Markte neuerbaueten Rathhause hielt, bestehet aus 3 Burgemeistern, wovon der erste Landrath, der andere Justiz- und der dritte Polizeyburgemeister ist, 1 Cämmerer, 1 Syndicus, 5 Senatoren, 2 Secretären, und 1 Copisten. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 Küster und Schulmeister, 9 Bauern, 1 Capelle und 36 Feuerstellen, nemlich: Eugenienberg, ½ M. ostwärts von der Stadt am Tollensee und an der Poststraße nach Anklam, ist ein 1748 angelegtes Coloniedorf von 8 Familien. Sieden-Brünzow, ¾ M. von der Stadt gegen Osten an der Tollensee und Poststraße nach Anklam, ein Hospitaldorf von 8 B., 7 Büd., 1 Schulm. und 1 Kapelle. Auch gehört der ritterfreye Hospitalhof im

im Dorfe Pensin hierher. Ueberdies besitzt die Stadt noch 6 Güter im schwedischen Pommern.

Treptow an der Tollensee, ehedem Trybethowe, Trybetow, Trebutow, Trebetow, auch Alt-Treptow, war schon 1295 eine berühmte Stadt, die aber durch Krieg und Brand sehr in Verfall gerathen ist. Diese Immediatstadt liegt 12 M. von Stettin, 4 M. von Anklam und 3 M. von Demmin in einem fruchtbaren Thale an der Tollensee, und hatte mit seinen 3 Vorstädten 1791 ohne 141 Sch. 351 H. und 1722 C. E. Im J. 1740 waren 1611, im J. 1777 bereits 1800, aber 1784 nur 1734, und 1786 wiederum 1761. Im J. 1790 zählte man 22 Paar Getr., 68 Geb. incl. 8 Unehl. und 71 Gest., 1791 aber 22 Paar Getr., 79 Geb. mit 4 Unehel. und 97 Gestorbene. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der St. Petrikirche stehen 1 Past. zugleich Präpositus der Treptow. Synode und 1 Diac. oder Nachmittagsprediger. Die vormalige heil. Geistkirche ist in ein Hospital verwandelt worden, und vor dem Demminschen Thore befindet sich noch das St Gürgenhospital mit einer Kirche. Die lateinische Stadtschule versiehet ein Rector, zugleich Frühprediger, 1 Cantor und 1 Baccalaureus. Außer den Vortheilen von den 3 Kram- und Viehmärkten und den beiden Wollenmärkten nähren sich die Einwohner größtentheils vom Ackerbaue, Viehzucht, wozu die Stadt 37 Landhufen 9 Morgen $8\frac{1}{8}$ Ruthen steuerbare Hufen besitzt, aber nach dem städtischen Ackercatastro 241 Hufen 21 Morgen 57 Ruth. hat, von der Fischerey, Seidenbau und Gartenbau. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Wasser-, 1 Loh-, 1 Oehlmühle, 4 Küster und Schulmeister, 9 Bauern, 32 Halbbauern, 1

Schmied,

Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Filial und 134 Feuerstellen. Diese Oerter sind: Buchar, ¼ M. von der Stadt nordwestwärts, mit 1 Filialk. von der Stadtkirche, 5 B., 9 Büd., 1 Schulm. und 28 Feuerst. — Grischow, ¼ M. von der Stadt, ein Dorf mit Mutterk. der Treptow. Synode, hat 1 Wasserm., 4 ganze, 32 Halbb., 7 Coss., 11 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede und 73 Feuerst. — Miltitzwalde, ½ M. westwärts von der Stadt, ist ein Coloniedorf von 8 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst., und 1754 im Stadtwalde angelegt worden. — Caluberhof ein Vorw. ¾ M. von der Stadt südwestwärts, an einem fischreichen See, mit 5 H., hatte ehedem einen berühmten Gesundbrunnen. Die Loh- und Oehlmühle liegt vor dem Demminschen Thore bey der Stadt, nebst dem Vorw. St. George von 14 Feuerst. und das Heidewärterhaus ¾ M. südwestwärts am Eingange der Treptowschen Heide.

B. 4 königliche Aemter.

1) Das Amt Verchen

hat 8 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Wasser-, 3 Oehlmühlen, 1 Prediger, nebst 1 Predigerwittwenhaus, 8 Küster und Schulmeister, 46 Bauern, 4 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutter-, 3 Filialkirchen, 207 Feuerstellen, und 109 Landhufen 17 Morgen 217½ Ruthen steuerbare Hufen. Unter dem hiesigen königlichen Beamten stehen zugleich auch die Aemter Treptow, Lindenberg und Loitz.

Borrentin, ein D. 1 M. v. Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorw. von 967 magdeb. Morgen, 5 B., 5 Büd., einige Einlieger in königl. Häus., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Mesiger, ein D. 1½ M. v. Demmin südwestwärts, auf einem Berge an dem Cummerowschen See und der Landstr. nach der Stadt Malchin, hat 17 B., 1 Predigerh., 3 kleine Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 2 Hirtenh. und eine

Filialk. von Wolkwitz. — Metschow, ehemals Meiskow und Meizkow genannt, ein D. 1¼ M. v. Demmin gegen Süden, hat 6 B., 7 Büd. und 1 Schulm. — Penz, ein D. ¾ M. von Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorwerk mit 800 Morg. und einiger Fischerey, 5 B., 3 Büd., einige Einlieger in königl. Häus., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Schönfeld, ein D. mit 1 Filialk. von Verchen, 1 M. v. Demmin südwestwärts, auf der Landstr. nach der Stadt Malchin, hat 8 B., 8 Büd., 2 kleine Coss., 1 Predigercol. und 1 Schulm. — Selz, ein D. mit Filialk. v. Gülz, 1 M. v. Treptow nordostwärts, nahe an der Heide auf der Poststr. nach Demmin, hat außer dem Vorw. Selz mit 976 Morg. und einiger Fischerey nebst Einliegerh., 4 Halbb., 4 Büd., 1 Predigercol., 1 Unterförster, 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Die Oehlmühle bey Selz und Golbeck liegt auf der Poststraße nach Treptow. — Trittelwitz, ein D. nahe an der Peene, ½ M. v. Demmin geg. Westen, hat außer dem Vorw. von 631 Morg. 5 B., 4 Büd., 1 Schäfer und 1 Schulm. — Verchen, ein D. 1 M. v. Demmin südwestwärts, an dem Cummerowschen oder Verchenschen See, ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, und hat außer den Amtsgebäuden nebst der Brau- und Brandweinbrennerey für die 3 Aemter Verchen, Lindenberg und Loitz, ein ritterfr. Vorw. von 1839 Morg. mit beträchtlicher Fischerey und einem Aalfange, 1 Prediger, 18 Coss., 7 neu angesetzte kleine Coss., 17 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Küsterh., 1 Schäferh. und 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk. In den ältern Zeiten war hier ein berühmtes Jungfrauenkloster. Zu diesem Amte gehören auch die Ellermühle, 1 Meile von Demmin gegen Westen, die aus einer Wasser- und Oehlmühle bestehet; die Klenzerwassermühle mit einer Oehlmühle, ½ Meile von Demmin gegen Westen.

2) Das

2) Das Amt Treptow in Vorpommern hat 12 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Wasser-, 3 Wind, 1 Loh-, 1 Oehl- und 1 Schneidemühle, 1 Holzwärterey, 4 Prediger, 3 Predigerwittwenhäuser, 10 Schulmeist., 75 Bauern, 12 Halbbauern, 4 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 6 Filialkirchen, 330 Feuerstellen, 143 Landhufen 3 Morgen 174¼ Ruthen steuerbare Hufen, und 110 Hufen Waldung in 2 Revieren.

Bollentin oder Sieden-Bollentin, ein D. 1 M. von Treptow geg. Osten, hat außer 1 Vorw. mit 1300 magdeb. Morg. und der Fischerey in 2 kleinen Seen und 1 Teiche, 1 Pred., 9 Vollb., 2 Halbb., 13 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Predigerwittwh., 1 Küsterh., 1 Müller, 1 Förster, 1 Schmied, 1 Schäfer, und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. Bey dem Dorfe geg. Westen liegt ein kleiner fischreicher See, von ohngefähr 1200 Ruthen. Fouquettin, ein seit 1794 auf kön. Kosten angelegtes D., 1 M. v. Treptow geg. Westen, hat 8 Coss. und 1 Hirtenhaus. — Grapzow, ein D. ¼ M. v. Treptow geg. Osten, nahe an der Tollensee und der Landstr. nach Anklam, hat 1 Pred., 9 B., 8 Büd., 1 Schulh., 1 Predigerh., 1 Schmied, 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Japzow, ein D. 1 M. v. Treptow. geg. Westen, hat 6 B., 3 Halbb., 2 Büd., 1 Kirchenb. und 1 Schulm. Die Kämmerey zu Treptow an der Tollensee hat hier einen Zoll. — Kessin, ein D. mit 1 Vorw. von 1600 magdeb. Morg. nebst der Fischerey in der Tollensee, woran die Wassermühle liegt, ¼ M. v. Treptow geg. Osten, auf der Landstr. nach Anklam, hat 3 B., 1 Küsterh., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Grapzow. — Lebbin, ein D. ¾ M. v. Treptow geg. Süden, nahe an der Tollensee und an der Landstr. nach Neubrandenburg, hat 6 Vollb., 3 Halbb., 3 Coss., 2 Büd., 1 Schulh. und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. — Löckenzin, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Westen, hat 5 B., 4 Coss., 5 Büd., 1 Müller mit 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 1 Schulh. und 1 Filialk. von

Clatzow. — Reinberg, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Westen, hat 8 B., 1 Halbb., 7 Büd., 1 Kirchenb., 1 Müller, 1 Schuh. und 1 Filialk. von Wildberg. — Groß-Tetzleben, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Süden, auf der Landstr. nach Neubrandenburg, hat 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 14 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küsterh., 1 Kirchenb., 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 zur tretow. Syn. gehör. Mutterk. und Klein-Tetzleben, 200 Schritte vom vor., bestehet aus 2 Coss., 4 Büd., verschiedenen königl. Einliegerh., 1 Müller mit 1 Wasser- und 1 Oehlmühle, 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. Das Vorw. Klein-Tetzleben hat 1700 magdeb. Morgen Ackerland und Fischerey auf der Tollensee. — Wildberg, ein D. 1 M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 Pred., 9 B., 8 Büd., 2 Windmühlen, 1 Vorw. von 1250 Morg., einige königl. Einliegerh., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 1 Kirchencol., 1 Schäfer und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Wolküw, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Westen, bestehet aus 9 B., 2 Halbb., 4 Coss., 2 Büd., 1 Unterförster, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Kirchenb., 1 Filialk. von Wildberg — Treptow, ein ritterfreyes Vorwerk von. 1255 Morgan, dessen Gebäude in der Stadt Treptow liegen, wie in der einen Vorstadt die Schäferey. Das Vorw. hat auch Fischerey in der Tollensee, die Brau- und Brandweinbrennerey, 1 Wassermühle von 2 Mahlgängen und die hiezu gehörige Windmühle bey Sieden-Bollentin. — Ferner gehören zum Amte die Erb-Wassermühle zu Pripsleben mit einem Mahlgange und einer Oehlstampe; und die Holzwärterey Röpnack, ein Paß an der mecklenburg-strelitzschen Gränze, an dem Ende der Bollentinschen Heide.

3) Das Amt Lindenberg

hat 15 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 7 Vorwerke, 1 Wasser-, 2 Wind- und 1 Oehlmühle, 4 Prediger, 3 Predigerwittwenhäuser, 12 Küster und Schulmeister, 58 Bauern, 6 Halbauern, 5 Schmiede, 4 Mutter-, 4 Filialkirchen, 1 Capelle,

323 Feuerstellen, 159 Landhufen 12 Morgen $229\frac{4}{21}$ Ruthen steuerbare Hufen, und gegen 300 Hufen Waldung.

Beggerow, ein D. 1 M. v. Demmin geg. Süden, hat königl. Antheils 12 Bauern, 2 Büd., verschiedene königl. Einliegerhäuser, der übrige Theil des Dorfs ist adelich. — Hohen-Bollentin, ein D. ½ M. v. Demmin geg. Süden, hat an der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterkirche 1 Pred., 10 B., 1 Halbb., 1 Coss., 7 Büd., 1 Küster. — Caslin oder Kaslin, ein D. 1¼ M. von Demmin geg. Süden, hat 6 B., 2 Halbb., 2 kleine Coss., 1 Büd., 1 Schulm., einige königl. Einliegerh. — Gehmkow, ein D. mit einem Vorw. von 1450 Magd. Morg., 1¼ M. von Demmin geg. Süden, auf der Landstraße nach Clempenow, hat nur 2 Büd., seit 1731 auch 1 Oehlmühle und verschiedene königl. Einliegerh. Ganz nahe bey dem Dorfe fließt ein Bach vorbey, welcher aus dem Ivenackschen See im Herzogthume Mecklenburg entspringt. — Glendelin, ein D. ½ M. von Demmin geg. Süden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Capelle. — Gnewezow, 1¼ M. v. Demmin südwestwärts, ein D. mit einem Vorw. von 1566 Morg. und einiger Fischerey, hat 4 kleine Coss., 1 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Predigercol., 2 Schulh., 2 Hirtenh. und 1 Filialk. von Wolkwitz. — Grammentin, 2 M. v. Demmin geg. Süden, an der Mecklenburg. Gränze, ein D. mit 1 Vorw. von 900 Morg. hat 5 B., 9 kleine Coss., 3 Büd., verschiedene Einlieger in königl. Häus., 1 Förster, 1 Schulm., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Cummerow. — Hasselsdorf, ein D. 2 M. v. Demmin südsüdwestwärts, an einem von Ivenack herabfließenden Bache, hat 4 B., 4 kleine Coss., 6 Büd. und 1 Schulh. — Kenzlin, ein D. mit einem Vorw. von 1700 Morg. und mit guter Fischerey, 2 M. v. Demmin südsüdwestwärts, an dem Landsee Kenzlin, hat 4 kleine Coss., verschiedene königl. Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Das neue Wollspinnerdorf an dem Kenzlinschen See, 1¾ M. v. Demmin südwestwärts, ist seit 1764 angeleget und mit 12 Wollspinnerfamilien besetzt worden. Eine jede Familie hat einige Morgen an Hof- und Gartenstellen und an Wiesen erhalten. —

Krug-

Krusemarkshagen, ein 1754 angelegtes D., 2 M. von Demmin südostwärts, mit 12 Coss. und 2 Büd. — Lindenberg, ein D. mit einem Vorw. von 1500 Morg., 1¼ M. v. Demmin geg. Süden, hat bey der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küsterh., 1 Predigerwitwh., 9 Büd., einige Einlieger in königl. Häus., 1 Müller mit 1 Erbwasser- und 1 Erbwindmühle, 1 Unterförster, 1 Schäfer. Dieser Ort diente ehemahls den Pommerschen Herzogen zu einem Jagdaufenthalte, von welcher Zeit her noch Ueberbleibseel von 2 Schlössern zu sehen sind. — Mohlzahn, ein D. 1½ M. v. Demmin südsüdwestwärts, hat 9 B., 1 Halbb., 2 kleine Coss., 3 Büd., 1 Predigerh., 1 Schulm., 1 Filialk. von Hohen-Bollentin. — Schwichtenberg, ein Dorf mit einem Vorwerk von 2200 Magd. Morg., 1 M. v. Demmin geg. Süden, auf der Landstr. nach Clempenow, hat außer einigen königl. Einliegerh., bey der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Törpin, ein D. 1½ M. v. Demmin südostwärts am See Terpin, hat 10 B., 2 kleine Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Filialk. von Lindenberg. In dem Acker liegt ein kleiner runder See von etwa 15 Ruthen in Umkreise, in welchem mit dem längsten Faden kein Grund zu finden ist. — Wolkwitz, ein Vorw. von 2300 Magd. Morg., 1½ M. v. Demmin südwestwärts, auf der Landstr. nach der Mecklenburg. Stadt Stavenhagen, hat 1 zur Demmin. Syn gehör. Mutterk. mit 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 1 Windmüller, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Hirten, verschiedene Einlieger in königl. Häusern. Durchs Dorf fließt ein kleiner Bach, Bullerbeck genannt.

4) Das Amt Loitz

hat 6 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 7 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Predigerwittwenhaus, 4 Küster, 10 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutter-, 1 Filialkirche, 2 Capellen, 98 Feuerstellen, 68 Landhufen 8 Morgen 114⅙ Ruthen

then steuerbare Landhufen, und ohngefähr 30 Hufen Waldung.

Cletzin oder Kletzin, ein D. mit 1 Vorw. von 1637 Morg. und etwas Fischerey, 1 M. v. Demmin geg. Osten auf der Landstraße nach Treptow, hat 2 B., 2 Coss., einige königl. Einliegerh., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Sophienhof — Pensin, ein D. mit 1 Vorw. von 1250 Morg. und der Fischerey in der Peene, ½ M. von Demmin nordostwärts, nahe an der Peene, enthält 3 B. und 1 Bauerhof dem Hospitale zu Demmin gehörig, 4 Büd., die 1765 als Wollspinner angesetzt, und mit einigen Morgen an Gärten, Lande und Wiesen versehen worden, verschiedene Einlieger in königl. Häusern, 1 Schulm. — Quitzerow, ein Dorf mit 1 Vorw. von 1450 Morg., ¾ M. v. Demmin nordostwärts, hat nur einige Einlieger in königl. Häusern, nebst 1 Schäfer. — Sophienhof, ein D. und Vorw. von 1460 Morg. und Fischerey in der Peene, 1 M. v. Demmin nordostwärts, nahe an der Peene, bestehet aus 1 Pred., 5 B., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., verschiedenen Einliegern in königl. Häus., 1 Unterförster, 1 Schäfer, 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. — Ueckeritz, ein D. mit 1 Vorw. von 1342 Morg., 1¼ M. v. Demmin geg. Osten, an der Landstr. nach Treptow, hat 1 Predigerb., 1 Büd., einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Capelle vom Sophienhofschen Kirchspiele. — Wüstenfelde, ein D mit 1 Vorw. von 788 Morg., 1 M. v. Demmin geg Osten, an der Landstr. nach Treptow, enthält 2 Büd., die 1765 als Wollspinner angesetzt und mit einigen Morg. an Gärten, Lande und Wiesen versehen worden, 1 königl. Haus für Einlieger von 4 Wohnungen, 1 Erbwindmüller und 1 eingefallene Capelle — Zeitlow, ein D. mit 1 Vorw. v. 875 Morg. und Fischerey in der Peene, 1 M. von Demmin geg. Norden, nahe an der Peene, begreifet in sich 3 Büd., von welchen 2. 1765 als Wollspinner angesetzt wurden, einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer und 1 Schulm.

C. Adliche Orte

sind 30 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 41 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, und unter

ter den adl. Gütern sind $35\frac{1}{2}$ Lehn- und $18\frac{1}{2}$ Allodialgüter, 11 Wasser-, 11 Wind-, 1 Loh-, 8 Oehl-, 1 Papier-, 2 Schneidemühlen, 4 Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 10 Prediger, 38 Küster und Schulmeister, 193 Bauern, 12 Halbbauern, 24 Schmiede, 10 Mutter-, 15 Filialkirchen, 6 Capellen, 1175 Feuerstellen und 531 Landhufen 24 Morgen $20\frac{26}{35}$ Ruthen steuerbare Hufen.

Barkow, ein D. $\frac{1}{2}$ M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 Vor., 3 B., 1 Schulm., 18 Feuerst., 1 Kirche und mittelmäßige Holzung. — Beggerow, hat adlichen Antheils 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwittwh., 1 Pfarrcol., 5 Feuerst., 1 zur demmin. Syn. gehör Mutterk. — Broock, ehemals das Haus Broock genannt, hat 1 Vorw., 1 M. v. Demmin südostwärts, an der Tollensee, Tellin gerade gegenüber, mit welchem dieses Vorw. durch einen Paß und eine Brücke über die Tollensee verbunden ist, ferner 1 Krug, welchen ein Zöllner bewohnt, 2 Feuerst., 1 Ziegeley und Fischerey in der Tollensee. — Buchholz, ein zu Broock gehör. Vorw. und Allodialguth, $1\frac{1}{2}$ M. v. Demmin südostwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey, 24 Feuerst. und etwas Holzung. — Buschmühle, ein D. $\frac{3}{4}$ M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Kornwassermühle, 1 Oehlmühle, 3 B., 1 Schulm., 21 Feuerst. und etwas Holzung — Cummerow, ein Vorw., liegt $2\frac{1}{4}$ M. v. Demmin südwestwärts, an der Straße nach Demmin, und westwärts an der Peene, welche durch den Cummerowschen See fließet, der nahe an diesem Vorw. seinen Anfang nimmt, und 1 M. lang und an vielen Orten $\frac{1}{2}$ M. breit ist. Dieser See und die Peene machen westwärts die Gränze zwischen Pommern und Mecklenburg-Schwerin. Das Vorw. enthält 1 Wassermühle, 1 Oelmühle, die beiden Meyereyen, Ackelshof und die Neue Meyerey genannt, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küster, 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 53 Feuerst., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk., gute Aecker, Wiesen und Weide, und Fischerey auf dem Cummerow-

rowschen See. — Daberkow, ein D. 3 M. von Anklam geg. Westen, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schmiede, 1 Pred., 1 Küster, 8 B., 34 Feuerst., wenige Holzung und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Duckow, ein D. an der Peene, 3½ M. v. Demmin südsüdwestwärts, hat 14 B., 1 Küster, 1 Schmied, 21 Feuerst. und 1 Filialk. von Zettemin. — Ganschendorf, ein D. 1¾ M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Wasser-, Korn-, Schneide-, Oehl- und Graupenmühle, 13 B., 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Filialk. von Beggerow, Fischerey und Holzung. — Gatschow oder Jatzkow, ein Bauerndorf und Allodialguth, welches eigentlich zu Leistenow gehört, 1 M. v Demmin geg. Süden, hat 3 B., 1 Schulmeister und 13 Feuerst. — Gülz, ein Vorw. 1 M. v. Treptow geg. Norden, hat 1 Windmühle, 1 Pred. bey der zur treptow. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küster, 1 Krug, 1 Schmiede, 22 Feuerst., Fischerey auf 2 Seen und Holzung. — Hohenbrünzow, ein D. 1¼ M. v. Demmin südostwärts, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst und 1 Capelle. — Hohenbüssow, ein zu Broock gehör. Bauerdorf und Allodialgut, 1¼ M v. Treptow geg. Norden, nicht weit von der Tollensee, hat 11 B., 1 Schmied, 1 Predigercol., 1 Schulm., 25 Feuerst. auch Braugerechtigkeit seit 1727, und 1 Filialk. von Hohenmocker, sehr guten Weizenacker und gute Wiesen an der Tollensee — Hohenmocker, ein Bauerndorf, 1½ M v. Treptow nordwestwärts, hat 1 zur treptow Syn. gehör. Mutterk. und 3 Antheile, der erste hat 1 Pred., 1 Küster, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede und insgesammt 29 Feuerst., der zweyte hat 3 B. oder 3 Feuerst. und der dritte 1 B., oder 1 Feuerst. — Jagezow, ein Vorw. 2¾ M von Anklam geg. Westen, enthält 15 Feuerst., 1 Capelle und etwas Holzung. — Käseke, ein ritterfr. Vorw. ½ M. v. Demmin geg. Süden, auf der Landstraße nach der Stadt Stavenhagen, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Capelle, Mühlengerechtigkeit, gute Fischerey und ansehnliche Holzung. — Klinkenberg, nahe an der Stadt Jarmen geg. Osten, an der Peene, hat 1 Vorw., 2 Feuerst. und Fischerey in der Peene. — Kruckow, ein D., 1¾ M. v. Demmin, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 20 Feuerst. — Leistenow, ein Vorw. und Allodialgut, 1 M. von Demmin

geg.

geg. Süden hat 1 dem Müller eigenthümliche Papiermühle mit einem Einliegerkaten, 1 beym Dorfe Buschmühle gelegene Schmiede mit einem Krug, 1 Kornwassermühle, 1 Oehlmühle, 1 Schulm. und 24 Feuerst., 1 Capelle, und Holzung. — Leppin, ein Bauerdorf, 1 M. von Demmin südostwärts, an der Poststraße nach Anklam, hat 4 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 7 Feuerst. — Leuschentin, 2½ M. v. Demmin südwestwärts an der Peene, hat 1 Kalkbrennerey, 1 Schulmeister und 15 Feuerst. — Leußin, ½ M. v. Jarmen nordostwärts, an der Peene, hat 7 B., 1 Schulm., 18 Feuerst., Fischerey in der Peene. — Neuenhagen, ein neuangelegtes D., 1 M. von Treptow nordwestwärts, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 7 B., 16 Feuerst. — Osten, 1½ M. v. Demmin südostwärts, an der Tollensee, auf der Landstr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 altes zerstörtes Schloß, 4 Feuerst., Jagden, gute Fischerey in der Tollensee, worüber eine Brücke führt, bey welcher ein herrschaftlicher Zoll ist. — Philippshof, ein Vorw., 1 M. v. Treptow nordwestwärts, hat 1 Kalkbrennerey, 1 Schäferey, 8 Feuerst., Mühlengerechtigkeit, Fischerey auf kleinen Teichen, und Holzung. — Pinnow, ein Vorw., 4 M. v. Demmin südsüdwestwärts, an der Peene, hat 1 Schulm., 15 Feuerst. — Plestlin, ein D., 1½ M. v. Demmin nordostwärts, nahe an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Filialk. von Sophienhof, Fischerey auf der Peene, wenige Holzung. — Plötz, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Osten, hat 1 Vorw.; 1 Windmühle, 6 B., 1 Pfälzer, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerst., 1 Capelle, fruchtbaren Acker, Fischerey in Teichen, und mittelmäßige Holzung. — Pripsleben, ein D., ½ M. v. Treptow nordwestwärts, hat 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Heinrichshagen, und einige Holzung. — Pritzenow, 3 M. v. Anklam geg. Westen, hat 1 Vorw., 6 Halbb., 21 Feuerst. — Prützen, 1¼ M. v. Treptow gegen Norden, hat 10 B., 14 Feuerst., 1 Filialkirche von Gülz. — Reudin, ein Vorwerk, 1¼ Meile von Demmin südostwärts, an der Tollensee, hat 1 Wasser-, 1 Oehlmühle, 1 Schulmeister, 16 Feuerstellen, 1 Filialkirche von Sanzkow, Fischerey in der Tollensee und in Teichen, und ziemliche Holzung. — Rothmannshagen, ein Vorwerk, 4 Meilen von Demmin südsüdwest-

westwärts, hat 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schulm., 16 Feuerst. — Rützenfelde, ein Vorw. 4 M. von Demmin südsüdwestwärts, an der Peene, hat 1 Schulm, 12 Feuerst., gute Fischerey und Holzung. — Sanzkow, ein D. ¾ M. von Demmin gegen Osten längs der Tollensee, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle an der Tollensee mit einer Schneide-, Oel- und Lohmühle, die Zachariermühle genannt, bey der sich eine Holländerey und 1 Vorwerk befinden, 1 Pred. bey der zur Demmin Syn. gehör. Mutterk., 1 Küst., 5 B., 1 Schmiede, 38 Feuerst., gute Fischerey und etwas Mast und Holzung — Sarow, ein Vorw. 1½ M. von Demmin gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäferey, 1 verfallene Ziegeley, 29 Feuerst., 1 alte verfallene Kirche, hinlängliche Fischerey in Teichen, nothdürftiges Brennholz. — Schmarsow, ein D. 1¼ M. von Demmin südostwärts, hat 2 Vorwerke, wovon eins der Borgwall genannt wird, mit einigen Büdnerwohn. 1 Pred., 1 Küst, 35 Feuerst., 1 zur Demmin. Syn gehör. Mutterk. — Schossow, ein Vorw. 1 M. von Treptow gegen Westen, hat 19 Feuerst., einige Holzung. — Siedenbüssow, ein Vorw 1¼ M. von Demmin südostwärts, nahe an der Tollensee, auf der Landstraße nach der Stadt Friedland, hat 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schäferey, 5 Coss, 31 Feuerst. und Fischerey auf der Tollensee. — Sommersdorf, 1¾ M. von Demmin südwestwärts, nahe am Cummerowschen See, welcher hier fast die größte Breite hat, mit 1 Wassermühle an einem in den See fließenden Bache, 14 B., 1 Krug, 1 Predigercol. 1 Schulm, 23 Feuerst., 1 Filialk. von Cummerow. — Strelow, ein D. 1 M. von Demmin südostwärts, von 2 Antheilen, wovon der erste 1 Wassermühle, 1 Oehlmühle, 3 B., 4 Feuerst., der zweyte aber 1 Vorw, 1 B., 11 Feuerst. enthält. — Tellin, ein zu Siedenbüssow gehöriges Dorf, 1½ M von Demmin südostwärts, nahe an der Tollensee, ist durch einen Paß und eine Brücke über die Tollensee mit dem Vorw. Broock verbunden, und hat 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 11 Feuerst., 1 Fk. von Daberkow, Fischerey auf der Tollensee, und die Braugerechtigkeit seit 1727. — Tenzerow, ein Vorw. 1½ M von Treptow nordwestwärts, hat 1 Windmühle, 12 Feuerst., Fischerey in Teichen auf dem Felde, und gute Holzung. — Teusin, 1 M. von Demmin süd-

südostwärts, hat 8 B., 1 Schulm., 20 Feuerst., etwas Mast und Holzung. — Tützpatz, ein D. ¼ M. von Treptow nordwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Krug, 2 Halbb., 1 Schulm., 11 Feuerst., 1 Fk. von Heinrichshagen, Fischerey in Teichen, und ziemliche Holzung. — Utzetel oder Uthsedel, ein D. 1 M. von Demmin gegen Osten, an der Land- und Poststr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 1 Krug und 1 Schmiede, 21 Feuerst., 1 Fk von Sanzkow, Fischerey in Teiche, wenige Mast und Holzung. — Vanselow, ein Vorw. 1¼ M. von Demmin gegen Süden, an der Tollensee, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 20 Feuerst 1 Capelle, gute Fischerey auf der Tollensee und in Teichen, und wenige Holzung. — Vorwerk, ein D. ganz nahe an Demmin, an der Peene und an der Tollensee, bestehet aus 2 Antheilen, welche gemeinschaftlich gute Holzung haben. Der erste enthält ⅔ des ganzen Dorfs, nemlich 1 Hof oder Vorw., 3 Vollb., 2 Halbb., die Hälfte des Krugs und der Schmiede, 1 Schulm, 35 Feuerstellen, Fischerey in der Peene und Tollensee; der zweyte aber besteht aus ⅓ des Dorfs, nemlich aus 4 B., der Hälfte des Krugs und der Schmiede und 16 Feuerst — Werder, ein D ¾ M. von Treptow gegen Osten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küster, 9 B., 2 Predigerhalbb., 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn gehör. Mutterk. — Wodarg, ein Vorw. 1 M. von Treptow nordostwärts, an der Tollensee, hat 1 Schäferey, ein beym Dorfe Ćessin an dee Tollensee gelegene Wassermühle, 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Fk. von Werder, ansehnliche Mastung und Holzung nebst Fischerey. — Wolde, ein D. 1. M. von Treptow südwestwärts, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Oehlmühle, 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 36 Büd. und 1 Fk. des mecklenburg. Dorfs Reckwitz. — Zarrentin, ein D. ¼ M. von Jarmen gegen Westen an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Feuerst., Fischerey in der Peene und etwas Holzung. — Zettenin, ein D. 4 M. von Demmin südwestwärts, an der Peene, hat 1 Wassermühle, die neue Mühle genannt, 1 Pred., 14 B., 1 Küster, 1 Predigerwitth., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, das Haus in der Bredeluck genannt, 50 Feuerst. und 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk.

4. Der

4. Der Uesedomsche Kreis

bestehet aus der 6 Meilen langen und gegen 3 Meilen breiten, mithin $7\frac{3}{8}$ □ Meilen enthaltenden, Insel Uesedom, welche gegen Norden von der Ostsee, gegen Osten von der Swiene, gegen Süden vom großen und kleinen Haf, und gegen Westen von der Peene umflossen wird. Dieser Kreis hat mit dem Wollinschen einen gemeinschaftlichen Landrath, und enthält 2 immediate Städte und 1 königliches Amt, 65 Dörfer, 1 Coloniedorf, 24 Vorwerke, 3 Holländereyen, 18 Wind-, 1 Oehl-, 2 Roß-, 1 Schneide-, 1 Papiermühle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Lehngüter, 13 Allodialgüter, 2 Theerofen, 10 Prediger, 22 Küster, 239 Bauern, 25 Halbbauern, 8 Schmiede, 11 Mutter-, 2 Filialkirchen, 1008 Feuerstellen und 373 Landhufen, 26 Morg. 251 Ruth. steuerbare Hufen.

a) Immediate Städte.

Uesedom, in der altwendischen Sprache Huznoim, Husanum, Huzon, Uznem, Uznam, Osna, und im plattdeutschen Ussemin genannt, ist eine der ältesten Städte im Lande, und hatte ehedem auf dem noch itzt davon benannten Schloßberge, außerhalb der Stadt, ein Schloß, welches 1107 wider Dänische und Pohlnische Truppen tapfer vertheidiget wurde, und woselbst Herzog Wartislaw I. in Anwesenheit des Bischofs Otto von Bamberg 1128 einen Landtag gehalten hat. Seit den Jahren 1473 und 1688 brannte sie 2 mal ganz ab, und verlohr in der Mitte des 18 Jahrhunderts ihre Wälle, die nun-

mehro weit nützlicher in Gärten verwandelt worden sind. Diese Immediatstadt liegt zwischen dem See Uesedom und dem Achterwasser. Sie hat 3 Thore und 2 Vorstädte, und 1791 zählte man 189 H. nebst 62 Sch. mit 805 C. E. 1740 hatte sie 687, und 1777 bereits 787, im J. 1784 aber 822, und 1786 endlich 832. Im J. 1790 waren hier 7 Paar Getr., 39 Geb. mit 4 Unehel. und 64 Gest. 1791 aber 12 Paar Getr., 33 Geb. und 18 Gest. Außer den 3 Jahr-, Vieh- und 1 Wollmarkte bestehet die vorzüglichste Nahrung der Einwohner in Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 30 Hufen im Stadtfelde besitzen, und in der Fischerey. An der St. Marienkirche sind 1 Past. zugleich Präpositus der Uesedom. Synode und 1 Diaconus angestellt; die St. Pauli Capelle aber, nach dem Peenethore zu, wird zu Leichenpredigten gebraucht. Die aus 3 Classen bestehende Stadtschule hat nur 1 Rector und in einer Nebenschule wird den Kindern blos Lesen gelehrt. Mitten auf dem viereckigten Marktplatze stehet das Rathhaus, und den Magistrat machen 1 Burgemeister, 1 Cämmerer und 2 Rathsherren aus. Zum Stadteigenthume gehört das gegen Osten nahe an der Stadt am Uesedomschen See gelegene Fischerdorf Paske von 8 Feuerstellen.

Swinemünde, oder Swienemünde, eine im J. 1765 auf der Mark des ihr vom Könige geschenkten Dorfs Westswiene angelegte neue und offene Immediatstadt, mit einem Hafen, zu dessen Reparatur K. Friedrich II. im J. 1785 auf 13,638 Rthlr. bewilligte, indem derselbe 1759 nebst der Schanze von den Schweden unbrauchbar gemacht worden war. Sie liegt auf der östlichen Spitze der Insel Uesedom, an dem Halse des Ausflusses der Swiene in die Ostsee. 1791 hatte sie 309 H., 1775 bereits 237 H., 1777 schon 246, und 1789 gar

307.

307. Im J. 1791 zählte man 2072 C. E., 1777 nur 1804, und 1784 bereits 1939, aber 1786 schon 2074, und 1789 nur 2057. Im J. 1790 hatte man 33 Paar Getr., 77 Geb. mit 3 Unehel. 48 Gest. 1791 aber 25 Paar Getr., 85 Geb. mit 3 Unehel. und 59 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Invalidencompagnie. Die Einwohner nähren sich außer den beiden Jahrmärkten von Handwerken, Schifffahrt, Fischerey und Handlung. Die wichtigsten Einfuhrartikel sind Materialwaaren und Weine, die wichtigsten Ausfuhrartikel aber waren 1790 Bauholz für 1438 Rthlr. 12 gr., Brennholz für 1749 Rthlr. ꝛc. Unter den Einwohnern ist zum Besten der Schifffahrer eine Lootsenzunft, die unter einem Lootsencommandeur stehet, errichtet, und in die Binnen- und Seelootsen eingetheilt worden. Die Binnenlootsen müssen eine genaue Kenntniß von dem Strome bis Stettin hinauf haben, und bekommen für jedes Schiff, das sie auf dem Strome geleiten, ein gewisses Geleitsgeld; die Seelootsen hingegen müssen vor dem Auslauf des Stroms in die See beständig die richtige Fahrt mit einer schwarzen und einer weißen Tonne bezeichnen, auch zur Zeit der Schifffahrt je zwey und zwey in dem neben der Plantage auf einer Anhöhe stehenden Wachhause Wache halten, die Zu- und Abnahme des Wassers kund machen, die Ankunft der Schiffe auf der Rhede anmelden, sie ein- und auslootsen ꝛc. Seit dem Jahre 1792 hat die Stadt eine zur Uesedomschen Synode gehörige Kirche mit 1 Pred. An der lateinischen Stadtschule ist 1 Rector, und außerdem sind noch 3 teutsche Schulen hier. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigirenden Polizey-, 1 Justitzburgemeister und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören das Dorf Westswiene von 6 Halbb., 9 Büd., 1 Schulm. und 1 Fk., 3 Holländische Wind- und 2 Roßmühlen, nebst der sogenannten Plantage.

b) Das königl. Amt Pudagla,

welches aus einem ehedem berühmten Augustinerkloster 1535 entstanden ist, enthält 48 Dörfer, 14

Vorwerke, 10 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Prediger, 5 Predigerwittwenhäuser, 16 Schulmeister, 187 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 8 Mutter-, 1 Filialkirche, 968 Feuerstellen und 290 Landhufen 4 Morgen 99 7/15 Ruthen steuerbare Hufen. Es hat einen eigenen Beamten und noch 1140 Hufen 7 Morg. 180 Ruth. Waldungen, welche unter 4 Ober- und 4 Unterförstern in 4 Revieren stehen.

Ahlbeck, ein Fischerdorf, ¾ M. von Swienemünde gegen Westen, an dem Strande der Ostsee, hat 9 Büd. und 4 Colon. Bannemin oder Bandemin, ein D. 5 M. von Swienemünde westwärts, hat 6 B., 13 Büd. und 1 Windmühle. — Bansin an dem Gotmersee, 2 M. von Uesedom gegen Norden, seit 1751 ein Bauerdorf von 6 B., 3 Büd. — Benz, ein D. 2 kleine M. von Uesedom nordostwärts, nahe an dem sehr fischreichen Schmollensee, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwittwh., 1 Kirchenh., 4 B., 8 Büd. und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. — Bossin, ein D. 1 M. von Swienemünde westsüdwestwärts, hat 4 B., 1 Coss. und 2 Büd. — Caminke ein D. nahe am Haffe an der Poststr. nach Swinemünde ½ M. davon südwestwärts, hat 4 B., 16 Büd., 1 Holzwärter und 1 Krug. — Carnin, nahe am Haff, ¾ M. von Uesedom gegen Süden, enthält 6 B., 2 Büd. und einen Wasserpostfahrer. — Caseburg, ein D. 1 M. von Swienemünde gegen Osten, nahe an einem Arme des Swienestroms, der Rick genannt, hat 1 Pred., 1 Landjäger, mit einem auf dem sogenannten Kalkofen wohnenden Holzwärter, 26 Fischer, 64 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 1 Windmühle, 1 königl. Theerofen, 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. und 1 einzelnes Haus in der Heide nahe am Haff, Rolank genannt. — Catschow, 1½ M. von Uesedom ostnordostwärts, enthält 5 B., 3 Büd. und 1 Windmühle, 1 Vorw. mit 315 Morg. 41 Ruth. womit das Vorw. Labömitz, 2 M. von Ue-

dom nordostwärts, mit 1156 Morg. 178 Ruthen verbunden ist. — Corschwant, ein D. an dem Gotmersee, ½ M. von Swienemünde gegen Westen, hat 2 B., 3 Coss., 7 Büd. und 1 Oberförster. — Coserow, ein D. 3 M. von Swienemünde nordwestwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 3 B., 14 Büd., 1 Küst., 1 Krüger, 1 Holzwärter, und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk Der nahe bey diesem Dörfe nordwärts belegene sehr hohe und sandige Berg, der Streckelberg genannt, ist hier eine gute Schutzwehr wider die Ausbrüche der Ostsee. — Crummin, ½ M. v. Wolgast geg. Osten, ein Dorf an der Crumminschen Wiecke, mit 1 Vorw. von 1047 Morgen 5 Ruth., hat 1 Pred. bey der zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küst., 2 B., 6 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Kirchenh., und 1 Schmied. Die sämmtlichen zu diesem Kirchspiele gehörigen Oerter werden der Wolgastsche Ort genannt. Ehemals war hier ein berühmtes Jungfrauenkloster, wovon aber nur noch die Kirche übrig ist. — Fuhlensee, oder Buhlensee, ein Fischerdorf, 1¼ M. v. Swienemünde geg. Süden, nahe am Haff, hat 3 Fischer und 1 Büd. — Garz, ein D. ¼ M. v. Swienemünde südwestwärts, hat 1 Windmühle, 4 B., 2 Coss., 9 Büd. und 1 Filialk. von Zirchow. — Gellentin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Uesedom südwestwärts, hat 8 B. und 2 Büd. — Gnewentin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Uesedom, enthält 8 B. und 2 Büd. — Görke, ein D., 1½ M. v. Swienemünde südwestwärts, hat 3 B. und 1 Büd. Die Einw. haben guten Acker und treiben die Fischerey in dem Haff. — Grüssow, 1¼ M. v. Uesedom geg. Norden, ganz nahe an dem Achterwasser, hat 9 B., 2 Coss. — Gummelin, ½ M. v. Uesedom geg. Osten, nahe an dem Haff, hat 8 B., 1 Coss. und 2 Büd. — Liepe, 1 M. v. Uesedom nordwestwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 6 B., 2 Predigerb., 2 Coss., 13 Büd., 1 Küst., 1 Schmied und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu diesem Kirchspiele gehör. Dörfer werden Lieper-Winkel genannt. — Loddin, ein D. mit 1 Vorw. von 712 Morg. 125½ Ruth., 2¼ M. v. Swienemünde nordwestwärts, ganz nahe an dem Achterwasser, hat 3 B., 2 Halbb., 9 Büd. und 1 Schulm. — Mahlzow, 5 M. v. Swienemünde geg. Westen, an der Peene, hat 4 B., und disseits der Peene, bey der nicht weit von hier entfernten Wolgastschen Fähre, wohnen 4 Fähr-

Fährleute und 3 Büd. — Mölschow, ein D., 5 M von Uesedom nordwestwärts, an einem See, hat 6 Halbb. und 6 Büd., 1½ M. von hier geg. Norden am Ausflusse der Peene in die Ostsee, steht das königl. Zoll- und Licenthaus, und eine Baracke nebst einem Wachthause. Das Vorw. Mölschow enthält 1699 Morg. 4 Ruth., hat gute Fischeren, und dicht an der Heide einen Hammelstall für die Schaafe, mit 1 Büdnerhause. — Mönchow, ½ M. v. Uesedom geg. Süden, nahe am Haff, hat 1 Windmühle, 1 B., 1 Küst., 1 Schmied und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu diesem Kirchspiele gehör. Oerter heißen der Uesedomsche Winkel. — Morgenitz, ein D. mit 1 Vorw. von 368 Morg. 24 Ruth., 1 M. v. Uesedom geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küst., 2 B., einen ¼ Bauer zur hiesigen Pfarre gehörig, 1 Coss., 4 Büd. und 1 zur Uesedom. Syn. gehörige Mutterk. — Neberg, 5 M. v. Swienemünde gegen Westen, hat 7 B. und 4 Büdner. — Neppermin, 1¾ M. v. Uesedom geg. Norden, an der Nepperminschen See und auf der Landstraße nach Wolgast, hat 8 B., 1 Predigerb., 1 Coss., 7 Büd., 1 Vorw. mit Bauerhöfen. — Neverow, 1 M. v. Swienemünde südwestwärts nahe am Haff, hat 2 B. — Pretenow, 1 M. v. Uesedom geg. Osten, nahe am Haff, hat 5 B., 1 Coss., 2 Büd. — Quilitz, ein D. an der Peene, 1 M. v. Uesedom nordwestwärts, hat 4 B., 1 Coss., 10 Büd. — Rankwitz, 1 M. v. Uesedom nordwestwärts an der Peene, hat 4 B., 1 Coss., 14 Büd. und eine kleine Fähre über die Peene. — Restow, 1¼ M. von Uesedom nordwestwärts, hat 3 B., 1 Coss. und 10 Büd. — Retzow am Gottmersee, 1¾ M. v. Uesedom nordwestwärts, enthält 5 B. und 3 Büd. — Sallentin, 2 M. v. Uesedom gegen Norden, an dem Gotmersee, hat 4 B. — Sauzin, 5 M. v. Uesedom nordwestwärts, nicht weit von der Peene, hat 4 B. und 4 Büd. — Sellin, 2 M v. Uesedom nordostwärts, am Schmollensee, hat 4 Coss. und 6 Büd. — Stoben, 2 M. v. Uesedom geg. Norden, am Schmollensee, hat 4 Coss., 6 Büd. und 1 Schmied. — Ueckeritz, 2½ M. v. Swienemünde nordwestwärts, auf der Landstraße nach Wolgast, hat 6 B., 16 Büd. und 1 Holzwärter, der zu Stognies, einem einzelnen Hause in der Heide nahe am Achterwasser, wohnt. — Ulrichshorst, ein Colonistendorf, ½ M. v.

Swie-

Swienemünde geg. Westen, woselbst in 15 Häusern 30 Familien wohnen; sämmtliche Einw. des Dorfs besitzen 324 Morg. 156 Ruth. an Wiesen. — Warth, 1¼ M. v. Uesedom nordostwärts, hat 6 B., 4 Coss. und 1 Büd. — Welzin, ½ M. von Uesedom geg. Osten, am Haff, hat 8 B., 8 Coss., 1 Büd. und 1 Schulm. — Amts-Wiecke, eine Vorstadt von Uesedom, liegt vor dem Peenethore ostwärts, und hat 5 Coss. — Woitzig, ein Fischerdorf, 1½ M. von Schwienemünde südostwärts, nahe am Haff, hat 4 Fischer und 2 Büd. — Zecherin bey Uesedom, liegt ¾ M. von dieser Stadt südwestwärts, an der Peene, und hat 1 Pred., 10 B., 2 Coss. und 1 Predigerwittwe. — Zecherin bey Wolgast, 5 M. v. Uesedom nordwestwärts, an der Peene, hat 5 B. und 4. Büd. — Zempin, 3½ M. von Swienemünde nordwestwärts, hat 4 B., 4 Büd. und 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, 4 M. v. Uesedom geg. Norden, hat 1 Oberförster nebst 1 Holzwärter, 8 Colonist., 6 Büd., 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, eine hierzu gehörige seit 1749 angelegte Holländerey, hat 1430 Morg. 164 Ruth. sandigen Acker. — Zirchow, ein D. 1 M. von Swienemünde westsüdwestwärts, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwitth., 2 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 1 Holzwärter und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. Ferner gehören auch zum Amte folgende Vorwerke: Cachlin mit dem dazu geschlagenen Vorw. Lütebock, 1 M. von Uesedom ostnordostwärts, hat 1670 Morg. 88½ Ruth. ziemlich guten Acker; Cutzow, 1½ M. v. Uesedom ostnordostwärts, hat 1 Büd., 2 Cossäthen, 1 Schmied, 1167 Morg. 132 Ruth.; Dammerow, 3 M. von Swienemünde nordwestwärts, auf der Landstraße nach Wolgast, mit 50 Morg. 135 Ruth. In dieser Gegend, etwa 1 M. nordostwärts in die See hinein, soll die ehemalige berühmte und versunkene Stadt Wineta gestanden haben. Was man aber noch davon in dem See gefunden haben will, sind keine Stadtmauern oder Thürme, sondern Felsen. Pudagla, der Sitz des kön. Beamten und Generalpächters des hiesigen Amts, liegt 2 M. v. Uesedom geg. Norden, und hat ein Schloß, 1 Windmühle, 3 Büd., 2 Colonisten, 1 Oberförster mit 1 Holzwärter, 1 Krug an der Landstraße, 1786 Morgen 124 Ruthen Acker

und Wiesen, und Fischerey. Es war ehemals ein berühmtes Augustinerkloster, auf die übrig gebliebenen Mauern vom Klostergebäude ist das Brau- und Brandweinbrennereyhaus gesetzt worden; auch sind noch Ueberbleibsel von einer Capelle vorhanden. — Wilhelmshof, ehmals Caveläcker, liegt ¼ M. v Uesedom südwärts, und ist mit dem Vorwerk Mönchow verbunden, beide haben 1483 Morg. Mit diesem Vorw ist die Ziegeley Westklüne, in welcher jährlich 4 Brände geschehen, jederzeit verbunden gewesen, und bey einem jeden Brande werden 28 bis 30000 Steine verfertigt. — Ziemitz, 5 M. v. Uesedom nordwestwärts, an der Peene, hat 1172 Morg. 36 Ruth. ziemlich zuträglichen Acker, die Wiesen sind ebenfalls von ziemlicher Güte, aber wie bey vorigen den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Endlich das Vorw. Bauhof, nahe an der Stadt Uesedom nordostwärts, hat 23 Morg. 122 Ruth., und die zwey Windmühlen vor Uesedom.

c) Die adlichen Orte bestehen aus

16 Dörfern, 10 Vorwerken, 3 Holländereyen, und unter den adlichen Gütern sind 8 Lehn- und 13 Allodialgüter, 5 Wind-, 1 Oehlmühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 2 Prediger, 5 Schulmeister, 52 Bauern, 9 Halbbauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 246 Feuerstellen, und 83 Landhufen 22 Morgen 151⅛ Ruthen steuerbare Hufen.

Ahlbeck bey Swienemünde, ½ M. davon geg. Westen, an der Ostsee, hat 5 Fischerhäuser, gute Fischerey und einen beträchtlichen Aalfang in dem sogenannten Aalbache. — Balm, ehemals Baldum, 1½ M. von Uesedom geg. Norden, hat 6 B., 6 Coss., 15 Feuerst., gute Fischerey, eine Eichenholzung, der Drewien genannt. — Crienke oder Krienke, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, an der Peene und dem sogenannten Crienkersee, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst., Fischerey und etwas Holzung. — Dargen, 1 M. v. Uesedom ostnordostwärts, auf der Post-

straße nach Swienemünde, hat 1 Vorw., 2 B., 2 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst. und gute Fischerey. — Devichow, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, am Crienkersee, hat 10 B., 2 Coss., 1 Schulhaus, 15 Feuerst. und Fischerey. — Görmitz oder Görms, eine vom Achterwasser umflossene kleine Insel mit 1 Vorw. und 1 Holländerey, 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande von Wolgast geg. Osten, hat Fischerey, Holzung und fetten Boden. Diese kleine Insel ist wegen der guten Butter und Käse, die hier gemacht werden, sehr berühmt. — Gothen, ein D. der Mellentinschen Güter, 2½ M. von Uesedom nordostwärts, am Gotmersee, hat 2 B., 1 Coss., 1 Försterhaus, 6 Feuerst., Fischerey und Holzung. — Gumzin, ein Vorw., an der Peene, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, hat 2 Feuerst., 1 herrschaftl. Hammelstall, Fischerey und Holzung. — Hufe, ein Vorw., ½ M. v. Uesedom westsüdwestwärts, an der Peene, hat 1 Feuerst. — Lütow, ein D. v. Wolgast 2 M. zu Wasser 1½ M. zu Lande gegen Osten, am Achterwasser, hat 3 B., 4 Dreyviertelb., 8 Feuerst. und Fischerey. — Mellentin, 1 M. von Uesedom nordostwärts, auf der Landstraße nach Wolgast, hat 1 großes Vorw., 1 Schäferey, 1 Leinöhl- und 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerst., 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey im Haff, in dem Balmschen und Schwarzensee, und Holzung. — Neuendorf, von Wolgast 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande geg. Osten, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 2 B., 1 Jägerhaus, 13 Feuerst., Fischerey und verschiedene Holzung. — Netzelkow an dem Achterwasser, 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande von Wolgast geg. Osten, hat 1 Vorwerk, 1 Pred., 1 Küst., 3 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und verschiedene Holzung. — Neuhof, 2½ M. v. Uesedom nordostwärts, an der Ostsee, hat 1 Ziegeley und Kalkbrennerey, 2 B., 5 Feuerst., Fischerey und gute Holzung. — Neukrug, 2½ M. v. Uesedom nordostwärts an der Ostsee, hat 2 Feuerst., welche von Fischern bewohnt werden. — Ostklüne, ein ganz ritterfr. Vorw., 1 Ziegeley, ½ M. v. Uesedom, südostwärts, auf der Landstraße nach Swienemünde, hat 2 Feuerst., Fischerey und einen vortrefflichen Boden. — Regezow an der Peene, ½ M. v. Uesedom südwestwärts, hat 1 Ziegeley, 4 Feuerst. und Fischerey. —

Stol-

Stolpe, ½ M. v. Uesedom geg. Osten, an dem Haff, hat 1 Vorw., 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und etwas Holzung. — Suckow, ½ M. v Uesedom geg. Norden, an der Peene, hat 5 B., 1 Coss., 13 Feuerst. und Fischerey. — Waschensee, ein zu den Mellenthinschen Gütern gehör. D., 1 M. von Uesedom nordostwärts, an der Poststraße nach Swienemünde, hat 2 Coss., 3 Feuerst., Fischerey und einige Holzung. — Außer der Insel Uesedom und zwar am Ausflusse der Peene in die Ostsee, lieget das zur Stadt Wolgast gehör. Kämmereyd. Peenemünde. Es hat 9 Vollbauern, 9 Halbb., 4 Coss., 1 Forsth. welches auch das Herrenhaus genannt wird, und den Krug hält, 49 Feuerst., eine Holzwärterwohnung zwischen der königl. und städtischen Holzung, die Peenemünderscheide genannt, Fischerey und verschiedene Holzung. Ferner gehören noch zu dem Dorfe 2 Holländereyen, die große und kleine Gaatz genannt, von welchen die erstere von einem Holländer, und die letztere von einem Einlieger bewohnt wird.

5. Der Wollinsche Kreis,

welcher aus der Insel Wollin oder dem Wollinschen Werder bestehet, enthält 4½ □ M. und wird geg. Norden von der Ostsee, geg. Osten von der Divenow, geg. Süden von dem großen Haff und geg. Westen von der Swiene umflossen. Dieser Kreis, welcher mit dem Uesedomschen einen gemeinschaftlichen Landrath hat, leidet öfters bald vom Wasser, bald vom leichten Sande, welchen der Seewind aufhebet und forttreibet, hat aber dennoch gute Viehzucht, Jagd und Fischerey. Die letztere wird insonderheit auf der nordlichen Spitze des Werders, der Pritter genannt, angestellt, woselbst man besonders viele Aale fängt. In diesem Kreise zählt man 1 immediate Stadt und 1 königl. Amt, 29 Dörfer, 2 Antheilsdörfer, 1 Erbzinsgut, 10½ Lehn-, ½ Allodialgut, 9 Vorwerke, 1 Holländerey, 5 Wasser- und 10 Windmühlen,

1 Kalk-

1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Prediger, 10 Küster, 1 Freyschulzen, 75 Bauern, 62 Halbbauern, 4 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 533 Feuerstellen und 178 Landhufen 24 Morgen 46 Ruthen steuerbare Landhufen.

a) Wollin, eine Immediatstadt, ist an der Stelle der ehemals berühmten Stadt Julin erbauet worden, und liegt mit der Ostseite am Divenowstrome, welcher sich dicht vor der Stadt in 3 Arme theilt, worüber 3 Brücken gehen, nachher aber wieder zusammenfließt. Innerhalb der Ringmauer hat sie 4020, mit Einbegriff der in Gärten verwandelten Stadtwälle aber 7620, und mit den 4 Vorstädten, Rathswiecke, Scheunhöfe, Gärten und der Hagen, 23400 □ Ruthen. 1791 waren 370 H. und 85 Sch. mit 2200 E. E. hier vorhanden, 1740 nur 1621, im Jahre 1777 bereits 1908, und 1784 schon 1979, und 1786 endlich 2021. Im J. 1790 zählte man 25 P. Getr. 106 Geb. mit 7 Unehel. und 65 Gest. 1791 aber 18 Paar Getr. 101 Geb. mit 3 Unehel. und 100 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner ist größtentheils der Handel, Schiffbau, Lohgerberey, Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 10 Landhufen $146\frac{2}{3}$ Ruthen steuerbare Hufen besitzen, und die Fischerey. Uebrigens haben sie auch einigen Vortheil von den 3 Kram- und 1 Viehmarkte. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Justiz-, 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. An der Hauptkirche zu St. Nicolai stehet 1 Pastor, zugleich Präpositus der wollinschen Synode und 1 Diac., hingegen an der St. Georgenkirche nur 1 Pred. An der Stadtschule ist 1

Rector und 1 Cantor, und für arme Studierende sind 2 Stipendien vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Wind-, 1 Roß- und 1 Lohmühle, 13 Bauern und 34 Feuerstellen. — Darsewitz, ¼ M. nordwärts von der Stadt am Divenowstrome, ein Dorf von 7 B., 1 Coss., 2 Büd. — Klein-Mokratz, ½ M. nordwestwärts von der Stadt, am Fuße der Mokratzer Berge, mit 1 Vorw., 6 B., 1 Coss. und 7 Büd. — Das Ackerwerk in dem Hafen wird zur Vorstadt gerechnet, und das Ackerwerk Swiene liegt in der Vorstadt.

b) Das königliche Amt Wollin

bestehet aus 21 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 6 Vorwerken, 1 Erbzinsgut, 1 Wasser-, 6 Windmühlen, 1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Förstereyen, 3 Predigern, 1 Predigerwittwenhaus, 7 Küstern und Schulmeistern, 75 Bauern, 60 Halbbauern, 3 Schmieden, 3 Mutterkirchen, 388 Feuerstellen 115 Landhufen 22 Morgen 87 1/12 Ruthen steuerbaren Hufen, und 1491 Huf. 7 Morg. 212 Ruth. mit Eichen, Buchen, Ellern und Kiefern bestandener Waldung, mit 2 Theerofen, unter 1 Ober- und 2 Unterförstern in zwey Forstrevieren.

Es stehet unter einem eigenen königlichen Beamten.

Codram, ein D. mit Vorw. und Schäferey Rehberg von 1 Coss. und 1299 Morg. 15 Ruth., ¼ M. von Wollin nordwestwärts, hat 9 B., 4 Coss. und 2 Büd. — Cörtenthin, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowstrome, hat 7 B., 1 Hirtenkathen, und das Vorw. 511 Morg., 6 Ruth. — Dannenberg, 1 M. von Wollin nordwestwärts, an einem See, hat 9 B., 2 Coss., 4 Büd., 1 Schulm. — Dargebanz, 1 M. von Wollin nordwestwärts, auf der Landstraße nach Swienemünde, hat 5 B., 1 Coss., 3 Büd. und

1 Hir-

1 Hirtenkathen. Das Vorw. aber 363 Morg 118 Ruthen. — Jarmbow, ½ M. von Wollin gegen Norden an dem Divenowstrome, hat 8 B., 1 Windmühle, 2 Coss., 3 Büd. 1 Schul- und Hirtenkathen. — Karzig, ½ M von Wollin gegen Westen, nahe am Haff, hat 5 Halbb., 1 Hirtenkathen und Fischerey. — Kolzow oder Colzow, 1 M. von Wollin gegen Norden, an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 1 Krüger, 16 B., 6 Coss., 1 halben Coss., 5 Büd., 1 Küsterh., 1 Predigwittwh. in welchem auch der Predigercolonus wohnet, 1 Schmied, 1 Hirtenkathen und 1 zur Wollinschen Syn. gehör. Mutterk. — Klütz, ¾ M. von Wollin gegen Westen, hat 4 Fischer oder Halbb., 3 Coss., 2 Büd. die sich größtentheils von der Viehzucht und Fischerey ernähren — Lauen, 1½ M von Wollin gegen Norden, an dem großen Coperowschen See und dem Camminschen Bodensee, hat 2 B. — Lebbin, 1 M. von Wollin gegen Westen, an dem großen Haff, auf einem hohen Berge, der Lebbinsche Berg genannt, ist besonders den Schiffern sehr wohl bekannt, hat 1 Pred., 6 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 1 Küst., 1 Prediger- und einen Hirtenkathen, 1 Predigerwittwh. und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Schäferey Lübzow, der Kalkofen, ein königlicher Theerofen, der Laatziger Theerofen genannt, und die Oberförsterey Neuhaus, 1 M. von Wollin nordwestnordwärts, in einer sumpfigen Gegend. Die Einw. ernähren sich größtentheils von der Fischerey. — Misdroy, 2 M. von Wollin nordnordwestwärts, in einem Walde auf der Landstraße nach Swienemünde, bestehet aus 2 Halbb., dem sogenannten Misdroy-Kruge und 2 Büd. — Neuendorf, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 4 Halbb., 2 Coss., 2 Büd. — Plötzin, ¼ M. von Wollin an der südlichen Seite der Insel, hat mit dem Schulzen 5 B., 3 Coss., 1 Büd. und 2 Hirten. — Pritter, 3½ M. von Wollin westnordwestwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 1 Schulzen, 27 Halbb. oder Fischer, 6 Coss., 2 halbe Coss., 23 Büd., 1 Küsterh., 1 Unterförsterey, 1 Theerofen, 1 Schmiede, 1 königl. Holländerey, der Stuthof genannt, und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., die Einw. ernähren sich größtentheils von der Viehzucht und Fischerey, und insonderheit vom Aalfange.. Das

Vorw.

Vorw. Dritter hat 732 Morg. 94 Ruthen. — Soldemin, ½ M. von Wollin gegen Westen, hat 6 B., 3 Büd., 1 Hirtenkathen und 1 Windmühle. — Stengow, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 3 Coss., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 1 Schäferey Lübzow genannt, ½ Viertelmeile vom Dorfe und 1 Kalkbrennerey, das Vorw. Stengow aber hat 783 Morg. 138 Ruth. — Ost-Swiene, 4 M. von Wollin nordwestwärts, auf der Landstraße nach Swienemünde, hat 4 Fischer oder Halbb., 4 Coss., 14 Büd. nebst dem Schulmeister. — Vietzig, 1 M. von Wollin nordwestwärts, an dem großen und kleinen Vietzigersee, hat 8 Halbb., 1 Büd., 1 Hirtenkathen, 2 Bauernsp. Die Einwohner nähren sich größtentheils von der Fischerey. — Warnow, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 8 B., 2 Coss., 8 Büd., 1 Oberförster und 1 Schulmeister. Der hiesigen Oberförsterey ist die Unterförsterey zu Birkenhaus, ein einzelnes Haus in der Heide, untergeordnet. Es sind dabey 3 kleine Seen. — Wartow hat königl. Antheils 1 Coss — Wolmerstädt, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 2 Coss. und 1 Hirtenkathen, das Vorw. Wolmerstädt aber 761 Morg. 2 Ruth. — Die Amtswiecke von Wollin, ist die Vorstadt von Wollin, welche auf der südöstlichen Seite der Insel längs der Divenow liegt. Es befinden sich hier 41 Häuser, welche größtentheils von Tuckern, Zesenern, Quatznern und Schiffern bewohnt werden. Hierzu gehören die Ende-Windmühle und die Berg-Windmühle vor Wollin. In dem Amtsbezirke Wollin lieget auch das adliche Gut Werder, 4 M. von Wollin gegen Westen, an dem Swieneflusse, und bestehet in 2 Verwalterhöfen und 6 Büdnerhäusern, und ist ein Erbzinsgut.

c) Die adlichen Güter

bestehen aus 6 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 8 Vorwerken, 1 kleiner Pächterey, und unter den adl. Gütern sind 10½ Lehn- und ½ Allodialgut, 3 Windmühlen, 1 Prediger, 3 Schulmeister, 37 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche,

che, 110 Feuerstellen, und 52 Landhufen 1 Morgen 213 ½ Ruthen steuerbare Hufen.

Chinnow, ein Vorw. 1 M. von Wollin gegen Norden an dem großen See Coperow, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 8 Feuerst. und gute Fischerey. — Hägenken, ein Vorwerk ¾ M. von Wollin westnordwestwärts, in einem Moraste und Walde, hat 4 Feuerstellen, eine kleine Eichenholzung und ein Ellernbruch. Bey diesem Gute ist seit 1776 für königliche Gnadengelder eine kleine Holländerey von 4 Familien angesetzt worden. — Leußin, ein ritterfreyes Gut, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowflusse, hat 1 Windmühle, 3 Feuerst. und Fischerey. — Lüskow, 1 M. von Wollin geg. Norden an dem Divenowflusse, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 12 Feuerst., Fischerey und eine kleine Eichenholzung. — Groß-Mokratz, ½ M. von Wollin westnordwestwärts, an den Mokratzer Bergen, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 5 B, 1 Schulmeister, 14 Feuerst. und etwas Holz — Reckow, 1 M. von Wollin gegen Norden, hat 6 B., 1 Schulh., 11 Feuerst. und Fischerey. — Swantust, ein Vorw. 1¼ Meile von Wollin nordwestwärts, hat 6 Feuerst., Fischerey, und ein Ellernbruch. — Tonnin, ½ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowflusse, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Predigerwittwenhaus, 19 Feuerst. und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Wartow, 1½ M. von Wollin nordostwärts, hat 2 Bauerhöfe und 1 Coss, überhaupt 7 Feuest., Fischerey und ein kleines Ellernbruch. — Zirzlaff, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowflusse, hat Fischerey in demselben, einen Ellernbruch, die Klinkow genannt, überhaupt 16 Feuerst. und bestehet aus 2 Antheilen, der erste enthält 5 B. und 1 Halbb., der zweyte 2 B., 1 Holzwärter, und den vierten Theil vom Ellernbruche. — Zünz, ein zum Gute Leußin gehöriges Bauerdorf, 1¼ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowflusse, hat 6 Vollb., 1 Halbb., 14 Feuerst. und Fischerey in der Divenow.

II. Hinterpommern.

A. Diejenigen 10 Kreise, welche zu dem Gerichtssprengel der Landes-Collegien gehören, die in Stettin ihren Sitz haben.

1. Der Flemmingsche Kreis

gränzt gegen Norden an die Ostsee, gegen Osten an den Greiffenbergschen, gegen Süden an denselben und an den Daberschen und Saziger Kreis, und gegen Westen an das Haff und die Divenow. Er enthält 1 Immediat-, 2 Mediatstädte, 2 königl. Aemter und 75 Dörfer nebst Antheilen, 69 Vorwerke, 5 Holländereyen, 12 Wasser-, 28 Wind-, 1 Papier-, 5 Schneide- und 1 Roßmühle, 1 Erbzinsgut, 3 Theerofen, 16 Prediger, 40 Küster und Schulmeister, 1 Freyschulzen, 422 Bauern, 45 Halbbauern, 7 Schmiede, 16 Mutter-, 9 Filial-, 2 Vaganten-Kirchen, 1 Capelle und 1656 Feuerstellen, ohne die Cossathen und Büdner. Die königlichen Waldungen enthalten 62,934 Morgen 32 Ruthen. Jeder Kreis hat seinen besondern Landrath.

Cammin oder Camin, eine Immediat-Stadt, liegt 12 Meilen von Stettin und ½ Meile von der Ostsee, auf einem Berge, nahe an dem Camminschen Bocken, einem See, welcher die eine Hälfte der Stadt umfließt, und durch welchen und den Fritzowschen See die Divenow gehet. Die Stadt war zur Zeit des Bischofs Otto von Bamberg im J. 1124 die Hofstadt Wartislavs I., Herzogs von Pommern, und wurde 1321 auf einige Jahre dem Stifte Cammin verkauft, 1355 aber mit allen Zubehörungen für 5000 Mark wieder eingelöst

gelöst, und seitdem ist sie, vom eigentlichen Bisthume abgesondert, eine blos der weltlichen Landeshoheit unterworfene Stadt geblieben. 1791 befanden sich in der Stadt und den Vorstädten 332 Häuser nebst 95 Sch., mit 1838 Civil-Einwohnern, worunter 29 Juden waren. 1740 zählte man 1022, im Jahr 1782 mit Einschluß 31 Juden 1914, und 1786 endlich 1875. Getr. hat man 1791 gehabt 21 P., 62 Geb. mit 4 Unehel. und 77 Gest., 1790 aber 12 P. Getr., 73 Geb. mit 3 Unehel. und 94 Gest. Die wichtigsten Nahrungszweige der Einw. dieser wegen der sonstigen blühenden Seehandlung zu den Pommerschen Hanseestädten gehörigen Stadt sind jetzt blos Ackerbau und Fischerey, nebst 5 Kram-, Leinwand- und Viehmärkten und 2 Wollenmärkten. Der Stadtrath bestehet aus 1 dirig. Polizey-, 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Auf dem ziemlich großen viereckigten Markte befindet sich das massiv erbauete Rathhaus. Die bereits 1297 gestiftete St. Marienkirche, in welcher Sonntags vom Pastor der Domkirche die Nachmittagspredigt gehalten wird, ist 1755 massiv neu erbauet, und mit 2 Thürmen versehen worden. Die teutsche Schule hat nur einen Lehrer, und die milden Stiftungen sind das St. Georgenhospital, das St. Marien- und das St. Gertrauten-Armenhaus. Zum Eigenthum der Stadt gehören außer der Zollgerechtigkeit zu Wasser und dem Pfingstzoll zu Lande, der Jagdgerechtigkeit, der Sundischen Zollfreyheit ꝛc. noch 7 Dörfer und Antheile an Dörfern, 1 Vorwerk, 5 Wind-, 1 Roßmühle, 1 Prediger, 1 Küster, 12 Bauern, 4 Halbbauern und 1 Mutterkirche, nemlich: Bünnewitz, ein D. ¼ M. v. Cammin nordwestwärts, auf der 1 M. im Umkreis haltenden Insel Gristow, hat 4 Halbb., 2 Coss., 1 Büd., 8 Feuerst. und etwas Eisenholzungen. — Ost-Divenow, ein D. von 5 Fischerwohnungen, ½ M. v. Cammin geg. Norden, zwischen der Ostsee und dem Divenow-Strome. — West-Divenow, ein Dorf von 16 Fischerwohnungen und 1 königl. Licenthause, ½ M. v. Cammin

 geg.

geg. Norden am östlichen Ende der Insel Wollin und dem Divenowstrome. Die Einw. fangen zur Herbstzeit viele wilde Enten. — Grambow, ein D. südsüdostwärts ¾ M. v. Cammin, hat 1 Acker- oder Vorw., 5 B., 1 Coss., welche zusammen ⅞ des Dorfs ausmachen, 3 Büd., 1 Hirtenhaus und 17 Feuerst. mit der Fischerey in einem kleinen See. Der adliche Theil dieses Dorfs bestehet aus 1 Vorw. von 2 Feuerst. und macht ⅛ des Dorfs aus. — Heidebring, auf der Insel Wollin, ½ M. v. Cammin, hat 2 Fischerkathen. — Vom adlichen Dorfe Marquartsmühle, im Greiffenbergschen Kreise, gehört nur 1 Coss. hierher; vom adlichen Dorfe Tripsow oder Tribsow eben dieses Kreises, ½ M v. Cammin, gehören 1 Pred., 1 Küst., 1 Pfarrk. der Cammin Syn. hierher. Endlich besitzet die Stadt noch 1 Roßmühle innerhalb und 5 Windmühlen außerhalb der Stadt.

a. Zwey königliche Aemter.

1) Das Amt Groß-Stepenitz

enthält 1 Mediatstadt, 10 Dörfer und Antheile an Dörfern, 4 Vorwerke, 5 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 2 Wasser-, 4 Wind-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 4 Prediger, 8 Küster, 82 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Schmiede, 4 Mutter-, 3 Filialkirchen und 357 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 4 Reviere getheilet, als: Das Stepenitzsche Revier, mit einem Ober- und 2 Unterförstern, hat 15742 Morg. 100 Ruth. Das Grasebergsche Revier, 14787 Morg. 55 Ruth. mit 1 Oberförster, das Hohenbrücksche Revier von 12269 Morgen 149 Ruth. mit 1 Ober- und 1 Unterförster. Das Köpitzsche Revier von 4535 Morg. 88 Ruth. 1 Unterförster. In diesen Revieren sind 2 Schneidemühlen und 2 Theeröfen. Es hat einen eigenen Beamten, dessen Sitz zu Groß-Stepenitz ist.

Groß-

Groß-Stepenitz, ist eine kleine Mediatstadt oder Marktflecken, und liegt sehr niedrig am Pazenwasser, welches 1 M. von hier ins Haff fließt, 7 M. von Stettin, 5 M. von Stargard und 4 M. von Cammin. 1789 waren außer dem königlichen Vorw. von 561 Morgen 112 Ruth. mit 1 königlichen Oberförsterey, 126 Häuser hier. Die Anzahl der Einw. beträgt jetzt 700 Seelen und die Nahrungszweige sind vorzüglich Schifffahrt und Schiffbau, nebst den 3 Jahrmärkten. Die Gerichtspflege wird von dem Justizbeamten zu Swienemünde, die Polizey aber vom hiesigen Domainenamte verwaltet. An der hiesigen 1740 neuerbaueten Kirche der Wollin. Syn. stehet 1 Prediger und an der Schule 1 Küster.

Amalienhof, ein D. mit einem ritterſ. Vorw., das nebst der Kuhpachterey Hohenhorst 1691 Morg. 7 Ruthen Acker besitzt, 1 M. von Gollnow gegen Norden, hat 8 Coss., 12 Büd. oder sogenannte Sommercossäthen seit 1751 angesetzt, 1 Schulh., 26 Feuerst., welche zusammen an Acker, Wiesen, Gärten und Wurthen 15 Landhufen, 16 Morg. 178 Ruthen besitzen. — Cunow oder Conow, ½ M. von Wollin südostwärts, ein D. mit 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 2 Coss., 2 Büd., 1 Schmiede, 39 Feuerst., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Flacke, 2 M. von Gollnow nordwestwärts, hat 4 B., 2 Büdner, 8 Feuerst. — Ganserin, 2½ M. von Wollin südwestwärts, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coss., 37 Büd., welche in Schiffern und Matrosen bestehen, 1 Schmiede, 1 Schulhaus, 55 Feuerst. und 1 Fk. von folg. Mutterk. — Köpitz, ein Dorf 2 M. von Wollin südwestwärts, enthält 1 Pred., 1 Küst., 1 Windmühle, 8 Vollb., 1 Halbb., 1 Coss., 48 Büd. und mit der Unterförsterey Zartenthin 64 Feuerst., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Lazig, ein D. ½ M. von Wollin gegen Norden an der Divenow, begreift in sich 16 B., 1 Windmühle, 2 ganze und 1 halben Coss., 10 Büd., 1 Schulh., 1 Schäfer- und 1 Hirtenh., 46 Feuerst. und 1 Fk. von Wollin. — Sarnow, 1½ M. v. Wollin geg. Süden, auf der Landstraße nach Gollnow, hat 1 Pred., 9 B., 4 Coss., 1 Krüger,

6 Büd., 1 Predigerwitth., 1 Schulh., 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Papiermühle zu Köferitz mit 2 Feuerst.; die Glienker-Wasser-, oder Malz- und Grützmühle, die neue Schneidemühle, und die Holländerey Neu-Sarnow, seit 1777 angelegt, mit 847 Magd. Morgen Acker und Wiesen. — Sarnow, ein aus 10 B. bestehendes Vorw. von $3\frac{1}{2}\frac{4}{6}\frac{1}{0}$ Landhufen, hat 951 Morg. 114 Ruthen sandigen Acker, ¼ M. davon eine Hammelschäferey mit 1 Wohnh. für 2 Famil. und die Fischerey in dem dabey liegenden langen See. — Schwantewitz, ein Fischerdorf, 2⅓ M. von Wollin südwestwärts, hat 10 Fischer, 4 Büd., 15 Feuerst. Das Dorf, welches sehr niedrig liegt, so daß man von Köpitz und Ganserin aus nur auf hoch angebrachten Stegen durch das Bruch und über die Wiesen, oder zu Wasser hieher kommen kann. Die öftern Ueberschwemmungen des Haffs thun großen Schaden, und haben auch die ehemals hier gewesene Kirche und einige andere Häuser verschlungen. — Klein-Stepenitz, ein D. nahe an Groß-Stepenitz, 2 M. von Gollnow nordwestwärts, mit 8 Vollb., 1 Halbb., 3 Coss., 34 Büd., welche außer einem Thorschreiber in Schiffern und Matrosen bestehen, 1 Krug, 1 Schulh., 48 Feuerst., 1 Fk. von der Mutterk. zu Groß-Stepenitz. — Hagen, ein ritterfr. Vorw., ist das äußerste Ende der Wollinschen Vorstadt Hagen an der Divenow, und hat mit der ¼ M. davon ostwärts gelegenen Schäferey Räzenhagen oder Rütschenhagen, 1 Windmühle, 11 Feuerst. und 1751 Morg. 127 Ruth. guten tragbaren Boden. — Gnageland seit 1736 eine Holländerey, 1 M. von Pölitz nordostwärts, hat 2 Feuerst. und 382 Morg. 96 Ruth. — Sandhof, 2 M. von Gollnow nordwestwärts, eine 1741 angelegte Holländerey mit 220 Morg. 63 Ruth. — Schminz, eine von 1731 bis 1739 angelegte Holländerey, 1 Meile von Wollin südwestwärts, am Haff, hat 260 Morg. 176 Ruth. — Die Hohenbrücksche Wassermühle mit 2 Korngängen, liegt 1¼ M. von Gollnow gegen Norden, wobey sich 1 Schneidemühle, 1 Oberförsterey, 1 Theerofen und 1 Krug mit 43 Morg. 138 Ruth. und überhaupt 4 Feuerst. befinden. Ferner gehören zu diesem Amte die Oberförsterey zu Graseberg, 1½ M. von Wollin gegen Süden; und die Unterförsterey Crampe, 1 M. von Pölitz ostnord-

ostnordostwärts; Honigkathen, oder der sogenannte Immenhof, nebst 1¼ M. von Gollnow nordostwärts, Schmelzerforth, 1 M von Gollnow und der Theerofen Rehbock 1¼ M. von Gollnow nordwestwärts. Endlich das Erbzinsgut Fürstenflag, 1 M. von Gollnow gegen Westen, zwischen der Ihna und der Crampe, mit 2961 Magd. Morg., hoher und niederer Jagd, und Fischerey in der Ihna und Crampe, so weit die Gränzen dieses Guts daran stoßen.

2) Das Amt Gülzow

hat 8 Dörfer und Antheile an Dörfern, 4 Vorwerke, 4 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 Theerofen, 1 Oberförster und 1 Unterförster über die in 2 Reviere getheilte königl. Waldung von 15,600 Morg., 2 Prediger, 6 Küster, 87 Bauern, 5 Halbbauern, 5 Schmiede, 2 Mutterkirchen, und 228 Feuerstellen.

Gülzow, ein königl. Mediatflecken, liegt 8 M. von Stettin in einer angenehmen mit Bergen, Thälern und guten Eichenwaldungen umgebenen Gegend zwischen dem sogenannten Ober- und Untersee. 1791 hatte die Stadt, außer dem königl. Vorwerke, dem Sitze des Rentbeamten, mit 1770 Magdeburgischen Morg. 98 Ruth. nebst dem Hammelstalle Balbizow mit 7 Feuerst. und dem sogenannten Köllingshofe ½ M. von der Stadt, so wie auch den 2 zum Amt gehörigen Wassermühlen, 74 H. mit 363 Einw. incl. 12 Juden. 1740 waren nur 340, 1782 aber 353, hingegen 1786 nur 337 C. E. 1791 zählte man 13 Geb. und 7 Gest. 1790 aber 2 Paar Getr., 13 Geb. mit 2 Unehel. und 3 Gest. Die Einw. sind außer 3 Ackerleuten meistens Handwerker. An der Kirche ist nur 1 Prediger, zugleich Präpositus der Gülzow. Syn. und die Schule besorgt der Küster. Jährlich werden 5 Kram- und 5 Viehmärkte gehalten.

Drewitz, ein D. ¼ M. v. Gülzow gegen Süden, auf der Landstraße nach Gollnow, hat 8 B., 2 Coss., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 18 Feuerst. — Henkenhagen, ein D. mit einem adl. Vorw., ½ M. v. Gülzow nordostwärts, an dem sogenannten Bölzbache, welcher mitten durch das Dorf fließet, hat königl. Antheils 10 B., 1 Halbb., 4 große und 4 kleine Coss., 2 Predigercoss., 1 Schmiede, 1 Büd., 1 Holzwärter, 8 Speicherwohnungen, 1 Windmühle, 35 Feuerst. und 1 Filialk. von Dorfhagen. — Klemmen, ⅛ M. v. Gülzow geg. Süden, auf der Landstraße nach Gollnow, besteht aus 14 B., 2 Halbb., 1 großen und 5 kleinen Coss., 3 Büd., 3 Speichern, 1 Schul= und Hirtenhause, 1 Schmiede, 33 Feuerst. und 1 Wassermühle. — Medewitz, 1¼ M. v. Wollin südostwärts, enthält 9 B., 4 Büd., 1 Schulh, 3 Speicher, 23 Feuerst. Bey diesem Dorfe liegen 3 Seen, welche der Medewitzsche, der lange und der Werdersee genannt werden. — Nemitz, ¼ M. v. Gülzow nordwestwärts, hat außer dem kleinen und großen Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 1 Halbb, 4 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 28 Feuerst., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Pribbernow, ein D. und Vorw. von 1570 Magd. Morg. 46 Ruth., 1½ M. v. Wollin geg. Süden, an einem See, in welchem gute Bleye gefangen werden, auf der Landstr. nach Stettin, mit 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 8 Coss., 7 Büd., 7 Speicher, 1 Holzwärterkathen, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Hirtenh., 1 Wind= und 1 Wassermühle, 50 Feuerst. nebst 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Sabesow, 1¼ M. v. Wollin geg. Südost, an einem See, hat 6 B., 3 Coss., 4 Büd., 1 Hirtenh., 15 Feuerst. — Tonnenbuhr, ½ M. v. Gülzow geg. Osten, zwischen einer Fichten= und Eichenwaldung, hat 11 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulh., 6 Speicher und 25 Feuerst. — Zu diesem Amte gehört auch die Försterey Neuhaus, 1¼ M. v. Wollin geg. Südsüdost, und ein 1768 angelegter Theerofen, 1 M. v. Pribbernow in der großen Heide.

b. Die adlichen Orte sind 50 Dörfer und Antheile an Dörfern, 60 Vorwerke, 6 Wasser=, 17 Wind=, 3 Schneidemühlen, 9 Prediger, 25 Küster und Schulmei=

mei=

meister, 1 Freyschulze, 241 Bauern, 34 Halbbauern, 15 Schmiede, 9 Mutter-, 6 Filial-, Vagantenkirchen, 1 Capelle und 1036 Feuerstellen.

Bäsenthin, 1 M. v. Gollnow Nordost gen Osten, nahe an dem Gubenbache, auf der Landstraße nach Greiffenberg, hat 2 Ackerwerke, die eine Hälfte der hiesigen Wasser- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 2 Holzwärter, 42 Feuerst., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung, und bestehet aus 2 Antheilen. — Batzlaff, 2 M. von Cammin südostwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 10 B., 4½ Cossäthen, 15 Feuerst. — Baumgarten, ½ M. v. Gülzow Südwest gen Süden, auf der Landstraße nach Stepenitz, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 5 Coss., 25 Feuerstellen, 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Benz, ein adlicher Wohnsitz, 1½ M. von Cammin südostwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 1 Schmied, 1 Schulm., 36 Feuerst., 1 Filialk. von Weichmühle, verschiedene Holzungen, und eine Feldmark, auf welcher der sogenannte Plaggentorf häufig gestochen wird. — Boeck, ¾ M. v. Gülzow geg. Süden, in einer sumpfigen Gegend. Das Stammhaus derer von Flemming hat 3 Ackerw., den 1776 angelegten Boeck'schen Krug, ⅛ M. v. Boeck geg. Süden, auf der Landstraße nach Stettin, 1 Schmiede, 7 Feuerst., 1 Filialk. von Baumgarten und 2 kleine Seen, der Sandsee und Modersee genannt. — Bresow, gehört größtentheils zu dem Greifenbergschen Kreise, und zum Flemmingschen werden nur gerechnet 1 Ackerw., 2 Coss., und überhaupt 8 Feuerst. — Burow, 1 M. v. Massow nordnordwestwärts, nahe an einem See, hat 1 Filialk von Speck, zum Flemmingschen Kreise wird 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 6 Vollb., 4 Halbb., 1 Schulm., 23 Feuerst. gerechnet. — Claushagen, ein zu Benz gehöriges ritterfreyes Vorw. mit 1 Schäferey, 1¼ M. v. Cammin mit einem Theile der Grapenheide, hat 4 Feuerst. — Coldemanz, ein adlicher Wohnsitz, ¾ M. von Greiffenberg südwestwärts, an einem fischreichen See, auf der Landstraße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windm., 1 kleines Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerst., 1 Filialk. von

Batzwitz, und junge Holzung. — Cretlow, ein Bauerndorf, 2 M. v. Cammin südostwärts, hat 10 B., 1 Halbb., 1½ Coss., 1 Schmiede, 24 Feuerstellen, und besteht aus 5 Antheilen — Drammin, ¾ M. v. Wollin nordostwärts, hat 2 Ackerw., 1 Schäferey, 3 B., 1 Schulm., 13 Feuerst. — Dussin, ½ M. v Cammin südwestwärts, hat 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 21 Feuerst., und besteht aus 2 Antheilen. — Fritzow, ein D. ½ M. von Cammin an dem großen Fritzowsee, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark nahe an der Ostsee gelegenes Fischerdorf, die kleine Divenow genannt, von 11 Fischerhäusern, 1 Pred., 1 Küst., 14 Halbb., 14 Coss., 1 Pfarrh., 1 Armenhaus, überhaupt 61 Feuerst. und 1 zur Cammin Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Weide und Wiesen, beträchtl Fischerey, und etwas Holzung. Gaulitz, ¾ M. v. Wollin südostwärts an der Divenow, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 4 B., und 16 Feuerst. — Harmsdorf oder Hermannsdorf, ein Bauerdorf, 1¼ M. v. Gollnow gegen Nordost, hat 6 B., 1 Coss., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Filialk. v. Basenthin, Holzung, einen See, und besteht aus 2 Antheilen — Henkenhagen, hat adelichen Antheils ein steuerbares Ackerwerk von 1⅔ Landhufen, mit einer Schäferey, 3 Feuerst. und verschiedene Holzung. — Hoff, 2 M. v. Cammin nordostwärs, hat 1 Ackerw. nebst 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 4 B, 5 Coss., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerst., 1 zur Camminschen Syn. gehör. Mutterk., wenige Holzung, und Fischerey in der Ostsee. Bey diesem Gute sind seit 1779. 2 H. zu 3 Büdnerfamil. und 2 Brücken über die Ableitungsgraben erbauet worden. — Holzhagen, ein Vorw. und freyes Rittergut, ¾ M. v. Gülzow westsüdwestwärts, mitten im Holzhagener Walde, hat 1 Holzwärterwohnung und 4 Feuerst. — Jassow, ein Bauerdorf, 1 M. v. Wollin geg. Süden, hat 7 B., 4 Coss., 1 Schulmeister, 24 Feuerst., und besteht aus 3 Antheilen. — Klötzin, ¼ M. v. Gülzow geg. Süden, an der Straße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B., 4 Coss., 1 Schulmeister, 21 Feuerst. — Kuckelow, 1¼ M. v. Wollin nordostwärts, an der Divenow, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 2 Holzwärter, 13 Feuerst., wenige Holzung, und besteht aus 2 Antheilen. — Lanke, 1¼ M. v. Wollin geg. Süden, hat

hat 2 Vorw., 3 B., 1 Coss., 12 Feuerst., und besteht aus 3 Antheilen. — Langendorf, ¼ M. v. Gülzow geg. Südsüdost, hat 2 Ackerw., 2 B., 1 Coss., 15 Feuerst., wenige Holzung, und besteht aus 2 Antheilen. — Martenthin, 1 M. v. Wollin ostsüdostwärts, an dem großen Martenthinschen See, auf der Straße nach Stepenitz, hat 4 Ackerw., 4 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Organist, 1 Coss., 2 Holzwärter, 20 Feuerst., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. Von Matzdorf, ¾ M. v. Massow, gehören zum Flemmingschen Kreise 1 Ackerw. mit 1 Schäferey, 1 Wassermühle, der Dolgenkrug, 2 Dolgenkathen, 4 B., 2 Coss., 1 Küster, 23 Feuerst., 1 Filialk. v. Schönhagen, gute Holzung und Fischerey. — Milchow, das Stammhaus der von Parlow, ½ M. von Cammin südwestwärts, an der sogenannten Made, hat 1 adeliches Ackerw., 3 Bauern, 10 Feuerst. und gute Fischerey. — Pazig, in alten Urkunden Pyask, Piatsk und Piastakn genannt, ein Vorw., ½ M. v. Wollin ostnordostwärts in einem Eichenwalde, hat 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Holzwärter, 6 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Paulsdorf, ½ M. v. Wollin geg. Süden, nahe an dem großen Haff, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 4 Coss., 1 Schulm., 26 Feuerst., etwas Holzung, Fischeren, u. besteht aus 2 Antheilen. — Pempelow, ein zu Benz gehör. Vorw. mit 1 Schäferey und 5 Feuerst., liegt 1½ M. v. Cammin südostwärts an einem Bache. — Von Plaschow gehören zum Flemmingschen Kreise nur 2 B. und 3 Feuerst. — Raddack, ein zu Fritzow gehör. D. ¾ M. v. Cammin nordostwärts, hat 1 Windmühle, 1 Freyschulzenhof, 9 Vollb., 3 Halbb., 8 Coss., 1 Pfarrb., 35 Feuerst. verschiedene Holzung und Fischerey. — Rensin, ½ M. v. Greiffenberg südwestwärts, hat 1 Ackerw., 7 B., und 13 Feuerst. — Ribbertow, 1 M. v Wollin nordostwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 3 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Capelle und 17 Feuerst. — Risnow, 1 M. v. Wollin südsüdostwärts, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 6 B., 4 Coss., 1 Küst., 1 Krüger, 1 Schmiede, 2 Holzwärter in der großen Heide, 34 Feuerst. und 1 Filialk. v. Sarnow, und besteht aus 3 Antheilen. — Rönz, ein Vorw. mit einer Schäferey und Holzwärterwohnung, ½ M. v. Gülzow, hat

hat 6 Feuerst. und Holzung. — Sager, ½ M. v. Wollin geg. Süden, an dem großen Haff, besteht aus 3 Antheilen, und enthält 1 Ackerw., 1 Schäferey, 9 B., 1 Büd., 1 Coss., 1 Schulm. und 25 Feuerst. — Sarnow hat adelichen Antheils 8 Feuerst. und 3 Besitzer, mit 1 kleinen Ackerw., 3 B., 2 Halbbauern. — Schinchow, ½ M. v. Wollin südostwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 21 Feuerst. — Schönhagen, 1¼ M. v. Massow nordwestwärts, an dem Gubenbache, hat verschiedene Holzung und Fischerey, und gehört größtentheils zu dem Flemming. Kreise, als 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Schulm., 9 Vollb., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 24 Feuerst. und 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Schwirsen, mit einem Schlosse, 1½ M. v. Cammin ostsüdostwärts, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Schäferey und 1 Försterhaus im Walde, 5 Vollb., 5 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küster, 35 Feuerst., 1 Kirche vag., und einen großen Wald. Das Schloß, bey welchem sich ein Lustgarten befindet, die wohlgebaute Kirche, die regelmäßige Anlage der Häuser, und die schönen Holzungen und Alleen geben dem Dorfe ein vorzüglich gutes Ansehen. — Speck, 1 M. v. Gollnow ostsüdostwärts, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk., einen Eichen- und Fichtenwald, geg. Süden einen See und zum Flemmingschen Kreise gehören davon 1 Ackerw., 4 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 16 Feuerst., Krug- und Mühlengerechtigkeit. — Groß-Weeckow, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. v. Wollin südostwärts, an dem Martenthinschen See, hat 3 Ackerw., 2 Schäfereyen auf der Feldmark, 1 Windmühle, 4 B., 3 Coss., 1 Fischer, 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Kirche vagans, einige Holzung und gute Fischerey. — Klein-Weeckow ein adelicher Wohnsitz, ¾ M. v. Wollin südostwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 4 B., 4 Coss., 18 Feuerst. und Holzung. — Weichmühle, 1 M. v. Cammin südostwärts, an einem Bache auf der Landstraße nach Treptow, hat 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 2 Vollb., 13 Feuerst., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Wietstock, 2 M. v. Cammin geg. Süden, hat 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 10 B., 6 Coss., 9 Häusler mit dem Schulm., 34 Feuerst. und besteht aus 6 Antheilen. — Von Woisten-

thin gehören zum Flemming. Kreise 4 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 8 Feuerst. — Wustermitz, ein Bauerdorf, 1½ M. von Wollin ostsüdostwärts, hat 8 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst. und besteht aus 4 Antheilen. — Zarnglaff, ein Bauerdorf, ¾ M. v. Gülzow geg. Südsüdwest, auf der Landstraße nach Stepenitz, hat 1 Windmühle, 12 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 26 Feuerst. und besteht aus 2 Antheilen. — Zebbin, ein Rittersitz, ¾ M. von Wollin nordostwärts, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 9 B., 2 Coss., 26 Feuerst., 1 zur Woll. Syn. gehör. Mutterk. und gute Fischerey. — Zemlin, ein adelicher Wohnsitz, ¾ M. von Gülzow, gegen Nordwest am Zemlin-See, auf der Poststr. nach Cammin, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 10 B., 7 Coss., 1 Schulm., 34 Feuerst., 1 Filialk. von Gülzow, Holzung und Fischerey.

2. Das Domcapitul Cammin hat seinen Ursprung von dem 1128 durch den Bischof Otto von Bamberg in der ehemaligen großen und berühmten Handelsstadt Julin auf der Insel Wollin errichteten Bisthume, das bey seiner Stiftung den Namen des pommerschen Bisthums oder der pommerschen Kirche und die Hebung des Zehenden aus Pommern und den damals dazu gehörigen Theilen der jetzigen Uckermark und Neumark erhielt. Als aber 1175 die Stadt Julin von Waldemar I., König von Dänemark, zerstört wurde, so verlegte man das Bisthum nach Cammin, Herzog Casimir I. nebst Bogislav I. vermehrten dessen Einkünfte ansehnlich, und das Bisthum selbst hieß nun das Camminsche Bisthum. Es bestand damals aus dem Ober- und Unter-Capitul, wovon jenes nebst der Cathedralkirche zu Cammin, dieses aber zu Colberg war. Beide machten jedoch nur ein Capitul und ein von dem übrigen Herzogthume Pommern abgesondertes Land aus, dessen Bischöfe unmittelbar unter dem Pabste zu Rom standen, und an liegenden Gründen fast den sechsten Theil von Pommern an sich gebracht hatten. Die ersten 26 Bischöfe waren

ren katholisch, die übrigen aber bekannten sich von 1544 an zur lutherischen Religion. Nach der angenommenen Reformation wurde den pommerschen Landständen 1560 von ihren Herzogen die Versicherung gegeben, daß die Kirche und das Capitul zu Cammin in ihrem vorigen Stande bleiben, und die Canonicate nebst den Präbenden jederzeit an Personen adelichen und bürgerlichen Standes gegeben werden sollten, die sich um ihr Vaterland verdient gemacht hätten. Als im Westphälischen Frieden 1648 hierauf das Bisthum Cammin unter dem Titel eines weltlichen Fürstenthums an das Churhaus Brandenburg kam, so erhielt das Churhaus auch zugleich das Recht mit, die Canonicate nach dem Abgange der damaligen Domherren und das ganze Bisthum aufzuheben, und es mit dem Herzogthume Hinterpommern zu vereinigen. Allein 1653 machten die Königin von Schweden Christina und Churfürst Friedrich Wilhelm der Große unter sich vermöge des stettinschen Gränzrecesses und durch den olivischen Frieden aus, das Domcapitel beyzubehalten, und daß der Churfürst, so wie auch alle seine Nachkommen, den Bischof wählen, und die Probsten des Doms zu Cammin künftig rittermäßigen Personen ertheilet werden sollte. Diese Versicherung bestätigte Churfürst Friedrich III. im J. 1689 dergestalt, daß künftig und zu ewigen Zeiten der Prälatenstand, wie ehedem, der erste Stand im Herzogthume Hinterpommern und Fürstenthume Cammin seyn und bleiben, auch dem Herkommen nach das Directorium auf dem Landtage führen solle, und daß die Probsten Kuckelow nebst den übrigen Prälaturen und Canonicaten vorzüglich wohlverdienten, im Herzogthume Hinterpommern und im Fürstenthume Cammin angesessenen Personen ertheilt werden solle, mit der Bedingung, daß sämmtliche Prälaten von ihren Einkünften jährlich 1000 Thaler an die Universität zu Frankfurth an der Oder auszahlen müßten. Aus Dankbarkeit für diese Erklärung machten die pommerschen Landstände dem Könige Friedrich I. ein Geschenk von 20000 Thalern, wofür derselbe 1709 die Stadt Zachan und die Dörfer Zadelow und Groß-Schlatikow wiederum einlösete. Gegenwärtig bestehet das Capitul

aus

aus 1 Domprobst, 1 Decanus, 4 Prälaten, nemlich dem Cantor, dem Thesaurarius, dem Scholasticus und dem Vicedominus, und aus 7 mit Canonicaten versehenen Domherren, deren Gerechtsame und Verbindlichkeiten hauptsächlich durch die 1578 auf Befehl der Herzoge von Pommern in lateinischer Sprache abgefasseten Statuten bestimmt werden. Im Jahr 1756 erhielt das Domcapitul vom König Friedrich II. s. B. 1. S. 206. ein eignes dunkelblau emaillirtes mit einem goldenen Rande eingefaßtes viereckigtes, länglichtes Ordens-Creutz mit einer goldenen Krone. In der Mitte desselben befindet sich auf der einen Seite der preußische goldengekrönte schwarze Adler mit ausgebreiteten Flügeln im weißen Felde, mit einem goldenen Scepter in der rechten goldenen Klaue und mit einem goldenen Reichsschwerdt in der linken goldenen Klaue. Auf der ander Seite ist im weißen Felde der heilige Johannes, als Patron des Stifts, in der rechten Hand einen Bischofsstab, in der linken aber ein Schwerdt haltend, und vor sich einen Rost, alles in Golde vorgestellt. Die sämmtlichen Capitularen des Stifts tragen dieses Ordenscreutz an einem dunkelblauen Bande mit goldenem Rande, jedoch mit dem Unterschiede, daß das Ordenscreutz des Domprobstes und des Dechanten etwas größer ist. Auch haben die 6 ersten als Majores noch überdies die Erlaubniß, dasselbe auf dem Rocke mit dunkelblauer Seide, goldenem Rande und goldener Krone ohne Figuren gestickt zu tragen.

Sowohl die Domprobstey als auch das Domcapitul machen jedes einen besondern Kreis in Pommern aus. Der Dom ist durch ein besonderes Thor von der Stadt Cammin und deren Gerichtsbarkeit gänzlich abgesondert. Auf demselben befindet sich die vom Herzoge Wartislaw II. mit ansehnlichen Pfründen beschenkte, schon 1124 vom Bischof Otto von Bamberg erbauete große Dom- und Cathedral- oder St. Johanniskirche, welche ein hohes Kreuzgebäude aus verschiedenen Gewölbern ist, und einen Schatz von Kirchengeräthschaften und

vielen

vielen alten Reliquien enthält. An dieser Kirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Camminschen Synode und Prediger an der St. Marienkirche in der Stadt Cammin, und 1 Archidiaconus. Zum Domcapitul gehört auch noch die bey der Stadt auf einem Berge liegende St. Nicolai- oder sogenannte Bergkirche, mit 1 Prediger. An der Domschule arbeiten 1 Rector und 1 Cantor. Unter den übrigen Gebäuden auf dem Dome befinden sich noch die sogenannten 4 Curien oder geräumige Wohnungen für die den Gesetzen nach daselbst residirenden Prälaten. Das Kloster für adliche Jungfern, welches 1691 gestiftet, und vom Churfürsten Friedrich III. am 10. Julii 1696 bestätigt wurde. In demselben haben die residirenden Prälaten 5 Stellen, der Domprobst eine, und das Geschlecht derer von Flemming eine im J. 1696 am 16. Julii gestiftete Hebung zu vergeben. Zum Patronat des Domcapituls gehören endlich auch das am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Capitularen für die Armen der Domcapitulsgüter gestiftete St. Johannisarmenhaus auf der Capitulswiecke, und das sogenannte Cöselitzsche Stipendium für 2 oder 3 Studierende. Die übrigen Besitzungen des Domcapituls, bestehen aus 21 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 9 Windmühlen, 1 Ziegeley, 2 Predigern, 14 Küstern und Schulmeistern, 5 Freyschulzen, 108 Bauern, 13 Halbbauern, 1 Schmied, 3 Mutterkirchen und 467 Feuerstellen.

Soltin, 1¼ M. von Cammin gegen Norden, hat 1 Freyschulzen, 4 B., 2 Halbb., 4 Coss., 21 Feuerst. und mittelmäßigen Acker. — Grabow, ¼ M. von Cammin gegen Osten, an dem Schwenzerbache, hat 1 Windmühle, 1 Schulzen, 7 B., 2 Halbb., 10 Coss., 1 Schulm., 34 Feuerst., mittelmäßigen Acker und gute Wiesen. — Granzow, ½ M. von Cammin ostnordostwärts, hat 6 B., 2 Halbb., 3 Coss., 12 Feuerst. Gegen Norden an der Fritzowschen Gränze liegt der lange Berg, auf welchem das Hochgericht des Domcapituls Cammin steht. — Stresow, oder Streisow, ½ M. von Cammin ostnordostwärts, hat 1 Windmühle, 7 B., 2 Halbb., 1 Coss., 13 Feuerst., gute Weide und Wiesen. — Ramsberg, 1 M. von Cammin ostnordostwärts, enthält 4 B., 3 Coss., 8 Feuerst.,

Feuerst., gute Weide und Wiesen nebst weniger Holzung. — Lichentin oder Luchentin, 1 M. von Cammin nordostwärts, begreift in sich 2 B., 4 Coss. und 8 Feuerst. — Schleffin, 2 M. von Cammin ostnordostwärts, auf der Straße nach Treptow, hat 1 Windmühle, 12 B., 2 Halbb, 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerst. — Lensin, 1¼ M. von Treptow westnordwestwärts, auf dem Wege nach Cammin, hat 1 Windmühle, 1 Lehnschulzenhof, 9 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 25 Feuerst. und gute Wiesen. — Ninikow, 1¾ Meile von Treptow nordwestwärts, an der Ostsee, hat 1 Windmühle, 1 Freyschulzenhof, 6 Halbb., 3 Coss., 1 Schulmeister, 12 Feuerst. und einen kleinen Ellernbruch. — Rewahl, ein Fischerdorf, 2 M von Treptow nordwestwärts, hat 1 Halbb., 1 Krug, 1 Schulm., 14 Fischerkathen, und 17 Feuerst. — Groß-Horst, 1½ M von Treptow nordwestwärts, an dem Eyersbergschen See, hat 8 Halbb., 3 Coss, 1 Schulm., 14 Feuerst. und Fischerey. — Klein-Horst, ein Fischerdorf, nahe beym vorigen, hat 22 Fischer, 1 Schulm. und 23 Feuerst. — Kahlen, 2 M. von Cammin gegen Osten, hat 9 B., 2 Coss, 1 Schulm., 19 Feuerst., zum Theil schlechten Acker, aber gute Wiesen, Weide und Holzungen. — Neklatz, ½ Viertelmeile von Greiffenberg nordostwärts, nicht weit von der Rega, hat 5 B. und 6 Feuerst. — Zicker, ½ M von Greiffenberg nordostwärts, enthält 5 B., 1 Coss., 1 Schulm., 7 Feuerst. — Revenow, ½ M. von Cammin südostwärts, auf dem Wege nach Gülzow, mit 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B., 3 Coss, 1 Schulm. und 21 Feuerst. — Jassow, ½ Meile von Cammin gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Organist, 1 Predigerwittwh., 8 B., 6 Halbb., 8 Büd., 1 Krug, 30 Feuerst. und 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Scharchow, ½ M. von Cammin südwestwärts, an dem Scharchowsee, hat 1 Windmühle, 12 B., 4 Coss., 1 Schulm. und 25 Feuerst. — Cöselitz, 1½ M. von Cammin südsüdostwärts, auf der Land- und Poststr nach Wollin, enthält 1 Pred., 1 Predigerwittwh., 1 Küst, 1 Lehnschulzenhof von 6 Hufen, 4 Vollb., 3 Halbb., 9 Coss und den Holzvoigt, 29 Feuerst. und 1 zur Camminschen Syn. gehör. Mutterk. In den Pfarrgarten befindet sich auf einer kleinen Anhöhe eine merkwürdige mineralische Quelle, deren Wasser im Winter selbst auch in der größten Kälte, lau-

lich warm ist, und einen merklichen Rauch und Dampf von sich giebt. — Polchow, ½ M. von Cammin südwestwärts an einem See, die Made genannt, hat 7 B., 4 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst., ebenen und guten Acker, wenige Wiesen und Fischerey. — Gristow, ¼ M. von Cammin gegen Westen, auf der Insel Gristow, begreift 2 Windmühlen, 1 Freyschulzen, 11 B., 10 Coss., 1 Schulm., 39 Feuerst. und Fischerey, Acker und Weide sind von mittelmäßiger Güte. — Zu dem Domcapitul Cammin gehören auch noch der Dom mit 21 Feuerst. und die Wiecke mit einer Ziegeley und 70 Feuerst.

3. Die Domprobstey Kuckelow

gehört zwar zum Domcapitul Cammin, macht aber ebenfalls einen besondern Kreis in Hinterpommern aus. Sie bestehet aus 3 Dörfern u. Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 2 Küster, 21 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche und 51 Feuerstellen.

Büssentin, ¾ M. von Cammin gegen Süden, an einem ziemlich großen Bache, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coss., 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Stäven, oder Steven, 1 M. von Cammin südwestwärts, enthält 1 Wasser-, 1 Schneidemühle auf der Gränze zwischen Stäven und Garz, 8 B., 2 Halbb., 1 Coss., 1 Holzwärterkathen, 25 Feuerst. und eine ziemliche Eichenholzung. Von Woistenthin, ehemahls Wussenthin, 1 M. von Greiffenberg, gehört zur Domprobstey 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Greiffenberg Syn. gehör. Mutterk., die hohe und niedere Jagd, Fischerey in einem See, und der Flickenhagen, eine nahe beym Dorfe gelegene Eichenholzung.

4. Der Greiffenhagensche Kreis

gränzt gegen Norden und Osten an den Pyritzschen Kreis, gegen Süden an die Neumark und

und gegen Westen an die Regelitz. Er enthält 2 immediate Städte, 1 Mediatstadt, 32 Dörfer, 29 Vorwerke, 18 Wasser-, 9 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 14 Prediger, 29 Küster und Schulmeister, 4 Freyschulzen, 403 Bauern, 22 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutterkirchen, 14 Filialkirchen und 1543 Feuerstellen.

a. Immediatstädte.

Greifenhagen, ehedem Gryphshagen, Gripshagen, Griffenhagen, wurde 1222 oder nach andern 1284 aus einem Fischerdorfe zur Stadt gemacht, welche 1532 ganz abbrannte. Diese Immediatstadt liegt an der Morgenseite der Regelitz, welche hier noch einmahl so breit, als die eigentliche Oder ist. 1791 zählte man in Stadt und Vorstädten 458 H. nebst 84 Sch. und 2915 Einw. incl. 86 Juden. 1740 zählte man 2152 C. E., 1782 aber 2762 incl. 88 Juden, und 1786 waren 2763 Einw., 1791 hatte man 12 Paar Getr., 104 Geb. mit 3 Unehel. und 101 Gest., 1790 aber 19 Paar Getr., 112 Geb. mit 12 Unehel. und 70 Gest. Die Garnison bestehet aus einer Esquadron Dragoner. Außer den Handwerken, worunter die Tuchmacher am zahlreichsten sind, und den 3 Jahr- und 2 Viehmärkte, bestehet die Nahrung der Einw. größtentheils im Ackerbau und Viehzucht, wozu jedes ganze Bürgerhaus $3\frac{1}{2}$ pomm. Morg. Wiesewachs und die ganze Commun 74 Landhufen Acker besitzt. Die Stadtheide enthält 200 Hufen 20 Morg. 165 Ruth., der ehemahlige bis in die Ost- und Nordsee ausgebreitete Handel erstreckt sich jetzt nur bis Stettin.

An der Hauptkirche zu St. Nicolai stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Greiffenhagenschen Synode, und die heil. Geist- oder Hospitalkirche wird seit 1773 nicht mehr zum Gottesdienste gebraucht. Außerdem befindet sich noch neben der Nicolaikirche die sogenannte Mariencapelle. An der großen 1775 neuerbauten Stadtschule lehren 1 Rector, 1 Conrector, und der Hospitalschulmeister ist für arme Kinder bestimmt. Das Rathhaus liegt am Markte, und der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer, 1 Secretair und 3 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Wasser-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Stadtförsterey, 1 ehemaliges Zollhaus a. d. Oder, s. oben S. 624, die Stadt Garz, 2 Prediger, 3 Küster, 21 Bauern, 20 Halbbauern, 2 Schmiede, 2 Mutter-, 1 Filialkirche und 117 Feuerstellen. — Buddenbrock, ein D. ¼ M. von der Stadt südwestwärts, und ½ M. vom Kränichstrome, hat 20 Pfälzerfamilien oder Halbb., 4 Schulm., 21 Feuerst., 300 Magd. Morg. Ackerland, und gute Viehzucht. — Cladow, ein D. 2 M. südlich von der Stadt, hat 1 Fk. von Kehrberg, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 3 Coss., 1 Schmiede und 26 Feuerst., nebst der Fischerey im Blader-, Glam- und Colbitzsee. — Pakulent, ein D. 1 M. v. der Stadt und ½ vom Kränichstrome an einem kleinen See und der Landstraße nach Stettin, hat 1 Pfk. der Greiffenhagenschen Syn., 1 Prediger, 1 Küster, 12 B., 6 Coss., 1 Krug und 33 Feuerst. nebst der Fischerey in 3 Landseen. Die 4 Vorwerke oder Erbzinsgüter sind Damerow, ½ M. von der Stadt hat 5 Feuerst. und 6 ritterfreye Hufen, nebst Fischerey im Bladersee; der Stadthof mit 1 Feuerst. und 2 Hufen Acker; der Viehhof bey Pakulent, mit 2 Feuerst., und Winderfelde, ¼ M. von der Stadt an der Regelitz, hat mit dem Vorw. Münchkappe 10 Feuerst. — Nahe bey der Stadt vor dem Stettiner Thore an der Oder liegen die Ziegeley, und in der Stadt die Zindelmühle; beym Vorw. Damerow noch 1 Wassermühle, und die Neue Mühle nebst der Schneidemühle, der Loh- und Walkmühle, ¼ M. von der Stadt am Thunflusse, und ¼ M. von Pakulent die Pakulentische

Müh

Mühle. Die Stadförsterey endlich ist ½ M. von der Stadt ohnweit des Einflusses des Thunflusses in die Regelitz.

Bahn, ehedem Banen oder Bahnen, ist vom Herzog Barnim I. als eine feste Stadt und Vormauer gegen die Mark 1230 angelegt worden, welche aber Markgraf Albrecht von Brandenburg 1480 gänzlich zerstörte und ihre Mauern niederreißen ließ. Diese Immediatstadt ist nachher durch 5 Feuersbrünste im 16 und durch 5 im 17 Jahrhunderte, und durch 1 im Jahr 1712 in Verfall gerathen. Sie liegt an dem kleinen Flusse Thun und bey dem sogenannten Langensee. 1791 hatte sie 194 H., 91 Sch. und 1273 C. E. incl 33 Juden. 1740 waren hier 1017 Einw., 1782 bereits 1153 mit 42 Juden, und 1786 endlich 1260 C. E. 1791 zählte man hier und zu Fiddichow 17 Paar Getr., 100 Geb. mit 11 Unehel. und 90 Gest. 1790 aber 18 Paar Getr., 75 Geb. mit 3 Unehel. und 72 Gest. Die Einw. ernähren sich von den 4 Jahrmärkten und vorzüglich vom Ackerbau und der Verfertigung einer großen Menge Strohhüte, welche in Pommern und der Neumark abgesetzt werden. An der Stadtkirche stehen 1 Pastor, seit 1570 zugleich Präpositus der Bahnschen Synode und 1 Diaconus; an der Stadschule hingegen lehren 1 Rector und 1 Cantor. Für studierende Stadtkinder sind 2 Stipendien vorhanden. Außerhalb der Stadt vor dem Königsberger Thore stehet das St. Gürgenhospital nebst der mit einer Mauer eingefaßten Capelle. In der Stadt ist auch 1 königl. Postamt. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Polizey- und 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, 1 Senator, 1 Stadt- und Gerichtssecretair, und 4 Stadtviertelsmännern. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einer beträchtlichen Waldung 1 Vorwerk mit Schäferey, und 3½ Hufe Acker, wovon 2½ Hufe ritterfrey sind; 1 Wasser-, 1 Windmühle und 1 Ziegeley.

b. Die adlichen Oerter und Güter bestehen aus 1 Mediatstadt, 1 Herrschaft nebst 2 herrschaftl. Aemtern, 29 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 24 Vorwerken, 12 Wasser-, 6 Wind-, 1 Oehl-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 12 Predigern, 26 Küstern, 4 Freyschulzen, 382 Bauern, 2 Halbbauern, 24 Schmieden, 12 Mutter-, 14 Filialkirchen, und 1426 Feuerstellen.

Fiddichow, ehedem castrum Viduchova und nachher Viddechow, kommt bereits 1159 in einer Urkunde vor. Diese adliche offene Mediatstadt erhielt 1347 vom Herzoge Barnim IV. Stadrecht, und um diese Zeit waren die von Steinwehr und die Grafen von Vierraden Besitzer des Orts. 1571 war ganz Fiddichow ein Steinwehrsches Lehn; 1704 aber besaßen es die von Wulfen als ein Allodialgut, und ließen auf der Burgfreyheit, wo noch jezt das Amthaus stehet, ein prächtiges Schloß erbauen. Hildebrand Magnus von Wolfen überließ es hierauf nebst Amt und Stadt 1711 der Gemahlin des Kammerherrn von Burfus, einer gebohrnen von Wulfen, für 26000 Thaler, welche es am 26. Februar 1725 an Friedrich Wilhelm, Markgrafen zu Schwedt, für 31800 Thaler verkaufte, der nunmehr das Wulfische Schloß niederreißen und an dessen Stelle das izige Amthaus erbauen ließ. Nach seinem am 4. März 1771 erfolgten Tode fielen Fiddichow und die übrigen Allodialgüter in Pommern, nach dem mit seinem Bruder Friedrich Heinrich, Markgrafen zu Schwedt, mit königl. Bewilligung 1771 getroffenen Vergleich den 3 Prinzessinnen Töchtern des erstern zu, worauf alsdenn Fiddichow die verwittwete Landgräfin von Hessencassel Philippina Augusta Amalia für 36100 Thaler durchs Loos erhielt. Fiddichow bestehet aus der Stadt und dem

dem herrschaftlichen Amte, liegt auf 2 hohen Bergen nahe an der Oder, und hat einen geräumigen Markplatz; das Amthaus hingegen stehet auf dem höchsten der beyden Berge, auf der sogenannten Burg- und Schloßfreyheit. 1791 waren in der Stadt 91 H. und 30 Sch. mit 844 C. E. incl. 24 Juden. 1740 zählte man nur 514 Einw., 1782 aber 948 mit 20 Juden und 1786 blos 717 C. E. An der zur Bahnschen Syn. gehörigen Kirche steht ein Prediger, und die Schule wird vom Küster besorgt. Der Magistrat der Stadt besteht aus 1 Polizeybürgermeister und 3 Gerichtsassessoren. Das Amt Fiddichow hingegen hat einen Rentbeamten und steht unter der Gerichtsbarkeit der herrschaftlichen Gesammtkammer zu Königsberg in der Neumark. Die Einwohner von Fiddichow ernähren sich größtentheils vom Ackerbau und Viehzucht, etwas Hopfenbau und von den 3 Kram- nnd Viehmärkten. Die Bürgerschaft besitzt 17 steuerbare Landhufen. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Wasser-, 2 Windmühlen. Das Amt ist mit allen seinen Besitzungen ritterfrey.

Das Amt oder die Herrschaft Wildenbruch, in alten Urkunden castrum et domus Wildenbruch genannt, hat der Herzog Barnim I., soweit die Güter derselben in Pommern liegen, 1235 den Tempelherrn geschenkt; nach deren Aufhebung aber ist 1311 der Johanniterorden vom Herzoge Otto damit und mit Röhrichen, Collin, Pansin und Bahn beschenkt, und 1382 die Comturey von Röhrichen nach Wildenbruch verlegt worden. Nach dem westphälischen Frieden secularisirte man die Comturey, und die Herrschaft Wildenbruch kam zuerst an den schwedischen Hofcanzler, Johann Adler Salvius; am 13ten October 1653 hingegen gab sie die Königin Christina an den kön. schwedischen Factor und nachherigen

Freyherrn Peter von Bidal für seine Anforderung an die Krone Schweden als eine freye Herrschaft. Vom J. 1676 besaß sie zwar der Generalfeldmarschall von Dörfling auf eine kurze Zeit, allein nach dem Frieden zu St. Germain trat sie das Churhaus Brandenburg dem Freyhern Peter von Bidal 1679 wieder ab, von welchem sie des Churfürsten Friedrich Wilhelms zweyte Gemahlin Dorothea am 28sten Junii 1680 für 120000 Thaler kaufte, und durch andere dazu gekaufte Güter vergrößerte. Nach ihrem 1711 erfolgtem Tode kam diese Herrschaft vermöge des zu Potsdam am 28. Julii 1690 errichteten Erbrecesses als ein Majorat an das Markgräflich Brandenburgische Haus Schwedt, bey dem sie auch bis zu desselben 1788 erfolgter Erlöschung geblieben ist. Gegenwärtig also besitzt das Churhaus Brandenburg die Herrschaft mit ihren Gütern wieder. Die im Herzogthume Pommern liegenden Güter, auf welchen die Markgrafen von Schwedt fast alle Landstraßen haben schnurgerade ziehen und mit schönen Alleen besetzen lassen, sind nachstehende 19 benamte Oerter:

Wildenbruch, der Sitz eines ehemaligen Marggräflichen Amts, liegt ¾ M. v. Bahn südwestwärts, in einer fruchtbaren, mit vielen Holzungen und Seen umgebenen Gegend, auf der Landstraße nach Küstrin, und hat 1 Schloß mit einer Capelle und einem schönen Garten, 1 Vorw., nebst einer Schäferey, eine Brauerey für die ganze Herrschaft, eine außerhalb des Dorfs gelegene Mahl und Stampfmühle, nebst einer Schneidemühle, 1 Försterh., 1 Jagdhaus, 1 Prediger, 1 Küster, 20 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 12 Freystellen, 52 Feuerstellen, 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen von verschiedener Art, gute Jagden und vorzüglich Fischerey in vielen Seen. — Marienthal, ½ M. v. Bahn südwestwärts, in einer fruchtbaren und mit Holzungen umgebenen Gegend, auf der Landstraße nach Cüstrin, hat 1 Pred., 1 Küst., 30 B., 1 in der Heide gele-

gelegenes Försterhaus, 1 Krug und 1 Schmiede, 6 Freystellen, 66 Feuerst. und 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. — Neuendorf, ein D ½ M. von Bahn südostwärts, enthält 1 Vorw. nebst 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 24 B., 1 Schmiede, 1 Förster, 1 Fischerhaus, 3 Freystellen, 56 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, Holzung und Fischerey. — Linde, ein D. 1 M. v. Bahn gegen Süden, enthält 1 Pred., 1 Küst., 20 B., 1 Schmiede und noch 3 Freyst., 1 Försterh., 39 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker und Holzung. — Gornow, ¾ M. v. Bahn geg. Süden, hat 14 B., 1 Freyst., 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Filialk. von Linde, fruchtbaren Acker, eine gute Holzung und 3 schöne Alleen. — Rohrsdorf, ½ M. v Bahn geg. Osten, auf der Postr. nach Pyritz, hat zum Greiffenhagenschen Kreise und der Herrschaft Wildenbruch gehörig 1 Freyschulzen, 9⅔ B., 1 Krug, 1. Schmiede, 1 Küst., 22 Feuerst. und 1 Filialk. — Gäbersdorf oder Gäbelsdorf, ½ M von Bahn geg. Norden, hat 1 Mahl-, Oehl- und 1 Schneidemühle, die Hohenbrückische Mühle genannt, 1 Freyschulzen, 16 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst. und 1 Filialk. von Liebenow. — Von Köselitz gehört zur Herrschaft Wildenbruch 1 Vorw., 13 Vollb., 1 Halbb., 25 Feuerst. und fruchtbaren Acker. Von Neuen-Grape aber nur 1 Vorwerk, 9 Feuerst. — Stresow, 1¼ M. v. Bahn südsüdwestwärts, auf der Landstraße nach Cüstrin, und am großen zur Herrschaft gehörigen Dolgensee und dem Schwadensee, enthält 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 24 B., 6 Freyst., 53 Feuerst., 1 zur Bahnschen Synode gehörige Mutterkirche, eine Heide, in welcher nahe am großen Dolgensee, aus einem hohen Berge eine Quelle entspringt, der Rummelspring genannt, und die in ältern Zeiten als ein Gesundbrunnen gebraucht worden ist. — Jägersdorf oder Jädersdorf, 1¼ Meile von Bahn südwestwärts, auf der Land- und Postr. nach Stargard und dem kleinen Flusse Rörike, hat 1 Wassermühle, 1 Vorwerk, 20 B., 1 herrschaftlichen Krug, 4 Freyhäuser, 1 Schulm., 34 Feuerst., 1 Fk. von Rörichen, und eine Holzung, der Fuchstanger genannt. — Thönsdorf, 1 M. von Bahn südwestwärts, auf der Land- und Poststr. nach Stargard, enthält

1 Vorw., 12 herrschaftl. B., 1 Krug, 1 Laufschmiede, 1 Schulmeister, 25 Feuerst., 1 Fk. von Marienthal, verschiedene Holzungen und 2 Seen. — Körichen an dem kleinen Fluß Körike, liegt 1½ M. von Bahn südwestwärts auf der Post- und Landstraße nach Stargard, und enthält 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Mahl- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 18 herrschaftl. B, 3 Freyleute, 1 Försterh. ¼ M. vom Dorfe, 39 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. Die Feldmark, auf der man auch viel Hopfen baut, ist mit vielen Alleen von Kastanien, Linden und Obstbäumen bepflanzt worden. — Liebenow, ½ M. v. Bahn nordwestwärts, auf der Landstraße nach Cüstrin, hat 1 Vorw., 1 Wassermahl-, 1 Papiermühle, 1 Pred., 1 Küst., 18 herrschaftl. B., 3 Frey- und 48 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Uchtdorf, 1½ M von Bahn gegen Westen, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 24 herrschaftl. B., 7 Freyleute, 1 Schmiede, 58 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. Die auf hiesiger Feldmark erbaueten weißen Rüben sind wegen ihres guten Geschmacks bekannt. — Roderbeck, 1½ M. v. Bahn gegen Westen, hat 1 Vorw. nebst Schäferey, 1 Heidereuter, 8 herrschaftl. B., 5 Freyleute, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Filialk. von Uchtdorf, Holzungen und Fischerey. — Brusenfelde, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw. nebst Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 16 herrschaftl. B., 1 Förster, 2 Freyst., 40 Feuerst., 1 zur Greiffenhagen. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Lindow, 1½ M. von Greiffenhagen gegen Süden, besteht aus 2 Antheilen, wovon nur der kleinste von ¼ des Dorfs zur Herrschaft Wildenbruch gehört. Das ganze D. enthält 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 3 Coss., 1 Försterh., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 1 Krug, Gerechtigkeit Bier und Brandwein zu verkaufen, 40 Feuerst., sehr gute und beträchtliche Holzungen, gute Fischerey, und 1 zur Greiffenhagenschen Syn. gehör. Mutterk.

Die übrigen zu diesem Kreise gehörigen adlichen Orte sind:

Rip-

Nipperwiese, ein D. ½ M. von Fiddichow gegen Süden an der Megelitz, mit 1 kleinen Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 31 Fischer, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 2 Försterh., 53 Feuerst., 1 Fk. von Fiddichow, mit Holzung, und besteht aus 2 Antheilen. — Groß-Schönfeld, 1 M. von Bahn nordwestwärts, hat auf der Feldmark 1 Vorwerk Wilhelmswalde, mit einer beträchtlichen Kuhpächterey und 1 Vorw. im Dorfe, 1 Windmühle, 14 B., 1 herrschaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Försterhaus in der Heide, 46 Feuerst., 1 Fk. von Selchow, fruchtbaren Boden, Holz und Fischerey. — Kehrberg, 1¼ M. v. Greiffenhagen südwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 12 B., 1 Freyhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerst., 1 Fk. von Cladow, vortreffliche Holzung und ergiebige Fischerey. — Selchow, 2 M. von Greiffenhagen gegen Süden, hat 1 Vorw. im Dorfe, und 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Colbitz und Jägersfelde, 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 20 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Försterhaus in der Heide, 59 Feuerst., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, eine große Fichtenheide und 2 fischreiche Seen. — Steinwehr, 2 M. von Bahn südwestwärts, am kleinen Fluß Röricke, hat 1 beträchtliches Vorw., 1 Wassermühle, 12 Bauern, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Fk. von Stresow, Holzung und Fischerey. — Rosenfelde, 1 M. von Bahn geg. Norden, hat 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Heidewärter, 1 Schulmeister, 24 Feuerst., 1 Fk. von Stecklin, einen kleinen Wald und etwas Fischerey. — Langenhagen, ein adlicher Wohnsitz, 1 M. von Bahn gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Heidewärter, 24 Feuerst., 1 Fk. von Stecklin, Holzung und Fischerey. — Von Groß-Möllen gehört 1 herrschaftl. Krug nebst ein Bauergut und 7 Feuerst. zu diesem Kreise. — Stecklin, 1 M. von Greiffenhagen südsüdostwärts und am großen und kleinen Steckliner See, hat 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 6 Coss., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Försterh., 45 Feuerst., 1 zur Greiffenhagenschen Syn. gehörige Mutterk., große Holzungen und Fischerey. — Heinrichsdorf oder Heinersdorf, 1½ M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 12 B., 1 Schmiede,

1 Holz-

1 Holzwärter, 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Fk. von Pakulent, einiges Holz und Fischerey. — Klein-Zarnow, 1 M. v. Greiffenhagen südsüdostwärts an einem See, hat 1 Vorw., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Jägerh., 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Fk. von Lindow, Holzung und Fischerey.

5. Der Pyritzsche Kreis,

gränzet gegen Norden und Osten an den Saziger Kreis, gegen Süden an die Neumark und gegen Westen an den Greiffenhagenschen Kreis. Er begreift 1 Immediatstadt, 2 Mediatstädte, 3 königliche Aemter, 135 Dörfer, 114 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 45 Wasser-, 42 Wind-, 2 Loh-, 6 Oehl-, 1 Papier-, 11 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 50 Prediger, 120 Küster, 31 Freyschulzen, 1191 Bauern, 45 Halbbauern, 102 Schmiede, 50 Mutterkirchen, 60 Filialkirchen, 2 Vaganten und 4992 Feuerstellen.

a. Immediatstadt

Pyritz, oder Piritz, in alten Urkunden Piris oder Piriscum, ist eine der ältesten Städte in Pommern, und wurde 1124 dadurch berühmt, weil Bischof Otto von Bamberg hier bey einer Quelle vor der Stadt, noch itzt der heilige Brunnen genannt, die ersten Pommern, gegen 7000 an der Zahl, getauft hat, und damit den Grund zum Christenthume in Pommern legte. Bey der Reformation war Pyritz auch die erste Stadt in Pommern, welche 1524 Luthers Lehre annahm, nachdem bereits 1518 der pyritzische Franciscanermönch Johann Kniepstroh oder Kniepstrophius, welcher das Pommersche 5te Hauptstück in den kleinen Katechismus Luthers

thers setzte, die neue Lehre auf Verlangen der Stadt geprediget hatte. Diese immediate und ehedem sehr wohlhabende Stadt hat durch heftige Feuersbrünste, besonders aber im 30jährigen Kriege zwischen den Jahren 1625 bis 1637, und im 7jährigen Kriege viel gelitten. Sie liegt in einer Ebene, worinnen viel Weizen erbauet wird, $\frac{1}{4}$ M. von der Neumärkschen Gränze und hatte 1791 mit ihrer Vorstadt, Stadtrecht genannt, 411 H. und 108 Sch. mit 2323 C. E. incl. 72 Juden. 1740 waren hier 2095 C. E. 1782 aber 2122, und 1786 endlich 2195. Im Jahr 1791 hatte man 28 Paar Getr., 87 Geb. mit 13 Unehel. und 81 Gest. 1790 aber 17 Paar Getr., 92 Geb. mit 5 Unehel. und 57 Gestorbene. Der wichtigste Nahrungszweig der Einw. ist der Ackerbau, wozu sie 142 Hufen, jede zu 25 Pommerschen Morgen gerechnet, besitzen, nebst den Vortheilen von den 3 Kram-, Vieh- und Wollenmärkten. In Pyritz befindet sich auch 1 königliches Postamt, und die Garnison bestehet aus 4 Compagnien Infanterie. Das hiesige auf dem Markte stehende massive Rathhaus ist eines der schönsten in Pommern. An der St. Moritz- oder Hauptkirche, welche von großem Umfange und ansehnlicher Höhe ist und 2 Thürme hat, stehen 1 Past. zugleich Präpositus der Pyritzschen Synode, und 1 Diac., in der heil. Geistkirche aber halten die 2 ersten Schulkollegen des Sonntags in der Mittagsstunde wechselsweise eine Predigt. In beyden Classen der Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Subrector. Zum Besten dieser Schule sind 3 Vermächtnisse und ein Stipendium beym Amte Pyritz vorhanden. Die milden Stiftungen bestehen aus den heil. Geisthospitale und aus dem St. Nicolaihospitale, womit die kleinen Hospitäler von Peter und Paul und von Gertrud verbunden sind. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigir., 1 Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Syndicus, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Secretair. Zum Eigenthume

thume der Stadt gehören 7 Dörfer und Antheile an Dörfern, 2 Vorwerke, 3 Wasser-, 4 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 3 Küster, 55 Bauern, 3 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche, 1 Filialkirche, und 152 Feuerstellen, als: das Stadtrecht, ein Vorwerk oder eine Vorstadt an der östlichen Seite der Stadt, nahe bey dem D. Altstadt Pyritz, hat 19 Feuerst. mit 357 Morg. 22 Ruthen Acker, 4 Morg. 106 Ruthen Garten, mit 17 Kathen, und 26 Morg. 62 Ruthen Wiesen. — Eichelhagen, 1 M. von Pyritz an der Neumärkschen Gränze, ein 1750 angelegtes Coloniedorf mit 1 Windmühle und 12 Colonisten. — Vom D. Jsinger gehören 5 B., 3 Coss. mit 14 Feuerst. und $7\frac{1}{10}$ Hufen hierher. — Von Köselitz hat der Magistrat zu Pyritz 6 Vollb., 2 Halbb. und 3 Coss. mit 11 $\frac{23}{30}$ steuerbaren Hufen — Von Neuen-Grape besitzt der Magistrat 4 B. mit 5 Feuerst. und $4\frac{1}{2}$ steuerbaren Hufen. — Von Rakitt 3 B. mit 7 Hufen, 1 Halbb. mit $\frac{1}{2}$ Hufe, 1 Büdner und 7 Feuerst. mit $4\frac{1}{2}$ steuerbaren Hufen. — Groß-Zarnow, ein Kämmereydorf mit Pfk. der Pyritz. Syn., 1 Windm., 1 Pred., 1 Küst., 21 B. mit $17\frac{2}{30}$ steuerbaren Landhufen, 6 Büdnern, 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerst., liegt 1 M. von der Stadt zwischen 2 nahe am Dorf gelegenen Seen.

b. 3 Königliche Aemter.

1) Das Amt Pyritz

enthält 10 Dörfer, 3 Vorwerke, 2 Wasser-, 2 Windmühlen, 5 Prediger, 8 Küster, 1 Freyschulzen, 97 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 5 Mutterkirchen, 2 Filialkirchen und 218 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen 240 Magd. Morg. und sind unter 3 Reviere getheilt, worüber ein Hegemeister die Aufsicht führt.

Altstadt-Pyritz, ein D. nahe am Prytzischen Stadtwalle an der östlichen Seite, hat 1 Prediger, 1 Küst., 14

B.,

B., 2 Coss., 1 Wassermühle mit 1 Grützstampe, wozu noch die Springmühle gehört, 4 Büd., 54 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehörige Vorw. Altstadt-Pyritz ist der Sitz des königl. Beamten und enthält 1008 Morg. 6 Ruth. vorzüglich guten Acker und ergiebige Wiesen. — Beyersdorf, 1¼ M. v. Pyritz südwestwärts, enthält 1 Vorw. v. 817 Morg. 120½ Ruth. Acker, 1 Pred., 1 Küst., 1 Frey- und Lehnschulzen, 19 B., 12 Coss. nebst dem Unterförster, 1 Predigerwitwh., 1 Windmühle, 1 Schmiede, 65 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. — Briesen, ¼ M. v. Pyritz nordostwärts, hat 9 B., 5 Coss., 1 Schulh., 1 Prediger-col., 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 Filialk. von Strohsdorf. — Vom D. Köselitz, ½ M. v. Pyritz südwestwärts, welches 300 Ruth. lang ist, gehören zum königlichen Amte Pyritz, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwitwh., 10 B., 3 Coss., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Windmühle, 26 Feuerst., 1 zur Pyritz Syn. gehörige Mutterk.; und das Vorw. Köselitz mit 6 B. und 659 Morg. 112 Ruth. durchgängig gutem Acker. — Löllhöfel, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, ist eine seit 1772 auf der Feldmark des Dorfs Klein-Rischow angelegte Colonie von 12 Familien; deren jede 15 Magd. Morgen an Acker und Wiesen, und 3 Morgen an Hütung besitzt. — Möllendorf, ebenfalls eine auf derselben Feldmark nach Ablassung der Madüe seit 1776 angelegte Colonie von 20 Familien, deren jede 26 Morg. Acker, Wiesen und Hütung besitzt. — Rakitt, hat königl. Antheils 2 Vollbauern und 1 Halbb. — Klein-Rischow, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, besteht aus 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 9 Halbb., 4 Büd., 1 Schmiede, 28 Feuerst., 1 zur Pyritz Syn. gehör. Mutterk. — Strohsdorf, ½ M. v. Pyritz ostnordostwärts, hat 22 B., 12 Coss., 1 Pfarrwohnung, 1 Küsterh., 1 Schmiede, 54 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und fruchtbaren Acker. — Wobermin, ½ M. v. Pyritz südostwärts, enthält 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 1 Predigerb., 5 Coss., 1 Predigerwitwh., 1 Schmiede, 35 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., und guten Acker.

2) Das Amt Colbatz enthält eine Mediatstadt, 45 Dörfer, 8 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 12 Wasser-, 5 Wind-, 1

Pa-

Papier-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 2 Kalkbrennereyen, 15 Prediger, 41 Küster und Schulmeister, 26 Freyschulzen, 457 Bauern, 19 Halbbaueren, 31 Schmiede, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen und 1477 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen gegen 41000 Morg., sind in 3 Reviere eingetheilt, und haben 2 Ober- und 3 Unterförster, nebst einigen Holzwärtern.

Werben, eine königl. offene Mediatstadt oder ein Flecken, liegt dicht an der Madüe und $\frac{1}{4}$ M. vom Passe Berckenbrode, wo die Plöne in die Madüe fällt, am Ende der Paßberge in einer Niederung. 1791 waren hier außer 38 Sch. 72 H. mit 490 E. E., deren man 1740 bereits 400, aber 1782 hingegen 457, und 1786 endlich 460 zählte. Unter denselben befinden sich 27 Bauleute, hier Bürger oder Einwohner genannt, 9 Coss., 3 Freyleute ohne Profession, und Handwerker nebst Tagelöhnern. Außer dem Ackerbaue, welcher wegen des Weizenackers sehr einträglich ist, haben sie noch einige Vortheile vom Muränenfange uud den beiden Kram- und Flachsmärckten. Der steuerbare Hufenstand des ganzen Flecken beträgt $99\frac{1}{2}$ Hufe, und die ganze Feldmark in dem sogenannten Weizenacker enthält 4578 Morg. 83 Ruth. Der ganze Flecken stehet in Ansehung der Gerichtsbarkeit unter dem Justizamte zu Colbatz und Pyritz, in Anstehung der Domainenangelegenheiten aber unter dem Amte Colbatz; jedoch giebt es im Flecken selbst auch ein aus 1 Richter und 4 Gerichtsmännern bestehendes Gericht. An der hiesigen zur Colbatzschen Synode gehörigen Kirche, welche eine beträchtliche Büchersammlung hat, stehet

het 1 Prediger, welcher zugleich Präpositus der Sallentinschen oder Werbenschen Synode ist; die Schule hingegen wird vom Küster besorgt. Außerdem giebts noch hier das St. Gürgenhospital.

Colbatz, ehedem Colbas, ein ritterfreyes Vorw. und der Sitz des königl. Beamten, 2$\frac{1}{4}$ M. v. Pyritz a. d. Plöne, war ehedem ein berühmtes Cistertienserclofter, welches vom letzten Abte Bartholomäus Schobbe dem Herzoge Johann Friedrich zu Stettin überlassen, und darauf in ein Amt verwandelt wurde. Es bestehet außer den Amtsgebäuden aus 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Filialk. von Neumark, 1 Schulh., 30 Feuerst., 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey und 2701 Morg. gute Aecker und Wiesen.

Babbin, ein D. 1$\frac{1}{2}$ M. v. Pyritz nordwestwärts, mit 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 13 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 2 Büd., 35 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Bartikow, $\frac{1}{2}$ M. v. Greiffenhagen gegen Süden, an dem kleinen Flusse Thue, besteht aus 6 B., 4 ganzen und halben Coss., 1 Unterförster, 1 Schulm., 25 Feuerst. und 1 Filialk. von Borrin. — Belitz, 1 M. v. Bahn ostnordostwärts, hat 1 Freyschulzen, 19 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 1 Predigerspeicher, 50 Feuerst., 1 Filialk. v. Wartenberg, guten Acker, Wiesen und Weiden — Belkow, 1$\frac{1}{2}$ M. v. Stargard gegen Westen, auf der Landstr. nach Greiffenhagen, mit 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 17 B., 3 Coss., 2 Windmühlen, 2 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 51 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Binow, 2 M. v. Stettin südostwärts, an einer großen Büchenheide und an 2 Seen, besteht aus 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küster, 14 Bauern, 2 Cossäthen, 6 Büdnern, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh. 38 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn gehör. Mutterk. — Borrin, 1 M. v. Greiffenhagen südostwärts, an der Thue, und auf der Landstraße nach Küstrin, zählt 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, und 15 B., 4 Coss., 1 Schmiede,

1 Krug, 1 Büd., 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 1 Predigersp., 42 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Brenkenhofswalde, eine seit 1770 angelegte Colonie, 1½ M. v. Stargard geg. Westen, auf der Landstr. nach Stettin und Greiffenhagen, besteht aus 10 Familien, wovon jede 6 Morgen an Acker und 24 Morgen an Wiesen besitzt; ferner aus 10 Büd., wovon jeder 1½ M. an Gartenland und 4 Morgen an Wiesen hat, und noch aus 10 andern Familien, wovon eine jede mit Ausschließung des Vorlandes 7 Morgen Grundstücke hat. — Brünken, 1¼ M. v. Damm südwestwärts, enthält 19 B., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerst. und 1 Filialk. v. Clebow. — Buchholz, 1 M. v. Damm südostwärts, an der Post- und Landstr. nach Stettin, ein rund um mit Holzungen umgebenes Dorf mit 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 13 B., 10 Büd., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Predigerwittwh., 1 Predigerspeicher, 37 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört auch die Hohenkrugsche Papiermühle an der Plöne, nebst einer Schneidemühle. — Carolinenhorst, eine seit 1777 angelegte Colonie, 2 M. v. Damm südostwärts, von 16 großen Colonisten mit 50 Morg. und 16 kleinen mit 15 Morg. Grundstücken, 1 Schulm., 1 Schmiede, und überhaupt 32 Feuerst. — Clebow, ein D. mit einem rittersr. Vorw., von 2124 Morg. 174 Ruth. Land, und Fischerey in einigen Seen, 1½ M. v. Damm südwestwärts, auf der Landstr. nach Küstrin, mit 1 Pred., 1 Küst., 1 Ober- und 1 Untermühle, 1 B., 15 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 37 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., und guten Acker. — Colow, ¾ M. v. Damm gegen Süden, besteht aus 1 Freyschulzen, 8 B., 2 Coss., dem ehemaligen itzt vererbpachteten Landjägerhof, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 1 Büdner, 18 Feuerstellen, 1 Filialkirche von Binow und 3 Seen. — Dobberphul, 2 M. von Damm südostwärts, hat 7 B., 6 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Filialk. v. Neumark. — Alt-Falkenberg, 1½ M. v. Pyritz nordwestwärts, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Freyschulzen, 2 Windmühlen, 22 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 45 Feuerst. u. 1 Filialk. v. Babbin; und Neu-Falkenberg ist eine aus 10 Feuerst. bestehende Colonie, von denen eine jede Familie an Acker, Wiesen und Gartenlande 105 Morg. erhal-

een hat. — Friedrichsthal, 1 M. v. Pyritz geg. Norden, ist eine aus 24 Feuerst. mit 24 Familien bestehende Colonie, wovon jede an Grundstücken 20 Morg. erhalten hat. — Garden, 1 M. v. Greiffenhagen ostsüdostwärts, an 2 Seen, zählt 1 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 12 Feuerst und 1 Filialk. v. Woltersdorf. Das Vorw. Garden mit 2 Feuerst., hat 2404 Morg. 132 Ruth., und Fischerey in den 2 Seen. — Giesenthal, 3 M. v. Stargard südwestwärts, ist eine seit 1777 angelegte Colonie, von 10 Holländerfamilien und noch 4 andern Familien. Jede von den Holländerfamilien besitzt an Lande 68 Morg. und jede von den 4 andern 29 Morg. — Höckendorf, ¼ M. v. Damm geg. Süden, von 1 Freyschulzen, 2 Wassermühlen, 12 B., 8 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 1 Kirchenh., 3 Wirthschaftsgeb., wovon 1 nahe beym D. liegt, 36 Feuerst. und 1 Filialk. von Buchholz. — Horst, ein in dem Weizenacker gelegenes Dorf, ½ M. v. Pyritz, hat 10 B., 8 Coss., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst. und 1 Filialk. von Groß-Rischow. — Jeseritz, ein D. 1 M. von Damm südostwärts, an der Plöne, hat 16 Coss., 1 Büd., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Isinger, 1 M. v. Pyritz, an einem Bache, enthält 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwittwh., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und königl. Antheils 16 B., 5 Coss., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerst. — Klütz, 1 M. von Greiffenhagen, nahe an der Regelitz, begreift in sich 1 Oberförster, 8 B., 4 große und 4 kleine Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 6 Büd., 34 Feuerst., 1 Fk. von Clebow. — Kortenhagen, 1 M. von Greiffenhagen geg. Osten, hat 1 Freyschulzen, 11 B., 1 Halbb., 2 Coss., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst., 1 Fk. v. Sinzlow. — Kuhblank, 1¼ M. von Stargard gegen Westen, auf der Landstr. nach Stettin, hat 13 B., 5 Büd., 1 Schulm., 29 Feuerst. und 1 Fk. von Belkow. — Klein-Mellen, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden an der Thue, zählt 8 B., 7 Coss., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 1 Schulm., 24 Feuerst., 1 Fk. von Klein-Schönfeld, nahe bey diesem Dorfe liegt die Bergmühle. — Moritzfelde, 1 M. von Stargard gegen Westen, auf der Landstr. nach Greiffenhagen, enthält 24 B., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 28 Feuerst. — Mühlenbeck, 1 M. von Damm südostwärts, auf der Post-

 und

und Landstraße nach Stettin, hat 1 Oberförster, 9 B., 5 Coss., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst., 1 Fk. v. Buchholz, wozu die 2 sogenannten Kellerbachsmühlen gehören. — Neumark, ein Marktflecken 2 M. von Pyritz nordwestwärts, enthält bey der zur colbatzschen Synode gehörigen Mutterk. 1 Pred., zugleich Präpositus der Colbatzschen Synode, 1 Freyschulzen, 1 Windmühle, 12 B., 10 Coss., 1 Salpetersieder, 19 Büd., welche größtentheils Handwerker sind, 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 1 Krüger, 1 Schmiede, und mit Einschließung der Hirtenh. und Speicher, 71 Feuerst. Hier befindet sich auch eine königl. Postwärterey und jährlich wird ein Markt gehalten. Ferner ist noch zu Neumark ein Hospital, St. Gürgen genannt, in welchem 8 arme Leute freye Wohnung und jährlich 7 Rthlr. erhalten. Das zu Neumark gehör. ritterfr. Vorw. hat 854 Morg. 125 Ruth. guten Acker, Wiesen, Weiden und Fischerey. — Die Oberförsterey zu Clausdamm mit 1 Feuerst., liegt 1¾ M. v. Pyritz und ¼ M. von Neumark, war ehemals eine Clause oder Paß, itzt aber ist es die Wohnung des Oberförsters. — Prilup, ein im Weizenacker gelegenes Dorf, 1½ M. von Pyritz nordostwärts, hat 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 20 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Büd., 42 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wiesen und Weiden. — Raumersaue, 1 M. von Pyritz gegen Norden, eine Colonie von 15 Feuerst. mit 15 Holländerfamil., wovon jede an Lande 75 Morg. besitzt. — Reckow, 2 M. von Stargard gegen Westen, an der Plöne, hat 1 Freyschulzen, 8 B., 4 Coss., 1 Schulm., 27 Feuerst. und 1 Fk von Belkow. Die Einw. haben gute Obstgärten und besonders Borstorfer- und Rostocker-Aepfelbäume. — Groß-Rischow, ½ M. von Pyritz gegen Norden, zählt 1 Pred., 1 Freyschulzen, 18 B., 6 Coss., 1 Küster, 1 Predigercol., 1 Schmiede, 61 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Sabes, 1½ M. von Pyritz, hat 1 Freyschulzen, 17 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst. und 1 Filialk. von Prilup. — Groß-Schönfeld, ein

ein im Weizenacker gelegenes D. 1¼ M. von Stargard, enthält 1 Freyschulzen, 22 B., 4 ganze und 1 halben Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 52 Feuerst., 1 Fk. von Werben und den Paß Berkenbrode mit 1 Kruge und 1 Mühle. — Klein-Schönfeld, ¾ M. von Greiffenhagen südostwärts, zählt 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 11 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Büd., 30 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker, schlechte Weide und einen kleinen See. — Schöningen, eine 1770 angelegte Colonie, 1 M. von Pyritz nordostwärts, unter den Paßbergen, wo die Plöne in die Madüe fällt, und besteht aus 10 H. oder 20 Feuerst mit 20 Familien, von welchen jede 9 Morgen an Gartenlande, Wiesen und Hütung erhalten hat. — Schützenaue, 1½ M. von Pyritz nordwestwärts auf der Land- und Poststr. nach Stettin, ist eine Colonie von 1 Krüger, 24 Familien, 1 Schulm, 25 Feuerst., der Krüger besitzt 35 Morgen und eine jede Familie 11 Morg, der Schulm. aber 5 Morgen. Außerdem sind noch der Colonie 144 Morg. zur Hütung beygelegt worden. — Selow, 2 M. von Stargard westsüdwestwärts, enthält 18 Halbb. oder Fischer, 4 Büd., 1 Schulmeister, 25 Feuerst. und 1 Fk. von Neumark. — Sinzlow, 1 M. von Greiffenhagen gegen Osten, zählt 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 16 B., 9 Coss., 1 Küst., 1 Predigerwittwh., 1 Predigercol., 1 Unterförst., 1 Schmiede, 1 Krug, 10 Büd., 58 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Spaldingsfelde, eine Colonie, 1½ M. von Stargard gegen Westen, von 12 Feuerst. und von welchen jede 15 Morgen an Gartenlande hat. — Wartenberg, 1½ M. von Greiffenhagen ostsüdostwärts, besteht aus 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küster, 18 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigerwittwh., 1 Predigercol., 2 Frey- oder Büdnerh., 47 Feuerst., 1 zur Colbatzschen Syn. gehörige Mutterk., und auf dem Felde 2 Landseen. — Wierow, ¾ M. von Greiffenhagen südsüdostwärts, nicht weit von der Thue, und hat 1 Freyschulzen, 6 B., 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Büd., 1 Hirtenh., 3 Speicher, 15 Feuerst., und 1 Fk. von Wollin. — Woltersdorf, 1¼ M. von Greiffenhagen südostwärts nahe an 3 kleinen Seen, der Röth-, Egel- und Röhlksee genannt, hat 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 19 B., 3 Coss., 3 Büd., 1 Pre-

1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Colbatzschen Syn. gehör. Mutterk. — Woltin, ½ M. von Greiffenhagen gegen Osten an dem großen Woltinsee, auf der Landstraße nach Stargard, mit 1 Pred., 1 Freyschulz., 1 Küst., 24 B., 12 Coss., 6 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 46 Feuerstellen, 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. und 1 Hospital. — Glien, ein ritterfr. Vorw. mit der dazu gehör. Glienschen Schäferey, liegt 1½ M. von Greiffenhagen gegen Osten, hat 1042 Morg. 44 Ruth. 7 Feuerst. — Heidchen, ein ritterfr. Vorw. 2 M. von Stargard gegen Westen an der Plöne und der Landstraße nach Greiffenhagen, hat 3 Feuerst. 1421 Morg. 41 Ruth. und Fischerey. — Hofdamm, ein ritterfr. Vorw. 2 M. von Pyritz nordnordwestwärts, hat 4 Feuerst., 2165 Morg. 51 Ruth., gute Aecker und Wiesen. — Wietstock, ¾ M. v. Greiffenhagen gegen Osten, ein Vorw. mit 6 Feuerst., 1340 Morg. 153 Ruth. und Fischerey. — Zu diesem Amte gehöret auch noch die Vogelsangsche Wassermühle, ½ M. von Greiffenhagen auf dem Thueflusse, in deren Nähe der Greiffenhagensche Kupferhammer liegt; und die königl. Kalkbrennerey zu Podejuch — Endlich liegen

In dem Amte Colbatz noch folgende Erbzinsgüter, als:

Ferdinandstein, ½ Meile von Greiffenhagen nordostwärts, hat ein Vorw. Eichwerder genannt, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., Mittel- und Niederjagd und Fischerey. — Retzowsfelde, 1 M. von Greiffenhagen nordostwärts an der Reglitz, hat 1 Ziegeley, und außer den herrschaftl. Gebäuden 25 Freyleute mit Acker, Gärten und Wiesen, 1 Schulm., 29 Feuerst. und 1 Kirche vagans. — Sydowsaue, 1½ M. v. Greiffenhagen nordostwärts an der Reglitz, auf der Land- und Poststr. nach Stettin, besteht aus 12 Feuerst. oder 12 Colonist. — Kröningsaue oder Krönigshof, mit 1 Feuerstelle, liegt in dem Oderbruche dem Dorfe Klütz gegenüber. — Geiblershof, 2 M. von Pyritz nordnordwestwärts ohnweit dem Vorw. Hofdamm mit 532 Morgen.

3) Das Amt Bernstein

enthält 1 Mediatstadt, 1 Dorf, 4 Vorwerke, 3 Wasser-, 1 Windmühle, 18 Bauern, worunter 16 zur Neumark gehören, 8 Cossäthen, 1 Schmied, 1 Küster, 1 Filialkirche, 1 Försterey, 69 Feuerstellen, und 1791 überhaupt 466 Seelen. Das jetzige Amt und die Stadt Bernstein waren zuletzt ein Lehn derer von Waldow, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. im J. 1729 für 60,000 Thaler kaufte. Das Amt Bernstein hat einen eigenen Rentbeamten, und stehet zwar unter der königl. pommerschen Kriegs- und Domainencammer, wohin auch die jährlichen Pachteinkünfte geliefert werden, es liegt aber in der Neumark und zwar im Arenswaldschen Kreise, s. oben S. 476, wohin auch die Feuerstellen und steuerbaren Hufen dieses Amts gerechnet, und die Contribution nebst andern Geldern entrichtet werden. Zur Neumark gehören 107 contribuable und 23 Ritterhufen, wovon jährlich für 128 Rthlr. 11 gr. 9 pf. Contribution, 171 Rthlr. 11 gr. Kavalleriegelder, und 120 Rthlr. Lehnpferdegelder entrichtet werden; zu Pommern hingegen gehören 2 Bauern mit 6 contribuablen Hufen, wovon jährlich 24 Rthlr. 3 gr. 2 pf. Contribution und 9 Rthlr. 16 gr. 2 pf. Kavalleriegelder bezahlet werden. Die aus 6 Revieren mit 1 Ober- und 1 Unterförster, nebst 1 Holzwärter bestehenden königl. Waldungen dieses Amts betragen ohngefähr 2500 Morgen.

Bernstein, eine königl. Mediatstadt, liegt an der östlichen Seite des Jungfernsees und wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. 1791 waren in der Stadt 120 mit Ziegeln gedeckte H. und vor der

Stadt 40 mit Stroh gedeckte Sch., 1791 zählte man incl. 31 Juden 710 E. E., in eben dem Jahre waren 10 Paar Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel. und 16 Gest., 1790 aber 1 Paar Getr., 30 Geb. mit 1 Unehel. und 23 Gest. Die Nahrung der Einwohner bestehet außer ihren Handwerken hauptsächlich im Ackerbau und in der Viehzucht und die hiesigen Viehmärkte sind sehr berühmt. Unter den Handwerkern haben 1791 besonders 5 Tuchmacher 36 Stück Tuch für 460 Rthlr. verfertigt, und außerhalb Landes abgesetzt. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einem Theile eines Eichenwaldes 255 Hufen Land, wovon jährlich 94 Rthlr. 3 gr. 4 pf. Steuer entrichtet wird. 1791 hatte man 60 Pferde, 4 Fohlen, 40 Ochsen, 400 Schaafe, 160 Schweine u. s. w. An der hiesigen zur Sallent. Syn. gehörigen Kirche stehet 1 Prediger, und an der Stadtschule 1 Rector; die kleinen Kinder hingegen unterrichtet der Küster. Das hiesige Hospital hat aus Mangel an Einkünften keine Hospitaliten. Der Magistrat, welcher sich seit 1792 in einem Bürgerhause versammlet, bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, und 1 Senator. Nahe bey der Stadt liegt an dem sogenannten Jungfernsee das aus dem ehemaligen Kloster-, Schloß- und Berggute entstandene Vorw. Bernstein, wozu 2381 Morg. 59 Ruthen Land nebst den beiden Wassermühlen, die kleine und die Sackmühle, gehören. Auf dem Vorw. ist gegenwärtig der Sitz des königl. Beamten.

Berfelde, ein D. ¼ M. von Bernstein nordostwärts, enthält 18 B., 3 Coss., 4 Büd., 2 königl. H. für Einlieger, 1 Küst., 1 Fk. von Bernstein und 1 Windmühle. Das Vorw. Berfelde hat 372 Morg. 7 Ruth. mittelmäßige Aecker und Wiesen. — Slede, ½ M. von Bernstein gegen Westen an der

der Plöne, hat 1385 Morg. und 1 Fk. von Clausdorf, nebst 5 kleinen Coss. Nahe bey diesem Vorw. lieget die Rauschmühle, eine Wassermühle. — Die Förstereÿ in dem Buchholze, liegt ½ M. von Bernstein nordostwärts.

Die adlichen Güter bestehen in 72 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 97 Vorwerken, 25 Wasser-, 30 Wind-, 6 Oel-, 7 Schneidemühlen, 5 Ziegeleyen, 29 Predigern, 67 Küstern, 8 Freyschulzen, 564 Bauern, 13 Halbbauern, 62 Schmieden, 29 Mutter-, 36 Filial-, 2 Vagantenkirchen und 2916 Feuerstellen.

Adeliche Güter.

Barnimscunow, 1 Meile von Stargard südsüdwestwärts, hat 7 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 72 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und bestehe aus 7 Antheilen. — Bullerbeck, 1 M. von Bernstein nordnordostwärts, an einem kleinen See und an der faulen Ihna, hat 1 Pred., 1 Küst, 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., ferner 1 Vorw., 2 Güter und 9 Coss., und besteht aus 2 Antheilen. — Blankensee, ½ M. von Bernstein nordnordostwärts, an einem See, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 41 Feuerst., 1 Filialk. von voriger Mutterk. — Blumberg, 1¼ M. von Stargard gegen Süden, auf der Landstr. nach Bernstein, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerst. und 1 Filialk. von Cremzow. — Brallentin, ein adlicher Wohnsitz 1½ Meile von Stargard südostwärts, auf der Landstraße nach Arenswalde, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küst., 7 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 35 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen, 2 kleine Seen nahe am Dorfe und Fischerey. — Briezig, ein groses und ansehnliches Dorf ½ M. von Pyritz in einer fruchtbaren Gegend, hat 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 königlichen Lehn- und Freyschulzen, 41 B., 10 Coss., 1 Küst.,

 1 Schul-

1 Schulm., 1 Schmiede, 96 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehörige Mutterk. — Buslar, 1 M. von Stargard südwestwärts, enthält 1 Pred., 1 Küst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 B., 2 Coss., 1 Schmiede, und besteht aus 2 Antheilen. — Clemmen, 1½ M. v. Stargard, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst. und 1 Fk. von Sallentin. — Collin, 1 M. von Stargard, hat ein Ordensamt, 1 Wassermühle, bey welcher sich auch eine Oel-, Graupen- und Schneidemühle befindet, 1 Prediger, 1 Küster, 17 B., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 78 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehörige Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Wiesen, Holzung und Fischerey. — Cossin, 1 M. von Pyritz mit 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 3 B., 1 Predigerb., 9 Coss., 1 Schmiede, 51 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Zu diesem Gute gehört auch das in der Neumark im Soldinschen Kreise gelegene Vorw. Mützelburg, welches eigentlich die beiden herrschaftl. Schäfereyen ausmacht. — Cremzow, 1 M. von Stargard, hat außer einem wüsten Schlosse in der Ihna, ganz mit Wasser umgeben, noch ein anderes altes in dem Dorfe gelegenes Schloß, welches jetzt zu einem Kornboden gebraucht wird, 1 Vorw., 7 B., 13 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 54 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehörige Mutterk., Holz und Fischerey — Crüssow, oder Krüssow, ¾ M. von Stargard, von 4 Vorw., 1 Wassermühle, bey welcher sich auch 1 Oelmühle befindet, 5 B., 1 Schulm., 27 Feuerst., 1 Fk. von Barnimscunow, Fischerey, und besteht aus 4 Antheilen. — Cunow bey Bahn, liegt ½ M. davon und hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küster, 15 Coss., 1 Schmiede, 1 Freyh., 24 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Cunow an der Straße, hat, in so fern es zu diesem Kreise gehört, 2 Hackenhufen mit den dazu gehörigen Beyländern und Wiesen, 3 Vollb. und 3 Speicher. — Damnitz, 1¼ M. von Stargard, enthält 1 Freyschulzenhof, 9 B., 9 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 47 Feuerst. und 1 Fk. von Großen Küssow. — Dobberphul, 2½ M. von Stargard, besteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 4 Coss., 1 herrschaftl. Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäfer, 37 Feuerst., 1 Fk. von Dölitz, Holzung und Fischerey.

scherey. — Ehrenberg, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. von Bernstein gegen Osten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 16 B., 16 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 73 Feuerst., 1 Fk. von Mandelkow, den größten Theil von der ¾ M. vom Dorfe entlegenen Heide Großen-Stavenow, mit einem Holzwärter, und Fischerey. Hierzu gehört das auf der Feldmark dieses Guts gelegene Vorw. Klein-Ehrenberg. — Falkenberg, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Bernstein, an einem See, auf der Landstr. nach Landsberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 37 Feuerst. und 1 Fk. von Warsin, Holzungen und Fischerey in 4 kleinen Seen, und besteht aus 2 Antheilen. — Fürstensee, 2½ M. von Stargard an der Plöne, enthält 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küster, 10 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 50 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. Zu diesem Gute gehört das auf der Feldmark desselben gelegene Vorw. Friedrichshof. — Garz, 2¼ M. von Pyritz an der Plöne, von 1 Ackerw., 4 Coss., 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Filialk. von Plönzig, guten Acker, vortreffliche Wiesen, Holzungen, und gute Fischerey. — Gerzlow, ¾ M. von Bernstein, enthält 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 50 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzungen. — Gottberg, ½ M. von Bernstein mit 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küster, 11 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 53 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wiesen, Holzung und Fischerey in einem See. — Alt-Grape, 1 M. von Pyritz nordwestwärts, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 16 B., 6 Coss., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 42 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Hohengrape, ein adelicher Wohnsitz 2½ M. von Pyritz südostwärts, an der Plöne, enthält 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küst., 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 49 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Neuengrape, ¼ M. von Pyritz auf der Landstraße nach Stargard, ein D. wo der reitende Postillion wohnet, welcher wöchentlich 2 mal nach Stargard und nach Königsberg in der Neumark reitet, es besteht, so fern es zum adl. Pyritzschen Kreise gehört, aus 20 Feuerst. und 4 Antheilen

len mit 1 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Altengrape, und Holzung. — Hasselbusch, ¼ M. von Bernstein gegen Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 12 Coss., 1 Laufschmiede, 1 Schulm., 29 Feuerst., 1 Fk. von Rehfelde, Holzung und Fischerey. — Hohenwalde, 1¼ M. von Bernstein nordostwärts, begreift in sich 2 Vorwerke, 11 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Fk. von Sandow, Holzung und Fischerey in 3 kleinen Seen, und besteht aus 2 Antheilen. — Jagow, 2½ M. von Pyritz an der Plöne, enthält 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 7 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerst., 1 Fk. von Hohengrape, gute Holzungen und Fischerey. — Klorin, oder Glorin, 1½ M. von Pyritz, besteht aus 3 Vorw., 1 Wasser- und 1 Oelmühle, 1 Pred. bey der zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küst., 9 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 56 Feuerst., Fischerey in der Plöne, und hat 3 Antheile. — Klücken, 1 M. von Pyritz gegen Osten an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Wasser- und 1 Oelmühle, 6 Coss., 1 Schulm., 23 Feuerst., 1 Fk. von Cossin. — Klützow, ½ M. von Stargard, enthält 2 Ackerwerke, 1 Wasser- und Schneidemühle, 7 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst, 1 zur Sallent. Synode gehör. Mutterk. vagans und Fischerey. — Groß-Küssow, 1¼ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 8 Halbb., 1 Schmiede, 37 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Küssow, 1¼ M. von Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Windmühle, 5 Coss., 1 Schulm., 27 Feuerst., 1 Fk. von voriger. — Groß-Latzkow, 2¼ M. von Pyritz, an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küster, 8 B., 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Leine, 1 M. von Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 1 Holzwärter, 34 Feuerstellen, 1 Filialkirche von Jsinger. — Lettnin, ½ M. v. Pyritz, auf der Landstr. nach Bernstein, hat 2 Wasser-, 2 Schneidemühlen, 1 Freyschulzen, 24 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 65 Feuerst. und 1 Filialk. von Briezig. — Libbehn oder Lebbehn, ½ M. v. Bernstein, besteht aus 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 Coss., 1 Schmie-

1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Filialk. von Gottberg, etwas Holz und wenige Fischerey. — Loist, ¾ M. v. Pyritz mit 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Freyh., 27 Feuerst. und 1 Filialk. v. Groß-Möllen. — Lübtow, 1½ M. v. Pyritz, an der Plöne, zählt 2 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerst., 1 Filialk. v. Suckow, guten Weizenacker und Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Mandelkow, ½ M. v. Bernstein, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 zur Sallentinschen Syn. gehör. Mutterk., und ergiebige Fischerey mit vorzüglichen großen Obstgärten, wie auch eine ansehnliche Holländerey von 30 großen Morgen. — Mariendorf, ein adl Gut, 1¼ M. von Bahn, wohin es die Abgaben ꝛc. liefert, hat 1 Windmühle, 15 B., 8 Coss, 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst., 1 Filialk. v. Beyersdorf, 22$\frac{2}{40}$ Landhufen und ein von Burgsdorfsches Vermächtniß für Dorfarme. Es liegt am Hohenziethenschen See. — Megow, ein im sogenannten Weizenacker liegendes beträchtliches Gut, ½ M. v. Pyritz, enthält 1 Vorw., 1 Wasser-, 1 Oehl-, 1 Grütz-, 1 Schneidemühle, 6 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerst., 1 Filialk. v. Wobbermin. Zur Verbesserung dieses Guts sind seit 1776 nur allein 3570 Rthlr. königl. Gnadengelder verwendet worden. — Groß-Möllen, ¾ M. v. Bahn, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwitwh., 10 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Muscherin, ein adelicher Wohnsitz, 2 M. von Stargard geg. Süden, zählt 1 Vorw., 5 B., 1 Pfarrk., 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Filialk. von Sallentin, wenige Holzung und Fischerey. — Naulin, ¾ M. v. Pyritz, an einem See, enthält 2 Vorw., 1 Wassermühle, 9 B., 12 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Filialk. v. Köselitz und guten Weizenacker. — Plönzig an der Plöne, 2 M. v. Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und guten Weizenacker. — Prüllwitz, 1½ M. v. Pyritz, auf der Landstraße nach Bernstein, enthält 3 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Groß-Lindenbusch,

busch, mit einer Schäferey, und Louisenhof, 14 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 70 Feuerst., 1 Filialk. v. Kloxin, und beträchtliche Holzung. — Pumptow, ein adelicher Wohnsitz, 2 M. v. Stargard, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerst., 1 Filialk. von Fürstensee. — Rakitt, ¼ M. v. Pyritz, auf der großen Land- und Poststr. nach Stargard, besteht, in sofern es zum Pyritz. Kreise gehört, aus 1 Ackerwerk, 5 B., wovon jeder 2 Hackenhufen hat, 1 Schmiede, 1 Schulmeist., 17 Feuerst. und 1 Filialk. von Groß-Zarnow. — Rehfelde, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. v. Bernstein geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 20 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Kirche. — Repenow, ¾ M. v. Pyritz, hat 1 Freyschulzengericht, 11 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerst. und 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Kirche. — Repplin, 1¼ M. v. Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 19 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 57 Feuerst., 1 Filialk. v. Cremzow und Fischerey. — Rohrsdorf, hat, zum Pyritz. Kreise gehör., 6 B., 1 Coss. und 11 Feuerst. — Rosenfelde, 2 M. v. Pyritz, hat 12 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Filialk. von Plönzig und fruchtbaren Acker. — Sabow, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. v. Pyritz, auf der Land- und Poststr. nach Stettin, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark angelegtes kleines Vorw. — Tangerhof, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerst., 1 Filialk. von Klein-Rischow. — Sallentin, 1¾ M. v. Stargard, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 66 Feuerst., 1 zur Sallentinschen Synode gehör. Mutterk. und besteht aus 3 Antheilen. — Sandow, 1 M. v. Bernstein, mit 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 9 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 48 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Schellin, ¾ M. v. Stargard geg. Westen, von 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 12 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 46 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Schlötenitz, 1 M. v. Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerst., 1 Fi-

1 Filialk. v. Buslar, und besteht aus 3 Antheilen. — Schönenberg, 1 M. v. Stargard, an einem See, besteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 aus 2 ritterfreyen und 2 steuerbaren Hufen bestehendes Schulzengericht, 22 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 65 Feuerst., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Schönenwerder, 3 M. v. Stargard, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 17 B., 1 Pfarrcol., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 61 Feuerst., 1 Filialk. v. Petzenick, Holzung und Fischerey. — Schönow, 2 M. v. Pyritz, von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 14 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 55 Feuerst. und 1 Filialk. v Deetz. — Schwochow, 1 M. von Bahn, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Freyb., 6 Dienstb., 5 Coss., 14 Freyh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 43 Feuerst., $20\frac{2}{18}$ Landhufen, welche in 72 steuerbare Hackenhufen getheilt sind, und außer welchen noch 12 steuerfreye Hackenhufen hier befindlich sind, 1 Filialk. v. Cunow. Der Werth dieses Guts hat seit 1776 einen ansehnlichen Zuwachs erhalten, indem für königliche Gnadengelder beträchtliche Verbesserungen angebracht worden sind. — Strebelow, oder Strevelow, $\frac{3}{4}$ M. v Stargard, besteht aus 2 Antheilen, und enthält 1 Freyschulzengericht, 13 B., 4 steuerbare Hufen, 1 Pfarrhof von 2 steuerbaren Hufen, 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerst., 1 Filialk. von Collin. — Stresen, in alten Urkunden Streisen, $\frac{1}{2}$ M. von Stargard geg. Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, mit 1 Oehlpresse und 2 Hufen Land, 6 B., 1 Schulm., 19 Feuerst. und 1 Filialk. v. Warnitz. — Suckow an der Ihna, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stargard, Pyritzschen Kreis-Antheils, enthält 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Frey- und Lehnschulzen, 21 B., 2 Coss., 2 Krüge, 1 Schmiede, 41 Feuerst. und 40 Hackenhufen. — Suckow an der Plöne, 2 M. von Stargard geg. Süden, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 18 B., 49 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Ueckerhof, ein Rittersitz und Vorw., $1\frac{1}{4}$ M. v. Stargard geg. Süden, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Windmühle, 7 Feuerst. — Verchland, 1 M. v. Stargard, hat 1 Vorwerk, 2 Coss., 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Filialk. v. Schellin, und Fischerey. — Warnitz,

1 M.

1 M. von Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 6 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Schmiede, 42 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., und besteht aus 6 Antheilen — Marsin, 1 M. von Bernstein, enthält 1 adeliches Ackerw., 2 Wasser-, 2 Schneidemühlen, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 46 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und einige Holzung. — Wittichow, ½ M. von Stargard, an der kleinen oder faulen Ihna, welche hier mit einer Brücke versehen ist, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 22 B., 1 Halbb., 7 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 63 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. — Woitsick, ein Rittersitz, 1 M. v. Pyritz geg. Osten, an der Plöne, welche hier einen großen See macht, enthält 1 Ackerw., 5 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst. Das Dorf hat einen eigenen Kirchhof und eine Glocke zum Geläute, und das Recht alle geistliche Amtsverrichtungen im herrschaftl. Saale vornehmen zu können.

6. Der Saziger-, Freyenwalde-, Wedell- und Pansin-Borksche Kreis

gränzt gegen Süden und Westen an den Pyritzschen, gegen Norden an den Flemmingschen und Dewitzschen, und geg. Osten an den Dewitzschen Kreis und die Neumark. Er begreift in sich 1 Immediat-, 4 Mediatstädte und 5 königliche Aemter mit 138 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 119 Vorwerke, 3 Erbzinsgüter, 49 Wasser-, 15 Wind-, 7 Loh-, 11 Schneidemühlen, 2 Ziegeleyen, 4 Theerofen, 42 Prediger, 108 Küster, 35 Freyschulzen, 1419 Bauern, 143 Halbbauern, 82 Schmiede, 40 Mutter-, 62 Filial-, 3 Vagantenkirchen, und 3938 Feuerstellen.

a) Eine Immediatstadt.

Stargard, auch Neu-Stargard, oder Stargard auf der Ihna, ehedem Stargrod, Starigrod, Ztarogard und Stergard, 5 M. v. Stettin, ist die Hauptstadt in Hinterpommern, und nächst Stettin die größte und schönste Stadt im ganzen königlich preußischen Pommern. Diese Immediatstadt liegt in einer ebenen, angenehmen und sehr fruchtbaren Gegend gegen Morgen und Mittag am Ihnaflusse, wovon auch ein starker Canal, gegen Mitternacht zu, durch einen Theil der Stadt geleitet worden ist. 1791 waren in der Stadt und den Vorstädten 1042 H. mit Ziegeln, 7 reparirte, 12 wüste Stellen, und 148 Sch. mit 5912 E. E. incl. 243 Juden. 1740 zählte man 5529, aber 1782 hingegen 5612 mit 204 Juden, und 1786 endlich 6234. Im J. 1791 waren 31 P. Getr., 175 Geb. mit 19 Unehel. und 210 Gest. 1790 aber 34 P. Getr., 161 Geb. mit 9 Unehl. und 154 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Regiment Infanterie. Die Nahrungszweige der Einwohner bestehen außer Künsten und Handwerken aus der Bierbrauerey, der Brandweinbrennerey, womit 1791 sich 44 Braustellen und 82 Brandweinblasen beschäfftigten, nebst dem Ackerbaue und der Viehzucht, und Wollenmanufacturen. 1791 zählte man an Vieh 396 Pferde, 22 Fohlen, 1150 Kühe, 153 Stück Jungvieh, 3348 Schaafe, 1482 Lämmer und 570 Schweine. Der Zustand der Wollenmanufacturen war in nachstehenden Jahren folgender:

An Fabrikanten waren hier:

Im Jahre	Zeuchmacher		Tuchmacher		Strumpfwirker		Hutmacher		An Wolle ist verarbeitet worden
	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Centn.
1788	26	102	10	5	1	2	6	4	727
1789	26	89	11	6	1	2	6	3	718
1790	24	78	10	3	1	2	6	3	673
1791	23	81	10	3	1	2	6	3	694

Zu Betreibung des Ackerbaues besitzen die Einwohner 418 Hufen 3 Morgen 8 Ruthen Acker und Wiesen, worunter 381 Hufen 15 Morg. 35 Ruth. 11 Schuh reines Landes sind, und an Hauswiesen haben sie 297. Außerdem verschaffen ihnen die hiesigen beiden Krammärkte, wo viel Leinwand verkauft wird, die 2 Wollmärkte und 6 Viehmärkte ebenfalls beträchtliche Vortheile. Die vornehmsten öffentlichen Gebäude sind: das grose Rathhaus, an der östlichen Seite des viereckigten Marktes, worinnen bis zu den Jahren 1721, 1723 und 1738 die sämmtlichen hohen Landescollegia ihre Sitzungen hielten. Das Stockhaus in der Stadtmauer, das Zucht- und Arbeitshaus mit dem neu angelegten Irrenhause auf dem Johannisthore. Die St. Marienkirche, welche am 7. October 1635 mit der Stadt durch eine Feuersbrunst zerstöhrt und von 1637 bis 61 neu erbauet wurde, und ein Obergewölbe von 103 Werkschuhen erhielt, hat 1 Pastor Primarius, zugleich Präpositus der Stargardschen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 1 Adjunctus, so wie auch eine Bibliothek. Die St. Johanniskirche wird durch 1 Pastor, zugleich Professor Primarius am Gröningschen Collegio, und 1 Diaconus, zugleich Einsprediger, d. h., der um 1 Uhr predigt, an der Augustinerkirche, besorgt, in der Johanniskirche hält itzt auch die Garnison ihren sonntäglichen Gottesdienst. Die Augustinerkirche dient gegenwärtig abwechselnd den Lutheranern, der deutsch- und französisch reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienst. Die Deutschreformirten haben 1 Hofprediger, zugleich Inspector der reformirten Kirchen und Schulen in Pommern, und 1 Prediger; die französisch-

sisch-reformirte Gemeinde hingegen hat nur 1 Prediger. An der lutherischen heil. Geist Kirche vor dem Pyritzerthore ist nur 1 Prediger angestellt. Die hiesigen Schul- und Erziehungsanstalten sind: das 1631 von einem ehemaligen hiesigen Burgemeister Peter Gröning durch ein Capital von 20000 Fl. = 13333 Thlr. 8 gr. gestiftete und 1633 eröffnete Collegium groeningianum, welches 1714 in ein Collegium illustre verwandelt, und auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet wurde. Jtzt ist es mit der großen aus 6 Classen bestehenden und mit 6 Lehrern versehenen Stadt oder Raths- oder lateinischen Schule dergestalt verbunden, daß die Lehrer der erstern Classen der Stadtschule auch Professoren des Collegii sind, so wie auch die Versetzung der Schüler aus der ersten Classe ins Collegium geschiehet. In demselben lehrt man hebräische Sprache, Philosophie und Geschichte, griechische und lateinische Sprache, den Styl und die Dichtkunst u. s. w. Außerdem wird noch die französische Sprache getrieben. Bey dem Collegio befindet sich eine Bibliothek. Für die Studirenden an der Stadtschule sind 10 Stipendien vorhanden. Die Realschule wurde 1759 eröffnet, nachdem sie bereits am 19. December 1749 mit einem Fonds von 1000 Thalern von dem Kriegsrath Friedrich Wangerow gestiftet worden war. Sie dient vorzüglich zur Erziehung künftiger Handwerker. Mit der Realschule sind seit 1784 die Güntersbergsche Armenschule und die Waisenhausschule verbunden worden. Sie hat einen kleinen Vorrath von Büchern, nebst einigen mathematischen Instrumenten. Die St. Johannisarmenschule besorgt der Küster zu St. Johann. An der deutsch-reformirten Schule hingegen lehren 1 Rector, 1 Cantor und Küster. Die milden Stiftungen bestehen aus dem Waisenhause am Johannisberge, bey welchem 1 Buchladen und 1 Buchdruckerey; dem Hospitale zum heil. Geiste vor dem Pyritzerthore; dem Hospital zum Elende; dem Hospital St. George; der Wildenbrandschen Stiftung von 1748; dem Kniggenarmenhause; dem Mildenitzschen oder Edlingschen Lehen, dem Moviusschen Armenhaus rc. In der Stadt befindet sich auch 1 königl. Postamt.

Der Magistrat bestehet aus 3 Burgemeistern, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 4 Senatoren, 1 Secretär und 1 Cämmereycontrolleur. Der erste oder dirig. Burgemeister ist seit 1634 allezeit zugleich Landrath und wohnet den Landtagen zu Stettin bey, woselbst die Stadt Stargard unter den hinterpommerschen Städten die erste Stelle hat und eine der vorsitzenden Städte ist. Die gegenwärtige Rangordnung der hinterpommerschen 14 Immediatstädte ist folgende: 1) Stargard, 2) Colberg, 3) Stolpe, 4) Greiffenberg, 5) Cöslin, 6) Treptow an der Rega, 7) Rügenwalde, 8) Pyritz, 9) Schlawe, 10) Belgard, 11) Neu-Stettin; und seit 1679 kamen hinzu die sogenannten conjungirten und vereinigten Städte, 12) Cammin, 13) Greiffenhagen, 14) Bahn. Die hiesigen Mühlen sind 1 Wasser-Korn- und 1 Schneidemühle an der Ihna, die Mellinsche Mühle mit 1 Schneide- und 1 Lohmühle am Krampehl und 1 Windmühle. Zum Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 14 Dörfer, 5 Vorwerke, 10 Wasser-, 1 Wind-, 3 Loh- und Walk-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 7 Prediger, 13 Küster, 6 Freyschulzen, 185 Bauern, 24 Halbbauern, 6 Schmiede, 7 Mutter-, 6 Filialkirchen und 588 Feuerstellen. — Bruchhausen, 1 M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit 1 Vorw. von 691 Morg. 78 Ruthen, 1 Lehnschulzen, 6 B., 2 Coss., 1 Förster, 1 Schulm., 1 Fk. von Putzerlin, 1 Büd., 4 Speichern, überhaupt 21 Feuerst. — Clempin, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pred., 1 Lehnschulzen, 1 Küst., 20 Vollb., 3 Halbb., 5 Coss., überhaupt 56 Feuerst. — Cuno an der Straße, 1 M. von der Stadt, nahe an der Madüe, hat 1 Pfk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küst. und im Rathsantheile 10 Vollb., 8 Coss., 5 Büd. und überhaupt 39 Feuerst., der übrige Theil des Dorfs ist adlich. — Dieterichsdorf, ¾ M. von Gollnow, ist eine 1752 in der Pützerlinschen Heide angelegte Colonie mit 32 Wollspinnerfamilien, deren jede 3 Morgen Acker und 2 Morg. Wiesen erhielt — Hansfelde, ½ M. von der Stadt, ein D. mit dem großen Vorw. vom 535 Morg. 125 Ruth., hat 1 Pfk.

der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Schulm., 1 Schmied, 56 Feuerst., worinnen im Stadtantheile 15 Vollb., 1 Halbb., 3 Coss., 4 Büd. und 1 Fischer wohnen, ¼ M. vom Dorfe befindet sich das 1752 angelegte neue ritterfreye Vorwerk bey Hansfelde mit 538 Morg. 158 Ruth., ¼ M. von Hansfelde geg. Norden liegt die Wassermühle Kupferhammermühle, mit 1 Lohmühle. — Kiezig, 1 M. von der Stadt am Kiezigsee, hat 1 Pfk. der vorigen Syn., 1 Pred., 1 Küst, 1 Lehnschulzen, 15 Vollb., 1 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerst. In dieser Gegend wird etwas Torf gegraben. — Lübow, ein D. ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Clampin, hat 1 Schulm., 1 Lehnschulzen, 5 Vollb., 7 Halbb., 21 Feuerst., 1 Wassermühle und auf der Feldmark die Lohmühle. — Prinnhausen, 1½ M. von der Stadt, hat 1 Pfk. der Stargardschen Syn., 1 Pred., 1 Küst. und im Rathsantheile 1 Lehnschulzen, 23 Vollb., 5 Halbb., 5 Coss. und 69 Feuerst. nebst 2 Wasserm. — Pützerlin, ½ M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Lehnschulzen, 23 Vollb., 5 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede und 65 Feuerstellen nebst 1 Wasserm. und in der pützerlinschen Heide liegt noch die Dieckmühle, eine Wassermahlmühle und 1 Schneidemühle. — Sarow, ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Seefeld, hat 1 Schulm., 1 Halbb., 4 Büd. und 46 Feuerstellen. — Schwendt, ¼ M. von Stargard am Krampehlflusse, ein D. mit Fk. von Hansfelde, 8 B., 12 Coss., 4 Büd., 1 Schulm., 36 Feuerst., 1 Wasserm. — Seefeld, ½ M. v. Stargard, ein D. mit 1 ritterfreyen Vorw. von 463 Morgen 20 Ruth., 1 Mutterk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 11 Coss., 59 Feuerst. Nicht weit davon liegt die stargardsche Ziegeley. — Stevenhagen, 1 M. von Gollnow an der Ihna, ein D. mit Fk. von Priemhausen, hat 1 Schulm., 3 Vollb., 1 Halbb., 5 Coss., 17 Feuerst. und 1 Wasserm. — Zarzig, ¼ M. von Stargard, ein D. mit 1 Vorw. von 463 Morg. 118 Ruth., 11 Fk. von Hansfelde, 14 B., 6 Coss., 1 Küst. und 33 Feuerst. —

b) Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Friedrichswalde enthält 9 Dörfer, 3 Vorwerke, 3 Erbzinsgüter, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 4 Theerofen, 5 Förstereyen, in den 4 Forstrevieren der königl Amtswaldungen, welche 50,440 Morg. 59 Ruthen enthalten, 8 Küster, 92 Bauern, 3 Schmiede, 1 Filial-, 1 Vagantenkirche und 197 Feuerstellen. Es hat seinen eigenen Beamten.

Augustwalde, 1 M. von Alt-Damm gegen Osten, zählt 30 B., 1 reformirten und 1 lutherischen Schulm., 1 Schmiede, 37 Feuerst. und 1 Kirche der Altstett. Syn. Die Bauern haben insgesammt 1206 Magd. Morg. an Acker und 1200 Morg. an Wiesen. Die Einw. sind theils reformirt, theils lutherisch, theils römischkatholisch. — Barenbruch, 2 M. von Stargard auf der Land- und Poststr. nach Stettin, hat 12 Bauern, 1 Schulm., 1 Schmiede, 16 Feuerst. Die Bauern besitzen insgesammt 726 Magd. Morg. an Acker, 240 Morg. an Wiesen, und 48 Morg. an Gärten. — Carlsbach, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1½ M. von Stargard, enthält 19 Feuerst und 16 Bauerhöfe, 1 Schulm. und wird eingetheilt in Ober-, Mittel- und Nieder-Carlsbach, die Bauern haben 576 Magd. Morg. an Acker und eben so viel an Wiesen. — Groß-Christinenberg, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1¾ M. von Alt-Damm von 18 B., 1 Schulm., 1 Schmiede und 26 Feuerst. mit 1158 Magd. Morg. und 504 Morg. Wiesen; und Klein-Christinenberg, ebenfalls ein neues Dorf von 12 Coss. mit 144 Morg. an Acker, und 120 Morg. an Wiesen, und 13 Feuerst. — Franzhausen, ½ M. von Alt-Damm an der Plöne, auf der Post- und Landstr. nach Stettin, hat 10 B., 1 Schulm. und 14 Feuerst. mit 406 Magdeburgschen Morg. an Acker und 400 Morg. an Wiesen. — Hinzendorf, 1¼ M. von Stargard, enthält 3 Coss, 12 Büdner und 16 Feuerst. — Groß-Sophienthal, eine Colonie, 1¾ M. von Gollnow, von 6 B. mit 408 Magd. Morg. Acker,

90 Morg.

90 Morg. Wiesen und 7 Feuerst.; und Klein-Sophienthal, ebenfalls eine Colonie von 12 Coss. mit 144 Magd. Morgen an Acker, und 120 Morg. an Wiesen und 13 Feuerst. — Friedrichswalde, der Sitz des königl. Hinterpommerschen Oberforstmeisters, 1¼ M. v. Stargard, nordnordwestwärts an der Heide, welche von diesem Vorw. den Namen führet. Es hat 1 Oberförsterey, 1 Krug, 9 Feuerst., 1 Schloß- und Amtskirche, seit 1776 gehört auch dazu die auf dem Schweinemarkte angelegte Unterförsterey von 20 Morg. an Acker und 16 Morg. an Wiesen; 1 Theerofen von 99 Morg. 136 Ruthen; 1 Theerofen an der Ihna mit 1 Feuerst, hat 48 Morg. 160 Ruth.; der Postbaum, 1 M. von Stargard mit 2 königl. Holzschlägern. Der Ihnazoll und Krug, 1½ M. von Stargard gegen Norden mit 3 Feuerst. — Münsterberg, ein neues Vorw. 1½ M. von Stargard, bestehet mit 1 Windmühle aus 6 Feuerst. — Rörchen, der Sitz des königl. Beamten des Amts Friedrichswalde, 2 M. von Gollnow auf der Land- und Poststraße nach Stettin. Es hat 12 Feuerstellen, 2355 Morg. 159 Ruth., 1 Wind- und 1 Wassermühle. — Zum Amt gehören auch folgende 3 Erbzinsgüter, die insgesammt aus 7 Feuerst. bestehen und heißen: Fiekshof, 1¾ M. von Stargard, hat 7 Morg. Acker und 10 Morgen Wiesen. Das Graunkensche Erbzinsgut, 1½ M. von Stargard an der Ihna und an der großen Landstr. nach Stettin, hat 31 Morg. 33 Ruth. Acker und 19 Morg. 43 Ruth. Wiesen, und Kerstenswalde nahe bey dem Vorw. Friedrichswalde mit 70 Morg. Acker und 50 Morg. Wiesen. Außerdem stehen noch unter diesem Amte 3 Förstereyen, als: die Oberförsterey Neuhaus, 1 M. von Stargard mit 3 Feuerstellen und dem Theerofen an dem Berliner Soll mit 1 Feuerst. und 50 Morg. 146 Ruth.; Pütt, eine königl. Oberförsterey und Krug, 2 M. von Damm an der Post- und Landstr. nach Gollnow, hat 2 Feuerst. und die Oberförsterey zu Hohenkrug 1 kleine M. von Damm an der Plöne, neben der zum Amte Colbatz gehör. Hohenkrugschen Papiermühle, hat 2 Feuerst. Der Theerofen am großen Gelüche mit 1 Feuerstelle liegt ½ M. v. Damm gegen Osten und hat 172 Morg. 32 Ruth.

2) Das Amt Massow

begreift in sich 1 Mediatstadt, 15 Dörfer, 11 Vorwerke, 3 Wasser-, 5 Windmühlen, 5 Prediger, 11 Küster, 6 Freyschulzen, 131 Bauern, 8 Halbbauern, 7 Schmiede, 5 Mutter-, 6 Filialkirchen und 391 Feuerstellen. Die königl. Waldungen sind in 5 Reviere eingetheilt, betragen ohngefähr 1500 Morg. und stehen unter 1 Heegemeister und 1 Holzwärter.

Massow, eine königl. Mediatstadt zwischen Stargard und Gollnow, in einer etwas niedrigen Gegend, an der Poststraße nach Preußen. 1791 hatte sie 201 H., 88 Sch. mit 990 C. E. incl. 33 Jud. Im J. 1740 zählte man 868 C. E., 1782 bereits 1002 mit 36 Jud., 1786 endlich nur 963 C. E., 1791 waren 8 Paar Getr., 22 Geb. mit 2 Unehel. und 28 Gest., 1790 aber 4 Paar Getr., 35 Geb. mit 1 Unehel. und 19 Gestorbene. Außer den Professionen und den 4 Jahr- und Viehmärkten ernähren sich die Einw. größtentheils vom Ackerbaue, und die ärmsten stricken leinene Strümpfe. Die Bürgerheide beträgt 4667 Morg. 78 Ruth. und ist mit Eichen und Büchen bestanden. Hier befindet sich auch 1 königl. Postwärter, und die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der St. Marienkirche lehren 1 Pastor, zugleich Präpositus der Massowschen Synode, und 1 Diac., an der Schule aber 1 Rector und Organist. Das St. Georgenhospital liegt nebst der dazu gehörigen Capelle vor dem Stargard. Thore. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer und 1 Senator. Die Stadtkämmerey besitzt außer dem Vorw. Stadthof, der Ziegeley, den 2 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle und 2 kleinen Pächtereyen, die beiden Dörfer Freyheide, ½ M. von der Stadt, mit 1 Fk. von Massow, 9 B., 4 Coss., 1 Schulm. und 15 Feuerst.

15 Feuerst. und das 1753 angelegte Coloniedorf Neu-Massow ¼ M. vom vorigen, hat 9 Feuerst. mit 8 B., 1 Schulm. und 564 Morgen.

Damersitz, ¾ M. von Massow gegen Westen, auf der Landstr. nach Stettin, hat außer einem Vorw. mit 281 Morg. 9 Ruth., 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Windmühle, 12 Feuerst., 1 Fk. von Rosenow und Waldung. — Darz, 1 M. von Massow, auf der Landstr. nach Stettin, hat 1 Vorw. mit 1433 Morgen 108 Ruth., 13 B., 6 Büd., 1 Förster, 1 Schmied, 1 Schulm., 1 Windmühle, 41 Feuerst., 1 Fk. von Rosenow und Waldung. — Falkenberg, ½ M. von Massow an einem durchs Dorf fließenden Bache, enthält 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 16 B., 3 Halbb., 4 Coss., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Kirchencoss., 53 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Lenz, hat königl. Antheils außer 1 kleinen Vorwerk von 306 Morg. 40 Ruth., den 4ten Theil des hiesigen Schulzengerichts, 1 Büd., insgesammt 2 Feuerst., die übrigen 4 Antheile sind adelich. — Neuendorf, ½ M. von Massow an den Seen Todleger und Vogrim, auf der Landstr. nach Gollnow, hat außer dem Vorw. von 629 Morg. 46 Ruth., 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 6 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Schmied, 1 Schulh. und 26 Feuerst. — Pagenkopf, 1 M. von Massow, hat mit 1 Vorw. von 247 Morg., 14 Ruth., 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 15 B., 4 Coss., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schäferh., 43 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und eine Eichenholzung. — Pflugrade, 1 M. von Massow auf der Landstr. nach Danzig, enthält außer dem Vorwerk von 894 Morg. 32 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Halbb., 11 Büd., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schäferh., 30 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und gute Eichenholzung. — Priemhausen hat 3 B., 1 Coss. und überhaupt 7 Feuerst. zum königl. Amte gehörig. — Rehsehl, ¾ M. von Massow, hat königl. Antheils außer dem Vorw. von 941 Morg. 4 Ruth. und Fischerey in einem kleinen Teiche, 4 B., 4 Coss., 1 Schulhaus, 13 Feuerst., 1 Fk. von Massow. — Rosenow, ½ M. von Massow, zählt 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 4 Coss., 1 Büd., 1 Predigercol., 33 Feuerst., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Schönau, 1 M. von Massow, hat 1 Pred., 1 Freyschulz., 1 Küst., 1 Windmühle, 19 B., 8 Büd., 1 Schmied,

 42 Feuerst.,

42 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Klein-Wachlin hat königl. Antheils 1 Vorw. und 2 B — Walsleben, 1 M. von Massow, hat außer 1 Vorw. von 374 Morg. 114 Ruth. nebst 3 Wollspinnerfamilien, 1 Freyschulzen, 10 B., 1 Predigerb., 4 Halbb., 4 Coss., 8 Büd., 1 Schulm., 1 Hirtenh., 34 Feuerst. und 11 Fk. von Schonau. — Wismar, 1½ M. von Massow gegen Norden, enthält außer dem Vorw. mit 758 Morg. 143 Ruth., 1 Freyschulz., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 9 B., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmied, 21 Feuerst., 1 Fk. von Pflugrade. — Wittenfelde, ½ M. von Massow, hat königl. Antheils 1 Freyschulz., 10 B., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schulh., 1 Fk. von Pagenkopf, und mit 5 adlichen Bauerhöfen hat das D. 32 Feuerst. — Kniephof, ein ritterfreyes Vorw. 1¼ M. von Massow, nahe an dem Zampelflusse, hat 5 Feuerst. 603 Morg. 92 Ruth. — Massow, ein ritterfr. Vorw. und der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des hiesigen Amts, liegt nahe an der Stadt Massow, und hat 8 Wind- und 1 Wassermühle, 8 Feuerst., 1100 Morg. 83 Ruth., wenige Fischerey in dem sogenannten Haus- und Mühlenteiche.

3) Das Amt Marienfließ

enthält 11 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Wasser-, 2 Windmühlen, 4 Prediger, 11 Küster, 7 Freyschulzen, 177 Bauern, 15 Halbbauern, 10 Schmiede, 4 Mutter-, 7 Filialkirchen und 429 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen bestehen aus 6 Revieren, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Ball, ½ M. v. Freyenwalde, enthält 1 Freyschulzen, 24 B., 1 Halbb., 2 Predigerb., 1 Pfarrcol., 6 Coss., 26 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, überhaupt 75 Feuerst. und 1 Filialk. v. Rehwinkel. — Brüsewitz, 1½ M. v. Stargard, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küst., 24 B., 5 Büd., 1 Kirchensp., 1 Schmiede, überhaupt 55 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn.

Syn. gehör. Mutterk. — Büche, 2 M. v. Stargard gegen Osten, an einem großen See, enthält 1 Pred., 1 Freyschulzen, 20 B., 8 Halbb., 1 Coss., 3 Büd., 1 Küster, 1 Schmied, überhaupt 60 Feuerst., und 1 Filialk. v. Marienfließ. — Dalow, 1 M. v. Stargard, hat königl. Antheils 10 B., 1 Wassermühle, 1 Predigerbauer, 2 Coss., 2 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Schäferh., 24 Feuerst. und 1 Filialk. v. Pegelow. — Goldbeck, 2 M. v. Stargard geg. Osten, besteht aus 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 18 B., 2 Predigerb., 1 Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 44 Feuerst. und 1 Filialk. v. folgender Mutterk. — Marienfließ, 2 M. v. Stargard, an einem großen ziemlich fischreichen See und an dem sogenannten Klosterbache oder Marienfließ, zählt 1 Freyschulzen, 11 B., 10 Coss., 1 Wassermühle, 1 Schulm., 10 Büdner, 1 Schmied, 1 Fräuleinkloster, überhaupt 49 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterkirche und 1 kleine Holzung. Das hierzu gehörige ritterfreye Vorw. Marienfließ ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, und hat 1124 Morgen 50 Ruthen. In dem adlichen Fräuleinkloster befinden sich itzt 16 Fräuleins, wovon aber nur 13 in demselben wohnen, und 11 Expectantinnen mit Hebung gewisser Einkünfte und eine unbestimmte Anzahl Expectantinnen ohne Einkünfte. 1737 wurde das Kloster vom Könige Friedrich Wilhelm I. mit einem Orden begnadigt. — Mößin, ein ritterfreyes Vorw. ½ Meile von Jacobshagen, hat 2 Feuerst., 640 Morgen 96 Ruth. — Pegelow, 1 M. von Stargard, an dem Krampehlflusse, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 2 Pfarrb., 2 Büd., 1 Schmiede, 16 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Rehwinkel, 2½ M. v. Stargard geg. Osten, hat 1 Pred., 1 Freyschulz., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 24 B., 4 Halbb., 7 Coss., 1 Predigerb., 7 Büd., 1 Küster, 1 Schmied, 63 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung. — Klein-Schlatikow, 1½ M. v. Stargard, zählt 1 Freyschulz., 11 B., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 28 Feuerst., 1 Filialk.

von

von Suckow und etwas Holzung. — Treptow, 1 M. von Stargard, hat außer dem ritterfreyen Vorw. mit 901 Morg. 84 Ruth. und Fischerey, 13 B., 1 Schulmeister, 1 Schmied, 1 Predigercol., überhaupt 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Schönenberg und kleine Holzung. — Zarnekow, 1½ M. v. Stargard geg. Osten, enthält 1 Freyschulzen, 9 B., 5 Coss., 23 Feuerst., 1 Filialk. von Brüsewitz und Holzung.

4) Das Amt Saatzig

enthält 1 Mediatstadt, 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 6 Wasser-, 2 Schneidemühlen, 5 Prediger, 16 Küster, 8 Freyschulzen, 204 Bauern, 7 Halbbauern, 13 Schmiede, 5 Mutter-, 8 Filialkirchen und 620 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen enthalten in 6 Revieren 14424 Morgen 179 Ruthen, und stehen unter 1 Oberförster und 4 Unterförstern.

Jacobshagen, eine offene Mediatstadt, welche am 17 Junii 1781 bis auf 4 H. abbrannte, von 1783 an aber durch königl. Unterstützung von 88000 Thlr. ohne die Collectengelder wiederum neuerbauet wurde. Sie liegt in einer niedrigen Gegend an dem Saatziger See und einem Arme der Ihna, die halbe gestohlne oder getheilte Ihna genannt. 1791 waren hier 161 H. und 92 Sch. mit 856 E. E. incl. 15 Juden. 1740 zählte man nur 586 E. E., 1782 schon 922, und 1786 endlich nur 849 E. E. 1791 waren 7 P. Getr. 31 Geb. mit 2 Unehl. und 27 Gest. 1790 aber 5 Paar Getraute, 22 Gebohrne mit 1 Unehel. und 26 Gest. Unter den Einw. sind überhaupt 176 Bürger, wovon 46 Bauleute und 18 Cossäthen genannt werden, welche Ackerbau und Viehzucht treiben, die übrigen leben von ihren Handwerken. An der 1782 erbaueten Kirche, die Himmelsburg genannt,

ist

ist 1 Prediger angestellt, und zugleich Präpositus der Jacobshagenschen Synode. In der Schule lehren 1 Rector und 1 Cantor. Der Magistrat bestehet aus 1 Burgemeister, 1 Cämmerer und 2 Rathsherren oder Viertelsleuten. Die Stadt hat aber jederzeit von dem königl. Amte Saatzig abgehangen, und steht itzt unter der Gerichtsbarkeit des im Jahre 1770 hier errichteten königl. Justizamts. Außer dem Stadtacker und den Wiesen besitzt Jacobshagen, wo auch 3 Kram- und 1 Viehmarkt gehalten werden, kein Eigenthum.

Altenwedel an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 31 B., 3 Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Pfarrcol., 66 Feuerst. und 1 Filialk. von Ravenstein. — Cashagen, ¼ M. v. Jacobshagen in der Heide, hat 4 Coss., 6 Büdner, 1 Schulm., 16 Feuerst. und 1 Vorw. mit 810 Morg. 40 Ruth. — Constantinopel, ½ M. v. Jacobshagen geg. Osten, ist eine 1754 angelegte Colonie von 12 B., 1 Schulm, 1 Schmiede, 1 Büd., 17 Feuerst., mit Lande und Wiesen 1084 Morg. 162 Ruth. — Cremmin, ¼ M. v. Jacobshagen geg. Osten, zwischen der Ihna und dem großen Cremmin-See, hat 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 12 B., 4 Coss., 5 Büd., 1 Pfarrcol., 1 Predigercoss., 1 Schmied, 1 Fischer, 33 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterk. und Waldung. — Gräbenitzfelde, ½ M. v. Jacobshagen, ist eine 1754 angelegte Colonie von 1 Freyschulzen, 10 B., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 16 Feuerst., mit Acker und Wiesen 1269 Morg. 94 Ruth. — Güntersberg, 1 M. v. Jacobshagen, hat 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Freyschulzen, 1 Küst., 23 B., 1 Halbb., 9 Coss., 12 Büd., 1 Schmiede, 1 Müllerhaus, 81 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Jacobsdorf, ½ M. von Jacobshagen, an einem See, enthält 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 6 B., 3 Halbb., 7 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 38 Feuerst., 1 Filialk. von Wudarge, eine kleine Holzung und 1 Vorw mit 888 Morgen 87 Ruthen. — Kempendorf, ¾ M. v. Jacobshagen, an einem See, hat 1 Freyschulz., 11 B., 1 Predigerb., 1 Coss., 3 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmiede, 26 Feuerst., 1 Filialk. von Jacobshagen. — Moderow, ¾ M. v. Jacobshagen, zählt 1 Freyschulz., 13 B., 3 Coss., 2 Büd., 1 Schulh., 1 Schmiede, 38 Feuerst.,

Feuerst., 1 Filialk. v. Güntersberg, und Holzung. Nahe beym Dorfe fließt ein Bach, in welchem Schmerlen gefangen werden. — Ravenstein, 1 M. v. Jacobshagen geg. Süden, an dem beynahe ½ M. langen, aber nicht sehr breiten Ravensteinschen See, der eine kleine Insel mit einem mit Obstbäumen besetzten Weinberge einschließt, enthält 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Freyschulz., 1 Küst., 24 B., 1 Halbb., 12 Coss., 11 Büd., 1 Unterförster, 1 zum Seidenbau eingerichtetes Haus, 1 Schmiede, 90 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehör. rittersr. Vorw. Ravenstein, ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Sazig, hat 1377 Morg. 89 Ruth. — Sazig, in alten Urkunden Satzigk, ½ M. v. Jacobshagen geg. Westen, an einem ziemlich großen See, besteht aus 9 B., 1 Coss., 20 Büd., 1 Unterförster, 1 Schulm., 1 Schmiede, 42 Feuerst., 1 Filialk. v. Jacobshagen. Das hierzu gehör. Vorw. Sazig hat 1056 Morg. 127 Ruth. — Stolzenhagen, ½ M. v. Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyschulz., 12 B., 6 Coss., 5 Büd., 1 Schulh., 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Filialk. v. Wudarge. — Suckow an der Ihna hat königl. Antheils 4 B. mit 5 Hackenhufen, 1 Pred., 1 Küst., 6 Feuerst., und 1 zur Jacobshagen Syn. gehör. Mutterk. — Temnick, 1 M. v. Jacobshagen geg. Osten, hat königl. Antheils 6 B., 1 Wasserm., 1 Schneidemühle und 1 Tuchmacherwalke, 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Pfarrcol., 21 Feuerst. und 1 Filialk. von Cremmin. — Tornow, ¾ M. v. Jacobshagen, an einem Bache, worin viele Schmerlen gefangen werden, hat 1 Freyschulz., 15 B., 1 Predigerb., 1 Coss., 6 Büd., 1 Schulm., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 39 Feuerst. und 1 Filialk. v. Jacobshagen. — Wudarge, ½ M. von Jacobshagen, begreift in sich 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Freyschulz., 1 Küst., 15 B., 1 Pfarrb., 2 Halbb., 4 Coss., 4 Büdner, 1 Schmiede, 51 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Die Unterförsterey Wohkuhl, ½ M. v. Jacobshagen nordostwärts, an einem See.

5) Das Amt Dölitz

bestehet aus 5 Dörfern, 3 Vorwerken, 4 Wassermühlen, 3 Predigern, 5 Küstern,

3 Frey-

3 Freyschulzen, 112 Bauern, 5 Halbbauern, 4 Schmieden, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 367 Feuerstellen. Die königl. Waldungen sind in 3 Reviere eingetheilt, stehen unter 1 Heegemeister, 1 Unterförster, nebst einigen Holzwärtern, und enthalten gegen 6000 Morgen.

Zachan, eine königl. offene Mediatstadt, liegt 2 M. v. Stargard in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, nicht weit von der durch viele Wiesen fließenden Ihna. 1791 waren hier 62 Sch. 121 H. mit 602 C. E. incl. 16 Juden. 1740 aber 557 C. E., 1782 bereits 603, und 1786 nur 583, Getr. waren 6 P. 27 Geb. mit 4 Unehl. und 28 Gest. 1790 aber 8 P. Getr., 23 Geb. und 11 Gest. Unter den Einw. sind: 1 Frey- und Lehnschulze, zugleich auch Mitglied des Raths, 17 Bauleute und 46 Handwerker. Außer den Professionen und dem Ackerbaue, als dem wichtigsten Nahrungszweige, wird hier wegen des beträchtlichen Flachsbaues jährlich eine große Menge Leinwand von vorzüglicher Güte verfertigt und verkauft. Hier ist ein Gränzzoll zwischen Pommern und der Neumark, und 1 königl. Postwärter. Auch werden jährlich 3 Kram- und Viehmärkte gehalten. Die Kirche hat 1 Prediger und gehört zur Jacobshagenschen Synode. Der Magistrat bestehet aus 1 Burgemeister und 3 Rathsherren oder Stadtleuten. In Justizsachen sind die Einw. dem königl. Justizamte Jacobshagen unterworfen.

Dölitz, 2 M. v. Stargard, an der sogenannten kleinen oder faulen Ihna, mit 1 Mühle, 1 Pred., 1 Förster oder Heegemeister, 1 Küst., 27 B., 10 Coss., 6 Büd., 1 Schmied, 92 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und guter Holzung. Im Jahre 1778 wurde bey dem Dorfe Dölitz an der Sandowschen Gränze eine Colonie von 3 Wohnhäusern mit 6 Familien angelegt, jede Familie hat 4 Magd. Morg. Land, und eben soviel an Wiesen. Das hierzu gehörige Vorw. Dölitz

litz hat mit dem in der Heide gelegenen Hammelstalle Neuhof, 2641 Morg. 146 Ruth. fruchtbaren Acker, und Fischerey. — Petzenick, 2 M. v. Stargard, an der Landstraße nach Arenswalde, hat 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Küst., 25 B., 3 Coss., 7 Büdner, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 73 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk., ziemlich fruchtbaren Acker, Fischerey in 3 Seen, und verschiedenen großen und kleinen Pfühlen. Das hierzu gehör Vorw. hat 1629 Morg. 25 Ruth. — Groß-Schlatikow, 2 M. v. Jacobshagen, hat 1 Freyschulz., 16 B., 4 Halbb., 2 Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 47 Feuerst. und 1 Filialk. von Schwanenbeck. — Schwanenbeck, 1 M. v. Jacobshagen, enthält 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 23 B., 1 Halbb., 9 Coss., 15 Büd., 1 Schmied, 79 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehörige Mutterk. — Zadelow, 1¼ M. v Stargard, zählt 1 Freyschulz., 21 B., 6 Coss., 5 Büd., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmiede, 61 Feuerst. und 1 Filialkirche von Zachan. — Zachan, nahe bey der Stadt Zachan, ein Vorw. ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Dölitz, und enthält 2 Wassermühlen, 9 Feuerst., 1158 Morg. 24 Ruth. fruchtbaren Acker, wenige Fischerey auf dem sogenannten breiten Teiche bey Groß-Schlatikow und in der Ihna. Bey diesem Vorw. siehet man noch alte ziemlich hohe mit sehr starken Büchen besetzte Wälle, welche mit tiefen Graben umgeben sind, und zur Befestigung des hier gewesenen herrschaftlichen Schlosses gedient haben. — Die Fähre, ¾ M. v. Zachan südostwärts, am Ende des Buchholzes ist eine Unterförsterey mit einem Paß und Zoll über die Ihna.

Die adlichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 66 Dörfern, 88 Vorwerken, 17 Wasser-, 4 Wind-, 2 Loh- und 3 Schneidemühlen, 18 Predigern, 42 Küstern, 5 Freyschulzen, 501 Bauern, 84 Halbbauern, 39 Schmieden, 16 Mutter-,

ter=, 31 Filial=, 2 Vagantenkirchen und 1322 Feuerstellen.

Freyenwalde, oder Neu=Freyenwalde, eine adl. Mediatstadt derer von Wedell, liegt an der Neumärkschen Gränze zwischen dem großen See Staritz, worinnen besonders fette Karpfen sind, und dem auf der Feldmark entspringenden Krampehlflusse. 1791 hatte man 184 H. mit 82 Sch. u. 910 Einw. incl. 36 Juden. 1740 waren 850, im Jahre 1782 bereits 872 mit 35 Jud. und 1786 endlich 896. Im J. 1791 zählte man 4 P. Getr. 35 Geb. 1 Uehel. 26 Gest., 1790 aber 8 P. Getr. 29 Geb. 1 Unehel. 29 Gest. Die Einwohner ernähren sich theils von Professionen, theils von den 4 Kram= und Viehmärkten, vorzüglich aber vom Ackerbau, wozu sie 104 Landhufen besitzen. An der ganz nach der Camminschen Domkirche eingerichteten St. Marienkirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Freyenwaldischen Synode, und 1 Diaconus; in der Schule lehren aber 1 Rector und 1 Cantor. Uebrigens befindet sich hier auch vor dem Mühlenthore das St. Jürgenhospital und 1 Postamt. Das Geschlecht derer von Wedell hat hier ein Burggericht, welches aus 1 Burggerichtsdirector und 1 Secretair bestehet. Den Magistrat hingegen machen 1 dirig. Burgemeister und 1 Senator aus. Zum Eigenthume der Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, von 6 Hufen, 2 Wasser=, 2 Schneide=, 1 Loh= und 1 Walkmühle.

Altenfließ liegt zwischen den Städten Freyenwalde, Daber und Wangerin, in einem Thale nicht weit von dem See Wodschwiene, hat 1 Ackerw., 12 Vollb., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Schulm., 14 Feuerst., 1 Fk. von Silligsdorf — Barsewitz, oder Barskewitz, ein adelicher Wohnsitz $1\frac{1}{2}$ M. von Stargard gegen Osten, hat 1 großes Ackerw., 1 Wassermühle, 6 Büd., 1 Krüger, 12 Feuerst., 1 Fk. von Pansin. — Benz, oder Faulen=Benz, $\frac{1}{2}$ M. von Massow, hat 2 Ackerw.,

6 B., 8 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 2 Büd., 36 Feuerst., 1 Fk. von Falkenberg und bestehet aus 3 Antheilen. — Beweringen, ¼ M. von Freyenwalde, enthält 2 Ackerw., 9 B., 1 Predigercol., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm. 25 Feuerst., 1 Fk. von Rossow und weniges Holz — Braunsberg hat 3 zum Gute Braunsforth gehörige Bauerhöfe. — Braunsforth, ½ M. von Freyenwalde in einer fruchtbaren mit vielen Wäldern umgebenen Gegend, hat 1 Ackerw. und außer dem Dorfe das Vorw Heideschäferey, 13 B., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 38 Feuerst., 1 Fk. von Teschendorf. — Brüsewitz hat adelichen Antheils 5 B. und 10 Feuerst. — Buchholz, ½ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerst., 1 Kirche vagans und 2 Seen. — Buddendorf, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 5 Vollb., 1 Coss., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Burow hat 1 Ackerw., 1 Coss., 1 Schäfer, 3 Feuerst., der übrige Theil des Dorfs gehört zum Flemmingschen Kreise. — Cunow an der Straße, adlichen Theils im Saziger Kreise, hat 1 Vorw., 8 Vollb., 5 Coss., 23 Feuerst. und einen Theil der Schmiede. — Dalow, ein adelicher Wohnsitz, hat adelichen Antheils 1 Vorw., 1 B., 10 Feuerst. — Alt-Damerow, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. von Stargard, hat 1 Ackerw., 3 Vorw., als Namen, Birkholz und Habacht, 1 Pred, 1 Küst., 13 B., 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Freyenwald Syn. gehör. Mutterk. — Neu-Damerow, 1 M. von Stargard an dem Krampehlflusse, enthält 1 Ackerw., 1 Frey- und Lehnschulzen, 13 B., 3 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 29 Feuerst., 1 Fk. von Lichtenhagen, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Falkenwalde, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Ackerw., 8 B., 4 Halbb., 6 Coss, 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst., 1 Fk. von Ziegenhagen, Waldung und Fischereyen. — Gollin, ein zum Gute Barsewitz gehöriges Bauerndorf, 1½ M. von Stargard gegen Osten, an der Jhna, zählt 14 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Fk. von Pansin und hat Fischerey. — Grossenhagen, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küster, 8 Vollb., 1 Pfarrcol., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur

Goll-

Gollnow. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und wenige Holzung. — Harmelsdorf, oder Hermelsdorf, $\frac{3}{4}$ M. von Massow gegen Osten, besteht aus 2 Ackerw., 1 Pred., 1 Küst, 18 Vollbauern, 9 Halbb., 2 Schäfer, 1 Schmiede, 46 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung, Fischerey und besteht aus 2 Antheilen. — Horst, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Wangerin gegen Westen, hat 1 Ackerw, 8 B., 4 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerst., 1 Fk. von Mellen, Holzung, Fischerey und besteht aus 2 Antheilen. — Jacobsdorf, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 8 B., 1 Halbb, 9 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 Fk. von Grossenhagen und einiges Holz. — Kannenberg, $\frac{3}{4}$ M von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 14 B., 7 Halbb., 1 Coss., 1 Schäfer, 1 Jäger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., 1 Fk. von Harmelsdorf, beträchtliche Holzung, gute Weide und Viehzucht. — Karkow, $\frac{1}{4}$ M. von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 1 Freyschulz., 12 B., 1 Pfarrcol., 1 Laufschmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst., 1 Fk. von Freyenwalde, Holzung und Fischerey. — Kitzerow, $\frac{1}{2}$ M. von Stargard, hat 1 Ackerw. und das Vorw. Augusthof am See Patsch, 1 doppelten Vollb., 6 Vollb., 1 Kirchencol., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Fk von Kietzig, und Fischerey in verschiedenen Seen. — Korkenhagen, $\frac{1}{2}$ M. v. Massow an dem See Pogrim, hat außer dem Vorw mit einer Schäferey noch das Vorw. Friederikenhof, 1 Wassermühle, 1 Holländische Windmühle, 4 B., 1 Krüger, 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Fk. von Schönhagen und gute Fischerey in 2 Seen. — Lenz, $\frac{1}{2}$ M. von Massow gegen Süden, hat adelichen Antheils 5 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 11 B., 1 Kirchencol., 1 Pfarrcol., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., 1 Fk. von Parlin, und gute Fischereyen in verschiedenen Seen — Linde, 2 M. von Stargard an der Ihna, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Predigerb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst, 1 Fk. von Brallentin, und Fischerey — Lübzin, 1 M. von Gollnow an dem Dammschen See, hat 2 Vorw. Heinrichshof und Amalienhof. 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 11 Coss, 22 Eigenthümer, welche sich theils von der Fischerey, theils von der Schiffahrt ernähren 1 Schmiede, 57 Feuerst., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk.

und gute Holzung. — Lütkenhagen, 1 M. von Gollnow, hat 2 adeliche Ackerw., 1 Wassermühle, 4 B., 4 Coss., 22 Feuerst., 1 Fk. von Grossenhagen, Holzung, Fischerey in verschiedenen Seen, und besteht aus 2 Antheilen. — Marienhagen, ½ M. von Daber, nahe am See Wodschwiene, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 4 B., 6 Halbb., 1 Schulm., 22 Feuerst, 1 Fk. von Breitenfelde und gute Fischerey im genannten See. — Matzdorf, adlichen Theils des hiesigen Kreises, hat nur 2 B. — Mellen, ¾ M. von Daber, an dem See Mellen, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 5 Halbb, 2 Coss., 1 herrschaftliche Schmiede, 35 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und etwas Holzung. — Müggenhahl, ½ M. von Massow, hat 3 Ackerw., 1 Pred., 1 Küst, 12 B., 1 Schmiede, 26 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mulkenthin, 1 M von Stargard gegen Norden, enthält 1 Ackerw., 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 1 Pred, 1 Küst., 6 Dreyhüfener, 1 Zweyhüfener, 1 Schäfer, 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Neuendorf hat adelichen Antheils 2 B., 3 Feuerst. — Pansin, ein altes und großes mit einem ansehnlichen Schlosse geziertes Dorf, 1 M. von Stargard gegen Osten, hat 3 herrschaftliche Ackerw., 1 Wasser- und Schneide-, 1 Walk- und 2 Lohmühlen, 1 Pred., 1 Küst., 11 Voll- und 9 Halbb., 1 Schmiede, 1 Krug, überhaupt 53 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Holzung und Fischerey. — Parlin, ½ M. von Massow nahe an der Landstr. nach Danzig, hat 3 Ackerw., 1 Prediger, 1 Küst., 14 Vollb., 2 Pfarrcol., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Fischerey. Zu diesem Gute gehört das Vorw. Ludewigsfrey, auf der Feldmark desselben. — Pegelow enthält 1 ritterfreyes Vorw., 1 Frey- und Lehnschulz., 8 Vollb., 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Puddenzig, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Wassrr- und Schneidemühle, 4 Vollb., 15 Feuerst., 1 Fk. von Buddendorf, und Fischerey. — Rehsehl, hat adelichen Antheils 1 Rittergut, 3 Coss., 10 Feuerst. und Fischerey. — Reichenbach, ½ M. von Zachan gegen Süden, enthält 3 Ackerwerke, 2 Wassermühlen, 11 Voll- und 3 Hal

Halbbauern, 1 Jägerhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerstellen, 1 Fk. von Schlagenthin in der Neumark, und Fischerey. — Roggow, ½ M. von Stargard, an der Ihna, hat 1 Vorw., 1 Lehn- und Freyschulz., 5 B., 8 Feuerst., 1 Fk. von Groß-Wachlin, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Rossow, ¾ M. von Freyenwalde an dem Krampehlflusse, welcher hier sehr fischreich ist und besonders gute Krebse führt, hat 2 Ackerwerke, 1 Pred. bey der zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., 6 B., 3 Coss., 16 Feuerst. und Fischerey. — Runow, ein D. ½ M. von Wangerin gegen Westen, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, gehört theils zu Pommern, theils zur Neumark. Zu Pommern gehört der Pred., 9 Vollb., 3 Coss. und noch ein Ackerhof, 21 Feuerst., und 1 zur Freyenwald. Synode gelegte Mutterk. — Sassenburg, an dem Krampehlflusse, ¾ M. von Freyenwalde gegen Westen, enthält 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 6 Vollb , 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Küster, 22 Feuerst , 1 Fk. von Rossow, Holzung und Fischerey. — Sassenhagen, 1 M. von Freyenwalde gegen Westen, auf der Landstr. nach Regenwalde. enthält 3 Ackerw., 1 Wassermühle, 18 B., 1 Kirchen- und Pfarrcol., 1 Schulm., 38 Feuerst., 1 Fk. von Alt-Damerow, Holzung, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Schönenbeck, 1 M. von Freyenwalde, besteht aus 3 Ackerw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 Vollbauern, 6 Halbb., 1 Pfarrb., 3 Coss., 1 Schmiede, 38 Feuerstellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., einige Holzung und Fischerey. — Schönhagen hat, in so fern es zum Saziger Kreise gehört, 1 kleines Ackerw., 1 Schäferey, 4 Feuerstellen. — Schwerin, ¾ M. von Daber gegen Osten, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 7 Vollb., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schulm , 1 Schmiede, 26 Feuerst , 1 Fk. von Mellen, gute Holzung und Fischerey. — Silligsdorf, 1 M. von Wangerin auf der Straße nach Daber, enthält 2 Ackerwerke, 1 Pred., 1 Küst., 17 Vollb., 3 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 38 Feuerstellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., gutes Brennholz und Fischerey. Zu diesem Dorfe gehört auch das Vorw. im Kiefholze. — Speck hat im Saziger Kreise 1 Ackerw., 4 B., 1 Halbb., 1 Büd., 7 Feuerst. — Storkow, 1 M v. Stargard gegen Norden, enthält 3 Ackerw., 2 Vollb., 1 Halbb.,

 1 Pre-

1 Predigerh., 1 Küster, 1 Schmiede, 10 Feuerst., 1 Fk. von Mulkenthin, und Fischerey in einem kleinen Bache. — Suckow an der Ihna begreift zu dem Saziger Kreise gerechnet 20 Feuerst. und 23 Hackenhufen, das adeliche Vorw. aber 8 Hackenhufen. — Temnick hat adelichen Antheils 1 rittersr. Vorw., 4 Vollb., 1 Halbb., 3 Büd., 1 Krug, die Hälfte der Schmiede, 16 Feuerst. und Fischerey. — Teschendorf, 1 M. von Wangerin gegen Westen, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 10 Vollb., 6 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., gute Mastholzung und Fischerey. — Tolz, ½ M. von Massow auf der Landstr. nach Daber, hat 1 Vorw., 5 Vollb., 3 Halbb., 1 Schulm., 14 Feuerst., 1 Fk. von Müggenhahl, und kleine Holzung. — Trampke oder Trampe, 1 M. von Freyenwalde, hat 2 Ackerw., 3 Vollb., 1 Holzwärter, 9 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Uchtenhagen, 1 M. von Freyenwalde, hat 5 Vorw., 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 Küst., 54 Feuerst., 1 zur Freyenwaldschen Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Vehlingsdorf oder Fehlingsdorf, ½ M. von Freyenwalde auf der Poststraße nach Wangerin, enthält 1 Ackerw., 11 Vollb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerst., 1 Fk. v. Teschendorf, gute Holzung und Fischerey. — Vosberg, ½ M. von Freyenwalde gegen Süden, hat 2 Vorw., 15 Vollb., 1 Halbb., 1 Pfarrb., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerstellen, 1 Fk. von Schönenbeck, und Holzung. Es besteht aus 2 Antheilen. — Groß-Wachlin, ¼ M. von Massow, an einem See, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 19 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fischerey. — Klein-Wachlin, nahe bey dem vorhergehenden, von welchem es nur durch einen See geschieden wird, hat adelichen Antheils 1 Vorw. im Dorfe, und das Vorwerk Heinrichshof 4 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 11 Feuerst., 1 Fk. von vor. Pfk. und Fischerey. — Wangeritz, 1 M. v. Naugard, besteht aus 1 Ackerw., 1 Wasser- und Schneidemühle, 7 Vollb., 1 Halbb., 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerstellen, 1 Kirche vagans. — Wittenfelde hat im Saziger Kreise 5 Bauerhöfe. — Woltersdorf, ¼ M. von Freyenwalde, begreift in sich 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 Vollb., 1 Coss.,

Coss, 1 Schmiede, 1 Küster, 26 Feuerst., 1 Fk. von Freyenwalde und ansehnliche Holzung. — Wulkow, ½ M. von Stargard gegen Osten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 Vollb., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Kirche vagans. — Ziegenhagen an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 Vollb., 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fischerey.

7. Der Daber=, Naugard= und Derwitzer=Kreis

gränzt geg. Norden an den Flemming= und Ostenschen, geg. Osten an den Berckschen, gegen Süden und Westen an den Saziger Kreis. Er enthält 2 Mediatstädte und 1 königliches Amt, 68 Dörfer und Antheile an Dörfern, 64 Vorwerke, 23 Wasser=, 3 Wind=, 2 Loh=, 1 Oehl=, 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 16 Prediger, 32 Schulmeister und Küster, 498 Bauern, 27 Halbbauern, 26 Schmiede, 16 Mutter=, 31 Filialkirchen, 2 Capellen und 1283 Feuerstellen.

1) Das königliche Amt Naugard

enthält 1 Mediatstadt, 26 Dörfer und Antheile an Dörfern, 14 Vorwerke, 9 Wasser=, 3 Windmühlen, 4 Förstereyen, 5 Prediger, 15 Küster, 206 Bauern, 5 Halbbauern, 12 Schmiede, 5 Mutter=, 14 Filialkirchen und 540 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 2 Forstreviere getheilt, enthalten 26,000 Morgen nebst 2 Schneidemühlen, und stehen unter 2 Ober=,

2 Unterförstern und einigen Holzwärtern. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, und ist ein Stück des Fürstenthums Cammin, welches aus der ehemaligen Herrschaft Naugard bestehet und mit der Erlöschung des gräfl. Eberstein-schen Geschlechts 1663 an Herzog Ernst Bogislav von Croy kam. Nach dessen 1684 erfolgtem Tode fiel es endlich dem Churhause anheim, welches die ehemalige Herrschaft Naugard in die Domainenämter Naugard und Massow verwandelte.

Naugard, oder Naugardten, in alten Urkunden Nuowogrod, auch ehedem Neugarden, liegt zwischen 2 fischreichen Seen, 4 M. von Stargard und 7 M. von Alt-Stettin. Diese königl. Mediatstadt hatte 1791 mit Einschluß der Vorstädte 159 H., 80 Sch., 949 C. E. mit 23 Jud. 1740 aber 658 C. E., 1782 bereits 868 mit 23 Jud. und 1786 endlich eben so viel. 1791 waren 8 Paar Getr., 38 Geb. mit 6 Unehel., 30 Gest. 1790 aber 5 Paar Getr., 38 Geb. mit 6 Unehel. und 40 Gest. Die hauptsächlichste Nahrung der Einw. bestehet neben den Handwerken im Ackerbau und den Vortheilen von 4 Kram- und 2 Viehmärkten. Hier ist auch 1 königl. Postamt, und die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der hiesigen St. Marienkirche stehet 1 Pastor Primarius, zugleich Präpositus der Naugardschen Synode, und 1 Diaconus; die beiden hiesigen Schulen hingegen versehen 1 Rector und 1 Cantor. Für Hülfsbedürftige Einwohner ist von dem Grafen Ludwig von Eberstein das Hospital St. Michael oder zum Elende gestiftet worden. Der Marktplatz, in dessen Mitte das Rathhaus sich befindet, ist ein regelmäßiges Viereck. Der Stadtrath bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Cämmerer und 1 Secretair. Zum Eigenthume der Stadt gehört außer einer Eichen- und Büchenholzung das kleine Vorw. Holzkathen und 1 Loh- und Walkmühle.

Carzig, ¼ M. v. Naugard, auf der Poststr. nach Cammin, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 2 Coss., über-

überhaupt 26 Feuerst., 1 zur Naugardschen Syn. gehör. Mutterk. — Crievitz, 2 kleine M. v. Naugard, auf der Landstr. nach Gollnow, hat 7 B., 1 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Laufschmiede, 16 Feuerst. und 1 Filialk. v. Retztow. — Damerow, ½ M. v. Naugard, an einem Bache, auf der Poststr. nach Cammin, hat 14 B., 1 Wassermühle, 2 Coss., 3 Büd., 1 Kirchenb., 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Filialk. v. Carzig. — Döringshagen, 1 M. v. Naugard, auf der Poststraße nach Greiffenberg, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küster, 1 Wassermühle, 4 B., 1 Schmiedekathen, 10 Feuerst. und 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher die Oberförsterey Sagersberg eingepfarrt ist. — Fanger, 1 M. von Naugard geg. Westen, an einem kleinen See, hat königl. Antheils 5 B., 1 Halbb., 1 Coss., 3 Büd., 14 Feuerst. und 1 Filialk. v. Strelowenhagen. — Friedrichsberg, 1½ M. v. Naugard, an dem Bölzerbache, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, Trochentin oder Barchentin genannt, 777 Morg. 101 Ruth., 7 Coss., 1 Wasser- und Schneidemühle, 24 Feuerst. — Glewitz, 2 M. v. Naugard, auf der Landstr. nach Gollnow, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst. und 1 Filialk. v. Retztow. — Gliezig, hat königl. Antheils nur 1 Bauer. — Grävenbrück, ¼ M. v. Döringshagen, auf der Greiffenbergschen Landstr., ist eine seit 1777 in dem kleinen Buttelin angelegte Colonie von 5 Häusern mit 10 Familien. — Grävenhagen, 1 M. von Naugard geg. Norden, besteht aus 12 Feuerst. und ist seit 1753 in dem sogenannten Buttelin mit 20 Mecklenburg. Colonisten, mit Einschluß des Schmieds, angelegt worden. Die Einwohner haben ein eigenes Bethaus. — Hindenburg, ½ M. v. Naugard, auf der Landstr. nach Gollnow, an einem ziemlich großen See, hat königl. Antheils 1 Vorw. mit 579 Morg. 130 Ruth., 8 B., 1 Küst., 5 Häusler, 26 Feuerst. und 1 Filialk. v. Kicker. — Der sogenannte Kietz bey Naugard, wird von 1 königl. Cossäthen bewohnt. Der hiesige Holzwärter hat die Aufsicht über das Werderholz. — Langkavel, ¾ M. von Naugard, enthält 1 Vorw. mit 685 Morg. 17 Ruth., 8 B., 1 Schulm., 5 Büd., 1 Schäfer, 23 Feuerst. und 1 Filialk. v. Naugard. — Groß-Leistikow, ½ M. v. Naugard, auf der Poststr. nach Greiffenberg, hat 11 B., 14 Feuerst. und 1 Filialk. von Groß-Sabow. — Minten,

ten, ¼ M. v. Naugard geg. Norden, an einem kleinen See, hat 1 Vorw., 7 B., 3 Häusler, 14 Feuerst. und 1 Filialk. von Naugard. — Reßtow, 1 M. v. Naugard, hat 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Unterförster, 1 Predigerb., 3 Büd., 1 Hirten, 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 zur Massowschen Syn. gehörige Mutterk. — Rothenfier, 1 M. v. Naugard, hat 7 B., 1 Oberförster, 9 Büd., 22 Feuerst. und 1 Filialk. von Strelowenhagen, und 2 kleine Seen in der Heide. — Groß-Sabow, 1 M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 5 Büd., 1 Schmiede, 17 Feuerst. und 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher das Vorw. Koßen mit 264 Morg. 142 Ruth. eingepfarrt ist. — Schnittriege, 1½ M. v. Naugard, eine seit 1754 angelegte Colonie im Walde Buttelin, besteht aus 8 Colonisten, 1 Schulm. und 14 Feuerst. — Schwarzow, ½ M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 9 B., 11 Büd., 2 Hirten, 2 Schäfereyen, 25 Feuerst. und 1 Filialk. von Kicker. — Strelowenhagen, 1 M. v. Naugard geg. Westen, enthält 1 Pred., 1 Küst., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 11 B., 2 Halbb., 2 Hirtenwohnungen, 1 Schmied, 2 Büd., 25 Feuerst., 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Trechel, 1½ M. v. Naugard, ist größtentheils mit Holzungen umgeben, und hat 15 B., 2 ganze, 1 halben Coss., 10 Büd., 1 Hirten, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 Filialk. v. vor. Pfarrk., zu welcher eingepfarrt sind die Oberförsterey Neuhaus im Walde Buttelin und die Unterförsterey Schafbrück. — Trutzlatz, 1 M. v. Plate, auf der Landstr. nach Gülzow, hat außer 1 Vorw. 10 B., 4 Coss., 3 Büdner, 2 Hirten, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schäferey, 2 Speicher und 25 Feuerst. — Wolchow, ¼ M. v. Naugard, zwischen 2 großen Seen, hat außer 1 kleinen Vorw. 9 B., 2 Büdner, 15 Feuerst. und 1 Filialk. v. Carzig, zu welcher eingepfarrt ist das ritterfreye Vorwerk Neuhof mit 339 Morg. 100 Ruth. — Zampelhagen, 1½ M. v. Massow, an dem Zampelflusse, hat 11 B., 1 Wasser-, 1 Walkmühle, 3 Coss., 2 Büd., 23 Feuerst. und 1 Filialk. v. Schönau. — Zicker oder Zickerke, 1 M. von Naugard, hat 16 B., 3 Büd. nebst dem Schmied, 1 Predigerb., 1 Kirchencoss., 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Filialk. v. Döringshagen, zu welcher das Vorw. Vierhof eingepfarrt ist, welches 2 Büd. und 690 Morg. 78 Ruth. hat. — Neuendorf, ein Vorw.,

Vorw., ½ M. v. Naugard, mit 4 Büd. und 297 Morgen 32 Ruth. — Werder, ein ritterfr. Vorw. von Naugard gegen Osten, hinter dem kleinen See, welcher an Naugard stößt, mit 877 Morg. 159 Ruth. — Freuchen- oder Alte-Mühle, ein kleines Vorw., nahe am Buttelin, mit 2 Büd. und 60 Morg. 120 Ruth. — Der sogenannte Amtskrug liegt nahe bey der Stadt Naugard. Außerdem sind noch bey diesem Amte an Mühlen befindlich:

Die Basentinsche Wassermühle nebst einer Schneidemühle; die Kickersche Wassermühle, liegt etwa 300 Schritt von dem adelichen Dorfe Kicker, auf der Landstraße nach Gollnow; die Naugardsche Malzmühle, eine Wassermühle, und eine dazu gehör. Windmühle, etwa 8 bis 900 Schritte von Naugard geg. Norden; die Schwingmühle, eine Wassermühle, ¼ M. v. Naugard, an einer kleinen Holzung; und die 1778 nicht weit von der Schwingmühle, auf dem sogenannten Amtsberge, auf dem halben Wege von Naugard nach Minten neuerbauete Windmühle.

2) Die adlichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 42 Dörfern, 49 Vorwerken, 14 Wasser-, 1 Oehl-, 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 11 Predigern, 17 Küstern, 292 Bauern, 22 Halbbauern, 14 Schmieden, 11 Mutter-, 17 Filialkirchen, 2 Capellen, und 743 Feuerstellen.

Daber, in alten Urkunden Dober, eine adliche, denen von Dewitz gehörige Mediatstadt, liegt zwischen den Seen Daber und Teetz in einer niedrigen mit Wiesen und Morästen umgebenen Gegend, 4 M. v. Stargard und 7 M. v. Stettin und Colberg. 1791 hatte sie 148 H. 80 Sch. mit 676 C. E. 1740 waren 670 C. E., 1782 nur 649, und 1786 endlich wieder 670 C. E. 1791 zählte man 7 P. Getr. 18 Geb. 25 Gest., 1790 aber 7 P. Getr. 28 Geb. und 20 Gest.

Die

Die Nahrung der Einwohner besteht außer den Handwerken in Bierbrauen und Brandweinbrennen, im Ackerbaue und Viehzucht, wozu sie 31 Hufen und 27 Würdeländer besitzen. Außerdem werden noch jährlich 5 Kram- und 1 Viehmarkt gehalten. An der hiesigen zur Daberschen Synode gehörigen Kirche stehen 1 Pastor Primarius oder Oberprediger und 1 Diaconus, an der Schule hingegen 1 Rector und Cantor. Zur Versorgung der Armen dienen die itzt vereinigten Hospitäler zum heil. Geist und St. Jürgen. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Burgemeister und 1 Kämmerer Die Herren von Dewitz aber haben, als Obergerichtsherren, ein besonderes aus 1 Burggerichtsdirector und 1 Secretair bestehendes Burggericht. Zum Eigenthume der Stadt gehört blos 1 Walkmühle.

Groß-Benz, ¼ M. v. Daber geg. Norden, nahe am See Daber, hat 2 Ackerwerke, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 26 Feuerst., 1 zur Daberschen Syn. gehörige Mutterk. und Holzung; und Klein-Benz, ein zum Gute Wussow gehör. Dorf, ¾ M. v. Daber, hat mit dem Krüger 5 B., 8 Feuerst., 1 Filialk. v. vor., und gute Holzung. — Bernhagen, ¼ M. v. Naugard, hat 1 Wassermühle, 1 Schmiede, 3 Vorw., 5 B., 4 Halbb., 2 Predigerb., 1 Schulh., 39 Feuerst., 1 Filialk. von Plantikow und Holzung. — Braunsberg, ½ M. v. Daber, hat 1 Ackerw, 11 Vollb., 1 Predigerb., 1 Laufschmiede, 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Breitenfelde und Holzung. Der andere Theil dieses Dorfs gehört zum Saziger Kreise. — Braunsfarth hat zu diesem Kreise gehörig 2 B. — Breitenfelde, ½ M. v. Daber geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred, 1 Küst., 12 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Cramonsdorf, ½ M. von Daber gegen Westen, auf der Landstraße nach Stettin, enthält 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 25 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk — Die Daberschen Güter liegen theils in, theils bey der Stadt Daber. In der Stadt Daber gehören zu denselben 2 Güter oder Ackerw., 1 Wassermühle, 7 Häuser

auf

auf der Schloßfreyheit, und außer der Stadt 1 Ackerw nebst 2 Schäfereyen, 1 in einer Holzung gelegenes einzelnes Haus, der Wall genannt, überhaupt 14 Feuerst. und Holzung. — Daberkow, ¼ M. v. Daber geg. Norden, hat ein ritterfr. Gut von 7½ Hufen, zu welchem auch eine kleine Büchenholzung, das Süringer Holz genannt, gehört, 7 B., 11 Feuerst., und 1 Capelle. — Döringshagen bestehet adlichen Antheils aus 12 Feuerst. und 2 Antheilen. — Düsterbeck, ¾ M. v. Naugard, hat 2 kleine Ackerw., 6 B., 1 Coss., 14 Feuerst., 1 Filialk. v Döringshagen, und besteht aus 3 Antheilen. — Fanger hat adlichen Antheils 1 Ackerwerk, 2 B., 1 Coss., 8 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Farbezin oder Varbezin, ¾ M. von Naugard, hat 2 Ackerwerke, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Gliezig, 1 M. v. Naugard geg. Norden, hat adlichen Antheils 1 Rittergut und 1 Vorw. Radefeld genannt, 5 B., 8 Feuerst. — Haselen, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., ein besonderes herrschaftl. Wohnhaus, 6 B., 1 Kirchencol., 14 Feuerst., 1 Filialk. von Roggow, einige Holzung und Fischerey. — Hindenburg hat adelichen Antheils 1 kleines Rittergut, 1 Coss., 5 Feuerst. und gute Fischerey. — Höckenberg, 1 M. von Regenwalde geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 B., überhaupt 3 Feuerst., 1 Filialk. v. Maldevin, einen guten herrschaftlichen Garten von ziemlicher Größe, und eine ansehnliche Fichtenheide. — Hoffelde, ein Rittergut, zu welchem auch das Vorwerk Louisenhof gehört, ¾ M. v. Daber, hat außer 1 herrschaftl. Wohnhause und 1 Ackerw. überhaupt 8 Feuerst, schöne Gärten, 1 Ziegeley in der Heide, Holzung und gute Fischerey. — Jarchelin, in alten Urkunden Grecholin, ¾ M. v. Naugard geg. Osten, an einem Bache, hat 1 Vorw. oder herrschaftl. Gut, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 11 Vollb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 31 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Justemin, ein D. und 1 Vorw. Amalienburg, liegt 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerwerk, 10 Vollb., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Kirchenh., 18 Feuerst, 1 Filialk. von Jarchelin, Holzung und Fischerey. — Kicker, ein Rittersitz, 1 M. v. Naugard, hat 1 Vorw., 1 Pred., 3 B., 1 Halbb., 6 Coss., 14 Feuerst., 1 zur

1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Kniephof, ein Rittersitz und Vorw., 1 M. von Naugard gegen Osten, hat 4 Feuerst., einen schönen Garten, gute Holzungen und Fischerey. Külz, ½ M. v. Naugard, hat 1 Ackerw., 12 B., 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Farbezin, gute Holzung und Fischerey. — Lasbeck, 1 M. v. Naugard geg. Osten, hat 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Krug, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 2 Halbb., 1 Predigercol., 17 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., ansehnliche Holzungen und Fischerey. — Klein-Leistikow, ein Rittersitz und Vorw., 1 M. von Naugard, hat 1 Wassermühle und 6 Feuerst. — Maldevin, 1 M. v. Regenwalde, hat außer 1 Ackerw., 1 Schäferey und 1 Wassermühle, noch 1 Vorw. oder Kuhpächterey, der Sophienhof genannt, 1 Ziegeley und 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Schmiede, 28 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., ansehnliche Holzungen und Fischerey — Marienhagen hat 2 Predigerhalbb., oder 2 Feuerst. Der übrige Theil gehört zum Saziger Kreise. — Maskow, ½ M. v. Naugard geg. Osten, hat 1 Ackerw. nebst 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Filialk. v. Groß-Sabow. — Mesow, ½ M. v. Daber, hat 1 Ackerw. nebst 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 21 B., 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 Filialk. von Roggow. — Plantikow, ½ M. v. Daber, an der Landstr. nach Danzig, hat 1 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 1 Schmiede, 29 Häuser, 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., 1 schönen herrschaftl. Garten, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Radem, 1 M. von Daber, hat 1 Ackerw., 1 Wasser- nebst 1 Schneidemühle, 1 Krug, 5 B., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Jarchelin, ansehnliche Holzung und Fischerey. Nicht weit von der Mühle ist seit 1776 eine Colonie von 3 B. und 10 Büd. angelegt worden, welche den Namen Friedrichsgnade erhalten hat, und aus 13 Feuerst. besteht. — Roggow, ¾ Meile von Daber, hat 1 Wasser-, 1 Schneide-, 1 Oehl- und 1 Grützmühle, 1 Pred., 1 Küst., 18 B., 1 Schmied, 35 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., und Holzung. — Klein-Sabow, 1 M. v. Naugard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 2 Halbb., 13 Feuerst. — Salmow, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 B., 15 Feuerst., 1 Kirche vagans, Holzung und Fischerey.

— Schloiß-

— Schloissin, 1 M. v. Daber, an einem kleinen See, hat 1 kleines Ackerw., 5 B., 1 Kirchencol., 8 Feuerst., 1 Capelle, und besteht aus 2 Antheilen. — Schmelzdorf, 1 M. von Regenwalde, an dem Zampelflusse, hat 1 Ackerw., 1 Wassermühle, die alte Zampelmühle genannt, 4 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kirchencol., 18 Feuerst., 1 Filialk. von Lasbeck, gute Holzung und Fischerey. — Schönen, oder Sand-Schönen von dem sandigen Boden, auf welchem es größtentheils liegt, genannt, ¾ M. v. Daber geg. Norden, hat 1 Ackerw., 7 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 13 Feuerst., 1 Filialk. v. Großbenz, wenige Holzung und Fischerey. — Schönenwalde, 1 M. v. Daber, hat 2 kleine Ackerw., 1 Pred., 1 Küst., 19½ B., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., und besteht aus 6 Antheilen. In diesem Dorfe wird jährlich am Mittwoche nach Pfingsten eine Spende gehalten, bey welcher den Armen, die sich häufig dabey einfinden, allerley Victualien ausgetheilt werden. — Voigtshagen, ¼ M. von Daber gegen Westen, am Zampelflusse, auf der Landstraße nach Stettin, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 zwischen den Dörfern Voigtshagen und Schönenwalde gelegenes Vorw., die Vierschäferey, 8 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schulh., 24 Feuerst., 1 Filialk. von Schönenwalde, beträchtliche Holzung und Fischerey. — Weitenhagen, ½ M. von Daber, an dem See Ocker, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Filialk. von Cramonsdorf, und besteht aus 2 Antheilen. — Wolkow, 1 M. v. Daber gegen Norden, hat 2 kleine Ackerw., 2 B., 1 Schulh., 8 Feuerst., 1 Filialk. v. Maldevin. — Wussow, ein Rittergut und Vorw., ¾ M. v. Daber, hat außer dem herrschaftlichen Hofe überhaupt 5 Feuerst. und sehr ansehnliche und beträchtliche Holzungen. — Zu dem Dewitzer Kreise gehört die große Holzung, der Harmelsdorf genannt, welche aus 1150 Pommerschen Morgen besteht.

8. Der

8. Der Borksche Kreis, sonst der Regenwaldsche und labessche Kreis genannt,

gränzet gegen Mitternacht an den Ostenschen Kreis, gegen Morgen und Mittag an die Neumark, gegen Abend aber an den Saziger und Daberschen Kreis. Er enthält 3 Mediatstädte, 70 Dörfer, 90 Vorwerke, 22 Wasser-, 2 Wind-, 5 Schneidemühlen, 5 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 14 Prediger, 34 Küster, 94 Bauern, 14 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 24 Filialkirchen, und 1090 Feuerstellen.

Labes, ehedem Lobeze oder Lobese, eine adl. Mediatstadt derer von Bork, welche sie bereits 1114 zur Stadt machten, liegt in einer niedrigen Gegend an der Rega, welche nahe bey der Stadt die Lotznitz aufnimmt, 2 M. v. Daber, 9 v. Cöslin und 11 M. v. Alt-Stettin. 1791 hatte sie 252 H. 92 Sch. mit 1317 C. E. incl. 18 Juden. 1740 aber 1191 C. E., 1782 nur 1160 incl. 15 Juden, 1786 endlich 1188. Im J. 1791 zählte man 14 P. Getr., 39 Geb. mit 1 Unehel. 59 Gest., 1790 aber 13 P. Getr. 48 Geb. mit 4 Unehl. und 44 Gest. Außer den 5 Kram- und 4 Viehmärkten ernähren sich die Einw. theils vom Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 60 Landhufen besitzen, theils von ihren Professionen, theils vom Holz-, Tuch- und Raschhandel, der auf der Rega nach Treptow und Colberg getrieben wird. An der hiesigen zur Labesschen Syn. gehör. Stadtkirche sind 1 Pastor und Diaconus, an der Schule aber 1 Rector und Cantor angestellt. Für die Schule und dürftige Personen sind einige kleine Vermächtnisse vorhanden. Der

Magistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister und 2 Senatoren, nebst 4 Viertelsmännern. Die Obergerichtsbarkeit aber über das adlich von Borksche Burggericht durch 1 Burgrichter und Burggerichtssecretair aus, welche zugleich auch die adelichen Burggerichte zu Plate, Regenwalde und Wangerin verwalten. Hier befindet sich auch 1 königl. Postwärter und zum Stadteigenthume gehören 2 Wasser-, 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Regenwalde, eine adeliche Mediatstadt, welche bereits 1190 Stadtrecht erhielt und seit 1447 ganz denen von Bork gehört, liegt etwas niedrig, nahe an der rechten Seite der Rega, 1 M. von Plate, 2 M. v. Labes, 8 M. v. Cöslin und 18 M. v. Alt-Stettin. 1791 hatte sie außer dem nahe an der Stadt südwärts liegenden adelich von Borkschen Schlosse Regenwalde 183 H. 75 Sch. mit 942 C. Einw. incl. 31 Juden. 1740 aber 714 C. E., 1782 bereits 862, und 1786 endlich 952 C. E. 1791 zählte man 5 P. Getr. 26 Geb. mit 1 Unehel. und 64 Gest. 1790 aber 8 P. Getr. 34 Geb. mit 1 Unehel. und 25 Gest. Die Einwohner ernähren sich außer den 3 Kram- und 2 Viehmärkten größtentheils vom Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 900 Morgen besitzen. An der Kirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Regenwaldschen Synode, und 1 Diaconus; an der Schule hingegen nur 1 Rector. Außer dem Hospitale oder Armenhause dient besonders zur Unterstützung Hülfsbedürftiger die 1604 gemachte sogenannte von Bork-Regenwaldsche Stiftung. Unter dem adelichen Burggerichte und dem sogenannten Röhr, oder Feldgerichte stehet der Magistrat, welchen 1 dirig. Polizey-Burgemeister, 1 Kämmerer, und 1 Secretair ausmachen. Zum Eigenthume der Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl- und 1 Schneidemühle.

Wangerin, eine schon vor 1400 mit Stadtrecht versehene adelich von Borksche Mediatstadt, liegt an der Neumärkschen Gränze in einer

ziemlich fruchtbaren Gegend zwischen den beiden großen Seen Wangerin und Polchow. 1791 waren hier 135 H. 54 Sch. und 671 C. E. mit 30 Juden. 1740 aber 645 C. E., 1782 nur 634 mit 24 Juden, und 1786 endlich 700 Einw. Die Nahrung der Einwohner bestehet theils in Handwerken, theils im Ackerbaue, wozu sie 108½ Hufen besitzen, und in den Vortheilen von den 5 Kram- und Viehmärkten. An der zur Labesschen Synode gehörigen Stadtkirche stehet 1 Prediger, welcher gegenwärtig zugleich Präpositus der hierher verlegten Labesschen Synode ist. 1791 waren hier 5 P. Getr. 23 Geb. mit 1 Unehl. 12 Gest. 1790 aber 7 P. Getr. 18 Geb. und 11 Gest. An beiden Schulen lehren 1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Küster. Außer dem von Borkschen Burggerichte ist noch 1 königl. Postwärter hier. Der Stadtrath bestehet aus 1 dirig. Burgemeister und 2 Senatoren. Zum Stadteigenthume gehören das aus der Ziegeley gemachte Vorwerk in der Stadtheide.

Von Klein-Benz gehören nur die Steuern von $\frac{3}{32}$ Landhufen zum Borkschen Kreise. — Bernsdorf, 1½ M. v. Wangerin, hat 1 Vorw. nebst Schäferey Petershege, 3 B., 3 Coss., 1 Schulm., 12 Feuerst., 1 Filialk. v. Rosenfelde, Holzung und Fischerey. — Bonin, ½ M. v. Labes, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 15 B., 1 Schmiede, 1 Küster, 1 Krug, 33 Feuerst., 1 Filialk. v. Labes, Holzungen und Fischerey. — Groß-Borkenhagen, 1 M. v. Daber, hat 1 adeliches Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Labesschen Syn. gehör. Mutterk., Holzung, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen; und Klein-Borkenhagen, ein Vorw., 1½ M. v. Labes in einem Walde, hat 2 Feuerst. und Holzung. — Carnitz, 1 M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Schulh., 12 Feuerst., 1 Filialk. v. folg. Pfk., Holzung und Fischerey. — Carow, 1 M. v. Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst, 10 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Claushagen,

hagen, ¼ M. v. Wangerin, hat 3 Vorw., wovon eins Idenhof oder Tünkenwerder heißt, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Crazig, ½ M. v. Wangerin geg. Norden, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Filialk. v. Kankelwitz, einiges Holz und Fischerey. — Crössin, ein Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 M. v. Regenwalde, hat 8 Feuerst., guten Acker und Holzung. — Alt-Döberitz, 1 M von Regenwalde, an einem See, hat 1 Rittersitz mit 1 Vorw., 1 Wasser- und Schneidemühle, auf der Feldmark die Vorw. Neu-Döberitz mit 1 Kruge, Sophienhof, Seefeldshof, Kortshof mit 1 Holzkathen, und Ueberschlag, 12 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 40 Feuerst., 1 Filialk. von Stargord, Holzung und Fischerey. — Dorrow, ½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw., 11 B., 1 Schulh., 19 Feuerst., 1 Filialk. v. Obernhagen, und Holzung. — Dübsow, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw. nebst 1 Schäferey, 7 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 14 Feuerst., 1 Filialk. von Stramehl, Holzung und Fischerey — Elvershagen, ¾ M. von Regenwalde, hat 2 adeliche Vorw., das Ober- und Untergut, 2 auf der Feldmark nahe an einander gelegene Vorw. Groß- und Klein-Liebenthal, 1 Ziegeley, 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulh., 48 Feuerst., 1 Filialk. v. Obernhagen, und Holzung. — Flackenhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 2 Halbb., 3 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Gardin, ½ M. von Regenwalde, hat 11 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 14 Feuerst., und besteht aus 3 Antheilen. — Gerzhagen, ½ M von Wangerin, hat 2 Vorwerke, wovon eins Gehege heißt, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 7 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulh., 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Claushagen, Holzung und Fischerey. — Gliezig, 1 M. v. Labes, nahe an einem See, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 2 Coss., 10 Feuerst. und Fischerey. — Grabow, ½ M. von Labes, hat 2 herrschaftl. Ackerw., 6 B., die Vorw. Büssow und Christinenhof, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterh., 12 Feuerst., 1 Filialk. v. Wurow, beträchtliche Holzung und Fischerey. — Grünhof, ein Vorw mit einer Schmiede, ½ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 2 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Von Haselen

selen werden nur die Steuern von $\frac{2}{20}$ Landhufen in die Kreiscasse des Borkschen Kreises gezahlt. — Henkenhagen ist eine große Holzung, in welcher 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley und 7 Buschkathen, überhaupt 8 Feuerst., zerstreut liegen, und besteht aus 4 Antheilen. — Kankelwitz, ½ M. v. Wangerin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 4 B., 13 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. Bey den Gütern Kankelwitz und Lessentin sind seit 1776 für königl. Gnadengelder verschiedene Ländereyen urbar gemacht, 1 B., 11 Büd. angesetzt, 1 neuer Krug und 1 Haus znm Seidenbau erbauet, und eine ansehnliche Maulbeerbaumplantage angelegt worden. — Kartlow, oder Cartlow, 1¾ M. v. Wollin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 8 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 21 Feuerst. und Holzung. — Labbuhn, ½ M. v. Regenwalde geg. Norden, an einem See, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 1 Halbb., 1 Predigerb., 4 Coss., 32 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Labes besteht aus 4 ritterfreyen Vorw., und 1 Schäferey, welche nahe bey der Stadt Labes liegen, und insgesammt 16 Feuerst. haben. — Lessentin, ½ M. v. Wangerin, in einer bergigten Gegend, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 10 B., 4 Coss., 1 Küster, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 24 Feuerst., 1 Filialk. v. Kankelwitz, Holzung und Fischerey. — Lowin, oder Luggewin, ¼ M. v Regenwalde geg. Süden, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterhaus, 1 Schulh., 16 Feuerst. 1 Filialk. v. Regenwalde. — Molstow, ein Rittergut, ¼ M. v. Regenwalde gegen Osten, an dem Flusse Molstow, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Feuerst., eine Holzung, der Hasselberg genannt, und Fischerey. — Mühlendorf, ¾ M. v. Labes, hat 2 Vorw., 7 Bauern, 1 Coss., 13 Feuerst., und besteht aus 5 Antheilen. — Natzmersdorf, 1 M. v. Labes, enthält 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 13 Feuerst., wenige Holzung und Fischerey. — Negrep, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 nahe dabey gelegenen Holzwärterkathen, Dieckborn genannt, ¼ M. v. Labes, hat 2 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Neuendorf, ein Vorw. mit einem Holzwärterkathen, 1½ M. v. Wangerin, hat 2 Feuerst. — Neuenkirchen, 1 M. von Labes gegen Norden, enthält 1

Vorw.,

Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 1 Schmiede, 21 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und besteht aus 4 Antheilen. — Niedernhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Schulzen, 5 B., 1 Schulh., 13 Feuerst., 1 Ziegeley, Holzung, und besteht aus 2 Antheilen. — Obernhagen, ½ M. v. Regenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Coss., 13 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Ornshagen, ¾ M. v. Regenswalde geg. Westen, an der Rega, hat 1 Vorw., 7 B., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Regenwalde. — Vazig, ¼ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 3 kleine Vorw., 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 5 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Piepenhagen, ½ M. v. Labes gegen Westen, hat 1 Vorw., 11 B., 1 Schulh., 18 Feuerst., und besteht aus 2 Antheilen. — Polchow, ½ Viertelmeile von Wangerin geg. Westen, nahe am See Polchow, hat 1 Vorw., 1 Rittergut, 11 B., 1 Coss., 1 Küst., 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Wangerin, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Premslaff, 1¼ M. v. Labes geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Prützenow, ½ M. v. Labes nordostwärts, nahe an der Rega, hat 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 8 B., 11 Feuerst. — Groß-Raddow, 1 M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fischerey; und Klein-Raddow, 1¼ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Schulh., 18 Feuerst., 1 Filialk. v. vor. Pfk., Holzung und Fischerey. — Reckow, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 6 Büd., 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Borkenhagen, und Fischerey in dem See Wotkamp und dem Zeitlitzschen See. — Beym Schlosse Regenwalde befinden sich 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 1 Holzkathen, 4 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Rienow, 1 M. v. Labes geg. Osten, an der Below, hat 1 herrschaftl. Ackerw., 6 B., 1 Schulm., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Wurow, und Holzung. — Roggow, ½ M. von Wangerin geg. Osten, nahe am Hünenberge, hat 2 Vorw., mit

dem Vorw. Spring, 6 B., 13 Feuerst., 1 Filialk. v. Kankelwitz, Holzung und Fischerey. — Vom D. Roggow, ½ M. v. Daber, werden nur die Steuern von $\frac{11}{40}$ Landhufen zum hiesigen Kreise gerechnet. — Rosenfelde, 1 M. v. Wangerin, auf einem Berge, an dessen Fuße sich ein See bis an das Dorf Berensdorf erstreckt, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küster, 6 B., 2 Halbb., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 33 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör Mutterk., große Holzung und Fischerey. — Rosenow, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw. deren eines auf der Feldmark Ober-Alkist, 9 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Fk. v. Schönenwalde, Holzung und Fischerey — Sagen, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw., 8 B., 12 Feuerst., 1 Filialk. v. Schönenwalde, und Holzung. — Von Salmow gehören nur 2 Bauerhöfe hieher. — Schmorow, ¾ M. v. Labes, mitten in einem Walde, hat 8 B., 1 Coss., 1 Schulm., 12 Feuerst., und Holzung. — Schönenwalde, ein Dorf mit einem Schlosse, 1 M. v Labes, hat außer 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, noch 3 Vorw., als Jacobsdorf am großen Zahnsee, Neuhof in einer Holzung, und Neidhof, 1 Pred., 1 Küster, 14 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 42 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, beträchtliche Holzung und ergiebige Fischerey. — Schowanz, ¾ M. v. Regenwalde, mit 1 Vorw., 3 B., 1 Schmiede, 9 Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — Von Silligsdorf werden nur einige Landhufen zum hiesigen Kreise gerechnet. — Stargord, ein Rittersitz, ¾ M. von Regenwalde geg. Osten, mit 1 schönen Schlosse, 1 Vorw. mit 1 Kuhpächterey von 50 Kühen, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 1 Hexel- und 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 36 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Stramehl, ½ M. von Labes gegen Westen, hat 1 mit einem Walle und Graben, über welchen eine steinerne Brücke führt, umgebenes herrschaftl. Haus, 2 Vorw. Wedderwill, und Birkheide an der Rega, mit der Schäferey Kienbruch, 3 Wassermühlen, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küster, 1 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., große Holzungen und ergiebige Fischerey. — Tarnow, 1 M. von La-

Labes, hat 1 herrschaftl. Ackerw., 1 Wassermühle, 2 B., 6 Feuerst. und Holzung. — Unheim an der Rega, ½ M. von Labes, hat 1 herrschaftl. Haus, 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 1 Coss., 1 Schulh., 1 Holzwärter, 6 Büd., 17 Feuerst., 1 Fk. von Labes, Holzung und Fischerey. — Vogelsang, ein Bauerndorf, 1 M. von Regenwalde gegen Süden, hat 4 B., 8 Feuerst., Holzung, und besteht aus 4 Antheilen. — Das Vorw. Wangerin besteht aus 2 nahe bey der Stadt Wangerin gelegenen Vorwerken und 2 Schäfereyen, 1 Wasser- und 1 Windmühle, 2 Holzwärter, überhaupt 8 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Woizel, ½ M. von Labes an dem kleinen Flusse Lohmitz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Vorw. Niederaalkist mit 10 B., 7 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 Fk. von Zülzevitz, Holzung und Fischerey. — Von Wolkow gehören 3 Bauerhöfe mit den Steuern von 2 4/8 Landhufen zum Borkschen Kreise. — Wurow, ¾ M. von Labes nahe an der Rega, hat 1 herrschaftl. Ackerw., 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 1 Coss., 18 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk. — Zachow, ein Bauerndorf 1½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Coss., 14 Feuerst., 1 Fk. von Groß-Raddow. — Zeitlitz, ¾ M. von Wangerin gegen Norden, nahe an dem fischreichen Zeitlitzsee, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 11 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerst., 1 Fk. von Stramehl. — Zozenow, ½ M. von Regenwalde gegen Osten an der Rega, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 2 Coss., 14 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. — Zülsevitz oder Zülsitz, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw., 1 Pred., 6 B., 11 Feuerst, 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey.

9. Der Osten- und Blüchersche Kreis

gränzt gegen Norden an den Greiffenbergschen, gegen Osten und Süden an den Borckschen, gegen Westen an den Daber- und Dewitzschen Kreis. Er begreift in sich 1 Mediatstadt, 26 Dörfer, 35 Vorwerke, 1 Wasser-, 4

Wind-, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 15 Küster und Schulmeister, 147 Bauern, 10 Halbbauern, 7 Schmiede, 6 Mutter-, 7 Filialkirchen, 2 Capellen und 454 Feuerstellen.

Plate, eine adeliche offene Mediatstadt, welche 1277 die Stadtgerechtigkeit erhielt und seit 1731 denen von der Ostsee gehört, hieß ehedem Plote oder Ploto, und liegt an der Rega auf der Post- und Landstraße von Stargard nach Preußen, 1 M. von Regenwalde, 2 M. von Naugard und 9 M. von Stettin. 1791 zählte man 112 H., 45 Sch. und 609 C. E. mit 16 Jud. 1740 waren 600 C. E., 1782 nur 590 mit 16 Juden, und 1786 endlich 628 C. E. hier. 1791 hatte man 8 Paar Getr., 27 Geb. mit 2 Unehel. und 42 Gest., 1790 aber 3 Paar Getr., 21 Geb. mit 1 Unehel. und 12 Gest. Die Einw. ernähren sich theils von ihren Handwerken, theils vom Ackerbaue, theils von einigem Holzhandel. An der zur Greiffenbergschen Synode gehör. Stadtkirche ist 1 Pred. und an der Schule 1 Rector angestellt. Das hiesige adeliche Burggericht der von der Osten wird von 1 Burgrichter und 1 Secretair verwaltet. Der Magistrat aber bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt, welche auch den Zoll von der Stadtbrücke über die Rega erhebt, gehört 1 Walkmühle. Es ist auch hier 1 königl. Postwechsel.

Altenhagen, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Holzwärter und überhaupt 3 Feuerst., liegt ¼ M. von Plate gegen Osten und hat beträchtliche Holzungen. — Bandekow, ½ M. von Plate, hat 1 großes Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küster, 4 B., 14 Feuerst., 1 zur Greiffenbergschen Syn. gehör. Mutterk., 1 Eichenwald, Lehm genannt, und Fischerey. — Cardemin hat zum Ostenschen Kreise gehörig 1 Vorw., 1 Schäferey Fier, 2 ganze und 2 Halbbauern, 1 Krug, 10 Feuerst. — Cummerow, ½ M. von Regenwalde gegen Norden, hat

3 Ackerw.,

3 Ackerw., 3 Schäfereyen, 2 Vorw. in der Heide, Groß- und Klein-Rübenhagen, mit 3 Holzwärtern, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Krug, 36 Feuerst., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fischerey, und besteht aus 3 Antheilen. — Geiglitz, an einem See, ¾ M. von Regenwalde auf der Landstraße nach Colberg, hat 1 Ackerw. und 1 Schäferey, 1 kleines Vorw. Sorenkrug und 1 Schäferey Dannhof, 7 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fischerey. — Von Gruchow gehört 1 Ackerw. und 2 Feuerst. hieher. — Heidebreck, ½ M. von Plate an einem kleinen See, hat 2 mit einander vereinigte Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 6 Voll- und 1 Halbb., einen ritterfr. Pfarrbauerhof, 22 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Justin, 1 M. von Plate, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 4 Coss, 1 Wassermühle, 1 Schulm., 26 Feuerst., 1 Fk. von Wollenburg und beträchtliche Holzung. — Kutzer, ½ M. von Plate gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 10 B., 1 Schulm., 15 Feuerst. — Liezow, ¾ M. von Plate an der Rega, hat 1 Ackerw. mit 1 Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 9 Feuerst., gute Holzung. — Mackvitz, ¼ M. von Plate gegen Süden, an der Rega, hat 7 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 12 Feuerst., gute Holzung. — Muddelmow, 1 M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 21 Feuerst. und 1 Capelle. — Natelvitz, 1 M. von Greiffenberg auf der Landstr. nach Cörlitz, hat 2 Ackerwerke, 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 17 B., 11 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küst., 35 Feuerst., 1 Fk. von Witzmitz, Holzung, und besteht aus 3 Anth. — Neuenhagen, ein adelicher Wohnsitz mit 1 Vorw. und Schäferey, ¼ M. von Plate an der Straße nach Regenwalde, hat in der Heide eine Kuhpächterey Kuhdamm, 5 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Von Pinnow, 1¼ M. von Greiffenberg, gehört zu diesem Kreise 1 Vorw. mit Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 königl. Posthaus, 1 Schulm., 10 Feuerst., 1 Capelle. — Pipenburg, ein Rittersitz, ½ M. von Plate, hat 1 Vorw. mit 1 beträchtlichen Schäferey, 4 B., 9 Feuerst., 1 Fk. von Heidebreck, Holzung und Fischerey. — Plate, ein ritterfreyes Vorw. etwa 1000 Schritt von der Stadt Plate gegen Norden,

an der Rega, mit 2 adelichen Schlössern, 1 schönen Garten, 1 Kirche nebst Pfarre, 1 große Schäferey jenseits der Stadt Plate, 1 Wassermühle auf der Rega mit 1 Schneidemühle, Zollhaus, Schmiede jenseits der Rega, überhaupt 14 zur Schloß- und Ritterfreyheit gehör. Häuser nebst ansehnl. Waldung und Fischerey, und die Gerichtsbarkeit über die Stadt. Bey dem Zollhause befindet sich auch eine Brücke über die Rega, wo nur allein die ordinairen Posten von der Erlegung des Zolles frey sind. — Radduhn, ½ M. von Greiffenberg, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küster, 3 B., 7 Feuerst., 1 zur Greiffenbergschen Synode gehör. Mutterk. — Von Reselkow, 2 M. von Greiffenberg gegen Osten, gehören diesem Kreise 3 Ackerw., 2 Colonien Hohenfier und Imhof, 1 Pred., 1 Küst., 3 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzung und Fischerey. — Stölitz, ein Rittersitz mit 1 Vorw., 1 Schäferey und 1 Windmühle, 1 M. von Greiffenberg, hat mit den dazu gehörigen Damm- und Mückenkathen 6 Feuerst. — Wisbow, oder Wisbu, ¾ M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 18 B., 1 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Küst., 33 Feuerst., 1 Fk. von Wollenburg, Holzung, und bestehe aus 2 Antheilen. — Witzmitz, 1½ M. von Greiffenberg an einem See, hat 2 ritterfr. Vorw., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, das Vorw. Gramhausen und die Schäferey Neidhof, 1 Pred., 1 Schulm., 6 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 35 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischereyen, und besteht aus 2 Antheilen. — Wollenburg, ¾ M. von Plate, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Schmiede, 13 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — Von Groß-Zapplin gehört 1 Windmühle, 6 B., 11 Feuerst. zu diesem Kreise, und besteht aus 2 Antheilen. — Zimmerhausen, ½ M. von Plate gegen Westen, hat 1 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Holzwärter, 8 B., 4 Coss., 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Fk. von Triglaff, Holzungen und Fischerey. — Zowen, ¼ M. von Plate geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 14 B., 1 Schulmeister, 25 Feuerstellen.

10. Der

10. Der Greiffenbergsche Kreis

gränzet gegen Mitternacht an die Ostsee, gegen Morgen an das Fürstenthum Cammin, gegen Mittag an den Ostenschen und gegen Westen an den Flemmingschen Kreis. Er enthält 2 Immediatstädte und 3 königl. Aemter, 147 Dörfer, 160 Vorwerke, 2 kleine Pächtereyen, 22 Wasser-, 24 Wind-, 5 Loh- und Walk-, 2 Oehl-, 9 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kupferhammer, 27 Prediger, 73 Küster und Schulmeister, 24 Freyschulzen, 859 Bauern, 103 Halbbauern, 31 Schmiede, 27 Mutter-, 14 Filialkirchen, 3 Capellen und 2900 Feuerstellen.

a. Immediatstädte.

Treptow an der Rega, ehedem Trypetowe, s. Demminschen Kreis, auch Neu-Treptow, ist eine alte pommersche Stadt, welche schon 1170 in Urkunden vorkommt und im 14 Jahrhunderte wegen ihres ausgebreiteten Handels in den Hanseatischen Bund aufgenommen wurde. Im 30 jährigen und im 7jährigen Kriege erlitt aber die Stadt harte Drangsale, und kam besonders auch durch die Feuersbrünste von 1747 und 1774 sehr herunter. Diese Immediatstadt wird an der Nord-, Ost- und Südseite von der Rega umflossen, die sich eine kleine Meile von hier in die Ostsee ergießt, und liegt 4 M. von Neu-, 12 M. von Alt-Stettin und 2 M. von Greiffenberg. 1791 zählte man hier 551 H., 128 Sch. mit 3287 C. E. incl. 28 Juden. 1740 nur 3287 C. E., 1782 bloß 2734 mit 29 Jud.

Jud. und 1786 endlich 2961 C. E., 1791 waren 14 Paar Getr., 127 Geb. mit 14 Unehel. und 85 Gest., 1790 aber 13 Paar Getr., 119 Geb. mit 9 Unehel. und 159 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron und dem Staabe eines Kürassierregiments. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbau und Viehzucht, theils von der Fischerey in der Rega bis an die Ostsee, vorzüglich vom Neunaugenfange, theils von einigen Wollenmanufacturen, theils von dem ziemlich beträchtlichen Seehandel, obschon der ehemalige Hafen eingegangen ist, und die Schiffe auf der Rhede liegen bleiben müssen. Die Ausfuhre bestehet größtentheils in Holz und Leinwand, und die Einfuhre in Hanf, Flachs, Leinsaat, Eisen, Heringen, Leder, Wein, Gewürze. 1779 bis 1780 wurden z. B. für 31,825 Rthlr. Güter ausgeführt und für 2618 Rthlr. 12 gr. eingeführt. Die Ein- und Ausfuhr von 1789 bis 91 sehe man in oben S. 580. mitgetheilter Tabelle nach. Der Marktplatz nebst dem massiv gebaueten Rathhause gehören mit zu den schönsten in Hinterpommern. Das königliche, aus einem Hauptgebäude, 2 Seitenflügeln von 2 Stockwerken und verschiedenen Nebengebäuden bestehende Schloß, hat vortreffliche Gärten und ist dem jedesmaligen Chef der Garnison zur Wohnung angewiesen. An der von 1303 bis 1370 erbaueten St. Marienkirche stehet 1 Pastor Primarius, zugleich Präpositus der Treptowschen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die heil. Geistkirche aber dient gegenwärtig theils zum königl. Kornmagazine, theils zur Salzniederlage. An der großen oder lateinischen aus 7 Classen bestehenden Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor, und an den 2 teutschen Schulen besondere Schulhalter. Außer 6 Vermächtnissen für Studirende, für Wittwen und Waisen, sind noch für Hülfsbedürftige das St. Georgen- und das St. Gertrudenhospital mit 2 baufälligen Capellen nebst dem heil. Geist-Hospitale vorhanden. Auch ist 1 königl. Postamt hier, und auf der Bullenburg befindet sich die seit 1732 massiv erbauete große Kornmühle mit

1 Oehl-,

1 Oehl-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle. Jährlich werden 3 Kram-, 3 Vieh- und 3 Wollmärkte gehalten. Auch ist ein königlich Postamt hier. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Polizey-, 1 Justizburgemeister, 2 Kämmerern, 2 Gerichtsbeysitzern und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 8 Dörfer, 4 Vorwerke, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehlmühle, 1 Ziegeley, 1 Förstereŋ, 1 Prediger, 7 Küster, 67 Bauern, 8 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Capelle und 117 Feuerstellen, als:

Borntin, ein D. $\frac{1}{4}$ M. von Treptow an der Rega, hat 11 B., 1 Coss., 1 Büd., 13 Feuerst. — Grandeshagen, $2\frac{1}{2}$ M. von der Stadt, hat 7 Halbb., 1 Schulm. und 7 Feuerst. — Gumtow, ehedem Commotouwe, $\frac{3}{4}$ M. von Treptow, hat außer 1 Vorw. von 560 Morg. 48 Ruth., 12 B., 4 Coss., 1 Büd., 2 Holzvögte, 1 Schulm., 21 Feuerstellen. — Klödikow, $\frac{1}{2}$ M. von Treptow an der Rega, ein D. mit Pfk. der Treptow. Syn., mit 1 Pred., 1 Schulm., 10 B., 1 Schulzen, 1 Halbb., 4 Coss., 18 Feuerst. — Mudielmow, $1\frac{1}{2}$ M. von Treptow an einem Bache, ein D. mit 1 Ackerw. und der Schäferey Gedde von 755 Morg. 71 Ruth., hat 7 B., 2 Coss., 1 Schulm. und 12 Feuerst. — Tressin, 1 M. von Treptow, ein D. von 12 B., 3 Coss., 1 Schulm. und 21 Feuerst. — Wangerin, $\frac{3}{4}$ M. von Treptow auf einer Ebene, die von einem Torfmoore umgeben ist, hat 1 Ackerwerk von 509 Morg. 92 Ruth., 4 B., 1 Coss., 1 Büdner, 1 Schulm., 7 Feuerst. — Zitzmar, $1\frac{3}{4}$ M. von der Stadt, ein D. von 10 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Capelle und 24 Feuerstellen. — Die Ziegeley liegt nahe bey der Stadt, die Unterförsterey Jungfernbrück aber $\frac{1}{2}$ M. davon.

Greiffenberg, ehedem Gryphenberg, oder Gryphemberch, lat. Gryphisberga, eine Immediatstadt an der Rega in einer Ebene, hatte 1791 außer 144 Sch., 367 H. mit 216 Einw. incl. 19 Jud. 1740 waren 1724 C. E., 1782 bereits 1890 mit 19 Jud., und 1786 endlich 2054 C. E., 1791 zählte man 9 P. Getr., 69 Geb. mit 5 Unehel. und 65 Gest., 1790 aber 8 P. Getr., 61 Geb. mit 4 Unehel. und 107 Gest. Die vor=

züg=

züglichste Nahrung der Einw. bestehet in der Leinweberey und im Ackerbau, wozu sie 200 Magd. Huf. 21 Morg. Acker, 31 Hufen Wiesen und 49 Hufen Hutung besitzen. Jährlich werden auch 4 Kram, 3 Viehmärkte und 1 Honigmarkt gehalten. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron und dem Stabe eines Dragonerregiments, so wie sich auch 1 königl. Postamt hier befindet. Die St. Marienkirche hat 1 Pastor, zugleich Präpositus der Greiffenbergschen Synode, 1 Diaconus, und eine ansehnliche Büchersammlung; die Schule aber in 3 Classen, 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor. Für die Studirenden sind 2 Stipendia vorhanden. Die milden Stiftungen sind das heil. Geisthospital innerhalb der Stadt, das St. Gürgenhospital mit 1 Kirche vor dem Regathore und das Kloster des Elends. Der Stadtmagistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, zugleich Landrath, 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, und 2 Senatoren. Der Landrath muß alle 9 Jahre der Landesversammlung in Stettin beywohnen. Unter dem Magistrat steht das hiesige Köhr- oder Feldgericht, welches sich von Ostern bis nach der Erndte jeden Sonntag nach geendigter Nachmittagspredigt auf dem Rathhause versammelt. Zum Eigenthume der Stadt gehören 10 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 kleine Pächtereyen, 1 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Prediger, 2 Küster, 89 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Mutterkirchen und 144 Feuerstellen, als: Dadow, ehemals Dodo, ½ M. von Greiffenberg an der Rega hat 8 B., 9 Feuerst. — Görke, 1 Meile von der Stadt an der Rega, ein D. mit 1 Mutterk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Pred., 1 Vorw. von 382 Morg. 135 Ruth., 7 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Büd., 16 Feuerst. — Kukahn, ein D. ¾ M. von Greiffenberg, hat 12 B., 1 Coss., 1 Krug und 15 Feuerst. — Lübsow, ¼ M. von Greiffenberg, ein D. von 15 B., 1 Coss., 1 Büd., 24 Feuerst. — Rensekow, ¼ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Pfk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Vorw. von 452 Morgen 176 Ruth., 1 Pred., 13 B., 4 Coss., 23 Feuerst. — Stuthof,

hof, eine kleine Pächterey mit 15 Scheffel Aussaat, dergleichen auch der Holzkathen Gramhusen im Walde ist. — Schellin, ½ M. von Greiffenberg, ein D. an der Rega, hat 1 ritterfreyes Vorw. von 323 Morg. 149 Ruth., 6 B., 1 Coss., 1 Büd., 11 Feuerst. — Schmalentin, ½ Meile von der Stadt an der Rega, hat 12 B., 1 Büd. und 19 Feuerst. — Wölschenhagen, ¾ M. von Greiffenberg, hat 8 B., 1 Büd. und 9 Feuerstellen. — Dankelmannshof, ¼ M. von der Stadt, ist ein seit 1750 angelegtes Vorwerk mit 2 Feuerstellen. Endlich gehört auch das Vorw. Lebbin, ¼ M. von Greiffenberg an der Rega mit 1 Holzvoigt und 3 Feuerst. hierher. — Vom Dorfe Prust besitzt der Magistrat 1 Schulzenhof mit 2 Feuerst. und von Batzwitz 8 B. mit 9 Feuerst.

b. Drey königliche Aemter.

1) Das Amt Treptow in Hinterpommern, enthält 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Wasser-, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 13 Küster, 16 Freyschulzen, 153 Bauern, 30 Halbbauern, 4 Schmiede, 6 Mutter-, 1 Filialkirche und 558 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 8 Reviere eingetheilt, stehen unter 1 Ober-, 4 Unterförstern, nebst 3 Holzwärtern, und enthalten gegen 8000 Morgen. Das Amt Treptow hat mit den königl. Aemtern Suckow und Sülzhorst einen Beamten.

Arensberg, ¾ M. von Treptow, hat 1 Freyschulzen, 11 B., 10 Coss., 1 Schulm. und 28 Feuerst. — Camp, eine kleine mit guten Wiesen umgebene Insel und Fischerlage an der Ostsee, 1¾ M. von Treptow, nahe an dem sehr fischreichen Campschen See, hat 11 Fischer, 1 Schulm. und mit Einschließung des Dorfs Wustrow 14 Feuerst. — Deep, ein Fischerdorf, 1 M. von Treptow gegen Norden, wird in Ost- und Weest-Deep eingetheilt, und hat 24 Fischer, mit dem Fährkrüger beym Colbergschen Deep und dem Unterförster 30

Büd.,

Büd., 1 Schulm., überhaupt 61 Feuerst. — Drosedow, oder Hohen-Drosedow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 13 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Büd., 20 Feuerst. — Glansee an einem kleinen Bache, 1 M von Treptow gegen Osten, hat 1 Freyschulz., 10 B., 11 Büd., 1 Schulm-und 27 Feuerst. — Gützlaffshagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulz., 15 B., 3 Halbb., 3 Coss., 14 Büd., 1 Schmiede, 53 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher eingepfarrt sind die Unterförsterey Hohenholz, 1¼ M. von Treptow gegen Osten, und die Unterförsterey Neubrück, 1¼ M. von Treptow gegen Norden. — Hagenow, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 19 B., 2 Halbb., 8 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerstellen und 1 Fk. von Zarben. — Holm, ½ Viertelmeile von Treptow, hat 7 große, 5 kleine Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 14 Feuerst. — Küssin, 1 M. von Treptow gegen Westen, hat 1 Vorw. von 280 Morg. 58 Ruth. guten Acker, 1 Freyschulz., 1 Halbb., 2 Büd., 1 Schulm. und 7 Feuerst. — Langenhagen, 1¼ M. von Treptow an der Ostsee, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 2 Freyschulz., 21 B., 2 Halbb., 8 Coss., 7 Büd., 53 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Robe, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 15 B., 6 Halbb., 9 Coss., 4 Büd., 47 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört das kleine ritterfreye Vorw. Heydenhof mit 1 euerst., hat 243 Morgen 113 Ruth. — Tribus, oder Triebs, ¼ M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küst., 2 Freyschulz., 19 B., 2 Halbb., 11 Coss., 9 Büd., 60 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Hierzu gehört das ritterfreye Vorw. Neuhof, der Sitz des königl. Beamten der Aemter Treptow, Suckow und Sülzhorst, es liegt nahe bey der Stadt Treptow gegen Norden, und hat mit Einschluß des ehemaligen Klosters Belbuck und mit 9 Büdnern, 14 Feuerst., 1523 Morg. 85 Ruth. sehr fruchtbaren Acker. Ferner gehört hiezu die Oberförsterey Grünhausen, ½ M. von Treptow. — Wustrow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyschulz. und 2 Coss. — Zamow, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 4 B., 3 Zweydrittelbauern,

bauern, 5 Büd., 1 Schulm. und 15 Feuerst. — Zarben, 1 M. von Treptow gegen Osten, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulz., 12 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 10 Büd., 31 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Zedlin, ½ M. von Treptow auf der Landstr. nach Cammin, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulz., 15 B., 8 Halbb., 1 Coss., 6 Büd., 1 Unterförster, 40 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Gummin, oder Gumminshof, ein ritterfreyes Vorw. ¼ M. von Treptow gegen Süden, nahe an der Rega, hat 5 Feuerst., 1275 Morg. 108 Ruth. guten Acker. — Zu diesem Amte gehört auch noch die Unterförsterey Eckershausen, ½ M. v. Treptow, und die obengedachte große auf der Rega in der Stadt Treptow gelegene Treptowsche Wassermühle.

2) Das Amt Suckow

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Prediger, 3 Küster, 5 Freyschulzen, 53 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche und 100 Feuerstellen.

Belkow, 1 M. von Treptow gegen Süden, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulz., 11 B., 1 Coss., mit dem Unterförster 3 Büd., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., wozu auch eine Fk. Wischow genannt gehört, welche mit 2 Spinnkathen ¼ M. v. Treptow geg. Süden auf freyem Felde an der Rega liegt. — Darsow, ¾ M. von Treptow, auf der Landstr. nach Colberg, hat 1 Freyschulz., 13 B., 2 Coss., 1 Büd., 1 Schulm. und 20 Feuerst. — Gummin, ½ M. von Treptow gegen Süden, an der Rega, hat 1 Freyschulz., 11 B., 3 Coss., 2 Büdner, 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Lewezow, ¼ M. von Treptow auf der Landstr. nach Regenwalde, hat 1 Freyschulz., 9 B., 3 Coss., 2 Büd., 1 Schulm. und 18 Feuerst. — Zimdarse, ¾ M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 10 B., 2 Coss., 4 Büd., 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Suckow, ein Vorw. ¼ M. von Treptow gegen Süden, hat 4 Feuerst., 1274 Morg., 148 Ruthen guten Acker.

3) Das Amt Sülzhorst

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Prediger, 3 Küster, 3 Freyschulzen, 36 Bauern, 12 Halbbauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 116 Feuerstellen.

Eyersberg, 1 M. von Treptow nahe an einem See, hat 1 Freyschulz., 1 B., 3 große, 4 kleine Coss., 1 Büd., 2 Fischerkathen an dem Fischerkathensee, und 1 Büdner an dem Eyersbergschen See; und Wachholzhagen, oder Kirchhagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Vollbauer, 12 Halbb., 3 Büd., 1 Hirtenhaus, und mit Einschließung des daranstoßenden Dorfs Eyersberg 35 Feuerst. und 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Mittelhagen, $\frac{3}{4}$ M. von Treptow gegen Westen, hat 1 Freyschulz., 10 B., 6 Büd., 1 Schulm. und 22 Feuerst. — Bockenhagen, $\frac{1}{2}$ M. von Treptow gegen Westen, hat 7 B., 3 Büd., 1 Schulm. und 12 Feuerst. — Voigtshagen, $\frac{1}{4}$ M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 17 B., 8 große, 3 kleine Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 47 Feuerst. und 1 Fk. von Zedlin. Nicht weit von diesem Dorfe lieget das Vorw. Sülzhorst mit 625 Morg. 176 Ruth.

c. Die adlichen Güter sind

103 Dörfer, 145 Vorwerke, 16 Wasser-, 24 Wind-, 1 Loh-, 1 Oehl-, 7 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 1 Kupferhammer, 16 Prediger, 45 Küster, 461 Bauern, 51 Halbbauern, 25 Schmiede, 16 Mutter-, 12 Filialkirchen, 2 Capellen und 1865 Feuerstellen.

Althof, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von Treptow, hat 4 Feuerst. und Holzung. — Baldebus, $2\frac{1}{2}$ M. von Treptow gegen Westen, hat 2 B., 3 Coss., 7 Feuerst. und Fischerey. — Baldekow, 2 M. von Treptow an dem Zarbenschen Bache auf der Straße nach Colberg, hat 1 Vorwerk, 6 B., 1 Holzwärter, 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Bandesow, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 B., 1

Halbb.,

Halbb., 1 Coss., 7 Feuerst. — Barkow, $\frac{1}{2}$ M. von Greiffenberg an der Rega, auf der Landstr. nach Plate, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 kleines Vorw. auf der Feldmark Neue-Zimmer, 7 B., 3 Coss., 1 Holzwärterkathen, 20 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Batzwitz, $\frac{1}{2}$ M. von Greiffenberg gegen Süden an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 1 Holzwärter, 19 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Bewerdieck, $1\frac{1}{4}$ M. von Gollnow auf der Landstr. nach Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 2 Bauern, 1 Halbb., 1 Coss., 1 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Brendemühle, $\frac{3}{4}$ M. von Cammin auf der Landstr. nach Treptow, hat 2 adeliche Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 3 B., 4 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Bresow, $1\frac{1}{2}$ M. von Wollin, enthält 1 Vorw., 8 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Broiz, ein Rittersitz 1 M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Hammelschäferey Katharinenhof, 6 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst., 1 Fk. von Cölpin, Holzung und Fischerey. — Cambz, ein adelicher Wohnsitz $1\frac{1}{4}$ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coss., 14 Feuerst. — Cantreck, ein adelicher Wohnsitz $1\frac{1}{2}$ M. von Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 22 kleine Coss., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 45 Feuerst., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Von Cardemin, 1 M. von Greiffenberg gegen Süden gehört nur hierher 1 Vorw., 4 Coss., 1 Schmiede, 19 Feuerst. — Carnitz, $1\frac{1}{2}$ M. von Treptow gegen Westen, auf der Landstraße nach Treptow, hat 2 Rittergüter, die jetzt in einem Vorw. vereinigt sind, 2 Schäfereyen, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, ansehnliche herrschaftl. Gebäude und Wohnhäuser, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Cölpin, $1\frac{1}{2}$ M. von Greiffenberg gegen Osten, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey Vogelsang, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 42 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. Holzung und Fischerey. — Cummin, $1\frac{1}{4}$ M. von Cammin, auf der

 Landstr.

Landstr. nach Greiffenberg, hat 3 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 6 Coss., 1 Schmiede, 26 Feuerst. — Dargislaff, 1 M. von Treptow, hat 3 Ackerw. mit dem Vorw. Altendorf, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen, 41 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fischerey. — Dargsow, 1½ M. von Cammin auf der Land- und Poststr. nach Wollin, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 1 Schäferkathen, 9 Feuerst. — Deuthin, ein adel. Wohnsitz 1¼ M. von Cammin, mit 2 Vorw., 4 B., 1 Coss. und 12 Feuerst. — Dieschenhagen, 1¼ M. von Gollnow an dem Gubenbache, mit 1 Vorw., 12 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Fk. von Cantreck, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Dobberphul, 1 M. von Wollin, besteht aus 3 Ackerw. mit 3 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 8 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Krüger, 1 Schmiede, 5 Cossäthen auf den Grünenhöfen in der Feldmark, 39 Feuerst., 1 zur Camminschen Syn. gehör. Mutterk., einige aber nicht ergiebige Salzquellen. — Dorfhagen, ein Rittersitz 1¼ M. von Greiffenberg gegen Westen, an einem durchs Dorf fließenden Bache, auf der Straße, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey Damhof, 1 Holzwärter, 2 Büd. und 4 Feuerst., das Vorw. Grünhof mit 1 Kuhpächterey, 2 Büd., 3 Feuerst., 1 Wassermühle, 1 Holzwärterkathen, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 4 Halbb., 1 Büd., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Greiffenb. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Dresow, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Schäferey nebst 2 Häusern, die alte Ziegeley oder Halle genannt, 8 B., 21 Feuerst. — Drosedow, 2 M. von Treptow, hat 2 Ackerwerke, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 10 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 34 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Dummadel, 1 M. von Greiffenberg gegen Osten, mit 1 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerstellen. — Dünow, 1½ M. von Greiffenberg gegen Westen, enthält 3 Vorw., 1 Schäferey Günnicht, 4 B., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärterwohnung nebst einem Büdnerhause, 20 Feuerst. — Ganz, oder Chanz, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Erbwindmühle, 2 B., 1 Schmiede, 1 Holz-

wärter,

wärter, 8 Feuerst., Holzung und Fischerey — Garz, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 B., 11 Feuerst. und Fischerey. — Gervin, 2 M. von Treptow, von 2 Vorw., 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör Mutterk. und Holzung. — Gieskow, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von Cammin, hat 2 Feuerst. — Görke, 1 M. von Cammin geg. Süden, an der Landstr. nach Treptow, hat im Dorfe einen adelichen Sitz mit 1 Ackerw., zu welchem noch ein kleines Vorw. Julianshof mit 2 Büd. gehört, 6 B., 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Fk. von Dobberphul. — Von Grambow gehört ein adelicher Wohnsitz mit 1 Vorw. und 2 Feuerst. hierher, und von Gruchow, 1 M. von Greiffenberg 1 Vorw., 1 Schäferey, 1¼ Bauerhof, 4 Feuerst. — Gützelvitz, 1¼ M. von Treptow gegen Westen, auf der Landstr. nach Cammin, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Holzvoigt, 11 Feuerst. und Holzung. — Hammer, 1½ M. von Gollnow gegen Norden, am Gubenbache, hat 1 Vorw., 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 1 Kupferhammer, 1 Halbb., 2 kleine Coss., 1 Krug, 1 Holzvoigt, 4 Feuerst., Holzung und Fischerey. Eine Viertelmeile von hier am Wege nach Stepenitz, befindet sich in einer Eichenholzung eine mineralische Quelle. Sie wird von dem Geräusche, welches sie verursacht, der Bullerborn oder Polterborn genannt. — Groß-Jarchow, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1½ M. von Treptow, hat 2 Feuerst. Nahe dabey liegt Klein-Jarchow, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Coss., 3 Feuerst. — Jatzel, ein Rittersitz 1 M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Halbb., 1 Holzwärter, 8 Feuerstellen. — Jegelin, ein Rittersitz mit 1 Vorw. und 1 Wassermühle, 2 M. von Greiffenberg gegen Osten an der Molstow, hat 2 Feuerst. und Holzung. — Groß-Justin, 1 M. von Cammin, enthält 4 Vorw., 4 Schäfereyen mit 2 Holzwärterwohnungen, Knurbusch genannt, 2 Windmühlen, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Halbb., 4 Coss., 2 Büd., 1 Schmiede, 55 Feuerst., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Klein-Justin, ein Bauerndorf 1 M. von Cammin gegen Osten, hat 6 B., 2 Halbb., 8 Coss., 1 Schulm., 30 Feuerst. — Kopplin, ein Rittersitz 1½ M. von Cammin auf der Poststr. nach Wollin, begreift in sich 1 Vorw., 1 Schäferey,

seren, 1 Windmühle auf der Prekang bey Risnow, 1 kleines Vorw. mit 1 Holzwärter und 2 Kathen, 4 B., 1 Schulm., 14 Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — Loppenow, ein Rittersitz ½ M. von Greiffenberg an einem See, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 3 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst., 1 Fk. von Bandekow, beträchtliche Holzung und Fischerey. — Lüttkenhagen, 1¼ M. von Greiffenberg auf der Straße nach Wollin, hat 1 Vorw., 1 Wassermahl-, Schneide- und Oehlm., 2 B., 3 Halbb., 1 Coss., 15 Feuerst., Holzung und Fischerey. Lüttkemanshagen oder Lüttmershagen, 1½ M. von Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzuugen und Fischerey. — Marquartsmühle, ¼ M. v. Cammin, an einem Bache, hat 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 2 B., 1 Coss., 9 Feuerst. — Medewitz, 1 M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 B., 1 Halbb., 21 Feuerst. — Mocratz, ½ M. v. Cammin, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coss., 10 Feuerst. — Moizow, 1 M. v. Treptow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey Neu-Gedde, 5 B., 3 Coss., 1 Holzwärter, 16 Feuerst., Holzung. — Molstow, 1¼ M. v. Treptow, an dem Flusse Molstow, enthält 2 Vorw., 1 Schäferey mit 2 Coss., 4 Büd., 5 B., 1 Schulm., 21 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Moratz, 1 M. v. Gülzow, an dem Volz- oder Hammerbache, enthält 3 Vorwerke, 1 Wassermühle, 5 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Filialkirche von Schwanteshagen. — Morgow, 1 M. v. Cammin, auf der Straße nach Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 4 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 19 Feuerst. — Mühlenbruch, ein freyes Rittergut mit 1 Vorw. u. 1 Schäferey, 1½ M. v. Greiffenberg, enthält 2 Feuerst., Holzung u. Fischerey. — Neides, 1½ M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 ansehnliches herrschaftl. Wohnh., 2 Rittergüter, 1 Schäferey, 7 B., 1 Coss., 14 Feuerst., gute Holzung u. Fischerey. — Nitznow, 2 M. v. Treptow geg. Westen, an dem kleinen Bache Leyermann, hat 1 Vorw., 2 B., 2 große und 2 kleine Coss., 1 Holzwärter, 11 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Papenhagen, ein Vorwerk, 1¼ M. v. Treptow, hat 1 Halbb., 6 Feuerst., und etwas Fischerey. — Parlow, ein Rittersitz, 1 M. von Wollin gegen Osten, in einem Eichenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey, 1 Holz-

1 Holzwärter, 10 Feuerstellen, gute Holzung und Fischerey. — Parpart, ein Rittersitz 1¼ M. v. Treptow, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 22 Feuerst., Holzungen und Fischerey — Von Pinnow gehören 2 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 11 Feuerst. hieher. — Von Plaschow, ein Bauerndorf, 1 M. v. Cammin gehören 4 B., 9 Feuerst. hieher. — Poberow, ein Rittersitz, 2¼ M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coss., 10 Feuerst., 1 Capelle. — Ganzken, oder Teutsch-Pribbernow, ½ M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 7 Coss., 2 Holzvöigte, 1 Schulm., 23 Feuerst., gute Holzungen. — Wendisch-Pribbernow, ½ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 3 Coss., 1 Schulm., 21 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Prust, ¾ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schulm., 14 Feuerst., 1 Filialk. v. Cölpin. — Puschow, ein Fischerdorf, 2 M. v. Treptow, enthält 1 Ziegeley, 4 Coss., 7 Feuerst., beträchtliche Fischerey. — Rakitt, ein adelicher Wohnsitz, 1¼ M von Wollin, hat 2 Vorw., wovon eins Louisenhof heißt, 4 B., 2 Coss., 1 Holzwärter, 21 Feuerst. — Narvin, 1 M. v. Cammin, auf der Poststraße nach Cammin, enthält 3 kleine Vorwerke, 2 B., 1 Coss., 14 Feuerst. — Ravenhorst, ½ M. v. Gülzow geg. Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Coss., 1 Krüger, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 17 Feuerst., sehr gute Holzung. — Reckow, 1 M v. Cammin geg. Süden, hat 4 Ackerw., 3 Schäfereyen, 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 5 Bauern, 2 Halbb., 13 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 41 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Von Reselkow gehört hieher 1 Vorw., 2 B., 2 Coss., und überhaupt 7 Feuerst. — Ribbekart, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. v. Greiffenberg, enthält 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schulm., 6 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Riebitz, 1½ M. v. Cammin, besteht aus 2 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coss. und 8 Feuerst. — Romahn, 2 M. v. Greiffenberg, hat 2 Vorw. mit 1 Schäferey Starsberg, die Hälfte der Wassermühle bey Lestin, 6 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter,

 23 Feuerst.,

23 Feuerst., 1 Filialk. von Reselkow, so wie auch das Vorwerk Buchwald, mit Holzung und Fischerey. — Rottenow, ein Rittersitz, ½ M. v. Greiffenberg, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 1 Coss., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Kirche, Holzung und Fischerey. — Rützenow, ¼ M. von Greiffenberg gegen Norden, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 9 B., 4 Coss., 1 Schulm., 36 Feuerst. — Schnatow, 1 M. v. Gülzow, nahe an einem See, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 1 Küst., 19 Feuerst., 1 Filialk. v. Nemitz, Holzung und Fischerey. — Schruptow, 1¼ M. v. Treptow gegen Westen, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 2 Coss., 18 Feuerst. — Schwanteshagen, 1⅛ M. v. Gülzow, begreift in sich 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 30 Feuerst., 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischereyen. — Schwedt, 1½ M. v. Treptow, auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, und 1 Rittersitz mit 1 Schäferey. — Münchgrund, 1 Wassermühle, 10 Bauern, 1 Halbb., 1 Coss., 27 Feuerstellen. — Schwenz, 1 M. v. Cammin, am Schwenzbache, enthält 3 Ackerw., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, 5 B., 2 Halbb., 5 Coss., 1 Schulm., 24 Feuerst. — Schwessow, 1 M. von Greiffenberg, hat 4 Ackerw., 4 Schäfereyen, 1 Windmühle, 6 B., 11 Coss., 1 Schmiede, 2 Holzvögte, 1 Schulm., 41 Feuerst., 1 Filialk. von Woistenthin, Holzungen und Fischerey. — Sellin, ein adelicher Wohnsitz, ¾ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 Pred., 3 B., 1 Coss., 10 Feuerst., und 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterkirche. — Siegelkow, ein Rittersitz, 2 M. v. Gollnow, hat 1 Vorw. mit 2 B., 1 Schäferey, 4 Coss., 5 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Staarz, 1 M. v. Greiffenberg, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 7 B., 4 Coss., 28 Feuerst. — Sternin, 1½ M. v. Greiffenberg gegen Osten, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, die Hälfte von der Cölpinschen Wassermühle, 9 B., 2 Halbb., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzwärter, 27 Feuerst., 1 Filialk. v. Reselkow, Holzung und Fischerey. Hierzu gehören auch noch die auf der gemeinen Heide angelegten Feldgüter und Rittersitze, Seebeck und Göhl mit 4 Vorw., 2 Holzwärterwohn., und überhaupt 7 Feuerst. — Streckenthin,

thin, 1¼ M. v Treptow, an der Molstow, enthält 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 4 B., 1 Coss., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 15 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Stregow, ein Vorw., mit 1 Schäferey, 1½ M. v. Wollin, auf der Landstr. nach Cammin, hat 2 Coss., 1 Holzwärter, 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Stuchow, 1 M. v. Greiffenberg, an einem Bache, enthält 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 B., 1 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Krüger, 2 Holzwärter, 22 Feuerst., 1 Filialk. v. Wittenfelde, Holzungen und Fischerey. — Tessin, 1 M. v. Wollin geg. Osten, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 Bauern, 2 Coss., 1 Schulm., 21 Feuerst. — Tetzloffshagen, ein Rittersitz, 1¼ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 6 B., seit 1777 auch 4 Büd., 1 Coss., 17 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Trebenow, 1 M. v. Wollin, enthält 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 18 Feuerst. und Holzung. — Triglaff, von dem ehemaligen dreyköpfigen Götzen dieses Namens, der hier am längsten verehret worden ist, also genannt, ¾ M. v. Greiffenberg gegen Süden, an 2 fischreichen Seen, auf der Poststr. nach Colberg, enthält 2 Ackerwerke, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Holzwärter, 30 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Von Tripsow, oder Tribsow, gehört hieher 1 Ackerwerk mit 1 Schäferey, 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Coss., 13 Feuerst. — Wangerow, ein Rittersitz, ¾ M. v. Greiffenberg geg. Süden, hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 3 Coss., 1 Holzwärter, 10 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Wölzin, 1 M. v. Greiffenberg geg. Westen, auf der Landstr. nach Wollin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 4 B., 1 Krug, 9 Feuerst. und Fischerey. — Wildenhagen, 2 M. v. Wollin gegen Osten, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 7½ Coss., 2 Holzwärter, 31 Feuerst. u. Holzung. — Wittenfelde, ein Bauernd., 1 M. v. Greiffenberg, hat 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 2 Halbb., 13 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Woedtke, 1 M. v. Greiffenberg geg. Norden, mit 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 11 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 38 Feuerst., 1 Capelle, gute Holzung und Fischerey. — Wonneburg, ein rittersreyes Vorw. mit 1 Feuerst.,

1 M. v. Cammin gegen Süden. — Von Groß-Zapplin, einem Bauerndorf, 1 M. von Treptow, gehören hieher 6 B., 1 Büd., die Hälfte der hiesigen Windmühle und 9 Feuerst. — Klein-Zapplin, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Treptow, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Halbb., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 17 Feuerst. und Holzung. — Zirkwitz, 1 M. v. Treptow, hat 2 Vorwerke mit 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 4 Coss., 1 Holzwärter, 23 Feuerst., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. Seit 1776 ist hier ein neues Vorw. mit 1 Schäferey und 4 Halbbauern angelegt worden. Nicht weit von demselben am Fuße des Berges, worauf die hiesige Kirche steht, liegt der sogenannte Ottobrunnen. — Zoldekow, 1 M. v. Cammin, auf der Landstr. nach Treptow, enthält 5 Ackerw., 4 Schäfereyen, 4 B., 2 Halbb., 1 Büd., 6 Coss., 1 Schulmeister, 31 Feuerst.

B. Diejenigen 8 Kreise, oder die sogenannten 8 Hinterkreise, welche zu dem Gerichtssprengel der Landescollegien gehören, die in Cöslin ihren Sitz haben.

1. (11) Das Fürstenthum Cammin, oder der Fürstenthumsche Kreis,

gränzet gegen Norden an die Ostsee, gegen Osten an den Schlaweschen und Rummelsburgschen Kreis, gegen Süden an Westpreußen, den Neustettinschen und Belgardschen Kreis, geg. Westen an die Neumark und den Greiffenbergschen Kreis. Er enthält 2 Immediat-, 2 Mediatstädte und 5 königliche Aemter, 213 Dörfer, 253 Vorwerke, 59 Wasser-, 17 Wind-, 4 Loh- und Walk-, 2 Papier-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 40 Prediger, 83 Küster und Schulmei-

meister, 7 Freyschulzen, 1386 Bauern, 128 Halbbauern, 48 Schmiede, 40 Mutter-, 23 Filial-, 1 Vagantenkirche, 2 Capellen mit Ausschluß der Stadtkirchen, die bey diesen Angaben niemals mit begriffen sind, und 4231 Feuerstellen.

a) Immediate Städte.

Colberg, in alten Urkunden Choluberch, Colubrec, Colubriech, Colebrege, Cholobreca, Cholobrega, Colberghe, Gholberg, Cholberch, hatte schon vor dem 11 Jahrhunderte mit Thürmen besetzte Mauern, und wohl verwahrte Thore, und war mit einem Erdwall und Wassergraben umgeben; ja im Jahre 1105 oder 1107 war Colberg schon so reich und mächtig, daß es den Pohlen Widerstand leisten konnte, und 1284 wurde die Stadt wegen ihrer ausgebreiteten Handlung in den Hanseatischen Bund genommen, und erhielt das Münzrecht. Im Jahre 1530 wurde hier zuerst die evangelisch-lutherische Lehre gepredigt, und 1558 ein Consistorium nebst andern hohen Landescollegien errichtet, welche 1668 nach Stargard, 1683 wieder nach Colberg und 1686 abermals nach Stargard, und von dort in der Folge nach Cöslin und Stettin verlegt worden sind. Im 30jährigen Kriege mußte Colberg von den Kaiserlichen viel ausstehen und von 1631 bis 35 hatten es die Schweden in Besitz, welche mit vielen Kosten eine Hauptfestung daraus machten. Nachher hat man die Festungswerke von Zeit zu Zeit immer in bessern Vertheidigungsstand gesetzt. Während des 7jährigen Krieges haben die Russen Colberg 3mal belagert, nemlich vom 3. October bis 1. November 1758, vom 28. August bis 18. September 1760, endlich vom 24. August bis 16. December 1761, und haben so wohl Stadt und Vestung, als auch die ganze umliegende Gegend dergestalt verwüstet, daß sie nach wiederhergestelltem Frieden einer Einöde gleich war. Nur

allein die beträchtlichen Unterstützungen Friedrichs II. waren im Stande diesen Schaden wieder gut zu machen. Die Immediatstadt Colberg ist gegenwärtig eine sehr gute Vestung und beträchtliche Handelsstadt. Sie liegt in einer ebenen Gegend an der Persante, welche sich ½ Viertelmeile von hier in die Ostsee ergießt, 11 M. v. Stargard, 13 M. v. Stettin und Stolpe. 1791 waren hier 814 H. 87 Sch. mit 4259 C. E. 1740 aber 5027 C. E., 1782 nur 4006, und 1786 blos 3940. Im J. 1791 waren 25 P. Getr., 95 Geb. mit 7 Unehl., 99 Gest. 1790 aber 25 P. Getr., 96 Geb. mit 6 Unehel. und 98 Gest. Die hiesige Garnison bestehet aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern, 1 Compagnie Artillerie und 1 Ingenieur-Corps. Man theilt die Stadt bisweilen in die Alt- und Neu-Stadt ein, und verstehet unter der letztern denjenigen Theil der Stadt, welcher vom Gelderthore bis an die Mühlenbrücke gehet, und von der Persante ganz umflossen wird. Das hiesige Domcapitel wurde bald nach Einführung der christlichen Religion gestiftet, und 1277 dem Bischofe zu Cammin untergeordnet. Nach den neuesten in lateinischer Sprache abgefaßten Statuten, welche am 11. December 1698 von Churfürst Friedrich III. und am 12. December 1714 von König Friedrich Wilhelm I. bestätigt wurden, ist der Landesherr der oberste Patron dieses Stifts, welches nur aus 4 Prälaturen bestehet. Das Colbergsche Stift hat auch auf den Kreis- und Landtagen nach dem Camminschen Domcapitel Sitz und Stimme. Uebrigens hat das Capitel auch 1 Syndicus und Secretair. Das Nonnen- oder Jungfernkloster wurde 1278 vom Bischofe Hermann von Cammin auf der Altstadt für Benedictinernonnen gestiftet, und im 15. Jahrhundert in der Stadt in das heil. Geisthospital verlegt; allein die gegenwärtigen Klostergebäude, nebst der Klosterkirche, sind nach dem im Jahre 1630 gewesenen großen Brande erbauet worden. Die Anzahl der Jungfern, welche in dieses Kloster aufgenommen

men werden, ist am 4. May 1587 in dem zwischen dem Herzoge und Bischofe Casimir und der Stadt Colberg gestifteten Vergleiche auf 16 festgesetzt worden, wovon 7 vom Adel und 9 aus dem Bürgerstande, nemlich 6 aus Colberg und 3 aus Cöslin genommen werden sollen. Eine jede derselben hat eine freye Wohnung, und die Einkünfte erhalten sie von dem königl. Amte Colberg. Das jetzige Rathhaus ist 1652 mitten auf dem Markte neu erbauet und nach der russischen Belagerung wieder ausgebessert worden. Durch die vortreffliche Wasserkunst, deren Unterhaltung sehr kostbar ist, hat man den Mangel der gegrabenen Brunnen, die hier nur salziges Wasser liefern, ersetzt, und das Wasser, welches vermittelst eines Rades 40 Fuß hoch steigt, wird in besondern Röhren durch die ganze Stadt geleitet. Die sehr alte, 205 Fuß lange, 128 Fuß breite, mit einem 236 Fuß hohen Thurme gezierte St. Marien Cathedral- und Domkirche hat 1 Pastor Primarius, zugleich Präpositus der Colbergschen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und eine zahlreiche Bibliothek. An der mit dem Hospitale 1282 zugleich erbaueten heil. Geistkirche ist 1 Prediger angestellt, und an der Klosterkirche, so wie auch an der St. Johanniscapelle auf der Alt-Stadt, vertritt der Archidiaconus der St. Marienkirche die Stelle des Pastors. In der Klosterkirche halten auch die hiesige Garnison und reformirte Gemeinde ihren Gottesdienst. Die St. Nicolai oder Münder- oder Bergkirche vor dem Münderthore und die St. Georgenkirche vor dem Lauenburgerthore haben Einen Prediger. Außer der hiesigen großen Schule mit 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Baccalaureus, und der reformirten Schule mit 1 Rector, sind noch verschiedene kleine teutsche Schulen vorhanden. Für Studirende, Prediger, Schulbediente 2c., sind 20 Stipendien vorhanden. Nächst dem gedachten heil. Geisthospitale giebt es noch hier das Holkenhospital, das Schlieffenhospital, das St. Georgenhospital, das Siechhaus, das 1726 erbauete Waisenhaus und das neben demselben liegende Zucht- und Arbeitshaus. Zu Colberg giebt es auch 1 bereits 1016 bekanntes Salzwerk und die Sülzverwandten genießen ansehnliche Privilegien. Vor dem Münderthore auf dem

Zil-

Zillenberge disseits der Persante befinden sich nahe bey einander 3 Salzbrunnen. Nicht weit von der Mündung des Hafens stehen auf dem Salzberge 17 siedende und 8 wüste Koten, nebst einem allgemeinen Koten, wovon ein siedender Koten mit der Pfanne 4600 Thlr. und ein wüster Koten 1800 Thlr. geschätzt wird. Der Absatz des hier gesottenen Salzes ist gegenwärtig nur im Fürstenthume Cammin, und zwar in den Städten Colberg, Cöslin, Cörlin und Bublitz, in den Dörfern des Domcapitels Colberg und des colbergschen Stadteigenthums, so wie auch in den Städten Gülzow, Massow und Naugard, nebst einigen andern Gegenden dieser Provinz erlaubt. In Colberg hat auch 1 königl. Postamt seinen Sitz. Außer den Handwerkern und einigem Ackerbaue ernähren sich die Einwohner vorzüglich mit Wollenmanufacturen und der Handlung. Der hiesige Land- und Seehandel ist sehr ansehnlich, geräth aber seit einiger Zeit, nachdem der Cösline'sche Handel in Aufnahme gekommen ist, sehr in Verfall. Im J. 1780 wurde auf 34 beladenen und 15 unbeladenen Schiffen für 96504 Thlr. 1 gr. 6 pf. Waare eingeführet, worunter die wichtigsten Artikel Material- und Farbewaaren, Wein, Flachs, Hanf, Leinsaat, Heringe 2c. gewesen sind; hingegen auf 20 beladenen u. 26 unbeladenen Schiffen hat man für 76719 Thlr. 4 gr. ausgeführet, worunter die wichtigsten Artikel Leinwand, Holz, Asche, Getreide, Aepfel, wollene Waaren, Glas 2c. gewesen sind. Den Handelszustand von 1789 bis 91. s. ob. S 580. Die Kaufmannschaft hat auf dem Rathhause ihre Börse, und das Seglerhaus wurde 1334 gestiftet. Den Kleinhandel befördern 1 Kram-, 1 Oehl-, 1 Vieh- und 2 Wollmärkte nebst den wöchentlichen Getreidemärkten. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, zugleich Landrath, 1 Justiz-, 1 Polizeyburgemeister und 4 Senatoren. 1791 zählte man an Vieh 208 Pferde, 5 Fohlen, 665 Kühe, 80 Stück Jungvieh und 120 Schweine. Außer dem Stadtwalde von 10849 Magd. Morg, der hohen und niedern Jagd, der Fischerey in der Ostsee, der Strandgerechtigkeit, dem Damm- und Brückenzolle, dem Hafen-

lehnrechte rc., gehören noch zum Stadteigenthume 20 Dörfer, 2 Vorwerke, 5 Wasser-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Försterey mit einigen Holzkathen, 3 Prediger, 2 Küster, 146 Bauern, 3 Halbbauern, 2 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 414 Feuerstellen. — Bodenhagen, 1 M. von Colberg am Strande der Ostsee, ist ein 1753 in einer sumpfigen Gegend angelegtes D. mit 20 B. und 30 Morgen Land nebst 23 Feuerst. — Alt-Bork, 1 M. von Colberg, hat 13 B., 7 Büd., 31 Feuerst.; Neu-Bork aber, oder die Borkschen Spinnkathen, ist eine Colonie von 24 Wollspinnerfamilien mit 25 Feuerst. — Neu-Werder, ¼ M. v. Colberg, eine Colonie von 12 Wollspinnerfamilien, und 14 Feuerst. — Bullenwinkel, ¼ M von Colberg, hat 5 Bauerhöfe, und 12 Feuerst. — Bussow, 1½ M. v. Colberg, hat 16 B., 3 Büd., 24 Feuerst. — Dep oder Colberger Dep, 1 M. v. Colberg, nahe an der Ostsee, ist eine Fischerlage von 26 Feuerst., deren Bewohner sich von Fischerey und Torfstechen ernähren. — Henkenhagen, 1½ M. von Colberg, nahe an der Ostsee, hat nebst der Bergschäferey mit 2 B. noch 6 B., 2 Halbb., 4 Coss., 15 Büd. und überhaupt 43 Feuerst. Nahe bey diesem Dorfe, längs der Ostsee, liegt die Fischerlage von 44 Feuerst, deren Einw. Fischer und Schiffleute sind, der übrige Theil dieser Fischerlage ist adelich. — Groß-Jestin, 1½ M. v. Colberg, auf einem Berge, ein Dorf mit Pfk. der Colberg. Syn., 1 Pred., 1 Küst., 1 Vorw., nebst Schäferey mit 1055 Morg. 175 Ruth., 1 Wassermühle, 16 B., 5 Coss., 8 Büd. und 42 Feuerst. — Necknin, ½ M. v. Colberg, hat 9 B., 2 Büd., 13 Feuerst. — Nemer, 1 M. v. Colberg, an einem Bache, hat 1 Pfk. der Colberg. Syn. 1 Pred., 12 B., 15 Feuerst. — Rossenthin, Rathstheil, hat 2½ B. mit 4 Feuerst. — Sellnow, ehedem Selanowe, ¼ M. v. Colberg, nicht weit von der Persante, hat 14 B., 1 Büd., 1 Schmied, 20 Feuerst., nahe bey diesem Dorfe lieget 1 Ziegeley. — Semmerow, 1 M. v. Colberg, in einem Thale an der Persante, hat 10 Bauern, 1 Krug, 1 Büd., 12 Feuerst. — Spie, 1 M. von Colberg am Nemerbache, ein D. mit 1 Wassermühle, 8 B., 11 Feuerst. — Simötzel oder Symötzel, 2 M. v. Colberg, ein D. mit 1 Pfk. der

Col-

Colberg. Syn., 1 Vorw. v. 1055 Morg. 152 Ruth., 1 Wassermühle, 1 Pred., 10 B., 4 Coss., 1 Schmied, 29 Feuerst. — Werder, ½ M. v. Colberg, hat 7 B., 3 Büd. und 15 Feuerst. — Ulrichshof, ein nach 1764 angelegtes D. mit 3 B. —

Cöslin, oder Cößlin, ehedem Cholin, Cossalitz, Cußalin, Cossolin, Cüssalin, Cüßlin, eine 1188 von den Sachsen erbauete Stadt, liegt in einer niedrigen und ebenen Gegend am Fuße des Gollenberges, 1 kleine M. von der Ostsee, 5 M. v. Colberg, 18 M. v. Alt-Stettin, und hat in der Ringmauer 2600 Schritte Umfang. Diese Immediatstadt wurde im 30jährigen Kriege fast ganz zu Grunde gerichtet und in diesem Jahrhunderte haben sie der am 11. October 1718 entstandene Brand und die russischen Verwüstungen im 7jährigen Kriege sehr verwüstet. Im Jahre 1720 wurde hier das königl. Hofgericht eingeführt, und 1747 das Consistorium und Vormundschaftscollegium errichtet. Außerdem befindet sich noch 1 königl. Postamt hier. In dieser nach dem Jahre 1718 durch Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelm I. regelmäßig wieder aufgebaueten Stadt, sind 1791 gewesen 583 H. 97 Sch. und 3071 Einwohner mit 47 Juden. 1740 waren 2535 C. E., 1782 bereits 2933 mit 49 Juden, und 1786 endlich 3194 C. E. 1791 zählte man 19 P. Getr., 101 Geb. mit 12 Unehel. und 100 Gest., 1790 aber 22 P. Getr., 102 Geb. mit 8 Unehel. und 84 Gest. Die hiesige Garnison besteht aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern. Die Nahrung der Einw. bestehet in ihren Handwerken, in Ackerbau und Viehzucht, indem sie jährlich gegen 6600 Scheffel aussäen, in der Handlung auf der Ostsee, und dem Kleinhandel auf den 4 Kram- und Viehmärkten nebst 2 Wollmärkten. 1791 zählte man an Vieh 150 Pferde, 6 Fohlen, 402 Kühe, 34 Stück Jung-

vieh,

vieh, 1498 Schaafe, 240 Lämmer und 456 Schweine. Der Marktplatz stellt ein geräumiges, regelmäßig mit 2 Stock hoch massiven unter einem holländischen Dache fortlaufenden Häusern bebauetes Viereck vor. In der Mitte desselben stehet die in Stein gehauene Bildsäule des Königs Friedrich Wilhelm I., welche die Pommerschen Landstände zum Beweise ihrer Dankbarkeit für die dem Lande und dieser Stadt erwiesene Gnadenbezeugung auf den Vorschlag des geheimen Staatsministers Friedrich Wilhelm von Grumbkow 1724 errichten ließen. Der König ist zu Fuß in römischer Kleidung und bewaffnet, in der rechten Hand einen Commandostab haltend, auf einem hohen Fußgestelle vorgestellt, und zu seinen Füßen liegen die Reichskleinodien mit dem geschlungenen Namen F. W. R., auf der andern Seite des Fußgestelles lieset man auf einer mit Gold überzogenen bleyernen Tafel eine lange Innschrift, und kürzere Innschriften auf den Seiten gegen Abend, Morgen und Mitternacht. Seit dem J. 1737 wird die Stadt durch eine mit 3260 Thlr. 23 gr. Aufwand erbauete Wasserleitung vom Gollenberge her ¾ M. lang in Röhren mit lebendigem Wasser versorgt. Von dem 1575 erbaueten herzoglichen Schlosse sind nur noch diejenigen Zimmer vorhanden, welche man dem königlichen Hofgerichte eingeräumet hat. Auf dem übrigen Platze stehet 1 Privathaus und das Gebäude für die Spinnschule. Das Rathhaus, an der Nordseite des Markts, hat vor dem Eingange 6 Schwibbögen, unten die Hauptwache und oben die Land- und Rathsstuben nebst dem Archiv. An der Pfarr- oder St. Marienkirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Cöslinschen Synode, und seit 1747 der einzige geistliche Consistorialrath des hiesigen königlichen Consistorii, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus, welche zugleich auch die Schloßkirche mit besorgen, in der sowol die Garnison, als auch seit 1705 einigemal des Jahres die Reformirten ihren Gottesdienst halten. Außerdem sind hier noch die St. Nicolaicapelle vor dem Mühlenthore, worinnen seit 1775 der römisch-catholische Prediger aus Stettin Gottesdienst hält.

Die St. Gertrudscapelle vor dem hohen Thore dient seit 1735 zu einem Pulverbehältniß. Die St. Georgencapelle liegt vor dem neuen Thore. An der hiesigen großen Schule lehren in den 4 Classen der Rector, Conrector und Cantor, und für die Studirenden sind 3 Stipendien vorhanden. Zu den milden Stiftungen gehören das St. Jürgenhospital vor dem Neuenthore, das heil. Geisthospital, das 1516 gestiftete Zandersche oder Freterſche Hospital, das Catharinenhospital oder Gasthaus, das Schwedersche Stift mit einer Bibliothek ꝛc. Der Magistrat bestehet aus 1 Justiz-, 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer, 4 Senatoren, 2 Secretairen und 1 Copisten. Außer der hohen und niedern Jagd, dem Strandrechte, der Schifffahrt, der Fischerey auf dem Jamundschen See und der Ostsee ꝛc., gehören zum Eigenthume der Stadt, 10 Dörfer, 6 Vorwerke, 2 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleyen, 4 Holzwärter, 1 Prediger, 8 Küster, 69 Bauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 195 Feuerstellen. — Die große Stadtmühle nebst der Schneidemühle und der Niedermühle liegen bey der Stadt; so wie auch die Walk- und Lohmühle; die Papiermühle hingegen wurde 1764 in dem Gollenberge, wo auch 2 Holzwärter wohnen, erbauet. Vor dem Neuenthore liegt die Stadtziegeley mit 1 Feuerst. und 2 Brennofen; aber die 1720 angelegte Ziegeley mit 1 Feuerst. zu Mocker, einem Vorw. nebst 1 Schäferey mit 4 Feuerst., 1¼ M. v. Cöslin. — Der rothe Krug, ¼ M. v. Cöslin, 1 Vorw. mit 1 Feuerst. Der Stadtkathen, ein steuerfreyes Vorw. mit 1 Feuerst., ½ M. v. Cöslin. — Cluß oder Groß Cluß, 1 M. von Cöslin, ein D. mit dem Vorw. Klein-Cluß, hat 2 Feuerst., worinnen 24 Wollspinnerfamilien wohnen. — Deep, ein Fischerdorf an dem Ausflusse des Jamundschen Sees in die Ostsee, der Tief oder Deep genannt, 1½ M. von Cöslin, hat 13 Feuerst. — Gohrband, 1 Meile von Cöslin, ein Dorf mit 1 steuerfreyen Vorwerk nebst Schäferey, hat 3 Bauern, 2 Cossäthen, 1 Schulmeister, 2 Büdner, 10 Feuerstellen. — Jamund, ¾ M. von Cöslin am Jamundschen See, ein D. mit 1 Pfk. der Cöslin. Syn., hat 1 Pred., 1 Küst., 23 B., 2

Halbb.,

Halbb., 12 Coss., 14 Büd. und 58 Feuerst. — Maskow, ½ M. von Zanow und 1 M. von Cöslin, am Fuß des Gollenberges, hat 1 Vorw. und Schäferey, 4 B., 1 Coss., 6 Feuerst. nebst 2 Karpfenteichen. — Meyeringen, ½ M. von Cöslin am Gollenberge mit 10 B., 1 Schulm., 11 Feuerst — Nest, ein Fischerdorf 1¼ M. von Cöslin zwischen der Ostsee und dem Jamundschen See, hat 24 Feuerst. — Puddemsdorf, 1 M. von Cöslin, hat 5 B., 2 Coss., 1 Schulm., 8 Feuerst. und liegt am Jamundschen See, ohne das Recht darinnen zu fischen. — Schwerinsthal, ½ M von Cöslin am Gollenberge, ein nach 1749 angebauetes Coloniedorf von 18 B., 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Steglin, 1½ M. von Cöslin, hat Stadtantheils 6 B., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Fk. von Wisbuhr, 10 Feuerst.

Cörlin, eine offene königl. Mediatstadt, liegt an der Persante, welche sich hier mit der Radüe und dem sogenannten Krummenwasser vereinigt, und auf der Post- und Landstraße von Stargard nach Preußen, 4 M. von Treptow an der Rega, 3 M. von Cöslin und Collberg. 1791 waren hier 170 H., 41 Sch. mit 898 E E incl. 19 Jud. 1740 nur 566 C. E., 1782 aber 894 mit 32 Jud. und 1786 endlich 900 C. E. Im J. 1791 zählte man 11 Paar Getr, 22 Geb. mit 2 Unehel und 20 Gest., 1790 aber 9 Paar Getr., 22 Geb mit 1 Unehel., 11 Gest. Die Hauptnahrung der Einw. bestehet theils in der Rasch-, Zeuch-, Tuchweberey, theils im Ackerbaue, theils in den Vortheilen von den 3 Jahr- und 1 Viehmarkt. Hier ist 1 königl. Postamt und in Garnison liegt 1 Esquadron Kürassier. An der St. Michaeliskirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Cörlinschen Synode, nebst 1 Capellan oder Diaconus; an der Schule hingegen 1 Rector, 1 Conrector und Cantor. Zum Besten der Schullehrer und armen Kinder werden die Einkünfte dreyer Stipendien und vom St. Georgenhospitale verwendet. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum

Eigenthume der Stadt gehören das Vorw. Stadthof, 1 Loh- und Walkmühle, 1 Ziegeley, 1 Lachs- und Ahlfang.

b. Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Colberg

besteht aus 7 Dörfern, 2 Vorwerken, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küster, 2 Freyschulzen, 49 Bauern, 4 Halbbauern, 1 Mutterkirche und 146 Feuerstellen. Die königl. Waldungen sind in 2 Reviere getheilt und enthalten gegen 300 Morgen.

Altstadt-Colberg ein D. nahe bey der Stadt Colberg, an der Persante, hat 1 Vorw. welches der Sitz des königl. Beamten ist, mit 702 Morg. 32 Ruth fruchtbaren Acker, 5 Coss., 13 Feuerst. — Jasde, 1¼ M von Colberg, hat 13 B., 2 Coss., 3 Büd. und 23 Feuerst. — Poldemin, 2 M. von Colberg gegen Osten, hat 5 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Büd., 12 Feuerst. und Fischerey. — Quetzin, 1½ M. von Colberg gegen Osten, auf der Landstr. nach Cößlin, hat 1 Freyschulzen, 11 B., 2 Coss., 5 Büd. und 28 Feuerst. — Stoikow, 1¼ M. von Colberg gegen Osten, auf der Landstr. nach Cößlin, hat 1 Vorw. von 562 Morg. 66 Ruth. kalten und sumpfigten Acker, 1 Windmühle, 1 Freyschulz., 3 B., 2 Krüger, 4 Coss, 5 Büd., 1 Holzwärter, 25 Feuerst. — Wobrodt, oder Wobrow, ½ M. von Colberg, nahe an der Persante, hat 5 B., 2 Halbb. und 11 Feuerst. — Zwielipp, 1½ M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Pred., 13 B., 1 Coss., 15 Büd., 1 Schulhaus, mit Einschließung der Fähre 33 Feuerst., 1 zur Colberg. Syn. gehör. Mutterk. Die zwey Fährkrüge, wo der sogenannte Fährzoll bezahlt wird, liegen ¼ Meile vom Dorfe. Endlich gehört noch hierher die Wassermühle in dem Colbergschen Capitulsdorfe Bogenthin, ½ M. von Colberg.

2) Das

2) Das Amt Cöslin

hat 11 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 Wassermühle, 2 Prediger, 5 Küster, 92 Bauern, 14 Halbbauern, 2 Mutterkirchen und 182 Feuerstellen, und mit dem Amte Kasimirsburg einen königlichen Beamten und Generalpachter. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen betragen gegen 2500 Morgen.

Augustin, ½ M. von Cößlin, hat 6 Vollb. und 7 Feuerstellen. — Alt-Belz, ¾ M. von Cößlin gegen Westen, auf der Landstr. nach Colberg, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Vorw., 22 Vollb., 2 Halbb., 1 Büd., 1 Holzwärter, 31 Feuerst. und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Cretemin, ½ M. von Cößlin an der Landstr. nach Bublitz, hat 6 Vollb., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Büd., 1 Schulm. und 10 Feuerst. — Cößlin, ein ritterfr. Vorw. mit 1 Feuerst., hat 427 Morg. 122 Ruth. kaltgründigen und nassen Acker. — Dörsentin, ½ M. von Cößlin, mit 8 Halbb., 2 Coss., 1 Büd. und 12 Feuerstellen. — Konikow, ½ M. von Cößlin gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Schulm., 10 B., 2 Coss., 4 Büd., 20 Feuerst., und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Lobus, 1 M. von Cößlin gegen Norden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 2 Coss., 4 Büd. und 15 Feuerst. — Lüptow, 1 M. von Cößlin an einem See, hat 6 B., 3 Büd., 9 Feuerst. und Holzung. — Neuklenz, oder Neklenz, ½ M. von Cößlin, enthält 10 Vollbb., 1 Halbb., 1 Büd. und 15 Feuerst. — Rogzow, ¼ M. von Cößlin gegen Osten, hat 1 ritterfr. Vorw. von 619 Morg. 102 Ruth., 1 Wassermühle, 1 Förster, 4 Vollb., 6 Coss., 9 Büd. und 22 Feuerst. — Schwessin, 1 M. von Cößlin geg. Süden, auf der Landstr. nach Belgard, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey von 792 Morg. 62 Ruth., 13 Vollb., 4 Coss., 1 Holzwärter, 1 Küst., 3 Büd., 25 Feuerst. und 1 Fk. von Geritz. — Vangerow, ein Dorf ½ M. von Zanow, hat 9 B., 3 Büd., 1 Holzwärter und 14 Feuerst.

3) Das Amt Casimirsburg

hat 9 ganze und 3 Antheilsdörfer, 2 Vorwerke, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 2 Prediger, 2 Küster, 71 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmied, 2 Mutterkirchen und 183 Feuerstellen. Die aus 4 Revieren bestehenden königlichen Waldungen betragen etwa 2500 Morgen.

Alt-Banzin, 1¼ M. von Cößlin, enthält 14 B., 1 Halbb., 1 Coss., 6 Büd., 24 Feuerst., und Neu-Banzin, 1½ M. von Cößlin, hat 9 B., 1 Coss., 11 Büdner und 20 Feuerst. — Bast, 1 M. von Cößlin, enthält 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 5 Vollb., 11 Coss., 1 Holzwärt., 29 Feuerstellen und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., in welcher eine Wallfischribbe befindlich, wo noch von der daran befindlichen lateinischen Inschrift so viel zu lesen ist, daß der Wallfisch 1590 in der Ostsee gefangen und diese Ribbe auf Befehl des Herzogs und Bischofs Casimir in der Kirche aufgehangen worden ist. — Bauerhufen, 1½ M. v. Cößlin, hat königl. Antheils 4 B., 11 Fischer und 15 Feuerst. — Bornhagen, 1½ M. von Cößlin, hat 3 Vollb., 1 Coss. und 4 Feuerstellen. — Casimirsburg, ein Vorw. und der Sitz des königl. Beamten, liegt 2200 Schritt vom Dorfe Bast, und hat 4 Feuerst., 1323 Morgen 36 Ruth. guten Acker, 1592 ließ der Herzog Casimir IX. eine Stutterey hier anlegen und ein schönes Schloß erbauen, von dieser Zeit erhielt das ganze Amt, welches sonst das Amt Bast genannt wurde, den jetzigen Namen. — Groß-Möllen hat königl. Antheils 1 B. und 1 Fischerkathen, und Klein-Möllen königl. Antheils 4 B. und 1 Kathen, beide 7 Feuerst. — Poppenhagen, 1 M. von Cößlin, hat 1 Freyschulz., 1 Freyb., 4 Vollb., 4 Vollcoss., 2 Halbcoss., 9 Büd. und 21 Feuerst. — Schreitstacken, 2 M. von Cößlin, hat 5 B., 2 Büd. und 7 Feuerst. — Sorenbohm, 1½ M. von Cößlin, enthält 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 13 Vollb., 1 Halbb., 1 Coss., 13 Büd.,

13 Büd., 2 Krüge, 32 Feuerst. und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Streitz, 1 M. von Cößlin, hat 4 B. mit 4 Feuerst. — Todenhagen, ein ritterfr. Vorwerk mit 1 Feuerst. und 293 Morg. 78 Ruth. fruchtbaren Acker. — Wolfshagen, 1½ M. von Cößlin, hat 7 B., 2 Coss., 8 Büd. und 17 Feuerst.

4) Das Amt Bublitz

hat 1 Mediatstadt, 13 Dörfer, 10 Vorwerke, 5 Wasser-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 6 Küster, 2 Freyschulzen, 109 Bauern, 15 Halbbauern, 5 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 244 Feuerstellen und einen eigenen königlichen Beamten. Die königl. Waldungen sind in 9 Reviere getheilt, und enthalten gegen 6000 Morg.

Bublitz, eine königl. Mediatstadt, ehedem Bubulz genannt, liegt in einem Thale an der Gozel, und hatte 1791 außer 66 Sch., 206 H. mit 1140 C. E. incl. 19 Juden; 1740 waren nur 856 C. E., 1782 bereits 1091 mit 25 Jud. und 1786 endlich 1165 C. E. Im J. 1791 zählte man 12 Paar Getr., 60 Geb. mit 5 Unehel. und 49 Gest., 1790 aber 17 Paar Getr., 56 Geb. mit 6 Unehel. und 40 Gest. Die Nahrung der Einwohner bestehet vorzüglich im Ackerbaue, wozu sie 57 Hufen, 92 Stücken Acker, 102 Würdeländer, 64 Querkaweln, 8 Kämpe und 90 Wiesen besitzen, theils in der Viehzucht, theils in Handwerken und Fischerey. Jährlich werden hier auch 4 Kram-, Roß- und Viehmärkte gehalten. In Garnison liegt seit 1788 eine Invalidencompagnie. An der St. Johanniskirche stehet 1 Pastor, zugleich Präpositus der Bublitzschen Synode und 1 Diaconus; an der Schule hingegen 1 Rector und 1 Cantor. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt ge-

hören außer 1 Loh- und 1 Walkmühle, das Vorw. oder die Bucht Ravensberg ¼ M. von der Stadt mit 2 Feuerst. und das seit 1753 angelegte Dorf Neuendorf ½ M. von Bublitz mit 16 B., 1 Schulm. und 18 Feuerst. Bublitz, ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt mit 2 Feuerstellen und 696 Morg. 66 Ruth. Land, ist der Sitz des königl. Beamten. Auch gehört zu diesem Vorwerke die Hammelschäferey Fell.

Bischofthum, 1½ M. von Bublitz, hat 1 Freyschulzen, 15 B., 2 Halbb., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 25 Feuerst. — Casimirshof, 1½ M. von Bublitz, hat außer 1 Vorw. mit 1616 Morg. 13 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwittwenhaus, 1 Schulzen, 6 B., 2 Coss., 1 Unterförster, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Colonistenhaus für 2 Familien, 19 Feuerst. und 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. — Bublitz, ein ritterfreyes Vorw. nahe an der Stadt Bublitz gegen Westen, hat 2 Feuerst., 696 Morg. 66 Ruth. Die Bublitzsche Niedermühle zwischen der Stadt Bublitz und der Vorstadt. Die Bublitzsche Klinkmühle an der nördlichen Seite der Stadt Bublitz. — Curow, 1 M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Pred., 1 Küst., 18 B., 4 Coss., 33 Feuerstellen, 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., ½ M. vom Dorfe liegt der Sandkrug. — Drensch, 1½ M. von Bublitz gegen Süden, hat 1 Wassermühle, der Müller wohnt aber ¼ M. davon auf der sogenannten Wurlmühle, hat 1 Freyschulzen, 15 B., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 23 Feuerst. — Glienke, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw. mit 382 Morgen 139 Ruth., 2 Halbb., 1 Holzwärter und 4 Feuerst. — Gust, ½ M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 637 Morg. 132 Ruth., 21 B., 6 Coss., 11 Büd., 1 Schulm. und 1 Fk. von Goldbeck. — Neubalde, oder Neuball, 2 M. von Bublitz, hat 5 Halbb., 5 Feuerst. — Ponicken, 2 M. von Cößlin, hat 1 Vorw. von 683 Morg. 86 Ruth., 4 Halbb., 1 Schäfer, 6 Feuerst. — Neuhof, oder auch Bucht Neuhof, ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt Bublitz, in dem königl. Walde, hat 2 Feuerst., 275 Morg. 88 Ruthen. — Oberschäferey, ein ritterfr. Vorw. ¼ M. von Bublitz gegen Osten, hat 3 Feuerst., 581 Morg. 46 Ruth. — Porst, ½ M. von

von Bublitz, ist von 2 Seiten mit fischreichen Seen umgeben, hat 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 22 B., 6 Coss., 10 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 42 Feuerst. und 1 Fk. von Bublitz. — Saffenburg, hat königl. Antheils 6 B., 3 Coss., 11 Feuerst. und 3 Seen. — Schloßkämpen, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 rittersr. Vorw. von 1152 Morg. 69 Ruth., 2 Coss., 1 Schäfer, 4 Feuerst. Nahe bey dem Vorw. liegt die Bewenhusensche Wassermühle. — Ubedel, 1 M. von Bublitz, hat 10 B., 1 Büd., 1 Schmied und 12 Feuerst. — Ulrichsschäferey, oder Finow, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw. von 802 Morg. 164 Ruth., 2 Halbb., 1 Unterförster, 1 Schäfer, 5 Feuerst. — Die Ziegeley, nahe bey der Stadt, ein kleines Vorw. von 124 Morg. 82 Ruth. — Die Försterey in dem Obersier, an der Gränze des adelichen Dorfs Drawehn, wird von einem Förster bewohnt.

5) Das Amt Cörlin

enthält 4 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Wasser-, 1 Wind-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 3 Schulmeister, 3 Freyschulzen, 61 Bauern und 109 Feuerstellen. Die 3 Reviere der königlichen Waldungen betragen gegen 125 Morgen. Dieses Amt hat mit dem Amte Belgard einen Beamten und Generalpachter.

Cowanz, ¾ M. von Cörlin gegen Westen, hat 1 Freyschulzen, 19 B., 6 Coss., 2 Büd., 1 Krug, 30 Feuerst. — Cörlin, ein ritterfreyes Vorw., hat 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 6 Feuerst., 626 Morg. 18 Ruth. — Dassow, ½ M. von Cörlin gegen Norden, hat 16 B., 5 Coss., 7 Büd. und 27 Feuerst. — Garchen, ¾ M. von Cörlin gegen Süden, an dem Krummen Wasser, enthält 1 Papiermühle, 1 Freyschulzen, 9 B., 1 Coss., 1 Schulhaus, 15 Feuerst. — Die Försterey Holzmühle liegt in dem Ritterholze von Cörlin gegen Westen. — Hünerheide, ein Vorw. ¼ M. von Cörlin geg. Norden, hat 2 Feuerst., 465 Morg. 109 Ruth. — Redlin, ¾ M. von Cörlin, hat 1 Freyschulz., 19 B., 4 Büd., 1 Schulmeister, 29 Feuerstellen.

c. Die adlichen Güter

bestehen aus 139 Dörfern, 226 Vorwerken, 43 Wasser-, 14 Wind-, 1 Schneidemühle, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 29 Predigern, 56 Küstern, 789 Bauern, 90 Halbbauern, 41 Schmieden, 31 Mutter-, 20 Filial-, 1 Vagantenkirche, 2 Capellen, und 2758 Feuerstellen.

Barzelin, ein adelicher Wohnsitz, 1½ M. v. Cößlin, an der Landstr. nach Belgard, hat 1 Ackerw., 1 Krug, 4 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 15 Feuerst. — Neu-Belz, ½ M. v. Cößlin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey und mit Einschließung des Dorfs Gieskow 19 Feuerst., und 1 Filialk. v. Alt-Belz. — Bitzicker, 1 M. v. Cößlin, an der Radüe, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 2 Krüge, 8 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Filialk. v. Crazig, und Fischerey. — Bonin, ein adelicher Wohnsitz, ½ M. v. Cößlin, an einem See, hat 2 Ackerwerke, 6 B., 1 Halbb., 1 Coss., 20 Feuerst., 1 Filialk. von Manow, und Fischerey. — Borkenhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Osten, hat 4 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 11 Feuerst. — Alt-Buckow, ein adel. Wohnsitz, 2 M. von Belgard, am Kautelbache, hat 4 Vorw., von denen 2 Brandstädt und Kukahn heißen, 2 kleine Pächtereyen, 2 B., 1 Coss., 16 Feuerst. — Neu-Buckow, 1½ M. v. Belgard, hat 3 Vorw., worunter Solthof und Zabelsberg, 1 Wassermühle, 1 Pred., 6 B., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Carvin, 1 M. v. Cörlin, zwischen 2 Bächen, an der großen Landstr. nach Stargard, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerb., 21 Feuerst., 1 zur Cörlinschen Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Groß-Carzenburg, ein Rittersitz, 1½ M. v. Bublitz, auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und gute Fischerey. — Klein-Carzenburg, 1 M. v. Bublitz, an 2 kleinen Seen, hat außer 8

Vorw. 10 B., 2 Halbb., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 Filialk. v. Drewehn, ziemliche Holzungen und Fischerey. — Carzin, der Sitz des gegenwärtigen Landraths des Fürstenthums Cammin, 2 M. v. Bublitz geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Krug, 1 Wassermühle, 16 B., 1 Küst., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 Filialk. von Clanin, beträchtliche Holzung und gute Fischerey. — Clanin, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., ⅓ von der Carzinschen Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 21 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterkirche. Hierzu gehört das Vorw. Heidkeffer, ¼ M. von hier gegen Norden, und das sogenannte grüne Haus, ⅛ M. von hier gegen Norden. — Claptow, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, die Heideschäferey genannt, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Schulm., 8 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 25 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Cordeshagen, oder Curdshagen, 2 M. von Cöslin geg. Westen, hat 2 Vorw. Niederhof und Altenhagen, oder Endehof, 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 25 B., 1 Halbb., 7 Coss., 1 Krug, 50 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Holzungen. — Cosseger, ein Rittersitz, ½ M. v. Cörlin, auf der großen Straße nach Stargard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., und 27 Feuerst. — Crampe, ein adel. Wohnsitz, 1¾ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 5 Voll- und 2 Halbb., 1 Schmiede, 16 Feuerstellen und 1 große Fichtenheide. — Crazig, ein Rittersitz, 1½ M. von Cöslin gegen Westen, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Cursewanz, 2 M. v. Cöslin geg. Süden, hat 2 Vorw., 4 B., 7 Feuerst. — Damitz, 1½ M. von Cörlin gegen Westen, hat 9 B., 1 Coss., 2 Krüge, 17 Feuerst., und 1 Filialk. v. Drosedow. — Dargen, 1½ M. v. Bublitz, enthält 5 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 3 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst. und Holzung. — Datzow, ¾ M. v. Cöslin gegen Westen, an dem Datzowschen See, welcher sehr wohlschmeckende Fische führt, hat 3 Vorw., 2 B., 3 Coss, 9 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Drawehn, 1 M. v. Bublitz, an einem See, auf der Straße nach Cöslin, hat

außer

außer 2 Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Halbb., 2 Coss., 2 Krüge, 46 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., und Fischerey. — Drenow, 1¼ M. v. Treptow geg. Osten, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 11 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 33 Feuerst., und gute Holzungen. Bey diesem Gute ist seit 1772 ein neues Vorw. Charlottenburg mit 3 B. und einigen Büdnern angelegt worden. — Dubberteck, ¾ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Krug, 15 Feuerst. — Dumzin, ein Rittersitz, 1 M. v. Cörlin, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 18 Feuerst., und gute Holzungen. — Fritzow, 1 M. v. Cörlin geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Pred., 7 B., 1 Schulhaus, 1 Krug, 21 Feuerst., und 1 zur Cörlin Syn. gehör. Mutterk. — Funkenhagen, 2 M. v. Cöslin, nahe an der Ostsee, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 5 Coss., 1 Schulm., 37 Feuerst., und Fischerey. — Gandelin, 1½ M. v. Treptow geg. Osten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 8 Feuerst. — Ganzkow, ein Vorw., 1½ M. von Colberg, hat 1 Schulhaus, 1 Schmiede und 19 Feuerst., gute Aecker, Wiesen und Weide, und Fischerey. — Geritz, oder Gehrz, 1 M. v. Cöslin, an einem Bache, die Redesch genannt, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 2 B., 1 Coss., 6 Feuerst., und 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Gerwin, 1 M. v. Bublitz gegen Norden, an einem Walde, begreift in sich 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 15 Feuerst. und Holzung. — Giesekow, ½ M. v. Cöslin, an der Redesch, hat 1 Vorw., 5 B., 4 Coss., 19 Feuerst. — Goldbeck, ½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 25 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Griebnitz, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 1 Schulm., 15 Feuerst., beträchtliche Holzungen. — Grumsdorf, ein Rittersitz, 1 M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 2 Coss., 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Kirche vagans, große Holzungen und Fischerey im Virchowsee. — Gülz, 1¼ M. von Cößlin, an der Radüe, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Coss., u. 9 Feuerst. — Von Henkenhagen gehören hieher 3 Vollb., 2 Coss., 1 Krug, 18 Feuerst. — Hölkewiese, 1 M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw. mit dem Vorw. Louisenhof, 5 B. 8

Halbb.,

2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Carzenburg. — Hohenborn, ein Rittersitz, 1 M. v. Bublitz, auf der Straße nach Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerst. — Hohenfelde, ein Rittersitz und 2 Vorw. mit 1 Schlosse, 2 M. v. Cöslin, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 13 Feuerst., fruchtbaren Acker, gute Wiesen, einen großen und schönen Lustgarten. — Jatzthum, 1 M. v. Bublitz geg. Westen, an der Straße nach Pollnow, hat 1 Vorw., 4 Halbb., 5 Coss., und Klein-Jestin, 1¼ M. v Cörlin, auf der großen Landstraße nach Stargard, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 8 Feuerst. — Jüdenhagen, ¾ M. v. Cöslin, hat 3 Vorw., 6 B., 16 Coss., 1 Schulm., 28 Feuerst. — Kaltenhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Osten, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 große und 2 kleine Coss., mit Einschluß von Altenhagen, 21 Feuerst. — Karkow, ein adelicher Wohnsitz, 1½ M. von Cörlin geg. Westen, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Kalkhütte, 1 Ziegelscheune, 4 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Kerstin, ein Rittersitz, ¾ M. von Cörlin, hat 2 Vorw., wovon eins Johannsthal heißt, mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 9 Bauern, 3 Coss., 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen. — Kiepersdorf, 2 M. v. Cöslin, hat 4 B., 6 Feuerst. — Kleist, ¾ M. v. Zanow, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coss., 18 Feuerst. — Kotlow, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 10 Feuerst. — Krukenbeck, ¾ M. v Cörlin gegen Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coss., 1 Schulmeister, 21 Feuerst., 1 Capelle und gute Holzung. — Krühne, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Ackerhofe, 1 Wassermühle, und 3 Coss., liegt 2 M. von Colberg. — Lappenhagen, 2 Meilen von Colberg gegen Osten, hat 3 Halbb., 6 Feuerst. — Lase, ein Fischerdorf, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 8 Fischerwohn. und 10 Feuerst. — Lassehne, ein Rittersitz mit einem herrschaftl. Schlosse und Garten, 2 M. v. Colberg geg. Osten, hat 2 Vorw. Rothenhof und Höfchen, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 12 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 39 Feuerst., 1 zur Cößlin Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört das mitten in einer Holzung gelegene

Rit-

Ritterland mit 5 Cossäthen und 1 Holzvoigt, und die seit 1780 im langen Holze erbauete Colonie von 8 Büd. oder kleinen Cossäthen. — Lazig, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 2 Coss., 19 Feuerst. — Leickow, ¾ M. v. Cöslin geg. Norden, hat 5 B., 10 Feuerst. — Leppin, ein Rittersitz, 1¼ M. v. Cörlin, auf der Landstr. nach Schiefelbein, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 3 Coss., 15 Feuerst und 1 Filialk. v. Rogzow. — Lestin, 1½ M. v. Cörlin geg. Westen hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Lubow, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Lübchow, ½ M. v. Cörlin, an der Persante, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Kuhpächterey, 9 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Capelle. — Lustebuhr, ein Rittersitz, 2 M. v. Colberg, hat 1 Schäferey, 1 Verwalterey, 1 Wassermühle, 5 B., 14 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Malnow, ¾ M. v. Cörlin, auf der großen Landstr. nach Stargard, hat 1 Vorw., 1 Kuhpächterey, 1 Wassermühle, 4 B., 1 Krug, 1 Schulh., 11 Feuerst. — Manow, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Fischerey im Manowschen und Hintersee. — Martin, 1 M. v. Cörlin geg. Norden, hat 3 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 37 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Mechentin, 1½ M. von Colberg, nahe an der Persante, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 3 Coss., 16 Feuerst. — Mersin, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin geg. Süden, an der Redesch, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 14 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 22 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Groß-Möllen, adelichen Theils, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin, an der Ostsee, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 7 Coss. 23 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Möllen, 1¼ M. v. Cöslin, an der Ostsee, hat 2 Vorw., 9 B., 4 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Moizelin, 2 M. v. Colberg gegen Süden, hat 2 Vorw., 2 Coss., 1 Schmiede, 8 Feuerst. — Moizelwitz, 2 M. von Regenwalde, hat 1

 Vorw.,

Vorw., 8 B., 3 Coss., 29 Feuerst., 1 Filialk. von Petershagen, und Holzung. — Moltow, 1½ M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coss., 9 Feuerst. — Mühlenkamp, ein Rittersitz und Vorw. mit 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, und guten Holzungen, liegt 1 M. v. Bublitz, an einem fischreichen Bache. Bey Mühlenkamp ist auf einem abhängigen Berge eine alte mit starken von Feldsteinen aufgeführten Wällen und mit tiefen Graben versehene große Schanze, welche das Schlößchen heißt, und ehemals zur Bedeckung des Weges gegen die feindlichen Anfälle der Pohlen gedient hat. — Nadebahr, ein ritterfreyes Vorwerk, liegt 2½ M. v. Bublitz geg. Norden. — Nassow, 1½ M. v. Cöslin, an der Radüe, auf der Poststr. nach Cöslin, hat 2 Vorwerke, 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Naugard, 1 M. v. Colberg, hat 1 Vorwerk, 2 B., 1 Coss., 8 Feuerst. und Holzung. — Nedlin, 1½ M. v. Cöslin gegen Süden, an der Radüe, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 1 Coss., 1 Krug, 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Nessin, 1½ M. v. Colberg, an der Landstr. nach Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Fk. v. Simoizel, Holzungen und Fischerey. — Neuenhagen, 1 M. v. Cöslin, hat 2 Vorw., 5 B., 2 Coss., 20 Feuerst. — Neurese, 1½ M. v. Colberg, hat 3 Vorw., 6 B., 19 Feuerst., 1 Fk. v. Simoizel, Holzungen und Fischerey. — Parnow, 1¼ M. v. Cöslin geg. Westen, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Schulm., 37 Feuerst., 1 Filialk. v. Tessin, Holzungen und Fischerey. — Parpart, 2 M. v. Cößlin, an der Ostsee, hat 2 Halbb., 2 Coss., 8 Feuerst. — Parsow, 1 M. v. Cörlin, an der Radüe, hat 2 Vorw., 12 Coss., 1 Schäferey, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Krug, 26 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Petershagen, ein adelicher Wohnsitz, 2 M. von Regenwalde, hat 6 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerst., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Peterwitz, 1 M. v. Cörlin, an der Persante, hat 1 Vorw., 8 B., 15 Feuerst. — Plauentin, 1½ M. v. Colberg gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 11 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. — Pleushagen,

gen, 2¼ M. v. Colberg, an der Ostsee, enthält 1 Vorw., 1 Halbb., 1 kleinen Coss., 4 Fischerkathen, 7 Feuerst. und Fischerey. — Plümenhagen, ein Rittersitz, ½ M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coss., 13 Feuerst. — Pobanz, ein Rittersitz, 2 M. v. Bublitz, an der Landstr. nach Belgard, hat 3 Vorw., 6 B., 17 Feuerst., und gute Holzungen. — Groß-Pobloth, 1 M. v. Cörlin geg. Westen, auf der Straße nach Treptow, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coss., 1 Krug, 19 Feuerst.; und Klein-Pobloth, ein Rittersitz, 2 M. von Colberg, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 4 B., 2 Coss., 11 Feuerst. und Holzungen. — Priddargen, ¼ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coss., 6 Feuerst. und noch 4 Buschkathen, Dorfstätte genannt. — Pustar, 1¼ M. v. Colberg, hat 3 Ackerw., 13 Feuerst. — Puzernin, ¾ M. v. Cörlin, an der Persante, hat 2 Ackerw., 1 Wassermühle, 2 B., 10 Feuerst. und Fischerey. — Rabuhn, ein adelicher Wohnsitz, 1½ M. v. Cörlin, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schmiede, 16 Feuerst. und Holzung. — Ramelow, 1½ M. v. Cörlin, an der Landstr. nach Stargard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 neuen Ackerhof an der Poststr. nach Cörlin, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 2 Coss., 1 Krug, 22 Feuerst., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Reckow, 2¼ M. von Bublitz gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 10 B., 8 Coss., 26 Feuerst., Holzungen und gute Fischerey. — Repkow, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 Vollb., 2 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 18 Feuerst. — Rogzow, 2 M. v. Cörlin, hat 4 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 35 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. Zu diesem Gute gehört noch der auf der Poststr. nach Cörlin gelegene Postgasthof für die Postillions, und seit 1773 sind bey demselben noch 1 Vorw. mit 6 Büd., und überhaupt 9 Feuerst. erbauet worden. — Rosnow, 1½ Meile von Cößlin an der Radüe, hat 2 Vorwerke, 1 freyes Rittergut Grünhof, 1 Wassermühle, 17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Rützow, 2 M. von Colberg gegen Osten, auf der Landstr. nach Cößlin, hat 4 Ackerhöfe, 1 Pred., 2 B., 2 Halbb., 2 Krüge, 30 Feuerst., 1 zur Colberg. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fischerey. — Sassenburg, 1¼ M.

von

von Bublitz gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Halbb., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Fk. von Wurchow. — Groß-Satspe, ein Rittersitz 1½ M. von Belgard gegen Osten, hat 2 Vorw., 5 B., 4 Coss., 1 Schulm., 22 Feuerst. — Klein-Satspe, ein adelicher Wohnsitz 1½ M. von Belgard gegen Osten, am Bache Kautel, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coss., 10 Feuerst. — Schnackenburg, ein nahe bey der Stadt Bublitz gegen Süden gelegenes Vorw., bestehet in einigen Hufen Landes mit Wohnungen, Garten und Wiesen. — Schözow, 1¼ M. von Cörlin gegen Norden, nahe an der Landstr. nach Cößlin, hat 2 Vorw, 1 Windmühle, 5 B., 3 Coss., 22 Feuerst. — Schübben, ¼ M. von Zanow, hat 1 Vorw., 11 B., 2 Coss., 19 Feuerstellen. — Schulzenhagen, 2½ M. von Colberg gegen Osten, hat 3 Vorw., 1 Pred., 6 B., 3 große und 2 kleine Coss, 1 Krug, 23 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Schwartow, ¾ M. von Cörlin, hat 2 ritterfreye Vorw., 4 Coss., 2 Krüge, 1 Schulm., 16 Feuerst., gute Holzung. — Schwelkin, 1½ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. — Schwemmin, 1 M. von Cörlin an der Radüe, hat 1 Vorw, 1 Windmühle, 10 B., 1 Halbbauer, 3 Coss., 1 Schulm., 27 Feuerst. — Seeger, ein Rittersitz 2 M. von Cößlin gegen Süden, an der Radüe, auf der Landstr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 9 B., 1 Schmiede, 21 Feuerst., 1 zur Cößlin. Synode gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — Seidel, 1½ M. von Cößlin, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 17 B., 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Fk. von Manow, Holzung und Fischerey. — Stepen, ein Rittersitz 1½ M. von Neu-Stettin, auf der Landstr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 11 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerstellen, 1 Fk. von Casimirshof, gute Holzungen und fischreiche Seen. — Stoltenberg, 2¾ M. von Cörlin an dem Krummenwasser, hat 1 Wassermühle, 11 B., 3 Halbb., 1 Krug, 20 Feuerst., 1 Fk. von Rogzow. — Strachmin, ein Rittersitz 2¼ M. von Colberg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 6 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 Fk. von Strippow, Holzungen und Fischerey. — Streckentin,

tin, 1¼ M. von Cößlin gegen Süden in einem Walde nahe an der Landstr. nach Belgard, ist ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Coss. und 1 Kruge. — Groß-Streitz, 1 M. von Cößlin, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Strippow, 2½ M. von Cößlin, auf der Landstr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 11 B., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 2 Büd., 44 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Tessin, 1 M. von Cößlin gegen Westen, an dem Parnowschen See, auf der Landstr. nach Colberg, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 1 B., 3 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 17 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Thunow, ein Rittersitz 1½ M. von Cößlin an der Radüe, hat 1 Vorw., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Schulmeister, 18 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Timmenhagen, 2½ M. von Colberg gegen Osten, hat 3 Vorw., 5 B., 4 große und 6 kleine Coss., 1 Krug, 24 Feuerst. — Todenhagen, 1 M. von Cößlin, hat 3 adeliche Vorw., 11 B., 24 Feuerst. — Trienke, 2 M. von Treptow, hat 3 adeliche Ackerw., 4 Schäfereyen, die Hälfte der Drosedowschen Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Vorw. Zauchram mit 1 Schäferey und 1 Holzwärter, 1 Kalkofen, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerst., 1 Fk. von Drosedow, Holzungen und Fischerey. — Varchmin, 1½ M. von Cößlin gegen Westen auf der Landstr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 1 Schulm., 8 B., 5 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 32 Feuerst., 1 zur Cößlin. Synode gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — Varchminshagen, nahe bey vorigem am rothen Bache, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 1 Halbb., 2 Coss., 18 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Viverow, 1½ M. von Cößlin, ist ein freyes Feldgut oder Vorw. mit einiger Holzung. — Groß-Vorbeck, 1¾ M. von Cörlin gegen Westen, ist ein Vorw. mit 1 Schäferey, einiger Holzung und Fischerey. — Warnin, 1¾ M. von Cörlin nahe an der Straße nach Colberg, hat 3 Vorw., 5 B., 1 Coss., 17 Feuerst. — Wartekow, 1½ M. von Cörlin, hat 3 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 2 B., 3 Halbb., 14 Feuerst., 1 Fk. von Ramelow, Holzung und Fischerey. —

Wend

Wendhagen, 2 M. von Colberg nahe an der Ostsee, hat 4 B., 2 Halbb., 2 Coss., 10 Feuerst. — Wißbuhr, ein adelicher Wohnsitz 1¼ M. von Cößlin, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 2 Coss., 1 Krug, 36 Feuerst., 1 zur Cößlin Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — Wogenthin, ein Rittersitz 1½ M. von Bublitz, hat 3 Vorw., auf der Feldmark die neue Colonie Friedrichshuld mit 2 B. und 2 Häusern für 4 Familien, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 5 Vollb., 2 Halbb., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., 1 Fk. von Schwellin, und gute Holzungen. — Wusseken, ein Rittersitz 1 M. von Zanow, enthält 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 3 Coss., 25 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Zeblin, oder Zebbelin, ein Rittersitz ¼ M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 10 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Capelle, Holzungen und Fischerey. — Zerrehne, ein Rittersitz 2 M. von Cößlin gegen Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 5 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 52 Feuerst nebst dem ritterfreyen Vorwerk Zabelsberg. — Zethun, ein Rittersitz ¼ M. von Pollnow, an einem kleinen fischreichen See, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Halbb., 2 Coss., 16 Feuerst und gute Fischerey. — Zewelin, ¼ M. von Cößlin, hat 1 kleines Vorw., 14 B., 1 Schulmeister, 19 Feuerst. — Zuchen, ein Rittersitz ½ M. v. Zanow gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Zürkow, 1 M. von Cörlin gegen Norden, hat 6 B., 17 Feuerstellen.

2. (12) Das Domcapitul Colberg

macht mit seinen Besitzungen einen besondern Kreis im Herzogthume Pommern aus. Es gehören dazu 11 Dörfer, 3 Prediger, 2 Freyschulzen, 119 Bauern, 38 Halbbauern, 3 Schmiede, 2 Mutterkirchen und 180 Feuerstellen.

Bartin, 1½ M. von Colberg, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 2 Coss., 6 Einlieger, 16 Feuerstellen. — Bogentin, auch Buggentin, 1 M. von Colberg an der Persante, hat 1 zum königl. Amte Colberg gehör. Wassermühle, 9 Vollb., 10 Feuerstellen. — Damgard, 1¼ M. von Colberg, hat 9 B., 9 Feuerst. und fruchtbaren Acker. — Degow, 1 M. von Colberg, auf der Landstr. nach Cöslin, hat 1 Pred., 10 Bauern, 5 Halbb., 4 Coss, 21 Feuerst., 1 zur Colberg. Syn. gehörige Mutterk. — Garrin, 1 M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Freyschulz. mit 4 Hufen, 20 B., 9 Coss., 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Colberg. Syn. gehör. Mutterk. — Von Mechentin gehören dem Domcapitul zu Colberg 2 Bauerhöfe. — Pretmin, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 6 Coss, 20 Feuerst. — Von Rossenthin ½ M. von Colberg nahe an der Persante, gehören 6½ Vollb., 1 Halbb., 11 Feuerst. hierher. — Seefeld, 1 M. von Colberg an einem kleinen See, hat 7 B., 9 Coss, 19 Feuerstellen und eine kleine Holzung. — Tramm, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 2 Halbb., 15 Feuerstellen, fruchtbaren Acker. — Zernin, auch Cernyn, 1 M. v. Colberg, hat 1 Krug, 1 Pred., 1 Freyschulz., 15 B., 2 Halbbauern, 9 Coss., 30 Feuerst. und 1 zu der Colbergschen Syn. gehörige Mutterkirche.

3. (13) Der Belgard-Polzinsche Kreis

gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das Fürstenthum Cammin, gegen Mittag an den Neustettinschen Kreis, gegen Abend aber an die Neumark. Er begreift in sich 1 Immediat-, 1 Mediatstadt, 1 königliches Amt, 105 Dörfer, 165 Vorwerke, 4 kleine Pächtereyen oder Holländereyen, 28 Wasser-, 3 Wind-, 3 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 4 Schneidemühlen, 8 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 12 Prediger, 51 Küster und Schulmeister, 574 Bauern, 52 Halbbauern,

bauern, 30 Schmiede, 12 Mutter-, 17 Filialkirchen, 2 Capellen, 1718 Feuerstellen.

Belgard, eine Immediatstadt, liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden von Hinterpommern, ist ganz mit Wasser umgeben, und hat gegen Mittag die Persante, gegen Mitternacht den Mühlenbach Leitznitz, welcher die Stadt und das zwischen derselben und der alten Vorstadt gelegene Schloß von einander scheidet und etwa 2000 Schritte von der Stadt in die Persante fällt. Sie war bereits im 11 Jahrhunderte schon eine feste Stadt, hat aber im 30jährigen Kriege, im 7jährigen Kriege und durch die Feuersbrunst von 1765 sehr viel gelitten. 1791 enthielt sie 353 H., 150 Sch. und 1710 C. E. mit 27 Jud. 1740 waren hier 1447 C. E., 1782 bereits 1621 mit 31 Jud., 1786 endlich 1719 C. E., 1791 zählte man 9 Paar Getr., 57 Geb. und 80 Gest., 1790 aber 16 Paar Getr., 67 Geb. mit 6 Unehel. und 48 Gest. Außer den Handwerken ernähren sich die Einwohner wegen des fruchtbaren Bodens und vieler Wiesen vorzüglich vom Ackerbaue und Viehzucht. Jährlich werden 3 Märkte hier gehalten, worunter die Pferde- und Viehmärkte besonders berühmt sind. Die Garnison besteht aus 2 Esquadrons Kürassier. Auch befindet sich ein königl. Postwechsel in der Stadt. An der St. Marien- oder Pfarrkirche stehen 1 Pastor, welcher zugleich Präpositus der Belgardschen Synode ist, und im Sommer alle 14 Tage in der St. Georgenkirche auf der alten Vorstadt prediget, nebst 1 Diaconus, welcher in der St. Petrikirche auf der Neuen Vorstadt im Sommer einen Sonntag um den andern auch die Mittagspredigt hält. In der Stadt liegt das heil. Geisthospital; und das St. Georgenhospital ist gegenwärtig mit dem neuerbaueten Stifte St. Gertrud auf der

neuen Vorstadt verbunden. Außer der großen lateinischen Stadtschule von 4 Classen mit 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und der großen teutschen Schule sind noch einige kleine teutsche Schulen vorhanden. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig., 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Stadtsecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 kleine Pächtereyen, 1 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Oehlmühle, 1 Ziegeley, 2 Küster, 53 Bauern, 7 Halbbauern und 82 Feuerstellen. — Clempin, oder Klempin, ¼ M. von Belgard, hat 11 B., 1 Coss., 15 Feuerst., der übrige Theil ist königlich. — Lüllfitz, ½ M. von Belgard an der Radüe, hat 21 B., 4 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 40 Feuerst. und gute Torfgräberey. — Klein-Pankuin, ¾ M. von Belgard, hat 5 B., 1 Coss., 7 Feuerst. — Rostin, ½ M. von Belgard an der Persante, hat 16 B., 2 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerst. — Vom Dorfe Groß-Panknin gehören nur 8 Feuerst. hierher. — Uhlenburg, ein Vorwerk ½ M. von Belgard. — Der vorderste und hinterste Holzkathen sind 2 kleine Pächtereyen.

In dem Schlosse zu Belgard ist der Sitz des königlichen Beamten

des königl. Amts Belgard.

Dieses enthält 11 Dörfer, 4 Vorw., 2 kleine Pächtereyen, 4 Wasser-, 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 4 Schulmeister, 1 Freyschulzen, 102 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 193 Feuerstellen. Die in 4 Reviere getheilte königliche Waldung hat ohngefähr 2000 Morgen.

Boißin, 1 M. von Belgard gegen Süden an der Persante, hat königl. Antheils 1 Wassermühle, 1 Heidekrug, 12 B., 3 Coss, 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Fk. von Lenzen, einen See, hohe, mittlere und niedere Jagd, und Fischerey. Nicht weit von diesem Dorfe liegt der Springkrug, oder Campin- oder Cappinkenkrug mit 70 Morg. 69 Ruth. — Darkow ½ Meile

Meile von Belgard gegen Osten, hat ein ritterfreyes Vorw. oder vielmehr 1 Schäferey mit 399 Morgen 34 Ruthen, 9 B., 3 Coss., 1 Büd., 15 Feuerst. — Denzin, ¼ M. von Belgard gegen Süden an der Persante, hat königl. Antheils 10 B., 1 Coss., 12 Feuerst. — Klempin, oder Clempin, hat königl. Antheils nur 1 B. — Kösternitz, oder Cösternitz, ½ M. von Belgard gegen Norden, hat 14 B., 2 Coss., 1 Unterförster, die Kuhpächterey Buchhorst mit 8 Büdnern, 26 Feuerst. — Lenzen, ½ M. von Belgard, hat 1 Vorw. mit einem See, mit 942 Morg. 14 Ruth., 1 Pred., 1 Küster, 12 B., 3 Coss., 3 Büd., 1 Förster, 35 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk. — Pumlow, hat königl. Antheils 6 B., 1 Büd. und überhaupt 7 Feuerst. — Püstchow, ¾ M. von Belgard, hat 1 Freyschulz., 7 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Büd., 1 Schulm., 15 Feuerst. — Roggow, ½ M. von Belgard gegen Süden, an der Persante, hat 1 Vorw. mit 598 Morg. 163 Ruth., 1 Wassermühle, 1 Schneidemühle, 13 B., 2 Cossäthen, 1 Büdner, 1 Schulmeister, 21 Feuerstellen. — Silesin, 1 M. von Belgard, auf der Landstr. nach Cößlin, hat königl. Antheils 1 Wassermühle, 10 B., 3 Coss., 19 Feuerstellen. — Vorwerk lieget gegen Süden ganz nahe an der Stadt Belgard, hat außer 1 Vorw. von 436 Morg. 52 Ruth., 8 B., 2 Coss., 14 Feuerst. — Zu diesem Amte gehört noch die Belgardsche Schloßmühle.

Die adlichen Güter dieses Kreises bestehen in 1 Mediatstadt, 89 Dörfern, 160 Vorwerken, 23 Wasser-, 3 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 11 Predigern, 45 Schulmeistern, 419 Bauern, 43 Halbbauern, 30 Schmieden, 11 Mutter-, 16 Filialkirchen, 2 Capellen und 1443 Feuerstellen.

Polzin, in Urkunden Poluzig und Polzwyn, 1 offene adeliche Mediatstadt, liegt in einem mit vielen Bergen und Wäldern umgebenen angenehmen fruchtbaren Thale an dem Wuggerba-

che, welcher die Stadt von der sogenannten Klappe oder einem Theile der Colbergschen Vorstadt trennt, 3 M. von Belgard, 4 M. von Neu-Stettin und 6 M. von Colberg. 1791 waren hier 224 H. und 58 Sch. mit 1578 C. E. incl. 33 Juden. 1740 zählte man 1386 C. E., 1782 bereits 1414 mit 37 Jud. und 1786 endlich 1450 C. E. Im J. 1791 zählte man 10 Paar Getr., 68 Geb. mit 2 Unehel. und 46 Gest., 1790 aber 13 Paar Getr., 66 Geb. mit 2 Unehel. und 34 Gest. Außer dem Handel, welchen die hiesigen Kaufleute mit den hier verfertigten Raschen und Tüchern nach Colberg und Danzig treiben, ernähren sich einige Einwohner auch vom Ackerbaue und von 4 Kram- und 1 Viehmarkte. An der zur Belgardschen Synode gehörigen Stadtkirche stehet 1 Prediger, und die beiden Schulen werden vom Rector und Organisten versehen. Das St. Georgenhospital liegt auf der Klappe. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig., 1 Polizeyburgemeister und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 kleine Pächterey und 1 Walkmühle. Zu Polzin befindet sich auch das adelich von Krockowsche Schloßgericht mit einem Schloßrichter. Nahe bey der Stadt nach der Mittagsseite zu liegt das ganz neue und massiv erbauete adeliche Schloß. Von der Stadt Polzin ¼ M. gegen Südwest liegt das 1688 entdeckte Polzinsche Bad oder der mineralische Brunnen, welcher aus 3 eingefaßten Brunnen bestehet, und seit vielen Jahren sowol innerlich als äußerlich zum Baden, zu Dunstbädern und zum Trinken mit großem Nutzen gebraucht worden. Für die Brunnengäste sind bey dem Bade 6 Gebäude mit 2 Speisesälen, 35 Zellen u. s. w. nebst Stallung für 24 Pferde und Wagenschuppen vorhanden. Die Anzahl der Brunnengäste beläuft sich gegenwärtig zwischen 60 bis 90.

Arn-

Arnhausen, ein Schloß 1 Meile von Polzin, hat 4 Vorw., ein freyes Feldgut Heyde, 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbbauer, 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Ballenberg, 1½ M. von Belgard gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 9 Feuerstellen. — Battin, 1½ M. von Polzin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 6 B., 6 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede. — Bergen, 1½ M. von Belgard gegen Süden, an der Persante, hat 2 Vorw., 1 Feldgut Grünhof, 3 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Boißin, hat adel. Antheils 2 B. oder 2 Feuerst. — Bolkow, 1 M. von Polzin gegen Norden, hat 4 Vorw., 7 B., 1 Schulm., 13 Feuerst., ziemliche Holzungen und Fischerey. — Bramstädt, 1 M. von Polzin, hat 1 Wassermühle, 12 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küster, 1 Feldgut Rohrberg, 24 Feuerst., 1 Fk. von Reinfeld. — Bulgrin, 1¼ M. von Belgard an der Radüe, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 3 Coss., 2 Krüge, 1 Holzwärter, 26 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Burzlaff, ein Rittersitz 2 M. von Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 8 B., 2 Coss., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Buslar, ¼ M. von Polzin gegen Norden, hat 1 Vorw., 13 Vollb., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., 1 Fk. v. Polzin, Holzung und Fischerey. — Butzke, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 5 B., 1 Coss., 1 Holzwärter, 14 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Camissow, oder Camzow, ½ M. von Belgard an der Persante, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 4 B., 14 Coss., 1 Schulm., 25 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Von Collatz gehört zu diesem Kreise 1 Vorw., 6 B., 2 Coss., 9 Feuerst. — Crampe, ein freyes Rittergut und adelicher Wohnsitz 2 M. von Belgard, besteht in 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Holzwärter, 2 Büd., 5 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Klein-Crossin, 2 M. von Belgard, an einem kleinen Bache, welcher hier außer andern Fischen reich an fetten Aalen ist, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey, 3 Halbb., 1 Coss., 7 Feuerst.

7 Feuerst. — Damen, 1 M. von Polzin an der Straße nach Cößlin, hat 5 Vorw., 5 Schäfereyen, 8 B., 10 Halbb., 1 Küst., 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Fk. von Muttrin, Holzung und Fischerey. — Damerow, ein freyes Rittergut und adel. Wohnsitz 2 M. von Polzin an der Rega, hat 4 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 Coss., 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Denzin, hat adel. Antheils 3 B., 1 Coss., 4 Feuerst. — Demsberg, ein freyes Rittergut ½ M. von Polzin, bestehet aus 3 Vorw., Groß-, Mittel- und Klein-Demsberg, 1 Schäferey, 6 Coss., 11 Feuerstellen. — Dimkuhlen, oder Dümkür, ein freyes Rittergut 1½ M. von Bublitz, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Döbel, 1¼ M. von Bärwalde gegen Norden, an der Persante, auf der Landstr. nach Bublitz, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Drenow, 2 M. von Bärwalde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 Bauern, 2 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 10 Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — Groß-Dubberow, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 2 Schäfereyen, 9 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerst. — Klein-Dubberow, ein Rittersitz 1 M. von Belgard, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 1 herrschaftlichen Feldpächter, 1 Krug, Seekrug genannt, 5 B., 1 Försterhaus, 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerst. — Ganzkow, 1½ M. von Belgard gegen Süden, hat 3 Ackerwerke, 1 Schäferey, 1 Coss., 1 Schulm., 9 Feuerst., gute Holzungen. — Glötzin, ein adel. Wohnsitz 1½ M. von Belgard, hat 3 Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 3 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Rotzogsche Mühle, 21 Feuerst. — Grüssow, ein adel. Wohnsitz ¾ M. von Belgard, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Krug, Wolfskrug genannt, 18 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Gurkow, ½ M. von Polzin gegen Süden, ist ein ritterfreyes Gut, welches aus 4 Pachthöfen, 2 Bauern, 1 Schäferey, 7 Feuerst. besteht. — Hammerbach, ein Vorw. mit 1 Feuerst. nahe an der Polzinschen Feldmark. — Alt-Hütten, ¾ M. v. Polzin, ist ein freyes im Polzinschen Walde gelegenes Rittergut, welches aus 8 Pachthöfen oder 8 Feuerst. besteht. — Jagertow, ¼ M. v. Polzin geg. Osten, hat

hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Jeseritz, $3\frac{1}{4}$ M. v. Polzin, besteht in 1 Vorw., 1 Coss., 2 Feuerst. — Kiekow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Bärwalde geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 16 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Tychow, Holzungen und Fischerey. — Klockow, ein freyes Rittergut, $\frac{3}{4}$ M. v. Polzin geg. Süden, besteht aus 7 Pachthöfen, 1 Coss., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 10 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Kowalk, 2 M. v. Bublitz geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Naseband. Langen, $\frac{3}{4}$ M. v. Polzin, hat 4 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 6 Halbb., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 21 Feuerst., 1 Filialk v. Arnhausen. — Lankow, $1\frac{1}{4}$ M. von Polzin gegen Norden, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 6 Feuerst. — Lasbeck, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Coss., 16 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Lazig, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 2 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 20 Feuerst., Holzung u. Fischerey. — Von Luzig werden zu dem hiesigen Kreise nur 6 Feuerst. gerechnet. — Mandelatz, $1\frac{1}{2}$ M. von Belgard, hat 2 Vorw., ein Feldgut Kiefheide, 4 B., 2 Coss., 9 Feuerst. — Muttrin, $1\frac{1}{2}$ M. von Polzin, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Schulm., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 1 Wassermühle, 28 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk. — Nassin, $\frac{1}{2}$ M. v. Belgard geg. Süden, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 6 B., 1 Schulm., 1 Krug, 14 Feuerst. — Natztow, oder Natstow, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 20 Feuerst. und Holz. — Neuhof, 2 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Coss., 4 Feuerst. — Podewils, $1\frac{1}{2}$ M. v. Cörlin geg. Süden, auf der Landstr. nach Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Narsin, Holzung und Fischerey. — Polzin, ein ritterfreyes, nahe an der Stadt Polzin gelegenes Gut, bestehet aus 2 Antheilen, der erste Antheil enthält 1 Vorw. Ziegelwiese, der zweyte Antheil hat 1 Schloß mit 2 Vorw., 1 Schäferey, 2 Korn-, 1 Schneide-, Loh- und Walkmühle,

mühle, 1 Kalkbrennerey und 1 Ziegeley, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 8 Feuerst. — Pumlow, ¾ M. v. Belgard, hat adelichen Antheils 2 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Coss., 3 Büd., 13 Feuerst., 1 Filialk. v. Sietkow. — Quisbernow, ein Rittersitz, 1 M. von Polzin, hat 2 Vorwerke, 2 Vollb., 1 Halbb., 1 Coss., 9 Feuerst., 1 Filialk. v. Wusterbart, Holzung und Fischerey. — Groß-Rambin, 1½ M. von Polzin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Feldgut Wolzin, 1 Holzwärter, 13 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Klein-Rambin, nahe bey dem vorhergehenden, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Coss., 1 Schulm., 9 Feuerst. — Rarfin, 1 M. v. Cörlin, hat 1 adel. Schloß und Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 23 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Redel, ein adel. Wohnsitz, 1 M. von Polzin gegen Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Filialk. v. Ziezenow, Holz und Fischerey. — Groß-Reichow, 1½ M. von Belgard, an der Straße nach Stargard, hat 1 Vorw., 4 B., 9 Feuerst. — Klein-Reichow, 1½ M. v. Belgard, hat 3 Vorw., 4 B., 1 Schäferey, 1 Schulm., 11 Feuerst., 1 Fk. v. Standemin. — Reinfeld, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B, 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, auf der Feldmark des Dorfs 9 Ackerhöfe, als: Rothe-Riega, Rühenland, Schmitzkenberg, Papenhof, Helenenhof, Casimirshof, Kleistenhof, die Ellerberg und die Ziegelscheune, 31 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Retzin, 1¼ M. von Polzin, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Coss., 1 Schmiede, auf der Feldmark 1 ritterfreyes Vorw. Granzin, 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Arnhausen. — Ristow, ein Rittersitz, 1¼ M. v. Belgard geg. Süden, an der Persante, auf der Poststr. nach Polzin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasserm., 5 B., 2 Coss., 1 Krug, 13 Feuerst., Holz und Fischerey. — Ritzerow, 1¾ M. v. Polzin, an der Rega, hat 8 Ackerhöfe, 1 Holzwärter, 9 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Rottow, 2 M. v. Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey,

5 B.,

5 B., 10 Feuerst., Holz und Fischerey. — Sager, $\frac{3}{4}$ M. v. Cörlin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Alt-Sanzkow, ein freyes Rittergut, 1 M. v. Polzin, bestehet aus 7 Pachthöfen, 2 Coss., 1 Schäferey, 10 Feuerst., Holz und Fischerey. — Neu Sanzkow, ein freyes Rittergut, $1\frac{1}{4}$ M. von Polzin, bestehet aus 15 Pachthöfen, 15 Feuerst. — Schinz, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Kalk- und Ziegelbrennerey, 3 B., 12 Feuerst. — Alt-Schlage, ein Rittersitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Polzin geg. Westen, an der Rega, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 4 Halbb., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, 20 Feuerst., 1 Fk., Holz und Fischerey. — Schlennin, $1\frac{1}{2}$ M. v. Belgard gegen Osten, hat 3 Vorw., 1 Schäferey und 4 B., 9 Feuerst. — Schmenzin, ein adel. Wohnsitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Bublitz, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 7 B., 2 Coss, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 35 Feuerst., 1 Filialk. v. Naseband, beträchtliche Holzungen, und Fischerey. — Sietkow, ein adel. Wohnsitz, $\frac{1}{2}$ M. von Belgard, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 30 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Silesen hat adel. Antheils 3 B. oder 3 Feuerst. — Standemin, 1 M. v. Belgard, auf der Straße nach Stargard, hat ein altes von Steinen aufgeführtes adeliches großes Wohnhaus, welches ehemals ein Nonnenkloster war, 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Tiezow, ein Rittersitz, 2 M. v. Bublitz, an einem kleinen See, welcher besonders reich an Karpfen ist, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, $\frac{1}{2}$ M. von demselben ein kleines Vorw. Casimirshof, 1 Kuhpächterey Dornkathen, 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 6 B., 3 Coss., 1 Schulm., 29 Feuerst., 1 Filialk. von Schwellin, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Groß-Tychow, ein adl. Wohnsitz, 2 M. v. Belgard, hat 3 Vorw., 3 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küst., 18 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen und Krug, 1 Kornwasser-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 55 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör.

gehör. Mutterkirche, zwey große Holzungen und Fischerey. — Woldisch-Tychow, ½ M. von Belgard geg. Süden, an der Persante, auf der Poststr. nach Polzin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Coss., 1 Krug, mit Einschließung des Feldkathens Joachimshof 13 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Viezow, ein Rittersitz, 2 M. v. Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 8 Büd., 1 Schulm., 1 Wasserm., 6 Ackerw., 2 große Schäfereyen und die Hammelschäferey Zips, 21 Feuerst., 1 Filialk. v. Woldisch-Tychow, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Groß-Voldekow, ein adl. Wohnsitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 1 Colonie für 2 Familien, 4 B., 18 Feuerst., einen großen Wald, Fischerey; und Klein Voldekow, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Colonie Fichtberg mit 6 H., und 11 Familien. Das Gräbenmohr mit 2 Familien, die Kalkscheune, oder 1 kleine Kuhpächterey, 1 Wassermühle, 3 Halbb., 1 Schulm., 29 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Groß-Wardin, ½ M. von Polzin geg. Westen, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 2 Coss., 3 neue B., 12 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Hohen-Wardin, ein ritterfreyes Gut und adel. Wohnsitz, ¼ M. v. Polzin geg. Westen, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, und überhaupt 11 Feuerst., Holz und Fischerey. — Warnin, ein adel. Wohnsitz, 1¼ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, die Hasselmühle genannt, 1 Hammelschäferey, 4 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm. 16 Feuerst., ansehnliche Holzungen u. Fischerey. — Wusterbart, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 6 Vorw., 3 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 2 Wassermühlen, 2 Krüge, 36 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., ansehnliche Holzung und Fischerey. — Wutzow, 1¾ M. v. Belgard, an der Persante, hat 3 Vorw., 3 Schäfereyen, 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., das Feldgut Zuchen, 21 Feuerst. — Zarnefanz, ein adl. Wohnsitz, 1 M. v. Belgard geg. Süden, hat 4 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Filialk. v. Lenzen, Holzung und Fischerey. — Zarnekow, ein adelicher Wohnsitz, 1½ M. v. Bublitz geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B.,

B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 14 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Zatkow, ein adelicher Wohnsitz, 1½ M. v. Bärwalde, hat 6 Vorw., 2 B., 5 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 27 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Ziegelwiese, ein nahe an der Stadt Polzin gelegenes ritterfreyes Vorw., mit 2 Coss., 3 Feuerst. — Zietlow, 1½ M. v. Cörlin, an dem Krummenwasser, auf der Landstr. nach Regenwalde, enthält 3 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Krug, 17 Feuerst., 1 Capelle, Holzung und Fischerey. — Ziezanow oder Ziezeneff, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, begreift in sich 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Kathen, 15 B., die Holzwärterey Tesmarsberg, 23 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Zuchen, ein adel. Wohnsitz, 1 M. von Polzin, an einem großen fischreichen See, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coss., 11 Feuerst., 1 Filialk. v. Ziezenow. — Zwirnitz, 1½ M. v. Polzin gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 6 B., 12 Feuerst., 1 Capelle.

4. (14.) Der Neu-Stettinsche Kreis

gränzet gegen Norden an den Belgardschen Kreis und das Fürstenthum Cammin, geg. Osten und Süden an Westpreußen, gegen Westen an Westpreußen und die Neumark. Er enthält 3 Immediat-, 1 Mediatstadt, 2 königliche Aemter, 127 Dörfer, 175 Vorwerke, 55 Wasser-, 7 Wind-, 4 Loh- und Walk-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 19 Prediger, 73 Küster und Schulmeister, 75 Freyschulzen, 743 Bauern, 299 Halbbauern, 80 Schmiede, 20 Mutter-, 31 Filialkirchen, 5 Capellen, und 2845 Feuerstellen.

a. Im-

a. Immediatstädte.

Neu-Stettin, ist nach einer Inschrift, welche man in der hiesigen 1769 abgebrochenen Kirche gefunden hat, vom Herzog Wartislav IV. 1313 angelegt worden. Man hat sie ganz nach dem Muster der an der Oder gelegenen Hauptstadt Stettin, oder Alt-Stettin, angelegt, und sie hatte damals den See Streitzig, da wo der Mossinsche Bach in denselben fällt, ganz nahe, und lag nur einige Bogenschüsse weit vom Dorfe Streitzig, das itzt gegen ¼ M. v. der Stadt gegen Westen liegt. 1653 wurde diese Stadt dem Churfürsten Friedrich Wilhelm übergeben. Im 30jährigen Kriege, und auch durch Feuersbrünste, hat sie sehr viel gelitten, und 1760 wurde sie von den russischen Truppen ausgeplündert. Gegenwärtig liegt diese Immediatstadt Neu-Stettin in einer ebenen Fläche, zwischen den beiden zum königl. Amte Neu-Stettin gehörigen Seen Streitzig und Vilm, 1½ M. von der Westpreußischen Gränze, 8 M. v. Cöslin, und 17 M. v. Alt-Stettin oder von Stettin an der Oder. Die Küddow fließt 1 M. von der Stadt gegen Osten, und die Persante entspringt ½ M. von derselben gegen Westen bey dem Dorfe Persanzig. Diese offene Stadt zählte 1791 außer 131 Sch. 212 H. mit 1706 C. E. incl. 30 Juden. 1740 aber 1342 C. E., 1782 bereits 1545 incl. 32 Juden und 1786 endlich 1652 C. E. 1791 zählte man 8 P. Getr. 64 Geb. mit 3 Unehel. und 50 Gest., 1790 aber 7 P. Getr. 46 Geb. mit 4 Unehel. und 82 Gest. Die Nahrung der Einwohner bestehet außer den gewöhnlichen Handwerken in einigen Manufacturarbeiten, in Brandweinbrennen, und der Bierbrauerey, indem die hiesige Bierbrauerzunft in Ansehung des Bier- und Brandweinverlags vorzügliche Privilegia hat. Jährlich werden 4 Kram- und Viehmärkte, und 2 Wollenmärkte gehalten. In Garnison

nison liegt 1 Esquadron Husaren. An der St. Nicolaikirche, itzt die einzige Stadtkirche, stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Neustettinschen Synode, und 1 Diaconus. An dem fürstlich Hedwigschen Gymnasio, welches am 15. October 1640 von der Fürstin Hedwig gestiftet wurde, lehren itzt 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor. Für 4 studierende, hülfsbedürftige, adeliche und bürgerliche pommersche junge Leute, besonders für die Nachkommen des Hauptmanns Peter von Sommnitz sind von der Fürstin Hedwig 5000 Fl. pommersch. Capital und für die Armen im hiesigen Hospitale 2000 Fl. pommersch. ausgesetzt. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig., 1 Justizbürgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Gerichtssecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 kleine Seen, das kleine Vorw. Ziegeley genannt, ½ M. von der Stadt, und 1 Walkmühle. Auf einem Hügel an dem See Streitzig, liegt das mit Wasser umgebene Schloß, welches ehedem die Residenz verschiedener pommerscher Herzoge und noch zuletzt der Fürstin Hedwig, Wittwe des Herzoges Ulrich von Pommern und Bischofs von Cammin war.

Tempelburg wurde nebst dem Schlosse Draheim im 13. Jahrhunderte von den Tempelherren angelegt, und kam 1668 und 1773 vorzüglich an Brandenburg. Jedoch blieben die Römischcatholischen in allen ihren Besitzungen und Religionsfreyheiten. Diese Immediatstadt, welche durch Feuersbrünste von 1725 und 1765, und durch die Russen im 7jährigen Kriege viel litt, liegt zwischen den beiden Seen Czaplin oder Zepplin und Drazig an der Westpreußischen und Neumärkschen Gränze, 4 M. v. Neu=, 12 M. v. Alt=Stettin und 9 M. v. Cöslin. Sie hatte 1791 außer 119 Sch. 304 H. mit 1612 C. E. 1740 aber 1766 C. E., 1782 nur 1368, und 1786 endlich 1616 C. E. 1791 zählte man bey der lutherischen Gemeinde 12 P. Getr. 43 Geb. mit 2 Unehel. und 35 Gest., bey der catholischen Gemeinde aber 9 Geb. mit 1 Unehl. und 3 Gest. 1790 aber bey der luther Gemeinde 8 P.

Getr. 34 Geb. mit 2 Unehel. 31 Gest., und bey der catholischen Gemeinde 2 P. Getr. 3 Geb. und 2 Gest. Die Nahrung der Einwohner bestehet theils in Handwerken, theils im Ackerbaue, theils in den Vortheilen von 6 Kram- und Viehmärkten. An der 1726 neu erbaueten luther. Kirche stehen 1 Oberprediger und 1 Unterprediger, welche den königl. Landescollegien unmittelbar untergeordnet sind. In dieser offenen Stadt sind auch gegenwärtig 4 luther. Schulen, von welchen eine der Rector, die andere der Cantor, die dritte der Organist und die Mädchen-Schule ein Schulmeister besorget. An der römischcathol. Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit ist 1 Propst oder Plebanus bey der ohngefähr aus 50 Personen bestehenden cathol. Gemeinde angestellt. In Garnison liegt 1 Esquadron Husaren. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Stadtsecretair. In Ansehung der Domainen-, Polizey- und Accisesachen gehört die Stadt unter die königl. Landescollegien zu Stettin. Als Eigenthum besitzt sie 2 Wasser-, 3 Wind-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, und 1 Ziegeley.

Ratzebuhr, eine offene Immediatstadt, welche im 7jährigen Kriege durch Casaken und andere russische Kriegsvölker 23mal ausgeplündert wurde, liegt an der Czarne oder dem sogenannten Zahnflusse, welcher bey Landeck in die Küddow fällt, 2 M. von Neu-Stettin, und 4 v. Tempelburg, in einem mit Bergen umgebenen Thale. 1791 waren hier 140 H. 101 Sch. mit 1016 Einw. incl. 15 Juden. 1740 waren nur 864 C. E., 1782 bereits 974 mit 10 Juden, 1786 endlich 961 C. E. 1791 zählte man 3 P. Getr. 36 Geb. mit 2 Unehel. 56 Gest.; 1790 aber 8 P. Getr. 46 Geb. mit 5 Unehel. u. 47 Gest. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Ackerbaue und Viehzucht, wozu sie 4443 Morgen 150 Ruthen besitzen, theils aber auch im

Tuchmachen, zu dessen Behuf 1 königl. Wollenmagazin angelegt wurde, und jährlich setzen die hiesigen Tuchmacher im Durchschnitt zu Königsberg und Danzig für 48000 Thlr. Tücher ab. Gegenwärtig werden auch 4 Kram= mit 2 Viehmärkten gehalten. An der hiesigen zur Neu-Stettinschen Synode gehörigen Kirche steht 1 Prediger, und an der Schule 1 Rector, der zugleich Nachmittagsprediger ist. Den Magistrat machen 1 dirig. Burgemeister, 1 Kämmerer und 3 Senatoren aus. Die Stadt besitzt als Eigenthum blos 2 Wasser-, 1 Walkmühle, und 1 Ziegeley.

b. Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Neu = Stettin

enthält 20 Dörfer, 8 Vorwerke, 15 Wasser=, 1 Wind=, 1 Walk=, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 6 Prediger, 15 Küster, 18 Freyschulzen, 269 Bauern, 22 Halbbauern, 15 Schmiede, 6 Mutter=, 5 Filialkirchen, 1 Capelle, 528 Feuerstellen, und hat seinen eigenen Beamten. Die königlichen Waldungen sind in 9 Reviere getheilt, und enthalten 24496 Morgen 68 Ruthen.

Barenberg, 1 M. v. Neustettin, hat 1 Freyschulzen, 4 Feuerst. — Groß-Crössin, 3 M. v. Neustettin, an der Persante, hat 1 Vorw. Groß=Crössin von 621 Morgen 11 Ruth., 2 Mühlen, die Ober- und Sandmühle, 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 23 B., 4 große und kleine Coss., 3 Büd., 1 Hirtenhaus, 1 Schmiede, 1 Predigerspeicher, 1 Bauerspeicher, 42 Feuerst., 1 zur Neustettinschen Syn. gehör. Mutterk. Im Dorfe ist eine Poststation und das Predigerhaus ist zugleich das Posthaus. — Eschenriege, 1 M. v. Neustettin, hat 1 Wassermühle, 15 Bauern, 3 Büd., 1 Holzwärter, 1

Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerst., und 1 Filialk. v. Persanzig. — Flederborn, 1 M. v. Ratzebuhr geg. Süden, hat 1 Wassermühle, 1 Lehnschulzen, 1 Lehnkrüger, 2 Freyen, 24 B., 3 ganze und 4 halbe Coss., 12 Büd., 1 Predigerwittwenhaus, 1 Müllerhaus, 1 Schulmeister, 1 Schmiede, 54 Feuerst., 1 Filialk. v. Wallachsee — Gellin, ¾ M. von Neustettin, auf der Landstr. nach Tempelburg, hat 1 Freyschulzen, 2 Freyen, 10 B., 7 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 kleines Kirchenhaus, 25 Feuerst. — Graben, 1 M. v. Neustettin, hat 4 Freyen, 4 Feuerst. — Hütten, ½ M. v. Neustettin, an 2 kleinen Seen, auf der Landstr. nach Tempelburg, hat 1 Pred., 1 Lehnschulzen, 1 Küst., 11 B., 2 Coss., 1 Büd., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu ist eingepfarrt Marienthron, ein ritterfreyes Vorw., ¼ M. v. Neustettin, hat 2 Feuerst., 704 Morg. 148 Ruth., ferner die nahe bey diesem Vorw. liegende königl. Amtsziegeley. — Knacksee, 1¾ M. v. Ratzebuhr gegen Westen, hat 1 Wassermühle, 2 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 10 B., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerst., und 1 Filialk. von Zamborst. — Groß-Küdde, 1 M. v. Neustettin geg. Osten, hat 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Schulzen, 3 Krüger, 35 B., 13 Coss., 1 Schulm., 8 Büd., 1 Schmiede, 60 Feuerst., 1 Filialk. v. Neustettin. — Klein-Küdde, nahe bey vorhergehendem D., hat 1 Schulzen, 1 Krüger, 12 B., 4 Halbb., 10 Coss., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kathen, 32 Feuerst. — Labenz, ¾ M. v. Neustettin, hat 1 Wasserm., 1 Schulzen, 1 Müller, 4 B., 1 Coss., 8 Feuerst. — Mossin, 1 M. v. Neustettin, hat 2 Schulzen, 11 B., 4 Coss., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 20 Feuerst. — Persanzig, 1 M. v. Neustettin, hat 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 Küst., 1 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 25 B., 1 Coss., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Schäferkathen, 46 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu sind eingepfarrt Brandschäferey, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. von Neustettin, hat 2 Feuerst., 961 Morg. 118 Ruth. fruchtbaren Acker. Eichen, oder Streizig, ½ M. von Neustettin, hat 2 Feuerst., 1002 Morg. 125 Ruth. — Neu-Persanzig, eine nahe bey Persanzig neuerlich angelegte Colonie, hat 2 ganze und 12 Halbbauern. — Soltenitz, 1 M. v. Neustettin, hat königl. Antheils

theils 1 Vorw., die Soltenitzsche Schäferey genannt, mit 2 Feuerst., 731 Morg. 38 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 2 Schulzen, 2 Krüger, 1 Müller, 11 B., 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 3 Coss., 2 Büd., 1 Predigerwittwenh., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu sind eingepfarrt Neuhof, ein ritterfreyes Vorw. 1 M. v. Neustettin, hat 2 Feuerst., 801 Morg. 80 Ruth. guten Acker. Bey diesem Vorw. ist 1 Kuhpächterey Zedlitzhof. — Sparsee, 1 starke M. v. Neustettin geg. Norden, an einem See, hat königl. Antheils 1 Wassermühle, 1 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 21 B., 6 Halbb., 4 Coss., 2 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 Filialkirche von Neustettin. Galow, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. v. Neustettin, enthält 9 Feuerst., 1310 Morg. 133 Ruth. fruchtbaren Acker. Seit einigen Jahren sind auf dem sogenannten Galowschem Damm 6 Colonisten angesetzt worden. — Streizig, ¼ M. v. Neustettin, an einem See, hat 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 14 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerst. — Thurow, ¾ M. v. Neustettin, hat 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, einen Teich im Dorfe, 1 Schulzen, 1 Krüger, 11 B., 4 Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehörige Capelle. — Wallachsee, ½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Schulzen, 1 Krüger, 19 B., 9 Coss., 2 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Die Landeckschen 2 Krüge mit 2 Feuerst., liegen ½ M. v. Ratzebuhr gegen Osten. — Zamborst, auch Samborst, 1½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Vorw. gleiches Namens von 1333 Morgen 120 Ruth., 1 Prediger, 1 Küster, 1 Schulzen, 1 Müller, 2 Freyen, 13 B., 4 Coss., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 1 Büd., 29 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. — Außerdem gehören noch zu diesem Amte die 2 Wassermühlen zu Ratzebuhr und die Neustettinsche Malz- und Schrootmühle in der Stadt Neustettin.

2. Das Amt Draheim

enthält 31 Dörfer, 3 Vorwerke, 7 Wasser-, 1 Windmühle, 12 Küster, 57 Frey-

schulzen, 51 Bauern, 123 Halbbauern, 9 Schmiede, 1 Filialkirche, 639 Feuerstellen und hat einen eigenen Beamten. Die in 6 Reviere getheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 18,000 Morgen. Die Dörfer dieses Amts werden in die sogenannten Starostendörfer, und in die Pommerschen und Neumärkschen Oerter eingetheilt.

A. Die Starostendörfer sind:

Bewerdieck, 1¼ M. von Tempelburg gegen Osten, hat 1 Wassermühle, 2 Freyschulzen, 2 Freyleute, 3 Vollb., 2 Halbb., 1 Coss., 1 Büd., 14 Feuerst., bey diesem Dorfe liegen 4 Seen, als der Tütz, Bastian, Hundsee und der große Kämmerer, in welchem ein Werder ist, und worauf ehemals eine Burg gestanden haben soll. — Calenberg, ¾ M. von Tempelburg, hat 4 Freysassen, 3 Büd., 7 Feuerst. — Claushagen, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden nahe am See Prössin, hat 3 Freyschulzen, 4 Freyleute, 12 Halbb., 1 Förster, 5 große und 3 kleine Coss., 14 Büd., 1 Schulm., 46 Feuerst., 1 römischkatholische Fk. von Neu-Wuhrow. — Döberitz, ¾ Meile von Tempelburg gegen Osten, hat 2 Freyschulzen, 2 Feuerst. — Draheim, ½ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 1 rittersreyes Vorw., welches der Sitz des königlichen Beamten ist, mit 1696 Morg. 57 Ruth. mittelmäßigen Acker, 9 Coss., 16 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 34 Feuerst. und 1 Fk. von Tempelburg. Hierzu gehört der Kalkwerder, eine in dem großen See Drazig gelegene Insel, ein Vorwerk, welches 1 Verwalterhaus und 3 Fischerwohnungen und in seiner Fläche 117 Morg. 146 Ruth. begreift, zu diesem Vorw. gehören mit Einschließung der ebenfalls im See Drazig gelegenen Insel, der Jungfernwerder genannt, auf welcher 1 Fischer wohnet, 4 Feuerst. — Flackensee, 1 starke M. von Tempelburg gegen Osten, hat 2 Freyschulzen, 1 Freymann, 7 Vollb. mit der Zacharischen Wassermühle, 11 Feuerst., 1 römischkathol. Fk. von Scharpenort. — Gönne, 2 M. von Tempelburg gegen Norden, in einem Walde, hat 4 Freyschulzen, 4 Feuerst. — Hammer, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden, an der Drage, hat 4 Freyschulzen, 4 Coss., 8 Feuerst. — Heinrichsdorf, ½ M. von Tempelburg gegen Westen, hat

königl.

königl. Antheils 1 Freyschulzen, 1 Freykrüger, 10 Halbb., 12 Feuerst. — Lubow, 1 M. von Tempelburg gegen Osten, an einem See, der vom Dorfe den Namen führt, hat 2 Freyschulzen, 7 Freysassen, 6 Freyleute, 1 Vollb., 19 Halbb., 6 Coss., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 47 Feuerst., 1 römischkathol. Mutterk. — Neblin, 1 M. von Tempelburg gegen Osten, auf der Landstr. nach Neu-Stettin, hat 2 Freyschulzen, 1 Freysassen, 3 Vollb., 1 Halbb., 3 Coss., 6 Freyleute, 15 Feuerst., 1 kathol. Fk. von Lubow. — Neuendorf, 1 M. von Tempelburg gegen Norden, an der durchs Dorf fließenden Drage, hat 1 Wassermühle, 4 Freyschulzen, 7 Freysassen, 6 B., 2 Coss., 5 Büd., 1 Schulm., 25 Feuerst. — Neuhof, ¾ M. von Tempelburg gegen Osten, hat 1 Windmühle, 8 Coss., 8 Polnische Familien oder neue Freyleute, 16 Feuerst. — Pöhlen, 1 M. von Tempelburg an dem Schulzensee, hat 4 Freyschulzen, 2 Freykrüger, 31 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 1 Schmied, mit der Kuhlbars-Wassermühle 45 Feuerst., 1 kathol. Mutterk. — Prössin, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden, an dem See Prössin, hat 1 Freyschulzen, 5 Freysassen, 1 Büd., 8 Feuerst. — Rackow, 1 M. von Tempelburg, hat 1 Wassermühle, 3 Freyschulzen, 2 Freykrüger, 2 Freysassen, 16 Halbbauern, 9 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 37 Feuerst. und 1 kathol. Fk. von Lubow. — Scharpenort, 1 Meile von Tempelburg gegen Osten, hat 2 Freyschulzen, 11 Vollb., 1 Schmied, 1 Schulm., 15 Feuerst. und 1 kathol. Mutterk. — Schneidemühle, ¾ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 1 Wassermühle, 4 Freyschulzen, 4 Freysassen, 4 B., 2 Büd., 15 Feuerst. — Groß-Schwarzsee, 1 M. von Tempelburg an einem See, hat 4 Freyschulzen, 7 Freysassen, 9 Freyleute, 6 B., 5 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 31 Feuerstellen und 1 katholische Fk. von Pöhlen. — Klein-Schwarzsee, ¾ M. von Tempelburg gegen Osten, hat 4 Freyschulzen, 2 Freysassen, 14 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 25 Feuerst. und 1 kathol. Fk. von Scharpenort. — Neu-Wuhrow, 1½ M. von Tempelburg, nicht weit vom See gleiches Namens, hat 1 ritterfreyes Vorw. Neu-Wuhrow mit 825 Morg. 161 Ruth., 1 Wassermühle, 2 Freyschulzen, 2 Freyleute, 9 Voll- und 15 Halbb., 10 Coss., 13 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 62 Feuerst. und 1 kathol. Mutterk.

terk. — Zicker, ½ M. von Tempelburg an 2 kleinen Seen, hat 4 Freyschulzen, 4 Freysassen, 4 Halbb., 21 Töpfer, 9 Büd., 1 Schulm., 44 Feuerst. und 1 kathol. Fk. v. Pöhlen.

B. Die Pommerschen und Neumärkschen Oerter sind:

Bulgrin, 1¼ M. von Tempelburg, hat nur 1 Freyschulzen und in der Nähe eine Buchen- und Eichenholzung. — Hütten, 1 M. von Tempelburg, hat 2 Freyschulzen, 2 Feuerst. — Klöpperfier, 1½ M. von Tempelburg, hat 7 Wirthe, 7 Feuerst. — Lehmanningen, 1 M. von Polzin, hat 4 Wirthe, deren jeder 63 Magd. Morg. an Lande hat, 4 Feuerst. — Alt-Liepenfier, 1 M. von Polzin gegen Süden, hat 41 Freyleute, 41 Feuerst. — Neu-Liepenfier, ¾ M. v. Polzin gegen Süden, hat 23 Freyleute, 23 Feuerstellen. — Schmalzenthin, eine Colonie 1½ M. von Tempelburg, hat 10 Einw., 10 Feuerst. — Schmidtenthin, 1¼ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 8 Einw., deren jeder 83 Magd. Morg. Acker besitzt, 8 Feuerst. — Zemmin, 1¼ Meile von Polzin gegen Süden, an einem See, hat 17 Freyleute, 6 Büd., 23 Feuerstellen.

c. Die adelichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 76 Dörfern, 163 Vorwerken, 28 Wasser-, 2 Wind-, 1 Schneidemühle, 3 Ziegeleyen, 13 Prediger, 46 Schulmeister, 428 Bauern, 166 Halbbauern, 56 Schmieden, 14 Mutter-, 25 Filialkirchen, 4 Capellen und 1678 Feuerstellen.

Bärwalde, eine offene adeliche Mediatstadt, 4 adel. Geschlechtern gehörig, liegt zwischen Bergen in einem sumpfigten mit Wiesen umgebenen Thale an 2 Bächen, 2 M. von Neu Stettin, 5 M. von Cößlin und 4 M. von Ratzebuhr, hatte 1791 außer 38 Sch. 113 H. mit 651 Einw. incl. 7 Juden. 1740 nur 472 C. E., 1782 aber 533 mit 6 Jud. und 1786 endlich 579 C. E., 1791 zählte man 10 Paar Getr., 38 Geb. mit 1 Unehel.

1 Unehel. und 21 Gest., 1790 aber 10 Paar Getr., 30 Geb. mit 2 Unehel. und 21 Gest. Die Einwohner der Stadt ernähren sich theils von ihren Handwerken, worunter die Wollenarbeiter die zahlreichsten sind und jährlich gegen 300 Stein Wolle verarbeiten, theils vom Ackerbaue. An der hiesigen zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Kirche stehen 1 Pastor und 1 Diaconus, welcher letztere zugleich auch Rector an der Stadtschule ist, woran auch noch 1 Baccalaureus lehret. Das vereinigte adliche und Magistratsgericht, welches im Namen der 4 adl. Geschlechter von Glasenapp, von Wolde, von Zastrow und von Münchow, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit verwaltet, besteht aus 1 Gerichtsverweser, 1 Polizeyburgemeister und 1 Kämmerer; der Magistrat aber außer den beiden letzten Personen noch aus 1 Senator. Jährlich werden auch hier 5 Kram- und Viehmärkte gehalten.

Altenwalde, oder Altenwall, $1\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg, an dem See Dolgen, auf der Landstr. nach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 20 Halbb., 1 Schmiede, 1 Wassermühle und 1 Krug, 31 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., eine kleine Fichtenheide und Fischerey. — Altmühle, ein adel. Wohnsitz $1\frac{1}{2}$ M. von Tempelburg, hat 1 Vorw., 3 Coss., 1 Feldgut Zolnow, 6 Feuerst. — Bärbaum, ein Rittersitz 2 M. von Neu-Stettin mit 1 Schäferey, 1 Coss., 3 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Bärwalde, oder die bey der Stadt gelegenen Bärwaldischen Vorwerke, bestehen aus 3 Antheilen, der erste Antheil enthält 2 Vorw., das Feldgut Strohwiep, die Weizenburgsche Wassermühle, u. 1 auf der Ordenschen Feldmark gelegene Wassermühle, der zweyte enthält 2 Vorw., die Buthe und die Freyheit, die Feldgüter Groß- und Klein-Grabunz und Rothenfließ, wie auch die Haegsche Wassermühle, zum dritten wird gerechnet 1 Vorw. oder Rittergut. Zu den Bärwaldischen Vorwerken gehören auch Osterfelde mit den dazu gehörigen Buschgütern, Groß- und Klein-Schmilz und Ziegeley, ferner die freyen Feldgüter Sorenhof und Schwurk. — Balfanz, ein Rittersitz 1 M. von Bärwalde gegen Norden, hat 2 Vorw., 8

B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 16 Feuerst., 1 Fk. von Wusterhausen, Holzungen und Fischerey. — Barenbusch, 2 M. von Neu-Stettin gegen Süden, hat 6 Vorw. oder Rittergüter, 7 Halbb., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm, 23 Feuerst., 1 Fk. von Lottin, gute Holzungen und Fischerey. — Barken, ehemals Wustrase, 1 starke M. von Neu-Stettin gegen Süden, hat 5 Feuerstellen und fruchtbaren Acker. — Barkenbrügge, 2 M. von Neu-Stettin, hat 5 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 24 Feuerstellen und 1 Pfk. vagans. — Bernsdorf, 1 M. v. Bublitz, hat 26 Coss, 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Groß-Born, 2 M. von Neu-Stettin, hat 3 Vorw., 5 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 13 Feuerst., 1 Fk. von Plietenitz. — Borntin, 3 M von Neu-Stettin, an der Persante, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 5 Coss., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Hirtenhaus, 24 Feuerst., 1 Fk. von Groß-Cröffin, Holzungen und Fischerey. — Burzen, ein Rittersitz ½ M. von Ratzebuhr, hat 1 Vorw., 13 B., 7 Cossäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Fk. von Hasenfier und Holzungen. — Cölpin, ein Rittersitz ¾ M von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Lohgärberey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbb., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 30 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — Callatz, ein adel. Wohnsitz ½ M. von Polzin auf der Landstr. nach Cößlin, hat zum Neu-Stettinschen Kreise gehörig 3 Vorw., 18 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 1 Wassermühle, 34 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Poppelow, Holzungen und Fischerey. — Coprieben, ½ M. von Bärwalde, hat 5 Vorw., 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 Küst., 12 Coss., 20 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung. — Crangen, 1¼ M. von Neu-Stettin auf der Landstr. nach Tempelburg, hat 2 Vorw., 12 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 15 Feuerst., 1 Fk. von Gellen, Holzung und Fischerey. — Dallentin, ein adel. Wohnsitz ¾ M von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 27 Halbb., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Colonie Neu-Dallentin, oder Hennigsthal mit 4 B. und 3 Büd., 45 Feuerst.,

Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Dieck, ehemals Teiche, 1 M. von Neu-Stettin an 2 Seen, hat 2 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Fk. von Wulflazig, und Fischerey — Dolgen, 1½ M. von Neu-Stettin an einem grossen See, der vom Dorfe den Namen führt, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 8 Feuerst., 1 Fk. von Schönau, Holzung und Fischerey. — Dummersitz, 2 M. von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 11 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Fk. von Pieleborg, Holzungen und Fischerey. — Eichenberge, ein Rittersitz 1 Meile von Bärwalde, hat 1 Vorw., 8 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Feldgüter, die Eichenbergschen Kathen, 16 Feuerst., 1 Fk. von Cölpin, gute Holzungen und Fischerey. — Flackenheide, ein Bauerndorf ¾ M. von Bärwalde, an der Persante, auf der Land- und Poststr. nach Neu-Stettin, hat 18 B., 3 Coss, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst. — Gellen, 1 M. von Neu-Stettin auf der Landstr. nach Tempelburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 12 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Gissolk, ½ M. von Bärwalde auf der Straße nach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Forsthaus, 7 B., 3 Coss., 1 Schulm., 11 Feuerst. — Naß-Glienke, 1¼ M. von Neu-Stettin an der Glienke, hat 2 Vorw., 8 B., 2 Coss, 1 Schmiede, 11 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Capelle. — Trocken-Glienke, ein zum Gute Vangerow gehör. Bauerdorf, ½ M. von Ratzebuhr gegen Norden, hat 14 B., 1 Schmiede, 14 Feuerst. — Gönne, 1¼ M. von Neu-Stettin, hat 2 Vorw., 3 Coss., 1 Krug, 9 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Gramenz, ein ansehnliches Dorf 1 M. von Bärwalde, nahe an der Persante, hat 3 Vorw., 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 25 Coss., 2 Krüge, 2 Schmieden, 2 im Walde gelegene Pächtereyen, 96 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Grünenwalde, ein Bauerndorf 2 M. von Bublitz gegen Westen, hat 20 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerst., auf der Feldmark das freye aus 2 Vorw. bestehende Rittergut Steinberg mit 10 Buschkathen, das Gut Schofhütten von 7 Höfen und 2 Kathen, und 1 Pacht-

Pachthof, gute Holzungen. — Hasenfier, 1 M. von Ratzebuhr auf der Landstr. nach Danzig, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst. 31 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 42 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Groß-Hertzberg, $1\frac{1}{2}$ M. v. Neu-Stettin, an dem Küddowflusse, hat 1 Wassermühle, 4 Vorw. oder Rittergüter, 5 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Capelle und Fischerey. — Von Jagertow gehören hierher 1 Vorw, 4 B., überhaupt 4 Feuerst. — Juchow, ein Rittersitz 1 M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Klingbeck, 1 M. von Bärwalde gegen Osten, an der Persante, auf der Land- und Poststr. nach Neu-Stettin, hat 1 Vorwerk, 11 B., 9 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 23 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Klotzen, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Bärwalde, hat 6 Vorwerke, 19 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 25 Feuerst., 1 Fk. von Coprieben und gute Holzungen. — Kucherow, ein Bauerndorf 1 M. von Neu-Stettin gegen Westen, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerst. — Kussow, 1 M. von Neu-Stettin, hat 37 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Lanzen, $1\frac{1}{4}$ M. von Neu-Stettin zwischen 2 Seen, hat 2 Vorw., 4 Coss., 7 Feuerst., 1 Fk. von Juchow und beträchtliche Holzungen. — Linde, ein Bauerndorf 2 M. von Neu-Stettin, hat 11 B., 1 Holzwärter, die Pilowsche Mühle, 12 Feuerst., 1 Fk von Pieleborg, Holzungen und Fischerey. — Lottin, 1 starke M. von Neu-Stettin, hat im Dorfe selbst 9 adel. Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 20 Halbb., 13 Coss., 4 Büd., 1 Krug, 2 Schmieden, 53 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., auf der Feldmark des Dorfs hingegen noch die Vorw. und Buschgüter: Joduth, 1 Buschgut von 4 Höfen, Babylon, 1 Vorw., die 4 Vorw. Steinberg genannt, und das Vorw. Hohebüche. Zu Lottin ist der königl. preußische geheime Staats- und Cabinetsminister rc. Ewald Friedrich Graf von Herzberg am 2ten September 1725 gebohren. — Lucknitz, $\frac{1}{2}$ M. von Bärwalde auf der Straße nach Polzin, hat 2 Vorw., 20 B., 1 Coss., 1 Schmie-

Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst. und Holzung. — Lübgust, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Bärwalde, nicht weit von der Persante, hat 3 Vorwerke, 12 B., 22 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst. — Lümzow, ½ M. v. Ratzebuhr, nahe an der Glienke, hat 2 Vorw., 27 B., 5 Coss., 1 Küst., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley und einige neu angelegte Büdnerhäuser, 36 Feuerst., 1 Fk. v. Ratzebuhr, gute Holzungen und Fischerey. — Zu diesem Kreise gehören von Luzig, ½ M. von Polzin, 2 Vorw., 13 B., 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Fk., Holzung und Fischerey. — Naseband, ein Rittersitz und ansehnliches Dorf 2 M. von Bublitz gegen Westen, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 17 Bauern, 13 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Nemmin, 1½ M von Bärwalde an einem kleinen See, hat 3 Vorw., 4 Coss., 8 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Oerden, ¾ M. von Bärwalde, hat 2 Vorw., 4 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 2 Wasser-, 1 Walkmühle, 16 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Pazig, ¾ M. von Bärwalde, auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw., 12 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerstellen und wenige Holzung. — Pieleburg, oder Pieleborg, ein Cossäthendorf 2 M. von Neu-Stettin an dem großen Piela-See, hat 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 19 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigerbauernhaus, 23 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. Holzungen und Fischerey. — Pinnow, ein adl. Wohnsitz ¾ M. von Ratzebuhr, hat 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 36 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 49 Feuerst., 1 Fk., Holzungen und Fischerey. — Plietenitz, 1½ M. von Ratzebuhr gegen Westen, an der Plietenitz, auf der Straße nach Tempelburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerst., 1 Mutterk. zur Neu-Stettin. Syn. gehörig. — Priebkow, ¾ M. von Bärwalde gegen Westen, hat 2 Vorw., 14 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst. — Raddatz, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Neu-Stettin, auf der Straße nach Bärwalde, hat 5 Vorw., 9 Voll- und 6 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 27 Feuerst., 1 Fk. von Persanzig, Holzungen und Fischerey. —

Sa-

Sanort, mit den dazu gehör. 3 Vorw. u. dem adel. Wohnsitze Eulenburg, 2 M. von Bärwalde an einem großen See, hat 4 Cossäthen, 9 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. — Zu diesem Kreise gehören von Sassenburg 2 Coss. — Schneidemühle, 1¼ M. von Neustettin, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Schäferh., 1 Hirtenh., 5 Feuerst., Holz und Fischerey. — Soltenitz, adelichen Theils, hat 5 Vorw., 11 B., 10 Coss., 1 Schmiede, überhaupt 25 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Sparsee, adl. Theils, hat 4 B. — Steinfort, 1 M. von Neustettin, an dem Perlangschen See, auf der Landstraße nach Tempelburg, hat 4 Vorw., 13 B., 1 Coss, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Wulflazig, und Fischerey. — Das Neu Stettinsche Vorwerk ist ein adeliches Gut vor der Stadt Neu Stettin, zu welchem einige Äcker auf dem Neu-Stettinschen Stadtfelde, einige Holzungsgerechtigkeit, 1 Schäferey und Fischergerechtigkeit gehört. — Storkow, ½ M. v. Bärwalde, an der Persante, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 22 B., 13 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 38 Feuerst. — Groß und Klein-Tarmen, ½ M. von Bärwalde, sind zwey nahe an einander liegende Vorw. mit 1 Capelle, welche mit Einschließung der dazu gehörigen Vorw. Schnackenburg und Ziegelkamp und der Hasselmühle in 9 Feuerst. bestehen. — Trabehn, 1¾ M. v. Neu-Stettin, an der Küddow, hat 5 Vorw., 6 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 Capelle, Waldung und Fischerey — Valm, das größte Dorf im königl. Preußischen Herzogthum Pommern, ¾ M. v. Bärwalde, an der Persante, hat 4 Vorw., 2 Voll- und 76 Halbb., 6 Viertelb., 1 Coss., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 1 Kirchenk., 1 Wassermühle, 97 Feuerst., 1 Filialk. von Bärwalde, Holzungen und Fischerey. — Vangerow, ⅘ M. v. Ratzebuhr, hat 5 Vorw., 13 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wasser- und Schneidemühle, 25 Feuerst., 1 Filialk. v. Soltenitz, Holzungen und Fischerey. — Vilnow, 3¾ M. von Neu Stettin, hat 2 Vorw., 3 B., 1 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 11 Feuerst. — Wuckel, ehemals Wuckholz, ein adel. Wohnsitz, 1 M. von Bärwalde gegen Süden, hat 3 Vorw., 6 B., 1 Schmiede, 7 Feuerst., 1 Filialk., Holzungen und Fischerey. — Wulflazig, oder Wulflatzke, ein adelicher

Wohn-

Wohnsitz, 1 M. v. Neu-Stettin geg. Süden, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 11 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — Wurchow, ein adel. Wohnsitz, 1 M. von Bublitz, an einem fischreichen See, auf der Landstr. nach Neu-Stettin, hat außer 3 Vorw. und noch vielen andern im hiesigen Walde angelegten Buschkathen, 1 Ziegeley, 1 Wassermühle, 1 Küst., 21 B., 20 Coss. und Büd., 2 Krüge, 1 Schmiede, 52 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Wusterhause, ein adel. Wohnsitz, ½ M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 17 Bauern, 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 39 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk., eine beträchtliche Holzung und Fischerey. — Pommerisch Zacherin, 1½ M. v. Tempelburg gegen Osten, an der Pilow, hat 6 Coss. mit 1 Kruge und 1 Filialk. v Altenwalde. — Zechendorf, ein Bauerdorf, 1 M. v. Bublitz, in einem Walde, hat 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerst. — Zemmin, oder Groß-Zemmin, ein Bauerdorf, 1¼ M. v. Neu-Stettin, an einem See, hat 6 B., 1 Hirtenhaus, 7 Feuerst. und Fischerey, und Klein-Zemmin, auch Ellerkamp, 1½ M. von Neu-Stettin, ist ein Vorw. mit Holzung und Fischerey. — Zuchen, 1 M. v. Bärwalde, hat 4 Vorw., 1 Schäferey an der Persante, und 9 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede und 21 Feuerst. — Zülkenhagen, ½ M. v. Bärwalde geg. Norden, an der Persante, hat 1 Vorw., 20 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 23 Feuerst., 1 Filialk., Holzungen und Fischerey.

5. (15) Der Rummelsburgsche Kreis

gränzt gegen Norden an den Schlawischen, gegen Osten an den Stolpschen Kreis, geg. Süden an Westpreußen, geg. Westen an das Fürstenthum Cammin, und begreift 1 Mediatstadt, 84 Dörfer, 120 Vorwerke, 40 Wasser-, 4 Schnei-

4 Schneidemühlen, 9 Ziegeleyen, 2 Theeröfen, 10 Prediger, 47 Küster, 394 Bauern, 110 Halbbauern, 34 Schmiede, 10 Mutter-, 5 Filialkirchen, und 1475 Feuerstellen.

Rummelsburg, eine offene adel. Mediatstadt und Kreisstadt derer von Massow, liegt an der Stiednitz mitten in Bergen, 6 M. von Cöslin, und 5 M. von Neu-Stettin. 1791 waren hier 194 H. 94 Sch. und 1297 C. E. mit 24 Juden. 1740 nur 968 C. E., 1782 bereits 1232 mit 25 Juden, und 1786 endlich 1243 C. E. 1791 zählte man 6 P. Getr. 57 Geb. 3 Unehel. 42 Gest., 1790 aber 17 P. Getr. 49 Geb. 3 Unehel. und 52 Gest. Die Nahrung der Einw. besteht größtentheils in der Tuchweberey, in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerey und den 4 Kram- und Viehmärkten. Hier befindet sich auch 1 königl. Zoll und 1 königl. Postwärteramt. In Garnison liegt 1 Esquadron Husaren. An der hiesigen zur Schlawisch. Syn. gehör. Kirche stehen 1 Pastor und 1 Diaconus, welcher zugleich Rector der Schule ist und noch 1 Baccalaureus hat. Der Magistrat besteht aus 1 Polizey-, 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer nebst 2 Senatoren; und das hiesige verbundene adel. Schloß- und Stadtgericht wird von 1 Justiziarius und 1 Actuarius verwaltet.

Barkotzen, 2¼ M. von Rummelsburg, hat außer 2 Vorw., wovon eines Sophienthal heißt, 1 Ziegeley, 3 Halbb., die Recken genannt, 4 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst. — Barnow, 3 M. v. Stolpe, an dem Kamenzflusse, hat 1 Vorw. mit 1 adelichen Hofe 1 Wassermühle, einige Coss., 14 Feuerst — Bartin, ein Rittersitz, 2 M. v. Schlawe, an dem Büsternitz-Bache, hat 1 Vorw. Kotelow, 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 zur Schlawischen Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Barvin, 1¾ M. v Schlawe, hat 2 Vorw., 11 B., 1 Coss., 1 Schulm., 22 Feuerst., Holzun-

zungen und Fischerey. — Beswitz, 2½ M. v. Schlawe, hat außer 3 Vorw. 1 Ziegeley, 1 Korn- und Schneidemühle, die nebst 1 Schäferey ¾ M. von Dorfe liegt, 11 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerst., Wald und Fischerey. — Bial, oder Byall, ein Rittersitz, 1 starke M. von Rummelsburg, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 4 Coss., 1 Schulm., 8 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Billerbeck, oder Friedrichshuld, 1½ M. von Rummelsburg, bestehet aus 1 Vorw. mit den dazu gehörigen Häusern. Seit 1754 ist hier eine Parchentfabrike angelegt, worin auch allerley halbseidene und leinene Waaren verfertigt werden. Auch werden mehrere Wohnungen zur Baumwollspinnerey angelegt. Das Dorf hat 30 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Börnen, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem Bache, hat 1 Kornmühle, 5 B., 2 Coss., 8 Feuerst. und Fischerey. — Brandenheide, 1½ M. v. Rummelsburg, auf der Landstr. nach Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Brotzen, ein Rittersitz, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, an einem Bache, auf der Straße nach Bütow, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 2 Coss., 1 Schmiede, 10 Feuerst. 1 Filialk. von Treten, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Brünnow, ein Rittersitz, 2¼ M. v. Schlawe, an einem Bache, hat 1 Schäferey und 4 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 7 Coss., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 28 Feuerst. und Holzungen. — Camnitz, ½ M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 25 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Chorow, 2 M. von Schlawe gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 17 Feuerst. — Cremerbruch, cassubisch Cramorsin, ein adel. Wohnsitz, 2 M. von Rummelsburg, auf der Landstr. nach Bütow, hat außer 1 Vorw. noch verschiedene kleine Vorw. oder Colonien, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Cunsow, ein Rittersitz, 1 M.

von Stolpe, auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 10 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst. — Darsekow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Schulm., 8 Feuerst. und Holzungen. — Falkenhagen, ½ M. von Rummelsburg, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 26 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Gadjen, oder Jagen, ½ M v. Rummelsburg geg. Norden, hat 1 Vorwerk und die Colonien Wernerhof, Louisenhof, Agnesenthal und Seehof, 2 Feldkathen, 1 B., 4 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., Holzungen und Fischerey. — Gesiffße, oder Gesifszig, oder Gesifske, ein Vorw. mit 3 Feuerst., 1¾ M. v. Rummelsburg geg. Norden. — Gewiesen, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 1 Vorw. Grünhof, 1 Korn- und Schneidemühle, 4 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Schulm., 14 Feuerst. und Holzung. — Gloddow, ein Bauerdorf, 1½ M. von Rummelsburg gegen Osten, auf der Landstr. nach Bütow, hat 4 B., 1 Coss., und mit dem Vorw. Wustrow 14 Feuerst. — Grünenwalde, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw., verschiedene Buschkathen, 10 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Gumenz, ein Rittersitz, 3 M. v. Stolpe geg. Süden, an der Wüsternitz, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 2 Buschgüter, 1 neue Colonie mit 8 Büd., Carlshof genannt, 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Hammer, ¼ M. von Rummelsburg geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Coss., 6 Feuerst. — Heinrichsdorf, 1 M. von Rummelsburg gegen Süden, an der Zahne, enthält 1 Vorw., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Jannewitz, 1 M. v. Schlawe geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, Uhlenberg genannt, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 15 B., 3 Coss., 1 Schulm., 31 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Jassonke, ein nahe beym Dorfe Lubben gelegenes und zu demselben gehöriges Bauerndorf, hat 1 kleines Ackerw. Kumarhof, 6 B., 9 Feuerst. — Kafzig, 1 kleine M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 7 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Alt-Kolzigtow, 3 M. v. Stolpe, hat

1 Pred.,

Digitized by Google

1 Prrd., 1 Küst., 6 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 10 Feuerst., 1 zur Stolpischen Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey, und Neu-Kolziglow, $2\frac{3}{4}$ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 11 Feuerst. — Zu diesem Kreise werden von Lantow 7 Feuerst. gerechnet. — Läzig, $2\frac{1}{2}$ M. v. Rummelsburg, hat 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 6 B., 1 aus 4 B. bestehende Colonie Neu-Lazig genannt, und 20 Feuerst. — Lindenbusch, 2 M. v. Rummelsburg, hat 1 Wassermühle, 1 Vorw., 4 B., und die Colonien Charlottenthal und Antonswalde, 16 Feuerst. und Holzungen — Lodder, ein Rittersitz, $\frac{1}{4}$ M. von Rummelsburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 B., 3 Coss., 1 Krug, 7 Feuerst., Holzung und Fischerey — Lubben, ein Rittersitz, $2\frac{1}{2}$ M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 2 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küst., auf der Feldmark das Vorw. Seehof mit 2 B., 3 daben angelegten neuen Ackerw. und 6 Colonistenfamilien, 15 Feuerst., 1 Filialk. v. Alt-Kolziglow, beträchtliche Holzung und Fischerey. — Missow, oder Misdow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe gegen Süden, hat 4 B., 2 Coss., 4 Feuerst. — Neuhof, ein Rittersitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 B., 2 Coss., 6 Feuerst. — Papenzin, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Rummelsburg, an dem großen Papenzin-See, hat 3 adel. Vorw., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Plötzig, oder Plötzke, 1 M. v. Pollnow geg. Osten, an einem kleinen See, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 4 B., 7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst. und 1 Filialk. von Pritzig. — Poberow, ein adelicher Wohnsitz, 3 M. von Rummelsburg, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 7 B., 10 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 31 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Ponickel, ein Vorw mit 2 Feuerst., $1\frac{1}{2}$ M. von Rummelsburg. Etwa $\frac{1}{4}$ M. v. diesem Vorw liegt das hierzu gehör. Vorw. Schonitz mit einer Holzwärterwohnung, am Schonitzbache — Portock, oder Potrack, $4\frac{3}{4}$ M. v. Stolpe geg. Süden, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Freyb., 1 Holzwärter, 6 Feuerst. — Von Pritzig werden $3\frac{1}{20}$ steuerbare Landhufen hieher gerechnet. — Wendisch oder Hohen-Puddiger, hat $1\frac{11}{32}$ zum hiesigen Kreise gehörige

 steuer-

bare Landhufen. — Von Püstow gehören hierher 6 Feuerst. und $3\frac{1}{2}\frac{1}{0}\frac{1}{0}$ steuerbare Landhufen. — Quackenburg, $1\frac{1}{4}$ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Reddis, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey Carlshof, 1 Wassermühle, 1 Holzwärter, 37 Feuerst. — Groß-Reetz, $\frac{1}{2}$ M. von Pollnow, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Feldgut, Sedow oder Sdau oder Misdau genannt, 4 B., 1 Halbb., 1 Schulm. und Holzungen., aber Klein-Reetz mit 2 Vorw. und 2 Halbb., liegt $\frac{3}{4}$ M. von Pollnow. — Reinfeld bey Barnow, ein adl. Wohnsitz, 3 M. v. Stolpe, an dem Kamenzflusse, hat 1 Vorwerk, 8 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Theerofen, 22 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Reinfeld bey Rummelsburg, $\frac{1}{2}$ M. davon geg. Süden, an 2 Seen, hat 2 Rittersitze oder Vorw., 13 Halbb., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Falkenhagen, Holzungen und Fischerey. — Reinwasser, ein adl. Wohnsitz, $1\frac{1}{4}$ M. v. Rummelsburg geg. Osten, auf der Landstr. nach Bütow, hat 4 Vorw., 6 B., 8 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Vom adl. Wohnsitze Rochow, $\frac{1}{2}$ M. v. Pollnow, gehören hierher 6 B. und $2\frac{1}{2}\frac{1}{0}\frac{1}{0}$ steuerbare Landhufen. — Rohr, ein adl. Wohnsitz, $\frac{1}{2}$ M. von Pollnow, an einem fischreichen See, hat 4 Vorw., 14 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 3 Fließhöfe, 2 Holzwärter, 53 Feuerst., 1 Filialk. v. Treten, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Saben, ein Bauerdorf, zu Grünwalde und Ponickel gehörig, $1\frac{1}{2}$ M. v. Rummelsburg, auf der Landstr. nach Stolpe, hat 1 Wassermühle, 11 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst. — Scharnitz, $1\frac{3}{4}$ M. v. Rummelsburg, hat mitten im Dorfe einen See, 1 Vorw., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 7 Feuerst. und viele Holzungen. — Scharsow, oder Scharschow, ein adl. Wohnsitz, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 4 B., 2 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Schwessin, $\frac{1}{2}$ M. v. Rummelsburg geg. Osten, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede,

de,

be, 40 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und 7 fischreiche Seen. — Groß-Schwirsen, in alten Urkunden Zwirsen genannt, ein adl. Wohnsitz, 1 M. von Rummelsburg, an einem Bache, hat 3 herrschaftl. Höfe oder Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung; aber Klein-Schwirsen hat 3 Vorw., 6 B., 4 Coss., 20 Feuerst., Holzung und wenige Fischerey. — Seelitz, oder Derselitz, 2½ M. v. Schlawe, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 4 Coss., 10 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Sellin, 3 M. von Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw. Berg-Sellin, 1 Wassermühle, 4 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Von Groß-Silkow werden 3⅔⅜ steuerbare Landhufen hierher gerechnet. — Starkow, 3 M. v. Stolpe geg. Süden, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 10 B., 9 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Von Suckow werden 3¼ steuerbare Landhufen zum Kreise gerechnet. — Treblin, ein adl. Wohnsitz, 2¼ M. v. Rummelsburg, hat 6 adl. Vorw. und Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 12 B., 16 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 48 Feuerst., 1 Filialk. von Zettin, Holzungen und Fischerey. — Treten, 1 M. von Rummelsburg, auf der Landstr. nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 21 B., 9 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 49 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Turzig, 1 M. von Rummelsburg gegen Norden, an einem fischreichen See, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coss., 1 Schulm., 13 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Vangerin, oder Wangerin, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 4 B., 1 Coss., 5 Feuerst. — Von Varzin gehören hierher 2¼⅜ steuerbare Landhufen. — Versin, 2½ M. v. Stolpe, hat 3 Vorw., 10 B., 8 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 42 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Viartlum, ein adl. Wohnsitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat 2 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Colonie Franzdorf, mit 9 Halbb. und 8 Büd., 1 Wassermühle, 1 Theerofen, 1 Holzwärter, 27 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Groß-Volz, ¼ M. v. Rummelsburg geg. Westen, an

an einem großen fischreichen See, hat 4 Vorw., 5 Halbb., 19 Coss., 1 Schulm., 24 Feuerst., 1 Filialk. v. Rummelsburg, Holzungen und gute Fischerey; aber Klein-Volz hat 1 Vorw., 1 Feldgut Gramhausen, 2 B., 6 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm, 12 Feuerst., Holzung und gute Fischerey. — Waldow, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem See, auf der Landstraße nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen u. Fischerey. — Warbelow, oder Varbelow, ¼ M. von Vollnow geg. Osten, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schulm., 4 Feuerst. und Holzungen — Wobeser, 2 M. v. Stolpe geg. Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 8 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küst., 1 Holzwärter, 30 Feuerst., 1 Filialk. von Quackenburg, und Holzungen. — Woblanse, ein Rittersitz, 2¼ M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Halbb., 10 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., Holzungen und Fischerey — Wocknin, ½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, an einem kleinen See, auf der Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 9 B., 7 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Wussoftke, oder Bussowske, 2 M. v Rummelsburg, ein Vorw. mit 5 Feuerst., einem Fichtenwalde und Aal- und Forellenfange. — Wussow, 2 M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst. und 8 B., 1 Krug, 21 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn gehör. Mutterk., und Holzungen. — Wustrow, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Osten, nahe am See Daluggen, hat 1 adel. Hof, 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Holzwärter, Holzungen und gute Fischerey. — Zettin, 3½ M. v. Stolpe geg. Süden, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B, 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn gehör. Mutterk, Holzungen und Fischerey. — Zuckers, 3 M von Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Wasserm., 9 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., Holzungen und Fischerey.

6. (16)

Digitized by Google

6. (16) Der Schlawe- und Pollnowsche Kreis

gränzet gegen Mitternacht an die Ostsee, gegen Morgen an den Stolpschen, gegen Mittag an den Rummelsburgschen Kreis, und gegen Abend an das Fürstenthum Cammin. Er enthält 3 Immediat-, 1 Mediatstadt, 1 königliches Amt, 154 Dörfer, 127 Vorwerke, 1 kleine Pächteren, 42 Wasser-, 4 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 11 Schneidemühlen, 1 Theerofen, 9 Ziegeleyen, 4 Kalkbrennereyen, 31 Prediger, 89 Küster und Schulmeister, 14 Freyschulzen, 1195 Bauern, 119 Halbbauern, 51 Schmiede, 31 Mutter-, 17 Filialkirchen, 1 Vagante, 3027 Feuerstellen.

a. Immediate Städte.

Rügenwalde, eine Immediatstadt, in deren Nähe sich der Dalower-, oder Darlower-Berg befindet, liegt 2 M. von Schlawe, 3 v. Cöslin und 5 v. Stolpe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Ostseite der Wipper, welche sich 1 kleine Viertelmeile von der Stadt in die Ostsee ergießt, nachdem sie kurz vorher an der Abendseite die Grabow aufgenommen und bey ihrem Ausflusse einen durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen mittelmäßigen Hafen gemacht hat, worinnen die Schiffe sicher liegen, kleine Fahrzeuge befrachtet, grössere Schiffe aber mit halber Last ein- und ausgehen können. Der vormalige Wall und Graben sind gegenwärtig geebnet, und zu Gärten und

Maulbeerbaumplantagen eingerichtet worden. 1791 zählte man 473 H. 162 Sch., 2331 E. E. mit 29 Juden, 16 P. Getr. 99 Geb, mit 4 Unehel. 139 Gest., 1790 aber 25 P. Getr. 84 Geb. 8 Unehel. 72 Gest. 1740 waren hier 1973 E. E., 1782 bereits 2255 E. E. mit 21 Juden, 1786 endlich 2257 E. E. Die Einwohner treiben Seehandel, s. ob. mitgetheilte Tabellen S. 580. und gehörten ehedem mit zum Hanseatischen Bunde. Einige Kaufleute und Schiffer haben eigene Schiffe und auf den hiesigen Schiffswerften werden ansehnliche Schiffe von 60, 100, 200 bis 300 Lasten erbauet. Die Anzahl der einkommenden Hauptschiffe beläuft sich zwischen 10 und 20 mit Gütern beladenen und 20 bis 70 mit Ballast beladenen, hingegen aus dem Hafen gehen 40 bis 70 beladene und 5 bis 18 mit Ballast beladene. Der durch Stürme zu Grunde gerichtete Seehafen wurde 1772 auf königl. Kosten mit 14000 Thlr. wieder hergestellt, aber große Schiffe müssen ½ M. in der See auf der Rhede vor Anker liegen bleiben. Von den übrigen Einw. treiben einige seit 1778 eine Segeltuch- und Leinenmanufactur, seit 1780 eine Lohgärberey, die meisten aber Ackerbau und Viehzucht. Jährlich werden hier 4 Jahrmärkte gehalten. Auch ist 1 königl. Postamt nebst 1 Hafenzolle in der Stadt. Das königliche Schloß, welches 4 Stockwerke hat und mit einem Wall umgeben ist, dient zum Sitze des königl. Beamten des Amts Rügenwalde, und wird von der Stadt durch den Mühlengraben abgesondert, an welchem sich die königl. große Amtsmühle, nebst einem ansehnlichen Lachsfange befindet. Im Schlosse ist auch die königliche Schloßkirche zu St. Elisabeth mit 1 Schloßprediger, in welcher auch seit 1707 die hiesigen Teutschreformirten zu gewissen Zeiten ihren Gottesdienst halten. An der Stadtpfarrkirche zu St. Maria stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Rügenwaldischen Synode, 1 Archidiaconus, zugleich Prediger an der St. Geor-

gen-

genkirche oder Capelle, nebst 1 Diaconus, der zugleich Hülfsprediger an der St. Gertrudkirche vor dem Steinthore und Rector an der lateinischen großen Schule ist, woran noch 1 Cantor und 1 Küster lehren. Für die Schüler sind 5 Stipendien vorhanden. Der Magistrat besteht aus 1 dirig., 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Stadteigenthume gehören 7 Dörfer, 1 Wasser-, 1 Wind-, 1 Lohmühle, 1 Ziegeley, 2 Prediger, 4 Küster, 63 Bauern, 25 Halbbauern, 2 Mutterkirchen, und 175 Feuerstellen. — Grupenhagen, ½ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Mutterk. der Rügenwald. Syn., 1 Pred., 1 Küst., 34 B., 2 Halbb., 13 Büd., 54 Feuerst. — Die Münde, ½ M. v. Rügenwalde, an beiden Seiten des Ausflusses der Wipper in die Ostsee, hat 26 Feuerst. und Fischer nebst Schiffern zu Einw. — Rußhagen, ½ M. v. der Stadt, hat 11 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 5 Büd., 20 Feuerst. — Schöningswalde, ½ M. von der Stadt, hat 12 Halbb., 13 Feuerst. — Sellen, ½ M. v. d. Stadt, an der Wipper, hat 7 B., 7 Coss., 5 Büd., 20 Feuerst. — Suckow, ¼ M. v. der Stadt, an der Grabow, hat 6 B., 2 Coss., 1 Schulm., 8 Feuerst. — Zizow, ½ M. von der Stadt, auf einem Berge, hat 1 zur Rügenwald. Syn. gehörige Pfarrk., 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 13 Coss., 12 Büdner, 34 Feuerstellen.

Schlawe, ehedem Slawina, Slawena, Slaw, Slawe, liegt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, 2 M. v. Rügenwalde, 3 von Stolpe und 5 v. Cöslin ohnweit der Wipper, welche die Motze aufnimmt. 1791 hatte diese Immediatstadt, in welcher auch 1 königl. Postamt ist, 271 H. 124 Sch. 1682 C. E. mit 13 Juden, 7 P. Getr. 48 Geb. mit 6 Unehel. 39 Gest. 1790 aber 17 P. Getr. 52 Geb. 5 Unehel. und 60 Gest. 1740 zählte man nur 1453 C. E., 1782 aber 1602 mit 19 Juden, 1786 endlich 1628. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner besteht im Ackerbaue und Viehzucht. Jährlich werden auch 1 Saatmarkt, 2 Wollmärkte und 4

Digitized by Google

Krammärkte gehalten, von welchen letztern besonders der Johannismarkt wegen des starken Leinwandhandels berühmt ist, indem jährlich für 40 bis 70000 Thlr. Leinwand verkauft wird. In Garnison liegt 1 Esquadron Husaren. An der St. Marien- oder Pfarrkirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus der Schlawischen Synode, und 1 Diaconus; an der Schule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus. Vor dem Cöslinschen Thore liegt das St. Georgenhospital. Der Magistrat besteht aus 1 dirig., 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren, 1 Stadtsecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, 1 Wasser-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Försterey, 3 Schulmeister, 17 Bauern, 36 Halbbauern, 1 Schmiede und 76 Feuerstellen. — Bewersdorf, ½ M. von der Stadt, hat 17 B., 3 Halbb., 2 Coss., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 28 Feuerst. — Coccejendorf, ½ M. v. Schlawe, hat 12 Halbb. und 14 Feuerst. — Warschow, ¾ M. v. der Stadt, an der Wipper, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 21 B., 4 Coss., 1 Büd., 1 Schulm., 32 Feuerst. — Das Vorwerk Stadthof liegt ohnweit der Stadt.

Zanow, 1 M. von Cöslin, 2 M. von Rügenwalde und 4 M. von Schlawe, liegt an 3 fischreichen Bächen, nemlich der Pollnitz oder dem sogenannten Mühlenbache, dem Restbache, und dem Horstbache am Gollenberge, 1 M. von der Ostsee. Diese offene Immediatstadt hatte 1791 außer 45 Sch. 104 H. mit 707 C. E. incl. 16 Juden, 4 Paar Getr., 10 Geb. mit 2 Unehel. und 30 Gest. 1790 aber 5 Paar Getr., 27 Geb. mit 5 Unehel., 21 Gest., 1740 waren hier 450 C. E., 1782 aber 589 mit 16 Jud. und 1786 endlich 685. Die Einwohner dieser Stadt, wo auch ein königl. Postwechsel ist, ernähren sich einzig und allein vom Brauen, Brandwein-

weinbrennen, Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 84 Haakenhufen besitzen. Jährlich werden 3 Krammärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Husaren. An der Stadtkirche der Cöslin. Syn. steht 1 Prediger, und sie ist nur ein Filial von der Pfarrkirche des adl. Dorfs Zuchen. Die Stadtschule hat 1 Rector. Für die Armen ist das St. Georgenhospital bestimmt. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Burgemeister und 1 Senator. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Wasser-, 1 Oehl- und Graupenmühle.

b. Das königliche Amt Rügenwalde,

welches nächst dem Amte Colbatz das wichtigste in Pommern ist, bringt jährlich an Domainengefällen 24,360 Rthlr. 17 gr. $6\frac{7}{8}$ pf., an Kriegsgefällen 13,225 Rthlr. 12 gr., an Forstgefällen 3297 Rthlr. 22 gr. 3 pf, zusammen also 40,884 Rthlr. 3 gr. $9\frac{7}{8}$ pf., worunter allein der Lachsfang mit 202 Rthlr. 21 gr. 2 pf angeschlagen ist. Der hiesige königl. Beamte muß jährlich zu gewissen Zeiten Brat- und Spickgänse, Gänsebrüste, frische und geräucherte Lachse und Dorsche für bestimmte Preise an die königliche und prinzliche Küchen liefern. Zum Amte gehören 52 Dörfer, 14 Vorwerke, 17 Wasser-, 1 Wind-, 2 Schneidemühlen, 13 Prediger, 26 Küster, 14 Freyschulzen, 563 Bauern, 17 Halbbauern, 14 Schmiede, 13 Mutter- 4 Filialkirchen und 1270 Feuerstellen. Die in 7 Reviere eingetheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 36,000 Morgen.

A. Die Dörfer in dem Amte Rügenwalde sind:

Altenschlawe, oder Altenschlage, ½ Meile von Schlawe gegen Norden, hat ein ritterfreyes Vorw. gleiches Namens mit 637 Morg. 178 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 7 Coss.,

Digitized by Google

Coss., 6 Büd., 38 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehörige Mutterk. — Barzwitz, 1⅛ M. von Rügenwalde, hat 1 Prediger, 1 Küst., 21 B., 5 Coss., 2 Kathen, 8 Büd, 1 Schmied, 1 Hirtenkathen, 44 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., zu welcher eingepfarrt ist das ritterfreye Vorwerk Drosedow mit 1 Feuerst. und liegt 1 M. von Rügenwalde. Cammin, 1½ M. von Schlawe, hat 1 Freyschulz., 8 B., 1 Coss., 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 1 Büd., 14 Feuerst. — Carzin, oder Karzin, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Wassermühle, 11 B., 1 Coss., 5 Büd., 17 Feuerst. — Cörlin, 2 M. von Rügenwalde, hat 1 Freyschulzen, 11 B., 3 Coss., 4 Büd., 21 Feuerst. — Dörsentin, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyschulzen, 7 B., 2 Coss., 5 Büd., 15 Feuerst. — Freetz, ¾ M. von Schlawe, hat 1 Wassermühle, 19 B., 4 Coss., 3 Büd., 1 Schulh., 32 Feuerst. und 1 Fk. von Altenschlawe. — Järshagen, oder Jarslaffshagen, 1 M. von Rügenwalde, hat 1 ritterfreyes Vorw. von 494 Morg. 22 Ruth., 1 Prediger, 1 Küst., 19 B., 2 Halbb., 15 Coss., 13 Büd., 1 Schmiede, 55 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Jershöft, oder Jarshüfde, 2 M. von Rügenwalde an der Ostsee, hat 11 B., 7 Coss., 3 Büd., 24 Feuerst. Die Einw. ernähren sich größtentheils von der Fischerey in der Ostsee. Hier ist auch eine Bernsteinfischerey. — Köpenitz, ¾ M von Rügenwalde, hat 12 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 16 Feuerst. — Kopahn, ¾ M. von Rügenwalde, hat 11 B., 9 Coss., 2 Büd., 23 Feuerstellen. — Krakow, oder Cracau, 1 M. von Schlawe an der Landstr. nach Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 2 Wassermühlen, 13 B., 7 Coss., 2 Müller, eine Landjägerey, 26 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Kuddezow, 2 M. von Rügenwalde gegen Osten, hat 1 Pred., 1 Küster, 12 B., 6 Coss., 4 Büd., 27 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Neu-Kuddezow, 1¼ M. von Schlawe gegen Norden, ist eine seit 1753 in dem Kuddezowschen Walde angelegte Colonie von 19 Feuerst. — Kugelwitz, 1 M. von Rügenwalde gegen Osten, hat 1 ritterfr. Vorwerk mit 669 Morg. 4 Ruth., 12 B., 3 Coss., 3 Büd., 1 Unterförster, 24 Feuerst. und 1 Fk. von Jaershagen. — Lanzig, 2 M. von Rügenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küster, 1

Frey-

Freyschulz., 13 B., 7 Coss., 3 Büd., 1 Schmiede, 29 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. In diesem Dorfe Lanzig lieset man über der Hausthür eines Bauerhofes folgende Inschrift: HANS LANG IN DIESEN HOFF HAT VORMALS AVFGENOMMEN DEN HERZOG BOGISLAF, DER SONST WAER VMBGEKOMMEN, VND IHN MIT SPEIS VND TRANCK VERSORGET BIS ZVR ZEIT, DA ER GELANGET IST ZVR CRON VND HERRLICHKEIT. — Masselwitz, 2 M. von Rügenwalde gegen Osten, hat 1 Freyschulz., 8 B., 2 Coss., 3 Büd., 1 Unterförster, 18 Feuerst. — Meizow, 1 M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Freyschulz., 5 B., 5 Coss., 2 Büd., 1 Schulh., 15 Feuerst. — Natzmershagen, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Gerichtsvoigt und Freyschulz., 11 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Müller, 1 Schulh., 19 Feuerst. — Neuenhagen, 2 M. von Rügenwalde, hat 1 rittersr. Vorw. von 1070 Morg. 53 Ruth. und Fischerey, 3 Coss., 1 Büd., 8 Feuerst. — Palzwitz, ½ M. von Rügenwalde, hat 1 rittersr. Vorw. mit 1241 Morg. 49 Ruth., 2 Coss., 3 Feuerst. — Rützenhagen, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küster, 11 B., 9 Halbb., 3 Coss., 12 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Scheddin, 1¾ M. von Schlawe gegen Norden, hat 9 B., 3 Büd., 16 Feuerst. — Schönenberg, 2 M. von Rügenwalde, hat 5 B., 2 Büd., 10 Feuerst. — Stemnitz, 1 M. von Schlawe geg. Norden, an der Wipper, hat 30 B., 12 Coss., 7 Büdner, 1 Schulh., 53 Feuerst. und 1 Fk. von Altenschlawe. — Vitte, ein Fischerdorf 1¾ M. von Rügenwalde, hat 12 Fischer, 1 Büd., 1 Schulm. und überhaupt 15 Feuerst. — Wilhelminen, 1 M. von Schlawe gegen Norden, ist eine nicht weit von der Wipper seit 1749 in dem Stemnitzschen Walde angelegte Colonie von 16 Pfälzerfamilien, 1 Schulh., 1 Büd. und 19 Feuerst. Unter den hiesigen Einwohnern befinden sich gegen 8 deutschreformirte Familien. — Zilmitz, 1 M. von Rügenwalde, enthält 12 B., 3 Coss., 2 Büd., 18 Feuerst.

B. Die Dörfer in der Abtey sind:

Abtshagen, 1¾ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küst., 18 B., 2 Halbb., 13 Coss., 1 Pfarrh., 1 Unterförster,

49 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Altenhagen, ein Hägerdorf ½ M. von Rügenwalde mit 13 B., 1 Gerichtsvoigt, 6 Coss., 10 Büd., 31 Feuerst. — Belkow, ¾ M. von Zanow, hat außer 1 Frey- und Lehnschulz. 14 B., 4 Coss., 1 Büd., 21 Feuerst. — Böbbelin, ½ M. von Rügenwalde gegen Westen, nahe an der Ostsee, hat 1 Freyschulz., 5 B., 2 Coss., 2 Büd., 10 Feuerst. — Buckow, 1 M. von Rügenwalde an dem großen Buckowschen See, der 1 M. lang und ½ M breit ist, hat außer 1 rittersr. Vorw. von 1148 Morg. 54 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 1 Wassermühle, 3 Coss., 6 Büd., 1 Müller, 1 Fischer, 18 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., in welcher man ein Originalgemälde des 1617 in Buckow gestorbenen Herzogs George III, wie auch ein Gemälde des letzten Pommerschen Herzogs Bogislaus XIV. findet. Buckow war ehemals der Sitz einer berühmten Abtey des Cistercienserordens, von welcher noch jetzt die disseits der Stadt Rügenwalde belegenen Amtsdörfer, die Dörfer in der Abtey genannt werden. — Büssow, 1 M. von Rügenwalde, hat 1 rittersr. Vorw. mit 999 Morg. 20 Ruth., 10 Coss., 1 Büd., 12 Feuerst. — Dametow, 1 M. von Zanow gegen Osten an der Grabow, hat außer 1 Vorw. mit 344 Morg. 82 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 1 Wassermühle, 12 B., 2 Coss., 5 Büd., 1 Müller, 25 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Damshagen, ½ M. v. Rügenwalde, hat mit dem Freyschulz. 20 B., 11 Büd., 1 Unterförster, 1 Schmied, 37 Feuerst. und 1 Fk. von Schlawin. — Ewentin, ½ M. von Zanow gegen Norden, enthält 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 1 Pfarrb., 2 Coss., 5 Büd., 29 Feuerstellen, 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Göritz, 1½ Meile von Rügenwalde gegen Süden an der Grabow, hat 1 Freyschulz., 14 B., 5 Coss., 4 Büd., 1 Unterförster, 1 Schulh., 29 Feuerst. — Karnkewitz, ½ M. von Zanow, hat 1 Vorw., 10 B., 1 Küst., 1 Büd., 1 Unterförster, 1 Schulz., 16 Feuerst. und 1 Fk. von Abtshagen. — Malchow, 1½ M. von Schlawe, hat 1 rittersr. Vorw. mit 1070 Morg. 53 Ruth. und Fischerey, 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Freyschulz., 1 Küst., 12 B., 9 Coss., 7 Büd., 1 Müller, 38 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Marrenshagen, 1½ M. von Zanow, hat 8 B., 3 Coss., 2 Büd.,

14 Feuerst.

14 Feuerst. und 2 kleine Karpenteiche. — Neuenhagen in der Abtey, ein Hägerdorf an der Grabow, ¾ M. von Rügenwalde gegen Süden, hat 1 Freyschulz., 16 B., 4 Coss., 8 Büdner, 1 Schulh., 31 Feuerst. — Neuwasser mit dem sogenannten Damkerort oder Rügenwaldischen Tief, ein Fischerlager ½ M. von Rügenwalde, bestehet aus 26 Fischern mit dem Schulzen, 8 Büd. mit dem Schulmeister, 32 Feuerst. — Pauknin, 1¼ M. von Zanow gegen Osten, hat 1 Freyschulz., 10 B., 1 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 18 Feuerst. — Parpart, 1 M. von Schlawe mit 1 Freyschulz., 11 B., 3 Büd., 16 Feuerst. — Pirpstow, 1 M. von Rügenwalde geg. Süden an der Grabow, hat 1 Freyschulz., 14 B., 7 Coss., 1 Büd., 24 Feuerst. — Preetz, ein Hägerdorf ½ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyschulz., 12 B., 4 Coss., 5 Büd., 22 Feuerst. Am Ende des Dorfs südwärts lieget das ritterfr. Vorw. Petershagen mit 1 Pred., 1 Küst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. und an Ländereyen 933 Morg. 94 Ruth. — Schlawin, 1 M. von Rügenwalde, ist größtentheils mit einem Walde von Eichen und Buchen umgeben, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Freyschulz., 18 B., 3 Halbb., 5 Coss., 13 Büd., 43 Feuerstellen und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Steinort, 1¼ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyschulz., 10 B., 5 Coss., 4 Büd., 22 Feuerst. — Wandhagen, ½ M. von Zanow, hat 1 Freyschulzen, 16 B., 2 Coss., 5 Büd., 1 Schulmeister, 25 Feuerst. und Holzungen. — Die Wiecke, ein Hägerdorf 1¼ M. von Rügenwalde, hat mit dem Freyschulzen 21 B., 5 Coss., 1 Büd., 35 Feuerst. — Zitzmin, 1 M. v. Zanow, hat 15 B., mit dem Freyschulz., 1 Coss., 2 Büd., 18 Feuerst. und 1 Kr. von Damerow — Schloßhof, ein neben dem Schlosse und den Amtsgebäuden belegenes Ackerwerk, hat 15 Feuerst., 489 Morg. 30 Ruth.; Zwölfhufen, ein ritterfr. Vorw. 1 M. von Zanow, hat 1 Wassermühle, 3 Feuerstellen, 1546 Morg. 167 Ruth. und 4 Karpfenteiche. — Noch gehören zu diesem Amte folgende Mühlen, als: die Rügenwaldische Schloßmühle, die Wassermühle zu Schlawe, und die Wassermühle zu Zanow, mit 1 Schneidemühle.

c. Die

c. Die adlichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 92 Dörfern, 110 Vorwerken, 28 Wasser-, 2 Wind-, 8 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 4 Kalkbrennereyen, 1 Theerofen, und haben 16 Pred., 56 Küster, 552 Bauern, 41 Halbb., 36 Schmiede, 16 Mutter-, 13 Filialkirchen, 1 Vagante, und 1606 Feuerstellen.

Pollnow, eine adliche offene Mediatstadt derer von Wrangel, liegt 3 M. von Schlawe, 4 M. von Cöslin und 5 M. von Neu-Stettin in einem von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale nach der Morgenseite zu an der Grabow, und hatte 1791 außer 16 Sch. 118 H. mit 727 C. E. incl. 13 Juden, 5 P. Getr., 27 Geb., 2 Unehel., 19 Gest. 1790 aber 8 P. Getr., 21 Geb., 1 Unehel. und 27 Gest., 1740 waren nur 426 C. E., 1782 bereits 647 mit 15 Jud. u. 1786 endl. 678. Außer den Vortheilen von den 4 Kram- und 1 Viehmarkte leben die Einwohner größtentheils vom Ackerbaue. An der Stadtkirche, zur Schlawischen Synode gehörig, stehet 1 Prediger, an der Schule aber 1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Küster. Den Magistrat machen 1 Justiz- und 1 Polizeyburgemeister nebst 3 Rathsherren aus, und das hiesige adel. Schloß- und Burggerichte verwaltet ein Burgrichter. Das herrschaftliche Schloß lieget in einer kleinen Entfernung von der Stadt.

Balentin, 1¼ M von Schlawe an der Grabow, hat 1 Vorw., 9 B., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Kalkofen, 13 Feuerst., Fischerey und eine beträchtliche Mergelgrube. — Bartelin, oder Bartholin, ein adel. Wohnsitz 2 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coss., 15 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Besow, 1 M. von Schlawe gegen Osten, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 3 Coss., 1 Schulh., 21 Feuerstellen und Fischerey. Bey diesem Gute ist auch seit 1775 eine Colonie Planheide von 4 Halbb. und 1 Hause für 2 Büdnerfa-

nerfamilien. — Von Beswitz gehören hierher $1\frac{87}{80}$ steuerbare Landhufen. — Von Börnen gehören zu diesem Kreise $\frac{81}{80}$ steuerbare Landhufen. — Borkow, $2\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, an einem Bache, der Lachse und Forellen führet, hat 1 Vorw., 3 B., 9 Feuerst. — Bosens, oder Bosenz, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Coss., 1 Schulm., 6 Feuerst. — Breitenberg, $\frac{3}{4}$ M. von Bublitz, hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Schmiede, 15 Feuerst. — Von Brotzen werden $\frac{1}{5}$ steuerbare Landhufen zu diesem Kreise gerechnet. Buckow, ein Vorw. mit 10 Feuerst. und einem Büchenwalde, liegt 1 M. von Pollnow. — Bursin, ein Bauerndorf 1 M. von Pollnow, an der Grabow, hat 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 12 B., 17 Feuerst. — Carwitz, 1 M. von Schlawe gegen Westen, hat 2 Rittersitze, 2 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kirche vagans, Holzungen und Fischerey. — Groß-Carzenburg, hat zum Schlawischen Kreise gehörig $2\frac{77}{80}$ steuerbare Landhufen. — Von Chorow werden hierher $2\frac{5}{8}$ steuerbare Landhufen gerechnet. — Crangen, ein Schloß, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäferey Ristow, 1 Theerofen, 26 Feuerst., 1 zur Schlawischen Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Drenzig, ein Bauerndorf, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, hat 1 Korn- und Schneidemühle, 12 B., 1 Schulm., 15 Feuerst. — Dubberzin, 1 M. von Stolpe, enthält 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 2 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 18 Feuerst. und eine kleine Fichtenheide. — Dünnow, 2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küster, 10 Bauern, 6 Coss, 1 Krug, 1 Schmiede, 53 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Egsow, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe gegen Osten, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 24 Feuerstellen. — Föhrde, oder Föhrt, $\frac{1}{4}$ M. von Pollnow an einem Walde und an der Grabow, hat 6 B., 3 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst. — Franzen, $1\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coss., 1 Schulm., 1 aus 4 Halbb. bestehende Colonie Louisenthal oder Loviesch enhagen, 22 Feuerst. und Fischerey. — Gerbin, ein Rittersitz, 1 M. von Pollnow gegen Westen, hat

1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Küst., 1 Schmiede, 17 Feuerst., 1 Fk. von Pollnow, Holzungen, ein Torfmoor und Fischerey. — Gutzmin, ein Rittersitz, 1½ M. von Bublitz, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 10 Vollb., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 Fk von Sydow, gute Holzungen und Fischerey. — Jatzingen, ein zu dem Schlosse Pollnow gehör. Bauerndorf, ½ M. v. Pollnow gegen Westen, hat 13 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 19 Feuerst. und Holzungen. — Kösternitz, oder Cösternitz, 1 M. von Zanow an einem Bache, hat 7 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 28 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., einen Wald und Fischerey. — Kralow, oder Crolow, 2 M. von Schlawe gegen Norden, an der Ostsee, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Fk. von Lanzig, Holzungen und Fischerey. — Kuhz, oder Kuhts, Kutzow, Kutzig und Kutzke, 2¾ M. von Rügenwalde gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Schulmeister, 1 Holzwärter, 14 Feuerst. und Holzung. — Kummerow, oder Cummerow, ein Bauerndorf, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat 4 B., 4 Feuerst. und 1 Fk. von Crangen. — Kummerzin, oder Cummerzin, ein Bauerndorf 1¼ M. von Schlawe gegen Osten, hat 9 B., 1 Schulm., 17 Feuerst. — Kusserow, oder Cusserow, ¾ M. von Schlawe gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 11 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerst., 1 Fk. von Quatzow, beträchtliche Waldung und Fischerey. — Lantow, 1 M. von Schlawe, an einem großen See, auf der Straße nach Pollnow, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 23 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Lazig, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 6 Feuerst. — Leikow, oder Leckow, 2½ M. von Schlawe, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 6 B., 1 Schulhaus, 13 Feuerst. — Lindow, 2¼ M. von Stolpe an einem Bache, die Weddi genannt, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Hof, der eine Bauerhufe hat und besonders verpachtet ist, 3 Cossäthen, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Lübzow, zu dem Schlawischen Kreise werden 3¾ steuerbare Landhufen gerechnet. — Medenick, ein Vorw. mit 1

Schä

Schäferey, 2 B. und 5 Feuerst., liegt 1 M. von Stolpe gegen Westen. — Misdow, 1 M. von Pollnow gegen Osten, ist ein Vorw. mit Schäferey und 4 B. — Muddul, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Natzlaff, ein Rittersitz, 1 M. von Pollnow, auf der Straße nach Cößlin, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 1 Schmiede, 17 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Nemitz, ein Rittersitz 2 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 21 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Notzkow, 1 M. von Schlawe gegen Osten, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Halbbauern, 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Nützlin, 1 M. von Schlawe, an der Wipper, enthält 17 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 34 Feuerst. — Paslow, 1 M. von Schlawe auf der Landstr. nach Rügenwalde, hat 2 Vorw., 8 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 19 Feuerst., 1 Fk. von Peest, und Holzung. — Von Papenzin werden $1\frac{5}{60}$ steuerbare Landhufen hieher gerechnet. — Peest liegt 1 M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 2 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küster, 15 B., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 53 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Waldungen und Fischerey. — Pennekow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Schlawe gegen Norden, hat 5 Vorw., 11 B., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Colonie Klein-Pennekow, die aus 4 Halbb. bestehet, 1 Schäferey, 36 Feuerst., 1 Fk. von Pustamin, Holzungen und Fischerey. — Von Plötzig gehören hieher $4\frac{7}{180}$ steuerbare Landhufen. Zu dem Gute Pötzig, welches 26 Feuerstellen hat, gehören auch die Vorw. Benzog und Nährhofshof. — Pöppeln, $1\frac{1}{2}$ M. von Rummelsburg, hat 2 B., 4 Feuerst. Nicht weit von diesem Dorfe, welches gemeiniglich Bauer-Pöppeln genannt wird, liegt das Vorwerk Pöppelhof, wozu 1 Krug an der Wipper auf der Landstraße nach Stolpe, und eine große Fichtenheide gehören. Bey diesem Vorw. ist seit 1777 ein Vorw. angelegt mit 2 B. und 2 Büd. — Pritzig, oder Pritzke, 1 M. von Pollnow gegen Osten auf der Straße nach Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1

zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Deutsch Puddiger, 1 M. von Schlawe an der Grabow, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Schulm., 1 Schäferey, das Felix Vorwerk genannt, und 8 Colonisten, 16 Feuerst., 1 Fk. von Wusterwitz, Holzungen und Fischerey. — Wendisch- oder Hohen-Puddiger, 2 M. von Schlawe gegen Süden, enthält 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 11 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 34 Feuerst. und Waldung. — Püstow, 2 M. von Schlawe gegen Süden, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 12 Feuerst. — Pustamin, 1½ M. von Schlawe, hat 3 Vorwerke, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 11 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fischerey. — Quatzow, ein Rittersitz, ¾ M. von Schlawe gegen Süden, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 12 B., 1 Halbb., 30 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehörige Mutterk. und einen kleinen Wald. — Groß-Quesdow, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Halbb., 1 Schulmeister, 12 Feuerst. — Klein-Quesdow, 1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 2 Coss., 5 Feuerst. — Rattaick, oder Ratteck, auch Ratteicke, 1 M. von Zanow, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 B., 8 Feuerst. — Reblin, 1 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Colonie Neu-Reblin, die aus 1 Schäferey und 6 Büd. bestehet, 21 Feuerst. und Holzungen. — Reddentin, 1 M. von Stolpe geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 2 Coss., 21 Feuerst., Holzungen und 4 Karpfenteiche. — Ristow, ¾ M. v. Schlawe gegen Westen, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 35 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Von Rochow gehören zu dem Schlawischen Kreise 2 B. und $\frac{3}{4}\frac{2}{2}\frac{3}{0}$ steuerbare Landhufen. — Rötzenhagen, 1 M. von Schlawe gegen Westen, hat 3 Vorw., 6 B., 1 Coss., 30 Feuerst., 1 Fk. von Ristow, Holzungen und Fischerey. — Rozog, ½ M. von Pollnow, hat 15 B., 1 Schulm. — Runow, oder Klein-Runow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 6 B., 4 Coss., 1 Schulm., 13 Feuerst. und Fischerey. — Salleske, 2 M. von Stolpe, an der Ostsee, hat 2 Vorw., 1 Windm., 12 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 73 Feuerst., 1 Fk. v. Dünnow. — Von Schlackow gehören zu diesem Kreise 3¾ steuerbare Land-

Landhufen. — Schlönwitz, oder Schlennewitz, ein Bauerd., 1 M. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Coss., 1 Colonie Neu-Schlönwitz, die aus 4 Halbb. bestehet, 20 Feuerst. u. 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Schmarsow, ½ M. v. Schlawe, an einem See, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1 Schäferey, 7 Feuerst. — Schwarzin, ¾ M. v. Pollnow, auf der Straße nach Rügenwalde, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schulh., 8 Feuerst. u. Holzung. — Segenthin, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Schlawe, an der Grabow, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Kalkbrennerey, 6 B., 2 Halbb., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 15 Feuerst. — Söllnitz, ein Bauerdorf, 2 M. von Schlawe, an einem Bache, worinnen Lachse und Forellen gefangen werden, hat 1 Kalkofen, 6 B., 10 Feuerst. — Groß-Soldekow, oder Soltikow, 2¼ M. von Schlawe, hat 11 B., 2 Coss., 1 Schulhaus, 17 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Klein-Soldekow, oder Soltikow, ein Rittersitz, 2 M. v. Schlawe, hat 2 Vorw., 2 Bauern, 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kalkbrennerey, 14 Feuerst., 1 Filialk. v. Nemitz, und beträchtliche Mergelgruben. — Steglin, hat adel. Antheils 1 Ackerw., 4 B., 1 Krug, 1 Holzwärter, 8 Feuerst., $1\frac{1}{2}\frac{3}{60}$ steuerbare Landhufen. — Suckow, ein ansehnlicher Rittersitz mit einem schönen massiven herrschaftl. Wohnhause mit 2 Flügeln, nebst einem vortrefflichen Garten mit Springquellen und Cascaden, 1 M. v. Schlawe, auf der Straße nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Organist., 1 Küst., 10 B., 1 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen, Fischerey und schöne Gärten. — Sydow, 1 M. v. Pollnow gegen Süden, hat 2 Rittersitze oder adel Vorw., zu deren jedem eine Glashütte gehört, ein Buschgut oder Dorf Globnitz, das Vorw. Linde, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 65 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Symbow, oder Simbow, 1 M. von Stolpe gegen Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 3 Büd., 2 Coss., 10 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., und einen beträchtlichen Wald. — Zechlin, 2½ M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Kornmühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm.,

 18 Feuerst.,

18 Feuerst., 1 Filialk. von Wussow, Holzungen und Fischerey. — Thienen, oder Thine, $1\frac{3}{4}$ M. v. Schlawe gegen Norden, an der Wipper, hat 8 B., 2 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. und Fischerey. — Von Turzig werden hieher $1\frac{7}{8}\frac{7}{0}$ steuerbare Landhufen gerechnet. — Wendisch-Tichow, oder Tichow, ein adel. Wohnsitz, $\frac{3}{4}$ M. v. Schlawe, an der Wipper, auf der Landstr. nach Bütow, hat 3 Vorw., 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 Küst., 16 B., 1 Halbb., 8 Coss., 1 Schmiede, 60 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Varzin, ein Rittersitz mit 1 ansehnlichen herrschaftl. Hofe und schönen Garten 2 M. v. Schlawe, auf der Straße nach Rummelsburg, hat 2 Vorw., 16 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kalkbrennerey, 28 Feuerst., Waldung und Fischerey. — Vellin, ein Rittersitz, $\frac{1}{2}$ M. von Pollnow, hat 1 Vorwerk, 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen, ergiebige Mergelgruben und Fischerey. — Vettrin, $\frac{3}{4}$ M. von Pollnow gegen Süden, ist ein adel. Hof und Vorw., wozu das Feldgut Selberg, oder Selbur, gehört. — Groß-Waldhof, ein Vorw. mit 1 Feuerst., liegt $1\frac{1}{4}$ M. v. Schlawe geg. Norden. — Von Warbelow, oder Vorbilow, gehören zu dem Schlawischen Kreise $\frac{3}{1}\frac{1}{0}\frac{7}{0}$ steuerbare Landhufen. — Wusseken, 2 M. von Schlawe, an der Wipper, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 19 Feuerst. — Von Wussow gehören zu dem Schlawischen Kreise $2\frac{1}{4}\frac{7}{8}$ steuerbare Landhufen. — Wusterwitz, ein Rittersitz, 1 M. v. Schlawe, an einem fischreichen See, auf der Straße nach Pollnow, hat 4 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 1 Organisten, 13 B., 2 Coss., 18 Colonisten, 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Zignitz, 1 M. von Schlawe, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerst. und Fischerey. — Zirchow, $1\frac{1}{2}$ M. v. Pollnow, an einem kleinen Bache, worinnen Forellen gefangen werden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 8 B., 1 Küst., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 Filialk. v. Crangen, und Holzungen. — Zowen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Pollnow, an einem Bache, hat 2 Vorw., 5 B., 7 Feuerst., 1 Filialk. v. Kösternitz, Holzungen und Fischerey.

7. (17)

7. (17) Der Stolpsche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Lauenburgschen, geg. Mittag an den Bütowschen, geg. Abend an den Rummelsburgschen und Schlaweschen Kreis. Er enthält 1 Immediatstadt, 2 königliche Aemter, 212 Dörfer, 258 Vorwerke, 44 kleine Pächtereyen, 72 Wasser-, 2 Wind-, 6 Loh- und Walk-, 1 Papier-, 13 Schneidemühlen, 1 Glashütte, 1 Kupferhammer, 9 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen, 24 Prediger, 127 Küster und Schulmeister, 4 Freyschulzen, 1126 Bauern, 136 Halbbauern, 79 Schmiede, 24 Mutter-, 7 Filialkirchen, 2 Capellen, und 4041 Feuerstellen.

Stolpe, ehedem Ztulp, Slup, Slupz, war schon im 11 Jahrhundert als ein Flecken bekannt, der 1310 Stadtrecht erhielt. Diese Immediatstadt hat theils durch große Feuersbrünste, theils durch die öftern Kriege mit Pohlen und Brandenburg, besonders aber im 30 und 7jährigen Kriege ungemein viel gelitten; allein durch die unermüdete Thätigkeit der Einw. ist ihr ehemaliger Wohlstand ziemlich wieder hergestellt worden. Die ganze innere Fläche der Stadt in der Ringmauer beträgt 57950 Rheinl. quadrat geometrische Schritte, jeden zu 5 Rheinl. Fuß gerechnet. Sie liegt 3 M. von Schlawe, 8 M. von Cöslin und 14 von Danzig, an der großen Post- und Landstraße von Berlin durch Pommern nach Preußen, in einem von 3 Seiten mit ziemlich hohen Bergen umgebenen fruchtbaren mit Wiesen angefüllten Thale, am Flusse Stolpe, worauf Holzflößen gehen, und welcher sich hier zwar in 3 Arme theilt, aber auch wieder vereinigt, die Altstadt von der sogenannten Rechtstadt scheidet, dann mit einem ge-

krümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen, 2 M. von der Stadt in die Ostsee fällt, und bey Stolp-Münde den Stolpischen Hafen macht. Die größtentheils planirten Wälle sind gegenwärtig mit Alleen besetzt und mit den Schützenhäusern der Kaufmannschaft und Bürgerschaft bebauet, wo sich täglich eine gute Gesellschaft aus den gesitteten Ständen versammlet. Um die Stadt herum findet man zum Theil schöne, größtentheils aber fruchtbare Gärten und angenehme Spatziergänge. 1791 zählte man in der Stadt und den Vorstädten 605 H. 107 Sch. mit 4068 C. E. incl. 34 Juden, 34 P. Getr. 184 Geb. mit 31 Unehel. 163 Gest. 1790 aber 35 P. Getr. 178 Geb. mit 19 Unehel. und 196 Gest., 1740 zählte man nur 2599 C. E., 1782 bereits 3744 mit 33 Jud. und 1786 endlich 4070. Das Hauptgewerbe der Einw. bestehet im Handel, in den Bernsteinarbeiten, im Brauen und Brandweinbrennen, und zum Theil auch im Ackerbau. Das hiesige Braunbier, oder sogenannte Stolpsche Dickbier, und der Brandwein sind von vorzüglicher Güte. Der hiesige Handel, welcher größtentheils auf der Ostsee getrieben wird, würde noch blühender seyn, wenn der zur Stadt gehörige Stolpmündische Hafen in gutem Stande wäre. In Ansehung der Aus- und Einfuhr verweise ich auf die oben S. 580. mitgetheilten Tabellen. Von den jährlich 8 bis 14 mit Gütern beladenen und 12 bis 45 mit Ballast beladenen eingehenden Hauptschiffen und von den 20 bis 40 mit Gütern beladenen und 10 bis 45 mit Ballast beladenen ausgehenden Hauptschiffen, gehören einige den hiesigen angesehensten Handlungshäusern. Vorzüglich beträchtlich aber ist der Handel mit dem hier verarbeiteten Bernsteine, welcher nicht nur auf den Messen in Teutschland, sondern auch nach Holland, England, in die Türkey 2c. versendet wird; obschon der Absatz nach der Türkey seit dem letzten Türkenkriege gefallen ist. Aus Stolpe sind im J. 179½ an Bernsteincorallen 4028 Pfund an Werth für

12921

13921 Thlr. außerhalb Landes versendet worden. Davon gingen nach Amsterdam 1288 Pf., nach Braunschweig 689 Pf., nach Frankfurt am Mayn 316 Pf., nach Hamburg 660 Pf. und nach Leipzig 1085 Pf., im Jahr 179½ betrug die Ausfuhr 12997 Thlr. 12 gr. Die hiesige Bernsteinhändlerzunft ist eine der ältesten in den königl. preußischen Staaten. Sie bestand im J. 1791 aus 54 Participanten, oder Zunftherrn und deren Wittwen, welche das sogenante Part oder Antheil an dem aus Preußen auf Stolpe fallenden Bernstein genießen, 45 Expectanten, und überhaupt mit deren Frauen, Kindern, Gesellen und Lehrlingen, etwa aus 300 Seelen, s. B. I. S. 317. bis 323. und S. 577. Im Jahre 1791 waren hier noch folgende Fabriken und Manufacturen, als: Leinweber, 70 Meister 9 Gesellen; Lederfabrikanten, 43 Mstr. 41 Ges.; Tuchmacher, 13 Mstr. 5 Ges.; Zeuchweber, 14 Mstr. 5 Ges.; Hutmacher, 4 Mstr. 2 Ges. An Wolle wurden verarbeitet 1453 kleine Steine à 11 Pfund, woraus für 18081 Thlr. 2 gr. Waare gefertigt wurde, wovon für 12868 Thlr. 2 gr. im Lande blieben und für 5213 Thlr. außerhalb Landes gingen. 1791 zählte man 246 Pferde, 6 Fohlen, 507 Kühe, 22 Stück Jungvieh, 551 Schaafe, 184 Lämmer und 310 Schweine. Die Garnison bestehet aus 3 Esquadron und dem Staabe eines Husarenregiments. Das ehemalige fürstliche Schloß ist in ein Kornmagazin verwandelt und die noch vorhandenen Nebengebäude sind der Sitz des königl. Beamten. An der großen und alten St. Marien- oder Pfarrkirche stehen 1 Pastor Primarius oder Hauptpastor, zugleich Präpositus der Stolpischen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die Johannis- oder Schloßkirche hat 1 Schloßprediger, und dient der hiesigen teutsch-reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienste, welchen der reformirte Hofprediger hält. In dieser Kirche findet man verschiedene merkwürdige Alterthümer, z. B. den Fürstenstuhl, die Gemählde Herzog Johann Friedrichs und seiner Gemahlin Erdmuth, ein marmornes Epitaphium der Herzogin Anna rc. In der St. Petri und Pauli oder Altstädtschen Kirche lehren

ren 1 Pastor und 1 Diaconus. Das hiesige königl. Cadettenhaus von Friedrich II. im Jahre 1769 zum Besten des unbemittelten pommerschen Adels, für 48 Cadetts an der Ecke der langen Straße, nahe beym Schlosse gestiftet, kostete nach seiner ersten Einrichtung 7592 Thlr. 10 gr. 8 pf., und zur Unterhaltung dieser Anstalt wurden jährlich 5880 Thlr. angewiesen. Im Jahre 1777 wurden 2 danebenstehende Bürgerhäuser für 3900 Thlr. erkauft, niedergerissen, und auf deren Stelle die vorhin errichteten Gebäude für 6869 Thlr. erweitert, und die Anzahl der Cadetts darauf im J. 1778 bis auf 96 vermehrt, welche in 6 Classen eingetheilt sind. Das Vordergebäude von 3 Stockwerken ist ganz massiv erbauet, das unterste Stockwerk bewohnt der Director dieser Anstalt, jederzeit ein Verdienstvoller Officier, und außerdem sind darinnen 1 Speisesaal, einige Wohnungen der Aufwärter und die Küche des Directors. Im zweyten Stockwerke befinden sich die Stuben und Kammern der fünften Classe, die Wohnung des Rendanten und die Stuben für die erste, vierte und dritte französische Classe. Im dritten Stockwerke sind die Stuben und Kammern der zweyten und 6ten Classe, und die Wohnung der übrigen Aufwärter. Neben dem Speisesaale ist die große Küche und der Keller. Das Hintergebäude von 3 Stockwerken ist von Fachwerk erbauet. Diese Gebäude und ein kleiner Stall schließen einen kleinen länglichen Hofraum ein. Dem Hintergebäude gegenüber nahe am Stolpeflusse steht noch ein drittes 2 Stockwerk hohes Gebäude von Fachwerk. Im untersten Stockwerke desselben ist die Wohnung des Traiteurs oder Oeconomus und ein Saal mit einem kleinen Theater. Im 2ten Stockwerke aber sind die Wohnungen des Chirurgus und des Krankenwärters, und die Krankenstuben. Die an dieser Anstalt gegenwärtig vorhandenen Personen sind 1 Director, 12 Hofmeister oder Gouverneurs, bisher immer Candidaten der Theologie, deren jeder 8 Cadetts unter seiner Aufsicht hat, und mit denselben 1 Stube und 1 Kammer bewohnt; 4 Lehrer der

fran-

französischen Sprache in den 4 obern Classen, 1 Rendant zur Besorgung der Correspondenz und des Rechnungswesens, 1 Tanzmeister, der Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 4 Stunden Tanzen lehrt, 1 Chirurgus, 1 Feldwebel und 1 Sergant zur Aufsicht über die Montirungsstücke und Wäsche der Cadetts, über das Holz 2c., 6 Aufwärter, wovon jeder 2 Stuben zu bedienen hat, 1 Krankenwärter, 1 Oeconomus zur Speisung und Besorgung des Lichts und der Wäsche für 4 Hofmeister und Cadetts, wozu ihnen einige Knechte und einige Mägde frey gehalten werden. Die Uniform der Cadetts besteht in dunkelblauen Röcken mit ponceaurothen offenen Aufschlägen, Kragen und Rabatten, und Citronengelben Unterkleidern mit runden zinnernen Knöpfen. Diejenigen 6 Cadetts, welche sich vorzüglich musterhaft aufführen, haben als Unterofficiers um den Hut, Aufschlag und auf den Rabatten, eine silberne Bandtresse, und tragen einen kleinen Musquetier-Degen. Die jährliche Einnahme dieser Anstalt beträgt gegenwärtig, außer 280 Klaftern Brennholz, 11730 Thlr. Hiervon sind jährlich an Besoldungen als bestimmte Ausgaben zu bezahlen: dem Director 500 Thlr., den 12 Hofmeistern à 96 Thlr., 1152 Thlr.; den 4 Sprachlehrern, dem Rendanten, dem Tanzmeister und dem Chirurgus, jedem 144 Thlr. = 1800 Thlr.; dem Feldwebel und dem Serganten à 96 Thlr. = 192 Thlr.; den 6 Aufwärtern à 60 Thlr. = 360 Thlr.; dem Krankenwärter 48 Thlr.; dem Traiteur überhaupt 5448 Thlr., macht zusammen 8708 Thlr., so daß zu unbestimmten Ausgaben für Montirungsstücke, Schreibematerialien, Bücher, Reparaturen 2c. 3022 Thlr. übrig bleiben. Wenn die Cadetts das 13. oder 14. Jahr erreicht und die nöthigsten Vorkenntnisse gesammlet haben, so werden sie theils an das königl. Cadettencorps zu Berlin, theils an die Regimenter abgegeben, theils verabschiedet. Vom J. 1769 an bis in die Mitte des Jahres 1793 sind aus dieser Anstalt 319 Cadetts nach Berlin und 23 unter Regimenter gekommen, 29 wurden verabschiedet, und 9 sind gestorben. Da nun, ohne die ersten Bau- und Einrichtungskosten zu rechnen, diese Anstalt von 1770 an bis 1792 ohngefähr 222990 Thaler gekostet

stet hat, so kommt jeder Cadett im Durchschnitt fast 500 Thlr., und ehe ein Cadett aus dem Berliner Cadettencorps unter ein Regiment als achter Junker versetzt werden kann, so kostet er dem preußischen Staate gewöhnlich 1000 Thlr. Die übrigen Schulen sind die große lateinische oder Rathsschule mit 4 Classen, worinnen 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Präceptor Unterricht ertheilen. Für die studierende Jugend sind 6 Stipendien vorhanden. An der teutschen Stadtschule ist 1 Lehrer, so wie auch an der in der St. Nicolai- oder Klosterkirche seit 1771 sich befindenden Armenschule, wo 40 bis 50 Kinder umsonst Unterricht erhalten. Die teutsch-reformirte Schule besorgt der reformirte Schloßcantor, und für arme Husarenkinder hält das Regiment einen besondern Lehrer. Von dem J. 1788 an hat Herr Wutstrack, Lehrer am Cadettenhause zu Stolpe, bis 1792 den Grund zu einer beständigen öffentlichen gemeinnützigen Bibliothek gelegt, woran jeder Bücherfreund gegen ein geringes Lesegeld theilnehmen kann, und welche 1793 über 3000 Bände enthielt. Die Bücher dieser Bibliothek sind aus jedem Fache die besten und vorzüglichsten. Auch befinden sich in derselben viele seltene gedruckte und ungedruckte Werke nebst Landcharten ꝛc., welche besonders Pommern angehen. Die Hauptabsicht des Stifters ist die lobenswürdigste und vielleicht die einzige in ihrer Art, indem derselbe den Ueberschuß des Lesegeldes zum Unterricht für arme Kinder, zur Unterstützung armer alter Personen und ähnlicher milden Stiftungen verwendet. Das hiesige adeliche Jungfernkloster ist aus einem ehemaligen Prämonstratenserclöster entstanden, und enthält gegenwärtig mit Einschließung der Priorin 8 adeliche Jungfern und 1 aus dem Bürgerstande. Die beiden Hospitäler, zum heiligen Geist, und zu St. George, der Gasthof genannt, liegen mit ihren beiden Capellen vor dem neuen Thore. Außerdem sind noch 2 fürstliche Croyasche Stiftungen vorhanden. Der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, zugleich Landrath, 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, 4 Senatoren und 1 Polizeysecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 11 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Wasser-,

2 Loh-, 2 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Kupferhammer, 2 Prediger, 9 Küster, 73 Bauern, 1 Halbbauer, 5 Schmiede, 2 Mutter-, 1 Filialkirche, und 239 Feuerstellen, als: Arenshagen, 1¼ M. v. Stolpe, am Stolpefluß, und ½ M. von der Ostsee, hat 1 Pfarrk. der Stolp. Syn., 1 Pred., 1 Schulm, 9 B., 1 Schmied, 16 Feuerst. — Crussen, 1½ M. v. Stolpe, hat 8 B., 1 Coss., 1 Schmied, 1 Schulm., 16 Feuerst. — Vom Dorfe Cublitz, oder Kublitz, gehört der Stadt nur die Wassermühle. — Dammnitz, oder Rathsdammnitz, 1½ M. v. Stolpe, zwischen Bergen und Wäldern, am teutschen Bache, ein Dorf mit 1 Pfarrk. der Stolp. Syn. 2 Vorwerken, 1 Papiermühle an der Schottow, 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 3 Coss, 2 Büd., 1 Schmied, 26 Feuerst. — Hohenstein, 1½ M. von Stolpe, am Stolpflusse und ¼ M. von der Ostsee, hat 11 B., 1 Halbb., 4 Büd., 1 Schulm., 19 Feuerst. — Die Loitz, oder der Loitzer Wald, ist ein Stadtwald gegen 1 Quadratmeile groß, worinnen 1 Vorw., 1 Coss., 2 Büd., 3 Holzwärter, überhaupt 10 Feuerst. sich befinden, und durch welchen der Steinbach, welcher Forellen führt, fließt und sich in die Stolpe ergießet. — Lüllemin, 1¼ M. v. Stolpe, in einem Thale, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 2 Coss., 1 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerst. — Schmaatz, ½ M. v. Stolpe, hat im Stadtantheile 1 Wasserm., 5 B., 1 Schulm. — Stolpmünde, ein Flecken, 2 M. von Stolpe am östlichen Ufer des Stolpflusses, wo er sich in die Ostsee ergießet, und einen wenig brauchbaren Hafen macht, hat außer verschiedenen Kaufmannsspeichern, 1 Filialk. v. Wintershagen, 37 Feuerst., deren Bewohner größtentheils Schiffer und Seefahrende sind, welche sich nebenbey auch vom Lachsfange ernähren. — Klein-Strellin, 1 M. v. Stolpe, hat 7 B., 1 Coss., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 13 Feuerst. — Strickershagen, 1¾ M. v. Stolpe, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Schmied, 15 Feuerst.

Zwey

Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Stolpe in Hinterpommern

enthält 20 Dörfer, 7 Vorwerke, 3 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 3 Prediger, 12 Küster, 4 Freyschulzen, 164 Bauern, 11 Halbbauern, 4 Schmiede, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 352 Feuerstellen. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 4000 Morgen. Der königliche Beamte wohnt auf dem alten Schlosse in der Stadt Stolpe.

Birkow, ¾ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. von 752 Morg. 69 Ruth., 12 B., 2 Coss., 4 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerst. — Groß-Brüskow, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. mit 609 Morgen 119 Ruth., 1 Pred., 7 B., 3 Coss., 8 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerst., 1 zur Stolpschen Syn. gehör. Mutterk. Nicht weit von diesem Dorfe liegt die Ziegeley Dodow, bey welcher sich 6 Feuerst. befinden. — Klein-Brüskow, 1¼ M. v. Stolpe, an der Motze, hat 5 B., 2 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 10 Feuerst. — Cublitz, oder Kublitz, 1 kleine Viertelmeile v. Stolpe, hat königl. Antheils 13 B., 10 Büd., 23 Feuerst. und 1 Filialk. von der Schloßkirche zu Stolpe. — Ulrichsfelde, ½ M. v. Stolpe gegen Westen, bestehet aus 1 Schäferey mit 500 Morg. an Acker und 87 Morgen an Wiesen, 8 Büd., 9 Feuerst. — Damerow, 2 M. v. Stolpe geg. Osten, an einem Walde, hat 10 B., 2 Büd., 13 Feuerst., und Neu-Damerow, oder Steifenphal, eine seit 1764 angelegte Colonie, 2¼ M. v Stolpe geg. Osten, hat 16 Büd. oder Wollspinnerfamilien, Krug, 17 Feuerst. — Flinkow, ½ M. v Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coss., 7 Büd., 1 Schulm., 19 Feuerst. — Horst, 1½ M. v. Stolpe, hat mit dem Freyschulzen 17 B., 2 Halbb., 2 Coss., 10 Büd., 1 Schulm., 33 Feuerst. — Labuhn, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. Labuhn, 12 B., 1 Halbb., 3 Coss., 4 Büd., 1 Schulhaus, 22 Feuerst. — Mellin, 2 M. v. Stolpe, hat

8 Halbb.,

8 Halbb., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 8 Feuerst. — Mützenow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 19 B., 2 Halbb., 5 Coss., 7 Büd., 33 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Gallenzin, ein Vorw., 2 M. v. Stolpe, hat 2 Feuerst., 574 Morg. 106 Ruth. — Ritzow, 1 kleine Viertelmeile von Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coss., 1 Schulm., 14 Feuerst. — Sageritz, 1½ M. v. Stolpe geg. Osten, hat 1 Vorw. Sageritz mit 452 Morg. 27 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 2 Coss., 17 Feuerst., 1 zur Stolpschen Syn. gehör. Mutterk., ¼ M. von diesem Dorfe befindet sich die Schäferey Pappritzfelde, zu welcher 600 Morg. an Acker und 76 Morg. an Wiesen gehören, mit 8 Büd. — Scharfenstein, eine Colonie, 1¾ M. von Stolpe, bestehet aus 12 Büd., 14 Feuerst. — Schwolow 1½ M. v. Stolpe geg. Westen, hat 15 B., 3 Coss., 3 Büd., 1 Förster oder Heegemeister, 1 Schulm., 25 Feuerst. und 1 Filialk. v. Groß-Brüskow. — Stantin, ½ M. v. Stolpe gegen Osten, hat 5 B., 1 Büd., 7 Feuerst. — Starkow, 2 M. von Stolpe, hat 15 B., 6 Coss., 10 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 32 Feuerst. — Weddin, eine kleine halbe M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk Weddin mit 452 Morg. 27 Ruth., 10 B., 2 Coss., 5 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerst. — Neuhof, oder Probsthof, ein Vorw. bey der Stadt Stolpe, hat 1 Feuerst., 648 Morgen 20 Ruth. fruchtbaren Acker.

Außerdem gehören noch zu diesem Amte: Die Wassermühle in der Stadt Stolpe, und die Wassermühle außer der Stadt, wozu auch die Schneidemühle und Tuchmacherwalkmühle gehören. Ferner die Lohgärbermühle, gehört den Stolpschen Schustern.

2. Das Amt Schmolsin

enthält 10 Dörfer, 5 Vorwerke, 44 kleine Pächtereyen und Holländereyen, 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 3 Prediger, 3 Küster, 79 Bauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 300 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 4 Reviere ge-

getheilt und betragen gegen 8000 Morgen. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, der auf dem Schlosse Schmolsin wohnet.

Groß Garde, 3 M. von Stolpe, nahe an dem fischreichen Gardeschen See, hat 1 Pred., 1 Organisten, 36 Einw. die größtentheils aus Fischern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern bestehen, mit Einschließung des Dorfs Kierske 48 Feuerst. und 1 zur Stolpschen Syn gehör. Mutterk. — Kierske, oder Kerseke, liegt nahe am vorigen, und hat 34 Einw. die ebenfalls größtentheils aus Fischern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern bestehen, und unter welchen sich der Strandvoigt, der die Aufsicht über die hiesige Fischerey hat, und der Schulze befinden. — Klein-Garde, nahe an Groß-Garde, hat 1 Vorwerk mit 447 Morgen 52 Ruthen, 7 B., 8 Coss., 2 Büd., 18 Feuerst. — Rowe, 3 M. von Stolpe an der Lupow, ist größtentheils eine Insel und hat 1 Pred., 1 Küster, 24 königl Unterthanen, mit dem Strandvoigt, der die Aufsicht über die Fischerey hat, 38 Feuerst. und 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Schlochow, 3¼ M. von Stolpe, hat 5 B., 5 Feuerst. — Schmolsin, 3 Meilen von Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorwerk Schmolsin, welches der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters dieses Amts ist, mit 1513 Morg. 135 Ruth. und Fischerey, 1 Prediger, 1 Förster, 1 Küst., 1 Wasser- und Schneidemühle, 22 Bauern, 2 Coss., 10 Büd., 1 Schmied, und noch 34 Büdnern auf dem berühmten hohen Berge bey Schmolsin, Revekohl genannt, 71 Feuerst. und 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Rambow, ein ritterfreyes Vorw. 3 M. von Stolpe, hat 2 Feuerst., 431 Morg. 147 Ruth. fruchtbaren Acker, nebst der Schule für die Dörfer Ziezen, Vietkow und Virchenzin. — Stojentin, 3 M. von Stolpe, nahe an der Lupow, hat 18 B., 3 Coss., 1 Schulm., 22 Feuerst. — Vietkow, oder Witkow, 2¾ M. von Stolpe, hat 7 B., 3 Coss., 5 Büd., 15 Feuerst. — Virchenzin, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw. mit 772 Morg. 19 Ruth.,

19 Ruth., 8 B., 3 Coss., 18 Büd., 25 Feuerst. — Ziezen, 2¾ M. von Stolpe, hat 1 Vorw. von 404 Morg. 21 Ruthen, 12 B., 2 Coss., 7 Büd., 22 Feuerst. — Endlich gehören noch zu diesem Amte einige zwanzig Viehhöfe und Buschkathen, die zusammen 44 Feuerst. ausmachen, wovon die neue Holländerey Wiesenhof 404 Morgen 126 Ruthen enthält.

Die adelichen Güter

bestehen aus 171 Dörfern, 241 Vorw., u. haben 64 Wasser-, 2 Wind-, 10 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen, 1 Glashütte, 16 Prediger, 103 Küster, 810 Bauern, 124 Halbbauern, 67 Schmiede, 16 Mutter-, 4 Filialkirchen, 2 Capellen und 3150 Feuerstellen.

Banskow, oder Bansekow, oder Bandsechow, ein Rittersitz 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerst., einen Lachs- und Aalfang in der Lupow. — Beckel, ein Bauerndorf 1¼ M. von Stolpe, hat 8 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 18 Feuerst. — Bedlin, ein adel. Wohnsitz 1 M. v. Stolpe gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 3 B., 3 Coss., 1 Schulm., 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Benzin, 1½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 9 Feuerst. — Bewersdorf, ein Rittersitz 2 M. von Stolpe an der Lupow, hat 2 Vorw., 5 B., 7 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., ziemliche Holzungen und Fischerey. — Bochowke, oder Bochow, ein adel. Wohnsitz 5½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 Coss., 2 Halbb., 1 Büd., 7 Feuerst. und Holzungen. — Bornzin, ein Rittersitz 1¼ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 13 B., 4 Büd., 2 Coss., 1 Schmiede, 20 Feuerst. — Brenkenhofsthal und Papsteinthal sind 2 Colonien von 1664 Magd. Morg., 2 großen Holländereyen, 16 Büd. und 4 Hirtenfamilien. — Teutsch-Buckow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss., 8 Feuerst. — Wendisch-Buckow, 2 M. von Stolpe,

hat 2 Vorw., 1 B., 2 Halbb., 8 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle und 1 Holzwärter, 21 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Budow, 2 M. von Bütow gegen Norden, hat 2 adel. Höfe oder Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 1 Halbb., 2 Krüge, 1 Schmiede, die Colonie Mittelfelde, 1 Holzwärterwohnung, 50 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Bunkow, oder Bonkow, 1 M. von Lauenburg, ist ein Vorw., welches mit Einschließung des Vorwerks Schmelz 3 Feuerst. hat. — Teutsch-Carstnitz, 1½ M. von Stolpe gegen Osten, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 4 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Wendisch-Carstnitz, ein adel. Wohnsitz 2½ M. von Stolpe, an einem kleinen Bache auf der kleinen Landstr. nach Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerst. — Carwen, 4 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 13 B., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Wassermühle an der Lupow, 44 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Carzin, 1 M. von Stolpe gegen Norden, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst., beträchtliche Holzung und Fischerey. — Cose, oder Kose, 2 M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 7 B., 4 Halbb., 13 Coss., 1 Schulm., 1 Glashütte nebst 1 Vorwerk, bey welchem sich 6 Büd. befinden, 1 Holzwärter, Holzung und Fischerey. — Cosemühle, oder Kosemühle, ein Rittersitz ½ Viertelmeile vom vorigen gegen Süden an dem Buckowinflusse, hat 1 Vorw., 1 Kornmühle, 1 Schneidemühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 54 Feuerst., viele Holzungen und Fischerey. — Crampe, ½ M. von Stolpe an der Glaskow, hat 1 Rittersitz oder Vorw., 7 B., 5 Coss., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 21 Feuerst. — Groß-Crien, oder Krien, 2 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 22 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Klein-Crien, dem Dorfe Groß-Crien gegenüber, hat 2 Vorw., 1 B., 5 Halbb., 1 Coss., 13 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Criwan, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coss., 9 Feuerst. — Cublitz, oder Kublitz, hat adel. Antheils 7 B., 2 Coss., 13 Feuerst. — Culsow, oder Kulsow, ein adel. Wohnsitz 1¼ M. von Stolpe auf der Landstr. nach Rummelsburg,

burg, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 9 B., 2 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 38 Feuerst und 1 Fk. von Zirchow. — Cussow, ½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Kalkofen, 3 B., 1 Coss., 10 Feuerst — Daber, 2¼ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Coss., 1 Schulm., 1 Büd, 15 Feuerst. — Damerkow, 4 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 5 Coss., 15 Feuerst. und Fischerey. — Dammen, ein Rittersitz 2 M. von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 7 Cossäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit einem Lachs- und Aalfange und 1 Schäferey Gloddow, 2 Büd., 29 Feuerst., 1 zur Stolp Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Holzungen. — Damnitz, oder Hebron Damnitz, der Sitz des Landraths des Stolp. Kreises, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Dargorese, 4 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 13 Feuerst. und Holzungen. — Darsin, 3¼ M. von Stolpe an einem fischreichen See, hat 3 Vorw., 7 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 21 Feuerst. — Darsow, 1¼ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 7 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerstellen und Holzungen. — Dochow, 2½ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 Coss., 3 Halbb., 4 Büd, 10 Feuerst. — Dominke, oder Demminke, 2 M von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 12 Feuerst. und Holzungen. — Dresow, 2½ M. von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorwerk, 3 B., 3 Coss., 9 Feuerst. — Groß-Dübsow, 2 M. von Stolpe an der Schottow, hat 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Holzungen — Klein-Dübsow, ein adel. Wohnsitz nahe bey Groß-Dübsow, hat 1 Vorw., 4 Coss., 1 Schäferey Petersberg, 1 Korn- und Schneidemühle, 3 Holzwärter, 18 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Dumrese, ein adel. Wohnsitz 1½ M. von Stolpe auf der Post- und Landstr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Ziegeley, 22 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Freist, ein adel. Wohnsitz 1¼ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 3 B., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede und 1 Wassermühle, 18 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn.

 gehör.

gehör. Mutterk. und Holzungen. — Saatz, ein adel. Wohnsitz $1\frac{1}{2}$ M. von Stolpe gegen Westen, an einem Bache, die Motze genannt, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 beträchtliche Kalkbrennerey und Ziegeley, 5 B., 4 Halbb., 4 Cossäthen, 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 27 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. — Gaffert, ein adel. Wohnsitz 2 M. von Bütow gegen Norden an der Schottow, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 4 Coss., 1 Schulm., 2 Holzwärter, 19 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Gallensow, $1\frac{1}{2}$ M. von Bütow gegen Norden, an einem kleinen See, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 1 Holzwärter, 11 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Gambin, 2 M von Stolpe, hat 3 Vorw., 4 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 18 Feuerst. und Holzungen. — Groß-Gansen, 3 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 10 B., 6 Coss., 1 Holzwärter, 26 Feuerst. — Klein-Gansen, ein adel. Wohnsitz $2\frac{1}{2}$ M. von Bütow, hat 2 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 6 B., 9 Halbb., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 4 Büd., 1 Schäferey, 1 Korn- und Schneidemühle, 7 Holzwärter, 48 Feuerst., große Holzungen und Fischerey — Gesorke, 3 M. von Stolpe, besteht in 1 Vorw., 2 Coss., 3 Feuerst. — Giesebitz, ein adel. Wohnsitz 3 M. von Stolpe, an einem großen Bache, Rojski genannt, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 9 B., 1 Halbb., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 34 Feuerst. und Fischerey. — Gliesnitz, $5\frac{1}{2}$ M. von Stolpe mit 2 Vorw., 6 Feuerst. — Gloddow, $4\frac{1}{2}$ M von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw, 2 Coss., 1 Holzwärter, 4 Feuerst. — Glowitz, 3 M. von Stolpe an einem Bache, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 6 Halbb., 3 Krüge, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 38 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., und Groß-Gluschen, ein Rittersitz 3 M. von Stolpe gegen Osten, an einem kleinen Bache, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Halbb, 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle und 1 Holzwärterwohnung, 21 Feuerst. — Klein-Gluschen, 3 M. von Stolpe gegen Osten, hat 1 Vorw., 1 B., 8 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst. — Görshagen, $1\frac{1}{4}$ M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Vorw., 9 B., 3 Coss., 1 Schulm., 2 Holzwärter, 1 Schäferey, 21 Feuerst. und Fischerey,

scheren. — Gohren, ein Rittersitz 2½ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 10 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 6 Büd., 1 Holzwärter, 32 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischeren. — Goschen, oder Chozemvel, Choszin und ehemals Gadzin genannt, 3 M. von Stolpe, bestehet in einem adel. Hofe oder Vorw., zu welchem 7 Feuerst. und beträchtliche Holzungen gehören. — Granzin, 1 M. von Stolpe, bestehet aus 2 Vorw., 1 Kruge, 1 Schmiede, 4 Feuerstellen. — Grapitz, 3 M. von Stolpe gegen Osten, hat 2 Vorw., 4 B., 4 Coss., 1 Schulm., 3 Halbb., 4 Büd. und 22 Feuerst. — Großendorf, oder Grotendorp und in der Cassubischen Sprache Zarrentin oder Sarrentin, 2½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 16 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerst. — Grumbkow, 3 M. von Stolpe an einem kleinen See, enthält 1 Vorw., 10 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey Damerow oder Dumbrowe mit 4 Coss. und 8 Büd. und die Colonie Schönfelde v. 1 Vorw., 4 B. und 4 Büd., 46 Feuerst. — Gumbin, ½ M. von Stolpe an der Glaskow, hat 2 Vorw., 3 B., 3 Coss., 1 Wassermühle, 14 Feuerst., ein gutes Torfmoor und etwas Fischeren. — Alt-Gutzmerow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coss., 1 Schulm., 8 Feuerst. und Holzungen. — Neu-Gutzmerow, ein Rittersitz nahe bey vorigem gegen Osten, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coss., 1 Holzwärter, 10 Feuerst. und Holzungen. — Jammerin, 2½ M. von Stolpe an der Schottow, bestehet aus 1 Vorw., 1 Wassermühle, 2 Feuerst. — Jerskewitz, 4 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 9 B., 2 Coss., 1 Schulm., mit Einschließung der Colonie Neu-Zeromin, die aus 1 Vorw. und 12 Büd. bestehet, und des Holzwärters 29 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Jeseritz, ½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 Coss., 9 Feuerst. und ein gutes Torfmoor. — Alt-Jugelow, oder Gugelow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 12 B., 2 Cossäthen, 1 Schulm., 29 Feuerst., und Neu-Jugelow, ein adelicher Wohnsitz an der Straße nach Bütow, hat 8 Vorwerke und 1 Schäferey, 5 B., 10 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 4 Büd., 1 Wassermühle, 28 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Klenzin, ein Rittersitz 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schulm., 21 Feuerst. — Kleschinz, oder

Klessinz, ein adel. Wohnsitz 3½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 6 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst., Mühlengerechtigkeit und Fischerey. — Kottow, 2½ M. von Stolpe, hat 2 Vorwerke, 8 B., 1 Halbb., 2 Büd., 2 Holzwärter und 4 Coss., 22 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Krukow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 4 Feuerst. — Kunhof, oder Kundehof, ein Rittersitz und Vorw. 2¼ M. von Stolpe mitten in einem Walde, hat 3 Feuerstellen und beträchtliche Holzungen. — Labehn, 2 M. von Stolpe gegen Osten an der Lupow, hat 2 Vorw., 1 Korn- und 1 Schneidemühle, 3 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 24 Feuerst., beträchtliche Holzungen und gute Fischerey nebst dem Lachs- und Aalfange in der Lupow. — Labüssow, 1¾ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 1 Holzwärter. — Langböse, 1 M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 19 Feuerst. und hinreichende Holzungen. — Lankwitz, 1½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coss., 6 Feuerst. — Lessacken, oder Leshacken, 5¼ M. v. Stolpe, hat 2 B., 2 Halbb., 4 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Liepen, 2¾ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coss., 11 Feuerst. — Lojow, ein Rittersitz 2¼ M. v. Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw., 7 B., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 19 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Lossin, ¾ M. v. Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw., 9 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst — Lübzow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 1 Halbb., 3 Cossäthen, 1 Bet- oder Schulhaus, 20 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. —

Lupow, ein ansehnliches Dorf mit einem Schlosse, Canitz genannt, 3 M. von Stolpe an der Lupow, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küster, 7 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 1 Forsthaus, 1 Posthaus, verschiedene Handwerker, 2 Holzwärter, 48 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehörige Mutterk., beträchtliche Holzungen und ergiebige Fischerey, nebst dem Lachs- und Aalfange in der Lupow, und einen schönen Garten, und erhielt vom

Chur-

Churfürsten Friedrich III. nach dem zu Cöln an der Spree 1689 ertheilten Privilegio, die Gerechtigkeit einer Mediatstadt in Hinterpommern. — Gross-Machmin, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Stolpe geg. Norden an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., 1 Fk. von Weidenhagen, und Holzungen. — Klein-Machmin, ein adel. Wohnsitz 1½ M. v. Stolpe, hat 5 Vorw., 7 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerst. und Holzungen. — Malzkow, 2¾ M. v Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Ziegeley, 6 B., 9 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 20 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Manewitz, oder Mahnwitz, 1½ M. von Stolpe gegen Osten, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerst. und gute Holzung. — Marsow, 2 M. v. Schlawe geg. Norden, hat 2 Vorw., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 13 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mellin, hat adel. Antheils 1 Vorw., 1 Coss. und 1 Freyb. — Mikrow, 2 M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 6 Halbb., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 30 Feuerst., 1 zur Stolp Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Muttrin, ein Rittersitz, 2¼ M. v. Bütow, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzwärter, 26 Feuerst. und Holzungen. Neitzkow, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Feuerst. — Nesekow, 1¼ M. v Stolpe geg. Norden, hat 1 Vorw., 5 B., 8 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Niemitzke, ein adel. Wohnsitz und steuerfreyes Gut, 3½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coss., 1 Wassermühle, 8 Feuerst. — Nipnow, ein Bauerdorf, ½ M. v. Stolpe geg Norden, hat 5 B., 9 Feuerst. — Nippoglense oder Nippoglenz, 2 M. v. Bütow, hat 3 Vorw., 1 Kalkbrennerey, 5 B., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 3 Holzwärter, 26 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Gross-Nossin, 3½ M. v. Stolpe, an einem See, Trzebisch genannt, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 38 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey.

— Klein-Rossin, oder Rossinke, 3½ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 3 Coss., 1 Schulm., 26 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Teutsch-Plassow, ein Rittersitz, ½ M. v. Stolpe, an der Glaskow, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 3 Coss., 14 Feuerst., Holzung nebst 1 Holzwärter. — Wendisch-Plassow, 1½ M. von Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst., Holzungen und ein Torfmoor. — Poblotz, oder Poblitz, 3¾ M. v. Stolpe, an dem großen Gränzmoor, hat 2 Vorwerck, 1 Wassermühle, 10 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Kuhmelkerey, 42 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Groß-Podel, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Wassermühle, 45 Feuerst. und Holzungen. — Klein-Podel, 2 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coss., 3 Büdner, 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Feuerst. und Holzung. — Poganitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 15 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Prebentow, auch Premdow, ein adl. Wohnsitz, 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 4 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst. und Holzung. — Groß-Rakitt, 5¼ M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 4 Coss., 1 Schulm., 38 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Klein-Rakitt, 2½ M. von Lauenburg, hat 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Krug, 6 Feuerst. — Rambow, 2¾ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 3 Coss., 14 Feuerst. und Holzungen. — Reitz, ein Rittersitz, ½ M. v. Stolpe geg. Osten, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Krug, 6 Büd., 1 Wassermühle, 16 Feuerst. und Holzung. — Rexin, 2½ M. v. Lauenburg geg. Westen, hat 3 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 5 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 22 Feuerst. — Roggatz, oder Rogatsch, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst. — Rotten, 2½ M. v. Stolpe, an dem Gardeschen See, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Coss., 13 Feuerst., Holzungen und beträchtliche Fischerey. — Rowe hat adelichen Antheils 18 Fischerkathen. — Rowen, 2½ M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., 5 B., 4 Halbb., 2 Coss., 23 Feuerst. und Holzung. — Rumske, oder Rumbske, 2½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coss.,

Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst. und Holzung. — Groß-Runow, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Capelle, 1 Wassermühle, 1 Holzwärterey, 26 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Von Klein-Runow gehören zu dem Stolpschen Kreise 1⅔ steuerbare Landhufen. — Ruschitz, oder Rusche, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerst. und Holzung. — Sagerke, 1½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Schulm., 17 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Sanskow, 1 M. v. Stolpe geg. Süden, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 1 Schulm., 17 Feuerst. — Saviat, ein freyes Rittergut, 4½ M. von Stolpe, an dem großen See Lupowske, hat 1 Vorw., 2 Coss., 5 Feuerst. und gute Holzungen. — Schlackow, 1¾ M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 4 B., 3 Coss., 1 Schulmeister. — Schmaatz hat 5 zu dem Dorfe Nipnow gehör. Bauerhöfe. — Schönenwalde, ein adel. Wohnsitz, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorwerke, 2 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Schojow, oder Sgojow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerst. — Schorrin, oder Schrin, 2¾ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 2 Vorw., 4 B., 5 Coss., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Schottofske, 3¾ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 4 Coss., 10 Feuerst., gute Holzungen und beträchtliche Fischerey. — Schurow, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 21 Feuerst., 1 zur Stolpschen Syn. gehör. Mutterk. — Von Schwarzin gehören hieher $1\frac{7}{20}$ steuerbare Landhufen. — Schwetzkow, 2 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 27 Feuerst. und Holzungen. — Schwuchow, ½ M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Büd., 1 Krug, 20 Feuerst. Zu Schwuchow gehören noch 3 B. aus Carzin. — Selesen, oder Silesen, 3½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 8 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 1 Büd., 27 Feuerst., 1 herrschaftl. Begräbnißcapelle, Holzungen und etwas Fischerey. — Groß-Silkow, 1½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coss., 1 Schulm., 18

Feuerst. — Klein-Silkow, nahe bey dem vorhergehenden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 5 B., 1 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey und 1 Schneidemühle, 29 Feuerst., beträchtliche Holzungen und gute Fischerey. — Wendisch-Silkow, oder Selchow, 2¾ M v. Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorw., 8 B, 1 Coss., 1 Wassermühle, 15 Feuerst. — Sochow, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coss. 1 Holzwärter, 8 Feuerst. und Holzung. — Sorchow, ein adel. Wohnsitz, 2 M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 5 B., 7 Coss., 21 Feuerst., Holzung und Fischerey — Sorkow, 2½ M. v. Stolpe, hat 6 Halbb., 1 Holzwärter, 8 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Starnitz, ein Rittersitz, 1½ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 1 Vorw., 8 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 1 Holzwärter, 22 Feuerst., Holzung u. Fischerey. — Stojenthin, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 3 Coss, 18 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Groß-Strellin, ¾ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 4 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 21 Feuerst., 1 Filialk. v. Arenshagen und ein Torfmoor. — Swanta, ein Vorw. mit 1 Kruge, 5 M. v. Stolpe, hat 2 Feuerst. und Holzungen. — Vangerske, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst. — Vargow, 4¼ M. v. Stolpe, an einem Bache, hat 6 kleine Vorw., 6 Feuerst. — Varzmin, oder Farzmin, 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss, 2 Büd., 1 Wassermühle, 13 Feuerst., gute Holzung. — Vessin, ½ M. v. Stolpe, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Wassermühle, 22 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Viatrow, 2 M. v. Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 3 Coss., 1 Schulm., 11 Feuerst. und Fischerey. — Vieschen, 2¼ M. v. Stolpe geg. Osten, an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coss., die Feldmark Damerkow, auf welcher 7 Bauern wohnen, 1 Schäferey und 1 Wassermühle, 22 Feuerstellen, Holzung und Fischerey. — Vietzke, oder Viezig, 2 Meilen von Rügenwalde, hat 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 6 Coss., 7 Feuerst, Holzung und Fischerey. — Vilgelow, ¾ M. v. Stolpe gegen Osten, hat 2 Vorwerke, 3 B., 5 Feuerst. — Vixow, ein

adel.

adel. Wohnsitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 5 ganze, 5 halbe Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 24 Feuerst. — Warbelin, 3 M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Korn- und Schneidemühle, 14 Feuerst. und Holzung. — Warbelow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Bauern, 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., auf der Feldmark die Colonie Neu-Warbelow, die aus 1 Vorw. und 3 B. bestehet, 22 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Weitenhagen, 1½ M. v. Stolpe gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit 3 Fischerkathen, 38 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Waldungen und gute Fischerey. — Wintershagen, 1½ M. v. Stolpe gegen Norden, auf der Straße nach Stolpemünde, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Schulm., 9 B., 1 Förster oder Jäger, 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. u. beträchtl. Holzungen. — Wittbeck, 1½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 5 Coss., 12 Feuerst. und Holzungen. — Wittstock, 2¼ M. v. Stolpe, an dem Gardeschen See, bestehet in 5 Fischern oder Halbb., 11 Feuerst. — Wobesde, ein Rittersitz, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 6 Halbb., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 25 Feuerst., 1 Filialk. v. Rowe, Holzungen und Fischerey. — Wollin, ein ansehnlicher Rittersitz, 4 M. v. Lauenburg, an einem kleinen Bache, hat 2 Vorwerke, 1 Mahl und Hexelmühle, 8 B., 6 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., nebst vielen Colonisten, 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 82 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Wottnogge, 2 M. v. Bütow, an der Lupow, hat 1 Vorwerk, 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Coss., 1 Schäferey, 10 Feuerst. und Holzungen. — Wundichow, 1¾ M. v. Bütow geg. Norden, an einem großen fischreichen See, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Büd. und 1 Holzwärter, 13 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Wussecken, 2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss., 11 Feuerst. und Holzungen. — Wutzkow, ein adel. Wohnsitz und die letzte Pommersche Poststation nach Westpreußen, 2 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 3 Bauern, 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 königl. Posthaus, 22 Feuerst. und gute Holzungen,

gen. — Zechlin, ein Bauerdorf, 3¾ M. von Stolpe, hat 8 B., 8 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst. — Zedlin, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coss., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Zemmin, ein Rittersitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorwerk, 6 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 22 Feuerst. — Zezenow, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 15 B. 3 Coss., 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Zierwenz, oder Zierwienz, ½ M. v. Lauenburg gegen Westen, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 24 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Zipkow, oder Zepkewitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 10 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 29 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Zirchow, 1 Meile v. Stolpe, an einem Bache, auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 2 Coss., 21 Feuerst., 1 zu der Stolp. Syn. gehör. Mutterk — Zitzewitz, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Stolpe geg. Westen, hat 2 Vorw., 9 B., 1 Schulhaus, 3 Cossäthen, 25 Feuerstellen.

8. (18) Der Lauenburg- und Bütowsche Kreis.

Da dieser Kreis zum größten Theile bereits bey Westpreußen im ersten Bande S. 899. ff. beschrieben worden ist, so will ich hier zu jener Beschreibung blos einige Zusätze liefern, und die dort mangelnden Dörfer einschalten.

Zu S. 902. B. 1.

Im Jahre 1791 zählte man in Lauenburg 231 H. 39 Sch. und 1383 C. E. mit 29 Juden; 3 P. Getr., 39 Geb. mit 10 Unehel., 35 Gest. 1790 aber 7 P. Getr., 42 Geb., 8 Unehel., 56 Gest. 1782 zählte man 1380 C. E. mit 30 Juden, 1786 waren hier 1304 C. E. und 1789 zählte man 1453. Der Stadtmagistrat bestehet aus 1 dirig., 1 Justizburgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. Das Stadtgericht ist vom Magistrat verschieden. In Ansehung der Kammer-,

Fi-

Finanz- und Polizeysachen, so wie auch in Accise- und Zollsachen gehört die Stadt zu Pommern; in Justiz-, Kirchen- und Schulsachen aber unter die Westpreußische Regierung zu Marienwerder. Es ist auch ein Postwechsel hier. Die Besitzungen der Stadt sind das Dorf Camelow, ½ Meile von der Stadt, in einem Thale an einem Bache, hat 1 Schulzen, 4 Bauern, 3 Büdner, 9 Feuerstellen. — Das Vorwerk Dzechen, ¾ Meile von der Stadt, an einem kleinen See mit 3 Feuerst.; das Vorw. Falken, ½ M. v. der Stadt mit 2 Feuerst.; das Vorw. Röpke, ¾ M. v. der Stadt mit 3 Feuerst.; endlich die beiden Kathen, der Elendshof, ¾ M. und der Waldwächter, oder Holzkathen, ¼ M. v. der Stadt im Stadtwalde.

Zu Bütow, B. 1. S. 903.

Im Jahre 1791 waren hier 144 H. 43 Sch. mit 981 C. E. incl. 12 Juden, 10 P. Getr., 29 Geb. mit 1 Unehl., 37 Gest. 1790 aber 10 P. Getr., 40 Geb. mit 7 Unehel. und 17 Gest. Im J. 1782 zählte man 990 C. E. mit 20 Juden, 1786 aber 990, und 1789 endlich 1039. Die Einwohner zu Bütow treiben besonders mit den hier verfertigten Tüchern und Raschen, wie auch mit Malz und Brandwein Handlung nach Danzig. Den Magistrat dieser Stadt, welche mit Lauenburg in einem politischen Verhältnisse stehet, machen 1 dirig. Burgemeister, 1 Proconsul, 1 Richter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren aus. Die Besitzungen der Stadt sind, das Dorf Hygendorf, ¼ M. v. Bütow, hat 1 Vorw., 9 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm, 17 Feuerst.; das Vorw. Neuhof mit 2 Feuerst. Auf einem Berge nicht weit davon quillt ein mineralisches Wasser, der Jacobsbrunnen genannt.

Zu Leba, ebendaselbst.

1791 zählte man in dieser Stadt, welche mit den beiden vorhergehenden in gleichem politischen Verhältnisse steht, 104 H. 51 Sch. mit 514 C. E., 8 P. Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel., 11 Gest., 1790 aber 10 P. Getr., 18 Geb. mit 3 Unehel., 21 Gest., 1782 waren 503 C. E., 1786 aber 523, und 1789 endlich nun 501 C. E. Für Studirende und Arme ist hier ein Vermächtniß. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von der Verschiffung des Holzes und Salzes, und

von der Fischerey, wofür sie an die königl. Aemter Lauenburg und Schmolsin eine Pacht erlegen, denn der Acker- und Wiesewachs sind hier schlecht. Der Magistrat besteht aus 1 Polizeyburgemeister, 2 Rathsherren und 5 Fünfmännern; die Justiz hingegen wird von einem Burgemeister aus Lauenburg verwaltet.

Zu B. 1. S. 904.

1) Das Amt Lauenburg enthält folgende Orte: als

Belgard, 1½ M. v. Lauenburg auf der Land- und Poststraße nach Leba, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Krüger, 1 Coss., 1 Büd., 1 Holzwärter, 1 seit 1782 erbauetes lutherisches Schulhaus, 14 Feuerst., 1 römischkatholische Kirche, 1 Plebaney, oder ein dem römischkathol. Probste zu Lauenburg gehöriges Ackerw. — Bismark, 2 M. v. Lauenburg, ist eine Colonie von 20 Familien und 2 Büd. — Bresen, 1 M. von Lauenburg, hat 1 luther. Pred., 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 12 B., 3 Coss., 1 Küst., 1 Büd., 1 Plebaney mit 1 Kathen, 23 Feuerst., 1 römischkathol. Kirche und 1 luther. Bethhaus, zu welchem die 1½ M von Lauenburg gelegene kleine Pächterey Söllnitz mit 133 Morg. 141 Ruth. und die Meddersinsche Wassermühle eingepfarrt ist. — Crampe, 1¼ M. von Lauenburg an dem Lebaflusse, hat 1 Vorw. mit 1527 Morgen 177 Ruth., 1 Freyschulz., 5 Coss., 1 Holzwärter, 9 Feuerst. — Freist, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache auf der Landstr. nach Leba, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 9 B., 2 Coss., 1 Büd., 1 seit 1782 erbauetes luther. Schulh, 18 Feuerst. — Garzigar, ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 luther. Pred., 1 Freyschulz., 1 Küst., 11 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Plebaney, 19 Feuerst. und 1 Bethaus, zu welchem das ¾ M. von Lauenburg gegen Norden gelegene Vorw. Obliwitz mit 1152 Morg. 73 Ruth. und 1 Schäferey eingepfarrt ist. — Hohenfelde, 1½ M. von Lauenburg, hat 12 B., 13 Feuerst. — Katschow, 1¼ M. von Lauenburg an dem Lebaflusse, hat 1 Freyschulz., 9 B., 12 Feuerst. — Krahnsfelde, 1½ M. v. Lauenburg am Schwarzsee, ist eine Colonie v. 7 Familien. — Labbehn, 1 M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Freyschulz.,

schulz., 1 Wassermühle, 9 B., 3 Büd., 16 Feuerst., 1 römischkathol. Kirche, und 1 Plebaney. — Lanz, 1 M. v. Lauenburg an dem Lebaflusse, hat 1 Freyschulz., 2 Freykrüger, 8 B., 2 Büd., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Luggewiese, ¼ M. v. Lauenburg an 2 fischreichen Seen, hat 1 Freyschulz., 8 B., 2 Büd., 15 Feuerst. — Neuendorf, ½ Viertelmeile von Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorwerk, den Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Lauenburg, mit 475 Morg. 140 Ruth. nebst Fischerey, und der Amts-Brau- und Brandweinbrennerey, 2 Freyschulz., 19 B., 3 Büd., 1 Schulh., 38 Feuerst., 1 römischkathol. Kirche und 1 luther. Bethaus. — Pusitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 4 B., 2 Coss., 1 Büd., 9 Feuerstellen. — Reckow, 1 M. von Lauenburg an einem kleinen See, hat 1 Freyschulz., 4 Freyb., 4 Dienstb., 1 Coss., 3 Büd., 14 Feuerst. und guten Acker. — Roslasin, 1½ M. v. Lauenburg gegen Osten, hat 1 Vorw. mit 536 Morg. 41 Ruth., 1 Wassermühle, 8 B., 1 Freykrüger, 2 Coss., 2 Büd., 1 römischkathol. Kirche, 1 Küst., 22 Feuerst. — Schweßlin, 1½ M. v. Lauenburg an dem Lebaflusse, und an einem großen gegen Osten gelegenen königl. Walde, hat 1 Oberförster, 1 Freyschulz., 10 B., 1 Freyb., 1 Büd., 17 Feuerst. — Sellnow, 3 M. v. Lauenburg gegen Osten, hat außer 1 kleinen Pächterey mit 246 Morg. 59 Ruth., 6 Colonisten, 1 Büd., 1 Schmied, 12 Feuerst. — Vilkow, ½ M. v. Lauenburg gegen Norden, nahe an einem Bache, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 9 B., 1 Schulhaus, 12 Feuerst. — Außerdem gehören noch zu diesem Amte die Amtsziegeley mit einem Wohnhause für den Ziegler, 1 Streichscheune und 1 Brennofen, und liegt bey der Stadt Lauenburg; die Schloßmühle zu Lauenburg, eine Wassermühle, und die Lebasche Wassermühle.

Die königl. Waldungen des Amts Lauenburg sind in 2 Reviere getheilt, stehen unter 1 Oberförster und 1 Holzwärter, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Zu B. I. S. 904.

2) Das Amt Bütow

enthält 37 Dörfer, 6 Vorwerke, 15 kleine Pächtereyen, 11 Wasser-, 1 Walk- und

Loh-,

Loh=, 1 Papiermühle, 1 Ziegeley, 2 lutherische Prediger, 17 lutherische Küster, 26 Freyschulzen, 198 Bauern, 5 Halbbauern, 17 Schmiede, 2 lutherische Mutter=, 1 Filialkirche, 533 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 9 Reviere getheilt, stehen unter 1 Ober= und 9 Unterförstern, und enthalten 28,897 Morgen 159 Ruthen.

Bernsdorf, ½ M. v. Bütow auf der Landstr. nach Danzig, hat 2 Freyschulz., 18 B., 1 römischkathol. Parochus, 1 kathol. Organisten, 1 luther. Schulm., 1 Unterförster, 1 Schmied, 36 Feuerst., 1 kathol. Mutterk. — Borntuchen, 1 M. v. Bütow auf der Landstr. nach Schlawe, hat 1 luther. Pred., 1 Freyschulz., 2 Halbschulz., 9 B., 5 Coss., 2 Büd., 1 Oberförster, 1 luther. Küst., 1 kathol. Küst., 1 Krüger, 1 Schmied, 3 kathol. Priesterb., 1 Hof, welcher der Jannewitzsche Hof heißt, 36 Feuerst., 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. Hierzu gehören die 2 Kathen an dem Kamenzflusse und 2 Unterförstereyen. — Czarndamerow, hat 1 königl. Krug, der übrige Theil ist adelich. — Damerkow, ½ M. v. Bütow gegen Westen an einem See, hat außer 1 Vorw. mit 925 Morg. 39 Ruth. nebst Fischerey, 1 Freyschulz., 10 B., 3 Coss., 1 Bauer nebst 1 Cossäthen dem Probste zu Bütow gehörig, 1 luther. Schulm., 1 Schmied, 22 Feuerst. und 1 kathol. Filialk. — Damsdorf, ½ M. von Bütow, an einem See auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 1 Freyschulz., 1 Ziegeley, 1 Wassermühle, 10 B., 11 Coss., 5 Colonisten auf dem abgebaueten Vorw., 1 kathol. Küst., 1 kathol. Priesterb., 1 luther. Schulm., 1 Krüger, 1 Theerbrenner, 40 Feuerst., 1 kathol. Mutterk. Hierzu gehört der Hopfenkrug 2 M. v. Bütow gegen Süden, und die Unterförsterey in der Zerrinschen Heide, 1 M. von Bütow gegen Süden. — Dampen, ¼ M. v. Bütow, an 2 kleinen Seen auf der Landstr. nach Stolpe, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 7 B., 1 luther. Schulmeister, 18 Feuerst. — Gramenz, ¼ M. v. Bütow, hat 1 Freyschulz., 5 B., 2 Coss., 1 luther. Schulm., 10 Feuerst. und den See

Sel=

Selkow. — Gröbenzin, ¾ Meile von Bütow, ist eine seit 1752 in der Bernsdorfschen Heide angelegte Colonie, von 12 Familien nebst 1 Schäfer- und Hirtenkathen, und 18 Feuerst. — Klein-Gustkow hat königl. Antheils nur allein den Krug. — Neu-Hütten, 1½ M. v. Bütow gegen Westen, hat 4 Wirthe, 1 Unterförster, 9 Feuerst. — Katkow, 1½ M. v. Bütow gegen Westen, an einem See auf der Landstraße nach Pollnow, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 12 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Krüger, 18 Feuerst. und 1 kathol. Fk. v. Borntuchen. — Klonzen, oder Klontschen, hat königl. Antheils 1 Freyschulz., 4 Freyleute, 6 Feuerst. — Krosnow, 1½ M. von Bütow, an dem Stolpeflusse und an einem kleinen See, hat 1 Freyschulz. 1 Wassermühle, 10 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Schmied, 10 Feuerst. — Lonken, 1 M. v. Bütow, an dem See Lonken, ist eine Colonie, die aus 3 Polnischen Familien und 4 Feuerst. bestehet. — Lybienz, ¼ M. v. Bütow, eine Colonie Polnischer Familien — Lupowske, 1½ M. v. Bütow, an dem See Lupowske auf der Post- und Landstr. nach Lauenburg, hat 1 Freyschulz., 4 B., 1 Krüger, 6 Feuerst. Die Einw. ernähren sich theils von der Fischerey — Mankwitz, ¼ M. v. Bütow, hat 1 Lehnschulz., 8 B., 2 Coss., 1 luther. Schulm., 14 Feuerst. — Groß-Massowitz, 2 M. v. Bütow gegen Westen, eine Colonie von 12 Polnischen Familien und überhaupt 13 Feuerst., und Klein-Massowitz, ebenfalls eine Colonie von 7 Polnischen Familien. Die Einw. in Groß- und Klein-Massowitz haben zusammen 1747 Morgen 162 Ruth. — Meddersin, ¼ M. v. Bütow gegen Norden, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 9 B., 1 Halbb., 3 Coss., 1 Schmied, 1 luther. Schulm., 11 Feuerst. und verschiedene kleine Seen. — Morgenstern, 1½ M. von Bütow, auf der Landstr. nach Schlawe, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 11 B., 1 Krüger, 1 Schulm., 17 Feuerst. — Oslaw Damerow, 1 M. von Bütow, hat königl. Antheils 1 Freyschulz., 3 Freyleute, 1 Krüger, 2 Kathen, 8 Feuerst. — Piassen, oder Pyaschen, 1 M. von Bütow, hat mitten im Dorfe einen ziemlichen See, 3 Halbb., 4 Poln. Colonisten, die auf den seit 1764 abgebaueten Vorw. als Vollbauern sind angesetzt worden, außerdem noch 3 Poln. Colonisten, 1 Büd., 10 Feuerst. — Groß-Platenheim, ¼ M. v. Bütow, an einem See,

Digitized by Google

ist eine Colonie von 6 Familien. — Klein-Platenheim ist ebenfalls eine Colonie von 6 Familien, und hat zusammen 914 Morg. 88 Ruth. — Klein-Pomeiske, ½ M. v. Bütow, hat 1 Vorw. von 1064 Morg. 127 Ruth., 1 Schulzen, 6 B., 1 Coss., 1 Schmied, 1 Schulm., 9 Feuerst. — Prondsonke, 2 M. v. Bütow gegen Süden, hat 2 Höfe, welche von Theerbrennern bewohnt werden, 3 Feuerst. — Przywos, 1¼ M. von Bütow, hat 1 Lehnschulz., 2 Lehnleute, 6 Feuerst. — Sommin, 2 M. v. Bütow an einem großen See, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 10 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 luther. Küst., 1 Schmied, 23 Feuerst., 1 luther. Fk v. Bütow. — Sonnenwalde, 1½ M. v. Bütow, war ehemals ein rittersr. Vorw., welches aber abgebauet und mit 8 B. besetzt wurde. — Strussow, 1 M. von Bütow, hat 1 Lehnschulz., 10 B., 1 Schulm., 1 Schmied, 15 Feuerst. — Stüdnitz, 1 M. v. Bütow, an einem großen See auf der Landstr. nach Danzig, hat königl. Antheils 1 Freyschulz., 3 B., 1 Schmied, 1 Krüger, 1 Wassermühle, 9 Feuerst., 1 kathol. Fk. v. Bernsdorf, der übrige Theil ist adelich. — Tangen, 1 M. v. Bütow geg. Westen, hat 2 Freyschulz., 13 B., 2 Coss., 1 Schmied, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Groß-Tuchen, 1 M. von Bütow, an 3 Seen auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorwerk von 1044 Morg. 171 Ruth. und Fischerey, 1 luther. Pred., 1 luther. und 1 kathol. Küst., 1 Freyschulzen, 1 Papier-, 1 Wassermühle, 7 B., 3 Coss., 1 Krüger, 1 Schmied, 27 Feuerstellen, 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. Nicht weit davon liegt die Unterförsterey Bonee. — Klein-Tuchen, 1 M. v. Bütow gegen Westen, hat 2 Freyschulzen, 11 B., 15 Feuerst. — Wusseken, 1 M. v. Bütow, hat 1 Vorw. mit 1145 Morg. 161 Ruth., 1 Freyschulz., 6 B., 2 Coss., 1 luther. Schulm., 19 Feuerst. — Zerrin, ½ M. v. Bütow, hat 1 Vorw. von 457 Morg. 30 Ruth., 1 Freyschulzen, 9 B., 2 Coss., 1 luther. Schulm., 1 Schmied, 1 Krüger, 19 Feuerst. — Bütow hat mit der dazu gehör. Schäferey, die Szrepnitz genannt, 1810 Morg. 16 Ruth., Fischerey in einem See. Das mit einem Wall und Mauern umgebene alte Schloß zu Bütow, auf welchem sich die Amtsbrau- und Brandweinbrennerey befindet, ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, mit 1 Kruge, 1 Schmied, 2 Landreutern, 5 Büd., 14 Feuerst. Außer

ßerdem gehören noch zu diesem Amte: Der Kathen am See Jablonz, bey dem sich seit 1757 eine poln. Familie angebauet hat. — Der Kathen am See Mally an der Westpreußischen Gränze. Der Kathen zu Schluppe, $1\frac{1}{2}$ M. v. Bütow an dem Stolpeflusse. — Ein Krug und ein Kathen zu Wubberow liegen an einem See gleiches Namens, $1\frac{1}{2}$ M. v. Bütow gegen Norden. — Die Unterförsterey Jablonz, $\frac{1}{2}$ M. v. Bütow, hat 3 Feuerst. — Die Unterförsterey Jasowy oder Jasow, 1 M. von Bütow, am Stolpeflusse, hat eine Aal- und Lachsschleuse. — Die Schloßmühle zu Bütow, und die Jungfernmühle, diese liegt von Bütow 2 bis 3000 Schritte an einem Bache, und die Walk- und Lohmühle, die bey der Stadt auf der Bütow liegt.

Zu B. 1. S. 904.

Die adlichen Oerter

bestehen in 126 Dörfern, 321 Vorw., u. haben 41 Wasser-, 1 Wind-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen; 6 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 9 lutherische Prediger und 43 Küster, 235 Bauern, 24 Halbbauern, 41 Schmiede, 9 Mutter-, 3 Filialkirchen, 1 Capelle und 1552 Feuerstellen.

1) Die adlichen Güter des Lauenburgschen Districts.

Aalbeck, ein adel. Wohnsitz, $\frac{1}{2}$ M. v. Lauenburg, an der Aalbecke, hat 1 Vorw., 2 Coss., 2 Feuerst. — Bebbrow, ein adel. Wohnsitz 3 M. von Lauenburg, an einem See, hat 1 Vorw., 5 Coss., 10 Feuerst. — Bergensin, oder Bergendsin, 1 M. v. Leba, hat 1 Vorw., 5 Coss., 1 Schenkhaus, 1 Wassermühle, 9 Feuerst. und einen großen Wald. — Bichow, oder Bychow, ein adel. Wohnsitz 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Wassermühlen, 4 Coss., 11 Feuerst. — Bochow, 2 M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 6 Büd., 9 Feuerst. und einen See. — Bonswitz, ein adel. Wohnsitz $1\frac{1}{2}$ M. v. Lauenburg

burg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Colonie von 3 Coss. und 2 Büd., 7 Feuerst. und einen Eichenwald. — Groß-Borkow, 2¼ M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss., 8 Feuerst. — Klein Borkow, 2¼ M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorwerk, 2 B., 2 Coss., 1 Schenkhaus, 5 Feuerst. — Groß Bozepol, oder Boschpoll, 1⅓ M. von Lauenburg gegen Osten an der Leba, ein adel. Wohnsitz von 2 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 3 Cossäthen, 1 Schmiede, 1 Küst., 1 Krug, 16 Feuerst., 1 Fk. v. Dzincelitz und einen Wald. — Klein-Bozepoll, 1¼ M. v. Lauenburg gegen Osten, hat 1 Vorw., 3 Coss., 1 Krug, 21 Feuerst. und einen Wald. — Buckowin, 1½ M. von Lauenburg, auf der Poststr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 16 Feuerstellen, 1 zur Charbrow. Insp. gehör. Mutterk. — Charbrow auch Gerberow genannt, ein adel. Wohnsitz 1 M. v. Leba gegen Süden, hat 1 herrschaftl massives Wohnhaus, 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 5 Halbb., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Mutterk., einen großen Wald und Fischerey. Hier werden jährlich 2 Märkte gehalten. — Chinow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 3 B., 1 Halbb., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerst., einen Wald und Fischerey. — Chmelenz, ein adel. Wohnsitz 1⅓ M. v. Lauenburg an einem Bache, hat 7 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Ziegeley, 1 Töpferey, 18 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Chottschow, oder Choczau, 3 M. v. Lauenburg an einem See, hat 1 Vorw., 3 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schenkhaus, 1 Schulm., 21 Feuerst. und einen Wald. — Chottschewke, oder Chociewke, ein adel. Wohnsitz 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 4 Coss., 11 Feuerst. und Holzungen. — Chotzlow, 1 M. v. Lauenburg gegen Westen an der Leba, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Coss., 1 Schulm., 12 Feuerst., 1 Begräbnißcapelle mit einem Kirchhofe. — Ober-Comsow, oder Comasowo, 1¾ M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 3 Coss., 6 Feuerst. und 4 Fischteichen. Nahe bey diesem Dorfe liegt — Nieder- oder Unter-Comsow, hat 1 Vorw. mit einem adel. Hofe, 3 Büd., 1 Schmiede, 5 Feuerst., 2 Fischteiche. — Groß-

Damer-

Damerkow, ¾ M. v. Lauenburg gegen Osten, hat 9 Vorw., 18 Feuerst., Waldung und einen kleinen See. — Klein-Damerkow, 2½ M. v. Lauenburg gegen Osten, an einem See, hat 2 Vorw., 6 Coss., 10 Feuerst. und Waldung. — Dzechlin, oder Dziechlin, ½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorwerk, 4 Coss., 1 Schenkhaus, 9 Feuerst. — Dzincelitz, oder Dzizcelitz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 2 Krüge, 1 Schenkhaus, 16 Feuerst., 1 zu der Charbrowschen Inspection gehör. Mutterk. — Enzow, ein adel. Wohnsitz 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 Coss., 1 Krug, 1 Meyerey, Platschow, oder Platzow genannt, mit 1 Schäferey, 10 Feuerst., 2 Karpfenteiche und 1 Forellenteich. — Felstow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 17 Feuerst. und Holzungen. — Freist, oder Freest, 2 M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 3 B., 5 Coss., 1 Schulm., 17 Feuerst., ansehnliche Waldung und 3 Fischteiche. — Gans, 1¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst. — Gartkewitz, 2½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Kalkofen, 1 Krug, 14 Feuerst. und Holzungen. — Gnewin, 3 M. von Lauenburg nordnordostwärts, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit einem Aal- und Lachsforellenfange, einem großen Bache, 23 Feuerst. und 1 zur Charbrow. Inspect. gehör. Mutterk. — Gnewinke, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Cossäthen, 6 Feuerst. — Goddentow, ein adel. Wohnsitz ¼ M. von Lauenburg, an einem Bache, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerst. und gute Waldung. — Hammer, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst., einen beträchtlichen Wald und Fischerey. — Groß-Jannewitz, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Lauenburg, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Charbrowschen Inspect. gehör. Mutterk., 6 Teiche und schöne Gärten. — Klein-Jannewitz, nahe bey vorigem, ein Bauerndorf, hat 13 B., 1 Schulmeister, 1 Krug, 17 Feuerst., viele Wiesen und einen kleinen Wald.

Wald. — Jatzkow, 3 M. von Lauenburg, an der Ostsee, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 7 Bauern, 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schenkhaus, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Jezow, 1¼ M. v. Lauenburg gegen Osten, hat 5 Vorwerke oder adel. Höfe, 14 Feuerst. — Kerschkow, oder Kerskow, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coss., 1 Krug und 1 Wassermühle, 11 Feuerst. und 2 Teiche. — Koppenow, oder Coppenow, 1½ M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem kleinen See, hat 2 Vorw., 1 Coss., 1 Schulh., 9 Feuerstellen, gute Wiesen. — Krampkewitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerst., beträchtliche Waldung und Fischerey. — Küssow, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 9 Cossäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst. und Holzungen. — Kukow, ein Vorw. mit 3 Feuerst., ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat viele Wiesen und einen großen Wald. — Labenz, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 6 B., 2 Halbb., 1 Schulhaus, 10 Feuerst. — Labuhn, 1¼ M. v. Lauenburg gegen Süden, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Ziegelofen, 28 Feuerst., 1 zur Charbrowschen Inspect. gehör. Mutterk., Holzungen und 3 Fischteiche. — Landechow, 1¼ M von Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 3 Coss., 8 Feuerst. und wenige Holzungen. — Lantow, ein adel. Wohnsitz, 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 14 Feuerst., einen Wald und 4 Teiche. — Lischnitz, ein Vorw mit 4 Feuerst., ½ M. v. Lauenburg. — Lissow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Coss., 7 Feuerst., einen Wald, einen Karpfen- und Karauschenteich. — Ober-Lowitz, ein adel. Wohnsitz und Vorw. mit 1 Feuerst., 2 M. v. Lauenburg; Mittel Lowitz, nahe bey vorigem, hat 4 Vorwerke, 2 Feuerstellen, und Nieder Lowitz, 2¼ Meile von Lauenburg, an dem Lebaflusse, bestehet in 1 adelichen Hofe und Vorwerke 1 Wassermühle, 3 Feuerstellen — Groß-Lüblow, 3¼ Meile v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 2 Coss., 12 Feuerst. und einige Fischteiche; und Klein-Lüblow, ein D. mit 2 adel. Wohnsitzen, 3 M v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 Coss., 1 Schmiede, 11 Feuerst. — Lübtow, ein Dorf mit 3 adel. Wohnsitzen, 3 M. v. Lauenburg, an einem See,

See, hat 4 Vorw., 6 Höfe, 18 Feuerst. und einen Wald. — Malschitz, ein adel. Wohnsitz, ½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorwerk, 5 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, ein neu angelegtes Vorw. von ohngefähr 400 Morgen Land, Henriettenthal genannt, 19 Feuerst., beträchtliche Waldung und 5 Fischteiche. — Groß-Massow, ¾ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 4 Coss., 18 Feuerstellen, Waldung und 4 Fischteiche; und Klein-Massow, ein adl. Wohnsitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem Walde, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schäferey, 2 Büd., 19 Feuerst., 5 Hufen 4 Morg. steuerbares Land, 75 Morg. Wiesen, einen Wald v. 30 Morg. u. 2 Karauschenteiche. — Merzin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 B., 7 Coss., 19 Feuerst., Holzungen und einen Karauschenteich. — Merzinke, ein adel. Wohnsitz, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, hat 1 Vorw., 1 B., 2 Coss., 7 Feuerst. und einen Wald. — Nawitz, 1¼ M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 9 Feuerst. — Neuhof, 3 Meilen v. Lauenburg, an dem Sarbsker See, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 1 Vorw., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Ackerhof bey der Stadt Leba, 19 Feuerst., einen großen Wald und Fischerey. — Neznachow, oder Nesnachow, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coss., 12 Feuerst. und einen Wald. — Niebendzin, auch Wobendzyn, ein adel. Wohnsitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coss., 1 Schulm., 13 Feuerst. — Osseck, ein adel. Wohnsitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 12 Feuerst. und Holzungen. — Ossecken, ein D. mit einem herrschaftl. Schlosse nebst ansehnlichen Wirthschaftsgebäuden, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 5 Bauern, 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Charbrowschen Inspect. gehörige Mutterk. und einen großen Wald. — Paraschin, 2 M. v. Lauenburg gegen Osten, an dem Lebaflusse, hat 5 Vorw., 15 Feuerst. und Holzungen. — Groß-Perlin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Coss., 7 Feuerst., und Klein-Perlin, nahe bey vorigem, hat 2 Vorw., 3 Coss., 1 Schmiede, 10 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Poppow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 8 Halbb., 9 Feuerst. — Pre-

bendow, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 10 Feuerst., einen Wald und 3 Teiche — Puggerschow, ¾ M. v Lauenburg, hat 3 Vorw., 2 B., 6 Coss, 1 Schenkhaus, 15 Feuerst., ein Torfmoor und einige Fischteiche. — Reddestow, 1½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, worin Schmerlen und Forellen gefangen werden, hat 3 Vorwerke, 1 Wassermühle, 1 Krug, 10 Feuerst. und einen Wald. — Rettkewitz, ein adl. Wohnsitz, 1 M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 4 B., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 26 Feuerst. — Ribienke, oder Rybienke. 3½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 10 Feuerst. — Roschitz, ein Dorf mit 1 herrschaftl. massiven Schlosse, 2 M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem See, hat 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 6 B., 3 Coss, 1 Plebaney, 1 Krug, 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 kleine Kirche oder Begräbnißcapelle, Holzungen und Fischerey. — Rosgars, oder Rosgors, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schäferey, 1 Kuhmilcherey, 1 Schulh., 13 Feuerst., und Holzungen. — Sarbske, 3 M. v. Lauenburg geg. Norden, an dem Sarbsker See, auf der Straße nach Danzig, hat 4 Vorw., 3 Coss., 1 Küst., 1 Krug, 20 Feuerst., 1 Filialk. von Leba, Holzungen und Fischerey. — Sassin, 3 M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerst. und einen Wald. — Saulin, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, der 2 mit Eichen bewachsene Inseln einschließt, hat 1 herrschaftl. Vorw., 1 Wasserm., 1 Pred., 1 Küst., 1 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., 1 zur Charbrow. Inspect. gehör. Mutterk., einen Wald und Fischerey. — Saulinke, 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 5 Coss., 12 Feuerst., einen Wald. — Scharschow, 1¾ M. v. Lauenburg, auf der Landstr. nach Leba, hat 1 Vorw., 6 Coss., 1 Schulhaus, 10 Feuerst. und einen Wald. — Schimmerwitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Süden, hat 7 Vorw., 1 Wassermühle, 14 Büd., 23 Feuerst. und einen Wald. — Schlochow, 4 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 5 Coss., 1 Ackerw., 13 Feuerst. und einen kleinen Wald. — Schluschow, oder Sluszow, 3½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 7 Vorwerke, 20 Feuerst. — Schönehr, oder Schönör, ½ M. v. Leba, hat

1 Wassermühle, 8 Bauern, 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerst. — Schwartow, ein adel. Wohnsitz, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 7 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 27 Feuerst., 1 Filialk. v. Saulin und einen Wald. — Schwartowke, nahe bey Schwartow, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Coss., 9 Feuerst. — Groß-Schwichow, 1½ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 B., 4 Coss., 11 Feuerst. — Klein-Schwichow, nahe bey dem vorhergehenden Dorfe, hat 1 Vorw., 1 B., 3 Coss., 6 Feuerst. — Slaikow, oder Schlaickow, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 Coss., 7 Feuerst. und Holzungen. — Slaischow, oder Schlaischow, 3 M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem See, hat 2 Vorw., 10 Coss., 15 Feuerst. — Speck, 3 M. v. Lauenburg, an dem Lebaflusse, hat 1 Vorw., 5 Käthner, 1 Schulhaus, 12 Feuerst. — Sterbenin, ein adl. Wohnsitz, 3¾ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Coss., 9 Feuerst. — Strellentin, ein Vorw. und adel. Wohnsitz mit 2 Feuerst., 1 M. v. Lauenburg, hat fruchtbaren Acker, viele Wiesen, und Holzungen. — Stresow, 2 M. v. Lauenburg geg. Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coss., 1 Schenkh., 11 Feuerst. u. einen Wald. — Tauenzin, 1½ M. v. Lauenburg geg. Nord., hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerst., einen Wald und 2 Teiche. — Thadden, oder Tadden, 3 M. v. Lauenburg, hat 4 B., 1 Coss., 5 Feuerst., einen kleinen Wald und einige Teiche. — Uhlingen, 1 M. v. Leba, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 1 Krug, 1 Schulm., 15 Feuerstellen und einen Wald. — Vietzig, ein adel. Wohnsitz, 2 M. v. Lauenburg, auf der Poststraße nach Leba, hat 2 Vorwerke, 7 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 30 Feuerst., Holzungen, einen kleinen See und 5 Teiche. — Viterese, oder Witorese, ¾ M. v. Lauenburg gegen Westen, hat 2 Vorw., 1 neu angelegte holländische Windmühle von 2 Gängen, 1 B., 3 Coss., 1 Schenkhaus, 9 Feuerst. und einen Fischteich. — Wierszchuzin, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 12 B., 4 Coss., 1 Krug, 31 Feuerst., 12 Hufen Land, und Holzungen. — Wittenberg, 4 M. v. Lauenburg, an der Ostsee, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 6 Coss., 1

Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerst., einen Wald und die Strandgerechtigkeit. — Woedtke, ein adel. Wohnsitz, 2 M. v. Lauenburg, mitten in einem Eichenwalde, hat 2 Vorw., 1 Krug, 1 Schmiede, 5 Feuerst. und Holzungen. — Groß-Wunneschin, oder Wonschin, 2 Meilen v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 3 Bauern, 4 Coss., 1 Schmiede, 17 Feuerst., 1256 Morg. 108 Ruth. urbares Ackerland, 199 Morg. 9 Ruth. Wiesen, 2453 Morg. 20 Ruth. Waldung, 296 Morg. Fichten- und Birkenholz, 186 Morg. 117 Ruth. Ellern-, Birken- und Fichtenbrücher, 32 Morgen 129 Ruthen Garten und Wurthen, und 2 Seen; und Klein-Wunneschin, oder Wunneschinke, 1½ M. v. Lauenburg, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 11 Feuerst., beträchtliche Holzungen und einige Fischteiche. — Wussow, ein adel. Wohnsitz, 1 M. v. Lauenburg geg Süden, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneide-, 1 Papiermühle, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegelbrennerey, 5 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., einen beträchtlichen Wald und 6 Teiche. — Zakenzin, 2½ M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerst. und einen Wald. — Zdrewen, 1½ M. v. Lauenburg gegen Norden, an dem kleinen Koppenowschen See, hat 2 Vorw., 8 B., 2 Coss., 11 Feuerst. — Zelasen, 2¼ M. v. Lauenburg, hat 6 adeliche Höfe oder Vorw., 1 Wassermühle, 14 Feuerst. und einen Wald. — Zewitz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw., 7 B., 7 Coss., 2 Krüge, 1 Schulm., 27 Feuerst. und einen Wald.

2) Die adelichen Güter des Bütowschen Districts.

Buchwalde, 2½ M. v. Bütow, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Ziegeley, einige Büdner in einem Walde, 25 Feuerst., einen Wald und Fischerey. — Czarndamerow, 1 M. v. Bütow, auf der Landstraße nach Danzig, hat 9 Vorw., 13 Feuerst., etwas Holz und Fischerey. — Gersdorf, ein adel. Wohnsitz, 1 M. v. Bütow, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 luther. Schulmeister, 13 Feuerst. und einen Wald. — Groß-Gustkow, oder Gostkow, ¾ M. v. Bütow gegen Norden, auf der Landstr.

nach

nach Stolpe, hat 10 Vorw., 1 Schmiede, 1 luther Schulm, 1 Wassermühle, 31 Feuerstellen und Holzungen; und Klein-Gustkow, nahe bey vorigem, hat 3 Vorwerke, 3 Coss, 18 Feuerst. und Holzungen. — Jassen, 2 M. v. Bütow, hat 8 Vorw. und Colonien, 3 B., 3 Coss., 1 Küst., 1 Schmiede, 1 Krug, 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Groß-Pomeiske, und einen Wald. — Jellentsch, ein adl. Wohnsitz, 1½ M. v. Bütow gegen Osten, hat 1 Vorwerk, 9 Feuerst. und einen Wald. — Klonzen, oder Klontschen, 1 M. v. Bütow, an einem großen See, hat 3 Vorw., 6 Feuerst. — Moddrow, 1 M. v. Bütow gegen Westen, an dem Camenzflusse, hat 7 Vorw. oder Höfe, 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 33 Feuerst, Holzungen und 2 Seen. — Oslaw-Damerow, hat adel. Antheils 5 Vorw., 12 Feuerst. und einen beträchtlichen Wald. — Petersdorf, ½ M. v. Bütow, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 3 Coss, 1 Holzwärterey, 11 Feuerst. und einen Wald. — Polzen, oder Poltschen, 1 M. v. Bütow, hat 10 Vorw., 21 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Groß-Pomeiske, ½ M. v. Bütow, an einem Bache, enthält 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, die aus 3 Bauerhöfen bestehende Colonie Redlitz, die nebst der Colonie Schulzke am See Redlitz liegt, 39 Feuerst., 1 zur Bütowschen Inspection gehör. Mutterk., Waldung und Fischerey. — Reckow, 1 M. von Bütow, hat 15 kleine Vorw., 27 Feuerst. und einen See. — Stüdnitz, hat adel. Antheils 6 kleine Vorw., 11 Feuerst. — Trzebiatkow, 2 M. v. Bütow, hat 14 kleine Vorw., 1 Schmiede, 30 Feuerst. und einen Wald. — Zemmen, 1½ M. v. Bütow, hat 7 kleine Vorw., 1 Wassermühle, 26 Feuerstellen, einen Wald und Fischerey in einigen Seen.

Ende des dritten Bandes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google